


VE RI TAS
HARVARD COLLEGE LIBRARY
HOHENZOLLERN COLLECTION
IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR
PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY

Geschichtsquellen

der

PROVINZ SACHSEN

und

angrenzender Gebiete.

Herausgegeben

von den

Geschichtlichen Vereinen der Provinz.

VIERTER BAND.

URKUNDENBUCH DES KLOSTERS STÖTTERLINGENBURG.

HALLE,

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

1874.

Die Urkunden

des

KLOSTERS STÖTTERLINGENBURG.

Im Auftrage des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde

bearbeitet

von

C. v. SCHMIDT-PHISELDECK,
Archivsecretair am Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Landeshauptarchive
zu Wolfenbüttel.

Mit IX Siegeltafeln.

HALLE,
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
1874.

Vorrede.

Der Plan zu dem vorliegenden Werke verdankt ursprünglich dem Reichsfreiherrn Julius Grote *auf Schauen seine Entstehung. Seit langen Jahren hatte dieser ausgezeichnete Kenner der vaterländischen Geschichte unermüdlich gesammelt, um die mittelalterlichen Geschichtsquellen seiner Heimath, der Gegend von Schauen, in möglichster Vollständigkeit übersehen und für die Zwecke seiner Forschungen nutzbar machen zu können. Namentlich die Urkunden der Klöster Stötterlingenburg und Abbenrode sowie die der Stadt Osterwiek hatten demgemäss den Gegenstand seiner eifrigsten Studien gebildet. Manche der dabei gewonnenen Resultate waren von ihm bereits in schätzenswerthen Monographien oder kleineren Aufsätzen veröffentlicht; seine Absicht ging aber dahin, nun auch das gesammte Quellenmaterial selbst, vor allem also die erwähnten Urkunden, durch den Druck weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Jedoch war die Ausführung dieses Vorhabens, häufig durch andere Arbeiten unterbrochen, noch nicht über das Stadium umfassender Vorarbeiten hinaus gediehen, als die Versammlung des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde, welche um Pfingsten 1871 in Goslar tagte, eine neue Anregung zu energischer Förderung des Unternehmens gab. Hier wurde nämlich abermals der schon früher in dem Vereine berathene Antrag gestellt, einen Theil der jährlichen Vereinseinkünfte für die Herausgabe der Urkunden des Harzgebietes zu verwenden. In äusserem Anschluss an das bereits begonnene Unternehmen der Veröffentlichung von Geschichtsquellen der Provinz Sachsen sollten diese Publicationen, so war die Tendenz des Antrages, allmählig den ganzen noch erhaltenen Urkundenvorrath des Gebietes umfassen, welches der Harzverein als sein Arbeitsfeld betrachtet, des Harzes also und seiner Vorlande bis in die Gegenden, wo wieder andere Vereine (namentlich der Historische Verein für Niedersachsen, der Hansische Geschichtsverein, der Magdeburgische Geschichtsverein, der Thüringisch-Sächsische Verein u. s. w.) ihre Thätigkeit beginnen lassen. Auf das freudigste begrüsste der mit anwesende Freiherr* Grote *diesen Antrag, angelegentlichst bemühte er sich für dessen Annahme: denn damit, erklärte er, wende der Harzverein sich einer Aufgabe von höchster Bedeutung zu, für deren Lösung die Wissenschaft demselben noch in*

ferner Zukunft Anerkennung zollen werde. Seine Worte, gewichtiger noch durch sein Ansehen als bewährt tüchtiger Geschichtsforscher, trugen nicht wenig dazu bei, die entgegenstehenden Bedenken zu überwinden: der Antrag wurde zum Beschluss erhoben. Wie er nun kräftig auf das Zustandekommen dieses Beschlusses hingearbeitet, so war er darauf der Erste, der ernstlich Hand anlegte, demselben die That folgen zu lassen. Er erbot sich, die angefangene Bearbeitung der Urkunden des Klosters Stötterlingenburg für den Druck in kurzer Zeit zu vollenden und dem Harzvereine zur Verfügung zu stellen.

War es nun der Wunsch, das Werk rascher gefördert zu sehen, war es vielleicht eine Ahnung, welche den schon öfter von schweren Körperleiden Heimgesuchten beschlich, was ihn veranlasste, einen Gehülfen zu seinem Unternehmen zuzuziehen: er knüpfte mit mir Unterhandlungen an, um mich für eine Betheiligung an dem letzteren zu gewinnen. Dem hochverehrten Manne verpflichtet, der mich wiederholt durch Mittheilungen aus seinen reichen Urkundensammlungen erfreuet hatte, konnte ich, wiewohl durch sonstige Arbeiten schon sehr in Anspruch genommen, mich dieser ehrenvollen Aufforderung nicht entziehen. Ich übernahm also auf seinen Vorschlag die schliessliche Herrichtung des Manuscriptes für den Druck, die Ueberwachung des letzteren, die Anfertigung von Registern, während er sich die Herstellung sämmtlicher erforderlichen Urkundenabschriften und Regesten vorbehielt. In der letzten Hälfte des Jahres 1871 sandte er mir denn auch von Schauen aus eine Menge Urkundenabschriften, welche er mit seiner schönen, klaren Handschrift nach den in seinen Sammlungen befindlichen Copien sämmtlich auf das sorgfältigste eigenhändig gemacht hatte, und liess denselben am Jahresschlusse noch eine Abtheilung Regesten von späteren, zum vollständigen Abdrucke nicht bestimmten Urkunden folgen. Er versprach dabei, sowohl die Zahl der Abschriften, als die Regesten demnächst noch durch umfangreiche Nachträge zu vermehren. Zur Erfüllung dieser Zusage kam er jedoch nicht mehr; im Anfange 1872 setzte der Tod seinen Arbeiten das Ziel.

Da bewog mich die Pietät gegen den Verstorbenen ebensosehr, als das Interesse an der Sache, das Werk nicht unfertig liegen zu lassen. Freilich konnte ich darüber nicht zweifelhaft sein, dass ich, als alleiniger Arbeiter daran, nun auf seine Vollendung ein ungleich grösseres Mass von Zeit und Kraft wenden müsse, als ich ihm zu widmen ursprünglich beabsichtigt hatte, und dass ich zu derselben erst in weit späterer Zeit gelangen könne, als bisher erwartet war. Denn die Aufgabe, welche ich damit übernahm, war von der früher durch den Freiherrn

Grote mir zugewiesenen nach Umfang und Inhalt durchaus verschieden. So lange dieser noch selbst als Herausgeber des Buches thätig war, hatte ich ihm die Sorge und die Verantwortung für die Herstellung des eigentlichen Textes überlassen können. Durch Berufung auf den Verstorbenen aber mich wegen etwaiger Unrichtigkeiten in der Wiedergabe der Urkundentexte zu decken, damit Mängel der Regesten oder endlich Unvollständigkeit des Buches entschuldigen zu wollen, ging selbstverständlich nicht an. Ich musste vielmehr vor allen Dingen mir die sichere Ueberzeugung von der Vollständigkeit und Correctheit des Manuscriptes verschaffen; das war aber nur zu erreichen, indem ich sein Verhalten zu den Quellen, welchen es entnommen war, mittelst eigener Prüfung feststellte.

Nachdem ich also zuvor die Erlaubniss zu seinem ferneren Gebrauche so wie zur Verwerthung der noch in Schauen vorhandenen Sammlungen für seine Vervollständigung von den Freiherrl. Groteschen Erben erhalten, machte ich mich daran, es mit den Urschriften zu vergleichen, deren Hauptmasse sich jetzt im Königlichen Staatsarchive zu Magdeburg befindet. Die Benutzung dieses Archives zu dem gedachten Zwecke wurde auf ein von dem Vorstande des Harzvereins deshalb an den Herrn Geheimen Regierungsrath Duncker in Berlin gerichtetes Gesuch mit höchst anerkennenswerther Bereitwilligkeit gestattet, und mir dann durch den dortigen Archivvorstand, Herrn Archivrath v. Mülverstedt, und Herrn Archivsecretär Dr. Geisheim in jeder zulässigen Weise freundlichst erleichtert. Meine Arbeit war nicht vergeblich. Denn ausser manchen Berichtigungen, durch die ich das Manuscript verbessern konnte, fand ich eine nicht geringe Anzahl von Stötterlingenburger Urkunden, welche in demselben noch ganz fehlten, nun aber an ihrer Stelle eingereiht wurden. — Weitere Forschungen führten später zu einigen Ergänzungen aus dem Herzoglichen Landeshauptarchive in Wolfenbüttel; mehr noch bot das Stadtarchiv in Braunschweig, bei dessen Durchsicht der Herr Stadtarchivar Haenselmann mir werthvollen Beistand leistete; Einzelnes erhielt ich durch die Güte des Gräfl. Stolbergischen Archivars Herrn Dr. Jacobs in Wernigerode von dorther mitgetheilt.

Dass ich damit den für das Werk zu verarbeitenden Stoff in der erforderlichen Vollständigkeit zusammengebracht, hoffe ich durch die folgende speciellere Nachweisung der benutzten Quellen darzuthun.

Der Natur der Sache nach musste das Material für ein Stötterlingenburger Urkundenbuch vor allen Dingen in der alten Registratur des Klosters selbst gesucht werden. Ihre Reste, soweit

sie irgend noch bekannt sind, gehören jetzt dem Königl. Staatsarchive zu Magdeburg an. Sie bestehen in Originalurkunden und einem alten Copialbuche. Die ersteren, zu einer besonderen Archivabtheilung „Stoetterlingenburg" vereinigt, beginnen mit dem Jahre 1172 (Urkundenbuch nr. 2) und schliessen mit dem Jahre 1572 (Urkundenbuch nr. 346). In ihre Reihe sind einzelne beglaubigte Abschriften älteren Datums von Urkunden, deren Originale inzwischen abhanden gekommen sind, statt der letzteren aufgenommen. — Alle diese Stücke, mit Einschluss einer zur Zeit in eine andere Archivabtheilung gebrachten Originalurkunde (Urk. B. nr. 16) 188 an der Zahl, sind für das Urkundenbuch verwerthet. In letzterem sind sie durch die unter den Text der betreffenden Nummern gesetzten Siglen O. M. (nach dem Originale im Königl. Staatsarchive zu Magdeburg) kenntlich gemacht.

Das alte Copialbuch ist jetzt mit einem Copialbuche des Klosters Neuwerk in Halle a. d. Saale zu einem starken Foliobande zusammengebunden, welcher die Archivnummer 60. 61ª führt. Es ist auf 108 Folien von ausserordentlich dauerhaftem Papiere des 15. Jahrhunderts geschrieben. Vorn steht das Protokoll von 1422 (Urk. B. nr. 191), anscheinend bald nach der Vornahme der darin bekundeten Grenzregulirung eingetragen. Dann folgen von einer anderen, sehr kräftigen Hand des angehenden 15. Jahrhunderts geschrieben 113 Urkunden aus der Zeit von der Gründung des Klosters bis 1410, ohne alle Ordnung aneinander gereiht. Jeder Urkunde geht eine kurze Inhaltsangabe in rother Schrift voraus. — Unmittelbar daran schliessen sich 2 Urkunden von 1428 (Urk. B. nr. 195 und 196), von einer anderen, minder kräftigen Hand wohl ziemlich bald nach ihrer Ausstellung eingetragen. Dann kommt, wieder von anderer, aber wohl nicht späterer Hand, ein Verzeichniss von 61 Originalurkunden des Klosters, deren jüngste im Jahre 1428 ausgestellt ist. Auf dieses folgen abermals Urkundenabschriften, 45 an der Zahl, aus der Zeit von 1452—1498, von einer zierlichen Hand des ausgehenden 15. Jahrhunderts geschrieben und mit rothen Ueberschriften versehen. Die letzte Nummer bricht auf fol. 64 unvollendet ab, ohne dass das Buch die Fortsetzung enthielte. Eine erkennbare Ordnung ist auch bei Eintragung dieser Copienreihe nicht beobachtet, ebensowenig bei der sich ferner anschliessenden Reihe von 37 Urkunden aus der Zeit vom Anfange des 13. Jahrhunderts bis 1494, welche eine der letzterwähnten ähnliche Hand in das Buch geschrieben hat. Dahinter ist (als fol. 67ª) ein Bogen anderen Papiers eingeheftet, auf welchem eine Urkunde vom Jahre 1545 etwa gleichzeitig copirt steht. Darauf fährt

die letzt vorher erwähnte Hand fort mit dem Bericht über die Ablösung des Dienstwagens etc. (Urk. B. nr. 286); sie hat denselben jedoch nicht vollendet, sondern ist dabei von anderer Hand abgelöst. Sodann kommen von verschiedenen Händen des ausgehenden 15. und beginnenden 16. Jahrhunderts eingetragen 27 Urkunden aus der Zeit von 1352—1520. Gleich dahinter folgt das Concept (oder eine Abschrift?) der Klage, welche das Kloster gegen Hermann vom Haus erhoben (s. Urk. B. nr. 303). Dann der Bericht über die Leiden des Klosters im Bauernkriege (Urk. B. nr. 315), von einer und derselben Hand zu verschiedenen Zeiten geschrieben. Darauf folgt eine Zusammenstellung der Urkunden, welche sich auf des Klosters Besitzungen in Bischopperode und Wenderode beziehen, mit daran gehängter Abschrift der notariellen Beglaubigung einer Copie derselben und dem Concepte eines Antrages auf Beweisaufnahme zum ewigen Gedächtniss, der von seiten des Klosters in einem diese Besitzungen betreffenden, übrigens nicht näher bekannten Streite gestellt war; dahinter, in ähnlicher Weise zusammengestellt, 4 das Gut des Klosters in Mulmke betreffende Urkunden nebst Abschrift der notariellen Beglaubigung einer Copie derselben; endlich eine Wiederholung der obigen Zusammenstellung der Urkunden über Bischopperode und Wenderode, bei welchen diese jedoch in anderer Reihenfolge erscheinen: alles dieses von verschiedenen Händen aus der letzten Zeit des 15. oder dem Anfange des 16. Jahrhunderts geschrieben. Damit schliesst das Copialbuch; ein ihm noch angeheftetes Octavblatt weist nur einige Bemerkungen fremdartigen (theologischen) Inhalts auf. Manche Urkunden sind, wohl ohne Absicht der Abschreiber, mehrmals in das Copialbuch eingetragen. Eine grössere Anzahl von Urkunden ist durchstrichen; vermuthlich lag dabei die Absicht zu Grunde, anzudeuten, dass denselben — nach damaliger Auffassung — ein praktischer Werth für das Kloster nicht mehr beizumessen sei.

Es bedarf nach dieser Beschreibung der Beschaffenheit des Buches keiner Ausführung, dass die darin enthaltenen Eintragungen, wie sie von vorn herein verschiedenen Zwecken gedient haben, einen verschiedenen Character tragen und danach einen verschiedenen Grad von Glaubwürdigkeit besitzen. Diejenigen unter ihnen, welche etwa gleichzeitig mit den Geschäften oder Ereignissen, worauf sie sich beziehen, unmittelbar in das Buch hineingearbeitet sind, haben als unverwerfliche Zeugnisse von rücksichtlich ihrer Wahrheitsliebe nicht verdächtigen Zeitgenossen einen sehr hohen Werth; sie sind Geschichtsquellen ersten Ranges. Geringeres Ansehen verdienen die Abschriften älterer im Originale nicht mehr vorhandener Urkunden, da man nicht mit

Sicherheit wissen kann, mit wie viel Sorgfalt und Sachkunde der Abschreiber sie angefertigt hat. Aber freilich sind sie an Stelle der verschwundenen Originale jetzt als erste Quelle für diese Urkunden zu behandeln; man darf nur den durch sie überlieferten Text nicht mit ganz unbedingtem Vertrauen gebrauchen. So weit nun der Inhalt des Copialbuchs unter diese beiden Kategorien fällt, ist er vollständig für das Urkundenbuch verwerthet. Es sind dadurch für das letztere 80 neue Nummern gewonnen, und diese im Drucke durch die unter den Text gestellten Siglen C. B. M. (Nach dem alten Stoetterlingenburger Copialbuche im Königl. Staatsarchive zu Magdeburg) gekennzeichnet. Dagegen erwiesen sich die zahlreichen in dem Copialbuche enthaltenen Abschriften noch vorhandener Originalurkunden als schlechterdings werthlos für die Edition: denn ihre hier und da vorkommenden Abweichungen vom Texte der Originale, selbstverständlich dem letzteren gegenüber ohne allen Anspruch auf Geltung, haben auch nicht etwa dadurch Interesse, dass darin Material zur Erklärung der Urkunden geboten würde. Sie sind deshalb im Drucke gar nicht als Quellen angegeben.

Die Aussicht, zu dem so Angesammelten irgend welche Ergänzungen oder Verbesserungen für das Urkundenbuch zu gewinnen, welche sich eröffnete, als im Magdeburger Archive noch eine zweite mit der Bezeichnung Copialbuch von Stötterlingenburg (4, 388 Seiten, früher im Königl. Staatsarchive zu Hannover) versehene Handschrift vorgelegt wurde, schwand bei deren genauerer Prüfung leider gänzlich. Denn diese Handschrift wies sich als eine lediglich nach dem oben besprochenen alten Copialbuche[1], noch dazu mit sehr geringer Gewandtheit im Lesen älterer Schriften, hergestellte und lückenhafte Privatarbeit aus, welche um das Jahr 1705 im Besitze des Pastors Jacob Friedrich Reinmann[2] zu Ermsleben sich befunden hat und

---

1) *Dass das Manuscript nicht nach Originalurkunden, sondern nach einem Copialbuche gearbeitet ist, zeigen Randbemerkungen, wie S. 65 „Hae lacunae in ipso copiali apparebant", und S. 79 „Occurrebat hoc diploma bis adhuc in copiali"; dass dies benutzte Copialbuch aber gerade das vorstehend beschriebene ist, ergiebt sich schon einestheils daraus, dass die in letzterem herrschende Anordnung, rectius Unordnung der Urkundeneintragungen in dem Manuscripte, im allgemeinen wenigstens, beibehalten ist, anderntheils daraus, dass die in das alte Copialbuch direct und ursprünglich eingetragenen und nirgends sonst nachweisbaren Berichte über die Ablösung des Dienstwagens u. s. w. und über die Zerstörung des Klosters (Urk. B. nr. 286 und 315) sich in dem Manuscripte wieder finden.*

2) *Reinmann scheint mit grossem Interesse mittelalterliche Geschichtsquellen studirt und gesammelt zu haben. Das beweist ein an ihn gerichteter Brief,*

wahrscheinlich auch zum Theil (es sind 4 Hände in dem Manuscripte zu unterscheiden) von diesem angefertigt ist. Es versteht sich danach von selbst, dass diese Handschrift im Drucke nirgends hat als Quelle angeführt werden können.

Dagegen lieferte werthvolle Ergänzungen ein anderes, mit der Aufschrift „Copialbuch des Domcapitels zu Halberstadt XIX 31" versehenes Manuscript des Magdeburger Archives. Es ist dieses das auf Stötterlingenburg selbst von den dortigen Beamten des Domcapitels

---

welcher jetzt als Seite 205 und 206 in obige Handschrift eingeheftet ist: als ein nicht ganz uninteressanter Beitrag zur Geschichte der damaligen Bestrebungen auf historischem Gebiete mag das Schreiben hier mitgetheilt werden.

(Adresse.)

Ihrem Hochwürdigen Hochgelahrten und sonders hochgeehrten Herrn Herrn Reinmannen, wolverordneten Inspectori und Pastorn zu Ermsleben, meinem sonders wehrten Freunde

zu

Ermsleben.

Hochwürdiger hochgelehrter sonders hochgeehrter Herr Inspector wehrter Freund,

Ich schicke hier das Copiale Stetterlingenburgense zurück, und verlange das Chronicon Walkenridense und Ilsenburgense wieder, können Ewr. Hochwürden das Scheiningensche, Königsluthersche und Marienbornische Chronicon auf eine 14 Tage entbehren, so belieben Sie, mihr solche zu lehnen auf parol. Ich hätte dieses Copiale innerhalb 8 Tage wieder schicken können, habe aber dieserwegen bis hieher gewartet, damit Sie daß Ilsenburgische und was darbey gebunden erst recht durchlesen und vielleicht describiren lassen könnten. Das Lubecense will ich auch communiciren, hab es aber jetzund ausgeliehen. Es hat vorm Jahr ein evangelisch Prediger zu Goslar Mr. Heineccius eine historische Nachricht des Zustandes der Kirchen zu Goslar herausgegeben und darinne versprochen, mit nächstem antiquitates Ecclesiasticas goslarienses diplomaticas auch zum truck zu bringen, worinnen woll etwas diensahmes vorfallen möchte, sonst höre Ich auch dass der Herr Pastor zu Gröningen *[sc. Leuckfeld]* aus dem archivo des Klosters Clus bei Gandersheim etwas de congregatione bursfeldensi (welche alda ihren Anfang genommen mit Henrico Hagen) collegiret, das möchte ich wol lesen, beharre sonsten

Ew. Hochwürden

Meines hochgeehrten Herrn Inspectoris

dienstwilligster

Egelen den 13. Febr. 1705. Christophorus Jordan.

P. S.

Die halberstädtischen Stifter und Clöster haben müssen ihre fundationes in vidimirten copiis produciren und einschicken, werden auf der Regierung können nachgesehen werden.

geführte Gerichts- und Amts-Handelsbuch. Dasselbe umfasst in dieser Eigenschaft die Zeit von 1583 — in welchem Jahre Herzog Heinrich Julius zu Braunschweig und Lüneburg als Bischof von Halberstadt das etwa 11 Jahre vorher zu den bischöflichen Tafelgütern eingezogene ehemalige Kloster Stötterlingenburg dem Domcapitel überliess und dafür das dem letzteren antichretisch verpfändet gewesene Hornburg zurückbekam — bis in das zweite Jahrzehent des 17. Jahrhunderts, ist auch noch mit einigen späteren Nachträgen vermehrt. Zugleich aber enthält es eine Anzahl Copien älterer Stötterlingenburger Urkunden aus der Zeit von 1463—1576, von denen 18 Nummern, weil weder im Originale noch in dem alten Copialbuche überliefert, für das Urkundenbuch zu verwerthen waren. Sie sind darin mit der Bezeichnung Cop. XIX. 31. M. hervorgehoben.

Endlich waren noch 2 Nummern dem s. g. Literarium Sigismundi Episcopi im Magdeburger Archive zu entnehmen, einem aus der Canzlei des Bischofs Sigismund von Halberstadt (1552—1566) herstammenden Copialbuche, worin die Urkunden, welche der Bischof ausfertigen liess, gleichzeitig abgeschrieben sind.

Damit musste in Ermangelung aller weiteren Hülfsmittel der Versuch, den Urkundenbestand der alten Stötterlingenburger Klosterregistratur wieder herzustellen, abgeschlossen werden. Er scheint nun auch dem erstrebten Ziele nahe geführt zu haben. — Das lässt wenigstens eine Vergleichung der aus den eben besprochenen Quellen gewonnenen jetzigen Sammlung mit den Nachrichten von der Grösse des alten Urkundenbestandes hoffen, wie sie in zwei Aufzeichnungen direct überliefert sind.

Die erste davon ist das oben erwähnte Urkundenverzeichniss in dem alten Copialbuche. Als dieses Verzeichniss mit seinen 61 Nummern hinter die vorhergehenden 113 Copien um 1428 eingetragen wurde, war es höchst wahrscheinlich Absicht, den ganzen damals vorliegenden Urkundenvorrath in dem Copialbuche zu fixiren, indem man diejenigen Urkunden, welche dasselbe noch nicht enthielt, weil es zur Zeit an Musse oder Lust gebrach, sie ganz abzuschreiben, mindestens kurz aufzählte. Danach machten also die 113 Copien und die 61 Nummern des Verzeichnisses vermuthlich den gesammten derzeitigen Urkundenschatz des Klosters aus. — Von diesen 61 nur verzeichneten Urkunden liegen nachweislich noch 51 im Originale vor, 1 ist durch spätere Eintragung in das Copialbuch dem Inhalte nach uns vollständig überliefert; nur von 9 kann ich nicht gewiss sagen, ob sie noch, sei es im Original oder in Copien, vor-

handen, kann aber ebensowenig bestimmt erklären, dass sie total verloren sind[1].

Die zweite derartige Aufzeichnung ist das im Jahre 1572 bei der Uebergabe der Klosterregistratur an den künftigen bischöflichen Beamten auf Stötterlingenburg (Urk. B. nr. 346) aufgenommene Inventar der damals vorhandenen Originalurkunden u. s. w. Dasselbe umfasst 211 Stück, hat demnach 23 mehr, als, wie oben gesagt, jetzt noch im Magdeburger Archive asservirt werden. Diese 23 Originalurkunden sind also seitdem verloren gegangen: ein höchst beklagenswerther Verlust, der jedoch minder fühlbar wird, wenn, wie man hoffen darf, Abschriften der abhanden gekommenen Stücke uns überliefert sind. Nun beträgt, wie angegeben, die Gesammtzahl der noch bekannten Urkunden aus der alten Registratur weit mehr, als 211, nämlich 288. Es liegen jetzt also 100 nur durch Copie bekannt gebliebene Nummern vor, und man hat keinen Grund, die Frage, ob nicht jene 23 sich darunter befinden, zu verneinen. — Leider aber wird die sichere Entscheidung dieser Frage dadurch unmöglich gemacht, dass das Inventar die Urkunden noch ungenauer fast als das obige Verzeichniss aufführt, und deshalb in sehr vielen Fällen völlig dunkel lässt, welche Urkunden es wirklich enthält. — Dagegen giebt, beiläufig gesagt, das Inventar die Gewissheit, dass schon 1572 nur e i n Copialbuch existirte. —

Von den sämmtlichen Urkunden, welche sonach als Bestandtheile der Stötterlingenburger Registratur ermittelt waren, ist nun keine einzige von der Publication ausgeschlossen, wiewohl sich manche darunter befinden, denen ein irgend bedeutenderer historischer Werth dem ersten Anscheine nach kaum beigemessen werden kann. Denn da diese Urkunden für ihre Zeit so ziemlich die e i n z i g e n urkundlichen Quellen der Geschichte dortiger Gegend ausmachen, so konnte auf ihre Veröffentlichung ungeachtet ihrer Unscheinbarkeit nicht verzichtet werden, ohne die Interessen der Localgeschichtsforschung ernstlich zu gefährden.

---

1) *Es ist nämlich keine leichte Aufgabe, festzustellen, welche Urkunden mit den einzelnen Nummern des Verzeichnisses gemeint seien. Diese geben niemals das Jahr der Urkunde, nur selten den Aussteller, meistens nur den Gegenstand des Geschäftes, und diesen höchst ungenügend an. So musste denn bei einzelnen Nummern mit Bezeichnungen wie: „Super unam memoriam quae datur a claustro tempore suo“ es von vorn herein aufgegeben werden, ihre Identität mit einer noch vorhandenen Urkunde festzustellen; bei einigen anderen konnte höchstens mit geringer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, welche Urkunde damit gemeint sein möge.*

Nachdem damit die S t ö t t e r l i n g e n b u r g e r Registratur, die erste und Hauptquelle des Stötterlingenburger Urkundenbuchs, vollständig erschöpft war, kamen in zweiter Linie diejenigen Urkunden f r e m d e r Registraturen in Betracht, welche, weil sie in Bezug auf dem Kloster Stötterlingenburg angehörige Personen oder Güter (sei es übrigens von dem Kloster selbst oder von Anderen) ausgestellt worden, zur Erläuterung seiner Geschichte dienen, und deshalb in dem vorliegenden Urkundenbuche einen passenden Platz finden, wenn sie gleich Stötterlingenburger Urkunden im engeren und eigentlichen Sinne nicht genannt werden können. Bei der Sammlung derartiger Urkunden musste jedoch dem Streben nach möglichster erreichbarer Vollständigkeit die Rücksicht auf eine verständige Oeconomie die Wage halten. Es war nicht ausser Augen zu lassen, dass das Stötterlingenburger Urkundenbuch nur ein Glied in einer grösseren Reihe von Publicationen urkundlicher Quellen sein soll, welche nicht einzeln, sondern i n i h r e r G e s a m m t h e i t für die Erforschung der Geschichte des Harzgebietes künftig als Grundlage zu dienen haben. Im Hinblick darauf musste vermieden werden, Urkunden vorgreifend dem Stötterlingenburger Urkundenbuche einzuverleiben, welche binnen Kurzem in anderen Abtheilungen jener Reihe die ihnen eigentlich gebührende Stelle erhalten, an welcher sie später von geübten Forschern ausschliesslich oder doch zunächst gesucht werden. Aus diesem Grunde wurde von den Urkunden des Klosters Abbenrode und der geistlichen Stiftungen in der Grafschaft Wernigerode keine für das vorliegende Buch benutzt. Die gleiche Rücksicht schloss auch die Urkunden der Stadt Osterwiek von demselben aus: doch habe ich von diesen einige, welche bereits der Freiherr G r o t e selbst für den Abdruck ausgewählt hatte, mit Rücksicht darauf ausnahmsweise zugelassen. — Dagegen wurden die Urkunden anderer Gebiete (Braunschweigischer Landesklöster, der Stadt Braunschweig, weiter entlegener Halberstädter Klöster, auch der Stadt Wernigerode), deren Veröffentlichung in den Quellensammlungen des Harzgebietes entweder überhaupt nicht, oder wenigstens nicht in kürzerer Frist zu erwarten war, so viele ihrer sich irgend auffinden liessen, für das Buch verwerthet. Die dadurch für dasselbe gewonnenen Nummern stammen zum überwiegenden Theile aus den S. VII erwähnten Archiven; einige wenige mussten in Ermangelung einer anderen Quelle Druckwerken entnommen werden.

Bei der weiteren B e a r b e i t u n g des so gesammelten und begrenzten Stoffes ging ich von folgenden G r u n d s ä t z e n aus.

1) Die älteren Urkunden werden ihrem vollen Wortlaute nach mitgetheilt; von den späteren wird, sofern sie nicht besonders wichtig erscheinen, nur ein Regest gedruckt. Als Grenzlinie, bis zu welcher der vollständige Text die Regel bildet, von wo dann aber häufig das Regest ihn zu vertreten hat, ist das Jahr 1400 angenommen: dies in Gemässheit eines Beschlusses, welchen die zur Aufstellung gewisser bei der Edition von Urkundenbüchern für den Harzverein zu beobachtender Normen in Goslar gewählte Commission[1] gefasst hatte. — Bei Anwendung dieser Vorschrift habe ich mir angelegen sein lassen, in zweifelhaften Fällen lieber den ganzen Wortlaut einer vielleicht minder wichtigen Urkunde mitzutheilen, als für eine wirklich bedeutendere nur ein Regest zu liefern.

Die Regesten sollen, wo sie die Stelle der Urkunden vertreten, den gesammten Inhalt der letzteren, soweit er von dem speciellen Falle, wodurch dieselben veranlasst waren, bestimmt wird (also so weit er nicht rein formeller Natur ist oder in Clauseln besteht, welche bei Geschäften derselben Gattung ganz regelmässig, gewissermassen mechanisch gebraucht werden), in heutiger Sprache und allgemein verständlicher Ausdrucksweise kurz wiedergeben. Zur Charakterisirung der Sprache der Urkunde selbst ist jedem Regeste die Angabe des Datums mit den eigenen Worten der Urkunde beigefügt.

2) Bei dem Abdrucke der vollständigen Urkundentexte werden sämmtliche Schriftzeichen nur in jetzt üblicher Weise und mit ihrer jetzigen Bedeutung verwandt; grosse Buchstaben also nur im Anfange der Sätze und bei Eigennamen, u und i als Vocale, j und v als Consonanten.

3) Die Interpunction ist den Urkundentexten zu deren leichterem Verständniss nach heutigem Gebrauche eingefügt.

4) Alle in den Urkunden vorkommenden Abkürzungen sind aufgelöst.

5) Der Wortlaut aller lateinischen Urkunden wird ganz buchstäblich genau wiedergegeben. Wo in einzelnen Fällen eine Correctur des Textes vorgenommen ist, wird die ursprüngliche Lesart jedesmal in einer Note angezeigt.

6) Dasselbe gilt hinsichtlich der älteren deutschen Urkunden etwa bis zum Schlusse des 14. Jahrhunderts. Bei den späteren dagegen

---

1) *Sie bestand aus den Herren Bibliothekar Dr. O. v. Heinemann-Wolfenbüttel, Archivar Dr. Jacobs-Wernigerode, Gymnasialdirector Dr. Schmidt-Halberstadt, Stadtarchivar Haenselmann-Braunschweig, Reichsfreiherr J. Grote-Schauen, Assessor Bode-Vechelde und mir.*

habe ich mir zuweilen erlaubt, zur Herstellung eines besser lesbaren und leichter verständlichen Textes die Schreibweisen der Quellen abzuändern, ohne dies im einzelnen Falle anzugeben. Selbstverständlich alteriren derartige Aenderungen nirgends den eigentlichen sprachlichen Kern der Worte, sondern sie suchen gerade deren Stamm und Klang reiner darzustellen, als er oft unter den regellos überwuchernden, sinnlosen Consonantenhäufungen während der Zeit des tiefsten Verfalles der Orthographie im 15. und 16. Jahrhundert zur Erscheinung kommt. Und sie suchen dies natürlich nicht durch unmotivirte Heranziehung moderner Schreibweisen zu erreichen, sondern durch stete Berücksichtigung und Wahrung der älteren, besseren Orthographie, wie sie sich in den Urkunden des 15. Jahrhunderts noch längere Zeit neben den allmählig aufkommenden orthographischen Misbildungen hält. —

Dass ich so bei Urkunden verfahren bin, welche nur in Abschriften überliefert sind, bei denen man also nicht wissen kann, ob ihre Schreibweisen auf Rechnung der Urschrift oder des Abschreibers zu setzen sind, wird namentlich nach den von Weizsaecker in dem Vorworte zum 1. Bande der Deutschen Reichstagsacten über diesen Punkt gemachten Ausführungen nicht befremden. Ich habe aber auch die Schreibweisen von mir benutzter Originalurkunden unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der letzteren gelegentlich zu modificiren kein Bedenken getragen. Dieselben sind nämlich grossentheils nicht, wie etwa die Urkunden aus der kaiserlichen oder einer andern hochangesehenen Canzlei, von gründlich gebildeten Männern mit höchster Sorgfalt angefertigt, und deshalb als massgebende Muster ihrer Zeit unbedingte Achtung zu fordern berechtigt; sie zeigen vielmehr gar oft nur ein Bild der mangelhaften Erudition und geringen Accuratesse ihrer Urheber, dessen Conservirung denn doch nur ein sehr untergeordnetes Interesse bieten kann.

Diese Aenderungen also, welche, wie gesagt, in vielen (nicht in allen) Fällen vorgenommen sind, ohne besonders angemerkt zu werden, bestehen in Folgendem.

a. Im Anfange der Worte ist statt sz, sst und ssc gebraucht s, st und sc[1].

b. Innerhalb der Worte ist ssz und ssch durch sz oder ss und sch, ss in Verbindung mit einem anderen Consonanten durch s, xs durch x ersetzt[2].

---

1) *Statt* szele, sstol, sscole: sele, stol, scole.

2) *Statt* dussze, bisschop, unsse, pinxsten: dusse, bischop, unse, pinxten.

c. Die Verdoppelung einfacher Consonanten nach langem Vocale ist beseitigt; namentlich, wo sie als Auslautconsonanten das Wort schliessen [1], *aber auch, wo ihnen noch eine unbetonte Silbe folgt* [2].

d. Ebenso nach kurzem Vocale in unbetonten Silben und in einsilbigen, schwach betonten Wörtern [3].

e. Die Verdoppelung von Consonanten, welche in Verbindung mit anderen den Auslaut des Wortes oder der Silbe bilden, ist, wo sie nicht bestimmend für den Sinn des Wortes eintritt, beseitigt [4].

f. Ungehörige Consonantenverdoppelungen in Fremdwörtern sind weggelassen [5].

7) Dass einer jeden abgedruckten Nummer Angaben über die diplomatische Bedeutung und die diplomatischen Merkmale der benutzten Quelle beigefügt sind, versteht sich von selbst, ist auch theilweise bei der obigen Besprechung der Quellen schon hervorgehoben. Doch ist die Angabe der einzelnen diplomatischen Merkmale der O r i g i n a l u r k u n d e n insofern vereinfacht, als der gewöhnlichste Fall, dass nämlich die Urkunde auf Pergament geschrieben und dass die Befestigung der Siegel daran mittelst Pergamentstreifen hergestellt ist, nicht besonders hervorgehoben wird; er ist also überall, wo nicht etwas anderes gesagt wird, vorauszusetzen.

8) Es ist überall genau angegeben, mit w e s s e n S i e g e l die Urkunden versehen sind. — Ueberdies richtete ich wegen der grossen Bedeutung, welche die Siegel als Hülfsmittel für sehr verschiedenartige Untersuchungen auf historischem Gebiete haben, mein Augenmerk darauf, treue Abbildungen derselben dem Buche beizugeben. Doch musste ich dabei schon wegen der ansehnlichen Herstellungskosten derartiger Abbildungen mit einiger Sparsamkeit zu Werke gehen und mich entschliessen, unter den vielen vorliegenden Siegeln eine Auswahl der darzustellenden zu treffen. Bei dieser bin ich darauf ausgegangen, alle diejenigen abbilden zu lassen, deren Inhaber der Gegend von Stötterlingenburg und von seinen Besitzungen angehört haben. Denn nach diesen wird künftig im Stötterlingenburger Urkundenbuche allein oder doch vorzugsweise gesucht werden. Dagegen sind die Siegel von Per-

---

1) *Statt* breiff (breff), viff: breif (bref), vif.

2) *Statt* eynne, hoeffe, dussent: eyne, hoefe, dusent.

3) *Statt* habenn, — esz *(als Genitivendung)*, isz, denn *(Artikel)*, vann, aff: haben, — es, is, den, van, af.

4) *Statt* crafft, hanggend, unndt, gotzs, geburdt, sentte: craft, hangend, und, gots, geburt, sente.

5) *Statt* appostell: apostel.

sonen aus entfernteren Gegenden, oder von solchen, deren Geschichte man hoffen muss demnächst in eigener ausführlicher Darstellung behandelt zu sehen (z. B. von den verschiedenen Harzischen Grafengeschlechtern, den Halberstädter Bischöfen u. dergl. m.) von der Abbildung ausgeschlossen[1].

9) Bei der Einrichtung des für die Benutzung des Urkundenbuches so wünschenswerthen Registers habe ich mich im allgemeinen durch die sehr zu beherzigenden Ausführungen Fickers in der Einleitung zu den von ihm (aus Böhmers Nachlass) herausgegebenen Acta Imperii Selecta leiten lassen. Danach ist also nur ein, Personen- und Ortsnamen in sich begreifendes, alphabetisch angelegtes Register vorhanden. In demselben sind gleiche Orts- und Personennamen unter einem Stichwort zu suchen, wo dann die den Ort betreffenden Bemerkungen vorangehen, die, welche auf nach letzterem benannte Personen sich beziehen, nachfolgen. Ebenso sind die 3 verschiedenen Fälle, welche hinsichtlich des Gebrauches der Personennamen unterschieden werden können — nämlich 1. die, wo ein Namen als einziger Namen, sodann 2. die, wo er als Vornamen neben einem Familiennamen, und 3. die, wo er als Familiennamen vorkommt — unter einem Stichworte vereinigt. Da gehen dann die Fälle, wo der betreffende Namen einziger Namen ist, voran, meistens kenntlich durch eine beigefügte anderweitige Bezeichnung der Personen (nach Stand, Amt, Wohnort u. dergl.); dann folgen die Fälle, in denen der Namen als Vornamen neben Familiennamen auftritt, nach den Anfangsbuchstaben der letzteren alphabetisch geordnet; zuletzt kommen die Fälle, wo der Namen selbst als Familiennamen dient, daran kenntlich, dass hier, durch ein Komma getrennt, ein anderer Namen als Vornamen der betreffenden Personen folgt.

Abgewichen bin ich von Fickers Vorschlägen hauptsächlich nur darin, dass ich, erstens, die näheren Angaben über die mit Familiennamen versehenen Personen regelmässig zu dem Familiennamen gesetzt, und zweitens die Personen, welche denselben Familiennamen führen, unter dem letzteren nicht rein alphabetisch, sondern mit Berücksichtigung sowohl ihrer Stellung in der Familie als auch der

---

1) Bei der Herstellung der Abbildungen ist das Bestreben gewesen, die grösst-mögliche Genauigkeit der Darstellung zu erreichen. Ich habe deshalb die Zeichnungen, welche schon der Freiherr Grote durch den in diesem Fache rühmlichst bekannten Maler Herrn Hildebrand zu Mieste hatte anfertigen lassen (31 an der Zahl) nochmals sorgfältig nach den Originalsiegeln revidirt; die übrigen Zeichnungen habe ich selbst gemacht, bis auf eine, deren Herstellung in Wernigerode nach einem dort vorhandenen Siegel durch Herrn Archivar Dr. Jacobs freundlichst vermittelt ist.

Chronologie geordnet habe. Beide Abweichungen, deren letztere allerdings das übrigens befolgte Princip der alphabetischen Ordnung verletzt, rechtfertigen sich durch die Rücksicht, welche auf die möglichste Bequemlichkeit des Registers zum Gebrauche für genealogische Forschungen bei einem Urkundenbuche wie das vorliegende zu nehmen war.

Das Register giebt zugleich bei den Ortsnamen die erforderlichen Erläuterungen über die Lage der betreffenden Ortschaften, welche durchweg nach allgemein bekannten oder leicht auffindbaren Punkten bestimmt ist.

Citirt wird nach dem Jahre und der Nummer der Urkunden; das Nachschlagen nach diesen Zahlen ist dadurch wesentlich erleichtert, dass dieselben auf dem Rande der Seiten, und überdies noch am Kopfe der Seiten mit ungrader Zahl, in die Augen fallend gedruckt sind.

10) Im Uebrigen liegt der Einrichtung des Druckes die Absicht zu Grunde, den urkundlichen Text schon mittelst der Schriftzüge vor dem, was vom Herausgeber an seine Stelle gesetzt oder hinzugethan ist, deutlich auszuzeichnen. Derselbe ist deshalb mit Antiqua gedruckt, während für alle Ueberschriften, Regesten und Anmerkungen Cursivschrift verwandt ist, wobei dann wieder die Anmerkungen sich durch kleinere Schrift von den Ueberschriften und Regesten abheben. — Dem entsprechend sind auch im Register die Stichworte mit Antiqua, die Erläuterungen und sonstigen Bemerkungen mit Cursive gedruckt.

Um die Herstellung eines möglichst fehlerfreien Druckes haben sich die Herren Gymnasialdirector Dr. G. Schmidt in Halberstadt und Archivregistrator Ehlers in Wolfenbüttel durch sehr gefällige Mitarbeit an der schwierigen Correctur verdient gemacht. Einzelne dennoch übersehene Druckfehler sind auf S. 232 notirt[1].

Das vorliegende Buch kann nun freilich seinen eigentlichen und Hauptzweck, die mittelalterliche Geschichte der Halberstädtischen Lande zu illustriren, erst in Verbindung mit den anderen ihm hoffentlich bald folgenden Abtheilungen der Quelleneditionen des Harzvereins vollständig erfüllen. Für sich allein gewährt es hauptsächlich nur Stoff für Detailforschungen auf historischem Gebiete, diesen aber allerdings in reicher Fülle. Auf die Einzelheiten hier einzugehen würde zu weit führen, es mag also genügen, im Allgemeinen darauf

1) *Leider hat sich gerade hier wieder ein Fehler eingeschlichen, den ich zu verbessern bitte. Die Berichtigung zu S. 176 muss nämlich heissen:*
l. (lies) statt Kate Kale.

hinzuweisen, dass die Stötterlingenburger Urkunden eine der wichtigsten Geschichtsquellen für die Halberstädtische Landschaft zwischen Ecker und Ilse und am Fallsteine sowie für das Braunschweigische Gebiet am Grossen Bruche, für die dort belegenen, zum Theil längst untergegangenen Ortschaften, für die daselbst ansässig gewesenen Geschlechter, für die Geschäfts- und Verkehrsformen, in welchen ihr Leben sich bewegt hat, ausmachen, und dass sie überdies höchst werthvolle Beiträge zur Geschichte der Grafen von Regenstein, zu deren Grafschaft die Umgegend von Stötterlingenburg noch bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts gehörte, und der Stadt Osterwiek liefern. Sie verdienen in Rücksicht auf diese wie auf viele andere hier nicht weiter aufzuzählende Punkte die Beachtung der Forscher auf dem Felde der Specialgeschichte, zumal sie meistens ganz neue Aufschlüsse gewähren. Denn sie sind bisher noch fast alle unbekannt geblieben; so wenig bis jetzt eine Bearbeitung der Geschichte von Stötterlingenburg erschienen, eben so wenig sind seine Urkunden veröffentlicht: mit Ausnahme sehr weniger, welche sich überdies zum Theile nur in selteneren, schwerer zugänglichen Druckwerken finden. — Selbstverständlich habe ich nicht unterlassen, die letzteren bei den betreffenden Urkunden jedesmal anzugeben, sowie auch auf die spärlichen Nachrichten über Stötterlingenburg, welche die Chronisten des Mittelalters geben, an geeigneter Stelle in den Noten hingewiesen ist.

Zum Beschlusse fühle ich mich gedrungen, den oben genannten Herren, welche, wie angegeben, meine Arbeit gütigst gefördert haben, und ausser ihnen noch dem Herrn Bibliothekar Professor Dr. O. v. Heinemann in Wolfenbüttel, der abwechselnd mit Herrn Archivregistrator Ehlers bei dem Collationiren der Abschriften Hülfe leistete und sonst mit bewährtem Rathe manche Schwierigkeiten überwinden half, hiermit öffentlich meinen Dank abzustatten.

Die Verlagshandlung hat in höchst anerkennenswerther Weise das ihrige gethan, um das Buch in einem bei aller Einfachheit durchaus würdigen Gewande erscheinen zu lassen. Mag das dazu beitragen, ihm in den Kreisen, für welche es bestimmt ist, wohlwollende Aufnahme zu verschaffen.

Wolfenbüttel im Februar 1874.

v. Schmidt-Phiseldeck.

(1106—1109.) 1.

Bischof Reinhard von Halberstadt richtet das von seinem Vorgänger, Bischof Branthagus, in der Burg Stötterlingenburg gestiftete, später in Verfall gerathene Kloster für Nonnen nach der Regel des heil. Benedict neu ein, und überweist demselben den Platz auf dem Berge, auf welchem die von seinen Vorgängern ehedem bewohnten Burggebäude gelegen, sowie eine Anzahl namhaft gemachter Grundstücke und Zehnten (darunter die Zehnten von sämmtlichen bisher der bischöflichen Kellerei zu Stötterlingenburg angehörigen Weinbergen in der Umgegend).

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Reinhardus dei gracia Halberstadensis episcopus notum esse desidero tam futuris quam presentibus Christi et ecclesie fidelibus, quod predecessor noster, sancte et beate memorie Branthagus [1], in civitate Stoterlingeborch sanctimoniales sub regula sancti Benedicti militare instituit et hanc institucionem, sicut [2] in eius privilegiis invenimus, sigilli sui impressione consignavit, hanc vero institucionis tradicionem, quod peccatis exigentibus multo tempore neglectam, immo funditus exstirpatam invenimus, auctoritate domini Rothardi, sancte Moguntine sedis archiepiscopi, communi ecclesie nostre consilio in monachicum confirmamus et confirmavimus habitum et ordinem. Nos vero, quia justis votis assensum prebere debemus, ob eterne retribucionis premium deo et domino nostro Jhesu Christo et sancto Laurencio martiri offerimus et ipsis sanctimonialibus in eodem loco deo famulantibus in perpetuam proprietatem tradimus totum spacium ipsius montis, in quo civitas ipsa constructa fuerat, ubi usque ad tempora nostra antecessores nostri una cum claustralibus mansionibus suarum habitacionum edificia habuisse cognoscuntur [3], quatenus [4] ancille Christi ibidem permanentes quiecius domino famulari atque sue religionis ordinem semoto omni tumultu valeant observare. Preterea eidem ecclesie et sanctimonialibus tradimus mansum unum in Stotterlinge, beneficium Haolfi; villam Heiriggeroth, ad presens dimidiam, post obitum vero Bettonis presbiteri, qui reliquam dimidietatem in beneficio habet, totam cum decima de eadem villa proveniente; item decimam in Suderoth, decimam in Brodesende, vineas circa montem sitas cum cultoribus et agris ad eas vineas pertinentibus et decimis earundem vinearum; item vineam, que fuit

domini Borchardi de Conradesborch et uxoris eius, quam commutavimus ab eis restituendo villam, que Alstomesvelt dicitur, cum decima eiusdem vinee; campum, qui ad orientalem plagam urbis situs Herde dicitur; lucos versus occidentem positos cum agellis novalibus civitati adjacentibus; decimas quoque vinearum in Dalehem et Beierstede et omnium vinearum presencium et futurorum [5] pertinencium ad cellarium episcopi Stutterliggeburg; decimas et novalium in Hessenem et in omnibus locis, ubicunque decimaciones habuerint et nunc et in futurum. Hinc ergo pie et sancte conversacionis regule a predecessore nostro pia devocione sanccite banno beati Petri ac nostro pacem et stabilitatem confirmamus et sigilli nostri impressione assignamus, quatenus [6] quicunque consilio vel auxilio huic nostre institucioni favorem adhibuerit, inmarcescibilis vite remuneracionem a domino percipiat, qui vero quoquo modo refragari ausus fuerit, eterne dampnacionis periculo et perpetui anathematis vinculo innodatus a corpore Christi et ecclesie extorris permaneat. Acta sunt hec consilio et testimonio abbatum, scilicet Martini Hilsineburgensis, Alferi Huisburgensis, Milonis Wimedeburgensis; canonicorum Halberstadensium Ludolfi prepositi, Everhardi decani, Conradi camerarii, Borchardi magistri scolarum, Gerhardi prepositi, Thiderici, Azzonis, Friderici, Marquardi, Thagmari.

C. B. M. — Die Urkunde ist ausgestellt in der Zeit vom Regierungsantritte des Bischofs Reinhard, 31. März 1106, bis zum Tode des Erzbischofs Rothard, 30. Apr. 1109. — Man möchte versucht sein, anzunehmen, dass sie erst nach dem 7. Aug. 1108 abgefasst ist. Denn in einer Urkunde von diesem Tage nennt Bischof Reinhard Stötterlingenburg noch schlechtweg c i v i t a s *— „silva, quae est versus aquilonem euntibus in civitatem Stuterlingeburgensem" (nämlich von Osterwiek aus); Erath, Cod. dipl. Quedl. p. 79; Leuckfeld, Antiqq. Halberstad. p. 699 —; und doch hätte es ihm, wenn damals die neue Einrichtung des Klosters Stötterlingenburg bereits in's Werk gesetzt gewesen, nahe gelegen, als Ziel der Wanderer von Osterwiek nach Stötterlingenburg* d a s K l o s t e r *zu bezeichnen.* — 1) *Schon vor dem Bischof Branthagus (1023—36) hatte Bischof Hildeward in Stötterlingenburg ein Jungfrauenkloster gestiftet. Annal. Quedlinb. zum J. 995, bei Pertz, Mon. Germ. SS. Tom. III. p. 73 (Leibnitz, Script. R. Brunsv. T. II. p. 282); ähnlich, aber zum J. 992 der Annalista Saxo, Pertz l. c. Tom. VI. (Eccard, Corp. Hist. med. aevi T. I. p. 355); ferner, aber zum J. 997 —, das Chronic. Halberst., ed. Schatz p. 20 (Leibnitz l. c. p. 118). An urkundlichen Nachrichten über diese Schöpfung Hildewards und Branthags und über deren weitere Schicksale bis auf das Eingreifen des Bischofs Reinhard fehlt es gänzlich. Dass der Letztere übrigens die Stiftung seiner Vorgänger noch wirklich bestehend vorfand, die Worte seiner obigen Urkunde „funditus exstirpatam invenimus" also nicht buchstäblich zu verstehen sind, ergiebt die Darstellung seiner Thätigkeit im Chronic. Halberst. (Schatz p. 47, Leibnitz l. c. p. 130). Danach handelte es sich für ihn wesentlich darum, in Stötterlingenburg Zucht und Ordnung und strenge Haltung der Regel des heil. Benedict wieder herzustellen; wobei er dann aber zugleich darauf bedacht war, dem Kloster durch Aufbesserung seiner Dotirung die nöthige materielle Grundlage seiner Existenz zu sichern. Das Beginnen des energischen, umsichtigen und für seinen hohen Beruf begeisterten Mannes war vom besten Erfolge gekrönt. Wie die zahlreichen anderen, von ihm neu in's Leben gerufenen oder reorganisirten geistlichen Anstalten, so erwuchs auch Kloster Stötterlingenburg rasch zu hoher Blüthe. — Schon 1114 war es im Stande, sich mit einer nicht unerheblichen Summe bei der grossen Anleihe zu betheiligen, welche Bischof Reinhard in seinem Sprengel für den jungen sächsischen Pfalzgrafen Friedrich abschloss, um demselben die Mittel zu verschaffen, sich aus des Kaisers*

Gefangenschaft zu lösen. (Urk. des Kl. Huyseburg bei Leuckfeld Antiqq. Halb. p. 702, vgl. Mitth. des Thüring. Sächs. Vereins Bd. IV. p. 5 ff.) Jedenfalls hat es, gleich den andern Herleihern, vom Pfalzgrafen dafür eine Entschädigung in Grund und Boden oder Gerechtsamen erhalten; indessen ist nicht überliefert, was ihm bei der Gelegenheit zugewandt worden. — Bald verbreitete sich der Ruf von dem mit wahrhafter Frömmigkeit erfüllten und nützlicher Thätigkeit gewidmeten Leben der Nonnen in Stötterlingenburg bis in die fernsten Gauen des Reiches. So kam es, dass Gräfin Petronilla von Holland, des Grafen Florens II. Gemahlin, zur Einrichtung des von ihr in Rhynsburg (unweit der Mündung des Oude Rhyn) neu gestifteten Klosters Nonnen von Stötterlingenburg kommen liess, deren Tüchtigkeit sich dort auf's glänzendste bewährte; Annales Egmundani (von Egmond in der Provinz Nordholland an der Nordsee) zum J. 1133, Pertz l. c. Tom. XVI. p. 453. — 2) *C. B. sicud.* — 3) *Stötterlingenburg gehörte zu den ältesten Besitzungen der Bischöfe von Halberstadt. S. den Aufsatz des Frh. Grote im Correspondenzbl. des Ges. Vereins der Deutsch. Gesch.- u. Alterth.-Vereine 1866 März, worin die Identität der $^1/_2$ Meile östlich von Stötterlingenburg belegenen Stadt Osterwiek mit der alten bischöflichen Residenz Seligenstadt (?) nachzuweisen gesucht wird.* — 4) *C. B. quatinus.* — 5) *sic.* — 6) *C. B. quatinus.*

1172. Dittfurth. 2.

Bischof Gero von Halberstadt bestätigt den durch den Propst Osto von Stötterlingenburg gemachten Ankauf verschiedener Güter in Üpplingen, Wigenrode und Wetzleben.

In nomine sancte et individue trinitatis. Gero Halberstadensis ecclesie episcopus. Ad hoc a summo pontifice cura ecclesiarum nobis divinitus credita est, ut munimina benefactoribus, correptionem debitam inpugnatoribus earum pro posse nostro fideliter solliciteque provideamus. Quapropter universitati Christi fidelium notificamus, quod devotus deo et sanctis eius prepositus Stuterliggeburgensis, Osto nomine, prospiciens utilitati ecclesie, cui preesse dinoscitur, ab Everhardo de Herislofe xviij^to^ marcis comparavit in Uppligge mansum et dimidium et tria jugera et dimidium, ab Herimanno de Stuterligge xiij marcis mansum et dimidium et sex jugera, a Bernhardo de Herislove in Wigenroth xx^ti^ marcis v mansos et dimidium et vj jugera et tres silvulas, item in eadem villa scilicet Wigenroth ab Heinrico de Dronthorp xxvj marcis sex mansos et dimidium et silvulam, item ab Hogero de Weltingeroth xx marcis in Witeslove duos mansos, que omnia sub devoto assensu heredum secundum leges et jura provincie eidem ecclesie collata et confirmata sunt. Quapropter, ne nostra quoque diligentia illi desit ecclesie, sicut legibus seculi confirmata sunt, ita patrocinantibus divinis legibus auctoritate pontificali sub interminatione perpetui anathematis omnia eidem ecclesie eterna quiete possidenda confirmamus; cum c.xxx. modiis salis quos Acco pro Hedwiga et Gertrude suis filiabus eidem contulit ecclesie[1]. Acta sunt hec in Thietphorde anno dominice incarnationis m.c^o^lxxij indictione quinta. Nomina testium, qui huic emptioni et confirmationi interfuerunt: Reinhardus prepositus maioris ecclesie, Heinricus comes de Blanken-

burch, atque preco ipsius, Burchardus de Valkenstein, Liudolfus de Waldeberch, Hogerus frater eius, Adelbero et Werinherus canonicus, frater eius, de Bisenrothe, Conradus de Reinstene, Sifridus de Svanebike, Ericus de Gaterslove, Gebehardus de Horneburch, Hildebrandus advocatus de Osterwich, Haolfus de Broum aliique perplures nobiles et strenui[2] viri.

O. M. Von dem aufgedruckten Siegel des Bischofs G. ist nur noch ein Fragment erhalten. Abgedruckt in den Braunschweigischen Anzeigen Jahrgang 1746 S. 1719. — 1) Die Worte cum — ecclesie sind von späterer Hand nachgetragen. — 2) Or. strennui.

1178. 3.

Osto Propst und Hedwig Aebtissin des Laurentiusklosters zu Stuterlingeburg überlassen dem Canonicus Wolfram zu Ichtershausen Reliquien des heiligen Godehard, welche der Propst Arnebold[1] zu Stötterlingenburg vom Bischofe Bernhard zu Hildesheim bekommen hatte.[2]

Abgedruckt bei Hesse, Beiträge zur teutschen Geschichte des Mittelalters II. S. 43 ff. Regest bei Rein, Thuringia sacra I., Kloster Ichtershausen, S. 63. Ebendas. S. 67 wird in der Urk. Nr. 21 von 1190 obige Thatsache nochmals erwähnt. — 1) Arnebold od. Ernebold erscheint als Propst von Stötterlingenburg in Urkunden von 1133 bis 1153. S. z. B. die dieser Zeit angehörigen Urkunden, welche Winter als Beilage zu seinem Aufsatze über die Diöcesansynoden des Halberstädter Sprengels in der Zeitschrift des Harzvereins Jahrg. 1868 p. 264 ff. hat abdrucken lassen. — Bernhard Bischof zu Hildesheim regierte von 1130 bis 1153. — 2) Da Propst Osto, welcher in der Urkunde Nr. 2 bereits 1172 als Propst von Stötterlingenburg genannt wird und 1182 noch diese Würde bekleidete (Urk. Nr. 4), nach obiger Urk. Nr. 3 auch 1178 im Besitze derselben erscheint, so muss man annehmen, dass der bei Leuckfeld, Antiqq. Michaelst. p. 35 ff. sich findende Abdruck einer Urkunde des Bischofs Ulrich von Halberstadt für das Kloster Hamersleben vom 28. Mai 1178, worin als gegenwärtig auf der damals zu Oschersleben gehaltenen Synode, wie es scheint, ein Propst Heinrich von Stötterlingenburg angeführt wird, an der betreffenden Stelle fehlerhaft ist. Die fraglichen Worte „Ipsius loci prepositus Henricus de Stoterlingeborch" sind wohl dahin abzuändern, dass man liest: „Ipsius loci (sc. de Hamersleve) prepositus Henricus, Osto prepositus de Stoterlingeborch."

1182. 4.

Erzbischof Wichmann von Magdeburg bestätigt den durch den Propst Osto von Stötterlingenburg vorgenommenen Ankauf einer bisher zur Obedienz des Magdeburger Domcapitels gehörigen Hufe in Stötterlingen.

In nomine sancte et individue trinitatis. Wicmannus Magdeburgensis archiepiscopus. Licet contractus, qui fiunt inter ecclesias, ex ipso jure caritatis firmi esse debeant et inconvulsi, tamen superfluum esse non videtur, ut hii propter inobliviscibilem memoriam scrip-

commendentur, quos nebula oblivionis forte posset obfuscare. Ea propter notum esse volumus universis tam futuris quam presentibus, quod Osto venerabilis prepositus de Stoterlinge cum consensu et unanimi voluntate Magdeburgensis maioris capituli nostri unum mansum in Stoterlinge ad obedienciam jam dicti capituli pertinentem per contractum emptionis obtinuit. Huius emptionis contractum una cum capitulo nostro preposito et ecclesie Stoterlinge recognoscentes auctoritate dei et sanctorum apostolorum Petri et Pauli eundem mansum ecclesie Stoterlinge sub anathemate confirmamus, adhibitis idoneis testibus, quorum nomina sunt hec: Rokkerus Magdeburgensis maioris ecclesie prepositus, Sifridus decanus, Albertus de Bisenr(ode), Godefridus, Johannes magister scolarum, Gero vicedominus, Heinricus prepositus de Glinde, Tidericus Nuemburgensis maior prepositus, Conradus, Sifridus, Olricus, Anno, Heinricus Longus, Conradus et Everhardus. Actum anno dominice incarnacionis mclxxxıȷ indictione xv.

O. M. Das auf der Rückseite der Urk. aufgedruckt gewesene Siegel ist abgefallen.

1184. Mai 28. Oschersleben. 5.

Bischof Dietrich von Halberstadt schlichtet den zwischen dem Halberstädter Vicedominus Anselm und dem Propst Osto von Stötterlingenburg geführten Streit über den Archidiaconat Kalme dahin, dass der letztere nicht nur dem Propst Osto belassen, sondern für immer mit der Propstei von Stötterlingenburg verbunden wird.

In nomine sancte et individue trinitatis. Theodericus divina favente clemencia Halberstadensis ecclesie episcopus. Notum facimus universitati fidelium tam presencium quam futurorum, quod, pro debito nobis commissi regiminis officio paci et utilitati ecclesiarum intendere et de medio earum dissensiones et scandala tollere cupientes, eam controversiam et litem, que inter venerabiles fratres nostros, Anselmum videlicet, maioris ecclesie canonicum et vicedominum, et Ostonem, Stuterligburgensem prepositum pro quodam archidiaconatu in Callenim per annos est plurimos actitata, auctore deo ad bonum pacis et concordie reduximus; tali siquidem modo, ut dilectus frater noster Anselmus vicedominus pro dei amore et nostro interventu ac Stutirligburgensis cenobii dilectione a repeticione prefati archidiaconatus cessaret. Et nos cum ipsius consensu eundem archidiaconatum preposito Ostoni recognovimus et consignavimus, ut omni ambiguitate et contradictione remota prefato preposito suisque successoribus maneat in perpetuum. Ut hec nostra ordinacio ex hoc nunc et deinceps rata maneat et inconvulsa, auctoritate dei omnipotentis et beati Petri principis apostolorum nostro quoque banno confirmamus et cartam hanc

inde conscriptam sigilli nostri impressione signari jussimus. Data v kalendas Junii Oscherslove in generali sinodo anno dominice incarnacionis m°c°lxxx°iiij° indictione ij^a, presentibus et consentientibus dominis maioris ecclesie canonicis Conrado decano, Frederico de Harbeche, Warnero preposito, Gardolfo subdiacono, Gevehardo presbitero, Alberto magistro, Theoderico abbate de Ilesineburch, Reyboldo abbate de Huiesburch, Henrico preposito de Hademerslove, Hermanno preposito de Hamerslove, Jordane preposito de Sceniucge et aliis quam pluribus, tam laycis quam clericis.

O. M. Mit dem aufgedruckten Siegel des Bischofs Dietrich. Die Urk. ist, jedoch nach einer fehlerhaften Copie, abgedruckt in der Zeitschrift des Harzvereins für G. u. A. K. 1868 S. 276 ff.

1207. 6.

Aebtissin Sophie von Quedlinburg lässt einen zu ihren Ministerialen gehörigen Knaben (Diener) zu dem Zwecke frei, dass derselbe in das Ministerialenverhältniss zum Kloster Stötterlingenburg trete und demgemäss ohne Widerspruch Erbe seines Vaters werden könne, und erhält als Entschädigung dafür einen anderen, bisher freien Knaben zum Ministerialen.

Universitati fidelium tam presencium quam futurorum innotescere cupio, quod ego Sophia, dei gracia Quedelingeburgensis ecclesie abbatissa, communicato consilio ministerialium nostrorum puerum quendam ministerialem nostrum pro peticione cognatorum suorum Gevehardi et Arnoldi a dominio nostro tali modo emancipavimus, quod alium puerum, qui prius libertate gaudebat, in recompensacione recepimus. Huic igitur peticioni ea de causa consensimus, ut puer jam dictus jure patris sui ecclesie in Stuterlingeburch se manciparet et sic nullo reclamante patris ydoneus heres existeret. Factum est autem hoc personarum concambium anno dominice incarnacionis m°cc°vij° presentibus hiis: Esico dapifero, Alberone de Redere, Sifrido de Heringe, Hugemaro, Wernhero, Conrado, Ottone pincerna et aliis quam plurimis, quos omnes nominatim enumerare supervacuum videretur. Hanc itaque pagellam super hoc facto sigilli nostri impressione roboravimus, ut quicunque huic constitucioni verbo vel facto contradixerit, divine maiestatis offensam se incurrisse non dubitet.

O. M. Mit dem mittelst Bindfaden angehängten Siegel der Aebtissin Sophie. Abbild. bei Erath Cod. dipl. Quedl. Taf. XXI Nr. 5.

1207. **7.**

Propst Dietrich zu Schöningen überlässt dem Kloster Stötterlingenburg 1½ Hufen zu Stötterlingen tauschweise gegen 1 Hufe zu Eilsleben und 8 Mark.

In nomine sancte et individue trinitatis. Teodericus dei gracia Scheningiensis ecclesie prepositus cum universo fratrum suorum collegio. Noverit discretio tam futurorum quam presentium virorum, concambium factum esse unius mansi et medii spectantis ad ecclesiam beati Laurentii in Scheninge, et unius spectantis ad ecclesiam in Stuterlingeburch hoc modo. In villa, que dicitur Stuterlinge, mansus et medius viciniorem commoditatem habet ad usum ecclesie Stuterlingeburch, quam Scheninge; e converso mansus in Eilissleve orientali viciniorem utilitatem exhibet pro usu ecclesie Scheninge: ideo quod talis facta est dispensatio, quod ecclesia Scheningiensis possideat predictum mansum in perpetuum et insuper vııȷ marcas, ecclesiaque Stuterlingeburgensis prefatum et medium sibi vicinum. Ista dispensatio facta est tempore Conradi Halverstadensis episcopi, sub Berta nobili abbatissa in Stuterlingeburch, preposito Alfsteno, consentiente utriusque ecclesie conventu, anno dominice incarnationis m°cc°vıȷ[1].

O. M. Das an einem Pergamentstreifen angehängt gewesene Siegel des Klosters Schöningen ist abgefallen, aber noch vorhanden. — 1) *Der Schreiber der Urkunde hat* vııȷ *geschrieben, den letzten Strich aber, welcher noch schwach zu sehen ist, wie es scheint, wieder weggewischt.*

1211. **8.**

Bischof Friedrich von Halberstadt schenkt 4 ihm von dem Ritter Heinrich Stamer vom Valkensteine zu dem Zwecke resignirte Hufen Landes bei Bexheim dem Kloster Stötterlingenburg.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus dei gratia Halberstadensis episcopus in perpetuum.[1] Justum est et maxime consentaneum racioni, ut ea, que per nostram parvitatem ecclesiis conferuntur, eo firmitatis robor[e confirme]mus,[2] ne imposterum propter ignoranciam sive malorum hominum temeritatem calumpniam aliquam paciantur. Eapropter notum esse volumus universis Christi fidelibus tam presentis temporis quam futuri, quod cum miles quidam, Heinricus Stamer de Valkensten, quatuor mansos in villa Bechteshem sitos a nobis jure pheodali teneret, nos de eisdem cupientes nobis in ecclesia sancti Laurentii martiris in Stuterlingeburch benedictionis memoriam comparare, predictum militem ad hoc prece et pretio induximus, quod ipse nobis mansos resignavit eosdem, et nos de consensu unanimi dominorum nostrorum maioris ecclesie canonicorum ipsos cum omni jure ecclesie contulimus antedicte, sola advocacia nobis et

nostris successoribus retenta, quam ipsi semper vacantem habebunt et ad manum laicam non facient pertransire, maxime cum laici plerique ecclesiis dei non pat[rocina]ri [2], sed eas potius consueverint disturbare. Huius donationis nostre testes sunt: Wernerus maioris ecclesie prepositus, Burchardus decanus [3], Otto de Tobin, Almarus sancti Pauli prepositus, Anno cellerarius, Conradus Erfordensis prepositus, Arnoldus de Scerenbike, Bernhardus [4] vicedominus totumque maioris ecclesie nostre capitulum. Ne igitur super hac donatione nostra aliquod imposterum ambiguum habeatur, hanc paginam inde conscribi nostrique sigilli impressione fecimus insigniri, sub interminatione anathematis districtius inhibentes, ne quis quacunque presumptione temeraria ecclesiam in Stuterlingeburch et in ea domino et beato Laurencio famulantes molestare in predictis bonis attemptet. Acta sunt hec anno dominice incarnationis m°cc°xj indictione xiiij. Datum per manum Tiderici notarii nostri anno consecrationis nostre secundo.

O. M. Das angehängt gewesene Siegel ist abgefallen. — Gedr. im Cod. Dipl. Anhalt I. 585. — 1) *Or. imperpetuum. —* 2) *Die eingeklammerten Buchstaben sind im Or. nicht mehr lesbar. —* 3) *Burchardus decanus s. Zeitschr. des Harzvereins 1870 S. 925. —* 4) *Or. Berhardus.*

(1207—1233.) 9.

Propst Alfsten von Stötterlingenburg löst die Gemeinde Achim aus dem Parochialverbande, worin sie bisher zu dem Pfarrer in Kalme gestanden, gestattet ihr, einen eigenen Pfarrer zu haben, dessen Ernennung dem Kloster Stötterlingenburg als Patron der Kirche zu Achim vorbehalten bleibt, und bekundet, dass sie der Kirche in Kalme zur Entschädigung für ihre Trennung von derselben eine halbe Hufe Landes und eine Hofstelle auf der Feldmark Mollenstede gegeben habe.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. A.[1] sancti Laurencii in Stuterlingeburg prepositus omnibus in Christo salutem. Cum ex fraterna compassione et jure pietatis omnium commodo et utilitati consulere et cooperari teneamur, commissorum tamen specialius cure et necessitati sollercius succurrendum pre ceteris et eorum saluti consulendum animadvertimus. Notum itaque sit universitati fidelium et presentibus et futuris, plebanos [2] in Achem diuturna fatigatione duraque periclitatione gravatos ex sacerdotis inportunitate loco longe distantis, seu pro parvis baptizandis seu pro infirmis repente decumbentibus die noctuque difficulter querendo et vocando, tam gravis laboris et incommodi ac periculi remedium querere. Quorum gravamini condescendendum pio desiderio et juste peticioni annuendum de voluntate domine abbatisse et tocius capituli consensu et consilio dignum duximus, et ut a debito subjectionis et obedientie, qua parrochiano [3] in Kalenem astricti tenebantur, condigna recompensatione exempti maneant, spe-

cialem in villa sua sacerdotem deo inibi servientem eorumque necessitatibus in hiis, que sunt ad deum, subministrantem habere permisimus; ita tamen, quod eiusdem ecclesie donatio vel patronatus sicut antea ecclesie in Stuterlingeburg permaneat et perduret. Hec autem permissio, ut pretaxatum est, ex domine abbatisse conscientia et conventus consilio et consensu et Roberti sacerdotis promotione, cuius procurationi utraque villa tunc subjacebat, communicatoque consilio sacerdotum et plebanorum[2] eiusdem parrochie hac condicione et ordine facta firmata est. Ipsi plebani[2] de Achem dimidium mansum cum area in campo Mollenstede de prediis ecclesie nostre sex marcis examinati argenti sibi comparaverunt, quem ecclesie in Kalnen pro libertate consequenda ad usus sacerdotis inibi commorantis, ut premissum est, contulerunt. Hoc factum, ut posteris nostris ratum et inviolabile perpetuo maneat, ecclesie sigillo voluntate domine abbatisse et conventus astipulatione et prefati sacerdotis et aliorum quam plurium sacerdotum, videlicet Odwini de Biwende, Theoderici de Hadebere, Conradi de Rocle, Ludolfi et Helye de Winnegstede, insuper aliorum plebanorum[2] eiusdem banni precipue de villa Achem, Arnoldi villici, Wichmari, Bertoldi decimatoris, Adhelmanni, Hoiken, Theodorici de Kalenen, Eileri conversi, Gerewardi, Petri de Mollenstede, Haulf, Werneri, horum consilio et attestatione autorizavimus et banno firmavimus.

O. M. Mit dem Siegel des Klosters Stötterlingenburg. (Abb. 1.) — 1) *Alfsten. Propst Alfsten erscheint in Urkunden vom Anfange bis gegen die Mitte des 13. Jahrh.* — 2) *sic!*

1215. Halberstadt. 10.

Bischof Friedrich von Halberstadt bekundet, dass der Priester und Canonicus im Kloster Stötterlingenburg, Rodengerus, der Vorsteher des dortigen Hospitals, 23 Fleischscharren zu Osterwiek für das Kloster angeschäfft habe, wo der jährliche Zins davon in näher vorgeschriebener Weise verwandt, zum Entgelt aber nach des Rodengerus Tode dessen Gedächtniss feierlich begangen werden solle. Zugleich bestätigt er dem Kloster auf's neue die demselben bereits von seinen Vorgängern, den Bischöfen Gardolf und Conrad, bestätigten Besitzungen.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fredericus dei gracia Halberstadensis episcopus in perpetuum. Cum fideles quoslibet et deo devotos pro hiis, que ad laudem nominis Jhesu Christi spectare noscuntur, sollerter invigilare conspicimus, non solum eis favore benivolo consentimus, sed ut factum eorum robur inviolabile sorciatur, et ope testium et vivaci littera duximus perhennare, quatinus a posteris ipsorum devocio commendetur et ad opera karitatis quique fideles exemplo con-

simili provocentur. Noverint igitur universi Christi fideles, quod cum dilectus in Christo filius noster, Rodengerus sacerdos, Stuterlingburgensis ecclesie canonicus, domum hospitalis eiusdem loci ut fidelis et providus dispensator provide procuraret, in jam dicta ecclesia, cuius filius exstitit, eterne benedictionis memoriam sibi cupiens comparare xxiij macella in civitate nostra Osterwic annuam solvencia pensionem de rebus sibi collatis a domino matri sue, jam dicte ecclesie, sagaciter conquisivit, et tam de nostra quam de ipsius sui connivencia de predictis redditibus ad salutem anime sue secundum quod hec pagina continet ordinavit, statuens, ut in die dedicacionis capelle beati Nycolay, quam ipse pro illius piissimi confessoris honore construxit, conventui de marca integra, de fertone autem preposito suisque confratribus annis singulis serviatur. Ipso vero viam universe carnis ingresso idem servicium in ipsius anniversarium transferetur et in ipso manebit in secula seculorum. Item marcam dimidiam ad altare sancti Laurencii sanctique Nycolay ad luminaria eorundem perpetualiter assignavit, marcam quoque dimidiam sacerdoti in predicta capella alternis diebus missarum solempnia celebranti nihilominus feliciter deputavit. Quidquid autem de censu superest memorato et quidquid adhuc locus antedictus per eius providenciam poterit adipisci, ad domum hospitalis erogavit, ut exinde Christi pauperes recreentur. Porro ne talis operarius mercede condigna reputetur indignus, statutum est et a conventu voce et consensu unanimi approbatum, ut idem R[odengerus] in die anniversario obitus sui de anno in annum pro jam dicto beneficio plenum officium assequatur, maiores videlicet vigilias, missam animarum cum commendacione solempni, ut sic corporalem cibum spiritalis refectio subsequatur. Ceterum bona, que predecessores nostri, venerabiles domini Gardolfus et Conradus episcopi, sepedicte ecclesie banni sui munimine confirmarunt, ipsa bona sub nostram protectionem suscipimus et ordinacionem de eis factam ratam habentes sub interminacione anathematis districtius inhibemus, ne quis eam presumat infringere, sed pocius illibatam studeat conservare. Huius ordinacionis testes sunt: Borchardus maioris ecclesie nostre decanus, Bernhardus vicedominus, Alfstenus[1] Stoterlingenburgensis prepositus, Giselbertus eiusdem loci canonicus, Johannes et Wilhelmus sancte Marie canonici, Bertoldus sancti Pauli canonicus et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini m°cc°xv indictione tercia, presidente sancte Romane ecclesie papa Innocentio. Et ne super premissis aliquid in posterum ambiguum habeatur, hanc paginam inde conscribi sigillique nostri impressione fecimus insigniri. Datum Halberstad per manum Tiderici notarii nostri anno consecracionis nostre quinto.

C. B. M. 1) *C. B. Alstenus.*

1224. März 28. Halberstadt. 11.

Bischof Friedrich von Halberstadt verleiht dem Kloster Stötterlingenburg den Zehnten von einem gewissen, mit dem Namen „Stethebeke“ bezeichneten Rodelande, welches durch Propst Alfsten neu in Cultur genommen war.

Fridericus dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus omnibus hanc paginam audituris salutem in domino. Quoniam debitus ordo nostri pontificatus expostulat, ea nostre auctoritatis munimine roborari, que causa retributionis eterne per nos aut per alios nobis commissis ecclesiis conferuntur perpetuo possidenda, scire volumus presentes et posteros, quod nos, annuente nostro capitulo et consensum prebente, ad petitionem dilecti nostri Alstenii, prepositi in Stuterlincheburch, ecclesie pretiosi martiris Laurentii in Stuterlincheburch decimam novalis cuiusdam, quod Stethebeke appellatur et quod prepositus nominatus de novo coli fecit, contulimus perpetuo possidendam, sub anathematis vinculo districtius inhibentes, ne quis in posterum hanc nostram donationem infringere presumat aut mutare. Testes huius sunt: Meinhardus maior prepositus, Arnoldus decanus, Arnoldus de Scherenbike, Burchardus prepositus in Jecheburch, magister Johannes camerarius, Wernerus et Conradus fratres de Suselyz, Hugoldus et Hermannus fratres de Scherenbike, Otto de Detheleve, Hinricus de Winnicstide, Nycolaus de Bunethe, Conemannus de Deirunche, Menfridus prefectus et alii quam plures. Et ut hec donatio stabilis perseveret et firma, presentem paginam inde conscriptam et sigillo nostro signatam duximus nominate sepius ecclesie in huius facti testimonium erogandam. Datum Halberstad anno domini m°cc°xxiiij v° kalendas Aprilis.

O. M. Das mittelst gelb- und rother Seidenfäden angehängt gewesene Siegel des Bischofs Fr. fehlt.

1233. 12.

Abt Johannes von Ilsenburg und der Convent daselbst überlassen dem Kloster Stötterlingenburg eine Holzung bei Reddingerode tauschweise gegen den Zehnten von Rodeland bei Berssel, welcher dem Kloster Stötterlingenburg vom Bischofe Friedrich von Halberstadt verliehen war.

Johannes dei miseratione abbas totumque Ilseneburgensis ecclesie collegium omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in Christo perpetuam. Notum facimus tam presentibus quam futuris Christi fidelibus universis, quod nos cum honorabili viro Alsteno preposito et conventu in Stuterlingeburg quandam fecimus commutationem, silvam quandam, quam habuit ecclesia nostra prope Reddingerode, dicte ecclesie in Stuterlingeburg commodam et vicinam dantes prepo-

sito et ecclesie memoratis, dictis preposito et conventu decimam quandam novalium in Bersle, quam ex donatione domini Friderici Halberstadensis episcopi possederunt,[1] nobis dantibus in restaurum. Huius rei testes sunt: Burchardus Halberstadensis vicedominus, Conradus comes de Werningerode, Volradus nobilis de Hessenem, magister Heidenricus et Albertus capellani domini episcopi antedicti, Ludolfus de Winingestede, Stefanus de Velthem, milites et alii quam plures. Et ut firma sit hec permutatio et a nostris successoribus calumpniari non valeat vel infringi, presentem paginam inde confectam dicte ecclesie in Stuterlingeburg in testimonium perpetuum erogavimus. Actum anno gracie m°cc°xxxiij° pontificatus dicti episcopi anno xxxiij[2].

O. M. Von zwei angehängt gewesenen Siegeln ist das erste ganz, das zweite bis auf ein geringes Bruchstück abhanden gekommen. — Neben dem Propst Alfsten erscheinen in dieser Zeit auch verschiedene Priester im Kl. Stötterlingenburg. So Johannes u. Walterus in einer Urk. des Kl. Ilsenburg vom 13. Mai 1232. — 1) Vgl. Urk. Nr. 11. — 2) Das Jahr des Pontificats 33 ist verschrieben statt 24; denn Bischof Friedrich bestieg 1209 den bischöflichen Stuhl.

1236. Oct. 17. 13.

Einkünfte des Klosters Stötterlingenburg zu Ober- und Unter-Ammerslove.

Notum sit omnibus Christi fidelibus, tam praesentibus quam futuris, qualiter beatae memoriae episcopus Burchardus secundus monasterium in Halberstadt in honorem duodecim apostolorum, praecipue tamen Petri et Pauli construxit, et duodecim canonicos ibidem Christo et apostolis eius famulaturos juxta numerum eorundem constituit, quibus praedia et decimas ad sustentationem contulit . . . .

. . . .

In Ammerslove superiori xvj mansos et 3 jugera, ubi etiam v jugera et xvj curtes et vj prata; in inferiori etiam ij mansos et dimidium et ij curtes, quod totum solvit octavum dimidium talentum et sextum dimidium solidum. Unde singulis annis dandus est unus solidus Stutterliggeburc et 3 jugera villico distribuenti praedia . . . .

Aus einer Urk. des Bischofs Rudolph von Halberstadt von 1236 ind. XIV. XV. Kal. Nov. — Nach einer im 17. Jahrh. angefertigten Abschrift im Kgl. Staatsarchive zu Magdeburg.

1249. Sept. 5. Lyon. 14.

Papst Innocentius IV. nimmt das Kloster Stötterlingenburg in seinen Schutz, bestätigt ihm seine bisherigen Rechte und namentlich aufgeführten Besitzungen und verleiht ihm verschiedene Privilegien.

Innocentius episcopus servus servorum dei dilectis in Cristo filiabus abbatisse monasterii de Stotterlingeborch eiusdemque sororibus tam

presentibus quam futuris regularem vitam professis in perpetuam memoriam. Religiosam vitam eligentibus apostolicum congruit adesse presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incursus aut eos a proposito revocet, aut robur, quod absit, religionis enervet. Eapropter, dilecte in Christo filie, vestris justis postulationibus clementer annuimus et monasterium sancti Laurentii de Stotterlingenborch Alberstadensis diocesis, a[1] quo divino estis obsequio mancipate, sub beati Petri et nostra protectione suscepimus et presentis scripti privilegio communimus, in primis siquidem statuentes, ut ritus monasticus, qui secundum deum et beati Benedicti regulam in eodem monasterio institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona idem monasterium et in grangiis juste ac canonice possidet, aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium, seu aliis justis modis prestante domino poterit adipisci, firma vobis et hiis, que vobis successerint, et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: locum ipsum, in quo prefatum monasterium situm est, cum omnibus pertinenciis suis; terras, possessiones et silvas, quas habetis in villa, que Stotterlingeborch appellatur; jus patronatus, quod habetis in ecclesia de Kalnhem; domum, que allodium vulgariter nominatur, quam habetis in villa, que dicitur Heissenhem, decimas et possessiones, quas habetis ibidem; allodium in villa, que dicitur Bunede, terras et possessiones, quas habetis ibidem; allodium in villa, que dicitur Stotterling, terras et possessiones, quas habetis ibidem; decimas et redditus in villa, que dicitur Uppelinge; decimas in villis, que Schowen, Windelburgerode, Velthem, Suderode, Mattenrode, Radelingerode et Luthingerode vulgariter nominantur; redditus, quos habetis in villa, que Wedelesleve appellatur; terras et possessiones in villa, que dicitur Hoppelinstede, silvam, que Valsteyn vocatur, quam habetis ibidem; terras et possessiones in villis, que[2] Bedtingerode, Zeczele, Bodingerode, Semestede, Tymmern et Acheym vulgariter nuncupantur; decimas in villa, que dicitur Wendelbutel; terras et vineam in villa de Derssenhem[3]; terras et possessiones in villis, que Huyneynstedde, Neyndorp, Betthsem et Beygerstede vulgariter nominantur; cum terris, pratis, vineis, nemoribus, usuagiis et pascuis in boscho et plano, in aquis et in molendinis, in viis et in semitis et in omnibus aliis libertatibus et immunitatibus suis. Sane novalium vestrorum, que propriis sumptibus colitis, de quibus aliquis hactenus non percepit, seu de vestrorum animalium nutrimentis nullus a vobis decimas exigere vel extorquere presumat. Liceat quoque vobis personas liberas et absolutas de seculo fugientes ad conversionem recipere et eas absque contradictione aliqua retinere. Prohibemus insuper, ut nulli sororum vestrarum post factam in monasterio vestro professionem fas sit, sine abbatisse sue licentia, nisi arcioris religionis obtentu, de eodem loco discedere, discedentem vero absque communi litterarum vestrarum caucione nullus audeat retinere. Cum autem generale interdictum terre fuerit, liceat vobis clausis januis,

exclusis excommunicatis et interdictis, non pulsatis campanis, voce suppressa divina officia celebrare, dummodo causam non dederitis interdicto. Crisma vero, oleum sanctum, consecrationes altarium seu basilicarum, benedictiones monialium a dyocesano suscipietis episcopo, siquidem catholicus fuerit et graciam et communionem sacrosancte Romane sedis habuerit et ea vobis voluerit sine pravitate aliqua exhibere. Prohibemus insuper, ut infra fines parrochie vestre nullus sine assensu dyocesani episcopi et nostro capellam seu oratorium de novo construere audeat, salvis privilegiis pontificum Romanorum. Ad hec novas et indebitas exactiones ab archiepiscopis et episcopis, archidiaconis seu decanis aliisque omnibus ecclesiasticis secularibusve personis a vobis omnino fieri prohibemus. Sepulturam quoque ipsius loci liberam esse decrevimus, ut eorum devocioni et extreme voluntati, qui se illic sepeliri deliberaverint, nisi forte excommunicati vel interdicti sint aut eciam publici usurarii, nullus obsistat, salva tamen justicia illarum ecclesiarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur. Decimas preterea et possessiones ad jus ecclesiarum vestrarum spectantes, que a laycis detinentur, redimendi et legitime liberandi de manibus eorum et ad ecclesias, ad quas pertinent, revocandi libera sit vobis de nostra auctoritate facultas. Obeunte vero te, nunc eiusdem abbatissa, vel earum aliqua, que tibi successerit, nulla ibi qualibet subreptionis astucia seu violencia preponatur, nisi quam sorores communi consensu, vel eorum maior pars consilii sanioris secundum deum et beati Benedicti regulam providerint eligendam. Paci quoque et tranquillitati vestre paterna in posterum solicitudine providere volentes, auctoritate apostolica prohibemus, ut infra clausuras locorum seu grangiarum vestrarum nullus rapinam seu furtum facere, ignem apponere, sanguinem effundere, hominem temere capere vel interficere, seu violenciam audeat exercere. Preterea omnes libertates et immunitates a predecessoribus nostris Romanis pontificibus monasterio vestro concessas, nec non libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus et principibus vel aliis fidelibus rationabiliter vobis indultas auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti privilegio communimus. Decernimus ergo, nulli omnino hominum liceat prefatum monasterium temere perturbare, aut eius possessiones auferre, vel ablatas retinere, minuere, seu quibuslibet vexationibus fatigare, sed omnia integra conserventur earum, pro quarum gubernatione ac sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salva sedis apostolice auctoritate et dyocesani episcopi canonica justicia et in predictis decretis moderatione consiii generalis. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo terciove commonita, nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui careat dignitate reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine dei et domini redemptoris nostri Jhesu Cristi aliena fiat atque in extremo examine districte subjaceat ulcioni. Cunctis autem eidem loco sua jura servantibus sit pax domini nostri

Jhesu Cristi, quatenus[4] et hic fructum bone actionis percipiant, et apud districtum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen. Datum Lugduni per manum magistri Marini sancte Romane ecclesie vicecapellani. Anno incarnationis dominice millesimo ducentesimo quadragesimo nono, nonas Septembris, indictione octava, pontificatus nostri anno septimo.

Bene valete und Zeichen des Papstes Innocenz IV.

Ego Petrus II. sancti Marcelli presbiter cardinalis.

Ego Wilhelmus basilice duodecim apostolorum presb. cardinalis.

Ego frater Johannes sancti Laurencii in lucina presbiter cardinalis.

Ego frater Hugo sancte Sabine presbiter cardinalis.

Et ego Innocentius catholice ecclesie episcopus.

Ego Petrus Abbanensis episcopus.

Ego Will. Sabinensis episcopus.

Ego Johannes sancti Nicolai in carcere Tulliano dyaçonus cardinalis.

Ego Will. sancti Eustachii dyaconus cardinalis.

Abschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, auf Pergament, mit Nachahmung des Zeichens des Papstes Innocenz IV., des Bene valete und der Figuren vor den Namen der Cardinäle; im Kgl. Staatsarchive zu Magdeburg. — 1) *sic! für in quo.* — 2) *que fehlt in der Urk.* — 3) *In der Urk. steht de Dederssenhem.* — 4) *In der Urk. steht quatinus.*

(1255—1261.) 15.

Bischof Volrad von Halberstadt verkauft dem Kloster Stötterlingenburg eine zwischen Stötterlingenburg und Suderode belegene Holzung, vorbehältlich des Rottzehntens, falls dieselbe in Zukunft urbar gemacht werden sollte, und der Vogtei.

Volradus dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus in perpetuum. [Temporis][1] successio actiones hominum frequenter in irritum deduceret et inane, nisi a voce testium vel scriptura reciperent[2] munimentum. Noverint [igitur] tam presentes quam presencium successores, quod nos, a dilecto nobis in Christo Henrico preposito monasterii sanctimonialium in Stoterlingheborch ordinis sancti Benedicti nostre dyocesis [solutis] undecim marcis Halberstadensis argenti, silvam unam

inter Suderode [ac] predictum monasterium ad orientem positam, nostris usibus episcopalibus specialiter pertinentem, cum jurisdictione, salva[3] tamen persolucione decime, [quum silva] in posterum fuerit novellata, cum omni utilitate pariter et proventu eidem monasterio contulimus perpetuo possidendam[4], consensu tocius nostri capituli accedente, advocaciam eiusdem fundi nobis et nostre ecclesie nichilominus reservantes: ita tamen, quod nec nos, nec nobilis vir Henricus comes de Reghensten, eiusdem monasterii advocatus, in fundo supradicte silve jurisdictionem[5] aliquam habemus in prejudicium monasterii prenotati. Huius rei téstes sunt: Hermannus prepositus, Wickerus decanus, Burchardus vicedominus, Cono ...... Hermannus scolasticus, Ber[toldus] de Clettenberch, nostre maioris ecclesie canonici; layci vero Hinricus comes de Reghenstein, Jordanus de Redebere, Johannes de Emersleve, Henricus[6] Hysenbord, Johannes de Dinghelstede milites, Henricus de Lere, Conradus de Beck et alii quam plures. Et ut h[ec nostra] donacio supradicti monasterii de Stoterlingeborch rata et irrefragabilis perseveret, nos eidem presentem litteram nostri sigilli nec non Hinrici comitis de Reghensten sigillorum[7] appensionibus communitam in robur eorundem[7] et testimonium sufficiens [erogavimus. Datum] Halberstat per manus Gherhardi nostri notarii anno domini m°cc°......[8]

C. B. M. Die Grafen von Regenstein trugen die Vogtei über Stötterlingenburg vom Markgrafen von Meissen zu Lehen. Grfl. Regensteinsches Lehnbuch aus der Mitte des 13. Jahrh. im Herz. L. H. Archiv zu Wolfenbüttel (s. g. „Lehnbuch des Gr. Siegfried v. Blankenburg de 1258") fol. 3ª u. 16 „Advocatiam de Stoterlingeborg tenet comes a marchione Misnense". — Grfl. Regensteinsches Lehnbuch aus der Mitte des 14. Jahrh. (das.) fol. 15 „Misnensi lantgravio: advocaciam in Stoterlingeborch." Sie hatten übrigens schon früh Theile ihres Vogteirechtes weiter zu Afterlehen gegeben: Cit. Lehnbuch aus der Mitte des 13. Jahrh. fol. 5ª u. 18ª „Dominus Haoldus de Biwende tenet a comite advocatiam quadraginta mansorum pertinentium in Stoterlingeborch". — 1) *An Stelle der eingeklammerten Worte zeigt das Cop. B. Lücken; vermuthlich war das Or. der Urkunde, als diese in das Cop. eingetragen werden sollte, bereits schadhaft geworden.* — 2) *C. B. reciperet.* — 3) *C. B. salvis et.* — 4) *C. B. possidendum.* — 5) *C. B. jurisdictionis.* — 6) *C. B. de Hysenbord (Hysenbord = Isenbord, Eisenbart).* — 7) *sic!* — 8) *Die Zeit, in welcher die Urk. ausgestellt sein muss, wird bestimmt durch den Regierungsantritt des Bishofs Volrad einerseits (1255), und andererseits durch das Ausscheiden des Domherrn Kuno (v. Diepholz) aus dem Halberstädter Domcapitel, welches im J. 1261 erfolgte, als er den bischöflichen Stuhl in Minden bestieg.*

(um 1260.) Apr. 12. Halberstadt. 16.

Bischof Volrad befiehlt den Pfarrgeistlichen im Banne Osterwiek, nachdem durch einen Beschluss der Halberstädter Synode der Archidiaconat zu Osterwiek dem Kloster Stötterlingenburg zugesprochen, dem Propste dieses letzteren den schuldigen Gehorsam zu leisten.

Volradus dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus universis plebanis et ecclesiarum rectoribus in banno Osterwich constitutis

salutem in domino. Recognoscimus et presenti scripto publice protestamur, quod cum archidiaconatus in Osterwich in generali synodo[1] nostra quarta feria post ramos[2] palmarum fuit ecclesie in Stuterlingburc ex diuturna prescriptione adjudicatus per generalem sententiam coram nobis, vobis dedimus in mandatis, ut preposito ipsius loci debitam obedienciam faceretis. Datum Halberstat pridie idus Aprilis.

O. M. Von der durch Mäusefrass beschädigten Urk. ist das Siegel abgefallen. — 1) *Or. synado.* — 2) *Or. ramas.*

1267. Apr. 15. 17.

Die Bürger von Osterwiek bekennen, dass sie verpflichtet sind, dem Kloster Stötterlingenburg dafür, dass es ihnen das Eigenthum seiner um Markt und Rathhaus zu Osterwiek liegenden Fleischscharren überlassen, jährlich 3 Mark Halberstädtischen Silbers zu zahlen.

Universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris presentem litteram audituris nos cives de Osterwik cupimus esse notum, quod, cum dominus Johannes prepositus[1] et venerabilis domina abbatissa totusque conventus sanctimonialium in Stoterlingeborch macella sive loca et fundum macellorum omnium circa forum et theatrum nostre civitatis jacentium, quorum proprietas ad dictum monasterium pertinebat, universitati nostre liberaliter contulerunt proprietatis tytulo perpetuo possidenda, in recompensacionem proprietatis eiusdem monasterio sive conventui supradicto ad tres marcas Halberstadensis argenti nostra erit universitas obligata, quarum dimidietatem in communi septimana[2] et medietatem reliquam in septimana pasche, quicunque nostre civitatis consules pro tempore exstiterint, sepedicto monasterio annis singulis omni dilacione postposita ministrabunt. Huius rei testes sunt: Gerhardus plebanus noster, Gunzelinus et Burchardus milites fratres de Berwinckel, Heydenricus sculthetus, Alexander, Bernardus de Vogelstorp, Hinricus ante valvam, plebani, Hinricus Lorf, Hinricus Porcus et alii quam plures. Et ne processus huiusmodi, sicut[3] superius est expressus, versucia quorumcumque volencium malignari possit aliquatenus irritari, presentem litteram inde conscriptam et nostre civitatis sigillo munitam prefato monasterio de Stoterlingeborch de communi consilio duximus erogandam. Datum anno domini m°cc°lxvij°[4], xvij° kalendas Maii.

C. B. M. 1) *Nach Heineccius Antiqq. Goslar p. 512 war dieser Propst zugleich Canonicus im Stift SS. Simonis et Jude, und lebte noch 1274.* — 2) *Communis septimana, die volle Woche nach Michaelis.* — 3) *C. B. sicud.* — 4) *So das Cop. B. Nach dem Osterwieker Stadtbuche von 1353, herausgegeben vom Freiherrn J. Grote, (Osterwiek, bei Angerstein, 1850. 8.) S. 29, wäre der Vertrag im J. 1277 geschlossen, die Jahreszahl im Copialbuche also verschrieben. Es heisst nämlich daselbst: 1277, De Stoterlingborghesche tins. De provest unde ebbedische unde de convent ghemeyne des closteres to Stoterlingheborch hebbet ghegheven user stat Osterwik ewighliken egen dat blek unde de stede, dar dat kophus unde de scernen uppe*

liggen, wente de eghendom hadde ghewest des selven closteres. Hir umme scole we, de radlude sin, alle jarlikes gheven von deme radhuse dre mark halverstadesches gheldes, half in der mendweken, half in der pasche weken, deme selven kovente to Stoterlingheborch. Dit is ghescen unde ghededinghet na der bort goddes dusent twey hundert seven unde seventich jar. Des hebbet de clostervrowen under sek ghemaket, dat se derselven drier mark ene op nemet to sinte Mertens dach, dat heten se de duren mark. Des het de rad nene breve geven.

1272. Zwischen d. 24. Juni u. 1. Juli. 18.

Das Kloster Stötterlingenburg bekundet, dass ihm von Seiten des Braunschweiger Bürgers Stephan und seiner Frau Gertrud eine Hufe Landes zu Lütgenrode, welche dieselben ihm, nach zuvor geschehener Abfindung der damit zu Litonenrecht beliehen gewesenen Familie, abgekauft hatten, mit der Bestimmung geschenkt sei, für sie alljährlich eine Gedächtnissfeier zu halten.

Nos Johannes dei gracia prepositus, Mechtildis abbatissa, Mechtildis priorissa totusque conventus ecclesie sancti Laurentii in Stoterlingeborch tenore presentium recognoscimus et publice[1] protestamur, quod Hinricus dictus Longus civis in Luttekenrod una cum pueris suis et fratribus, videlicet Johanne camerario, Friderico et Theoderico sartoribus et eorum heredibus, recepta a nobis quadam pecunie summa omne jus, quod in manso quodam, quem a nobis litonum jure tenuit, sibi vendicare poterat, abnegavit. Cum vero dictum mansum in possessione libera teneremus, Stephanus buriensis in Brunswic et Gertrudis uxor eius ipsum a nobis emptum cum omnibus usibus suis et proventibus ad eundem mansum spectantibus pro suorum remissione peccaminum nostro monasterio sunt largiti in sustentationem et refectionem corporalem dominarum nostrarum infirmantium perpetuo redigendum; ita tamen, ut eorum memoria apud[2] nos in vigiliis, in missis, in orationibus et aliis misericordie operibus jugiter habeatur. Huius rei testes sunt: Rodengerus, Conradus, Baldwinus, Johannes, Hyldebrandus, conversi et alii quam plures. Ut autem ordinatio premissa firmitate debita roboretur, presentem paginam decrevimus sigillo ecclesie nostre pro veritatis evidentia stabilire. Datum anno domini m°cc°lxxij infra octavam beati Johannis baptiste[3].

O. M. Mit dem beschädigten Siegel des Convents von Stötterlingenburg. (Abb. nr. 2.) — 1) *Or. puplice.* — 2) *Or. aput.* — 3) *Es ist dies die älteste urkundliche Nachricht über die Beziehungen von Braunschweiger Bürgern zum Kloster Stötterlingenburg. Einige Jahre weiter zurück liegt noch folgendes, auf fol. 13 des ersten Degedingebuches des Rathes der Altstadt Braunschweig von 1268 — 1345 eingetragene Geschäft: (1268). Eodem anno Gherhardus Stephani dedit filiabus suis Mechtildi et Ghertrudi in Stoterlingheborg xvj sol. census hereditarii in quadam domo in platea Slavorum [Wendenstrasse] et unam domum in platea Valerslevestrate solventem unum talentum annuatim; una mortua xvj sol. ad heredes libere revertentur, ambabus defunctis ad heredes predicta omnia rever-*

tentur. Seit der Mitte des 13. Jahrh. also begann man von Braunschweig aus Jungfrauen in das Kloster Stötterlingenburg eintreten zu lassen.

1277 siehe 1267.

1281. Juli 7. Langenstein. 19.

Bischof Volrad von Halberstadt übergiebt die Kirche in Mönche-Schauen zu vollem Eigenthume dem Kloster Walkenried, mit der Auflage, den Propst von Stötterlingenburg für die damit ausgesprochene Aufhebung seiner bisher von ihm als Archidiacon über jene Kirche ausgeübten Rechte durch gewisse jährliche Leistungen zu entschädigen.

In nomine domini amen. Nos Volradus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Ut ea, que utiliter decisa sunt et finita, firmiter roborentur, ne oblivio valeat abolere, expedit ipsa scripture ac testium testimonio perhennari. Proinde noscat tam futuri etas temporis, quam presentis, quod nos habentes de consensu abbatis et conventus monasterii in Walkenrede, Cistersiensis ordinis, dyocesis Maguntine, qui jus patronatus habent vacantis ecclesie in Moneke Scouwen, nostre dyocesis, ex parte una, et Annonis, dicte ecclesie archidyaconi, ac sui conventus in Stoterlingeburch, similiter nostre dyocesis, ex altera, super dicta vacante ecclesia ordinandi liberam potestatem, deliberatione provida nostra et juris peritorum taliter duximus ordinandum, quod abbas predictus et suum monasterium ex nostra presenti donatione et ordinatione prefatam vacantem ecclesiam in Moneke Scouwen possidere valeant pleno jure: moderamine hoc adjecto, quod monachus, qui a predicto abbate et suo conventu ad ipsam officiandam fuerit institutus, in die ascensionis domini veniet cum ceteris clericis Stoterlingeburch et in signum recognitionis preterite subjectionis marcam unam usualis argenti presentabit annis singulis preposito memorato; insuper tempore messis idem prepositus in campo Moneke Scouwen unam sexagenam hyemalis et unam sexagenam estivalis annone singulis annis nomine sinodalis annone recipiet, ubi sibi melius videbitur expedire. Et amplius sepefatus prepositus nichil juris, quam ut prescriptum est, tanquam loci archidyaconus vendicabit. Et ne cuiquam de ista ordinatione nostra et concessione dubium oriatur, presentem literam sigilli nostri et sigillorum honorabilis viri Ditmari, abbatis predicti monasterii in Walkenrede, ac Annonis, prepositi antedicti, et conventus sui in Stoterlingeburch munimine duximus roborandam.

Testes huius sunt: Johannes, prepositus sancti Johannis apud Halberstad, et Jacobus decanus, Johannes de Heillichgendorp custos, ac Hinricus de Hartesrode scolasticus ecclesie sancte Marie in Halberstad, nec non Wernerus nobilis de Scerenbeke et Wernerus camerarius noster, milites, ac quam plures alii clerici, capellani nostri, et layci fide digni.

Datum Langensteyn anno domini m°cc°lxxxj° nonas Julii, pontificatus nostri vicesimo septimo, Thiderico de Burowe hec scribente.

Or., mit den beschädigten Siegeln des Bischofs Volrad, Abts Ditmar und Propstes Anno (letzteres dargestellt in Abb. nr. 3) im Gräfl. Archive zu Wernigerode. Nach einer fehlerhaften Copie abgedruckt im Walkenrieder Urkundenbuche S. 299 ff. — Die in vorstehender Urkunde festgesetzte jährliche Recognitionsgebühr von 1 Mark löste das Kloster Walkenried im J. 1286 durch Zahlung einer Summe Geldes (deren Höhe nicht bekannt ist) an das Kloster Stötterlingenburg ab; der damalige Propst des letzteren hiess Haltho. Die über dies Geschäft ausgestellte Urkunde ist nur aus dem im Dringinbergischen Register von Walkenrieder Urkunden enthaltenen kurzen Regestum bekannt. S. Walkenrieder Urkundenbuch p. 399 nr. 71. — Der in obiger Urk. von 1281 als Propst von Stötterlingenburg auftretende Anno erscheint als „ehemaliger" Propst dieses Klosters 1289 in einer Urk. des Klosters Ilsenburg.

1289. Mai 23. 20.

Die Grafen Conrad, Albert und Friedrich von Wernigerode überlassen die ihnen von dem bisherigen Lehnsinhaber, Ritter Conemann von Hessen, resignirte Vogtei über eine Hufe zu Hessen dem Kloster Stötterlingenburg, welches die Hufe käuflich erworben hatte.

Nos dei gracia Conradus, Albertus, Fridericus comites in Werningerodh tenore presentium recognoscimus et publice[1] profitemur, quod dominus Conemannus de Hessenem miles advocatiam unius mansi ibidem in campo siti, qui Ludolfi, qui Calvus dicebatur, olim fuerat, ad manus nostras, quia ipsam de nobis in feodo tenuit, libere resignavit. Igitur cum prepositus et conventus in Stoterlingeborch dictum mansum ecclesie sue conparaverint proprietatis titulo perpetuo possidendum, nos advocatiam prelibati mansi liberam et solutam habentes, ipsam ecclesie memorate conferendam duximus donatione jugiter duratura. Huius rei testes sunt: nobilis vir comes Henricus in Regensten; Jordanis de Winningstede, magister Johannes, Conradus de Hyldensem, Henricus de Bersle, canonici in Werningrodh; Geroldus de Mirica, Hermannus de Dhingelstede, Everhardus de Jercsem, Anno de Hartesrodh junior, milites; Henricus de Tzillinge advocatus, Conradus filius gogravii de Hessenem et alii fide digni. Ne autem huiusmodi collatio rationabiliter per nos facta in posterum a nostris heredibus vel successoribus irritetur, presens scriptum nostris munitum sigillis claustro prefato pro valido firmitatis robore decrevimus erogandum. Datum et actum anno domini m°cc°lxxxix°, x° kalendas Junii.

O. M. Mit den Siegeln des Gr. Conrad und des Gr. Albert von Wernigerode. — Das Siegel des Gr. Friedrich ist an der Urkunde nicht gewesen. — 1) Or. puplice.

1289. Nov. 24. 21.

Hermann von Blankenburg, Propst zu S. Bonifaz in Halberstadt, verkauft 3 Hufen und einen Hof in Hessen, welche ihm gemeinschaftlich mit seinem Bruder Burchard, Domkämmerer in Magdeburg, gehört, dem Knappen Conrad von Eilsleben, dem sodann von seinem (des Propstes) Bruder, Grafen Heinrich von Blankenburg, die Belehnung damit ertheilt wird; vorbehältlich des von ihm (dem Propste) oder dem Grafen Heinrich, jedoch nur innerhalb der nächsten 4 Jahre, auszuübenden Wiederkaufsrechtes.

Nos Hermannus de Blankenborch, dei gracia prepositus ecclesie sancti Bonifacii in Halberstat, omnibus hanc litteram inspecturis[1]. Recognoscimus et publice protestamur, quod Conrado famulo nostro dilecto de Eylessleve vendidimus tres mansos in campis et in villa Hesnim et unam curiam ibidem cum omni jure et attinenciis, ut nos habuimus cum dilecto fratre nostro Borchardo, camerario Magdeburgensi, pro quadraginta et quatuor marcis puris; quos mansos una cum curia dilectus frater noster, comes Hinricus de Blankenborch, ad peticionem nostram sibi et uxori sue Gertrudi contulit tytulo pheodali. Quo facto predictus C. dedit nobis et predicto fratri nostro H. comiti liberum arbitrium reemendi eadem bona infra quatuor annos proxime subsequentes pro eisdem denariis, tali tamen condicione, quod, quandocunque predictam pecuniam ei dederimus ante festum Walburgis, tunc moldra ex predictis mansis proveniencia in festo beati Martini proxime futuro nobis libere remanebunt. Si autem sic non reemerimus infra tempus superius expressum, antedicta moldera sibi liberaliter retinebit perpetuo possidenda. Et ut omnis questionis materia, que oriri posset, penitus removeatur, presens scriptum appensionibus sigillorum nostri ac fratrum nostrorum Borchardi camerarii Magdeburgensis et sepedicti Hinrici comitis ipsis tradimus roboratum. Actum et datum anno domini m°cc°lxxx° nono in vigilia beate Katherine virginis ac martiris.

C. B. M. — 1) **Es sind hier die Worte „salutem in domino" oder ähnliche zu ergänzen.**

1291. Mai 1. 22.

Ludolf und Gebhard von Bortfeld, Söhne des Ritters Gebhard d. Aelt. v. B., bekunden, dass ihnen das Kloster Stötterlingenburg die Vogtei über 7 zu dem Klostergute in Kalme gehörige, von dem dortigen Klostermeier selbst bewirthschaftete Hufen Landes abgekauft hat, und dass sie diese Vogtei sodann ihrem Lehnsherrn, Grafen Heinrich von Regenstein, resignirt haben, damit das Kloster dieselbe von Letzterem zu vollem Eigenthum erhalte.

Nos Ludolfus et Gevehardus, filii Gevehardi militis senioris, dicti de Bortvelde, tenore presentium recognoscimus et publice protestamur,

quod ecclesia et conventus in Stoterlingeborch advocatiam vij mansorum ad allodium Callenem pertinentium, quos predicte ecclesie villicus proprio colit sumptu, a nobis justo emptionis nomine conpararunt. Nos quoque jus advocatie memorate, quod a nobili viro H.[1] comite in Regensten tenuimus in feodo, eidem resignavimus una cum heredibus nostris et posteris, in ipsum inpetitionem nullam amplius habituri, ecclesie et conventui prelibato proprietatis titulo liberaliter et perpetuo possidendum. Huius rei testes sunt: Burchardus et Burchardus de Berwinkel, Ludolfus et Burchardus de Cramme, milites, Gevehardus et Ludolfus, filii fratris nostri, et alii quam plures. Ut autem contractus iste maneat inconvulsus, presens scriptum inde confectum et sigilli nostri munimine roboratum sepedicto claustro decrevimus pro veritatis evidentia largiendum. Datum anno domini m°cc°lxxxxj° in festo apostolorum Philippi et Jacobi.

O. M. Mit dem gemeinschaftlichen Siegel der Brüder Ludolf und Gebhard von Bortfeld. — 1) *Henrico.*

1291. Mai 1. 23.

Dem Grafen Heinrich von Regenstein resigniren Ludolf und Gebhard von Bortfeld die ihnen vom Kloster Stötterlingenburg abgekaufte Vogtei über 7 zu dem Klosterhofe in Kalme gehörige Hufen.

Nobili viro domino suo H.[1] comiti in Regensten Ludolfus et Gevehardus, filii Gevehardi militis senioris, dicti de Bortvelde, sue fidelitatis obsequium semper promptum. Tenore presentium recognoscimus et fatemur, quod ecclesia et conventus in Stoterlingeburch advocatiam vij mansorum ad allodium Callenem pertinentium, quos predicte ecclesie villicus proprio colit sumptu, a nobis emptionis nomine compararunt; nos quoque dictam advocatiam vobis in hiis scriptis libere resignavimus ecclesie et conventui prelibato proprietatis titulo jugiter obtinendam una cum heredibus nostris et posteris, in eadem nichil juris amplius habituri. In huius rei testimonium presentes sigilli nostri munimine roboravimus et honestos milites Burchardum et Burchardum de Berwinkel, Ludolfum et Burchardum de Cramme una cum filiis fratris nostri Ludolfo et Gevehardo pro testibus invocamus. Datum anno domini m°cc°lxxxxj° in festo apostolorum Philippi et Jacobi.

O. M. Mit dem beschädigten gemeinschaftlichen Siegel der Brüder Ludolf und Gebhard von Bortfeld. — 1) *Henrico.*

1292. Aug. 22. 24.

Graf Heinrich von Regenstein schenkt dem Kloster Stötterlingenburg die von den v. Bortfeld ihm resignirte Vogtei über 7 zum Klosterhofe in Kalme gehörige Hufen, desgleichen die Vogtei über 18 Hufen zu Suderode, welche Heinrich Friese aus Schladen ihm resignirt hatte.

Nos Henricus comes in Regensten tenore presentium recognoscimus profitendo, quod Ludolfus et Gevehardus, filii Gevehardi militis senioris, dicti de Bortvelt, et Gevehardus et Ludolfus, filii fratris ipsorum, advocatiam vIJ mansorum ad allodium Callenem ecclesie Stoterlingeborch pertinentium, qui ab eiusdem ecclesie villico suis sumptibus excoluntur, ad manum nostram libere resignarunt, jus pheodi, quod in advocatia jam dicta a nobis tenuerant, penitus una cum suis heredibus abnegantes. Nos vero prefatam advocatiam liberam habentes, quicquid juris nobis vendicare potuimus in eadem, mediante consensu fratris nostri, memorato claustro Stoterlingeborch liberaliter erogavimus una cum advocatia xvIIJ mansorum Suderrodh in campo jacentium, quam Henricus Friso de Sladem a nobis tenuerat in pheodo, ad manum nostram sub forma simili resignata, volentes donationem prehabitam a nostris heredibus et pueris ratam et inviolabilem observari. Huius rei testes sunt: Geroldus de Mirica, Johannes de Emersleve, Reynerus Scath, milites, Johannes dapifer et alii quam plures. Ceterum presentes sigilli nostri munimine roboratas ecclesie sepedicte contulimus pro valido quodam indicio et testimonio veritatis. Datum anno domini m°cc°xc°IJ° in octava assumptionis sancte Marie.

O. M. Mit dem Siegel des Gr. Heinrich von Regenstein.

1292. Oct. 28. Braunschweig. 25 A. u. B.

A. Herzog Albrecht zu Braunschweig schenkt eine ihm von seinem Vasallen, Ritter Johann v. Blankenburg resignirte Hufe Landes zu Deersheim dem Kloster Stötterlingenburg.

B. Herzog Heinrichs zu Braunschweig Urkunde gleichen Inhalts von demselben Datum.

In nomine sancte et individue trinitatis. Dei gracia Albertus dux in Brunswic omnibus in perpetuum. Ut gestarum rerum memoria vigorem stabilitatis[1] debite sortiatur, congruit eas voce testium et scripti patrocinio roborari[2]. Tenore igitur presentium recognoscimus et publice* protestamur, quod Johannes dictus de Blankenborch miles mansum quendam in campo Dersem situm, cuius proprietas ad nos pleno jure pertinebat, quem etiam a nobis in pheodo tenuit[3] miles antedictus, ad manum nostram libere resignavit, nos vero prefatum

mansum liberum habentes ipsum cum omni jure in villa, in silvis[4] et in agro ad eundem spectante ecclesie Stoterlingeborch liberaliter[5] contulimus propter deum et pro reverentia beati Laurentii martiris gloriosi proprietatis titulo perpetuo possidendum, volentes orationum et aliorum pietatis[6] operum ex huiusmodi beneficio[7] memorati conventus salutare consortium adipisci. Huius rei testes sunt: Henricus et Alvericus fratres, Alardus, dicti de Borchtorp, Burchardus et Burchardus[8] de Berwinkel, Bertrammus et Ludolfus de Velthem, milites, et alii fide digni. Ut autem hec nostra donatio jugiter maneat inconvulsa, presens scriptum inde confectum prelibato[9] monasterio in evidentiam veritatis erogavimus sigilli nostri munimine roboratum. Datum[10] et actum Brunswic anno domini m°cc°xcij°, v kal. Novembris.

*O. M. Das angehängt gewesene Siegel fehlt. — *) Or. puplice.*

In nomine sancte et individue trinitatis. Henricus dei gracia dux in Brunswic etc.

Das Uebrige bis auf folgende Abweichungen gleichlautend mit der vorhergehenden Urkunde Herzog Albrechts. — 1) firmitatis. — 2) stabiliri. — 3) miles tenuit. — 4) in silvis fehlt. — 5) liberaliter fehlt. — 6) operum pietatis dicti monasterii pro. — 7) memorati conventus fehlt; dafür: in vita et in morte. — 8) dicti de Berwinkel. — 9) claustro. — 10) et actum fehlt. — O. M. Das angehängt gewesene Siegel fehlt.

Um 1293. 26.

Die Wittwe des Braunschweiger Bürgers Johann Georgs stattet ihre beiden Töchter, Klosterjungfrauen zu Stötterlingenburg und Steterburg, mit einer lebenslänglichen Rente aus.

Domina Margareta relicta Johannis Georgii cum consensu filiorum suorum assignavit filiabus suis ad tempora vite sue, scilicet Margarete in Stoterlingeborch et Mechtildi[1] in Stederborch, quod filii sui de horto[2] sito ante valvam Valerslevensem[3] et de domo in Sacco dabunt determinate duo talenta denariorum Brunswicensium annuatim. Et que ipsarum primo decesserit, altera totum tollet; ambabus autem mortuis, ad heredes ipsius Margarete proximos devolvetur.

Aus dem den Zeitraum von 1268 bis 1345 umfassenden ersten Degedingebuche der Altstadt Braunschweig, fol. 17; ohne Datum zwischen Eintragungen von 1292 und 1296. Im Stadtarchive zu Braunschweig. — 1) C. B. Mechildi. — 2) C. B. orto. — 3) C. B. Valerslevensi.

1295. März 17. 27.

Bischof Volrad von Halberstadt bekundet: es habe der Pfarrer Haltho in Romsleben eine Hufe zu Deersheim, deren Obereigenthum von den Herzögen Heinrich und Albrecht zu Braunschweig dem Kloster Stötterlingenburg geschenkt worden (cf. nr. 25), dem Ritter Johann v. Blankenburg abgekauft, um die Einkünfte davon, so lange er lebe, zu geniessen, und habe derselbe sodann ferner verfügt, dass die letzteren nach seinem Tode dem Kloster Stötterlingenburg zufallen sollen, welches dafür jährlich seine Gedächtnissfeier veranstalten werde.

Nos Volradus dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus tenore presentium recognoscimus et publice[1] protestamur, quod dominus Haltho, plebanus ecclesie Romesleve, mansum quendam x maldra hiemalis[2] annone et totidem estivalis solventem, Dersem in campo situm, proprietate dicti mansi per illustres principes H.[3] et A.[4] duces in Brunswic liberaliter erogata ecclesie Stoterlingeburg, sub hac forma a Johanne dicto de Blankenburg milite conparavit, proventus eiusdem mansi quamdiu vixerit accepturus. Eo vero mortuo domina abbatissa et cameraria dicte ecclesie redditus prefati mansi sibi annis singulis vendicabunt, universitati sanctimonialium in premisso claustro domino servientium duas marcas usualis argenti, inter eas equa portione dividendas, in octava pasche pro ipsarum indigentiis relevandis annuatim sine dubio soluture, quicquid residuum fuerit, propriis usibus deputando. Si quis autem ordinationem huiusmodi rite factam temere presumpserit irritare, excommunicationis nostre sententiam se noverit incurrisse. Insuper pro validiori robore firmitatis presens scriptum nostro et nobilis viri H.[5] comitis in Regensten, conventus et prepositi Stoterlingeburg, Halthonis prelibati, sigillis munivimus, sub quorum testimonio et consensu contractus prehabitus est contextus. Datum anno domini m°cc°xc°v° in die beate Gertrudis. Ceterum ad anniversarium et memoriam domini Halthonis fideliter peragendam sepedictus conventus erit annis singulis perpetuis temporibus obligatus. Datum ut supra.

O. M. An der Urk. haben 5 Siegel gehangen. Das erste, das des Bischofs Volrad, fehlt jetzt; das zweite, das des Grafen Heinrich von Regenstein, ist beschädigt; die andern drei, nämlich die des Conventes, des gewesenen Propstes Haltho und des damaligen Propstes Eustachius [= Statius], (Abb. nr. 2, 4 und 5) sind wohl erhalten. — 1) Or. puplice. — 2) Or. yemalis. — 3) Henricum. — 4) Albertum. — 5) Henrici.

1295. Juni 23. 28.

Das Kloster Stötterlingenburg verkauft dem Hospital St. Mariae in Braunschweig den Zehnten zu Wedesbüttel.

Eustachius dei gratia prepositus, Mechtildis abbatissa, Adelheydis priorissa totusque conventus in Stoterlingeborg omnibus in perpetuum.

Acta sollempniter delet oblivio, nisi litterarum et testium fulciantur habili firmamento. Sciant igitur presentes et futuri temporis posteritas, quod pro quinquaginta marcis puri argenti vendidimus et dimisimus hospitali sancte Marie in Bruneswiche unanimi cum consensu totam et integram decimam in Wedelesbutle cum omni jure, proprietate et possessione in villa et in campo, quibus nostra ecclesia ipsam usque in presens multis annis possedit, libere perpetuo possidendam, nolentes litem vel controversiam ipsi hospitali super dicta decima aut parte ipsius ullo tempore inferre aut inferenti consentire; sed ipsam tam in proprietate quam in possessione dicto hospitali ab omni homine legitime defendere, auctorizare et disbrigare debemus et predictam venditionem ratam et firmam habere perpetuo, et non contrafacere vel venire per nos vel successores nostros aut alium aliqua causa vel ingenio, de jure eciam vel de facto, renunciantes omni juri, quod habuimus in decima memorata. Et ut dicta venditio rata permaneat, presens scriptum nostris sigillis duximus muniendum. Testes sunt: Johannes Helye, Conradus Holtnicker, Wedekindus de Gandersem, Johannes de Oldendorpe burgenses in Bruneswich et quam plures alii fide digni. Datum anno domini m°cc°xc°v° in vigilia beati Johannis baptiste.

Or. mit den an Seidenfäden angehängten Siegeln des Convents und des Propstes von Stötterlingenburg (Abb. nr. 2 u. 5); im Stadtarchive zu Braunschweig. Gedr. in Pistorii Amoenitates VIII. 2354.

1295. Juni 23. 29.

Der Ritter Burchard der Jüngere von Berwinkel verkauft dem Kloster Stötterlingenburg den Zehnten zu „Arlsem“, den er von dem Bischofe von Halberstadt zu Lehen getragen, und verspricht, unter ev. Verpflichtung zum Einlager in Halberstadt, dem Kloster das volle Eigenthum daran binnen zwei Jahren zu verschaffen. Falls er vorher versterben würde, sollen sein Oheim Burchard der Aeltere von Berwinkel, und sein Bruder, der Canonicus Guncelin für die Erfüllung dieses Versprechens Sorge tragen.

Nos Borchardus junior miles, dictus de Berwinkele notum facimus tam presentibus quam futuris, quod fratris nostri ac heredum nostrorum voluntate accedente unanimi ac consensu ecclesie sancti Laurentii in Stoterlingeborc decimam in Arlsem, quam a venerabili domino nostro, Halberstadensis ecclesie episcopo jure feodali tenuimus, vendidimus perpetuo libere possidendam. Et quia proprietate decime caruimus prelibate, nos ipsi ecclesie consulere provide cupientes ad comparandam proprietatem sepedicte decime duximus nos taliter obligandos, quod si infra biennium decimam Arlsem cum omni proprietate non comparaverimus ipsi ecclesie liberam et solutam, elapso predictorum annorum spacio civitatem Halberstadensem intrabimus, nullatenus exituri, nisi de

predicti conventus beneplacito ac licentia speciali. Si autem, quod absit, morte preventi fuerimus de medio seu sublati, dominus Burchardus senior dictus de Berwinkele, patruus noster, una cum fratre nostro Guncelino, canonico sancte Marie in Halberstat, sepedictam decimam cum omni proprietate ac proventibus universis prefate ecclesie procurabunt. Ut autem hec ordinatio rata et stabilis perseveret, hanc paginam inde confectam nos Borchardus et Borchardus et Guncelinus clericus, dicti de Berwinkele ipsi ecclesie duximus erogandam sigillorum nostrorum patrocinio roboratam. Datum anno domini m°cc°xc°v° in vigilia Johannis baptiste.

O. M. Mit dem Siegel des Ritters Burchard des Jüngern von Berwinkel (Abb. nr. 23). Andere Siegel haben, soweit sich ersehen lässt, an der Urkunde nicht gehangen.

1295. Sept. 7. Derenburg. 30.

Die Grafen Johann von Woldenberg und Heinrich von Regenstein bekunden, dass der Propst Statius (Eustachius) von Stötterlingenburg durch Zahlung von 3 Mark reinen Silbers den Anno von Heiligendorf wegen seiner gegen das Kloster erhobenen Ansprüche abgefunden, und Letzterer sodann diesen Ansprüchen völlig entsagt habe.

Nos Johannes dei gracia comes de Woldenberche et H.[1] comes dictus de Regensten universis Christi fidelibus presentem litteram inspecturis salutem et perpetuam in domino benedictionem. Tenore igitur presentium recognoscimus ac publice[2] protestamur, quod dominus Statius, provisor ecclesie in Stoterligeborch, omnem actionem, quam Anno dictus de Heyligendorp contra idem claustrum habuit, sedavit integraliter et sopivit datis sibi tribus marcis puri argenti, quas tunc temporis voluntarius acceptavit. Insuper dominus Sta.[3] memorate ecclesie prepositus cum prefato An.[4] amicabilem compositionem fecit, et idem coram nobis sue renunciavit penitus actioni. Huius rei testes sunt: dominus Hi.[5] plebanus in Derneborch, Bartoldus de Calnem, sacerdotes. Fredericus de Winnigstede senior, canonicus ecclesie sancte Marie in Halberstat, Geroldus de Merica, Johannes de Emersleve, milites, et Ludolfus dictus Sceseke et alii quam plures fide digni. Ne autem hec compositio seu ordinatio nobis mediantibus legitime facta a sepedicto An. aut suis heredibus aliquatenus irritetur, presens scriptum inde confectum sigillorum nostrorum munimine fecimus roborari. Datum Derneborch anno domini m°cc°xcv° in vigilia nativitatis beate Marie virginis.

O. M. Mit den Siegeln der Grafen Johann von Woldenberg und Heinrich von Regenstein; beide leicht beschädigt. — 1) *Hinricus.* — 2) *Or. puplice.* — 3) *Statius.* — 4) *Annone.* — 5) *Hinricus.*

1296. Apr. 30. 31.

Graf Heinrich von Regenstein überlässt dem Kloster Stötterlingenburg die Vogtei über $1^1/_2$ auf der Feldmark von Osterwiek und $3^1/_2$ auf der Feldmark von „Wallewegge" (Walwy) belegene Hufen, und bekundet, dass er von den derzeitigen Inhabern derselben 25 Mark reinen Silbers zur Entschädigung erhalten habe, und demnach von diesen weder Gaben noch Dienste wegen jener Länderei mehr fordern werde.

Nos Henricus comes in Regensten tenore presentium recognoscimus et publice [1] protestamur, quod nos et heredes nostri, quicquid juris in advocatia unius mansi et dimidii in campo Osterwic et trium cum dimidio in campo Wallewegge jacentium nobis possumus et poterimus in perpetuum vendicare, ecclesie sancti Laurentii in Stoterlingeborch decrevimus liberaliter erogandum. Verum in collationis huiusmodi recompensam Johannes et Albertus fratres dicti retro macella, burienses in Osterwic, qui predicte ecclesie de eisdem bonis annuum solvunt censum, nobis viginti et quinque marcas examinati argenti cum benivolentia sunt largiti, ita quod ab ipsis et eisdem jure hereditario successuris ratione prehabitorum bonorum nec dona nec servitia deinceps exigemus. Huius rei testes sunt: Johannes de Emersleve, Reynerus Scath, Boc de Regensten, Jordanis de Wigenrodh, Jordanis de Nendorp, Fridericus de Winnigstede, milites; Ludolfus advocatus, Johannes Cozze, Wernerus Scerping et alii quam plures. Ut autem ordinatio premissa vigorem stabilitatis debite sortiatur, presens scriptum sigillo nostro decrevimus pro veritatis evidentia roborandum. Datum anno domini m°cc°xc°vj° in vigilia apostolorum Philippi et Jacobi.

O. M. Mit dem Siegel des Gr. H. v. Regenstein. — 1) *Or. puplice.*

1297. Jan. 13. 32.

Der Convent der Nonnen und Laienbrüder im Kloster Stötterlingenburg beurkundet den von ihm gefassten Beschluss, dass die Einkünfte aus dem Zehnten von Osterbek und 8 Hufen zu Veltheim ausschliesslich zur Anschaffung der nöthigen Kleidung für die Conventsmitglieder verwandt, und zu dem Ende nicht durch den Propst, sondern durch eine andere, von Zeit zu Zeit damit zu beauftragende Person verwaltet werden sollen, und lässt die Urkunde zu ihrer besseren Bekräftigung mit dem Siegel seines Schirmvogts, des Grafen Heinrich von Regenstein versehen.

Mechtildis abbatissa, Adelheydis priorissa, Johanna cameraria, Mechtildis celleraria totusque conventus sanctimonialium et conversorum

ecclesie sancti Laurentii in Stoterlingeborch omnibus in perpetuum. Regularis vite devotio postulat non solum presentium indigentias relevare, verum etiam non minus posterorum defectibus pia sollicitudine precavere. Igitur ne vestitus inopia, quam hactenus toleravimus, deinceps nos affligat, matura deliberatione prehabita consensu duximus unanimi statuendum, ut de proventibus decimarum videlicet in Osterbec et viij mansorum in Velthem nobis annuatim vestitus necessaria ministrentur. Nec in manu prepositi nostri stabunt redditus antedicti, sed cuicunque de tempore in tempus decreverimus committendum, nobis vestitum de prefatis decimis procurabit, quarum fructus alicuius occasione necessitatis in usus alios nullo modo convertentur. Ne autem ordinatio premissa a prepositis ecclesie nostre vel a nostris successoribus aliquatenus irritetur, presens scriptum inde confectum nobilis viri H.[1] comitis in Regensten, tutoris nostri, cuius consensu pariter et consilio factum est, et conventus nostri sigillis munivimus pro geste rei memoria et pro valido robore firmitatis. Datum et actum anno domini m°cc°xc°vij° in octava Epyphanie domini.

O. M. Das an erster Stelle angehängte Conventssiegel (Abb. nr. 2) ist wohl erhalten; das an zweiter Stelle daneben angehängt gewesene Siegel des Gr. Heinrich v. Regenstein fehlt. — 1) *Henrici.*

1297. Jan. 16. 33.

Graf Heinrich von Regenstein bestätigt die von seinem verstorbenen Vater gleichen Namens dem Kloster Stötterlingenburg mit der Vogtei über eine Hufe Landes zu Lütgenrode — welche dem Kloster durch den Braunschweiger Bürger Stephan zugewandt war, cf. Urk. nr. 18 — einst gemachte Schenkung.

Nos Henricus comes in Regensten tenore presentium recognoscimus profitendo, quod comes Henricus pie recordationis de Regensten, pater noster, mansum quendam in campo Luttekenrodh situm, quem Stephanus buriensis in Brunswic ab Henrico dicto Longus, cive quondam in Luttekenrod, et a suis heredibus conparatum ad refectionem infirmorum monasterio Stoterlingborch liberaliter erogavit, a jure advocatie pro suorum remissione peccaminum duxit penitus absolvendum. Nos quoque beneficium huiusmodi a patre nostro prehabito claustro factum benivolentia simili ratum et gratum habentes a nostris successoribus et heredibus volumus incommutabiliter observari. Huius rei testes sunt: Johannes de Emersleve, Reynerus Scath, Ludolfus advocatus, milites, et alii quam plures. Ne autem ordinatio premissa aliquatenus irritetur, presens scriptum sigillo nostro munivimus pro geste rei memoria et noticia veritatis. Datum anno domini m°cc°xcvij in die beati Marcelli.

O. M. Mit dem Siegel des Grafen Heinrich von Regenstein.

1298. März 8. 34.

Graf Heinrich von Regenstein verkauft dem Kloster Stötterlingenburg eine Hufe zu Osterwiek, deren lebenslänglichen Genuss einst Haltho, weiland Propst des Klosters, von letzterem für sein Geld erstanden hatte, und befreiet dieselbe von dem ihm darüber zustehenden Vogteirechte.

Nos Henricus dei gratia comes in Regenstein recognoscimus publice protestando, quod vendidimus ecclesie et claustro beati Laurencii in Stoterlingeborch unum mansum advocatie situm in campo Osterwich, quem videlicet mansum bone memorie dominus Haltho, quondam eiusdem claustri prepositus, suis denariis comparaverat ad tempora sue vite ab eadem ecclesia, et nichilominus absolvimus prefatum mansum et liberum damus et dimittimus ab omni jure advocatie, quod in ipso habuimus et habere hucusque dinoscebamur, et donamus supradicte ecclesie et claustro perpetuo possidendum, accedente consensu nostrorum heredum et illorum, quorum consensus et voluntas ad hoc de jure fuerat requirendus. In cuius rei certitudinem ac testimonium sufficiens eidem ecclesie presens scriptum sigilli nostri munimine roboratum concedendum duximus ad cautelam. Datum anno domini m°cc°xcviij° sabbato ante dominicam, qua cantatur Oculi mei.

O. M. Mit dem etwas beschädigten Siegel des Grafen Heinrich v. Regenstein.

1299. Sept. 9. 35.

Der Ritter Dietrich von Hasserode resignirt dem Kloster S. Michaelis in Lüneburg $3\frac{1}{2}$ Hufen und 2 Holzungen bei „Biscopingerode", welche er von demselben zu Lehn getragen.

Honorabilibus in Christo domino suo abbati totique conventui monasterii ordinis sancti Benedicti in Lunenborch Theodericus miles dictus de Hartesrodh una cum suis heredibus sue fidelitatis obsequium semper promptum. Tenore presencium recognoscimus et publice[1] protestamur, quod nos et omnes, quorum interest vel interesse poterit in futuro, quicquid juris in tribus mansis cum dimidio et duabus silvis Biscopingerod jacentibus, que in pheodo de vestra tenuimus ecclesia, nobis possumus aut poterimus vendicare, vobis et ecclesie vestre liberaliter et expresse presentibus resignamus, nichil questionis vel actionis super dictis bonis deinceps habituri. Huius resignacionis rite per nos facte testes sunt: Johannes miles et Theodericus fratres, Ludolfus, Anno et Thidericus, filii fratrum nostrorum, Annonis et Ludolphi militum, de quorum scitu et beneplacito hec sunt acta. Ad maiorem evidenciam premissorum nostrum et dictorum fratrum videlicet

Johannis et Thiderici sigilla presentibus sunt appensa. Datum anno domini m°ccxcix in crastino nativitatis sancte Marie.

C. B. M. Ungenau abgedruckt bei Leuckfeld, Antiqq. Walckenried II. p. 213, und danach im Urkundenbuche des Klosters S. Michaelis zu Lüneburg herausgegeben von v. Hodenberg nr. 165 p. 113. Die von Hodenberg beigefügten Erklärungen der Namen Biscopingerod und Hartesrodh sind jedoch zu berichtigen. Das in der Urkunde genannte Biscopingerod lag unweit Stötterlingenburg, zwischen diesem Orte und Schauen, und Hartesrodh, der Stammsitz des danach benannten Ministerialengeschlechts, ist nicht Harzgerode, sondern Hasserode bei Wernigerode. — 1) *C. B. puplice.*

1299. Sept. 9. Wernigerode. 36.

Der Ritter Dietrich von Hasserode verkauft dem Kloster Stötterlingenburg für 10 Mark reinen Silbers seine Rechte an $3^1/_2$ *Hufen und 2 Holzungen bei „Biscopingerode", welche er von dem Kloster S. Michaelis in Lüneburg zu Lehn getragen.*

In nomine domini amen. Ut ea, que rationabiliter geruntur in tempore, vigorem et robur habeant firmitatis, expedit ea voce testium et scripti patrocinio stabiliri. Nos igitur Theodericus miles dictus de Hartesrod una cum nostris heredibus et omnibus, quorum interest vel interesse poterit in futuro, tenore presentium recognoscimus et publice[1] protestamur, quod receptis ab ecclesia sanctimonialium ordinis sancti Benedicti in Stoterlingeborch x marcis cum dimidia examinati argenti, omni juri, quod in tribus mansis et dimidio ac duabus silvis Biscopingerodh jacentibus, que de domino abbate et conventu ordinis sancti Benedicti in Luneborch in pheodo tenuimus, nobis potuimus vendicare, liberaliter et expresse renunciavimus, ecclesie quoque memorate Stoterlingeborch vendidimus proprietatis titulo perpetuo possidendum. Huius rei testes sunt: Johannes miles et Thidericus fratres, Ludolfus, Anno, Thidericus fratres, filii fratrum nostrorum, videlicet Annonis et Ludolfi militum de Hartesrod, nobilis vir H.[2] comes in Regensten, Basilius et Johannes de Romesleve, Helmoldus de Markelingerod, Jordanis de Mynsleve, milites; Olricus et Jordanis de Wevensleve, Egelbertus de Lochtene et alii quam plures. Ad maiorem quoque evidentiam predictorum presens scriptum inde confectum nostro ac Johannis militis de Hartesrod, nobilis quoque viri H.[3] de Regensten premissorum sigillis munitum decrevimus sepedicto monasterio largiendum. Datum et actum Werningerod anno domini m°cc°xc°ix° in crastino nativitatis sancte Marie virginis.

O. M. Angehängt sind an erster Stelle das Siegel Dietrichs v. Hasserode (Abb. nr. 37), dann das Johanns v. Hasserode (Abb. nr. 38), zuletzt das des Grafen Heinrich v. Regenstein. — Ungenau abgedruckt bei Leuckfeld Antiqq. Walkenried II. 214, und danach im Urkundenbuche des Klosters S. Michaelis in Lüneburg. nr. 166 p. 114. — Vgl. oben die Bemerkung zu nr. 35. — 1) *Or. puplice.* — 2) *Henricus.* — 3) *Henrici.*

1299. Oct. 27. Lüneburg. 37.

Das Kloster S. Michaelis in Lüneburg überlässt dem Kloster Stötterlingenburg für 3 Mark reinen Silbers das Eigenthum von $3^1/_2$ Hufen und 2 Holzungen bei „Bischopingerode", welche früher der Ritter Dietrich von Hasserode zu Lehn gehabt.

In nomine domini amen. Universis Christi fidelibus presencia visuris seu audituris Thomas dei gracia abbas, Ludolfus prior totusque conventus monasterii sancti Michaelis in Luneburgh ordinis beati Benedicti salutem in omnium salvatore. Quoniam ex defectu mortalium probatio deficit vive vocis, necesse est, ut rei veritas conservetur auctenticis instrumentis. Hinc est quod ad noticiam tam futurorum quam presencium cupimus pervenire, quod receptis ab ecclesia sanctimonialium ordinis beati Benedicti in Stoterlingeburgh tribus marcis examinati argenti proprietatem trium mansorum et dimidii, duarum quoque silvarum Bischopingherodhe jacencium, que miles strenuus [1] Thidericus de Hartesrodhe quondam a nobis in pheodo tenuerat, una cum proprietate omnium ad dicta bona spectantium communi nostri conventus consensu liberaliter et expresse prefato monasterio Stoterlingheburgh contulimus perpetuo possidendam. Insuper pro validiori firmitate ac robore premissorum presens scriptum inde confectum nostrorum sigillorum appensionibus fecimus communiri. Datum Luneburgh anno dominice incarnationis millesimo cc° nonagesimo nono vigilia apostolorum Symonis et Jude.

O. M. Mit den Siegeln des Abts Thomas und des Conventes des Michaelisklosters, von denen das erstere leicht beschädigt ist. Von letzterem finden sich Abbildungen im Urkundenbuche des Klosters S. Michaelis, herausgegeben von v. Hodenberg. — 1) Or. strennuus.

1299. Nov. 26. Wernigerode. 38.

Ritter Bernhard von Olvenstedt, wohnhaft zu Wernigerode, verkauft dem Kloster Stötterlingenburg den Zehnten zu „Bischopingerode".

In nomine domini amen. Bernardus miles dictus de Olvenstede, in civitate Wernigerod commorans, omnibus in perpetuum. Ne geste rei memoria processu temporis abrogetur, expedit, ut non solum scriptis, verum etiam testibus ydoneis firmitatis debite robur acquirat, nec pravorum hominum malicia nec annorum longitudine violandum. Hinc est, quod notum esse cupimus universis audituris presencia seu visuris, quod ecclesia sancti Laurentii ordinis sancti Benedicti in Stoterlingeborch decimam in Biscopingerod in villa et in agris cum omni jure et attinentiis suis, heredum nostrorum ac Bernardi filii nostri accedente consensu, a nobis pro quadraginta et v marcis cum dimidia examinati argenti justo emptionis titulo conparavit, omni contradictione cessante

penitus et remota perpetuo possidendam. Huius rei testes sunt: dominus Hinricus de Bersle, dominus Syricus, canonici, Ludegerus vicarius ecclesie sancti Silvestri; Henricus Semele, buriensis in Wernigerod, et alii quam plures. Ut autem contractus iste maneat inconvulsus, presens scriptum inde confectum et nostro sigillo munitum prefato claustro sanctimonialium decrevimus pro veritatis evidentia largiendum. Datum et actum Wernigerod anno domini m°cc°xcix° in crastino beate Katerine virginis.

O. M. Mit dem beschädigten Siegel Bernhards von Olvenstedt. — Abgedruckt in v. Kröcher Beiträge zur Gesch. d. v. Olvenstedt. S. 71, woselbst auch, S. 11, das Siegel Bernhards von Olvenstedt abgebildet ist. Näheres über Bernhard von Olvenstedt in v. Kröcher, Geschichte des Geschlechts v. Kröcher S. 53, Urk. B. dazu S. 242, und Abbildung des Siegels auf der ersten Siegeltafel das. S. 1.

1299. Nov. 27. Halberstadt. 39.

Die Brüder Dietrich und Ludolf von Hersleben (Harsleben), wohnhaft zu Halberstadt, überlassen für die Aufnahme der Tochter Dietrichs in das Kloster Stötterlingenburg dem letzteren ihr Recht an dem Zehnten zu „Bischopingerode“, mit dem Versprechen, denselben so lange im Lehnsbesitze zu behalten, bis es dem Kloster gelingen werde, das volle Eigenthum daran zu erwerben, dann aber ihn auf Verlangen jederzeit zu resigniren. Dass diese Zusagen gehalten, ev. aber dem Kloster die Kosten der Aufnahme der Jungfrau mit 16 Mark erstattet werden sollen, geloben sie, und mit ihnen 4 Bürgen, dem Grafen Heinrich von Regenstein.

Nos Theodericus et Ludolfus fratres dicti de Hersleve, Halberstat commorantes, tenore presentium recognoscimus et publice protestamur, quod dominus prepositus et conventus sanctimonialium ordinis beati Benedicti in Stoterlingeborch filiam mei Theoderici jam dicti propter deum in suum collegium receperunt. Igitur ut tante benivolentie nobis exhibite vicissitudinem gratam rependere videamur, quicquid juris in decima Biscopingerodh in villa, in agris et in omnibus ad eandem spectantibus nobis poterimus vendicare, heredum nostrorum accedente consensu ecclesie prefate liberaliter erogavimus perpetuo possidendum, predictam nichilominus decimam in possessione juris pheodi servaturi, quousque provisores memorati claustri proprietatem eiusdem decime poterint adipisci. Ad resignationem quoque ipsius benivoli erimus et parati, quocunque loco et tempore ab ipsis fuerimus requisiti. Ut autem processus iste firmiter observetur, strenuus[1] miles Wernerus de Slage, Bernardus de Hordorp, Burchardus Speculum, burienses in Halberstat, Wernerus pincerna, socer noster, ad manum nobilis viri domini Henrici comitis in Regensten una nobiscum et pro nobis cautionem fidejussoriam prestiterunt; quorum unus si de medio sublatus

fuerit, loco defuncti fidejussorem alium statuemus; quo pacto si fidejussores antedicti transacto unius anni spacio noluerint amplius obligari, sine dubio alios ordinabimus eandem certitudinem prestituros. Qui si aliquo casu obstante promissum istud non possent aliquatenus adimplere, ad solutionem sumptuum, qui ad locationem claustralem unius puelle requiruntur, videlicet xvj marcas puri argenti, claustro prehabito tenebuntur. Verum si unus ex nobis fratribus prenominatis solverit jura carnis, filius mei Theoderici loco patris vel patrui succedet promissum huiusmodi conpleturus. Huius rei testes sunt: nobilis vir dominus Henricus comes in Regensten, Wernerus de Slage, miles, premissi, dominus Fridericus de Winigstede senior, dominus Ludolfus de Sercstede, canonici ecclesie beate virginis Halberstadensis, quorum sigilla presentibus pro veritatis indicio sunt appensa. Actum Halberstat presentibus viris strenuis [1] Rodolfo Spegel, Theodorico de Scowen, Henrico et Rodolfo fratribus de Scowen, militibus, qui hoc pactum nomine sepedicti monasterii receperunt anno domini m°cc°xc°ix°, v° kal. Decembris.

O. M. An der Urkunde hängt 1) das Siegel des Grafen Heinrich v. Regenstein; 2) das des Canonicus Friedrich v. Winnigstedt; das an dritter Stelle angehängt gewesene Siegel fehlt jetzt; 4) das Siegel des Ritters Werner v. Slaghe (Abb. nr. 49). Davon, dass noch andere Siegel an der Urkunde sich befunden haben, wie nach deren Inhalt anzunehmen, ist nichts zu sehen. — 1) *Or.* strennuus, strennuis.

1300. Juli 6. 40.

Das Kloster Stötterlingenburg überlässt den Forstort „bei den Fuchshöhlen" den Brüdern Bertram, Dietrich und Heinrich von Bek, und erhält von denselben als Ersatz dafür eine an seine Holzungen angränzende Waldparcele im s. g. Heerde.

Nos Henricus dei gracia prepositus, Ermegardis abbatissa, Margareta priorissa totusque conventus monasterii Stoterlingeborch tenore presentium recognoscimus et publice [1] protestamur, quod saltum quendam sive locum silve, qui ad antra vulpium sive Voshole communiter appellatur, qui etiam ecclesie nostre proprietatis titulo pertinebat, accedente consensu capituli nostri permutationis nomine contulimus viris strenuis [2] Bertrammo et Theoderico ac Henrico fratribus dictis de Bec, ipsis et eorum heredibus jugiter obtinendum. In cuius restaurum in loco, qui vulgariter Herde vocatur, nobis aliam partem silvarum nostris adjacentem nemoribus largiti sunt famuli jam predicti omni contradictione postposita claustro nostro perpetuo possidendam; maxime quia ex permutatione huiusmodi rite facta tam nobis quam sepedictis viris utilitatem et commodum sensimus evenire. Huius rei testes sunt: Johannes miles dictus de Hoyem, Hermannus et Henricus fratres dicti de Dhigelstede, [3] Bertoldus et Fridericus fratres dicti de Bersle, Stephanus de Velthem et quam plures alii fide digni. Ne autem permutatio talis per nos facta possit aliquatenus a nostris successoribus irritari, presentem paginam inde confectam ecclesie nostre ac prepositi

sigillis munitam memoratis viris pro valido quodam firmitatis robore duximus erogandam. Datum anno domini m°ccc° in octava beatorum apostolorum Petri et Pauli.

O. M. Mit den Siegeln des Convents und des Propstes Heinrich (Abb. nr. 2 und 6.) — 1) *Or. puplice.* — 2) *Or. strenniuis.* — 3) *sic! statt Dhingelstede.*

1300. Juli 6. 41.

Die Brüder Bertram, Dietrich und Heinrich von Bek überlassen dem Kloster Stötterlingenburg eine Holzung im s. g. Heerde, und erhalten dafür von demselben eine andere, genannt „bei den Fuchshöhlen“.

Nos Bertrammus, Theodericus et Henricus fratres dicti de Bec tenore presentium recognoscimus et publice[1] protestamur, quod saltum quendam sive locum silve in loco, qui Herde communiter appellatur, monasterii Stoterlingeborch nemoribus adjacentem, qui nobis pertinebat, de communi consensu permutationis nomine contulimus ecclesie memorate omni contradictione postposita jugiter obtinendum. In cuius restaurum in loco, qui vulgariter ad antra vulpium sive Voshole vocatus est, ecclesia Stoterlingeborch antedicta nobis quandam partem silvarum largita est nobis et nostris heredibus perpetuo possidendam; maxime quod tam prefato monasterio quam nobis ex permutatione huiusmodi utilitatem et commodum sensimus evenire. Huius rei testes sunt: Johannes miles dictus de Hoyem, Hermannus et Henricus fratres dicti de Dhigelstede,[2] Bertoldus et Fridericus fratres dicti de Bersle, Stephanus de Velthem et quam plures alii fide digni. Ne autem permutatio talis per nos rite facta possit aliquatenus a nostris successoribus irritari, presentem paginam inde confectam et sigillo nostro munitam ecclesie sepedicte pro valido quodam firmitatis robore duximus erogandam. Datum anno domini m°ccc° in octava beatorum apostolorum Petri et Pauli.

O. M. Mit dem Siegel des Bertram v. Bek (Abb. nr. 20). Andere Siegel sind der Urkunde nicht angehängt gewesen. — 1) *Or. puplice.* — 2) *sic.*

1300. Oct. 3 oder 1305. Oct. 7.[3] 42.

Conrad der Jüngere von Gevensleben resignirt gegen Zahlung von 6 Mark reinen Silbers eine Hufe auf der Feldmark des wüsten Dorfes Bischofsdorf dem Kloster Stötterlingenburg, von welchem er dieselbe zu Lehn getragen.

Ego Conradus junior dictus de Gevensleve universis presens scriptum intuentibus protestans publice recognosco, quod prehabita

deliberatione, unanimi fratrum meorum consensu necnon heredum meorum, unum mansum situm in campo ville deserte Biscopesdorp dicte, quem ab ecclesia seu conventu sanctimonialium in Stoterligeburg jure possedi feodali, pro summa quadam pecunie, scilicet vj marcarum argenti puri, eisdem resignavi libere possidendum ea conditione, si aliquis predictorum heredum meorum sive alius quisquam contra huius rei factum prefato conventui molestiam querimoniis aut periculis intulerit huic ordinationi derogans, ego expeditus jamdicto [1] claustro ab hiis et super hiis legitime respondebo. Testes vero huius rei sunt: dominus H. [2] prepositus eiusdem claustri in Stoterligeburg, dominus Heinricus et Balduinus dicti de Weneden, milites, Bertoldus plebanus in Calnheym, Widekindus plebanus in Gevensleve. Ut autem hec permaneant inconvulsa, nos Heinricus et Balduinus fratres predicti de Wenedhen rogati a Conrado juniore de Gevensleve sigillo nostro suoque apposito presentem litteram fecimus communiri. Datum et actum anno domini m°ccc° [3] v nonas Octobris.

O. M. Mit den Siegeln 1) des Balduin v. Wenden (Abb. nr. 49), 2) des Conrad v. Gevensleben (Abb. nr. 32), dafür, dass jemals ein Siegel des Heinr. v. Wenden an der Urk. gehangen, ist kein Anzeichen vorhanden. — 1) *Or. jam dictum claustrum.* — 2) *Heinricus.* — 3) *Die Schriftzüge des Or. lassen es völlig zweifelhaft, ob das Datum zu lesen ist: 1300,* v *non. Oct., oder 1305, non. Oct.*

1301. Jan. 2. 43.

Der Braunschweiger Bürger Johann bei St. Paul stattet seine Tochter Elisabeth, Nonne zu Stötterlingenburg, mit einer jährlichen Rente aus.

Johannes apud sanctum Paulum dedit filie sue Hannen in Halberstat [1] ad paulistas x sol. census annuatim in horto [2] uno, qui est Vogelereschen, ante valvam slavorum. [3] Item dedit filie sue Elizabet in Stoterlingheborg iij fertones annuatim in domo una in clivo, [4] quae fuit Clocgoteres. Item dedit filie sue Gheseken vj choros siliginis annuatim in dimidia decima in Brottedhe. Istis puellis mortuis pecunia supradicta ad heredes alios libere revertetur. Actum anno domini m°cc° primo in octava sancti Johannis ewangeliste.

Aus dem Degedingebuche des Raths der Altstadt Braunschweig vom Jahr 1268 bis 1345, im Stadtarchive zu Braunschweig. — 1) *C. B. Halb.* — 2) *C. B. ortu.* — 3) *vor dem Wendenthore.* — 4) *auf dem Klinte.*

1301. Juni 15. Derenburg. 44.

Die Grafen Heinrich und Ulrich von Regenstein bekunden, dass die Brüder Hermann und Heinrich von Dingelstedt 3 Holzungen, und die Brüder Bertram und Dietrich von Bek 2 Holzungen, welche das Kloster Stötterlingenburg von ihnen gekauft, demselben mit dem vollen Eigenthume daran übertragen haben, und dass auf alles Recht an dem letzteren seitens der Ritter Johann von Hoym und Ludolf von Watzum Verzicht geleistet sei.

Nos Heinricus et Olricus comites dicti de Regensten tenore presentium recognoscimus et publice protestamur, quod Hermannus et Heinricus fratres dicti de Dhingelstede tres saltus sive tres silvas, Bertrammus quoque ac Theodericus fratres dicti de Bec in nostra presentia constituti quasdam duas alias silvas et earum proprietatem nostris obtentis consensibus ecclesie sanctimonialium in Stotterliggeborch, omnium quorum intererat beneplacito mediante, quas eadem ecclesia ab ipsis justo emptionis nomine comparavit, expresse ac liberaliter erogarunt omni contradictione remota perpetuo possidendas. Quicquid igitur juris strenuus[1] miles Johannes de Hoym et Ludolphus de Watekessem in proprietate memorata videbantur habere, cum bona cordis sui benivolentia resignarunt. Huius rei testes sunt: Johannes et Lippoldus filius eius de Emersleve, Ircus de Regensten, Jordanus de Wigenrode, Conradus et Heinricus de Derneborch, Johannes de Dhingelstede, Fridericus de Bunedhe, milites; Olricus Wilde, Ludolphus de Winningestede, Stephanus de Veltum, Heinricus et Rovere, fratres de Bentzingerode; Heinricus Page, sacerdos, et alii quam plures. In cuius rei testimonium presentes nostris ac predictorum Johannis de Hoym militis necnon Bertrammi de Bec sigillis munitas prefato claustro decrevimus elargiri. Datum Derneborch sub tilia in cimiterio anno domini m°ccc° primo in die sancti Viti.

O. M. Angehängt 4 Siegel: 1) das des Grafen Heinrich v. Regenstein, 2) das des Grafen Ulrich v. Regenstein (stark beschädigt), 3) das des Bertram v. Bek (Abb. nr. 20), 4) das des Johann v. Hoym (Abb. nr. 40). — 1) *Or. strennuus.*

1301. Juli 16. 45.

Der Ritter Dietrich von Hasserode resignirt dem Benedictinerkloster (S. Michaelis) zu Lüneburg 2 Hufen bei „Biscopingerode", welche er von demselben zu Lehen gehabt.

Venerabilibus in Christo domino suo abbati et conventui monasterii ordinis sancti Benedicti in Luneborch Theodericus miles dictus de Hartesrod sue fidelitatis obsequium semper promptum. Tenore presencium recognoscimus et publice protestamur, quod duos mansos Biscopingerode in agro sitos, quos a vobis et ab ecclesia vestra hac-

tenus in pheodo tenuimus, heredum nostrorum et omnium, quorum interest vel interesse poterit in futuro, mediante consensu vobis resignamus liberaliter et expresse cum omnibus attinenciis ad eadem bona spectantibus in villis, in pascuis et in silvis. Et in huius rei testimonium presentes sigilli nostri patrocinio communimus. Datum anno domini m°ccc°j° in crastino divisionis apostolorum.

C. B. M.

1301. Juli 22. 46.

Ritter Dietrich von Hasserode verzichtet gegen Empfang von 1½ Mark reinen Silbers auf alles an 2 Höfen zu „Bischopingerode", welche er von dem Benedictinerkloster (S. Michaelis) in Lüneburg zu Lehn getragen, ihm zuständige Recht, und verkauft dieselben dem Kloster Stötterlingenburg.

In nomine domini amen. Ut ea que racionabiliter geruntur in tempore vigorem et robur habeant firmitatis, expedit ea voce testium et scripti patrocinio stabiliri. Nos igitur Theodericus miles dictus de Hartesrodh una cum nostris heredibus et omnibus, quorum interest vel interesse poterit in futuro, tenore presencium recognoscimus et publice protestamur, quod receptis ab ecclesia sanctimonialium ordinis sancti Benedicti in Stoterlingeborch marca et dimidia puri argenti omni juri, quod in duobus mansis Biscopingerodh jacentibus, quos de venerabilibus domino abbate et conventu ordinis sancti Benedicti in Luneborch in pheodo tenuimus, nobis potuimus vendicare, liberaliter et expresse renunciavimus, ecclesie quoque memorate Stoterlingeborch vendidimus cum omni jure et attinenciis in villa et pascuis et in silvis ad eadem bona spectantibus perpetuo possidendos. Huius rei testes sunt: Johannes miles et Theodericus fratres, Ludolfus, Anno, Theodericus fratres, filii fratrum nostrorum, videlicet Annonis et Ludolfi militum de Hartesrodh; nobilis vir dominus Hinricus comes in Regensten; Basilius et Johannes de Romesleve, Helmoldus de Markelingerodh, Jordanus de Minsleve milites; Olricus et Jordanus de Wevensleve, Egelbertus de Lochtene et alii quam plures. Insuper ad maiorem evidenciam premissorum presens scriptum inde confectum nostro ac Johannis militis de Hartesrodh, nobilis quoque viri domini H. comitis in Regensten predictorum sigillis munitum decrevimus sepedicto monasterio largiendum. Datum et actum Wernigerod anno domini m°ccc°j° in festo beate Marie Magdalene.

C. B. M.

1302. Oct. 18. Halberstadt. 47.

Bischof Hermann von Halberstadt schenkt den ihm zuvor von den Brüdern Dietrich und Ludolph von Harsleben resignirten Zehnten von 18 Hufen auf der Feldmark des wüsten Dorfes „Bischopingerode" nebst der Dorfstelle dem Kloster Stötterlingenburg, welches denselben „aus Laienhand losgekauft hatte."

Hermannus dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus universis audituris presentes litteras seu visuris salutem in omnium salvatore. Quoniam omnium habere memoriam potius est divinitatis quam humanitatis, expedit ea, que fiunt in tempore, ne ullam patiantur oblivionis calumpniam, scriptis auctenticis et testium subscriptionibus perhennari. Proinde ad universorum noticiam cupimus pervenire, quod cum honorabilis vir Hinricus prepositus monasterii sanctimonialium in Stoterlingeborch decimam decem et octo mansorum in campo Byschopingerode ville desolate sitorum cum area eiusdem ville ceterisque attinenciis de manu laycali aliquando redemisset, et honesti famuli Theodericus ac [1] Ludolphus fratres dicti de Hersleve, qui bona predicta a nobis in pheodo tenuerant, ea in manus nostras libere resignassent, nos, prefatam decimam cum area memorata omnibus quoque pertinentiis tenentes in manibus nostris liberam et solutam, ipsam una cum area ceterisque juribus universis pro remedio anime nostre donavimus ac etiam donamus presentibus in hiis scriptis supradicto monasterio cum omni jure ac proprietate quiete ac pacifice possidendam. Ne igitur presens nostra donatio futuris temporibus valeat infirmari, presentes litteras inde confectas monasterio supradicto duximus irrogandas sigilli nostri munimine stabilitas. Huius [2] rei testes sunt: Ludolphus dictus de Winningestede, Hinricus dictus de Schowen, clerici, Wernerus miles dictus de Slage, Thedericus et Ludolphus fratres dicti de Hersleve, Borchardus Speculum et alii quam plures fide digni. Datum Halberstad anno domini m°[ccc]' secundo in die Luce ewangeliste.

O. M. doppelt. An beiden Ausfertigungen hängt das Siegel des Bischofs Hermann. Die zweite Ausfertigung der Urkunde hat folgende Abweichungen: — 1) *et.* — 2) *Huius rei testes sunt: Ludolphus dictus de Winningestede, canonicus ecclesie sancte Marie, Hinricus dictus de Schowen, canonicus ecclesie sancti Pauli, Wernerus miles dictus de Slaghe, Theodericus et Ludolphus fratres dicti de Hersleve, Borchardus Speculum et alii quam plures fide digni. Datum Halberstad anno domini m°ccc° secundo in die beati Luce ewangeliste.*

1303. Febr. 24. Lüneburg. 48.

Das Kloster S. Michaelis in Lüneburg überträgt das Eigenthum an 3 Hufen zu Mulmke und 2 Hufen zu „Bischopingerode", womit die von Hasserode belehnt gewesen, dem Kloster Stötterlingenburg.

Universis Christi fidelibus presencia visuris seu audituris Thomas dei gracia abbas, Ludolfus prior totusque conventus monasterii sancti

Michaelis in Luneborch ordinis beati Benedicti cum devotis oracionibus salutem in omnium salvatore. Cum labilis hominum sit memoria, expedit, ut oblivio rerum per scripti memoriam auferatur. Hinc est, quod ad universorum noticiam tam presencium quam futurorum cupimus pervenire, quod nos propter deum et ad quorundam proborum virorum instanciam de communi nostri conventus consensu ecclesie monialium in Stoterlinchborch proprietatem ultra quinque mansus,[1] tribus sitis in Mulbeke[2] et duobus in Bischepingherode, quos a nobis et nostra ecclesia Theodericus miles dictus de Hartesrode et sui patrui[3] Johannes miles et Tiloys famulus necnon ipsorum progenitores in pheodo tenuerant, conferimus cum aquis, pratis, pascuis et omnibus ipsorum pertinenciis jure perpetuo possidendam. Ut igitur huius proprietatis donacio a nobis et nostris successoribus firma permaneat et inviolabilis, presens scriptum inde confectum sigillorum nostrorum appensionibus fecimus communiri. Huius rei testes sunt: viri religiosi Ludolfus prior, Boldewinus de Botz, sacerdotes, frater Olricus conversus in Stoterlincheborch et quam plures alii fide digni. Datum Luneborch anno gracie millesimo trecentesimo tertio in die beati Mathie apostoli.

Or. im Herz. L. H. Archive zu Wolfenbüttel (Mich.); mit den Siegeln des Abts Thomas und des Convents vom Kloster St. Michaelis in Lüneburg. Beide sind etwas beschädigt. Das sehr schöne Conventssiegel findet sich mehrmals abgebildet im Urkundenbuche des Michaelisklosters (Heft 7 des Lüneburger Urk. B., herausgegeben vom Frh. v. Hodenberg, 1861) z. B. p. 99 u. 109, die dort gegebene Darstellung ist jedoch nicht ganz genau. — 1) *sic.* — 2) *Zu Mulmke (Mulbici, Mulbeke) besass das Michaeliskloster in Lüneburg aus einer Schenkung des Herzogs Bernhard v. Sachsen (von 1011) — s. Urkundenbuch des Michaelisklosters herausgg. von v. Hodenberg nr. 8 p. 8 ff. — ein ansehnliches Gut, dessen grösseren Theil (13 Hufen) es bereits im J. 1212 an das Kloster Ilsenburg verkaufte. — Or. Urk. des Klosters Ilsenburg im Gräfl. Archiv zu Wernigerode. — Vermuthlich bildeten seine in obiger Urk. und in den Urk. nr. 43. 44 erwähnten Besitzungen in Bischopingerod ursprünglich Pertinenzen dieses Gutes Mulmke.* — 3) *patrui wohl fälschlich für fratris filii, s. nr. 44.*

1303. Apr. 15. 49.

Graf Heinrich von Regenstein überweist dem Kloster Stötterlingenburg eine früher von den weil. Einwohnern in Lütgenrode Johann von Lochtum und Heinrich von Hagen besessene Hufe Landes frei von der „Ungelt“ genannten Abgabe.

Nos H.[1] dei gracia comes de Regensteyn universis presens scriptum intuentibus recognoscimus publice protestantes, quod ad instantiam domine Ermegardis[2] abbatisse in Stoterligeburg mansum unum, quem Johannes dictus de Lochtene et Hinricus dictus de Indagine, cives in Parvonovali, pie memorie quondam possederant[3], ecclesie ibidem sive conventui assignavimus, exceptum ab omni exactionis contributione, quod vulgariter dicitur ungelt, perpetuo libere possidendum. Ut autem huius donatio libertatis tam a nostris successoribus quam a nobis inviolabilis obser-

vetur, presentem cartulam nostri sigilli munimine duximus roborandam. Datum anno domini m°ccc°iij° in crastino sanctorum martirum Tiburcii et Valeriani.

O. M. Mit dem etwas beschädigten Siegel des Grafen Heinrich v. Regenstein. — 1) Henricus. — 2) Dass Aebtissin Irmgard aus Braunschweig gebürtig war und einer daselbst begüterten Familie angehörte, wird sehr wahrscheinlich durch nr. 53.

1303. Juli 10. 50.

Die Brüder Johann und Tilo (Dietrich) von Hasserode resigniren dem Kloster S. Michaelis in Lüneburg 3 Hufen nebst einer Hofstelle und einer Wiese zu Mulmke.

Honorabili in Christo domino suo abbati totique conventui monasterii ordinis sancti Benedicti in Luneburg Johannes miles et Tylo fratres de Hartesrode sue fidelitatis obsequium tam debitum quam paratum. Tenore presencium recognoscimus publice protestantes, quod tres mansos sitos in Mulbeke cum una area et dimidia ac uno prato, quos a vobis et ab ecclesia vestra hactenus tenuimus in pheodo, heredum nostrorum et omnium, quorum interest vel interesse poterit in futuro, mediante consensu vobis libere resignamus cum omnibus attinenciis ad dicta bona pertinentibus in villis, in pascuis et in silvis. In cuius rei testimonium presentes sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum anno domini m°ccc°iij° in die beatorum septem fratrum ac martirum.

C. B. M.

1303. Juli 15. 51.

Die Brüder Johann und Dietrich von Hasserode geloben dem Grafen Heinrich von Regenstein getreue Haltung des Vertrages, laut dessen sie dem Kloster Stötterlingenburg 2 Hufen zu Mulmke, welche sie vom Kloster S. Michaelis in Lüneburg zu Lehn getragen, verkauft hatten.

Nos Johannes miles et Theodericus fratres dicti de Hartesrode tenore presencium recognoscimus et publice protestamur, quod honorabilis vir dominus Hinricus prepositus et conventus monasterii in Stoterligeborg duos mansos cum una area et dimidia Mulbeke sitos, quadraginta duo maldra annuatim solventes, quos a venerabili domino ....[1] abbate et suo cenobio in Luneborg tenueramus in feodo, cum omni jure in villa et in campo ad eosdem mansos spectante a nobis justo emptionis titulo compararunt. De contractu quoque emptionis predicte a nobis et nostris heredibus in perpetuum firmiter observando, de agris quoque ad bona memorata pertinentibus nullatenus inmutandis, nec non de omni actione litis, que racione dictorum bonorum per

nostros heredes vel quorum interest, contra supradictam ecclesiam in posterum oriri posset, per nos finaliter et integre decidenda prelibato monasterio ad manum nobilis viri domini Hinrici comitis in Regensteyn fidejussoriam prestitimus[2] caucionem. Huius rei testes sunt: Teodericus, patruus noster, Johannes de Dhingelstede, Johannes de Romesleve, milites, Ludolfus, filius quondam patrui nostri Ludolfi militis, ac filii Annonis militis patrui[3] nostri de Hartesrode et alii quam plures. Insuper ad maiorem certitudinem premissorum presentes nostro ac predictorum, scilicet nobilis viri domini Hinrici comitis in Regensteyn, Theoderici militis ac Ludolfi de Hartesrode ac filiorum Annonis junioris, sigillis munire decrevimus et in evidenciam veritatis roborari. Actum et datum anno domini m°ccc°iij° in procrastino beate Margarete virginis ac martiris.

O. M. Von den 4 an die Urkunde gehängt gewesenen Siegeln sind das erste, zweite und vierte, das des Johann von Hasserode, des Grafen Heinrich von Regenstein und des Ludolf von Hasserode, noch vorhanden, jedoch beschädigt; von dem dritten, dem des Dietrich von Hasserode, ist nur noch der zur Befestigung verwandte Pergamentstreif geblieben. — 1) *Thoma.* — 2) *Or. prestituimus.* — 3) *patrui ist hier verschrieben für patruelis.*

1303. Sept. 7. Hildesheim. 52.

Sieben namentlich aufgeführte Grafen von Woldenberg schenken dem Kloster Stötterlingenburg drei, ihnen zuvor von den bisherigen Lehnsinhabern, Brüdern von Lochtum, resignirte Hufen nebst einem Hofe zu Wenderode.

In nomine domini amen. Dei gracia Henricus decanus ecclesie Hildensemensis, Otto prepositus montis sancti Mauritii Hildensemensis, Hermannus et Henricus fratres, Conradus et Johannes fratres atque Ludolfus, comites de Woldenberch, omnibus in perpetuum. Noverint universi, quod Johannes dictus de Logtene, Nicolaus et Engelco, fratres sui, tres mansos Wenderodhe sitos cum curia ibidem et cum omnibus pertinentiis eorum, que a nobis in pheodo tenuerunt, nobis integraliter resignarunt, nosque consensu heredum nostrorum et singulorum, quorum consensus requirendus fuerat, predicta bona conventui sanctimonialium in Stoterlingeborch, ordinis sancti Benedicti, cum omni jure et utilitate, fructu et libertate, prout nos habuimus, liberaliter dimisimus et per presentes dimittimus proprietatis titulo jure perpetuo in proprium possidenda[1]. Et ne aliquis dictum conventum in hiis bonis possit impedire vel quomodolibet impetere, presentem litteram inde conscriptam sigillis nostris sigillari fecimus, dantes prefato conventui in evidens et perpetuum testimonium super eo. Datum et actum Hildensem anno domini m°ccc° tertio in vigilia nativitatis virginis gloriose.

O. M. Mit den 7 Siegeln der Mitglieder der Gräfl. v. Woldenbergischen Familie, welche die Urkunde ausgestellt haben, in der Reihenfolge, wie diese im Eingang der Urkunde benannt sind; das zweite, dritte und vierte leicht beschä-

digt. — Von allen diesen Siegeln, mit Ausnahme des zweiten, finden sich Abbildungen in Buchholz, Geschichte von Bockenem. Hildesh. 1843. 8°. — 1) *Or. possidendum.*

1303. 53.

Die Aebtissin zu Stötterlingenburg wird mit einer lebenslänglichen Rente ausgestattet, welche ihr Conrad, der Pfleger des Hospitals B. Mariae Virg. in Braunschweig, aus gewissen Grundbesitzungen zu Hötzum alljährlich zustellen soll.

Conradus procurator hospitalis sancte Marie in Brunswik recepit duos mansos a Hermanno Egelardi et domino Johanne, monacho ad sanctum Egidium, tali condicione, quod dabit singulis annis abbatisse in Stoterlingheborg duos choros tritici et tres siliginis et quinque avene, quoad vixerit (ipsa); ea vero mortua, si Conradus non poterit eosdem mansos a predictis comparare vel quietare secundum eorum favorem, ex tunc Conradus debet duos alios mansos ibidem sitos in Hotzelem, quos comparavit a commendatore sancti Johannis domus in Brunswik, cum istis duobus mansis equiparare et redditus equales facere tam in campis quam in villa, excepta una curia, quam ipse Hermannus specialiter habebit.

Aus dem bei nr. 43 angeführten Degedingebuche.

1304. Jan. 1. 54.

Senior und Capitel des Stifts S. Paul zu Halberstadt ertheilen ihre Genehmigung dazu, dass eine ihnen zinspflichtige halbe Hufe Landes zu Emersleben von dem bisherigen Besitzer an den Propst Heinrich zu Stötterlingenburg verkauft werde, und übertragen dieselbe, mit der Auflage der Weiterzahlung des bisherigen Zinses, dem Propst Heinrich und der Klosterschwester Sophie von Werstedt, nach deren beider Ableben sie ihnen wieder frei anfallen soll.

Nos Albertus senior totumque capitulum ecclesie sancti Pauli Halberstadensis recognoscimus per presentes publice protestando, quod Arnoldus civis in Emersleve dimidium mansum situm in campo ibidem, spectantem ad ecclesiam nostram, pure et simpliciter vendidit honorabili viro domino Hinrico preposito in Stoterlingeborch nostro consensu legitimo accedente; quem post prefatum contractum habitum inter ipsos una cum heredibus suis dictus Ar. nobis liberaliter resignavit. Habentes autem sepedictum dimidium mansum, solventem quatuor solidos et tres denarios et tres obulos in festo dominorum et maldram[1] tritici in festo Martini annis singulis, liberum et solutum a prenotato Ar. et suis heredibus supradictis, in honorabilem virum Hinricum pre-

notatum et Sophiam conversam dictam de Werstede sub censu predicto transtulimus, quo Arnoldus sepedictus dinoscitur possedisse. Ceterum si altera predictarum personarum morte preventa fuerit, reliqua sepedictum dimidium mansum modo prelibato, quamdiu vixerit, possidebit; cum autem utraque discesserit, ad nostram ecclesiam dimidius mansus sine contradictione qualibet revertatur. Datum anno domini m°ccc°iiij° in die circumcisionis.

O. M. Mit einem Siegelfragmente. — 1) *Or. maldrā.*

1304. Febr. 9. 55.

Graf Heinrich von Regenstein bekundet, dass zwischen dem Kloster Stötterlingenburg und dem Bürger Johann von Hessen zu Wernigerode ein Tauschvertrag über Länderei abgeschlossen sei, vermöge dessen das Kloster 3 Hufen und einen Hof zu Hessen frei von der Vogtei besitzen, Johann von Hessen dagegen zwei Hufen in Mulmke für sich und seine Erben erhalten soll, mit der Verpflichtung, davon dem Kloster eine bestimmte jährliche Abgabe zu entrichten und dem Grafen das zu geben, was die Vogteipflichtigkeit mit sich bringe. — Zugleich verspricht der Graf, die Vogtei über den Hof in Hessen Niemandem weiter ohne des Klosters Zustimmung zu verleihen.

In nomine domini amen. Henricus comes in Regensten omnibus in perpetuum. Quia plerumque rerum gestarum noticia fluxu temporis aboletur, expedit, ut eisdem non solum scriptis verum eciam testibus, veluti quodam stabilitatis robore, succurratur. Notum igitur esse cupimus universis presentibus et posteris hanc paginam inspecturis, quod ecclesia sanctimonialium in Stoterlingeborg ex una, et Johannes dictus de Hesnem, buriensis in Werningerode, ex parte altera, super tribus mansis et una curia in Hesnem, duobus quoque in Mulbeke, in permutacionem racionabilem consenserunt ita, quod dictum monasterium curiam et tres mansos in Hesnem sitos a jugo advocacie liberos perpetuo possidebit, prenominatus vero Johannes predictos duos mansos in campo Mulbeke jacentes jure hereditario sorcietur, ecclesie memorate viginti septem solidos Halberstadensis monete ipse vel sui heredes in die sancti Galli annis singulis absque dubio soluturi, nichilominus nobis ministrando de bonis eisdem, quod advocacie debitum postulat et exposcit, collacionem tamen advocacie pretaxate curie in Hesnem per nos factam ratam servemus nec deinceps irrequisito consensu claustri prehabiti in Stoterlingeborg ad manus alias aliquomodo transferendam. Huius rei testes sunt: Hinricus Page, Jordanus de Wigenrode, Hinricus de Derneborch, milites; Conradus de Hessnem, Johannes de Hessnem, Lepel, famuli, et alii quam plures fide digni. In evidenciam

igitur premissorum sigillum nostrum duximus presentibus apponendum. Datum anno domini m°ccc°iiij° dominica, qua cantatur Esto michi.

Or. im Herz. L. H. Archive zu Wolfenbüttel (Mich.); mit dem beschädigten Siegel des Grafen Heinrich von Regenstein.

1304. März 6. Braunschweig. 56.

Herzog Albrecht zu Braunschweig schenkt dem Kloster Stötterlingenburg das Eigenthum an 3 Höfen zu Hessen, welche der Graf Heinrich von Blankenburg von ihm zu Lehen gehabt hatte.

In nomine domini amen. Dei gracia Albertus dux in Bruneswich omnibus in perpetuum. Ne ea que geruntur in tempore simul cum lapsu temporis a memoria hominum subtrahantur, expedit scripta fieri, que contineant seriem veritatis. Sciant igitur universi Christi fideles tam posteri quam presentes, quod nos una cum consensu heredum nostrorum habitorum et habendorum et omnium illorum, quorum consensus super ista a nobis fuerat merito requirendus, divine remunerationis intuitu ac ob salutem animarum parentum nostrorum monialibus ac claustro beati Laurencii in Stoterligeborch proprietatem de tribus mansis sitis in campo Hesnem, quos comes Henricus de Blanckenborch a nobis in pheudo tenuit, cum omni jure in campis, villis, silvis, pascuis, pratis, agris, cultis et incultis, sicut idem comes Henricus a nobis tenuit, dedimus et donavimus perpetuo possidendam libere, licite et quiete. Huius rei testes sunt: Ecbertus de Asseborch, Asswinus de Saldere, Johannes de Uttessen, Johannes et Ludolfus fratres dicti de Honloghe et quam plures alii fide digni. Ut autem hec nostra donatio apud posteros perpetuo[1] rata et stabilis teneatur, presentem litteram inde confectam super eo dedimus sigillo nostro firmiter roboratam. Datum per manum Bertoldi de Honloghe Bruneswich anno domini millesimo tricentesimo quarto feria sexta proxima ante dominicam, qua cantatur Letare.

O. M. Mit dem an gelb- und rothen Seidenfäden angehängten Siegel des Herzogs. — 1) *Or. perpetue.*

1304. März 19. 57.

Graf Heinrich von Blankenburg verpflichtet sich, denjenigen, welchen das Kloster Stötterlingenburg dazu bestimmen werde, namens des letzteren mit 3 Hufen und einem Hofe zu Hessen zu belehnen.

Honorabili viro preposito ac abbatisse totique conventui sanctimonialium in Stoterlingheburch Hinricus dei gracia comes in Blankenburch bonam ad quevis ipsorum beneplacita voluntatem. Ad vestram noticiam deducimus per presentes, quod sumus proni, benivoli et parati, quinimo nos presentibus obligamus ad infeudandum tres mansos jacentes in campo Hesnem cum curia in villa ibidem necnon pratis, pascuis,

silvis attinentibus eisdem ad voluntatem vestram cuicunque persone, quam eosdem mansos cum attinenciis supradictis recipere a nobis decreveritis, nomine vestri monasterii tytulo feodali. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum anno domini m°ccc° quarto feria quinta post Judica.

O. M. Mit dem Siegel des Grafen Heinrich v. Blankenburg.

1305. Oct. 7 siehe 1300. Oct. 3.

1308. 58.

Ritter Friedrich von Bühne verkauft dem Kloster Stötterlingenburg 5 Hufen zu Stötterlingen nebst 2 Hausplätzen und allen Zubehörungen, sowie er dieselben von den Rittern Albert und Hermann von Gowische zu Lehn empfangen hatte.

Ego Fridericus miles dictus de Bunde omnibus Christi fidelibus hoc scriptum visuris notum esse volo et presentibus protestor, quod ego de unanimi consensu heredum meorum quinque mansos sitos in campo Stoterlinge cum omni jure attinente tam in campo quam in villa, duabus areis, lignis et graminibus, et sicut ego a dominis meis, videlicet Al.[1] et Her.[2] militibus dictis de Gowische, obtinui jure feodali, vendidi honorabili viro domino preposito et ecclesie in Stoterlingeborch perpetuo tempore possidendos. Testes huius sunt: Con.[3] miles dictus de Sowinge, Al.[4] miles dictus de Werre, H.[5] dictus de Redebere, Con.[6] dictus de Hesnem. Ne igitur huius emptionis titulus aliquo dubio vicietur[7] seu infringi possit, sigillo meo et sigillo strenui[8] ac nobilis domini comitis de Regensten H.[9] confirmatum tradidi presens scriptum. Acta sunt hec anno incarnacionis domini m°ccc°viij°.

O. M. Mit den Siegeln des Grafen Heinr. v. Regenstein und des Friedr. v. Bünde; letzteres (Abb. nr. 26) ist leicht beschädigt. — 1) *Alberto.* — 2) *Hermanno.* — 3) *Conradus.* — 4) *Albertus.* — 5) *Henricus.* — 6) *Conradus.* — 7) *Or. viciatur.* — 8) *Or. strennui.* — 9) *Henrici.*

1308. Apr. 20. Hornburg. 59.

Dem Grafen Heinrich von Regenstein resigniren die Brüder Albert und Hermann von Gowische 5 Hufen in Stötterlingen, welche sie von ihm zu Lehn gehabt und ihrerseits wiederum dem Ritter Friedrich von Bühne verliehen hatten, mit dem Versprechen, diese Resignation demnächst auch in Person mit Hand und Mund vor ihm erklären zu wollen.

Nobili viro domino suo H.[1] comiti in Regensten Albertus et Hermannus milites fratres dicti de Gowisch sue fidelitatis obsequium semper

promptum. Tenore presentium recognoscimus et fatemur, quod quinque mansos in campo Stoterling sitos cum omni utilitate et fructu in villa, in agro, in silvis, in pascuis, quos de manu vestra hactenus in feodo tenuimus et strenuus[2] miles dominus Fridericus de Bunedhe similiter a nobis tenuerat, vobis expresse resignamus ac liberaliter in hiis scriptis, quod ad presens litteraliter facimus, facturi manualiter viva voce, cum primum vestris fuerimus conspectibus presentati. Datum Horneborch anno domini m°ccc°viij, xij kal. Maii.

O. M. An der Urk. hat ein Siegel gehangen, dasselbe fehlt jetzt. — 1) *Henrico.* — 2) *Or. strennuus.*

1308. Juli 28. 60.

Graf Heinrich von Regenstein verkauft unter Zustimmung seiner mit Namen aufgeführten Erben dem Kloster Stötterlingenburg für 35 Mark reinen Silbers das Eigenthum an 5 Hufen zu Stötterlingen, welche die Brüder Albert und Hermann von Gowische von ihm zu Lehen getragen hatten.

Nos Henricus dei gracia comes in Reghenstein universis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis salutem Jhesu Christi in perpetuum. Multarum rerum oblivio enormior generaretur, si earum memoria scripturarum testimoniis non muniretur. Necesse est, ut ea, que aguntur, scripturarum testimoniis confirmentur. Hinc est, quod omnibus hoc scriptum visuris notum esse volumus et presentibus protestamur, quod de predilectorum filiorum nostrorum, videlicet Henrici, Odelrici, Siffridi et Gerhardi, necnon dilecte filie nostre Mechtildis, uxoris nobilis viri Friderici de Valkenstein, ceterorumque heredum nostrorum omnium consensu unanimi proprietatem quinque mansorum sitorum in campo Stoterlingen, quos dominus Albertus et dominus Hermannus fratres et milites dicti de Gowische a nobis jure pheudali possederunt, vendidimus ecclesie sanctimonialium in Stoterlingeborch pro triginta quinque marcis examinati argenti una cum omnibus attinenciis lignorum, pratorum, arearum tam in villa quam in campo, cum omnibus fructibus ammodo recipiendis, et donavimus perpetuo tempore possidendam. Testes huius rei sunt: venerabilis dominus Henricus decanus Hildensemensis; Theodericus plebanus in Rorsem, Henricus dictus Hyrcus de Slanstede, Henricus de Derneburch advocatus, Lippoldus de Emersleve, Johannes Schat, Johannes de Mirica, milites; Fridericus de Mordorp, Bernardus de Redebere, Henricus de Bentzingerod, Henricus de Redebere, Henningus Raptor, Daniel Schat, Conradus de Hesnem, famuli, et alii quam plurimi fide digni. Ne igitur huiusmodi venditionis et donationis nostre oblivio et dubium oriatur, enormius sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Actum et datum anno domini millesimo trecentesimo octavo in festo Panthaleonis martiris.

O. M. Angehängt an grünen Seidenfäden das Siegel des Gr. Heinrich von Regenstein. Die Urkunde zeichnet sich vor der Mehrzahl der Urkunden jener Zeit

durch schöne Schrift aus. Unvollständig abgedruckt in den Braunschweigischen Anzeigen, 1747 S. 253.

1308. Nov. 1. 61.

Graf Heinrich von Regenstein schenkt dem Kloster Stötterlingenburg die Vogtei über eine Hufe in Hessen, welche Hugo Calvus (der Kahle) dem Kloster, von dem er sie (zu Erbenzins) besessen, verkauft hatte.

Nos H.[1] dei gracia comes in Regensteyn universis hoc scriptum visuris salutem in domino Jhesu Christo. Notum esse volumus et presentibus protestamur, quod Hugo[2] Calvus unum mansum situm in campo Hesnem et in villa, quem tenebat ab ecclesia Stoterlingeburgensi, eidem ecclesie vendidit liberum et perpetuo tempore possidendum. Nos igitur de unanimi consensu heredum nostrorum advocaciam super predictum mansum prenotate ecclesie liberam donavimus perpetuo tempore possidendam. Testes vero empcionis huius et donacionis sunt: H.[3] miles dictus de Derneburch, advocatus, et Fr.[4] miles dictus de Winningestede, et Con.[5] dictus de Hesnem, et Jo.[6] de Hesnem, et Burchardus dictus Huge[2], famuli, et alii quam plures fide digni. Ne igitur in hiis casibus prehabitis dubium oriatur, sigillo nostro presens scriptum duximus confirmandum. Actum et datum anno gracie m°ccc°viij in festo omnium sanctorum.

O. M. Mit dem Siegel des Grafen Heinrich von Regenstein. — 1) *Henricus.* — 2) *Or. Hogo u. Hoge.* — 3) *Henricus.* — 4) *Fridericus.* — 5) *Conradus.* — 6) *Johannes.*

1308. Nov. 1. 62.

Graf Heinrich von Regenstein bekundet, dass Hartwig Hugo eine Hufe zu Hessen an das Kloster Stötterlingenburg „verkauft", d. h. auf das von dem letzteren ihm früher eingeräumte Erbenzinsrecht daran gegen Entschädigung verzichtet, und ausserdem dem Kloster die ihm (Hugo) zu dem Zwecke von dem Grafen H. übertragene Vogtei über die Hufe gegen Zahlung von 9 Mark gegeben habe. — Zugleich entsagt der Graf H. allem Rechte an dieser Vogtei.

Nos Henricus dei gracia comes in Reghenstein presentibus recognoscimus ac publice protestamur, quod constitutus in nostra presencia Hartwicus dictus Hugo[1] accedente consensu communi omnium heredum suorum, quorum tunc intererat, vendidit unum mansum situm in campo Hesnem cum omnibus pertinenciis tam in villa quam in campis ecclesie sancti Laurencii in Stoterlingeborch; quem videlicet mansum idem Hartwicus a dicta ecclesia jure tenuerat censuali, et nichilominus coram nobis renunciavit omni juri, quod sibi nunc et in posterum aut

suis heredibus competere posset in eodem, advocatia vero prefati mansi ad nos pertinebat. Nos autem inclinati precibus suis, antedicti Hartwici, propter bonum suum advocatiam jam dicti mansi eidem contulimus ad vendendum, quam scilicet advocatiam vendidit ecclesie in Stoterlingeborch pro novem marcis argenti usualis; quam venditionem gratam et ratam habemus, et sepedictum mansum de consensu heredum nostrorum ab omni jure advocatie, exactionibus et petitionibus dimittimus supradicte ecclesie in Stoterlingeborch liberum et solutum, renunciantes omni juri, quod nos et nostri heredes dinoscebamur in manso habere ratione advocatie sepedicte. In cuius rei testimonium prescriptum[1] conscribi fecimus sigilli nostri munimine roboratum. Testes *sunt:* Henricus de Derneborch advocatus, Fridericus de Winnigestede, milites, Conradus de Hesnem, Johannes de Hesnem, Borchardus dictus *Hugo*[2], famuli, et alii plurimi fide digni. Datum anno domini m°ccc°viij° in die omnium sanctorum.

O. M. Mit dem Siegel des Grafen Heinrich zu Regenstein. — 1) sic! vermuthlich verschrieben statt presens scriptum. — 2) Or. Hůgo.

1309. März 24. Halberstadt. 63.

Das Kloster Walkenried überlässt dem Kloster Stötterlingenburg eine Hufe zu „Zesele" als Ersatz dafür, dass der Propst von Stötterlingenburg auf alle, ihm an der dem Kloster Walkenried incorporirten Kirche in Bruchschauen vermöge seiner Stellung als Archidiacon zuständigen Rechte Verzicht geleistet hatte. Zugleich begiebt es sich jeder Geltendmachung von Rechten aus etwa noch vorhandenen Urkunden, worin die früher einmal geschehene Uebertragung der fragl. Hufe vom Kloster Stötterlingenburg auf das Kloster Walkenried documentirt sein möchte.

Universis Christi fidelibus presens scriptum visuris nos frater Luderus, dictus abbas, et conventus in Walkenriet notum esse volumus presentibus publice protestando, quod, cum venerabilis in Christo pater et dominus Albertus, Halberstadensis ecclesie episcopus, ecclesiam in Brocscowen dederit et donaverit nobis et nostro monasterio Walkenriet cum pleno jure liberam et absolutam, proprietatis tytulo perpetuis temporibus possidendam, in qua honorabilis vir ....[1] prepositus in Stoterlingeburch, archidyaconatum obtinebat, ob favorem et gratitudinem predicti monasterii nostri et nostrum idem prepositus sui conventus consilio et consensu accedente cesserit et renunciaverit libere de omnibus juribus, que in synodalibus, cathedraticis, procurationibus, investituris et aliis quibuscumque juribus, quocumque nomine censeantur, in dicta ecclesia Brocschowen sibi ratione archydyaconatus competebant, et specialiter de quatuor sexagenis frumenti, partim estivalis et partim hyemalis, et quadam decima quinque jugerum in campis Monekeschowen,

que prefato preposito a nobis annis singulis solvebantur. Nos vero, predictam gratitudinem et favorem prefato preposito et suo conventui in Stoterlingeburch recompensare volentes, unum mansum [1] situm in Zcesele cum omni jure et utilitate, sicut ad nos et nostrum conventum pertinuit, tytulo et jure proprietatis donamus et damus perpetue possidendum. Cum autem predictus mansus quondam ad ecclesiam Stoterlingeburgensem pertinuerit, sicut nunc pertinet, et in nos et in monasterium nostrum fuerit translatus, et si que littere super hoc fuissent confecte, quoad utilitatem nostram volumus illas nullius valoris existere et momenti. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Testes etiam huius sunt: Fridericus decanus, Johannes portenarius, Fridericus vicedominus, Olricus ecclesie sancte Marie prepositus, Bethemannus canonicus ecclesie sancti Pauli in Halberstat, plebanus in Osterwich, canonici; dominus Henricus comes de Regenstein, Albertus de Gowische, Johannes de Romesleve, milites, et quam plures alii fide digni. Actum Halberstat anno domini m°ccc°ix feria secunda post diem Palmarum.

O. M. Mit dem an rothseidener Schnur angehängten Siegel des Abts Luderus von Walkenried. — 1) Nach der Urkunde, worin Bischof Albert die Kirche in Bruchschauen dem Kloster Walkenried incorporirt, und Propst Heinrich von Stötterlingenburg auf die Archidiaconatsrechte darüber, unter Zustimmung des Halberstädter Dompropstes Gerhard, welcher Patron des mit der Stötterlingenburger Propstei verbundenen Archidiaconates war, verzichtet, de dato Halberstadt den 21. März 1309 (abgedruckt Walkenr. Urk. B. Heft II. nr. 707 p. 63 nach einem Walkenrieder Copialbuch im Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel) sollte Stötterlingenburg nicht eine Hufe, sondern ein Holz bei Zesele erhalten.

1310. Jan. 5. Brunsrode. 64.

Der Ritter Johann von Winnigstedt resignirt dem Grafen Heinrich zu Regenstein die Vogtei über 4 Hufen zu Wetzleben, nachdem er dieselbe dem Kloster Stötterlingenburg verkauft.

Inclito domino suo, domino Henrico, comiti in Regensten, Johannes miles dictus de Winnigestede benivolum ad omnia servicium et paratum. Nobilitati vestre ac omnibus [1] presencia visuris cupio fore notum, quod, matura deliberatione meorum heredum legitimorum prehabita, vendidi advocatiam quatuor [2] mansorum sitorum in campo Wetessleve cum omnibus advocatie pertinentibus domino Henrico preposito et religiose domine Ermgardi abbatisse necnon toto conventui monasterii in Stoterligeborch libere et [3] quiete perpetuo possidendam. Et eandem advocatiam vobis nomine meo et heredum meorum cum multimodis graciarum actionibus presentibus resigno super eo, quod mihi dominus pheodi exstititistis gratiosus, permittentes dictum monasterium gratia huius advocatie frui pacifice propter deum. In cuius rei testimonium sigillum meum presentibus duxi apponendum, et ad maiorem evidenciam premissorum dictam advocatiam pro heredibus meis duxi in vestra pre-

sentia libere resignandam viva voce. Actum et datum Brunesrode anno domini m°ccc° decimo feria secunda in vigilia Epyphanie.

O. M. Zwei Ausfertigungen, jede mit dem Siegel des Johann v. Winnigstedt (Abb. nr. 51). — 1) Or. omnium. — 2) Or. II. hat quatuor doppelt. — 3) Im Or. II. fehlen die Worte „libere et".

1310. Febr. 12. Osterwiek. 65.

Propst Heinrich, Aebtissin Ermgardis und Priorin Margaretha von Stötterlingenburg verkaufen dem dortigen Convente eine Mark jährlicher Rente aus den Fleischscharren zu Osterwiek für 19 Mark, welche sie dazu verwandt haben, von den Söhnen Klinkermanns und der Wittwe und den Erben Heinrichs von der Brücke, Einwohnern zu Osterwiek, ein Holz bei „Bischopperode", genannt die „Gamme", zu kaufen.

Nos Henricus dei gracia prepositus, Ermgardis abbatissa clementia divina, Margaretha priorissa monasterii in Stoterligeburc tenore presentium recognoscimus publice protestantes, quod nos, sumptis decem et novem marcis a communi collegio sanctimonialium nostrarum, benivolo consensu et voluntate ipsarum accedente, ipsis vendidimus et in restaurum dedimus unam marcam usualis argenti in macellis oppidi Osterwich, singulis annis in festo beati Galli liberaliter inter eas equali sorte dividendam. Nos vero predicti, prepositus, abbatissa et priorissa, cum hiis decem et novem marcis usualibus addita in parte [1] pecunie summa, de communi consensu et voluntate tocius capituli nostri emimus et comparavimus quandam silvam sitam prope Biscopperode, dictam Gamme, a tribus filiis Klingkermanni et ab heredibus ipsius, necnon ab uxore quondam Henrici dicti de Ponte et a filiis et filiabus suis, manentibus in Osterwich, datis sibi decem et octo marcis puri argenti. Dicti vero filii Klingkermanni et uxor Henrici cum filiis ipsorum necnon cum legitimis heredibus viventibus, habita huiusmodi pecunia, renunciaverunt nobis dictam silvam, quam a nobis eciam in pheodo tenuerant, tytulo perpetuitatis [2] libera voluntate. Huius facti et rei testes sunt honesti viri dominus Borchardus miles, Gunselinus famulus, frater eius, dicti de Berwinkele, frater Olricus, Betemannus magister pistorum, frater Ludolfus, frater Henricus magister curie, presentibus et audientibus quibusdam de consulibus oppidi Osterwich et multis aliis clericis et laicis fide dignis. In cuius rei testimonium sigillum capituli nostri est appensum. Actum et datum Osterwich, ubi renunciacio facta est, anno domini m°ccc° decimo pridie ydus Februarii.

O. M. Mit den Siegeln des Propst Heinrich (Abb. nr. 7) und des Convents (Abb. nr. 2), von welchen das erstere beschädigt ist. — 1) sic. — 2) Or. perpetuetatis.

1310. Mai 18. **66.**

Graf Heinrich von Schladen verkauft unter Zustimmung seiner Söhne Meinhard und Albert dem Kloster Stötterlingenburg das Eigenthum einer Hufe im „Bischopingeroder“ Felde, welche der Zehntner Heinrich und dessen Bruder Bernhard, Einwohner in Hoppenstedt, von ihm zu Lehen gehabt hatten.

Nos Henricus dei gratia comes in Sladem universis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis in vero salutari salutem in perpetuum. Quoniam labilis memoria hominum facile [1] sopitur oblivionis caligine, certis est scripturarum ac sigillorum indiciis gestorum recordatio excitanda. Hinc est, quod omnibus hoc scriptum visuris notum esse volumus presentibus protestantes, quod de predilectorum filiorum nostrorum, videlicet Meynardi et Alberti, ceterorumque omnium nostrorum heredum consensu unanimi proprietatem unius mansi siti in campo Biscoppingherode, quem Henricus decimator et Bernardus frater suus, cives in Hoppenstede, a nobis jure pheodali possederunt, vendidimus ecclesie sanctimonialium in Stoterlingheborch pro tribus marcis puri argenti una cum omnibus attinentiis lignorum, pratorum, arearum, tam in villa quam in campis, cum omnibus fructibus ammodo recipiendis, et donavimus perpetuo tempore possidendam. Testes huius rei sunt: dominus Borchardus de Berwinkel junior, Conradus de Zewinghe, Borchardus de Biwende milites; dominus Henricus plebanus in Bunde [2]; Conradus de Tzimmenstede, advocatus supradicti comitis, et quam plurimi fide digni. Ne igitur huiusmodi venditionis et donationis nostre oblivio et dubium oriatur, enormius sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Actum et datum anno domini m°ccc° decimo feria secunda post dominicam, qua cantatur Cantate domino.

O. M. Mit dem Siegel des Grafen Heinrich von Schladen. — 1) *Or.* facili. — 2) *Or.* Bünde.

1311. Juni 11. **67.**

Graf Heinrich von Regenstein schenkt dem Kloster Stötterlingenburg das Eigenthum einer Hufe, die „Solingehove“ genannt, im Stötterlinger Felde, welche durch die bisherigen Lehnsinhaber, die Brüder v. Lochtum, an Bertram Backmeister verkauft und darauf ihm (dem Grafen) resignirt war, und bekundet, dass hinsichtlich der davon zu erzielenden jährlichen Erträge eine Bestimmung getroffen sei, wonach dieselben dem B. Backmeister bis an sein Lebensende verbleiben, darauf aber zu seiner Gedächtnissfeier im Kloster verwandt, und dabei in näher angegebener Weise unter die Nonnen, Laienbrüder und -Schwestern und die bei der Gedächtnissfeier beschäftigten Priester und Schüler vertheilt werden sollen.

Henricus dei gracia comes in Reghenstein omnibus in perpetuum. Ne ea, que aguntur in tempore, cum lapsu temporis a memoria homi-

num evanescant, expedit ea scripture testimonio seu inscriptione testium perhennari. Igitur tenore presencium recognoscimus ac notum esse cupimus singulis ac universis, ad quorum noticiam presentes pervenerint, quod Bertrammus dictus Backmester emit quedam bona, unum mansum videlicet situm in villa et campis Stoterlinge, dictum Solingehove, cum curia et silvula una ibidem ab Herbordo [1], Friderico [2] et Roderico, fratribus, dictis de Lochtene pro decem et octo marcis puri argenti, que bona a nobis dicti fratres jure tenuerunt pheudali et eadem nobis liberaliter resignarunt. Nos vero predicta bona in manibus nostris libera et soluta habentes cum proprietate, que ad nos pertinet et dinoscitur pertinere, accedente communi consensu omnium heredum nostrorum, quorum interest, videlicet Henrici, Olrici, Siffridi [3], Gerhardi, filiorum nostrorum, necnon Mechtildis ac Elizabeth, filiarum nostrarum, ad instanciam supradicti Bertrammi dicti Backmester contulimus et donamus ea bona cum proprietate, pascuis, pratis et silvis [4] et omnibus eorum pertinenciis tam in villa quam in campo, ecclesie seu monasterio sancti Laurencii in Stoterlingeborch perpetuo proprietatis tytulo possidenda, volentes nichilominus prefate ecclesie seu monasterio justam et legitimam prestare warandiam de bonis predictis, ubicunque et quandocunque necesse fuerit, et quando fuerimus requisiti, renunctiantes omni juri, quod in nominatis bonis habuimus et habere dinoscimur, et quod nostris heredibus [5] in eisdem conpeteret in futuro. Supradicta [6] vero bona, mansum, silvam et curiam, sepedictus Bertrammus Backmester habebit et reservabit sibi ad tempora sue vite. Post mortem vero suam prelibata bona singulis annis in anniversario suo et patris sui ac aliorum progenitorum suorum pro remedio animarum suarum inter dominas in claustro et fratres ac sorores extra claustrum, scilicet proventus, qui de bonis percipientur, equaliter dividentur; sacerdotibus eciam servientibus in claustro, cuilibet ipsorum de predictis bonis sex dabuntur denarii [7] et scolaribus tres denarii pro anniversario predictorum, qui missam et vigilias celebrabunt pro defunctis. In cuius rei testimonium presentem paginam [8] conscribi fecimus sigilli nostri munimine [9] roboratam. Testes huius donationis sunt: Andreas de Hedegeshusen miles, Henricus plebanus in [10] Heimborch, Bernardus de Redebere, Henricus de Redebere, Conradus de Hesnem [11] et quam plures alii fide digni. Datum et actum anno domini m° trecentesimo undecimo in die beati Barnabe apostoli.

O. M. Zwei Ausfertigungen, jede mit dem Siegel des Grafen Heinrich von Regenstein. — 1) *Or. II. Herebordo.* — 2) *Or. II. Friderico, Roderico.* — 3) *Or. II. Siffridi et Gerhardi.* — 4) *Or. II. silvis et pratis.* — 5) *im Or. II. fehlt heredibus.* — 6) *Or. II. supra tacta.* — 7) *Or. II. dabuntur sex denarii.* — 8) *Or. II. litteram.* — 9) *Or. II. firmiter roboratam.* — 10) *Or. II. de Heimborch.* — 11) *Or. II. Conradus de Hesnem advocatus, famuli.*

1312. Febr. 6. 68.

Die „priesterliche Brüderschaft" zu Braunschweig nimmt das Kloster Stötterlingenburg in seine Brüderschaft auf.

Johannes custos ceterique confratres sacerdotalis confraternitatis[1] in Brunswich omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem et sempiternam in domino caritatem. Quoniam oracio et singula pietatis opera in sui participacione non minuuntur, sed fructus eorum et effectus integer in singulis invenitur, ideoque merito redarguitur pietatis defectus, si in illis rebus communicandi aliqua servetur parcitas, in quarum distribucione non violatur integritas: hinc est, quod volumus esse notum, quod quedam unio inter nos et sanctimoniales monasterii beati Laurencii in Stoterlingeborch est taliter ordinata, quod ipse et earum successores nostre sorores sunt, et participes debent esse omnium et singulorum bonorum operum tam in vita quam in morte, que in confraternitate nostra nunc et in perpetuum[2], confratres et sorores sumus ipsorum, et participes debemus esse omnium et singulorum bonorum operum in vita pariter et in morte, que in congregacione earum fiunt et fient in perpetuum ad laudem domini nostri Jhesu Christi. In quorum omnium evidens testimonium, quia proprio sigillo caremus, presentem litteram sigillo domini Baldewini, decani ecclesie sancti Blasii in Bruneswich, confratris nostri, procuravimus sigillari. Datum anno domini m°ccc°xij octavo ydus Februarii.

C. B. M. — 1) *Der später s. g. Gertruden-Kaland. Die St. Gertrudenkapelle, deren Besitz ihm diesen Namen, zur Unterscheidung von anderen in der Stadt Braunschweig existirenden Kalanden, verschaffte, erhielt der Kaland im J. 1318 durch die Munificenz des Herzogs Otto (des Milden). Urk. des Letzteren von diesem J. mit corrumpirter Angabe des Tages (Transumt von 1457) im Cop. B. der Ulrichskirche II. p. 156 ff., im Stadtarchive zu Braunschweig.* — 2) *Hier fehlt „fiunt et fient; econtra nos" oder ähnliche Worte.*

1312. Juli 25. 69.

Die Brüder Burchard und Gunzelin von Berwinkel bekunden, dass die Pfarrer Gunzelin zu „Berwinkel" und Heinrich zu „Hulingerode" von einer ihnen (den v. Berwinkel) abgekauften halben Hufe 9 überschiessende Morgen an das Kloster Stötterlingenburg verkauft haben.

Nos Borchardus et Gunzelinus dei gratia milites dicti de Berwinkele, fratres, omnibus, ad quos presentes littere pervenerint, recognoscimus publice protestantes, dominum Gunzelinum plebanum in Berwinkele una cum domino Hinrico plebano in Hulingherode novem jugera superflua de dimidio manso a nobis empto, mediante plena nostra voluntate ac heredum nostrorum consensu, cum omni jure seu

proprietate, pascuis, pratis, silvis ceterisque eorum pertinentiis conventui sanctimonialium in Stoterlinghеborg rationabiliter vendidisse. In cuius venditionis signum nostra sigilla presentibus sunt appensa. Datum anno domini m°ccc°xij° in die beati Jacobi apostoli.

O. M. Mit den Siegeln Burchards und Guncelins von Berwinkel, deren ersteres beschädigt ist (Abb. nr. 24 u. 25).

1312. Sept. 29. 70.

Aebtissin Irmgard, Priorin Margaretha und der Convent von Stötterlingenburg bekunden, dass der dortige Propst 4 Hufen in „Wigenrode“, deren Eigenthum dem Kloster zustehe, den bisherigen Besitzern derselben zu Erbenzins, den Söhnen des weil. Ludolf „Gemmescinge“ zu Gunsten des Klosters abgekauft habe; worauf über deren Einkünfte die Bestimmung getroffen sei, dass dieselben dem Propste bis an sein Lebensende verbleiben, alsdann aber den Klosterpersonen zu Gute kommen, bez. zu einer Gedächtnissfeier für ihn verwandt werden sollen. Zur Bekräftigung dieser Bestimmung besiegelt der Graf Heinrich von Regenstein die Urkunde.

Ermegardis miseratione divina abbatissa, Margareta priorissa totusque conventus monasterii sanctimonialium in Stoterlingeburch notum esse volumus universis Christi fidelibus presentis temporis et futuri publice protestantes, quod honorabilis vir, dominus noster Henricus prepositus quedam bona, videlicet quatuor mansos sitos in campis Wigenrŏde, quorum proprietas ad nostram pertinuit et adhuc pertinet ecclesiam, a Bertrammo, Henrico, Ludolfo, Ludegero[1] et Hermanno, fratribus, filiis quondam Ludolfi dicti Gemmescinghe, veris heredibus dictorum bonorum, eo jure, quo ipsi dicta bona huc usque servaverunt, ad tempora vite sue percipienda et possidenda, pro sexaginta marcis puri argenti emendo nostre ecclesie comparavit; quorum eciam proventus post obitum suum ad unum annum tantum percipiet et eosdem, cuicunque ecclesie seu persone deus cordi suo inspiraverit, poterit assignare. Preterea si ipsum dominum prepositum jam dictum mori ante festum beati Bartholomei[2] contingerit, predicta bona ad nostram ecclesiam libere revertentur; si vero in die eiusdem apostoli decederet, extunc fructus presentis anni tantum est integraliter percepturus. Insuper domine sive sanctimoniali per hebdomadem[3] preces facienti de prefatis bonis unus panis die quolibet ministretur, et preposito necnon abbatisse cuilibet solidus dabitur, dominabus vero officia habentibus octo denarii; reliquis autem dominabus in claustro, cappellanis et scolaribus, fratribus et sororibus extra claustrum manentibus, in anniversario supradicti[4] prepositi ab eis humiliter in missa et vigiliis perfecto singulis annis sex denarii erogentur. In quorum omnium evidens testimonium nostri conventus sigillum presentibus est appensum. Et

nos Henricus dei gracia comes in Reghenstein, ut premissa rite ordinata illesa permaneant et nullatenus in posterum irritentur, presenti pagine nostrum sigillum una cum sigillo dicti conventus in Stoterlingeborch duximus apponendum. Testes huius emptionis seu ordinationis sunt: dominus Dudo decanus in Wernigerod et dominus Henricus de Bersle, canonicus ibidem, dominus Zacharias et dominus Theodericus, sacerdotes et cappellani nostri, Olricus, Ludolfus, Henricus et Johannes, conversi, et quam plures alii fide digni. Datum et actum anno domini millesimo trecentesimo duodecimo in die beati Michahelis archangeli.

O. M. Mit den Siegeln des Convents von Stötterlingenburg (Abb. nr. 2) und des Grafen Heinrich von Regenstein. — 1) Or. Lüdegero. — 2) 24. Aug. — 3) Or. hebdomadam. — 4) Or. sepradicti.

1313. März 12. 71.

Das Kloster Stötterlingenburg giebt dem Osterwieker Bürger Heinrich Rese, seinem Sohne Heinrich und ihren rechten Erben die bei der steinernen Brücke in Osterwiek belegene Mühle in Erbenzins.

Nos Henricus dei gracia prepositus, Ermgardis abbatissa, Margareta priorissa totusque conventus sancti Laurencii in Stotterlingborch notum esse volumus universis audituris presencia seu visuris, quod nos de communi consensu capituli[1] nostri molendinum apud pontem lapideum Osterwick situm, cuius proprietas ad nos pertinere dinoscitur ab antiquo, Henrico dicto Rese et Henrico eius filio et eorum veris heredibus, burgensibus ibidem, jure duximus hereditario concedendum; condicione tamen huiusmodi mediante, quod in festo sancti Galli annis singulis novem fertones Halberstadensis argenti ipsi vel eorum heredes, qui pro tempore prefati molendini fuerint possessores, nostro monasterio sine dubio procurabunt ita, quod quinque fertones eiusdem census uni marce examinati argenti equipolleant in valore. Nec istum processum volumus aliquomodo nec poterimus immutare medio tempore, quod ipsi vel eorum heredes memoratum censum nobis annuatim exsolvere poterunt, ipsorum inopia vel eciam malivolencia non obstante. Huius rei testes sunt: Hermannus Porcus, Ludegerus Scriptor, Johannes de Suderod, Gherardus Lorp, Bethemannus de Stoterlinge, Conradus apud tiliam, burgenses Osterwicenses[2], et alii quam plures fide digni. Ne autem huius facti memoria quorumcunque malignari volencium astucia vel eciam processu temporis abrogetur, presentem paginam sigillo ecclesie nostre pariter et nostro munitam eisdem decrevimus pro inviolabili firmitatis robore largiendam. Datum anno domini m°ccc° tredecimo in die beati Gregorii pape.

C. B. M. — 1) C. B. cappituli. — 2) C. B. Osterwisenses.

1313. März 25. 72.

Graf Heinrich von Regenstein überlässt unter Zustimmung seiner benannten Geschwister gegen Empfang von 6 Mark reinen Silbers dem Kloster Stötterlingenburg das Eigenthum an drei Hufen zu Stötterlingen, welche die bisherigen Lehnsinhaber, Brüder Wilde, ihm resignirt hatten, nachdem ihnen dieselben von dem Stötterlingenburger Propste Heinrich abgekauft waren; und bekundet, dass hinsichtlich der Einkünfte dieser Grundstücke eine Bestimmung getroffen sei, wonach dieselben dem Propste Heinrich bis an sein Lebensende verbleiben, alsdann aber zum Unterhalte des Geistlichen verwandt werden sollen, der allwöchentlich an 5 bezeichneten Altären in der Klosterkirche das Messopfer darbringen werde.

Henricus [1] dei gracia comes in Reghenstein [2] omnibus in perpetuum. Evanescit [3] subito et citius [4] actio temporalis, nisi firmiter roboretur apicibus sigillatis. Igitur universis Christi fidelibus presentis temporis et futuri notum esse volumus ac constare, honorabilem virum dominum Henricum [5], prepositum in Stoterlingeborch [6], emisse quedam bona, videlicet tres mansos sitos in villa et campis Stoterlinge [7], a Ludolfo et Henningo, fratribus [8], dictis Wilde pro viginti quatuor marcis puri argenti et probati; que bona dicti fratres a nobis in pheudo tenuerunt et eadem nobis liberaliter resignarunt. Nos vero jam dicta bona in manibus nostris libera habentes ac soluta cum proprietate, que ad nos pertinet et dinoscitur pertinere, mediante [9] consensu ac voluntate dilectorum fratrum nostrorum, scilicet [10] Olrici, Siffridi, Gerhardi [11] et [12] Henrici [13], ac dilectissime sororis nostre Mechtildis, propter deum et [14] ad instanciam supradicti [15] prepositi, receptis ab eo sex marcis examinati argenti, et ob salutem anime dilectissimi patris nostri comitis Henrici [16] felicis memorie ac aliorum progenitorum nostrorum contulimus et donamus ea bona cum proprietate, pascuis, pratis et silvis, omnibus [17] eorum pertinenciis tam in villa quam in campis monasterio sancti Laurencii in Stoterlingeborch [18] perpetuo proprietatis tytulo [19] possidenda; volentes nichilominus prefato [20] monasterio legitimam prestare warandiam de bonis predictis, ubicunque et quandocunque [21] fuerimus requisiti, renunctiantes [22] omni juri, quod in nominatis bonis habuimus et habere dinoscimur et [23] nostris heredibus competeret in futuro. Fructus vero supradictorum trium mansorum sepedictus prepositus [24] tollet integraliter temporibus [25] sue vite et ad usus suos reservabit; sed post [26] obitum sacerdos seu capellanus volatilis vel claustro conveniens, qui salutarem hostiam qualibet ebdomade [27] in quinque [28] altaribus, videlicet in altaribus sacratissime virginis Marie in cripta et beati Johannis apostoli [29] et evangeliste in choro dominarum et tribus reliquis altaribus sanctorum Petri apostoli in capella dominorum, beati Stephani prothomartiris Nicolayque [30] confessoris altissimo deo humiliter offerat, de prelibatis bonis perpetuo sustentetur. In cuius donationis seu ordinationis

signum presens scriptum nostri sigilli karactere duximus firmiter muniendum. Testes etiam huius contractus sunt: dominus Guntherus [31] comes de Keverenberch, sororius [32] noster; dominus Henricus [33] de Bersle, canonicus in Werningerod [34], Henricus [35] plebanus in Heimborch [36]; Henricus [37] dictus Bock [38], Henricus [39] de Derneborch, Henricus [40] de Redebere, milites; Olricus, Ludolfus [41], Henricus, Johannes, conversi et fratres in Stoterlingeborch [42], et quam plures alii [43] fide digni. Datum anno domini millesimo trecentesimo tercio decimo in [44] die annunctiationis beate Marie virginis.

O. M. Drei Ausfertigungen; jede mit dem Siegel des Grafen Heinr. von Regenstein. Die abweichenden Lesarten des zweiten Exemplars sind in den Noten angegeben. Das dritte ist durch Moder sehr beschädigt. Soweit sich noch ersehen lässt, enthält dasselbe keine erheblichen Abweichungen von dem vorstehend gedruckten Texte. — 1) *Or. II. Hinricus.* — 2) *Or. II. Reghensten.* — 3) *Im Or. II. fehlt subito et.* — 4) *Or. scicius.* — 5) *Or. II. Hinricum.* — 6) *Or. II. Stoterlinghebo rg.* — 7) *Or. II. Stoterlinghe.* — 8) *Or. II. a Ludolfo et Henningo dictis Wilde, fratribus.* — 9) *Or. II. mediante communi consensu.* — 10) *Or. silicet.* — 11) *Or. II. Gherhardi.* — 12) *Im Or. II. fehlt et.* — 13) *Or. II. Hinrici.* — 14) *Im Or. II. fehlt et.* — 15) *Or. II. supradicti domini prepositi.* — 16) *Or. II. Hinrici.* — 17) *Or. II. omnibusque.* — 18) *Or. II. Stoterlingheborch.* — 19) *Or. II. titulo.* — 20) *Or. II. prefate ecclesie.* — 21) *Or. II. quandocunque opus fuerit et quando fuerimus.* — 22) *Or. II. renuntiantes.* — 23) *Or. II. et quod nostris heredibus in eisdem competeret.* — 24) *Or. II. dominus prepositus.* — 25) *Or. II. et temporibus vite sue ad usus.* — 26) *Or. II. ipsius obitum.* — 27) *Or. ebdomada.* — 28) *Or. quimque.* — 29) *Or. II. ac.* — 30) *Nycolaique.* — 31) *Or. II. Ghuntherus comes in Keverenberch.* — 32) *Im Or. II. fehlt sororius noster.* — 33) *Or. II. Hinricus.* — 34) *Or. II. Werningherode.* — 35) *Or. II. Hinricus.* — 36) *Or. II. Heymborg.* — 37) *Or. II. Hinricus.* — 38) *Or. II. Bok.* — 39) *Or. II. Hinricus.* — 40) *Or. II. Hinricus.* — 41) *Or. II. Ludolphus.* — 42) *Or. II. Stoterlingheborch.* — 43) *Or. II. et alii quam plures.* — 44) *Im Or. II. fehlen die Worte von in die — virginis, dasselbe nennt den Tag der Ausstellung nicht.*

1313. Mai 13. 73.

Graf Heinrich von Regenstein verkauft dem Kloster Stötterlingenburg 4 Hufen zu Hessen, welche von den bisherigen Lehnsinhabern, Jordan Snark und Johann von Hornhausen, ihm resignirt waren.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Nos Henricus dei gracia comes in Reghenstein [1] omnibus in perpetuum. Quia memoria hominum labilis est, et nichil est in humana condicione, quod perpetuo stare possit, necesse videtur et est, ut ea, que geruntur, testium et scripture recipiant munimentum. Noverint igitur omnes et singuli, quibus nosse fuerit oportunum, quod consensu et voluntate fratrum nostrorum, videlicet Olrici, Siffridi, Gerhardi et Henrici, ac sororis nostre dilecte Mechtildis, uxoris nobilis viri domini Guntheri de Keverenberch, ac coheredum nostrorum et omnium aliorum, quorum consensus requirendus fuit, in omnibus accedente pro septuaginta quinque marcis puri argenti, a claustro seu monasterio in Stoterlingeborch

acceptatis et plenarie persolutis, eisdem vendidimus mansos quatuor sitos in campis Hesnem cum omni jure et pertinenciis mansorum predictorum tam in villa quam extra villam, pascuis et pratis; quos quidem mansos [2] Jordanus dictus Snarck [3] et Johannes de Hornhusen famuli a nobis jure pheudali tenuerant [4], resignacione prius facta in manus nostras, dicto claustro et monasterio cum proprietate vendidimus, donantes ipsi proprietatem dictorum mansorum cum ea sollempnitate, que consuevit in huiusmodi donacionibus observari. Et sicut eosdem mansos tamquam nostros proprios jam multo tempore possedimus, in dictum claustrum seu monasterium per presentes transferimus proprietate perpetua possidendos, cum advocacia ac universis pertinenciis suis et integritate qualibet, tam in villa quam in campis et in pascuis, liberos inquam et solutos ab omnibus servitutibus, angariis et oneribus [5] universis; volentes nichilominus prefatum [6] seu monasterium vel claustrum in possessionibus et proprietatibus supradictis warandare loco et tempore, prout jure tenebimur, quando [7] necesse habuerit et quandocunque fuerimus requisiti. Huius rei et facti testes sunt: Henricus dictus Bock de Slanstede, Henricus de Derneborch, Henricus de Redebere, milites; Henricus plebanus in Heymborch, clericus; Conradus Page, Thidericus [8] de Minsleve, Olricus Bock, Olricus Dives, famuli, et quam plures alii fide digni. Ne autem alicui super premissis dubium in posterum oriatur, presentem paginam inde confectam sigillo nostro duximus roborandam. Actum et datum anno domini millesimo tricentesimo xiij in die beati Servacii confessoris.

O. M. Zwei Ausfertigungen; an der einen das Siegel des Gr. Heinrich von Regenstein; das an der andern befestigt gewesene Siegel fehlt jetzt. — 1) *Or. II. Regenstein.* — 2) *Es ist hier „quos“ zu ergänzen.* — 3) *Or. II. Snark.* — 4) *Or. II. tenuerunt.* — 5) *Or. honeribus.* — 6) *sic.* — *Or. II. prefatum monasterium seu claustrum.* — 7) *Im Or. II. fehlen die Worte „necesse habuerit et quandocunque“.* — 8) *Or. II. Thydericus.*

1313. Juni 25. Heimburg. 74.

Graf Ulrich von Regenstein überträgt der Ehefrau des Knappen Hermann von Bokenem, Gertrud, wohnhaft in Hildesheim, auf ihre Lebenszeit eine Hufe im Mulmker Felde, welche ihr vorgenannter Ehemann von den Kindern Semmelstutens gekauft hatte.

Nos Olricus dei gracia comes de Regensten omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, presentibus publice protestamur, quod uxori honesti famuli Hermanni de Bokenem, dicte Gertrudi, residenti in Hildensem, contulimus unum mansum situm in campis ville Mulbeke ad tempora vite sue possidendum cum omni jure et utilitate, quemadmodum ad nos dinoscitur pertinere; quem quidem mansum predictus Hermannus a pueris providi viri Zemelstuten suis denariis comparavit. Testes huius collacionis sunt strenui [1] milites Theodericus et Henricus

Gigantes[2] et honestus famulus Hennigus de Wigenrode. Datum Heymburch anno domini m°ccc°xiij° sequenti die beati Johannis baptiste.

C. B. M. — 1) *C. B. strennui.* — 2) *Gigas = Riese [Rese].*

1314. Juni 8. 75.

Die Brüder v. Bek verkaufen dem Kloster Stötterlingenburg das „Fuchshöhlen“ genannte, beim Walde Heynla belegene Holz, welches ihnen früher von dem Kloster tauschweise überlassen war.

In nomine domini amen. Bertrammus, Theodericus, Henricus, Johannes, fratres, dicti de Bek recognoscimus tenore presencium, quod nos accedente communi consensu omnium sororum nostrarum vendidimus claustro Stoterlingeborch quandam silvam, que dicitur Voshol, sitam apud silvam Heynla, quam nos per concambium alterius silve a dicto claustro possedimus[1], pro quatuor marcis puri argenti cum libertate et omni jure, quod nobis in presenti et heredibus nostris in futuro posset competere, liberaliter et perpetue possidendam. Insuper promittimus sepedicto claustro veram et justam prestare warandiam predicte silve, quandocunque et quocienscunque fuerimus requisiti. Ne igitur in posterum aliqua controversia oriatur aut dubium, presens scriptum conscribi fecimus sigilli avunculi nostri, domini Johannis de Hoyem, et nostri munimine roboratum. Testes huius facti sunt: dominus Ludolfus de Winnigstede, miles; dominus Guncelinus, plebanus in Berwinkele[2]; Borchardus de Berwinkele, Lodewicus de Blankenborch, Petrus de Cimenstede, Bertoldus dictus Cozze, famuli; Hermannus dictus Var, Johannes de Suderode, cives, et alii quam plures fide digni. Datum et actum anno domini millesimo tricentesimo quartodecimo, sexto ydus Junii, sabato post festum sancte trinitatis[3].

O. M. Mit den Siegeln des Joh. v. Hoym (Abb. nr. 38) und des Bertr. v. Bek (Abb. nr. 20) deren ersteres beschädigt ist. Die Siegel der anderen Brüder v. Bek haben, so weit sich ersehen lässt, an der Urkunde nicht gehangen. — 1) *S. Urk. nr. 40 vom 6. Juli 1300.* — 2) *Or. Beruuinkele.* — 3) *Etwa um diese Zeit hat in der Person des Propstes von Stötterlingenburg ein Wechsel stattgefunden. Eine vom Kloster Drübeck für das Kloster Dorstadt ausgestellte Urkunde von 1314 führt nämlich als Zeugen den Propst Jakob von Stötterlingenburg auf, während noch 1313 der Stötterlingenburger Propst Heinrich hiess. Propst Jakob hat jedoch sein Amt nicht lange versehen; schon 1318 tritt Propst Dietrich auf.*

1315. 76.

Einkünfte zweier Stötterlingenburger Nonnen von einem Garten bei Braunschweig vor dem Hohenthore.

Ludolfus Hakelenberch et Henricus frater suus obligaverunt se in presencia consulum, quod debent redimere ortum quendam ante altam valvam ante festum Michaelis proximum: in quo orto habet soror

ipsorum xx sol. et matertera eorum x sol. redditus, moniales in Stotterlingeborch, ad tempora vite sue. Quod si non faciunt ante Michaelis, tunc postea in certis redditibus suis ipsis monialibus tantum demonstrabunt.

Aus dem zu nr. 43 angeführten Degedingebuche.

1315. Juni 24. 77.

Graf Ulrich der Aeltere von Regenstein bekundet, dass sein Burgmann auf Heimburg, Knappe Aschwin von Minsleben, mit Einwilligung seiner namentlich aufgeführten Brüder und Söhne dem Pfarrer Johann in Gross-Uepplingen $^1/_2$ Hufe (daselbst, s. Urk. nr. 82 vom 1. Mai 1316) zum Besitz und Genuss auf dessen Lebenszeit verkauft habe; wobei noch besondere Bestimmungen darüber getroffen werden, wem demnächst die Früchte des Jahres zufallen sollen, in welchem der Pfarrer Johann sterben werde.

Nos Olricus dei gracia comes de Regensten senior notum esse cupimus singulis ac universis, ad quorum noticiam presentes pervenerint, ac lucide protestamur, quod coram nobis et in presencia nostra constitutus honestus famulus Aschwinus de Minsleve, castellanus [1] noster in Heymborch, accedente communi consensu et voluntate fratrum suorum, videlicet discretorum virorum Dythmari, plebani in Minsleve, et Herbordi, sacerdotum, necnon Gevehardi ac Hermanni, filiorum dicti Aschwini, omniumque heredum suorum legitimorum, quorum interest et interesse poterit, vendidit domino Johanni [2] plebano in maiori Uppelinghen, sacerdoti, dimidium mansum cum omni utilitate et usufructu tam in villa quam extra villam ad vite sue tempora possidendum. Hiis tamen dumtaxat condicionibus intermixtis. Si predictus sacerdos, dominus Johannes plebanus in Uppelinghe, moreretur ante diem beati Jacobi maioris apostoli, tunc predictus dimidius mansus reverteretur ad prefatum Aschwinum et ad suos heredes legitimos liber et solutus; ita videlicet, quod idem Aschwinus aut sui heredes tunc superstites recipient moldratas ipsius anni de dimidio manso jam dicto; sed labores aratri idem sacerdos deservitos in eodem dimidio manso et factos dare poterit et assignare cuicunque et ubicunque voluerit [3], dicti Aschwini et suorum heredum ac ipsorum provisorum [4], si ipse Aschwinus non esset, contradictione et reclamatione qualibet non obstante. Si vero prenominatus sacerdos, dominus Johannes plebanus in Uppelinghe, discederet ab hac vita post diem beati Jacobi apostoli maioris antedicti, maldratas cum laboribus factis circa dimidium mansum sepedictum retinebit et assignare poterit cuicunque et ubicunque, sine impedimento omnium, quorum interesse poterit, sibi visum fuerit expedire. Testes huius vendicionis et empcionis sunt: strenui milites Theodericus dictus Rese, Godelinus advocatus noster; ac honesti famuli

Johannes de Wigenrode, Henningus de Dingelstede, Otto de Csilligen, castellani nostri in Heymborch, ac alii quam plurimi fide digni. In cuius rei testimonium presens scriptum nostre sigillo una cum sigillo discreti viri domini Dithmari, plebani in Mynsleve, nomine suo et nomine domini Herbordi, fratris sui, sacerdotis, duximus roborandum[5]. Datum anno domini m°ccc°xv° in die beati Johannis baptiste.

C. B. M. — 1) *C. B. castelanus.* — 2) *C. B. Johanne.* — 3) *C. B. voluerint.* — 4) *C. B. provisores.* — 5) *C. B. roboratam.*

1316. Jan. 7. 78.

Der Rath zu Osterwiek bekundet, dass mehrere namentlich aufgeführte Personen den Ansprüchen, welche von ihnen aus verschiedenen Gründen gegen das Kloster Stötterlingenburg erhoben waren, entsagt haben.

Nos Lodewicus de Blankenborch, Bertoldus de Bersle, Ludolfus Ekkehardi, Ludegherus Scriptor, Henricus Gygas senior, Johannes de Sudherode, Conradus de Rohden, Wernherus Annonis, Bertoldus vom Edhelin, Ghevehardus de Derneborch, Bertrammus de Velthem, Reynerus Faber, consules civitatis Osterwic, necnon Hermannus dictus Var, prefectus ibidem, presentibus recognoscimus omnibus, quibus exhibite fuerint, lucide protestantes, hos casus infrascriptos nobis presentibus compositos amicabiliter et sopitos: scilicet quod Johannes dictus Meybom claustrum Stoterlingeborgh super quibusdam debitis impetiverat, ac quidam dictus Brodercurro super quadam hereditate, quam requisierat, necnon Conradus et Georius fratres de Stoterlinge super hereditate cuiusdam dicti Dikman, quam poposcerant, sui singuli pro se suisque omnibus, quorum interest seu interesse poterit, abrenunciaverunt favorabiliter et amice. In huius rei, cuius etiam testes sumus, maiorem evidentiam sigillum consulum dicte civitatis Osterwic presentibus est appensum. Datum anno dominice incarnationis m°ccc°xvj feria quarta in crastino Epyphanie.

O. M. Mit dem sehr beschädigten Siegel der Stadt Osterwiek (Abb. nr. 52).

1316. Febr. 22. Woldenberg. 79.

Die Ritter Conrad und Heinrich von „Lindede", Brüder, bezeugen, dass Dietrich von Dahlum und seine Ehefrau „Germoth" allen Ansprüchen an die Güter entsagt haben, welche durch die Brüder Heinrich und Hermann von Dingelstedt dem Kloster Stötterlingenburg verkauft waren. (cfr. nr. 80.)

Nos Conradus et Hinricus milites, fratres, de Lindede presentibus publice testificamur sub sigillis nostris, quod audivimus et interfuimus,

quod Thidericus de Dalem cum uxore sua Germoth totaliter renunciaverunt de bonis, que [1] Hinricus et Hermannus fratres de Dingelstede vendiderunt claustro seu conventui sanctimonialium in Stoterlingeborch. Datum Woldenberg anno domini mccc°xvj° in dominica, qua cantatur Esto mihi in deum.

C. B. M. — 1) *C. B. quos.*

1316. März 22. 80.

Der Knappe Friedrich von Dahlum bevollmächtigt seine Ehefrau „Germoth", zu Osterwiek, — wohin er sie gesandt, da für ihn selbst die Reise mit Gefahr verknüft sein würde, — die von den Brüdern v. Dingelstedt dem Kloster Stötterlingenburg verkauften Güter förmlich zu resigniren, und allen Ansprüchen darauf für sich und für ihn zu entsagen.

Noverint presentia visuri vel quibus nosse fuerit oportunum, quod ego Thidericus de Dalum famulus, cum propter malum terre statum pre rerum et corporis timore civitatem Osterwic personaliter attingere non valerem, uxorem meam dictam Ghermoth ad eundem locum transmisi ad resignandum bona, que Henricus et Hermannus fratres de Dingelstede vendiderunt ecclesie in Stoterlingeborch, et ad renunciandum omni juri, quod habere poteramus aliqualiter in eisdem. Quod ex meo beneplacito et consensu probis et honestis viris, domino Fr. [1] de Bunede, domino Jo. [2] de Hoygem, domino Joh. [3] Coszen, militibus, necnon Bern. [4] de Werre, Th. [5] de Romesleve, Nicolao de Bunede, famulis, ac Her. [6] dicto Var, prefecto, et pluribus aliis fide dignis presentibus fateor [7] fore factum; preterea litteram strenuorum [8] militum Con. [9] et Hen. [10] de Lindedhe super eodem facto sigillis eorum tradidi communitam. In omnium autem horum maius testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Datum et actum anno domini m°ccc°xvj° feria ij proxima post dominicam Letare.

O. M. Mit dem Siegel Dietrichs von Dahlum (Abb. nr. 28). — 1) *Friderico.* — 2) *Johanni.* — 3) *Johanni.* — 4) *Bernardo.* — 5) *Theoderico.* — 6) *Hermanno.* — 7) *Or. fator.* — 8) *Or. strennuorum.* — 9) *Conradi.* — 10) *Henrici.*

1316. März 22. Osterwiek. 81.

Der Rath zu Osterwiek bekundet, dass Gesa, Wittwe Bertrams von Cedenum, und ihre namentlich aufgeführten Kinder allen Ansprüchen auf die dem Kloster Stötterlingenburg von den Brüdern v. Dingelstedt verkauften Güter entsagt haben.

Quoniam temporum longiturnitas negociorumque multiplicitas in gestis hominum dubium sepe generat et errorem, necesse est, ut, que

fideliter geruntur, scriptis inserantur autenticis ac testium memorie commendentur. Hinc est, quod nos Bernhardus de Werre, Bertoldus Coszo, Ludolfus Dethmari, Henricus Gygas, Ludegherus Scriptor, Wipertus senior, Johan de Sudherode, Conradus de Rohden, Conradus juxta tiliam, Bethemannus de Stoterlinghe, Ghevehardus de Derneborgh, Otto Carnifex, Hermannus Var prefectus, consules civitatis Osterwic, tenore presentium publice protestamur, quod venientes ad nostram presentiam domina Ghese, relicta quondam Bertrammi de Cedenum, et Bertrammus, filius eius, et due filie Ghermod et Sofia bona voluntate et libero arbitrio renunciaverunt bonis, que Henricus et Hermannus de Dhingelstede vendiderunt ecclesie in Stoterlingeburg, et omni juri, quod habuerant seu habere poterant in eisdem. In cuius evidentem memoriam sigillum civitatis Osterwic presentibus est appensum. Datum Osterwic anno domini m°ccc°xvj° feria secunda proxima post dominicam, qua cantatur Letare Jherusalem.

O. M. Mit dem sehr beschädigten Siegel der Stadt Osterwiek (Abb. nr. 52).

1316. Mai 1. Heimburg. 82.

Ritter Aschwin von Minsleben verkauft unter Zustimmung seiner Söhne Gebhard und Hermann dem Kloster Stötterlingenburg ½ Hufe zu Gr. Uepplingen.

Ne ea, que fideliter geruntur, vel oblivio deleat, vel ingenii malignantis importunitas infringat, expedit, ut approbationi testium et scripture memorie commendentur. Hinc est, quod nos Aschwinus miles de Minsleve presentibus recognoscimus, volentes omnibus, quibus exhibite fuerint, tam presentibus quam posteris, fore notum, quod ex communi consensu et bona voluntate Ghevehardi et Hermanni, filiorum nostrorum, et omnium heredum nostrorum, quorum interest aut interesse de jure poterit, vendidimus ecclesie et conventui in Stoterlingeborch dimidium mansum situm in Maiori Uplinge cum omni usufructu et utilitate tam in villa quam extra villam, cum proprietate eiusdem, quam per nos ipsis procurabimus, jure perpetuo possidendum. Si quem vero defectum, vel si quod impedimentum dicta ecclesia et conventus in eodem dimidio manso seu eius proprietate, quod absit, habuerint, nos Aschwinus miles prefatus, necnon Ghevehardus et Hermannus, filii nostri memorati, ac heredes nostri legitimi ex toto redintegrabimus et veram eis warandiam tam in dicto dimidio manso quam in eiusdem proprietate pre omnibus et in omnibus, ubicunque ipsis necessarium fuerit, faciemus. Ne autem in posterum oriatur alicui dubium ex hoc facto, presentem litteram inde confectam sigilli nostri munimine dedimus communitam. Testes huius sunt: dominus Wernerus de Wantsleve, canonicus ecclesie maioris in Halberstat, dominus Conradus, officialis, dictus Mhor, dominus Johannes de Romesleve, miles, Thidericus filius

suus, dominus Dethmarus plebanus in Minsleve, dominus Johannes plebanus in maiori Uplinge, Hermannus plebanus in Wulptingerode, Hermannus viceplebanus in Stoterlinge, sacerdotes, frater Henricus magister pistrini, frater Johannes de Luttekenrode magister aratrorum, frater Hildebrandus magister curie, frater Johannes dictus Rhok magister coquine, conversi ecclesie in Stoterlingeborch, et alii quam plures fide digni. Datum et actum Heymborch anno domini m°cccxvj° sabato in die beatorum Philippi et Jacobi apostolorum.

O. M. Mit dem sehr beschädigten Siegel Aschwins von Minsleben (Abb. nr. 43.)

1316. Mai 1. Langenstein. 83.

Bischof Albrecht (I.) von Halberstadt überträgt dem Kloster Stötterlingenburg das Eigenthum einer halben Hufe zu Gross-Ueepplingen, welche von dem bisherigen Lehnsinhaber, Ritter Aschwin von Minsleben, an dasselbe verkauft und sodann ihm (dem Bischofe) resignirt war.

Albertus dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus universis Christi fidelibus salutem in omnium salvatore. Que geruntur in tempore, faciliter cum lapsu temporis ab hominum memoria dilabuntur, quin sub fideli testimonio scriptis autenticis inserantur. Notum igitur esse volumus tam presentibus quam posteris, ad quos presentes pervenerint, universis, quod ex maturo consilio et bona deliberatione precibus honesti militis Aschwini de Minsleve et aliorum amicorum suorum nobis quam intime supplicantium favorabiliter inclinati proprietatem dimidii mansi, siti in maiori Uplinge, quem de manu nostra idem miles tenuit nobisque resignavit, libere damus ecclesie et conventui in Stoterlingeborgh, qui sibi ab eodem milite Ascwino dictum dimidium mansum cum omni usufructu et utilitate, tam in villa quam extra villam, titulo comparaverant emptionis, ut tam ipso dimidio manso cum omnibus suis attinentiis, quam eiusdem proprietate sine omni inpedimento iure perpetuo perfruantur. Ut igitur sepedicti militis et heredum suorum vendicio, quam nos ratam habemus, ac nostra donatio maneat inconvulsa, presens scriptum sigillo fecimus roborari. Testes huius sunt: dominus Wernherus de Wantsleve, canonicus maioris ecclesie in Halberstat, dominus Conradus, officialis, dictus Morh, dominus Johannes de Romesleve, miles, et Thidericus filius suus, dominus Dethmarus plebanus in Minsleve, dominus Johannes plebanus in maiori Uplinge, Hermannus plebanus in Wulptingerode, Hermannus viceplebanus in Stoterlinge, sacerdotes, frater Henricus magister pistrini, frater Johannes de Luttekenrode magister aratrorum, frater Hildebrandus magister curie, frater Johannes Rhok magister coquine, conversi ecclesie in Stoterlingeborgh, et quam plures alii fide digni. Datum et actum Langen-

stene anno domini m°ccc°xvj° in die beatorum Philippi et Jacobi apostolorum.

O. M. Mit dem Siegel des Bischofs Albrecht.

1317. Jan. 13. 84.

Die Grafen Conrad, Johann und Ludolf von Woldenberg schenken dem Kloster Stötterlingenburg das Eigenthum einer Hufe zu Stötterlingen und einer halben Hufe zu Hoppenstedt, welche bisher der Goslarsche Bürger „Wedego Copman“ von ihnen zu Lehen gehabt. Zwei Söhne des Gr. Conrad, sechs Söhne und drei Töchter des Gr. Ludolf erklären ihre Zustimmung zu dem Geschäfte.

In nomine domini amen. Nos Conradus, Johannes et Ludolfus dei gracia comites dicti de Woldenberge omnibus Christi fidelibus in perpetuum. Recognoscimus protestantes, quod inclinati devocione et affectu, quibus monasterium in Stoterlingeburch erga nos semper viguit, cum pleno consensu omnium nostrorum heredum eidem monasterio et personis deo inibi jugiter famulantibus unum mansum situm in campis ville Stoterlinghen necnon et dimidium mansum situm in Hopelenstede, quem mansum et dimidium Wedego Copman civis Goslariensis in pheudo a nobis tenuit, cum omnibus suis pertinentiis, tam in silvis quam in campis, et simpliciter cum omnibus proventibus et juribus, sicut de eodem manso et dimidio ad nos pertinuit, in remedium nostrarum ac nostrorum parentum animarum appropriandum duximus legitime presentibus et donandum. Ceterum nos Conradus canonicus Hildensemensis et Hinricus, fratres, filii domini Conradi comitis supradicti, necnon et Hermannus canonicus Halberstadensis, Willebrandus canonicus Hildensemensis, Johannes, Hoygerus, Borchardus et Henricus fratres, necnon et Heseke canonica Quedelingburgensis, Adelheydis ac Jutta canonice Gandersemenses, filii et filie domini Johannis comitis antedicti, dilucide protestamur in hiis scriptis, quod sepedicti mansi et dimidii proprietatis donationem factam per nostros parentes supradictos perpetuis temporibus gratam atque ratam habere volumus, contenti quo ad hoc eorundem sigillis pro nobis presentibus appendendis. Nos igitur Conradus, Johannes et Ludolfus comites sepedicti hec nostra sigilla pro nobis ac nostris filiis et filiabus predictis in premissorum testimonio huic carte duximus appendenda. Datum et actum anno domini m°ccc°xvij° in octava Epyphanie domini.

O. M. Mit den Siegeln der Grafen Conrad, Johann und Ludolf von Woldenberg (Abbild. derselben s. bei Buchholz Gesch. von Bockenem).

1318. Jan. 4. Halberstadt. 85.

Bischof Albrecht (I.) von Halberstadt schenkt dem Kloster Stötterlingenburg zum Ersatz für Kosten, welche er und seine Krieger demselben verursacht, das Eigenthum einer Hufe zu Westerbek, die von dem bisherigen Lehnsinhaber, dem Osterwieker Bürger Johann von Suderode, ihm resignirt war.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Albertus dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Ne ea, que perpetue noticie debent tytulis refulgere, ullam oblivionis caliginem patiantur, expedit, ut scripturarum testimonio et testium fulcimine muniantur. Hinc est, quod notum esse volumus universis Christi fidelibus audituris presentia et visuris, quod, cum discretus vir Thidericus[1] prepositus in Stuterlingeborch circa nos et nostros armigeros expensas et sumptus fecerit inportunos, quod ad plenum non potuimus precavere, nos ad salvandam nostram in hac parte conscienciam pro recompensa expensarum huiusmodi et restauro proprietatem unius mansi siti in campis ville Westerbek, quem a nobis Johannes de Suderode, civis in Osterwic, in pheodo hucusque tenens ad manus nostras libere resignavit, cum omni jure, quod nobis in eadem proprietate conpetere videbatur, ecclesie sancti Laurentii in Stuterlingeborch donavimus et donamus in nomine domini in hiis scriptis jure proprietatis perpetuo possidendam. Et ne cuiquam super hac nostra donatione in posterum dubium aliquod oriatur, presentem paginam inde confectam nostro sigillo fecimus communiri. Huius donationis testes sunt: Wernerus de Wanzsleve prepositus, Hermannus de Woldenberch vicedominus, Conradus Ethiops[2] noster officialis, Willekinus prepositus ecclesie sancti Johannis extra muros Halberstat, Ludolfus de Winningestede, Hinricus de Sylde plebanus ecclesie sancti Martini; milites vero Johannes de Romesleve, Wernerus de Slaghe, Henningus de Quenstede; famuli vero Ludolfus de Hersleve, Johannes Bromes, Thidericus frater suus, et alii quam plures, tam clerici quam layci, fide digni. Datum et actum Halberstad anno domini m°ccc°xvııȷ° pridie nonas Januarii.

O. M. Das angehängt gewesene Siegel fehlt. — 1) *Schon im J. 1316 wird der vorhergehende Propst Heinrich, damals noch lebend, als gewesener Propst v. St. bezeichnet; in einer Urk. des Klosters Neuwerk zu Goslar (C. B. dieses ... im Herz. L. H. Archive zu Wolfenbüttel f. 53), worin dieses bekundet, dass derselbe sich dort eine Gedächtnissfeier gestiftet habe. Es ist nicht bekannt, weshalb die Propstei von Stötterlingenburg aufgegeben hatte.* — 2) *Ethiops = Mohr.*

1318. Febr. 23. Osterwiek. 86.

Das Kloster Stötterlingenburg verleiht dem Osterwieker Bürger Johann von Suderode eine Hufe in Westerbek erblich gegen einen jährlichen, in Wachs zu entrichtenden Zins.

Humani generis junctura, mortalitas et oblivionis facilitas docent et indicant actus presencium deberi scripturarum testimonio roborari.

5*

Hinc est, quod nos Thidericus prepositus, Ermgardis abbatissa, Margareta priorissa ibidem totumque collegium sancti Laurencii in Stoterligeborch recognoscimus tenore presencium publice protestantes, quod nos unanimi consensu tocius nostri capituli accedente, maturo eciam consilio prehabito, dimisimus et contulimus Johanni de Suderode civi in Osterwich et suis veris heredibus unum mansum situm in campo Westerbech cum omni jure et proventibus, excepto proprietatis titulo, qui nostro conventui dinoscitur pertinere, perpetuo pacifice et libere possidendum; unde in recognitionem, quod jus proprietatis prefati mansi ad nos pertineat, predictus Johannes singulis annis in festo sancti Michahelis unum talentum cere nostro conventui sine dubio ministrabit. Preterea si quis prenarratum Johannem in pretaxato manso, quod absit, inpedire seu inquietare presumpserit vel attemptaverit, nos eundem warandizabimus, ut promittimus et littera profitemur in presenti. Testes huius sunt: dominus Fredericus de Bunde miles, Bernardus de Werre famulus; Hinricus, Ludolphus, Johannes magister curie, Hillebrandus, nostre ecclesie fideles fratres; Ludegerus Scriptor, Ludolphus Egehardi, Bernardus de Osterode, burgenses in Osterwich, et alii quam plures fide digni. In maiorem autem certitudinem et ne aliqua calumpnia ex prelibato manso in posterum oriri queat, ad robur perpetuo valiturum presentem litteram nostro sigillo et nostri conventus sigillo duximus roborandam. Datum et actum Osterwich anno domini m°ccc°xviij in vigilia beati Mathie apostoli.

O. M. Mit den Siegeln des Propstes Dietrich und des Convents von Stötterlingenburg (Abb. nr. 8 u. 2).

1318. Oct. 16. Stötterlingenburg. 87.

Die Brüder Dietrich, Heinrich und Johann von Bek schenken mit Zustimmung ihres Oheims Johann von Hoym und ihres Vetters Burchard von „Debbenen" dem Kloster Stötterlingenburg eine halbe Hufe zu Osterbek.

Thidericus, Hinricus et Johannes fratres dicti de Bek universis Christi fidelibus, ad quorum notitiam presens scriptum pervenerit, salutem in perpetuum. Licet ex decalogi precepto necnon ewangelii ammonitione saluberrima catholicus quilibet et fidelis proximo suo benefacere teneatur, precipue tamen et potissime personis religiosis, que per veram religionem, quam servant, passionem Christi jugiter in cordibus [1] armario gestare et vestigia domini videntur assidue comitari, munus beneficii est largius impendendum, ut, cum orationes suas Christo devotissime pro se fundunt, benefactorum suorum memores eis etiam apud deum gratiam studeant impetrare. Nos igitur fratres de Bek predicti notum facimus tam presentibus quam futuris, quod ob dei reverenciam atque gloriose virginis Marie et beati Laurencii

martiris laudem pariter et honorem progenitorumque nostrorum ac etiam nostrarum animarum remedium et medelam, dimidium mansum situm in campis Osterbech, ad nos proprietatis titulo pertinentem, de communi consensu heredum nostrorum, videlicet domini Johannis de Hoygem militis, avunculi nostri, et Borgardi de Debbenen famuli, consobrini nostri, claustro Stoterlingeburch largimur presentibus et donamus, eundem dimidium mansum cum omnibus suis attinentiis jure proprietatis transferendo ad usus conventus jam dicti monasterii Stoterlingeburch perpetuis temporibus possidendum. Ut ergo huiusmodi donatio nostra rata perpetuo maneat et illesa, nos presentem litteram inde confectam sigillorum nostrorum testimonio duximus muniendam[2]. Testes vero huius facti: discreti viri dominus Betemannus plebanus in Osterwich, dominus Gunzelinus plebanus in Berwinchele; dominus Ludolfus de Winnigstede, dominus Fredericus de Bunde, milites; Bernardus de Werre, Lodewicus de Blankenborch, famuli. Actum et datum Stoterlingeburch anno domini m°ccc° decimo octavo in die beatorum confessorum Galli et Lulli.

O. M. Mit den Siegeln Dietrichs und Heinrichs von Bek (Abb. nr. 21 u. 22) und Johanns von Hoym; möglicherweise hat ursprünglich noch ein viertes Siegel an der Urkunde gehangen. — 1) sic, statt cordis oder cordum. — 2) Or. muniendum.

1319. Jan. 22. Halberstadt. 88.

Graf Ulrich der Jüngere zu Regenstein überlässt mit Zustimmung seines Bruders Siegfried dem Kloster Stötterlingenburg unter dem Vorbehalte des Wiederkaufs jährliche Einkünfte aus Stötterlingen, Uepplingen und Hessen zum Betrage von 20 Mark 1½ Ferding reinen Silbers für 200 Mark rein. S., von welcher Summe er 144 Mark verwandt hatte, um mehrere namentlich aufgeführte Ritter und Knappen aus dem Einlager zu lösen, was dieselben für ihn den Juden „Mosleko" und Jordan in Halberstadt hatten halten müssen.

Olricus junior dei gracia comes in Regensten universis Christi fidelibus presentia audituris seu visuris salutem in eo, qui est omnium vera salus. Ne ea, que a nobis aguntur, a memoria hominum, que res fragilis est, excidant, oportunum est, ea scripturarum munimine et vivaci virorum ydoneorum testimonio roborari. Hinc est, quod notum esse volumus universis tam presentis temporis quam futuri, quod, cum pro debitis, quibus fuimus graviter pregravati, nostros milites et famulos obligaverimus, pro redemptione eorundem de consensu dilecti fratris nostri Syffridi et aliorum nostrorum coheredum monasterio et conventui monialium in Stoterlingeborch reditus viginti marcarum unius fertonis et dimidii puri argenti (quos jam dicto conventui assignavimus in hiis

locis: in Stoterlingeborch unam marcam et dimidium fertonem, in Uppelingen quatuor marcas et unum fertonem, in Hesnem octo marcas, insuper et septem marcas in quatuordecim mansis ibidem sitis; quorum etiam possessores, videlicet Thidericum et Wernerum filios Dancolfi quinque mansos habentes, Bethemannum et Hinricum filios Oddinge unum mansum tenentes, Conradum filium cuiusdam dicti Man unum mansum habentem, Thidericum Middemedorpe unum mansum tenentem, Thidericum juxta rivum, Hinricum et Engelbertum filios suos unum mansum habentes, Danielem, Henningum et Henningum filios Dammerninge mansum et dimidium tenentes, Thidericum dictum Lode duos mansos cum dimidio habentem et Conradum Markwordinge, Danielem et Nycolaum filios suos unum mansum habentes, necnon eorum heredes, quamdiu dictos mansos habuerint, ab omni exactione et serviciis, quibus nobis hactenus astricti fuerant, liberos dimittimus et solutos,) pro ducentis marcis puri argenti, nobis per dominum Thidericum eiusdem monasterii prepositum persolutis, vendidimus in hunc modum, quod, si secundum successionem temporis aliquo dierum nobis predictos reditus pro ducentis marcis puri argenti redimere placuerit, ad hoc voluntatem domini prepositi, qui pro tempore fuerit, et tocius conventus habere debebimus et consensum. Quod quando facere decreverimus, predictis domino preposito et conventui in festo purificationis sancte Marie notificare tenebimur et eisdem solvere ducentas marcas in die beate Walburgis continuo subsequente. Obligamus nos etiam in hiis scriptis ad conferendum liberaliter predictos reditus integraliter aut parcialiter secundum beneplacitum predicti domini Thiderici prepositi et conventus quibuscunque hominibus, quos nobis duxerint presentandos; post quorum mortem nichil juris nobis usurpabimus in reditibus supradictis, sed ad monasterium sepedictum et conventum revertentur libere sicut prius. Ut autem hec omnia et singula, prout sunt premissa, tam a nobis quam a nostris coheredibus quibuslibet inviolabiliter observentur, presens scriptum nostri et fratris nostri Syffridi supradicti sigillorum munimine duximus roborandum. Huius rei testes sunt: dominus Ludolfus de Winningestede, dominus Hermannus Speculum et dominus Hinricus Spiringus, canonici ecclesie sancte Marie Halberstadensis; dominus Thidericus dictus Kago, dominus Hinricus de Hornhusen, dominus Herbordus de Ammensleve, dominus Aschwinus de Minsleve, dominus Conradus de Querenbeke, dominus Ludolfus de Vulferstede, dominus Albertus Speculum et dominus Johannes de Jerksum, milites; Bartoldus de Scowen, Ludolfus Speculum et Rodolfus de Scowen, famuli: quos quidem milites et famulos ab ostagio pro nobis Moslekoni et Jordano judeis in Halberstad facto cum centum et quadraginta quatuor marcis de predicta pecunia acceptis absolvimus; et alii quam plures, tam clerici quam layci, fide digni. Actum et datum Halberstad anno domini m°ccc°xix° undecimo kalendas Februarii.

O. M. Mit den Siegeln der Grafen Ulrich und Siegfried von Regenstein.

1319. März 20. Stötterlingenburg. 89.

Das Kloster Stötterlingenburg erklärt, dass der Osterwieker Bürger Ludolf Dimmer die halbe Hufe zu Osterbek, welche er bisher von den Brüdern von Bek zu Erbenzins gehabt, auch fernerhin, nachdem nun das Kloster das Eigenthum derselben erworben habe, nach Erbenzinsrechte behalten, und als Zins davon jährlich ein Talent Wachs entrichten solle.

Nos Thidericus dei gracia prepositus, Ermegardis abbatissa, Margareta priorissa totusque conventus monasterii in Stoterlingheborch tenore presencium recognoscimus lucide protestando, quod Ludolfus dictus Dimmer, civis in Osterwich, et sua uxor[1] dimidium mansum situm in campis Osterbech cum universis attinenciis suis, tam in silvis quam in pascuis, quem quondam a strenuis[2] famulis fratribus dictis de Bech jure tenuerat censuali, nunc, proprietate eiusdem dimidii mansi ad nos translata, de nobis seu a monasterio nostro eodem jure possidere dinoscitur et amplius possidebit; de quo quidem dimidio manso j talentum cere prefatus Ludolfus et sua uxor, necnon eorum veri heredes, vel quicunque antedictum dimidium mansum habuerit, in recognicionem juris nostri proprietarii ecclesie nostre in festo Galli dabit annis singulis et persolvet. In cuius rei evidens testimonium[3] sigillum domini Thiderici prepositi et sigillum conventus prenominate ecclesie in Stoterlingheborch presentibus sunt appensa. Datum Stoterlingheborch anno domini m°ccc°xix feria tercia post Letare.

O. M. Mit den Siegeln des Propstes und des Convents von Stötterlingenburg (Abb. nr. 8 u. 2); letzteres ist beschädigt. — 1) *Or. uxsor.* — 2) *Or. strennuis.* — 3) *Im Or. fehlt testimonium.*

1319. Mai 3. Megow. 90.

Der Vorsteher Heinrich Deersheim in Megow und seine Schwester Uda schreiben ihrer Schwester Kunigunde in Bexheim, dass sie mit dem von ihr vorgenommenen Verkaufe gewisser (nicht bezeichneter) Güter an das Kloster Stötterlingenburg einverstanden sind, und lassen zur Bekräftigung dieser Erklärung den Brief mit dem Siegel ihrer Herren, der Brüder von Schoening, versehen.

Sorori sue predilecte Konegundi in Betsim Henricus Dersim, frater tuus ac prefectus ville Megow, et Ude soror tua morans ibidem, quidquid possunt sincerii et honoris. Vobis, soror dilecta, et omnibus hanc litteram inspecturis cupimus fore notum, quod talia bona, que cum fratre nostro Henningo claustro Stoterlingenborch vendidistis, ego Henricus Dersim, frater vester, et ego Ude, soror vestra, una vobiscum

vendidimus prefata bona conjuncta manu et in presenti mittamus[1] sine aliqua contradictione integraliter et perfecte. Sed quod ista venditio nostra et emptio prefati claustri vel cuiuscunque rata et inconvulsa permaneat, sigillum dominorum nostrorum, fratrum de Scheninge dicti[1], in signum huius rei facti[1] presentibus est appensum. Datum Megowe anno domini m°ccc°xix in die inventionis sancte crucis.

O. M. Mit dem Siegel Dietrichs v. Schöning (Abb. nr. 47). — 1) *sic.*

1321. Apr. 14. 91.

Dem Herzoge Otto (d. Milden) zu Braunschweig resigniren Ritter Bethmann (d. Lange) von Hoym und seine Tochter Jutta, Wittwe des Ritters Lippold von Bodendiek, als Vormünder der Kinder des Letzteren, eine Hufe zu Gr. Uepplingen, mit dem Ersuchen, das Eigenthum davon dem Kloster Stötterlingenburg zu schenken.

Illustri et magnifico principi, domino suo, domino Ot.[1] duci in Brunswik Bethemannus longus miles dictus de Hoyem, Jutta sua filia, relicta domini Lippoldi quondam militis de Bodendike, tutores seu provisores heredum militis jam dicti, cum affectu sincero preparatam in omnibus servitutem. Dominacioni vestre quendam mansum cum omnibus eiusdem attinenciis, videlicet una area vel curia, pratis, pascuis, viis et inviis, cultis et incultis, situm in campis magne Ueplinge, quem hactenus deo favente a vestra gracia cum omnibus interpositis ad bonum predictorum heredum in pheudo tenuimus, ad donandam huius mansi proprietatem monasterio sancti Laurencii in Stoterlingeborch, cum consensu sepedictorum heredum et eorum nomine, voluntarie presentibus litteris resignamus; obligantes nos et pro ipsis heredibus, ut in posterum, cum ad etatem pervenerint, de isto manso sibi nichil juris usurpent aut inpetant, et quod hec resignatio in perpetuum ab eisdem plenius observetur. In cuius facti et rei evidenciam sigillum nostrum, videlicet Bethemanni subscripti, huic littere est appensum. Anno domini m°ccc°xxj° feria tercia post diem Palmarum.

O. M. Mit einem Bruchstücke des Siegels Bethmanns von Hoym. — 1) *Otto.*

1321. Mai 18. Braunschweig. 92.

Herzog Otto (d. Milde) zu Braunschweig schenkt dem Kloster Stötterlingenburg eine ihm von dem Ritter Bethmann von Hoym resignirte Hufe zu Gr. Uepplingen, mit der Bestimmung, dass die Einkünfte derselben zu einer jährlichen Gedächtnissfeier für den Propst Dietrich verwandt werden sollen, welcher jene Hufe für das Kloster angekauft hatte.

Dei gracia Otto dux in Brunswick omnibus presentem litteram visuris seu audituris in perpetuum Volumus esse notum, quod, cum

strenuus[1] miles dominus Bethemannus dictus de Hoyem[2] nobis unum mansum situm in campis ville magne Uppelinge cum una area et suis pertinenciis universis libere resignasset, quem a nobis in pheodo tenebat, nos ad preces honorabilis viri domini Thiderici, prepositi monasterii beati Laurencii sanctimonialium in Stotterlingheborch, qui eundem mansum et aream pro salute anime sue jam dicto monasterio et conventui ibidem comparavit, ipsum mansum cum area et omnibus suis juribus, utilitatibus et pertinenciis universis ac proprietate sua propter deum donavimus et presentibus donamus supradicto monasterio et conventui proprietatis et libertatis titulo perpetuo possidendum: ita tamen, quod anniversarius eiusdem domini Thiderici prepositi predicti de proventibus ipsius mansi et aree in eodem monasterio missis et vigiliis annis singulis peragatur et iidem proventus secundum ordinem et consuetudinem earundem sanctimonialium equaliter dividantur. Predictam eciam donacionem nostram volumus a nostris heredibus ratam et gratam haberi et inviolabiliter in perpetuum observari. In premissorum evidenciam sigillum nostrum presentibus est appensum. Testes huius rei sunt: dominus Jordanus de Nendorpe pincerna, Bertoldus de Velten, Henricus de Sehusen et Herwicus de Uttesse, milites nostri; Hermannus Wulverami[3], Ludolfus Osse, Wedego de Veltstede, Conradus Holtnikkere junior et David Cronesben, cives nostri in Brunswic, et plures alii fide digni. Datum Brunswic anno domini m°ccc°xxi° feria secunda post dominicam Cantate.

C. B. M. — 1) *C. B. strennuus.* — 2) *C. B. Hoyen.* — 3) *C. B. Wlverami.*

1322. Juni 14. 93.

Das Kloster Drübeck nimmt das Kloster Stötterlingenburg in seine Brüderschaft auf und verleiht ihm Antheil an seinem Schatze guter Werke.

Venerabili ac in Christo devote abbatisse totoque conventui in Stoterligborch Hildegundis dei gracia abbatissa et Adelheydis priorissa in Drubeke totusque conventus ibidem graciam presencium et gloriam futurorum. Cum propter diversa pericula vite presentis ad ea, que pertinent ad futuram vitam, homo non sit sufficiens et perfectus, suadet pietas et perutile videtur, ut homines precipue religiosi alternis precibus invicem sint intenti. Hinc est, quod pie sanctitati vestre concedimus et damus tam in vita quam in morte plenam fraternitatem et participationem omnium missarum, vigiliarum, orationum, jeiuniorum, elemosinarum, castigacionum, aliorumque bonorum operum, que in nostra ecclesia die noctuque in honorem dei et beate Mariè virginis et omnium sanctorum fiunt et deinceps perpetuis temporibus fient domino largiente. Ut igitur tam sancta et salubris donatio firma et immobilis perseveret, presens scriptum dedimus et idem sigillo nostre ecclesie

communiri fecimus in signum veritatis. Datum et actum anno dominice incarnationis m°ccc°xxıj° in vigilia sancti Viti gloriosi martiris.

O. M. Mit dem Siegel des Convents von Drübeck.

1323. Oct. 31. Stötterlingenburg. 94.

Das Kloster Stötterlingenburg verspricht dem Canonicus Ludolf von Winnigstedt zu St. Marien in Halberstadt und seinen Testamentsvollstreckern (Salmannen) dafür, dass derselbe ihm 3 Hufen zu Wenderode angekauft habe, alljährlich seine Gedächtnissfeier zu veranstalten, auch bei der Gelegenheit die Einkünfte der 3 Hufen in vorgeschriebener Weise unter die Klosterpersonen vertheilen, vorerst aber davon der unter die Zahl der dortigen Nonnen aufgenommenen Schwestertochter des L. v. W. ½ Mark jährlich reichen zu lassen.

Nos Margareta dei gratia abbatissa, Johannes prepositus, Adelheydis priorissa totusque conventus monasterii sancti Laurencii in Stoterlingeborch universis, quorum interest et quibus nosse fuerit oportunum, notum facimus et presentibus publice protestamur, quod, cum dominus Ludolfus de Winningestede, canonicus ecclesie sancte Marie Halberstadensis, motus favore speciali et amicicia, qua nostram est ecclesiam hactenus prosecutus, tres mansos sitos in campis ville Wenderode cum omni jure et proprietate eidem nostre ecclesie justo emptionis tytulo conparaverit jure proprietario perpetuo possidendos, nos, huiusmodi beneficium jam dicte nostre ecclesie inpensum non inmemoriter transire volentes, ad peragendum sollempniter cum missis animarum et vigiliis in nostra ecclesia ipsius domini Ludolfi et patris sui et matris memoriam in anniversario die depositionis ipsius simul et semel intuitu dictorum trium mansorum annis singulis nos obligamus, et eidem domino Ludolfo et suis salemannis nos astringimus in hunc modum: quod de eisdem mansis noster prepositus, qui pro tempore fuerit, pro consolatione memorie in predicto anniversario abbatisse solidum denariorum Halberstadensium, et sibi solidum, necnon unicuique nostrarum conclaustralium intra vel extra custodiam locatarum sex denarios, et cuilibet nostri monasterii tam presentium quam absentium conversorum similiter sex denarios, insuper unicuique sacerdotum eidem nostro monasterio in divinis officiis deservientium sex, et ministrorum cuilibet tres denarios monete predicte pro aministratione debita annis singulis erogabit. Preterea, ut voto ipsius domini Ludolfi satisfaciamus abundantius[1], dimidiam marcam usualis argenti Elyzabeth nostre conclaustrali, filie videlicet sororis ipsius domini Ludolfi, pro sustentatione ipsius sollempniore habenda, quamdiu vixerit, ipsum nostrum prepositum de eisdem mansis volumus annis singulis ministrare; post mortem

vero ipsius dimidiam marcam jam dictam esse incorporatam aministrationi prefate cupimus, ut predicti solidi deinceps abundantius[1] habeantur. Ut autem hec omnia, prout sunt premissa, tam a nobis quam a nostris sequacibus quibuslibet inviolabiliter observentur, presentem paginam nostrorum et nostri conventus sigillorum appensionibus sepedicto domino Ludolfo et suis salemannis tradidimus roboratam. Actum et datum Stoterlingeborch anno domini m°ccc°xxııj° pridie kalendas Novembris.

O. M. Mit den Siegeln des Propstes Johannes und des Convents von Stötterlingenburg (Abb. nr. 9 u. 2). — 1) *Or. habundantius.*

1326. Mai 10. Halberstadt. 95.

Bischof Albrecht (II.) von Halberstadt ertheilt seine Zustimmung dazu, dass das Kloster Stötterlingenburg einen Hörigen namens Alard und dessen Kinder frei lasse.

Albertus dei gracia Halberstadensis ecclesie electus confirmatus dilectis sibi in Christo preposito et conventui monasterii in Stoeterlingheborch[1] ordinis sancti Benedicti dicte dyocesis sue sinceram in domino caritatem. Ut Alardus filius quondam Johannis dicti supra montem, olim civis in maiori Uplinghe, Johannes et Engelhardus filii sui, necnon Ghesa, Sophia et Alheydis filie sue, litonico jure vel proprietatis dicto monasterio pertinentes, ut asseritur, per vos libertati donari et manumitti valeant, vobis presentibus consentimus, ita etiam, ut facta manumissione huiusmodi deinceps ipsi et quilibet eorum cum posteritatibus suis ab omni servitute, qua vobis sive monasterio memorato tenebantur, penitus absoluti, liberi et ingenui permaneant, tamquam a parentibus fuissent ingenui procreati. Datum Halberstad anno domini millesimo ccc°xxvj°, vj° idus May.

O. M. Mit dem Siegel des Bischofs Albrecht. — 1) *Or. Stŏterlingheborch.*

1327. Mai 30. 96.

Heinrich der Aeltere von Medem und seine Söhne entsagen allen Ansprüchen, welche sie gegen das Kloster Stötterlingenburg und seine Anhänger erhoben, und versprechen, dass, falls sie mit einem (Landes-) Herrn derselben eine Fehde haben würden, das Kloster solches nicht entgelten solle.

We Henrich van Medhem de eldere unde Henrich unde Herman, sine sone, bekennet in disseme breve, dat we durch got unde durch vruntscap vorthegen hebben unde vorthiet aller sake unde sculde, de we hadden tieghen dat closter Stoterlingeburch unde de deme clostere

tu bestat, unde willet dat sulve goddeshus unde alle dat, dat ime tu behort, truweliken vorderen, dewile we leven. Were ok dat also, dat we veide hedden mit jenegheme irme herren, des ne scolde dat vorsprokene goddeshus unde wat, dat ime tu bestunde, tieghen uns unde de durch uns dun unde laten willen nicht untghelden. Tu enem orkunde disser dinge so hebbe ek Henrich van Medhem de eldere dissen bref beseghelet mit minem ingeseghele; wente we Henrich unde Herman nene ingeseghele[1] ne hebben, so vulborde we unde betughet disse vorbescrevenen rede under disseme selven ingeseghele unses vader. Dat is geschen na der bort goddes dretteynhundert jar in deme seven unde twinteghesten jare in deme hileghen avende tu pinkesten.

O. M. Mit dem sehr beschädigten Siegel des Heinrich von Medhem (Abb nr. 42). — 1) Or. ingesegele.

1328. Juli 6. 97.

Das Kloster Stötterlingenburg verkauft an Heiso Berkling, seine Frau Jutta und ihre rechten Erben eine Hufe zu Seinstedt mit der Bestimmung, dass dieselben ihm davon jährlich ein Talent Wachs entrichten sollen.

Nos Johannes dei gracia prepositus, Margareta abbatissa, Elizabeth priorissa totusque conventus sanctimonialium ecclesie beati Laurencii in Stoterlingheburch recognoscimus universis, ad quos presentes pervenerint, lucide protestantes, quod vendidimus Heysoni dicto Berklingh et uxori sue dicte Jutten eorumque veris heredibus unum mansum, situm in campis Senstede, cum omni fructu et utilitate ad ipsum pertinentibus in villa in campo predicto perpetuo[1] possidendum, volentes ipsum ab omni inpeticione justa ipsius mansi, in quantum possumus, eripere indempnem, ac adjecta condicione, quod idem Heyso et Jutta eorumque veri heredes singulis annis unum talentum cere ad demonstracionem obtentus proprietatis eiusdem mansi nostre ecclesie predicte in festo beati Galli dabunt expedite. In cuius evidentiam presentes fieri et sigillorum nostrorum, prepositi videlicet et conventus, fecimus appensione signari. Testes huius rei sunt: Thidericus plebanus in Kallem, frater Ludolfus magister curie nostre Stoterlingheburg, frater Hinricus Valepaghe magister pistorum, frater Johannes dictus Ruk magister cocorum, frater Hinricus magister ovium et frater Johannes de Luttekenrode et alii quam plures fide digni[2]. Datum anno domini millesimo trecentesimo[3] vigesimo octavo die octava beatorum apostolorum Petri et Pauli.

O. M. Mit den sehr beschädigten Siegeln des Propstes Johannes und des Convents von Stötterlingenburg (Abb. nr. 9 u. 2). — 1) Or. perpetue. — 2) Or. digne. — 3) Or. trescentesimo.

1328. Oct. 16. 98.

Die vier Söhne des verstorbenen Ritters Conrad von Gevensleben und dessen Wittwe verkaufen einen Hof und eine halbe Hufe zu Gevensleben, wovon dem Kloster Stötterlingenburg jährlich ein Zins zu entrichten, ferner einen Platz zum Bau einer Scheune daselbst, an den Braunschweiger Bürger Gerhard von Gevensleben.

Nos Conradus et Conradus, Ghevehardus, Hinricus et Guncelinus fratres, famuli, filii quondam domini Conradi militis de Ghevensleve, et Mechtildis, quondam uxor eiusdem domini Conradi, mater predictorum famulorum, litteris presentibus publice recognoscimus et testamur, quod matura deliberatione prehabita, requisito consensu omnium, quorum consensus de jure et consuetudine fuerat requirendus, vendidimus pro sex marcis puri argenti Brunswicensis ponderis et valoris nobis persolutis Gerhardo de Ghevensleve, burgensi in Brunswich, et Alheydi uxori eiusdem et eorum heredibus dimidium mansum situm in campis ville Ghevensleve et unam curiam in eadem villa ad dictum dimidium mansum pertinentem, cum omni jure et utilitate tam in villa quam in campis ibidem perpetuo possidendum et habendum, quatuor tamen solidis de dicto dimidio manso et curia monasterio sanctimonialium in Stoterlingheborch singulis annis in festo sancti Michahelis perpetuo censualiter persolvendis. Item dedimus dicto Gerhardo spatium in latitudine sex pedum in cimiterio dicte ville Ghevensleve ad horreum construendum. Et renunciavimus ac renunciamus per presentes pro nobis et omnibus nostris omni juri, utilitati ac inpeticioni, que nobis in sepedicto dimidio manso et curia et spacio horrei et omnibus eorum pertinentiis competebant seu competere potuissent in futuro. Et in premissorum omnium evidentiam, quia sigillis propriis caremus, sigillo domini Conradi militis de Ghevensleve, quondam patris nostri, presentibus apposito omnes coutimur in presenti. Actum et datum anno domini m°ccc° vicesimo octavo in die beati Galli confessoris.

O. M. Mit dem Siegel des damals bereits verstorbenen Ritters Conrad v. Gevensleben (Abb. nr. 33).

1329. Febr. 5. Stötterlingenburg. 99.

Das Kloster Stötterlingenburg verkauft mit dem Vorbehalte des Wiederkaufs den Goslarschen Bürgern Heinrich Böttcher und Henning von Suderode für 40 Mark Goslarscher Währung sein 4 Hufen umfassendes Gut in Bühne, und verpflichtet sich, die davon jährlich aufkommenden Kornzinse (24 Malter Roggen und 24 Malter Hafer) auf seine Gefahr nach Goslar schaffen zu lassen.

Nos Johannes dei gracia prepositus, Margareta abbatissa, Elyzabeth priorissa totusque conventus sanctimonialium ecclesie beati Laurencii

in Stoterlingeborch omnibus presens scriptum visuris vel audituri publice profitemur, quod unanimi consensu et provida deliberacion prehabita omnium, quorum interest et quibus nosse fuerat oportunum vendidimus discretis viris civibus Goslariensis civitatis, scilicet Henric Doliatori et Henningo de Suderode ipsorumque veris heredibus, quatuo mansos sitos in campis ville Bunde, solventes viginti quatuor malder siliginis et viginti quatuor maldera avene, cum lignis, pratis et pascui una cum domo et curia, quam possidet quidam dictus Ghiseko, necno cum omni juridicione ad dictos mansos pertinenti, pro quadragint marcis puri argenti Goslariensis ponderis et valoris; tamen ista inter posita conditione, quod, si nos aut provisores nostre ecclesie dicto quatuor mansos reemere voluerimus pro pecunia prefata, sine contra dictione predictorum civium aut heredum ipsorum quocunque tempore dummodo ipsis aut heredibus ipsorum prenarratam pecuniam ante dien beate Walburgis integraliter persolvemus, nobis libera facultas ess debebit; promittentes nichilominus, quod redditus sive maldera, qu predictis civibus de ipsis quatuor mansis derivari poterunt singulis anni quamdiu ipsi dictos mansos possident, sub nostro periculo eisdem Gos larie presentari faciemus. Verum cum nos sepedictos mansos reemer contigerit, extunc cum omni juridicione, quam ipsos vendidimus, a nos et ad nostram ecclesiam sine quorumlibet reclamacione liber revertentur. In quorum omnium evidens testimonium sigillum nostr conventus littere presenti est appensum, sigillo tamen domini Johanni nostri prepositi, preappenso. Et huius facti testes sunt: frater Ludolfu magister curie nostre, frater Johannes dictus Ruk[1] et frater Johanne de Luttekenrode, Johannes de Suderrode civis in Osterwic, Arnoldu de Gifhorn, Otto Dives et Otto filius eius, cives Goslarienses, necno quam plures alii fide digni. Datum et actum Stoterlingeborch ann domini millesimo ccc° vigesimo nono, die beate Aghate virginis.

O. M. Mit den beschädigten Siegeln des Propstes Johannes und des Convent von Stötterlingenburg (Abb. nr. 9 u. 2). — 1) *Or.* ***Rûk.***

1329. Juli 24. Wiedelah. 100

Ritter Hermann von Gowische ertheilt seine Zustimmung daz dass ein gewisser Reineke die halbe Hufe Land zu „Bischoppe rode“, welche derselbe von ihm zu Lehen gehabt, dem Klost Stötterlingenburg tauschweise gegen ein anderes Grundstück über lasse, und tritt das Eigenthum davon dem Kloster ab.

Nos Hermannus miles dictus de Ghowische recognoscimus uni versis, ad quos presentes pervenerint, publice protestantes, quo requisito et optento consensu omnium, quorum de jure vel consuetudin interest vel interesse poterit, dedimus et tenore damus presentium pre posito et ecclesie in Stoterligburch, parte ex una, et Reyneken, nun

moranti in Huligherode, parte ex altera, plenam potestatem permutandi agrum dimidii mansi Bischopperode siti, quem idem Reyneke a nobis in pheudo[1] possidet, pro agris predicte ecclesie equivalentibus, in eisdem campis vel citra sitis; nichilominus ad preces utrorumque addentes ecclesie jam dicte proprietatem eiusdem dimidii mansi, que nobis dinoscitur pertinere, et recipientes agri pro eo mutati proprietatem in nostros et heredum nostrorum usus perpetuo[2] possidendam. Ut igitur hec nostra donacio eorumque rationabilis permutatio firmitatis robur habeat, hanc litteram conscribi et nostri sigilli fecimus appensione signari. Datum Widenla anno domini m°ccc°xxix° in vigilia beati Jacobi apostoli.

O. M. Mit dem ein wenig beschädigten Siegel des Ausstellers (Abb. nr. 34). — 1) *Or. pheude.* — 2) *Or. perpetue.*

1329. Decbr. 2. 101.

Bischof Albrecht (II.) von Halberstadt ertheilt seine Genehmigung dazu, dass das Kloster Stötterlingenburg 2 Hufen zu Wetzleben an den Knappen Ulrich von Wetzleben verkauft.

Nos Albertus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus coram omnibus hanc literam visuris publice recognoscimus presentibus in his scriptis, quod devota domina abbatissa sanctimonialium monasterii in Stoterlingborgh de unanimi consensu sui totius conventus et omnium, quorum intererat, ob necessitatem ecclesie sue, de nostra etiam speciali licentia, duos mansos et dimidium sitos in campis ville Wetsleve, solventes viginti quatuor solidos denariorum Brunsvigensium annue pensionis, cum proprietate eorundem mansorum honesto famulo Olrico de Wetsleve vendidit rite et rationabiliter, quam venditionem volumus inviolabiliter permanere. In cuius evidentiam presentem literam dedimus nostri sigilli munimine fecimus communiri. Datum anno domini mcccxxix sabato ante adventum eiusdem.

Aus einem Copialb. des Kreuzklosters vor Braunschweig (im Herz. L. H. Archive zu Wolfenbüttel VII. B. 71) fol. 190ª. — Mangelhaft abgedruckt in den Braunschweigischen Anzeigen 1746 Stück 81 S. 1855.

1329. Decbr. 4. 102

Die Aebtissin Margarethe und der Convent zu Stötterlingenburg übertragen dem Knappen Ulrich von Wetzleben das Eigenthum von zwei und einer halben Hufe zu Wetzleben.

Dei gratia nos Margareta abbatissa, Gertrudis priorissa, Conegundis thesauraria totusque conventus claustri in Stoterlingborgch universis, ad quos presens scriptum pervenerit, in perpetuum volumus esse notum, quod bona deliberatione prehabita Olrico de Wetsleve

famulo et suis veris heredibus appropriavimus et presentibus appr priamus duos mansos cum dimidio sitos in campis ville Wetsleve cu omnibus suis pertinentiis, de quibus inquam mansis et dimidio nol viginti quatuor solidi denariorum solebant annis singulis ministra In cuius testimonium sigillum nostri capituli presentibus est appe sum. Datum anno domini mcccxxix in die Barbare virginis glorio

Aus einem Copialb. des Kreuzklosters[1] *vor Braunschweig (im Herz. L. H. Arch zu Wolfenbüttel VII. B. 71) fol. 189ᵃ. — Abgedruckt in den Braunschweigisc Anzeigen 1746 Stück 81 S. 1854. —* 1) *Im J. 1341 verkaufte Ulrich von We leben diese Grundstücke weiter an den Rector der Capelle S. Bartholomaei Braunschweig, welcher sie dann später dem Kreuzkloster letztwillig zuwan Urk. v. 1341 u. 1389 in dem cit. Cop. fol. 188 u. 187.*

1331. Apr. 11. Stötterlingenburg. 10

Bischof Heinrich von Lamata, coadjutor in pontificalibus Bischofs Albrecht (II.) von Halberstadt, ertheilt Allen, welche bestimmten Zeiten den Gottesdienst in der Klosterkirche zu Stött lingenburg besuchen würden, einen Ablass.

Nos frater Hinricus dei gracia episcopus Lamatensis ecclesie, ve rabilis in Christo patris ac domini, domini Alberti Halberstade ecclesie episcopi coadjutor in pontificalibus, omnibus, quibus prese exhibite fuerint, salutem in domino dominorum. Gloriosus deus, sanctis suis in ipsorum glorificatione gaudens, in veneracione cum cipue beati Laurencii eo jocundius delectatur, quo ipse utpote martir effectus meruit altius ceteris sanctis in celestibus sedibus co cari. Cupientes igitur, ut ecclesia in Stoterlinghebarch congruis ho ribus frequentetur[1], que ipsius gloriosi martiris est insignita vocab omnibus vere penitentibus confessis, qui ad dictam ecclesiam spi humilitatis in diebus pasche, dominica quasimodogeniti, vocem juc ditatis, penthecostes ad matutinam primam, terciam, sextam, non vesperam, conpletorium, reliquisque dominicis inter pascha et pen costen ad officium misse venerint, de omnipotentis dei misericordi beatorum Petri et Pauli apostolorum eius ipsiusque beatissimi pat meritis confisi, xl dies et unam karenam de injuncta sibi penite misericorditer relaxamus. Datum Stoterlingheborch anno a nativi domini m°ccc°xxxj° feria quinta post Quasimodogeniti.

C. B. M. — 1) *C. B. frequentatur.*

331. Juni 9. 104.

Die Brüder Hans und Heinrich von Dorstadt entsagen zu Gunsten ihres Bruders Bertold allem Anrechte auf gewisse zum Vermögen ihrer Mutter gehörige Grundstücke (2 Hufen zu Bühne, 9 Morgen zu Westerbek und 2 Buden in Osterwiek).

We Hannes unde Henrik brodere, gheheten van Dorstat, beken-t in dussem breve openbare, dat we mit ganser vulbort al unser ven hebbet vorteghen alle des angevelles, dat os edder use erven vallen mochte van unser moder weghen, et were by oreme live edder oreme dode, unde hebbet dat ghelaten unde latet in disseme breve rtolde van Dorstat, useme brodere, unde synen rechten erven: by nen twe[1] hove up deme velde tho Bunede mit aller nut unde neghen rghene uppe deme velde tho Westerbeek unde twe[1] bode in der t tho Osterwik; unde ne willet an dit vorsprokene ghut nene an-ake mer don, we edder unse erven. Weret ok, dat dusse silve rtolt, use broder, edder sine erven dat vorbenomde ghut vorsetten, kopen edder vorgheven welden, et[2] were tho male edder en 'del, ne se dat leten, deme scholde we edder use erven dat holden mit den unde mit werken, unde use breve dar up gheven sunder aller-de wedderrede. Dat we unde use erven dusse ding stede unde vast len willet, so hebbe we tho ener betughinge dussen bref besegelt unser twier inghesegele. Gegheven na der bort Goddes dusent hundert in deme eynen dritteghesten jare des sondaghes vor sancte s daghe.

C. B. M. — 1) *C. B. tw.* — 2) *C. B. ed.*

---

1. Juni 28. 105.

Die Brüder Bertold, Hennig und Heinrich von Dorstadt und ihre Schwester Sophie, Ehefrau Godekens von der Helle, schenken dem Kloster Stötterlingenburg 9 Morgen zehntfreien Landes zu Westerbek und eine Bude am Stephanskirchhofe zu Osterwiek, von deren Einkünften in näher angegebener Weise „Jahrzeiten“ (jährliche Gedächtnissfeiern) begangen werden sollen.

We Bartolt, Hennig unde Hinrik, knechte, brodere, heten von tat, Sophia, unse suster, husvrowe Godeken van der Helle, unses ers, unde alle unse rechten erven bekennen unde betughen open- in disseme breve alle den, dene sen edder horen lesen, dat we eyner ghemenen vulbort unde mit willen vortighen unde gheven amnighe to Stoterligborch neghen morghene eghens, de liget an velde teydvri to Westerbek, mit delinghe grases unde holtes unde ller nut, unde eyne budhen[1], de leghet an deme kerkhove sancte ans in der stat to Osterwik, de ghilt alle jar eyne halve mark

swarthes silveres; mit disseme underscheydhe: de wile dat unse mod
levet, scal de provest opnemen de vorsproken halve mark in des
sters nut[3], na unser moder[2] dode scal se de samnighe opnemen u
darvan beghan jartit Berndes sele van Voghelstorp unde syner h
vrowen, vor Hannen, alle jar in sancte Vincencies[4] daghe. Och
de provest opnemen maldere unde alle nut, de dar valt van den n
den[5] neghen morghenen, in des closters nut, de wile Bartolt, u
eldeste broder, levet. Na semme dode scal se de samnighe opne
unde dar van beghan jartit lateren daghe sancte Ilsebethen aller l
ghen sele. Vorbatmer so wille we[6] se der vorsprokenen neghen m
ghenen eghen waren unde vor aller ansprake todaghen[7], wur u
wanne en des noth ist. Dat disse vorsproken reyde vast unde s
halden werde, to orkunde unde to tughe, dat we[8] willen holden u
bestan[9], also alse hir bescreven is[10], hebbe we Bartolt, Hennig u
Hinrik, knechte, vorsprokene brodere von Dorstat, unse inghese
hengt an dissen gheghenwerdeghen bref. Wenne dat Sophia, u
suster, nen eghen inghesegel hed, so hed ir man, Ghodeke van
Hellen, unse swagher, mit uns vor se anghehengt an dissen bref
inghesegel. Disse bref is ghegheven in deme jare der bort unses h
na dusent unde dren hundert jaren in deme enen tritteghesten jar
deme avende sancte Peders unde Pauwels der apostolen.

*O. M. Mit den Siegeln der Brüder Bartold, Hennig und Heinrich
Dorstadt und des Godeke v. d. Helle (Abb. nr. 29, 30, 31*[11] *u. 39). —* 1)
bůdhen. — 2) *Or. můder. —* 3) *Or. nůt. —* 4) *Or. Vinceciis. —* 5) *Or.
den. —* 6) *Im Or. fehlt we. —* 7) *Or. sic, statt des üblicheren teidighen
tedegen. —* 8) *Or. me. —* 9) *Or. lesten. —* 10) *Or. es. —* 11) *Wie das S
beweist, gehören die in dieser und der vorigen Urkunde auftretenden v. Dor
nicht der Familie der Edlen v. Dorstadt an.*

1331. 1

*Die Stötterlingenburger Nonne Bele Engelhard wird von i
Brüdern mit einer lebenslänglichen Rente von Grundstücken in
bei Braunschweig ausgestattet.*

Engelhard unde Hannes Henrik, sone hern Engelhardes, he
bescheden Belen erer suster, clostervrowen to Stoterlingeborch, xvj
geldes in deme garden vor sente Mychelis dore unde eyn punt ge
up dem Meynberneshove to erme live. Na erme dode so valle
weder up de negesten erven; de scholet se oc vorschoten.

*Aus einem den Zeitraum von 1268—1345 umfassenden Degedingebuch
Raths der Altstadt Braunschweig; fol. 88. — Im Stadtarchive zu Braunsch*

1332. Juli 21. 107.

Das Kloster Stötterlingenburg bekundet, dass mit seiner Genehmigung 3 Hufen und 2 Höfe zu Bettingerode, wovon ihm ein jährlicher (Erben-) Zins zu entrichten, durch die bisherigen Inhaber an Peter von Semmenstedt verkauft, demselben auch vor dem Propst Ludolf und dem Gogreven zu Bettingerode gerichtlich verlassen seien, und überlässt diese Grundstücke dem neuen Erwerber, seinem Vetter Bertold und ihren Nachkommen zu dem nämlichen Zinse.

We Ludolf[1] provest, Margreta ebbedische unde de ghemeyne ›vent der klostervrowen des goddeshuses sente Laurencius to Sto-rlyngeborch bekennen des in disseme jeghenwarden breve, dat her eter von Tzemmenstede myt unser willighen volbort hevet avekoft onrade Tymbermanne unde Hennyge, sone synes broder Hennyges, ide synes broder Hermens sonen unde dochteren, Hennyge unde Heren, Berten, Ghesen unde Mechtylde, dre huve tynsgudes unde twene ›ve[2] to Bettyngerode unde swat dar to hort an velde unde an dorpe, r teyn lodighe mark, de en rede bered syn, dar we an hebbet dre rdynge wergheldes alle jar to rechteme tynse. Unde der sylven dre ve hebben se vorteghen vor uns, provest Ludolfe, unde vor deme greven, de Bodekere het, de wonhaftich is to Bettyngerode, unde r gherychte; unde we hebben der dryer huve hern Petre von Tzemnstede unde synen kynderen bekant, unde vort eren kynderen, to en[3] tynse in disseme breve. Wer aver, dat her Peter von Tzemnstede storve ane kyndere, so hebbe we beghnadet Bartolde von mmenstede, de Hennyges sone was, synes vedderen, unde syne ıdere myt deme sylven gude to deme silven erven tynse. Oppe dat witlik si unde stede ghehalden werde, so hebbe we dissen bref heven, de myt unses provestes unde myt unses goddeshuses tohanden inghesegbelen is bevestet. Dyt gescach unde wart bescreven der bort goddes dretteynhundert jar in deme twey unde drittighe- jare des neysten dynsedaghes vor sente Jacobes daghe.

O. M. Mit den Siegeln des Propst Ludolf und des Conventes von Stötngenburg (Abb. nr. 10 u. 2). — 1) *Eine Urkunde des Klosters Abbenrode 20. Septbr. 1331 zeigt, dass schon an diesem Tage Ludolf Propst von Stötternburg war.* — 2) *Or.* hove. — 3) *Or.* erveme.

33. Juni 5. 108.

Die Söhne der Grafen Conrad und Johann v. Woldenberg erklären, die von den Letzteren dem Kloster Stötterlingenburg mit Länderei zu Wenderode gemachte Schenkung anerkennen und auch dafür sorgen zu wollen, dass dieselbe demnächst von dem zur Zeit noch unmündigen Sohne des Grafen Heinrich anerkannt werde.

Van der ghnaden Goddes we Hinrik unde Conrad, greven Con- s sone, unde we Jan, Hoyer, Borchart, Willebrand unde Gher-

hart, greven Janes sone, van Woldenberghe greven ghenant, bekem
openbare in disseme breve, dat unse elderin mit unser willigher v
bort unde aller erer rechtin erven vor ere sele unde ok umme gh
hebbin deme konvente unde deme goddeshuse to Stoterlingborch gegl
ven dre huve[1] op deme velde to Wenderodhe unde enen hof in de
silven dorpe unde ok ander gut[2], dat se mit eren breven bewi
moghen, mit eghendome unde mit alleme rechte, dat dar to hort,
we erven to waren na unser elderin dodhe. Nu bekenne we alle
des in disseme silven breve, dat we dorch God unde ok dorch sund
lik denest, dat uns des goddeshuses vormunden ghedan hebbin, v
bordin unde stede haldin alle, dat unse elderin ghedan hebbin bi de
goddeshuse mit deme silven ghude; unde we vortyen alles recht
des we van anghevelle odher van erve daran haddin odher jenegh
wis hebbin mochtin. We vortyen ok aller ansprake, dhe we an de
ghude hadden, edder de unse erven noch hebben mochten. We wil
ok dat silve goddeshus des ghudes werin unde van aller rechtin
sprake untwerrin, wane eme des not is unde man dat van uns esc
Ok love we alle vor Conrade, greven Hinrikes sone, dhe noch u
mundich is, wanne he to sinen jaren kumt, dat he alle disse di
dhe unse elderin unde we ghedan hebbin, stede schal haldin. O
ene betughinge aller[4] disser vorbeschrevener ding hebbe we dissen b
gegheven, dhe mit unser aller tohangenden inghesegelin is bevestent.
is gheschen unde beschreven na dher bort Goddes dhusent drehunde
jar in deme dre unde drittegisten jare in sancte Bonifaciuses dagh

*O. M. Mit den Siegeln 1) des Gr. Heinrich, 2) des Gr. Conrad, 3)
Gr. Johann, 4) des Gr. Hoyer, 5) des Gr. Burchard, 6) des Gr. Wilbr
7) des Gr. Gerhard von Woldenberg.* — 1) *Or. hůve.* — 2) *Or. gůt.* — 3)
genegher. — 4) *Or. alle diser.* — 5) *druhundert.*

1334. Mai 25. 1

*Das Kloster Stötterlingenburg nimmt Otto Reiche (zu Go
dessen Frau und dessen Söhne Johann und Otto in seine Brü
schaft auf.*

Nos miseracione divina Gertrudis abbatissa, Sophia prio
totumque collegium sanctimonialium claustri beati Laurencii in St
lingheborch omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, saluter
sinceram in domino karitatem. Quoniam oracio et singula pi
opera in sui participacione non minuuntur, sed fructus et eff
ipsorum validus et integer in singulis invenitur, ideoque univ
Christi fidelibus volumus esse notum, quod nos ob honorem et r
rentiam omnipotentis dei et sanctissime matris eius virginis Mari
beati Laurentii damus plenam fraternitatem Ottoni Diviti[1] et uxori
necnon Johanni et Ottoni filiis eorundem, ipsosque participes et c
munes facimus omnium orationum, missarum, vigiliarum, castig
num, jejuniorum, elemosinarum ac generaliter omnium bonorum ope

e per nos et per omnes nostros successores in nostra ecclesia nunc in perpetuum optari dignabitur clemencia salvatoris. In huius rei idens testimonium sigillum nostrum, scilicet nostri conventus, huic ripto duximus apponendum. Datum anno domini m°ccc°xxxiiij° in e sancti Urbani martiris.

O. M. Mit dem beschädigten Siegel des Convents von Stötterlingenburg *bb. nr. 2). —* 1) *Nach der Urk. nr. 99 vom 5. Febr. 1329 Goslarscher Bürger.*

---

335. 110.

Den drei Schwestern Grube im Kloster Stötterlingenburg wird von ihren Brüdern eine lebenslängliche Rente aus dem Zehnten zu Mönche-Vahlberg angewiesen.

Bertold unde Ludeman brodere, Bertoldes soene Gruben, hebbet ewillekoret, dat me schal geven ut deme tegheden to Moneke-leberghe eren dren susteren to Stotterlingheborch, Katerinen, Han-n unde echt Katerinen, 3 mark geldes lodighes sulveres alle jar, half[1] paschen unde half to sunte Micheles daghe. Wanne disser junc-owen en sterft, so geyt en mark af.

Aus einem den Zeitraum von 1268—1345 umfassenden Degedingebuche des hs der Altstadt Braunschweig fol. 100; im Stadtarchive zu Braunschweig. — D. B. hallef.

---

41. Juni 20. Stötterlingenburg. 111.

Das Kloster Stötterlingenburg ertheilt seinen Consens zu der durch die Brüder Friedrich und Detmar von Biwende vorgenommenen Uebertragung einer ihm zinspflichtigen Hufe Landes zu Timmern auf den Kaland in Kissenbrück.

Nos Theodericus, plebanus in Hesnem, prepositus, Gertrudis dei tia abbatissa totumque collegium sanctimonialium monasterii in tterlingeborch litteris presentibus publice recognoscimus, quod qui-n famulus dictus Langekonnig quondam habuerit a nobis unum nsum situm in campis ville Tymberen et curiam in eadem villa m, ad ipsum pertinentem sub jure censuali; que quidem bona dericus et Dethmarus, fratres, famuli dicti de Bywende emerunt cum nibus suis pertinentiis ab eodem, et dimiserunt, transtulerunt et erunt cum nostra approbatione dicta bona ad confraternitatem[1] erdotalem[1] kalendarum in Kyssenbrugge, videlicet domino Alberto, bano in Denchte, decano, et domino Henrico, plebano in Tymberen, erario, et omnibus confratribus earundem kalendarum et perpetuo s succedentibus, ad curiam ipsorum in Kyssenbrugge sitam, in qua ella sancti Martini constructa est, pro negligentiis suis[2] et juribus endis ab ipsis, forsan quidem non speratur, abmissis, ac pro per-

petua salute suarum animarum et parentum suorum perpetualiter pro
movenda. Quibus vero bonis coram nobis rationabiliter resignati
bona deliberatione prehabita, dictis fratribus petentibus, ex concor
consensu stabilivimus et presentibus stabilimus prefatis confratribu
kalendarum firmam pacem et bannum in dictis bonis ad prefata
curiam suam perpetuo liberaliter et pacifice permanendis[3], donant
ipsis et omnibus suis sequentibus firmam et vacuam et perpetuam si
omni revocatione possessionem in eisdem; ita tamen, quod ipsi co
fratres dabunt nostro monasterio octo solidos Brunsvicenses censualit
de eisdem bonis singulis annis pro consueto et perpetuo censu nost
quolibet festo Michaelis. In cuius rei testimonium et consensus nost
evidentiam sigilla nostra presentibus sunt appensa. Actum et datu
in conventu nostro Stotterlingeborch anno domini m°ccc°xl° primo fer
quarta ante diem beati Johannis Baptiste.

*Harenberg hist. eccles. Gandershemensis p. 416; nach einer zu H.'s Zeit
Besitze des Gandersheimischen Abteiraths Probst befindlichen, jetzt abhand
gekommenen alten Copie.* — 1) *Har. confraternitates sacerdotales.* — 2)
— *abmissis. sic!* — 3) *sic!*

1343. Oct. 1. 11

*Die Grafen Albrecht und Bernhard von Regenstein, Brüder, v
kaufen den Herzögen Otto, Magnus und Ernst zu Braunschw
neben dem Dorfe Hessen und der Vogtei über den Mönchhof dasel
das Kloster Stötterlingenburg mit allen Zubehörungen, insbesond
seinen Gütern und Leuten zu Lütgenrode, Stötterlingen, Büh
Hoppenstedt und Rimbeck, für 500 löth. Mark.*

Wie Albrecht unde Bernhard, brudere, von goddes gnaden grev
von Reghensten bekennen unde dun witlich alle den, die dissen b
seen eder horen, dat wie von unser unde von unser erven wegh
mid guder vordacht unde mid rade unser vrund hebbet ghelaten u
vorkoft den erluftiden vorsten, unseme herren, hertogen Otten, Magn
unde Ernste, unsen juncherren, bruderen, hertogen to Brunswich u
eren erven dat dorp Hesnum unde die voghedye over den mongk
darselves mid alle deme, dat in deme selven dorpe licht, unde
alle deme, dat dar to hord, an wathere, an wischen, an weyde,
holte unde an velde; unde by namen dat holt, dat we hebben u
deme Valsteyn, die voghedye unde dat gherichte mid aller schlach
nud, unde mid alle deme, dat to disseme selven dorpe Hesnum h
vorleghen unde unvorleghen, id sy gheystlich gud eder werlik gud, alse
dat gehad hebbet wente an disse tyd, unde by namen dat kerk
darselves. Ok hebbe wie en vorkoft dat closter Stoterlingheborch
alle deme, dat dar to hord, an holte, an velde, an wathere,
wischen unde an weyde, unde by namen mid deme gude und mid
luden, die dat closter heft in den dorpen, die hir na beschreven st

Lutteken Rodhe, dat under deme closter lid, Stoterlinghe, Bunde, ppelenstide unde Rymbeke. Unde laten unsen vorbenomden herren le eren erven dit vorbenomde dorp Hesnum unde dit closter mid deme, dat dar to hord, alse hir vore beschreven steyt unde alse we ghehad hebben wente an disse tyd, vor vyfhunderd lodige mark nswykescher wychte unde witte erfliken unde ewychliken to besitde unde to hebbende. Ok ne scole wie noch unse erven de lude deme dorpe to Hesnum, noch die lude, de to disseme vorbenomden ster horet, alse hir vore beschreven steyt, nicht eschen noch dwyn- n to gerichte to den dingbenken, dar se vor disser tyd dingh- htich hebbet gewesen. Ok wille wie unsen vorbenomden herren e eren erven disses kopes unde alle disses vorbenomden gudes nte weren wesen von unser unde unser erven weghene, alse wie to nte scolen, unde willet en dat to gude holden mid guden truwen allerleye arghelyst, des besten, des we moghen. Alle disse vor- hrevenen dingh love we vorbenomden Albrecht unde Bernhard en von Reghensten vor uns unde unse erven entruwen in disseme e unsen vorbenomden herren Otten, Magnuse unde Ernste, bru- n, hertoghen to Brunswich unde eren erven stede, vast unde ganz oldene ane jenegherleye arghelist. To eneme orkunde alle disser h hebbe we en ghegheven dissen bref beseghelt mit unsen ingese- n. Na goddis bord dritteynhundert jar in deme dren unde verthe- n jare des neghesten midweken na sente Mychelis daghe des hey- n engheles.

Nach dem im Königl. Archive zu Hannover vorhandenen Original abgedruckt udendorf, Urk. B. zur Gesch. der Herz. von Braunschw. u. Lün. II. S. 27.

---

3. Dec. 17. 113.

Ludolf Grube verpflichtet sich zur Entrichtung der den Schwestern Grube im Kloster Stötterlingenburg angewiesenen Rente (cf. nr. 110).

Ludolf Grube heft bekant vor deme rade, dat he unde sine erven n gheven dren clostervrowen to Stoterlingeborch, de dochtere sin ldes Gruben, Katherinen, Hannen unde echt Katherinen, dre gheldes lodeghes silveres alle jar, half to paschen unde half to Micheles daghe. Wanne desser juncvrowen en sterft, so geit ark af . . . . . . Actum anno domini mcccxlıj feria quarta ante n beati Thome apostoli.

Aus einem den Zeitraum von 1268—1345 umfassenden Degedingebuche des der Altstadt Braunschweig, fol. 157; im Stadtarchive zu Braunschweig.

1344. 11

Lüdemann v. Achim verkauft den Töchtern seines verstorben gleichnamigen Vetters, Margarete und Bele im Kloster Stötterli genburg und Hanne im Kloster Steterburg, einen jährlichen Z von Grundstücken in und bei Braunschweig.

Ludemann von Achym, Hanneses sone von Achym, heft vork unde ghelaten ene mark gheldes in sineme hus, dat gheleghen is up der Schernerstrate, unde in verde halver hove, de de ligghen up deme wartberghe vor der stad, Greten und Belen, clostervrowen Stoterlingeborch, unde Hannen, clostervrowen to Stederborch, de dochtere weren ichteswanne[1] Ludemannes von Achim sines vedder to orer aller live vor vefteyn mark. Wanne aver desse clostervrow alle vorsterven, so scal desse tins edder de vefteyn mark, de sek vore gheboren, uppe der selven juncvrowen rechten erven vallen.

Aus dem zu nr. 113 citirten Degedingebuche fol. 161. — 1) D. B. ic wanne.

1346. Apr. 3. 11

Propst und Aebtissin von Stötterlingenburg bekunden, dass Nonne Margarete v. Achim zur Abgabe gewisser Erklärungen dem Rathe der Altstadt Braunschweig die Zustimmung il Schwester, der Nonne Elisabeth v. Achim, erhalten habe.

Nos Fredericus dei gratia prepositus, Ghertrudis abbatissa Stoterlingeborch publice recognoscimus presentibus et protestam omnia verba, que Margareta de Acchem nostra monialis coram hone viris consulibus in Brunswik antique civitatis fassa est et locuta, de consensu pleno sue sororis Elyzabeth nostre eciam conventu immo cum consensu et approbatione nostra, volentes tam ipsam zabeth quam nos firma servare atque rata. In cuius rei testimoni sigilla nostra, scilicet prepositi et conventus, sunt appensa. Da anno domini m°ccc°xlvj° feria secunda proxima post dominicam Ju

Or. im Stadtarchive zu Braunschweig. Mit dem beschädigten Siegel Convents von Stötterlingenburg (Abb. nr. 2) an zweiter Stelle. Das an e Stelle angehängt gewesene Siegel des Propstes fehlt.

1347. Apr. 25. 1

Im J. 1347 am 25. Apr. nehmen Aebtissin und Convent Klosters Stötterlingenburg die Augustiner Ordensfrauen vom Kl des h. Petrus auf dem Frankenberge bei Goslar in ihre Schwes schaft (fraternitas) auf, geben denselben Antheil an allen im Kl Stötterlingenburg vollbrachten und noch zu vollbringenden guten We

nd versprechen, beim Tode einer Frankenberger Klosterschwester, obald derselbe nach Stötterlingenburg gemeldet worden, daselbst Messen und Gebete in der Weise halten zu lassen, wie beim Ableben iner Stötterlingenburger Schwester hergebracht und durch die Ordens-regel vorgeschrieben. — Anno domini 1347 in die b. Marci confessoris.

Die Urkunde ist abgedruckt im Chronicon coenob. Mont. Francor. Goslar. von Kotzebue) Frankf. 1698. 4. p. 79. Der hier gegebene Text bietet schon für ich betrachtet zu vielfachen Bedenken hinsichtlich seiner Richtigkeit Veranlas-ung, und überdies stimmt er keineswegs überein mit dem Wortlaut der Urkunde, len eine gleichfalls von Kotzebue (wie er selbst sagt) nach dem Original angefer-igte Copie der Urkunde in seinem, nur handschriftlich im Herz. L. H. Archive u Wolfenbüttel vorhandenen Diplomatarium coen. Mont. Francor. p. 86 giebt. lber auch dieser zweite Text entspricht an vielen Stellen ganz offenbar der Irschrift nicht, was sich daraus erklärt, dass letztere, nach Kotzebue's Angabe, chon damals als sie ihm vorlag nur sehr schwer noch entziffert werden konnte. as Or. selbst, oder auch eine andere Copie desselben, ist wie es scheint nicht mehr rhanden; wenigstens sind die im Königl. Archive zu Hannover und im Stadt-rchive zu Goslar danach angestellten Nachforschungen ohne Erfolg geblieben. — war es denn nicht möglich, einen zuverlässig genauen Text der Urkunde her-ustellen; von einer Reproduction der vorhandenen beiden überaus schlechten Ver-onen aber ist um so leichter abgesehen, da die Urkunde ein hervorragendes storisches Interesse nicht gewährt.

---

351. Mai 1. Stötterlingenburg. 117.

Das Kloster Stötterlingenburg setzt dem Osterwieker Bürger Christian Schmidt eine Hufe zu Gr. Uepplingen für ein Darlehen von 15 Mark zum Pfande.

Von der gnade Goddes we her Johan provest, vor Hanna von ildensem ebbedesche, vor Bele Selighen priorinne, vor Grete Nyen-rch kusterynne, vor Bele Enghelard sangmesterinne unde de convent emene to Stoterlingheborch bekennet openbare in desseme breve alle n, de one horet lesen oder seen, dat we endrechtliken mit gudeme llen hebben ghesat ene hove landes up deme velde to Groten Uplin-e, de jo teyn morghene heft in dat velt, deme wisen manne Ker-ne Smede, borghere to Osterwik, unde siner echten husvrowen unde en rechten erven vor achteyn mark wer silveres, de we gensliken bben von ome upghenomen unde ghekard in uses closters nud unde omen. Mit desseme underschede, went dat vorbenomde closter also dheftich werd, so moghen we, oder we des closteres vormunde sin, selven hove [1] wederlosen umme dat vorbenomde ghelt, unde wenne [2] dat don willen, oder we des closteres vormundere sin, so schole dat vore eschen to winnachten unde dar to deme neysten paschen ulle we den silven Kerstene Smede, siner echten husvrowen unde n rechten erven wedergheven ore achteyn mark; so schal de selve e weder vallen ledich unde los an [3] use closter to Stoterlingheborch. de dewile we de [4] hove nicht en loset, so wille we unde scult ore ennen unde were wesen den vorbenomden luden Kerstene Smede

unde siner echten husvrowen unde oren rechten erven. To ene orkunde, desse settinghe, also hir ghescreven is, stede to holdene, hebl we on ghegheven dessen bref beseghelet mit des conventus ingheseghi to Stoterlingheborch. Dit is gheschen na der bord goddes dretteyı hundert jar in deme en unde veftigesten jare in sinte Walburghe dagh

O. M. Mit den Siegeln des Conventes und des Propstes von Stötterlinge burg (Abb. nr. 2 u. 11). — 1) *Or. hove.* — 2) *Or. went.* — 3) *Or. ane.* 4) *Or. dere.*

1351. Juli 1. 11

Propst Johann von Drübeck bekundet, dass vor ihm der Pries und Präbendarius daselbst Gunzelin auf alles Recht an dem vier Theile des Reinekenholzes Verzicht geleistet und dafür von d Propste zu Stötterlingenburg ein Holz namens „dat lütteke Rothen zu lebenslänglichem Gebrauch angewiesen erhalten habe.

Universis, ad quos presens scriptum pervenerit, cupimus fore notu quod nos Johannes prepositus dei gracia in Drubeck istis placitis int fuimus, videlicet quod Gunzelinus presbiter et nostre ecclesie predi Drubeck prebendarius in nostra presentia constitutus renuntiavit[1] ac pr sentibus renuntiat juri suo ac omnibus proventibus nomine sui et o nium heredum suorum quarte partis cuiusdam silvule dicte Reyneke holt in hunc modum, quod prepositus in Stoterlinggeborch assigna eidem domino Ghunzelino supradicto in recompensam pretacte renu tiationis quandam aliam silvam, que dicitur proprie dat lutteke Rothe quam quidem silvam sepefatus dominus Ghunzelinus habebit ad temp vite sue, salvo omni jure[2]. Ipso vero mortuo, quod absit, sepedi silva lutteke Rotene redibit ad ecclesiam Stoterlinggeburch, sicut[3] pr fuerat, libere et solute. In huius rei evidens testimonium sigill nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini m°ccc° qu quagesimo primo in octava sancti Johannis baptiste[4].

O. M. Von dem angehängten Siegel der Propstei zu Drübeck ist nur n ein Bruchstück erhalten. — 1) *Or. renunctiavit, renunctiat, renunctiationis.* 2) *Or. sic!* — 3) *Or. sicud.* — 4) *Or. babptiste.*

1351. Aug 4. 11

Das Kloster Stötterlingenburg versetzt dem Claus und Hans v Helle 4 Hufen zu Bühne unter dem Vorbehalte des „Wiederkau

We Johan provest, Ghertrud ebdische unde de ghemene samni des closteres to Stoterlingheborch bekennet openbare in dissem bre dat we mit ganser vulbort al user samnighe unde brodere hebbet sat hern Clawese unde Hanse van der Helle unde eren erven, u to erer hant Hanse van Ghettelde, Bertramme Wilden, ver ledi

ve to Bunde mit aller slachten nut an velde unde an dorpe, mit
daneme underscede, dat we disse vorbenomden ver hove moghet
e jar wederkopen vor tvintich lodeghe marc Goslerscher witte unde
chte. Wanne we dat don welden, dat scolde we en to paschen
ten laten unde scolden en denne de tvintich marc bereden to sancte
hannes daghe to mitdensommre. Welde we ok disser hove jeneghe
osen, dat moghe we don alle jar, jo de hove vor vif mark, to so-
ane tyden, alse hir vor bescreven is. Welden se ok disse vorbe-
mden ver hove vorsetten vor twintich marc, dat moghet se don,
de weme se de settet, deme scole we de bescriven, alse we en de
screven hebbet; so scolden se usem clostere dissen bref weder ant-
rden. Disser vorbenomden ver hove scole we ere were wesen, wur
des not is. To ener betughinghe[1] disser ding stede unde vast to
dende, hebbe we en dissen bref ghegheven beseghelet mit usen in-
seghelen. Na der bort goddes dusent jar drehundert in deme en
de veftighesten jare in user vrowen avende wortemissen.

*O. M. Mit den Siegeln des Conventes und des Propstes von Stötterlingen-
(Abb. nr. 2 u. 12).* — 1) *Or. betughige.*

---

52. Jan. 25. 120.

Das Kloster Stötterlingenburg verkauft der Sangmeisterin Bele Engelhard eine halbe schwarze Mark jährlichen Zinses, welche ihr aus dem vom Rathe zu Osterwiek zu entrichtenden Zinse verabfolgt werden soll.

We Johannes provest, Johanna ebdesche, Elyzabeth priorinne unde
de convent to Stoterlingeburch bekennen openbare, dat we vor-
hebben ene halve swarte mark ewichliken bi dem rade to Oster-
vern Belen Engellardis, de sangmesterinne, vor ses swarte mark,
e willen des ere were wesen. Unde were dat, des God nicht ne
e, dat ire de tins von dem rade to Osterwik nicht ne worde, so
den we ire den silven tins geven, wor we ene wissest hedden.
ener betuginge disser dinge hebbe we dissen bref besiglit mit un-
ingesiglen. Na goddes bort dretteinhundert jar twen unde veftich
an sunte Paulis dage, alse he bekart wort.

*O. M. Mit den Siegeln des Propstes und des Convents zu Stötterlingen-
(Abb. nr. 12 u. 2).*

---

2. März 13. 121.

Das Kloster Stötterlingenburg giebt dem Werner Richter, seiner Frau und seinen Erben 17 Morgen auf der Feldmark von Osterwiek gegen einen in Wachs zu entrichtenden jährlichen Zins.

Nos Johannes dei gracia prepositus in Stoterlingeburch, Johanna
tissa, Elyzabet priorissa totusque conventus ecclesie ibidem omnibus

presencia visuris publice protestamur, quod Wernero dicto Richtere et Elyzabet, uxori sue, ac eorum veris heredibus contulimus ac presentibus conferimus decem et septem jugera in campis Osterwik, quatuor talenta cere annuatim nobis solvencia, volentes ipsis in dictis bonis veram prestare warandiam, ubi eis fuerit oportunum. In huius testimonium sigilla nostra presentibus sunt annexa. Datum anno domini m°ccc°lıj° in crastino beati Gregorii pape.

O. M. Mit den sehr beschädigten Siegeln des Propstes und des Convents von Stötterlingenburg (Abb. nr. 12 u. 2).

1352. Aug. 5. 122.

Das Kloster Stötterlingenburg verkauft der Nonne Elisabeth von Derenburg aus seiner Mühle zu Osterwiek eine jährliche Rente von einem Verding, welche von jener zur Anschaffung von Licht „für das heil. Kreuz“ bestimmt war.

Johannes prepositus, Johanna abbatissa, Elyzabeth priorissa totumque capitulum ecclesie in Stoterlingeborch publice recognoscimus per presentes, quod vendidimus unanimi consensu Elyzabet de Derneborch nostre moniali redditus unius fertonis nigri argenti pro tribus marcis eiusdem argenti in molendino nostro Osterwik perpetuo possidendos[1]. Quos quidem redditus recipiet semper in festo pasche, et assignavit dictos redditus ad luminaria sancte crucis. In huius rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum anno domini m°ccc°lıj in die Oswaldi regis.

O. M. Mit dem an zweiter Stelle angehängten sehr beschädigten Siegel des Convents von Stötterlingenburg (Abb. nr. 2); das an erster Stelle angehängt gewesene Siegel des Propstes fehlt. — 1) *Or. possidendo.*

1353. Jan. 5. 123

Hennig von Veckenstedt verkauft der Klosterfrau Gese von Kübling gen zu Stötterlingenburg eine ewige Rente aus seinem Hause in Osterwiek, welche nach ihrem Tode dem Kloster zufallen soll.

Ek Hennygk van Veckenstidde[1], borger to Osterwick, bekenne openbar in dussem breve alle den, de on seen edder horen lesen, dat ik hebbe myt willen unde myt vulbort Greten, myner husfrowen, Konecken unde Bossen, myner sone, vorkoft Gesen van Cubbelinge, eyner clostervrouwen to Stotterlingeborch, eynen verdingh werengeldes ewich in mineme erve unde huse in der stad to Osterwick vor dre mark weregeldes, alle jarlikes ut to gevende eynen halven verdingh to winachten unde eynen halven verdingh to sunte Johannes daghe middensomer an allerleye stadrecht unde hinder. Wanne denne afghingh dusse vorbenomede Gese van Cubbelinge, so scholde ek edder min

rechten erven na oreme dode dussen vorbenomeden tynsz geven in dat kloster to Stotterlingeborch to hulpe deme luchte. Were, dat dusse vorbenomede Ghese ok gehindert worde an der betalinge des tynses, so scolde ek edder myne rechten erven ore de dre mark wedder gheven sunder hinder. Dusser dinge sint tughe Bernd van Were unde Lodewich sin sone. Wente ek neyn ingesegel en hebbe, to eynem orkunde dusser dinghe so bruke ek Bernedes ingesegele van Werre vorbenomd in dusseme breve. Unde ek Bernd van Werre dorch bede willen Hennigh van Veckenstidde [1] unde syner rechten erven so hebbe ik dussen bref besegelt mit minem ingesegele. Na der bord unses heren godes dritteynhundert jar in deme dre unde veftighesten jare in twelften [2] avende.

C. B. M. — 1) *C. B. Reckenstidde. S. jedoch die Urk. nr. 124, und Frh. J. Grote, Das Osterwieker Stadtbuch (Osterwiek 1850) S. 35 unten.* — 2) *C. B. twolften.*

1353. Febr. 23. 124.

Der Osterwieker Bürger Hennig von Veckenstedt verkauft der Klosterjungfrau Gese Paul einen jährlichen Zins aus seinem Hause, welcher nach ihrem Tode dem Kloster zufallen soll.

Ek Hennygk von Veckenstedde [1], borger to Osterwick, bekenne in dussem breve al den, de on horen edder lesen, dat ik hebbe mit willen unde mit vulbord Greten, myner husfrouwen, Koneken unde Hossen, myner sone, vorkoft Gesen Paules, closterjuncfrouwen to Stotterlingeborch, eynen verdingh weregeldes in minem erve unde in mynem huse in der stad to Osterwick, alle jarlikes ut to gevende eynen halven verdingh to winachten unde eynen halven verding to sunte Johannes daghe to middensomer, vor dre mark wergeldes, de mek de vorbenomede Gese betalet hett. Wanne denne afginghe Gese Paules, so scholde ek edder myne erven na orem dode den vorbenomden tynsz gheven in dat closter to Stotterlingeborch to deme luchte to hulpe unde to troste ores vaders unde moder sele. Worde de ghehyndert an der betalinghe des tynses, so scholde ek [2] ofte myne erven ore dre mark wedder gheven sunder hinder. Dusser dyngk synt tughe Bernd van Were [3], Bernd unde Lodewich syne sone. Wente ik neyn ingesegel en hebbe, to eynem orkunde so bruke ek Berndes ingesegel van Were in dusseme breve. Ek Bernt van Were [3] dorch bede wyllen Hennygk van Veckenstidde unde syner erven so hebbe ek dussen bref besegelt myt minem ingesegel. Na der bort godes drytteynhundert jar in dem dre unde veftyghesten jare in deme avende sunte Mathyas des hilgen apostels.

C. B. M. — 1) *C. B. Weckenstedde bez. Weckenstidde.* — 2) *Im C. B. statt ek.* — 3) *C. B. Vere. vgl. jedoch nr. 130 und Abb. nr. 52.*

1355. März 22. 12

Herzog Magnus zu Braunschweig verpfändet den Bürgern u dem Rathe der Stadt Braunschweig für 400 Mark sein Haus Hessen[1] mit allen Rechten, Nutzungen und Zubehörungen, auch n dem Dorfe Hessen und dem Kloster Stötterlingenburg[2].

Die Urkunde ist abgedruckt in Sudendorf, Urk. B. z. Gesch. d. He v. Braunschw. u. Lün. Band II. nr. 496 S. 267. — 1) cfr. Urk. nr. 112. 2) In dieser Urkunde wird dem Braunschweiger Rathe ausdrücklich aufer resp. gestattet, die Mühle zu Hessen in gutem baulichen Zustande zu erhalten u nöthigenfalls umfassend zu repariren.

1355. Nov. 13. 12

Die Brüder Friedrich und Ditmar v. Biewende verpfän 15 Morgen über dem „Stedebeke" auf 3 Jahr an den Osterwiel Bürger Hennig von Immenrode.

We Fricke unde Dytmer, broder, gheheten van Bywenden beken in dusseme openen breve allen, de on seet edder horet lesen, we endrechtliken verkoft hebben veftein morghen landes, de ghelegh sint over deme Stedebeke unde wendet an de neghen morghen perners to Stoterling, nu to sunte[1] Michahelis daghe over dre jar He nig van Ymmenrode, borgher to Osterwick, unde Alheyde syner h vrowen unde sinen rechten erven in dusser wise, dat we dat got mog seghen alle jar, eft we willen; unde ok eft[2] we jeneghe[3] not sch den liden van leynherren, edder wudane wis dat dat were, des sch den se[4] unse were wesen. Dusse dingk stede unde gans to holde bethuge we myt unsem ingheseghele. Dut is gheschen na der b goddes dritteynhundert jar in deme vif unde veftighesten jare in su Bryxiighes daghe.

C. B. M. — 1) C. B. suntes. — 2) C. B. ef. — 3) C. B. gheneghe. 4) C. B. see.

1356. Apr. 4. 1

Das Kloster Stötterlingenburg entsagt gegen Empfang von 40 l Mark allen Ansprüchen auf Schadensersatz, welche ihm gegen Rath zu Braunschweig wegen des von diesem unternommenen Bo einer Mühle vor Hessen zustanden.

We Eggeling provest, Johanna ebbedesche, Oda priorinne u de gantze samninge des closteres to Stoterlingeborch bekennen op bare in desseme breve, dat we endrechtliken unde mid guder vorded nisse hebben los ghelaten unde laten los in desseme breve de besc denen lude den rad unde borgere to Brunswich alle des scaden. d

we unde use closter hadden unde noch hebben mochten van der molen weghene, de se ghebuwet hebben vor dem hus to Hesnum, wuran[1] is unde useme clostere de schade ghescheu is eder noch schen mach an der weghene, ed sy an der molen by Romessleve, an wischen, an hoven eder an worden eder wuran dat sy: des late we se degher edich unde los unde vertyen aller sake, de we unde use nakomelinge an der weghene weder se eder anders jemande hebben eder hebben mochten. Hir umme to ener irstadinge desses scaden hebbe we upheboret van dem Rade to Brunswich veertich lodeghe mark, de in use unde in uses closteres bedrepelke nut[2] unde vromen witliken sint hekaret. To ener betughinge desser ding, dat we unde use nakomelinge de stede unde vast willen holden, so is desse bref beseghelet mid usen ingheseghelen. Na goddes bord dritteynhundert jar in deme esse unde veftighesten jare in sunte Ambrosies daghe[3].

Or. Mit den Siegeln des Propstes und des Conventes von Stötterlingenburg (Abb. nr. 12 u. 2); im Stadtarchive zu Braunschweig. — 1) Or. wūran. — 2) nūt. — 3) Vgl. Urk. v. 1355 nr. 125.

1357. Febr. 28. 128.

Propst Hermann, Aebtissin Johanna, Priorin Oda und der Convent zu Stötterlingenburg geloben, dafür, dass ihre Klosterschwester Gese Faul das von ihnen für 8½ Mark löthigen Geldes versetzte Haupt S. Johannis wieder eingelöst habe, alljährlich eine Gedächtnissfeier für die Eltern derselben, und demnächst nach ihrem Tode auch für sie, zu halten.

We Hermen provest, Johanna ebbedesche, Oda priorinne unde de gemeyne covent des closters tho Stoterlingeborch bekennen unde bethugen in disseme jheghenwerdeghen breve allen den, de dussen bref seen edder horen lesen, dat ver Ghese Pauwels, unse clostersuster, heft uns inghelost sente Johannes hovet, dat we hadden vorsat vor neghetehalve mark lodeghes gheldes, in disser wis: we schullen dar vore, de wile dit closter steyt, jo des jares tho eyner thid eres vader unde erer moder jarthid beghan. Ok wanne desulve Ghese sterft, de hir ghescreven is, so wille we ere jarthid ok began alle jar, dewile dat closter steyt, alse eres vaders unde erer moder. Tho eyner bewisinghe disser ding so hebbe we dussen bref beseghelt laten mit unseme ingheseghele. Dat is gheschen na goddes bort dritteynhundert jar in deme sevenden unde vefteghesten jare des dinsedaghes na Invocavit.

C. B. M.

1358. Mai 20. 12

Herzog Magnus zu Braunschweig verpfändet dem Rathe d Stadt Braunschweig das Schloss Hessen mit dem Dorfe Hessen u dem Kloster Stötterlingenburg fernerweit für 1200 Mark.

Die Urkunde ist abgedruckt in Sudendorf, Urk. B. zur Gesch. der Herz v. Braunschw. u. Lün. III. nr. 61 S. 40 ff.

1358. Oct. 16. 13

Der Osterwieker Bürger Heinrich Rike und seine Ehef „Syghe" schenken dem Kloster Stötterlingenburg sieben der La nach genauer bezeichnete Morgen Landes (deren Nutzung geg einen Verding jährlichen Zinses sie sich jedoch auf ihre Leben zeit vorbehalten), mit der Bestimmung, dass dafür nach ihr Tode im Kloster zweimal jährlich ihre Gedächtnissfeier begang werden solle.

Ek Hinrik Rike, borghere to Osterwik, Syghe, min husvrow bekennet in dessem openen breve, dat we mit vulbort alle unser rec ten erven hebbet ghegheven seven morghene landes thegedvri der godeshuse sinte Laurencius in dat kloster to Stoterlingheborch to den luchte dor got unde allen kristen selen to troste na unser beyder do Aver de wile we leven wille we on dar vore gheven alle jar en werverding tinses unde dat land selven behalden under unseme plog Dar na scal et sin des goddeshuses ledich unde los, unde scullen nicht vorkopen oder vorsetten, sunder vor alsodanne tins, also et gh den mach, unde wenne me dat lant ut don welde, so scolden use erv darto sin allerneghest. Dor desser almosen willen scullet de klost vrowen alle jar twighe in deme jare don user sele dechtnisse mit vi lien unde selemissen. Desses landes licken anderhalf morghen deme Nyghenkerkendore unde en half morgen over deme weghe Hullingherode wort, en morghen over deme Stedebeke, en morg boven der Vogheles molen, en morghen boven deme dike gyghen de Vordorpe, anderhalf morghen twisghen Berwinkele unde Wallew unde ene half morghen over deme Walwikeschen wech. To enen kunde hebbe we on ghegheven dessen bref unde bruken Berndes ing seghele van Werre, went we neyn eyghen en hebben. Ek Bernt Werre bekenne openbare, dat desse vorscrevenen dink sin vor m ghedegedinghet[1] unde vulbordet, unde betughe dat mit minem ing seghele, dat ek hirto hebbe ghehenghet. Na goddes bort dritteynh dert jar in deme achte unde veftighesten jare in sinte Gallen daghe

O. M. Mit dem beschädigten Siegel des Bernhard v. Werre (Abb. nr. — 1) *ghedegedinghen.*

---

358. **131.**

Das Kloster Stötterlingenburg entsagt vor dem Rathe des Hagens zu Braunschweig allen Ansprüchen an Conrad v. Timmern.

Vor os heft bekant her Herman Withon, ver Hanne van Hildenm ebbedische unde ver Ode[1], priorinne des closteres to Stoterlingerch, dat se van des closteres weghene nenerleye recht noch ansprake bben an Conrede van Timbern unde an sinen kinderen, unde laten aller stuecke[2] ledich unde los, icht se wat an on mochten ghehat bben.

Aus dem ersten Degedingebuche des Hagens zu Braunschweig, fol. 88; im dtarchive zu Braunschweig. — 1) *D. B. Oder.* — 2) *D. B. stücke.*

---

359. **132.**

Letztwillige Verfügung des Braunschweiger Bürgers Heyse von Poelde zu Gunsten des Klosters Stötterlingenburg und anderer Klöster und geistlichen Stiftungen.

In goddes namen Amen. Ek Heyse van Polde sette unde wille testament also setten unde hebben.

. . . .

Vortmer schal me gheven in de clostere, dat se miner sele dechtse hebben: to deme Rennelberghe[1] eyne mark, to Stederborch eyne rk, to deme Nigenwerke[2] ene mark, to Osterode in dat closter ene rk, to Wicberenhusen ene halve mark, to Derneborch eyne halve rk, to Heninge ene halve mark, to Dorstad ene halve mark, to ltingerode[3] ene halve mark, to Abbenrode ene halve mark, to terlingeborch eyne halve mark, to Waterlere ene halve mark, Drubeke ene halve mark, to sante Marienborne ene halve mark, to r vrowen[4] berghe ene halve mark, den armen luden vor sente ers dore[5] in dat spetal ene mark. (*Ohne Tag.*)

Aus dem Testamentenbuche der Altstadt Braunschweig von 1358—1446, 3; im Stadtarchive daselbst. — 1) *Kreuzkloster vor Braunschweig.* — Neuwerk in Goslar.* — 3) *C. B. Wotingerode.* — 4) *Marienberg bei Helmt.* — 5) *sc. zu Braunschweig.*

---

60. **Aug. 14.** **133.**

Der Braunschweiger Bürger Henning von Timmerla setzt in seinem Testamente verschiedene Summen aus, womit die Aufnahme seiner Base Ghese in das Kloster Stötterlingenburg erwirkt, und ferner eine Gedächtnissfeier für ihn im Kloster Stötterlingenburg und in andern Klöstern gestiftet werden soll.

In goddes namen amen. Ek Henning van Tymberla hebbe min ament ghesat als ek dat hebben wille, icht miner to kord worde.

. . . .

Ock scal men gheven Gheseken mines vedderen dochter XII ma dede is in dem clostere to Stoterlingeborch mid vorn Belen Engel des; mid dessen XII marken scal me desse juncfrowen in dat clos gheven.

. . . .

Ock den clostervrowen to Stoterlingeborch VIIJ mark, dat se m unde miner vrowen twier ewelken jartyd began. Ock den closterv wen to Heninge VIIJ mark, dat se mine jartyd began unde twier mi vrowen eweliken. Ock den clostervrowen to Dorstad VIIJ mark dat mine jartyd eweliken began unde twier miner vrowen.[1]

. . . .

Desse bref is ghescreven na goddes bord XIIJ hundert jar in d lx jare in vigilia assumptionis beate Marie virginis.

Aus dem Testamentenbuche der Altstadt Braunschweig von 1358—1 fol. 4; im Stadtarchive zu Braunschweig. — 1) *In ähnlicher Weise erha dann noch zahlreiche andere Klöster, Kirchen und Stiftungen in dem Testam Zuwendungen.*

1360. Sept. 7. 1

Das Kloster Stötterlingenburg bekundet, dass mit 15 Mark, we Ulrich von Weverlingen zur Stiftung einer jährlichen Gedä nissfeier für sich, seinen Vater und seine Gemahlin hergeg hatte, ein jährlicher Zins von einem Pfunde neuer Braunschweigis Pfennige aus zwei Hufen zu Wetzleben angekauft sei, wel die Küsterin erheben und in herkömmlicher Weise unter die sterfrauen vertheilen solle.

We Herman provest, Johanna ebbedesche unde de gheme samninghe[1] des closters to Stoterlingeborch don witlik alle den dissen bref horen eder seen, dat uns Olrik van Weverlinghe d god unde dorch salicheyt siner sele hat ghegheven unser samni unses closters vefteyn lodeghe mark, de we hebben upghenomen disseme beschede, dat unse samninghe scal began alle jar mit vig unde mit selemissen de jartid hern Gheverdes van Weverlinghe, vader, unde desselven Olrikes, den beyde god ghenedich si, unde Ermgarde, Olrikes wedewen, na ereme dode. Desse jartid erer sammene scal me began lateren daghe sente Lucases des heyli ewangelisten, also de vorbenomde Olrik inder der nacht sente Lu ghestorven is. Uppe dat disse jartid stede blive unde unsen vr ghegheven werde, so hebbe we mit den vorbenomden vefteyn ma inghelost en punt nyger Brunswikescher penninghe jarlikes tins deme dorpe to Wettesleve, de me dar uns gheven scal van twen h dede Hans Abelen buwet under sineme plughe. Unde dat v nomde punt scal jo de custerinne upnemen unde unsen vrowen alle jar to der jartid, also eyn sede is unde eyn wonheyt unses sters. To eyner betughinge disser ding so hebbe we dessen bref

gheven beseghelt mit unses coventes ingheseghele[2]. Na goddes bord dritteynhundert jar in deme sesteghesten jare in unser vrowen avende der lateren.

O. M. Mit dem sehr beschädigten Siegel des Convents von Stötterlingenburg. — 1) Or. samnighe. — 2) Or. igghesegele.

1360. Oct. 31. 135.

Das Kloster Stötterlingenburg belehnt die Brüder Tile[1] und Bernhard v. d. Damm, Bürger zu Braunschweig, mit $1^1/_2$ Hufen auf dem Felde zu Rocklum, wie diese die Brüder Henning und Tile von Winnigstedt inne gehabt hatten.

We her Hermen provest, ver Hanne ebbedesche, ver Ode prionne unde de gantze covent des closteres to Stoterlingeborch bekennet openbar in desseme breve unde willet witlik wesen alle den, de on seen der horen lesen, dat we hebbet gheleghen unde lenet in desseme breve Thylen van deme Damme unde Bernde sinen brodere, borgheren to Brunswich, anderhalve hove uppe deme velde to Rokele myd alle rme, dat dar to hord, also, alse Henningh unde Thyle, brodere, gheten van Winningestede dat sulve ghud van os hadden. To eynem kunde unde to eyner betughinge desser dingh hebbe we dessen bref egheven beseghelet myd usen ingheseghelen des provestes unde des ventes. Na goddes bord dritteynhundert jar in deme sestighesten e in aller goddes hilghen avende.

Or. im Herz. L. H. Archive zu Wolfenbüttel, unter den Urk. des Stifts Cyriaci vor Braunschweig; mit den beschädigten Siegeln der Propstei und des nventes von Stötterlingenburg (Abb. nr. 12 u. 2). — 1) i. e. Dietrich. cf. 137.

---

60. Dec. 6. 136.

Das Kloster Stötterlingenburg überträgt dem Stift S. Cyriaci vor Braunschweig das Eigenthum an $1^1/_2$ Hufen zu Rocklum, nachdem ihm diese von den bisherigen Lehnsinhabern, Gebrüdern Tile und Bernhard v. d. Damm, resignirt worden.

Nos Hermannus dei gratia prepositus, Johanna abbatissa, Oda prissa totumque collegium sanctimonialium in Stoterlingeborch ad iciam universorum, quibus hoc scriptum fuerit exhibitum, volumus venire, quod cum Thilo et Bernardus fratres dicti de Dammone, genses in Brunswich, pro se suisque heredibus nobis mansum cum idio sitos in campis ville Rokele, quos a nobis in pheodo tenuerant, re resignassent sub condicione tali, quod eadem bona ad quasdam norias recolendas in ecclesia sancti Ciriaci prope Brunswich perpetuo vertere niterentur, nos utique inspecta ipsorum pia devotione, cum divino cultu ampliando et ob salutem animarum fidelium id fieri

viderimus, mansum huiusmodi cum dimidio cum omnibus fructil juribus, utilitatibus et pertinentiis suis tam in villa quam in cam veluti dicti fratres de Dammone ipsos possederant, transferimus in nomine in decanum et capitulum ecclesie sancti Ciriaci predicte, n tentes eos per presentes in possessionem eorundem bonorum et suor pertinentium volentesque ipsos de eisdem legitime warandare. cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Act et datum anno domini m°ccc°lx° in die sancti Nicolai episcopi.

Or. im Herz. L. H. Archive zu Wolfenbüttel. Die beiden angehängt ge senen Siegel fehlen.

1361. Jan. 5. 1

Das Stift S. Cyriaci vor Braunschweig erkennt an, dass das K ster Stötterlingenburg von den 1½ Hufen zu Rocklum, we den Brüdern Dietrich (Tile) und Bernhard v. d. Damm ge hatten, 13 Schill. 6 Pf. jährlich zu heben berechtigt sei.

Nos Lippoldus dei gracia decanus totumque capitulum eccl montis sancti Ciriaci apud[1] muros Brunswick recognoscimus publice presentes, quod in altero dimidio manso in campis ville Rokele qui quondam fratribus Thiderico et Bernardo, burgensibus in Bru wich, dictis de Dammone, pertinuerant, habent prepositus et conver ac ecclesia in Stoterlingborch tredecim solidos et sex denarios mon Brunswicensis[2] annis singulis ante diem beati Egidii abbatis per e qui dicta bona coluerit, seu per quem culta fuerint, ipsis expedien In cuius rei testimonium dedimus presens scriptum sigillo nostro tenter communitum. Anno domini m°ccc°lx° primo in vigilia epiph eiusdem.

C. B. M. — 1) *C. B. aput. —* 2) *C. B. Brunswichcensis.*

1364. Oct. 15. 1

Der bischöfliche Richter Werner zu Osterwiek bekundet, dass dortige Bürger Hans Schrader aus seinem daselbst belegenen eine unablösbare Gülte von 1 Verding jährlich für 8 Wer verkauft habe, welche ihm aus dem Vermögen des verstorb Reineke von Bexheim gezahlt seien. Diese Gülte solle zur H an das Kloster Stötterlingenburg, zur anderen an den Stadtpf in Osterwiek und den Geistlichen, welcher auf dem Siechenhof Osterwiek Gottesdienst hält, gegeben, und von den Empfänger näher angegebener Weise verwandt werden. — Letzteren wird zug durch den Richter der Gülte wegen der „erste Frieden“ an Schraderschen Hofe „gewirkt“ (d. h. etwa, die erste Hyp daran zugesprochen).

Ek Werner Richtere, richtere to Osterwik van mines herren ghen van Halberstad, bekenne openbare in dessem jegenwordig

reve unde do witlik alle den, de on seen oder horen lesen, dat Hans cradere, borghere to Osterwik, heft vor mek bekant, dat he mit vulort Berten, siner husvrowen, unde siner rechten erven unde ok mit iner witschop het vorkoft einen lodighen verdingh gheldes ewigher ulde, den me nicht weder afkopen scal, an sime hove, dede lit bi ente Nycolaus kerchove in der stad to Osterwik, vor achte wermark, ede ome her Jan Stalberch, vicarius to unser vrowen to Halberad, wol unde al betalet het na sinem willen van Reyneken gude van echtesem, deme god gnedich sy. Unde dessulven verding gheldes eft Hans Scradere vorghenant willeköret unde geloved vor mek, dat e, oder weme de hof wert na ome, oder we dar uppe wonet, de scal even ane allerleye hinder unde vortoch to user vrowen daghe lechtissen [1], de nu nilkest tokomende is, unde vortmer alle jar uppe desulen tid, eynen halven lodighen verding deme proveste to Stoterlingerch oder dere ebdeschen, efte dar neyn provest were, unde eyn dich lot uppe den parrehof in der stad unde eyn lodich lot dem rn, dede up dem sekhove vor der stad to Osterwik goddesdenst lt unde bewaret. Ok het her Jan Stalberch bescheden, dat de prost van Stoterlingeborch van orem halven verdinghe scal hebben sees nninghe unde scal in dem achteden daghe na user vrowen daghe htmissen jowelkeme prestere, de up deme closter belenet is, unde velkeme capellane darsulves unde einem schoelre [2] geven dre penghe, unde wat dar over is, dar scal me der ebdeschen van geven s penninghe, unde dat andere scal de ebdesche like delen under den cvrowen, de in deme clostere begeven sin, uppe dat se helpen hol- vigilien unde selemissen, Reyneken sele van Bechtesem unde si- eldern sele to trosten unde gnaden. Vortmer scal de pernere in stad beholden sees penninghe van einem lodighen lode unde scal en sinen capellanen unde deme hern, de to sente Barbaren altare enet is in dere sulven kerken, deme sculmeystere unde deme kerere jowelkeme dre penninghe, uppe dat se vigilien unde selemissen len in deme sulven achtede daghe user vrowen. Vortmer scal de re van dem sekhove beholden van eime lodighen lode sees penninghe e de schoelre [2] dre; wat dar over is, scal de herre like delen den n, de mit der unreynen suke beworen sin unde den, de bedderese en uppe deme sulven hove. Unde alle desse vorbenomden penghe scullen weesen olde Brunsvikesche penninghe. Were ok, dat van dessem benomden lodighen verdinghe gheldes jenighen tins scot scolde [4] geven, dat scal unde wel Hans Scradere don, oder uppe deme hove wonet, wu dicke sek dat gheboret. Ok bekenne Werner Richtere vorghenant, dat ek hebbe gewarcht unde werke ersten vrede desses sulven verdingh gheldes an Scraders hove clostere to Stoterlingheborch, deme parhove unde dem sekhove Osterwik, na hern Andreas dode, de noch den ersten vrede heft leme dicke benomden hove. Unde to orkunde desser vorgescren dingh hebbe ek Werner Richtere dorch god unde bede willen ses Scraders dessen bref geven beseghelt mit minem inghesegele [5].

Na goddes bort dretteynhundert jar in deme verden unde sestigheste
jare in sente Gallen avende des heylghen abbedes.

O. M. Mit dem Siegel des W. Richter (Abb. nr. 58). — 1) *2. Febr.* -
2) *Or. schólre.* — 3) *Or. scůlmeystere* — 4) *scólde.* — 5) *Or. iigheseghele.*

1367. Apr. 4. 13

*Die Brüder Heinrich und Bertram v. Osterode, Bürger zu Ha-
berstadt, verkaufen dem Kloster Stötterlingenburg einen Hof
Lütgenrode.*

We Hinrik unde Bertram brodere, gheheten von Osterode, borghe
to Halberstat, bekennet in desseme openen breve, dat de erbare he
her Herman provest des closteres to Stoterlingborch os heft afghek
enen hof in deme dorpe to Luttekenrode vor tu lodeghe mark silver
de we rede von ome hebben opghenomen. Unde he het denselven
ghegheven der sammeninghe des vorghenomden closteres; unde
hebbet endrechtliken des hoves unde alles rechtes daran vorthegh
Thuge, den dit witlik is, sint her Jan von Barem unde her Godel
sin veddere, prestere. Ok hebbe ek Hinrik vorghenomet min inghes
ghele to eneme orkunde ghehenghet an dessen bref, unde ek Bertra
bruke mines broder ingheseghele. Dit is gheschen na goddes b
dretteynhundert jar in deme seven unde sestigesten jare des sondag
vor palmen.

O. M. Mit dem beschädigten Siegel des H. v. Osterode (Abb. nr. 57).

1367. Apr. 26. 14

*Der bischöfliche Amtmann Werner Richter zu Osterwick beku
dass der dortige Bürger Conrad von Schauen und seine Ehef
Grete um ihrer Seelen Seligkeit willen dem Kloster Stötterling
burg von ihrem Hause am St. Stephans Kirchhofe daselbst ei
ewigen Zins geschenkt haben, welcher von jedem künftigen Besi
dieses Hauses jährlich schossfrei entrichtet werden soll; es sei
vor einem in dem betr. Hause selbst von ihm „gehegten Din
(gehaltenen Gerichte) geschehen, und dabei dem Kloster we
dieses Zinses der „erste Friede gewirkt" (cfr. nr. 138).*

Ek Werner Richter tho Osterwik, ammichtman mynes heren
Halberstad, bekenne in dussem openbaren breve vor allen guden lu
de one seen oder horen lesen, dat Cord von Schowen borgher
Osterwik unde Grete sin husvrowe endrechliken [1] hebben ghegh
dorch god unde orer sele salicheit der sammeninghe [2] tho Stoterlin
borch in dat closter in oreme huse bi sinte Steffanes kerchoife e

odighen verding jarlikes tinses, den se gheven wilt by orem live jo
p de paschen. Na erer beyder dode hebbet se gheven an deme selven
use der vorbenomden samninghe eyne halve lodeghe mark ewichlikes
nses ledich unde vri schotes unde bekummernisse: also, dat we in
me huse wonde, de scholde dat schot liden unde don, dat sek dar-
on mochte boren, unde schal der vorbenomden sammeninghe den tins
even ledich, enen lodighen verding uppe de paschen unde eynen
dighen verding up sinte Michahelis dach. Unde hebbe in deme sul-
n hus en richte gheseten von mynes herren weghen von Halber-
ad, en dingh gheheget unde des vorbenomden tinses vrede gewercht[3]
de den vredeschilling upghenomen, unde dat is de erste vrede. Hir
ren over Dankelef, Ludeke Kruc, Hennig von Helmestede unde Hin-
von Goslere, borghere tho Osterwik, unde andere vrome lude.
o eneme orkunde hebbe ek myn ingheseghele ghehenghet an dessen
ef. Dat is gheschen na goddes bord dretteynhundert jar in deme
en unde sestigesten jare des ersten mandaghes na der paschenweken[4].

*C. B. M. — 1) C. B. endrechiken. — 2) C. B. sammenighe. — 3) C. B.
recht. — 4) Im C. B. findet sich neben dieser Urkunde die Bemerkung: jam
sidet Hans Otten.*

---

68. Mai 1. 141.

*Der Braunschweiger Bürger Tile Detherd verkauft dem Propst
Hermann von Stötterlingenburg eine Hufe und einen Hof zu Sein-
stedt, welche er vorher vom Kloster Stötterlingenburg als Erben-
zinsgut gehabt hatte.*

Ek Thileke Detherdes borghere to Brunswik bekenne in desseme
nen breve, dat ek met vulbort miner erven unde alle der, den dat
heboret, hebbe vorkoft deme erbaren wisen heren hern Hermanne
este to Stoterlingheborch ene hove[1] landes, up deme velde to
stede beleghen, unde enen hof unde hus dar uppe in deme selve
e, vri unde ledich, mit alleme rechte, also ek unde mine erven
hadden ghehat von deme clostere to Stoterlingheborch, dem[2] me
des jares nicht mer von en gift, wen en punt wasses to ener
ntnisse, dat use elderen unde vrunt erst dat gud hebben ghekoft
ch von deme selven clostere. Dit vorbenomde gud het de vore-
vene her Hermen ghekoft von mek unde minen erven vor verteghede-
e lodeghe mark, de uns wol unde al sint betalet. Unde ek vor-
e des gudes vor mek unde vor alle mine erven. To eneme orkunde
e ek der ingheseghele Eytzen Kremeres unde Berndes von Rem-
inghe, de to desser tid radmanne sin in der Olden Wik to Bruns-
, went ek nen eghen ingheseghel en hebbe. Thughe, den dat wit-
is: her Nicolaus perner to Kallem, Eytze Kremere, Bernt von
ninghe vorghenomet unde Ghodeke von Berlinghe[4] unde andere
e lude, den dit witlik is. We Eytze Kremere unde Bernt von
ninghe vorghenant bekennet, dat we dor bede willen hebben to-
enghet use ingheseghele to ener bekantnisse, went os disse dedin-

ghe witlik sint, mit witscop der heren unde vromer lude, de hir vor ghescreven sint. Dit is gheschen na goddes bort dretteynhundert j in deme achte unde sestigesten jare in sinte Philippi unde Jacobi dagl der hilghen apostolen.

O. M. Mit den Siegeln der Braunschweiger Rathsherren Eytze Krem und Bernd v. Remlingen. — 1) *Or. hȯve. —* 2) *Or. deme. —* 3) *Or. n — 4) vermuthlich verschrieben statt Berklinghe.*

1368. Mai 1. 14

Aebtissin und Convent des Klosters Stötterlingenburg verpflicht sich, die Einkünfte von einer Hufe Landes zu Seinstedt, welc ihr Propst aus der Hand desjenigen, der sie vom Kloster geg einen geringen Erbenzins besessen, gelöst hatte, den von jen (dem Propste) darüber getroffenen Bestimmungen gemäss zur V theilung zu bringen, resp. zu einer Gedächtnissfeier für ihn verwenden.

We Oda ebbedesche unde Elizabecht priorinne unde de gheme sameninghe des closteres to Stoterlingheborch bekennet openbare disseme breve, dat de erbare wise here, her Herman use provest, h ghekoft vor vertheghede halve mark lodeghes[1] siner eghenen[2] p ninghe ene hove landes up deme velde to Senstede unde enen hof u hus daroppe in deme selven dorpe ledich unde los, also dat gud v was vorkoft von useme clostere, dat use closter dar nicht mer eyg nes an hedde behalden mer en punt wasses des jares to ener beke nisse. An der selven hȯve unde dem hove heft he ghegheven u sammeninghe ewelighen alle jar en punt Brunswikescher penninghe ener consolacien, dat we scolen holden alle jar eweliken des su avendes in der achteden uses heren lichamen unde jo vort umme ver weken alle sunnavende wente to deme avende[3] to user vro missen Ave preclara[4]. Vortmer na sime dode, wat an dem sel gude mach over werden boven dat punt, dat heft he ghegheven u sameninghe to ener memorien siner jartid, de we began wilt u scolet mit vigilien unde selemissen, also uses goddeshuses en wonh is; unde wenne[5] sin to kort wert, so scal, we uses closteres en eb sche[6] is, den tins von deme gude upnemen unde jo deme goddesh davon gheven en punt wasses to ener bekantnisse unde de consola to der sequencien unde to der memorien gheven, also hir vore g screven steyt. Dat dit ewichliken stede werde gheholden, so he we dessen bref ghegheven unde darto ghehenghet uses conventes gheseghele. Na goddes bort dretteynhundert jar in deme achte u sestighesten jare in sinte Phylippi unde Jacobi daghe der hilghen aposte

O. M. Mit dem beschädigten Siegel des Convents zu Stötterlingenburg (nr. 2). — 1) *sc. silvers. —* 2) *Or. eghene. —* 3) *Or. advente. —* 4) *Der den Worten „Ave praeclara maris stella" beginnenden Sequenz bediente man in der Halberstädter Diöcese an der Octave vor Mariä Himmelfahrt, also 22. August. —* 5) *Or. went. —* 6) *sic.*

370. März 31. 143.

Hennig v. Winnigstedt verpflichtet sich, von 1½ Hufen zu Rocklum jährlich 5 Verding Zins an Bernhard Halchter und seinen Vetter Baltasar zu geben, und zwar so, dass er 2 Verding in ihrem Namen dem Kloster Stötterlingenburg entrichtet, den Rest ihnen selbst zahlt.

Ek Hennig van Winnigstede bekenne in dussem breve, dat ek chal gheven [1] vif lodighe verdinghe Bernde Halchteren [2] unde Baltazar nem vedderen des jares to tinse von anderhalven hoven [3] up dem lde to Rokele; unde der sulven vif verdinghe schal ek gheven eyne lve mark deme clostere to Stotterlingheborch, de anderen dre verghe schal ek on sulven gheven. Wanne ek de beredinghe nicht edan hedde up sunte Mertins dach, so scholde ek on dat gut antrden in ore were unde dar nichtes ane hinderen. Ok wanne de he [4] mundich worde unde he dat gut van mek eschede, so scholde it ome antworden in sine were unde dar nichtes an hinderen, edder n mark gheven de ome dat gut steit lodyghes sulvers. Alle dusse rbescreven stucke love ek Hennig van Winnigstede [6] Bernde unde ltazar Halchteren stede unde gantz to holdene, unde betughe dat in ssem breve, de beseghelt is mit minem ingheseghel [7]; unde is gheen na goddes bort dritteynhundert jar in deme seventighesten jare sondaghes na mitvasten. To eyner bekantnisse, dat uns alle dusse bescreven stucke wittlik sin unde over wesen hebben, hebbe we ch bede willen Hennighes van Winnigstede ghehengt unse inghehele to dissem breve, Ludolf van Winnigstede unde Hennig van nnigstede, Tyleken broder.

C. B. M. — 1) *C. B. gegheven.* — 2) *C. B. Halcheren.* — 3) *C. B. hove.* 4) *sic.* — 5) *C. B. gheve.* — 6) *C. B. Winnistede.* — 7) *C. B. ingheseghes.*

---

70. Mai 31. 144.

Bischof Albrecht (III.) von Halberstadt ertheilt seine Genehmigung dazu, dass die Bauern von Stötterlingen dem Kloster Stötterlingenburg fünf benannte Wiesen auf Wiederkauf verkaufen.

We Albrecht van der gnade goddes bischop to Halberstat bekenopenbar in dessem breve, dat de bure van Stoterlinghe ghemen- hebben vorkoft oppe enen wedercop den clostervrowen unde der en samninghe [1] to Stoterlingeborch vif blek grases, des heten twey [2] Vellen unde twey [2] de Mene unde en dat Molenstal, vor vif lodeghe an desser wis: wenne desse vorbenomden bure van Stoterlinge vorbenomden grasblek welden wederkopen, so scholden se desser enomden samninghe to Stoterligborch dat vore segghen to winachten

unde scholden dat denne losen to sante Walburghe daghe darna
desse sulven vorbenomden vif lodeghe mark. Dat dyt myd usem wil
unde witschop geschyn sy, dat betughe we myd usem inghesegh
dat we witliken an dessen bref hebben ghehenghet laten; dat ghesch
is na goddes bord dritteynhundert jar an deme seventeghesten jare
vridaghes vor pinghesten.

*O. M. Mit dem beschädigten Secretsiegel des Bischofs Albrecht (III.)
Halberstadt. — 1) Or. samnighe. — 2) Or. tvey. — 3) Or. wischop.*

1371. Juli 1. 1

*Bischof Albrecht (III.) von Halberstadt bekennt, von dem Klo
Stötterlingenburg 5 löthige Mark geliehen erhalten zu ha
und verspricht die demnächstige Rückzahlung dieser Summe, w
der Pfarrer zu Osterwiek und zwei andere Personen Bürgsc
leisten.*

We Albert van der gnade goddes biscop to Halberstat beken
openbar, dat we schuldich sint rechter schult vif lodeghe mark un
leven dem proveste, der ebbedeschen unde der samminghe tho Stot
lingheborch, de se uns in redeschop gheleghen hebben, unde w
in unses goddeshuses nut ghekart hebben. De wille we unde l
one ane vorthog[1] to betalende up sunte Gallen dach, de erst to kun
dar sette we one vore unse denere[2] unde man, de hir na bescre
stad. Vortmer we her Jan pernere to Osterwik, Hans Meze unde
rik Overbecke, borghen, bekennen, dat we ghelovet hebben unde l
in guden truwen vor unsen heren van Halberstat dussen vorbenom
proveste, abbetissen und samminghe to Stoterlinghborch, were dat
here van Halberstat der vif mark up de tiid to sunte Gallen dach n
en betalede, so scolde we one de vif mark, wan we darumme ghe
net worden, betalen ane wedersprake. To ener betuchnisse du
dinge hebbe we unse inghesegele ghehenghet laten by unses heren
geseghel an dussen bref, de ghegheven is na der bort Goddes dritt
hundert jar an deme enen unde seventeghesten jare des dinseda
na sunte Peter unde sunte Paul daghe der hilghen apostolen.

C. B. M. — 1) C. B. vorthoc. — 2) C. B. deners. — 3) C. B. per

---

1371. 1

*Eine jährliche Rente der Nonne Elisabeth Soltau in Stötterlin
burg betreffend.*

Deme rade is witlik, dat Hanses vrowe Lyndenberghes heft
ferding gheldes in Vredels huse Taschenmekers, den mach me we
kopen vor dre und ene halve mark. Dessen sulven verding gh

t se orer dochter Ylseben Soltowen, ener clostervrowe to Stotter-gheborch, unde na orem dode scal he vallen an ore anderen kindere.

Aus dem Degedingebuche des Sackes zu Braunschweig von 1330—1400, fol. 67; Stadtarchive zu Braunschweig.

---

74. 147.

Letztwillige Verfügung des Bürgers „Heyne über'm Kirchhofe" zu Gunsten der Nonnen in Stötterlingenburg und anderen Klöstern.

In nomine domini amen. Ek Heyne boven deme kerchove, olden ynen sone, hebbe myn testament ghesat, alse ek dat hebben wille, myner to kort wert.

. . . .

beschede ek to Stidderborch, to Dorstad, to Heninghe, to Water-, to sente Marienborne, to Stoterlingeborch, to Abbenrode, to nspringhe, to Derneborch, to Ysenhagen unde noch to vif anderen teren jowelker vrowen enen pennigh [1].

. . . .

(*Ohne Tag.*)

Aus dem Testamentenbuche der Altstadt Braunschweig von 1358—1446, 13; im Stadtarchive zu Braunschweig. — 1) *Ausserdem enthält das Testa- noch ansehnliche Zuwendungen an verschiedene Klöster und Kirchen.*

---

6. Dec. 6. 148.

Der Rath zu Osterwiek verkauft an Gese, Wittwe Peters von Hulingerode, und ihre Tochter Adelheid, Nonne in Stötterlingenburg, auf beider Lebenszeit einen jährlichen Zins von einer Mark aus dem dortigen Rathhause.

We ratmanne to Osterwik bekennet in dessem openen breve unde witlik alle den, de en sen edder horen lesen, dat we endrechtliken witschop [1] unde vulbort der menheyt hebbet vorkoft van dem rat- ene lodeghe mark jarlikes tinses Ghesen, Peters wedewen van ingerode, unde orer dochter Alheyde, ener clostervrowen to Stoter-orch, to orer beyder live vor elven lodeghe mark, de os wol sint et, unde we hebbet se ghekart in user stat nut unde vromen: alsodanne beschede, welk overlevet des andern dot under dessen enomden, de scal den vorsprokenen tins ganz [2] upnemen alle jar levedaghe, den scul we eder use nakomenden ratmanne on gheven jar uppe sinte Mertens dach. Dat we unde unse nakomlinghe dit scullen holden unde vast, dat love we entruwen, unde to enem orkunde ebbe we on ghegheven dessen bref, unde dar ghehenghet der stad

yngheseghel. Dit is gheschen na goddes bort dritteynhundert jar i
dem ses unde seventeghesten jare in sinte Nyclaus des hilghen bi
copes daghe.

Aus dem in der 2. Hälfte des 14. Jahrh. angelegten Stadtbuche von Ost
wiek, p. 81; auf dem Rathhause daselbst. — 1) C. wischop. — 2) C. ganzs.

1377. Juni 24. 14

Der Richter zu Osterwiek Heinrich Hilbrecht wirkt einer Stött
lingenburger Nonne, Albrecht Muntmesters Tochter, an d
Hause der Wittwe Hermanns in Osterwiek einen Frieden we
eines jährlichen Zinses, welcher von dem Besitzer des Hauses
bis an ihr Lebensende entrichtet, alsdann aber an die Osterwie
Kirchen gezahlt werden soll.

Ek Hinrik Hilbrecht to disser tiid richter to Osterwik beke
in dissem open breve, dat ek hebbe frede ghewarcht[1] ener hal
mark lodig gheldes in Hermannus huse der wedewen einer clos
fruwen to Stoterlingheborch, de ichteswanne dochter was Albre
Muntmesters, dem god gnedich sy, unde schal ere alle jar ghe
enen ferding up suncte Michel dach. Na orem dode schal disse
vallen in de godeshuse to Osterwik, alz to sunkte Stephane e
ferding, to unser vruwen enen halven verding, to suncte Nico
enen halven ferding. Disse gulde mach me alle jar losen mit
lodigen marken na der stad wilkore. Were dat de losinge schege
scholde me de vorschreven vif mark by den rad to Osterwik leg
uppe dat, dat den[2] vorschrevenen godeshusen to Osterwik de tins n
entvernet worde nach der vorschreven closterfruwen dode. De
dat se aver leved, schal se den tins rowelken alle jarlikes up ne
van deme, de in deme vorschrevenen huse wonhaftig is. Tugh
dissem vrede ghewest sint, de sin erbare vrome lude, her J
Rilbeken perner to Osterwik, Werner Richter, Hans Rike, L
Strump, Schelejan. Gheven na godes bord dritteynhundert jar in
sevenden[3] unde seventigesten jare in suncte Johannis daghe bapti

Aus dem Osterwieker Stadtbuche, herausgegeben vom Freiherrn J.
(Osterwiek 1850. 8.) p. 34. — 1) C. gewrarcht. — 2) C. de. — 3) C. se

1378. Jan. 31.

Der Rath der Stadt Osterwiek verkauft den Stötterlingenb
Nonnen Geseke und Metteke, Töchtern Conrads von Osterwiek
ihrer beider Lebenszeit für $5^1/_2$ Mark einen jährlichen Zin
einer halben Mark aus dem dortigen Schosse.

We ratmanne der stad to Osterwik bekennen openbar in de
breve alle den[1], de en sen edder horen lesen, dat we hebben vo

e halve lodeghe mark jarlikes tinses to twen[2] liven Gheseken unde etteken, Cordes dochteren van Osterwik, clostervrowen to Stottergborch, vor sestehalve lodeghe mark, de os wol unde al betalet , unde de we hebben gkekart in unser stad nut unde vromen. Des- tins sculle we unde use nakomelinghe ene gheven alle jar van em scote uppe sinte Mertens dach to erer beyder live, unde wan er en afgheyt van dodes weghen, so sculle we unde willen der ande- desse benomden halven mark gheldes alle jar ghenzeliken unde gheven up de tid, alse vorscreven is. Wan aver desse benomden eseke unde Metteke beyde sin vorstorven, so is desse benomde lve lodeghe mark tinses os unde usen nakomelinghen worden ledich le los, unde desse bref is denne dot. Des to enen orkunde unde ughinghe, dat we dit stede unde vast holden willen ane allerleye al unde arghelist, so hebbe we en ghegheven dessen bref beseghelt l user stad anhangheden ygheseghel. Post incarnacionem domini o m°c°c°c°lxv°ııj dominica die ante festum purificationis sancte rie virginis.

Aus dem Stadtbuche von Osterwiek, p. 82; auf dem Rathhause daselbst. — . de. — 2) C. tuen.

---

8. März 17. 151.

Das Kloster Stötterlingenburg erklärt, dass, nachdem vier von ihm dem Bertram Wilde versetzte Hufen zu Bühne durch den vormaligen Propst Hermann Withon wieder eingelöst worden, die Einkünfte davon diesem bis an sein Lebensende verbleiben und nachher zu seiner Gedächtnissfeier verwandt werden sollen.

We Johannes perner to Osterwik unde in der stede enes prove- vormunder, Oda ebbedische unde de ghemene samninghe des teres to Stoterlingheborch bekennen openbare in dussem breve, dat Herman Withon, de ichteswane use provest was, heft ghelost user witscop unde vulbort von Bertramme Wilden unde synen n veer hove landes beleghen op dem velde to Bunde, de en[1] ston- unde vorpendet weren von uses closteres unde samninghe weghen twintich lodyghe mark. Hirumme schal he dusser vorscrevenen[2] hove mit aller slachte nud an velde unde an dorpe rowelken en, de wile dat he levet; na synem dode schullen de vorbenome- hove ledich unde los wesen user samninghe. Hirumme schulle unde willen sine jartit alle jarlikes mit vigilien unde selmissen an nach wonheyd uses goddeshuses. Were aver dat use provest er tid dusse vorschrevenen hove vere welde wedderlosen in de estye, so scholde he twelf lodyghe mark gheven unde leghen mit ort unde rade der samninghe in de vorbenomeden jartid hern nannes, also dat se ewich bleve, so mochte he de vorbenomeden

veer hove weddernemen to der provestye. To ener betughinghe dusser vorscreven stucke hebbe we[3] dussen bref ghegheven bezegl mit usen inghezeghelen. Na der bord uses heren dusent drehund in deme achte unde seventyghesten jare in dem achten daghe si Agneten der heylighen juncvrowen[4].

Mit den Siegeln der Propstei und des Convents von Stötterlingenburg (A nr. 11 u. 2); letzteres ist beschädigt. — 1) Or. stoden. — 2) Or. vorscrevene 3) Im Or. fehlt we. — 4) Or. jucvrowen.

1378. März 28. 1

Die Brüder Hugo und Henning v. Roden und ihre Mu Sophie verkaufen für 40 Mark dem Kloster Stötterlingenb 4 Mark jährlich von vier vor Hornburg belegenen, „Eyghe genannten Hufen, mit dem Vorbehalte des Wiederkaufs.

We Huch unde Henning, brodere, geheten von den Roden, u Saphye, unse mome, bekennen in disseme openen breve, dat we heb vorkoft vern Oden Kerstens, der ebdischen to Stoterlingheburch, u der ghemenen samninghe veer mark gheldes lodighes an veer ho vor Horneburch, dat de Eygherd het, vor vertich lodighe mark Br swikescher witte unde wichte, de uns ghentzliken unde al betalet Disse solven veer mark gheldes moghe we wedderkopen na di neysten twen jaren alle jarlikes vor de vorbenomden vertich lodi mark. Wanne we dat don welden, dat scholde we vorbenomden H unde Henning unde Saphye, use mome, oder use rechten erven, di vorbescreven ebdeschen unde der samminghe to Stoterlinghebu tovoren witlik don to middensommer unde darna to den neysten nachten ore gheld gheven. Disses kopes wille we Huch unde Henn unde Saphie, alle vorbenomet, disser vorbescreven vern Oden Kerst ebdische to Stoterlingheburch, unde der ghemenen samninghe re were wesen, wur unde wanne one des nod is unde se dat vo eschet. Dat we alle disse stucke stede unde vast holden willen, love we one en truwen unde betughet dat mit usen ingheseghelen we witliken gehengt hebben an dissen bref; unde ek Saphye under miner sone ingheseghele Hughes unde Henning dicke vorb met von den Roden, went ek solven nen en hebbe. Unde is ges na der bord goddes dritteynhundert jar in deme achte unde se tighesten jare des sondaghes to midvasten.

O. M. Mit den Siegeln des Huch und Henning v. Roden (Abb. n u. 45).

1378. März 28. 153.

Bischof Albrecht (III.) von Halberstadt consentirt als Lehnsherr in den von den Brüdern v. Roden mit dem Kloster Stötterlingenburg abgeschlossenen Verkauf eines Zinses aus vier Hufen vor Hornburg, und behält sich für den Fall, dass jene demnächst den ausbedungenen Wiederkauf verabsäumen würden, den letzteren seinerseits vor.

We Albrecht[1] von der gnade goddes unde des stoles to Rome bischop to Halverstadt don witlik alle den, de dissen bref horen lesen *oder* seen, dat we bekennet der ebdischen to Stoterlingburch vern Oden Kerstens unde der ghemenen samninghe vertich lodighe mark Brunswikescher witte unde wichte an veer hoven vor Horneburch, dat de Eygherd het, dede Huch unde Henning, brodere, geheten von den Roden, unde ore mome von os to lene hebbet. Ok moghet disse vorbenomden Huch und Henning unde ore mome disse vorbescreven veer hove wedder kopen na dissen neysten twen jaren vor de vorbescreven vertich lodighe mark. Wanne se dat don welden, dat scholden se ne vor witlik don to middensommer unde to den neysten winnachten de penninghe gheven dar na; dissen wedderkop hebbet se na dissen neysten twen jaren alle jarlikes. Were nu dat Huch unde Henning unde ore *mome* unde ore rechten erven des wedderkopes nicht en vormochten oder en welden, wil we denne, bischop Albrecht to Halberstad, den wedderkop hebben umme disse vorbescreven penninghe; de scholde we on bereden to Brunswik uppe alsodane thid, alse hir vorscreven is. Disse vorbescreven ding betughe we in disseme breve, den we besegheld hebben laten mid useme ingheseghele. Unde is geschen na der bort goddes dritteynhundert jar in deme achte unde seventighesten jare des sondaghes to midvasten.

O. M. Mit dem Secretsiegel des Bischofs Albrecht (III.). — 1) *Or. Albrecht.*

1378. Aug. 6. 154.

Die Brüder Hans und Rudolf Spiring verkaufen dem Kloster Stötterlingenburg den halben Zehnten zu Veltheim, welchen sie vom Bischofe von Halberstadt zu Lehen tragen, auf Wiederkauf.

We Hans unde Rolef, brodere, geheten de Spyringhe, unde unse erven bekennen in disseme openem breve, dat we hebben vorkoft vern Oden Kerstens, der ebdischen to Stoterlingheburch, unde der ghemenen samninghe darsolves den halven tegheden to Veltem, den we von unse heren von Halverstad to lene hebben, vor vertich lodighe mark Brunswikescher witte unde wichte unde vor teyn lodighe mark Ghoslerscher witte unde Brunswikescher wichte, de uns ghentzliken unde

vul betalet sint. Dissen solven halven tegheden moghe we wed kopen na dissen neysten dren jaren alle jarlikes vor alsodan gh alse hir vorscreven is; wanne we dat don welden, dat scholde vorbenomden Hans unde Rolef unde unse rechten erven disser vor screvenen ebdischen unde der samninghe to Stoterlingheburch tovo witlik don to middensommer unde darna to deme neysten sente Myc lis daghe ore gheld gheven. Disses kopes wille we Hans unde R geheten Spiringhe unde use rechten erven disser vorbescrevenen v Oden Kerstens, ebdische to Stoterlingheburch, unde der gheme samninghe darsolves rechte weren wesen, wur unde wanne one nod is unde se dat von os eschet. Dat we alle disse stucke st unde vast holden willen, dat love we one en truwen unde betug dat mit usen inghesegbelen, de we witliken gehengt hebben an dis bref. Unde is geschen na der bort goddes dusent unde drehund jar in deme achte unde seventighesten jare in sunte Syxtes daghe heylighen paveses.

O. M. Die angehängt gewesenen Siegel fehlen.

1381. Apr. 23. 1

Werner Richter wirkt dem Kloster Stötterlingenburg an dem H des verstorbenen Dankelef zu Osterwiek einen Frieden, auf Gr dessen das Kloster demnächst nach dem Absterben von Dank Wittwe berechtigt sein soll, das Haus zu vermiethen oder zu kaufen, wobei jedoch auf den künftigen Besitzer desselben Verpflichtung übergehe, der Stadt Osterwiek davon alles „W bildrecht" zu leisten, wie früher Dankelef es gethan.

Ek Werner Richter bekenne openbar in dessem breve, dat hebbe vrede ghewarcht des hoves, de Dankeleves was, dem god dich sy, na Greten siner husvrowen dode dem closter unde der s ninghe ghemenliken to Stoterlingborch also, dat de provest eder samninghe[1] dit hus mach vormeden eder vorkopen na desser vo nanten Greten dode, weme se willen; unde weme se dat also don scal deme rade unde der stad darvon don alle wicbeldesch recht alse Dankelef vore hadde ghedan. Thughe, de hir over syn ghew sint Bartolt van Veltum, Heneke van Dersem, Tileke Vomunt und ander vrome lude. Des to orkunde unde witlicheyt hebbe ek vorn Werner dessen bref beseghelt mid minem anehangheden ynghesegh Na goddes bort dritteynhundert[2] jar in deme en unde achtentighe jare an sinte Jurgen daghe des hilghen mertelers.

O. M. Mit dem Siegel des W. Richter. (Abb. nr. 58). — 1) *Or. samnigh* 2) *Or. vorgnanten.* — 3) *Or. driteynhundert.*

1387. Juni 2. 156.

Der Rath zu Osterwiek bekundet, dass Henning von Hoppenstedt dem Kloster Stötterlingenburg eine jährliche Gülte von 1½ Verding, frei vom Schosse, aus seinem Hofe in Osterwiek für 6 Mark auf Wiederkauf verkauft habe.

We ratmanne der stad to Osterwik bekennen openbar in dessem reve, dat Hennig van Hoppenstede, unse medeborgher, heft vor os itlich ghedan unde bekant, dat he hebbe ghededinghet myd den ostervrowen unde myd der samninghe ghemenliken to Stoterlinghe-orch, dat he ene gheven scal alle jarlikes uppe sinte Michahelis dach e sinem hove binnen Osterwik, de Hanses Riken ghewesen hadde, derhalven lodeghen verding, den desulven clostervrowen daran ghekoft bben vor ses lodege mark. Desulven ses lodege mark scolde he, er we in dem hove were, sulven vorscoten, also dat ene desse ander-lve verding alle jar vul unde al worde ut dem hove uppe de tid, e vorscreven is. Were ok, dat Hennig van Hoppenstede, eder we dem hove were, de gulde weder losen welde, dat scolde men den stervrowen eyn verndel jares vore weten laten unde denne de ses ege mark myd deme tinse, wat sek des gheboerde[1], unde ok eft tinses wat vorseten were, ghenzliken unde al wedergheven, unde so lden se der gulde unde des vredes an deme hove aftichtinghe don. to ener witlicheyt so hebbe we ratmanne dorch bede willen Hen-ghes van Hoppenstede vorgenant[2] unser stad hemelike yngheseghel dessen bref ghehenghet laten. Na goddes bort dritteynhundert[3] jar deme[4] seven unde achtentighesten jare an dem daghe der hilghen valdicheyt.

O. M. Mit dem sehr beschädigten (Secret-)Siegel der Stadt Osterwiek . nr. 55). — 1) *Or. gebo̊rde.* — 2) *Or. vorgnant.* — 3) *Or. driteynhundert.* — *m Or. fehlt deme.*

---

8. Oct. 28. 157.

Der Rath zu Osterwiek bekundet, dass Fricke Otten, der jetzige Besitzer des ehemals Cord von Schauen gehörig gewesenen Hauses, verbunden sei, die von Cord von Schauen und später von seiner Witwe Grete aus demselben dem Kloster Stötterlingenburg zuge-wandte jährliche Gülte dem letzteren zu entrichten, dass er jedoch die Gülte ablösen könne, auch den davon der Stadt zu erlegenden Schoss dem Kloster in Absatz bringen dürfe.

We ratmanne der stad tho Osterwich bekennen openbar in dussem , dat Fricke Otten, unse medeburgher, heft vor uns bekant und h ghedan, dat Cord von Scowen, deme god gnedich si, enen hen verding gheldes hebbe gegheven jarliker gulde der saminghe

tho Stoterlingeborch ute sinem huse, dar de sulve Fricke Otten nu in wonhaftich is. Ok heft vor os bekant Grete, dusses ergenomten Cord wedewe von Schowen, dat se hebbe ghegheven ok enen lodeghen ve ding jarliker gulde Gheseken und Metteken, gheheten von Osterwi clostervrowen tho Stoterlingheborch, tho erer beyder live, unde na er beyder dode schole de verding gheldes vallen an de vorbenomed samminge. Dusse halve mark geldes is tho samene de erste vre Were ok dat Fricke Otten, eder we in dem vorgenomten huse wo haftlich were, dusse halve mark gheldes aflosen wolde, dat moch he don welkers jares he wolde vor vif lodighe mark; dat scholde ene und der samminge eyn verndel jares vore vorkundighen. Und wyle dat des nicht en sciid, so scholde Fricke, eder we in dem h wonede, dusse halve mark gheldes geven alle jar, alse vor screven jo eynen verding uppe de paschen und enen verding uppe si Michahelis dach, ane wat os und user stad van den vif marken schote boret; dat schal de gheven de in deme huse wonet und mach he denne an deme huse weder inne halden. Des tho beka nisse hebbe we dussen bref besegelt mit unser stad hemelike ingese Na godes bort drytteyn hundert jar in deme achte unde achtentiges jare an dem[1] hilghen daghe sinte Symonis und Jude der hilg apostelen.

C. B. M. — 1) C. B. den.

1390. Jan. 6. 1

Der gemeine Rath der Stadt Braunschweig verschreibt der Stö lingenburger Nonne Oda, Tochter Hennings aus der kleinen M auf ihre Lebenszeit eine jährliche Gülte von $2\frac{1}{2}$ Verding.

We de gemeyne rad der stad to Brunswik bekennen openbar dussem breve und verplichten uns und unse nakomelinge, dat scullen unde willen gheven vern Oden, ichtiswanne Henninges doc ut der lutken molen, klosterfruwen to Stoterlingborg, $2\frac{1}{2}$ ferding g jarliker ghulde Brunswichscher witte und wichte, de wile dat se l beschedeliken vif lot to paschen und vif lot Michaelis, ane jenige hinder offte vortoch. Aver wen se vorstorven is, so is dusse vorscr gulde uns und unser stad wedder ledich und los. Dusser din tuchnisse hebbe we unser stad ingesegel witligen laten henget dussen bref. Datum anno lxxxx ipso die epiphanie domini.

Gleichzeitige Copie in einem den Zeitraum von 1374—1405 umfass Cop.-B. des gemeinen Raths der Stadt Braunschweig, fol. 79; im Stadtar daselbst (C. B. II.). — 1) hengit.

1390. Mai 6. 159.

Der Rath zu Osterwiek bekundet, dass die Stötterlingenburger Nonne Adelheid Muntmester von dem früher ihrem Vater gehörigen, zur Zeit im Besitze Hermann Stovemüllers befindlichen Hause einen halben Verding jährlich zu beziehen habe, welcher nach ihrem Tode an die Kirche S. Stephani fallen solle.

Wey de rad der stad to Osterwick bekennen in dusseme openen[1] breve vor alle den, de on sen edder horen lesen, dat us witlik is, dat Alheyt Muntmesters, de eyn begheven klosterevrouwe is to Stotterlingborch, hebben scal alle jar uppe de paschen eynen halven verding lodighes gheldes ledich unde los, dewile dat se levet, an[2] deme huse, dat Hermen Stovemolre ghenomen heft van deme rade, dat ores vader hadde ghewesen. Unde nach orem dode so scal de selve vorbenomde halve verding vallen an das ghoddeshus to sente Stephane[3] to Osterwik. Unde betughen dat myd unser stad inghesegel, dat wey hebben laten hengghen myd gudem willen an dussen bref. Gheven na ghoddes bort drytteinhundert jar dar nach in deme neghentighesten are des sunavendes nach der himmelvart unses heren.

Or. Papier; mit dem aufgedruckten beschädigten Siegel der Stadt Osterwiek Abb. nr. 55); auf dem Rathhause daselbst. — Abgedruckt bei Frh. J. Grote, das Osterwieker Stadtbuch, p. 54 ff. — 1) *Or. opene.* — 2) *Or. ane.* — 3) *Or. Stefphane.*

1391. Apr. 23. 160.

Der Osterwieker Bürger Werner Richter, seine Frau und seine drei Söhne verkaufen dem Kloster Stötterlingenburg eine Hufe weniger 3 Morgen bei Osterwiek, im Ganzen 27 Morgen, deren Lage genauer angegeben ist.

Ek Werner Richter, borgher to Osterwik, Ylsebe, min eylike husvrowe, Hans, Werner unde Hermen, unser beyder soene[1], unde alle unse erven bekennen openbar in dessem breve alle den, de oene[2] seen, horen edder lesen, dat we endrechliken unde witliken hebben vorkoft unde vorkopen mit allem rechte den erbaren, wisen gheystliken juncvrowen, vern Ghesen von der Nyenstad ebdesche, Ymmeke priorinne, unde der gansen samninghe des closters to Stoterlingheborch ene hoyve landes, dar dre morghen ane breken, de dar lit vor der stad to Osterwik, dar dat sulve goddeshus sente Laurencius to Stoterlingheborch alle jarlikes ane heft to ervemtinse IIIj punt wasses, uppe sente Mertens dach in de provestige to ghevene to ener witliken bekantnisse, dat de eghendom[3] des closters is. De antworde we oene[2] ledich unde los vor elven lodeghe mark sulvers Halberstedescher wichte unde Brunswikescher[4] witte, de uns rede, vul unde al betalet sint, alzo vort, dat se schullen unde willen de IIIj punt wasses gheven in de pro-

vestige uppe de tit, alse vore screven steyt, de we manighe tid vr
deliken hebben beseten ane rechte ansprake. Disser sulven hove d
we vorbenomden aftichte von unser unde von unser erven weghene m
allem rechte, dat we daran hebben beseyten unde besytten mochte
unde we willen disser vorbenomeden hove disser vorbescrevene sam
ninghe rechte were wesen, wur unde wanne se des bedochten un
on des nod were, unde willen unde schullen dat lant utwisen xx
morghene vul unde al, wenne we dar to gheladen edder umme gh
vraghet werden, alzo hir na ghescreven steyt. Disse ding stede un
vast to holdende betughe, love unde bewise ek Werner Richter ergh
nante unde mine erven, vrowen unde man, mit mineme ynghesegh
dat ghehenget is an dissen bref. Unde ek Hans, Werner unde He
men vorbenomet [5] loven disse ding ok stede unde gans to holdene a
yengherleye list, unde bruken darto unses vaders inghesegles, we
we sulven neyne eghene en hebben. Unde is ghescheen na godd
bort drettenhundert jar in deme eynen unde neyghetyghesten jare up
sente Georgius dach des hilghen mertelers Jhesu Christi.

Alzus is dat lant beleghen. In deme brakvelde: ıj morghene v
deme Galleberghe, j morghene vor dem graven, ıj morghen but
deme graven harde over dat verde stucke, j morghen bi deme busc
den twen nicht verne, ıj morghen, de ten uppe den Hoppenstiddesc
wech, j morghen dar bi over dat andere stucke. Dat wintervelt: o
den Werneschen beke ııij $^{1}/_{2}$ morghen unde $^{1}/_{2}$ morghen uppe an
syt des graven, ıj morghene bi den Ghertlinge unde ten uppe
Lake, j$^{1}/_{2}$ morghen, de ten in den Berselschen wech, $^{1}/_{2}$ morghen
weythlang over dat verde stucke darbi. Dat sommervelt: j morgh
de tut uppe der seken kamp, j$^{1}/_{2}$ morghen bi dem grasweghe,
nicht verne, j morghen tyghen de Voshole darsulves, j$^{1}/_{2}$ morg
vor deme Stiddebeke, j langmorghen, de tut ok uppe den [6] Stiddebe
ıj morghene, bi dem Kempeken, ok uppe den Stiddebeke, j morghen
den seken by der stad.

O. M. Das angehängt gewesene Siegel fehlt. — 1) *Or. sône.* — 2) *Or. ône*
3) *Or. eghendôm.* — 4) *Or. Brunswichkescher.* — 5) *Or. vorbenômet.* — 6) *Or. c*

1393. Jan. 6. 1

Propst und Convent von Stötterlingenburg bekunden, dass die N
Elisabeth von Evessen daselbst allen Ansprüchen auf den Zeh
zu Steinum entsagt habe.

We Herman van der gnade goddes provest, Ghese ebbedische
de gantze menheyt des closters to Stoterlingeborg bekennen open
in disseme jegenwerdighen breve alle den, de on seen, horen e
lesen, dat Ylsebe van Evessem unse medesuster mit gudem w
het vor uns vorteghen und vorlaten alle dat recht unde ansprake,

se hebben[1] mochte unde hadde an dem tegheden to Stenem in dorpe unde in velde, unde dar nicht mer upsaken wille alle de tyd de se levet. Dat dit stede unde unvorbroken blive, so gheve we dissen bref beseghelt mit unsen anhengheden inghesegheleu der provestye unde unses capitels. Na goddes bort dritteynhundert jar in dem dre und negheutighesten jare in dem hilghen daghe to twelften.

O. M. Mit den Siegeln des Propstes und des Conventes von Stötterlingenburg (Abb. nr. 13 u. 2). — 1) *Or. hebbe.*

1394. Mai 1. 162.

Herzog Friedrich zu Braunschweig belehnt die Stötterlingenburger Nonne Jutta von Hoym zur Leibzucht mit einer Hufe bei Osterwiek, welche ihr Bruder, der zu Warberg wohnhafte Konemann von Hoym, von ihm zu Lehn erhalten, zur Zeit aber der Wittwe des Heneke vern Edelen in Osterwiek zur Leibzucht überlassen hatte, nach deren Ableben dann das Leibzuchtsrecht der J. v. H. in Wirksamkeit treten soll.

Min here hertoge Frederic het gelegen in synem breve to ener liftucht Jutten van Hoyem, clostirjuncvrowen to Stotterlinghborch, eyne houve landes up dem velde to Ostirwiic, de ore broder Koneman van Hoyem, wonhaftich to Werberge, van mynem heren to lene het, und de nu[1] to ener liiftucht van dem sulven van Hoyem het eyn frouw to Ostirwiic, Heneken vern Edelen wedewe, unde wanne de sterft, so schal de houve an de vorbenante clostirjuncvrowen komen. Datum anno domini m°ccc°xcuij° Walburge.

Aus dem Lehnbuche des Herzogs Friedrich zu Braunschweig und Lüneburg, gedr. in Sudendorf, Urkundenbuch zur Gesch. der Herz. v. Br. u. Lün. VI. 67 Zeile 33 (s. auch S. 68 Zeile 29). — 1) *Sud. nü.*

1395. Febr. 2. 163.

Propst Conrad von Stötterlingenburg bekundet, dass die Nonnen „Ode von der Moelen" und „Geseke Knuppel" eine Mark auf einen Hof zu Lütgenrode hergeliehen haben, wofür der Besitzer desselben ihnen alljährlich (bis zur Rückzahlung des Darlehns, welche ihm freigestellt bleibt) einen Zins von 4 Halberstädtischen Schillingen geben solle.

We Cord von der gnade goddes provest tho Stoterlingheborch bekennen in disseme breve, dat ver Ode von der Moelen[1] unde Gheseke Knuppels, ere jungere, de de clostervrowen sint tho Stoterlingborch, hebben ghedan met useme rade unde willen eyne lodeghe march Corde

Beckere unde Ermgarde, siner husvrowen, unde eren erven op eren ho
de de lyt in deme dorpe to Luttekenrode, in disser wise, dat he sca
edder sine erven, alle jar geven uppe sunte Gallen dach ane vortoc
vere Halverstadesche scillinghe dessen vorbenomeden Oden[2] unde Gh
seken edder den, de dessen bref hebben met oreme guden willen. Unc
wanne desse vorbenomede[3] Cord, edder sine erven, willen dit ge
werter gheven, dat scult se dessen vorbenomeden juncvrowen v
segghen tho wynnachten unde gheven en denne dat gelt to pasch
darnegest. Dewile dat dit nicht en scut, so scullet desse vorben
meden juncvrowen desses hoves bruken mit deme tinse, unde dis
vorbenomede Cord unde Ermgard, sin husvrowe, edder ere erven
scullet nenen tins mer vorkopen, se en don dat mit desser vorb
nomeden juncvrowen guden willen. To enem orkunde unde to eyne
witliken bekantnisse, dat desse dingh stede unde vast werden gheholde
so hebbe we dor bede willen orer beyder dessen bref besegelt m
useme anghehengheden yngesegele, dat an dessen bref gehenget
Na goddes bort dretteynhundert jar in deme vive unde negentigest
jare in user leven[5] vrowen daghe to lechmissen.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei von Stötterlingenburg (Abb. nr. 13).

1) *Or. mölen.* — 2) *Or. Oden.* — 3) *Or. vorbenömede.* — 4) *Or. eyne.*
5) *Or. leve.*

1395. Dec. 27. 16

*Propst Conrad von Stötterlingenburg giebt eine Hufe und ei
Hof zu Hessen dem Moritz Rese und seiner Frau, ferner ih
Kindern und Kindeskindern, als Erbenzinsgut.*

We Conrat provest von der gnade goddes tho Stoterlinghebo
bekennen in desseme openen breve, dat we hebben ghedan Mauric
Resen unde siner egeliken husvrowen Beleken unde oren erven do
sines truwen deynstes willen eyne hove landes op dem velde to Hesn
de use ledich unde los was vor des, tho erventinse, on unde kin
kinde unde nicht vorbat, in desser wise, dat se scullen unde wil
useme clostere gheven alle jar oppe sente Gallen dach ane hinder e
halve lodeghe mark, unde went se des nicht ne doet[1], so scolde d
vorbenomede hove useme clostere ledich unde los werden. Vort
bekenne we in dessem sulven breve, dat we Mauricius unde Bele
vorbenomet unde eren rechten erven hebben gedan einen hof to e
geme erventinse, belegen in dem dorpe to Hesnem, alzo, dat se scu
unde willen useme clostere darvan geven uppe sente Gallen dach ey
himpten manes to eyner bekantnisse, dat de hof von dem clostere g
To enem orkunde unde to ener bewisinghe, dat desse ding stede u
vast werden geholden, so hebbe we[2] dessen bref besegelt met u
provestige ingesegele. Na goddes bort drittenhundert[3] jar in d

if unde negentigesten jare in sente Johannes ewangelisten to winachten daghe.

O. M. Vom Siegel ist nur ein geringes Bruchstück noch vorhanden. —) Or. dōt. — 2) Im Or. fehlt we. — 3) Or. drithtenhundert.

---

399. Jan. 16. 165.

Propst und Convent von Stötterlingenburg gestehen der „Spenchoveschen" eine Leibzucht von 3 Hufen auf der Feldmark von Wigenrode und Suderode und einem Hofe in letzterem Dorfe zu, von welchen Grundstücken sie jedoch dem Kloster einen jährlichen Zins entrichten soll.

We Conrat provest, Gheyse ebdesche unde de ganse samnynghe[1] es klosters to Stotterlingheborch bekennen openbare in dusseme jeghenordighen beseghelden breve, dat de Spenchovesche, Hanses moyme n dem Hympteke, dede hadde ichteswanne wesen elike husvruwe rdes Zacharien, heft eyne rechte liftucht an dren hoven uppe deme lde to Wighenrode unde to Suderode unde an eynem hove in dem rpe to Suderode, dat unses klosters is: unde willen dessulven gudes eren wesen, wur unde wanne des not is ore levedaghe; unde na eme dode schal dit vorbenomede gud ledich unde los wesen unses osters. Unde dusse vorbenomede vruwe scal unde wel alle jar geven en halven[2] lodighen ferdingh ane vortoch up sunte Gallen dach to ner bekantnisse, dat dit vorbenomede gud des klosters eghene is. eynem orkunde unde to eyner witliken[3] bekantnisse, dat dusse gh stede unde vast werden gheholden, so hebbe we dussen jegenrdighen bref besegelt myt unser provestighe inghesegele. Unde is eschen na der bord godes dritteynhundert jar in dem neghen unde ghentighesten jare in die Marcelli pape et martiris gloriosi.

C. B. M. — 1) C. B. samnyghe. — 2) C. B. halve. — 3) C. B. witlike.

---

99. Nov. 8. 166.

Das Kloster Stötterlingenburg überlässt den Gebrüdern Curd und Heinrich Las auf ihre Lebenszeit das ehemals Dankelevsche Haus in Osterwiek gegen die Verpflichtung, dasselbe im Stande zu erhalten und jährlich 12 Schillinge zu entrichten, welche zur Gedächtnissfeier Dankelevs und seiner Frau verwendet werden sollen.

We Ghese von der Nienstat ebdesche, Melthildis[1] priorinne unde ganse sampninghe to Stoterlingheborch bekennen openbar[2] in deisne breve alle den, de ene horen lesen edder seen, dat we endrechten unde mit gudem willen hebben ghedan hern Corde Lasse unde

hern Hinrike, sinem brodere, dat hus in der stat to Osterwik, Dankeleves unde siner husvrowen hadde ghewesen [3], to erer beyder l alzo dat se des huses schollen bruken, wu se willet unde one ghelus Unde wenne se beyde afghinghen, so schal dat sulve hus wedder len an unse samninghe to Stoterlingeborch ledich unde los ane jengl leye weddersprake, unde se schullen dat beteren von [4] jare to jare alle deme, des deme huse not is. Hir umme schullen se unde wi alle jar gheven uppe twelften der samninghe to Stoterlingheborch t Halberstadesche schillinghe ane jengherleye hinder, der we schu bruken to dissen vorbenomeden Dankeleve und siner husvrowen ja alle jarlikes. Disses to enem [5] orkunde unde to ener witliken bek nisse hebbe we one dissen bref gheven beseghelt mit uses conve yngheseghele, dat an dissen bref ghehenget is, dat dat stede u unvorbroken werde gheholden an bedent syden. Unde is ghescher der bort goddes drettenhundert jar in deme neghen unde neghenttighe in die quatuor coronatorum.

O. M. Mit dem beschädigten Siegel des Convents von Stötterlinger (Abb. nr. 2). — 1) sic. — 2) Or. opebar. — 3) s. nr. 155 v. 13. Apr. 1381 4) Or. vor. — 5) Or. enen.

1400. Sept. 8. 1

Burchard v. d. Asseburg der Aeltere verleiht der Stötterlin burger Nonne Meta, Tochter Friedrichs von Bühne, zur Leibz $1^1/_2$ Hufen nebst einem Hofe und einer Wiese in und bei Ber welche ihr vorgenannter Vater von ihm zu Lehen gehabt.

Ek Bosse von der Asseborg de eldre bekenne openbar mit dis breve, dat ek lighe unde hebbe gheleghen Metteken, closterjuncfru to Stotterlingborch, Frederikes dochter von Bunde, to erer lift anderhalve hove landes gheleghen op dem velde to Bersle, enen in dem dorpe darsulves unde ene wissche boven der overen m dat de genante Frederik von mek to enem rechten menliken len lene hed, unde wil des der opgenanten closterjuncfruwen rechte wesen, wure unde wanne ere des nod is; unde hebbe des to bek nisse myn ingesegel witliken gehenget laten an dissen bref, de g is na gots bort verteynhundert jar in user leven fruwen da nativitatis.

O. M. Mit dem Siegel des B. v. d. Asseburg (Abb. nr. 19).

1401. März 12. 168.

Hans von Schwicheldt, Marschall des Stifts Hildesheim, und seine Söhne erkennen an, vom Kloster Stötterlingenburg 3 Hufen und einen Hof zu Bettingerode meyerweise auf 9 Jahr empfangen zu haben, und versprechen, den bedungenen Meyerzins alljährlich zu zahlen, nach Ablauf der 9 Jahre aber dem Kloster die Grundstücke unweigerlich zurückzugeben.

Ek her Hans van Swicholte, marschalk des stichtes to Hildenssem, unde we her Hinrek unde Hinrek, sine [1] soene [2], bekennen openbar in dussem breve, dat we unde unse erven entfangen hebben in meyers wise dre hove to Bettingrode unde eynen hoff myt aller tobehoringe van proveste Curde unde der gantzen samnynge des closters to Stotterlingborch also, dat we dat hebben schullen van dussem neysten tokomenden sunte Peters dage vort over neghen jar; unde we schullen jo des jars darvan gheven vor de maldere twischen sunte Mychahelis dage unde sunte Gallen dage eyne halve lodige mark. Unde wanne dusse neghen jar umme komen sint, so schulle we unde willet one or gud leddich unde los wedder antworden ane weddersprake, unde we en beholden dar nenerleye recht mer an, sunder wat we dar van wintersat uppe hebben, dat schal me uns volghen laten ane hinder. Dat we dit dem vorbenomeden proveste unde sinen nakomelingen unde der gantzen samnynge des closters to Stotterlingborch stede unde vast holden willen, dat love we one en truwen ane argelist unde hebbet des to bekantnisse unse ingesegele ghehenget an dussen bref. Geven na goddes bort verteynhundert jar in dem ersten jare in sunte Gregorius daghe.

O. M. Mit den Siegeln des Hans v. Schwicheldt und seiner beiden Söhne Heinrich und Heinrich. — 1) *Or. sin.* — 2) *Or. sône.*

1401. Juni 26. 169.

Das Stift zu Ilsenburg ertheilt seine Genehmigung dazu, dass eine ihm gehörige Hufe zu Wigenrode von dem bisherigen Inhaber an die Osterwieker Bürger Conrad und Heinrich Las verkauft werde, welche Letztern sich verpflichtet haben, den davon an das Stift zu entrichtenden Zins jährlich abzuführen.

We Lodewich von goddes gnade abbet des stichtes to Ylseneborch, Conrat prior unde de ganse samninge der heren tho Ylseneborch bekennet openbar in dusseme jeghenwerdigen breve alle den, de one horen lesen edder seen, dat de erbare wise man, her Cort Las, unde her Hinrik Las, sin broder, hebben afghekoft redeliken unde rechliken vor veerdehalve lodeghe mark Ludeken Smede unde Alheyde, siner eyliken husvrouwen, unde al eren erven unde alle den, de dar tho horen

ewigher dechnisse hebbe we dussen bref ghevestent mit unsen ang… hangheden ingeseghele. Ghegeven na godes bort verteynhundert j… dar na in dem anderen jare in sente Jurriens daghe des bilgh… martelere.

C. B. M. — 1) Im C. B. fehlt de.

1403. Mai 24. 17…

Propst Conrad, Aebtissin Geseke, Priorin Metteke und d… ganze Convent von Stötterlingenburg ertheilen ihre Zustimmung da… dass Heinrich Stovemüller und dessen Ehefrau Metke von dem viert… Theile der Stovenmühle in Osterwiek, welche sie vom Kloster zu Erbe… zins haben, eine halbe Mark jährlichen Zinses an Hinz Schrader u… seine Ehefrau Ilsebe versetzen. Letztere sollen diesen Zins jährli… am S. Gallustage erhalten, bis derselbe nach $^1/_4$jähriger Kündigu… durch Zahlung von 5 Mark abgelöst wird; wenn sie aber vorher ve… sterben, soll der Zins (resp. die Ablösungssumme) an das Klost… fallen.

Na godes bord verteyn hundert jar da na in dem dridden ja… in godes hymmelfardt daghe.

C. B. M.

1404. Jan. 25. 17…

Propst Conrad von Stötterlingenburg bekundet, dass von den … Braunschweigischen Schillingen, welche Herman Withon, seine Eh… frau Gheyse und ihre Erben als Erbenzins von einer dem Klost… gehörigen halben Hufe zu Osterwiek jährlich am S. Gallus-Tage … zahlen haben, vier zu „Aller Christen Seelen Licht," zwei zu „S. St… phans Licht" verwandt und zwei in die Propstei zu einer Seelmess… gegeben werden sollen.

Na der bort goddes vertenhundert jar in deme verden jare na i… sente Pauwels dagh conversionis des hilgen apostolen.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei von Stötterlingenburg. (Abb. nr. 13). — 1) Für Wen ist nicht gesagt.

1404. Oct. 1. 17…

Propst Conrad von Stötterlingenburg bekundet, dass der Witw… „Hanneke Polleven," welche zusammen mit ihrem Sohne Hans vo… Kloster fünf Viertel (-Hufen) Land und einen Hof zu Hessen gege… einen Erbenzins von resp. 5 und 1 Schilling Braunschweigisch…

Münze habe, an einer halben Hufe dieser Länderei und der Hälfte des Hofes die Leibzucht zustehe; gestattet ihr auch, wenn sie wolle, das Gut mit dem Sohne zu theilen, in welchem Falle dann jeder von seinem Antheile die entsprechende Quote des vorgedachten Erbenzinses entrichten solle.

Na der bord goddes verteyn hunderd jar veer jar na in sinte Remigius daghe des hilghen bischoppes.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei von Stötterlingenburg (Abb. nr. 13).

1407. Febr. 22. 175.

Propst Conrad von Stötterlingenburg übergiebt den Brüdern Siegfried und Dietrich v. Rössing zu Wiedelah des Klosters Acker auf der Feldmark Wigenrode und die dazu gehörigen Wiesen am Rimbeke zur Nutzung auf 6 Jahr, gegen die Verpflichtung, von jedem Morgen ½ Himten der darauf gebaueten Frucht jährlich dem Kloster zu entrichten.

Ek Kunrat provest to Stoterlingheborch bekenne in dissem breve, dat ek hebbe ghedan unde do den vorsichtighen ghestrenghen hern Syverde unde Dyderike, brodern, gheheten van Rottinge, wonhaftich to disser tit to deme Widenla, des closters acker des se bruket uppe deme velde to Wighenrode unde dat gras, dat over deme Rimbeke is, dat dar ok to horet, ses jar na ghift disses breves. Hir vor schullet unde willet disse vorbenomeden her Syverd unde Dyderik dissem vorbenomeden clostere to Stoterlingheborch alle jarlikes gheven ane vortoch uppe sente Mertens dach von jowelkeme morghene enen halven himpten Goslerscher mate, wes se dar af inernet, unde schullen dem clostere den acker beteren unde nicht ergheren, unde na dissen ses jaren deme clostere dissen acker unde gras in guden truwen wedder antworden. Dat alle disse stucke unde artikele unde en jowelk besunderen stede unde vast gheholden werden, so hebbe ek one to enem[1] orkunde unde to ener witliken bekantnisse dissen bref ghegheven beseghelt mit myner provestie yngheseghel, dat an dissen bref ghehenget is. Na Christi ghebort vertenhundert jar in dem seveden jare in sente Peters daghe gheheten cathedra.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei von Stötterlingenburg (Abb. nr. 13). — 1) *Or. enen.*

1407. Febr. 22. 176

Die Brüder Ritter Siegfried und Knappe Dietrich v. Rössin Marschälle des Stifts Halberstadt, wohnhaft zu Wiedelah, ve sprechen, dem Kloster Stötterlingenburg für das ihnen auf 6 Ja überlassene Land auf Wigenroder Feldmark den ausbedungen halben Himten pro Morgen jährlich zu geben und nach Abla der 6 Jahre dem Kloster die freie Verfügung über das Land lassen. Zugleich erkennen sie an, dass dieser Vertrag auf d theils zu Wiedelah, theils zum Kloster Stötterlingenburg gehöri Mattenroder Land keinen Bezug habe.

Wy Siverd ridder, Didereck knape, broder van Rottingen, ma schelke des stichtes to Halberstadt, to dusser tid wonhaftich ton Wydenlage, bekennet in dussem openen breve umme dat land un gras, des wy bruken uppe dem Wygenrodeschen velde, dat et[1] des closters to Stotterlingborch, unde we schullen unde willen o geven jo van dem morgen, wes we dar van inernen, eynen halv himpten Goslarscher mate alle jar up sunte Mertens daghe ses j umme neist to komende. Sunder wan dusse ses jar umme syn, mach dat closter denne don mit deme lande, was[1] one bequeme is, e en were, dat wy benomeden van Rottingen bynnen ses jaren vord was[1] mit[3] one eyne worden. Unde dat land, dat up dem velde Mattenrode lit[4], dat tom Wydenlage hort, unde dat to Stotterlin borch hord ok darsulves, dat en heft mit dusser dedinghen neyn doen Geven na Cristus gebord verteyn hundert jar in deme seveden ja in sunte Peters daghe geheten cathedra, under unser anghehanged ingesegelen.

C. B. M. — 1) *sic.* — 2) *C. B. ed.* — 3) *C. B. mid.* — 4) *C. B. lid.*

1409. Apr. 24. 17

Propst Conrad von Stötterlingenburg überlässt an Dietrich Dan lis und seine Ehefrau Kunne auf ihre Lebenszeit 12 Morgen Land vor Osterwiek, welche vorher „Ymmeke vern Eddelen" und „Til Meineke" nebst seiner Ehefrau „Mette" gehabt, sowie 2 Morgen daselb welche der oben genannte Meineke und seine Frau dem Kloster u ihrer Seelen Seligkeit willen geschenkt hatten, gegen die Verpflichtun davon dem Kloster jährlich auf S. Gallus Tag[1] eine bestimmte Qua tität der darauf gebauten Frucht zu geben (von den 12 Morg pro M. 3 Himten, von den 2 Morgen pro M. 2 Himten).

Alsus sin de twelf morghen beleghen: j morghen by den Sti debeke, v morghen tighen de Lutteken Worde, der ten ııj uppe de Galleberch[2], j morghen uppe den Berselschen wech, ııj morghen tighe

de dingbenke unde ıj morghen uppe de lake un stucke, de anderen ıj dar se liggen. —

Na der bord goddes vertenhundert jar in deme negheden jare darna in sente Gregorien daghe des hilghen bychteghers unde lerers.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei von Stötterlingenburg (Abb. nr. 13). — 1) *16. Oct.* — 2) *Die Worte „ııj uppe den Galleberch" sind durch Radiren fast unlesbar gemacht.* — 3) *Or. anden.*

1410. Febr. 2. 178.

Propst Conrad von Stötterlingenburg überlässt 8 Morgen Land und einen Hof zu Stötterlingen an „Hans Blome", seine Ehefrau „Alhede" und ihre Erben, „so lange ihre Kinder (sc. Nachkommen) des Klosters Laten sein würden", als Erbenzinsgut gegen die Verpflichtung, dafür alljährlich auf S. Gallustag einen Zins von 4 Halberstädtischen Schillingen und 2 Hühnern zu entrichten, bei dessen Ausbleiben das Kloster berechtigt sein soll, ihnen das Gut wieder abzunehmen.

Na der bort goddes vertenhundert jar in dem thegheden jare in unser leven vrowen daghe lechtmissen. —

O. M. Mit dem Siegel der Propstei von Stötterlingenburg (Abb. nr. 13).

1410. März 30. 179.

Das Kloster Drübeck ertheilt seinen Consens dazu, dass sein Erbenzinsmann Bertolt „Utrider" sein aus 2 Hufen und einem Hofe u. s. w. zu Hoppenstedt bestehendes Erbenzinsgut (jedoch ohne Präjudiz für das Eigenthum des Klosters Drübeck daran wie für den demselben jährlich davon gebührenden Zins zum Betrage von einer halben Mark), an das Kloster Stötterlingenburg unter dem Vorbehalte des Wiederkaufs verkauft.

We Johannes provest, Judita ebbedesche unde de ganse sampninghe des closters tho Drubeke bekennen openbare vor uns unde alle use nakomelinge in dissem breve allen den, de one horen lesen unde seen, dat Bertolt Utrider, sin eylike husvrowe unde Hinrik, ore sone, unde alle ere erven hebben mit unser vulbort unde wyllen de betternisse, de se hebben an twen hoven mit aller thobehoringe uppe deme velde tho Hoppenstede, unde enen hof unde en holtblek unde gras, dar unse closter tho Drubeke alle jar ane heft ene halve mark uppe sinte Martens dach, — de betheringe de de is boven dissen tins, hebbet dusse vorbenomden Bertolt Utrider, sin eylike husvrowe, Henrik erer beider sone unde ere erven, hebben se vorkoft und vorkopen vor vif

lodighe mark Halberstedescher weringe, de one wol unde al betal sint, Hartmannus Snider unde des closters vormunderen tho Stote lingeborch, provest unde ebbedische; unde wyllen des ore were si wur unde wanne on des not is, alse we Bertolde unde sine erv gheweret hebben. Ok so hebben disse vorbenomden Hartmannus Sn der unde de vormundere des closters tho Stoterlingeborch, wu se gh nant sin, disseme vorbenomden Bertolde Utrider unde sinen erven gnade ghedan, dat se disse vorbenomden beteringhe alle jar mogh wedderkopen vor disse vorbenomden vif lodege mark Halberstadesch weringe von dusseme vorbenomden Hartmannus unde vormunder tho Stoterlingeborch ane jenegherleye weddersprake. Unde wenne dat don wyllen, dat schullen se vorkundeghen tho sente Johann daghe to middensommere, und tho deme neyghesten thokomen sente Gallen dage disse vif lodege mark gheven dissem Hartmann unde vormunderen unde den andern unde nemde besunderen, et en dat he von dodes weghen si afgheghan. Wen dit geschut, so sch disse beteringe wedder ledich unde los sin. Disses tho enem orkun unde tho eyner wytliken bekantnisse, dat alle disse stucke unde ar kele stede unde vast gheholden werden, so hebbe we dissen b beseghelt laten mit usen ingheseghelen der provestie unde convent de an dissen bref ghehenghet sin. Na der bort goddes veerteynhu dert jar in deme tegheden jare des ersten sondages na paschen.

C. B. M.

1411. Aug. 3. 18

Graf Heinrich von Wernigerode verkauft dem Kloster Stötterlinge burg für 60 löth. Mark Silbers Braunschweigisch eine jährliche Gülte v 6 Mark Geldes Halberstädtischer Währung, welche er auf sein Do Drübeck dergestalt anweist, dass die dortigen Bauern sie aus de gräflichen Schosse daselbst alljährlich zu Michaelis dem Kloster geb sollen. Er behält sich vor, diese Gülte, nach am Johannistage zuv geschehener Kündigung, zu Michaelis jeden Jahres mittelst Zahlung d vorgenannten Kaufsumme abkaufen zu können, wobei ihm gestat sein soll, in Ermangelung Braunschweigischen Silbers mit Halbe städtischem Gelde zu zahlen, je 16 Schillinge auf den Braunschweig schen Verding gerechnet. Für die Erfüllung des Vertrages setzt den Rath seiner Stadt Wernigerode zu Bürgen.

Der Letztere gelobt die Haltung des Vertrages neben „seine lieben gnädigen Junker, Graf“ Heinrich, und verspricht insbesonder das Kloster wegen künftig etwa ausbleibender Posten der Gülte binn 4 Wochen nach erhaltener Mahnung zu befriedigen.

· Na godes bort verteynhundert jar in deme elften jare in sin Stephens daghe invencionis.

C. B. M.

1411. Aug. 3. 181.

Graf Heinrich von Wernigerode verspricht, sich dem Rathe seiner Stadt Wernigerode gegenüber „wohl benehmen zu wollen“ (in guden truwen wol to benemende), *falls derselbe genöthigt sein sollte, vermöge der Bürgschaft, welche er für ihn (den Grafen) wegen 60 Mark Capitals und 6 Mark jährlichen Zinses dem Kloster Stötterlingenburg geleistet (vgl. nr. 180), dem letzteren für jenes Capital oder die Zinsen aufzukommen.*

Na goddes ghebord dusent jar veerhundert jar in deme elften jare an sinte Stephens daghe invencionis.

Or. auf Papier, mit dem an einem Pergamentstreifen angehängten Siegel des Grafen Heinrich von Wernigerode; im Stadtarchive zu Wernigerode.

1411. Nov. 25. 182.

Graf Heinrich von Wernigerode schenkt dem Kloster Stötterlingenburg das Grafenholz, vier Hufen und einen Hof in und bei dem Dorfe Wenderode, welche Güter ihm zu dem Zwecke von dem bisherigen Lehnsinhaber, Heinrich von Minsleben, resignirt waren.

Von goddes gnaden we greve Hinrik greve to Werningherode unde alle use erven unde alle de, de moghen werden heren edder greven to Werningherode, de sin heren edder greven, bekennet openbar in dissem breve alle den, de one horen lesen edder seen, dat we mit guden, vorebedachten mode, umme goddes willen unde user[1] zele salicheyt willen unde user elderen, unde umme user manne bede willen, Hinrikes von Minscleve unde syner erven unde orer vrunde, hebbet begnadet dat closter to Stoterlingheborch unde syne vormunden mit enem holtbleke tighen Wenderode beleghen in de osteren halve, openbarlike gheheten dat Grevenholt, unde ver hove unde enen hof uppe deme velde unde in deme dorpe to Wenderode, to ewighen tiden to beholdene dit vorbenomede closter to Stoterlingheborch. Unde dit sulve vorbenomede holtblek unde ver hove mit aller tobehoringe heft disse vorbenomede Hinrik von Mynscleve unde sine erven von uns unde user[2] graveschop to rechten manliken lengude ghehat unde heft des vor uns vorteghen unde vorlaten. Also vertige we des unde vorlaten dit vorbenomede gud unde setten dit vorbenomede closter to Stoterlingheborch unde syne vormundere in de were mit kraft disses breves, unde willen disses vorbenomeden gudes were wesen, wur unde wanne des not is. Unde we en schullen dit sulve gud na ghift disses breves nemede mer to manlikem lengude vorlyen, noch vorkopen, edder zetten. Disses to enem orkunde unde to ener witliken bekantnisse, dat alle disse stucke unde artikele unde en jowelk besunderen stede unde vaste gheholden werde, so hebbe we dissen bref witliken beseghelt laten mit usem yngheseghele, dat an dissen bref ghehenget is. Na der bort

goddes vertenhundert jar in deme ersten thegheden jare dar na in se
Katherinen daghe der hilghen junčvrowen unde vrundinne[3] goddes.

O. M. Mit dem Siegel des Gr. Heinr. v. Wernigerode. — 1) *Or. use.*
2) *Im Or. fehlt user. —* 3) *Or. vruntdinge.*

1413. März 12. 18

Propst Johann von Stötterlingenburg bekundet, dass Hin Gherbeken einen Hof zu Lütgenrode der Klosterjungfrau Barb Meynhardes verkauft und demselben in Gegenwart der „Amtfrau und der Bauern zu Stötterlingenburg völlig entsagt habe.

We Johannes von der gnade goddes provest to Stotterliggeborc[1] bekenne in dussem openbaren breve vor alle den jenen, de on sen ed horen lesen, dat Hinrik Gherbeken, Alheyt sin suster unde alle erven eyndrechtliken hebben verkoft leddich unde los ewichliken ey hof, dede ore wer ghewest unde lit up deme beke to Lütkenrode, B baren Meynhardes, eyner closterjuncvrowen to Stotterlingborch, u deme medde hebbere dusses breves vor ver lödighe mark ane ey halven verdig, unde oppe dussen vorbenomeden hof nummer mer re edder spreken en willen. Ok so heft dusse vorbenomede Hinrik, Alh sin suster unde de erven den vorbenomeden hof leddich unde los g secht vor uns unde vor den ammechtesvroen[2] unde ghemenliken den buren vor deme likhuse to Stotterlingborch. To eynem orkun unde to eyner betuchnisse, dat dit stede unde vast gheholden we ane jenegherleye arghelist, so hebbe we dorch orer beyder beyde wil dussen bref beseghelt met user provestye inghesegel. Unde is ghesch na goddes bort verteynhundert jar in deme drettegheden jare in d hilleghen hern sante Gregorien daghe, de eyn hillig paves is ghewe

O. M. Mit dem Siegel der Propstei von Stötterlingenburg (Abb. nr. 13).
1) *Or. Stotterligceborch. —* 2) *sic.*

1414. Febr. 22. 18

Die Brüder Ritter „Siverd“ und Knappe Dietrich von Rössi (van Rottinghen) *versprechen, für das Land des Klosters Stötterlinge burg auf Wigenroder Feldmark, welches ihnen abermals (cf. nr. 1 u. 176) auf 6 Jahre überlassen worden, die früher ausbedungene Pac abgabe wie bisher jährlich zu Martini zu entrichten, das Land gut bewirthschaften, und dasselbe nach Ablauf der 6 Jahr dem Klos unweigerlich zurückzugeben.*

Na Christi ghebord verteynhundert jar in dem vertegheden ja in sante Petres daghe gheheten cathedra.

O. M. Die Urkunde ist auf Papier geschrieben, zerrissen; mittelst Perg mentstreifen sind daran gehängt die jetzt fast ganz unkenntlich gewordenen Sie der beiden Aussteller.

1414. Mai 22. 185.

Die Wittwe Agnes von Vallstedt zu Braunschweig vermacht dem Kloster Stötterlingenburg ihren besten schwarzen Mantel.

In goddes namen amen. Ek Agnete, ichteswanne Hermens husfruwe van Velstede hebbe ghesad unde bescreven laten myn testament by mynen wittigen synnen, alzo ek dat na mynem dode gerne hebben wille.

. . . .

Ok gheve ek mynen besten swarten rok den juncfruwen to dem hilghen cruce uppe dem Rennelberge. Ok gheve ek den juncfruwen to Dorstad mynen blawen hoyken. Ok gheve ek mynen besten swarten hoyken den juncfruwen to Stotterlingheborch. Ok gheve ek mynen anderen swarten hoyken den juncfruwen to Woltingherode.

. . . .

Gegheven na goddes bord xiiij^c jar in dem xiiij jare des dingsedaghes vor pinxten, bezegelt myt eynem penninghe, des ek hir to bruke.

Gleichzeitige Copie in dem Testamentenbuche der Altstadt Braunschweig von 1358—1446, fol. 66; im Stadtarchive zu Braunschweig.

1415. Febr. 22. 186.

Propst Ludolf, Aebtissin Margareta, Priorin Elisabeth und der gesammte Convent des Klosters Stötterlingenburg überlassen an Kunne Brandes auf deren Lebenszeit diejenigen Malter (i. e. Kornabgaben), welche das Kloster für 14 Morgen Land von dem Osterwieker Bürger „Dyderik“ Danneyl bezieht (s. nr. 177), der demgemäss diese Malter jährlich an die K. Br. liefern, jedoch ½ Verding davon zurückbehalten und direct an das Kloster zahlen soll.

Na Christi ghebord vertheinhundert jar dar na in dem vefteinden jare in sunte Petri dage ad cathedra.

O. M. Die Urkunde ist auf Papier geschrieben; daran hängt mittelst Pergamentstreifens das Propsteisiegel von Stötterlingenburg (Abb. nr. 13).

1416. Jan. 20. 187.

Burchard von Bühne (Busse v. Bunde) *ertheilt seine Zustimmung dazu, dass die Klosterjungfrau zu Stötterlingenburg „Gheseke Knuppels“ auf eine von ihm zu Lehen gehende halbe Hufe Landes bei Stötterlingen der „Jutteken Preven“ 5 Verding Halberstädtischer Währung in der Absicht leiht, dass die dafür aufkommenden Malter oder Zinsen im Kloster für Licht am Aller-Seelentage verwandt werden sollen. Zugleich behält er sich (resp. seinen Erben) die Befugniss vor,*

durch Zahlung von 5 Verding das Land auch seinerseits wieder der durch diese Anleihe darauf gelegten Last befreien zu können.

Na goddes bord verteynhundert jar dar na in dem sesteghe jare in dem daghe der hilghen merteler Fabiani unde Sebastiani.

O. M. Mit dem Siegel des Burchard von Bühne (Abb. nr. 27).

1416. Jan. 27. 1

Bischof Albrecht (IV.) von Halberstadt verleiht der Klosterjungfrau „Tzye" v. Hoppelnstedt zu Stötterlingenburg eine halbe Hufe Osterwiek und einen Hof in dem Vordorfe daselbst, welche ihr Va Henning v. Hoppelnstedt, von ihm zu Lehen trägt, auf ihre Lebens zur Leibzucht.

Na goddes bord verteynhundert jar dar na in dem sestegeden des dinxdages na sunte Pauli dage conversionis.

O. M. Mit dem Secretsiegel des Bischofs Albrecht (IV.).

1418. Dec. 6. 1

Propst Johann von Stötterlingenburg bekundet, dass die dort Klosterjungfrauen Elisabeth und Margareta von Evessen ge dem Eigenthum nach dem Kloster bereits zustehende Grundst dem derzeitigen Besitzer abgekauft und dabei die Bestimm getroffen haben, dass die Einkünfte davon für Licht an ein bezeichneten Festen verwandt werden sollen.

We her Johan provest van der gnade goddes to Stotterling borch bekennen openbar in dissem breve vor al den, de on s horen, edder lesen, dat Ilsebe van Evesem unde Margareta van Eves closterjuncvrowen to Stotterlingheborch, hebben ghekoft to same hant eynen hof in deme dorpe to Lutkenrode van heren Corde La unde van heren Hinrik Lassen, unde eynen hoppenbergh van d proveste, vor anderhalve mark unde eynen ghulden, to dem luchte hilgen drevaldicheyt, circumcisionis domini unde der elvendhu meghede. Unde an dussem hove heft use goddeshus alle jar teghethon unde ses wortpenninghe to eyner bekantnisse, dat de eg dom uses closters is. Unde wert, dat dussen hoppenbergh jem anspreken edder vorderen welde, de scholde dissen erbenomden ju vrowen eynen ghulden wedder gheven, den se dar ane hebben. eyner witliken bekantnisse, dat disse dingh stede unde vast wer gheholden, so hebbe we, her Johan provest, dor bede willen dis bref beseghelt mit uses closters ingheseghel, dat ghehenget is an dis bref. Na der bord goddes vertenhundert jar in deme achtegeden in sancte Nycolaus daghe.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei von Stötterlingenburg (Abb. nr. 13)

1419. März 26. 190.

Der Knappe Aschwin v. Salder, zur Zeit in Wiedelah wohnhaft, verspricht, für das ihm auf 6 Jahr überlassene Land des Klosters Stötterlingenburg auf Wigenroder Feldmark (vgl. nr. 184) pro Morgen ½ Himten der darauf geernteten Frucht jährlich zu Martini zu entrichten, und nach Ablauf der 6 Jahr das Land unweigerlich dem Kloster zurückzugeben. Auch erkennt er ausdrücklich an, dass dieser Vertrag auf das im Mackenroder Felde (von dem ein Theil zu Wiedelah gehört) belegene Land des Klosters sich nicht beziehe.

Na der bort godis verteynhundert jar dar na in dem negentegeden jare des sondages Letare.

O. M. Mit dem Siegel des A. v. Salder (Abb. nr. 48).

1422. Oct. 9. 191.

Protokoll über die am 9. Oct 1422 vom Abte Johann von Walkenried und Propste Nicolaus von Stötterlingenburg unter beiderseitiger Zuziehung alter, ortskundiger Leute vorgenommene Besichtigung der zwischen ihnen streitig gewordenen Grenzen in der Gegend des Bischopperoder Holzes u. s. w., und die Feststellung derselben auf Grund der eidlichen Aussagen dieser Auskunftspersonen; abgefasst vom Propste Nicolaus selbst.

Anno domini mccccxxij ipso die beati Dyonisii et sociorum eius de erbaren heren Johannes abbet to Walkenrede myt synen heren unde broderen, by namen heren Johanne von Emeke, heren Ludolve, heren Olryke unde Hanse Rydder, synen kelner tho Schouwen, und ok myt syner kunschop, alse by namen Hanse Woltwyschen, Hanse Rodesleven, Hanse Stotze, Hanse Lyndemanne unde Hanse Tornemanne, unde ek, Nicolaus provest, myt myner kunscop und oltseten van uses closters wegen, alse by namen Hanse Haken, holtvorstere mynes gnedighen heren van Halberstat, Hanse Dregere, Hanse Welinge, Hinrike Gherbeken, Heneken Herlingeberge, Hinrike hovemester van Hesnem, broder Godeken, Heninghe Berten, Bertold Supranghe, Hinrike Valepage, Hanse Blomen, Heineken Everdes, Hanse Rychardes, lange Olryke unde Hanse Lasse, hebben uns myt wolberadenem mode unde gudem wyllen vorenet unde vordragen umme schelinge unde twydracht, de we hadden umme de wande unde schedinge der Breden Kolinge unde des Byscopperodeschen holtes unde twyschen dem Wolterstrenge unde dem Erlhope in sodaner wyse, dat dusse benomeden na older kunscop utwyseden an den vorscrevenen wande, dar se ore ede tho don wolden, wan se dar tho gedrungen unde geeschet worden; dat scholde uns an beyden syden van unses closters weghen wol behaghen. Des hebben dusse oldesten vorscreven de wande unde schedinge ut gheghan twy-

schen der Breden Kolinge unde dem Byscoperodeschen holte, van
krummen eyk an den Smedewech tho rychte ut wente up dat velt
enem wandestene, de steyt by[1] osten de Werningeroder herstrate bo
dem Stapelenborgeschen wege wol enen halven stenworp, dat also w
det dat Byscoperodesche holt unde velt van der Gannen hentho, u
de Brede Kolinge gheyt van dem sulven Smedewege wente an
Girwech; unde twyschen dem Wolterstrenge unde dem Elrehope
malbome unde kulen. Na dusser utwysinghe eschede de abbet,
ek alse archydiacone scholde der utwysinghe were nemen myt ey
der eldesten kunscop. Des hebben de eldesten, alse by namen H
Dreger, Hans Welingk, Hinrik Gherbeken, Heneke Herlingebe
Hinrik hovemestere van Hesnem unde Bertold Suprange uppe der v
schedinghe myt upgherychteden vingeren stavedes eydes gheswo
dat de utwysinge des holtes unde veldes also recht sy ane ghev
Unde de anderen menne alle hebben de eyde also ghevulbordet, u
dat was mynes heren des abbates unde syner broder ghenoghe.

Des andern daghes leyt ek Nicolaus der schedinghe unde
wandebomen enen vrede werken vor gerychte vor dem dore tho Os
wyck, dar vele lude by weren.

C. B. M. — 1) *C. B. be.*

1423. Juni 24. 1

Propst „Clawes von Vogelstorp", Aebtissin „Ilsebe Riken", Pri „Mechtild Bündes" (v. Bühne) und der ganze Convent des Klos Stötterlingenburg bekunden, dass mit ihrer Genehmigung Brand Ho unter Zustimmung seiner Verwandten, insbesondere des Herman V und der Ehefrau desselben, einen Hof zu Hessen nebst 8½ Vie (d. h. Viertelhufen) Landes, wovon dem Kloster ein jährlicher Z von 8½ alten Braunschweigischen Pfennigen zu entrichten, an „Hi van Sprakensen" und dessen Sohn Hans für 11 Mark Braunschweigis Silbers verkauft und vor des Klosters Meierdinge zu Hessen verlas habe, worauf die Käufer vor eben diesem Meierdinge in die re Were der gekauften Grundstücke eingesetzt seien.

Na goddes bord dusent verhundert jar dar na in deme dren u
twintegesten jare in sante Johannes dage myddensommere baptiste

O. M. Mit dem Siegel des Convents und dem sigillum ad causas des Stötterlingenburg (Abb. nr. 2 u. 14).

1424. 1

Vergleich zwischen dem Kloster Stötterlingenburg und den Bau zu Bühne wegen des s. g. Streitblekes.

Anno domini mccccxxiv do dedinghete her Nicolaus, de prov
to Stoterlingborch, und Frederik van Knist von der buren wegen

Bunde alse umme dat stritblek in disser wise, dat de bure von Bunde alle jar schullen geven deme closter to Stoterlingborch j ferding geld, de wile dat se dat stritblek hegen willen, unde wenn se den ferding nicht lenger geven willen, so schullen se dat blek laten liggen.

Aus dem Osterwieker Stadtbuche, herausgegeben von Frhr. J. Grote, p. 39 ff.

1426. Jan. 6. 194.

Der gemeine Rath der Stadt Braunschweig verschreibt für 7 1/2 Mark eine jährlich aus dem Schosse der Stadt zu entrichtende Gülte von 15 Schillingen zum Leibgedinge für die Stötterlingenburger Nonne „Swennecke" (Schwanehild) v. Timmerlah und ihren Bruder Heinrich v. Timmerlah.

We de ghemeyne rad der stad to Brunswik in allen wicbilden bekennen openbare in dussem breve vor uns unde unse nakomelinghe unde unse ghemeynen borger, dat we eyndrechtliken mit witschop unde volborde alle der, de dat to rechte vulborden scholden, hebben vorkoft von unser stad weghene vor achtehalve Brunswikesche mark, de uns an penningen betalet sin unde in unser stad nut witliken ghekart sind, Swenneken, closterjuncfruwen to Stotterlingeborch, Brandes dochter van Tymmerla, unde Hinrik van Tymmerla, des sulven Brandes sone, veifteyn schillinge nyer Brunswikeschen penninge gheldes jarliker gulde lifgedinges, de we unde unse nakomelinge on alle jar gheven schullen unde willen to orer beyder lyven van unser stad schote to sante Mertens daghe, dat we unde unse nakomelinge unde unse ghemeynen borgere to hope bringen, unde van unser stad redesten gude, sunder jennigherleye hinder unde vortoch. Aver Swennecke vorbenomet scholde dusse gulde erst up nemen schotes fry ore levedaghe; unde na Swenneken dode scholde me [1] Hinrik erbenomet, oft he dat aflevede, dusse veifteyn schillinghe gheldes alle jar gheven, schotes fry van der summen gheldes weghene, dar me dusse veifteyn schillinghe gheldes jarliker ghulde midde gekoft heft: sunder de jarliken ghulde scholde he vorschoten. Unde we vorwillekoren uns, dat we dat schot neynerleye wise anders utgheven schullen, on en sii erst de vorschreven gulde na de eirgeschreven wise alle jar yo dar afentrichtet. Unde wenne de sulven Swenneke unde Hinrik beyde vorstorven sin, so sind desse veifteyn schillinge gheldes jarliker gulde uns unde unser stad wedder all leddech unde los. Dat dusse vorschreven dingh stede unde vaste schullen gheholden werden sunder jenigherleye list ofte hulperede, des vorbinde we uns unde unse nakomelinge in dussem breve, de to eyner betuginghe ghevestent is mit unser stad ingesegel. Unde is ghescheen na der bord Christi veirteynhundert jar unde dar na in deme sees unde twintigesten jare to twelften.

Gleichzeitige Copie in einem Cop. B. des gemeinen Raths der Stadt Braunschweig, welches Leibgedingsverschreibungen aus der Zeit von 1425—1444 enthält, fol. 5; im Stadtarchive zu Braunschweig. — 1) *Im C. B. fehlt me.*

1428. Febr. 25. 1

„Fredrek Reyger" schenkt dem Kloster Stötterlingenburg halbe Mark jährlicher auf Martini zahlbarer Gülte von seinem H und Hofe (zu Osterwiek), mit der Bestimmung, dass dafür zu sei Seelenheile und dem aller Verstorbenen aus seinem Geschlecht Kloster von dessen sämmtlichen Bewohnern (nämlich dem Propste, Priestern, den Schülern, der Aebtissin, der Priorin und dem vente) jährlich am Montage nach Invocavit Vigilien und am Diens darauf Seelenmessen gehalten werden sollen. Sämmtlichen Kloster sonen, mit Einschluss der Schulkinder, soll ihr Antheil an der ha Mark nach dem vorgeschriebenen Theilungsmassstabe durch die Ae sin ausgezahlt werden. Allen künftigen Inhabern des belasteten Ha wird das Recht vorbehalten, zu Martini jeden Jahres (nach 3 Monate vorher die Kündigung geschehen) die Gülte mittelst Zah von 6 Mark abzulösen, so jedoch, dass er diese Summe auf dem R hause in Osterwiek zu deponiren hat, bis er und der dortige Rath Gelegenheit zu ihrer anderweitigen Belegung gefunden.

Na der bord goddes mccccxxvııj in sinte Mathyas daghe hilgen apostels.

C. B. M.

1428. Mai 26. 1

Graf „Olrik" von „Reinstein" bekundet, dass mit seiner Zus mung Hans v. „Rickmerstorp" 2 Mark jährlicher Gülte aus den pfennigen zu Dernburg, welche derselbe von ihm zu Lehn trage, den Propst Friedrich, die Aebtissin Elisabeth, die Priorin Mec und den Convent zu Stötterlingenburg für 20 Mark Halberstädtis Währung verkauft habe; dabei sei jedoch ihm, dem Grafen, eb wie dem v. Rickmersdorf der Wiederkauf vorbehalten, welcher einer vorgängig zu Johannis vorzunehmenden Kündigung am S. Ga tage jeden Jahres mittelst Zahlung der 20 Mark bewerkstelligt we könne.

Na goddes bord verteynhundert jar darna in dem achten twintigesten des mydwekens to pingesten.

C. B. M.

1430. Jan. 1. 197.

Vom Rathe zu Osterwiek vermittelter Vergleich zwischen dem Kloster Stötterlingenburg und Paul Drögekopp, wodurch letzterem gestattet wird, ein auf sein Haus (in Osterwiek) von dem Kloster hergeliehenes Capital in zwei Raten zurückzuzahlen.

Up den sonnaventh in die circumcisionis domini is vor uns, dem rade tho Osterwick, erschenen her Johan Brandes alse eyn vulmechtiger des provestes to Stotterlingborg, unde is also twischen den closter tho Stotterlingborg und Pawel Drogekoppen umme dath hus, dar Pawel inne wonet, dar dat closter x margk ane heft, de teyn mark Pawel jarlikes med x snebergeren vortinsen schal: so heft dat closter Pawel den willen gedan, dath he sodan x mark up ij tiden aflosen mach, unde wan de helfte der x mark afgegeven, schal de helfte tinses afgan, unde wan de summe al vornogeth is, schal dath husz genslick vor wickebeldesches guth Pawel Drogekoppe unde synen [1] erven bekanth syn unde dem closter nicht mer vorplichtet.

Aus dem Stadtbuche von Osterwiek p. 25; auf dem Rathhause daselbst. — 1) *C. syne erve.*

1432. Jan. 13. 198.

Propst Friedrich, Aebtissin Elisabeth, Priorin Mechtildis und der ganze Convent des Klosters Stötterlingenburg gestatten dem „Bertold Supranghe", zwei Hufen Landes mit allen Zubehörungen im Felde und Dorfe [1] an die Klosterjungfrauen „Wolborgh v. Peyne", „Greteke Herppeken", „Hanneken Nettelvech" und „Metteke Herpeken" für 30 rheinische Gulden mit der Bestimmung zu verpfänden, dass er das Land so lange unter dem Pfluge behalten soll, als er davon jährlich den schuldigen Erbenzins von $1/2$ Verding an die Propstei, und an jene Jungfrauen eine Halberstädtische Mark pünktlich entrichtet.

Na der bort goddes dusent jar veyrhundert jar im [2] twe unde drittegesten [3] jare des sondaghes na der hilghen dryer koyninghe dage.

Alsus is dut gut belegen, in velde, in dorpe. Primo dat Nedervelt: by der Overbecke acker $1\,1/2$ morgen to dem dorpe wart over Overbeckes acker unde eyn brec stucke, unde 4 morgen op dem becdam, eyn morgen oppe unse anevende, 1 morgen tighen dem hoy nedder, tigen unser vrouwen $1/2$ morgen, 1 morgen in der Bunde wech, 2 morgen op dem Papenstiege tigen de espen, 2 morgen teyt op den wiesen, 2 gernmorgen tigen de groten Wellen. Dat ander velt: hinder dem dorpe 4 morgen, tigen Sterneberch hove over 1 morgen hen, 1 morgen tigen dem closterhof, 1 morgen tuschen den dorpen, $1/2$ dar nedder osten unde westen, $1\,1/2$ morgen anevende tigen den Goslerschen wech, 3 morgen teyt oppe desulven anevende, $1/2$ tigen den appelboyn.

Dat dridde[4] velt: 3 morgen tigen de dalwische, 2 morgen boven den Hogenwege, 2 morgen op dem Remberge, 2 morgen geracker, $^1/_2$ morgen, de dridde von dem wege, 2 morgen tigen de rote, 1 morgen by des richters kampe, $^1/_2$ morgen anevende genschit dem cruce, 1 morgen by dem busche, 1 morgen by dem Remberge in dem wech, 1 acker von 2 morgen, teyn over den graven, 1 morgen tut in den seewech, 1 brec morgen tut op dat Ekholt, 2 morgen tigen den nyen hof; in der Wellen bi dem closter acker 2 morgen, 2 morgen tigen den espen bi der anevende, $^1/_2$ morgen bi dem Wellenwegen[5], 2 morgen toed in den Smedestieh, bovenden dem Kranckorde 1 grasbleek, 2 anewende von $2^1/_2$ morgen, 1 crum anewende tud up de gravenwische, 2 halve morgen ted up dat gras vor dem Molenstal, eyn wandesteyn dartwischen, 4 morgen in eyner brede boven dem boenlandt; 1 hof het olde Las, 1 hof de junge; 1 holtbleek bi dem snakenbome, bi des closters 18 swade $1^1/_2$ morgen.

O. M. Mit den Siegeln des Convents und der Propstei von Stötterlingenburg (Abb. nr. 2 u. 13). — 1) *Der Name des Dorfes ist nicht angegeben; es ist Stötterlingenburg gemeint.* — 2) *Or. in.* — 3) *Or. drittesten.* — 4) *Or. dride.* — 5) *Or. sic.*

1438. März 7. 199.

Die Brüder Bethman, Sivert und Hans v. Hoym bekunden, dass Bernd Schemelman ein von ihnen zu Lehen gehendes Haus am Kirchhofe in Osterwiek dem Canonikus zu Uns. Lieben Frau in Halberstadt Frederik Nienstede für 8 Mark Halberstädtischer Währung versetzt habe; und zwar mit der Bestimmung, dass der Letztere das Haus sofort zum Gebrauch eingeräumt erhalten, dem Ersteren (B. Sch.) aber gestattet sein solle, die 8 Mark, nach vorgängig auf Weihnachten vorgenommener Kündigung zu Ostern jeden Jahres zurückzuzahlen, wobei er dann neben dem Capitale auch die von dem Gläubiger (Fr. N.) etwa auf die Besserung des Hauses verwandten Summen nach einer durch sie, die Lehnsherrn, und zwei Mitglieder des Osterwieker Rathes vorzunehmenden Schätzung zu erstatten verpflichtet sei.

Na der bort goddes verteinhundert jar darna in dem achten drittegesten jare des vridages na der dominiken Invocavit in der vasten.

C. B. M.

1439. Mai 23. 200.

Propst Johann „Bodeker“, Aebtissin „Ilsebe Riken“, Priorin „Mette von Bünden“ und der ganze Convent des Klosters Stötterlingenburg erklären, dass, nachdem in ihrer Gegenwart und mit ihrer Zustimmung der Braunschweiger Bürger Hans Sprakensen seinen dem Kloster erbenzinspflichtigen Hof zu Hessen (s. nr. 192) für $9^1/_2$ Mark

Braunschweigischer Währung an den Braunschweiger Bürger Hans Pollen, wohnhaft in der Altenwiek das., dessen Ehefrau Gheseke und die Schwester der letzteren, Katherine Kniep („Knipes"), verkauft habe, sie nunmehr der genannten Käufer Erbenzinsherren sein wollen.

Na goddes bord dusent verhundert darna an dem negen unde drittigesten jare an dem hilgen avende tho pinxten.

Mit dem Siegel der Propstei und des Convents zu Stötterlingenburg; letzteres sehr beschädigt (Abb. nr. 13 u. 2).

1441. Jan. 8. 201.

Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Osterwiek bekennen, dass sie mit Genehmigung des Propstes Johann, der Aebtissin Elyzabeth, der Priorin Mette und des ganzen Convents zu Stötterlingenburg des Klosters Mühle „bi den stoven de grote stoven geheten" *in Osterwiek, die s. g. Stovenmühle, von „Tile Denkesse" oder „Dankesse", dem bisherigen Inhaber zu Erbenzinsrecht, gekauft haben, und versprechen, den davon zu entrichtenden Zins jährlich mit zwei schwarzen Mark (die schw. M. zu 21 Schilling und 4 Pfennig Halberstädtisch gerechnet), halb zu Ostern, halb zu Michaelis zu zahlen, auch dem Kloster in jedem Jahre 4 Fuder Korn unentgeltlich* („unvormettet", *d. h. ohne Abzug der Mahlmetze) mahlen zu lassen.*

Na Christi gebort verteyn hundert jar darna in dem eyn und vertigesten jare an dem sondage negest na der hilgen dreier koninghe daghe.

Nach dem auf dem Rathhause zu Osterwiek vorhandenen Originale gedruckt bei Frh. J. Grote, das Osterwieker Stadtbuch, p. 63. — Das Stötterlingenburger Copialbuch enthält fol. 69 eine Abschrift der Urkunde, welche mit dem Originale wörtlich übereinstimmt, mit der einzigen Ausnahme, dass sie als Ausstellungsjahr nicht 1441, sondern 1421 angiebt.

1442. Sept. 8. 202.

„Cord im Dale" überweist seiner in das Kloster Stötterlingenburg eingetretenen Schwestertochter Ilsabe, Cord Overbeck's Tochter, von einer dem Kloster Drübeck zinspflichtigen Hufe zu Neindorf bei Schwanebeck, die er als Erbtheil besitzt, einen Verding Geldes Halberstädtischer Währung, welchen ihr der jedesmalige Inhaber der Hufe (damals Peter Schiritz), so lange sie lebt, alljährlich auf Martini geben soll.

Na der bord Cristi verteynhundert jar darna in den twen unde vertighesten jare an unser leven fruwen daghe orer bord.

O. M. Papier, mit aufgedrucktem, ganz unkenntlich gewordenem Siegel.

1443. Jan. 1. 203.

Der „gemeine Rath der Stadt Braunschweig in allen Weichbilden" verkauft für 12 Mark an Ludolf Netweg und seine Brudertöchter „Hannecke" und „Alheide", Klosterjungfrauen in Stötterlingenburg, eine jährliche Gülte von 30 Schillingen zum Leibgedinge, welche ihnen aus der Stadt Schosse alljährlich auf Martini verabfolgt werden soll, und zwar so, dass sie des bezahlten Capitals wegen frei vom Schosse bleiben. Es soll zuerst Ludolf Netweg bis an sein Ende die Gülte geniessen, nachher seine Bruderstöchter, nach deren Tode dann die Gülte erlischt.

Na der bord Christi verteynhundert jar im dre unde vertigesten jare in des nyen jares dage.

Gleichzeitige Copie in einem Cop.-B. des gemeinen Raths zu Braunschweig, worin Leibgedingsverschreibungen aus der Zeit von 1425—1444 eingetragen sind, fol. 120ᵃ; im Stadtarchive zu Braunschweig.

1444. Jan. 26. 204.

Hans „Kelreman" und sein Sohn „Ludeke" K. verkaufen von ihrem in Dardesheim belegenen Hofe, den sie zur Zeit bewohnen, und den dazu gehörigen Hufen eine Halberstädtische Mark Geldes jährlicher Gülte, zahlbar auf Michaelis, für 30 gute rheinische Gulden an Frau „Seffeke Gherenrodes", nach deren Absterben die Rente, kraft eines Testaments, welches der ehrsame Herr „Frederik Neinstiede" und die vorgenannte Frau Seffeke bei dem Kloster Stötterlingenburg noch bestellen werden, diesem Kloster zufallen soll. Sie behalten sich jedoch vor, jährlich zu Johannis kündigen, und dann zu Michaelis die Gülte mittelst Zahlung der obengenannten Kaufsumme ablösen zu können. Als Zeugen sind zu dem Geschäfte zugezogen Hans Papen, Hans Deven und Tile Berndes wohnhaft in Dardesheim; der Pfarrer Hinrick „Sydensticker" daselbst besiegelt auf Ansuchen der Aussteller die Verschreibung.

Na Christi unses heren gebort verteynhundert jar dar na in dem veer unde vertigesten jare des sondaghes negest sunte Pawels daghe conversionis des hilghen apostolen.

O. M. Mit dem Siegel des H. Seidensticker (Abb. nr. 17).

1444. Apr. 26. 205.

Der Rath zu Osterwiek bekennt, den vor dem Schulzenthore am Stadtgraben belegenen „schottelhof" des Klosters Stötterlingenburg für ein Schock „blocschottellen" (Holzschüsseln) jährlich in Pacht genommen zu haben.

Na goddes bort verteynhundert jar dar na in dem ver unde vertegesten jare hebbe[1] we ratmanne der stad to Osterwich to tinse genomen van dem closter to Stotterlingborch den schottelhof, beleghen vor dem schultendore an unser stadgraven, jo des jares umme eyn schok blocschottellen. Des to bekantnisse hebbe we one dussen bref vorsegelt geven mid unser stad ingesegel gehenget an dussen bref. Datum ut supra am sondage misericordia domini[2].

C. B. M. — 1) Im C. B. fehlt hebbe. — 2) cf. nr. 223.

1444. Juli 3. 206.

Der Ritter Everd v. Langeln verpfändet mit Genehmigung des Herzogs Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg dem (Canonicus) Friedrich Neynstedt, dem Propste und Kloster Stötterlingenburg das Dorf Lüttgenrode für 36 rheinische Gulden, von denen er 24 auf die Reise nach dem heiligen Grabe mitgenommen hatte, und verspricht, binnen zwei Jahren den Consens des Herzogs Heinrich z. Br. u. L. zu dem Geschäfte auszuwirken, oder in dessen Ermangelung das Capital zurückzuzahlen.

Ek Everd van Langele, ritter, bekenne openbar in dussem breve, dat yk und de gotsaliger myn lever broder Frederik von Langele myd vulbord, gunst unde gudem willen des irluchtiden hochgeboren fursten ern Wylhelmes, to Brunswic unde Luneborch hertoghen, unses gnedighen leven heren, dem ersamen heren ern Frederike Neynstede unde deme proveste unde closter to Stotterlingeborch dat dorp to Lutkenrode myd alle syner slachten nud unde tobehoringe, nichtes utghenomen, vorpendet unde vorsad hebben vor ses unde drittich gude rynsche gulden, der yk genante Everd veyr unde twyntich mede nam in myne reyse, alse yk reyd to deme hilghen grave. Dusses genantes dorpes schullen we genante Everd, Johan und Mauricius von Langhele, des genanten unses gotsalig heren broder sone unde erven, unde wyllen ore rechten weren syn, also dat se neyn man schal dar von untsetten, we en hebben on erst weder gegheven dusse genanten ses unde drittich gode rynsche gulden. Ok schullen we on dusses genanten dorpes beter vorwaringe schicken von deme irluchteden hochgeboren fursten

ern Hinrike to Brunswyk unde Luneborch hertoghen, unsem[1] gnedighen leven heren, bynnen twen jaren neghest volghende na ghifte dusses breves; deden we des nicht, so schulle we unde wyllen one dusse genanten ses unde drittich gude rynsche gulden vorwyssen, vornoghen unde weder gheven, also dat one genoghe, in eyner[2] summen unde betalen in der stad to Osterwyk ane alle hulperede unde geferde, wan we von one darumme erst gemanet werden. Dusses to bekantnisse hebbe yk Everd von Langhele ergenant myn ingesegel gehenget lathen beneden dusse scrift. Na der gebord Christi dusent verhundert jar darna in deme veyr unde vertyghesten jare amme frigdaghe na Petri unde Pauli der hilghen aposteln.

O. M. Mit dem Siegel des Everd v. Langeln (Abb. nr. 41). — 1) *Or. unses.* — 2) *Or. eynen.*

1444. Juli 3. 207.

Der Ritter Everd v. „Langelge" verkauft an „Frederik Neinstidde" eine jährliche Gülte von $^1/_2$ *Mark Halberstädtisch, welche der Müller zu Vienenburg von dem dortigen Mühlenzinse demselben zu entrichten angewiesen werden soll, für 18 gute rheinische Gulden und verspricht, diese Summe zurückzugeben und damit die Gülte abzulösen, sobald ihm das Capital werde zurückgezahlt werden, welches er seinerseits auf Vienenburg hergeliehen.*

Na Christi gebort dusent jare veirhundert dar na in deme veir unde vertigisten jare ame fridage na Petri unde Pauli der hilgen apostelen.

O. M. Mit dem Siegel des E. v. Langeln (Abb. nr. 41).

1446. Aug. 10. 208.

Propst Johannes, Aebtissin „Mechildes", Priorin Margarethe und der Convent des Klosters Stötterlingenburg gestatten dem gestrengen „Hinze van Swichelde", Cord's d. Aelt. v. Sw. Sohne, zur Zeit auf Wiedelah wohnhaft, so lange bis er Wiedelah verlassen werde, ihre Feldmark „Wyghenrode" zu bestellen. Für jeden Morgen Landes, den er daselbst bebauet, soll er jährlich $^1/_2$ *Goslarschen Himten der darauf geernteten Frucht an das Kloster geben. Die von ihm bisher benutzten dortigen Wiesen darf er auch ferner nutzen, ohne etwas dafür zu zahlen. Gegen die obige Abgabe (*$^1/_2$ *Himten pro Morgen) erhält er ferner die Aecker des Klosters auf den Feldmarken „to grothen unde lutheken Matthenrode." Die Lage dieser Aecker soll in einer besonderen Urkunde beschrieben und jedem Theile eine Ausfertigung dieser Beschreibung zugestellt werden, um jede Ungewissheit*

darüber auszuschliessen, was auf diesen Feldmarken Land des Klosters sei, und was zum Hause Wiedelah gehöre.

Na Christi gebord verteynhundert jare darna an deme sesse unde vertigesten jare an sunte Laurencius daghe des hilghen marthelers.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei von Stötterlingenburg (Abb. nr. 13).

1446. Aug. 10. 209.

Heinrich „van Swichelde“, Cord des Aelt. Sohn, zur Zeit in Wiedelah („to dem Widenlaghe“) wohnhaft, erkennt an, dass das von ihm genutzte Land im Wiegenrodischen Felde Eigenthum des Klosters Stötterlingenburg sei, und verspricht, pro Morgen desselben $^1/_2$ Himten der darauf geernteten Frucht jährlich auf Martini zu entrichten, so lange er Wiedelah behalten werde. Gegen die gleiche Abgabe habe er auch des Klosters Land auf den Feldmarken „to grothen unde to lutken Matthenrode“ bekommen, dessen Lage noch in einer besonderen Urkunde beschrieben werden solle, um alle Zweifel darüber auszuschliessen, ob dasselbe im Eigenthum des Klosters stehe, oder zum Hause Wiedelah gehöre. Alle dies Land wolle er bessern und nicht verschlechtern, und wenn er Wiedelah verlasse keinerlei Ansprüche mehr darauf erheben.

Na der bord Cristi verteynhundert jare an dem sesse unde vertigesthen jare an sunte Laurencius daghe des hilghen martelers.

O. M. Mit dem Siegel des H. v. Schwicheldt.

1450. Sept. 8. 210.

Das Kloster Stötterlingenburg bekundet, dass es mit Genehmigung des Bischofs von Halberstadt die von seinem früheren Propste Friedrich Neinstedt gemachte Stiftung einer „Commissio“ annehme, welche darauf berechnet sei, das Kloster der Nothwendigkeit zu überheben, einen dritten Capellan zu halten. Behuf Ausführung dieser Stiftung verpflichtet es sich, dem zu ernennenden „Commissarius“, dessen Amt in der täglichen Verrichtung gewisser gottesdienstlicher Handlungen bestehen soll, in näher vorgeschriebener Weise Wohnung, Feuerung und Kost zu gewähren, wogegen der Commissarius sein etwaiges Vermögen dem Kloster zu bestimmten Zwecken letztwillig zuzuwenden gehalten sein soll.

Van godes gnaden wy Johannes provest, Mechildis ebdische, Margareta priorinne, Jutta kusterinne, Johanna kelnerinne, Elisabeth

sankmestrinne, Kunne kemererinne unde de ganse sammeninge unses geystliken klosters Stoterlingeborch bekennen vor uns unde alle unse nakomelinge openbar myt dussem breve vor alzweme, dat wy myt wetten, willen unde vulbort unses gnedighen heren van Halberstad hebben anghesen des ersammen Frederikes Nenstidden, dede unse provest unde vorstender ghewesen hadde, sine wolmeninge unde gude andacht, de he heft to unsem kloster, unde annemen, tostaden unde vulborden ene commissien, de he unsem goddesdenste to meringe unde den deneren unser kerken, nemeliken kappellanen, de wy sust holden mochten, to ener entlestinge belecht unde bewedemet heft in wyse, alse hir nascreven steyt. De commissarius, de in den tiiden ys, de schal dem closter benemen den dridden capellan, unde schal an dem sondaghe celebreren vor sancti Peters altare, an dem mandaghe vor aller sele altare, an dem dinsdage sancti Nicolai, an dem mydweken sancti Stephani, an dem donnersdaghe aller hilghen engel, an dem vrygdaghe vor dem hilghen cruce uppe der juncvrowen kore, an dem sonnavende in unser leven vrowen capellen in dem crucegange[1] altaren; schal dut so myt vlite alle tiid holden, wan he ummer mach van walmacht weghen unde nene vorhynderinge daranne hebbe, dat me let to syner conscientien[2]. Dar schulle wy ome to schicken hulpe wyn, oblaten unde lecht. Hyrup hebbe wy vurder vulbordet unde dar to ghegheven unser honrehof, dar de ghenante er Frederik wel up buwen dem commissario ene woninge; unde wes de commissarius vurwerkes behovede, des mach he syk uth unsen holten behelpen, wen he dat van unsem proveste unde vorstender biddet. Ok so schal de commissarius[3] unde mach gan by unses provestes tafelen, also de dridde capellan plecht to donde, sunder he schal unde mach hebben de andern stede neghest dem proveste, so vurder dat dar neen ander prelate edder eyn ander erlyk man en sy. Wolde de commissarius unser tafelen nycht bruken, sunder syne eghen kost hebben, so schulle wy one holden herdelones vryg ver koyge, dre swyne; unde wes van den koygen vor tucht keme, dat scholde he myt dem closter delen in dem dridden jare, also dat dem closter velle de helfte unde de ander helfte dem commissario. Bruket he aver de tafelen, so mach he likewol hebben veyr koyge unde dre swyne, sunder he scholde aven dat denne holden umme dat molken also, alze dat use junckvrowen holden myt oren koygen, unde ome de koyge voden, he hebbe de tafelen, edder nycht. Ok en schal dusse commissarius nene andere testamentarios kesen boven unsen provest unde unse sammeninge. Darumme wat by ome bestervet, nycht uthghenomet, des schal eyn deyl vallen dem closter to hulpe to dem buwe, de ander deyl den juncvrowen to ermerende ore jarlike gulde, unde de dridde deyl schal vallen by de sulven commissien, dar he syne memorien unde testament mach up setten. Dat schullen schicken de provest unde sammeninge myt synem neghesten nakomelinge dat mede to weten, uppe dat en sodan nycht vorblyve. Dat we alle betughen myt unser provestige unde sameninge ingheseghelen, de wy wytliken hebbet henget

laten an dussen bref. Na der bort godes verteynhundert jar darna in in dem veftigesten jare in unser leven vrowen daghe also se gheboren wart.

O. M. Mit den Siegeln der Propstei und des Conventes von Stötterlingenburg; letzteres ist beschädigt (Abb. nr. 13 u. nr. 2). — 1) *Or. crusegange.* — 2) *Or. concientien.* — 3) *Or. comissarius.*

1450. Febr. 14. 211.

Das Kloster Stötterlingenburg verpflichtet sich, die ihm von Röttger von Halchter unter Zustimmung seines Sohnes Hans zur Haltung einer Memorie überwiesene halbe Mark jährlicher Rente von 2 Hufen erbenzinspflichtiger Länderei zu Rocklum in näher angegebener Weise den Bestimmungen der Stiftung gemäss jährlich zu verwenden.

We Johannes provest, Mechildis ebdische, Margarete priorinne unde de ganse sammeninge unses closters to Stoterlingeborch bekennen vor uns unde unse nakomelinge openbar in dussem breve vor alsweme, dat de gotsaligher Rotcher van Halchter myt wytschop unde vulbort Hanses van Halchter, synes sones, umme sunderliker truwe, broderschop unde goder andacht wyllen, de he to unsem closter hadde, syner, syner olderen unde leven frunde unde allen cristen selen to hulpe unde to troste, heft ene ewyghe memorien by unser closter ghelecht unde heft de begiftighet myt ener halven Halverstedeschen mark gheldes, de he hadde an twen hoven landes myt alle oren tobehoringen uppe dem velde to Rokel beleghen. Dusse genante memorien schulle we unde unse nakomelinge unde wyllen holden alle jar des dinxedaghes vor sunte Margareten daghe des avendes myt vigilien, unde des mydweken morgens myt selemissen, unde dar to luden, alse we wontlikes pleghen. Dusse genante halve mark geldes schulle we nemen unde inmanen alle jar van der beteringe der genanten twyer hove landes, de to dusser tiid so ho dreghen boven de halven Halverstedeschen mark geldes, de unser closter unde provestie erves tinses dar rede anne hebben. Unde de genante gotsaligher Rotcher van Halchter unde Hans, syn sone, hebben unsem closter de genanten beterynge dar up vorlaten unde upghedragen van orer unde alle orer erven weghen. Unde me[1] schal to dusser memorien van der genanten halven mark gheldes gheven unde delen der sammeninge enen ferdink, in de provestie dem proveste, presteren unde scholeren enen halven ferdink, unde wes an der genanten halven mark boven de anderhalven ferdink were, dat schal vallen an unser leven vrowen luchte in der capellen up dem kore; unde we dat luchte vorheghet in tokomenden-tiiden, de schal dusse genanten halven mark inmanen myt hulpe des provestes, unde dusse genanten memorien unde luchte

also dar van bestellen. Dusses to bekantnisse, dat we dat, also vorscreven is, holden schullen unde wyllen, hebbe we to tuchnisse unser provestie ingesegel wytliken hengen laten an dussen bref. Na Cristi ghebort verteynhundert jar darna in dem eyn unde veftighesten jare amme sondaghe sancti Valentini daghe des[2] hilghen mertelers.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei von Stötterlingenburg (Abb. nr. 13). — 1) *Or. we.* — 2) *Or. de hilgher mertelers.*

1452. März 19. 212.

Hans Halchter und seine Ehefrau Rixe verkaufen den Klosterfrauen zu Stötterlingenburg Hanneke Alsleves und Ilsebe Overbek ½ Mark jährlicher auf Ostern zahlbarer Gülte von ihrem Hause an der Capellenstrasse zu Osterwiek für 15 Rhein. Gulden, unter dem Vorbehalte, diese Gülte, nachdem Weihnachten zuvor gekündigt worden, Ostern jeden Jahres für die gleiche Summe zurückkaufen zu können. Der bischöfliche Richter zu Osterwiek „Tile Wilden“ wirkt den Gläubigerinnen wegen der Gülte an dem ged. Hause einen Frieden, welcher der erste sein soll nach einer halben Mark, die der St. Stephanskirche (in Osterwiek) von dem Hause gebührt.

Na Christi unses heren gebort verteynhundert jar darna in deme twe unde veftigesten jare des sondages Letare in der hilgen vasten.

O. M. Mit den Siegeln des H. Halchter und T. Wilden, von denen das erstere fast unkenntlich geworden, das letztere (Abb. nr. 59) sehr beschädigt ist.

1452. Oct. 16. 213.

„Cord Kezeman“ und seine Ehefrau „Kyne“ verkaufen von ihrem zu Dardesheim zwischen „Yorden Schomeker“ und „Cord Heydeken“ belegenen Hause und Hofe für 5 Mark dem Halberstädter Domvicar „Jan Bornemann“ ½ Mark jährlich am St. Gallustage zahlbarer Gülte, welche nach dessen Tode an das Kloster Stötterlingenburg fallen soll, um dafür alljährlich Vigilien und Seelenmessen für ihn und Herrn „Frederik Las“ zu halten. Sie behalten sich jedoch vor, die Gülte alljährlich auf St. Gallus — nach zuvoriger Kündigung am Johannistage — für 5 Mark wiederkaufen zu können. Zugleich verpflichten sie sich, so lange, bis der Wiederkauf geschehen, ihr Haus und Hof nicht zu verkaufen noch zu verpfänden. Zeugen: „Hermen van Gottinge“, Pfarrer, „Heideke Dedeleves“ und „Hans Wolters“, Kirchenälteste („alderlude“) zu Dardesheim, von denen der Erstgenannte zugleich erklärt, sein Siegel an die Urkunde gehängt zu haben.

Na godes bort verteynhundert jar in dem twey unde veftigesten jare in sunte Gallen daghe.

Mit einem Siegel, dessen Legende es als dem Pfarrer Hermann v. Göttingen zugehörig nicht bezeichnet (Abb. nr. 18).

1453. Juni 24. 214.

„Hermen Cok“, Bürger zu Osterwiek, verkauft den Klosterjungfrauen „Geseke Eylensteddes“ und „Metke Rubers“ für 5 Mark eine jährlich auf Pfingsten zahlbare Gülte von ½ Mark an seinem Hause und Hofe auf der Capellenstrasse in Osterwiek, woran sie deswegen den ersten Frieden nach einem dem Kloster Waterlere daran wegen 16 ½ Schilling zustehenden Frieden haben sollen. Er behält sich vor, die Gülte jährlich zu Pfingsten — nachdem zuvor auf Mariae Lichtmesse [1] die Kündigung geschehen — für 5 Mark wiederkaufen zu können. Der Richter zu Osterwiek Tile Wilden wirkt den Gläubigerinnen den Frieden in Gegenwart von „Albrecht Gunther“, „Bernd Cok“, „Hinrik Tempel“ und „Henningh Havermos.“

Na Christi unses heren gebort verteynhundert jar darna in deme dre unde veftigesten jare des sondages Johannis baptisten.

O. M. Mit dem Siegel des Tile Wilden (Abb. nr. 59). — 1) *2. Februar.*

1453. Aug. 24. 215.

Propst Johannes, Aebtissin „Mette“, Priorin „Ilsabe“, sämmtliche Amtsinhaberinnen („ammechtfruwen“) *und der Convent von Stötterlingenburg verkaufen ihrem gewesenen Propste, dem Canonicus zu U. L. Frauen in Halberstadt „Frederik Neynstede“ eine jährliche Gülte von 4 Mark Halberst. Währung für 50 Mark, welche derselbe ihnen zum Wiederkauf anderer Gülten gegeben hatte. Diese Gülte soll er, als erster Besitzer der von ihm im Kloster gestifteten Commission, und nach ihm ebenso jeder folgende Besitzer der letzteren, aus des Klosters Zinsgütern im Banne Kalme durch den Erzpriester (archipresbyter) dieses Bannes beziehen. Dem Kloster bleibt vorbehalten, die Gülte nach vierteljähriger Kündigung zu Martini jeden Jahres auf einmal oder in einzelnen Theilen wiederzukaufen, und zwar hat es alsdann die Wiederkaufssumme bei dem Rathe von Osterwiek zu deponiren, wo dieselbe so lange der Verfügung des Inhabers der Commission, wie der des Klosters, entzogen in Verwahrung bleiben soll, bis sie zu Gunsten der Commission wieder angelegt werden kann.*

Na Christi ghebord unses heren dusent verhundert darna in dem dre unde veftigesten jare amme vrygdaghe sancti Bartolomei daghe des hylgen apposteles.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei und des Conventes zu Stötterlingenburg (Abb. nr. 13 u. nr. 2).

1454. März 31. 21

Propst Johannes, Aebtissin „Mette", Priorin „Ilsebe" und d ganze Convent des Klosters Stötterlingenburg verkaufen den Klost schwestern „Alheid Bettingerodes", „Alheid Netweges" und „Do thee Alveldes" für 22 Mark Halberst. Währung, welche die Erst nannte derselben zur Rückzahlung von Hypothekschulden des Klost („schulde der wy to weddeschatte vorplichtet weren") *hergegeb 2 Mark jährlich auf Martini zahlbarer Gülte. Diese soll aus d Klosters Zinsgütern zu Hessen dergestalt erfolgen, dass von den dortig Klostermeiern der eine „Ludemann Wagenvorer", 29 alte Braunschw gische Schillinge von anderthalb Hufen freien Gutes und einer hal Hufe Erbenzinsgutes, der andere, „Hermen Bosse", die glei Summe von einer halben Hufe freien Gutes und fünf Hufen Erbenzi gutes entrichtet. So lange „Alheid Bettingerodes" lebt, soll sie all die zwei Mark empfangen; stirbt sie vor den beiden andern Gläu gerinnen, so fallen von der Gülte 32 Halberstädtische Schillinge an d Kloster zurück, während die übrigen 64 zur einen Hälfte an Alh Netwegs, zur anderen an Dorothee Alvelds zu entrichten sind. Sti dann eine der letzteren, so fallen wieder 32 Schilling an das Klos zurück; den Rest mit 32 Schilling bezieht die Ueberlebende bis ihren Tod, worauf auch diese Summe an das Kloster zurückfällt u damit die Gülte erloschen ist.*

Na Christi gebort dusent verhundert jar darna in dem ver u veftigesten jare amme sondage also men singet in der hilgen ker Letare Jerusalem.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei und des Conventes von Stötterlin burg (Abb. nr. 3 u. 2).

1454. Apr. 19. 2

Propst Johann, Aebtissin „Mette", Priorin „Ilsabe" und ganze Convent des Klosters Stötterlingenburg überlassen dem Os wieker Bürger „Olrik Achils", seiner Frau „Ilsebe" und sei Tochter „Kunnecke" auf Lebenszeit eine halbe Hufe vor Osterw wovon dieselben jährlich auf Michaelis dem Propste einen halben V ding zu entrichten haben, während der überschiessende Ertrag ih zu Gute kommen soll, zum Entgelt dafür, dass sie dem Kloster 8 M Halberst. Währung gegeben haben, um damit die von „Henning Lam und „Hinrik Kissenbrugge" gelieferten Schmiedearbeiten zu bezahl Nach aller dreier Tode soll das Land frei an das Kloster zurückfall

Na Cristi gebort dusent verhundert dar na in dem ver unde v tigesten jare des vrigdages an den hillegen paschen.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei von Stötterlingenburg (Abb. nr. 3

1456. Mai 22. 218.

Propst Johannes, Aebtissin „Mette", Priorin „Elizabeth" und der ganze Convent des Klosters Stötterlingenburg überlassen für 7 Mark Halberstädtischer Währung dem Osterwieker Bürger „Olrik Achils", seiner Frau „Ilsebe" und seiner Tochter „Kunnecke" auf Lebenszeit eine Hufe Landes bei Stötterlingen, genannt „broder Cordes hove", *wovon sie jährlich auf Michaelis dem Propst einen halben Verding zu entrichten haben, während der überschiessende Ertrag ihnen zu Gute kommen soll. Nach aller dreier Tode soll das Land frei an das Kloster zurückfallen.*

Na Cristi gebort dusent verhundert dar na in dem ses unde veftigesten jare des sunnavendes in den hillegen pinxtdagen.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei von Stötterlingenburg (Abb. nr. 13).

1457. Febr. 22. 219.

„Tile Tempel", Bürger zu Osterwiek, und „Seffke", seine Hausfrau, verkaufen der Klosterjungfrau „Ilsebe Geitelde" zu Stötterlingenburg für 2 1/2 Mark Halberstädtischer Währung einen jährlich auf Heil. Drei Könige[1] *zahlbaren Zins von einem löthigen Verding Geldes Halberstädtischer Währung aus ihrem zu Osterwiek in der Capellenstrasse neben „Henrich Koke" belegenen, früher im Besitze von „Luddeke Kavoyt" gewesenen Hause und Hofe. Sie behalten sich vor, alljährlich auf S. Gallus*[2] *kündigen und am nächsten Heil. Drei-Königs-Tage den Zins wiederkaufen zu können. Die Verschreibung lassen sie mit dem Siegel des gestrengen „Hans Halchter", Sohn des sel. „Rotters", versehen.*

Na der bort Christi unses leven heren dusent veerhundert jar dar na in dem seven unde veftigesten jar in sunte Peters daghe des hilghen apostolen also he orhoget wart.

C. B. M. — 1) 6. Januar. — 2) 16. October.

1457. Mai 13. 220.

Herzog Heinrich zu Braunschweig und Lüneburg belehnt den Osterwieker Bürger Henning Lampe zu erblichem Mannlehen mit zwei Hufen, zwei Höfen und fünf Morgen in und bei Stötterlingen, wovon derselbe die schuldigen Abgaben nach der Burg Hessen zu entrichten verpflichtet sein soll, und beleibzüchtigt dessen Ehefrau Sophie mit denselben Gütern.

Wy Hinrick von godes gnaden hertoge to Brunswick unde Luneorch bekennen openbare in dusseme breve vor alsweme, dat wi ghe-

leghen hebben unde ligen jegenwordighen in craft dusses breves Hen-
ninge Lampen, borger to Osterwick, to eynem[1] erfliken manlene tw
hove landes unde twe hoefe in deme dorpe unde up dem velde to St
terlinge belegen, unde vif morghen landes dar sulves up dem Stoter
lingh velde belegen, myt aller to behoringhe, wu me de benomen und
sik der ghebruken mach; so beschedeliken[2], dat de vorbenomede Hen
nyngh Lampen edder sine erven uns jarlikes dar van to unser bord
Hesnem geven, wes se dar van plichtich syn, unde dar van to de
borch ghehoret. Unde wi beliftuchtighen myt den vorbenomeden gude
ren Figen, des ergenomten Hennynges eeliken husfrouwe; unde wille
der Hennyngh vorgenomten to eynem erfliken manlehne, unde Fige
syner husfrouwen to eyner liftucht, na geboren in vorberorder wi
orer bekennighe heren wesen, wur unde wanne one des behouf were
unde se dat van uns escheden. Dusses to bekantnisse hebben wi un
ingesegel witliken an dussen bref hethen henghen, dede gegeven is n
der bord Cristi unses heren veerteynhundert jar dar na in deme seve
unde veiftigesten jare am[3] fridaghe negest deme sondaghe alsz me i
der hillighen kercken singet Jubilate.

C. B. M. — 1) *C. B. eynen.* — 2) *C. B. beschedichliken.* — 3) *C. B. a*

1457. Nov. 18. 221

Der Canonicus zu U. L. Frauen in Halberstadt Friedrich Nei stedt verfügt letztwillig, wie es mit Verwendung von 6 Ma jährlicher Einkünfte, womit theils er selbst, theils Sophia Ghere rodes das Kloster Stötterlingenburg bedacht, zu halten, und w hinsichtlich der Besetzung der von ihm in demselben Kloster gesti teten Commission — welche hauptsächlich wohlverdienten Pröpste wenn diese wegen Alters oder Krankheit zur Niederlegung ihr Amtes sich entschliessen, verliehen werden soll — zu verfahr sei. Aebtissin und Convent des Kl. Stötterlingenburg verpflicht sich, diesen Verfügungen Folge zu leisten.

In nomine domini amen. Cum nullus homo imperium mort valeat evadere, cum sit genitus et juxta summam Johannis in degene racione et corruptione omne generabile corruptibile, ideo ewangelist excitando et exhortando dicit, vigilate, quod nescitis diem et horam Ego Fredericus Neynstidde, canonicus ecclesie beate Virginis Halber stadensis, sanus corpore et mente compos ac matura prehabita delibe racione, ne videar decessisse intestatus, presentibus explico ultimam meam voluntatem, atque intendo ac propono facere, ordinare et dispo nere ac presentibus facio meum testamentum. Quod si de rigore juri non valeat, volo tamen et deprecor, ut valeat jure codicillorum au alias, quo testamentum valere potest de jure seu consuetudine vel equi tate scripta.

Et primo donacionem per me et Sophiam Gherenrod factam, duas marcas in Waterlere apud [1] conventum et prepositum ibidem, item alteram mediam marcam in Goslar coram Ludolfo Botken eciam per me factam, et mediam marcam in Derssem apud [1] Reymarum Lindaw, item in Osterwik unam marcam apud [1] Hermen Brandes, et unam marcam in Derdessem apud [1] Ludeken et Hinricum dicti [2] de Kelremanne facta [2] a Sophien Gherenrode, quorum summa facit sex marcas annuales, — et de his censibus [3] jam comparatis et postmodum comparandis volo, cum addicione due [2] marcarum dicte Sofken, volo et ordino quod commissarius in Stotterlingborch, obligatus ad emonendum, sublevandum et distribuendum singulis annis perpetuis temporibus et successoribus suis, primo dividet dimidiam marcam cum medio fertone triginta personis secundum ingressum claustri Stotterlingborch primo in depositione obitus mei et Sophie Gerenrod in hunc qui sequitur modum: preposito unum solidum, et quelibet [2] moniali sex denarios, capellanis sex quilibet [2], quolibet [2] scholari tres, campanario tres denarios, de commendacione preposito et abbatisse quilibet [2] quatuor denarios, capellanis, monialibus, scholaribus quilibet [2] duos denarios. Simili modo tenetur divisio in anniversario singulis annis dictorum Frederici et Sophie, et anniversarius dictorum tenetur singulis annis conjunctim, et non divisim, illo anno et die quo obiit dominus Fredericus. Item volo et ordino, ut comparentur et dentur quatuor marce cum media triginta monialibus quolibet mense per circulum anni duodecim vicibus; quam [2] ordinem volo ut teneant abbatissa, priorissa, ad intimandum commissario predicto, ut distribuat singulis mensibus preposito, abbatisse sex denarios in vigilia, in commendacione quilibet [2] duos, monialibus, capellanis quilibet quatuor denarios in vigilia, in commendacione duos, scholaribus quatuor denarios in vigilia, in commendacione duos, quatuor denarios ad pulsandum. Item volo et ordino festum beate Marie Magdalene distribuendo per commissarium decem et octo solidos presentibus dictis triginta personis monialium quelibet [2] sex denarios, preposito octo, abbatisse octo, tribus capellanis quilibet [2] sex denarios, scholaribus quatuor denarios, pulsanti tres denarios. Item simili modo volo ut ministretur festum sancti Livini. Item volo et ordino, ut singulis quadragesimis [4] distribuatur unus ferto a dicto commissario, preposito duos solidos, tribus capellanis quilibet [2] decem et octo denarios, quolibet [2] scholari unum solidum, id quod superest de fertone jam dicto divident inter se capellani et scholares. Summa distribucionum huius testamenti continet sex marcas cum media [2] fertone, et ministretur presentibus et non absentibus, nisi sint in negocio claustri, et partem absencium divident inter se prepositus, abbatissa, moniales, capellani et scholares, et recipiant equalem porcionem. — Et si ita contingeret, quod una marca, due vel tres marce reemerentur, ita ut aliquibus temporibus non fructificarentur, . . . d [5] commissarius non posset ministrare secundum quod ordinacio canit, sic omnes deberent carere distribucione secundum ratum, unusquisque pro persona sua, quousque prepositus, abbatissa in Stoterlingborch, capitulum ibi-

dem cum consensu unanimi et consulatus opidi Osterwick alios redditus cum pecunia capitali, quam dicti consules apud se haberent, quousque alios redditus similes vel majores inde compararentur.

Item de commenda per me de gracia Dei facta non est opus id multa scribere vel manifestare, quod fundacio et donacio quinquaginta marcarum et approbacio domini mei gratiosi Halberstadensis in cirographis desuper confectis in se tenent, et sunt sub custodia consulum Osterwick in deposicione eorum ad utilitatem et supplicacionem omnium eorum quorum interest, et, si opus fuerit, isti dabunt personis copias conjunctim vel divisim per notarium auschultatas, et non originalia, propter periculum. Et si cetus[2] esset et contingeret, quod aliquis prepositorum esset, qui unde rexisset ad placitum domini ordinarii et monialium, qui racione senii[6] vel infirmitatis peramplius non posset regere in spiritualibus et in temporalibus, illi vel illis deberent abbatissa et capitulum Stotterlingborch committere commissionem approbatam a domino Borchardo episcopo Halberstadensi, et non tempore illo dum esset actu prepositus, nec eciam alicui prepositorum vel presbiterorum, qui essent in adulterio vel haberent suspectas personas propter suspicionem aliorum et aliarum personarum. Et si ita contingeret, quod aliquis persona haberet illam commissionem, et ita inhabiliter[7] se regeret, illum deberent deponi[2] et alium ordinare et committere, qui se deifice regeret. Et si abbatissa et priorissa essent negligentes, et, cui tunc consules Osterwick committerent, illum deberet cedere[8] antecessor, et alius recepit possessor cum adjutorio domini Halberstadensis: illam ordinacionem volo habere gratum[2] et ratum, et tunc post decessum ultimi possessoris moniales recipere possessionem, ut antea. Et ille idem commissarius debet esse confessor dominarum, et hoc de voluntate et consensu[9] prepositi et monialium.

Et ego Fredericus Neynstidde protestor de prescriptis et peractis, si qui essent prepositus, abbatissa, sanctimoniales in eodem cenobio[10] Stotterlingborch, qui non consentire vellent huic ordinacioni et distribucioni per me facte et anhelare intenderent alias, ut eciam ad hoc consensum non adhiberent, ex tunc testamentarii mei deberent huiusmodi bona dare et conferre aliis personis in alio spirituali claustro existentes[2], ubi ipsi possent considerare personas devociores et justiores, et que anime sue maiorem utilitatem in exequiis et aliis bonis operibus et in honorem dei omnipotentis exhiberent, ubi tunc eis videretur locus indigencior. Que omnia protestor meo sub sigillo, ut sic fiant, et non infringatur queque particula in eodem testamento inserta[11] cum intencione tenendi sic habere desidero.

Et nos Elizabet de Ghetelde abbatissa, Jutta priorissa totusque conventus monasterii in Stotterlingborch recognoscimus per presentes, quod suprascriptam ordinationem per predicti domini Frederici donacionem ac sue ultime voluntatis explicacionem sic, ut prescriptum est, approbamus et gratum[2] et ratum habere volumus et ita inviolabiliter teneri volumus, quod protestamur sigilli nostri conventus appensione, similiter et sigillo nostre prepositure, in signum veritatis et roboris.

Acta sunt hec anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo septimo, feria sexta, octava die beati Martini episcopi.

O. M. Mit dem Propstei- und Conventsiegel von Stötterlingenburg und dem Siegel des Fried. Neinstedt (Abb. nr. 13, 2 u. 16). — 1) *Or. aput.* — 2) *sic.* — 3) *Or. sensibus.* — 4) *Or. quadrigesimi.* — 5) *Es sind 3 Buchstaben unleserlich geworden, vermuthlich quo, so dass „quod" zu lesen ist.* — 6) *Or. seni.* — 7) *Or. inabiliter.* — 8) *Or. sedere.* — 9) *Or. concensu.* — 10) *Or. senobio.* — 11) *Or. incerta.*

---

ca. 1450—1460. 222.

Ueber des Klosters Stötterlingenburg Zinsen von der Stobenmühle in Osterwiek, u. a. m.

Van der stovemolen gift me dem closter to Stotterlingheborch den tinsz des jars tu swarte mark, eyne oppe paschen unde de anderen oppe sunte Micheldach van der stovemolen. Eisdem v schillinge van dem schottelhove pasce[1].

Item gift me dem closter to Stotterlingheborch dre swarte mark ewiges tinsz des jars van dem kophuse oppe Mertensdach.

Aus dem Osterwieker Stadtbuche p. 69; auf dem Rathhause daselbst. — 1) *cf. nr. 201 u. 205. Da die in nr. 205 dem Kloster für den „schottelhof" zugesicherte Abgabe in der obigen Notiz des Stadtbuches bereits modificirt erscheint, so ist anzunehmen, dass letztere erst einige Zeit nach Ausstellung von nr. 205 (1444) niedergeschrieben ist.*

1460. Nov. 25. 223.

„Achyls", Bürger zu Osterwiek, und „Grete", seine Ehefrau, verkaufen der Klosterjungfrau „Grete Herbeken" im Kloster Stötterlingenburg eine jährlich auf Martini zahlbare Gülte von ½ Mark Geldes Halberstädtischer Währung aus ihrem zu Osterwiek am St. Nicolauskirchhofe belegenen Hause und Hofe für 5 Mark derselben Währung, mit dem Vorbehalte, dieselbe, nach zuvoriger Kündigung am Margaretentage, zu Martini jeden Jahres wiederkaufen zu können. Sie lassen die Verschreibung mit „Hennyngk Hoppenstedes" Siegel besiegeln.

Na der bord Christi unses heren verteynhundert jare dar na in dem sestigesten jare des dynxedages in sunte Katharynen daghe der hilghen juncfrouwen.

C. B. M.

1461. Febr. 5. 224.

Propst Johann, Aebtissin „Ilsebe", Priorin „Grete" und der Convent des Klosters Stötterlingenburg ertheilen ihre Genehmigung dazu, dass „Hans Herlingbergh" eine halbe Hufe Landes auf Stötterlinger und Lütgenroder Felde und einen Hof zu Lütgenrode „dar de grote danne inne steyt" *an den Pfarrer „Bernd Bringkmann" zu Kalme und den, welchen dieser in seinem Testamente weiter damit bedenken werde, für 12 rheinische Gulden verkaufe.*

Na goddes geborth mccccclxj am daghe sunte Aghaten der hilligen junckfrauwen unde martelerschen.

O. M. Mit dem Propsteisiegel von Stötterlingenburg (Abb. nr. 12).

1461. Oct. 16. 225.

Der Osterwieker Bürger „Albrecht Gunters" und seine Ehefrau „Gheseke" verkaufen der Klosterfrau „Alheyde Netweghes" für 6 Mark eine jährlich zu Martini zahlbare Gülte von einer halben Mark aus ihrem an der Capellenstrasse in Osterwiek zwischen „Henning Kok" und „Bertram Vot" belegenen Hause, behalten sich jedoch vor, die Gülte jährlich auf Martini, nachdem zu Johannis vorher die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können. Da sie kein eigenes Siegel haben, besiegelt auf ihre Bitte Hans Halchter die Urkunde.

Na Christi ghebort dusent verhundert dar na im [1] eyn unde sestighesten jare an dem daghe sancti Galli.

O. M. Mit dem Siegel des Hans Halchter, dessen Siegelbild unkenntlich geworden ist. — 1) Or. in.

1461. Dec. 13. 226.

„Hennyck Kruse", wohnhaft auf der Aebtissin Mühle an der Ilse, und seine Schwestern „Debbeke" und „Wolborch" verkaufen für 3 Mark Halberstädtischer Währung eine jährlich zu Michaelis zahlbare Gülte von einem Verding Geld derselben Währung aus ihrer vorerwähnten Mühle an Frau „Seffeken Hotoppes", wohnhaft zu Stötterlingenburg, nach deren Tode die Gülte dem Kloster Stötterlingenburg zur Anschaffung von Osterkerzen zufallen soll. Sie behalten sich jedoch vor, die Gülte jedes Jahr, nachdem am Johannistage die Kündigung geschehen, zu Michaelis wiederkaufen zu können.

Zu diesem Geschäft ertheilt der Propst Johann von Stötterlingenburg, als (Erbenzins-) Herr der Mühle, in Berücksichtigung des Umstandes, dass der Kaufpreis der Gülte zur Besserung der Mühle verwandt worden, seine Genehmigung und versieht zu dessen Bekräftigung die Urkunde mit seinem Siegel.

Der ehrsame „Johannes Bytenpennynges“ hängt auf Bitten des H. Kruse, der kein eigenes Siegel habe, statt dessen sein Siegel an die Urkunde.

Na Cristi gebort verteynhundert dar na in deme eyn unde sestygesten jare amme sondage sancte Lucien daghe der hyllyghen junkfrauwen.

C. B. M.

1463. Oct. 28. 227.

Propst Johann von Stötterlingenburg ertheilt seine Genehmigung dazu, dass Hennig Düvel und sein gleichnamiger Sohn eine Hufe Landes zu Rimbeck an Heinrich Wirt verkaufen, und verspricht, dem Letzteren „sein bekenniger, richtiger Herr“ zu sein.

Nach Christ igeburt unsers heren 1463 am tage Simonis & Judae.

Aus dem Cop.-Buch des Halberstädter Domcapitels XIX, 31; im Königl. Staatsarchive zu Magdeburg.

1465. Febr. 14. 228.

Das Kloster Stötterlingenburg verschreibt dem Altaristen Gottschalk Wegener für 100 Verding, welche derselbe hergegeben hat, um von den auf des Klosters Meiergute zu Hessen lastenden jährlichen Zinsen $1^1/_2$ Mark einzulösen, diese $1^1/_2$ Mark auf seine Lebenszeit, und verpflichtet sich, nach seinem Tode, wo die $1^1/_2$ Mark dem Kloster heimfallen und daselbst zum Ankauf von Häringen und anderen Fastenspeisen verwandt werden sollen, viermal jährlich sein Gedächtniss zu feiern.

We Johannes provest, Alheyt ebdische, Ghese priorynne, Alheyt sankmesterynne, Alheyt kelnerynne, Ilsabe custerinne unde de gantze sammeninge des closters to Stoterlingeborch bekennen unde betugen openbar yn dussem breve vor uns unde unse nakomelinge vor alsweme, de one seen edder horen lesen, dat de ersame here her Gotschalk Weghener, altarista to Horneborch, lutterliken dorch godes willen to salicheyt syner sele uns syne almesen heft ghegheven, benomeliken hundert Brunswikesche ferdinge, de he uns an redem, ghetalden ghelde heft an ener summen over gheantwerdet, de we vurder yn unser sammeninge nut unde vromen ghekart unde ghelecht hebben; benemelken an unse meyerwerk to Hesnem, dar we yn vortiden dre Brunswikesche mark tynses up enen wederkop ut vorkoft hadden, des we de helfte myt dusser summe yngheloset hebben. Hir umme hebbe we deme genanten herrn Gotschalke den willen gedan, dat he dussen genanten tyns, benemliken anderhalve Brunswikesche mark alle jar van unsem meyer up dem gude, wen de bedaghet wert, benemliken up sunte Michaelis dach, na ghifte dusses breves, de wile

he yn dem levende ys, schal upnemen unde bruken. Wen he aver van dodes weghen vorvallen ys, so schal sodane ghelt edder tyns darvan, edder wor dat anders belecht worde, to ewighen tiiden bii unser sammeninge blyven. Darvan schal me alle jar ene gude tunnen haryngges gheven; wes dar denne over lepe, dat schal men der sammeninge to gude to anderen vastelspise to hulpe hebben. Weret ok, dat jennich nakomende provest edder vorstender sodanne tyns aflosen wolde, de scholde unser sammeninge dat eyn half jar to voren vorkundighen, benomelken yn den hilghen daghen to paschen, unde denne up den neghest volghenden sunte Michaelis dach unsen summen, benemelken hundert[1] Brunswikesche ferding, yn unsen reventer myt deme bedagheden tynse gutliken unde vulstendighen betalen unde uns dat bynnenwendich enem halven jare truwelken helpen wedder anleggen; dar men uns danne vurder sodanne pleghe, also vor beroret ys, vanne don moghe. Hir vor schulle we unde unse nakomelinge unde willen den genanten heren Gotschalke unde syne elderen des jares to ver malen began, nemeliken yn den quatuor temperen, myt vigilien unde selemissen to ewigen tiiden. Alle dusse vorscreven artikel unde ynholde dusses breves love we ergenanten provest, ebdische, priorynne unde ganse sammeninge dem vele genanten her Godeschalke stede, vast, unvorbroken, yn guden truwen ane alle gheverde wol to holden. Des to wissenheyt unde rechter tuchnisse hebbe we velegenanten provest, ebdische, priorynne unde sammeninge unse inghesegele der provestie unde sammeninge witliken ghehenget an dussen bref. Na Cristi ghebort unses heren dusent verhundert darna in dem vif unde sestigesten jare ame daghe sancti Valentini.

O. M. Mit den Siegeln der Propstei und des Conventes zu Stötterlingenburg (Abb. nr. 13 u. 2). — 1) *Or. hunder.*

1465. Juli 13. 229.

Das Kloster Stötterlingenburg gestattet dem Altaristen Gottschalk Wegener zu Hornburg, an dem Altar und der Capelle St. Nicolai in der Klosterkirche eine Vicarie zu stiften, deren Inhaber zu bestimmten gottesdienstlichen Verrichtungen verbunden sein soll, und verspricht, diesem Vicare — dessen Ernennung dem jedesmaligen Hofmeister in Stötterlingenburg übertragen wird — Wohnung in einem bezeichneten Hause sowie das nöthige Holz zu geben, ihm auch eine gewisse Stückzahl Vieh zu halten, wogegen derselbe im übrigen für seine Beköstigung selbst sorgen und zu dem Ende die Zinsen des von dem Stifter dazu ausgesetzten Capitals von 100 Mark beziehen soll.

Wii Johannes provest, Alheyt ebdische, Ghese priorynne, Alheyt sanckmesterynne, Alheyt kelnerynne, Dorothea custerynne, Sygeke

kemererinne unde de gantze ghemene sammeninge unses geystliken closters to Stoterlingeborch bekennen vor uns unde al unse nakomelynge yn unde myt dussem breve, dat wii myt wetten unde vulborde unses gnedighen heren van Halberstat hebben angheseen des ersamen heren Gotschalkes Weghener, altaristen to Horneborch, andacht, de he het to unsem clostere, unde annemen, tostaden unde vulborden deme ghenanten heren Gotschalke, to ener ewighen vicarye to maken den altar unde capellen sancti Nicolai yn unser kerken to meringe unsem godesdenste[1], belecht unde bewedemet hebben in wiise, so hirna ghescreven steyt. De vicarius edder besitter des lenes schal jo to der weken holden dre myssen vor deme genanten altare yn der capellen sancti Nicolai, so vurder one dat neyn sunderlik unmacht beneme, dat me denne let to syner consciencien[2]. Dar schulle wii ome to schicken unde bestellen hülpe, oblaten, wyn, lecht, gherwant, kelck unde boke. Ok schal de genante vicarius mede wesen to der vesper, myssen unde mede umme den hof gan yn dussen nascreven tiiden: paschen, hymmelvart, pynxten, corporis Christi, Laurencii, assumptionis, nativitatis Marie, dedicacionis, omnium sanctorum, nativitatis Christi, purificacionis Marie, annunciacionis Marie, palmarum unde vigilia pasche. Ok schulle wii one unde syn gud vordegedingen ome to gude lik anderen unsen guderen. Hir up hebbe wii vurder vulbordet unde dar to ghegeven unsen hof unde hus belegen bii dem kerkhove, van dem kerkhoves dore an wente an dat ander dor vor dem tige unde vurder wente an den wingarden. Wes ok de genante vicarius holtes, to buwende edder to beternde dat leen, edder virwerkes behovede, mach he sek bruken ut unses closters holten, so vurder he dat van uns eschet unde biddet[3]. Vortmer schal de velgenante vicarius syne eghene kost hebben, unde nicht sik bruken des closters kost, he en hedde den dar des closters willen vor, edder dem closter dat sunderliken af vordende. Hir to schulle wii unde willen holden deme genanten herdelones vrig ver koyge[4], dre swyne, teyn schap, wes dar van keme, des mach he sek bruken unde syn beste mede don. To vurder stadinge heft de vilgenante her Gotschalk to der benanten vicarie ghegheven hundert Halberstedesche mark, dar me schal vif mark Halberst. jarliker rente mede maken, eder wes me dar redelke renthe mede maken kan, schal de benomede vicarius sek ghebruken. Unde de upgenanten vicarie schal lyen, de to der tiid eyn hovemester ys to Stoterlingeborch, wanne unde wo vaken des not worde; vurder schal he des nemende lyen, he en sii den rede eyn prester unde wille sulves resideren. Dusses to merer bekantnisse unde wissenheyt, dat dusse vorscreven fundacie in alle oren artikelen vulstendich also wol gheholden werde, so hebbe we to witliker bekanntnisse unse ingesegele, der provestie unde der ghemenen sammeninge, witliken ghehenget laten an dussen bref. Na Cristi ghebort unses heren dusent verhundert dar na in dem vif unde sestigesten jare an dem dage sancte Margarete der hilghen junckvrowen.

O. M. Mit dem Propsteisiegel von Stötterlingenburg (Abb. nr. 13); das gleichfalls angehängt gewesene Conventssiegel ist abgefallen. — 1) *Es ist hier zu ergänzen de we.* — 2) *Or. conciencien.* — 3) *Or. biddet.* — 4) *Or. kogge.*

1465. Sept. 9. 230.

Propst Johannes, Aebtissin „Alheyt", Priorin „Ghese", Sangmeisterin „Alheyt", Kellnerin „Alheyt", Kämmererin „Sigeke" und der ganze Convent des Klosters Stötterlingenburg bekennen, die von dem Altaristen Gottschalk Wegener in Hornburg zur Dotirung der von ihm gestifteten Vicarie im Kloster (s. nr. 229) ausgesetzte Summe von 100 Mark baar ausgezahlt erhalten und theils zur Einlösung ihres Zehntens zu Hessen, theils für ihren Teich verwandt zu haben. Sie versprechen, als jährlichen Zins dafür 5 Mark dem Stifter selbst, und nach seinem Tode dem Inhaber der gedachten Vicarie, aus ihrem Zehnten zu Gross-Uepplingen und ihren auf dieser Feldmark belegenen 8 Hufen durch den, welcher den Zehnten abführt, resp. durch die Meier der 8 Hufen („de meier der genanten hove"*) reichen zu lassen; behalten sich jedoch vor, diese Rente Michaelis jeden Jahres, nachdem Ostern zuvor die Kündigung geschehen, durch Rückzahlung der 100 Mark ablösen zu können. Die Zahlung soll alsdann, wenn sie noch der Stifter selbst empfängt, in dessen Hause zu Hornburg geschehen, wenn sie aber später an den Vicar zu machen ist, auf dem Pfarrhofe zu Osterwiek in Gegenwart des Osterwieker Pfarrers, des dortigen Rathes und der Aelterleute vorgenommen werden; und sollen diese Personen darauf mit dem Kloster zusammen für die passende Wiederbelegung des Capitals Sorge tragen.*

Na der ghebort Cristi unses heren dusent verhundert dar na in deme vif unde sestigesten jare amme dage sancti Gorgonii des hilgen mertelers.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei und des Conventes zu Stötterlingenburg (Abb. nr. 13 u. 2).

1466. Mai 30. 231.

Das Kloster Stötterlingenburg gelobt, an zwei Klosterschwestern, „Ghese und Alheid Dillig", für 40 Mark, welche es von denselben empfangen, jährlich 2 Mark zu zahlen, falls es von der Reformation abweichen sollte, jedenfalls aber nach ihrem Tode für sie und ihre Eltern eine Gedächtnissfeier zu halten.

Wii Johannes Schutteke provest, Alheyd Netwegh ebbedische, Ghese Knuppels priorinne, Alheyd Smaleheineken sangmesterinne, Alheid Bettingerode kellerinne, Tzigeke Hanen kemerinne und de gantze sampninge des closters to Stotterlingborch bekennen openbare in dus-

sem breve vor uns, unse nakomelinghe und allesweme, dat wii hebben uppegenomen und entfangen van unsen clostersusteren Ghesen und Alheid Dillighen vertigh margk Halbirstedesch, de wii vort in unses closters beste ghekart hebben und dar ok mede betalt ichteswelke schult. Darvor wii den genanten vore vorscriven in kraft dusses breves twe marck Halbirstedesch, jo achte unde fertigh schillinge to rekende vor de margk, to erer beider lyve an unser veltmarcke to Suderrode, alle jor tho gevende uppe sunte Martini dagh. In sodaner wise: weret, dat wii treden van der hilgen reformacien [1] und der velligh worden, dar uns god alweldigh allewege inne starcke, so scholden wii unde wolden den erbenomeden unsen susteren de twe marck geven sunder insage und geferde. Ok so schullen wii unde willen, wan eher dusse ergenomeden unse sustere vorvallen sin van dodes wegen, dat god friste na sinem willen, ere elderen, nemelliken Hinrike Dillighen und Alheide sine husfrouwen, und de uthe deme slechte vorstorven sien, alle jar beghan mit vigilien und selemissen na wise und wonheid, so wii dat plegen tho holdende. Sodanne also vorscreven is stede unde vast tho holdende, des tho bekantnisse hebben wii vor uns unde unse nakomelinghe der provestige und sampninge ingesegel gehenged an dussen bref. Na goddes bort dusent veirhundert jare dar na in deme seven und sestigesten jare am fridage in den hilghen pinxten.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei und des Convents zu Stötterlingenburg (Abb. nr. 13 u. 2). — 1) Nämlich der Reformation der Klöster des Benedictiner-Ordens, welche sich um die Mitte des 15. Jahrh. vollzog, und in der Vereinigung der seitdem wieder einer strengeren Zucht unterworfenen Klöster zur s. g. Bursfelder Union sich äusserlich darstellte. In Leuckfeld's Antiqq. Bursfeld c. 4 ist Stötterlingenburg bei Aufzählung der reformirten Jungfrauenklöster übergangen.

1466. Aug. 4. 232.

Bischof Gebhard von Halberstadt genehmigt die Errichtung einer Vicarie im Kloster Stötterlingenburg auf Grundlage der in der Urk. nr. 229 v. 13. Juli 1465 enthaltenen Bestimmungen.

Gevehardus dei et apostolice sedis gracia episcopus Halberstadensis universis et singulis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem in domino sempiternam. Illis pie promocionis affectum libenter impendimus, que ad divini cultus augmentum salubri institucione dinoscuntur. Et quia humiliter nobis supplicatum extitit, ut quandam novam vicariam ad altare in capella sancti Nicolay in monasterio Stotterlingborg nostre dyocesis erectam et fundatam in divini cultus augmentacionem autorisare et confirmare dignaremur secundum tenorem fundacionis infrascripte: „We Johannes etc." (*es folgt nun die Urk. nr. 229 vom 13. Juli 1465*).

Nos autem Gevehardus episcopus antedictus attendentes huiusmodi supplicationem fore justam et divinum semper volentes ampliare

cultum dictam vicariam secundum formam et tenorem preinserte institucionis et fundacionis presentibus auctoritate nostra ordinaria duximus autorisandam et confirmandam, prout dei nomine autorisamus et confirmamus per presentes, volentes huiusmodi vicariam et bona ad eam applicata et in futurum applicanda amplius ecclesiastica potiri et gaudere debere libertate. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum in castro nostro Groninge anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto, secunda feria post diem invencionis reliquiarum sancti Stephani prothomartiris.

O. M. Mit dem Siegel des Bischofs Gebhard von Halberstadt.

1468. Jan. 29. 233.

„Hans Egelman" und seine Ehefrau „Grete" verkaufen aus ihrem auf der Neuenkirchenstrasse zu Osterwiek belegenen Hause und Hofe der Aebtissin „Alheit Netwech" und der Priorin „Gese Knuppel" zu Stötterlingenburg einen Verding jährlicher, zu Ostern zahlbarer Gülte — wovon die eine Hälfte für Licht am Tage des Apostels und Evangelisten Johannes (27. Dec.), die andere Hälfte für Licht am Allerseelentage (2. Nov.) im Kloster Stötterlingenburg verwandt werden soll —, für 3 Mark; mit dem Vorbehalte, für die gleiche Summe die Gülte zu Ostern jeden Jahres, nachdem Weihnachten zuvor die Kündigung geschehen, wieder kaufen zu können. Sie lassen die Urkunde „nach ihrer Stadt Gewohnheit" mit dem Siegel des bischöflichen Richters zu Osterwiek, „Hans Dicken", versehen, welcher letztere zugleich bekundet, dass er wegen dieser Gülte den Käuferinnen einen Frieden an dem erwähnten Hause gewirkt habe.

Na Cristi gebord unses heren dusent verhundert dar na in dem achte unde sestigesten jare am sunnavende na sancti Karoli daghe.

C. B. M.

1469. Sept. 19. 234.

Propst „Bernhardus", Aebtissin „Alheidt", Priorin „Gese" und der Convent von Stötterlingenburg ertheilen die Genehmigung dazu, dass „Gese Dietmer" zwei dem Kloster erbenzinspflichtige [1] Hufen zu Seinstedt, welche sie und ihr Mann „Henni Dietmer" einst von „Claus von Achem" gekauft, an Hermann Becker und dessen Ehefrau „Ermgerdt" wieder verkauft.

Nach Christi geburt unsers hern vierzehen hundert jhar darnach in dem neun und sechzichsten jhare des dingstags nach Lamberti dage des heiligen bischofs und merterers.

Cop. XIX, 31. M. — 1) *Der Erbenzins betrug ½ Braunschw. Mark jährlich.*

1470. Jan. 2. 235.

Der Osterwieker Bürger „Hans Tabel“ und seine Ehefrau „Ylsebe“ verkaufen „Hinrike Jarmarkede“ und „Greten“, seiner Hausfrau, für 6 Mark eine jährlich zu Martini zahlbare Gülte von ½ Mark aus der s. g. Langen Wiese, belegen „an dem watere de Scholeke genant“ *gegen die Ilse hin bei Stötterlingen (zur Zeit verpachtet an den Osterwieker Bürger Bertram Nod); unter dem Vorbehalt, diese Gülte jeden Augenblick wiederkaufen zu können. Die Aebtissin „Alheit Netwech“ und der Propst „Bernd“ von Stötterlingenburg ertheilen ihre Genehmigung dazu, mit dem Beding jedoch, dass der ihnen von jener Wiese gebührende Erbenzins (2 Pfund Wachs jährlich) der Gülte vorgehe.*

Na goddes gebort verteinhundert dar na in dem seventigesten jare des dinsedages na des nyen jares dage.

O. M. Mit dem Siegel des H. Tabel (Abb. nr. 62).

1471. Sept. 29. 236.

„Hans Havermosz“, und „Metteke“, seine Ehefrau, verkaufen dem Kloster Stötterlingenburg einen jährlich zu Weihnachten zahlbaren Zins von ½ Mark Halberstädtischer alter Währung an ihrem nahe bei dem Matthiaskirchhofe zu Osterwiek belegenen Hause und Hofe für 5 Mark derselben Währung, unter dem Vorbehalte, denselben jährlich zu Weihnachten, nachdem auf Michaelis zuvor die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können. In Ermangelung eines eigenen Siegels lassen sie die Verschreibung durch den bischöflichen Richter „Hans Dicken“ besiegeln.

Na Christi ghebort verteynhundert jar dar na in deme eyn unde seventigesten jare am daghe Michaelis.

C. B. M.

1472. Jan. 4. 237.

Propst „Bernhardus Bringman“, Aebtissin „Alheyd Neteweg“, Priorin „Gheeze Knuppels“ und der Convent von Stötterlingenburg ertheilen die Genehmigung dazu, dass „Hinrik Blome“ und seine Hausfrau „Soffeke“ von zwei Hufen Landes auf der Feldmark Kl. Uepplingen, welche sie vom Kloster Stötterlingenburg zu Erbenzins (3 Schilling Halberstädtischer Pfennige jährlich für die Hufe) besitzen, einen rheinischen Gold-Gulden jährlicher am Heil. Drei Königstage (6. Jan.) zahlbarer Rente für 15 rheinische Gulden an den Decan und das Capitel des St. Paulstifts zu Halberstadt mit dem Vor-

behalte des Wiederkaufs verkaufen: unbeschadet jedoch des vorgedac ten Erbenzinses.

Na der bort Cristi verteynhundert jar dar na in deme twe un seventigesten [1] jare am sonavende na circumcisionis domini.

O. M. Mit dem beschädigten Siegel der Propstei von Stötterlingenb (Abb. nr. 13). — 1) Or. soventigesten.

1472. Febr. 25. 23

Propst „Bernhardus Bringkman", Aebtissin „Alheyd", Prio „Ghese" und der Convent von Stötterlingenburg verkaufen an „H rik Bernheyde" und seine Ehefrau „Alheyd" eine Hufe zu Kal von welcher der Propst jährlich 5 alte Braunschweigische Schilli als Erbenzins zu erheben hat, für 15 Mark Braunschweigischer W rung; mit dem Vorbehalt, sie für die gleiche Summe Ostern je Jahres, nachdem auf Weihnachten zuvor die Kündigung gescheh wiederkaufen zu können.

Na der bort Christi unses heren verteynhundert dar na in de lxxij jare am daghe Mathie des hilgen apostels.

O. M. Mit dem Propsteisiegel von Stötterlingenburg (Abb. nr. 13).

1472. Dec. 19. 23

„Tile Rokel", Bürger zu Wernigerode, und seine Ehefrau „Swe held" verkaufen dem Bürger zu Halberstadt „Diderik Winckel" u seiner Ehefrau „Kunne" zwei rheinische Gulden jährlichen am Ni laustage [1] zahlbaren Zinses aus ihrem in der Alten Stadt Wernigero „in der westerder straten" *zwischen „Wolder" einerseits und „H men Schutten" andererseits belegenem Hause und Hofe für 30 rh nische Gulden, unter dem Vorbehalt, den Zins jeder Zeit, nachd ein Vierteljahr zuvor die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu kö nen. Auf ihre Bitten besiegelt der Stadtvogt Hennig Becker zu We nigerode die Verschreibung.*

Des sunnavendes na Lucie in dem jar des heren do me scref ve teynhundert unde twe unde seventich jar.

C. B. M. — 1) 6. Dec.

1473. Dec. 25. 24

„Hans Egelman" zu Osterwiek und „Hinrick Uppelingk" Deersheim verkaufen dem Kloster Stötterlingenburg für 7 Mark Ha berstädtischer alter Währung, welche sie von demselben aus den zu Licht am Allerseelentage gewidmeten Geldern empfangen hab 2½ Verding Halberstädtischer Pfennige alter Währung von ein

Meierhofe mit vier Hufen Landes zu Deersheim, den sie als Lehngut von dem gestrengen „Hans Kreveth“ sel., dem Vater von „Hermen, Busse und Hinrik Kreveth“, käuflich erworben. Sie behalten sich jedoch vor, den Zins jährlich zu Weihnachten, nachdem ein Vierteljahr zuvor die Kündigung geschehen, mit 7 Mark derselben Währung abkaufen zu können. Auf ihr Ersuchen ertheilen ihre Lehnsherren, die Brüder Herm., Bus. und Hinr. Kreveth, die Genehmigung zu dem Geschäfte und besiegeln die Urkunde. Die Lage der Länderei auf der Feldmark von Deersheim wird folgendermassen beschrieben:

Veer morgen beleghen in Elstede, twe beleghen oppe deme sulven velde, noch dre ok belegen uppe de Elstede, dre na deme nygen torne an enem stucke, dre uppe dem western beke in ener vare bynander, seztehalve morghen an enem campe in deme western beke, noch vif morghen ok in dem western beke, vif morghen in deme radelande, noch ses morgen in deme sulven velde, ok noch dre in deme sulven velde, dre morghen beleghen vor den bevere horne, noch twe in deme sulven velde, dre morgen boven der lemkulen, vif morgen uppe deme Hedeberghe, dre beleghen by der Dannowen, noch twe morghen darsulvens, ok noch vere in deme sulven velde, ene morgen an der groten hoghe, ene halve morgen boven up der groten hoghe, veer morgen in deme westerbeke, noch druddehalve in deme westerbeke, noch vere in deme sulven velde, ok noch ene morgen an demsulven velde, twe morgen in deme korten rodelande, noch druddehalve darsulvens, twe morgen amme Gosekampe, dre morghen in deme Kerkweghe, vif morgen in deme Disteldaël, noch verdehalve darsulvens, ene morghen entieghen deme Holthoghe, dre morgen entieghen deme Zyke, noch vif morghen an deme sulven berghe, dre morghen vor den troghen, noch vere ok vor den troghen, vere up deme Wortberghe, unde veer beleghen up deme Remberghe.

Na der bord Christi verteynhundert dar na in deme dre unde seventigesten jare in den hilgen dagen to wynachten.

O. M. Mit den 3 fast unkenntlich gewordenen Siegeln der Gebrüder Kreveth.

1474. Apr. 5. 241.

„Melchior Hilbrecht“ und „Agnete“, seine Ehefrau, verkaufen eine halbe Mark Geldes (alter Halberst. Währung) jährlichen auf Ostern zahlbaren Zinses von ihrem neben „Tyle Kerkhove“ zu Osterwiek belegenen Hause und Hofe der Priorin „Gese Knuppels“ und den Jungfrauen „Anne Esbeken“ und „Kunneke Esbeken“ im Kloster Stötterlingenburg, für $6^1/_2$ Mark Halberstädtischer Pfennige alter Währung, und versprechen, das Haus mit anderen Zinsen oder sonstigen Lasten nicht weiter zu beschweren, behalten sich jedoch vor, den Zins Ostern jeden Jahres, nachdem Weihnachten zuvor die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können. Auf ihr Ansuchen ver-

sicht der derzeitige bischöfliche Richter zu Osterwiek Hans Di die Verschreibung mit seinem Siegel, und bekundet zugleich, dass Kloster der erste Friede an dem Hause und Hofe gewirkt sei, dem Rathe von Osterwiek, der bereits einen Halberstädtischen Ver daran habe.

Na godes gebord verteynhundert jar dar na in deme veer u seventigesten jare am dinxdaghe na Palmen.

C. B. M.

1474. Sept. 29. 2

Propst „Berenhardus" von Stötterlingenburg verkauft an „O Achils" und die Mitglieder des Klosters, welche später im Be dieser Urkunde sein würden, 18 alte Halberstädtische Schillinge Schilling zu 4 Braunschweigischen Pfennigen gerechnet) jährlicher G von einer zehntfreien Hufe „under den Vosholeren." *Diese Gülte nach der Stiftung des Käufers dergestalt verwandt werden, Propst, Capellane, Vicarien, Altaristen und Schüler des Klo 6 Schillinge davon, der Convent einen Verding, unter sich theilen, sein (des Stifters) Gedächtniss alljährlich begehen. Dafür hat Olr. A 5 Mark gezahlt, welche vom Propste in des Klosters Nutzen, näm zum Ankaufe von Hafer, verwandt sind. Der Propst behält sich die Gülte jedes Jahr auf Martini, nachdem auf Johannis zuvor Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können, und verspricht, solchem Falle zu guter Wiederanlegung des Capitals behülflich sei wollen.*

Na Christi gebort unses heren verteynhundert jar dar na im unde seventigesten jare amme dage sancti Michaelis des hilghen er engeles.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei zu Stötterlingenburg (Abb. nr. 13)

1474. Dec. 21. 24

Propst „Berenhardus", Aebtissin „Alheyt", Priorin „Ghes Sangmeisterin „Ghese," Küsterin „Alheyt", Kellnerin „Dorothe Kämmererin „Ilsebe" und der Convent von Stötterlingenburg verkau dem Altaristen zu Hornburg „Gotschalk Weghener" aus ihren bei auf Stötterlinger Feldmark belegenen „Meyerwerken", (welche dam die Brüder „Diderik und Henningk von Hildensem" unter dem Pfl hatten), eine jährliche Gülte von 4½ Mark, wovon demnächst se (des Käufers) Memorie begangen werden soll, für 150 rheinische G den, die von ihnen theils zur Abtragung von Schulden, theils zur B serung der Klostergebäude verwandt sind. Sie behalten sich jed

vor, diese Gülte jährlich auf Michaelis, nachdem auf Johannis zuvor die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können.

Na Cristi ghebort unses heren verteynhundert jar dar na in dem ver unde seventigesten jare an dem dage sancti Thome des hilgen apostels.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei von Stötterlingenburg (Abb. nr. 13).

1475. Febr. 3. 244.

Die Pfarrer Bernhard Brinkmann zu Kalme und Conrad Vletmer zu Wiedelah bekunden, dass sie, als Testamentsvollstrecker des Altaristen Gottschalk Wegener zu Hornburg, in Gemässheit seines letzten Willens die Urkunden über zwei von ihm gekaufte Gülten an Gütern des Klosters Stötterlingenburg (nr. 228 u. 243) der Aebtissin und dem Convente des letzteren mit der Bestimmung eingehändigt haben, diese Gülten zu vorgeschriebenen Memorien zu verwenden, resp. unter die Klostermitglieder zu vertheilen.

Wy Berenhardus Brynckman, perner to Calmen, unde Cunradus Vletmer, perner to dem Widenla, testamentarii des ersamen heren Gotschalci Wegenner, altaristen to Horneborch, bekennen unde betugen yn unde myt dussem breve, dat wii hebben ghedan unde antwerdet der erwerdighen in got Alheyt ebdeschen unde sammeninge des closters to Stoterlingeborch twe breve, enen andrepende viftehalve mark geldes an twen meygerwerken to Stoterlingen, vor anderhalf hundert gulden, den anderen andrepende ses Brunswikesche ferdinge jarliker gulde an unsem meygerwerke to Hesnem, vor hundert brunswikesche ferding van des genanten her Gotschalkes wegen ghekoft up enen wederkop; dar denne de provest, ebdesche unde sammeninge schullen holden alle jar ver memorien na ores closters wonheyt. Sunderliken schal me des ersten yn der vasten van der ersten genanten renthe alle jar geven dem proveste, ebdeschen unde sammeninge enem juwelken [1] personen enen nygen Brunswikeschen schillinck, den presteren juwelkem achte nie Brunswikesche penninge, den conversen unde scholeren malkem ver nie penninge. Unde weret, dat jenich provest, de nu tor tiid were, edder in tokomenden tiiden komen mochte, de sodanne tynse den hebberen dusser breve hynderen edder inval don wolde, er he de hovetsummen hedde ute geven, so scholde me sodanne testament unde hovetbreve leggen unde geven bii dat closter to Abbenrode edder eyn ander closter, dar me den de memorien holden wolde. Dat dusse vorscreven artikel unde stucke des genanten hern Gotschalkes andacht unde leste wille sii ghewest, betuge wii myt des genanten hern Cordes Vletmers ingesegel, dat wii witliken hebben henget an dussen bref. Na Cristi ghebort unses heren dusent verhundert dar na [2] in

dem vif unde seventigesten jare amme dage sancti Blasii des bischoppes.

O. M. Mit dem unkenntlich gewordenen Siegel des C. Vletmer. — Or. steht nur „juw“ *ohne Abbreviaturzeichen. Vermuthlich ist dahinter da dusser ausgefallen, und hat die Stelle lauten sollen:* „enem juwelken personen.“ — 2) *Im Orig. fehlt na.*

1476. Apr. 22.

„Hans Drewes“, Bürger zu Osterwiek, und seine Ehefrau „ verkaufen dem Kloster Stötterlingenburg ½ rheinischen Gulden gleich viel Geld) jährlichen auf Ostern zahlbaren Zinses aus „bei dem Winkelhofe“ belegenen Hause und Hofe für 7½ rhei Gulden, verpflichten sich, so lange der Kauf bestehen bleibe, ihr nicht ohne Genehmigung des Klosters weiter mit Zinsen beschwer wollen, und lassen die Verschreibung „nach Weise und Gewo ihrer Stadt“ mit dem Siegel des bischöflichen Richters daselbst Elernselle“ versehen. Sie behalten sich vor, den Zins alljährli Ostern, nachdem auf Weihnachten zuvor die Kündigung gesc wiederkaufen zu können.

Na der bort Cristi verteynhundert jar dar na in deme sesse seventigesten jare des mandages na Quasimodogeniti.

C. B. M.

1476. Apr. 22.

„Hans Lasz“, Bürger zu Osterwiek, und „Gese“, seine eh Hausfrau, verkaufen dem Kloster Stötterlingenburg ½ rheini Gulden oder eben so viel Geld jährlichen zu Ostern zahlbaren Z aus ihrem bei dem Grauen-Mönchshofe gegenüber der St. Nico kirche belegenen Hause und Hofe für 7½ rheinische Gulden. lassen die Verschreibung nach Weise und Gewohnheit ihrer Stad dem Siegel des bischöflichen Richters „Tyle Elreselle“ vers (Uebrigens dieselben Clauseln, wie nr. 245.)

Na der bort Cristi verteynhundert jar dar na in deme sesse seventigesten jare des mandages na Quasimodogeniti.

C. B. M.

1477. Apr. 13.

„Hans Otten“ und seine Hausfrau „Metteke“ verkaufen 6 Mark alter Halberstädtischer Währung dem Kloster Stötterli burg eine halbe Mark jährlichen zu Ostern zahlbaren Zinses ihrem zwischen „der ridder dornszen“ *und „Ludeke Lepkens“ H in Osterwiek belegenen Hause und Hofe, behalten sich jedoch vor,*

Zins alljährlich zu Ostern, nachdem auf Weihnachten zuvor die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können. Sie lassen nach der Stadt Gewohnheit die Urkunde durch den bischöflichen Richter zu Osterwick „Tyle Elrezelle“ besiegeln, und räumen („vorlaten“) *dem Kloster den ersten Frieden an ihrem bezeichneten Hause ein. „Tyle Elrezelle“ versieht die Urkunde mit seinem Siegel, und bekundet, dass dem Kloster der erste Frieden an dem mehrgedachten Hause zustehe.*

Na der bord Cristi unses heren verteynhundert jare dar na in deme seven unde seventigesten jare am sondage so men synget in der hilgen kerken Quasimodogeniti.

O. M. Mit dem Siegel des Tyle Elrezelle (Abb. nr. 60).

1477. Apr. 13. 248.

„Hans Heym“ und seine Ehefrau „Mette“ verkaufen dem Kloster Stötterlingenburg unter dem Vorbehalte des Wiederkaufes eine halbe Mark alter Halberstädtischer Währung jährlichen Zinses an ihrem neben der St. Nicolauskirche zu Osterwick zwischen „Kersten Struven“ und „Ludeken Sween“ belegenem Hause und Hofe für 6 Mark derselben Währung. Auf ihr Ansuchen besiegelt Tile Ellerzelle, bischöflicher Richter in Osterwick, „nach Gewohnheit der Stadt Osterwick“ die Verschreibung. (Clauseln wie nr. 247.)

Na der bort Cristi verteynhundert jar dar na in dem lxxvij jare am sondage Quasimodogeniti.

C. B. M.

1477. Mai 20. 249.

„Borchart van Cramme“ und die Brüder „Asschwyn und Heyneke van Cramme“, Söhne der sel. „Asschwin und Aschwin“ v. Cr., erkennen an, dass ihnen der Propst „Bernt Brinckmann“, die Aebtissin „Alheyt“, die Priorin „Gese“ und der Convent von Stötterlingenburg des Klosters Länderei auf der Feldmark „Wighenrode“, so wie sie dieselbe schon länger im Gebrauche gehabt, desgleichen des Klosters Acker zu „Groten und Lutken Mattenrode“, auf 3 Jahre für 8 Goslarsche Scheffel Roggen jährlich überlassen haben, und verpflichten sich, an diesen Grundstücken kein weiteres Recht namens des Schlosses Wiedelah zu beanspruchen.

Borchart v. Cr. untersiegelt die Urkunde für sich und seine genannten Vettern.

Na Cristi unses heren gebort verteynhundert jar dar na in dem seven unde seventigesten jar des dinsdages na der hymmelvart Cristi unses heren.

O. M. Papier; mit dem aufgedruckten Siegel des Borchart v. Cramm.

1477. Nov. 11. 2

„Henningk Osterroth" und seine Ehefrau „Wolborch" verkau „der olden ebdeschen Alheyt Netteweghes" und der Klosterjungf „Ilse Redeber" so wie dem ganzen Convente von Stötterlingenburg 6 Mark eine halbe Mark jährlichen auf Martini zahlbaren Zinses ihrem, ehemals von Tile Tempel bewohnten Hause im Hagen zu Os wick, unter dem Vorbehalte, diesen Zins alljährlich auf Martini, na dem am Margarethentage zuvor die Kündigung geschehen, wiederkau zu können. Nach der Stadt Gewohnheit lassen sie die Urkunde von bischöflichen Richter Tile Elrezelle besiegeln.

Na der borth Cristi unses heren verteynhundert jar dar na deme seven unde seventigesten jare, am daghe Martini des hil bischoppes.

O. M. Mit dem Siegel des Tyle Elrezelle (Abb. nr. 60).

1480. Sept. 30. 2

Die Knappen „Joachim, Alerth und Evert van Borchtorp", r Vettern und Brüder, verkaufen dem Braunschweiger Bürger „H van Barbeken" für 100 gute rheinische Gulden eine jährliche R von 2 Mark Geldes Braunschweiger Währung (je 30 neue Schill auf die Mark gerechnet) aus ihrem Kruge („taferne") *zu Achim Gerichte zur Asseburg und allen ihnen daselbst zuständigen D sten und Gerechtigkeiten. Ihr Vogt in Achim soll die Rente jähr halb zu Ostern und halb zu Michaelis, dem H. v. Barb. in Bra schweig entrichten. Sie behalten sich vor, dieselbe zu Michaelis je Jahres, nachdem auf Johannis vorher die Kündigung geschehen, derkaufen zu können.*

Na der geborth Cristi unszes hern veyrteynhundert in dem a tentigesten jar des latern dages sancti Michaelis.

C. B. M.

1481. Juli 13. 2

„Hans Tabel", seine Ehefrau „Ilse und sein Sohn „Hans" kaufen der Aebtissin, der Klosterfrau „Dorothee Alveldes" und Convente von Stötterlingenburg für 16 rheinische Gulden einen jähr auf Michaelis zahlbaren Zins von 1 rheinischen Gulden guten Ge 34 Schillingen Halberstädter Währung gleich zu rechnen, aus von ihnen „meierweise" ausgethanen Hufen Landes auf Stötterli Feldmark, wovon bereits zwei Pfund Wachs jährlich als „Erbenzi an die Propstei von Stötterlingenburg zu entrichten sind. Sie sprechen, den Zins zunächst an Doroth. Al., so lange sie leben we späterhin aber an das Kloster zu zahlen, wo derselbe alsdann zu ei

Gedächtnissfeier für Hinrik Alveld, seine Ehefrau und seine Kinder verwandt werden soll. Ferner geloben sie, die beiden Hufen ohne Zustimmung des Klosters weiter nicht mit Zinsen zu belasten, behalten sich jedoch die Befugniss vor, den obigen Zins alljährlich auf Michaelis, nachdem zu Johannis vorher die Kündigung geschehen, wiederzukaufen. — Auf ihr Ansuchen hängt der Propst von Stötterlingenburg Bernd Brinckmann auch sein Siegel neben dem des Hans Tabel an die Urkunde.

Na der gebord Cristi unses heren veerteynhundert jare dar na in deme eyn unde achtigesten jare am dage Margarete der hilgen junc-frowen.

O. M. Mit den Siegeln der Propstei zu Stötterlingenburg und des H. Tabel (Abb. nr. 13 u. 62).

1481. Nov. 2. 253.

Der Abt Mathias von Walkenried bekundet, dass mit Zustimmung des Propstes und der Aebtissin von Stötterlingenburg das letzterem Kloster an gewissen Grundstücken[1], welche er vom Kloster Waterlere tauschweise bekommen habe, bisher zugestandene Zehntrecht von denselben abgenommen und auf diejenigen Grundstücke[1] übertragen sei, die das Kloster Waterlere durch das fragliche Tauschgeschäft erhalten habe.

Proinde que geruntur in tempore litteris commendari constat, ut et posteris scientia preteritorum non subtrahatur. Ideo cum nos frater Mathias abbas totusque conventus in Walkenrede, Cisterciensis ordinis, Maguntinensis dyocesis, spe pacis cum preposito et sanctimonialibus in Waterlere, dicti ordinis, Halberstadensis dyocesis, commutacionem quorundam agrorum faceremus, volentes prospicere indempnitati ecclesie nostre atque ecclesie in Stotterlingborch, que jus decimale in xıj jugeribus habuit nobis a prefatis preposito et monialibus in Waterlere resignatis, de consensu et bona voluntate domini Bernardi prepositi et domine Alheydis abbatisse in Stotterlingborch xıj jugera prefata, sita in monte dicto Hanenberg, recepimus sine onere decime libera, traditis in jus decimale xıj jugeribus sepedictis preposito et abbatisse in Stotterlingborch, sitis in dicto monte Hanenberg in loco dicto Jodendal, resignatis titulo concambii sanctimonialibus in Waterlere, ut jam deinceps decimam inde percipiant et de agris nobis assignatis non requirant. In cuius rei testimonium presentes litteras predictis preposito et sanctimonialibus in Stotterlingborch dedimus nostri secreti propensione roboratas. Datum anno domini mccccLxxxj die animarum.

C. B. M. — 1) Vermuthlich auf der Feldmark von Schauen.

1481. Nov. 8. 25

Propst „Bernhardus", Aebtissin „Alheyd" und der Convent z Stötterlingenburg versprechen, 2½ rheinische Gulden, als Zins v 50 rheinischen Gulden, welche ihnen „Katherine", die Wittwe „H Wiltschüttens", zur Einlösung einer Hufe Landes bei Seinstedt ge ben, an deren Schwestertochter, die Klosterfrau „Metke Wetmers" Stötterlingenburg, alljährlich, so lange dieselbe leben werde, auf M tini zu zahlen, wogegen nach ihrem Tode das Capital sammt d Zinse dem Kloster anfallen soll.

Na Christi unses leven heren gebord verteynhundert jar dar in dem eyn unde achtentigesten jare am donredage na aller hil daghe.

O. M. Mit dem Siegel des Convents zu Stötterlingenburg (Abb. nr. 2).

1482. Febr. 17. 2

Der Osterwicker Bürger „Hans Upling" verkauft dem Klo Stötterlingenburg für 7½ Mark alter Halberstädtischer Währ ½ Mark jährlicher Gülte, zahlbar „up den groten vastelavendes da wen de hilge kerke singet unde holdet Esto mihi", *von zwei Hufen Bersel, mit dem Vorbehalte, die Gülte alljährlich auf Esto mihi, n am Katharinentage zuvor geschehener Kündigung, wiederkaufen können. — Auf sein Ansuchen ertheilt sein Lehnsherr wegen der den Hufen, Graf Ulrich der Aelt. zu „Reynsteyn", Herr zu Blank burg, die Genehmigung zu dem Geschäfte und versieht die Urku mit seinem Siegel.*

Na Christi unses leven heren gebord verteynhundert jar dar in deme twey unde achtentigesten jare am sondage Esto michi.

O. M. Mit dem Siegel des Grafen Ulr. v. Regenstein.

1483. Sept. 14. 2

Propst „Berndt" von Stötterlingenburg verleiht zu Erbenzins an Henning Lüders und dessen Erben eine halbe Hufe Landes Stötterlinger Feldmark, deren „Hinrick Valepage", der seitherige sitzer, sich begeben, und welche früher die Grossmutter und Mutter H. Lüders als Erbenzinsgut gehabt hatten, gegen den bisher da entrichteten jährlichen Zins von 3 Halberstädtischen Schillingen.

Na Christi unses heren gebord verteynhundert jare darna im dre unde achtentigesten jare amme sondaghe exaltationis sancte cru

O. M. Mit dem Siegel der Propstei von Stötterlingenburg (Abb. nr. 13).

1484. Jan. 22. 257.

„Brante Kreige", wohnhaft zu Dardesheim, verkauft zusammen mit seiner Ehefrau „Ghese" und seiner Tochter „Alheit" unter Zustimmung des Propstes zu Stötterlingenburg für $3^1/_2$ Mark Halberstädtischer Währung der Aebtissin „Alheit", Priorin „Ghese" und dem Convente dieses Klosters einen Verding Geld jährlichen auf Mariä Reinigung (2. Febr.) zahlbaren Zinses von einer auf dem Gross-Uepplinger Felde belegenen Hufe Landes, von welcher das Kloster bisher bereits für die Propstei einen Erbenzins von 5 Schilling der nämlichen Währung erhalten. Er behält sich vor, den Zins jährlich am 2. Februar, nachdem auf Martini zuvor die Kündigung geschehen, wiederzukaufen. Der Propst Bernhard Bringkman hängt zum Beweise seiner Zustimmung zu dem Geschäfte sein Siegel an die Urkunde; ebenso auf Bitten des Kreige der „bescheden man" *Herr „Hinrick Beerman." Die Lage der fraglichen Hufe wird wörtlich beschrieben:*

Sus is de acker der upgenomten hove landes belegen: In dat brakvelt hinder der Uplinge kerken vif morgen in eynem stucke, dre morgen midden in dem velde nicht verne der monicke brede, de des closters vorscreven is; in dem wintervelde dre morghen entelen boven dem Uplinge wege na Rorszem, dre morghen in einem stucke bi des closters acker, dar licht eyn stucke twischen, dat hort Hinnrick Deven, driddehalven morgen bi des domprovestes brede nicht verne; in dem garen velde driddehalven morghen benedden dem Uplinge weghe na Rorszem, eynen morghen over veer stucken hen, der hort twe des closters, dre morghen in twen stucken, de thet over de herstrate na Heszem, einen morgen under dem Hollingebarge.

Na der bord Cristi unses heren dusent unde veerhundert jar darna in deme veer unde achtentigesten jare am dage Vincencii des hilghen martelers.

C. B. M.

1484. Apr. 6. 258.

„Ludeke Gunre" und seine Ehefrau „Jutte" verkaufen mit lehnsherrlichem Consense der gestrengen Junker „Dyderik und Jan van Rotzinge", Marschälle des Stifts Halberstadt, aus der von ihnen an der Ilse bei Bersel gebauten Mühle, genannt „under der borneken", *an das Kloster Stötterlingenburg einen jährlich zu Ostern zahlbaren Zins von einer Mark Halberstädtischer alter Währung (16 Goslarsche Schillinge auf die Mark gerechnet) für 12 Mark der gleichen Währung; mit dem Vorbehalte, den Zins zu Ostern jeden Jahres, nachdem zu Weihnachten vorher die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können. Auf ihre Bitten besiegelt der gestrenge „Hinrick van Veltheim", des sel. „Guntzels" Sohn, die Verschreibung.*

Noch an demselben Tage erklären in einem Nachtrage zu Verschreibung die Vettern „Dyderik und Jan van Rotzinge" Zustimmung zu dem Geschäft, und behalten sich vor, ihrerseits Zins durch Zahlung von 12 Mark ablösen zu können, falls die Fam des „Ludeke Gunre" aussterben würde, ohne den Wiederkauf Werk gesetzt zu haben. —

Na der bord unses heren verteynhundert jar dar na in deme unde achtigesten jar am dinxdage na Judica in der hilghen vasten.

C. B. M.

1484. Juni 11. 2

Der Bürger zu Osterwiek „Hans Havermosz" und seine Ehe „Seffke" verkaufen der Klosterjungfrau „Mette Bisperodes" und Convente von Stötterlingenburg, auf welchen nach dem Tode deren Rechte aus diesem Geschäfte übergehen sollen, für 24 nische Gulden eine jährlich auf Pfingsten zahlbare Rente von neuen Goslarschen Schillingen aus 3 Viertel (Hufen) Landes auf Felde zu Walwy, welche sie von dem Dr. Jordan Heyne, Decan U. L. Frauen in Halberstadt als Erbenzinsgut haben; unter dem behalt, die Rente zu Pfingsten jeden Jahres, nach am Sonntage I cavit vorhergegangener Kündigung, wiederkaufen zu können. Dr. H ertheilt für sich und seine Nachfolger die Einwilligung zu dem schäfte, unbeschadet jedoch des ihm und seinen Nachfolgern von fragl. Lande gebührenden Erbenzinses im Betrage von 12 Hal städtischen Schillingen jährlich, und versieht die Urkunde mit nem Siegel.

Na Cristi unses leven heren gebord verteynhundert jar dar na deme veir unde achtentigesten jare amme fridag in der hilgen pi weken.

O. M. Mit dem Siegel des Dr. Heyne, Decans zu U. L. Frauen in berstadt.

1484. Sept. 20. 2

„Olrick Olten", wohnhaft zu Dardesheim, verkauft unter stimmung des Propstes „Bernd" von Stötterlingenburg dem Conv dieses Klosters eine jährlich auf Martini zahlbare Gülte von 16 Sc ling Halberstädtischer Währung aus einer auf dem Felde zu „L ken Niendorpe" belegenen halben Hufe Landes für 5 Mark Hal städtischer Währung, mit dem Vorbehalte, diese Gülte zu Mar jeden Jahres, nachdem auf Mariä Himmelfahrt (15. Aug.) zuvor Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können.

Nach erfolgtem Wiederkauf der Gülte wird er dann von Grundstück nur noch 3 Halberstädtische Schillinge jährlichen Erb

zinses an die Propstei zu Stötterlingenburg schulden, welche er inzwischen neben den 16 Schillingen abführen muss.

Der bei dem Geschäfte gegenwärtig gewesene Vogt zu Osterwiek „Dyderik Wramp" hängt auf des Verkäufers Bitten sein Siegel an die Verschreibung; ebenso der Propst Bernd, zum Zeichen seiner Einwilligung in das Geschäft, welche jedoch nur unter ausdrücklicher Wahrung seines und seiner Nachfolger Anrechts auf den erwähnten jährlichen zu Martini fälligen Erbenzins ertheilt wird.

Na der gebord Christi unses heren dusent veerhundert jar dar na in deme veer unde achtentigesten jare am daghe Eustachii des hilghen martelers.

C. B. M.

1484. Dec. 13. 261.

Hans Tabel, seine Frau Ilse und sein Sohn Hans verkaufen eine zu ihrem Erbenzinsgute auf Stötterlinger Feldmark (vgl. nr. 252) gehörige, näher bezeichnete Wiese für 15 Mark dem Kloster Stötterlingenburg, welches diese Summe vom sel. Bartolt Kübbeling erhalten hatte, um dessen Gedächtniss alljährlich zu begehen. Der Propst Bernhard genehmigt als Erbenzinsherr diesen Verkauf, unbeschadet jedoch des ihm zu entrichtenden Erbenzinses.

Ek Hans Tabell, Ilse myn eelike husfruwe, Hans myn sone bekennen openbar in dussem breve vor uns unde unse [1] erven unde vor allesweme, dat we mit vorberademe moide unde vriies willen vorkopen in craft dusses breves, nummermer dare up to saken eyne grasze wische, gheheten de lange wische, belegen amme water genant de Scholke, unde [2] tudt uppe de Ilsen benedden deme dorpe Stotterlingen, der werdigen unde innigen Alheide Smaleheniken, ebbedischen, unde der bestedigeden geystliken sammeninge to Stotterlingeborch, de ewigen to brukende unde rauweliken to besittende ahne jennigerleye vorhinderinge unser unde allesweme geystlikes efte weretlikes gerichtes vor nemende; dar se uns torenoge vul unde all vor gegeven hebben unde to dancke wol betalet vofteyn Halberstadesche marck, de vorder [3] we in unse unde unser [4] erven nudt unde vromen gekardt hebben vor dat beste. So heft dusse vorgescreven vofteyn marck Halberstadesch unsem clostere gegeven here Bartold Kubbelinge seligere, deme god de almechtige gnedich sii umme synere selen salicheyt willen, dar denne de sammeninge to Stotterlingeborch meregedacht vor plichtich is, alle jare to holdende eyne ewige dechtniss mit vigilien unde selemissen, so seck dat behoret. Vortmere so gehord de vorbenomede grasze wische in dat gud efte acker, alsze nomliken twe hove landes belegen daresulvest uppeme velde to Stotterlingen, de we ergemeldten [5] Hans Tabell, Ilse myn elike husfrowe unde unse erven hebben to erveme tynsze van der provestige to Stotterlingeborch, benom-

liken twe punth wasses uppe sunte Martens dach. Unde we here Berndt, provest to Stotterlingeborch, bekennen openbare in dusseme sulven breve, dat we umme bede willen dere vorgescreven sodanne ewigen blifliken koep witliken hebben togestadet unde vulbordet unschedelik unseme jarlikem erveme tynsze. Des to merere bekantnisse hebben we here Berndt provest ergenant unserer provestige ingesegel witliken laten hengen an dussen bref. Ok dat sodanne handel und dusse vordracht stede, vast, unvorbroken geholden werde, des to merere bewiszinge unde seckericheit hebbe ek Hans Tabel vor mek unde myne erven myn ingesegel witliken laten hengen an dussen sulven openen bref. Na der bord Cristi unses leven heren duszent vere hundert dar na in deme veer unde achtentigesten jare amme dage sunte Lucien der hilgen juncfrowen.

O. M. Mit den Siegeln der Propstei von Stötterlingenburg und des H. Tabel (Abb. nr. 13 u. 62). — 1) Or. unsen. — 2) Or. ut. — 3) Or. vordr. — 4) Or. unsere. 5) Or. ergemelden.

1484. 262.

Hennig Dornwase entsagt zunächst vor dem Rathe von Osterwiek, dann vor dem Propste von Stötterlingenburg, allen Ansprüchen auf eine Wiese, welche sein Vater verkauft hatte.

Anno domini m°cccc°lxxx° quarto heft Henning Dornwase upgelaten unde aftichtinge gedan vor dem ersamen rade to Osterwigk van der wische in dem Wytholde, de sin vader Hinrik Dornwase vorkoft hadde Johanse Stegeler, Benedicto Lakemaker, Bussen Wegener unde Harmen Hanendorpe, so dat de sulve Henning Dornwase up de genanten wische nummermer saken wil, noch syne erven, to ewigen tyden unde is geschen vor Engelken Stendel, borgermester, Hanse Hoyneken, Hildebrande Kerkhove, borgermester, Hanse Barden, Henninge Brunswike, Johanse Stegeler, Hanse Egelmane, Bartelde Gruttefiende unde Tilen Stuven, radtmannen to Osterwigk. Ok heft de genante Henning Dornwase sodan rechticheyt der genanten wische afgesecht vor dem erhaftigen heren Bernde, proveste to Stotterlingborch, in biwesende hern Hinrik Beermans, hern Johannes Boten, Clawes Hunen, Francisci Rovers, des genanten provestes denren, unde in jegenwordicheyt Hennig Wegeners, Hans Rovers unde Cord Scraders unde anderer borger to Osterwigk, so dat he unde syne erven nummermer up de genanten wische saken willen.

Aus dem Stadtbuche von Osterwiek p. 58; auf dem Rathhause daselbst.

1485. März 16 oder Aug. 8. 263.

Der Wernigeroder Bürger „Coerd Bothen" der Jüngere verkauft dem Kloster Stötterlingenburg für 4 alte Halberstädtische Mark

(die Mark zu 16 neuen Goslarschen Schillingen gerechnet) aus seinem zu Wernigerode „by der heren hove" *zwischen den Häusern „Hermen Dannaps" und „Clawes Tegeders" belegenen Hause und Hofe eine jährliche Rente von 16 alten Halberstädtischen Schillingen (den Schilling zu 4 Goslarschen Pfennigen gerechnet), wovon er 3 jährlich als Beihülfe zu dem von ihm zu entrichtenden Schosse innebehalten, die übrigen 13 aber auf Ostern dem Kloster bezahlen soll. Er verpflichtet sich, sein Haus ohne Zustimmung des Klosters nicht weiter mit Zinsen zu beschweren, behält sich aber vor, obige Rente alljährlich auf Ostern, nachdem zu Weihnachten vorher die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können. Auf sein Ansuchen versieht der Stadtvogt zu Wernigerode Hans Muntmester die Urkunde mit seinem Siegel.*

Na Christi unses leven heren ghebord dusent veerhundert darna in[1] dem vif unde achtighesten jare am daghe sancti Ciriaci des hilghen martelers.

O. M. Mit dem Siegel des H. Muntmester (Abb. nr. 63). — 1) Or. im.

1486. Oct. 6. 264.

„Conrad Roleves", Commissarius des Bannes Goslar, bekundet, dass vor ihm an der Gerichtsstätte sich der Bürger „Hinrick Temmen" zu Goslar und seine Ehefrau „Metele" zum Verkaufe einer jährlichen auf Michaelis zahlbaren Gülte von $1^1/_2$ Mark Geldes Goslarscher Währung bekannt haben, der von ihnen mit dem Kloster Stötterlingenburg abgeschlossen sei. Sie haben dafür von dem Kloster 21 Mark der gleichen Währuug erhalten, und dasselbe wegen der Gülte auf ihr in der „Kornestraten" *zu Goslar zwischen „Peter Wegener" und „Hinrick Swarten" belegenes Haus angewiesen, welches sie sich verpflichten nach dortigem Stadtrecht in Bau und Besserung zu halten. Sie haben sich vorbehalten, die Gülte, nachdem ein Vierteljahr zuvor die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können. Als Zeugen sind an der Gerichtsstätte zugezogen „Henrich Heideken" und „Tile Wolters", Bürger zu Goslar, und ist die Verschreibung mit dem Commissariatssiegel des Ausstellers versehen.*

Na der gebort Cristi unses heren dusent veerhundert in dem ses unde achtigesten jare am fridaghe in der meyntweken.

C. B. M.

1486. Oct. 9. 265.

„Hennigh Wolters", Bürger zu Wernigerode, und „Anne", seine Ehefrau, verkaufen aus ihrem in der Breitenstrasse (zu Wern.) zwischen „Hinrick Kunne" und „Gert Degner" belegenen Hause und Hofe einen jährlichen auf Martini zahlbaren Zins von 2 guten rheini-

schen Gulden für 30 rheinische Gulden an die geistliche Jungfra „Ilsebe Redebers", nach deren Tode der Zins an das Kloster Stötte lingenburg fallen soll, um damit für sie und ihre Eltern jährlich ei Memorie zu veranstalten. Sie behalten sich vor, den Zins alljährli auf Martini, nachdem zu Johannis die Kündigung vorhergegang wiederkaufen zu können.

Na Christi gebort unses leven heren dusent veerhundert dar in dem ses unde achtigesten jare an deme daghe Dyonisii des hilg martelers.

C. B. M.

1486. Oct. 18. 26

„Brun Bosszen" zu Hessen, seine Ehefrau „Grete" und se Sohn „Tile" verkaufen mit Genehmigung ihres Erbenzinsherrn, Propstes „Bernd" zu Stötterlingenburg, an Frau „Alheid Smalel neken" — deren Rechte aus diesem Geschäfte nach ihrem Tode a ihre gleichnamige Tochter, die Aebtissin von Stötterlingenburg, sow auf „Elizabeth Kate" und den Convent von Stötterlingenburg üb gehen sollen — für 30 Goldgulden einen jährlichen auf Micha zahlbaren Zins von 2 Gulden (den Gulden zu 13 Goslarischen Sch lingen, und den Schilling zu 12 Goslarischen Pfennigen gerechne aus $1^1/_2$ Hufen auf der Feldmark Hessen, und versprechen, daneb auch den Erbenzins mit 6 alten Braunschweigischen Schillingen (d Schilling zu 9 Braunschweigischen Pfennigen gerechnet) zu bezahl Sie behalten sich vor, den Zins zu Michaelis jeden Jahres, nachd zu Johannis vorher die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu kö nen, und zwar, nach ihrer Wahl, entweder auf einmal, oder in zu Theilen, je einen Gulden Zins für 15 Gulden. Auf ihre Bitte verseh der Propst Bernd und Diderick Wramp die Urkunde mit ihr Siegeln. — Die Lage der $1^1/_2$ Hufen wird folgendermassen beschriebe

In dat winterfelt: anderhalven morgen uppe den hilgen bee eynen morgen an deme hilgen borne in deme winkel, anderhalv morgen an deme wartbarge, twene morgen an deme hogen barg veftehalven morgen bii der santkulen, anderhalven morgen, de te uppe dat soltbleck; in dat garveldt: twene acker van veer morgen dem breden wardtbarge, eyn breidt stucke van veer morgen boven d smalen wische, twene morgen hynder deme rodenbarge, twene morg uppe der even; in dat brackveldt: twene morgen vor deme kerckdor eynen morgen thon steden by deme witbusche, eynen morgen deme nedderen beke, dre morgen an twen stucken over den sutbarc eynen breden morgen an deme suthbarge, dre morgen an eynem stuc uppe den holtwech, unde eynen morgen uppe den hilgen beck, sulve ok tudt uppe den holtwech.



Na Cristi unses heren gebordt dusent veerhundert jar darna in deme esz unde achtentigesten jare am dage Luce des hilgen ewangelisten.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei Stötterlingenburg (Abb. nr. 13) und em unkenntlich gewordenen des Diderick Wramp.

---

486. Nov. 20. 267.

Propst „Berndt“ von Stötterlingenburg ertheilt seine Zustimmung azu, dass Frau „Alheyd Smaleheneken“ einen Hof und 3 Hufen Bettingerode, welche früher vom Kloster an „Henningh Buser“ ür 30 Goslarsche Mark versetzt waren, um mit dieser Summe den eich zu Lüttgenrode herstellen zu lassen, für die gleiche Summe einse und dann bis an ihr Lebensende die Nutzungen dieses Gutes eniesse, und dass nach ihrem Tode diese Nutzungen ihrer gleichamigen Tochter, der Aebtissin von Stötterlingenburg, nach deren Ablen aber dem Kloster zufallen, wogegen dasselbe zur Abhaltung einer ährlichen Gedächtnissfeier der Alheid Sm. sich verpflichtet hat. Er hält jedoch sich und seinen Nachfolgern das Recht vor, das Gut ljährlich, nachdem zu Johannis die Kündigung geschehen, zu Miaelis für 30 Mark wieder einlösen zu können. Auf sein Ansuchen ird die Urkunde auch von dem Vogte zu Osterwiek Illies van Levede it dessen Siegel versehen.

Na der bordt Cristi unses leven heren und saligesmaker dusent eerhundert in deme sess unde achtentigesten jare amme dage sancti arwardi[1] episcopi et confessoris.

Mit den Siegeln der Propstei zu Stötterlingenburg und des Il. v. Levede Abb. nr. 13 u. 61). — 1) sic! statt Bernwardi.

---

m 1486. 268.

Propst Bernhard von Stötterlingenburg beantragt [bei wem ist cht gesagt] eine Beweisaufnahme zum ewigen Gedächtniss, um rzuthun:

1) dass von 13 Hufen Pfluglandes, welche, nebst einigen Hofätzen und dem s. g. Grevenholt, das Kloster auf der Mark des üsten Dorfes Wenderode besitze, seit 1483 der gestrenge Borchard Kramme sich 12 Morgen widerrechtlich angeeignet habe;

2) dass einst durch den derzeitigen Bischof von Halberstadt und Grafen von Regenstein und Wernigerode zwischen Propst und onvent des Klosters Stötterlingenburg einerseits und den damaligen nhabern des Schlosses Vienenburg, den Edlen von Dorstadt, andererits ein Vergleich abgeschlossen worden, wonach die Nutzung aller ecker, Hufen und Waldungen auf der einen Seite des Stimbeke[1] ch dem Kloster zu dem Letzteren, die der Aecker und Hufen auf r anderen Seite des Stimbeke[1] aber den Inhabern von Vienenburg,

und die der in der Mitte liegenden Weiden dem einen wie d… andern Theile zustehen solle.

Vielfach corrigirtes Concept ohne Datum.

C. B. M. — 1) *Ursprünglich hat Rimbeke gestanden, es ist aber aus … R ein St gemacht.*

1487. März 29. 2…

Der Propst „Berndt“ von Stötterlingenburg verkauft dem … vente daselbst für 16 Braunschweigische Mark (die Mark zu 30 … larschen Schillingen gerechnet) aus seinem „Meierwerke“ in H… eine Mark jährlichen Zinses und verspricht, diesen Zins jährlich… Martini pünktlich zu bezahlen, behält sich jedoch vor, denselben… Martini jeden Jahres, nachdem zu Johannis vorher die Kü… gung geschehen, wiederkaufen zu können.

Na der bord Cristi unses leven heren dusent veerhundert in … seven unde achtentigesten jare amme donnersdage na Letare in… hilgen vasten.

O. M. Mit dem Siegel der Propstei von Stötterlingenburg (Abb. nr. …

1487. Apr. 4. …

„Henningh Denneken“ Bürger zu Halberstadt, Ilse, … Ehefrau, und Hans, sein Sohn, verkaufen eine Halberstädtische … jährlichen zu Ostern zahlbaren Zinses aus ihrem in Halbe… „uppe der Harszlinge strate“ *westlich von „Hans Kunne“ und ö… von „Hans Resbach“ belegenen Hause und Hofe an die Aeb… „Alheide Smaleheneken“, die Priorin „Gesze Knuppelsz“, … Schwestern „Anne und Kunnecke Esbeken“ und den ganzen Co… des Klosters Stötterlingenburg für 17 Mark derselben Währung, … sprechen, das Haus mit fernerweiten Zinsen nicht zu beschweren, … behalten sich vor, obigen Zins zu Ostern jeden Jahres, nachde… Weihnachten vorher die Kündigung geschehen, wiederkaufe… können.*

Na der borth Cristi unses leven hern dusent verhundert d… in deme seven unde achtigesten jare am daghe Ambrosii des h… biscoppes.

C. B. M.

1487. Nov. 21.

Der alte und neue Rath zu Goslar verkauft dem Kloster S… lingenburg für 100 gute rheinische Gulden, welche dasselb… Ilsebe Redebers Eltern erhalten hatte, eine jährliche zu Martini …

re Rente von 5 rheinischen Gulden aus dem Rathhause der Stadt oslar, ihrem Schosse, ihren Renten und sonstigen Einkünften, mit m Vorbehalte, die Rente auf Martini jeden Jahres, nachdem ein ierteljahr vorher die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können.

Na der gebort Cristi unses hern verteynhundert unde in deme ven unde achtentigesten jare an sunte Cecilien avende.

C. B. M.

---

488. Febr. 6. 272.

„Henningk Dheven", wohnhaft zu Dardesheim, und seine Eheau „Ilse" verkaufen an die Aebtissin „Alheide", die Priorin Gese" und den Convent von Stötterlingenburg eine halbe Halberädtische Mark jährlichen zu Weihnachten zahlbaren Zinses an einer r Dardesheim auf dem „Lutken Niendorpe" *Felde belegenen halben ufe Landes für 6 Halberstädtische Mark; welche Summe dem Klo- r durch das Testament des sel. „Johann Bitenpennies" zugewandt ır, um für diesen davon eine jährliche Gedächtnissfeier zu veranlten. Sie behalten sich vor, den Zins auf Weihnachten jeden hres, nachdem zu Michaelis vorher die Kündigung geschehen, wierkaufen zu können. Ihr Erbenzinsherr wegen des Landes, Propst Bernd" von Stötterlingenburg, ertheilt seine Zustimmung zu dem eschäfte, jedoch unbeschadet des ihm im Betrage von 3 Halrstädtischen Schillingen zu entrichtenden Erbenzinses. Auf ihr rsuchen besiegeln der Propst „Bernd" und „Diderick Wramp" die rkunde. — Die Lage des Landes ist folgendermassen beschrieben:*

In deme wintervelde vif morgen an einem stucke jegen lutken iendorpe; in deme garvelde dre morgen, de thein over den Halberadeschen stich, twene morgen in der helle darsulvest; in dem brack- lde twene morgen over den Neinstiddeschen wech boven lutken Nienrpe, dre morgen darsulvest, de tein in de ysenkulen.

Na der bort Cristi unses heren dusent veerhundert in deme achte nde achtentigesten am middewecken Dorothee der hilghen juncfrowen nde martelerschen.

C. B. M.

---

489. Juli 13. 273.

„Hermen Heysen" und seine Ehefrau „Jutte" verkaufen der istlichen Jungfrau „Metke Bischoperodes" im Kloster Stötterlingenurg (deren Rechte aus diesem Geschäfte nach ihrem Tode auf das loster übergehen sollen) einen jährlichen auf Margarethentag zahlaren Zins von 6 Schillingen Goslarscher Währung (den Schilling zu 2 Pfennigen gerechnet) aus ihrem in Osterwiek „by der drallen" *uf der Neuenkirchenstrasse gegenüber dem Hofe der „van Rottzinge"*

belegenen Hause und Hofe für 6 Mark (die Mark zu 16 der e wähnten Schillinge gerechnet). Sie behalten sich vor, den Zins Margarethentage jedes Jahres, nachdem zu Ostern vorher die K digung geschehen, wiederkaufen zu können.

Na der bord Christi unses heren dusent veerhundert in d negen unde achtentigesten jare am daghe Margarete der hil juncfrowen.

C. B. M.

1489. Juli. 21.

„Hinrik Overbeck" und seine Ehefrau „Ursula" verkaufe Klosterjungfrau „Metke Bischopprodes", der Aebtissin und dem vente von Stötterlingenburg für 6 Gulden (den Gulden zu 14 S lingen und 4 Pfennigen Goslarscher Währung, den Schilling z Pfennigen gerechnet) fünf Schillinge jährlichen auf Michaelis baren Zinses von ihrem in Osterwiek an der Capellenstrasse bele Hause und Hofe („unde is dat dridde husz van unser leven fr kercken to der vorderen handt bii der Ilsen"), *erklären sich damit einverstanden, dass der Zins event. von dem Meier auf Meierwerke in Stötterlingen (zur Zeit „Ebelingk Dickehudt" Namen) eingezogen werden möge, behalten sich aber vor, denselbe Michaelis jeden Jahres, nachdem zu Johannis vorher die Künd geschehen, wiederzukaufen. — Metke Bisch. verfügt zugleich, der Zins im Kloster für Licht an bestimmten Festtagen ver werden solle.*

Na Cristi gebord unses heren dusent veerhundert dar na in negen unde achtentigesten jare amme dage Praxedis der hilligen frowen unde martirerschen.[1]

O. M. Mit H. Overbecks Siegel, dessen Legende unkenntlich ge ist. — 1) Or. martirlerschen.

1489. Aug. 13.

„Rasze van Gustidde" und seine Ehefrau „Anne" verk der Aebtissin „Alheid Smaleheneken" und dem Convente von St lingenburg für 20 rheinische Gulden einen guten rheinischen G (den Gulden zu 14 Goslarschen Schillingen und 4 Pfennigen g net) jährlichen auf Martini zahlbaren Zinses aus dem Schoss Leute und der Bauerschaft zu Deersheim („ut deme schote der unde burschop des dorpes to Derszem"), *mit dem Vorbehalte, den alljährlich auf Martini, nachdem an* „unser leven fruwen dach w wighinge"[1] *(Mariä Himmelfahrt, 15. Aug.) die Kündigung gesch wiederkaufen zu können. Sie bitten zugleich „Geverd v. Hoym" „Asschwin v. Cramm", für die Erfüllung des Vertrages von*

ite dem Kloster Bürgschaft zu leisten. Demgemäss versprechen Geverdt v. Hoym", des sel. Bethmans Sohn, und „Asschwin Cramme", des sel. Asschwins Sohn, das Kloster wegen des obigen apitals und der Zinsen zu befriedigen, wenn es von ihnen verlangt erden sollte.

Na der gebordt Cristi unses leven heren dusent veerhundert darnha deme negen unde achtentigesten jare am dage Ypoliti des [2] hilligen arteleers.

O. M. Mit den drei Siegeln des v. Gustedt, (Abb. nr. 35) v. Hoym und Cramm; das v. Hoymsche ist nicht ganz kenntlich. — 1) Or. wortewinghinge. — Or. der.

---

489. Oct. 22. 276.

„Hennyngk Underbarch", Bürger zu Osterwiek, und seine Ehefrau lse verkaufen der Aebtissin „Alheide" und dem Convente von Stötrlingenburg einen jährlich auf Martini zahlbaren Zins von 8 Goslarhen Schillingen (12 Goslarsche Pfennige auf den Schilling gerechnet) s ihrem in Osterwiek auf der Neuenkirchenstrasse am St. Nicolausrchhofe gegenüber „Hennyngh Holtbarge" nach dem Neuenkirchenore zu belegenen Hause und Hofe, für sechs Goslarsche Mark (die ark zu 16 Goslarschen Schillingen). Sie verpflichten sich, das Haus ne Zustimmung des Klosters nicht weiter mit Zinsen zu beschweren, halten sich jedoch vor, den obigen Zins alljährlich auf Martini, achdem auf Bartholomäus (24. Aug.) die Kündigung geschehen, wierkaufen zu können. Diese 6 Mark und die damit zu erzielende ente hatte die verstorbene Aebtissin „Elizabeth Geteldes" im Kloster ötterlingenburg für ein Licht gestiftet, welches am Stillen Freitage ngezündet werden und zu Gottes Ehre bis Himmelfahrt ohne Unterss brennen sollte.

Die Verschreibung wird auf Ersuchen der Aussteller von „Didek Wramp", wohnhaft zu Osterwiek, mit seinem Siegel versehen.

Na der bordt Cristi unses leven heren dusent veerhundert dar na deme negen unde achtentigesten jare am donnerdaghe na der elven usent juncfrouwen daghe.

C. B. M.

---

490. Febr. 14. 277.

Der Pfarrer „Diderick Lengede" zu Berssel, die Aelterleute der ortigen Pfarrkirche „Hans Ammen" und „Harmen Eggerdes", der ogt „Hinrick Krummen" und die Bauermeister „Hans Stosz" und Hinrick Lachemunt" daselbst verkaufen unter Zustimmung der ganen dortigen Bauerschaft im Interesse ihrer Kirche aus den Gütern erselben der Priorin „Gese Knuppels" und den Schwestern „Anne"

und Kunegunde van Eszebeke", Nonnen im Kloster Stötterlingenb— deren Rechte aus dem Geschäfte nach ihrem Ableben auf das Kloster übergehen sollen — einen jährlich auf Ostern zahlbaren Zins 5 Verding (den Verding zu 4 Goslarschen Schillingen und den Schilling zu 12 Goslarschen Pfennigen gerechnet), wovon ein Verding jährlich zu Licht am Allerseelentage im Kloster verwandt werden soll, 20 Goslarsche Mark (die Mark zu 16 Schillingen gerechnet): we Summe sie zum Bau eines neuen Chors gebraucht haben.

Sie verpflichten sich, diese Kirchengüter nicht weiter mit Zi zu beschweren und behalten sich vor, den obigen Zins alljährlich Ostern, nachdem auf Weihnachten vorher die Kündigung gesche wiederkaufen zu können.

Da sie kein eigenes Siegel haben, besiegeln auf ihr Ersu „Jan van Roetzinge", Erbmarschall des Stifts Halberstadt, und „derick Wramp" die Verschreibung, und erklärt der Erstere zugl so weit seine Gerichtsbarkeit in Berssel reiche („so vele alse mek dorpes to Bersel rechticheit to donde is") *für die Haltung dieses trages zu Gunsten des Klosters sorgen zu wollen.*

Die Bersseler Kirchengüter sind nach Grösse und derzeit Besitzer folgendermassen bezeichnet: ein Hof mit 2 Hufen, „C Meyger"; ein Hof mit einer halben Hufe „Laurentz Heyne"; Hof, bisher „Ebelingk Krudener"; eine halbe Hufe „Hennygk per"; eine halbe Hufe „Hans Ammen"; eine Wiese und ein K „Marten Sterne".

Na der bord Christi unses leven heren dusent veerhundert da in deme negentigesten jare am dage Valentini des hilghen mart unde byscoppes.

C. B. M.

1490. Apr. 23.

„Hermen Heysen" zu Osterwiek und seine Ehefrau „Jutte" kaufen dem Kloster Stötterlingenburg einen jährlich am 1. Mai baren Zins von 6 Goslarschen Schillingen (den Schilling zu 12 larschen Pfennigen gerechnet) aus ihrem Hause und Hofe, belegen Osterwiek „boven sunte Barbaren hove in dat osten na der stad m by der drallen" *an der Neuenkirchenstrasse, für 6 Goslarsche M (die Mark zu 16 grossen Goslarschen Groschen gerechnet). Sie pflichten sich, das Haus nicht weiter mit Zinsen zu beschweren, be ten sich aber vor, den obigen Zins alljährlich am 1. Mai, nach zu Mariä Lichtmesse (2. Febr.) vorher die Kündigung gesche wieder zu kaufen. Dieser jährliche Zins soll von dem Kloster schliesslich zur Feier des Osterfestes verwandt werden.*

Na der bord Christi unses heren dusent veerhundert in d negentigesten jare am dage sunte Jurgen des hilgen martelers.

C. B. M.

---

490. Dec. 21. 279.

„Ghunter Molhusen" der ältere zu Osterwiek und seine Ehefrau Ilse" verkaufen dem Kloster Stötterlingenburg einen jährlich auf Weihnachten zahlbaren Zins von 10 neuen Schillingen Goslarscher Währung (den Schilling zu 12 Goslarschen Pfennigen gerechnet, wie Halberstadt und Osterwiek gängig) aus einer halben Hufe, vor sterwiek neben dem Siechenhause belegen, welche sie von dem genann-n Kloster zu Erbenzins haben, für 14 gute Halberstädtische Mark lter Währung (die Mark zu 16 der vorgedachten Schillinge gerech-et); mit dem Vorbehalte, den Zins auf Weihnachten jeden Jahres, achdem zu Mariä Himmelfahrt (15. Aug.) vorher die Kündigung eschehen, wiederkaufen zu können. Sie lassen in Ermangelung eines igenen Siegels die Verschreibung durch „Diderick Wrampe", bischöf-ichen Vogt zu Osterwiek, und „Hinrick Overbeck" besiegeln.

Na Christi gebort unses heren dusent verhundert dar na in dem ij unde negentigesten jar am daghe Thome des hilghen apostels.

C. B. M.

---

491. Aug. 16. 280.

Heinrich der Aeltere, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ertheilt für sich und seinen Bruder, Herzog Erich, in Gemässheit einer von ihrem Vater, Herzog Wilhelm, ehedem gemachten Zusage den lehnsherrlichen Consens zu einem Kaufe, wodurch Hans Barbeken für 100 rheinische Gulden von dem v. Burgdorf zwei Braunschweigische Mark jährlicher Rente aus dem Kruge und anderen Gerechtsamen in Achim erworben (cf. nr. 251).

Van gotz genaden wy Hynrick de elder, hertoge tho Brunswygh nde Luneborch, bekennen openbare myt dussem breve vor unsz, des [1] ochgeboren fursten hern Erick, unszen leven broder, unszer beider rven unde alsweme, dat wy, dem hochgeboren fursten hern Wylhel-nen, hertogen tho Brunswygh unde Luneborch, als syne leve unsz nde unde lude overgelaten, tho wyllen, up thosage, de syne leve ormal gedaen, bewylliget hebben unde bewylligen jegenwordigen in raft dusses breves sodane kop, alse Hansze Barbeken vor sick unde yne [2] erven gekoft heft vor hundert rynsche gulden von Joachim, Elerdt unde Everde van Borrichtorp an der taferne unde allen andern thobehorynge des dorpes to Acchem jarlicher rente up 2 Brunswyg-sche marck, na lude der van Borchtorp breve dar over gegeven; unde eft sodane gudere, de van unsz tho lenhe ghaen, vorledigeden, so wyllen wy der nycht verlenen, vorkopen, noch unsz sulbest annomen, de vorgescreven hovetsumme unde tyntze, efte dar wes nastendich

were, syn thovoren na lude der van Borchtorp breve Hanze Barb unde synen[3] medebenomeden betalt sunder alle geverde. Tho ork hebben wy unse ingesegel an dussen breef don hengen. Am dins na Laurencii martiris anno domini mccccxc primo.

C. B. M. — 1) *sic.* — 2) *C. B. synen.* — 3) *C. B. syne.*

1492. Apr. 9.

Das Kloster Stötterlingenburg, vertreten durch den derm Propst „Tiseman Wisen" verleiht zwei Hufen zu Stötterlingen, dem es dieselben von den der Familie Gunner aus frü Verleihungen und einer Wiederkaufsverschreibung bisher zustehenden Rechten befreit, meierweise auf 9 Jahre an Gunner.

Na der ghebort Cristi unses hern dusent cccc dar na in xcij jare hebben wy uns vordragen myt den Gunneren to Stotter also umme den acker, den se hadden van unsem closter umme liken tintz, unde hadden ok an dem sulven acker v olde marck lersz, de wy densulven vornoget unde weddergeven hebben, den genomten acker denne vor unse closter eygen gensliken bes So hebbe wy in magerwis ghedan unde don den genomten acker, 2 hove, Tilen Gunner to negen jaren vor 3 goltgulden tintzes closter dar aff to gevende alle jar uppe Mychaelis dach ane vo unde hinder. Weret ok he hinderstelich worde myt dem tintz nicht en geve, willen wy de macht beholden, den acker eynem ren don myt unses closters besten; vorder[1] wan desse ix jar vor syn, hebben wy de macht, unsen acker eynem anderen to donde den tintz vorhogen unde vorbettern ane jenigerleie insage unde verde. Dusse vordracht unde handel is ghescheyn an dem man na Judica in der hilgen fasten in dem jare up ghescreven van Tisemanne Wisen, unsem vorstender, in bywesende des ghestre Fredericke Bockel. Dusses to wissenheit hebben wy dusser twene eynen uthe dem andern sneden, der eyn ludende[2] is de ander.

C. B. M. — 1) *C. B. worder.* — 2) *C. B. luden.*

1492. Mai 29. 282.

Der bischöfl. Halberstädtische Official weist den vom Convente zu Stötterlingenburg nach dem Rücktritte des bisherigen Propstes Johannes Dichman zum Propste erwählten „Tysemann (Dietrich) Wyssen“ in den Besitz der propsteilichen Würde und der damit verbundenen Berechtigungen ein.

Officialis curie Halberstadensis generalis universis et singulis, ad quos nostre littere pervenerint, cujuscunque status, ordinis, condicionis fuerint, quorum interest, intererit vel interesse poterit quomodolibet in futurum, salutem in domino. Nuper siquidem prepositura monasterii sancti Laurentii in Stotterlingburg ordinis sancti Benedicti ex libera resignacione honorabilis viri domini Johannis Dichman, dicte prepositure administratoris immediati, vacante [1], nos ordinario jure, ad liberam electionem religiosarum et devotarum dominarum et sororum, abbatisse et conventus jam dicti, nominacionem et presentacionem, honorabilem circumspectum virum dominum Thysemannum Wyszen, presbyterum, virum utique ydoneum, probum, bone vite et honeste conversacionis ac bonum administratorem, de quo specialem fiduciam et experientiam obtinentes [2], in prepositum, rectorem et administratorem prelibati conventus cum omnibus et singulis suis jurisdictionibus, terris, possessionibus, onere et honore, aliisque juribus et pertinentiis instituimus, prefecimus et in possessionem corporalem vel quasi induximus et investivimus, nec non omnes et singulas [3] possessiones, terras, jura et jurisdictiones ad dictum conventum conjunctim et divisim spectantes bene et utiliter regendas, census, decimas et alias obventiones administrandas, jurisdictionem in temporalibus et spiritualibus dicto conventui incumbentem gerendam, exercendam, curam animarum, accessum altarium et alia sacramenta ecclesiastica ministranda, de perceptisque et distributis fidelem rationem et calculum ad edendum, exhibendum, conficiendam agriculturam, laborari et seminari faciendum, personis conventus et familie in necessariis ministrandum, providendum, jura et libertates conventus sepedicti fideliter manutenendum, alienata et distracta pro posse recuperandum, gubernandum et alia circa hec necessaria et opportuna [4] faciendum instituimus et confirmavimus, prout dei nomine investimus, instituimus et confirmamus per presentes. Quocirca omnibus et singulis supradictis tenore presentium districte precipiendo mandamus, quatenus jam dictum dominum Thysemannum prepositum, rectorem et administratorem dicti monasterii et conventus obedienter habeant, recognoscant, recipiant recipique faciatis [5] ipsumque in corporalem, realem et actualem possessionem dicti conventus juriumque et pertinentiarum predictarum indictum defendant, manuteneant defendique faciatis [5], ipsique de universis et singulis ipsius conventus juribus, obventionibus, jurisdictionibus, fructibus, redditibus et pertinentiis universis faciatis plenarie et integre responderi, et quantum in vobis est, integre et plenarie

respondeatis. Actum Stotterlingburg feria tertia rogationum anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo secundo, presentibus ibidem religiosis patribus dominis Hermanno in Ilszenborch, Johanne in Huesborch abbatibus ac valido Gevehardo de Hoym seniori ad premissa requisitis, officialatus [6] sub sigillo presentibus subimpenso.

Eggardus Krantz notarius scripsit [7].

O. M. Mit dem fast unkenntlich gewordenen Siegel des Officials. — 1) *Im Or. steht vacan mit einem Abbreviaturzeichen.* — 2) *Im Or. steht obtinen mit einem Abbreviaturzeichen.* — 3) *Or. singulos.* — 4) *Or. oportuna.* — 5) *sic.* — 6) *Im Or. steht offic mit einem Abbreviaturzeichen.* — 7) *Im Or. ss.*

1492. Nov. 29. 283.

Das Kloster Stötterlingenburg verpachtet seinen Acker und Zehnten zu Uepplingen an Dietrich Schmidt und Hermann Pape für 40 rheinische Gulden und gewisse andere Leistungen.

Na der ghebort Jhesu Cristi unses heren dusent jar cccc darna in dem xcıj jare hebben wy uns vordraget unde wedder don unsen acker to Uppelinghe myt dem tegeden dar sulvest den bescheden Didrike Smede unde Hermen Papen to xıj jaren so als se [1] rede den tovorn had hebben, alle jar unsem stifte Stotterligborch dar vor to geven vertich gude rinsche gulden, de helfte, alse xx gulden, uppe Mychaelis dach, unde de andern xx uppe Wynachten, unde unsen geistliken juncfruwen j tunnen Goslersz beer uppe sunte Martens dach, unde up negest komen Wynachten unser vorstender vj ellen Leidesk want, und den neyn want mer geven bynnen vııj jaren, sunder wen achte jar vorlopen syn, scullen se den de vj ellen nocht [2] uth geven unde den darna alle over vj jar uth geven vj ellen unsem vorstender unvortogert. Ok scullen unde willen se dar af geven to der Westerborch j tunnen heringes unde eyne marck to voget gelde. Ok wen de genanten xıj jar vorlopen syn, scullen de genanten dar negest syn unde to beholden, so vorder se ore tintze wol geven unde ok darumme doen, des wy myt andern luden kunnen bekomen. Dusse vordracht is gheschen to Stotterlichborch in dem sprakhuse van unser fruwen van Stotterlingborch unde dem proveste in bywesende unde medewetten der olden fruwen unde der cappelenschen van des closters wegen. Ok hebben de genanten Diderik unde Hermen by sek ghehad Hanse van Hovelsek unde Hinrike Papen, de den dar vor loven borgenwisz, ok ghelik sakwolden loven, soden artikel vaste to holden. Desz to vorder wissenheit [3] hebben wy dusser breven twen ghescreven, der eyn ludet also de ander, der den eyn jewel part [4] eyn heft. Ghescreven unde ghescheyn in dem jare unde daghe vorghescreven, also in deme avende des hilgen apostel sancti Andree.

O. M. Auf Papier ohne Siegel. — 1) *Or. alse.* — 2) *sic.* — 3) *Or. wissenheit.* — 4) *Or. pert.*

1493. Nov. 19. 284.

Die Herzöge Heinrich d. Aelt. und Erich zu Braunschweig und Lüneburg befreien das Kloster Stötterlingenburg von der demselben bisher obgelegenen Pflicht, ihnen, resp. dem Inhaber des Schlosses Hessen, von dem Mönchehofe zu Hessen mit einem Wagen Dienste zu leisten, auf so lange, bis sie ein ihnen vom Kloster gegebenes Darlehn von 1000 guten rheinischen Gulden zurückzahlen würden. Für die Erfüllung dieses Vertrages lassen sie Huner von Sampleben, Ludolf von Salder, Ulrich von Weverlingen und Johann Rebock die Bürgschaft übernehmen, was von den Letzteren unter ev. Verpflichtung zum Einlager in Braunschweig oder Halberstadt geschieht.

Von gots gnaden wy Henrick der elder und Erick hertogen to Brunswig und Luneborg etc. bekennen openbar vor uns, unse erven und doen witlik mit dussem open breve allen den, de [1] one sehen edder horen lesen, dat wy mit wolbedachtem moide, mit rechtem wetten uns [2] mit dem ersamen hern Tiszemanno Wisen, proveste, ok ebdeschen und priorynnen und der ganczen sammelinge gemeynliken des closters Stotterlingeborg umb sodane denste und bede eynes wagens, alse unse eldern, wy und besittere der borg tho Hessenem itliker tyt wente herto an dem monnekehove to Hessenem gehad, und itlike andere naberorder stucke, mit gudem willen nach dusser nabescreven wise gruntliken unde egentliken vordragen und voreiniget hebben: also, dat wy, unse erven, unse amptlude, edder besittere unses slotes Hessenem, noch neymant von unser aller wegen, vortmer in tokomenden tyden na gifte dusses breves neynerleyde denst und bede von des vorbenanten wagen wegen, edder wu men dat benomen edder bedenken mochte, von dem upgenanten clostere, edder von den jenen, de den obgenanten monnekehouf to Hessenem mit sinen gudern und tobehoringen, de weren dar to voregent, edder vorpendet von dessulven closters wegen, edder mit orem willen inne hadden edder besitten, neynerleyde wys moïgen woider [3] nehmen edder eschen laten ane alle geverde; sunder de upgenanten moigen des vorgeschreven hoves mit alle siner tobehoringe in dem hove und dar enbuten in velde, holte, weiden, watere, molen unde weghe, nichtes uthgescheiden, to alle orer nuth und fromen bruken und neten und ore beste darmede doin, wur und wanne edder wenne se willen, und maken sick de sulven gudere, so se nutlikest kunnen, ane unsen, unser erven, unser amptlude und der besitters unses slotes Hessenem vorbedinge, weddersprake und hindernisse. Und wan se solicher gudere wat to pachte deden, edder anders vorkoften, vorsetteden, edder vorpendeden, dem edder den schullen wy unde willen, unse erven und besittere unses upgenanten slotes Hessenem, dat mit gudem willen ane jenigerleyde besweringe tostaden und dersulven gudere fullenkomeliken bruken laten, unde von deme

edder den neyne[4] plicht, schott, denst, bede noch neynerleyde wys von unser aller wegen eschen edder nehmen laten ane geverde. Ok schullen wy und willen, unse erven und besittere unses slotes Hessenem, den vorgescreven hoif mit siner tobehoringe, unde we den von orer wegen edder mit orem guden willen innehedde edder besete[5], truweliken beschutten und beschermen, vorbidden und vorantworden und vordedingen glick den unsen ane geverde. Ok so schullen wy, unse erven und besitter des slotes tho Hessenem, dem closter Stotterlingeborg und den oren holden alle fryheit, de se hebben gehad und noch hebben up orem hove vorbenant, in velde, in dorpe tho Hessenem, wertlikes unde geistlikes gerichtes, meygerdinge, pandinge unses undersaten orer gudere, bulevinge orer behoriger in allerwise, so se hebben gehad by unser, unsen und unser eldern tyden ane unser erven, amptluden, edder besittere des vorbenanten slotes weddersprake ane geverde. Jegen sodane willen und gunst und fruntschop, den wy dem closter von Stotterlingeborg, provest, ebdische und sammelinge dessulven closters na der sulven vorbenanten wise gedan hebben, darumb hebben desulven uns fruntliken gelegen und an redem getalden golde gedan unde gereket to unsem behove dusent fulwichtige rinsche gulden gut an golde, swar genoch an gewichte, de wy vort in unse, unser erven und furstendohm nuth und fromen gekart und gewant hebben. Und dewile wy, unse erven, edder besittere des vorbenanten slotes Hessenem, de vorbenanten schult, alse dusent gude geweringe[6] gude rinsche gulden, den vorgescreven proveste, ebdeschen und sammelinge des closters Stotterlingeborg, edder oren nakomelingen, in einer summen na dusser naberorden wise nicht weddergeven edder betalden, so schullen wy unde willen, unse erven und besittere des vorgenanten slotes, alle vor und na gescreven stucke, puncte, vordracht unde eninge one holden in aller wise, alse vor- und nagescreven steyt ane geverde. Wan wy ok, unse erven edder besitter dessulven slotes, dem vorgescreven closter to Stotterlingeborg ore gelt, de vorbenante summen geldes, wedder geven unde betalen wollden, dat moigen wy doin, welkes jares wy willen. Und wan wy dat doin wolden, dat scholden wy one tovoren up wynachten vorkundigen und den in den ersten achtedagen one uppe den ersten volgende paschen den vorbenanten von Stotterlingeborg dusent weriger rinscher gulden in einer summen in der stadt to Brunswig, up der stad wessele darsulvest, unbehindert und unbekummert geistlikes und wertlikes gerichtes, wol to dancke wedder geven und betalen ane geverde. Und wan dusse betalinge dusser vorgescreven dusent gulden in einer summen uppe sodane tyde unde stede geschen were, so scholde dusse bref doth und machtlosz wesen. Were ok an dussem breve edder sinen artikelen ichteszwes vorgetten, edder dusse sulve bref an siner schrift edder seggeln edder anders jenigerleyde wys vorwarlost worde, welkerleide wys dat gescheige edder toqueme, dat en scholde wy, unse erven und neymant von unser wegen, noch besittere des obgenanten slotes Hessenem, uns jegen dat ergenante closter neynerleyde wys behelpen. Und

wy Henrick und Erick, brodere, to Brunswig und Luneborg hertogen etc. vorbenant reden und loven in guden truwen, alle vor unde nagescreven stucke und artikel dusses breves, intsampt und einen jowelken bisunderen, vor uns, unse erven, amptlude und besittere des vorbenanten unses slotes Hessenem, den ergescreven proveste, ebdischen und ganzen sammelinge des closters to Stotterlingeborg und oren nakomelingen, und to truwer hand den erwerdigesten in got, werdigen und erbaren bischoppe, proveste, deken und ganczem capitel to Halberstat und eren nakomelingen stede und vast ane allerleyde infall, behelpinge und indracht wol to holdende ane geverde. Des to bekantnisse und openbarer bewisinge hebben wy unse ingesegelle witliken geheten hangen an dussen bref. Und wii obgenanten fursten Henrick und Erick, hertogen to Brunswig und Luneborg, to merer wissenheit hebben wii dem obgenanten closter und sinen vormunden vor uns und unse erven dusse nabescreven borgen gesad. Wy Huner von Samptleve, Ludelff von Sallder, Olrick von Weverlingen und Johan Rebock bekennen openbar in dussem breve vor alsweme, dat we hebbet gelovet und loven in craft dusses breves, to samder hant und ein jowelk bisundern, alse glike sakwoldigen, vor de hochgeborn fursten und hern, hern Henrick und hern Erick, to Brunswig und Luneborg hertogen, unse gnedigen hern, eren erven, in dusser nabescreven wyse. Weret, dat den vorgescreven proveste, ebedischen und sammelinge des closters to Stotterlingeborg an sodaner eninge und vordracht, alse vorgescreven steyt, von den [7] upgenanten unsen [7] gnedigen hern, eren erven, amptluden edder besittern des slotes to Hessenem, sampt edder bisundern, jenigerleyde hinder edder vorkortinge gescheige, edder dusse vorbenante eninge edder vordracht one [8] jenigerleyde wys worde gebroken und nicht geholden, wan uns dat von des obgenanten closters wegen witlik gedain worde, so scholden wy und wolden, samentliken und bisundern, wu wii darumb von des ergescreven closters wegen gemanet worden, na der maninge inwendich achte weken negestvolgende dem vorgescreven proveste, ebdischen und samelinge des vorgescreven closters, de [9] den sin edder den to der tyt weren, ane jenigerleyde behelpinge geistlikes edder wertlikes rechtes edder vortoch de vorbenanten dusent gude fulwichtige rinsche gulden gelegener schult in der stadt to Brunswig up der meynen wesselen darsulvest wol to dancke weddergeven und betalen ane geverde. Worde ok unser jenich opgenant umb de sameden hant gemanet, dar en scholde unser ein mit dem andern nicht behelpen, sunder de jene de so gemanet worde, de scholde de sameden hant holden in allermate, ift se deme rede mit rechte so tobracht were. Und dat wy dusse erbenanten dusent geweringe gude [10] rinsche gulden na der vorgescreven wyse gelovet unde [11] betalen schullen und willen, dat loven wy in guden truwen in macht dusses breves dem vorgescreven proveste, ebdisschen und samelinge to Stotterlingeborg, und to [12] truwer handt dem erwerdigesten unsem gnedigen hern von Halberstat und dem capitel und oren nakomelingen darsulvest stede, vaste und unvorbroken, ane jenigerleyde behelpinge,

insage, nigefunde[13] und argelist wol to holdende ane geverde. Und eft unser borgen ein vorstorve, so willen wii levendigen to stunt in ver weken, als wii darumb gemanet werden, einen andern in de stede setten; de schal loven in sinem sunderliken breve, alle artikel dusses breves to holdende; in aller mathe de vorstorven scholde gedan hebben. Und ick Olrick von Weverlingen[14] love unde rede in dussem sulven breve, dussen vormunden alle dusse vorgescreven und nagerorde artikel to holdende, und vorwilkore dat vor my unde myne erven, und darto mit den vorgescreven borgen, in aller wys, als hiir nagescreven steyt. Weret dat wii vorgescreven borgen dusseme gelechte und ingescreven artikele nicht[15] vul en deden na unser maninge, so scholden wy unde wolden, wan wii darumb gemanet edder geeschet[16] werden von den vorgescreven vormunden, bischoppe, domproveste, deken und dem ganczen capitele to Halberstat, oren nakomelingen, hern proveste, ebdischen, priorynnen und der ganczen samelinge tho Stotterlingeborg und oren nakomelingen, sammet edder ein deil, inriden in de stat to Brunswig edder Halberstad up unse eigen kost und eventur, und dar nicht uth, dem vorgescreven closter scheige denne ful vor sine gebreke, artikel, summen edder schaden. Dusses to beter bekantnisse und wissenheit hebben wii borgen ergenant eindrechtliken unse ingesegelle witliken gehangen laten an dussen bref by unser gnedigen hern ingesegelle, hern Henrickes und hern Erickes, hertogen to Brunswig und Luneborg etc. Und ist geschen na Christi unses hern gebort verteynhundert im dre und negentigesten jaren am dage Elizabeth vidue.

O. M. Mit den Siegeln: 1. des Herz. Heinrich z. Br. u. L.; 2. des Herz. Erich z. Br. u. L.; 3. des H. v. Sambleben; 4. des L. v. Salder; 5. des O. v. Weverlingen; 6. des J. Rebock. Die letzten 4 sind mehr oder minder unkenntlich geworden. — 1) *Im Or. fehlt de.* — 2) *Or. und.* — 3) *sic.* — 4. *Or. neyner.* — 5) *Or. beseten.* — 6) *sic.* — 7) *Or. dem und unsem.* — 8) *Or. ane.* — 9) *Im Or. fehlt de.* — 10) *Or. unde statt gude.* — 11) *Or. unde unde.* — 12) *Im Or. fehlt to.* — 13) *Im Or. fehlt funde.* — 14) *Der damalige Inhaber des Schlosses Hessen, s. nr. 286.* — 15) *Or. nicht nicht.* — 16) *Or. gesscht.*

1494. Apr. 3. 285.

Die Herzöge Heinrich d. Aelt. und Erich zu Braunschweig und Lüneburg befreien gegen Empfang von 1600 rheinischen Gulden das Kloster Stötterlingenburg für alle Zeit von der Verpflichtung, ihnen, resp. dem Inhaber des Schlosses Hessen, von dem Mönchehofe zu Hessen einen Wagen und Pferde zu Diensten zu stellen, und versprechen überdies, das Kloster und seine dortigen Güter nie mehr zu irgend welchen Diensten oder Schatzungen heranzuziehen.

Von gots gnaden wii Henrick und Erick, gebroder, hertogen to Brunswig und Luneborg etc., bekennen openbar in und mit dussem breve vor uns, alle unse erven, erfnemen und in dem furstendohme

to Brunswig nafolger, dat wy hebben entfangen von den werdigen und innigen hern Tyszemanno Wyszen, proveste, Elizabeth ebdischen, Annen priorissen und ganczen sammelinge des closters Stotterlingeborg seszteynhundert gude vulwichtege[1] rinsche gulden, de se uns an redem golde overgetalt und wol to dancke vornoget hebben, und wy de vort in unsen und unses furstendomes to Brunswig nut und fromen gewant hebben. Dar vor hebben wy vor uns und alle unse vorbenanten den genanten proveste, ebdischen, priorinnen[2] und ganczen samelinge und allen oren nakomelingen, und to truwer hant dem werdigen[3] in got vader, werdigen und erbaren hern bischoppe, domproveste, domdeken und ganczem capitel tho Halberstad und oren nakomen eynes erfliken, ewigen, steden kopes vorkoft, und vorkopen one jegenwordigen in craft dusses breves, den wagen und perde, den dat genante closter Stotterlingeborg to unsem slote Hessenem to holdende plach, doch mit weddersprake; des se nu vorthmer dem slote Hessenem, uns edder jemandes anders, nicht schullen vorplicht, sunder to ewigen tyden vorlaten und genczliken gefryget sin. Wy edder unse medebenanten, noch neymant von unser edder des slotes Hessenem wegen, schullen noch en willen se ok upt nyge mit bede, denste edder ander wagen und perde to lehnende, noch mit neynerleie denste nicht besweren, tegen se edder ore guder, meigerhove, tegeden, vorwarke, holte, velde, water und weiden nicht vornehmen noch doin edder doin laten an schattingen, nigen densten, nigen funden edder ander unplichten, wo men dat benomen mach, dat ohn to schaden komen mochte, nichtes uthgesloten; sunder wy doin des vorgeschreven wagen, perde und ander, wo vorgerort, dat on von niges mochte upgelecht werden, eine ewige vortieht, und wii und unse medebenanten schullen und willen se bii der fryheit beholden, dar to truweliken hanthaven, beschutten und beschermen, ok de sulven gudere, of se de vorkoften edder vorpendeden, bii friiheit bliven laten, und vortigen ok in craft dusses sulven breves aller friiheit, gerechticheit und gewonheit, of der wat wehr, de tegen dussen kop sin mochten, dat wii edder unse medebenanten uns darmede ok mit neynem wedderkope nicht behelpen schullen noch en willen, geloven[4] und gereden vor uns und alle unse medebenanten, alle artikel dusses breves dem gemelten proveste, ebdinnen, priorinnen[6] und sammelinge tho Stotterlingeborch, und to[7] oren getruwen henden bischoppe, domproveste, domdeken und capitel tho Halberstad und allen oren nakomen, bii unsen furstliken eren in guden, waren truwen stede, vaste und unvorbroken wol tho holdende sunder alle geverde. Des to orkunde und ewiger gedechtnisse hebben wii unse ingesegelle an dussen bref witliken doin hangen. Hiir bii, an und over sin gewest wii Cristoff von Hayn doctor, Huner von Samptleven, Joachim von Borchtorppe, Hans von Steynberge, Henrick von Veltheim, Gotschalks zeliger sohnen, Asschwin von Kramme und Othraven von Veltheim, als der obgemelten fursten rede und manschop, und bekennen in und mit dussem sulven breve, dat unse gnedigen hern vorgemelt alle dusse vorgeschreven dinge mit vorbedachtem, tidegem rade und

frigen willen gedan hebben. Des to vorder kunschop hebben[8] wii unse ingesegelle bii orer gnade ingesegelle an dussen bref gehangen, de gegeven is na Cristi unses hern gebort verteynhundert im ver unde negentigesten jaren amme donnerstage in den hilligen paschen.

O. M. Mit den Siegeln: 1. des Herz. Heinrich z. Br. u. L.; 2. des Herz. Erich z. Br. u. L.; 3. des Chr. v. Hayn; 4. des H. v. Sambleben; 5. des J. v. Burgdorf; 6. des H. v. Steinberg; 7. des H. v. Veltheim; 8. des A. v. Cramm; 9. des O. v. Veltheim. Gleichzeitige Copie in dem „Pfandverschreibungsbuche über Schlösser" etc. von 1364—1512 fol. 52b ff.; im Herz. L. H. Archive zu Wolfenbüttel. — 1) *Or.* vulwichte. *Das Cop. B. hat die richtige Lesart.* — 2) *Or.* prioren; *in dem Cop. B. die richtige Lesart.* — 3) *Das C. B. liest* erwerdigsten. — 4) *Or.* erloven, *im C. B. die bessere Lesart.* — 5) *sic.* — 6) *Or.* priren, *das C. B. hat die richtige Lesart.* — 7) *Im O. fehlt* to. — 8) *Or.* heben.

1494—1507. 286.

Des Stötterlingenburger Propstes Tisemann Wise Bericht über die von ihm ins Werk gesetzte Ablösung der auf dem Klosterhofe zu Hessen lastenden Verpflichtung zur Stellung eines Dienstwagens, und über die daran weiter geknüpfte Regulirung und Besserung der finanziellen Verhältnisse des Klosters überhaupt; u. s. w.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Anno domini m°cccc xciij in vigilia Michaelis[1] hebbe ek Tysemannus Wisen, provest unde vorstender der innigen unde geystliken juncfrouwen Elisabeth Storinges, abbatissa, unde de ghemenen gantzen saminghe des closters unde stiftes to Stotterlingborch, mynen in god leven geistliken kynderen, anghesen de besweringhe des swaren denstwagen, den se holden mosten unde holden hadden boven $1^1/_2$c jar[2] den hochgheboren forsten hertigen to Brunswick unde Lunenborch to der borch to Hessnem, myt groter und rechtliker swarheit unde kosten van des genomten closters guderen, also myt vj guden beslaghen perden, twen knechten unde iiij besmeden raden, eynen hofmester myt eyner frouwen unde eyner maghet, darskere unde strohecker, myt allem slette, nychtes uthgenomen, dede van daghe to dage wart groter ghemaket unde swarer belasten mit nigen swaren denst, to varende in den landen to Brunswick, Gosler, Halberstad, Warnigrode; unde dar nummer neyn wech, neyn unwedder to bose, neyn armod, neyn kummer mach anne hinderen: sunder alle stunde, warkeldach, hilghedach, alle tiid moste berede syn ane jennighe medelidinghe edder barmherticheit dem ghestrenghen Olricke van Weverlinghe unde synen vorvaren, — hebben wi alle anghesen unde vaken bewegen den ewighen vordarf unses[3] stiftes unde eyndrechtigen ropen to dem leven gode unde unsem patrone Sto. Laurencio etc. — hebbe ek, genomte Tysemannus Wisen, dorch de schyckinge des almechtighen goddes, unde hebbet unsen geistliken kynderen ghefunden den ghestrengen Ascwin van Cramme, Ascwins seliger sone, to dem Widela wonende, is myn leve vaddere[4], de dorch

myn bitterliken mannichfolden clage is ghereden to dem hochgeboren forsten hertigen Hinrick, hertighen to Brunswick unde Luneborch, unde ome vaken unde vele vorgeven heft unde claget de swarheit des denstwagen, so dat dorch de schickynge goddes de genomte here Hinrick, hertighe to Brunswich, heft vulbordet, dusent gulden to nemende uppe dem wagen uppe eynen wedderkop. Do heft de genomte here syne rede ghesant to dem Widela, dar ek Tysemannus Wisen do mit den reden [5] eyn gensliken vordracht makede, dat se my des genomten heren segel geven unde ek one myne hantscrift unde unser provestige ingesegel, dat ek bynnen ııj wecken, also des dintzedages na Elisabeth [6], scolde unde wolde on to Stotterlingborch up unser provestige geven unde antworden dusent gulden, unde de genomten rede unsem closter antworden uppe den sulven dach den wagen unde ok nothtroftige vorwaringe, segel unde breve. Soden hebbe ek ghebracht, dat dat vultogen was, an de rede unses gnedigesten hern van Halberstad unde capitel, ok do an unse frouwen van Stotterlingborch unde de gantz saminge: den alle eyn soden is befallen, und insammenth gode dem heren ghedancket syner gnade. Item hebben de rede unses gnedigesten heren dar dosulvest by sendet van unses genomten heren wegen Geverde van Hoym den eldern, unde dat capitel den werdighen heren den seniorem, heren Frederick Schencken, hern Arnstede uppe den dintzedach na Elisabeth uppe unsem closter, das wi do de dusent gulden uthgeven, unde uns is gheantwordet de vorwaringhe myt dem wagen unde perden myt aller tobehoringe.

In dem sulven jare [7] hebbe ek vordert myt flyte arbeidet, den genomten wagen to ewigen tiden af to losende, myt wetten unde vulborde unses gnedigesten hern Ernste, artzebiscup to Meydburch etc. unde des capitels, unde dem gnedigen heren Hinrick, hertigen, unde synem broder hern Ericke, to Brunswick hertigen, so dat ek den genomten hern myt vulbord [8] unser saminge hebbe [9] ghegeven noch ses hundert rinsche gulden uppe dem moyshusz to Hessnem: in bywesende des capitels to Halberstad bysunderen hern, hern Baltasar van der Nuwenstad domprovest, hern Bernde van Veltem, hern Gesmelt, hern Melchor Duve, van des capitels wegen etc.; ok Diderick Wramp, unses gnedigen hern voget, van unses gnedigen hern wegen; ok de ghestrenge Ascwin van Cramme, Hinrick Overbeck, ghebeden van unses closters wegen. Dar wi dem genomten hern Hinrick, hertigen, sulvest in eygen personen hebben rede overgeven ses hundert gude gulden, unde syn gnade heft uns wedderumme eynen bref ghegeven unde nottruftighe vorwaringhe eynes ewigen, steden, vasten kopes, nummermer darup to sakende etc. Duth is gheschen des donnerdages in den hilgen pascen in dem jare boven ghescreven [10] in dem middel des dages, dar noch vele knapen unde gude manne synt jegenwordich ghewesen. Dat gelt wart Olrick van Weverlingk ghegeven et recessit etc.

Item tho dem ersten hebbe ek, Tysemannus Wisen, gheborget van heten [11] unde vulborden der rede unses gnedighen hern unde des

gantzen capitels, ok unser juncfrouwen, dusent gulden, vj hundert gulden an gelde, jo xiij groszen unde iij denar Brunswikesch up eynen gulde, unde iiij hundert gulden an golde, van dem vorsichtigen Peter Grimmen, borger to Gosler, uppe eynen wedderkop unde ohme dar up to gevende alle jar lx gulden uppe Martini, so lange wi dat wedder af geven, na lude des breves ohme dar rede over tho geven.

Tho der ewigen losinge borgeden wi noch vj hundert gulden entelen etc. Primo ij hundert gulden unde drittich gulden van dem werdighen hern Wilken, abbate to Ballenstede, uppe den tegeden to Ellig boven Waterler[12], up Martini af to losende etc. Secundo hern Cord Wicherdi borgeden wi af ij hundert gulden uppe pasce; dar vor hebbe we vorsad de helfte des Laken tegeden[13] to Osterwick, pasce wedder to losende etc. Item hundert gulden van der Scraderschen to Gosler pasce wedder to losende, v gulden to tynsz. Item noch hundert gulden rinsche gulden van dem closter to Woltingerode, dar up v gulden alle jar uppe Johannis baptiste mytsommer.

De sulve veleghenante wagen kostede myt aller teringe unde slete unsem closter boven iij[14]c gulden, uthgenometh moyge drofnisse, de wi unde unsere vorstenders myt uns dar af hadden; dat ek nycht min twe jar hath hadde, unde myn vorfare her Bernt Brinckmann boven xxv jar ghehath hadde, dat umme hundert gulden neyman van guden herten liden mochte, also de wetten de boven beneden uns wonen, also myck van hern Bernt Brinckman unde der olden abbatissen vaken gheclaget god gnaden.

Wy syn ok sculdich alle jar viftehalf gulden uppe hundert den van Woltingrode, de her Johan Dickman gheborget hadde anno xc.

Ok hundert gulden dem closter ad sanctum Egidium in Brunswick, dar up v gulden, de[15] her Bernt Brinckmann gheborget heft.

Ok xl mark Halberstadesch hern Baltasar Meystorp, to Halberstad vicario, darup ij nyge mark Halberstadesch.

[16]Anno domini mv^c[17] nativitatis Cristi[18] koften wy wedder[19] viftehalf gulden van den geistliken juncfruwen tho Woltingrode myt hundert rinschen[20] guden goltgulden.

Anno salutis mv^cj koften wy wedder v gulden myt hundert goltgulden van den van Woltingrode, de wy vorkoften, do wy unsen swaren denstwagen afkoften ewigen, un hebben wedder fry unsen tegeden to Suderode: benedictus deus omnia bene fecit.

Anno salutis nostre mccccclxxxxv koften wy wedder lx gulden jarlikes tintzes van Peter Grymmen, borgere to Goslere, myt dusent gulden, de wy vorkoft hedden uthe den redesten gudern alle unses closters, to Derdesem, Hessem etc.

Item dar tho lende uns mester Johan Papen, de ersame unde wise borgermester der stad Goslar, viij^c goltgulden, unde ij^c gulden hadden wy myt korne ghekoft, so dat wy dusent gulden abbetalden mit lx gulden bedagedem tintze.

Idem de viij^c gulden hebben wy eynmal vortintzet myt xl goltgulden anno xcvj, unde do dem ersamen genomten Johan Papen

ij^c goltgulden wedder geven, dar wy mede koft hebben van ohm x gulden tintze jarliker renthe.

Anno incarnationis Jesu Cristi mccccIxxxxvij koften wy wedder van dem upgenomten mester Johan Papen xv rinsche gulden, myt iij^c gulden, jarlikes tintzes; do geve wy ohm xxx tintzes uppe vj^c gulden.

Anno salutis lxxxxviij koften wy aver ens myt hulpe unde gnade des leven goddes x gulden jarliker renthe van dem velegenomten ersamen unde wisen mester Johan Papen umme ij^c goltgulden, de wy koft hadden myt wete unde anderen korne.

[21] Tenemur adhuc centum, census v gulden. Item centum der Scradersken, census v flor. pasce; 1 schilling ok al afgheloset; anno mv^{c}vij sin wy neymende tintz plichtich to geven; deo gracias.

Anno domini mccccxcviiij koften wy wedder unsen tegeden tho Elinge vor ij^c gulden unde xxx gulden van dem werdighen heren Wilkino, abbate des klosters Ballenstede, de uns gift xij gulden jarlikes tintzes, dat wy alle gheborget hadden to unser aflosinge unses swaren denstwagen to Hesnem.

Anno salutis mv^c koften wy wedder vj gulden jarlikes tintzes van dem abbate unde closter in Brunswick, ad sanctum Egidium genomt, vor hundert gulden, ok myt xlv gulden vorseten tintze, betalt myt isevac unde gelde, also xx gulden geld.

Anno incarnacionis Jesu domini mv^c koften wy wedder ij nige marc Halberstadesch jarliker renthe van hern Baltasar Meystorp, de her [22] Bernt, god gnad'em, vorscreven hadde umme garsten van dem ghekoft, mit xl nigen marken Halberstadesch, jo xxiiij grote groszen [23] up eyne mark.

Item thovoren anno xcj koft wy af iiij gulden van heren Andrea Koler myt lx gulden, jarliker renthe, de her Bernt, got gnad'em, mit garsten ghemaket hadde in des klosters noth.

Item de hantscult, de wy sculdich weren anno xcj, primo do her Johan Dickman aftock, was v^c gulden noch enboven van dem wagen to Hessenem, in Brunswich, in Halberstad vor korne procuracien, tho Goslar vor borgede scult, unde perde, roggen, molt etc., is al betalt van der gnade unde sunderliken gunstschickinge des almechtigen goddes. Laus deo etc.

C. B. M. *Mit den erzählten Ereignissen etwa gleichzeitige Eintragungen von verschiedenen Händen; die erste Abtheilung vermuthlich von der Hand des Propstes Tisemann Wise selbst.* — 1) *28. Sept.* — 2) *Seit 1443, s. nr. 112.* — 3) *C. B. unde.* — 4) *C. B. is mynenleven vadderen.* — 5) *C. B. dem redem.* — 6) *Elisabeth (19. Nov.) fällt im J. 1493 auf den Dienstag, der Dienstag danach ist also der 26. Nov.* — 7) *D. h. nicht in demselben Kalenderjahre, sondern in einem von Michaelis 1493 anzurechnenden Jahre.* — 8) *C. B. wulbord.* — 9) *C. B. hebben.* — 10) *D. h. 1494, s. d. Urk. nr. 285.* — 11) *C. B. hetten.* — 12) *Dieser Zehnten wird hier zum ersten Male erwähnt, wenn man nicht etwa die Urkunde nr. 253 von 1481 darauf beziehen darf.* — 13) *C. B. tegen.* — 14) *Es ist erst 2½ geschrieben gewesen, dies aber in 3 abgeändert.* — 15) *Im C. B. fehlt de.* — 16) *Das Folgende ist von anderer Hand geschrieben.* — 17) *Im C. B. steht mv^c pò, das primo ist aber wieder durchgestrichen.* — 18) *C. B. Criste.* —

19) *C. B. vedder.* — 20) *C. B. rischen.* — 21) *Von hier abermals eine andere Hand.* — 22) *C. B. heren.* — 23) *C. B. grosz.*

1494. Sept. 23. 287.

Der Hofmeister des Klosters Stötterlingenburg, Andreas Bilderla, verheiratheter Laie, präsentirt der Aebtissin Elisabeth zu der durch den Tod des ehemaligen Propstes Bernhard Brinkmann erledigten Capelle oder Vicarie St. Nicolai, kraft des mit seinem Amt verbundenen Patronatrechts über diese Stelle (vgl. nr. 229), den Priester „Tisemann Wisen“, mit dem Ersuchen, für dessen ordnungsmässige Einführung in die Vicarie Sorge zu tragen. Auf Bitte des Ausstellers A. Bilderla versieht der Vicepfarrer „Olric Pawes“ zu Osterwiek die Urkunde, welche von ihm auch aufgesetzt worden, mit seinem Siegel.

Andreas Bilderla, laycus uxoratus, Halberstadensis diocesis, paterfamilias monasterii in Stotterlingborch, eiusdem Halberstadensis diocesis, venerabili[1] ac devote domine Elizabeth, abbatisse dicti cenobii sanctimonialium in Stotterlingborch, servicium indefessum nec non in domino sinceram caritatem. Capellam[2] sive vicariam sancti Nicolai in monasterio sancti Laurencii in Stotterlingborch, Halberstadensis diocesis, per obitum honorabilis viri domini Bernhardi Bringkman prepositi monasterii pretacti, ultimi et novissimi possessoris eiusdem vacantem, cuius jus patronatus sive presentandi, cum vacaverit, occasione mei officii ad me pleno jure dinoscitur pertinere, honorabili domino Tisemanno Wisen, presbitero Hildensemensis diocesis, cui eandem capellam[2] sive vicariam sancti Nicolai cum omnibus et singulis juribus, obvencionibus et pertinenciis suis pure propter deum contuli, vobis duxi presentandum atque confero et presento per presentes, vos exhortans, quatenus ipsum Tisemannum prefatum ad dictam capellam[2] sive vicariam, ut moris est, instituere et ibidem divina celebrandum sibi committere ac in possessionem illius ponere et inducere et de fructibus, redditibus, proventibus, juribus et obventionibus universis eiusdem integre et plenarie sibi responderi mandare velitis, adhibitis ad hoc solempnitatibus debitis et consuetis. In quorum fidem ego Andreas pretactus obnixe rogavi ac petii[3] honorabilem virum Olricum Pawes, viceplebanum in Osterwick, ut michi inde presentem paginellam[4] conficeret et suo sigillo corroboraret. Et ego Olricus Pawes viceplebanus in Osterwick, recognosco per presentes, quod ob rogatum[5] prenominati Andree in evidens testimonium presentem paginellam[4] confeci et sigillo meo corroboravi et presentibus duxi appendendum. Datum anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo quarto feria tercia post Mauricii et sociorum eius.

O. M. Mit einem unkenntlich gewordenen Siegel. — 1) *Or. venerabile.* — 2) *Or. cappellam.* — 3) *Or. pecii.* — 4) *Or. paginelam resp. paginnelam.* — 5) *Or. rogate.*

1495. Apr. 4. Halberstadt. 288.

Erzbischof Ernst von Magdeburg, Bischof von Halberstadt, bestätigt die, in einem der Urkunde inserirten notariellen Instrumente de dato Halberstadt 15. Febr. 1495 von dem Pfarrer „Cord Wichardes" zu Osterwiek und dem Altaristen des Kalands zu Haus-Gröningen „Diderik Lutardes" gemachte Stiftung einer „ewigen Commende" an dem Frühmessen-Altare in der Pfarrkirche zu Osterwiek, zu deren Dotation insbesondere die seitens der Stifter für 200 Gulden vom Kloster Stötterlingenburg auf Wiederkauf erworbene Hälfte des „Laken"-Zehnten vor Osterwiek mit der Massgabe bestimmt war, dass, falls das Kloster dieselbe zurückkaufen werde, an ihre Stelle alsdann eine für die Wiederkaufssumme (200 Fl.) anzuschaffende Rente treten solle.

Datum et actum Halberstad anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo nonagesimo quinto ipso die sancti Ambrosii episcopi et confessoris.

Aus dem Cop. Buche des Erzb. und Bisch. Ernst; M.

1498. Aug. 24. 289.

„Rasche van Ghustydde" zu Deersheim verkauft der Aebtissin Elisabeth und dem Convente von Stötterlingenburg für 30 rheinische Gulden, welche er von ihnen empfangen und zu seinem und der Seinigen Nutzen, namentlich für seine Tochter Anne verwandt, einen jährlichen Zins von einer neuen Halberstädtischen Mark (die Mark zu 24 grossen Groschen oder 48 neuen Halberstädtischen Schillingen gerechnet) aus der ihm vom Bischofe von Halberstadt zu Mannlehen gegebenen Mühle in Bexheim, und verspricht, dass dieser Zins alljährlich auf Martini von dem jedesmaligen Inhaber der Mühle an das Kloster entrichtet werden solle: wozu sich denn auch der beim Abschlusse des Contractes auf dem „sprackhuse" *zu Stötterlingenburg mit gegenwärtige derzeitige Müller „Tyle Lengede" verbindlich macht. R. v. Gustedt behält jedoch sich und seinen Erben vor, den Zins alljährlich zu Martini, nachdem zu Johannis vorher die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können.*

Na Cristi gebort unses leven heren dusent verteynhundert[1] darna in deme achte unde negentichsten jare amme daghe Bartholomei.

O. M. Mit dem Siegel des R. v. Gustedt (Abb. nr. 36). — 1) *sic.*

1498. Oct. 4. 290.

Der „gemeine rad der stad to Brunswigk in allen vif wicbelden" *verkauft dem Kloster Stötterlingenburg für 100 gute rheinische Gulden 5 gleiche Gulden jährlichen zu Martini zahlbaren Zinses aus dem Schosse der Stadt, mit dem Vorbehalte, den Zins alljährlich,*

nachdem ein Vierteljahr zuvor die Kündigung geschehen, wiederkauf zu können.

Nach Cristi unses heren gebort verteinhundert im achte un negentigesten jaren am dage sancti Francisci confessoris.

O. M. Mit dem etwas beschädigten Siegel der Stadt Braunschweig. kleinerem Massstabe dargestellt auf dem Titelblatte zum Urkundenbuche der St Braunschweig, herausg. von Hänselmann, 1861—73.)

Um 1500. 2

Propst „Tiszemannus Wiesen", Aebtissin Elisabeth und der C vent von Stötterlingenburg überlassen an Kort Koch und seine Ehef auf ihrer beider Lebenszeit eine halbe Hufe Landes auf dem Ziss Felde gegen einen jährlichen Zins von 3 rheinischen Gulden. [O Datum.] Die Lage des Landes ist folgendermassen beschrieben:

Ein halven morgen nach dem Osterberge und thut na dem bro ein morgen up dem Duvestein; ein morgen noch uf dem Duvestein; morgen thut uf den wech nach Osterode uf den Kley; ein morgen n darsulvest; ein morgen uf der middelwande, und thut uf den krutzew für dem Valsteine; twey morgen uf den rischen, der thut ein uf andern; twey entelen morgen half; ein morgen uf dem Hundeschla drey vorlingk teehn uf Ziszel uber ein breydem graszewege; twey m gen darsulvest theen och uf Ziszel; ein morgen uf die dingwordt, thut den uf den brockgraven; eyn halven morgen darsulvest under Zissel; eyn morgen in der middelwande; twey halbe morgen, teen den Zisselwegk; eyn halbe morgen bey der hesecken brüge; twey m gen, dar horde bey einen boven dem wege und einen boven dem we eyn halven morgen benedden dem wege; eyn gantzen morgen bo dem wege; drey vorling darnechst nha Horneburgh zwischen dem Rod und Zisselwege; eyn halven morgen uf dem kampe; anderhalf morg liggen in den rischen; uf der Osterwische veyr schwadt graszes.

Cop. XIX. 31. M.

1500. Oct. 14. 29

Der „gemeyne rat der stadt to Brunswigk in allen vif wicbelde *verkauft dem Propste von Stötterlingenburg „Tysemann Wisen" 100 gute rheinische Gulden 5 gleiche Gulden jährlichen auf Mich lis zahlbaren „Zinses" aus dem Schosse der Stadt Braunschweig. dem Vorbehalte, diese „Rente" in jedem Jahre, nachdem ein Vier jahr zuvor die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können.*

Nach Cristi unses heren geborth im vefteinhundertsten jaren am dage exaltationis sancte crucis.

O. M. Mit dem Siegel der Stadt Braunschweig (Abb. in kleinerem Ma stabe auf dem Titel zum Urk. B. der Stadt Braunschweig, herausgegeben Hänselmann 1861—73).

1501. Juni 30. 293.

Der gemeine Rath der Stadt Braunschweig in allen 5 Weichbilden verkauft für 100 rheinische Gulden dem Propste Tisemann Wisen von Stötterlingenburg aus dem Schosse der Stadt Braunschweig einen jährlich auf Martini zahlbaren Zins von 5 rheinischen Gulden, welcher in jedem Jahre zum Ankaufe von Salz für die Jungfrauen im Kloster Stötterlingenburg verwandt werden soll. Er behält sich vor, den Zins alljährlich, nachdem ein Vierteljahr zuvor die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können.

Nach Cristi unses heren geborth veyfteynhundert darna in dem ersten jare am lateren dage sanctorum Petri et Pauli apostolorum.

O. M. Das angehängt gewesene Siegel fehlt. Auf der Rückseite der Urkunde finden sich folgende Worte von gleichzeitiger Hand:

Nos Elizabeth et totus conventus promittimus pro ista littera de sale tenere temporibus suis memoriam die obitus | [1] in tricesimo | [1] anniversario | [1] et dare cibaria specialia cum potu speciali virginibus nostris temporibus suis.

1) *sic.*

1503. Jan. 23. 294.

Bürgermeister und Rath der Stadt Osterwiek bescheinigen, dass sie von dem Propst „Thyseman Wysen“ von Stötterlingenburg 80 Gulden (den Gulden zu 34 kleinen Groschen gerechnet) empfangen haben, welche von dem Kloster für Grundstücke vor Stötterlingen an Hans Tabel und Joachim Rost (auch Roest und Royst geschrieben) zu zahlen seien, und dass solche Summe zu treuer Hand dieser Beiden verwahrt werden solle, bis dieselben sich darüber vertragen würden.

Na der bort Christi unses heren vefteynhundert jar dar na in dem dridden jare am [1] mandage na Vincencii martiris.

C. B. M. — 1) *Im C. B. fehlt am.*

1503. Jan. 24. Osterwiek. 295.

Propst „Tyseman Wysen“ von Stötterlingenburg erklärt, dass zwischen ihm, als Vertreter dieses Klosters, und Hans Tabel zu Osterwiek ein Kauf verabredet worden, durch welchen das Kloster 3 Hufen Land und 2 Höfe nebst einigen Wiesen — welche vor Alters des Klosters Eigenthum gewesen, dann aber unter Vorbehalt eines jährlichen Zinses von 2 Pfd. Wachs und einem rheinischen Gulden an Hans Iricht überlassen, und so als Erbenzinsgut zuletzt an Hans Tabel, seine Mutter, und seine Schwester Dorothea, Ehefrau des Joachim „van Rosten“ zu Bernburg, gekommen seien — für 80

rheinische Gulden Münze erwerben solle. Es sei dieser Vertrag durch den Pfarrer Achilles zu Bühne, „Curdt Michaelis“ und „Johann Duntzsen“, Priester, Diderick Wramp und Hans Benedictus zu Osterwiek, den Hogrefen „Hans Halfpape“ und „Bertelt Wittenberg“ zu Stötterlingen zum Abschluss gebracht, indessen noch nicht in Vollzug gesetzt, da einerseits die Genehmigung der Dorothea Rost gefehlt habe, andererseits Hans Tabel nicht zu treffen gewesen sei, als er, der Propst, sich zu ihm begeben, um ihm den gedachten Kaufpreis zu zahlen.

Der miterschienene Joachim Rost und seine Ehefrau erklären sich mit diesem Kaufgeschäfte einverstanden und willigen darein, dass das Kloster sich in den Besitz der gekauften Grundstücke setze.

Zugleich einigt der Propst sich mit den Rost's dahin, dass, falls Letztere wegen des von ihm inzwischen bei dem Rathe zu Osterwiek deponirten Kaufpreises sich mit Hans Tabel nicht binnen einem Jahre vertragen würden, alsdann das Geschäft als aufgehoben angesehen werden und das frühere Erbenzinsverhältniss wieder in Kraft treten solle.

Notariatsinstrument, durch Frederik Bonus, Pfarrer, öffentlichen Schreiber und Notar zu Osterwiek am 24. Jan. 1503 im Hause des Hans Heneke daselbst in Gegenwart von Henning Brunswick, Hans Benedictus Bürgermeistern, Hermen Becken, Bartolt Gruttvint, Hans Lakemeker, Hennig Otten Rathmannen, Hans Otten, Michel Stegheler, Hermen Benedictus, Benedictus Heyneken Einwohnern und Bürgern zu Osterwiek, Ludolf Boling, Subdiacon, und Hans Hildesen als Zeugen aufgenommen.

C. B. M.

1504. Mai 16. Osterwiek. 296.

Hans Tabel in Osterwiek, Joachim „Roest“ in Bernburg und dessen Ehefrau Dorothea, des Hans T. Schwester, verkaufen zu einem „ewigen und erblichen Kaufe“, 3 Hufen Landes nebst 2 Höfen zu Stötterlingen mit ihren Zubehörungen, insbesondere auch mit dem s. g. „Richerdeskamp“ (eine Wiese), an die Aebtissin „Elizabeth Steringes“ von Stötterlingenburg und ihr Kloster, von welchem ihre (der Verkäufer) Mutter Ilsebe Richerdes und ihr (der Verkäufer) Vater Hans Tabel jene Grundstücke zu Erbenzins gehabt, und quittiren über den Empfang des ihnen von dem Propst von Stötterlingenburg mit 80 rheinischen Gulden (den Gulden in Münze zu 34 Goslarschen Groschen gerechnet) bezahlten Kaufpreises.

Neben den Siegeln des Hans Tabel und Joachim Rost hängt auf ihr Ersuchen für Dorothea Rost der Pfarrer und Notar zu Osterwiek Frederik Bonus, der „to dussem kope unde vordracht eyn openbar scriver unde notarius toghewest“, *sein Siegel an den Kaufbrief.*

Na der borth unses heren Jhesu Christi dusent vifhundert jar darna imme veirden jare amme donnerdage der hymmelfart Christi, vnde is de sesteynde dach des mandes May, in Benedictus Heyneken husz to Osterwick; vnde hiir an und over sin ghewest de duchtighe Hans Bone voghet, Hans Benedictus borgermeister, Hilbrant Kerckhof, Hans Struven, Hans Waghenforer, Hans Lakemeker, Henning Otten, alle ratmennen to Osterwick, hiir to alse tughen gheheyschet und ghebeden.

O. M. Mit den Siegeln des Hans Tabel, Joachim Rost und Friedrich Bonus (Abb. nr. 62, 64, u. 18ª).

1504. Nov. 10. 297.

Der gemeine Rath der Stadt Braunschweig in allen fünf Weichbilden verkauft für 150 gute rheinische Gulden der Aebtissin Elisabeth „Storingk“ von Stötterlingenburg und ihrem Kloster eine jährlich zu Martini zahlbare „Rente“ von 7½ guten rheinischen Gulden aus dem Schosse der Stadt Braunschweig, mit dem Vorbehalte, diesen „Zins“ alljährlich, nachdem ein Vierteljahr zuvor die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können.

Nach Cristi unses heren gebort vefteinhundert unde veer jare am avende sancti Martini episcopi.

O. M. Mit dem beschädigten Siegel der Stadt Braunschweig (cf. wegen dieses Siegels nr. 290).

1505. Sept. 2. 298.

Der Braunschweiger Bürger „Ludeke Barbecke“ verschreibt seinen Töchtern „Ghese“ und „Gharborgh“ — welche er dem allmächtigen Gotte, der reinen Jungfrau Maria, allen Heiligen und insbesondere dem heil. Laurentius zu Ehren als geistliche Jungfrauen in das Kloster Stötterlingenburg „geopfert, eingekleidet und in herkömmlicher Weise bestätigt“ hatte — eine jährlich auf Martini zahlbare Rente von 5 Gulden (den Gulden zu 10 neuen Schillingen neuer Braunschweigischer Pfennige gerechnet) aus seinen Gütern zu Achim im Gerichte zur Asseburg, und bestimmt, dass nach dem Tode seiner Töchter diese Rente dem Kloster Stötterlingenburg zu dessen Erhaltung in Bau und Besserung und zur Veranstaltung von Gebeten für die Seelen jener zufallen soll; mit dem Vorbehalte, die Rente sodann alljährlich, nachdem ein Vierteljahr zuvor die Kündigung geschehen, für 100 Gulden wiederkaufen zu können.

Gegeven na der gebord Christi unses heren vefteinhundert und imme viften jare amme daghe sancti Anthonii confessoris.

O. M. Mit dem Siegel des Lüdecke v. Barbecke.

1506. März 15. 29

Die Brüder Ludolph („Ludeleff“) und Ludwig („Lodewich v. Wenden, zur Zeit Inhaber des Schlosses Hessen, verkaufen Genehmigung des Herzogs Heinrich d. Aelt. zu Braunschweig u Lüneburg dem Propste „Tisemann Wisen“ von Stötterlingenburg 100 rheinische Gulden eine Rente von 5 rheinischen Gulden aus d Schosse zu Hessen, welche ihm die Bauern („menne“) von Hes alljährlich zu Ostern entrichten sollen, mit dem Vorbehalte, diese Re zu Ostern jeden Jahres, nachdem ein Vierteljahr zuvor die Kün gung geschehen, wiederkaufen zu können, worauf ihnen diese Urku zurückgegeben, oder, falls sie nicht herbeizuschaffen wäre, statt des andere genügende Quittung ausgestellt werden soll.

Herzog Heinrich d. Aelt. zu Braunschweig und Lüneburg erth seine Genehmigung zu diesem Geschäfte und lässt zu deren Begl bigung die Urkunde mit seinem Siegel versehen.

Na Cristi unses heren ghebort vefteynhundert und ses jar midwekens in den hillighen daghen to paschen.

O. M. Mit dem an dritter Stelle angehängten Siegel Ludwigs v. Wend Die an erster und zweiter Stelle angehängt gewesenen Siegel des Herzogs He rich d. Aelt. z. Br. u. L. und Ludolphs v. Wenden fehlen.

1509. Mai 20. 30

Aebtissin Elisabeth und der Convent von Stötterlingenburg erth len ihre Genehmigung dazu, dass „Gunter Molhuszen“ d. A „Gunter Molhuszen“ d. Jüng. und „Bartelt Gruttefeindt“ einen d Kloster erbenzinspflichtigen[1] Hof in Hoppenstedt an „Henning Har man“ daselbst verkaufen.

Anno domini 1509 dominica Exaudi.

Cop. XIX. 31. M. fol. 3. — 1) *Der Erbenzins betrug* 8 *Goslarsche Pf nige jährlich.*

1509. Dec. 26. 30

Bürgermeister und Rath der Stadt Osterwiek verkaufen dem Kl ster Stötterlingenburg für 100 Gulden (den Gulden zu 20 Marie groschen gerechnet) einen jährlich auf Weihnachten zahlbaren Zins v 5 Gulden aus ihrem Rathhause, d. h. den dort zu vereinnahmend gesammten Einkünften ihrer Stadt an „Renten, Zinsen und We bungen“, mit dem Vorbehalte, den Zins alljährlich zu Weihnachte nachdem auf Michaelis vorher die Kündigung geschehen, wiederkauf zu können.

Na Cristi unsers heren geborth dusenth vifhunderth dar nach dem negenden jare am dage Stefani in den hilligen wynachten.

O. M. Mit dem Siegel der Stadt Osterwiek (Abb. nr. 56).

1514. Sept. 15. Braunschweig. 302.

Der Official Johannes „Kerckener" zu Braunschweig vernimmt am 15. Sept. 1514 auf Antrag des Henningk Hordeman einerseits, und der Ilsabe, Wittwe des Heinrich Eggerdes andererseits 3 von denselben ihm im Gerichte producirte Zeugen über einen ihm eingereichten, angeblich von der Hand des Propstes Dietrich Thyssemann („Theoderici Thyszeman")[1] von Stötterlingenburg geschriebenen Artikel. Derselbe besagt:

Eine halbe Hufe auf der Feldmark Hessen sei der Ilsabe, Wittwe Heinrich Eggerdes, von dessen Vater, dem „custos Steffen Eggerdes" zu „Bonstidde", in der Ehestiftung zum Niessbrauch verschrieben.

Die 3 Zeugen, Meier Tilke Schütte zu „Bonstidde" (Hildesh. Diöcese), Meier Henning Schaper zu Broistedt, und Meier Curt Meierding zu Broistedt, bekunden die Wahrheit des Artikels, wovon sie Wissenschaft haben, da sie beim Abschlusse jener Ehestiftung gegenwärtig gewesen.

Die Parteien beantragen Ausfertigung, welche der Official durch den von ihm zu dem Acte zugezogenen Notar Heinrich Spangen machen lässt und mit seinem Officialats-Siegel versieht.

Von dem Notar Conrad Clarus beglaubigte Abschrift; als nr. 183 unter die Stötterlingenburger Original-Urkunden eingereiht, M. — 1) Der Official hat offenbar den Namen des Propstes misverstanden und so irrthümlich statt Tisemann (i. e. Dietrich) Wisen geschrieben, Dietrich Tisemann, als sei letzterer Name der Familienname desselben.

1514. Nov. 15. 303.

„Hermen vam Hus", Friedrichs sel. Sohn, zur Zeit Inhaber des Hauses Wiedelah, wird mit dem Kloster Stötterlingenburg wegen des unter ihnen gewesenen Streites über die Feldmarken Gr. und Kl. Mackenrode[1] durch den Bischof Johann von Hildesheim in eigner Person und die Abgeordneten des Erzbischofs Ernst von Magdeburg, Administrators des Stiftes Halberstadt (nämlich den Dr. utr. jur. „Hermen Ulrick Scribeler"[2] Domherrn zu Halberstadt, „Hinryck Kloke" Canonicus zu St. Paul daselbst, „Gerdt Gesmelt" Vicarius der Domkirche daselbst und „Hinrick van Brandensten" Hauptmann des Stiftes Halberstadt) dahin verglichen, dass er das Kloster als Eigenthümer der streitig gewordenen Grundstücke[3] auf jenen Feldmarken anerkennt, diese Grundstücke aber für einen jährlich an das Kloster zu entrichtenden Zins in Gebrauch und Nutzung behält.

Na der gebort Cristi unses heren do me schref vefteinhundert unde vertein des mydwekes na Martini.

C. B. M. — 1) Der Streit war dadurch veranlasst, dass Hermann v. Haus die fragl. Länderei nutzte, sich jedoch der Zahlung des Pachtgeldes, welches die früheren Inhaber von Wiedelah dafür an das Kloster gegeben hatten, weigerte. Ausserdem beschuldigte das Kloster den H. v. Haus, seine Weideberechtigung auf der Feldmark Wigenrode beeinträchtigt zu haben, welche letztere sich — nach

des Klosters Angabe — „strecket up den berch na dem Wydelage wort alse de olde varwech van der mercke tho Wynderode ut dem myddage up den sulven berch hen tut, wente na der marke tho Suderode in dem middage liggende.“ Wegen dieser Streitpunkte hatte das Kloster bei dem für diese Sache aus Commissarien des Capitels zu Halberstadt und des Bischofs von Hildesheim zusammengesetzten Schiedsgerichte eine vom 18. Jan. 1513 datirte Klagschrift eingereicht, deren Copie (oder Concept?) sich in dem cit. Cop. Buche fol. 94ª ff. findet. — 2) *sic.* — 3) *Die Lage dieser Länderei wird folgendermassen beschrieben: „Twe stucke van veyer morgen in der nedderen wande, then osten unde westen; noch twe stucke, then osten unde westen, hebben veyer morgen; eyn stucke thut osten unde westen, heft veyer morgen, is dath ander van dem berbome [und dusse vorgescreven acker licht in dem velde na Wynderode]; item in dem Lutken Mackenrode dre acker, scheten up abdans kulen boven wente an den hoppen hof, de hebben tho sammende achtein morgen; eyn ghere van anderhalven morgen, thut up den soltmorgen unde up den Rimbecke; ein stucke van veyer morgen, is dat dridde van dem wege, dede geit van dem dickdamme na dem Widelage, dath plach to hebbende Hans (van) Gunner vor tins, thut osten unde westen; item an dem Groten Mackenrode eyn acker van ses morgen, schuth up den olden vorde osten unde westen; noch dre acker van achtein morgen, scheten up den depen wech unde up den Rimbecke, dusse plach tho hebbende Hinryck Roleves umme tins; eyn acker genometh de market acker, heft veyer morgen, thut up den dornebusk unde up den Rimmeck; item twe vorlinge wische unde acker, dar mede is beliftuchtiget de Mordebottersche, liggen in eyner kleynen wischen under dem damme, thein suden unde norden, unde theyn wente an den Rimmeck na dem Widelage wort. unde is eyn del vorwussen myt eken.“ — Diese Aufzählung stimmt mit dem Verzeichnisse überein, welches das Kloster unter der Ueberschrift „Wu de acker is gelegen tho dem groten unde lutken Mackenrode“ seiner vorerwähnten Klage als Anlage beigefügt hatte; nur sind die eingeklammerten Worte [und dusse — Wynderode] in der Urkunde, wohl aus Versehen, weggelassen.*

1517. Juni 6. 304.

Das Kloster Stötterlingenburg verkauft dem Grafen Ulrich von Regenstein und Blankenburg 8 Hufen zu Mulmke.

Wy Tisemannus provest, Elizabeth ebdesche, Mette priorinne unde gantze sammeninge des closters tho Stotterlingeborch bekennen openbar vor uns und al unse nakomen, dath wy myth thitlikem rade und wolbedachtem mode [1] recht unde redelken achte hoven landes tho Mulbeke ghelegen myth alre nuth, frihait unde thobehorich erfliken vorkoft hebben, vorkopen ock in unde myth kraft dusses breves dem eddelen und wolgeboren heren, heren Ulricke, graven und heren tho Regensteyn und Blankenborch, syner gnaden erven und erfnemen, vor sestich gulden an münthe, dede uns de gedachte unse gnedige here vul [2] unde alle wol tho danke, so dath uns wol ghenoghet, bar over ghetalt und entrichtet heft, welke sestich gulden wy vort in unses closters nuth [3] und fromen gewant hebben. Ghereden unde gheloven darumme unsen gnedigen heren van Regensteyn, syner gnaden erven unde erfnemen, solker achte hove landes upghescreven syner gnaden bekentlike unde were syn vor aller rechtliken ansprake, so ift om des noth efte behof is. Ift och syn gnade edder erven jenigerlaige derhalven schaden nemen, den schullen unde willen wy wol unde

alle ghensliken gelden, betalen unde gans schadelos holden. Vortigen uns hir mede aller gherechtichhait unde vrihaith, so wy an den vorghescreven achte hoven landes uppe der marke tho Mulbeke ghehath hebben. Des tho bekantnisse hebbe wy provest, ebdesche und ganse sammeninge tho Stotterlingeborch vor uns und al unse nakomen unses closters ingesegel witliken lathen hangen unden an dussen bref, dede gheven is na der gheborth Christi unses heren am veftaynhunderdesten und seventaynden jare am sonnavende in den hilligen pinxten.

Or. im Herz. L. Hauptarchive zu Wolfenbüttel. Mit dem Siegel des Propstes Dietrich (Abb. nr. 8). — 1) *Or. mo͗de.* — 2) *Or. vül.* — 3) *Or. nüth.*

1518. Juni 23. 305.

Der (bischöfliche) Vogt und zwei Mitglieder des Rathes zu Osterwiek vermitteln einen Vergleich zwischen dem Kloster Stötterlingenburg und den Erben Heinrich Sandmeiers, worin den Letzteren das Gebäude und die Besserung der s. g. Aebtissinmühle gegen einen Erbenzins belassen, dem Kloster aber das Vorkaufsrecht in Bezug auf diese Gegenstände, falls Sandmeiers dieselben sollten veräussern wollen, ausdrücklich vorbehalten wird.

Up den avent sancti Johannis baptiste, do me schref na der ghebort Cristi unses leven heren dusent vifhundert unde achtein jar, is durch de erbarn unde ersamen Hanse van Kreygendorpe, Ciriacus van Borchdorp[1], Corde Flor, vogede, borgemeistere unde ratmann der stat Osterwyck, in eyner arrygen sake twyschen dem erhaftygen werdigen heren Tissimanno Wysin proveste, van weghen des[2] klosters Stotterlyngborch[3], up eyn, unde Hinrycke Santmeygers naghelaten erven, de eyne ansprake to der ebdischen molen ghedan unde vorghenomen hebben, ander del, gotlyck ghehandelt, gededinget unde in nachfolgender wyse vordragen: also dat de ghedachte her Tyseman provest, van weghen des klosters Stotterlyngborch, de Santmeyger alse rechte erven to dem ghebuwe unde beternisse der ebedischen molen[4] gewysset unde inrumet heft, myt dem beschede, dat seck de eldeste van den Santmeygeren vor seck, syne broder unde suster, ock dat medeken, dat Karsten Eyken by seck heft unde mydde eyn erve dar tho is, de beternisse der sulven molen schal bekennen laten unde entfanghen alse recht is, unde ock dem kloster alle jar den ervetins, wanneger de bedaget is, ane behelp, insage unde geverde geven unde vornogen. Keme ok, dat de Santmeyger[5] geneget worden, de beternisse der molen to vorkopende, alse denne schal dat kloster Stotterlyngborch, alse des gudes here, umme eyn gelyck gelt, dar eyn ander mydde kopen wolde, de negest dar to wesen. Up sodane vordracht hebben[6] de Santmeyger vor seck unde de ore alle ansprake, so se der molen halven to dem kloster hadden, myt hande unde munde afge-

sacht unde allen schaden, moige unde unkost torugge unde da geslagen. To orkunde dusser vordracht [7] syn gemaket twe recess ghe lyck ludes, der de provest to Stotterlyngborch van wegen des kloster eyn entfangen heft, unde de Santmeyger dat ander. To merer bekant nysse dusser vordracht hebbe wy [Hans van Kreygendorpe] [8], Ciriacu van Borchdorp [9] knape, Cort Flor, voget, borgemester unde ra mann [10] der stad Osterwyck unse ingesegel unde secretum witlike gedruckt laten benedden an dusse recess. Gegheven am jare unde dag boven gescreven.

C. B. M. — 1) *C. B. Bordorp.* — 2) *C. B. de.* — 3) *C. B. Stotterly borch.* — 4) *Im C. B. fehlt molen.* — 5) *C. B. Santhmeyger.* — 6) *C. B. hebbe.* — 7) *C. B. vordret.* — 8) *Im C. B. fehlt Hans v. Kreygendorpe.* — 9) *C. Borch.* — 10) *C. B. rat.*

1519. März 12. 306

In Gegenwart von „Tiseman Wyse“, Propst zu Stötterlingen burg, „Diderick Wulff“, Vogt zu Osterwiek, „Ciriacus van Bo dorp“ und dem Rath zu Osterwiek, nämlich „Gunther Molhusen“ „Karsten Draken“, „Cord Bussen“, „Jurgen Forwergh“, „He ningh Wegener“ und „Didereck Losen“, und mit Zustimmung de erstgenannten Propstes, schlichtet „Hans van Werther“, Hauptman des Stifts Halberstadt, den in Folge eines Erbfalles zwischen „Hyn rick“, „Andreas“ und „Hans Santmeyer“ sowie „Mathies Roden in ehelicher Vormundschaft seiner Frau einerseits, und „Karste Eyken“ und „Hans Diderickes“ andererseits entstandenen Streit übe die Aebtissinmühle, welcher auch für das Kloster Stötterlingenbur Unannehmlichkeiten und Nachtheile zur Folge gehabt hatte (vg nr. 305).

Up hute, sonnavent na Esto michi im negenteynden jare.

C. B. M.

1519. Mai 11. 307

Der Rath zu Goslar stiftet einen Vergleich zwischen dem Kloste Stötterlingenburg und Hans Klingemüller, worin der Letztere seine Ansprüchen auf die Aebtissinmühle gegen eine Entschädigung entsag

Wy de rat der stat Goszlar bekennen openbar in dussem brev vor alzweme, dat wy soedan gebreke, wu twischen den werdigen unde geistlychen domna, priorinne unde gansze sampnynge des closters th Stotterlingborch up eyn, unde Hansze Klynghemüller up ander syde der helfte der ebdeschen molen halven up der Ilsen gelegen jenni gewysz entstanden, up beyder part wyllynghe in der goithe deghe unde alle vorsoinet, vordragen unde genszliken bygelecht hebben nomelyke unde also, dat gedachte closter dem genanten Hanse Klynge-

müller van stund rede over vor sodane syne vormeinthe gerechticheit, wu he to der helfte der molen jennygewysz vormeinde to hebbende, teyn Goszlersche marck unde eynen schepel roggen vornoget unde entrychteth heft; dar mydde schal unde wylle genante Hanse Klyngemuller van sodaner helfte der molen gentzlyken gescheden unde afgelecht syn, so dat he, syne erven, noch nemanth van syner wegen dat genanthe closter in tokomenden[1] tyden derwegen nycht bededyngen schullen noch wyllen. Dat he also vor syck unde syne[2] erven stede unde vaste to holdende gelovet heft, des to bekantnisse hebben wy unser statt secretum beneden up dussen bref wytlyken heten drucken.

Nach Cristi unses heren gebort vefteinhundert unde in dem negenteinden jare[3] am myddeweken na dem sondaghe Misericordia domini.

C. B. M. — 1) *C. B. tokomende.* — 2) *C. B. synen.* — 3) *C. B. jaren.*

1519. Nov. 26. 308.

Schiedsrichterliche Beilegung des zwischen dem Kloster Stötterlingenburg und der Gemeinde von Bühne durch die Prätension der Letzteren, auf der dem Kloster eigenthümlich gehörenden wüsten Mark Heiningerode Holz schlagen zu dürfen, hervorgerufenen Streites.

In den erringen saken, so sek twischen dem closter Stotterlingborch unde den van Bunde erholden, hebben de erbar unde ersame Diderick Wulff, vogeth to Osterwigk, unde Hans Drepensadel uth bevel unde heten des ernvesten unde gestrengen Hans van Werthers, hovethmans des stiftes to Halberstadt, van wegen des closters Stotterlingborch, up eyn, de gestrenge unde veste Lippelt van Rossing unde Hans Halfpape, hogreve, van wegen der van Bunde, anderdeils gehandelt, gededinget und ok guutlike underschedinge unde verdracht in nachvolgender wyse gemaketh: so unde alse her Tysseman Wysse provest, van wegen des closters Stotterlingborch, vorsegelde breve unde bewis vorgelecht, dat dat woiste dorp Heyningeroth med syner tobehoringe dem closter gegeven unde geeygent, ut welken tobehoringen des upgenanten dorpes sek de van Bunde undernemen etlike ohre holtinge unde wegebeteringe to erlangende, dat denne dem closter vaste to na und entegen gescheyn, unde neyne guutlike wandeschedinge, wur se wedder keren scholden, gewesen, is nu durch beyder parthie handeler tum besten uthgesath, dath de van Bunde durch des werdigen, achtbarn, hochgelarten heren Livin van Velthem, doctor, domprovestes to Hildensem etc., ock der ernvesten unde gestrengen Hans van Werthers hovetmans, Lippold van Rossinges erfmarschalkes des stiftes to Halberstadt bede to ohrer behoif to den wegen unde tunen mogen gebruken de feltbusche to Heyningerode umme de lemenkulen wenthe up den wech, de vor Hans Degen, des closters meyger,

kampen inloppeth, unde nicht wyder, unde des holtes van der boiken an, de des closters unde Kergkhofs holt schedeth, up dem beke nedder, so verne de Heyningeroth wendeth; unde schullen sek dar vorder neyner holtinge gebruken, sunderliken dath holt, dat se nomen dath middelholt, edder ander holth, dem closter tostande, neynerleige wys tho bruken, men allene der feltbusche, wu vorberorth. Unde dar vor schullen de van Bunde dem closter Stotterlingborch alle jar up de crutze weken[1] veer schogk guder eyger geven, unde efte de provest van wegen des closters in tokomenden tiden der feltbusche to Heyningerode, so de Heyningeroth med aller tobehoringe des closters eygen is, to acker uthroden wolden, schal ohme van den van Bunde unvorhinderth gestadeth werden. Unde dath dusse handel unde vordracht eygenthlick, stede unde vaste schal geholden werden, syn twe ut eynander gesneden reces geligk ludes gemaketh unde med der gestrengen unde vesten Lippold van Rossings unde Diderick Wulffs angehangeden ingesegelen vorsegelth, der dath closter Stotterlingborch eyn unde de van Bunde dath ander tor gedechtnisse entfangen hebben.

Na der geborth Cristi unses leven heren dusenth vifhunderth darna in dem negenteynden jare am dage illacionis beate Marie virginis.

O. M. Zerter, mit 2 Siegeln, von denen das erste bis auf den Schild mit dem v. Rössingschen Wappen, das zweite völlig unkenntlich geworden ist. — 1) *crutze weken, die Tage vom Sonntage Rogate (vocem jucunditatis) bis Himmelfahrt.*

1520. Apr. 22. 309.

„Lyppelt van Rosszynge" und „Tonnys van Sampleve" beurkunden, dass „Hynryck Snell" für sich und seine Schwester den Ansprüchen entsagt habe, welche von ihnen gegen den Propst „Tyssemann Wyse" und das Kloster Stötterlingenburg wegen der Aebtissinnwahl erhoben waren, und versehen die beiden auseinandergeschnittenen „szedelen", auf welche die Urkunde geschrieben worden, mit ihren Siegeln.

Anno domini etc. xx jar dar na up dem sondage Misericordia domini.

C. B. M.

1520. Sept. 11. 310.

Der gemeine Rath der Stadt Braunschweig in allen fünf Weichbilden verkauft für 150 rheinische Gulden (den Gulden zu 10 neuen Schillingen neuer Braunschweigischer Pfennige gerechnet) der Aebtissin „Alheid Wittecopp" und dem Convente von Stötterlingenburg acht rheinische Gulden jährlicher aus dem Schosse der Stadt Braunschweig auf Martini zu entrichtender Rente, unter dem Vorbehalte, diese Rente

alljährlich, nachdem ein Vierteljahr zuvor die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können.

Nach Christi unsers hern gebort vefteinhundert und twintich jahre am dinstage nach unser leven frauen dage nativitatis.

Vidimirte Abschrift vom Ende des 16. Jahrh. unter die Or.-Urk. des Klosters Stötterlingenburg als nr. 175 eingereiht; M.

1520. Nov. 14. 311.

„Tyle Gruttefyent" verkauft 20 Mariengroschen jährlichen zu Martini zahlbaren Zinses von seinem auf der Neuenkirchenstrasse (in Osterwick) neben „Henning Reyneken" gegenüber der Linde belegenen Hause und Hofe dem Pfarrer zu Stötterlingen „Johann Linneman", seinen Testamentarien oder dem, der sonst die Verschreibung mit seinem Willen besitzen werde, für 20 Gulden (20 Mariengroschen auf den Gulden gerechnet); behält sich jedoch vor, den Zins zu Martini jeden Jahres, nachdem am vorhergehenden Jakobitage die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können.

Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Osterwiek besiegeln auf Bitten des Ausstellers, ihres „Rathsfreundes", die Verschreibung mit ihrem Secretsiegel.

Na Cristi unses leven heren ghebort dusent vyf hundert darna in deme twyntigesten [1] jar am myddeweken na Martini.

C. B. M. — 1) C. B. twyngeste.

1524. Juni 23. 312.

„Hilbrecht vam Solte" aus Langeln und seine Ehefrau Ilsebe verkaufen den Vicarien der Kirche St. Georg und Silvester zu Wernigerode für 32 rheinische Gulden (den Gulden zu 21 Halberstädtischen Schillingen gerechnet) unter dem Vorbehalte des Wiederkaufs zwei rheinische Gulden jährlichen Zinses von $1^1/_2$ zu Hessen belegenen, dem Kloster Stötterlingenburg erbenzinspflichtigen Hufen Landes, und ersuchen das Kloster um die Genehmigung dieses Geschäftes.

Die Aebtissin Adelheid und der Convent von Stötterlingenburg ertheilen ihre Zustimmung zu dem Vertrage und versehen die Urkunde mit ihrem Siegel.

Na Cristi unses leven heren geborth dusenth vif hunderth darna in dem twe unde twintigesten jare amme avende Johannis des depers Cristi.

O. M. Mit dem fast unkenntlich gewordenen sigillum ad causas von Stötterlingenburg (Abb. nr. 14).*

1524. Sept. 1. 313.

Die v. Rössing vergleichen sich mit dem Kloster Stötterlingenburg wegen gewisser Grundstücke auf der Feldmark des wüsten Heiningerode, als deren Eigenthümer sie nunmehr gegen Empfang einer Entschädigung das Kloster anerkennen.

Wy Lippeld unde Bartold gebroder van Rossingen, erfmarschalke des stiftes Halberstadt, bekennen openbar in dussem breve vor mi unse erven, ock vor unse vetteren Syverde unde Frederike van Rossingen unde alsweme, so alse wy etlike tid med dem closter to Stötterlingborch drier stucke vorwussens ackers halven in Heyningerode osten unde westen vor dem hogendore, unde vif stucke treden dar uth dem hogendore, all med holte bewussen, errich gestan, hebben wy uns med dem werdigen heren ern Tysseman Wyssen, proveste des genanten closters, goithlick vorenigeth unde vordragen, dath sodane vorgescreven vorwossen stucke dath closter ewich besitten unde beholden schal fry van aller ansprake, des wy ehre heren unde were wesen willen; dar vor uns de provest van wegen des gedachten closters eyn hove landes, geheten der Mordebotterschen hove [1], de wy unde unse erven na dode der sulven fruwen wedderumme ewich by uns beholden schullen. Dar mydde syn alle erringe zwischen uns unde dem closter derhalven genslik unde wol vordragen; unde dath dusse vorgescreven vordracht van uns, unsen erven unde vetteren stede, vast, unwedderroplik, wol schal geholden werden, hebbe ek Lippeld van Rossing vor mek unde mynen broder Bartolde van Rossingen myn ingesegel an dussen breif laten hangen. Unde wy Syverth unde Frederick gevettern van Rossing, bekennen openbar in dussem sulven breve dath dusse vorgescreven handel unde vordracht med unsem wetten willen unde vulborde gescheyn is; des to merer orkunde unde bekantnisse hebbe ek Syverth van Rossing min ingesegel vor mek unde mynen vetter Frederike van Rossing ok an dussen breif by mynes vetteren Lippeldes ingesegel latên hengen. Gegeven na Cristi unses leven heren geborth dusenth vifhunderth darna in dem veer unde twintigesten jare am donredage in die Egidii des hilgen abbetes.

O. M. Mit den Siegeln Lippolts und Jans (?) von Rössing (Abb. 46 u. 47). „Jans" scheint die Legende des zweiten Siegels gelesen werden zu müssen. „Sivert" heisst der, sehr undeutlich gewordene Vorname jedenfalls nicht. —
1) *Es sind die Worte „gegeven heft" oder ähnliche zu ergänzen.*

1525. Apr. 3. 314.

Propst „Hennings Pulman", Aebtissin „Alheidt Wittekop", Priorin „Gerborch" und der Convent von Stötterlingenburg bekunden, dass eine halbe dem Kloster erbenzinspflichtige [1] Hufe vor Stötterlingenburg durch „Curdt Pipgrope", „Matthias Sake", „Henning

…pilbaum" und „Hans Marcus" an „Hartmann Ingverfeldt" und …altzer Barvecken" abgetreten worden.

Nach der geburth Christi unses heren dusent fünfhundert in dem …ünf und zwantzigsten jhare und des montags nach Judica in der hei…igen vasten.

Cop. XIX. 31. M. — 1) *Der Erbenzins betrug 6 Schillinge.*

…525—1532. 315.

Bericht von der Zerstörung des Klosters Stötterlingenburg durch die Bauern im J. 1525, von seiner noch in demselben Jahre begonnenen Wiederherstellung und von mancherlei ihm in den folgenden Jahren widerfahrenen Unannehmlichkeiten; vermuthlich aufgesetzt von dem damaligen Propste Henning Pulman.

Anno domini mdxxv des fridages na Misericordia domini[1] is hir geworden eyn uplop der bur, so dat unse closter is ghepuchet van unsen naberen an jengerleyge sake edder schult, se tho uns edder to unsem closter hebben mochten, so dat wy van hir mosten wyken eyn iowelk to den sinen etc.; also dat hir nicht ghebleven is noch perde, koge, swyne, schap, honre, gose, korne van der bune, ock uth der schune, rovesad, ervete, bonen, flasz, wulle, mel, brod, beer, stocfyszke, hering ½ tunen, solten lasz, kese, botteren, hoppen, molt, solt etc.

Item in der kerken tobroken unde enwech ghebrocht unse orgelen, fenster, ock bencke unde eynen nigen stol, stunt xıj gulden, kussen unde ruggelaken etc.

Item in dem closter, up der provestige, im bruwhus, multehus, in den stellen alle tobroken unde enwech ghebrocht delen, bencke, stole, dyske, bedde, spunde, ock alle yserwark, hespen, haken, slote, alle dore, porten, ock de twe groten dor, ock dat dor vor dem bomhove unde vor dem kerchove, unde unse bornen togheworpen myt stenen unde blocke, ock koellevate unde standen dar ingeworpen, dat hir nicht en bleven is eyn stucke dele edder en hake edder hespe, so vele lude wetten, dat alle is enwech genomen.

Item unse dyke alle tobroken unde de vysche dar alle uth ghevyschet; unse molen unde smede tobroken, alle taw daruth ghenomen.

Item in dem closter alle wende tobroken, so dat de dreck lach in allen stydden twyer mynschen hoch, dat grot arbeid koste wedder uth to bringen, unde sus gensliken unse closter tobroken, dat doch dorch unse orsake edder makent nicht gescheen is, sunder dorch unser naber egen vornement, edder dorch goddes schyknisse. Godde mach dath al enbarmen[2].

Item darna in dem sulven jar Johannis baptiste hebbe wy unse closter swerliken myt jammer wedder angherichtet, wente wy dencken

hir to leven unde to sterven na dem wyllen goddes, so wy doch leyder velen luden hir towedder syn; doch dat schicke god na synem gods-liken wyllen etc.

Item to dem ersten hebbe wy in dussem unde in den dren na-volgeden jaren ghekoft delen vor hundert gulden vnde xıj gulden, de wy mosten hebben to bonen, bencken, dore, diske etc.

Item in dussen vorscreven jaren hebbe wy uthghegheven ander-half hundert gulden vor yserwarck, alse hespen, haken, slote, fenster, yserenden[3] seyger, blede, stangen to dem gharoven, stridden, drev… tangen, rosten, de borneemmer, ock ander emmer to beslanden, ock alle smedetauw, ok avebothe molentaw klen unde grot etc.

Item darnegest hebbe wy uthghegheven hundert gulden unde xııj, v schilling nige unde ıııj pennige vor wagentauw myt allerleye tobehoringe, ploge myt allem yserwarcke, egden etc.

Item ıj hundert gulden unde lxj hebbe wy schape unde swyne vor koft in dussen vorscreven ıııj jaren.

Item anderhalf hundert gulden moste wy botteren, kese, hoppe molt unde solt vor kopen unde andere vitallien etc.

Item xvıj gulden vor allerleyge inghedome, wes me bedarf he… in allen stydden des closters etc.

Item arbeydeslon eynhundert gulden xx gulden vnde v schil-ling nig ıııj pennige vor buwen, clemen, tunen, muren, wes dar … to hort etc.

Item in dussen vorscreven jaren mosten wy ock swaren schattinge dem heren van Brunswic in sinem vorstendom van alle hove landes[4] item dosulves ok unsem gnedigen heren Alberto. Summe dusser beyder schattinge fiftehalf hundert gulden unde xxvj gulden na uthwysinge der quitancien.

Item darnegest hebbe wy schaden van Engelken Brinkmans wegen, her Bernt Brinkmans god zelliger fedder, de uns defliken unde vorretliken by slapender tyd stal xıj wagenperde van unsem hove … dem ackerhus an jenigerleyge recht, dede unsz stunden betalt boven hundert gulden; dar wy denne na schykken myt grotem arbeyde unde schaden bodenlon. Boven alle lede wy schaden an unsen haveren, dede noch meyst in dem felde lach. Dar na lede we schade[5] in plo-gen, seygen, eggen unde grot vorsumenisse der ersten sad, dat wy des negeste volgeden jars nicht vele inernden; wente wy mosten seygen do ander lude togheseyet hadden, kanne me wol afnemen, wat vor-sumenisse unde hinderstellich bliven des kornes halven in den navol-geden jaren, so dat wy nicht draden tovoren kunnen komen des ackers halven. Item dar enboven hebbe wy perde wedder koft, ock bodenlon unde schencke, dar wy vorhopeden unse perde wedder … to krigen, dat doch leyder nicht gheschen is hir vor. Vor dusse sake ock ytlike ander sake des landes vyende halven, hebbe wy in dussen ıııj vorscreven jaren ghegheven to schadeghelt 200 gulden.

Dussen groten schaden hebbe wy in dussen dren vorgangen jaren, ock dat xxvııj jar mydde inghenomen, gheleden; sint dusse vorscreven

summen sint rechte gherekent uth dren registeren, alse dat erste register anghehaven in dem xxv jare, dat ander register in dem xxvj jare, dat dridde register in dem xxvıȷ jare etc.

Item summa summarum dusser vorghescreven artikele xv hundert gulden unde xxxvııȷ unde en half gulden minus ıııȷ pennige gherekent unde ghescreven anno md unde xxvııȷ am dage Johannis ante portam latinam [6].

Item anno md unde xxvııȷ am fridage na sunte Urbanus dage [7] nam uns Jacob Buddeker xj perde russen, de was viend des ganssen Halberstadeschen landes, de hadde sake myt den domheren van sunte Stephen to Halberstad.

Item anno mdxxvj [8] ipso die puerorum [9] hebbe wy ghegeven Dorotheen van Borchdorp van orer myddegaft xx gulden, xx schilling uppe den gulden, in bywesende her Johan Dorn unde Karsten Eyken unserthalven, ock ores broders Clauwes van Borchdorp, Hans Barden unde Hans Gordel, Kone van Bardeleve, ridder unde knechte.

Item anno mdxxvııȷ jar moste van vor mytfasten [10] wente na paschen [11] lantsknechte fri uth gheholden myt kost; dar na wente in der erne alle dage unde nacht vııȷ edder x ruttere myt friger kost, ock hau unde haveren oren perden gegeven.

Item in dem sulven jar erstkomen Michaelis geven wy noch xxx gulden, xx schilling up den gulden, Dorotheen van Borchdorp. Dusse vorscreven twyntich vnde drittich gulden weren or mydde gegeven van oren elderen da se in unse closter wart gegeven etc.

Item anno md in dem negen unde twyntigesten jar moste wy Gesken Provest or myddegaft ock geven, alse benomeliken vertich gulden; dut sulveste gelt hebben se van uns entfangen des sondages vor pingesten anno ut supra [12].

Item anno md in dem drittigesten jar moste wy Katherinen Polman geven x gulden; se wolde xxx gulden hebben, aver myt den x moste se seck nogen laten; ipso die Barbare virginis [13] anno ut supra.

Item anno md in dem eyn unde drittigesten jar moste wy Annen Everdes geven twyntich gulden, xx schilling up den gulden, ock or myddegaft, ipso die Pauli primi heremite [14] anno ut supra.

Item anno mdxxxıȷ jar moste wy geven lxxx gulden herteghen Hinrick van Brunswic ut unsen goderen to Hessnem nativitatis domini [15].

Item anno mdxxxıȷ jar moste wy geven unsem gnedigen heren twe hundert gulden minus achtehalf gulden. Dusse twehundert gulden hebben unses gnedigen heren rede upghenomen vor hundert gulden unde twe unde seventich gulden feria secunda pasce [16].

Item anno mdxxxıȷ moste wy geven unsem gnedigen heren turkenschating veftich gulden, xxı schilling up den gulden, dominica post omnium sanctorum [17].

Item wy hebben ock ıȷ jar lanck wechter gheholden des nachtes up dem hove unde umme dat closter, ok in dem velde by den wagen-

perden; moste wy one fri kost unde lon geven; umme des land[illegible] viendes wyllen.

C. B. M. — 1) *5. Mai.* — 2) *sic.* — 3) *sic.* — 4) *geven oder ein ähnlich[illegible] Wort ist zu ergänzen.* — 5) *sic.* — 6) *6. Mai.* — 7) *29. Mai.* — 8) *sic.* — 9) *28. Dec.* — 10) *Vormitfasten, ist der Tag vor Mitfasten oder vor dem Son[illegible]tag Laetare, also der 21. März.* — 11) *12. Apr.* — 12) *9 Mai.* — 13) *4. Dec.* — 14) *10. Jan.* — 15) *25. Dec.* — 16) *1. Apr.* — 17) *3. Nov.*

1529. Juni 5. 31[illegible]

Der Rath der Stadt Braunschweig legitimirt dem Kloster Stötter[illegible]lingenburg gegenüber den Hermann Wulf als Vertreter Tile Pr[illegible]stes bei Rückforderung der einst dem Kloster zugebrachten M[illegible]gift seiner Tochter, welche wegen drohender Feindesgefahr [illegible] Stötterlingenburg nach Hause geschickt sei, nun aber nicht in [illegible] Kloster zurückkehren solle.

Tilenn Probstes fulmacht.

Wy borgermestere und ratmanne der stadt Brunszwigk bekenn[illegible] und betugen apenbar, dat vor uns gerichteszwise personligen ersch[illegible]nen is Tilo Probst unse medeborger, berichtende, wathmathen he s[illegible] dochter by juwen werden und andachten to Stotterlingborch int klost[illegible] begeven hette, und sy ome hirbevoren umb fruchten des stifts Halve[illegible] stadt viende willen wedder heim geschicket worden, und si nu [illegible] meninge, se nicht wedder hen int kloster to gestadende, besunde[illegible] siner dochter medegift, so se to juwer werde kloster gebrocht, we[illegible]derumb to erfordernde. Heft darumb in der alderbesten wise, mat[illegible] und forme des rechten, so he best konde, scholde und mochte, fu[illegible]mechtich gemaket, fulmechtiget ok jegenwardigen in craft duss[illegible] breifes den eraftigen Hermannusse Wulf, gevende ome fullenkom[illegible] gewalt und macht, ovengerorte medegift fruntlich edder rechtlich [illegible] vorfordernde, dat gelt uptonemende und to entfangende, darvan [illegible] quitternde und int gemene allent, dat hir by to donde und to lathend[illegible] dat gemelte unse borger sulvest don konde und mochte, wan he d[illegible] by, an und over[1] jegenwardich sin konde; und wes so gemelte anwa[illegible] hirinne handelnde und schaffende worde, dat wil gemelte constituen[illegible] stede, vast, unvorbroken wol hoilden, one ok des in alle wege schad[illegible]loss hoilden und benemen, in maten sick des gemelte unse borge[illegible] mith hantgeloften jegen uns vorsecht heft. Und to orkunde hebbe w[illegible] dussen breif mith unser stadt upgedrugten secrete vorsegelt. Gegeve[illegible] sonnavendes na dem achtiden corporis Cristi anno etc. XXIX.

Cop.-B. des Raths zu Braunschweig von 1515—1567, p. 614 ff., im Stadt[illegible]archive zu Braunschweig (Edicte pp. I u. II). — 1) *Cop.-B. aver.*

---

530. Sept. 10. 317.

Philipp v. Meisenbug, Hauptmann des Stifts Halberstadt, schlich-t den zwischen dem Propst Hennig Pölmann und Jacob v. Kreien-orff zu Osterwiek entstandenen Streit über eine zu „Hulligerode" elegene, zum „Desolat" daselbst gehörende Hufe Landes nebst einer Viese, welche vom Kloster Stötterlingenburg dem Ersteren (H. Pöl-mann) verliehen war.

Sunnabents nach nativitatis Marie der weiniger zcall im dreiszi-gesten jahr.

O. M. Papier, mit dem aufgedrückten Siegel des Phil. v. Meisenbug.

1533. Dec. 30. 318.

Aebtissin „Alheid Wittekop", Priorin „Anne v. Gutstidt"[1]*, Küsterin „Anne v. Bornehusen" und der Convent von Stötterlingen-burg verkaufen unter Zustimmung ihres Visitators, des Abtes von Huy-eburg, ihren Zehnten zu Gr. und Kl. Uepplingen nebst 8 Hufen Lan-des daselbst an die Grafen Ulrich und Bernhard zu Reinstein und Blankenburg auf Wiederkauf für 300 Fl. Münze, welche sie zu Derneburg baar empfangen haben; wobei vorbehalten worden, wenn sie gehörigen Nachweis führen würden, dass der Zehnten einen höheren Werth habe, als zur Zeit angenommen, im nächsten Jahre eine ver-hältnissmässige Erhöhung des Kaufpreises eintreten zu lassen. Sie räumen den Grafen den Besitz der gedachten Objecte ein, und ent-sagen allen möglichen Einreden gegen die Gültigkeit dieses Contractes.*

Gegeben dynstags nach Innocentium im xxxiij jar in beyszeyn der wyrdigen Cornelius, hoyer[2] unses closters probst, der sich vor uns myt szeyner eygen hant underschryben, Betman von Dorstadt, Hen-rich von Wedderstatt und Hans Lonnerstedt.

Ich Cornelius Zcwien provest to Stotterlyngeborch bekenne, dat ich dyssen handell van wegen des closter hebbe szo gehandelt und iij^{c} fl. hebbe szulvest upgenomen, betuget myt myner eygen hant.

Gleichzeitige Copie in einem gräfl. Regenstein-Blankenburgischen Cop.-B. von 1527—1546, fol. 27; im Herz. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel. — 1) Gustedt. — 2) C. B. hoy.

1534. Oct. 16. 319.

Ulrich Graf und Herr zu Regenstein und Blankenburg erklärt: Als das Kloster Stötterlingenburg seine Absicht, den unter Zustim-mung des Visitators, Abts Hermann von Huyseburg, ihm auf Wieder-kauf verkauften Zehnten zu Gr. und Kl. Uepplingen nebst 8 Hufen Landes wiedereinzulösen, ihm angezeigt, habe er zunächst wider-sprochen, „deweile der zehend von unser herschaft zu dem closter

komen", *habe dann seine Verpflichtung zur Herausgabe des Zeh freilich anerkannt, zugleich jedoch sich und seinen Erben ausbedun falls derselbe einmal wieder verkauft oder verpfändet werden s dabei den Vorzug vor jedem Anderen zu haben und überdies Zehnten vor der Hand noch auf 6 Jahre zu eigener Nutzung (sei e sein Haus Westerburg, sei es anderweitig) als Pächter zu beha Demnach verspreche er nun, das verabredete Pachtgeld von 40 (den Fl. zu 21 Groschen gerechnet) alljährlich auf Martini höchstens 8 Tage später zu bezahlen, und räume dem Klost Befugniss ein, wenn er sich darin säumig erfinden lasse, nach A der 6 Jahre den Zehnten an einen Anderen zu verpachten, wo wenn die Zahlung ordentlich und pünktlich erfolge, das Pachtve niss über die 6 Jahre hinaus auf unbestimmte Zeit fortgesetzt w solle; unterwerfe sich auch wegen etwaiger Rückstände am Pach der im gerichtlichen Wege gegen ihn zu erwirkenden Execution.*

Ihm xv^c xxxiiij jar freitags am thage Galli.

Gleichzeitige Abschrift in einem gräfl. Regenstein-Blankenburgischen C von 1400—1539; im Herz. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel.

1534. Oct. 18.

Aebtissin „Alheid Wittekop", Priorin Anne v. „Gutsti Küsterin Anne v. „Bornhusen" und der Convent von Stötterl burg erklären wie folgt:

Als sie des in dem Contracte vom 10. Dec. 1533 ihnen haltenen Wiederkaufsrechtes hinsichtlich des Zehnten zu Gr. un Uepplingen sammt 8 Hufen Landes sich zu bedienen Anstalt ge sei dem von seiten des Grafen Ulrich zu Reinstein etc. widerspr weil „der zehende ane mittel in seyner gnaden herschaft gelege von der herschaft an das closter komen." *Es sei darauf am F nach Himmelfahrt des laufenden Jahres [15. Mai] zwischen Vertreter des Grafen, Hans Lonnerstedt, Amtmann zu Blanke und ihrem Propste „Mathies Buman" in Gegenwart von „ Kovot", Cyriacus Soller und Anton Hofmeister ein Vertrag schlossen, demzufolge*

1) sie den Zehnten und die 8 Hufen gegen Rückzahlun Pfandschillings zurückerhalten, sich aber verpflichten sollen, di an Niemand als den Grafen oder dessen Erben zu verkaufen od verpfänden;

2) sie den Zehnten[2] *für ein jährliches Pachtgeld von 40 Fl. Gulden zu 21 Mariengroschen gerechnet) dem Grafen zu dessen ner Benutzung (also mit Ausschluss jeder Afterverpachtung) zu auf 6 Jahre verpachten und zugleich sich verbinden sollen, ihnen innerhalb dieser Zeit das Pachtgeld regelmässig und vollst bezahlt werde, nach deren Ablaufe das Pachtverhältniss unverä für immer fort bestehen zu lassen.*

Diesen Vertrag nun wollen sie als bindend für sich anerkennen, und setzen demgemäss das Conventssiegel auf die Urkunde.

Nach der gebort Cristi tausent funfhundert im vhir und dreissigsten jhar donnerstag nach Augustini[3].

Der kaiserliche Notar Andresz Sante bekundet, dass der Contract in seiner Gegenwart „vollzogen und beschlossen“ sei, wobei als Zeugen von seiten des Klosters Ciriacus Soller und Anton Hofmeister, von seiten des Grafen Tile vom Thale und der Canzler Lucas Bochow gegenwärtig gewesen.

Actum Sontags nach Galli anno xxxiiij.

Gleichzeitige Copie in einem gräfl. Regenstein-Blankenburgischen Cop.-B. von 1400—1539; im Herz. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel. — 1) Gustedt. — 2) Der 8 Hufen geschieht hier keine Erwähnung. — 3) Unter dem Augustinustage ist in der Regel das Fest des Kirchenvaters Augustinus zu verstehen, welches am 28. Aug. gefeiert wird; der Donnerstag nachher fällt im J. 1534 auf den 3. Sept. Dann steht der Tag der Besiegelung der Urkunde freilich auffallend isolirt, und sowohl von dem Tage der notariellen Beglaubigung der Urkunde (18. Oct.), als von dem der Beredung des Contractes (15. Mai) weit getrennt da. Will man dieser letzteren die Ratification des Vertrages (und zu deren Anerkenntniss die Besiegelung der Urkunde) durch das Kloster rascher folgen lassen, so kann man den Augustinustag erklären als Augustini conversio (15. Mai, nach dem Gebrauche der Dominicaner,) oder als das Fest des Erzbischof Augustinus von Canterbury (26. Mai): der Donnerstag nachher fällt dann auf den 21. resp. 28. Mai. Will man aber die Ratification in nähere zeitliche Beziehung zu der notariellen Beglaubigung der Urkunde bringen, so bietet sich die Möglichkeit, unter dem Augustinustage Augustini translatio (11. Oct.) zu verstehen: der nächstfolgende Donnerstag ist dann der 15. Oct.

1534. Oct. 18. 321.

Ulrich Graf zu Reinstein und Herr zu Blankenburg bescheinigt der Domina und dem Convente des Klosters Stötterlingenburg den Empfang einer, namens des Klosters durch Georg Solern und Anton Hofmeister gezahlten, ihm (dem Grafen) durch seinen Diener Lukas Bochau eingehändigten Summe von 300 Gulden Münze (den Gulden zu 21 Schillingen gerechnet), womit nämlich der ihm von dem Kloster früher wiederkäuflich überlassene Zehnten von Gr. und Kl. Uepplingen zurückgekauft worden; und verspricht, dass fortan von ihm, oder von Betmann v. Dorstadt, oder dem, welcher sonst diesen Zehnten abführen werde, dem Kloster jährlich 40 Gulden gegeben werden sollen.

Sontags nach Galli xxxiiij.

O. M. Papier; mit dem auf der Rückseite der Urkunde aufgedruckten Siegel des Grafen Ulrich.

1534. (?) Apr. 30. 322.

Der gemeine Rath der Stadt Braunschweig in allen fünf Weichbilden verkauft für 100 Mark neuer Braunschweiger Pfennige (die Mark zu 30 neuen Schillingen gerechnet) der Domina „Alheid Wütekop", Priorin „Anne Live", Kellnerin „Anne Twedorp" und dem Convente von Stötterlingenburg 4 Mark jährlicher auf Walpurgistag [1. Mai] zahlbarer Rente. „Und dusse hundert marck hövetsumme, wo wy berichtet, schullen van vorgedachtes closters clenodien syn hergekomen." *Er behält sich vor, die Rente alljährlich, nachdem ein Vierteljahr zuvor die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können.*

Nach Christi unsers hern gebort veftein hundert im veer[1] und drittigesten jahre am avende Wolburgisz.

Vidimirte Abschrift vom Ende des 16. Jahrh., unter die Or. Urk. des Klosters Stötterl. als nr. 175 eingereiht, M. — 1) sic. Da jedoch noch im Oct. 1534 Anna v. Gustedt Priorin von Stötterlingenburg war, so ist das „veer" wohl irrig für veif (vif) geschrieben.

1535. Juni 19. Schöningen. 323.

Aus dem zwischen dem Cardinal Albrecht, Erzbischof von Magdeburg und Mainz, Kurfürst-Erzkanzler und Administrator des Stifts Halberstadt u. s. w., mit Consens des Halberstädter Domcapitels einerseits, und dem Herzoge Heinrich d. jüng. zu Braunschweig und Lüneburg andrerseits unter obigem Datum abgeschlossenen Grenzregulirungsvertrage.

. . . .

Das ebtischin holtz *[am Fallsteine]* sal mit dem eigenthum des closter Stotterlingburgk, mit aller oberkeith, hoheit und gerichten des stift Halberstadt frey und ahn alle ferner eyngriffe pleiben. Es sal auch Braunschwiegk ader das haus Hessen dorynne ferner nicht zu holtzen, noch zu treiben, noch ichts dorinne zu schaffen haben, besonder sich des gentzlich eusseren und enthalten . . . .

Die obirkeit und gerichte im dorfe Lutken Rohde sollen hinfurder dem stift Halberstadt geruglich bleiben, und die dienste sampt dem eigenthumb des dorfs mit seyner zubehoring dem closter Stotterlingburgk zustehen . . . .

Es soll auch das Kiffholtz bey Stotterlingburgk, wie das mith seynen mahlbeumen vorgreintzt und durch die Halberstettischen abgangen ist, zum hause zur Vienenburgk hynforthan folgen; aber die Schmerberge und Kuchenholz sollen doreyn nicht getzogen werden, sondern dem closter Stotterlingburgk ungehindert pleiben . . .

Geben und gescheen zu Scheningen am sonnabende nach Viti des neunzehenden tags des monats Junii nach Christi unsers lieben hern geburth tausent funfhundert und im funf und dreissigsten jare.

Or., Perg., 8 fol. von denen das erste und letzte, unbeschrieben, als Umschlag dienen; mit den Unterschriften des Administrators Cardinal Albrecht und des Herzogs Heinrich d. jüng., und mit den an roth- u. weissen Seidenschnüren angehängten Siegeln des Administrators, des Halberstädter Domcapitels und des Herzogs Heinrich d. jüng; im Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel.

1536. (?) Febr. 22. 324.

Aebtissin „Anna Wittekops", Priorin[1] „Anna Tweidorps" und der Convent von Stötterlingenburg verleihen eine dem Kloster erbenzinspflichtige[2] halbe Hufe vor Osterwiek an „Heinrich Schmedt", welchem dieselbe in einem von dem Halberstädter Stiftshauptmanne Heinrich von „Heyn" vermittelten Vergleiche überlassen war. Die Lage des Landes ist folgendermassen beschrieben:

Ein morgen bei der linden, auch 1½ morgen in dem Lusebeke, noch 1½ morgen up dem Luseberge, noch 1½ morgen [by dem] mantelwege, 2 morgen up Valberges hoppenberge, schut ein morge an dem dronen torne, noch einen morgen boven der eicken, 2 morgen up den sandtbrincken, 1½ morgen tyen over de worde, 1 morgen an wirten breiden, ½ over dem Walwieschen wegk nechst Walwien.

Na der geburt Christi dusent viefhundert unde 36 am dage cathedra[3] Petri.

Cop. XIX. 31. M. — 1) *sic. Da nach den folgenden Urk. Anna v. Zweidorf noch bis 1546 nur Schafferin im Kloster ist, so scheint die Jahreszahl 1536 nicht richtig zu sein.* — 2) *Der Erbenzins betrug 4 Halberst. Schilling jährlich.* — 3) *Cop. chate.*

1536. Apr. 19. 325.

Propst „Cyriacus Soler", Domina „Adelheid Wittekop", Priorin „Anne Leven", Schafferin „Anne Zwedorf" und der Convent von Stötterlingenburg verkaufen dem Herzoge Heinrich d. Jüng. zu Braunschweig und Lüneburg ihre beiden Meierhöfe in Hessen mit 24 Hufen und dem Zehnten daselbst, sowie das am Fallstein zwischen dem Herrenholz und dem Hessenschen Holze belegene s. g. Möncheholz für 2300 Gulden Landesmünze (den Gulden zu 21 „silbernen Groschen" gerechnet), über deren geschehene baare Bezahlung sie zugleich Quittung ertheilen.

Der Cardinal Albrecht, Erzbischof zu Magdeburg und Mainz, Kurfürst-Erzkanzler und Administrator des Stifts Halberstadt u. s. w., sodann Johann v. Marenholz Decan, Ulrich Kirsberger Senior und das gesammte Domcapitel von Halberstadt ertheilen ihre Genehmigung zu dem Geschäfte.

Halle uf Sanct Moritzburgk nach Christi unsers lieben hern geburt tausent funfhundert und im sechs und dreissigsten jahre uf den mitwoch in den heyligen Ostern.

Or., mit den Siegeln des Administrators Albrecht, des Halberstädter Do-capitels und des Convents von Stötterlingenburg (Abb. nr. 2); im Herz. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel.

1537. März 10. 326

Der gemeine Rath der Stadt Braunschweig in allen fünf Weichbilden verkauft für 100 Mark neuer Braunschweigischer Pfennige (die Mark zu 30 neuen Schillingen gerechnet) der Domina „Alheid Witkop“, Priorin „Anne Leve“, Capellanin „Christine Bruns“, Schafferin „Anne Twedorp“ und dem Convente von Stötterlingenburg 4 Mark jährlicher auf den Sonntag Laetare zahlbarer Rente aus dem Schosse der Stadt Braunschweig. „Und dusse vorgedachte hovetsumme is, so wy berichtet, van dem gelde, so unse gnedige landesfurste unde here upgenanten closter vor dat guth, so dat sulve closter Stotterlingeborg tho Hessem gehadt, entrichtet und vorgnöget, und also dat geld thom huse Hessem schal gelegt hebben.“ *Er behält sich vor, die Rente alljährlich, nachdem ein Vierteljahr zuvor die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können.*

Nah Christi unsers hern geburt vefteinhundert im seven und drittigesten jahre am avende des sontags Laetare.

Vidimirte Abschrift vom Ende des 16. Jahrh., unter die Originalurkunden des Klosters Stötterlingenburg als nr. 175 eingereiht; M.

1537. März 10. 327

Mit nr. 326 im übrigen vollständig gleichlautende Verschreibung einer Rente von 9 Mark 10 Schillingen für ein Capital von 233 Mark 10 Schillingen.

Von demselben Tage, als nr. 326.

Vidimirte Abschrift, wie nr. 326.

1545. Mai 4. 328

Lippolt von „Rossy“ [Rössing], der Zeit Inhaber des Hauses „Wulpingerode“ [Wülperode], verspricht, nachdem seinen Unterthanen zu „Stetterlinge“ vom Kloster Stötterlingenburg der zu dem Klosterhofe „Wikenrode“ gehörige und auf der Feldmark dieses Namens belegene Acker gegen jährlichen Zins ausgethan worden, dass er weder solchen Acker mit Diensten, Schatzungen oder anderen Unpflichten beschweren, noch dem Kloster hinderlich sein wolle, demnächst denselben den Unterthanen wieder ab- und in eigene Benutzung zu nehmen.

Nach Christi unsers liben heren geburt tausent fünfhundert vnd im fünf und vertzigesten jare montages nach Cantate.

C. B. M.

1545. Mai 16. 329.

Aebtissin „Adelheit Wittekop", Priorin „Gerburgk", Kellnerin „Anne" und der Convent des Klosters Stötterlingenburg verkaufen eine halbe Hufe Landes vor Osterwiek (wovon 12 Morgen zehntfrei), welche bisher die „Galarsche" für 1 Gulden Münze jährlich im Gebrauch gehabt, für 40 Gulden Münze an „Jürgen Lakemacher" zu Osterwiek, dessen Ehefrau Anne und ihre Erben, die davon alljährlich zu Martini dem Kloster 2 Schillinge (den Schilling zu 15 Pfennigen Halberstädtisch gerechnet) entrichten sollen.

Nach der geburth Christi unsers erlösers dusent fünfhundert darnach im fünf und viertzigisten jahre sonnabent post ascensionis[1] domini.

Cop. XIX. 31. M. — 1) *Cop. assensionis.*

1546. Juni 28. 330.

Propst „Henningus Pulman", Domina „Alheit Wittekops", Schafferin „Anne Zweydorff", Capellanin Gese Wittekops und der Convent von Stötterlingenburg verkaufen eine halbe Hufe in dem „Bedelingfelde" als Erbenzinsgut[1] *für 50 Fl. an Margarethe Germer, Lütteke Germers d. Aelt. Ehefrau, und deren Erben.*

Nach Christi unsers seligmachers geburt tausent fünfhundert darnach im sechs und viertzichsten jahr montags nach Johannes baptistae.

Cop. XIX. 31. M. — 1) *Der Erbenzins sollte 1 Gulden und 1 Huhn jährlich betragen.*

1548. Apr. 17. 331.

Domina „Anne Zweidorff" und der Convent von Stötterlingenburg ertheilen die Genehmigung dazu, dass „Diderik Bentzingerode" eine Hufe Landes vor Aderstedt, wovon dem Kloster jährlich 5 Groschen Erbenzins zu entrichten, an „Curdt Wegenner" verkauft.

Dienstags nach Misericordias domini anno des weinigern jarzals 48.

Cop. XIX. 31. M.

1553. Apr. 30. 332.

Aebtissin „Anna Twedorpes", Capellanin[1] *„Ilsabe Weschen" und der Convent von Stötterlingenburg geben dem Stadtschreiber Hein-*

rich Horneburg d. Jüng. in Osterwiek elf Morgen zwischen „Reierwartte“ und „Steddebeke“ belegenen Landes zu Erbenzin

Nach Christi unsers heren geburt dusent vifhundert und im und veftichsten jare sontags post [3] Jubilate.

Cop. XIX. 31 M. — 1) *Cop. Priorin, aber wohl verschrieben, da Weschen in späteren Urk. stets nur als Cappellanin aufgeführt wird. — Erbenzins sollte 3 Mariengroschen betragen. —* 3) *sic.*

1553. Oct. 23.

Das Kloster Stötterlingenburg bewilligt seinem Meier zu L rode, Eggeling Dickehut, eine Entschädigung dafür, dass seinem (des Klosters) Dienste Wagen und Pferde geraub nach Wolfenbüttel weggeführt worden, deren Rückgabe tr deshalb erlassenen Befehle des Herzogs Heinrich d. Jüng. zu erlangen gewesen.

Auf den mantag nach Oculi in der hilligen fasten [1], do man nach Cristus unsers leven hern und heilandes gebort dusent fün dert und darnach in dem lııj jare der weniger tzal, sind unserm closter auf der Goszlerschen strassen, auf dem Steinfelde gelich Woltingerode, dem closter twey wagen mit xj guden pferden un ıx Goszlerschen scheppellen rodem weiten belanden gewessen, und selbige thosamende gans und ghar an alle ursache enwech gen und fort nach Wulvelbuttel auf das furwarck gefurt worden etc. wiwoll darumb by unserm gnedigen hern hertzigen Hinrichen jungern, hertzigen zu Luneburgk und Brunswick, unserm gne hern, darumb schrifflich und auch bitlich angesuicht und auch wegen unser gnedigen und hoghen ubericheit vor uns an vorgen unsern gnedigen hern von Brunswick etc. und mit bitte underthe lich vorschreben, das man doch unserm armen closter wolte das wedergeben, weil wir ader unser closter in ungudt mit keinem schen zu schaffen wusten noch viel weniger hetten; daruf unser dige here von Brunswick etc. selbst Baltazer von Stechaw befolen besein er Westino Meyer, domals unsers closters vorweszer, das genanter Stechau solte beschaffen, das unserm closter solle widergegeben werden, was uns genomen, mit harden worten: hat man uns und unserm closter darvon nicht einen heller ader pfenniges wert zustellen mogen, und haben hinfurder nichts beko mogen. Weil den nu der eine wage mit vj guden junger pferden unserm closter, sondern Eggelinge Dickehude, unserm meyer in kenrode, und derselbige vormarchte, das unser armen closter wederbekomen mochte, beclaget er sich auch auf unser closter seinen grossen erlittenen schaden, den er von wegen unses armen sters entfangen, das man ihme dene erlegen wolte und auch sollte

arauf unser closter mit sampt Hanse Mitgau, damals unsers closters erwesser, vorgenanten Eggelingk Diokehude vorbescheden und den andel mit ime vorgenomen: damals genanter Eglingk cj und xij gulen vor sinen schaden gefordert etc. Daruf unser closter sich fleissig leren lassen und sich vorhoift, weil es imme herndeinste geschein, an were dem cleger widerzugeben nicht schuldich; wi sei denn ich in der belerunge faste berichtet worden: doch das man dem cleger n seinen erlitten schaden zu hulfe keime, were ja nicht unbillich, ondern godtlich, cristlich und bruderlich etc. Daruf wir und unser mptman mit Eggelinge Dickhudt und seinem bistande, alsze Simon unger, vogt zu Osterwick, er Hinrick Berner, pfarherr zu Schauen, Henni Berner, wonhaftich zu Stodterlingk, die sachen vorenomen, und ist gensslich vordragen worden, und gibt ime, Eggenge Dickhude, unser arme[2] closter vor seinen erlitten schaden in umma lv gulden, einen nigen slachtuch und ij fuder[3] holts; welchs enne Eggelingk Dickhudt, Ortheye sine eiliche hauszfrauwe und alle ne und ohre erven mit willen zu guden danck und genoge angenoen und auch genszlich von dem closter entfangen und bekomen. Und k Eggellingk Dickehudt, Ortheye min eiliche huszfrauwe und alle nse erven dancken dem closter gansz freuntlich, das sei uns in unserm rlittenen schaden mit sodaner summa gelt, wi oben vormeldet, sein u hulfe gekomen, wollen auch hinfürder wi und unse erven und auch rbnemen geborn und ungeborn dem closter darvor erlich danckbar ein, und des nimmhermher in einigen ungudt keigen vilgenantes loster gedencken. Geschein in besein obgenanter parsonen, und auch onradus Meuer und Hinrick Hermens zu testes darzu gerufen wuren. Und de wile ich Eggelingk Dickehudt kein eigen gewonlich pitchaft, so have ich vilgenanten Simon Hunger freuntlich gebeten, er olle sin gewonlichs pitschaft neben des ampts und auch des closters igillum unden an dussen breif hangen, der gegeben und der handel ordragen immhe jare wi oben, doch auf den mantach nach Galli nno 53 beslossen worden.

O. M. Mit dem sigillum ad causas von Stötterlingenburg (Abb. nr. 14a) und den ziemlich undeutlich gewordenen Siegeln des Hans Mitgau und Simon Hunger. — 1) *6. März.* — 2) *Or. armen.* — 3) *Or. fuger.*

1553. (?) Nov. 12. 334.

Aebtissin „Anna Twedorps", Priorin „Gerborch Barbecken" und der Convent von Stötterlingenburg beleihen den Stadtschreiber „Heinrich Horneburgk" und seine Erben in Osterwiek „zu rechtem Erbenzinsgute" mit einer am Isenthalsteiche belegenen Wiese, wofür derselbe jährlich auf Martini 3 Mariengroschen, und „so oft der Fall geschieht" 6 Mariengroschen entrichten soll.

[Im][1] vefteinhundertsten und drey und veftichsten[2] jhare, sontags post Martini.

Cop. XIX. 31. M. — 1) Der Anfang der Datirungsformel fehlt im C 2) Cop. völlig verderbt verteinhundertsten und drey und viertzichsten jhare. Aenderung empfichlt sich als die einfachste.

1557. Nov. 11.

Domina „Anna Zweidorffs", Capellanin „Ilse Weschen" der Convent von Stötterlingenburg geben Heinrich Weschen zur schädigung dafür, dass ihm eine halbe Hufe klösterlichen Erbe gutes bei Hessen, welche sein sel. Vater ehedem mit Genehmigun Klosters von Heinrich Eggers Wittwe gekauft, durch Verwand Letzteren (aus dem Grunde, weil sie an dem fragl. Lande nu Leibzucht gehabt, zur Veräusserung desselben also nicht ber gewesen sei,) wieder abgestritten war, eine andere halbe Hufe d zu Erbenzins[1].

Nach Christi unsers lieben hern geburt tausendt funfhunder nach im sieben und funfzigsten jhare am tage Martini episcopi.

Cop. XIX. 31. M. — 1) Der Erbenzins sollte 2 alte Braunschw Schilling betragen. — Vgl. die Urk. v. 15. Sept. 1514 nr. 302.

1557. Dec. 21.

Domina „Anna Zweidorffs", Capellanin „Ilsebe Weschen der Convent von Stötterlingenburg verkaufen für 93 Gulden Gulden zu 20 Groschen gerechnet) an Heinrich Weschen $^3/_4$ *Landes vor Deersheim zu Erbenzinsgut*[1]. *Die Lage des Lan folgendermassen beschrieben:*

Zwey morgen oben dem Medeborn, ein morgen im Smer drey morgen ufm holtzwege, einen halben morgen bey Hans hopfenberge, einen halben morgen uf die wiesche ziehendt, no morgen uf die buerwiesche, einen morgen beim Romshleger einen morgen in der grossen frucht, einen morgen bey den ve buschen, drey morgen zwieschen den wegen nach Dardessem noch einen morgen doselbst, zwei morgen oben dem wohle und noch $1^1/_2$ morgen in demselben velde.

Nach Christi unsers heren geburdt 1557 jhare am tage T apostoli.

Cop. XIX. 31. M. — 1) Der Erbenzins sollte 3 alte Braunschw. S betragen. — 2) Cop. worts.

1559. Mai 3.

Der gemeine Rath der Stadt Braunschweig in allen fünf W bilden verkauft für 200 Fl. (den Gulden zu zwanzig Mariengr gerechnet) der Domina „Anne Twedorp", Capellanin Ilse We

llnerin Ilse Lindemann, Küsterin „Anne Gronehagen" und dem nvente von Stötterlingenburg eine jährlich auf den Himmelfahrtstag s dem Schosse der Stadt Braunschweig zu entrichtende Rente von Fl., mit dem Vorbehalte, dieselbe alljährlich, nachdem ein Viertel-r zuvor die Kündigung geschehen, wiederkaufen zu können.

Nach Christi unsers lieben hern gebort vefteinhundert im negen d veftigsten jahre, middewekens nach Vocem jucunditatis.

Vidimirte Abschrift vom Ende des 16. Jahrh., unter die Originalurk. des osters Stötterlingenburg als nr. 175 eingereiht; M.

---

59. Nov. 11. 338.

Domina „Anna Zweydorf", Capellanin „Ilsebe Weschen", Kell-rin „Ilsebe Linndemans" und der Convent von Stötterlingenburg rkaufen für 50 Gulden (den Gulden zu 20 Mariengroschen gerech-t) an Hans Meyer zu Seinstedt, dessen Ehefrau „Hannecke" und ihre ben eine halbe Hufe auf Seinstedter Feldmark, mit der Bestim-ung, dass dieselben davon jährlich 2 Mariengroschen an das Klo-r entrichten sollen, dem letzteren aber vorbehalten bleibt, nach Ablauf r nächsten 8 Jahre das Land, wann es ihm beliebt, für obige Kauf-mme wieder zu erwerben.

Henningk Belen, zur Zeit „bevelichhaber" *des Klosters Stötter-genburg, hat vorstehende Verschreibung aufgenommen, welche dann t dem Klostersiegel versehen ist.*

Gegeben zue Stotterlingburgk nach Christi unsers selichmachers burth funfzehnhundert dar nach im neun und funfzigsten jhare sonn-ent am tage Martini.

Cop. XIX. 31. M.

---

559. Dec. 28. 339.

Domina Anna „Zweidorfs", Capellanin „Ilsebe Weschen", Kell-rin „Ilsebe Lindemans" und der Convent von Stötterlingenburg bekun-n, dass die Brüder „Pawel und Hans Devenn" zu Dardesheim rer Schwester Lucie, Heinrich Ploch's zu Wernigerode Ehefrau, eine lbe Hufe „am Heyckendahle im Lutken Neindorf" *belegenen Landes, ovon dem Kloster jährlich zu Martini 3 Mariengroschen als Erben-ns zu entrichten, abgetreten haben. Nach einer der Urkunde im op.-Buch folgenden Notiz war die Lage der halben Hufe folgende:*

Jegen lüttken Neindorf 5 mg., für der eisenkuelen 2 mg., hin-r der eisenkuhlen drey mg., in der Helle uber den Halberstadischen eich drey mg., in der Helle gelegen zwey mg.

Nach der geburt Christi fünfzehenhundert darnach im neun und nfzichsten jahre donnerstag [1] am dage aller kindlein in den heiligen einachten.

Cop. XIX. 31. M. — 1) Cop. dornnerstag.

1560. Apr. 23. 340.

Domina Anna „Zweidorpf", Capellanin „Ilsebe Weschen", Kellnerin „Ilsebe Lindemanns" und der Convent von Stötterlingenburg verkaufen an „Brixius Egelmann" zu Kalme eine daselbst belegene, früher an Hans Bernhein versetzt gewesene Hufe Landes für 120 Gulden (den Gulden zu 20 Mariengr. gerechnet) mit der Bestimmung, dass Br. Egelmann von der Hufe jährlich „zur Bekenntniss" 5 alte Braunschweigische Schillinge an das Kloster entrichten, und dass es dem Letzteren gestattet sein soll, nach Verlauf von 15 Jahren die Hufe für denselben Preis wiederzukaufen. Die Lage des Landes wird folgendermassen beschrieben:

Im sommerfelde befunden: zwey morgen, die kaufmorgen genent, einen morgen vor dem seiden wege, einen morgen aufm Kruszebeke, noch einen morgen auch aufm Krusebecke, zwey morgen uf der bewerwische, drei morgen in einem stücke uber dem seiden wege, ein morgen recht mitten im lerichen velde. Zum andern im wintervelde[1]: vier morgen recht jegen dem dorfe, einen morgen recht jegen dem opfermorgen, zwey morgen in einem stücke an dem graszewege nach lutken Beiwende, drei morgen am limmernfelde heer, noch zwey morgen in einem stücke umb den limmernwege. Und zum lesten im braaszvelde[2]: 9 morgen in dreyen breytten stücken recht jegen dem Hasenbeke und anderthalben morgen in einem stücke ahm lütken Borszenvelde gelegen.

Nach Christi unsers selichmachers geburth funfzehenhundert darnach im sechzigsten jhare dingstags post Quasimodogeniti.

Cop. XIX. 31. M. — 1) *Cop. somerfelde.* — 2) *Cop. braassvelde.*

1562. Febr. 29 (?)[1]. 341.

Das Kloster Stötterlingenburg verleiht das durch Resignation des bisherigen Inhabers erledigte wüste Kirchlehen zu Nortrode bei Hornburg an Heinrich Germer, welcher sich dagegen verpflichtet von den Einkünften desselben — die hauptsächlich zur Förderung seiner Studien dienen sollen — jährlich zwei Gulden zur Aufbesserung der Stelle des Predigers im Kloster zu entrichten.

Wir Anna Twedorpfs domina, Ilsebetha Weschken capelensche undt Ilsebetha Lindemans kellerinne sambt der gantzer sammeling des jungfrawlichen klosters Stoetterlingenburgk vor uns, unsere nachkommen, hiermit öffentlich bekennen: nachdem herr Andreas Germer, canonicus der kirchen sancti Bonifacii binnen Halberstadt, ein desolat, Mariae Magdalenae genant, darinne 2 hufe landes zu Northrode im ambte Horneborgk gelegen gehörig, eine lange zeit inne gehabt und besessn, und solches seinen vettern Hennig Germern zu resigniren[1] und zu ubergeben sich erkleret, mit bitt, das wir als collatrices der-

selben lehns unsere consens und bewilligung darinne geben und genanten Hennig Germer darmit providiren wollen; weil sich der Hennig Germer gutwillig erboten, zu unterhaltung unsers predigtstuls[3] jehrlichs zwey gulden müntze uf Martini, do doch zuvorn oder jemands von des closters wegen nichts gehabt, davon zu geben und zu entrichten, auch nichts wenigers die ufnahme zu seinen studiis gebrauchen wolt, so haben wir seine suchung vor unbillich nicht erachten können, in betrachtung, das es eine tüchtige person und dieses zu beförderung seiner studia gemeint und gebraucht wirdt, auch ohne das unsers klosters predigtstuhl[3] damit etwas gebessert, haben wir ihme seine bitt der ursachen halben nicht wegern können und haben demnach ihm die resignation vor uns und unsere nachkommen[4] consentiret, bewilliget und itzt gedachten Hennig Germer darmit providiret kraft dieses briefs, providiren ihne damit in bester gestalt der rechte, also das er nun fort mehr dasselbe desolat, in aller mas, da es der vorige possessor gehabt, besitzen, geniessen und gebrauchen mögen; als wollen wir ihne[5], so fern er[6] die gewilligte 2 fl. uns jehrlichs entrichtet[7], darbei schützen und handthaben trewlich und sonder[8] gefehrde. Des zu urkund haben wir unsers klosters ingesiegel unten an diese schrieft wiessentlich drucken lassen. Ao. 1562 den 29 Februarii[1].

Cop. XIX. 31. M. — 1) *sic! Da das Jahr 1562 nicht zu den Schaltjahren gehört, so ist das Datum jedenfalls verschrieben.* — 2) *Cop. uber zu resigniren.* — 3) *Cop. predigstuls.* — 4) *Cop. kommen (ohne „nach“).* — 5) *Cop. ihnen.* — 6) *Im Cop. fehlt er.* — 7) *Cop. entrichten.* — 8) *Cop. sondern.*

1563. Mai 11. Wenderode. 342.

Zur Abstellung von Streitigkeiten, welche zwischen dem Kloster Stötterlingenburg und Dietrich v. Quitzow als Inhaber von Wiedelah entstanden waren, veranstalten die beiderseitigen Landesherrn[1], nämlich Erzbischof Sigismund von Magdeburg, Bischof von Halberstadt, und Herzog Heinrich der Jüngere zur Braunschweig und Lüneburg eine Conferenz. Es erscheinen: Hans v. Barby, Hauptmann des Stifts Halberstadt, Ritter Heinrich v. Bila, die Doctoren Friedrich v. Schierstedt und Conrad Pauli von Halberstädtischer Seite; Curd v. Schwichelt d. ält., Burkart v. Steinberg und Doctor Ludolf Halver von Braunschweigischer Seite.

Diese Abgeordneten vergleichen dann unter Zuziehung von Deputirten des Halberstädter Domcapitels (Johann v. Mahrenholz, Christoph v. Lochau und Joachim v. Rixdorf) die Sache.

Es handelte sich um den s. g. Wiegenroder Teich, dessen Damm Dietr. v. Quitzow durchstochen hatte, weil angeblich das Wasser auf Wiedelaher Wiesen gestauet war.

Geschen und geben zw Wenderode dinstags nach Cantate im tausendt fünfhundert und drey und sechtzigk jhare.

Cop. XIX. 31. M. — 1) *Diese waren bei der Angelegenheit insofe sirt, als dieselbe wegen der Lage des Streitobjectes in unmittelbarer Landesgrenze die beiderseitigen Hoheitsrechte möglicherweise berühre nen schien.*

1565. Mai 21. Halle.

Bischof Sigismund von Halberstadt bestätigt den Ver 5. Apr. 1551, worin das Kloster Stötterlingenburg den Zehnten“ (vor Osterwiek) an Hans Wacker, seinen Sohn Tochter auf die Zeit ihres Lebens verpachtet hatte.

Wir Sigismundus von gots gnaden etc. bekennen ofentl diesem brife vor uns und unsere nachkommen bischofe de zu Halberstadt: nachdem die wirdigen und geistlichen, uns andechtigen, probst, ebtissin, priorin und gantze convent u sters Stotterlingburgk ihren laeken zcehenden im vorschiener funfczigisten jahre am sontage Quasimodogeniti unserm liebe wen Hansen Wackern, burgern unser stadt Osterwigk, auf d alz sein und seiner sohns und dochter, Jobsten und Ma Wackers, derselben drey benanten personen lebenlangk uml zwey und zwantzigk gulden, je zwei und zwantzigk mariengro jeden gulden zu rechen, zinsen jerlich auf Martini tagk zu ir zu gebrauchen und zu geniessen, ausgethan und vorschriel ferner meldung der daruber aufgerichten vorschreibung, die anfehet:

Wir Johan Schrader probst, Anna Zweidorffs ebtissin, Berpken priorin, Ilse Weschen capellenische, Ilse Lindema nerin und gantze convent des jungfrauen closters Stotterlingb kunt und bekennen hir mit diesem briefe vor uns und alle uns kommen jegen mennichlichen offenbar, das wir wolbedachten g

und sich endet:

welcher dan gegeben nach Christi geburt des tausent funfhu und funftzigisten jhars sonntags Quasimodogeniti,

das wir demnach alsz der landesfurst und ordinarius aus zu bischoflicher fürstlicher macht und obrickeit auf obgedacht Wackers underthenige bitte in solche vorschreibung uber d zehenden, wie die von worte zu worte lautet, sambt allen darein vorleibten clausulen consentirt und bewilligt haben tiren und bewilligen darein hiermit und in craft dieses briefe wir des zu wahrer urkunde unser insiegel wissentlich hirunt lassen, uns auch mit eigenen handen underschrieben. Gescl geben in unser stadt Halle montags nach dem sontage Can Christi unsers lieben hern und seligmachers geburt im funft derten und funf und sechtzigisten jhare.

Aus dem Litterarium Sigismundi episcopi; M.

1565. Mai 21. Halle. 344.

Bischof Sigismund von Halberstadt ertheilt seine Genehmigung zu dem Vertrage dd. 1562 am Tage Nicolai [6. Dec.], worin „Anna Twedorffs" Aebtissin, „Anna Gronhagen" Priorin, „Ilse Weschen", Capellanin, „Ilse Lindemans" Schafferin und der Convent von Stötterlingenburg eine Wiese in dem Wietholze bei der Aebtissin Mühle an den Osterwieker Bürger Hans Wacker für 4 Thaler jährlich auf 9 Jahr verpachtet hatten.

Geschehen und geben in unser Stadt Halle montags nach dem sontage Cantate anno 1565.

Aus dem Litterarium Sigismundi episcopi; M.

1566. Sept. 30. 345.

„Berendt Cavoidt", Bürger zu Osterwiek, zugleich in Vertretung seiner Schwestern „Anne" und „Alheidt", verkauft an „Valtin Rover" eine dem Kloster Stötterlingenburg erbenzinspflichtige Wiese jenseits Hoppenstedt für 50 Gulden (den Gulden zu 20 Mariengroschen gerechnet), überträgt ihm dieselbe vor Hans v. Barby d. Aelt., Hauptmann des Stifts Halberstadt und derzeitigem „Inhaber des Klosters Stötterlingenburg", und lässt das Geschäft in das Amtbuch eintragen, bittet dann aber auch noch den Rath zu Osterwiek, den Kaufbrief mit seinem Siegel zu versehen, was von letzterem geschieht.

Nach Christi unsers heren geburt tausent fünfhundert dar nach 66 jhare montags post Michaelis.

Cop. XIX. 31. M.

1572. Oct. 2. 346.

Protokoll über die am 2. Oct. 1572 von dem Halberstädter Domherrn Caspar v. Kannenberg und dem derzeitigen Inhaber des Klosters Stötterlingenburg, Claus v. Barby, unter Zuziehung eines Notars vorgenommene Durchsicht und Verzeichnung sämmtlicher im Kloster befindlichen Originalurkunden, Copialbücher, Erbregister, Rechnungen und Siegelstempel, sowie über die bei der Gelegenheit geschehene Vernehmung der noch vorhandenen Klosterjungfrauen wegen verschiedener, die finanziellen Verhältnisse des Klosters betreffender Fragen.

(Titelblatt.)

Inventarium aller [briefe und] [1] urkunden so auf de[m closter] Stötterlingburg befu[nden] und in kegenwart der er[wer]digen, edlen

und ernvesten herren Caspars von Kannenberg, thumbheren, und
von Barbey, inhabern des closters Stötterlingburg, durch mi
beschriebenen notarium und[2] glaubwirdiger zeugen beysein bes
aufgetzeichnet, wie am volgenden sich anfengt.

Anno dausent funfhundert und ihm zwey und siebentzig
andern Octobris.

(*Auf der inneren Seite des Titelblatts.*)

[Die br]iefe seind mit dem
[nu] mero darbey sie im
[inv]entario stehet signirt
[u]nd getzeichnet.

Vortzeichnet den andern Octobris anno dausent funf hun
zwei und siebentzigk.

*Es folgt dann auf 11 fol. eine Aufzählung von 211 Original-
ohne alle Ordnung und höchst mangelhaft, indem bald nur der Au
Urkunde genannt ist, ohne das darin bekundete Geschäft anzugeben,
letztere oberflächlich angedeutet wird, ohne den Aussteller zu nennen,
wie im andern Falle aber jede Angabe über das Datum der Urk. fehl
ist es denn auch nicht möglich mit völliger Gewissheit zu constatiren,
jetzt noch vorhandenen Original-Urkunden von Stötterlingenburg in
zeichnisse vorkommen, und welche der in dasselbe aufgenommenen jetzt
vorhanden sind.*

Weiter ist ein copialbuch gefunden, darin die heuptvors
gen abcopiirt sein; ist Clausen von Barbey zugestellet.

Zwey auschultirte copeyen zweyer heuptbriefe der sta
schwig, der jeder anderthalbhundert fl. rh. heuptsumme he
die jungfrawen bey sich; die originalia hett Thilo Lindema
zu Brunschwig.

Item eyn erbregister des closters, ab anno 39 angefan
Claus von Barbey.

Die drey und zwantzig hundert gulden für die Hesnemsc
belangende haben sie diesen bericht gethan:

1000 eintausend gulden hat der rath zu Brunschwig e
geben jerlich 40 fl. zins.

Vierdehalb hundert gulden haben Ludeke Hornburger
vorwantten, vortzinsens jerlich mit 18 fl. Den hauptbrief da
Author Brüge. Welche zinse er auch, bis so lang er der s
ihm das closter für vitalia schuldich worden, gentzlich entric
nimbt; alsdan soll der hauptbrief dem closter wider geliefer
Diesen brief will Claus von Barbey fordern und die schult

Zehenthalb hundert gulden sollen an der kuchen und
haus im closter vorbawt sein.

Es seind auch etliche alte rechnungen und register Cl
Barbey zugestelt.

Sechs missing siegel, darmit das convent, die abtissin, der probst gesiegelt haeben, seind bey den briefen vorwahret.

Diese vorgeschriebene briefe seind von den erwirdigen, edlen und ernvhesten herrn Casparn von Kannenberg, thumbherrn zu Halberstadt, und Clausen von Barbey, itziger inhaber bemelttes closters, selbst besehen und gelesen, und durch mich unten beschriebenen notarium aufgetzeichnet und in ein schwartze lade, darin sie zuvor gewesen, wiederum geleget und vorwahret und mit der edlen und ernvhesten Clausen von Barbeyen und Simon Hungers, voigts zu Osterwig, angepornen und gewönlichen pitzschaften ihn unten beschriebener glaubwirdigen zeugen beysein vordrucket. Geschehen den 2 Octobris anno salutis 1572 auf dem closter Stötterlingburg in der jungfrauwen stuben.

Weil dan ich Johannes Huffeysen, von päbstlicher macht und gewalt offner notarius, bey diesem actu ahn und uber gewesen, die briefe gesehen, gelesen und aufgetzeichnet, auch der jungfrawen bericht, wie vorgeschrieben, gehört und aufgeschrieben, und das solches also wahrhaftig ergangen, betzeuge ich solchs mit meiner eignen handschrift und gewönlichen pitzschaft, zu diesem actu sonderlich requirirt und abgefertiget. Hiertzu seind alsz zeugen erfordert die ersamen Peter Remwaltt und Jocheim Berndes.

O. M. Papier, 14 Blätter in schmalem Folioformat mit dem zu Ende des Textes untergedruckten Siegel des Notars J. Hufeisen, durch welches die Enden der Fäden, womit die Blätter zusammengeheftet sind, festgehalten werden. — 1) Die eingeklammerten Worte und Buchstaben sind im Or. unleserlich geworden. — 2) sic.

Berichtigungen.

S. 2 *Z.* 19 *von unten ist der — hinter der Jahreszahl* 997 *zu streic*

S. 4 *nr.* 3 *Z.* 1 *u.* 2 *lies statt* Stuterlingeburg „Stuterlingeborg“ (S genburg).

S. 11 *nr.* 11 *Z.* 26 *lies statt* m°cc°xxiiijv° m°cc°xxiiij,v°.

S. 14 *Z.* 9 *von unten l. statt* consiii consilii.

S. 38 *nr.* 46 *ist dem Datum in der Ueberschrift beizufügen* Wernigero

S. 63 *nr.* 80 *Z.* 1 *l. statt* Friedrich Dietrich.

S. 77 *nr.* 98 *Z.* 1 *l. statt* vier fünf.

S. 110 *Z.* 6 *von oben fehlt* O. M.

S. 139 *Z.* 7 *von oben fehlt* O. M.

S. 143 *nr.* 209 *Z.* 3 *l. statt* Wiegenrodischen Wigenrodischen.

S. 145 *nr.* 211 *in der Ueberschrift l. statt* 1450 1451.

S. 147 *Z.* 3 *von oben fehlt* O. M.

S. 158 *u.* 159. *Die Reihenfolge der Urkunden ist hier unrichtig. D nr.* 231 *muss mit der jetzigen nr.* 232 *den Platz tausche S.* 158 *in der Ueberschrift von nr.* 231 *statt* 1466 1467 231 232; *S.* 159 *aber in der Ueberschrift von* 232 *statt* 2

S. 176 *nr.* 266 *Z.* 6 *l.* Kate *statt* Kale.

S. 219 *nr.* 325 *ist dem Datum in der Ueberschrift beizufügen* Halle a. S

Personen- und Ortregister.

(*erw.* = *erwähnt*. *fam.* = *famulus*, *Knappe*. *mil.* = *miles*, *Ritter*.)

A.

B.

1) *Vermuthlich bilden die zu*
1312 genannten Burchard *und* G
dasselbe Brüderpaar.

E.

H.

K. (C.)

N.

O.

S.

T.

U.

V.

W.

Verzeichniss der abgebildeten Siegel.

---

1) (*Taf.* I) *Conventssiegel von Stötterlingenburg. Anfang des 13. Jahrh. Legende:* Scs. Laurentius Mr. *(martyr).*

2) - - *Conventssiegel von Stötterlingenburg. Von der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. bis in das 16. Jahrh. Leg.:* Scs. Laurenti' in Stoterlingebur.

3) (*Taf.* II) *Sieg. des Propstes Anno von Stötterlingenburg. 1281. Leg.:* ... Annoīs ... toterlige ...

4) - - *Sieg. des Propstes Haltho von Stötterlingenburg. 1295. Leg.:* + S. prepsiti Haltonis de Stoterligb.

5) - - *Sieg. des Propstes Statius von Stötterlingenburg. 1295. Leg.:* + S. Stacii ppi ī Stoterligebch.

6) - - *Sieg. des Propstes Heinrich von Stötterlingenburg. 1300. Leg.:* + S. Henrici ppi in Stoterligeborch.

7) - - *Sieg. des Propstes Heinrich von Stötterlingenburg. 1310. Leg.:* + S. Henrici .... toterligeborch.

8) - - *Sieg. des Propstes Dietrich von Stötterlingenburg. 1318. (und wieder 1517) Leg.:* + S. Tiderici ppositi in Stoterligeburc.

9) - - *Sieg. des Propstes Johannes von Stötterlingenburg. 1323 (jedoch ohne die Blumen und den Stern); 1328. Leg.:* + S. Johannis ppositi in Stoterligebur.

10) (*Taf.* III) *Sieg. des Propstes Ludolf von Stötterlingenburg. 1332. Leg.:* S. Ludolfi pposi .. Stoterligebur.

11) - - *Sieg. des Propstes von Stötterlingenburg. 1351 Mai. 1378. Leg.:* S. prepositi in Stoterlingborch.

12) - - *Sieg. des Propstes von Stötterlingenburg. 1351 Aug. 1352. 1360. Leg.:* S. ppositi in Stoterlighebor.

13) (*Taf. III*) *Sieg. der Propstei von Stötterlingenburg 1393 und w*
16. Jahrh. Leg.: S. prepositure ĩ Stotterlingborc.

14) - - *Sieg., dessen sich der Propst Nicolaus von Stött*
bedient. 1423. Leg.: + S. ad causas in Stoterligeb

14ª) (*Taf. IX*) *Sieg., dessen sich das Kloster Stötterlingenburg um d*
16. Jahrh. bedient. Leg.: S. ad cās Osterwik et Kal

15) (*Taf. III*) *Sieg. des Canonicus Friedr. v. Winnigstedt zu U.*
Halberstadt. 1299. Leg.: S. Frederici de Winnigste

16) - - *Sieg. des Canonicus Friedr. Nienstedt zu U. L. Fr*
berstadt. Mitte des 15. Jahrh. Leg.: ... Fredericus N

17) - - *Sieg. des Pfarrers Heinrich Seidensticker zu Dardes*
Leg.: + Heinrich Sidensticker.

18) - - *Sieg., dessen sich der Pfarrer Hermann v. Götting*
desheim bedient. 1452. Leg.: Se loe ri Kr. ãe re. (

18ª) (*Taf. IX*) *Sieg. des Pfarrers Friedr. Bonus in Osterwiek.*
S. Fred. Bons. plebni . i . Ostw.

19) (*Taf. IV*) *Sieg. Burchards v. d. Asseburg. 1400. Leg.:* S.
der Asseborch.

20) - - *Sieg. Bertrams v. Bek. Anf. des 14. Jahrh. L*
trammi de Bec.

21) - - *Sieg. Dietrichs v. Bek. 1318. Leg.:* ✱(S)igillū . Tid

22) - - *Sieg. Heinrichs v. Bek. 1318. Leg.:* ✱Sigillum . I

23) - - *Sieg. Burchards d. Jüng. v. Berwinkel. 1295.*
Borchardi juniori . de B'vinkel.

24) - - *Sieg. des Ritters Burchard v. Berwinkel. 1312.*
Borchardi militis de Berwinkele.

25) (*Taf. V*) *Sieg. Guncelins v. Berwinkel. 1312. Leg.:* + S.
Berwinkel.

26) - - *Sieg. des Ritters Friedrich v. Bühne. 1308. Leg*
rici .. Būde militis.

27) - - *Sieg. Burchards v. Bühne. Anf. des 15. Jahrh.*
Borchard van Bunde.

28) - - *Sieg. Dietrichs v. Dalem. 1316. Leg.:* ✱S. Tideri

29) - - *Sieg. Bertolds v. Dorstadt. 1331. Leg.:* + Sigil
de Dorstat.

0) (Taf. V) *Sieg. Hennigs v. Dorstadt. 1331. Leg.:* + S . . (J)ohannis de Dorstat.

1) - - *Sieg. Heinrichs v. Dorstadt. 1331. Leg.:* + S. Henrici de Dorstat.

2) - - *Sieg. Conrads d. Jüng. v. Gevensleben. 1300. Leg.:* + S. parvi Conradi de Ghevesleve.

3) - - *Sieg. des Ritters Conrad v. Gevensleben. 1328. Leg.:* ✱ S. Conradi de Ghevesleve militis.

4) (Taf. VI) *Sieg. des Ritters Hermann v. Gowische. 1329. Leg.:* . . . Hermanni de Go . . sche militis.

5) - - *Sieg. Rasche's v. Gustedt. 1489. Leg.:* S. Rasse vō Gustide.

6) - - *Sieg. Rasche's v. Gustedt. 1498. Leg.:* S. Rasche von Gustide.

7) - - *Sieg. Dietrichs v. Hasserode. 1299. Leg.:* + S. Tidericus de Hartteѕrode.

8) - - *Sieg. Johanns v. Hasserode. 1299. Leg.:* + S. Johannis de Hartesrothe.

9) - - *Sieg. Godekes v. d. Helle. 1331. Leg.:* + S. Ghodeke vā d' Helle.

0) - - *Sieg. Johanns v. Hoym. 1314. Leg.:* + S. Johānis de Hogem.

1) (Taf. VII) *Sieg. des Ritters Ebert v. Langeln. 1444. Leg.:* S. Evert van Langelge ridder.

2) - - *Sieg. Heinrichs v. Medem. 1327. Leg.:* S. . . . ici de Me . . .

3) - - *Sieg. Aschwins v. Minsleben. 1316. Leg.:* S. Aschwi . . . . . . nsleve.

4) - - *Sieg. Hugos v. Roden. 1378. Leg.:* + S. Hugonis de Roden.

5) - - *Sig. Hennigs v. Roden. 1378. Leg.:* + S. Henning von den Roden.

6) - - *Sieg., dessen sich Syvert v. Rössing bedient. 1524. Leg.:* ✱ S. Jans van Rottingen.

7) - - *Sieg. Lippolds v. Rössing. 1524. Leg.:* S. Lippo . a Rotti.

8) - - *Sieg. Aschwins v. Salder. 1419. Leg.:* Sig. Aswin vo. Salder.

9) - - *Sieg. Dietrichs v. Schöningen. 1319. Leg.:* S. T. oderici de Scheningen.

0) - - *Sieg. Werners v. Slage. 1299. Leg.:* + S. Werne . . de Slaghe.

1) - - *Sieg. Balduins v. Wenden. 1300. Leg.:* + S. . . duini (d)e Wene(d)en.

2) (Taf. VIII) *Sieg. Bernhards v. Wehre. 1358. Leg.:* S. Bernar . . de Were.

53) *(Taf. VIII)* *Sieg. Johanns v. Winnigstedt. 1310. Leg.:* +
de Wingsede.

54) - - *Sieg. der Stadt Osterwiek. 13. u. Anf. des 14. J*
+ S. burgensium de Osterwic.

55) - - *Sieg. der Stadt Osterwiek. Ende des 14. Jahr*
burgensi .. sd *(statt de)* Osterw. . .

56) - - *Sieg. der Stadt Osterwiek. 1509. Leg.:* S. b
Osterwik.

57) *(Taf. IX)* *Sieg. des Halberstädter Bürgers Heinrich v. Ost*
Leg.: + S. Hen. . . i d' Ostrod.

58) - - *Sieg. des bischöflichen Richters Werner Richter*
1364. Leg.: + S. Werneri Richtere.

59) - - *Sieg. des bischöflichen Richters Tile Wilden*
1453. Leg.: + S. Tile Wilden.

60) - - *Sieg. des bischöflichen Richters Tile Elrezelle*
1477. Leg.: S. Tile Elrce.

61) - - *Sieg. des bischöflichen Vogtes Illies v. Levede*
1486. Leg.: S. Illese von Levede.

62) - - *Sieg. des Osterwieker Bürgers Hans Tabel. 14*
Hans Tabel.

63) - - *Sieg. des Stadtvogts Hans Muntmester zu Werni*
Leg.: S. Hans Muntmester.

64) - - *Sieg. des Joachim Rost, Schwagers des Hans Ta*
burg. 1504. Leg.: S. Joachim Rostes.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

1



2



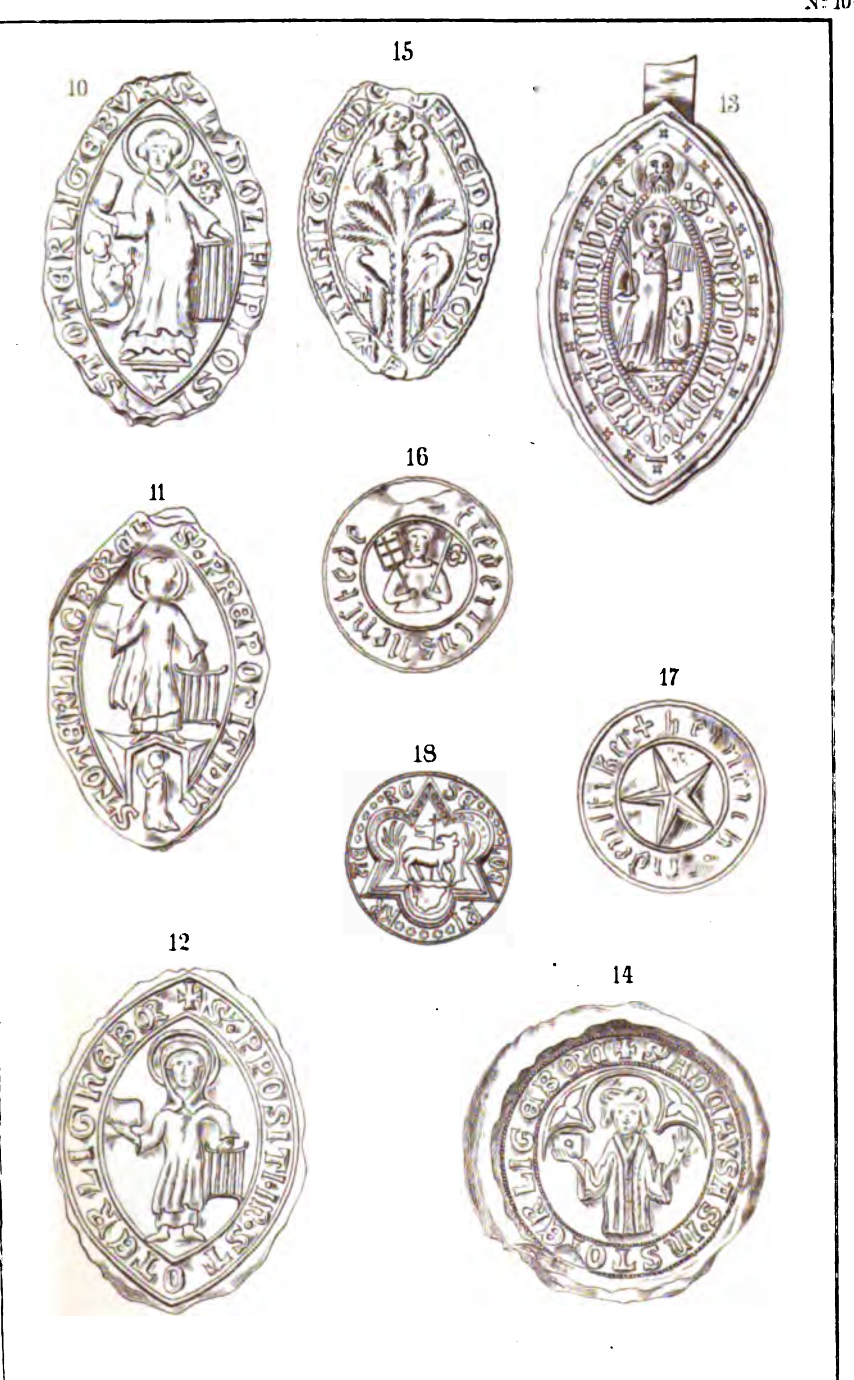
Taf. II.

N° 3–9.



Taf. III.

No. 10-18.




31
26
29
30
25
32
33
28
27

37

34



38

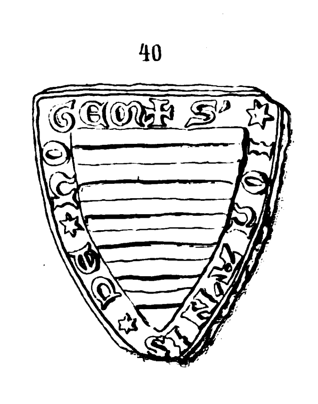
36

35

39

40





Taf. VII.

N° 41–51.





53



55



54



56

52





Taf. IX.

N° 57-64. 14a. 18a.




41
42
48
45
44
43
46
51
47
50
49



53



55



54



56



52





Taf. IX.

N° 57-64. 14ª. 18ª.

58



57



59



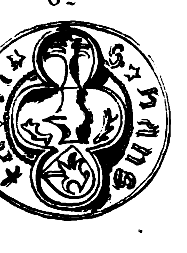
18ª



14ª



62



61



60



63



64



Geschichtsquellen

der

PROVINZ SACHSE[N]

und

angrenzender Gebiete.

Herausgegeben

von den

Geschichtlichen Vereinen der Provinz.

FÜNFTER BAND.

URKUNDENBUCH DES KLOSTERS DRÜBECK

HALLE,

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

1874.

Urkundenbuch

des

der Grafschaft Wernigerode belegenen

KLOSTERS DRÜBECK.

Vom Jahr 877—1594.

Bearbeitet

n Auftrage Sr. Erlaucht des regierenden Grafen

Otto zu Stolberg-Wernigerode

von

Dr. ED. JACOBS,
Gräflichem Archivar und Bibliothekar.

ier Siegeltafeln und drei in Lichtsteindruck facsimilirten Urkundenanlagen.

HALLE,
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
1874.

Vorrede.

Zum ersten Male tritt mit dem vorliegenden Diplomatarium ein lossener Theil des im Gräflichen Haupt-Archiv zu Wernigerode rgenen Urkundenschatzes an die Oeffentlichkeit. Dieser Umstand nt uns die Pflicht aufzulegen an dieser Stelle einige Auskunft jenes geschichtliche Quellenmaterial zu geben.

Die Grafschaft Wernigerode umschloss auf dem für die mittelliche Cultur fast allein in Betracht kommenden etwa drei Quaneilen grossen Theil ihres Gebiets einst nicht weniger als sechs ter und geistliche Stiftungen: die Benedictinerklöster Drübeck und burg, das Augustiner-Einsiedlerkloster zur Himmelpforte bei und Collegiatstift S. Georgii und Silvestri in Wernigerode, das rcienserkloster Waterler und die Deutschordenscommende Langeln, rdem den nun seit Jahrhunderten von ihr getrennten Walken-r Klosterhof Schauen. Die meisten Urkunden dieser Stiftungen en im Gräflichen Hauptarchiv, nur die des Stifts St. Silvestri zumeist in der Oberpfarrkirche aufbewahrt. Abgesehen von einem ltnissmässig gut erhaltenen wohlgeordneten Stadt-Archiv sind in nigerode auch die Urkunden des Wernigerödischen und des Stolschen Grafengeschlechts wenigstens theilweise erhalten.

Während nun erst gegenwärtig die Veröffentlichung eines Theiles r Geschichtsquellen gesichert und die eines weiteren zu hoffen ist, l das Wernigeröder Archiv schon vor siebenzig Jahren unter der e eines Mannes von ausserordentlicher Sachkenntniss und wissenftlichem Beruf, der jenem Urkundenthum eine hingebende und reiche Thätigkeit zuwandte. Der am 24. Oct. 1778 zu Wernigegeborene, am 14. April 1840 ebendaselbst verstorbene Christian rich Delius, seit 1802 Archivassistent, 1804 Archivar, durchhte das archivalische Schatzhaus seiner engern Heimat mit einer ufopfernden Thätigkeit, wie nur die echte Liebe zur Sache und Heimat es vermag. In den Jahren 1806 und 1807 fertigte er mit unlichem Fleiss in einzelnen Bänden die Abschriften der in der hrift oder in Abschriften im Gräfl. Archiv vorhandenen Urkunden, t vom Januar bis Mai 1806 vom Kloster Waterler, dann von bis 1807 nebeneinander die von Drübeck und Ilsenburg, im ren Jahre die von Himmelpforten und Schauen. Nur theilweise, wie es scheint später, wurden die des Wernigeröder Collegiat-abgeschrieben, mit dessen diplomatischer Geschichte sich Delius h schon als Knabe beschäftigt hatte. Seine Gräflich Wernigerödi-und Stolbergischen Copialbücher sind mir nie zu Gesicht gekommen.

Jene Abschriftensammlungen hatten zunächst eine
Zweck für die Archivverwaltung, und Delius beschränkte s
die seiner Sorge befohlenen Urkunden des Gräflichen A
fehlte z. B. Langeln ganz, da dessen Urkunden zunäch
in Privatbesitz sich befanden. Er selbst hat über die T
Arbeiten in einer Bemerkung vor dem codex diplomatic
Wasserler *sich erklärt: „da die hierin befindlichen Abs*
lich in Hinsicht auf den Geschäftsgebrauch angefertigt s
die Nichtbeachtung mehrerer diplomatischen Regeln hoffent
zeihung finden.“ Weshalb Delius, dessen Thätigkeit fü
liche Geschichte durch sein späteres Amt als Regierungs
dings sehr eingeschränkt wurde, nicht dazu kam, seine
Copialbücher für die Herausgabe vorzubereiten und durch
Sammlung des an anderen Orten befindlichen Materials
können wir nicht näher bestimmen.

Seitdem im Jahre 1865 durch des gegenwärtig regier
zu Stolberg-Wernigerode Erlaucht für die Verwaltung d
Haupt-Archivs wieder ein besonderer Archivar bestellt u
die Bearbeitung und Herausgabe der Wernigerödische
quellen zu dessen dienstlichen Aufgaben. Während nu
Drübecker Urkunden ans Licht treten, ist der Druck de
schon vorbereitet und dürften zunächst die Himmelpf
Aber schon seit dreissig bis vierzig Jahren werden von d
Oheim des regierenden Grafen zu Stolberg-Wernigerode,
Botho zu Ilsenburg, in umfassender Weise eifrigst die
des älteren Gräflich Stolbergischen Urkundenthums betrie
seit mehreren Jahren mein verehrter Freund, Herr Ass
Vechelde, an einem Urkundenbuche der Grafen von Wer
melt. So steht durch eine Theilung der Arbeit und Ve
Kräfte die Hebung mindestens eines grossen Theils de
mässig so ansehnlichen Wernigerödischen Urkundenscha
zu ferner Aussicht.

Wenn mit dem Urkundenbuche von Drübeck, als d
digen Stammstiftung der Grafschaft, begonnen wurd
bedauern, dass gerade das älteste Quellenmaterial die gr
erlitten hat, während dies bei den anderen Stiftungen
der Fall und zum Beispiel von dem viel unbedeutend
Kloster Waterler das Urkundenthum in ziemlicher V
erhalten ist. Aus den vier ältesten Jahrhunderten rage
zelte Drübecker Diplome als geschichtliche Marksteine
der Vernichtung hervor. Kein eigentliches Copialbuch

*n S. 226—238 abgedruckte enthält fast nur ziemlich spät zusam-
jestellte unvollständige Auszüge —, keine bedeutendere Anzahl
lner Abschriften füllt die Lücken, welche frühzeitige Verluste
igt haben. Auch das reiche Magdeburgische Staats-Archiv, das
andere Wernigerödische Stifter sonst überaus wichtige Ergänzungen
t, weist unter dem Titel Drübeck nur vierzehn Nummern aus
rer Zeit, von 1386 bis 1542, auf. Das Todtenbuch des Klosters
is auf einen kleinen, dem Einband eines Buches entnommenen
in der Zeitschr. des Harzvereins f. G. u. A.-K. 3, 381—392
etheilten Rest vernichtet. Ein Verzeichniss der im Jahre 1529
erhaltenen Kleinodien ist ebendaselbst 4, 208—221 veröffentlicht.
Auch die im Wernigerödischen Archive erhaltenen Drübecker
nden geben vielfach in ihrem durch Nässe und sonstige Einflüsse
ädigten Zustande, den häufigen Mangel oder die theilweise Zer-
ng der Siegel ein stummes Zeugniss ihrer Schicksale. Während
Jahre 1539 noch 141 Drübecker Originalurkunden nach Wernige-
in Verwahrung gegeben wurden, sind bis dahin noch 94 gegen-
ig daselbst vorhanden, oder vielmehr, da elf nur noch in spätern
hriften vorliegen, nur 83, so dass 58 erst seit jener Zeit verloren
en. Jene 141 Diplome dürften dem oder den Verfassern der
26—238 mitgetheilten Excerpte noch alle vorgelegen haben. Die
mmtzahl der bis zur chronologischen Grenze unseres Urkunden-
s erhaltenen und von Delius abgeschriebenen Urkunden beträgt
le hundert und befasst die Nummern 1—3, 5—9, 12, 13, 15—21,
33, 35—39, 41—43, 45, 47—51, 54, 59, 61—64, 68—71,
74, 77, 79, 82, 83, 85—87, 89, 96—98, 100, 104, 105,
—115, 122, 123, 130, 133, 138, 139, 142—147, 152, 155, 159,
167, 173, 204, 220, 230, 231, 251, 253.*

*Bei so grossem Verlust erschien es um so mehr als Pflicht, die
reuten Blätter von allen Seiten herbeizubringen und nach dieser
ist durch unermüdliches Anfragen und eigene Benutzung aus-
iger Archive kein Fleiss gespart worden, so dass es gelungen ist,
Material der Deliusschen Abschriften fast auf das Dreifache zu
ien. Manche und theilweise wichtige Ergänzungen wurden noch
dem Gräflichen Archive selbst gewonnen, andere aus dem auf
l. Bibliothek befindlichen Städtischen und zwei Stiftischen Copial-
ern, das meiste aber aus anderen Archiven, nämlich mit Einschluss
Nachträge 14 Nummern vom 13—15., 10 aus dem 16. Jahr-
lert aus dem Königlichen Staats-Archiv in Magdeburg, 10 Diplome
14. u. 15. aus dem Archiv der Oberpfarrkirche in Wernigerode,
us den erwähnten Copialbüchern auf Gräfl. Bibliothek, 6 aus dem*

Herzoglichen Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel, 4 au niglichen Staats-Archiv in Hannover, 4 aus dem Stadt- Wernigerode, 2 aus dem Stifts-Archiv zu Dorstadt, 4 aus Archiv zu Stolberg, je eine aus dem v. Gadenstedtschen Helmstedter Stadt-Archiv. Aus dem Braunschweiger St aber gewann unser Urkundenbuch, ausser 8 dem 14. und hundert angehörigen Nummern, durch den Schriftwechsel u handlungen über die in Folge des Bauernkriegs in ihre Braunschweig geflüchteten Drübecker Klosterjungfrauen e Geschichte der Säcularisation nicht unmerkwürdiges Urk das aber auch manche sonstige Aufklärung über die innere des Klosters darbietet. Nur die Nrr. 8, 10, 44 und 95 w Drucken mitgetheilt. Ueberhaupt waren bis auf einige aus jüngster Zeit bisher fast nur noch die Drübecker Ur Wolfenbüttler Archivs durch den Druck bekannt gemacht. nicht dem Gräflichen Haupt-Archiv entstammenden Ur jedesmal die Herkunft angegeben.

So unvollkommen die als „Copialbuch" unten mitgeth züge auch sind, so bilden sie nebst den S. 238—241 a Registraturen und Notizen immerhin eine schätzbare Ergänz über den Besitzstand des Klosters im 15. Jahrhundert gi vollständig ausgezogene Zinsregister von 1486 (S. 241— ziemlich vollständige Vorstellung. Was sich sonst aus d aufgestellten Zins-, Einnahme- und Ausgaberegistern bis die Mitte des 16. Jahrhunderts hin für die Klosterwirth sonst Bemerkenswerthes gewinnen liess, wurde S. 252—25 zusammengetragen. Die weiterhin bis zum Schluss mitgethe träge suchen, ausser einigen erst später gewonnenen Kloste auch einzelne kürzere Auszüge betreffend das Archidiakonat und die Geschichte des Dorfes Drübeck aufzuheben, die keine rechte Stelle fanden.

Was sonst die Auswahl des gebotenen Stoffes und d Zeitgrenze betrifft, so wurden bis zum Ende des 15. Jahrh. a den unverkürzt mitgetheilt, ausser solchen, welche das K gelegentlich betreffen. Im 16. Jahrhundert aber wurde, zu späteren Jahrzehnten, Unwichtigeres beiseite gelassen und v ein kurzer Auszug gegeben. Dass bis 1594 herabgegangen, auch ein Ziel gesetzt wurde, schien sich dadurch zu empf Drübeck als evangelisches Fräuleinstift noch fortbesteht Nr. 254 zeigt, damals die Verwaltung des Klosters endgi Hände der Herrschaft gelangt war. Zur Veranschaulichung

Gegenwart fortdauernden Continuität wurde auch das Verzeichniss r Stiftspersonen mit einigen erläuternden Notizen bis heute fortgeführt.

*Ueber die bei Wiedergabe des Textes zu befolgenden Grundsätze legt die grösste Mannichfaltigkeit der Ansichten zu herrschen. Es urden in der ganzen Einrichtung die von dem Urkundenausschuss s Harzvereins vereinbarten Grundsätze befolgt, von der Wiedergabe s langen Minuskel-*s *abgesehen, bei lateinischen Urkunden durchngig* i, *bei deutschen der Halbvocal* j *angewandt, im Uebrigen aber hin gestrebt, möglichst die wirkliche Gestalt der Urkunden wiederzuben, daher z. B. das* v *und* u *der Vorlagen beibehalten und möglichst llen eine orthographische Verbesserung in den Text aufgenommen, meist ne auffällige oder verkehrte Form kurz durch ein* (!) *hervorgehoben.*

Die schwankende Unterscheidung des i *und* j *nicht beizubehalten npfiehlt sich schon durch den Umstand, dass in vielen Fällen — r Inconsequenz nicht zu gedenken — solche Uebergänge vorkommen, ass kaum zu sagen ist, ob das Buchstabenzeichen noch als* i *oder als anzusprechen ist; in anderen Fällen — so z. B. im Original von r. 41 — ist durchgängig und an allen Stellen ein Zeichen gewählt, as seiner Gestalt nach als ein* j *aufzufassen wäre. Die Substituirung on* u *statt* v *und umgekehrt hat gewiss in den meisten Fällen gar ein Bedenken; bei Eigennamen und in deutschen Urkunden können ber doch Zweifel entstehen. So möchten wir z. B. S. 9 u. 10* Brunsuic, . *17* Suanebike (*vgl. Nr. 13* Swanebeke), *Nr. 139* Claues, *Nr. 144* Dreuers *nicht zweifellos als durch* Brunsvic, Svanebike, Claves, Drevers *wiederzugeben, sondern* Brunswic, Swanebike, Clawes, Drewers, *oder in en letzteren Fällen vielleicht das unveränderte* Claues, Dreuers *für ntsprechender erachten. Im Uebrigen dürfte gewissenhafte Sorgfalt im Einzelnen als das oberste Gesetz auch für die Bearbeitung von Urkunen erkannt werden, hinter welchem einzelne Abweichungen im Princip och zurücktreten.*

Bei der Wichtigkeit der ältesten Urkunden wird die Beigabe der photolithographischen Nachbildung der Diplome von 877, 980 und 1004 nicht als unzweckmässig erscheinen, zumal die älteste noch weiterer kritischer Prüfung bedarf. Sie sind von der Römmler-Jonasschen Anstalt in Dresden mit solcher Meisterschaft ausgeführt, dass sie bei dem Wegfallen der durchaus nicht zum Diplom gehörenden Willkürlichkeiten — besonders der Schmutzflecke — in gewissem Betracht deutlicher sind, als die Originale. Erst in Folge dieser technischen Reproduction erschien es kaum zweifelhaft, dass das allerdings etwas missrathene i-*Zeichen in dem Namen der heutigen Stadt Hornburg, als* i *aufzufassen und* Horinburg *zu lesen sei, was ja sprachgeschicht-*

lich auch anzunehmen war. Wir bemerken noch, dass das kümmerte königliche Monogramm bei dem Vollziehungss deutliche Verschiedenheit des Farbentons erkennen lässt. E kunde von 980 wurde versuchsweise ein verjüngter Massst weil — anderer materieller Rücksichten nicht zu gedenk häufige Einfalten der Tafeln beim Einbinden und der misslich ist. Die gegründete Bestreitung des wissenschaftlic verjüngter facsimilia dürfte im vorliegenden Fall nicht i kommen, da die mathematische Präcision des technischen beim Lichtdruck die Willkür ausschliesst und bei der gena des Massstabs die Wiederherstellung der wirklichen Grös ist. Dass, wo sonst die Umstände es zulassen, die Wie Originalgrösse vorzuziehen ist, versteht sich von selbst.

Die beigegebenen Siegel sind bis auf einzelne, bei we Archiv-Secretär v. Schmidt-Phiseldeck in Wolfenbüttel Cabinets-Secretair Schöpwinkel in Wernigerode freundschaf halfen, von dem in heraldischen Arbeiten bewährten H Hildebrandt in Mieste bei Gardelegen gezeichnet und von He haus in der lithographischen Anstalt von Angerstein in V mit grosser Sorgfalt ausgeführt. Die beschränkte Zahl d allerdings theilweise durch die erwähnten Schädigungen und bedingt, welche das Drübecker Urkundenthum nach dieser besonders erfahren hat. Es wurde aber auch nur ein getroffen und wurden besonders solche Siegel ausgeschloss wie Königs- und Bischofssiegel, in andern Zusammen behandeln, theilweise auch schon veröffentlicht sind. Ei schätzbaren Commentar zu den Drübecker Siegeln verdanken Meister auf dem Felde sphragistischer Forschungen, mein Freunde Herrn Archiv-Rath v. Mülverstedt.

Dass die Register Arm und Auge für Urkundenbü letztere ohne dieselben unfertig und nur höchst mühsam z sind, bedarf keiner Hervorhebung, und es schien daher möglichsten Fleiss darauf zu verwenden. Wenn ausser de namen auch die Vornamen nochmals vollständig in alphabetisc folge aufgenommen und jede Angabe mit der Jahrzahl begl so geschah dies, um besonders die Benutzung für die heimisc und Familienkunde zu erleichtern. Bei der Anordnung wu Rücksicht genommen, dass das vorliegende Urkundenthu ausschliesslich auf dem Niederdeutschen beruhendes ist.

Noch bleibt uns die angenehme Pflicht der Danksag vielseitige liebevolle und gütige Förderung, welche dieser A

rch Fachgenossen zu Theil wurde. Die Herren Geheimen Archiv-äthe Dr. Grotefend in Hannover und Schmidt in Wolfenbüttel und n letztern Orte Herr Archiv-Secretair v. Schmidt-Phiseldeck und err Archiv-Registrator Ehlers, Herr Stadt-Archivar L. Hänselmann Braunschweig, Herr Assessor Bode in Vechelde, Herr Archiv-Rath eyer in Stolberg, Herr Gymnasial-Director Dr. Schmidt in Halberstadt, err Archiv-Secretair Dr. Geisheim in Magdeburg, Herr Stadtrath ichtenstein in Helmstedt, die Herren Bürgermeister Neuss, Dr. Forcke d Custos Parchert in Wernigerode haben nach dem Mass der gebotenen elegenheit das Werk gefördert, wofür ich mich zum wärmsten Dank rpflichtet fühle. Wenn jedoch Herz und Gewissen mich drängen, einem theuern, verehrten Freunde Herrn Archiv-Rath v. Mülveredt hiermit noch in ganz besonderer Weise Dank für die Förderung sagen, welche er dieser Arbeit, sowie auch den vorbereiteten rkundenbüchern von Ilsenburg und Himmelpforten hat angedeihen ssen, so geschieht es, weil das reiche Magdeburger Staats-Archiv urch seine erfolgreiche unermüdliche Thätigkeit und zahlreiche Register d Repertorien in einer Weise zugänglich gemacht ist, dass Arbeiten, e die vorliegende aufs äusserste dadurch erleichtert und gefördert erden und weil mein theurer hochverehrter Freund und früherer Chef nicht bei einfacher amtlicher Bescheidung beliess, sondern mit hinbendem persönlichen und sachlichen Interesse stets Rath und Ausnft gewährte. Gern sei solcher Förderung gegenüber der Misserfolge rgessen, welche die Bemühungen bei Besitzern privater Urkundenmmlungen und Familienarchive hatten, denn in den seltensten Fällen t übler Wille, fast stets dagegen mangelndes Verständniss von der atur und Bedeutung der Urkunden oder mangelhafte Ordnung und urchsichtigkeit dieser Archive die Ursache unerfreulicher, ja unterssener Bescheide.

Besondere dankende Anerkennung verdient auch die Buchhandlung d Buchdruckerei des Hallischen Waisenhauses, welche durch die errn Oswald Bertram und Factor Bobardt, in zweckmässiger Einchtung und grösster Pünktlichkeit die Arbeit förderte und erleichterte. s ist ein nimmer zu verschweigendes Verdienst der altbewährten aisenhausbuchhandlung, dass dieselbe nicht nur materiellen Gewinn, ndern die möglichste Förderung ernster wissenschaftlicher Arbeiten Auge hat und dieselben, soweit die geschäftlichen Rücksichten es r irgend erlauben, eifrig fördert.

Wernigerode, den 28. März 1874.

Ed. Jacobs.

Uebersicht.

Einleitung.

as unmittelbar am Fusse der Harzberge im alten Charuden-
Iardego (Nr. 8) gelegene Jungfrauenkloster Drübeck, Benedicti-
ens, ist eine der ältesten geistlichen Stiftungen des Sachsen-
Bietet auch die nicht ganz im eigentlichen Sinne so zu
de Stiftungsurkunde vom 26. Januar 877 verschiedene diplo-
e Schwierigkeiten dar, die uns veranlassen, dieselbe als eine
)0 Jahre spätere Erneuerung des eigentlichen Originals anzusehen,
t doch die innere Gestalt und der Inhalt des Diploms die Ge-
ür die Richtigkeit des Thatsächlichen. Die Namen der gräf-
Stifterin, ihrer Brüder, die Ausstattung, die Schutzheiligen und
s ist in dieser Weise unerfindbar. Dass Adelbrin die erste aus
leln sächsischen Grafengeschlecht war, welche den Schleier nahm,
ns auf das hohe Alter, aber indem nicht sonderlich gewissen-
spätere Chronisten das *prima in genere suo ad deum conversa*
deuteten und kritiklos combinirten, liessen sie die Gräfin durch
t mancher Mythe umwobenen Halberstädter Bischof Bukko mit
rüdern als erste Christen taufen und wissen sogar, dass es an
Osterabend geschah. Immerhin ist es merkwürdig, dass sie
ehrfach mit ihr zu schaffen machen und dass statt des verlatein-
bina, doch auch die richtig verkürzte Form Albrin oder Albrina
mt (Drudens handschr. Chron., Niemann Gesch. v. Halberst. 151
†). Besonders beachtenswerth ist die gottesdienstliche Ver-
, welche die Stifterin noch in späteren Jahrhunderten mit der
nung „die heilige“ genoss (vgl. Nr. 108 *de hilge juncvrouwe*
in, lampe der hilghen j. A.; S. 236 *lampas sancte Albryne;*
ien Albrine S. 256).

erade die Art, in welcher in jenem ältesten Diplom der später
iesslich als solcher genannte Patron S. Vitus zwischen Maria,
lpatronin der römischen Kirche, und den Heiligen Crispin
rispinian fast versteckt erscheint, ist ganz analog anderen ent-
nden Erscheinungen. Wir erinnern daran, wie die sonst später
nehr vorkommenden Namen jener sonderbaren Heiligen noch
spät von der Hand eines offenbar den Zusammenhang nicht
len Schreibers bei den alten Kleinodien des Stifts uns über-
werden (Zeitschr. d. Harz-Ver. 4, 213).

Dass es nicht gelingt, Zusammenhang in die
Geschlechts der Stifter zu bringen, wird bei dem Ma
Urkundenthum nicht befremden, ebenso nicht die en
von 83 Jahren bis zur nächsten unzweifelhaft echten
leider ragen auch später Urkunden der Jahre 1058
noch von 1187, 1201, 1231, wie vereinsamte Oase
der Zerstörung hervor. Nicht unwahrscheinlich ist
frühen, unsicheren Zeit der erste schwerlich sehr m
Feuer oder sonstige Gewalt zerstört und im näch
erneut wurde, wodurch sich König Heinrichs II. A
tempore constructum im Jahre 1004 erklären würde (
960 war jedenfalls die alte Stiftung in Stand und W

Durch die Auftragung der frommen Stifter w
Drübeck in die Hände der deutschen Könige gelegt
und Würde ihnen ebenbürtig, als drittes zu den be
Königsstiftern am Harz, Quedlinburg und Gandersh
Kaiser Heinrich der Heilige nennt es im Jahre 1021
monasterium" (Nr. 7; vgl. die unechte Urk. Nr. 6 v
die Königinnen und Kaiserinnen Adelheid und Kunig
Stiftung ihre Gunst zu (Nr. 2, 5, 6, 7).

Hier im deutschen Königsstift *Trobiki* war es, da
die königliche Aebtissin Adelheid, Schwester Otto
Ihrigen der Königstochter Beatrix, auf die Kunde
(wohl von Gandersheim her) entgegenkam, um si
königlichen Ehren gen Quedlinburg zu führen, weil
Sorge sie vor Konrads II. Römerzuge dorthin in eine
stätte bringen wollte *(ann. Quedlinb. mon. Germ. ss.*

Mit dem Jahre 1058 ging durch Tausch und
richs IV. das königliche Stift an den heil. Stephan
Halberstadt über, in dessen geistlichem Sprengel es
Uebergang trat zunächst keine wesentliche Aenderung
wurde erst 1108—1110 von Bischof Reinhard vo
wie der zuverlässige Chronist sagt, *„in quatuor*
Sprengels, darunter *„Drubeke", sanctimonialium ino*
et ordinem et habitum commutavit, eisque sub arta
ut sub regula beati Benedicti viverent ordinavit (
Schatz p. 47). Die Liebe der Halberstädter Bischöfe
gelegenen Stiftung lange zugewandt. Bischof Konra
„dilectam et semper diligendam nobis Drubecensem ec

Der Ruf heiligen Wandels schmückte aber au
Abgeschiedenheit lebende klösterliche Genossenschaft
taria Sisu vocata in loco Thrubizi dicto, immensae p
mihi ineffabilis, von der Bischof Thietmar uns zu
des Heiligen erzählt, wird durch Lappenberg nach T
bei Zeitz gewiesen (Pertz SS. III, 863), obwohl unzwe
sächsische Annalist bei seinem Kloster *Trubike* a

hte (l. l. VI, 671). Aber in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts htete Drübeck als eine Stätte christlicher Sittigung und geistlichen ens weithin in deutschen Landen und bis in das dem Christen- n noch kaum gewonnene Wendenland. Als Bischof Udo von Zeitz, Werk seines Vorgängers Dietrich fortsetzend, zur geistigen Hebung als *nimis admodum rudis* bezeichneten Volks im Jahre 1147 das Stephanskloster in genannter Stadt als eine Pflanzstätte geistiger dung für Jungfrauen stiftete, da berichtet er, wie er kurz vor nem Zuge nach dem heiligen Lande auf den Rath und treues Zureden Aebte Bernhard von Clairvaux, Heinrich zu Walkenried und Adal- cht zu Pforta sich Klosterjungfrauen von Drübeck erbeten und rlichst mit Ehrerbietung empfangen habe (*quorum (abbatum) con- io et fidelissima persuasione virgines deo dicatas, congregationem licet sanctimonialium ab abbatissa Thrubecensi petii, quas cum totius lesiae nostrae frequentia devote suscepi.* Schöttgen, Gesch. Conrads Gr. S. 306—309). Und wenn wir hören, wie zwölf Jahre früher Kaiser Lothars Umwandlung des alten Jungfrauenstifts zu Kö- slutter in ein Benedictiner-Mannskloster die Klosterjungfrauen zur sserung nach Drübeck versetzt worden seien (Meibom rer. Germ. III, 299; Leuckf. Walkenr. I, 234), so redet des Königs erhaltener ftungsbrief nur im Allgemeinen von den *alibi, aliorsum* geschickten ligiosen (Scheid origg. Guelf. II, 524), doch hat die Angabe in sich chts Unwahrscheinliches.

Und zu jener Zeit suchten nicht, wie später, nur aus der näheren ngegend und dem Halberstädter Sprengel, sondern auch aus weiter rne und von jenseit des Harzgebirges Töchter aus edeln und ynastenfamilien in Drübeck eine Stätte geistiger Ausbildung und istlichen Lebens, so die Schwester Landgraf Ludwigs von Thürin- n (10), die Tochter des Edeln Bezelin von Gladebeck aus der Göt- ger Gegend (S. 258 Nr. 1), Luttrud, Tochter Graf Elgers von Hon- in (Nr. 22, 32, 37). Noch 1231 redet Bischof Friedrich von Halber- dt, der geistliche Oberhirt, mit besonderer Verehrung von dem *vene- bile collegium sanctimonialium in Drubeke*, deren Lampen unaus- hlich angefüllt seien mit dem Oel der Liebe (18).

Fanden wir ursprünglich stiftungsgemäss nur Frauen von ber Abkunft an der Spitze des Convents und Adliche unter den osterjungfrauen, so treten darin bereits nachweislich seit dem . Jahrhundert auch Bürgerliche hervor, und nicht nur als gewöhn- he Klosterjungfrauen, sondern auch in der Würde der Aebtissin, s Propsts und aller übrigen Dignitäten sehen wir die Sprossen hen und niedern Adels mit Bürgerlichen wechseln. Selbst Töchter s Dorfs Drübeck begegnen uns unter den Klosterjungfrauen. Es ebt sich darin theilweise die mit der allgemeinen geschichtlichen twickelung eintretende gesellschaftliche Umwandlung in der Christen- t zu erkennen. Die alten Privilegien und Exemtionen wurden dem oster noch im achten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts von Papst egor X. bestätigt (S. 226).

In ganz natürlicher Weise musste sich in Folge der be
seit dem 13. Jahrhundert immer zahlreicheren Klostergründun
Gebiet beschränken, aus welchem die Jungfrauen des Klost
beck stammten, sowie auch besonders Wernigerode, das von
aus später als „die Stadt" schlechthin erschien (vgl. z. B.
entschieden hervortreten. Trotz der sechs geistlichen Stift
der kleinen Grafschaft herrschen die Wernigeröder Stadtki
15. Jahrh. so sehr vor, dass es z. B. im Jahr 1454 bei säm
Dignitarien des Klosters höchstens vom Propst Kapelle noch
haft sein kann, ob er aus Wernigerode war, was indess an
scheinlich ist.

In merkwürdiger Weise können wir schon seit dem
hundert die nahe Beziehung Braunschweigs, jener so hervor
Handelsstadt des Sachsenlandes, zu dem nicht ganz bena
Kloster am Fusse der Harzberge nachweisen. Freilich dü
die relative Vertretung der Braunschweigerinnen im D
Convent nicht nach dem im vorliegenden Urkundenbuch mit
Material bemessen, da durch besondere Sorgfalt und glücklich
das Urkundenthum in Testaments-, Degedingbüchern und C
denzen hier ausserordentlich vollständig erhalten ist.

Schwer ist es, von dem ehemaligen und ursprünglich
besitz des Klosters eine sichere Vorstellung zu gewinnen
Erwerbungsurkunden uns nur zum Theil erhalten sind. Di
Stammbesitzungen lagen entschieden, wie noch bis ins 15. und
hundert, innerhalb der Grenzen des alten Harzgaus zwisc
und Bode, dem Harz und dem grossen Bruch. Sie reich
nach verschiedenen Richtungen darüber hinaus, so bei G
Eilwardesdorf und Daldorf (beide wüst), Croppenstedt, Hete
dem zweifelhaften Erxleben in das Gebiet des alten Schwa
bei Germersleben in den Nordthüringgau. Merkwürdig sind
ehemals ansehnlichen und verbreiteten Besitzungen der Harzg
tung im alten Derlingau vom grossen Bruch nördlich bis
Höhen des Elm zu Kissleben, Schöningen, Wobeck in de
lichen Wirkungssphäre des Wernigerödischen Grafengeschlech
dem schon früh (1141 Nr. 11) Besitzungen zu Udenheim (Ei
Söllingen vertauscht waren, entäusserte sich besonders mit de
des 14. Jahrhunderts das Stift verschiedener unter verände
hältnissen nicht mehr günstig gelegener Besitzungen, so 131
Wobeck an Riddagshausen (Nr. 55 u. S. 259, 4), 1314 der z
an das gleichnamige edle Geschlecht (58), in demselben J
Zinse bei Dorstadt an das gleichnamige Kloster (57); 132
6 Hufen zu Winnigstedt an Königslutter, während ihm daf
die Grafen von Wernigerode näher gelegenes Land zu Zilly,
Oldenrode und Langeln zu Theil wurde (66), ebenso wie 13
dasselbe Geschlecht ihrer Erbvögte Land zu Langeln gegen d
zu Beierstedt (78), ein Jahr darauf ebenfalls Besitzungen
selben Orte gegen solche zu Lüttgen Lochten (74). Im J. 1

ich verkaufte Drübeck seine entfernten Hufen zu Kissleben und rwarb eine etwas nähere bei Schöningen von den Edeln von Warerg (79 u. 80). Immerhin blieben aber bis ins 16. Jahrhundert inein noch namhafte Ueberbleibsel alten Klosterbesitzes in diesen Braunschweigischen Gegenden erhalten.

Nach Westen scheinen ausser dem später an Halberstadt, dann ns Kloster Ilsenburg übergehenden königlichen Besitz auch die bei elegenheit der Veräusserung erwähnten Corvey-Gröningschen und Quedlinburgischen Besitzthümer der Ausbreitung Drübecks Schranken esetzt zu haben, obwohl zerstreute Stücke Landes an der Ilse bis ns 16. Jahrh. vorkommen (Nr. 165 u. S. 268). Merkwürdig sind die lten, ihrem Ursprung nach dunkeln Grundzinse des Klosters bei der Stadt Wernigerode.

Ueber die Organisation und Ausdehnung des Convents fehlen ns besonders in älterer Zeit specielle Nachrichten. Gelegentlich wird 1428) erwähnt, dass das Kloster Drübeck von einem Propst und iner Aebtissin regiert werde (S. 96 oben). Als des Convents *„vormunler"* (1419 Nr. 111, vgl. auch *procuratores abbatisse 71*) steht der Propst meist an der Spitze, doch — auch abgesehen von Gelegenheien, wo diese allein urkundet — auch schon verhältnissmässig früh inter der Aebtissin. Auf eine Veränderung scheint schon die Stellung, velche er z. B. 1454 (Nr. 134) einnimmt, schliessen zu lassen, wähend die Weise, wie er z. B. 1506 (Nr. 165) nachgesetzt ist, schon ganz auf die Alterirung des alten Klosterwesens hindeutet. Seit dem Jahre 1540 sind die Pröpste — im Anfang gegen den Willen des Convents — von der Herrschaft bestellte „Laien" (S. 270, 27). Von egen 1551—1568 ist der evangelische Stifts- und Ortspfarrer zugleich Propst — eine Vereinigung der Aemter, wie wir sie auch schon im 15. Jahrh. finden (vgl. Nr. 152 u. 153).

Die verschiedenen Dignitäten treten in der früheren Zeit nur vereinzelt auf, seit dem 15. Jahrh. zahlreicher. Im Jahre 1409 sind in Nr. 106 nach einander genannt: 1) Propst, 2) Aebtissin, 3) Priorin, 4) Kellnerin, 5) Küsterin, 6) Kämmererin, 7) Sangmeisterin, 8) Unterküsterin. Im Jahr 1535 erscheinen noch: 1) Aebtissin, 2) Priorin, 3) Kellnerin, 4) Propst (Nr. 213). Noch 1574 bezw. 1586 kommen vor, abgesehen von dem „weltlichen" Propst, Aebtissin oder Domina, Priorin oder Küsterin, Cantrix und Succentrix (Nr. 240, 251). Selbst bis ins 17. Jahrh. erhalten sich die Titel Priorin, Küsterin, Cantrix, Succentrix, doch hatten sie ihre alte Bedeutung verloren (Verzeichniss S. 276—279).

Hervorzuheben ist die ansehnliche Anzahl männlicher Mitglieder, welche in älterer Zeit zu dem Jungfrauenkloster gehörten. Im J. 1324 (Nr. 69) wird die *congregatio infra claustrum et extra* unterschieden; zu der letzteren gehörten wohl die dort genannten *capellani sive presbiteri et scolares ceterique ad divinum officium pertinentes.* Von den *scolares* ist bis ums Jahr 1542 noch ein Schüler oder Hausjunge übrig geblieben (S. 252). Bis über die Mitte des 14. Jahrh. (vgl. Ver-

zeichniss S. 280 f.) finden wir eine ziemliche Anzahl r
versen und Pfründner (1328, 71 *qui prebendas haben*
sia). Nicht gering war auch die Anzahl der männlich
(vgl. 1298 Nr. 37 *litones et officiales nostri*, 1328,
deserviens curie, 1364, 87 *unse ammechtlude*). Einzel
unter genannt, z. B. *duo villici, qui bona ipsius ec*
et recipiunt (1328 Nr. 71). Sie erscheinen öfter unt
wie Bernhard, der Koch (1294 Nr. 33), *Gevehardus n*
(1309 Nr. 51).

Schon im 12. Jahrhundert wird der Vorsteher des
(*hospitale infirmorum*) zur Pflege der *domine egro*
(Nr. 13 u. 23), der *custos ecclesie*, die *camera prep*
Auf die Baukasse (*fabrica*) deutet z. B. 1412 eine
buwe im Kloster (109).

Das Patronat der Dorfkirche stand der Aebtissi
1259 wurden Ansprüche der Bauergemeinde daran auf
u. 93). Drübeck selbst nennt die Aebtissin *villa nostr*
obwohl die Herrschaft, abgesehen von dem vogteilic
als des Klosters Gerichts-, Erb- und Landesherrschaf
auch von Aebtissin und Convent erkannt wurde. (Vg
de orde, dar ore gnade (de ebdische) dingkplichtich;
Dr. in der herrsch. Wernigerode gelegen, auch 1529, 2
alze einem erbheren des landes und kloster 1527, 18
Nr. 27, *mit geburlicher underdenigkeit genanter u*
Vgl. auch die Auszüge über den Gräfl. Schoss u. s
S. 260 f.).

Die Grösse des Convents findet sich in älterer Ze
geben. Wenn aber im Jahre 1525 allein die Zahl d
schweig zurückgeflohenen aus dortiger Stadt gebürt
Klosterjungfrauen schon 16 betrug (vgl. S. 275—276)
unmittelbar vor dem Bauernkriege auf die Gesammt
40—50 schliessen. Als zu Anfang des J. 1527 na
Wiederherstellung des Klosters wieder ein Anfang an
gemacht wurde, waren wieder 20 Personen beisam
Von da ab nahm aber die Zahl höchstens zu Anfang
bald aber und bis zum dreissigjährigen Kriege wurde
unter ganz veränderten äusseren und inneren Verhäl
Personen im Kloster gezählt (vgl. Verzeichniss S. 277

Auch zu Drübeck wurde im 15. Jahrhundert die b
Reformation vorgenommen, in Folge deren das Stift
Union beitrat. Es geschah offenbar gleichzeitig mit d
bar benachbarten Benedictiner-Mannsklosters Ilsenbur
schen 1452 und 1453 (Magdeb. Gesch.-Bll. 1867,
1867 S. 257 Anm. 28). Wie dort wurden auch hier Co
entfernt, andere eingeführt. Zu den ersteren scheint
Wernigerode zu gehören. Im April 1450 noch Kloste
(Nachtr. S. 261), lebte sie Mai 1460 als *„ichteswa*

awe to Dr." in Halberstadt von ihren Zinsen (Nr. 136). Der Abt
ı Huisburg tritt 1486 als Visitator des Klosters auf (Nr. 152); 1499
ird dasselbe als reformirtes Jungfrauenkloster ausdrücklich bezeichnet
Nr. 159). Noch 1542 sind die Aebte zu Huisburg und Ilsenburg als
estellte Visitatoren von Dr. hervorgehoben (Nr. 223).

Bekanntlich konnte die auf die Disciplin und das Gesetz gerich-
te Reformation den Verfall der Klöster nicht aufhalten, der vielmehr,
ie der der ganzen abendländischen Kirche, gegen Ende des 15. und
nfang des 16. Jahrhunderts in Lehre und Leben unaufhaltsam herein-
rach. Auch für Drübeck, so unzulänglich unsere erhaltenen Quellen
nd, lassen sich Andeutungen über solchen Verfall und Veränderun-
en unmittelbar vor der allgemeinen Kirchenreformation nachweisen.
e mehr die Kirche selbst vom Haupt bis zu den Gliedern verwelt-
chte, um so mehr trat ihre unselige Verbindung mit dem weltlichen
esitz hervor. Indem Klöster und Stifter die reichen Wechsler für
lle Stände geworden waren, sanken sie geistig unter dem Druck,
er sie natürlich nach unten ziehen musste, zusammen.

Da brach im April des Jahres 1525 auch in der Grafschaft Wer-
igerode der Sturm des Bauernkrieges aus. Eine Ilsenburger Quelle
erichtet darüber: *Anno 1525 feria tertia post Tiburtii* (d. h. Dienstag
ach Ostern, 18. April) *magna rusticorum turba ex motu superiori
nno collecta invasit armata manu comitatum Wernigerodanum et
iripuerunt templa ac cenobia celebria devastarunt. Gravis illata
ades nostro coenobio, quod depraedantes et* (Lücke) *latrones devasta-
unt, aedificiis omnibus deiectis, igne et flamma funditus delerunt
on solum nostrum, sed et confratres et consorores nostros in coenobio
orta Coeli, Trubike, Wasserleren et aliis.* (Vgl. *paucula de Ilsen-
urgo coenobio. E schedis membraneis a doctore Budaeo anno 1625
ihi (J. H. Meibom?) communicatis.* Bibl. zu Wolfenb. mss. 33, 16;
gl. Bibl. zu Hannover XIX, 1100. Budaeus hatte die Mittheilungen
ffenbar von Peter Engelbrecht).

Mit der Zeitangabe stimmt nicht ganz, aber doch ungefähr,
raf Bothos zu Stolberg Bemerkung an seinen Schwager Graf Eber-
ard zu Königstein vom Pfingstabend (3. Juni) 1525, dass „ungefer-
ch vor funf wochen" — genau genommen würde das auf den 29.
tatt 18. April führen — sichs begeben, dass seine Leute fast allent-
alben sich gegen ihn empört hätten (Gr. H.-Arch. B. 91, 1). Am
0. Mai fand ein Verhör der Rädelsführer statt. Nicht nur Bauern,
ondern auch Bürger (vgl. unten S. 176), und zwar aus Wernigerode
nd Elbingerode, waren dabei betheiligt. Wie Graf Bothos Sohn bei
'rankenhausen in Lebensgefahr gerieth, so wurden auch gegen ihn
nd seine treffliche, das Klosterwesen sehr befördernde Gemahlin Anna
urchtbare Drohungen ausgestossen. Besonders richtete sich aber die
Erbitterung gegen die Klöster. Graf Botho verfolgte den bestimmten
Plan und ging sofort damit vor, eine Veränderung mit den Klöstern
vorzunehmen. Diese liess Glauben und Lehre durchaus unangetastet,
— der Graf selbst verharrte in der alten Kirche — und richtete sich

besonders auf Vereinfachung bezw. Beseitigung Uebrigen handelte es sich bei dem Conflict, wie me um materielle Fragen, besonders die Verwaltung schaft, die im Jahre 1540 Graf Wolfgang durch „Laienpropstes" in die Hand nahm (S. 270). Geg Landesherrschaft wandte sich die Aebtissin an ihre oder mittelbar Magdeburgische Oberherrschaft *in spiri* Güter waren es freilich nicht, um deren Schutz auch waren die „geistlichen Herren und Stifter" die Mittel und Waffen. Die Vorgänge bis zum vollstän des Klosters und seines Besitzes in die Hände der He darzustellen ist keineswegs die Aufgabe dieser kurz Zeilen; es ist nur darauf hinzuweisen, dass das Urkundenbuchs für die Säcularisirungsgeschichte beso dig und vollständig ist.

Die späteren Geschicke des aus dem alten Klost genen evangelischen Fräuleinstifts liegen ausserhalb Rahmens dieses Urkundenbuchs, doch wurde, zur Ve des Zusammenhangs, das Verzeichniss der Stiftsperso Gegenwart fortgeführt.

Höchst merkwürdig ist bei allen Stürmen un welche im Lauf der Jahrhunderte die durch ihr Al Stiftung betroffen haben, die dennoch erhaltene tause tinuität. Wie vor tausend Jahren ein frommes Grafenge und Schutzherrschaft des Klosters war, so walten au ihre Erben und Nachfolger als Grafen über der Stiftun Eigenschaft und haben stets christliches Leben und Wes geschützt und gefördert; wie vor tausend Jahren steh wieder seit über hundert Jahren Gräfinnen an ihrer Sp schieden auch Erkenntniss und Bekenntniss sein mocht doch dieselbe Liebe zu Christus und dem Evangelium, Wikkers Grafenhaus zu den Begründern, Töchter des ersten Aebtissinnen machte und im vorigen Jahrhundert thatkräftigen Grafen Christian Ernst zu Stolberg zu e des Klosters, neuer Einrichtung und Vermehrung de antrieb. Als ein eifriger Verehrer des echt evangelis Spener glaubte der Graf, wie dieser (Theolog. Bedenke 2. Theil S. 189), dass auch in der Gestalt klösterlicher Zu heit nach Abstreifung alles Missbrauchs, evangelische durch inniges Glaubensleben und tägliche gottselige Ueb liches Leben fördern könnten.

Erläuterungen zu den Siegeltafeln.

Vom Staats-Archivar Archiv-Rath v. Mülverstedt zu Magdeburg.

A. Geistliche Siegel.

1. Die Conventssiegel des Klosters Drübeck.

a) Das ältere oder vielleicht älteste (Taf. I. Nr. 1).

ie ältesten Siegel der vor dem 13. Jahrhundert gegründeten Stifter und sind nach verschiedenen Seiten hin sehr beachtenswerth, weil sie interes- Beiträge zur Kenntniss der Kunst und Cultur des Mittelalters überhaupt, tümkunde, der Graphik und besonders auch der kirchlichen Alterthümer Gleichwie die Siegel des spätern Mittelalters sich in Form, Stil, Con- und Darstellung ihrer Bilder ungemein von denen des unmittelbar voran- n Zeitraumes unterscheiden, also z. B. die Bischofssiegel des 15. von denen und 13. Jahrhunderts, so zeigen die aus dem letzten Zeitabschnitte eine starke hung nach verschiedenen Richtungen hin von denen des 11. und 12. Jahr- s und waren überall in Deutschland so gestaltet, dass man gleichsam an emeines Gesetz glauben möchte oder an eine Vorschrift, die den Künstlern l und die Regeln angegeben hätte, nach denen sie zeichnen oder stechen

Venn wir die Arbeiten der Münzstempelschneidekunst und Zeichnungen aus eiten Hälfte des 12. Jahrhunderts mit denen der folgenden in Vergleich , so stellt sich in letzteren fast plötzlich ein crasser Uebergang von der eit der Arbeit und Formen der Zeichnung zum Gegentheil dar.[1] Anders es sich auffälliger Weise mit den Siegelstempeln. Auf ihnen bekundet sich Zeichnung und Gravüre ein offenbarer Aufschwung zum Bessern. Aber nfachheit in der Darstellung geht allmählich verloren.

inen Belag für die vorstehenden Wahrnehmungen bildet das älteste Con- gel des Klosters Drübeck, welches an einer undatirten, in die Zeit von s 1199 gehörigen Urkunde[2] erhalten ist.

ie Unterschiede der Kloster- und Stiftssiegel aus der Zeit des 10. bis rhunderts von denen des 13. oder wir möchten vielleicht sagen derartiger us der Zeit vor 1150 von denen nach dieser Zeit bis zum Jahre 1300 sind :

Die Grösse der Siegel aus dem frühern Zeitraum steht der späteren nbeträchtlich nach.

Die Form ist fast ausnahmslos, wie auch auf den älteren und ältesten ssiegeln, die kreisrunde, nicht die spätere, im Allgemeinen erst seit der es 13. Jahrhunderts beginnende. Doch finden wir schon einen leisen Anflug parabolische oder spitzovale Form, z. B. in dem von uns bekannt gemachten[3] ssiegel des um 1130 gestifteten Klosters Gottesgnaden bei Calbe a. S.[3]

Die Figur des oder der Patrone, welche das Siegelbild, gleichwie auch rer Zeit, zu enthalten pflegt, zeigt sich zwar auch meistens in ganzer Figur,

---

Man vergleiche z. B. die Bracteaten des Freckleber Fundes (herausg. v. Stenzel Ber-) mit denen aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts (z. B. in v. Posern, die Münzen im Mittelalter Leipzig 1846).

S. unten S. 14—15.

S. Magdeb. Geschichtsbl. III. S. 471.

jedoch nicht selten auch im Brustbilde oder im Kniestück, g
älteren Bischofssiegel des 11. und aus dem grössern Theile des
nicht die Siegelführer stehend oder thronend, sondern im Br
pflegen.[1]

4) Selbstverständlich sind die graphischen Unterschiede, d.
der Buchstaben in der Umschrift dem Zeitalter der Entstehu
spricht, also dass die Siegel aus der Zeit bis gegen Ende des
die älteren mehr, die jüngeren minder, den Charakter der rö
hier und da erst mit Anflügen der „Gothik" versehen, d. h.
Typus, zeigt.

5) Dagegen sind sehr charakteristisch für die Siegel aus
oder doch vor c. 1180 die Dimensionen der Umschriftsbuchs
ihrer Anordnung. So zeigen mit sehr wenigen Ausnahmen
Periode die Umschriften in unverhältnissmässig kleine
Majuskeln — meistens aber in ersteren — und die Umschr
eines Linienkreises, sondern frei herumlaufend.[2] *Eine Ausnahm*
das vorliegende Drübecker Conventssiegel, welches sowohl unver
grosse Buchstaben als auch dieselben von dem Siegelbilde du
kreis getrennt zeigt.

6) Endlich ist es eine besondere Eigenthümlichkeit der ge
12. Jahrhunderts, sowohl der Stifts- und Kloster- als der Pe
sie meistens und gewöhnlich nicht den Ort (Namen) des K
wo die betr. Person fungirte, angeben, sondern nur den Na
Schutzheiligen resp. des Siegelführers und seiner Würde. Vo
ab wird dann stets der Ortsname hinzugefügt.

So ist also auf unserem vorliegenden Siegel keine Andeutun
dasselbe dem Convent zu Drübeck angehöre, gleichwie das An
des Domherrn und Kämmerers zu Halberstadt, Conrad, vom J. 1
Usus sehen lässt, wie ferner auch z. B. das grosse runde Siege
Hartmann von Mainz aus dem 12. Jahrhundert, das natürlic
auch nur im Brustbilde mit Buch und Palme und der Ums
prepositus *darstellt.*[3] *Das älteste Siegel des Erzstifts Magdeb*
dem ältesten bekannten Abdrucke an einer Urkunde von c. 1117
nur die Umschrift Sanctus Mauritius martyr gloriosus, *und da*

---

1) Beispiele hierzu liefern die trefflichen Abbildungen und Si
Bischöfe im 21. Bande des Archivs für Unterfranken und Aschaffenburg,
Bischofs Ulrich von 1108 und 1117, s. Hüber, Austria ex arch. Melli
fol. Tab. I. und II., wo der Bischof im Kniestück sich zeigt, was auc
unedirten Siegel des Bischofs Meingot von Merseburg an einer Urku
der Fall ist (vgl. das Siegel des Bischofs Udo von Hildesheim bei Ha
Tab. XVI. Nr. 7), wo die Bischöfe sämmtlich barhäuptig abgebildet
sigillum impressum des Bischofs Eberhard von Merseburg an einer U
ihn schon thronend und sein Haupt mit der Mitra bedeckt und da
Isfried von Ratzeburg 1194 ihn zwar auch mit der Inful, aber
(s. Mcklenb. Urkundenbuch IV. S. 521) zeigt. Dass auch weltliche Fü
ihren Siegeln ihre Brustbilder im Profil oder seitwärts darstellen li
den Siegeln der Kaiser und Könige im 10.—12. Jahrhundert z. B. das
von Ballenstedt aus dem 2. Viertel des 11. Jahrhunderts in v. Hein
halt. I. Tab. II. Vgl. auch die sehr interessanten Abbildungen der
nischer Erzbischöfe im Anhange zu Bd. I. des Lacombletschen Urk.-Buchs. z

2) So z. B. das Siegel Mestwins II. von Pomerellen am Schlus
Scriptores rer. Pruss. und des Fürsten Nicolaus I. von Rostock aus dem
hunderts (s. Mcklenb. Urkundenbuch IV. S. 528). Vgl. auch ein Siegel
Kämmerers des Hochstifts Halberstadt Conrad vom J. 1165 (Zeitschrif
Band IV. S. 949).

3) Siehe J. G. Reuter, Palmzweige auf Siegeln und Münzen. Nü

4) S. v. Heinemann, C. D. Anhalt. I. S. 146. 147.

en noch erhaltene zweitälteste, dem Stil nach zu schliessen im 12. Jahrhundert ertigte, hat die Umschrift S. Mauricius dux gloriosus.

Zu bemerken ist auch, dass die Siegelumschriften aus der Zeit vor dem n des 13. Jahrhunderts fast ausnahmslos nicht mit Sigillum (S.) *und dem abhängigen Namen des Klosters, Stifts oder persönlichen Siegelführers in enitivform beginnen, sondern den Namen im Nominativ haben.*

Diese allgemeinen Bemerkungen, welche zum Verständniss unsers Siegels erscheinen, müssen hier ein Ziel haben und lassen erkennen, dass dasselbe, ich zuerst im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts gebraucht findet, alle Merk- eines hohen Alterthums trägt und unsers Dafürhaltens nicht im 12. Jahr- rt, sondern in noch älteren Zeiten seine Entstehung gefunden haben wird. uf scheinen uns nicht nur die äusserst rohe Zeichnung der Heiligenfigur und hmächtigen, zur Zusammenschrumpfung führenden Körperverhältnisse derselben uten, sondern auch die Grösse und der antike Charakter der umlaufenden taben: † SCS VITVS MARTYR. *Der Durchmesser des Siegels beträgt thalb Zoll.*

Es erübrigt noch, einige wenige Worte über den **Stiftsheiligen** *und seine ellung auf dem Conventssiegel zu sagen. Bekannt ist die Legende von it, einem römischen Christen, der im 12. Jahre seines Alters auf Befehl des iocletian in geschmolzenem Blei, Schwefel und Pech gekocht, aber davon getödtet ward. Auch den hungrigen Löwen, denen er vorgeworfen ward, n er, da die Thiere ihn nicht berührten, bis er zuletzt mit seinen Genossen foltert, dass ihm die Eingeweide heraustraten, seinen Geist aufgab. Sein nam wurde von Pippin nach Paris und von da von K. Ludwig dem From- m J. 836 nach dem von ihm gestifteten Kloster Corvey gebracht.*

Verschiedene Stifter, Klöster und Kirchen wurden in seine Ehre geweiht; iegel und Münzen stellen ihn sehr verschieden dar. Am häufigsten zeigt er n ganzer Figur, stehend, mit einem Rock bekleidet, eine meistens sehr pro- t gezeichnete Palme in der Rechten oder Linken und ein Buch in der andern , auf dem ein Vogel sitzt, so z. B. auf verschiedenen Münzen des Stifts y.[1] *Man hat diesen Vogel in Bezug auf den Namen des letztern Stifts für Raben gehalten, allein dem widerspricht Schmieder,*[2] *der den Vogel auch als Adler,*[3] *sondern als Hahn aufgefasst wissen will, was er, auf das uss* **Keysslers**[4] *sich berufend, näher zu begründen sucht. In Bezug auf bige Legende wird S. Veit auch mitunter auf einem Löwen stehend darge- Selten ist die Abbildung des Heiligen in* **halber Figur**; *diese kommt, wie m Folgenden sehen werden, auf den jüngern* **runden** *Aebtissinnen-Siegeln Drübeck vor und da, wo der Raum zur Darstellung ganzer Figuren zu t war, z. B. auf Körtlingen der Stadt Höxter aus der 2. Hälfte des 16. Jahr- rts, und auch, mit Bezug auf sein Martyrium, aus einem Kessel hervor- d, aus und um den Feuerflammen schlagen. Er pflegt dann nach vorn det unbekleidet zu sein und faltet die Hände auf der Brust. So erblicken . B. S. Veit auf zwei bisher noch unbekannten Siegeln der* **Stadt Saalfeld** **reussen**,[5] *die sich im Staats-Archiv zu Königsberg befinden, deren eines, m 15. Jahrhundert entstanden ist, den Heiligen wie vorbeschrieben in einer ogigen Einfassung zeigt, während das andere mit der Jahrzahl 1565 ihn n Felde aus dem flammenden Kessel emporsteigen lässt.*

Von obigen Darstellungen weicht diejenige ab, welche wir auf dem ältesten **becker** *Conventssiegel wahrnehmen. S. Veit in ganzer Figur ist hier mit*

---

1) *Siehe C. C.* **Schmieder**, *Nachtrag zum Handwörterbuch der gesammten Münz- Halle u. Berlin 1815 S. 186. 187.*

2) *a. a. O. S. 188.*

3) *S.* **Rentzmann** *Numism. Legenden-Lexicon I. S. 190.*

4) *Neue Reisen II. S. 1160.*

5) *Sie fehlen in dem trefflichen Werke* **Vossbergs**, *Geschichte der Preussischen en und Siegel. Berlin 1843. S. Veit war also hiernach der Schutzpatron der Kirche alfeld.*

einem langen Mantel bekleidet, hält in der Rechten die Palme jedoch keinen Gegenstand, und so ist er auch auf den sonstigen D dargestellt, jedoch führt meistens die linke Hand die Palme. dann leer, oder sie trägt nach alter schöner Art das Kirchengel beck, „wo seine geistige Wohnung war."

Die Bestimmung des Alters unsers Siegels möchte nicht g Die unverhältnissmässige Grösse der Buchstaben, die Kleinheit der Charakter der Buchstaben scheinen uns über das 12. Jahrhu deuten, und vielleicht haben wir einen Abdruck, wenn nicht des siegels, doch des zweiten vor uns, das im 11. Jahrhundert oder verfertigt ward.

b) Das jüngere (Taf. I. Nr. 2).

Es kommt sehr selten vor, dass das erste und ursprüngliche 9. bis 12. Jahrhundert gegründeten, bis zum Reformationszeit geistlichen Stiftung während ihres ganzen Bestehens in Gebrauch b virt wurde. Wir sehen vielmehr, dass das erste nach einiger anderes verdrängt wurde, sei es, dass das alte defect wurde ode sei es, dass man Verlangen trug, die ältere einfache, oft auc unschön oder unkünstlerisch ausgeführte Darstellung mit einer ge der Zeitrichtung und dem Kunstgeschmack angemessenen oder der oder jenem Punkte sich mehr accommodirenden zu vertauschen. S mit dem ältesten bekannten und oben beschriebenen Klostersiegel v

Zum ersten Male im J. 1259[1] begegnen wir dem zweiten C Klosters, und das ältere ist nicht mehr in Gebrauch. Wir erblick zwei Zoll im Durchmesser haltendes Siegel von zierlicher Arbeit noch vielfach auf den Siegeln geistlicher Stiftung vorkommend Der Schutzheilige nämlich mit jugendlichem Antlitz, von einem die Palme in der Linken, die Rechte halb erhoben, steht zwische pel-) Thürmen von romanischer Architektur innerhalb ein die Umschrift in kräftiger altdeutsch-römischer Majuskel lautet: S. VITI. IN. THRVBIKE. *Die Darstellung des Schutzpatrons zwi Thürmen, welche die der noch jetzt doppelthürmigen Klosterkirche ist sinnreich und charakteristisch. Zwischen den beiden Thürm oder Klosterkirche lag deren Hauptportal, in welchem wir u heiligen stehend zu denken haben, gleichsam den Eintretenden zurufend. Die unverhältnissmässige Grösse seiner Figur bedarf ke Ueber dem Hauptportale der Dom- und Stiftskirchen pflegen w Hauptschutzpatrone wahrzunehmen. Es zeigen sich daher auf und auch -Münzen die Schutzpatrone von Stiftern und Klöstern ni halb eines Portals oder zwischen zwei Thürmen stehend. So auf Klöster Marienborn, Volkolderode, des Hochstifts Meissen u. a. m*

2. Aebtissinnen-Siegel.

a) Allgemeine. (Taf. I. Nr. 3. 4. 5).

Bei verschiedenen Klöstern und Stiftern finden sich Siegel und Vorsteherinnen (Aebte, Aebtissinnen, Pröpste, Dechanten), w schrift nach nicht auf eine bestimmte Person gerichtet, sondern waren, allen diesen Würdenträgern als allgemeine Amtssiegel zu d finden sich dann auch Personalsiegel der betr. Oberen, die gleich siegel gebraucht wurden. Von Drübeck kennen wir aus dem Mi erstere Art von Siegeln, deren sich die Aebtissinnen bedienen; Namen der betr. Aebtissin sind nicht geführt worden oder doch handen, und ebenso verhält es sich auch mit den Propsteisiege

---

1) S. unten S. 27. 28.

nur allgemeine bis zum Jahre 1468 vorfinden, wo zuerst das des Propstes nann mit dessen Namen in Gebrauch ist. Die Hoch- und Erzstifter haben in der Regel keine allgemeinen Siegel ihrer Propsteien, Decanate und anderer nitäten.

Alle allgemeinen Amtssiegel von Stiftern und Klöstern zeigen selbstverständden oder die Schutzpatrone, und so auch die Aebtissinnensiegel von Drü- Die ältesten oder älteren sind, wie auch sonst, den andern treu nachge- t. Da es rund und nicht parabolisch (spitzoval) war, haben auch die späteren Form und sind von gleicher Grösse, fast $1^1/_2$ Zoll im Durchmesser.

1) Das älteste Siegel dieser Art zeigt S. Veit nicht, wie die sämmtlichen steisiegel, in ganzer, sondern nur in halber Figur, mit jugendlichem Antlitz, er Linken die Palme, in der halberhobenen Rechten die doppelthürmige Kloster- ie, und zwar die Thürme (Westseite) nach Aussen hin gewendet. Die Um- ft in gedrungener altdeutscher Majuskelschrift lautet: +. S'. ABBATISSE. DRVBEKE. *Dieses Siegel findet sich schon im 13. Jahrhundert in Gebrauch ist keinesfalls älter als dasselbe. Zuletzt kommt es noch gegen Ende des Jahrhunderts zur Anwendung.*

2) und 3) Während des 17. Jahrhunderts sind dann nach einander zwei issinnensiegel in Gebrauch, die sich in der Form der Darstellung nur wenig, er Umschrift gar nicht von einander unterscheiden und fast ganz dem ältesten l nachgebildet sind, nur dass die Thürme der Kirche sich nach Innen gewen- zeigen; die Umschrift lautet wie auf dem ältesten Siegel, nur dass die alt- chen Buchstaben die zeitgemässe Form angenommen haben, und dass der ürzungsstrich neben dem S' (Sigillum) *fortgeblieben ist.*

b) Besondere.

Die Siegel der Aebtissin Katharina, geb. Gräfin zu Stolberg 1501—1535. (Taf. II. Nr. 6—10).

Erst im 16., vielleicht auch hier und da schon gegen Ende des 15. Jahrhun- , wird es Sitte, dass die Vorsteher und Oberen der Stifter und Klöster mit- — gleich den weltlichen Machthabern — Haupt- und Nebensiegel als Sig- oder Secrete — letztere auch Ringsiegel genannt — führen und gebrauchen. Drübeck nehmen wir dies nun von der Aebtissin Katharina, geb. Gräfin zu erg, wahr, die von 1501—1535 die Regierung ihres Stifts führte.

Nr. 7 zeigt uns das Haupt- und grosse Siegel der Aebtissin, über $1^1/_4$ Zoll Durchmesser, mit einer damals und schon im 15. Jahrhundert sehr gewöhn- n Darstellung, nämlich dem Stiftsheiligen S. Veit, innerhalb eines von je schlanken Pfeilern beseiteten Kuppel-Portals, in ganzer Figur, die Palme r Linken, die doppelthürmige Stiftskirche in der Rechten, zu seinen Füssen quadrirten angebornen Schild der Siegelführerin, den Schild der Grafen tolberg, in 1 und 4 den Hirsch von Stolberg, in 2 und 3 die Forellen Wernigerode. Auf einem zu beiden Seiten des Bildes sich herauf und nter rollenden Bande steht Name und Würde der Siegelführerin, doch ist die rift auf keinem der noch erhaltenen Abdrücke dieses vom Jahre 1515 ab in auch stehenden Siegels mehr zu erkennen.

Verschieden ist die Darstellung auf den Secret-, Ring- oder Daumringsiegeln ebtissin Katharina (Nr. 6. 8. 9. 10); die auf den drei letzten ist ziemlich conform, unterscheiden sie sich in ihrer Grösse und dadurch, dass die beiden jüngsten l ovale Abdrücke von Fingerringen der Aebtissin sind, während die Signete und 8, rund, als Petschafte (Stempel) gebraucht wurden. Die Darstellung auf ältesten (Nr. 6) ist so wie bei andern geistlichen Würdenträgern von Geburt rselben Zeit, nämlich dass solche Signete nicht das Stiftswappen, den Stifts- en, oder Abzeichen der geistlichen Würden enthalten, sondern nur den ilienwappenschild. So zeigt sich auch hier der schon beschriebene qua- e Schild der Grafen zu Stolberg, zu beiden Seiten und oben von einem ver- ngenen Bande umgeben, dessen Inschrift nicht mehr erkennbar ist, das aber

wohl nur die Anfangsbuchstaben des Namens der Aebtissin
lateinischer oder deutscher Form enthielt. Dieses Signets be
sin Katharina im ersten Jahre ihrer Würde. Die späteren S
eine andere und alle unter einander eine gleiche Darste
angeborene Wappen der Aebtissin mit dem Stifts-Embleme,
gestalt vereinigt, dass von dem ersteren nur die vordere Hälf
rend die andere Hälfte die Figur des Schutzpatrons von Dr
der Palme dargestellt, einnimmt. Die kürzere Hälfte ist also
oben den Hirsch, unten die Fische. Das älteste dieser Signe
noch mit einem Bande umschlungen, das die — nicht mehr
fangsbuchstaben des Namens der Siegelführerin getragen habe
zeigen die Buchstaben K. v. S. (Katharina v. Stolberg) *über*
den letzteren ist das eine 1530, das andere 1532 in Gebrauch
sich 1511—1516 angewendet.

Ein besonderes und eigentliches ***Stiftswappen*** *hatte D*
selbe musste das Bild des Stiftsheiligen vertreten, wie dies auch
geschah, so z. B. bei den Aebten des Klosters S. Michael zu
Figur des Erzengels Michael, und denen des Klosters Berge b
das Bild des Agnus dei in gleicher Weise mit den heraldisch
Aebte — gemeinhin in quadrirtem Schilde — verbunden wurde.
von Zusammenziehung der Embleme eines Stifts oder Klosters
Vorstehers nicht, denn im Mittelalter verfuhr man so, wie
grosse Siegel der Aebtissin Katharina zeigt, nämlich dass man
Schutzheiligen darstellte und zu seinen Füssen den Wappenschild
anbrachte. Bei Hochstiftern, die sämmtlich eigene und wirklich
hatten, wurden diese von dem betr. Bischofe oder Erzbischofe
oder Ringsiegeln in späterer Zeit in die Mitte oder an die He
borenen Wappens gesetzt, so z. B. von Cardinal Albrecht, Erzb
und Magdeburg, und seinen Nachfolgern.

Die Siegel der späteren Aebtissinnen und Do
(Taf. II. Nr. 11—16).

Nur von einigen der späteren Aebtissinnen und Dominae d
beck sind uns noch deren Siegel erhalten, welche auf der 2. Tafel
abgebildet sind. Zu beachten ist, dass von den Siegeln der beiden
garethe Wineke (1567—94) und Gese Pape (1594—1614) kei
oder Hausembleme (Privatinsignien), sondern nur die Gestalt S. V
Schilde *— also als Quasi-Wappenbild — zeigt, nicht etwa a*
heraldischen Emblems, da damals jeder Bürger sich ein solches zu
und event. die Stelle eines solchen eine Hausmarke vertreten liess,
solche an dem Signet der Aebtissin Anna Spangenberg die Stelle
einnehmen sehen. Die Siegel der älteren Aebtissinnen Anna Spangenb
und Anna v. Byla (1551—67) lassen dagegen einen nach Art
jüngsten Signete der Aebtissin Katharina zu Stolberg formirten
nämlich einen gespaltenen Schild, der auf dem der ersteren an Stel
dischen Bildes die Spangenbergische Hausmarke hat, bei der and
v. Byla'sche Schildemblem, die beiden neben einander stehenden
gekehrten Beile.[1] *Neben dem Schilde stehen die Anfangsbuchstabe*
der betr. Aebtissinnen, nämlich hier frei A. V. B., *dort auf einer*
Ringe aufgehängten Tafel A. S.

---

1) Ueber das bei ***Siebmacher*** *I. S. 147 abgebildete und in v. Me*
richten von adel. Wappen III. S. 53 beschriebene Wappen und die älteren
liegenden Siegel dieses alten aus Bielen bei Nordhausen stammenden, in der Gra
stein noch gegenwärtig blühenden und begüterten Geschlechts kann an diese
weiter gehandelt werden. Wir verweisen auf ***Gauhe****, Adelslex. I. S. 10*
auf ***Lesser****, Leben Heinrichs v. B. Nordhausen 1748, 4, eine sehr seltene*

Das Siegel der Aebtissin Christiane Sophie Bierbrauer (1732—36), rund, icht nur mit einer Umschrift versehen (+ ⊗ Sig ⊗ ABBATISSÆ ⊗ DE ⊗ BEKE ⊗), *sondern zeigt auch eine etwas archaistische Darstellung, insofern . Veit frei im Siegelfelde stehend, nicht nur die doppelthürmige Kirche wieder er Rechten trägt, sondern auch neben sich den behelmten Wappenschild*[1] *Siegelführerin hat, gleichwie wir auf den Siegeln der Domherren von Hoch- rn oft den betr. Stiftspatron den Wappenschild der Siegelführer halten sehen.*

Mit einer Um- (nicht Ueber-) schrift ist auch das jüngere Siegel der nnten Domina Gese Pape (Nr. 15) versehen, sie lautet: GESA. PAPEN. . ZV. DRVBECK. *Im Siegelfelde zeigt sich, wie bemerkt, ein ausgeschweifter d mit S. Veit in ganzer Figur, wie auch auf ihrem ältern Siegel, das sich nem Schriftstück vom J. 1602 findet und über dem Schilde die Anfangsbuch- n* G. P. *sehen lässt.*

3. *Propst- und Pfarrersiegel von Drübeck und anderer Geistlicher.*

a) Siegel der Pröpste. (Taf. III. Nr. 17—20).

Siegel der Pröpste von Jungfrauen- und Mannsklöstern, sowie von regu- Klöstern sind selbstverständlich zahllos vorhanden. Der grössere Theil zeigt, l in den späteren Zeiten des Mittelalters, eine Conformität, nämlich in spitz- r Form das Bild der betr. Schutzheiligen, fast stets ohne etwaiges Wap- ld des Siegelführers. Selten ist das Bild des Letzteren dargestellt und esem Falle stets in ganzer Figur, während die ältesten Propstsiegel Hoch- und Collegiatstifter, wie schon oben bemerkt ist, das Brustbild des stes sehen lassen.

Auch die Propstsiegel zerfallen, wie die anderer Klostervorsteher, in allge- , d. h. in solche, die von jedem Propste successive geführt wurden, und in elle, welche sich jeder einzelne Propst fertigen und mit seinem Namen ver- liess. Sie wurden nach seinem Ableben cassirt, d. h. zerschlagen, vergraben, verschiedenartige Verstümmelungen unbrauchbar gemacht oder eingeschmolzen.

Die Drübecker Propstsiegel fallen unter beide Kategorien, allein die erstere insofern eine Specialität, als zwar drei verschiedene Propstsigel aus der von 1311—1435 sich der Umschrift nach als allgemeine, auf keine bestimmte n gerichtet, darstellen, sie aber dennoch alle von verschiedenen Stempeln hren, also beim jedesmaligen Propstwechsel eine Erneuerung des Stempels efunden zu haben scheint.

Die hier abgebildeten vier Propstsigel zeigen alle allein die ganze Figur . Veit (die beiden jüngeren auf einem Sockel stehend); das älteste Siegel den Heiligen in einem von zwei schlanken Thürmen mit Lilienornamenten den Spitzen beseiteten Spitzportal, die andern Siegel sämmtlich freistehend Auf den drei älteren führt S. Veit allein die Palme in der Rechten, auf jüngeren, aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, erblicken wir dagegen, uf einigen Convents- und Aebtissinnensiegeln, S. Veit mit der Kirche in der ten und der Palme in der Linken. Die Grösse aller Siegel ist die gewöhn- mittlere.

Auf dem ältesten Siegel, dessen sich der Propst Albrecht an zwei Urkun- der Jahre 1311 und 1314 bedient, lautet die Umschrift (in altdeutscher skel): S' PREPOSITI. IN *(verkehrt)* DRVBEKE, *während die Umschrift auf Propstes Ermbrecht Siegel an einer Urkunde de 1355 — das Siegel ist lädirt —* R)EPOSITI. SCI. VITI. I. DRVB(EKE) *gelautet haben wird. Neben dem te des Schutzheiligen auf dem 1429 und 1435 vorkommenden Siegel des stes zeigt sich ein Baldachin von drei flachen ornamentirten Bogen, die Um- ft heisst (in altdeutscher Minuskel):* **s' ppositi . . . . n drubeke.**

---

1) von bürgerlichem Typus; querliegender Ast mit 3 Rosenstengeln, darüber 3 Rosen einander; auf dem Helm 3 Rosenstengel.

Die Umschrift des Siegels, dessen sich Propst Hermann bedient, ist nicht mehr ganz leserlich und scheint — nur die er staben sind deutlich erkennbar — S' ⊗ her(manni) — prepositi de *zu haben.*

Eine der des letzteren Siegels conforme Darstellung zeigen Pröpste **Heinrich v. Odfredessen** *1461 und* **Heinrich Wre**

b) ***Siegel der Pfarrer zu Drübeck*** *(Taf. III. Nr.*

Wenn es heut zu Tage und seit mehr als hundert Jahren „ mit mancherlei Darstellungen giebt, so fehlen solche Siegel der e kirchen (auf Dörfern und in Städten) dem Mittelalter fast ganz selben stösst man auf die Siegel der Pfarrer, auf Personalsiegel, verschieden in ihren Bildern sind. Es verlohnte sich eine umfass derartiger Siegel, um eine allgemeine Classification derselben zu v zelne Andeutungen hierüber haben wir bereits gelegentlich der Beschreibung des Siegels eines Pfarrers zu Schneitlingen gemacht.

Auch die Siegel zweier Pfarrer der Dorfkirche zu Drübeck l die grosse Mannichfaltigkeit wahrnehmen, die auch anderswo sich Siegeln zeigt, und die im Allgemeinen darin besteht, dass entv sächlich — die Schutzheiligen der betr. Pfarrkirche dargestellt sind der persönliche Schutzheilige des Pfarrers oder sein Portrait (gewö Figur) oder sein Wappen oder wappenartiges Emblem oder endlich allegorische Vorstellung, wie sie z. B. das merkwürdige Siegel e gischen Dorfgeistlichen erblicken lässt.[2] *Eine andere Art von zeigt sich, wie bei den Siegeln höherer Geistlicher, auch in der Fo siegel, welche gleichfalls bald rund bald parabolisch sind; die be führten Pfarrsiegel von Drübeck haben die runde Form, währe zu erwähnendes Pfarrersiegel von Osterwiek eine spitzovale Gesta*

Die beiden noch erhaltenen Pfarrersiegel von Drübeck, b Hälfte des 15. Jahrhunderts angehörig, zeigen sehr verschieden ältere, dessen sich **Johannes**, *Pfarrer zu Drübeck, 1453 bedient,*[3] *sehen, welche nicht ganz leicht zu deuten ist; wir möchten eine sitzende Figur erkennen (Petri Fischzug?). Die Umschrift des Durchmesser haltenden Siegels lautet in altdeutscher Majuskel:* S DRVBEKE *Blumenranken. Einen Hinweis auf den Taufnamen d hält das Siegel so wenig als auch den Schutzpatron der Pfarrkir die dem* **heil. Bartholomäus** *geweiht war.*

Kleiner ist das Siegel, dessen sich acht Jahre später der Pfarrers Johannes, der Pfarrer Gerlach **Hepe**. *an einer Urkunde bedient.*[4] *Es zeigt ein einfaches Bild, ein Quasi-Wappen, als In führers, und zwar ein redendes, auf seinen Namen anspielende Hippe, ein Weinmesser-Eisen (ohne Stiel), an der linken Seit gesetzten Kugeln begleitet, in einem Dreipasse, die Umschrift Minuskel heisst:* S' ⊗ Gerlach ⊗ hepen ⊗ *Ranken* ⊗.

Dass auch sonst, statt eines Heiligenbildes, das Wappen d besonders wenn er von Adel war, auf Pfarrersiegeln zur Darstell selbst statt des Schildes der Wappenhelm mit seinem Kleinode — am oben angeführten Orte erwähnt und mit Beispielen belegt.[5]

Die Deutung der drei runden Figuren zur Seite der Weinh nicht schwer. Wir erachten sie für die Steine des heil. Stephan patrons des Stifts Halberstadt, zu dessen Sprengel Drübeck gehö

---

1) S. Zeitschrift des Harz-Vereins III. S. 682 ff. mit Abbild.

2) Das Siegel des Gottschalk Wulf, Pfarrers zu Klüz vom J. 1 Jahrbücher XXXVIII. S. 209 ff.

3) S. unten S. 114.

4) S. unten S. 118. 119.

5) S. Zeitschrift des Harz-Vereins a. a. O.

ch die er sein Martyrium erlitt) fehlen selten, auch wenn er sie nicht, wie fig, in einer der Hände hält, dergestalt, dass sie neben ihm frei abgebildet . Und so sehen wir sie auch gewöhnlich in der Dreizahl und ebenso, wie unserm Siegel, auf Münzen des Hochstifts Halberstadt neben dem Bilde des Stephanus mit angebracht schon im 12. Jahrhundert.[1]

c) Siegel der Pfarrer zu Osterwiek (Taf. III. Nr. 23).

Das Siegel des Pfarrer B. *(so steht unabgekürzt in der Urkunde selbst, rend die lädirte Siegelumschrift noch* Be.... *also* Bernardus, Bertoldus *u. dgl. nnen lässt) von Osterwiek, an einer Urkunde des Jahres 1317 hangend,*[2] *ist der ältesten Pfarrersiegel, die wir überhaupt kennen. Parabolisch und klein, es doch den Typus eines Probsts- oder Siegels eines höheren Geistlichen. In Spitzbogen-Portalen, die einen Aufsatz mit einer Fensterreihe und darüber gothisch verzierten Giebel tragen, erblicken wir zwei Heiligenfiguren und nter gleichfalls in einer Nische den Siegelführer rechtshin gewendet, mit halb benen, gefalteten Händen knieend, eine im 14. und 15. Jahrhundert sehr öhnliche Darstellung.*

Von den beiden Heiligenbildern stellt das erstere die Mutter Gottes dar, andere einen Mann in langem Gewande, die Hände vor sich unter der Brust end; es lässt sich der mangelhaften Erhaltung des Siegels wegen aber nicht nnen, ob und welche Attribute ihm beigegeben sind, und ob die Hände ein es halten. Der Umstand, dass die Pfarrkirche in Osterwiek dem heil. Stephan ch vielen anderen Pfarrkirchen in Städten und ländlichen Ortschaften[3]*) geweiht , berechtigt uns, zumal da die Darstellung sonst passt und die Hände der r, wie sonst sehr gewöhnlich, drei Steine oder ein Buch mit denselben darauf- nd gehalten haben dürften, dies zulässt, die zweite Figur als den heiligen han zu deuten. Die Hinzufügung der h. Maria hat, wie in zahlreichen rn Fällen, ihren Grund in ihrem Vorzug vor allen Heiligen, aber es kann Darstellung auch auf ein geistliches Amt des Siegelführers an einer anderen, r Schutzpatronin geweihten geistlichen Anstalt oder Kirche bedeuten. Von der chrift ist nur erhalten:* S' BE .... TERWIC (Sigillum Be(rnardi? i?) plebani in (de) Osterwic).

Werner v. Dalem, Domvicar zu Halberstadt (Taf. III. Nr. 28).

Bei jeder Kathedralkirche gab es eine grosse Anzahl von Vicarien, d. h. lichen geringerer und geringster Grade, welche an Stelle der Domherren die ctionen im Lesen der Messen und Begehen der Vigilien an den Messaltären len kleinen Festen, namentlich der Feier der Anniversarien, ausübten und sonst zu andern gottesdienstlichen Verrichtungen gebraucht wurden. Bei ansehnlichen Zahl traten sie schon früh zu einer Societät zusammen, nament- um die Verwaltung ihrer ihnen theils von den Kirchen verliehenen, theils Privaten geschenkten Güter selbständiger zu besorgen und überhaupt ihre inschaftlichen Angelegenheiten einheitlich vertreten zu können. An der Spitze r Genossenschaften, die auch Brüderschaften hiessen, stand ein magister iorum, der entweder auf Lebenszeit oder für eine bestimmte Zahl von Jahren hlt wurde.

Die Genossenschaft der Vicarien zu Halberstadt (selbstverständlich gab es auch bei den Collegiatstiftern) war die zahlreichste und angesehenste von rtigen Verbrüderungen weit und breit. Sie nannte sich auch fraternitas tephani, zeichnete sich durch nicht ganz unbeträchtlichen Grundbesitz aus, eine eigene Kapelle im Domkreuzgange, ein eigenes Archiv u. s. w.

---

1) S. Stenzel, der Bracteatenfund von Freckleben S. 21 ff. und Tab. II. Nr. 37ᵃ. 42ᵃ.
2) S. unten S. 83.
3) Gleichwie auch im Mainzischen Sprengel, aber im Gegensatz zum Magdeburgischen, o viel ich weiss, nur eine einzige Pfarrkirche denselben Schutzheiligen mit der Dom- gemein hat.

Werner v. Dalem, dessen Siegel hier abgebildet ist, war (magister) der Halberstädter Domvicarien. Ob er zu der bek schweigischen Adelsfamilie gehört, wird zu untersuchen sein; so Vicarienstellen auch selbst an Hochstiftern nicht von Sprossen ad bekleidet zu werden, nur äusserst seltene Ausnahmen kamen hier Adelsfamilie v. Dalem enthalten ganz vornehmlich die Urkunde Riddagshausen zahlreiches Material; Einiges findet sich auch in der Klöster Stötterlingenburg, Hamersleben und Hadmersleben.

Das kleine runde Siegel des Halberstädter Domvicarius W liefert wieder ein Beispiel, dass die bildliche Darstellung auf dems auf die Kirche bezieht, an der der Siegelführer angestellt und th einen Zoll im Durchmesser haltende runde Siegel zeigt die heil. J gekrönt, mit dem Jesuskinde auf dem r e c h t e n *Arm. Die Umschrift Minuskel lautet:* s' werneri ⊗ von (?van?) dale (*d. h.* dalem) ⊗.

B. Siegel weltlicher Personen.

1) Gebhard, Graf zu Wernigerode, Vogt des Klosters

(Taf. IV. Nr. 24.)

An der unten S. 24 abgedruckten Urkunde des Jahres 1239 abgebildete Siegel, eines der ältesten des Wernigeröder Grafenha wenn wir nicht irren, Siegel aus dem 12. Jahrhundert noch geworden sind.

Wir würden hier einiges Allgemeine über dieses — wie nu ist — aus dem Hildesheimischen stammende edle Geschlecht vorauss wäre nicht schon über den Ursprung und die ersten Generatione schöne Abhandlung von B o d e *in der Zeitschrift des Harz-Ver die beste Quelle zur Belehrung, auf die wir verweisen dürfen, glei das Bezug genommen werden kann, was wir bei Veröffentlichung e würdigen Siegels des Grafen Conrad v. W. aus dem Jahre 1259 mi linken Rautenkranze, ebendaselbst I. S. 334—336, ausgeführt ha*

Siegel der Grafen zu Wernigerode finden sich schon vor län bildet auf den Siegeltafeln in v. Erath's Codex diplomaticus des burg und in Harenbergs Geschichte des Stifts Gandersheim; bekannten Wappenschild mit den nach aussen gebogenen beiden Fis Ihn lässt auch, in fast dreieckiger Form, das vorliegende grosse im Durchmesser haltende Siegel des Grafen Gebhard von Wer Sphragistisch bemerkenswerth ist an dem Siegel sonst nichts; die U mit Ausnahme eines E *noch in altrömischer Majuskel geschrieb* SIGILLVM. COMITIS. GHEVEHARDI. DE. WERNIGROT.

Ebenso wenig, als über das Gräflich Wernigerödische Geschl uns nothwendig, hier noch ausführlicher von derjenigen Adelsfam welcher der Führer des zweiten hier abgebildeten Siegels

2) Jordan v. Minsleben

(Taf. IV. Nr. 25)

angehörte, da wir bereits ein Siegel dieser Familie mit den nöthi gen, gleichfalls in der Zeitschrift des Harz-Vereins III. S. 223 ff. gemacht haben. Hier ist von uns das Siegel Aschwins v. M., an des J. 1316 hangend, commentirt und ein Abriss der Genealogie de worden, die dem gleichnamigen Orte an der Holtemme, ½ M. Wernigerode in der gleichnamigen Grafschaft gelegen, entsprossen auch ausgeführt, dass es zwei nach demselben Orte benannte A v. M. gegeben hat, von denen hier das ältere und angesehenere, emblem ein q u e r l i e g e n d e r L i n d e n a s t m i t 3 B l ä t t e r n , z w e *…* u n t e n , *ist, in Betracht kommt. Das von uns früher publici J. 1316 ist, gleichwie auch das hier mitgetheilte, nur fragmentar*

auf letzterem ist die Schildfigur vollständig sichtbar. Während jenes Siegel, iemlicher Grösse, eine runde Gestalt hatte, ist dieses schildförmig und zeigt childe einen starken knorrigen, querliegenden Ast mit oben 2 und unten denblatte, die sämmtlich linkshin gewendet sind. Die oben links beginnende, hen Perlenreihen laufende Umschrift in alter deutscher Majuskel lautet: IORDA............MINSLEVE und dürfte, dem Raume nach zu urtheilen, ändig geheissen haben: S. IORDANI MILITIS DE MINSLEVE.

Abgerissene Aeste mit Linden-, Eichen-, Weiden-, Klee- u. a. Blättern, lumen verschiedener Form, Eicheln u. s. w. finden sich ungemein oft in den pen des niedersächsischen Adels, so z. B. auf dem der v. Grieben, Wo-wegen, v. Eikendorf, Dingelstedt, Hohnhorst, Frese, Reyher. en von uns als erste bekannte des Geschlechts aufgeführten, zwischen 1209—25 tenden Friedrich und Dietmar v. M.[1] gesellt sich noch Siegfried v. M., wir im J. 1200 begegnen,[2] und dessen Taufname nachher mehrmals in der lie wiederkehrt. Dort ist auch auf die Dunkelheiten, die noch zur Zeit in n Partien der Minslebischen Genealogie herrschen, aufmerksam gemacht und bedeutende Zahl urkundlicher, mit dem Jahre 1289 beginnender Nachrichten Jordan v. M., dem unser Siegel angehört, geliefert. Ich trage nur zur ollständigung dieses Materials noch einige andere Urkunden hinzu, von denen om Jahre 1293[3] unter den Zeugen ihn und Johannes v. M. neben Basilius Johannes v. Romsleben, Bernhard v. Olvenstedt, Johann v. Hartesrode Heinrich v. Jerxheim als „milites de Wernigerode" namhaft macht. Wichtigkeit für ihn und die Geschichte von Wernigerode selbst ist, dass jene Bezeichnung Jordan v. M. als Burgmann zu Wernigerode nach-sen wird. Zu untersuchen wird es aber sein, ob er in diesem Verhältniss nsis der Grafen v. W. war oder im Dienste des Raths dortselbst stand, der, uch die Landesherren es mit ihren Städten thaten, die Stadt durch auf Vor-n und Burghuten wohnende ritterbürtige Personen bewachen und beschützen Diese milites sind diejenigen — sei es in welchem Dienste sie standen — die tadtregimente Theil nahmen und im 13. Jahrhundert an der Spitze des Raths vor den Schöffen stehen, gleichwie auch in verschiedenen andern Städten sens und der Rheinlande. Aber diese Verfassung wurde bekanntlich bald r aufgehoben.

Ritter Jordan v. M. tritt ferner auch 1299 als Zeuge auf,[4] aber ein er muss derjenige Jordan v. M. sein, der 1305 mit dem Prädicat famulus eint.[5]

Weitere Notizen über die v. M. hier zu geben, liegt keine Veranlassung vor; Lindenäste und -Stämme zu beliebten heraldischen Emblemen gehörten, zeigt olgende Siegel, zu dem wir sogleich übergehen; auch die Schilde der v. Samp- und v. Veltheim enthalten Lindenäste.

3) Wolter Spiring (v. Biwenden), Burgmann zu Hornburg 1317. (Taf. IV. Nr. 26).

V. dictus Spiring, miles in Hornburg, hat einer S. 53 abgedruckten nde, die er als Schiedsrichter in Gemeinschaft mit einem andern Burg-e dortselbst, dem Ritter F. dictus Friso, einem Burgmanne zu Osterwiek, v. Hoym, dem Bürger L. Betkehard, dem Pfarrer daselbst und einem pen B. v. Dorstadt hinsichtlich der Beilegung der Streitigkeiten zwischen Kloster Drübeck und Rudolf Kotze sein Siegel angehängt, das nur theilweise ten und hier abgebildet ist. Rund und von der Grösse eines Achtgroschen-

1) S. Zeitschrift des Harz-Vereins III. S. 229.
2) Walkenrieder Urkundenbuch I. p. 42.
3) Delius, Nachrichten zur Geschichte der Landstände in der Grafschaft Wer-de. Quedlinburg 1817. S. 14 Anm. 14.
4) Urkundenbuch des Kl. St. Michaelis in Lüneburg S. 114.
5) S. Braunschweigische Anzeigen de 1746 p. 2033.

stücks zeigt sich in einem Schilde eine mit den Wurzeln ausgerissen
lige, mit lindenblattähnlichen Blättern versehene Staude, deren m
die äussern je 5 Blätter tragen. Wir entdecken in diesem Wappenb
des Wappen, nämlich eine sog. Spiere (oder Spierchen), die
ein kleines, zartes eben aufgeschlossenes Pflänzchen. Die Umschr
erhalten ist, lautet: (S'.) WOLTE(RI) (S)IRIG MILITIS.....

Ein vollständig erhaltenes Siegel hängt an einer im Königl
zu Magdeburg s. v. Abbenrode Nr. 34 aufbewahrten Urkunde vom
(4. April) 1321, einem Zeugniss des Klosters Abbenrode über de
Hufe zu Roden seitens Johanns von Edekersleben an die Wi
Dieses Siegel zeigt die vollkommen erhaltene Umschrift: S' WO
MILITIS DE BIWEDE., und ist das einzige noch erhaltene de
ausserdem noch die Ritter Burchard v. d. Asseburg, Ludolf v.
Albrecht von Werre besiegelt haben und in der u. a. auch der ob
rich Friso Zeuge ist.

Aus der Umschrift des Siegels ersehen wir, dass Ritter
Beinamen von Biwende, wo er einen Ritter- oder Burgsitz geh
führte, nach dem in der Nähe von Wolfenbüttel gelegenen Orte,
Geschlechter den Namen verdanken, ein dynastisches mit einem
einem Doppelärmel bekleidet ist im Schilde[1] und ein Ministerialgesch
nicht mit den Spiring v. Biwende identisch zu sein scheint,
diesem Namen auch ein Mitglied ohne Taufnamen 1292 auftritt.[2]
Edelgeschlecht v. Biwenden jedenfalls in seinem Stammsitze
besessen hat, so wurde daselbst auch eine Burgmannschaft gehal
einer derselben sich — wie auch sonst — schlechtweg den Nam
beilegte und ihn als alleinigen Namen führte, während andere
dann und wann den auf ihr Ministerialverhältniss deutenden S
Beinamen adoptirten. Zu jener Familie möchte ich den Con
der auch Burgmann zu Hornburg war und 1312 den obigen
Frieso seinen Bruder nennt.[3]

Wie das Siegel wegen seines Wappenbildes interessant ist,
Umstand, dass die beiden Adelspersonen Friedrich Frieso und
als „milites in Hornburg" bezeichnet werden, von Erheblich
durch sonstige Beispiele gleicher Art bekannte Bedeutung des W
hier in dem Sinne von Burgmann, militärischer Vertheidiger,
wie auch sonst noch milites castrenses z. B. 1236 vorkommen
in — 1324.[5] Aehnliche Beispiele sind 1238 Theodolfus miles
ferner 1241 Gevehardus de monte, miles de Luneburg,[7] 1300 Ra
stedt, miles de nova civitate (Magdeburg), sodann 1274 die milit
in Gena,[8] 1335 Zeghebandus de Halremunt et Zeghebandus Dives
milites in Lunenborch,[9] 1266 Gero, Hermannus et Ywanus in A
und Heinrich v. Gehoven in Wiehe miles,[11] der dasselbe war, wie
miles de Wie, quem dicebant Bumere,[12] ferner Otto miles in Gins
valvam 1281,[13] und in derselben Kategorie stehen als städtische B

1) v. Ledebur. Archiv für deutsche Adelsgeschichte I. S. 266.
2) In einer Urkunde s. r. Heringen Nr. 1 im Archiv zu Magdebur
3) Zeitschr. des Harzvereins III. S. 705.
4) Cop. XXXVI Nr. 35 im Staatsarchiv zu Magdeburg.
5) Schöttgen u. Kreyssig, dipll. et scriptt. II. p. 539.
6) Schamelius, Kloster Oldisleben p. 105.
7) Sudendorf, Braunschw.-Lüneb. Urkundenb. I. p. 167.
8) Mencken, script. rer. Germ. I. p. 694.
9) Meklenb. Urkdb. VIII. p. 537.
10) Böhme, Todtheilung p. 54.
11) Ebendas. p. 54.
12) Ebendas. p. 47.
13) Gschwend, Eisenbergische Chronik S. 664.

t-Vertheidiger die milites Misnenses urbani c. 1222[1] und 1264 die C. et V. milites em civitatis[2] (scil. Goslariensis), und endlich sind die milites de Alstede hier- zu rechnen, die Burgleute der Kaiserpfalz zu Alstedt, von denen z. B. 1234 her, „miles de A.", Reichsländereien als Afterlehn vom erzst. Magdeb. Schen- Ludolf zu Lehn besass, der sie unmittelbar von Kaiser und Reich geliehen len hatte.[3]

Ueber das Schloss Hornburg und die zur Burgmannschaft daselbst gehörigen eichen Familien haben wir bereits an einem andern Orte gehandelt, auf den ier Bezug nehmen können.[4]

4. Segebodo Kotze.
(Taf. IV. Nr. 27.)

Das hier abgebildete Siegel wird nicht zuerst hier bekannt gemacht; ein fast ändig erhaltenes Siegel derselben Person an einer Urkunde v. J. 1391 han- , ist auf der 1. Siegeltafel s. Nr. 3 in dem von mir 1866 herausgegebenen e: Urkunden und Regesten zur Geschichte und Genealogie der Herren v. Kotze irt worden.

In diesem Buche wird der Beweis versucht, dass dasjenige Adelsgeschlecht, ler obige Siegelführer angehörte, und das namentlich in der Grafschaft Regen- und deren Umgegend zu Schauen, Winnigstedt, Mahndorf, Bischofsdorf, Soolgütern zu Schöningen, besonders aber mit einem Rittergut zu Derne- dem Hauptorte der ganzen Grafschaft, begütert war, doch mit dem zuerst lange Zeit in Halle und im Saalkreise, dann im Magdeburger Holzlande sigen, noch heute blühenden Geschlecht v. Kotze eines Stammes sei.

Wir können hier die dort angeführten Argumente nicht wiederholen und n auf das obige Werk Bezug nehmen, in welchem sich auch der Entwurf Stammtafel der Reinsteinischen Kotze findet, deren Stammregister mit den ern Dietrich und Rudolf, Reinsteinischen Vasallen zu München-Schauen en, im J. 1252 beginnt.

Der Nachkomme eines von ihnen war der Segebodo K., der unser Siegel ängt, der 1377 zu Derneburg gesessen war und dann noch 1391 und 1393 dlich erscheint. Sein Sohn war muthmasslich der berühmte Landeshaupt- des Erzstifts Magdeburg Peter K., auch Hauptmann zu Alten-Platho, üter in den Stiftern Magdeburg und Halberstadt besass und zuletzt 1424 nt wird. Mit seinem Enkel gleiches Namens, der die gesammte Hand an Gütern der andern Familie zu Halle, Gr. Germersleben und noch das ngut zu Derneburg besass, starb dieses Geschlecht im ersten Viertel des hrhunderts nicht lange vor d. J. 1524 aus.

Die Schildfigur, welche das vorliegende Siegel zeigt, ist ein schrägrechts r Eggenbalken und dieselbe, welche ein anderes mehrfach in Halberstädti- Urkunden von Mitte des 13. bis Mitte des 14. Jahrhunderts vorkommendes eschlecht, die Tupeke, führte, worüber das obige Werk auch Näheres ent- Von irgend welcher Bedeutung für die Geschichte ihrer engeren Heimat les Stifts Halberstadt sind die Regensteinschen Kotze niemals gewesen.

Das vorliegende Siegel, rund, von Viergroschenstück-Grösse zeigt einen mit dem Eggenbalken. Die Umschrift ist nur mangelhaft erhalten: S'.... CCE +, nach dem oben erwähnten, von uns früher mitgetheilten Siegel 91 können wir sie ergänzen: + S' ZEGHBODE + KOCCE.

Wenn wir in der Schrift über das Kotzische Geschlecht auf die Stammver- schaft der Hallischen Kotze mit den Kiseling hindeuteten und auf die Momente rksam machten, welche für die ersteren mit den Reinsteinischen Kotze ins t fallen, so fällt ein neues Licht in das noch bleibende Dunkel dieses Ver-

---

1) Gersdorf, C. d. Sax. reg. B. IV. p. 293.
2) Kurze diplomat. u. gründl. Gesch. des Petersstifts zu Goslar. Hildesheim 1733 p. 38.
3) Walkenrieder Urkundenb. I. p. 383, 384.
4) Zeitschr. des Harzvereins III. S. 704 u. 705.

hältnisses durch die der Kiselingschen Familie angehörigen Siegel. nerschen Urkundenbuch der Grafschaft Henneberg Bd. VI. S beschrieben werden und durch die Beschaffenheit des aus einer Herausgeber freundlichst mitgetheilten Zeichnung ersichtlichen Sch können aber hier auf die Sache nicht näher eingehen.

5. *Hans von Oldenrode.*
(Taf. IV. Nr. 29.)

Auch das Geschlecht von Oldenrode gehört zu den unbedeute schaft Wernigerode und war stets von sehr geringer Ausbreitung lichem Grundbesitz. Sein Stammsitz war das noch heute zwisc und Drübeck nahe der ersteren Stadt belegene Dorf Altenrode. munde Oldenrode genannt.

Unser Siegel, gleichfalls rund und von der Grösse eines Vi ist leider nur ein Helmsiegel, das uns also mit dem Hauptthe wappens, dem Schildemblem, nicht bekannt macht. Dies k Siegeln der Familie nicht vor; erst auf einem späteren in und bemalten v. Gadenstedtschen Epitaphium in der Stiftskirch in Wernigerode. Der Schild enthält hier auf Blau zwei ro gekehrte, mit schwarzen Beschlägen und Schnüren versehene gestü jedoch — nach Siegeln aus den Jahren 1515 und 1519 — zwei nebe Büffel- oder Stierhörner. Während die Helmzier auf dem I Wiederholung der Schildfigur besteht, zeigt das anliegende Sieg thümlich nach innen gebogene Büffelhörner, die an der Auss kleinen Federchen besetzt sind.

Sehr eigenthümlich ist es, dass der Helm mit seinem Klein liegenden Siegel nicht frei im Siegelfelde dargestellt ist, sondern in sich befindet. Eine solche Darstellung ist nicht ohne Beispiele meisten beim Niedersächsischen Adel finden.[1]

Der Helm im Oldenrodischen Siegel ist vorwärts gekehrt, u Zeit gewöhnlich vorkommt. Die Umschrift in alter deutscher IOHANN OLDENRODE ⊗, *also mit Weglassung der heute den genden bei diesem Namem ganz gerechtfertigten Präposition, die schon häufig den von einem Orte hergenommenen Adelsnamen kommt auch noch heute der Name Ohlenroth mehrfach bei Bü Zwei Abdrücke dieses Siegels sind an Urkunden aus den Jahre erhalten.*[2]

Wir wollen hier noch bemerken, dass sich ähnliche Helmzi Siegelbilder z. B. auf dem Siegel des Ritters Hermann v. Ha und des Ritters Heinrich Russer in Thüringen 1417 finden.[3]

Denen, welche tiefer in die deutsche Adelsheraldik eingedr es nicht entgangen sein, dass sich unter den Emblemen, wel schlechter führen, viele befinden, welche ihrer Natur nach ni Schildzeichen von Hause aus waren, sondern vielmehr Hel durch Uebernahme in den Schild zu Schildzeichen und Wappen geworden sind. Darauf deutet schon hin, wenn wir manche F und ausschliesslich im Schilde, d. h. also als Schild- und wi zeichen einen Helm mit seinem Kleinode führen sehen, wie und v. Helversen in Niedersachsen, die v. Naso in Thüringen scheint uns ein offener Flug im Schilde geführt nicht ein usrprün emblem zu sein, sondern von der Helmzier in den Schild über

---

1) Aber auch auf dem Siegel Stebos v. Tastungen, eines Eichsfel an einer Urkunde v. J. 1324 im Staats-Archiv zu Magdeburg s. r. Kl. I

2) Ein anderer Abdruck an einer Ilsenburger Urkunde de 1409 zu Magd. s. r. Kl. Ilsenburg Nr. 94.

3) Ebendaselbst s. r. Erfurt A. XIII, 73.

. Tastungen eine solche Schildfigur führten, und das oben angeführte Siegel 1324 scheint den Beweis dazu zu liefern. Auch zwei nach Art der zahllos mmenden Helmzierrathen nebeneinandergestellte Büffelhörner im Schilde en zu dieser Kategorie der uneigentlichen Schildfiguren.

Das Oldenrodische Geschlecht trägt nun auch dazu bei, diese Ansicht als g zu beweisen. Denn während unser Siegel als ein uneigentliches Helmsiegel Helm mit seinem Bilde, den befiederten Büffelhörnern, in einem Schilde lässt, zeigt ein Siegel des „tüchtigen" Heinrich v. O. an einer Urkunde des s 1508[1] *— und zwei Siegel von 1515 und 1519*[2] *einen Schild mit zwei neinanderstehenden Büffelhörnern — ohne den Helm, so dass also ch anzunehmen ist, dass die beiden Hörner, die hier den auch nur auf eine zier berechneten Schmuck, der Federchen entbehren, als das Schild-em, als eigentliches Wappenbild der v. O. dargestellt sind. Mindestens t sich hieraus, dass der Helmschmuck ursprünglich nicht Jagdhörner, wie das v. Gadenstedtsche Epitaphium in der Stiftskirche S. Silvestri zu Wer-ode zeigt, sondern in Stierhörnern bestanden habe, schon wegen der bei en als Helmzier äusserst oft üblichen Besetzung mit Federchen an der nseite.*

Diese Andeutungen müssen an dieser Stelle genügen, wie auch hier nur in aller e von dem Geschlecht Nachstehendes angeführt werden kann um so mehr, als theurer Freund und College Dr. Jacobs bereits mit sachkundiger Feder von der logie der v. Oldenrode in der Zeitschrift des Harzvereins (V. S. 393 — 398) durchaus genügenden Abriss gegeben hat, auf den wir verweisen müssen. erwähnen daraus nur, dass das Geschlecht zuerst mit einem Konrad v. Alden-im J. 1199 in die Geschichte eintritt. Ihm folgen 1211 Conrad und Burchard Als die letzten ihres Stammes erscheinen 1533 Heinrich, Anton, Jobst und us v. O., denen damals noch zwei Rittersitze zu Reddeber und Minsleben ndere Güter daselbst, auch noch Einiges zu Oldenrode gehörte. Der Letzt-nte war im Jahre 1553 noch am Leben, als einziger noch übriger Mann des lechts; im Jahre 1556 war auch er bereits nicht mehr unter den Lebenden.

6. Henning Muntmester, Bürger zu Wernigerode.
(Taf. IV. Nr. 30.)

Auch das Münzer- und Münzmeistergeschäft und -Gewerbe gab den Grund Namensbenennung für Städter ab. Wir erkennen das Werden solcher lechtsnamen, wenn wir in lateinischen und deutschen Urkunden, wenigstens em 15. Jahrhundert die Münzmeister nur mit ihren Taufnamen mit Beifü-ihres Amtsnamens aufgeführt sehen, also als Dithmarus monetarius oder muntmester oder de muntmester. Es gehört nicht hierher zu bemerken, dass mtliche und bürgerliche Stellung der Münzmeister eine angesehene war,[4] *wie die der landesherrlichen Zollbeamten.*[5]

Es war unter den Verhältnissen des Mittelalters nichts natürlicher, als dass Nachkommen eines Münzmeisters, die dessen Geschäfte nicht mehr betrieben, Vaters oder Vorfahren zum Geschlechtsnamen werdender oder gewordener name gleichfalls beigelegt und von ihnen geführt wurde. So erklären sich einfach die in den meisten Städten zahlreich vorkommenden Namen Münzer Münzmeister.

---

1) Im Staats-Archiv zu Magdeburg s. r. Kl. Ilsenburg Nr. 124.
2) Zeitschr. d. Harzvereins V. S. 397.
3) Das. III. S. 387.
4) In einer in die Zeit von 1184 — 1203 gehörenden Quedlinburger Urkunde im lichen Staats-Archiv zu Magdeburg s. r. Stift Quedlinburg C. II. Nr. 1[a] *steht in der nreihe nach dem Arzte Arnold (Arnoldus fisicus) der Gerichtsvogt Otto, dann Graf ard und hinter diesem Heinricus monetarius et eius frater Heidenricus noch vor einem nus Benno, der aber auch, wie der Münzmeister, ein Quedlinburger Bürger war.*
5) S. z. B. Lacomblet, Niederrhein. Urkundenbuch I. p. 276.

Wenn es darauf ankam, für das Siegel einer solchen Fa
nicht in dem Falle, dass es eine Hausmarke, sondern einen Schil
ein bezeichnendes Emblem zu wählen, so bot sich als das passe
Zweifel der sogenannte Zainhaken dar, das Instrument, dessen
meister und Münzer zum Probiren der Silberbarren und andere
bei ihrem Geschäfte bedienten. Wir finden dieses Instrument ge
beglaubigende Sigle in der Ein- und Doppelzahl unendlich oft
aller deutschen Staaten und Münzherren während des 16. und 1
aufgeprägt, wie bekannt gewöhnlich am Ende der Revers-Um
Anfangsbuchstaben des Namens der Münzmeister verbunden, od
schon vorhandenen Wappen-Emblem derselben verschränkt, wie z.
burger Münzmeister Conrad Hund zu Ende des 16. Jahrhundert

Das vorliegende, nur fragmentarisch erhaltene Siegel führt
einen aufgerichteten Zainhaken mit Anspielung auf den Namen
Von der Umschrift ist nur der Schluss seines Taufnamens
HENNIGI) *erhalten, die folgenden Buchstaben sind nicht deutli*
den und enthalten vielleicht die Anfangsbuchstaben des Wort
MVNC(Z)MESTER *Dass die Familie Münzmeister in Wernigero*
seheneren zählte, geht daraus hervor, dass des Siegelführers Schw
als Conventualinnen im Benedictiner-Kloster Drübeck befanden.

Ob Henning M. der Nachkomme eines der Wernigeröder M
die sich im 13. und 14. Jahrhundert in Gräflich Wernigeröd
zeigen, wird nicht auszumachen sein. Zur Geschichte der mittel
in Wernigerode haben wir in der Zeitschrift des Harzvereins I. S.
kleinen Beitrag geliefert, auf den wir verweisen.

Schliesslich mag noch bemerkt sein, dass in den Städten
Münzwesen andauernd bestand und wenn dasselbe — durch Ad
Pacht — in die Hände des Stadtregiments gegeben war, eine
Rathscollegiums oder mehreren die Aufsicht über den Münzbetrieb
was zur Amtsbezeichnung dieser Rathsherren als „Münzmeister
habe ich dergleichen nicht vor dem 15. Jahrhundert wahrgenomm

7. Henning Boneke, Bürger zu Wernigerode.
(Taf. IV. Nr. 31.)

An einer unten S. 101 Nr. 118 abgedruckten Urkunde hä
Siegel dieser Tafel, welches dem Bürger zu Wernigerode Henning

Wenn man das Emblem, welches das vorliegende Siegel
drei um eine Rosette im Kreise herumgestellte ***Bohnen***, *—*
des nur bruchstückweise erhaltenen gebrochenen Siegels ist nur
s' (henn)ig ⊗ boneke ⊗ *— betrachtet, so stellt sich dasselbe zwar al*
auf den Namen oder vielmehr ***Namensklang*** *des Siegelführers d*
Dafürhalten nach nicht auf die wirkliche Bedeutung desselben. A
es wohl möglich, dass der Geschlechtsname Boneke als ein Diminut
der Hülsenfrucht, abzuleiten sei, zumal wir auch sonst wohl
Früchten zu Beinamen von Personen werden sehen, so Hopfen, Pf
u. a. m. An die Priorität des (quasi heraldischen) Emblems, we
zeigt, vor dem Geschlechtsnamen, der also erst danach gebildet
sei, ist doch unter keinen Umständen zu denken.

Aber nach unserer Ansicht hängt der Name, dem wir au
einer ritterlichen Familie des Magdeburger Landes im Mittelalter
wegs mit der bekannten Frucht zusammen, sondern ist, wie w
Diminutivum eines altdeutschen Personennamens Bone. Ein Mit
burger Familie, der Ritter Conrad Boneke, von dem das heutige
beck unweit Magdeburg den Namen führt, und dessen Wappen

---

1) Obschon ich diesen Namen lieber als eine Zischform für kerse =

einer Urkunde de 1365[1] einen vorwärts gekehrten Stierkopf, also keine Anspie- auf eine naheliegende Deutung seines Namens zeigt, heisst in dieser und ern Urkunden fast ausnahmslos Herr (weil er Ritter war) Boneke ohne fnamen, während die Umschrift des obigen Siegels S' CONRADI BONEKE ITIS lautet. Wir sehen diesen Fall, den wir bei allerlei Familien, deren hlechtsname ursprünglich ein praenomen (nomen personale) ist, wahrnehmen, inglich bei dem Geschlecht Barth[2] und sonst noch in deutschen und germanisirten lischen Ländern, z. B. Meklenburg, wo Herr Kosze, Herr Bartold, auch in ssen, wo Herr Eyler u. s. f. oft genug vorkommen. Darnach zu schliessen, n also der Name Boneke, den die Wernigeröder Familie führte, nicht auf appellativum die Bohne, sondern auf ein ursprüngliches nomen proprium ckzuführen sein.

8. Bernd Berchman, Stadtvogt zu Wernigerode.
(Taf. IV. Nr. 32.)

An eine Urkunde des Einwohners zu Drübeck Hans Schröder v. J. 1476 nten S. 122 u. 123) hat der Stadtvogt zu Wernigerode Bernd Berchman sein l gehängt, das sich in ziemlich guter Erhaltung noch am Original derselben det. Ein rundes Siegel von etwa Viergroschenstückgrösse zeigt in einem Schilde gestürzte linkshin gekehrte Pflugschar und über derselben im Schildeshaupt Figur, die trotz der nicht mehr ganz tadellosen Erhaltung dennoch wohl s anderes darstellt, als einen s. g. Turnierkragen, einen schwebenden balken mit drei Zapfen (Lätzen) an der untern Seite. Die auf einem an n Enden, zwischen denen ein Stern über der Mitte des Schildes schwebt, s aufgerollten Bande laufende Umschrift in altdeutscher Minuskel lautet: bernt ✲ berchman.

Wenn wir die fragliche als Beizeichen sich darstellende Figur richtig erkannt n, so hätten wir hier einen äusserst merkwürdigen Fall, nämlich den des ommens einer jener interessanten Heroldsfiguren auch in Niedersachsen bez. en Harzgegenden, wovon bis jetzt noch kein zweites Beispiel bekannt geworden Dass aber sonst, wenn auch nur ganz sporadisch, der Gebrauch des Turnier- ens in Niedersachsen sich findet, beweisen die Wappen der v. Daldorf und tzerow, beide dem Lauenburgischen[3] entsprossen. Dass diese Geschlechter aus Westen dorthin eingewandert seien, ist eine Annahme,[4] welche zur Zeit noch Beweises entbehrt.

Eine Deutung der am Niederrhein und in Westfalen, in Preussen und Niederlanden so zahlreich vorkommenden Heroldsfigur des Turnierkragens war vielfach versucht und ausgesprochen worden, allein als unzweifelhaft sich keine dar. In der sehr lehrreichen Abhandlung über den Turnierkragen, indess vornehmlich mit der Aufzählung derjenigen geographisch geordneten hlechter sich beschäftigt, welche einen Turnierkragen im Wappen führen, in debururs Archiv für deutsche Adelsgeschichte, Berlin 1863, 8. Bd. I. S. 1—69[5],

---

1) Im Staats-Archiv zu Magdeb. s. r. Stift Halb. X., 26.

2) S. Zeitschr. d. Harz-Vereins IV. p. 46 ff.

3) Ihr Hauptgut war hier Jahrhunderte lang Wotersen. Stammsitz ist Daldorf im spiel Lütau. Im J. 1401 siegelt der Knappe Berthold v. D. mit einem Wappen- e, der einen dreilatzigen Turnierkragen, dessen Basis der obere Schildrand ist, über drei fählen belegten oder geschachten Balken zeigt, während 1459, 1465 und 1471 Berthold Kitlist (südöstl. von Ratzeburg) 1458 Hans v. D. und schon 1391 die Gevettern pen Berthold und Hermann v. D. drei schmale Querbalken in einem Schilde mit tem Schildeshaupt führen. Das Stammhaus des andern Geschlechts Ritzerow liegt Mölln. Zu ihm mag wohl das andere Ritzerow im Amt Stavenhagen in Meklenburg in hungen stehen.

4) S. v. Ledebur, deutsches Adels-Archiv I. S. 2.

5) Vgl. auch besonders P. W. Gercken, Anmerkungen über d. Siegel. Augsburg 1781, ff.

vermissen wir eine eingehende an die Spitze oder an den Schluss res
Erklärung des interessanten heraldischen Bildes. Bald als Beize
Hauptfigur scheint er hier, dem Rautenkranze vergleichbar, die L
und jüngere Geburt, dort ein Amt oder eine Würde anzuzeige
Beziehung hat man an eine Interpretation durch „Bank" im Sin
bank gedacht, so dass also das Beizeichen sich auf die richterl
Wappenführers bezöge. Zum Beweise der Richtigkeit dieser Beh
unser Siegel dienen, welches das eines richterlichen Beamten ist u
lichen Familie angehört, bei der schwerlich jenes Emblem erblich
kaum frühere Siegel der Familie Berchman den Nachweis werden
Von ihr ist überhaupt nur Dürftiges bekannt. Wir erwähnen
Hans B., ein Zeitgenosse des Stadtvogts,[1] *im Jahre 1481 ein Ha*
strasse in Wernigerode besass.[2] *Freilich nimmt man an, dass we*
kragen als Hauptbild, also nicht, wie auf unserm Siegel, als
wendet ist, er die Gerichtsbarkeit bedeute, und dass in diesem
Bezeichnung der Figur als Bank, d. h. Gerichtsbank, entsprechen

Pflugscharen in der Einzahl und in der Stellung wie auf d
sich öfters als Schild- oder Siegelembleme bürgerlicher und bäuer

---

1) Ueber das Amt der Stadtvögte zu W. nehme ich auf die Abhand
Freundes Dr. Jacobs in der Zeitschrift des Harzvereins V. S. 376—422

2) Copialbuch des Stifts SS. Silvestri et Georgii zu Wernigerode
Bibliothek daselbst.

nkfurt, 877 Januar 26, indict. 10, regni 1. 1.

König Ludwig (der Jüngere) nimmt das von der Gräfin Adelbrin gestiftete, von deren Brüdern vergrösserte und ihm übergebene Kloster Drübeck in seinen besondern Schutz und verordnet wegen der Wahl der Aebtissinnen und der Ausübung richterlicher und anderer Rechte im Kloster.

C. In nomine sanctae et indiuiduae trinitatis. Hludouuicus diuina ıte gratia rex. Quia postulant iura regum et ineuitabilia debita m, ut quicquid [1] a regali nostra benignitate iuste et rationabiliter ıtur, minime cuiquam denegetur, dignum [duxim]us [2], ut si qua anterum nostrorum priuilegiis ceterisue sacramentis scripta factaue imus seruationi digna, eadem et nos confirmaremus iterata stabis nota. Si igitur liberalitatis nostrae munere locis deo dicatis lam conferimus et necessitates illorum nostro subleuamus iuuamine regali tuemur munitione, id nobis et ad mortalem uitam transiam et ad aeternam feliciter optinendam profuturum liquido cres. Qua propter nouerit omnium fidelium nostrorum tam presenquam et futurorum industria, qualiter Theti et Wikker nostri fideomites in procerum nostrorum praesentia tradiderunt nobis quoddam sterium quod dicitur Drubiki, quod domna Adelbrin, soror eorum, in genere suo ad deum conuersa, in honorem sanctae Mariae tuae virginis et sancti Johannis babtistae et sanctorum martirum Crispini et Crispiniani construxit ibique deo famulantibus habitu ico prima praefuit, ipsi autem postea constructionem exaltando et augmentando quoddam monasterium sui iuris quod dicitur burg[3] in pago North Thuringa situm cum omnibus ad idem monam pertinentibus contradiderunt, eo uidelicet rationis tenore, quatiegio subleua[rentur munimine et] [4] sanctimoniales feminae ibidem famulantes in nostro consisterent patrocinio, et quamdiu in illorum nie aliqua sanctimonialis femina, quam uitae religio et sanctarum urarum instructio et morum commendaret compositio inueniretur, e ullius personę contradictione illic deo famulantibus esset prae- et si talis, quod absit, in illa progenie non inueniretur, sanctimo- n feminam dignam dei seruitio quamcunque uellent eligerent libere. per hoc nostrae auctoritatis praeceptum decernimus atque iube-

mus, ut praefati monasterii sanctimoniales feminae desideratam
munitatem (!) et electionem nostra eas auctoritate protegen
cuncta seculorum curricula firmam et immobilem teneant, [et][5]
potestatis persona iudiciariam potestatem uel freda exigenda se
siones uel paratas faciendas, nisi ex consensu eiusdem monasteri
tissae, illic habere praesumat. Et ut hęc auctoritas nostrae
sionis et confirmationis per futura tempora a fidelibus nostris
obseruetur ueriusque credatur, manu propria eam subter firm
et anuli nostri inpressione sigillari iussimus. Signum Hl
(*Monogr.*) serenissimi regis. UUolferius cancellarius ad uicem L
archicapellani recognoui. (L. S.) Data vɪɪ kal. Februarii, indic
anno incarnationis domini dccc lxxvɪɪ, anno primo Hludouui
in orientali Francia regnantis. [Actum][6] Franconofurt in dei
feliciter. Amen.

*Urschrift auf ziemlich dünnem Pergament mit kleinem Rest des aufge
Siegels im Gräflichen Haupt-Archiv zu Wernigerode. Wegen der Schw
welche dieses merkwürdige Document für die diplomatische Kritik bietet,
demselben eine facsimilirte Nachbildung gegeben werden. Nach einer sor
Prüfung und einer Vergleichung mit dem zu Wolfenbüttel befindlichen u
haft echten gleichzeitigen Diplom für Gandersheim scheint es, dass w
Urkunde für eine — sachlich unverdächtige — Erneuerung und Nachbil
Ottonischer Zeit zu halten haben.*

1) *Soweit die erste Reihe in verlängerter Minuskel.* — 2) *Das Ei
merte ist ausgefressen.* — 3) *Wahrscheinlich Celle Hornburg beim Dor
burg südwestl. vom Salzigen See im Mansfeldischen. Vgl. Zeitschr. d. H
4, 24 f., wo auch über die Bedeutung des pagus North Thuringa gehand
4) *Ebenfalls ausgefressen.* — 5) u. 6) *Beide Stellen verletzt; das in K
gesetzte nach einer Abschrift des 15. Jahrh.*

Magdeburg, 960 Sept. 10, regni 25, ind. 3.

*König Otto giebt zwei Theile des Eigenthums Diotmars
Ratinzgowe in der Grafsch. Berchtolds dem Kl. Drübe
3. Theil S. Kilian vorbehaltend) nach dem Absterben
tigen Nonne Gerbirg, Diotmars Schwester, welche die E
auf Lebenszeit geniessen soll.*

C. In nomine sanctae et indiuiduae trinitatis. Otto diuina
clementia rex. Notum sit omnibus fidelibus nostris praesentib
cet (!) et futuris, ‖ quatinus nos ob petitionem dilectae coniugis
Adelheidae duas partes proprietatis, quam Diotmarus in pago
gouue in comitatv Berchtoldi habere uisus est et iam iuditi
ad nostrum ius redactvm est, tertia parte relicta, quam dar
Kiliano disponimus, improprium damus ad Drubechi mon
et sanctimonialibus ibidem deo seruientibus, ea uidelicet rati
duarum partium supradictarum medietatem soror ipsius Diotmari
nomine, in eodem loco uelata, diebus uitę suae ad sibi ser
possideat, post dies autem suos ipsum quod possidebat ad

uitium sororum redeat. Et ita damus hanc proprietatem sanctis Drubechi et ibi deo dicatis, quatinus teneant cum mancipiis, terris ltis et incultis, pascuis, agris, aquis aquarumque decursibus[1], piscaibus siluis, molendinis et omnibus utensilibus, nemine hoc contraditte. Et ut haec traditio firma a posteris crederetur, iussimus hanc ibi et anulo nostro sigillari.

Signum domni Ottonis (*Monogr.*) serenissimi regis.

Liutulf cancellarius ad uicem Brunonis recognoui. (L. S.: Otto gratia rex) (*Recogn.*)

Ano (!) dominicae incarnationis dcccc lx, anno vero Ottonis intissimi regis xxv, indictione III, IIII idus Septembris data est haec ta. Actum Magedeburg in dei nomine feliciter. Amen.

Urschrift mit aufgedrücktem Siegel im Gräflichen Haupt-Archiv zu Wernirode. Erscheint jetzt auch gedruckt bei Stumpf Reichskanzler 3 Nr. 212.

1) *Das decursibus ist über die Linie hinaus geschrieben.*

---

tfeld, 980 Sept. 8, ind. 7, regni 20, imp. 12. 3.

Kaiser Otto II. befreit die Güter des vom Grafen Wicher ihm übereigneten Kl. Drübeck von der Gerichtsbarkeit der Bischöfe, Grafen und Richter, die nun dem von der Aebtissin erwählten Advokaten zustehen soll, giebt den Nonnen freie Wahl der Aebtissin, mit den Rechten der von Gandersheim und Quedlinburg.

C. In nomine sanctae et indiuiduae trinitatis. Otto diuina fauente mentia imperator augustus. Cum nostrae dignitatis curae pertineat sit felix utriusque prospe|ritatis successus, humani negotii iura o moderamine pensare, nec non sanctae dei ęcclesię statui solido succurrere, animaduertat omnium fidelium nostrorum pręsentium icet et futurorum industria, qualiter nos quoddam in loco monastem, qui dicitur Drubiki, in honore sanctę Marię sanctique Viti mars constructum, Vuichero comite nec non reliquis, qui eidem ecclesię sulari uidebantur, unanimiter tradentibus, in nostrę tuitionis defenem suscipientes petitione ac consensu Hildiuuardi episcopi, Deoderici rchionis, atque eiusdem Vuicheri comitis, nec non omnium, qui sibi nde aliquam uendicabant partem, ab omni humanę infestationis inio per hoc nostrę auctoritatis preceptum perpetualiter absolui, ea uidelicet ratione, ut nullus episcopus, comes uel iudex aut ctor, neque aliquis omnino in pręfati monasterii rebus iudiciariam sumat deinceps exercere potestatem, nisi quem prescripti monasterii atissa publicis utilitatibus elegerit aduocatum. Et quotienscumque itabilis sors mortis ordinem pręfecturę mutauerit, liberam inter habeant dignam quamcumque eligendi abbatissam sine ullius conlictione potestatem, talique prorsus iure perfruantur, quali uel Gan-

deresheim uel Quidelingoburg moniales deo seruientes uti
Et ut hoc nostrę imperatorię auctoritatis preceptum firmum
permaneat, iussimus hanc cartam conscribi et anuli nostri i
signari, quam et manu propria subtus firmauimus.

Signum domni Ottonis inuictissimi imperatoris (*Monogr*

Hildiboldus cancellarius ad uicem UUilligisi archicapell

Data VI idus Septembris, anno dominicę incarnationis
indictione VII, anno uero regni secundi Ottonis XX, imperii
Actum Botfeldun feliciter. Amen.

Urschrift — ihres Siegels beraubt — im Gräflichen Haupt-Arc nigerode. Jetzt auch gedr. bei Stumpf Reichskanzler 3 Nr. 231.

Ilsenburg, 995 Juli 7, indict. 8, regni 12.

König Otto III. begnadigt das Kloster Drübeck und in seinen Schutz.

Otto tercius, prescripti Ottonis filius, consimile
dedit et monasterium in suam tuicionem regimen et mu
suscepit. Data nonas Julii anno dominice incarnacionis
indictione VIII., anno autem Ottonis regnantis XII. Elysynab

Urkundenvermerk in einem handschriftlichen Schenkungs- und zeichniss des Klosters Drübeck im Gräfl. H.-Arch. B. 4. 1. Nr. 8 Zeitschr. des Harz-Ver. 1868 S. 3 f.

Magdeburg, 1004 August 1, indict. 1, regni

König Heinrich II. bestätigt die Befreiung der Gü neuerer Zeit erbauten Kl. Drübeck von fremder G keit, die freie Wahl der Aebtissin, nur dass sie n gen Standes sei, nach den Rechten Gandersheims linburgs.

C. In nomine sanctae et indiuiduae trinitatis. Heinr
fauente clementia rex. Notum sit omnibus fidelibus nostri
tibus scilicet et futuris, qualiter nos per interuentum dil
nobis coniugis nostrae, Cunigundae uidelicet reginae, quod
sterium in honore sanctae Mariae sanctique Uiti martyris
dicitur Drubiki moderno tempore constructum in nostrę tuition
nem suscipientes, [p]etente uero ac consentiente Arnoldo episco
episcopio situm est, ab omni humanę infestationis dominio per
auctoritatis praeceptum perpetualiter absoluimus, ea uideli
ut nullus episcopus, comes uel iudex aut exactor neque aliq

praefati monasterii rebus iudiciariam praesumat deinceps exercere
testatem, nisi quem praescripti monasterii abbatissa, ubi nunc praeesse
letur aut quę sibi successerit, in re publicis utilitatibus, conlaudan-
us sororibus, elegerit aduocatum. Et quotienscumque ineuitabilis
s mortis abbatissam deleuerit, sorores quidem liberam inter se uel
unde habeant potestatem eligendi abbatissam sine ullius contradictione,
ntaxat non sit minor persona dignitate, talique prorsus iure per-
antur, quali uel Ganderesheim, uel Quidilingoburg moniales deo
uientes uti uidentur. Et ut hoc nostrae regalis auctoritatis prae-
ptum firmum et stabile permaneat, iussimus hanc cartam conscribi
sigilli nostri inpressione signari, quam et manu propria subtus
nauimus.

Signum domni Heinrici *(Monogr.)* regis inuictissimi.

Egilbertus cancellarius uice UUilligisi archicapellani recognouit.
S.: Heinrichus di g. .)

Data kalendas Augusti, anno dominicae incarnationis mIIII, in-
tione I, anno uero domni Heinrici regis III. Actum Magadaburg in
nomine feliciter. Amen.

Giselbret. Herolt.

*Urschrift im Gräfl. Haupt-Archiv. Gedruckt: Bresslau diplomata centum
31—32; Stumpf Reichskanzler 3 Nr. 260.*

---

agdeburg, 1004, August 1, indict. 1, imp. 3. 6.

Kaiser Heinrich II. bestätigt die nach dem Absterben der edlen Stifter des vornehmen Klosters Drübeck von der Aebtissin Hildegard geschehene Wahl ihres Bruders, des Grafen Wiker, zum Erbadvokaten, dessen dafür geschehene Schenkung seiner Güter in Aderstedt, Danstedt, Ströbeck und Wetteborn, und auch das Gut des Lambrecht und Liudger in Heudeber.

C. In nomine sancte et indiuiduae trinitatis. Heinricus diuina
ente clementia imperator Romanorum augustus. Si fidelium dei
itiones, quas nobis pro suis ne||cessitatibus innotuerint, ad effectum
rducimus, non solum imperialem consuetudinem exercemus, uerum
am ad beatae retributionis mercedem talia nobis facta profutura
nfidimus. Quapropter notum sit omnium fidelium nostrorum sollertiae
n futurorum quam et presentium, qualiter post discessum prenobi-
m constructorum et constructricum (!) insignis monasterii Drubiki
ti, in honore sanctae Mariae dei genitricis sanctique Viti martiris
dicati, Hildigart uenerabilis abbatissa cum fratre suo UUikero comite
iit excellentiam nostram suppliciter orans, ut nostra munificentia
edictę dei ecclesię sibi commisse prospiceremus, et tam in disciplina
am in cunctis negotiis, quę famulae Christi pro sexu et professione
a exequi non possent, prouidere et patrocinari uellemus. Hec etiam
teruentu dilectissime nobis contectalis nostrae Cunigundae, quin etiam

suffragante Arnoldi Haluerstadensis episcopi petitione
hoc impetrans assensum fratrem suum UUikerum co
postumam prolem sub presentia nostrae pietatis in adu
rium delegit. Sed UUikerus ad condigne[1] recompensat
quicquid habuit in Athersteti et in Dannenstedi et in
Witeburnun[2] tradidit ad supradictum monasterium, eo te
si, quod absit, suae prolis hereditaria successio nostro ass
consilio concesso priuaretur benefitio, hominum omnium
remota legis hereditariae successione praenominato restitu
monio. Ad hanc autem Hildigardis uenerabilis abbatis
catię ministerio electionem confirmandum tale predium
busdam liberis hominibus, Lamberto silicet et Liudge
manus legitime peruentum est, situm in villa Hadeburu
dego, in comitatu uero Liudgeri comitis cum omnibus s
agris, areis, aedifitiis, terris cultis et incultis, siluis
aquis aquarumque decursibus, piscationibus, molendinis
tis, viis et inviis, exitibus et reditibus, quesitis et inqu
piis utriusque sexus et omnibus, quae quoquo modo non
possunt, utilitatibus ad ipsum predium pertinentibus pe
imperialem paginam concedimus atque largimur et de n
dominio in eius ius et dominium transfundimus, ea r
dicta eiusdem monasterii uenerabilis abbatissa Hildigart
dentes abbatisse liberam dehinc habeant de eadem prop
tem quicquid eis placuerit ad usum aecclesię faciend
apud nostrae pietatis excellentiam super aduocatia Dru
tita et quodammodo precario iure conquisita libertas et
tionis auctoritas stabilis et inconuulsa omni posthinc perm
hoc perceptum inde conscriptum manu propria corrob
nostri impressione iussimus insigniri.

Signum domni Heinrici inuictissimi Romanorun
Augusti. (*Monogr.*)

Gunthherius cancellarius uice Aribonis archicapell
(L. S.) Data kalendas Augusti, anno ab incarnatione d
simo IIII, indictione i, anno secundo domni Heinrici s
III. Actum Magadaburg in dei nomine feliciter. Amen.

*Die Urkunde auf Pergament, deren Siegel mit Hinterlassun
abgerissen ist, stellt sich zwar als Urschrift dar, ist aber als sol
Sinne entschieden nicht zu betrachten. Von der vorhergehend
Datum, die auf das in der Sächsischen Zeit übliche feine, glatte
gament geschrieben ist, unterscheidet sie sich ebenso durch die S
das Pergament. Sie scheint erst hundert Jahre später geschriebe
rich II. steht irrthümlich statt als König, als Kaiser prädicirt
den Vergleich mit der vorhergehenden Urkunde vom gleichen Ta
sich die vorliegende durch die Angabe über Kanzler und Archika*

*Gedruckt: Bresslau diplomata centum p. 32—34. Stumpf
Nr. 261.*

1) *nicht condignem, wie es bei Stumpf mit Hinzufügung ein
nicht vereinzelten Ungenauigkeiten in den Abdrücken bei S
wir nicht im Einzelnen.*

2) *Aderstedt im Bruch, Kreis Oschersleben, Danstedt und Ströbeck im ise Halberstadt und das eingegangene Wetteborn nördl. v. Danstedt, westl. lthenstedt, ebenfalls Kr. Halberstadt. Noch jetzt Wetteborner Zoll.*

---

rseburg, (1021 Oct.) 7.

Kaiser Heinrich II. giebt auf Bitte der Aebtissin Gerbirg dem Kloster Drübeck das Gut, welches Lamprecht und Liudger ihm zu diesem Behuf übergeben haben, zu Heudeber im Harzgau in der Grafschaft Liudgers.

C. In nomine sanctae et indiuiduae trinitatis. Heinricus diuina ente clementia Romanorum imperator augustus. Si uenerabilia clesiarum dei loca alicuius doni || commodo ditare ac sublimare stu-rimus[1], nobis id regnique nostri statui profuturum esse minime itamus. Quapropter nouerit omnium Christi fidelium nostrorum- uniuersitas, qualiter nos pro remedio animae nostrae, nec non ctissimae contectalis nostrae, Cunigundę uidelicet imperatricis augu-, interuentu aetiam ac peticione Gerbirgae uenerabilis abbatissae dam nostro insigni monasterio Thrubiki dicto in honore sanctae dei itricis Mariae sanctique Uiti martiris dedicato tale predium, quale ibusdam liberis hominibus, Lanperto scilicet[2] et Liudgero, ad nostras us legitime peruentum est, situm in uilla Hadeburun[3] in pago Har-o, in comitatu uero Liudgeri comitis, cum omnibus suis pertinentiis, is, areis, aedificiis, terris cultis et incultis, siluis, uenationibus, is aquarumque decursibus, piscationibus, molendinis, pascuis, pra- uiis et inuiis, exitibus et reditibus, quesitis et inquirendis, manci- utriusque sexus et omnibus quae quomodo (!) nominari uel scribi sunt, utilitatibus ad ipsum praedium pertinentibus, per hanc nostram erialem paginam concedimus atque largimur et de nostro iure ac inio in eius ius et dominium omnino transfundimus; ea ratione, iam dicta eiusdem monasterii uenerabilis abbatissa Gerbirc sibique cedentes liberam dehinc habeant de eadem proprietate potestatem quid eis placuerit ad usum aecclesiae faciendi. Et ut haec nostrae ationis auctoritas stabilis et inconuulsa omni posthinc permaneat pore, hoc praeceptum inde conscriptum manu propria coroborantes (!) lli nostri inpressione iussimus insigniri.

Signum domni Heinrici inuictissimi *(Monogr.)* imperatoris augusti.

Guntherius cancellarius uice Arebonis archicappellani recogno-. (L. S. dep.)

Data . . . . , indictione . . . , anno dominicae incarnationis mille-o . . , anno uero domini Heinrici secundi regnantis . . . . , imperii om . . . . Actum Merseburc.

Urschr. im Gräfl. H.-Archiv zu Wernigerode. Die Zeitangaben sind n gelassen, doch weisen der Erzkapellan Aribo und der Ausstellungsort

Merseburg die Urkunde in den Anfang October 1021. Gedr. Br... centum p 37—38. Stumpf Reichskanzler 3, 270.

1) *Die Interpunktion ist grösstentheils auszeichnend dick und... Tinte als die andern Striche.* — 2) *Hier ist das Diplom besch... sich scilicet noch sicher erkennen.* — 3) *Heudeber nordöstl. von ... Halberstadt.* — 4) *Die Hdschr. hat recognou.*

Goslar, 1058 Febr. 7, ind. XI, ordin. 4, regn...

König Heinrich IV. übergiebt dem Altar S. Ste... berstadt für den Hof Kissenbrück die Abtei Drü... gau in der Grafschaft Graf Bernhards.

In nomine sanctae et indiuiduae trinitatis. He... fauente clementia rex. Omnibus Christi nostrique fidelib... quam praesentibus notum esse uolumus, quomodo Burc... stetensis ecclesiae episcopus uenerabilis a nobis et ex ... potestate curtim Cissinebrucga[1] sibi suaeque aeclesiae ... requirendo nobisque respondentibus ultimum ad hoc n... deuenit, quod ex petitione Agnetis, dilectissimae gene... imperatricis augustae, et cum consilio Liuboldi Mogontie... copi atque Adalperti Primensis archiepiscopi et Heinri... et Hecilonis de Hiltenesheim et Guntheri de Babinberc ... Bodelebrunnin et Sicin de Uirdene episcoporum et Be... Ottonisque comitis et aliorum fidelium nostrorum abba... in pago Hardego et in comitatu Berinhardi comitis sita... bus suis pertinentiis, mancipiis, areis, aedificiis, uillis, a... cultis et incultis, agris, pratis, pascuis, campis, siluis... aquis aquarumque decursibus, molis, molendinis, piscatio... et reditibus, uiis et inuiis, quesitis et inquirendis, seu ... litate, quae ullomodo inde prouenire potest, ad alt... sancti Stephani protomartiris Christi in loco Halberstete... consecrato pro curte praedicta Cissinebrucga suisque ... proprium dedimus atque tradidimus. Et ut haec nostra ... stabilis et inconuulsa omni permaneat aeuo, hanc pagi... scribi manuque propria, ut subtus uidetur, corroborant... impressione iussimus insigniri.

Signum domni Heinrici *(L. Mon. r.)* quarti regis. ... cancellarius uice Liubuoldi archicancellarii recognoui.

(L. S....

Data VII idus Februarii, anno dominicae incarn... indictione XI, anno autem domni Heinrici quarti regi... eius IIII, regni uero II. Actum Goselare in dei nomine ...

Urschrift im Königl. Geh. Staats-Archiv zu Berlin. Ge... Abdruck in Hoefers Zeitschr. 2, 534—536. Vgl. unten das Tran... v. 9. Januar 1295. Auch im Copiar. CI Bl. 12b, CXXXIV ... Halberst. II, 13 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1) *Jetzt Herzogl. Braunschw. Pfarrdorf Kissenbrück süd... büttel nicht weit östl. der Oker.*

unschweig, 1130 Nov. 13, ind. 8, regni 5. 9.

König Lothar III. bestätigt den von Elverus von Hantorp geschehenen Verkauf seines Gutes in Pabstdorf an die Kirche in Drübeck für 40 Talente, erlässt die Königlichen Gefälle aus diesem Gute und übergiebt dasselbe dem Stiftsadvokaten, Grafen Adelbert von Wernigerode.

In nomine sanctae et indiuiduae trinitatis. Lotharius dei fauente entia tertius Romanorum rex inuictissimus. Si seruorum dei peti- s pro suis desideriis et maxime in diuinis, quas nobis innotuerunt, ffectum producimus et regium ius adimplemus et ad utriusque foe- tis gaudia suscipienda id nobis profuturum liquido cognoscamus. ropter omnium fidelium nostrorum tam presentium quam et futu- n sciat industria, quod quidam vir libere conditionis Eluerus ne de Hantorp cum consensu et astipulatione consobrini sui Bru- de Gersleuen, qui in eius haereditatem successurus astruebat, nulla prole (!) genuerat, in presentia mea et principum, qui mecum nt, simulque baronum meorum et ministerialium curiae meae dit ecclesiae beati Uiti in Drubeke predium suum, quod possedit apestorpe [1], quinque uidelicet mansos et tria iugera et VII areas XI mancipiis in perpetuam proprietatem, ammonitus eiusdem icensis ecclesiae preposito et denariis sibi ab eo impensis, xl vide- talentis, ad opus tantae bonitatis inflexus. Ego igitur pro conse- da eiusdem sancti martyris gratia et omnium in eadem ecclesia no famulantium pro merenda benigna oratione omne ministerium, regio iuri ex eodem predio debebatur, penitus indulsi, et luocatus eiusdem ecclesiae, comes scilicet Adelbertus de Wernige- , in ecclesiae proprietate et in suae aduocatiae ditione sus- et, concessi. Et ut nullus hoc unquam ab eadem ecclesia alienare inuadere aut ui uel ingenio aliquatenus audeat perturbare, priuile- iuius conscriptione et sigilli mei impressione ac regalis maiestatis rio simulque canni mei confirmatione communiui. Nomina vero m, qui presentes aderant testes, sunt haec: Otto Halberstadensis opus, Thidericus Monasteriensis episcopus, Thiethardus Osem- gensis [2] episcopus, Thietmarus Verdensis episcopus, Siwardus lensis episcopus, Conradus marchio, Henricus marchio, Fridericus tinus comes, Sifridus de Haimburch, comes Sifridus de Ertinebuch, s Hermannus de Caluelege, comes Gerbertus de Varesflieth, comes lphus de Scowenburch et filius eius Adolphus, Widikindus de enberge, Bernhardus vicedominus [3] Hildeneshemisis (!) et duo filii Bernhardus et Conradus [4], Liudolfus et Liudegerus, Eiko [5] de Slede ithiggus filius eius, Ropertus de Haldesleuen et frater eius Mein- s de Bodenburch, Cristianus de Rodenbruch (!) et filius eius scalcus, Poppe de Blankenburch, Thidericus de Bodendike et alii les quam plures; ministeriales: Liudolfus aduocatus de Brunsuic uo filii eius Baldewinus et Fridericus, Heinricus de Wicha, Berctol-

dus de Pagin, Burchardus de Wulferesebuthle, Godefridu torpe, Anno camerarius et fratres eius Richero et Liutbert camerarius, Arnoldus dapifer de Embiken, Heinricus pincer bikeburch, Wernherus aduocatus de Osterrot, Gerbertus de bruch et alii cum istis pluriores.

Signum domni Lotharii tertii Romanorum regis *(Monogr.)*

Thietmarus notarius regis vice Adelberti Maguntini a et archicancellarii recognoui.

Data idus Nouembris, anno dominicae incarnationis m VIII, regnante Lothario tertio Romanorum rege, anno regni Actum est Brunsuic feliciter. Amen.

Abschrift aus der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts auf auch gedr. bei Stumpf Reichskanzler 3, n. 95.

1) *Herzogl. Braunschw. Pfarrdorf Papstdorf südöstl. von der Jerxheim.* — 2) *in der Abschrift Clembruggensis.* — 3) *Die Hdsc dus.* — 4) *Nach Spangenberg Mansf. Chron. c. 217, der auch di dem Reichstage zu Braunschweig anführt, heisst es hier: Ludolf gerode und seine Söhne . . .* — 5) *Abschr. Hiko.*

---

o. J. zw. 1138 u. Mitte 1141.

Ludwig, Landgraf von Thüringen, bittet die A Propst und Convent zu Drübeck inständigst, ihm s ster zuzuschicken, die er unter andern Klosterfrauen seines Ortes Bonrode unterbringen wolle.

M. sancte Trubekensis congregationis abbatisse religios cuncteque venerabili congregationi L. provincialis come servitium suum cum sincera dilectione. Si ulla mea serviti ad memoriam possem reducere, precessissent, deo gratias a quia hec exigentibus peccatis meis vel pauca vel nulla sunt Confido tamen, vestre pietatis clementiam mihi vestris in quam obire volenti quandoque expertam sic adhuc ratam propter subnixis precibus imploro, rogo, deprecor, quatinu manam meam mittere velitis, quam in loco nostro qui dici ob eiusdem loci presidium inter alias dominas ponere cas adiuvante curamus. Valete.

Nach C. Hoefler Der Epistolarcodex des Klosters Reinhardsbru Aus dem 1. Heft des II. Bandes des Jahrg. 1850 des Archivs für reichischer Geschichtsquellen. S. 34.

1) *Das Dorf Bonrode 1122 Bunrot. Den Ort und Kapelle Heinrich v. B. dem Kl. Reinhardsbrunn, als dessen filia das hier gegründete Jungfrauenkloster Benedictinerordens galt. Vgl. v. Ho Nachrr. d. Kr. Weissensee 217—224, 225—231 und Hermann i Zeitschr. d. Ver. f. Thür. Gesch. S. 88. Bonrode liegt im heut. Krei Hoefler a. a. O. Anm. 2 wirft zwei verschiedene Orte zusammen. Na folge im Cod. ep. müsste man auf die Zeit Erzb. Adelberts v. Mainz (113 schliessen. Da man aber eher an Ludwig den Eisernen (1140—1172) wig I. († 1140) zu denken hat, am 18. Oct. 1141 die Aebtissin zu Judith hiess, so wird das Schreiben zwischen 1140 und Mitte 1141 z*

lberstadt), 1141 Oct. 18, indict. 5. 11.

Rudolf, Bischof von Halberstadt, bezeugt, dass bei einem Feste des heil. Vitus zu Drübeck in feierlicher Versammlung das Kloster Schöningen vom Kloster Drübeck vier Hufen zu Oudenheim und eine halbe zu Söllingen für 32 Pfund ertauscht habe.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Rodolfus dei gratia te Halberstadensis ecclesie episcopus religioni et utilitati ecclem uolens consulere in omnibus, quę gerenda sunt, sic auctoritate sti et ecclesię testimonio agere satago, ut quę in presenti confirur, in securo permaneant. Itaque huius sacri concilii notitiam et nonium super hac re requiro, ut nouerint, qualiter confrater r Bodo, Scheniggensis monasterii prepositus, quatuor mansos in Oudenheim[1], dimidium in Suligge[2] triginta duabus libris a mona- Thrubicensi solita cambia commutauerit, annuente preposito ico et abbatissa Juthita; actionem uero huius permutationis sque monasterii aduocati Athelbertus comes et Geuehardus pari nsu et more legitimo perfecerunt. Preterea uenerabilium person, quę huic negotio aderant, testimonium suffragatur et auctoritas, iste conuelli nunquam possit, quod eorum presentia et reuerentia rmatum fuisse suffecerit, etiamsi si nulla testamenti confirmatio eretur. Aderat namque Eckebertus abbas Huiusburgensis, Sige- abbas Hilseneburgensis, Burchardus abbas Wimedeburgensis, adus prepositus Niuuenburgensis, Bodo prepositus Scheniggensis teri quam plures uiri religiosi, quos sub occasione sacrę sollemps Viti martyris Christi ad laudem nominis sui in monasterio Thrusi aggregauerat; aderatque quoque quę de tota prouincia sollemps gracia confluxerat copiosa populi multitudo, a qua noticia et nonium rei gestę requisitum est; nec fuit qui refragaretur, cum mnia iuste et legitime factum fuerit. Hanc ergo commutationem bus celi confirmamus, testimonio Christi et ecclesię roboramus, ut eps nullus temerare audeat, quod tali auctoritate confirmatum est. namque tutum est temerare, quod ecclesia ligauerit in terra, quo- teste Christo ligatum est et in celo. Actum est in magna synodo stiuitate Lucę ewangeliste anno dominicę incarnationis millesimo simo quadragesimo primo indictione quinta feliciter. Amen. fridus et Samson sacerdotes ecclesie nostrę, Hubertus et Heinricus ersi eiusdem ecclesię, Hartmannus et Berthcherus conuersi Thrusis ecclesię, Richiho aduocatus noster de Detligge, Athelbertus s de Wereningerothe, Geuehardus de Horneburg, Herimannus Rimbeke, Giselbertus de Silstide et alii quam plures aderant.

Gedruckt bei Falke Tradd. Corbeienses p. 765—766 nach der Urschrift (ex rapho): sigillum est membranae innexum, idemque est, quod exhibuimus in VIII. n° 3. Zu Oudenheim ist bemerkt: est locus desolatus prope Eilem raefectura Wolferbuttel. Suligge = Söllingen im Amt Jerxheim. (an der Aue).

Auch Braunschw. Anzeigen 1748 Sp. 1710 f. Vgl. v. Heine… n° 284 p. 210. Ein stark angemodertes Original dieser Urk… Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel unter Kloster S. Lore… zeigt folgende Varianten bzw. Verbesserungen; Bis episcopus la… staben — p. 766 Z. 2: in futuro secura permaneant. Zeile 5: … commutationis statt permutationis; Z. 11: etiam si nulla; Z. 1… burgensis; Z. 16: Aderat quoque. Unter den Zeugen: Horneb…

1) *eingegangenes Dorf bei Eilum im Herzogl. Braunschw. …stedt.* — 2) *Söllingen im Herzogl. Braunschw. Kreisamt Schö…*

(1144—1145.)

Rudolfs, Bischofs von Halberstadt, Urkunde ü… dem Kloster Drübeck geschenkte und von dem… Güter zu Germersleben, Mulmke Leer, Athenst… Daldorf, Eilwardesdorf, Tuendorf, Schauen, We… ber, Sargstedt, Niendorf, Langeln.

Iustum et rationabile pię deuotionis obsequium e… siarum regimina commissa sunt, pro earundem ęcclesi… stabilitate paterne sollicitudinis curam gerere et, ne a… hominum infestatione aut iniusta oppressione uexentur… circumspectionis diligentiam adhibere. Qua propter ego … Haluerstatensis ęcclesię humilis minister, euidentissiman… tis gratiam in Trubecensis cenobii tam temporali quam… fectu perpendens et pro tantis beneficiis humillimas d… rens, quicquid uel meis uel antecessorum meorum te… loco ad utilitatem deo ibidem famulantium, siue pecuni… cum puellis illic oblatis contraditum siue pro fidelium … et rationabiliter accreuit, prepositi Henrici et abbatiss… que congregationis peticione et consilio ęcclesię nost… synodo banni nostri auctoritate et presentis priuilegi (… contra omnes iniquorum machinationis et uersucias corr… stabilimus. Hęc sunt autem, quę prefatę ęcclesię sup… collata sunt: Lůdewicus prouincialis comes Turingię obt… et cum ea XII mansos Eliwardesdorf[1]; Wernherus minis… stat mansum I in Mulbeche[2] et curiam unam in Halue… Liren mansum unum in eadem uilla[3]; Godefridus … mansum I in Tuendorf[4]; Megenhardus de Goslaria dim… in Schaun[5]; Alpwart de Mulbeche mansum I; Thuto … mansum I ibidem; Cunemunt de Betheshem mansum… rode[6]; Gebehardus de Therneburc mansum I in Had… Boppo de Blankenburc — — — — — — — — pro a… Richizę — — — — — — — — — — — — mansos… Germarsleuen[8]; — — — — — — — — — — domina H… se ipsam et quatuor mansos et dimidium in Minesleiuen[9]…

utem pecunia comparata sunt: quinque mansi in Serchestete[10] a
e Boppone empti sunt; duo mansi a Brunone et filio eius Swide-
de Hakebrunnen in Daldorf[11]; in eadem uilla mansus I a Fride-
le Elwardesdorf; item in eadem uilla mansi IIII ab Adelberto de
endorf empti, quos postea marchio Adelbertus, cum ad eum
ri iure deuenissent, et ipse et filii sui huic ęcclesię restituerunt
nfirmauerunt; item III mansi a Theoderico de Bodendiche in
orf; a Dudone mansus I in Bulbeche[12]; ab Ethone iuniore mansus
dimidius in Weesterrode; a Bathone et uxore eius dimidius
is in Hadebern; a Hemezone mansus dimidius in Langele[13].
auctoritate dei omnipotentis et uniuersalis ęcclesię summi ponti-
Lvcii ex debito officii nostri supradicta bona ęcclesię, cui tam
modis collata sunt, confirmamus omnesque eorundem bonorum
res et uiolentos oppressores excommunicamus et, nisi resipiscant,
dampnationis uincvlo innodamus.

*rschrift auf Pergament im Gräflichen H.-Archiv. Von dem aufge-
n Siegel ist nur noch ein geringer Rest erhalten. Abschr. saec. XV auf
im Staats-Archiv zu Magdeburg. s. r. Kl. Drübeck 1a: Concordat cum
ginali sigillato, quod ego Borchardus Dorp protestor hiis scriptis. Gedruckt
emann Cod. dipl. Anh. I. p. 233 n° 315. Auszug Zeitschr. d. Harz-Ver. I,
Die Lücken sind unausgefüllte Stellen des Originals.*

*) Eilwardesthorp oder Ilverstorp alter Archidiakonatsort; Wüstung südlich
adt-Gröningen Kr. Oschersleben. — 2) Mulmke Königl. Domänenamt
lbar unöstl. von der Grafschaft Wernigerode. — 3) Lieren, Liren, Ler.
drei Dörfer dieses Namens auf Wasserleber Flur, Grafsch. Wern. Das
meinte ist das eingegangene Husler südöstl. v. Wasserleben bis zur Langel-
Grenze. — 4) Der erste Strich des n zeigt allerdings einen schwachen Kopf
einem Minuskel-t, daher Delius tuendorf las, doch wird vielleicht Niendorf
n sein. — 5) J. Schauen. Es gab drei, vielleicht vier Dörfer dieses Namens.
dliches Scaun nennt 1018 zuerst eine Ilsenb. Urk. Das heut allein erhaltene
seit dem 13. Jahrh. Möncheschauen. — 6) wüst südwestl. von Hornburg bei
rode. — 7) Heudeber. — 8) Wohl Grossgermersleben bei Hadmersleben. —
rrdorf Minsleben Grafsch. Wernigerode. — 10) Sargstedt südl. vom Hui
Halberstadt. — 11) Ein wüstes Daldorf lag bei Gröningen (Lucanus Beitr.
lberst. Gesch.), ein zweites im Bann Aschersleben unweit Westorf (v. Strom-
Zeitschr. d. Hist. Ver. für N. S. 1862 S. 120.) — 12) Unbestimmte Wüstung.
Pfarrdorf Langeln in der Grafsch. Wernigerode.*

*Papst Lucius 2 (der allein hier in Betracht kommen kann) regierte vom
irz 1144 bis 25. Febr. 1145. In diese Zeit muss also das Datum der
de fallen. Bisch. Rudolf war im Amt von 1136—1149.*

älfte des 12. Jahrh. 13.

*Urkunde über die Verwendung des von dem Vorsteher des Hospi-
tals in Drübeck Heriger für 12½ Mark angekauften Gutes in
Niendorf zu Kappen für die Nonnen und das Hospital.*

Nouerit tam futuri quam instantis temporis generacio, quod frater
m Herigerus nomine in hoc loco temporibus uenerabilis prepositi

Hunoldi et religiosę abbatissę Jvditę et aduocati Adel
cura sua prouisionem hospitalis haberet, ex largicione
lium predium quoddam in Nienthorp[1] a duobus fratri
Thiederico de Scev[2] duodecim marcis et dimidia puris
solidos persoluens comparavit, ex quibus quinque san
hoc monasterio Christo seruientibus ad hoc specialit
singulis annis mattas in choro inde habeant, pro
exquirente custode ecclesię; reliquos in hospitali usil
mattis aliisque indigenciis deputavit. Hec igitur a
conquisita si qua spiritalis seu secularis quantumlibe
auferre uel immutare presumpserit, misericordia dei
priuetur; in domo patris, ubi mansiones multe sun
beatis non habeat. Huius rei testes sunt: comes Po
burch et filius eius Conradus, comes Adelbertus eiusde
catus, Thiedericus preco de Hersleue, Volcmarus
Růbertus de Scewen et filius eius Poppo, Fridericus de
eius Johannes, Hemezo de Dendenleue et filius eius
digerus de Slonstide, Helmwigus et frater eius Bern
stide, Bernhardus, Siueridus, Bruno, Aluericus,
Swanebeke, Thietlef de Werre, Bruniggus et Herema
bere, Brun et Huswardus de Lieren et aliiquam plures
ministeriales.

Urschrift auf Pergament letzte Hälfte des 12. Jahrhun
weggerissen und dadurch in das Dokument selbst eingerissen.
der Urkunde ist schon einmal gebraucht gewesen.

Judith kommt 1141 und Herold gegen 1178 und noch 27
Poppo von Blankenburg soll nur bis 1158 gelebt haben, nach S

1) *Das wüste Niendorf bei Huy-Neinstedt nach Zilly zu.*
enthält offenbar eine Abkürzung, und ist wahrscheinlich nicht
gewesen, indem er nachgeschrieben scheint. Wahrscheinlich
(Schauen) heissen.

1178—1199.

Juditha, Aebtissin zu Drübeck, Graf Poppos T
dass sie mit Zustimmung Propst Hunolds und
Convents dem Abt Eberhard zu Neu-Michaels
Brüdern auf Veranlassung ihres Bruders Kon
versen jenes Klosters, eine dem Kl. Drübeck bis
Hufe zu Mordorp übereignet und vom Abt die
schädigung erhalten habe.

In nomine sanctę et indiuidue trinitatis. || Ego Jut
abbatissa in Thrubeke, omnibus Christi fidelibus
quam futuris imperpetuum. Licet ęcclesiastica secular
hoc omnimodis intendant, ut ratum firmumque ten
manifesto congruo simul et necessario testium numero t

iosos tamen magis precauendum est, ne quauis occasione caritatis inum simultatibus occursantibus disiungatur. Eapropter ego J. tissa, Popponis comitis filia, notum facio tam presentibus quam ris, mansum unum in Mordorp[1], quem ecclesia nostra iuste posset, annuente domno Hunoldo, preposito nostro, cunctaque congrene domino E. abbati de Nouo Lapide sancti Michaelis suisque ibus interuentu fratris mei Conradi, apud eundem locum diuina a conuerso, abbate pro uoluntate nostra nobis recompensante, libera ma donatione contraditum. Quia igitur succedentibus tempóribus pro patribus, filię nascuntur pro matribus, omnibus nobis succeibus sigilli nostri impressione pagellam hanc signantes certificamus, atem inter locum nostrum et predictos fratres adeo firmatam, ut s qualibet occasione umquam presumat infringere, excommunicaeciam se subiacere cognoscat, qui presumpserit.

Urschr. mit anhangendem Siegel im Herzogl. Landes H.-Arch. zu Wolfen- s. R. Michaelstein, das Siegel s. abgeb. Taf. I. n° I. gedr. Anmerkk. und tze zu v. Moser Einl. in d. Braunschw.-Lüneb. Staatsrecht. 1757. Cod. dipl. 1759. p. 764—765. Danach in Erath C. D. Quedl. p. 108.

1) *Mordorp, Wüstung südöstlich von Blankenburg. Es gehörte zum Bann rhausen.*

, ind. 5. 15.

Dietrich, Bischof von Halberstadt, beurkundet verschiedene dem Kl. Drübeck geschenkte oder von demselben erkaufte Güter Germersleben, Bode-Sargstedt, Ströbeck, Silstedt, Mulmke, Athenstedt. Zugleich giebt derselbe dem Kl. den Neulandszehnten der Grundstücke, welche sie daselbst anbauen.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis ego Theodericus misera- diuina Halberstadensis ecclesie episcopus. ‖ Quoniam sancte ssionis reuerentia a nostre fragilitatis ministerio in omnes eandem alitatem imitari cupientes semper et ubique fauore paterne consonis et protectionis prosequenda est, congruit etiam, ut, sicut ores existimus militantes deo, uerbo sancte exortationis instancius re, ita tenemur, ne aliquatenus a corporalibus destituantur iis per prauitatem malignorum incursuum, defensione spiritualium rum sollercius precauere. Notum sit igitur omnibus tam futuri presentis eui fidelibus, quod beate memorie comes Poppo de chenburch octo mansos in Germersleve[1] iacentes obtulit ecclesie in Thrubike site pro remedio anime domine Richeze uenerabilis tisse, sue uidelicet uxoris, et post huius uite cursum (!) elapsum psius et memorate coniugis anniuersarii conuentui eiusdem loci eruitium copiose refectionis annuatim celebretur, ac in uigilia purionis sancte Marie quinquaginta pauperes reficiantur elemosinarum tione, nec non missa pro salute uiuorum eiusdem generis celebretur. a quoque animarum pro commemoratione defunctorum eiusdem

generis subiungatur, et in die sancta ad huius institutionis
petuo obseruandum candele ad decus sollempnitatis celel
heredibus eorundem dispensentur. Preterea prescriptus
sos in Botsirchstide[2] iacentes argento suo comparatos
sic uendidit marcis quinquaginta et uenditos iure
luit (!) et confirmauit. Item tres mansos in Strobik
unum in Silstide[4] ecclesie eidem uendidit et ipso
nem ecclesie iure iudiciario constabiluit. Postmod
positus Rechenhardus, predicti comitis filius, uendito
donationem irritauit, reclamans et dicens, se in his
recipere hereditatem materne possessionis. Huius uero
tum pater ante diem mortis sue expedire conatus est,
perfecit. Superueniente tamen mortis articulo per fidel
suos Sifrido et Conrado filiis suis mandauit atque prece
recompensationem quatuor mansorum, quos predictus
ecclesia tulerat, alios quatuor mansos in Mulbike ia
quos quidam Thietmarus ipsi in proprietatis ditionem c
tos ab eodem beneficiali iure suscepit. Defuncti itaqu
his mandatis eius libenter obtemperantes in tricesimo
die quatuor mansos, de quibus offerendis a patre ma
rant, pretaxate ecclesie obtulerunt; cuius oblationis do
plures sacerdotes tunc ibidem congregati banno confirn
positus uero Reinhardus de oblatione patris irritata,
ductus, unum tantummodo mansum in Silstide ia
redonauit et eidem perpetuo hereditatis iure possidere c
firmauit ob anime sue remedium nec non beate retributio
premium. Preposito uero Reinhardo ex hac mortali
Conradus frater eius hereditatem eius accipiens tres ma
de quibus in superioribus premissum est, aliquanto
dit, sed postmodum possessos ecclesie Thrubicensi p
uenditionis per manus sororis sue domine Jvthite, eius
rabilis abbatisse, in ius proprietatis contradidit et pos
tualiter concessit et firmauit. Sciat preterea fideliu
versalis memoria, quomodo uenerabilis conuentus de
uenerabilibus fratribus de Schenige super quibusdam b
concambii faciens ab ipsis quatuor mansos in Mulbike
tatis accepit, pro quibus acceptis quatuor mansos in U
et unum in Beierstide[5] et dimidium in Sulinge[6] perpe
recompensauit. Item supradicte ecclesie comes Adelbe
gerothe quadraginta marcarum precio quatuor mansos
uendidit, uerum etiam a Heinrio (!) de Waterlieren m
dium in campo eiusdem uille[8] iacentem undecim mar
item in Huslieren[9] dimidium mansum a filiis cuiusda
et in Langele mansum unum a quodam Gvnthero undec
parauit; in Hathebere[10] etiam tres mansos a Thiederic
triginta marcis comparauit et a Theoderico Rufo de
filiis eius v mansos et dimidium, quos ab eadem eccl

li possederant, xx^{u} nouem marcis redemit; item in Hathebere idium mansum a quodam Hemezone quinque marcis emit, et in m uilla mansum et dimidium a duobus fratribus, Bruningo et Her- no, quindecim marcis emit; a Wichardo etiam de Aluensleue upradicta uilla dimidium mansum septem marcis comparauit, et a ha uxore Godescalci de Haberstat (!) mansum in Siverthusen[11] ntem xii marcis redemit, quem antea ab eadem ecclesia iure bene- li tenuerat; duos etiam mansos in Lothtene[12] (!) iacentes, diu ecclesie atos, a quodam Riddago iiii^{or} marcis recuperauit. Item Frithericus Hakeburne tres mansos in Senstide[13] iacentes obtulit ecclesie ob andam (sic!) matris sue memoriam, et in eadem uilla Othelricus Quidelingeburch pro filia sua mansum i offerendo donauit, et Liv- s (!) de Suanebike in ipsa uilla[14] mansum unum pro filia sua con- idit. Adelbertus autem senior comes, aduocatus ecclesie, in memo- matris sue mansum unum in Wagerslieue[15] iacentem, et pro se duos mansos in Balehorne[16] ecclesie Thrubicensi obtulit. Cuius s, Adelbertus iunior uidelicet, mansum unum in Erchezstide[17] et ndinum in Sulzstide pro matre sua contulit; Erkenbertus de Hei- burch mansum et dimidium in Nienthorp[18] pro filia fratris sui esie donauit. Super hanc autem oblationis siue iuste donationis nationem nos adicientes uenenerabili (!) collegio prenominate ecclesie deo ibi famulanti, uerum etiam futuris temporibus spiritualiter m famulaturo conferimus et in perpetuum manere censemus decimas lium, que in loco proprietatis sue excolere et renouare poterint; um noualium possessiones siue in nemoribus siue in pascuis sine ius contradictionis molestia in presentiarum ampliare et dilatare pos- , seu aliis iustis modis in posterum domino annuente possint adi- . Auctoritate itaque dei omnipotentis et terribili eius futuro exa- , nec non beate dei genetricis semperque uirginis Marie et beato- apostolorum Petri et Pauli et omnium sanctorum, nec non auctori- nostre banno interdicimus et prohibemus, ne quis umquam hominum nostre oblationis donationem, seu aliorum quorumlibet piorum ium rationabilem largitionem seu etiam ipsius conuentus in pre- tis bonis factam emptionem perturbare, permutare aut ab ecclesia, collata sunt, aliquo modo alienare presumat, sed pocius firma et nuulsa in perpetuum permaneant, eis, ad quarum sustentationem essa sunt, usibus omnimodis profutura. Si quis autem, quod non mus, huius institutionis ordinationem in aliquo temerare presump- , anathema sit, et in extremis suis, nisi resipiscat, alienus a cor- et sanguine domini nostri fiat, et cum Jvda traditore eiusdem ni incendii supplicio concremandus deputetur. At uero qui pius ruator exstiterit eorum, que supra digessimus, benedictionis gratiam tipliciter a domino consequatur, et eterne uite particeps efici (!) eatur. Ne quis autem nostre donationis siue institutionis canoni- et legitimam ordinationem in posterum dubitare possit, hanc car- (!) inde conscriptam sigilli nostri inpressione insigniri precepimus. us rei testes sunt: Anshelmus maior prepositus, Frithericus decanus,

Wernerus prepositus et custos, Conradus cellerarius,
Marie prepositus, Romarus, Gheuehardus, Adelbertus,
chardus, Livdolfus, maioris ecclesie canonici; Theod
Ilseneburch, Reinboldus abbas in Huisburch; Heinricu
Hathemersleue, Adelbertus comes de Wernigherothe,
chardus comites de Hartesburch et alii quam plures
Facta sunt hec anno incarnationis dominice m°clxxxv
quinta. (L.

Urschrift mit geringen Resten des aufgedrückten Siegels im G
Abschrift saec. XV auf Papier im Kgl. Staats-Archiv zu
Drübeck 1[b]. *mit der Notiz: Auschultata est presens copia per*
Dörp sacra imperiali auctoritate notarium publicum, clericum E
concordat cum vero originali, quod protestor manu propria.

Auszug gedruckt Zeitschr. d. Harz-Ver. 5 S. 426 f.

1) *Wohl Grossgermersleben bei Hadmersleben.* — 2) *Gle*
Flecken Bodeditfurt ein wüstes Sargstedt an der Bode. — 3) *St*
im Kreis Halberstadt. — 4) *Silstedt, Pfarrdorf in der Grafschaf*
5) *Beierstedt, Pfarrdorf im Herzogl. Braunschweig. Kreisamt*
6) *Söllingen, desgl. ebds.* — 7) *Athenstedt, Pfarrdorf südl.*
Halberstadt. — 8) *Waterler, jetzt Wasserleben, Pfarrdorf in*
Wernigerode. — 9) *Hausler ist das schon in der Urk. 11 gen*
10) *Das wiederholt genannte Pfarrdorf Heudeber Kr. Halberstadt*
hausen, eingegangenes Dorf zw. Derenburg u. Danstedt Kr.
12) *Lochtum, Kirchdorf nordwestl. von der Grafsch. Wern. Kr.*
Hannover. — 13) *Seinstedt am Bruch, Herzogl. Braunschw. Pf*
amt Wolfenbüttel. — 14) *Jetzt Stadt Schwanebeck Kr. Halbersta*
dorf Wackersleben Kr. Neuhaldensleben. — 16) *Seit dem 15. Ja*
westl. v. Danstedt nahe der Wernigerödischen Grenze. — 17) *W*
Langenstein, Derenburg u. Halberstadt. — 18) *Wahrscheinl. das*
im Banne Eilenstedt. Zeitschr. d. Hist. Ver. für N.-S. 1862 S

1201, ind. 4.

Konrad, Bischof von Halberstadt, entsagt seine
die von Anno von Derenburg dem Kloster Drüb
5 lehnbaren Hufen zu Hoppenstedt.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Conradu
mencia Halberstadensis ecclesie episcopus, omnibus ad quo
peruenerit in perpetuum.

Cum uniuersis in domino nobis suffragantibus e
nostri officii debeamus sollicite prouidere, dilectam ac s
dam nobis Drubecensem ecclesiam sincere in domino
dignum duximus, ut sororibus, que inibi Marię officio
lantur, nos Marthę officio pro ipsis forinsecus occupati i
nostrę beneficia munificencię largiamur. Notum igitur
tam presentis quam futuri temporis fidelibus, quod Drube
dilectum fidelem nostrum Annonem de Dherneburch tu
precio ad hoc prudenter induxit, quod ipse quinque m
Hopelenstide [1], quos in feodo de nostra tenuit ecclesia,

, ut eos eidem ecclesię conferremus. Nos itaque deuotionem eius m commendantes, de coniuencia capituli nostrę maioris ecclesię dicta a nobis resignata iam dictę contulimus ecclesię cum omnibus atticiis suis habenda, possidenda et in quosque usus suos iugiter pernda, ipso Annone in manus nostras promittente, quod, si super is eisdem ipsum aduocatum inutilem reputauerint, ipse aduocaciam ir hos mansos ecclesię sine contradictione resignet. Huius rei testes t: Wernerus ecclesie nostre maior prepositus, Fridericus vicedominus, oldus cellerarius, Vlricus scolasticus, Almarus prepositus sancti li, Ludolfus, Burchardus archidiaconi, Meinhardus et ceteri uniuersi; i nobiles: Burchardus comes de Valkensten, Ludegerus comes de ldenbroke, Arnoldus de Scermbeke, Wernerus de Liechtenberch, ertus de Wulferbutle; ministeriales ecclesię nostrę: Bertoldus, istianus fratres de Hordorp, Aluericus camerarius, Aluericus preus, Helmoldus dapifer, Jordanis pincerna, Conradus camerarius, ericus marschalcus et alii quam plures. Acta autem sunt hec anno rnationis uerbi m°cc°i, indictione iiii^a, presidente sancte Romanę esię domino Innocencio papa tercio, ordinationis nostre anno primo. gitur hec nostra donatio semper maneat inconuulsa, nullius impros eam umquam infringere uel iniqua attemptatione audeat infirmare, oritate principis apostolorum banno nostro synodali pretaxatę eam esię confirmamus et hanc paginam inde conscriptam inpressione ri sigilli et ad superabundantem cautelam pariter appensione sigilli re maioris ecclesię fecimus insigniri in nomine domini. Amen.

Urschrift im Gräfl. H.-Arch. Die an Pergamentschnüren angehängt gewe- Siegel sind nicht mehr vorhanden.

1) *Hoppenstedt, Pfarrdorf an der Ilse zwischen Osterwiek u. Hornburg Halberstadt.*

---

lberstadt, 1231 Mai 17. 17.

Friedrichs, Bischofs von Halberstadt, Urkunde über den Vergleich zwischen den Klöstern Ilsenburg und Drübeck, wegen des von ersterm geforderten Fleischzehntens am letztern Orte, wofür demselben jährlich ein Ferto und zu dessen Sicherheit $^{1}/_{2}$ Hufe in Utzleben angewiesen wird.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Fridericus dei gratia erstadensis episcopus. Ne cum tempore transeat, quod in tempore ur, scripto solet et testimonio confirmari. Eapropter notum faci- vniuersis Christi fidelibus presentibus et futuris, quod cum dilectus Johannes abbas et conuentus de Ilsineburc ex una et Philippus preus et conuentus de Drubeke ex parte altera aliquamdiu litigassent, te et conuentu suo decimam carnium que *ochtine* uulgariter dici- de allodio in Drubike petente, de quo decimas frugum percipere ueuerunt, preposito uero et Adhelheide abbatissa et conuentu toto

respondentibus ex aduerso, se ad eiusdem decimę solucio
tandem se bonorum uirorum Conradi et Burchardi co
ningerod, Alfsteni prepositi de Stuterlingeburc et Joh
Ilsineburc arbitrio utrimque commiserunt, qui ita arbit
de Drubicensi ecclesia Ilsineburgensi ecclesie ferto ann
soluatur et a memorate decime solucione, preter de
Drubicensis ecclesia sit perpetuo absoluta. Ne etiam
fertonis solucione possit dubium aliquod in posterum
prepositus et conuentus prefate Ilseneburgensi ecclesie e
in certis redditibus ostenderunt, assignantes eis dimidi
Vtesleue[1] situm fertonem soluentem perpetualiter possid
rei testes sunt arbitri supradicti et Burchardus viced
Fridericus plebanus de Osterwic, magister Heidenricu
noster, et magister Nicolaus; milites: Bernardus de Olue
dus de Scowen, Henricus de Dhingelstede, Hirzo de
et alii quam plures. Acta sunt hec anno gratie m°c
super hac ordinacione dubium aliquod in posterum oria
nostro firmauimus et duas paginas unum et idem in
inde conscribi fecimus et sigilli nostri munimine ro
sigillis comitum, Berctoldi uidelicet et Conradi aduocat
burc et fratrum suorum scilicet Geuehardi et Burchardi
in Drubeke, et utriusque ecclesie unam Ilsineburgensi
Drubecensi ecclesie in testimonium ualidum erogantes.
stat xvi° kalendas Junii, concurrente ii° decennouen
indictione iiii^a, regnante Friderico secundo Romanoru
pontificatus nostri anno xxv°.

*Urschrift an einigen Stellen etwas angefressen und der vi
schnüren angehängt gewesenen Siegel beraubt im Gräfl. Haupt-Arch
Gedr. in v. Mülverstedt, Beitr. z. Gesch. des Geschl. v. Olvenste*

1) *Utzleben, eingegangener Archidiakonatsort zw. Dere
an der Grenze der Grafsch. Wernigerode.*

Langenstein, 1231 Juli 31.

*Friedrich, Bischof von Halberstadt, beurkundet
zwischen dem Kloster Drübeck und dem bischöfli
Gotschalk über 2½ von letzterm angesproche
Heudeber, wovon 1½ als desselben Eigenthum
und er der übrigen einen, nachdem das Kloster
Halberstädter Kirche erworben hat, auch als Zi
soll, gegen 8 Schilling zu einer Spende für d
benutzen am Tage der Einweihung der Jacobi-
gegen die Feier der Jahreszeit des Bruders
Gotschalk.*

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Frideri
Halberstadensis ecclesie episcopus in perpetuum. Quecu

encia inter partes dissidentes ad bonum pacis et concordie ratio-
iliter et honeste fuerint ordinata, non solum ea fauore beniuolo
robamus, uerum etiam sic eis ducimus firmitatis nostre robur
endere, tam ope testium quam testimonio litterarum, quatinus ea
ue presentium neque possit infringere subtilis astucia futurorum.
erint igitur tam presentes quam presentium successores, quod cum
r piam ac religiosam dominam Adelheidim abatissam et monasterium
becense ex una et Godescalcum, ecclesie nostre ministerialem, ex
e altera dissensio uerteretur super quibusdam possessionibus, duobus
licet mansis et dimidio in Hadebere sitis, quos idem G. dicebatur
ra iustitiam occupare, ac proinde sepius a Philippo, preposito
dem monasterii, traheretur in causam, ipso G. nichilominus in
rarium affirmante, mansum et dimidium a suis antecessoribus iusto
lo proprietatis ad se pertinuisse, reliquum uero mansum ab ecclesia
ra se iure heredalis feodi possedisse, sicut et pater suus pie
morie Godescalcus ipsum quiete possederat, tandem nostro et pru-
tum uirorum precibus et consilio inuitati, ut ad concordiam acce-
nt et ad pacem, se utrimque arbitrio commiserunt. Cumque arbitris
mdem considerantibus diligenter et discucientibus hinc inde cause
umstancias Meinardo, uidelicet maiori preposito, Burchardo uice-
ino, Conemanno de Badesleue et Wernero de Aschersleue, arbitris
am ipsorum, denominatus G. ex eo quod contra huiusmodi impeticio-
munimina priuilegiorum, ecclesiarum uidelicet sancte Marie et
ti Johannis ostendisset, in quibus continetur, quod pater suus de
sis eisdem sancte Marie dimidium mansum et sancto Johanni
idium consensu legitimorum heredum suorum iusta donatione dona-
t, ac de ipso presumendum esset, quia bone fidei homo fuerat,
l inuitus alicuius bona ecclesie occupasset et aliis ecclesiis contulis-
anime sue in scandalum et iacturam grauari indebite uideretur.
epta primum ab utraque parte de stando arbitrio cautione, talem
r eos compositionis formam ex arbitrio statuerunt, ut mansus, quem
atus G. ab ecclesia nostra, ut dicebat, iure tenuit feodali, de con-
u nostro cedat ecclesie Drubecensi sub annua pensione census, octo
cet solidorum, tam ab ipso G. ac suis legitimis heredibus heredi-
iure perpetualiter quam ab uxore sua Mechtilde quoad uixerit,
idendus. Quod si eandem uxorem eius mortem suam superuiuere
ue marito nubere et heredes per eum procreare contigerit, nullus
um in manso premisso aliquid sibi iusticie uendicabit, sed heredi-
huius de filiis predicti G. ad filios et de filiabus ad filias omni
sus accidencia collateralis cognationis exclusa per descendentem
um lineam ius transibit, dummodo monasterium sepe dictum debito
u tot denique solidorum, sicut premissum est, qui singulis annis
die beati Andree persoluendi sunt, ad seruitium dominarum in die
icationis capelle beati Jacobi non fraudetur. Porro ad inditium
positionis eiusdem pia et domino deuota A. predicta abatissa et
erabile collegium illud sanctimonialium in Drubeke, quarum lam-
es inextinguibiliter plene sunt oleo caritatis, zelo diuini amoris

accense, uoluntarie assumpserunt sibi diem anniuersarii
memorie fratris G. sepius nominati tam in uigiliis quam
ac missarum sollempniis in die aduentus reliquiarum
singulis peragendum. In hac itaque compositionis form
consensit, nobili uiro comite Gheuehardo de Wernig
monasterii sepedicti, sibi in omnibus affauente. Huius
Arnoldus orientalis archidiaconus, Albertus maioris
cellerarius, Johannes sancte Marie prepositus, Ludolfu
in Hisleue, Ricbertus canonicus in Wallebeke, Albert
in Hordorp; laici autem: Conradus de Suseliz, Frideri
Bertoldus de Slage, Aluericus camerarius et Conradus
gensten et alii quam plures. Acta sunt hec anno dom
Vt igitur huius compositionis seriem nulla postmodum
permutare, duas paginas, unum et idem in se contine
scribi et duobus hiis nostro uidelicet et ecclesie domi
fecimus insigniri, unam in munimentum perpetuum eid
ferentes, aliam uero sepius iterato G. ac suis heredibus
ualidum erogantes. Datum Langensten II kalendas Aug
nostri anno XX°I°.

*Urschrift auf Pergament, wovon die beiden angehängt
abgerissen sind, im Gräfl. H.-Arch. zu Wernigerode.*

1) *Langenstein, das bischöfliche Felsenschloss über d
Pfarrdorfe Kr. Halberstadt.*

1230—1231 August 26.

*Propst Philipps zu Drübeck, Kanonikus zu Kal
richt von seinen Verhandlungen in ersterer E
den zu seiner Zeit erworbenen oder befestigten G
(Auszug.)*

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Ann
domini millesimo trecentesimo tricesimo ego Philippu
diuina canonicus regularis in Kaldenburnen[1], in ministe
sis ecclesiae segregatus, sub antistite Friderico Halb
meis temporibus acta sunt, discreto lectori adnotata
sit omnibus, quod nos diuina fauente clementia malefa
qui per quinque annos mansos quinque in Rosenhusen[2]
et cultoribus ipsorum mansorum, ea que habebant, inte
silentio abstulerant violenter, ad misericordiam fleximu
adnotari vtile duximus, que sunt.

Acta sunt haec in Horneborch[3] coram his testibu
Tefhold, Borchardo vicedomino, Heidhenrico capella
laicis autem Alberto et Henrico filio eius de Wimmiest
Schadewaldt, Benardo (!) Kaldune, Johanne de Dingelste
Stuterlingeburch; praesbiteris vero Godeschalco de We
tramo et aliis pluribus.

Porro Conradus de Sulstede, filius materterae supradicti Geroldi
tis, qui aliter erat probauit, se esse haeredem praescriptorum man-
m in Hoppelstede, sed ad instantiam comitum de Wernigerod Ber-
i, Conradi, Gebehardi, Burchardi fratrum, dum a nobis decem
cas susceperat, de consensu filiorum suorum Friderici et Theodorici
memorati militis Geroldi et puerorum suorum in placito Utesleuo,
it[5] se habere ius in saepedictis mansis, et eidem iure (!) renunciauit, et
esiae Drubecensi eosdem mansos stabiliuit perpetualiter possidendos,
se in fraternitatem ecclesiae et pueros et uxorem recipi postulauit,
l ad bonum pacis et ad robur huius facti humiliter admisimus.
a sunt haec anno gratiae m°ccxxx primo, vii kalendas Septembr.
sidente in iudicio domino Halberstadense episcopo Frederico et
itibus Henrico de Regenstein et Gebehardo de Wernigerot, nostro
ocato, coram his testibus: Hermanno comite de Waldeborch, de
ensten Conrado, Olrico, Sifrido comitibus, de Scartuelde comite
chardo Albo, de Wernigerod Bartoldo, Conrado, Burchardo comiti-
; liberis vero Wernero et Conrado de Suslit, Hermanno de Sche-
eke; ministerialibus autem Annone et Henrico de Hemborch, Fri-
co de Hersingerod, Henrico de Dingelstede, Bernardo camerario,
liis quam pluribus, tam clericis, quam laicis. Comes autem Hen-
s de Regenstein.

Schlechte Abschrift des 16. Jahrhunderts mit der Angabe: dies Siegel ist ganz.

1) *Wüster Archidiakonatsort u. Kloster im heut. Kreis Sangerhausen.* — *nbekannter nunmehr wüster Ort.* — 3) *Hornburg, Stadt an der Ilse Kr. erstadt.* — 4) *Es steht verschrieben: Canore.* — 5) *? Vielleicht ostendit.*

., um 1230—35. 20.

Nachricht von den Güter-Erwerbungen für die Propstei zu Drübeck durch den Propst Philipp, Kanonikus zu Kaltenborn.

Venerabilis dominus Philippus canonicus regularis de Kaldenburne
gnauit ad cameram prepositure ex redditibus monasterii primo
moneta Brunswicensi octo s. Brunswicenses de i manso quem Bertol-
, Conradus, Ghebehardus, Burchardus comites de Werningerode
remedio anime patris eorum Adelberti in Watenstede[1] obtulerant,
eygerstede iiii talenta Br. et xvi s., in Tymbere[2] de vii iugeri-
xx den., Schenynge[3] talentum, Kisleue[4] talentum, Dorstede[5] talentum,
stede vii fertones minus lotone, in Rosenhusen v mansos, de
berstadensi moneta in Erckstede talentum, in parua Hersleue[6] xx s.,
wannebeke x s., in maiori Ditforde xiiii s., in minori Ditforde[7]
s., in Daldorp[8] vii s., in Honnenthorpe[9] duas marcas, de Oster-
nsi moneta Vackenstede[10] x mansos soluentes tria talenta et iii s.,
szle[11] ii mansos et dimidium soluentes talentum et vii s., Worthen
i mansos et dimidium soluentes ii talenta et dimidium. De areis
entur v solidi ipsorum talentorum Didersingerode[12] ix mansos et

dimidium soluentes tria talenta et sz; hospitale in Drubek
sos et in Papstorpe v mansos, quorum quilibet soluit ı
thorp mansum et dimidium, in Silstede ıı molendina,
soluit ½ marcam, aliud est desertum, in Oldenrode d
mansum soluentem v maldera et v sexagena auene in
in Watenstede ı mansum, qui soluit xıı s. Brunswicens

Copialbuch Bl. 11ᵇ.

1) *Watenstedt, Archidiakonatsort, Pfarrdorf im Herzogl. Bra Schöningen.* — 2) *Timmern Tochterkirche von Semmenstedt Amts* — 3) *Herzogl. Braunschw. Stadt Schöningen.* — 4) *Wüstung Esbeck im Herzogl. Braunschw. Amtsger. Königslutter.* — 5) *Pf an der Oker im Hildesheimschen.* — 6) *Wüst eine Viertelstu stadt.* — 7) *Gross- oder Bodeditfurt, der heutige Flecken nö Kleinditfurt wüst nordwestl. von Quedlinb.* — 8) *Dalldorf mit ei Stadtgröningen eingepfarrt.* — 9) *Auch Hoennentorp, wüst zw. Wul beck, Crottorf u. Niendorf.* — 10) *Pfarrdorf Veckenstedt in d nigerode.* — 11) *Pfarrdorf Berssel Kreis Halberstadt.* — 12) *Th Rode bei dem neuen Thurm, eingegangenes Dorf nördl. v.* 13) *Wüstes Dorf auf Wernigeröder Stadtflur westl. v. Wernige*

1239.

Gebhard, Graf von Wernigerode, verkauft den G rich und Simon von Mulbeke das von ihnen we scher Hufen zur Vogtei zu liefernde Korn für

G. dei gratia comes in Werningerode omnibus p legentibus salutem. Actiones, quas mundus ordinat, se sus temporum, nisi firmentur firmo karactere litterarum igitur futuri temporis notorium esse volumus omnibus nam inspecturis, Henricum et Simonem fratres de M mansos de Drubicensi ecclesia possidere, de quibus aduocacie pertinens usque ad nostra tempora non daba tandem conantes infringere et annona carere nolent a predictis fratribus recepimus sub hac forma, ut ipsi e nobis et nostris posteris annonam talem non ministr testes sunt: Fridericus de Conenrod, Heidenricus de M scalcus aduocatus, Fridericus de Mulbeke, Conemann Vt autem huiusmodi contractus ordinatio in futuro ne nos hanc paginam inde conscriptam duobus sigillis ec videlicet roborauimus. Factum anno gratie m°cc°xxx°ı

(Sigillvm comitis Ghevehardi de Wernigerot. In einem scha Schilde die beiden Forellen.)

Urschrift auf Pergament. Das Siegel der Drüb. Kirche is das Graf Gebhards (Vogts der Drübecker Kirche) s. Nr. 24.

Z., um 1240—1250. 22.

Das Kloster Drübeck leiht zwei Hufen zu Dorstadt, welche einst Graf Elger von Honstein bei der Aufnahme seiner Tochter Luttrud geschenkt hatte, dem Propst Berthold und dem Kloster Dorstadt gegen 24 Schill. Braunschweig. jährlichen Zinses.

A[delheidis] dei gratia[1] abbatissa, B[ertoldus] prepositus totusque ientus in Drubeke omnibus hanc paginam audituris salutem in uero tari. Ad omnium euidenciam necessarium duximus deducendum, l nos de bono et maturo consilio duos mansos sitos in uilla Dor-, quos pie memorie quondam comes Elgerus de Honstein heredum rum accedente consensu in receptione filie sue domine Luttrudis esie nostre perpetua contulit donatione omni iure aduocatie exempto, iali nostro domino Bertoldo preposito et ecclesie in Dorstat loca-us tali pacto, quod soluant inde annuatim nobis XXIIII^or solidos nsvicensis[2] monete, qui tamen antea solidos XX soluebant et hoc de causa, quia iam dictus prepositus ipsos mansos redemerat de u quorundam rusticorum precio XIII talentorum. Decreuimus etiam ibique, ut supra dicta locacio in successores iam dicti prepositi [toldi][3] transeat. Et ne quis in posterum huic nostre ordinacioni i temerario presumat contraire, presentem paginam hinc inde con-ptam sigilli nostri appensione signauimus in robur perpetue firmitatis.

Urschrift im Stiftsarchiv zu Dorstadt. Nach einer vom Herrn Archiv-strator Ehlers in Wolfenbüttel mir gütigst mitgetheilten Abschrift.

1) *A dei gratia auf radirter Stelle, anscheinend von der Hand des Urkun-chreibers; doch dürfte A schon früher dort gestanden haben.* — 2) *In der lage Bruvicensis.* — 3) *dicti prepositi Ber auf radirter Stelle, wohl vom eiber der Urkunde selbst. Adelheid erscheint als Aebtissin zwischen Mai 1231 Febr. 1256, Berthold als Propst zw. 1242 und 1253. Um 1230/31 war Phi-, 24/4 1259 Johannes Propst zu Dr.*

---

rnigerode, 1247 März 1. 23.

Konrad, Graf von Wernigerode, giebt zum Besten der Seele seiner Tochter Clementa und gegen Gedächtnissfeier derselben, dem Krankenhause in Drübeck ½ Hufe in Langeln.

Conradus dei gratia comes de Werningerode vniuersis Christi fideli- presentem paginam inspecturis salutem. Actiones, quas mundus inat, sepe delet successus temporum, nisi fulciantur firmo karactere erarum. Hinc est, quod ad cautelam futuri temporis notorium e volumus omnibus presens scriptum legentibus, quod nos ob salu- i anime dilecte filie nostre Clemente dimidium mansum Langele im in subsidium domus infirmorum in Drubeke contulimus, vt nde debilitas dominarum egrotantium aliquo solacio subleuetur, et

ut ueneranda nobis vniuersitas dominarum secundun
suam bonam prefate filie nostre memoriam celebrent
eius dominum iugiter deprecantes. Vt autem factum
niam temporis infirmari nequeat in futuro, nos ecclesia
hac pagina inde conscripta communiuimus sigilli n
roborata. Datum Wernigerode anno gratie millesi
quadragesimo VII° I° kalendas Marcii.

(Sigl. comitis Conradi de Wer — — —)

Urschrift auf Pergament mit Stockflecken, das Siegel is innere Zeichnung ist gleich der von Graf Gebhards Siegel Nr. Schild genau mit der Spitze den inneren Rand der Umschrift t dem oberen linken (heraldisch) Winkel des Schildes ein schm balken (Stab) durch die Mitte des Schildes gelegt ist.

Wernigerode, 1253 December 22.

Gebhard, Graf von Wernigerode, erlässt, als becker Kirche, den Einwohnern in Aderstedt d mit Ausnahme des Gerichtszwanges und der Nichtabtragung der Klosterzinse.

Geuehardus, dei gratia comes in Wernigerothe,
scriptum inspecturis salutem in eo qui est salus. Teme
volentes obuiare, qui beneficia bonorum satagunt omnim
hinc est quod notum esse volumus tam presentibus quan
nos ciuibus in Aderstede[1] aduocatiam porreximus cuilibet sin
bona, quod nullum aduocatie patientur dominium, nisi
fieret. Hoc nostrum esset iudicare, et quicunque ex eis c
non daret, hunc pro eo inpignorare deberemus. Ut aut
ratum permaneat, sigilli nostri munimine confirmamus.
ningerothe ab incarnatione domini anno millesimo ducente
gesimo III seqventi die Tome.

(Sigillvm comitis Ghevehardi de Wernigrot.)

Urschrift auf Pergament; das Siegel, am Rande beschädigt, Nr. 21 anhangende, unten unter Nr. 24 abgebildete.

1) *Das schon erwähnte Pfarrdorf Aderstedt im Bruch (in Oschersleben.*

---

lberstadt, 1256 Febr. 4. 25.

Volrads, Bischofs von Halberstadt, Urkunde über die von einer Aderstedtischen Familie geschehene Ueberlassung alles Rechts an einem Hofe und 18 Morgen Acker in Aderstedt nebst einem Weideplatz (salictus) zu Gunsten des Klosters Drübeck.

Volradus, dei gratia Halberstadensis electus, a summo pontifice firmatus, vniuersis presens scriptum inspecturis siue visuris in tore salutis salutem. Sicut tempus instabile labendo defluit, ita lapsu temporis temporales defluunt actiones, nisi litterarum testiio roborentur. Eapropter notum esse volumus tam presentibus m futuris, quod Henricus et Elizabeth soror sua et eius pueri, eidis soror eiusdem cum pueris suis et pueris alterius sue sororis memorie nomine Johanna dicti de Aderstede in nostra constituti encia omni iure (!), quod habebant in quadam curia et XVIII iugeribus rum sitis in campo Aderstede cum salictu omnimodis renunciarunt, ine Alheidi venerabili abbatisse ecclesie in Drubeke et eiusdem entui perpetuo possidendum ipsa bona libere conferendo. Et ut ata collatio firma permaneat et inconfulsa (!), presentem notulam duxidandam et sigilli nostri munimine consignandam. Acta sunt hec lice in ciuitate nostra Halberstad anno domini m°cc°lvi° pridie as Februarii presentibus viris discretis et honestis scilicet domino, ero nostre ecclesie decano, domino Henrico de Drondorp, domino manno de Cruceberg, canonicis nostris; domino Nycholao de Hein-, Friderico de Benzingerode, Anne de Heinburg dicto filio, militiet aliis quam pluribus.

Urschrift auf Pergament. Das erhaltene Bruchstück des an Pergamenten angehängten parabolischen Siegels, das eine männliche Figur, welche in Linken eine Palme über der Brust hält, darstellt, sieht nicht wie ein gewöhns Bischofssiegel aus. Von der Umschrift ist noch TI ET COFI *zu lesen. Zu nzen wird sein:* [S. VOLRADI DEI GRATIA ELEC]TI ET CO(-)FI[RMATI].

übeck, 1259 April 25. 26.

Margarethas, Aebtissin zu Drübeck, Urkunde über die von den Bauern zu Drübeck aufgegebenen Ansprüche auf die Wahl des Pfarrers daselbst, dessen Anstellung lediglich dem Kloster gebühre.

Nos Margareta dei gratia abbatissa in Dhrubeke uniuersis hanc ram inspecturis salutem in eo qui est salus. || Temeritati malorum ntes obuiare, qui beneficia bonorum satagunt omnimodis depra-, hinc est, quod notum esse uolumus tam presentibus quam futuris, d ciues nostri in Dhrubeke electioni eorum penitus renuntiauerunt, m sibi temere contra iusticiam usurpauerant, et quam se habere

dicebant post obitum sui parrochiani; ita quod nicl dicti ciues in electione sacerdotis sibi de cetero uen quod nos nostreque successores abbatisse, electione ecclesiam supra nominatam in Dhrubeke quocienscumque poterimus porrigere ac sacerdoti idoneo, cuicumque assignare. Huius testes sunt qui audiuerunt et uideru hardus et comes Fridericus de Werningeroth et Lutc prepositus Johannes, Johanna priorissa totusque conue nostrarum, Wernerus de Redebere, Henricus, Johannes, dotes; Johannes de Rimbeke, Johannes de Stxilling Jerecsem, milites; Bertoldus de Marcleuingeroth, Ot advocati; Bertoldus et Albertus, villici, et alii qu autem hoc ratum permaneat in eternum, hanc paginam de Werningeroth et sigillo nostre ecclesie fecimus insi et terminata sunt hec publice in monasterio nostro domini m°cc°l°viii° abbatie nostre anno primo septimo

* Sigillv Gefvehardi comitis de Wernigrode. *Das Herzschild mit den beiden Forellen.*	+ Sigillvm s. Vi-- --n. Thrvbike. *Der h. Vitus zwischen den beiden Thürmen.*	Sigl. co — — *Der H Pfauenw links seh a*

Urschrift auf Pergament. Das zweite Siegel ein wenig unte letzt; das dritte nur noch halb. Das Stiftssiegel von Drübeck s.

Wernigerode, 1259 December 2.

Friedrich, Graf zu Wernigerode, übergiebt di 8 Hufen zu Pabstdorf den Einwohnern daselbst, Gerichte vorbehaltend.

Fridericus dei gratia comes in Wernigroth uniuersis inspecturis salutem in omnium saluatore. Recognosci praesentibus publice protestamur, quod nos aduocatiam octo mansos sitos in Papestorp liberaliter et integralit ciuibus eiusdem uillae et uxoribus eorum iure haeredi possidendam, ita quod nihil iuris nobis in aduocatia di vendicabimus, nec petitione nec seruitio, praeter hoc iudicare debemus, si quid fuerit iudicandum, scilicet hon sanguinis effusiones, et quicquid dicti ciues nobis sua duxerint defendendum. Id uolumus a nostris haeredibus f uari. Huius rei testes sunt: dominus Euerardus de J dominus Henricus de Jerecsem frater suus, dominus He roth, dominus Heinricus cappellanus, Ludolfus de Reddeb Vt autem hoc factum ratum permaneat et inconuulsum paginam sigillo comitis Geuehardi, patrui nostri, et sigilli no

firmamus. Datum Wernigeroth, anno ab incarnatione domini mil-
mo ducentesimo quinquagesimo nono, quarto nonas Decembris.

Abschrift aus der letzten Hälfte des 16. Jahrh. auf Papier mit der Angabe: Concordat.

Das eine Siegel ist noch ganz; von dem andern ist ein Stück abgebrochen Rande.

1) *Die Abschr. hat Ferecsem.*

---

rnigerode, 1260 Dec. 7. 28.

Gebhard, Graf zu Wernigerode, giebt zwei Hufen in Schauen der Kirche in Drübeck zum Besten der Seele seines Bruders Burchhard und dessen Sohnes Friedrich.

Uniuersis Christi fidelibus hanc litteram inspecturis Geuehardus es in Werningeroth salutem in omnium saluatore. Notum esse mus tam presentibus, quam futuris, quod nos de consensu heredum rorum, comitis Conradi uidelicet, filii nostri, duos mansos proprie- nostre sitos in Scowen[1] cum aduocatia et cum omni iure con- aus ecclesie Dhrubecensi pro salute animarum fratris nostri comitis hardi et filii sui comitis Friderici. Huius donationis testes sunt: inus Albertus summus prepositus Magdeburgensis, abbas Hugoldus lseneburc, abbas Wernerus de Huisburc, prepositus Johannes de opere in Goslaria, prepositus Hermannus eiusdem loci; comes ericus de Bychelinge, comes Henricus de Honsten, burchrauius hardus de Querenuorde, comes Hoierus de Waldenberc, Geuehardus erardus fratres de Querenuorde, comes Olricus et comes Henricus Regensten, dominus Hermannus de Werberc, dominus Albertus lakeborne, comes Henricus de Blankenburc, filius comitis Sifridi. utem tam rationabile factum ratum permaneat, presentem paginam li nostri munimine roboramus. Datum Werningeroth anno m°cc°lx° enti die proximo beati Nicolai.

Urschrift auf Pergament, das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

1) *Pfarrdorf Schauen nördl. von der Grafsch. Wern. im Kreise Halberstadt.*

---

rnigerode, 1268 Nov. 27. 29.

Gebhard und Konrad, Grafen zu Wernigerode, geben für das Heil ihrer Seele die Vogtei über 2 Hufen in Balhorn der Kirche in Drübeck, die Gerichtsbarkeit sich vorbehaltend.

In nomine domini amen. Acta presentis temporis, ne calumpniam antur, poni solent in lingua testium vel scripture testimonio con- ari. Notum ergo sit tam presentibus quam futuris Christi fidelibus,

quod nos Geuehardus et Conradus dei gratia comites i
accedente omnium heredum nostrorum beneplacito et c
caciam de duobus mansis sitis in Balehorne pro salute an
rum ecclesie in Drubeke sanctimonialium erogauimus
dendam, ita quod peticionibus et exactionibus ac omni
ammodo sint exempti, sed si enormitates in ipsis accide
tantummodo asscribimus corrigendas. Testes huius d
dominus Geroldus decanus, dominus Henricus plebanus
danus de Winnigstehde, clerici; dominus Everhardus de
nus Sifridus de Minsleue, dominus Bernardus de B
Hermannus de Digelstede et alii quamplures, quos es
dium enarrare. Vt autem hec nostra donatio inviol
perseueret, presentem paginam deinde confectam consc
sigillorum nostrorum robore communiri. Acta sunt h
m°cc°lxviii. Datum in Werningerod v^to kalendas Dece

(* Sigillv. Gefvehardi. comitis. de. Wernigrode. *Wie in Nr. 26.*)

(+ S'. comitis. Con de. Wer — — *Das quadrirte u Sternen besäete He auf dem berankten*

Urschrift auf Pergament; beide Siegel hängen an blau un Litzen, das letztere hat etwas am Rande gelitten.

Wernigerode, 1272 Nov. 30.

Konrad, Graf zu Wernigerode, übergiebt das alle gutsherrlichen Rechte von 3 Hufen zu S 2 Hofstellen und Holz, welche sein Burgmann K domo erkauft und mit Vorbehalt der ganzen sich und seine Frau und der halben für zw lebenslang, dem Stift Drübeck zu gleicher Thei Nonnen übergeben hat, dieser Kirche.

Conradus dei gratia comes in Wernigeroth vniuersi
bus hanc paginam inspecturis salutem et aeternam in
tatem. Actiones hominum exsufflari possunt de facili,
firmo karactere litterali. Hinc est, quod ad cautelam
notorium esse volumus omnibus praesens scriptum le
Conradus noster[1] dictus de alta domo nostrae (!) ann
tres mansos nostrae proprietatis sitos in Suthscowen[2] et
syluas attinentes pro quadam summa pecuniae compara
contulit Drubicensi, hac tamen cautione praemissa, ut
et uxor sua Margaretha censum et reditus bonorum rec
bus suae uitae. Ipsis uero duobus uniuersae carnis
dominae claustrales in Drubeke medietatem redituum
Soffia et Johanna filiae Conradi medietatem redditaum

terminum obtinebunt. Quibus duabus mortuis, sanctimoniales in beke praedictorum bonorum reditus integraliter recipient, fructum ndem inter se aequaliter diuidentes; et praefatis bonis pace quieta felicitate perpetua perfundentur. Nos igitur eiusdem Conradi et corum suorum uicti praecibus proprietatem bonorum saepe dictorum esiae Drubicensi dedimus sub hac forma, vt a nobis uel a nostris redibus in praedictis bonis nulla fiat exactio uel petitio, nec aliquid aduocatiae, nec seruitium exigatur in eisdem. Violentias autem lias enormitates, quae in bonis praenominatis contigerint, secundum nostrum habebimus iudicare. Huius rei testes sunt: comes Gefius, Siffridus de Minisle, Fridericus de Scowen, Euerardus de rium[3], Theodoricus et Basilius de Romesleue, Hinricus et Herzo Marceluingeroth et alii quam plures. Vt autem factum tale per mniam temporis uel nouis personis succedentibus nequeat infirmari, ecclesiam Drubicensem insuper et Conradum et uxorem suam garetham hac pagina communimus sigilli nostri testimonio roborata. m Wernigeroth anno domini mcc°lx°xII II kalendas Decembris ie beati Andree apostoli.

Abschrift des 16. Jahrh. mit der Angabe: Concordat cum originali.

Das eine Siegel ist noch unversehrt, das andere ist am Rande nur ein wenig ssen.

Dieselbe Hand hat auf der Rückseite den Inhalt angegeben: Conradus . . . ntit, ut suus burgensis de alta domo; oben ist also ein Wort ausgefallen.

1) *sc. burgensis, siehe im Regest in dorso.* — 2) *Südschauen, 1018 einfach n, 1136 Suthscauuo, seit der 2. Hälfte d. 15. Jahrh. Wüstung innerhalb Grafsch. Wern. südl. vom heutigen Schauen westl. v. Wasserleben.* — 3) *So Jherecsem.*

---

rnigerode, 1282 Mai 26. 31.

Konrad, Graf von Wernigerode, giebt dem Stift Drübeck die Vogtei über $1/2$ Hufe in Langeln, welche die Aebtissin M. mit dem Gelde erkauft hat, das David zur Verbesserung der Präbenden seiner Nichten Mechtild und Elisabet hergegeben hat, die denn auch lebenslang die Früchte geniessen sollen.

Nos Conradus dei gratia comes in Werningherodhe omnibus Christi ibus hanc litteram intuentibus salutem in omnium saluatore. Vnia negotia, que stare cupiunt in statu solido, expedit ut in scripta ica redigantur. Nouerint eapropter tam presentes quam posteri, nos aduocatiam mansi dimidii in Langhele siti, quem Henricus Wackenstede possedit, de bona voluntate ac consensu heredum nostro- Alberti, Frederici pro animarum nostrarum remedio ad honorem et beati Viti, patroni ecclesie in Drubeke, contulimus iure per- o possidendam. Predicta etenim bona abbatissa M. in Drubeke arauit cum quadam pecunia data a Henrico cognomine Dauid

suis neptibus Megthildi et Elizabet in releuamen suaru
et emendam. Sepedicte quoque sorores emolumentum
illius mansi dimidii annis singulis percipere debent ad s
tatum suppletionem quoad usum et tempora sue uit
duabus dominabus de medio sublatis mansus dimidius
ecclesie liber perpetuo remanebit. Ne igitur aliquis succ
rum siue alicuius malignantis ingenii inportunitas hoc
infringat, presens scriptum confici iussimus, appension
sigilli roborari. Testes vero rei sunt: Gheroldus deca
custos, Jordanis de Winningstede, canonici sancti Si
ningherode; milites quippe Willekinus de Hoihem, Basil
leue, Bertoldus de Bersle et alii quam plurimi fide
Werningerode anno domini m°cc°lxxx°ii° sequenti die

(+ S'. comitis . Conradi . de . Wernigerode.)

Urschrift auf Pergament. Das anhangende Siegel G
5½ Neuzoll im Durchmesser.

1294 Juli 4.

Erlaubniss der Aebtissin Margarethe zu Drübec
Gerbodo von Mulbeke, eine vormals mit Bewill
tissin Margarethe de Piscina angekaufte Hu
wieder zu verkaufen und einen fehlenden halb
3 Morgen Oberland zu nehmen, die er damals
unter der Bedingung, dass diese 2½ Morgen
welche ehemals mit Zustimmung der Aebt. Lut
stein von ihm erkauft sind, nach seinem und
Tode frei an das Stift fallen sollen. (Vergl. N

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Dei g
abbatissa in Drubek omnibus Christi fidelibus presens
seu audituris salutem in filio dei, domino Jhesu Chris
apud posteros seu futuros rei geste seriem et ordinem
expedit, res rite gestas subscriptionibus testium et
moniis roborari. Tenore igitur presentium recognosci
protestamur, quod cum Gerbodo de Mulbek dictus
ecclesie nostre existens lito ix iugera in campo Mul
vvlgariter *ouerlant* dicuntur, a Johanne fratre prime v
gundis et similiter ecclesie nostre litone petita et
domine Luthradis dicte de Honsten pie memorie nost
abbatisse et domini Hinrici, similiter pie memorie e
nostre prepositi, empcione debita comparasset, iure h
denda, idem prefatus Johannes predicte domine Luthra
modi libere resignauit, ipsa autem domina Luthradis pr

gnata et libera habentes antedicto Gerbodoni et pueris suis iure editario contulit possidenda. Preterea quod idem Gerbodo sepedictus nsum alium eciam in campo Mulbek situm a quodam Frederico dicto go, qui eundem mansum ab ecclesia nostra sibi collatum tenuerat, aliis tribus iugeribus etiam *ouerlant* dictis similiter empcione parauit, et quod resignata ab eodem Friderico et Gerbodoni ato collata sint, ab eo et pueris suis iure hereditario possidenda, m recognoscimus in hiis scriptis. Volens vero sepedictus Gero mansum predictum vendere, dimidium iugerum a tribus iam is separans defectum mansi dimidio iugere consistentem suppleuit residua duo cum dimidio retinere sibi cupiens, manso predicto lito hoc sibi licere ab ecclesie nostre abbatissa pie memorie Marta, dicta de Piscina humiliter petens, licenciam meruit obtinere, ter quod predicta XI iugera cum dimidio pro remedio anime sue, cessorum suorum et puerorum suorum, et si quid a possessoribus m bonorum iniuste perceptum fuisset, in reconpensam ecclesie re post mortem suam et puerorum suorum, qui eis quamdiu vixelibere vti debebunt, tradidit absque omni inpeticione perpetue proatis tytulo retinenda. Quod factum habito consilio et consensu rendi patris et prepositi nostri domini Ludolfi auctoritate nostra et ris presentibus sigilli nostri munimine roboratis, confirmantes a s et a posteris nostris ratum haberi decreuimus atque gratum. Prea autem iugera sita sunt in campo Mulbek, ut predictum est, in taliter nominatis, scilicet tria cum dimidio viam tangunt, que t Tzillinge[1], duo contra Tempe, vnum in campo, quod dicitur Solege, n iuxta vineam, quod dicitur Krukmorgen, tria contra montem qui ur Scalkesburg[2], vnum latum ante villam. Testes autem sunt m: dominus Ludolfus prepositus ecclesie nostre, dominus Bethnus plebanus in villa nostra Drubek, frater Hinricus de Mulbek, rtus villicus noster et quam plures alii fide digni. Datum anno ini m°cc°xciii° in festo sancti antistitis Odelrici.

Urschrift auf Pergament, an einigen Stellen etwas durchbrochen; das Siegel icht mehr vorhanden.

1) *Pfarrdorf Zilly nordöstl. von der Grafsch. Wern. Kreis Halberstadt.* — *ie heutige Schanzenburg bei Mulmke.*

---

4. 33.

Ludolf, Propst, und die Aebtissin Margaretha bestimmen, dass die Einkünfte der von der Nonne Elisabeth von Gandersheim für 9 Mark gekauften halben Hufe zu Silstedt (mit Ausnahme von 5 Wernigeröd. Schillingen, welche zu Michaelis der Kirche gegeben werden) der Nonne Bia von Wenden auf Lebenszeit bleiben, dann aber zu Licht vor dem Vitus-Altar angeordnet werden sollen.

Ludolfus dei gratia prepositus et M. abbatissa Trubicensis ecclesie ersis hoc scriptum visuris seu audituris salutem in eo qui est

omnium vera salus. . . Que geruntur in tempore, de
cum tempore, nisi testibus uel litterarum testimoniis robo
esse volumus tam posteris quam presentibus, quod de
domina Elyzabeth sanctimonialis eiusdem cenobii dicta
dimidium mansum in Silzstedhe iacentem xv iugera cont
marcis puri argenti erga Johannem cognomine Busere
bus comparauit, coheredibus suis, scilicet fratre suo C
bus sororibus suis voluntarie fauentibus sub tali forma
Bya sanctimonialis prefati cenobii dicta de Wenden ad
indigencie sue annualem censum, videlicet octo maldera
duo tritici, duo siliginis recipiat, exceptis v solidis
monete, in festo sancti Mychaelis ecclesie nostre tribue
obitum suum ascribendum, sed ad luminaria ante al
pro honore corporis et sanguinis domini nostri Jhesu
tempore perpetuo lucencia, idem census ecclesie nostre
Vt autem hoc factum nostrum firmum maneat et inco
paginam inpressione sigilli nostre ecclesie fecimus com
rei testes sunt: dominus Dithmarus sacerdos de Minsle
radus, frater Gheuehardus, frater Thedolfus, frater Joha
Bernardus cocus, Albertus et Ludolfus villici et alii q
digni. Datum anno dominice incarnationis m°cc° nona

Urschrift auf Pergament; das Siegel, am Rande beschäd
Nr. 2 abgebildete.

Mühlhausen, 1295 Jan. 9., indict. 8, regn

Adolf, Römischer König, transsumirt die Ue
Abtei Drübeck seitens König Heinrichs IV. an d
stadt d. d. Goslar 7. Februar 1058.

Adolfus dei gracia Romanorum rex semper au
sacri imperii fidelibus presentes literas inspecturis g
omne bonum. Nouerit presens etas et successura poste
priuilegium diue recordacionis Heinrici Romanorum regi
nostri, nobis exhibitum vidimus et perspeximus contin
et tenoris.

(Es folgt die oben unter Nr. 8 abgedruckte

Nos igitur honorabilium virorum . . prepositi . . d
capituli ecclesie Halberstadensis predicte iustis postul
concurrentes assensu dictum priuilegium, prout proui
cessum est, et omnia in eo contenta ratificamus, innou
mus et presentis scripti patrocinio communimus. Nu
hominum liceat hanc nostre ratificacionis, innouacionis
nis paginam infringere uel ei ausu temerario contraire.
hoc attemptare presumpserit, grauem nostre indignaci

erit incursurum. In cuius rei testimonium presens scriptum exinde scribi et maiestatis nostre sigillo fecimus communiri. Datum in lhusen v idus Januarii, indictione octaua, anno domini millesimo entesimo nonagesimo quinto, regni vero nostri anno tercio.

Urschrift auf starkem Pergament 41½ Neuzoll hoch, 33½ breit, deren Siegel fallen ist, während die roth und gelben Seidenschnüre noch vorhanden sind, St. Halberstadt II, 13 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Gleichz. chrift: Priuilegium Hinrici quarti regis Romanorum super abbatia in Drubeke in Hardegowe] in comitatu Bernardi comitis. Das Eingeklammerte ist st wegradirt. Links unten auf der Rückseite als Registraturnotiz von alter d: H. d.

Eine Abschrift dieses Transsumpts auf Papier von einer Hand des ausgehen- 15. Jahrh. findet sich in einem Fascikel meist Ilsenburgischer Urkunden s. r. nburg Nr. 145 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg mit der Notariats-: Auschultata est presens copia per me Gerardum Ghesmelde clericum Min- is dioc. publicum sacra imperiali auctoritate notarium et concordat cum suo originali de uerbo ad uerbum. Quod attestor hac manu mea propria.

Die Abschr. hat Gerenhardi st. Berenhardi, inconussa st. inconuulsa, vice duoldi.

---

95. 35.

Albrecht und Friedrich, Grafen zu Wernigerode, befreien der Aebtissin Margaretha von Plesse eine halbe Hufe zu Athenstedt von der Vogtei.

Nos dei gratia Albertus et Fredericus, comites in Werniggerot, ersis Christi fidelibus hanc litteram inspecturis salutem in domino. nporalis exspirat actio, nisi robur accipiat a voce testium vel a pto. Hinc est, quod tenore presencium recognoscimus et publice testamur, quod nos venerabili domine Margarete abbatisse in Drue dicte de Plesse liberum quendam dimidium mansum, situm in nstede, ab omni iure advocatie erogauimus in perpetuum possiden. Ne igitur huiusmodi factum aut obliuio aut calumpnia mentis igne corrumpat, presentem paginam exinde confectam sigillorum trorum appensionibus munitam eidem domine abbatisse ad cautelam imus habundantem. Huius rei testes sunt: dominus Ludolfus preitus in Drubeke, dominus Bernardus de Olvenstede miles, Hinricus Szillinge, Albertus Domelant et quam plures alii fide digni. Datum o domini m°cc°xc°v°.

— is . Alberti . de . Wer — — rode. *Helm mit dem Pfauenwedel und der rechts sehenden Forelle.*	Sigl' comitis . Friderici . de Wernirot. *Der Helm mit dem Pfauenwedel und der Forelle, alles links gekehrt. Dasselbe Siegel, welches 1259 der ältere Friedrich gebrauchte, Nr. 26.*

Urschrift auf Pergament, das erste Siegel an einer rothseidenen Litze, das te an einer grünseidenen.

1297.

Heinrich, Graf von Regenstein, bestätigt die von Mekelnveld geschehene Güterüberlassung zu Aders Stift Drübeck und überträgt auf dasselbe alle sei Gütern gehabten Gerechtsame.

Nos Hinricus dei gratia comes de Reynsteyn fatemu testimonio litterarum et vniuersis cupimus esse notum, q sita in Aderstede[1], que Siffridus contulit ecclesie Drubice Mekelenuelt, confirmamus et omnem iustitiam, quam in habuimus, contulimus eidem ecclesie pro salute nostror nullam nobis ammodo iusticiam vsurpantes. Datum anno

Copialbuch in 4° Bl. 3.

1) *Pfarrdorf Aderstedt im Bruch Kreis Oschersleben.*

1298 März 21.

Erlaubniss der Aebtissin Margarethe zu Drübeck f Gerbodo von Mulbeke, eine vormals mit Bewilligu Margarethe de Piscina angekaufte Hufe zu Mu zu verkaufen und einen fehlenden halben Morgen gen Ackerland zu nehmen, die er damals auch erst der Bedingung, dass diese 2½ Morgen und 9 Mo ehemals mit Zustimmung der Aebt. Luthrade v von ihm erkauft sind, nach seinem und seiner frei an das Stift fallen sollen; so wie auch ande Overland daselbst, welche den 3 Töchtern dieses ihrem Oheim Johann, Prior zu Himmelpforte, ve nach einer mit demselben getroffenen Uebereinkun drei Personen Tode ebenfalls dem Kloster Drübec sollen. (Vergl. Nr. 32.)

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. . . Dei grat abbatissa in Drubeke omnibus Christi fidelibus presens scr seu audituris salutem in filio dei domino Jhesu Christo. . apud posteros seu futuros rei geste seriem et ordinem val expedit res rite gestas subscriptionibus testium et literaru roborari. Tenore igitur presencium recognoscimus et pub mur, quot (!) cum Gerbodo [de] Mulbeke, dictus super Mon nostre existens lito, IX iugera in campo Mulbeke sita, q *ouerlant* dicuntur, a Johanne fratre prime vxoris sue Co similiter ecclesie nostre litone, petita et obtenta lic Luthtradis dicte de Honsten, pie memorie nostre ecclesie

mini Hinrici, similiter pie memorie eiusdem ecclesie nostre prepositi, ptione debita conparasset, iure hereditario contulit possidendas. m prefatus Johannes predicte domine Luthtradi iugera huiusmodi ere resignauit. Ipsa autem domina Luthtradis predicta IX iugera ignata et libera habens antedicto Gerbodoni et pueris suis iure editario contulit possidenda. Preterea, quod idem Gerbodo sepetus mansum alium eciam in campo Mulbeke situm a quodam Frederico to Longo, qui eundem mansum ab ecclesia nostra sibi collatum uerat, cum aliis tribus iugeribus, etiam *ouerlant* dictis, similiter ptione comparauit, et quod resignata ab eodem Frederico et Gerloni prefato collata sint ab eo et pueris suis iure hereditario possida, eciam recognoscimus in hiis scriptis. Volens vero sepedictus bodo mansum predictum vendere, dimidium iugerum a tribus iam is separans defectum mansi dimidio iugere consistentem subpleuit residua duo cum dimidio retinere sibi cupiens, manso sepedicto ven- hoc sibi licere ab ecclesie nostre abbatissa pie memorie domina rgareta dicta de Piscina humiliter petens licenciam meruit obtinere, pter quod predicta XI iugera cum dimidio pro remedio anime sue, ecessorum suorum et puerorum, si quid a possessoribus talium bono- iniuste perceptum fuisset, in recompensam ecclesie nostre post tem suam et puerorum suorum, qui eis quamdiu vixerint libere debebunt, donauit, absque omni inpetitione perpetuo proprietatis lo retinenda. Quam donationem plene intelligens Jo. supradictus icet venditor nouem iugerum primo dictorum recte et rationabiliter am esse testabatur, et ideo quantum ad eum pertinebat cum omni- suis heredibus consensum plenarium de bona adhibuit voluntate. itaque nichilominus habito consilio et consensu reuerendi patris et ositi nostri Ludolfi, facta preterea auctoritate nostra et literis pre- ibus sigilli nostri munimine roboratis confirmantes a nobis et posteris tris ratum haberi decreuimus atque gratum. Predicta autem iugera sunt in campo Mulbeke, vt predictum est, in locis taliter nominatis, tria cum dimidio viam tangunt, que ducit Tsillinge, duo contra pe, vnum in campo, quod dicitur Solege, vnum iuxta vineam, d dicitur Crukmorgen, tria contra montem qui dicitur Scalkesborch[1], m latum ante villam. Preterea litera recognoscimus in eadem, d iam dictus Jo. alia IX iugera, similiter *ouerlant* dicta, que etiam ecclesia nostra sibi collata possederat, filiabus predicti Gerbodonis, icet Gertrudi, Benedicte et Johanne, habita omnium quorum inter- licencia vendidit, ea conditione, ut quamdiu ipse tres vixerint, iugeribus uti debeant prouentus eorum integraliter et libere per- endo; quapropter sepe dictus Jo. prefata IX iugera in presencia ris Jo. nunc ordinis sancti Augustini tunc vero ecclesie nostre pre- iti et officialium et litonum eiusdem nostre ecclesie resignauit. n autem prepositus ibidem et coram eisdem predictis sororibus em IX iugera quoadusque vixerint contulit possidenda, N[os]etiam nunc ito consilio et consensu domini nostri prepositi Lu[dolfi] sepe dicti c collationem et conditionem nostra auctoritate confirmantes pre-

fatis tribus sororibus licenciam libenter concedimus
sibi comparauerunt sepe[dicta] iugera libere possidendi
vltimo dicta IX iugera ad predictum Jo. et suos herede
predictarum trium sororum redire debuissent, nos ta
preposito nostro sepedicto Lu[dolfo] datis eidem Jo. VII
et V auene eorundem iugerum successionem ab eo eccle
parauimus, ita ut sepius dictis tribus sororibus defunctis
ipsa iugera prefata cedant, a nobis et posteris nostris
prietatis titulo libere possedenda; propter quod in man
omnesque sui heredes voluntarie resignarunt; ipse vero J
cum filio suo Gerbodone pro ratihabitione absencium fid
cuius facti testimonium literas presentes super hoc erc
nostri munimine nec non fratris H. dicti de Mulbeke,
ordinis sancti Augustini in Porta celi, roboratas in testim
Horum iugerum VI sita sunt simul vno ordine in camp
contra Tempe, vnum contra viam que dicitur Dalwech.
Albertus et Johannes officiales nostri et quam plures
Datum anno domini m°cc°xcvIII° in festo sancti patris
abbatis.

Urschrift auf Pergament, an einigen Stellen durchfressen,
nicht mehr vorhanden.

1) *Vgl. die 2. Note zu Nr. 32.*

Wernigerode, 1298 Juli 7.

Die Grafen Albrecht und Friedrich von Wer
dem Kloster Drübeck die Vogtei einer Hufe im F

Nos Albertus et Fridericus, dei gratia comites
ad perpetuam rei memoriam recognoscimus per presentes
in Drubeke, Halberstadensis dyocesis, dedimus et dam
in proprium aduocatiam vnius mansi siti in campo P
proprietatis titulo perpetuo possidendam. In cuius facti
testimonium presens scriptum dari iussimus, nostri si
roboratum. Datum Wernigerode per manus notarii no
Anno domini m°cc°xc°vIII° in crastino octaue sanctoru
Petri et Pauli.

(Graf Albrechts Siegel am Rande etwas verletzt.)

Urschrift auf Pergament.

)8. **39.**

Albrecht und Friedrich, Grafen zu Wernigerode, geben der Kirche zu Drübeck das Eigenthum von 9 Morgen (agri) in Langeln, welche Johann von Alveld von dem Vogt Gebhard von Langeln für 14 Mark erkauft und der Kirche zu Drübeck mit dem Beding geschenkt hat, dass während seines Lebens seine im Kloster befindlichen Töchter von den Einkünften 7 Malter erhalten sollen.

Dei gratia nos Albertus et Fredericus comites in Werniggerodhe mur testimonio presencium litterarum, quod nos contulimus ecclesie bicensi proprietatem nouem agrorum in Langele sitorum; quos s Johannes dictus de Aluelde, burgensis de Bruneswic, emit ab cato Geuehardo dicto de Langele pro marcis quatuordecim examiargenti et ecclesie Drubicensi contulit sub hac forma, ut quampredictus Johannes vixerit, filie sue existentes sanctimoniales in beke de eisdem bonis tollant annis singulis septem maldra; ipso de medio huius seculi emigrato reditus predictorum agrorum pro edio anime sue sunt in vsus ecclesie vertendi. Igitur, ut hec actio ilitate fruatur, presencia nostrorum appensionibus sigillorum duximunienda. Datum anno domini millesimo ducentesimo nonamo octauo.

Urschrift auf Pergament, die beschädigt beiliegenden Siegel sind dieselben ei Nr. 35.

---

9 Febr. 10. 40.

Bestimmung des Jungfrauenklosters Abbenrode über die Verwendung einer zum Seelgedächtniss Ludolfs, verstorbenen Propsts zu Drübeck, gehörigen Mark Silbers, wovon ein Vierding auf Lebenszeit der Adelheid v. Danstedt und ihrer Schwester gereicht werden soll.

Nos dei gracia C. prepositus, — — — — G. priorissa, totusque entus sanctimonialium in Abbenrot, presentibus litteris notu[m fa-us publice protestando, quod domino Lvdolfo beate memorie preto in Drubeke [cens. unius?] marce vsualis argenti annuatim vennus tali forma, quod unus ferto [Adelhei]di dicte de Dannenstede ius sorori dabitur annis singulis, de tribus uero reliquis fertonibus icium dominabus dabitur in anniuersario iam dicti Ludolfi, cum ous fuerit oportunum; post mortem uero iam dicte Adelheydis et sororis predictus ferto redibit ad seruicium anniuersarii dominabus. autem hec ordinacio rata permaneat, presens scriptum sigillo re ecclesie tradidimus roboratum. Datum anno domini m°cc°xc°ix° lie Scolastice virginis.

Urschrift auf Pergament, besonders an einer Stelle oben beschädigt und defect, im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg Das an Pergamentschnur befestigt gewesene Siegel ist nicht Neuere Aufschrift in dorso: venditio unius marcae reditus dmni Ludolphi praepositi in Drubeck. Abschrift Cop. CIV Bl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

---

o. J., 13. Jahrh.

C., Vogt zu Walbeck, entsagt allen Ansprüche zu Schöningen, welche sein Vater als Mitgift s G. der Kirche zu Drübeck überlassen hat.

Venerabili domine abatisse (!) in Drubeke[1] totius e conuentui C. advocatus de Wallebeke cum sincera d quium. Notum vobis et omnibus presentem litteram facio, quod duos mansos in Scheninge, quos pater m mea G. ecclesie vestre contulit, liberos reddo; et h confirmo. Et certum vobis facio, quod nullus filioru parentum violentiam in eis facere non presumet.

Urschrift auf Pergament, Handschrift des 13. Jahrhunderts.

1) *et ist ausgelassen.*

---

o. J., 13. Jahrh.

Versicherung der Aebtissin und des Convents zu den Executor des Mainzer Concils in der Halber dass die Grafen Albrecht und Friedrich von W Administration des Klosters und der Klosterg eigner Gewalt neuerlich an sich gezogen, sond Voreltern dieselbe ohne Zurücksetzung des Prop Schaden des Klosters ruhig besessen.

Honorabili viro executori sacri concilii Moguntini stadensem dyocesin constituto, nec non omnibus audit litteram vel visuris abbatissa, priorissa et conventu orationes in Christo. Vobis domino executori et omnibu notum, quod nobiles Albertus et Fridericus comites de in monasterio nostro Drubeke siue in bonis nostris ad aliquam temeritate propria de nouo[2] nullatenus vsurparu a tempore cuius non extat memoria dictorum comitum p modi administrationem, quam nos potius tuitionem voca temptu alicuius prepositi et sine damno[4] nostri mona quiete et pacifice possederunt. Quod sponte et sine c coram vobis et omnibus publice protestamur hac lite uentus nostri signata.

Abschrift der letzten Hälfte des 16. Jahrh. mit der Angabe: Dieses Siegel ist unversehrt, concordat, und in den articulis confutatoriis des Kurfürsten zu nd. prod. Spirae 6. Okt. 1575 [62] in caussa cit. et mand. art. 178. — An erer Stelle finden sich folgende Abweichungen: 1) *sacrae ecclesiae Moguntsis;* 2) *de nouo fehlt;* 3) *quoniam;* 4) *damnis.*

übeck, 1300 October 22. 43.

Ritter Jordan von Minsleben verkauft eine Hufe zu Minsleben, die jährlich 16 Malter verschiedenes Getreide zinset, der Kirche zu Drübeck.

Noss Jordanuss dei gracia miless dictuss de Minsleue omnibuss isti ffidelibuss presencia audituris seu vissuriss ssalutem in eo qui inem vvlt perire. Ne ea, que geruntur in tempore, simul a oria labantur cum tempore, expedit, ut in scripta publica reditur. Tenore igitur presentium recognoscimuss publice protestantess, l noss quendam manssum ssitum in campo Minssleue in octo iugeri-, ssoluentem quolibet anno sedecim maldratas vtriussque ffrumenti, esie in Drubeke vendidimuss proprietatiss titulo perpetuo possiden-. Huiuss rei testess ssunt: Euerarduss et Hinricuss dicti de echssum et Ludolfuss de Botvelde militess, Hinricuss advocatuss uss de Tzillinge et Conemannuss de Gerechsem, Johanness et rtus villici ecclesie Drubicensis et alii quam pluress ffide digni. igitur nostra vendicio rite facta a nostriss heredibus aut posteriss uatenuss irritetur, presentem litteram nostro ssigillo munitam prefate esie decreuimuss pro ualido ffirmitatiss robore largiendam. Datum beke anno domini m°c°c°c° in die vndecim milium virginum.

Urschrift auf Pergament, aber etwas vermodert, das Siegel am Rande beschä-. S. Abbildung Nr. 25. Die doppelten s sind lange s.

übeck, 1300. 44.

Gh. (Gebhard?) Propst, Maria Aebtissin und Priorin, und das Kl. Drübeck bekunden einen Tausch von Litonen zwischen dem Stift Quedlinburg und dem Kloster Drübeck.

Gh. dei gratia prepositus, Maria abbatissa et priorissa, totusque uentus sanctimonialium in Drubeke, omnibus Christi fidelibus tam entibus quam futuris in perpetuum. Actionibus nostris perhenniter irmandis debitam diligentiam adhibentes, ne processu temporis ciant, roboramus eas fidelium testimonio litterarum. Notum igitur cupimus tam presentibus quam futuris Christi fidelibus vniuersis, d cum Gertrudis, vxor Geuehardi de Zcillinge et puer eiusdem re ecclesie essent litones, et Gertrudis atque Conegundis, neptes annis, villici de Zcillinghe, ecclesie in Quedel(burg) iure litonico inerent, nos permutacionem huiusmodi fecimus de eisdem, vt vxor

dicti Geuehardi, Gertrudis nomine, nec non puer eiusden ecclesie in Quedelburg, et Gertrudis ac Conegundis, n Johannis villici, nostre ecclesie in Drubeke pertineant fu bus pari iure. Et ne de hac permutatione in posterum d presentem litteram exinde confectam sigillo nostre ecclesie muniri. Actum et datum in Drubeke. Anno domini huius rei sunt: Albertus et Johannes nostre ecclesie vill

Nach der Urschrift v. Erath, C. D. Q. 323. Das Siegel, abgebildet, ist das unten als Nr. 2 mitgetheilte Conventssiegel.

Rom Lateran, 1303 März 27.

Papst Bonifacius VIII. erlaubt dem Kloster Drüb allgemeinen Interdikt in der Stille die Horen z die täglichen gottesdienstlichen Verrichtungen durch versehen zu lassen.

Bonifacius seruus seruorum dei dilectis in Christo fili et conuentui monasterii in Drubeke, ordinis sancti Bene stadensis dyocesis, salutem et apostolicam benedictionen vestre precibus beningnum imparcientes assensum, auc presencium indulgemus, ut cum generale terre fuerit inter vobis ianuis clausis non pulsatis campanis submissa voce canonicas et diurna officia vobis per proprium capellanu brari, dummodo vos uel idem capellanus causam non d dicto, nec id vobis vel eidem capellano contingat specia Nulli ergo omnino hominum etc. Datum Laterani vi kal pontificatus nostri anno nono. Bonifacius pa

Register der Drübecker Gütererwerbungen (Copialbuch ge Bonifacius VIII. wurde gewählt 24/12 1294 und starb 11/10 130 ist also 1303.

Braunschweig, 1304.

Aufzeichnung über die Ausstattung der Töchter schweiger Bürgers Henning von Alveld Bertradi Klosterjungfrauen in Drübeck.

Henning de Alvelde assignavit censum qui venit de d Schernere *(Scharrenstrasse)*, quam inhabitat Henr. Dhum Lucie in Dhrubeke ad tempora vite sue. Item dedit filie in Dhrubeke unius marce censum in domo Luderi pellificis Bartholomeum. Una illarum mortua, alia tollet censun de ambabus domibus predictis, et interim quod vivunt h sum equaliter, licet una domus solvat magis altera.

rtuis, huiusmodi census cedet pueris suis equaliter quos habuit per nam dominam Alheydim. Item dedit unius marce censum in domo phani in ponte Indaginis[1] filie sue iuniori Lucie in Dhrubeke ad pora vite sue, tamen[2] non aliquid cedet aliis filiabus suis predictis censu istius marce, si istam mori contingeret, et e conuerso si nas duas filias mori contingeret, nichil cedet illi ultime filie de su ipsarum eis deputato. Illa vero Lucia iuniore mortua, predicte rce census cedet equaliter pueris suis quos habet per Winneken rem suam. Item cum ipse Johannes moritur dedit omnes heredi- s suas in antiqua civitate preter predictas duas domos pueris suis nis quos habuit per Alheydim uxorem suam; alias vero hereditates nque[3] habuerit in ciuitate Brunsw. preter in antiqua civitate, dedit s pueris quos habuit per Winneken uxorem suam. Item domum in te Indaginis, que quondam fuit Hoppen, dedit Winneken uxori sue ad vixerit, dummodo maneat absque viro. Si vero duxerit virum, t pueris Winneken et ei non manebit. Item omnia bona sua ilia et mercimonia tam primi quam ultimi pueri equaliter divident, quod iunior tantum recipiet quantum senior et minimus tantum ntum maximus. Actum anno domini m°ccc°iii°.

Nach dem ersten Degedingbuch der Altstadt Braunschweig 24ᵛ.

1) *Hagenbrücke.* — 2) *tm̄: tantum?* — 3) *ubicunque?*

---

5 Febr. 1. 47.

Margarethe, Aebtissin, und der Convent zu Drübeck theilen der Aebtissin und dem Convent zum Blut Christi in Lere ihre Brüderschaft und guten Werke mit.

Mar. dei gratia . . abbatissa, . priorissa totusque conuentus timonialium in Drubeke . . abbatisse, . priorisse totique conuentui stralium sanguinis Christi Jhesu in Lere[1] orationes feruentemque Virginis filio karitatem. Cum secundum Augustinum breues sint in hac vita et fragiles, in omnibus dinoscitur, ne inimica mors nquam preveniat, alter alterius debemus onera ferre et sic ad salutis edium properare. Igitur omnibus quibus uisu fuerit oportunum, mus esse notum presentibus protestando, videlicet dando predictis stralibus plenam fraternitatem viuis ac mortuis omnium orationum missarum vigiliarum ceterorumque bonorum, que die noctuque per et conplices nostros rerum omnium prouisor fieri dederit Jhesus stus. Datum anno domini m°ccc°v° in vigilia purificationis sancte ie.

Urschrift auf Pergament; das Siegel nicht mehr vorhanden.

1) *Es ist das Pfarrdorf Waterler, jetzt Wasserleben, in der Grafschaft nigerode.*

1305 April 6.

Margarethe, Aebtissin, und der Conv. zu Drübec
von Betheke Klot auf den Fall seines Absterb
Ueberlassung einer halben Hufe und eines Hofs
Drübeckisches Zinsgut, an das gedachte Klost
Klostermeier (villici) jährlich 2 Schillinge erhalt
aber zu einer Jahrszeit für den Ueberlasser un
verwendet werden soll.

Nos Margareta miseracione diuina abbatissa, Hildegv
totusque conuentus sanctimonialium in Drubeke, recognosc
uersis Christi fidelibus publice protestantes, quod Bethel
constitutus coram nobis dedit nobis de consensu omnium h
post mortem suam dimidium mansum situm in campi
vnam curiam, de quibus ipse predictus Betheke dat nobis
Halberstadenses annis singulis in festo Galli tantum
vite; et nos de dimidio manso predicto post mortem Be
dabimus villicis nostris quatuor solidos Halberstadenses
et reliquum nobis ad vsus et necessitatem nostram re
claustrum et peragemus perpetuo annis singulis ad
Andree anniuersarium Betheke prenominati et Betheke,
Ofemye, matris sue, in vigiliis missis et oracionibus et
aliquem anniuersarium peragere est conswetum, ita quod
manso habebimus specialem consolacionem anniversari
cuius rei evidenciam presens scriptum dedimus sigillo n
roboratum. Testes huius rei svnt: Gevehardus de Lan
villici, frater Geuehardus, frater Jordanus conuersi et
Datum et actum anno domini m°cccv° feria tercia post

Urschrift auf Pergament; das Siegel ist nicht mehr vorhan

1305 Juli 30.

Der Aebtissin Margarethe zu Drübeck Urkunde üb
der Mariencapellen und die Begabung derselbe
denen Personen.

Nos Margareta dei gratia abbatissa Drubucensis (
sentibus recognoscimus publice profitendo, quod de con
nostri conuentus curiam apud nostrum hospitale sitam
fuerat domini Geuehardi de Strobeke pie memorie, et
que fuerat cuiusdam domine in villa nostra dicte Rekele
in campis ville Drubeke sita et duo iugera in campis
et unum iugerum situm in campis ville Zillinge, que a q
hominibus pro salute et remedio animarum suarum ipso
comparata sunt, nostris cappellis in perpetuum dedim

e Marie virginis consecratis. Preterea Hinricus dictus Krowel tria ra cum dimidio sita in campis ville Veckenstede post sui obitum appellas contulit memoratas; recognoscimus etiam, quod dominus ricus decanus ecclesie sanctorum Georgii et Siluestri in Werninge-, dominus Bertrammus plebanus in Drubeke, et Conradus mone-s in Werningerode marcam et dimidiam puri in domo Werneri Aluelt pro quindecim marcis puri argenti emptas pro remedio alute domini Frederici quondam plebani ecclesie noue ciuitatis in ningerode pie memorie ad cappellas prehabitas contulerunt, ita n, quod domina abbatissa in Drubeke quecunque fuerit sacerdoti ali post obitum domini Ditmari sepedictas cappellas conferret, et ibet septimana idem sacerdos quicumque fuerit tres vigilias et em missas animarum dicet ob memoriam defunctorum omnium, elemosinas suas ad cappellas prehabitas contulerunt. Item dominus arus rector earundem cappellarum marcam vsualis argenti in Durseke comparauit pro vndecim marcis vsualis argenti et s cappellis apposuit pro anime sue remedio et salute, et tam ipse sui successores domino Bertrammo [ple]bano in Drubeke uel successoribus in sacrificio vel in aliquo alio iure suo nullum peni-facient detrimentum. Item dimidia marca in domo domini Ber-mi sacerdotis et fratris monetarii et vna marca in domo Conradi i apud valuam orientalem cappellis sunt apposite memoratis. Et e omnibus premissis in posterum alicui dubium aliquod oriatur, et mnia permaneant firma et inconuulsa, presentia inde conscripta mine sigilli ecclesie nostre vna cum sigillis honorabilium virorum ni Borchardi abbatis in Ylseneburch ac domini Hinrici decani in igerode ad robur perpetue firmitatis fecimus communiri.

Actum et datum anno domini m°ccc°v°, in die sanctorum mar-n Abdon et Sennes.

Urschrift auf Pergament, an einer Stelle durchfressen. Die an Pergament-n angehängt gewesenen Siegel sind nicht mehr vorhanden.

---

nigerode, 1306 April 9. 50.

Theodolf, Albrecht und Konrad von Werre, Knappen, geben der Kirche und dem Kloster Drübeck das Eigenthum von 1 Hufe zu Badersleben.

Nos Theodolfus, Albertus et Conradus famuli, dicti de Werre, rsis hanc litteram inspecturis salutem in eo qui est omnium vera . Quoniam generatio venit et generatio preterit et mortalium lis extat memoria sub incerto rerum et temporum euentu, expedit, , que per longevvm cursum temporis possunt alienari et a memoria ari, scripturarum testimoniis perhennentur. Nouerint igitur vni-tam presentes[1] quam futuri, quod nos ob fidelitatis et deuotionis uia ecclesie et conuentui sanctimonialium gloriosi sanctique Viti

martiris in Drubeke proprietatem vnius mansi cum o
nentiis in villa Badesleue[2] siti, a nobis iure heredita
que possessi, de communi heredum nostrorum legit
contulimus et donauimus iure perpetuo possidendan
presentibus in hiis scriptis. Vt igitur hec nostra don
uulsa et inviolabilis a nobis et nostris heredibus tam
futuris vnanimiter teneatur, presens scriptum exind
ecclesie et conuentui nostrorum sigillorum inpressionil
ratum. Huius donationis testes sunt: dominus Johan
dominus Ludolfus de Ghetlede, dominus Wedekindus
dominus [Lud]olfus de Winningestede, milites; Co
dericus de Romesleue, Engelbertus de Lûchten fam
plures fide digni. Actum et datum in Werningeroc
m°ccc°vi°, quinto idus Aprilis.

Urschrift auf Pergament, an einigen Stellen durch Nä
beiden ersten Siegel in Fragmenten, das letztere gar nicht m

1) *In der Hdschr. presentis.* — 2) *Badersleben, Pfarrdorf im*

1309 April 5.

Urkunde der Aebtissin Margaretha zu Drüb
ihr von Burchard von Minsleben und seiner
erkaufte und zu Lichtern zur Ehre Gottes un
mete halbe Hufe zu Minsleben, die 7 Malter W
und den dazu gehörigen Hof, welcher 5 Loth

M. dei gratia Drubicensis ecclesie abbatissa vniue
audituris seu inspecturis salutem in eo qui vere sa
Que geruntur in tempore, facile labuntur cum tempor
viuis aut literarum testimonio roborentur. Hinc est,
dimidium mansum soluentem vii maldrata tritici et
vnam ad eundem mansum pertinentem soluentem v lo
Minsleue a Borchardo dicto de Minsleue ac matre su
ditario iure liberum ac solutum et comparauimus ad
in honorem dei et sancte Marie genitricis eius iure pe
Ne quis hoc factum vel empcionem nostram omnium
inpediat, hanc litteram sigillo ecclesie nostre fecimus
huius rei sunt: Conemannus de Hamersleue, Hinri
frater Johannes et frater Thidericus conuersi et vilici (
et Geuehardus magister pistrine et alii quam plures fi
et actum anno dominice incarnacionis m°ccc°ix sabato
qua cantatur quasi modo geniti.

Urschrift auf Pergament. Abbildung des anhangenden Con

---

indelberode, 1311 Aug. 24. 52.

Albrecht, Propst zu Drübeck, bezeugt, dass der Knappe Heinrich von Beck (Bech) in seiner Gegenwart auf die von seinen Brüdern Bertram und Dietrich an Ludolf v. Sargstedt verkauften Güter zu Beck verzichtet habe.

Nos Albertus dei gracia prepositus in Drubeke tenore presencium lice profitemur, quod discretus famulus Hinricus de Bech in nostra encia constitutus liberaliter renunciauit omnibus bonis, que fratres Bertrammus videlicet et Tidericus dicti de Bech discreto viro et sto domino Lvdolfo de Serchstede tam in villa quam in campis h[1] iusto vendicionis titulo vendiderunt, recedens eciam ab omni , si quod sibi competeret ad presens vel posset competere in futu-. Huius renunciacionis testes sunt: Dominus Johannes prepositus bbenrode, [a]Gheuehardus villicus de Langel, [b]dominus Hinricus ple-s de Windelberode[2], Johannes clericus dictus de Derneburch. Et ad instanciam predicti Hinrici de Bech rogati in euidens testimo-sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum et m in Windelberode[3], anno domini m°ccc°xi° in die beati Bar-mei apostoli.

Urschrift auf Pergament mit gut erhaltenem Siegel s. r. Stift B. Mar. Virg. alberstadt Nr. 339 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1) Wüstung zwischen Osterwiek und Hoppenstedt. — 2) Die corrigirte nfolge des Pfarrers zu Windelberode vor dem Villicus G. von Langeln durch d b findet sich so in der Urschrift. — 3) Wüstung fünf Minuten nordöstl. elnburg, westl. d. Wegs nach Schauen u. Osterwiek.

---

unschweig, 1311. 53.

Aufzeichnung über die Ausstattung der Töchter Hennings v. Alveld zu Braunschweig, Lucie d. Ae. u. d. J., als Klosterjungfrauen zu Drübeck.

Henning van Alvelde hefte gheuen sinen dochteren tven Locien Locien to Dhrubeke ene marc gheldes inne Steuenes huse upper enbruge vnde ene marc gheldes inne Janes huse dhes papen in Nigenstat, vnde ene marc gheldes inne Luderes huse dhes korsrte[n] bi sunte Bartholomewese vnde in emme gharden tvisschen e Rennelberghe vnde sunte Andreases dore xiiii sol. gheldes. ne erre to kort wert, so scal dhe andere behalden to ereme liue tvu marc geldes inne Steuenes huse vnde Janes dhes papen, dhat e valt wedher vppe sinen rechten eruen; also dot dhe tvu marc les oc. Svanne dhe andere sterft, so scolet dhenne dhe anderen re alghemeyn to likeme dele gan in hern Henninges gvde, dat e also vele werdhe also dheme anderen. Dhar scal men af don

dhes jares dhere stat plicht. Dhit ghelt scolet herr
Winneken jungesten sone vpboren dhes jares, unde s
ten eren vorsegheden susteren. Actum anno domini

emme = eneme, erre = enere.

Nach dem ersten Degedingbuch der Altstadt Braunschw

Halberstadt, 1312 Februar 19.

Urtheil des Officials des Archidiakons des B
in Sachen des Klosters Drübeck gegen ein
Einwohner wegen einer von diesen angemas
im Halberstädter Felde, worin dieselbe dem
und die Beklagten in die Kosten verurtheilt

In nomine domini amen. Coram nobis officiali d
banni Halberstadensis abbatissa et conuentus sanctim
beke contra Jacobum dictum de Wernigrode et avvncu
Georgium ciues Halberstadenses super eo, quod pr
cenobium in possessione cuiusdam mansi dimidii siti
Halberstad iniuste perturbarent, ac ipsum cenobium
fructibus ipsius dimidii mansi, eos aristando, iam
mouerunt questionem, prefatis laycis asserentibus ex a
dimidium mansum ad ipsos, tamquam ad veros h
cuiusdam mulieris eorum consanguinee, vt dicebant
prout iidem layci se id optulerunt probaturos. Ve
layci terminis pluribus, prout de iure fuit ipsis
intentionem eorum nullatenus probaverunt, immo
in probando, nos vsi prvdentum virorum consilio de
diffinite sentenciando in hiis scriptis abbatissam et co
absoluimus ab inpetitione predictorum laycorum, ei
predicto dimidio manso et fructibus predictis, et quod
ipsos fructus, a data presencium infra duos dies sile
inponentes condempnantes nichilominus presentibus
abbatisse et conuentui predictis in expensis ab eisd
litem, quarum taxationem quousque nobis placuerit re
et datum Halberstad, anno domini m°ccc°xii feria s
cam reminiscere.

Urschrift auf Pergament; das an Pergamentstreifen a
nicht mehr vorhanden.

---

2 März 6. 55.

Albrecht Propst, Hildegund Aebtissin und das Kl. Drübeck verkaufen ihre Güter zu Wobeck mit fünf Schillingen Zins u. allem Nutzen in Dorf und Feld dem Kloster Riddagshausen für 3 Mark reinen Silbers.

Albertus dei gracia prepositus, Hildegundis abbatissa totusque entus monialium ecclesie in Drubeke vniuersis Christi fidelibus litteram inspecturis salutem in virginis filio Jhesu Christo. Tenore ncium recognoscimus publice et fatemur, quod nos vendidimus ietatem quorundam bonorum in Wobeke[1] sitorum cum censu que solidorum de ipsis agris proueniencium annuatim, insuper cum bus utilitatibus eorum tam in villa quam in campis, siluis, pratis ascuis, vendidimus inquam religiosis viris in Christo domino . . ti et conuentui in Riddageshusen[2] pro tribus marcis puri argenti, l nobis in predictis omnibus iuris ammodo reseruantes. Promitti- quoque iam dictis religiosis firmam et debitam warandiam, cum sis fuerimus requisiti, et ab omni inpetente persona prefata bona us disbrigare. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus ius apponenda. Testes vero sunt: honorabiles viri dominus Dyth- s et dominus Fridericus de Heluelingerode prebendarii, frater hardus, frater Jordanus, frater Johannes, Geuehardus villicus et plures alii fide digni. Datum anno domini m°ccc°xii° feria da post dominicam letare.

Urschr. mit Siegelrest im Herzogl. Landes-H.-Arch. zu Wolfenbüttel, s. r. gshausen.

1) *Wobeck, Tochterkirche von Dobbeln, Herzogl. Braunschw. Amtsgericht ingen.* — 2) *Kloster Riddagshausen, östl. von Braunschweig.*

---

unschweig, 1313. 56.

Die Ausstattung der Töchter Hennings v. Alveld zu Braunschweig, Lucie d. Ae. u. d. J. u. der beiden Töchter Berthas von der Linden, Klosterjungfrauen zu Drübeck, betreffend.

Hennig van Aluelde heft ghegheuen sinen dochteren twen Lvcien Lvcien to Drubeke ene mark gheldes inne Stevenes huse upper nbruke, vnde ene mark gheldes inne Janes huse des papen in yenstat, [vnde ene mark gheldes inne Luderes huse des kors- chten bi sinte Bartholomeuse.[1]] Desse dre mark gheldes scolen bben to ereme live. So wanne ener to kort wert, so kvmpt en gheldes uppe Hannuse unde uppe Clause unde uppe Wlrade, so wanne der anderen svster to kort wert, so vallet de tw mark de svluen brodere dre. So wat plicht me dar af don schal der dat scolen de svluen brodere dre don. xiiii sol. gheldes, de he n emme garden, dede leghet twisschen sinte Andreasses dore vnde Rennelberghe, de heft he bescheden twęn voren[2] Berten dochteren

van der Linden, de to Drubeke, sin to ereme liv
sustere to kort wert, so vallet de XIIII sol. uppe
brodere dre. Dat lutteke hus neyst deme gvldene
Berte van der Linden hebben to ereme live. S
wert, so valt eth wedder vppe de svluen brodere
van deseme tinse vnde desseme huse der stat b
svluen dre brodere vtrichten. Actum anno domin

Nach dem ersten Degedingbuch der Altstadt Brauns
1) *Das Eingeklammerte ist durchstrichen.* — 2) *vore*

1314 Juni 24.

Das Kloster Drübeck verkauft dem Klos
jährlichen Zins von 24 Schillingen, von w
schon wiederholt zu befreien gesucht hatte, f
Silbers.

In nomine domini amen. Albertus dei gratia
gundis abbatissa, Johanna priorissa totusque conuent
in Drubeke omnibus in perpetuum. Ne facta homin
liter a mentibus hominum elabantur, necesse est, vt
vocibus muniantur. Ad perpetuam igitur rei memor
tam presentibus quam futuris, quod cum conuentus
stad nostre ecclesie perpetuo esset astrictus in soluti
solidorum, conuentus in Dorstad se a solutione p
sepius attemptauit et quia inter locum nostrum e
Dorstad distancia dinoscitur aliquanta, ita quod n
ueniens pro censu predicto singulis annis nuncios
Dorstad ipsum censum quandoque soluere non sit p
utrique ecclesie leuius fieret utrobique, pro decem
puri argenti conuentui in Dorstad possidendam pe
vendidimus pensionem, predictos viginti quatuor so
sepedicto nunquam amplius repetendo. Vt autem he
perpetuis temporibus maneat inconuulsa, presentem ca
confectam conscribi fecimus et sigillis nostris iuss
Testes huius rei sunt: dominus Jacobus prepositus in S
dominus Henricus prepositus in Abbenrode, Borchar
Ludolfus de Logthene, Johannes Friso milites, Conra
Ludolfus de Rorstorp famuli et alii quam plures fid
et actum anno domini millesimo tricentesimo quarto d
tate beati Johannis baptiste.

Nach der Urschrift im Dorstädter Klosterarchiv mitg
Archiv-Registrator Ehlers in Wolfenbüttel. An Pergamentstre
Nr. 2, 3 und 17 abgebildeten Siegel des Drübecker Convents.

---

4 Juni 28. 58.

Albrecht Propst, Hildegund Aebtissin und das Kl. Drübeck verkaufen dem Johann v. Volzum (Wolsum) eine Hufe zu Volzum, welche dem Kloster 12 Schill. Braunschw. zinste, für 8 Mark Silbers.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Vniuersis ad quos ns scriptum peruenerit Albertus dei gracia prepositus, Hildegundis ratione diuina abbatissa totumque collegium sanctimonialium in eke eternam in domino caritatem. Sicut tempus nunquam est le, sed semper defluens, ita quoque cum ipso tempore temporales unt actiones, nisi muniantur voce testium et testimonio literarum. est, quod tenore presencium puplice protestamur, nos Johanni Volsum et heredibus suis mansum vnum situm in uilla Wolsum,[1] annuatim nobis soluebat xii solidos Brvnswigsensium denariorum, octo marcis examinati argenti cum eius proprietate libere vendi-, ita quod nulli in posterum in ipsis preter Johannes *(so!)* et sui les quicquam iuris possint uel debeant nominare. Vt autem talis cio et resignacio a posteris nostris et ab omnibus inviolabilis ueret, presentem literam testimonialem inde conscriptam sigilli i conuentus appensione in robur validum studuimus perhennare. s eciam aderant, quorum nomina subsequuntur: dominus Ditmarus minus Fredericus sacerdotes; dominus Hinricus Spirighus et domi-Volterus, filius suus, milites; frater Johannes et Geuehardus villici am plures alii fide digni. Datum anno domini millesimo trecen-o decimo quarto in vigilia beatorum apostolorum Petri et Pauli.

Urschrift mit 3 fast unverletzten, unter Nr. 2, 3 und 17 abgebildeten, Sie-m Herzogl. Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel, s. r. Stift S. Cyriaci. Auf dem Regest ist zu Hinr. Spirighus bemerkt: de Biwende.

1) *Volzum, Tochterkirche von Apelnstedt, im Herzogl. Braunschw. Amtsge-Wolfenbüttel.*

---

hersleben, 1316 Juni 7. 59.

Urtheil des Bischofs Albrecht von Halberstadt auf der Synode zu Oschersleben, dass dadurch, wenn Litonen einer Kirche ihren Wohnsitz verändern und sich unter einen andern Herrn begeben, für die, deren Litonen sie sind, kein Nachtheil entstehen kann.

Nos Albertus, dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus, reco-imus presentibus et testamur, quod in generali nostra synodo, nno domini m°ccc°xvi° feria secunda in septimana sancte trinitatis dimus Osschersleue, ad requisitionem viri honorabilis domini Hey-ci, scolastici ecclesie nostre Halberstadensis, clericis et laycis qui

aderant consencientibus, diffinitum fuerit senten quod ex eo, quod homines quicunque existentes l mutarent locum de villa eorum transferendo se lam alterius ecclesie, ecclesia, cuius litones sunt detrimentum nullatenus pateretur. In cuius nostrum presentibus duximus apponendum. Datu et die predictis.

Register der Drübecker Gütererwerbungen Bl. 1ᵇ.

1317 März 13.

Das Kloster Drübeck verkauft den Augustin Himmelpforte für 17 Mark reinen und 5 Silbers seine Länderei das Meinholz oberl und Altenrode (?).

In nomine sanctæ et individuæ trinitatis amen dei gratia præpositus, Hildegardis abbatissa, A Johanna celleraria totumque collegium monasterii Drubeke præsentibus protestamur, quod libere et ab consensu et voluntate omnium nostrarum et singular fratri Augustino priori totique conventui fratrum he s. Augustini in Porta Cæli vendidimus agros nostros lingerode et Ullenrode (?)[1] dictos Meynholt ex quib unam marcam annuatim, pro XVII marcis puris et usualis, et nunc præsentibus renunciantes proprietati sioni nostræ libere et absolute tradentes in proprietat ius et potestatem fratrum et conventus prædictorum ditione et modo, quo nos possedimus bona memorata, poribus retroactis quia sicut scribitur iure novo de r legitime conditionem non recipiunt neque diem. Ut venditio s. bonorum translatio legitima robur obtineat sigilla, videlicet præpositi, abbatissæ (et) conventus vic rum præsentibus duximus apponenda. Acta sunt ha domini m°ccc°xvii° iii idus Marcii.

Nach der Urschrift abgeschrieben von Jac. Friedr. Reiman Acta publ. Halberst. I, 252ᵇ—253ᵃ im Kgl. Staats-Arch. zu

1) *Ukenrode?*

---

7 Oct. 25. **61.**

Schiedsrichterlicher Vertrag der Streitigkeiten zwischen dem Kloster Drübeck und Rudolf Cosce über 4 Hufen zu Winnigstedt, wonach der letztere dem Kloster jährlich 24 Malter Weizen von diesen Gütern bei Verlust derselben zinsen soll.

Nos B. plebanus in Osterwich et F. prebendarius in Drubeke et ictus Friso, V. dictus Spiring in Horneburg, Joannes de Hoyem sterwich milites, L. Betkehardi, ciuis in Osterwich et B. de Dor- famulus, recognoscimus tenore presencium pupplice protestantes, defectus et controuersia solucionis, redditus, pensionis et prouen- quatuor mansorum sitorum in campo Winnigestede[1] cum vniuersis nenciis in uilla et extra spectantibus ad eosdem pertinentibus et antibus ad monasterium sanctimonialium in Drubeke, habita inter etum virum prepositum et abbatissam conuentumque monasterii cti ex una et Rudolfum dictum Cosce parte ex altera predictorum rum possessorem per quandam transactionem et amicabilem com- ionem sedata terminata in hunc modum exstitit et sopitat con- predictarum omnino parcium accidente (!), quod prefatus Rudolfus tatis preposito et monasterio tenetur soluere et debebit xx^ti^IIII^or^ ra tritici de memoratis bonis in festo purificacionis beate Marie lis annis sub pena et incomodo infrascripto, quod, si prelibatus lfus sepefatis preposito et monasterio prenarrata maldra seu onem in prefato termino non solueret, extunc predicta bona refatum monasterium libere redirent, ita quod predictum mo- rium haberet disponendi, ordinandi, locandi, vendendi predicta et agendi secundum ipsius beneplacitum liberam facultatem. s huius sunt clerici, milites, ciues, famuli. Anno domini c°xvII° tercia feria ante festum apostolorum Symonis et Jude. ius rei testimonium nos B. plebanus in Osterwich, F. dictus Friso, ictus Spiring milites in Horneburg, Jo. de Hoyem miles in Oster- , B. dictus de Dorstat, famulus sigilla nostra duximus presentibus nda (!).

Urschrift auf Pergament, etwas beschädigt, so auch die drei ersten Siegel; iden letzten fehlen ganz. Vgl. Regest in v. Mülverstedt v. Kotze S. 78, wo ein Versehen der 26. Oct. Die Siegel des Pfarrers zu O. und des Ritters r Spiring s. abgeb. Nr. 23 u. 26.

1) *Gr. u. Kl. Winnigstedt, Pfarrdörfer im Herz. Braunschw. Amtsgericht penstedt.*

1318 August 30.

Des Klosters Drübeck Versicherung, dass Harlingeberg zeitlebens 3 Malter halb Sor korn, welche deren Mutter Halheid von 6 Mark erkauften Morgen Oberlandes zu gehabt und ihr überlassen, erhalten solle.

Ditmarus dei gratia prepositus, Hildegundis priorissa totusque conuentus ecclesie sancti Viti i Christi fidelibus hanc litteram audituris seu visuris et puplice protestamur, quod nos a Rodolfo, pleba suis parentibus racionabiliter octo iugera in campo dicuntur *ouerlant*, emimus pro sex marcis argenti iugerum proprietas nostre ecclesie dinoscitur esse vero iugeribus domina Halheidis, vidua Wedekin ligheberch pie memorie relicta, tria maldra vtriusq modios hiemalis annone et totidem estiualis annon puri argenti emit. Que scilicet domina Hal. supradi filie Jutte, moniali in Drubeke, predicta maldra tr contulit et assignauit annuatim temporibus suis a predicte domine Jutte sint eroganda; ea vero mig domino disponente, tunc deinceps pro maldris sepedi memoria, scilicet Hermanni, Cesarii, Wedekindi, B Hinrici, Hermegardis et ipsius domine supradicte H circa purificacionem sancte Marie virginis a conuentu fideliter peragatur. Vt autem hec donacio uel descri obseruetur[1], presentem litteram cum munimine sigi fecimus roborari. Testes vero sunt: dominus Ditmaru dominus Johannes plebanus in Marligherod, frater Jo Geuehardus villicus nostre ecclesie, et alii plures fi et actum anno domini m°ccc°xviii° in die sancti Bo rum eius.

Brief auf Pergament sehr beschmutzt; das Siegel nicht n

1) *Es steht obseruatur.*

1320 Nov. 13.

Albrecht, Bischof von Halberstadt, giebt dem zwei Hufen zu Zilly mit dem Eigenthum.

Nos Albertus, dei gratia Halberstandensis ecclesie gnoscimus coram vniuersis Christi fidelibus publice pro nos dedimus et in hiis scriptis damus conuentui et monialium in Drubeke, nostre dyocesis, duos mansos Tzillige cum proprietate et omni iure et vtilitate et cu in uilla quam in campis ad ipsos pertinentibus libere

tatis tytulo perpetuo possidendos, renunctiantes omni iuri quod ipso habuimus seu habere possemus in mansis supradictis, nichil s, commodi et vtilitatis quomodolibet reseruando; volentes eciam entum et ecclesiam in Drubeke predictam de eisdem mansis suffiter et solempniter inuestire, ac ipsos ab omni et cuiuslibet inpetie absoluere, quando id a nobis fuerit requisitum. Huius itaque re donationis per nos corporaliter facte testes sunt: Johannes de sleue, Johannes de Hartesrod, Anno de Hartesrode milites; maer Bertoldus, Spiriguus (!) clerici et quam plures viri alii fide digni. eciam hoc factum nostrum a quoquam in posterum violari seu cari valeat, [in] firmum et euidens huius rei testimonium presens ptum conuentui et ecclesie sepedictis dedimus, nostri sigill[i appen]e firmiter roboratum. Datum et actum anno dominice incarnatiom°ccc°xx° in die sanct[i B]rictii episcopi.

Urschrift auf Pergament, an einer Stelle durchfressen. Das Siegel am Rande ädigt.

---

0 December 7. 64.

Der Gebrüder Konrad und Gebhard, Grafen von Wernigerode, Urkunde des Vertrags zwischen dem Kloster Drübeck und Anno von Hasserode nebst Walther Colit, wonach letztere binnen drei Jahren die für 28 Mark Silber verkauften 2 Hufen zu Zilly sollen zurückkaufen können.

Nos Conradus et Gheuehardus fratres, dei gratia comites de Wererode, omnibus presencia visuris volumus esse notum, quod coram s placitatum est in hunc modum inter conuentum et ecclesiam in beke parte ex vna et inter Annonem de Hartesrode famulum et therum dictum Colit parte ex altera, videlicet, quod Anno et terus dicti vnanimi consensu vendiderunt pro viginti et octo marcis lis argenti conuentui et ecclesie prememorate duos mansos sitos in pis Tzillighe cum omnibus vsibus ad eos pertinentibus, pratis, uis, siluis et villa possidendos, hiis condicionibus intermixtis videli- quod si Anno ac Wolterus antedicti prelibatam pecuniam dicte esie infra triennium a presenti numerandum reddiderunt, tunc pre- duo mansi ipsis libere cum omni iure remanebunt; sin autem non, nc sepedictus conuentus et ecclesia eosdem mansos iugiter possiunt. In cuius protestacionis nostre euidenciam presentem literam axato conuentui dedimus sigillorum nostrorum munimine roboratam. is rei testes sunt: Johannes de Hartesrode, Johannes de Laghele, ricus de Redebere et Conradus de Querenbeke milites, et quam es alii fide digni. Datum anno domini m°ccc°xx° in octaua beati ree apostoli.

Urschrift auf Pergament; von dem einen Siegel liegt nur noch ein Frag- dabei.

1322 Juni 14.

Brüderschaftsbrief des Klosters Drübeck für kloster zu Stötterlingenburg.

Venerabili ac in Christo deuote abbatisse toto Stoterligborch[1] Hildegundis dei gracia abbatissa et rissa in Drubeke totusque conuentus ibidem gracia gloriam futurorum. Cum propter diuersa pericula vit que pertinent ad futuram vitam, homo non sit suffi suadet pietas et perutile videtur, ut homines precip nis precibus inuicem sint intenti. Hinc est,' qu vestre concedimus et damus tam in vita quam in ternitatem et participationem omnium missarum, vigil ieiuniorum, elemosinarum, castigacionum aliorumque que in nostra ecclesia die noctuque in honore dei et ginis et omnium sanctorum fiunt et deinceps perpetu domino largiente. Vt igitur tam sancta et salubris immobilis perseueret, presens scriptum dedimus et i ecclesie communiri fecimus in signum veritatis. anno dominice incarnacionis m°ccc°xxii° in vigilia sa martiris.

Urschrift im Königl. Staats-Archiv zu Magdeb. Das a siegel s. abgeb. Nr. 2. Gedruckt in v. Schmidt-Phiseldeck, kundenb. Nr. 93.

1) *Ehemal. Benedictiner-Jungfrauenkl. Stötterlingenbur*

1323 Januar 8.

Ditmar Propst, Elisabeth Aebtissin und das überlassen dem Peterpaulskloster zu Königslu Westerwinnigstedt mit Zubehör, wofür dieses d Konrad und Gebhard zu Wernigerode den V Erbgut überlässt und die 12 Mark Silbers jä nachlässt. Die genannten Grafen aber geben d Drübeck 5 näher gelegene Hufen zu Zilly, Wa Langeln und im Felde Oppenstocken.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Thetmaru positus, Elyzabeth abbatissa totusque conuentus sancti sterii sancti Viti in Drubeke, ordinis Benedicti, dyocesis, omnibus in perpetuum. Ad noticiam tam futurorum volumus publice peruenire, quod atten ecclesie nostre, volentes nobis et successoribus nost uidere, dimisimus ac dimittimus per presentes religio abbati totique conuentui monasterii sanctorum apos

uli in Luttere[1] ordinis prenotati, prefate dyocesis, sex mansos in
esteren Winnigghestede[2] cum proprietate, aduocatia, comicia, ac
mibus aliis eorum vtilitatibus ac iuribus ac pertinenciis vniuersis
lis, siluis, agris, campis cultis et incultis, pratis, pascuis, viis et
iis, aquarum decursibus, proprietatis ac libertatis tytulo ac eccle-
stica emunitate pacifice et quiete, sicut nos ea possedimus, perpetuo
ssidendos. Ob quod ordinauimus, quod dominus . . abbas totusque
uentus in Luttere prenotati dimiserunt nobilibus viris Frederico,
rado Gheuehardo, comitibus in Werniggherode et eorum veris
edibus montem qui vvlgariter dicitur Woltberg[3] et allodium in
ingherod[4] cum proprietate et soluta de pensione duodecim marca-
n vsualis argenti, quam ipsi annis singulis de eisdem bonis sol-
e tenebantur. In cuius reconpensationem nobiles viri Fredericus,
radus, Gheuehardus comites in Werniggerode prius dicti dimi-
unt nobis et nostro conuentui quinque mansos, sitos ecclesie
tre propinquiores ac magis adiacentes, in quibus contenti sumus,
m videlicet in Tzyllinghe, vnum in Waterlere, vnum in Oldenrode[5],
m in Langele vnumque in campo qui vvlgariter dicitur Oppen-
ken, cum omnibus eorum vtilitatibus ac iuribus seu pertinenciis,
t ipsi possidebant, libere perpetuo possidendos. Renunciamus
m ac in dei nomine renunciamus per presentes predictis sex mansis
Westeren Winnighestede memorato et omni iuri, quod nobis et
tro conuentui in eis competebat seu competere potuisset in futuro.
misimus eciam ac promittimus per presentes domino . . abbati
que conuentui in Luttere sepedictis, quod volumus ipsos sufficienter
andare et in possessione ac proprietate supradictorum bonorum
time defendere et ab omni homine disbrigare ac de euictione cauere,
quod absit, ab aliquo litem, inpetitionem aut controuersiam ipsis
eri contigerit super aliquo premissorum. Ad quod proficiendum
obligantes sigilla nostra pro euidenti testimonio omnium premisso-
duximus presentibus patenter apponenda. Testes eciam sunt:
nnes de Langele, Henricus de Redebere, Petrus de Tzymmenstede
tes et quamplures alii fide digni. Actum et datum anno domini
esimo trecentesimo vicesimotercio sexto ydus Januarii.

*Urschr. auf Pergament mit einem Bruchst. einer zweiten Ausfertigung, s. r.
gslutter im Herzogl. Landes-Haupt-Arch. zu Wolfenbüttel. Gedruckt in
stini Leyseri Meditt. ad Pandectas vol. III et IV Sp. CCXXII p. 709—711;
r Octavausgabe (Halae 1772) vol. IV. p. 40—41.*

1) *Das Stift zu Königslutter, einer Stadt im gleichn. Herzogl. Br. Amts-
t.* — 2) *Das westliche der beiden beisammen liegenden Dörfer Gross- und
-Winnigstedt im Herzogth. Braunschw. ist Gross-Winnigstedt.* — 3) *Wols-*
— 4) *Vielleicht das wüste Bonekenrode oder Bonkenrode nordöstl. von Ilsen-
Vgl. Delius, Wern. Wochenbl. 1812 S. 26.* — 5) *Pfarrdorf Altenrode in
rafsch. Wernigerode.*

1323 Januar 8.

Friedrich, Konrad und Gebhard, Grafen
bekennen, dass mit ihrer Zustimmung das Kl
dem Kloster zu Königslutter sechs Hufen zu W
mit Eigenthum, Vogtei, Comitie und allen z
ten und allem Zubehör verkauft hat.

[Nos] Fredericus, Conradus, Gheuehardus dei g
Werningerode recognoscimus publice per presentes,
prepositus, Elyzabeth abbatissa totusque conuentus
monasterii sancti Viti in Drubeke, ordinis beati Bene
densis dyocesis, dimiserunt cum nostro scitu et co
viris domino .. abbati totique conuentui monasterii sa
lorum Petri et Pauli in Luttere, ordinis prenotati,
VI mansos in Westerwinningestede cum proprietate, ad
ac omnibus aliis eorum vtilitatibus ac prouentibus
vniuersis, villis, siluis, agris, campis, cultis et incultis,
viis et inuiis, aquarum decursibus, sicut ipsi ea pacific
tatis tytulo seu proprietatis possidebant, libere possid
uerunt eciam predictis mansis et omni iuri, quod i
petebat seu competere potuisset in futuro. In quorum
testimonium sigilla nostra duximus presentibus pate
Datum et actum anno domini m°ccc°xxiii° vi ydus Ja

Urschrift, deren Siegel abgefallen und nicht mehr vorha
stark angemodert im Herzogl. Landes-H.-Arch. zu Wolfenbüttel

1323 Januar 8.

Friedrich, Konrad und Gebhard, Grafen v
übergeben dem Kloster Drübeck eine Hufe zu
Waterler, eine zu Oldenrode, eine zu Langeln
Oppenstocken mit Eigenthum, Vogtei, Gerichten
6 Hufen zu Westerwinnigstedt, womit die Gra
Lutter den Wolsberg und das Allodium zu Boni
haben.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Freder
Gheuehardus, dei gratia comites in Wernigherode o
tuum. Ad noticiam tam presencium quam futurorum
peruenire, quod cum expresso consensu omnium, quor
sensus fuerat requirendus, dimisimus ac dimittimus per
.. preposito .. abbatisse totique conuentui monasteri
Drubeke, ordinis beati Benedicti, Halberstadensis d
mansos, sitos, vnum in Tzillinghe, vnum in Wath

ldenrode, vnum in Langele, vnumque in campo qui wulgariter dici-
ır Oppenstocken, cum proprietate, aduocacia, comicia ac omnibus aliis
rum vtilitatibus ac iuribus et pertinenciis vniuersis, villis, siluis,
gris, campis cultis et incultis, pratis, pascuis, viis et inviis, aquarum
ecursibus, proprietatis ac libertatis tytulo pacifice et quiete, sicut nos
possedimus, perpetuo possidendos. Propter quod ordinauimus, quod
ominus .. prepositus .. abbatissa totusque conuentus sanctimonialium
Drubeke prenotati dimiserunt viris religiosis, domino .. abbati,
tique conuentui monasterii sanctorum Petri et Pauli in Luttere,
dinis predicti, prefate dyocesis, sex mansos in Westeren Winnigghe-
ede cum omni iure, sicut ipsi possidebant, libere perpetuo possidendos.
cuius recompensacionem dominus .. abbas totusque conuentus in
ttere prenominati dimiserunt nobis montem qui wulgariter dicitur
olsberch, et allodium in Boningherot, cum omni iure, sicut ipsi
ssidebant, libere perpetuo possidenda. Renunciauimus eciam ac renun-
amus per presentes predictis quinque mansis et omni iuri quod
bis in eis conpetebat seu nostris successoribus conpetere potuisset
futuro. Promisimus eciam ac promittimus per presentes domino ..
eposito .. abbatisse totique conuentui in Drubeke prius dictis, quod
lumus ipsos sufficienter warandare et in possessione et proprietate
pradictorum bonorum legitime defendere et ab omni homine disbri-
re ac de euictione cauere si, quod absit, ab aliquo litem, inpeticio-
m aut controuersiam ipsis moueri contigerit super aliquo premisso-
m. Ad quod perficiendum nos obligantes sigilla nostra pro eui-
nti testimonio omnium (premissorum) duximus presentibus patenter
ponenda. Testes eciam sunt: Johannes de Langele, Henricus de
debere, Petrus de [Tz]ymmenstede, milites, et quamplures alii fide
gni. Actum et datum anno domini millesimo trecentesimo vicesimo
rcio, sexto ydus Januarii.

Urschrift auf Pergament, unten zerfressen; Siegel nicht mehr vorhanden.

---

324 April 7. 69.

Hildegundis Aebtissin und der Convent zu Drübeck versichern, dass von dem Zins von $1^1/_2$ Hufen zu Langeln (12 Malter Weizen und 12 Malter Hafer), welche der Propst Ditmar von Joh. und Anno von Hasserode für 36 Mark erkauft und zu dem Klostergut in Langeln gelegt hat, 16 Malter zu einer Spende auf den Jahrstag des Propstes und 10 Malter Weizen zur Vertheilung unter die Armen verwendet werden sollen.

Hildegundis dei gratia abbatissa, Adelheydis priorissa totusque
nuentus sanctimonialium in Drubeke vniuersis Christi fidelibus tam
esentibus quam futuris presencia visuris seu audituris cum deuotis
ationibus sinceram in domino karitatem. Quoniam omnium habere

memoriam pocius est diuinitatis quam humanitatis, facimus ea, que in tempore aguntur, ne obliuion notum esse volumus et literis presentibus recognos fitentes, quod dominus Ditmarus, noster prepositus di deuotus, emit vnum mansum cum dimidio pro trig puri argenti a strennuis militibus Jo. et Annone de in campo Langele ibique curie nostre siue allodio omnibus circumstanciis in uilla et extra, de quo dimidio et dicto allodio preposito nostro prelibato vi dra vtriusque annone videlicet duodecim maldra auene singulis annis dari solent. Item uero dominus prememorata maldra pro remedio anime sue post n nostram consolacionem perpetue erogauit, interea interposita, quod in anniuersario ipsius valor siue maldrarum, scilicet octo tritici et totidem auene, inte infra claustrum et extra inter capellanos siue presbi ceterosque ad diuinum officium pertinentes, qui pro debet fideliter inpertiri. Preterea octo maldra, que supe granarium nostrum debent presentari, de quibus quatu debent pistari et ibidem pauperibus ob salutem anin elargiri. In cuius rei testimonium sigillum nostr duximus apponendum. Testes huius facti sunt honorab nus Albertus abbas in Ilseneborch et dominus Heyn in Abbenrode, quorum sigilla ad euidenciam huius nostre ecclesie presentibus sunt appensa. Datum et ac nice incarnacionis m°ccc° vigesimo quarto vii idus Apr

Urschrift auf Pergament, die Siegel abgefallen. Von Abt ist nur noch ein geringer Rest eines, wie es scheint, parabolische von welchem noch S' AL . . . und die Abtsmütze zu erkennen si Langen de vno manso et dimidio (14. Jahrh.)

1325 Sept. 27.

Friedrich und Konrad, Grafen zu Wernigerod Kloster Drübeck 1 Mark Zins von 1½ Hufe zu Ersatz für Geld- und Fruchtzinse von 3 Hufen z rode, welche das Kloster ihnen mit Vorbehalt de der Hufen überlassen.

Nos Fredericus et Conradus, dei gratia comites de W recognoscimus et coram vniuersis Christi fidelibus tenor publice protestamur, quod de scitu et consensu heredu dimisimus et in hiis scriptis libere et solute dimittimus e religiosis dominabus sanctimonialibus . . abbatisse totiq ordinis sancti Benedicti monasterii sancti Viti in Drubeke v vsualis argenti reddituum censualem in altero dimidio m

mpis Papestorp iusto census titulo et perpetuo possidendam, ita uod eis de dimidio manso quinque lot, item de dimidio manso v lot, em de dimidio manso ferto et dimidius dabuntur nomine census nis singulis perpetuis temporibus ad festum sancti Galli. Quam idem marcam reddituum assignauimus et in hiis scriptis libere et lute dimittimus et assignamus presentibus conuentui et monasterio edictis in recompensam cuiusdam census scilicet fertonis cum dimidio ualis argenti et trium maldrarum cum dimidio hiemalis frumenti, e ipsi iusto censualitatis titulo in tribus eorum mansis propriis in mpis Marklingherod[1] sitis habuerant; que ipsi nobis et nostris heredus dimiserunt libera et soluta, proprietatem tantum in hiis tribus nsis sibi et suo monasterio reseruantes. In cuius facti euidens testinium presens scriptum dedimus sigillorum nostrorum appensionibus oratum. Actum et datum anno domini m°ccc° vicesimo quinto, ia sexta proxima ante festum beati Michaelis.

Urschrift auf Pergament; die Siegel nicht mehr vorhanden.

1) *Marklingerode, wüstes Dorf auf Wernigeröder Stadtmark, zw. der Stadt Altenrode, beim jetzigen Hertzerschen Garten.*

---

28 Februar 24. 71.

Schiedsrichterliche Entscheidung des Abtes von Ilsenburg, des Propstes zu Abbenrode und des Priors zur Himmelpforte in den Streitigkeiten zwischen der Aebtissin zu Drübeck und dem Pfarrer daselbst, dass alles Gesinde auf dem Hofe und bei den Nonnen, das keine Präbende besitzt, mit Ausnahme der beiden Klostermeier, zur Parochie des Pfarrers gehören solle, nebst noch andern Bestimmungen dieser Art.

In nomine domini amen. Nos dei gratia Dithmarus abbas monarii in Ilseneborch, Henricus prepositus sanctimonialium in Abbene[1], frater Augustinus, ordinis heremitarum sancti Augustini, constius prior in Porta celi, vniuersis, quorum interest vel interesse erit, cupimus fore notum, quod cum venerabilis domina .. abbatissa Drubeke et Sifridus plebanus ecclesie parrochialis ibidem constituti presencia nobilis viri domini Frederici comitis de Werningherode sedanda controuersia, que inter dictos abbatissam et plebanum tebatur, inducti per informacionem predicti comitis, communi commissione et consensu nos super causam, que inter eos erat, arbitros gissent, nos ad preces et requisitionem predictorum comitis et parm causam decidendam assumpsimus et inter ipsos compositionem nauimus infrascriptam; videlicet, quod ordinacio quondam inter c temporis predictarum ecclesiarum abbatissam et plebanum facta liter obseruetur, ita quod tota familia deseruiens curie predicte atisse aut dominabus ibidem preter eos, qui prebendas habent in

ipsa ecclesia claustrali, et duos villicos, qui bona ip diunt, colligunt et recipiunt, ad ipsius plebani perti et ab ipso omnia ecclesiastica recipient sacramenta, si dam in Christo patris domini Volradi Halberstadens sius continetur. Insuper plebanus diebus, in quibus lium domos cum deportatione reliquiarum solet v curiam et habitacula in ea contenta non visitabit domina abbatissa aut eius procuratoribus ad hoc req cialiter et rogatus. Ceterum, si aliquem de familia a bani pertinentem in ipsa curia egrotare contigerit, pleba dum eidem sacramenta ecclesiastica ad ipsam curiam in quo decumbit ad ipsum non recusabit accedere, n rere, ut infirmus recepturus sacramenta extra curiam dicti igitur .. abbatissa et Sifridus plebanus hanc ord acceptauerunt et in eandem seruandam rectam et fir senserunt. In cuius testimonium sigillorum nostrorum muniuimus presens scriptum. Datum anno domini mille vicesimo octauo in vigilia sancti Mathie apostoli.

Urschrift auf Pergament; die Siegel sind bis auf wenige

1) *Pfarrdorf im Kr. Halberstadt an der nordwestl. Gre Wernigerode.*

1328.

Vermerk über die Versorgung zweier aus Brau tiger Klosterjungfrauen und die Stiftung eines zu Drübeck.

Hening hern Ludeken vnde Bele sin husvrowe Greten vnde Berten Thilen dochteren von Blekenstede XIII sol. gheldes in twen husen by Schelen dore by Desse XIII sol. geldes schal me vorkopen na erme dode geld in ewyge gulde: dar schal men mede holden en de[me] clostere tho Drubeke.

Nach dem ersten Degedingbuch der Altstadt Braunschweig

1329 Juni 29.

Friedrich, Konrad und Konrad, dessen Sohn, G nigerode, geben dem Kloster Drübeck zum Ersa 49½ Mark verkaufte Hufen zu Beierstedt, welc Grafen erhalten, die Vogtei, Schoss- und Dien 3½ Hufen Klosteracker zu Langeln.

We Vrederich vnde Conrat van der genade goddes g ningherode — vnde Conrat des seluen greuen Conrades so

n openbare in dessem breue, dat her Johan de prouest vnde vrŏ
ebet de ebbedesche vnde de conuent gemenlichen des closteres to
ubeke hebbet dorch vnse bede vnde vrûntscop vorkoft dre houve[1] mit
m egendome to Beyerstide[2] an velde vnde an dorpe, dede gulden
rüntvintich scillinghe Brunswigescher penninghe alle jar, vmme vef-
h marc eyner haluen min lodiges silueres, de in vnse nut gekomen
. Des hebbe we en weder gegeuen to eyner wederstadinghe des
ndomes vnde des tinces vogedie ouer verdehalue houve[1], de och er
n sin, to Langhele an velde vnde an dorpe ledich vnde los van aller-
e deneste vnde bede, also dat vnse ammichtlude, noch de bur in
n benomden dorpe noch scŏt noch jenigerleye denest mer dar af
hen, sunder scolen se behalden vnde besitten ledich vnde vri mit allem
hte ewichlichen. To eynem orekunde vnde betvgninghe[3] desser weder-
dinghe, dat de stede vnde ganz van vns vnde van vnsen eruen gehal-
werde, so hebbe we en dessen bref dar vp gegeuen vnde gevestenet
vnsen ingesegelen. Desser dinch sin tûge: her Anno van Hartes-
e, her Peter van Cimmenstide, her Conrat van Quermbeke, her
ich Boc de riddere, Siuert van Minsleue, Henning van Hesnem,
nnes van Langhele, de knapen, vnde anderer guder lude vil, demme
truwen mach. Dit is geschen na goddes bort dusent jar drehun-
t jar in deme negen vnde tvintegesten iare in deme dage sente
res vnde sente Paules der apostelen.

† S' C — — — RI DE. RIC — — — — RODE *Das mit Sternen bestreute Herzschild in einem dergl. Felde.*	† S. COMITIS — — — — ADI ⁎ DE ⁎ W — — — — E ⁎⁎⁎⁎	— — — — IS DE WERNIGER *in einem Felde mit Ranken.*

Urschrift auf Pergament; die drei Siegel alle am Rande beschädigt.

1) *Die Hdschr. hat beidemal: houe.* — 2) *Pfarrdorf Beierstedt, Herz. Braunschw. tsger. Schöningen.* — 3) *Ueber dem v in bet. steht in der Hdschr. ein y.*

---

30 März 4. 74.

Friedrich, Konrad und Konrad, dessen Sohn, Grafen zu Wernigerode, geben dem Kloster Drübeck die Vogtei über fünf Hufen und zwei Höfe zu Langeln gegen das Eigenthum von $2^1/_2$ Hufen und zwei Höfen zu Lütgen Lochten.

We Fredrich vnde Conrat, van der genade godes greuen to Wer-
gherode, vnde Conrat, greuen Conrades sone, bethugen vnde beken-
in dessem openen breue, al den de en sen edder horen lesen, dat
an ener weslinghe geuen mit ganzcer wlbort al vser eruen de vogedie
r vif hŏue vnde ouer tvene houe to Langhele, de we dar an had-
, deme clostere to Drubeke mit aller nut vnde rechte an velde
le dorpe vmme driddehalue hŏue vnde tvene hŏue egens, de dat
ster hadde to Luttiken Lochten[1], der et ok vortiet mit alleme
hte. Vppe dat dat stede bliue vnde nen man beyderwegene breke,

so hebbe we dessen openen bref gegeuen deme voresp de besegelet is mit vser drier ingesegele. Thûge sint: her Henric Kegel, her Henrich van Borchtorp Cimmenstide, her Anne van Hartesrode, her Boc, Quermbeke riddere, Godeke van der Helle, Henning vogede vnde vele anderer guder lude, de dat betüge gegeuen na goddes bort dusent jar drehundert jar in jare in deme quatertempere in der vasten.

Urschrift auf Pergament, etwas verblichen; vom erste mente, die andern fehlen ganz.

1) *Eingegangenes Dorf neben dem heutigen Kirchdorf heimischen unfern der Ecker.*

1330.

Das Kloster Drübeck giebt das Eigenthum de nigerode, welche Albrecht Vinke zu dem vo Altare gelegt hat, dem Kapitel zu S. Georgii

Nos Johannes prepositus, Elyzabet abbatissa to sanctimonialium in Drvbeke recognoscimus et tenore p protestamur, quod nos cum scitu et consensu omnium, dedimus et nichilominus damus in hiis scriptis h decano totique capitulo et ecclesie sanctorum Georg Wernigerode vnum mansum situm in campis Dekenig prietate et cum omnibus ad eum pertinentibus et om possidendum, nichil nobis et nostro monasterio in ipso commodi quomodolibet reseruando. Est etiam cum i quoddam altare in ecclesia sanctorum Georgii et S nouiter constructum per Albertum dictum Vynke ciuen dotatum, vnde perpetuus vicarius eiusdem altaris possidebit fructusque de ipso singulis annis accipiet e applicabit; quia qui altario *(so!)* seruit, debet viuere *(so!)* etiam vicarius, quicunque pro tempore fuerit, pro Vynken predicti et Margarete vxoris sue et aliorum b rum orabit fideliter in omnibus suis missis. Vt autem h nota et rata permaneat, presens scriptum dedimus nostri conuentus firmiter roboratum. Actum et dat m°ccc°xxx°.

Urschrift auf Pergament, deren an Pergamentstreifen ha mehr vorhanden, im Stifts-Archiv S. Silvestri (Oberpfarrki rode Nr. 19.

1) *Eingegangenes Dorf in der Grafsch. Wernigerode, der Stadt gelegen zu haben scheint.*

---

0 October 22. 76.

Friedrich und Konrad, Grafen zu Wernigerode, und das Stift S. Georgii und Silvestri daselbst bekunden die von Peter von Zemmenstedt und Albrecht Vinke geschehene Stiftung eines neuen Altares, zu dem sie drei Hufen mit den Gärten westl. von der Stadt über dem Wasser, wenn man nach der Himmelpforte geht, und eine Hufe zu Dekenigerode gegeben haben. Vgl. Nr. 75.

We Frederyk vnde Conrat von der genade godes greven von Wer-
ode vnde we Hinrich deken vnde dat gemene kapetel des godes-
s sinte Jvrigen vnde sinte Siluesteres in der stat to Wernigerode
nen des in desseme jegenwarden breue, dat her Peter von Tzem-
tede vnde Albrech (!) Vynke hebben myt orloue vnses herren
hop Albrechtes von Halberstat vnde ok myt vnser witscap vnde
er volbort enne nygen altar gebuwet in vnsem vorbenomden
huse vnde hebben dene bewedemet vnde begauet myt dren höven,
et westerhalf der stat to Wernigerode over deme watere, als men
to der Hymelporten, vnde myt den garden de dar bi liget, vnde
ener höue op deme velde to Dekenigerode, de alle geegenet sin
vorbenomden godeshuse sinte Syluesteres. Dissen altar scal ligen
deste von der herschap, de herre ist to Wernigerode, vnde scal
ligen dor god emme woldogenden prestere, vnde de prester scal
ve vnde de garden hebben in sinen weren vnde scal de maldere
ren alle jar vnde scal sine notdorft dar af hebben. He scal ok
lekene horsam don vnde scal to kore wesen to allen tyden, svn-
der none; he scal ok syne myssen sygen (!) alle dage na deme
nisse to der homissen, svnder in der vasten vnde in allen vastel-
, denne scal he rede syn vnde scal an sigen (!) swenne men
em orgen lot, syn opper deme dekene bringen altohant vnde
ale. He scal ok alle sonavende syngen von vnser vrowen, vnde
andage selmyssen, et ne were, dat dat von hiligen dagen wesen
ne mochte. In den anderen dagen scal he sigen swes en de
biddet. He scal ok bidden vor sine herren vnde bi namen geden-
sinem bede vnde in al sinen missen al dere, von der almosen
ar is bewedemet vnde begauet. De silue prester scal ok dar
op hebben, dat na siner missen dat gerhus, de kor vnde de kerke
oten werde, went he de leste wesen mot allerdickest vt der ker-
Men scal ok deme siluen prestere wyn vnde opper geven als
deren. He scal auer silven sinem scolere lonen vnde sek syluen
s pleghen von deme semme. He scal ok mit der bisorghe
orren sin, et ne were, dat es eme de deken bede svnderliken
ete. Op dat dit witlich bliue vnde stede gehalden werde, so
we dissen bref gegeven, de mit vnser aller tohangenden ynge-
n is bevestet. Dat wart gesat vnde bescreven na godes bort
jar, drehvndert jar in deme dritteghesten jare, des neysten
ges na sinte Gallen dage.

Urschrift, deren Siegel, ausser einem Reste des Dechan
vorhanden sind, Nr. 17 im Stifts-Archiv S. Silvestri (Ober
nigerode. Die Urkunde ist um des Zusammenhangs mit der
hier mit aufgenommen. Von Aussen von einer Hand des
vicarie Barbare, quam modo possidet dominus Hinricus Bo

Links davon mit einer Handschr. von etwa 1500: Dus
sint vnnser kirchen schmelich entzogen. Sinnt Wolmeyes erb
das sacrilegium.

Der Grafen Friedrich und Konrad Handfeste über da
Kapitel überlassene Eigenthum der von ihnen für 27½
zwischen dem Reddeber Teiche und Drübecker Wege, vorma
tag nach Martini. Urschr. auf Pergament im Stifts-Archiv
pfarrkirche) in Wernigerode Nr. 18; Siegel nicht mehr vorh

1334 December 8.

Jordan der Aelt., Johann und Jordan de
von Neindorf, übergeben gegen 3 Mark de
½ Hufe und ⅓ Hof zu Deersheim, die d
Johann von Gevensleben, von ihren Vasalle
8 Mark erkauft und behufs einer Spende a
dem gedachten Kloster geschenkt hat.

Nos Jordanus senior, Johannes et Jordanus
Nendorp fratres, milites, recognoscimus lucide pre
quod prouidus homo dominus Johannes de Geue
Dersvm dimidium mansum in campis ville Dersu
ticulam curie in eadem villa, que a nobis descende
scitu nostro et consensu libero a Johanne Thilone
dictis Sthesies, famulis, resignatione iam dictor
prius ab eisdem nobis facta, pro octo marcis puris
tytulo comparauit; que eciam bona idem dominus
sanctimonialium sancti Viti in Drvbeke incorporar
procurauit, datis nobis abinde tribus marcis Stendali
ipso anniuersarium obitus sui diem ibidem iugite
quod annui prouentus dictorum bonorum debebun
inter sanctimoniales ibidem et sacerdotes singulis
sui die in remedium sue anime et salutem. Nos
sum in Dersvm antedictum cum particula curie in
tibus monasterio in Drvbeke perpetue ad vsum ante
aut posteris nostris in eis iuris reseruantes, vo
monasterio circa ipsa requisiti pre singulis hominu
gvarandiam, locis et temporibus oportunis. In cui
ordinationis testimonium presenti pagine inde co
apponi iussimus et[2] memoriam sempiternam. Hu
Hinricus de Hoyem, Anno de Hartesrode et Pet
milites, Thidericus de Cyllinghe, plebanus in Ve

ssenberch famulus cum aliis fide dignis. Datum anno domini m°ccc° cesimo quarto feria quinta post diem beati Nycolai proxima.

Urschrift auf Pergament, zerfressen; die beiden ersten Siegel fehlen.
1) *Deersheim, Pfarrdorf im Kr. Halberstadt.* — 2) *So statt in.*

---

35 April 23. 78.

Das Kloster Drübeck verkauft dem Kloster Waterler eine Mühlenstelle und einen dabei gelegenen Holzfleck, welche jährlich ½ und ⅕ Mark zu Zins tragen, für 5 Mark und 1 Vierding schwarzen Silbers.

Fredericus prepositus, dei gratia Elyzabet abbatissa, . . priorissa isque conuentus ecclesie sancti Viti in Drubeke recognoscimus vnisis, quibus nosse fuerit oportunum, in hiis scriptis, quod habito pleno sensu omnium nostrorum vendidimus domino preposito et conuentui lesie in Waterlere quendam locum molendini et spacium lignorum, d adiacet, de quibus annuatim habuimus dimidiam marcam et vnum itim vsualis argenti, pro quinque marcis et vno fertone nigri argenti is integraliter persolutis temporibus perpetuis libere possidendum. quorum euidens testimonium sigillum nostri conuentus presentibus imus apponendum. Datum anno domini m°ccc°xxxv° in die beati rgii martiris.

Urschrift auf Pergament; das Siegel nur noch als Bruchstück vorhanden räfl. H.-Arch. zu Wernigerode, s. r. B. 4. 3. 55. Abschr. im Cop. CIX S. 3 Kgl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

---

2 März 24. 79.

Gebhard und Burchard, Edle von Werberg, ertauschen vom Kloster Drübeck zwei Hufen zu Grossen-Kissleben, welche jährlich eine Mark renten, gegen eine Hufe zu Schöningen, welche dieselbe Summe giebt.

We Gheuerd vnde Borchard brodere de edelen von Werberge vnde n rechten eruen bekennen in dessem openen breue alle den de ôn vnde hôren, dat we hebben afgheweslet dem clostere to Drubeke loue op dem velde to Grothen Kysleue[1] mit eghendome vnde mit ne rechte, alse se se wente her ghehat hebben, dar man ôn des plach vore to gheuende ene mark. Dar weder gheue we ôn ene op dem velde to Scheninghe[2] vry vnde ledich met dem eghendome mit alleme rechte, dar man vns des jares plach ene mark vore to ende, vnde willen ôn des rechte weren wesen. To ener betuginghe r dingh hebbek Gheuerd vorbenômet vor mek vnde vor Borcharde en broder vnde vor vnse rechten erven myn yngheseghel an dessen

bref laten ghehenghet. Desser dingh sint thughe: Jord
vnde Herman Rappe, borchman to Werberghe. Desse
nach godes ghebort dretteynhundert jar in dem twey v
jare in dem hilghen daghe to palmen.

Urschrift auf Pergament; das Siegel nur noch ein Frag
1) *Wüstung bei dem Pfarrdorf Warberg im Herz. Br*
Königslutter. — 2) *Die Stadt Schöningen im Herzogth. Braun*

1342 März 24.

Engelbrecht Propst, Adelheid Aebtissin, Kun
Priorin und das Kloster Drübeck überlassen d
hard und Burchard v. Werberg zwei eine
Hufen zu Kissleben gegen eine Hufe im S
welche ebenfalls eine Mark zinst.

We Engelbrecht prouest, Adelheyt ebbedesche,
vnde dar to de ganze samninghe des closters sente
bekennen openbare in dessem breue, dat we laten
vnsem jvncheren Gheuerde vnde vnsem jvnchern Bor
berghe vnde ören rechten eruen tv̊ houe op dem veld
eghendome vnde mit allem rechte, dar man vns de
vore gaf, vor ene houe op dem velde to Scheninghe,
laten vry vnde eghen mit allem rechte, dar man o
weder ene marc vore gheuen. Desses sint thughe: b
frides, broder Johannes vnde broder Bertram, vnses
Dit is gheschen nach goddes jarthal dretteynhundert j
jare vnde viertegesten, in dem palme daghe vnde mi
yngeseghel ghevestent.

Urschrift, wovon das Siegel abgeschnitten, im Herzog
Archiv zu Wolfenbüttel, s. r. Warberg.

1351 Juli 1.

Johann, Propst zu Drübeck, bezeugt, dass
Drübecker Präbendat Gunzelin auf ein Viert
holzes verzichtet und dafür vom Propst und K
lingenburg auf Lebenszeit das Lutteke Roden

Vniuersis, ad quos presens scriptum peruenerit, cu
quod nos Johannes prepositus dei gracia in Drubeke i
fuimus, videlicet quod Gunzelinus presbiter et nos
dicte Drubecensis prebendarius in nostra presencia cons
uit ac presentibus renunctiat iuri suo ac omnibus pr
sui et omnium heredum suorum quarte parti cuiusd

neken holt in hunc modum, quod prepositus in Stoterlinggeburch gnauit eidem domino Ghunzelino supradicto in recompensam pretacte mctiacionis quandam aliam siluam, que dicitur proprie dat Lutteke hene, quam quidem siluam sepefatus dominus Ghuntzelinus ebit ad tempora vite sue, saluo omni iure; ipso vero mortuo, quod t, sepedicta silua Lutteke Rotene redibit ad ecclesiam Stotergeburch, sicud prius fuerat, libere et solute. In huius rei euidens imonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno ini m°ccc° quinquagesimo primo in octaua sancti Johannis babptiste.

Urschrift im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg mit fragmentar. Prepstei- in rothem Wachs (abgebildet Nr. 18) s. r. Stötterlingenburg Nr. 85 und alb. 60ª Bl. 17ª. Gedruckt bei v. Schmidt-Phiseld., Urkdb. v. Stötterlingenb. 118.

---

5 Sept. 29. 82.

Des Klosters Drübeck Versicherung, dass die Aebtissin Lucia von Helmstedt die von den von Hessen für 8 schwarze Mark eingelösten Frucht- und Geldzinse zu Marklingerode die Zeit ihres Lebens geniessen und das Pfandrecht nach ihrem Gefallen verwenden könne.

We Ermbrecht prouest, Ermengard priorinne vnde de ganze samhe des closteres tho Drubeke bekennet in disseme oppenem breue den de den lesen, horen edder sen, dat mid ganser vůlbord vser inghe ver Lucia van Helmstede ebdessche vses closteres heft oft vor achte suarte marc van Henrike van Hesnem dissen tinz, de a ghescreuen steyt, den Henrik van Hesnem vnde sine brodere ere rechten eruen van os hadden op enne wedderkop an twen tho Marclingherode, de Olrikes kindere van Drubeke hebbet, vnde af gheuet alle jarlikes verteyn himten kornes vnde enne svarten ngh; vnde ok van ener haluen houe, de Henrik van Hesnem vnder eft, vnde dar af ghift dritdehalf lot. Dit korn vnde dissen tinz de benomde ver Lucia van Helmstede hebben de wile se leuet. cal se des macht hebben, dat se dat korn vnde tinz na erme dode bescheden an de samninghe vses closters, weme vnde wůr tho el, de wile dat de prouest vses closteres dat gůd nicht wedder en Were ok, dat de prouest dat wedder kopen wolde, dat scolde ern Lucien, edder weme se dat bescedede, vorekůndeghen tho chten, vnde scolde dar na tho dem neysten sente Wolburghe daghe chte svarte marc wedder gheuen, so were korn vnde tinz vses eres ledich vnde los. Disser dingh sint tvighe: her Enghelbrecht, artold vnde her Gunzelin prestere vnde prouende vses closteres, r Bertram vnde andere guder lude ghenoch. Dat disse dingh vast stede ghehalden werden, so gheue we dissen bref besegeled mid ingesegelen. Na der bord vses heren Jhesu Christi dusent jar

drehundert jar in deme vif vnde weftegesten (!) ja
heren daghe sente Mychahelis.

Urschrift auf Pergament; das erste beschädigte Propstsi das letzte fehlt ganz.

Wernigerode, 1356 März 24.

Konrad, Graf zu Wernigerode, übergiebt dem das Eigenthum des von dem Propst Ermbrech den von Minsleben u. s. w., für 20 Mark abge Kloster zugeeigneten Zehnten im Dorf und Fe

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Conradu in Wernigerode omnibus in perpetuum. Facta hominu firmiora, cum scripture testimonio solidantur. Notun mus vniuersis Christi fidelibus tam presentibus quam Ermbertus prepositus ecclesie et conuentus in Drubel mam pecunie collegisset, fecit ut debuit et eam ad v tus et ecclesie conuertit et de beneplacito et licencia mam in villa et in campo Stenbroch [1] a Conrado de et Conrado filio parui Alberti pro viginti marcis integraliter persolutis, quam a nobis tytulo tenuerant eandem decimam simpliciter ac libere resignarunt. prepositi et conuentus in Drubeke pium desiderium att tam decimam per huiusmodi resignacionem nobis vaca dei omnipotentis sanctique Viti, patroni ibidem, et p nostre et animarum parentum nostrorum de scitu et heredum nostrorum et omnium, quorum consensus a de consuetudine fuerat requirendus, dedimus et prese uentui et ecclesie beati Viti sanctimonialium in Drub tate et omni iure et vtilitate et cum omnibus tam campis ad ipsam pertinentibus libero et iusto propriet admodum nos possedimus perpetue possidendam, r iuri, quod in ipsa habuimus seu habere possemus, nostris in sepe dicta decima nichil iuris vel vtilit reseruando, statuentes eandem ecclesiam in possessio corporalem, volentes nichilominus conuentum et eccle de eadem decima sufficienter ac sollempniter waran omni et cuiuslibet inpeticione redimere, quando quocien fuerit requisitum. Nos vero presentem paginam inde c nostri munimine roboratam in robur validum et suffi huius facti erogantes, conuentui et ecclesie in Drube recitate perpetuis temporibus duraturam. Acta sunt rode anno domini m°ccc° quinquagesimo sexto, nono presentibus discretis viris dominis Petro et Johanne de Langele, canonicis sancti Siluestri in Wernigrode,

one de Hartesrode et Johanne de Langele militibus et Johanne entario (!) et aliis pluribus fide dignis vocatis ad hoc specialiter et tis.

Urschrift auf Pergament; das Siegel Graf Konrads am Rande beschädigt.

1) *Wüstes Dorf Steinbruch zwischen Drübeck und dem Anfang des Stuken-am Rammelsbach in der Grafsch. Wernigerode.*

---

9. 84.

Heise von Poelde, Bürger zu Braunschweig, bestimmt bei seiner letztwilligen Verfügung zur Feier seines Seelengedächtnisses in einer Reihe von Klöstern und geistlichen Stiftungen auch eine halbe Mark für das Kloster Drübeck.

In goddes namen. Amen. Ek Heyse van Polde sette unde wille testament also setten unde hebben. — — — — — — — — — mer schal me gheven in de clostere, dat se miner sele dechtnisse en. *Folgt die Stiftung je einer Mark für das Kloster to dem elberghe (Kreuzkloster zu Braunschweig), die Klöster Stederborch, m Nigenwerke (in Goslar), Osterode. Weiter bestimmt der Erb-r:* to Wicberenhusen ene halve mark, to Derneborch eyne halve k, to Heninge ene halve mark, to Woltingerode ene halve mark, bbenrode ene halve mark, to Stoterlingeborch eyne halve mark, Vaterlere ene halve mark, to Drubeke ene halve mark, to sante enborne ene halve mark, to user vrowen berghe[1] ene halve mark, armen luden vor sente Peters dore[2] in dat spetal ene mark.

Nach dem Testamentsbuche der Altstadt Braunschweig von 1358—1446 Bl. 3 tadt-Archiv daselbst. Gedruckt bei v. Schmidt-Phiseldeck, Stötterlingenb. b. Nr. 132.

1) *Marienberg bei Helmstedt.* — 2) *zu Braunschweig.*

---

2 Februar 24. 85.

Konrad, Graf zu Wernigerode, befreit dem Kloster Drübeck einen Hof zu Wernigerode auf dem Klinte von allem Weichbildsrechte ausser der Wacht.

Von der gnade goddes we greue Cord von Werningherode mid n eruen bekennen openbare in disseme jeghenwordighen breue, dat dor vnsen heren god hebben deme clostere to Drubeke gheeghent hof in der stad to Wernigherode, de gheleghen is oppe deme te, vnde hadden ghewesen hern Vritzen Lowen, vnde vryet eme vor allerleye wikbeldes rechte, ane de wachte allene. Disses sind e: her Hans von Langelle, her Peder deken, her Ditmer von leue, her Jan Vinke, her Jan von Hadebere canonike to sente

Siluestre vnde Cord von Minsleue, stadvoghet
orkunde disse dingh stede vnde gantz to holden
clostere dissen bref ghegeuen besegellet mid
inghesegelle. Na goddes bord dretteynhundert j
sestigesten jare in sinte Mathyas daghe des hilg

Urschrift auf Pergament; das Siegel abgefallen un

1364 Febr. 2.

Albrecht Spiegel verkauft für 6 löthige M einer Hufe zu Hohenneindorf dem Kloster ehemals zugestanden hat.

Ek Albrecht Speygel knecht, Ilse myn elike vnde Albrecht vnse soue, bekennen in dussem witlick allen de on seen effte horet lesen, dat we h houe landes vppe dem velde tho Hon Neyndorpe fry leddich vnde losz aller ansprake dem clostere t lodighe mark, de os wol beredet syn. Dusse sulue Ludeleues Riken vnde syner eruen, den we se ok v sche mark vnde eynnen ferding aff ghekofft hadden tichte der suluen houe deggherliken ghedan wart luden des vorsprokenen goddeshuses tho Drubeke, voren de dicke ghenomde houe myd allem rechten dome ghewest hadde, vnde ek Albrecht vor ghenome eruen van den dicke ghenomeden closter luden als worden. Dusser suluen houe do we afftichte deggh worden on de fry leddich vnde losz, also dat we no rechtes ane beholden, vnde willen des or rechte alme bleke wur vnde wanne se des bedoruet efft Tho eynner orkunde dusser vorscreuen dyng stede bliuende, hebbe we den dicke ghenomden closterlu dussen breff ghegheuen besegelt myd mynem Albrec ingesegele, des we alle ghebruken myd al vnsen eru willen eghener ingesegele. Dit is ghescheen na godd vnde drehundert in dem veer vnde sestigesten jare dage lechtmyssen.

Register der Drübecker Gütererwerbungen Bl. 12.

364 März 1. 87.

Verschreibung des Klosters Drübeck an den Convent daselbst über die jährlichen Zinsen einer Mark von dem erborgten Kapital der 10 Mark, welche zu zwei Jahrszeiten geschenkt sind, unter Verpfändung des jährlichen Obstgeldes.

We her Thiderich prouest, Saphyge ebdische, Mechtildis priorinne nde de ghemeyne samnighe des closteres to Drubeke bekennen in isme breue, dat we hebben vpghenomen vnde in vses closters nůd hekard teyn wermark van vser samnighe, de on ghegheuen worn orch god to twen jartiden, de se began scolen alle jar eyne vppe nte Tybursz daghe na paschen hern Siuerde, de perrere was vser dorp erken, de anderen hern Henrike sinem brodere vnde alle oren lefho-eden vppe sinte Felix dach na twelften. Vor dusse teyn mark hebbe e on vorkoft eyne mark wergeldes alle jar vppe sinte Mychelis dach io beredende vnde bewiset se an vseme ouet ghelde myd dusseme escede: worde on brok jeneghes jares an dere beredinghe, so mochte e ebdesche myd den eldesten vrowen hinderen lateren jare de ver-pinghe des ouetes also lange, wantemen on de olden mark tinzes myd r nygen, de noch tokomende were, verwissende vnde beredde nach em willen. Dusse marc gheldes moghed vse prouest vnde vse am-echtlůde wederkopen vor teyn wermark; wan se willen, so scolden on dat to wetende don to paschen, vnde dar na vppe den tinz ch bereden tinz vnde ghelt ane hinder; vnde so scolen de vrowen e ghelt an andere ghulde leggen, de on to den vorsprokenen jartiden eliken bliuende wore. Vpp dat dit stede vnde ganz gheholden bliue, hebbe we on dussen bref besegheld gheuen mid vsen ingheseghlen r prouestige vnde des kouentes. Na gődes bord dritteynhundert jar deme ver vnde sesteghesten jare in myduasten daghe.

Urschrift auf Pergament, durch Nässe verdorben; die Siegel nur noch Frag-nte, vgl. die Abbildungen Nr. 2 u. 18.

---

366. 88.

Thile von Helmstedt, Goldschmied zu Braunschweig, bedenkt in seiner letztwilligen Verfügung ausser andern Klöstern und Stiftern auch die Klosterjungfrauen zu Drübeck mit einer halben Mark.

In godes namen amen. Ek Thile van Helmstede, goltsmet, hebbe in testament ghesat, alse ek dat hebben wille na mineme dode, darto bbe ek ghekoren to vormunde Peynen mit der vust, Henninghe n Berklinghe, Heneken van Dalum in der Nyenstad, minen swagher, de Hannese minen broder, dat se dat entrichten dor miner sele licheyt, alse ek on wol ghetruwe. — — — — — — — — — — —

Sunderlik beschede ek to sunte Mertene. — — — — —
gheue ek kellik, den vindet men in miner kester (!) red
$^1/_2$ mark den closter vrowen to delende, to Woltingerod
dem buwe vnde $^1/_2$ mark den vrowen to delende, to A
vrowen $^1/_2$ mark, to Waterlere $^1/_2$ mark, den vrowen
$^1/_2$ mark.

Testamentsbuch 1358—1446 der Stadt Braunschweig Bl. 6ᵇ
daselbst. Das Jahr der Urk. ergiebt sich aus der übergeschrieben

---

1370 Febr. 2.

Graf Konrad und seine Söhne Konrad und Diet
nigerode verkaufen wiederkäuflich an Konrad von
Ghese von (Beuchte), Klosterfrau zu Drübeck,
jährl. Zinsen vom Lande vor dem Reddeberho
Höfen in Nöschenrode für 10 Mark.

We Cord van der gnade goddes greue to Wernig
vnde Dyderc vse sône, vnde vse eruen bekennet openb
jeghenwordeghen breue, dat we verkoft hebbet redelken v
hern Corde van der Ov vnde vern Ghesen van Bochte,
vrowen to Drubeke, vnde we dessen bref heft mit ereme
neghen verdinghe wergheldes jarlikes tinzes; des tinzes
uen alle jar oppe sente Gallen dach Hans Wittecordes
verdingh van lande vor deme Reddeber holte vnde ene m
houe, dar nv Kryet vppe wonet, vnde anderhaluen verdi
houe bouen deme Noschenrode[1], dede nv Valepaghen is.
en desse tinz vorstendich worde, so scolde we vnde wille
dar to lyen in to manende liker wis alse os seluen.
verdinghe tinzes moghe we weder kopen, effte we dessen
nen dat vor weten laten to sente Johanses daghe to
dar na oppe den neysten sente Gallen dach deme selue
vnde vern Ghesen vore benomt, eder we dessen bref hed
willen weder gheuen teyn lodeghe mark Goslescher wich
mit deme tinze de sek dar vp gheboret ane vortoch vn
ener betuginge desser vorscreuenen stucke stede vnd vas
hebbe we vse inghesegele ghehanghet laten to desseme
gheschen na der bord goddes dusent drehundert jar in
gesten jare in vser vrowen daghe lechtmissen.

Urschrift auf Pergament; die beiden ersten Siegel sehr besc
1) *Vorstadt (Flecken) Nöschenrode bei Wernigerode.*

---

73 Juni 24. 90.

Konrad, Graf zu Wernigerode, Konrad und Dietrich seine Söhne ben um Gottes und um ihrer Eltern Seele willen dem Priester des uen Spitales vor der Stadt Wernigerode eine Hufe Landes auf dem denröder Felde, welche Hans von Minsleben im Besitz hatte, frei von hoss, Zins, Herbstbede und allen Ansprüchen; doch soll der Priester Jahre 2½ schwarze Loth an die Klosterleute zu Drübeck (Dru-) entrichten.

1373 S. Joh. Bapt.

Urschrift auf Pergament mit erhaltenen Siegeln der beiden Grafen Konrad und beschädigten des Grafen Dietrich und des Hans v. Minsleben im Stadt-Archiv Wern. VII A. 2, 3.

---

79 März 25. 91.

Der Rath zu Wernigerode verkauft mit Wissen der Herrschaft der Klosterfrau Zcyge zu Drübeck, Bernd Semmelen Tochter, auf Lebenszeit 1½ löth. Mark jährl. Zinses für 15 löth. Mark derselben Währung mit dem Beding, dass nach ihrem Tode ½ Mark — doch mit 10 Mark wiederkäuflich — an den Vicar des neuen Altars zu S. Joh. u. Andreas in der Nikolaikirche zu Wernigerode, das Uebrige an die Stadt fallen soll.

We rad der stad to Wernigerode bekennet openbar in disseme ffe allen de on seyn edder hŏren lesen, dat we met wytschop vnser en greuen Cordes vnde greuen Thiderikes hebbet verkofft recht le reddelken Zcygen, eyner closter frawen to Drubeke, dede Berndes nmelen dochter was vnses medeborgers, dem god gnade, ɪ½ lodige rk jarliker gulde vor xv lodige mark, de vns wol betalet sint vnde vnser stad nud gekomen sint. Disse vorscreuen gůlde schulle we le willet disser suluen closterfrawen Zcygen alle jarlikes geuen op goddes hilgen dach schotes fry ane allerleye inval vnde hinder, beydinge der hern, besettinge gestlikes edder wertlikes gerichtes, wile se leuet, met disseme vnderscheyde: Wanne se af steruet, so al disser vorgescreuen ɪ½ mark gulde ½ mark alle jarlikes to vallen le eygen sin deme vicariese des nigen altares sinte Johannis vnde te Andreas, de gelegen is in deme goddes huse sinte Nicolaus in stad Werningerode; sunder de rad mach de suluen ½ mark wedder en vor x lodige mark, wanne se des to rade werden op to seggende eyn verndel jars vor der gulde tyd. Wat hir en bouen is, dat t der stad leddich vnde loss na Czigen dode. Alle disse vorscreuen cke louen we rad vnde alle vnse nakomelinge stede vnde vast to dene, vnde geuet on disses to eyner openbaren betuchnisse dissen ff met vnseme ingesegele truwelken besegelt na goddes bort drytnhundert jar in deme negen vnde seuentigesten jare in vnser leuen wen dage in der vasten annunciacionis.

Abschrift des 15. Jahrh. im Städt. Copialb. Yd. 6 Bl. 17 auf Gräfl. Bibliothek.

1382 Nov. 11.

Bekenntniss der Aebtissin zu Drübeck übe… von Silstedt gekauften Zins von 1½ Vier… jährlich an dem Hofe Ludeken Bethmanns.

We Saphia von der Ghowische, ebdische tho I… dussem breue, dat meck witlick isz, dat her Berndt… kofft hefft 1½ lodigen verding gheldesz yarlikesz ti… de de Ludekenn Betemannesz hadde wesenn. Den tin… alle yare vpp sunte Michelis dach; vnde were dat h… worde, so scholdeme dussenn vorgenanten tinsz g… to Werningrode to orem brode. Dusses wil ick … men desz bedarff, vnde bewise dat met mynem ing… dussen breff hebbe laten gehenget, vnde isz gesch… vnses hern dusent drehundert yar darna in dem twe… yare, in sunte Mertens dage des bischoppes.

Copialb. S. Silvestri zu Wernigerode II, Bl. 427.

1386 März 17.

Gertrud, Aebtissin zu Drübeck, präsentirt de… zum Pfarrer daselbst.

Honorabili viro domino Alberto Sophie, commi… leuen, Ghertrudis, abbatissa monasterii sancti Viti in D… in Christo deuotas. Ecclesiam parrochialem in Dr… patronatus ad nos pertinere dinoscitur, Cunrado Mylige… stadensis diocesis, contulimus pure propter deum va… resignacionem domini Bartoldi de Tzimmenstede, vltim… vobis humiliter supplicando, quatenus dignemini di… investare in eadem et de cura animarum ipsius pie pr… et actum anno domini m°ccc°lxxxvi° ipso die beate Gh… gloriose.

Urschrift mit beschädigtem Siegel im Kgl. Staats-Arch… s. r. Kl. Drüb. 1. Das Conventssiegel s. Nr. 2.

1386 August 28.

Konrad, Graf zu Wernigerode, bekennt, dass Ha… und seine Schwester Grete, Witwe Albrecht S… Hans Goltschmid, seine Schwester Jutte, Klosterf… und an Hans Oldenrod und seine Frau 3 löth. … an drei Wandbuden unter dem Kaufhaus für … wiederkäuflich versetzt haben.

We Cord von der gnade goddes greue to Wernig… eruen bekennen in dissen openen breue, dat vor vns is …

n Minsleuen, Grete syn suster, de husvruwe was Albrecht Smekteres, vnde hebben vorsad dre lodighe verding gheldes Hanse Gholtede, Jutten syner suster, eyner clostervruwen to Drubeke, Hanse lenrode, Hannen syner husvruwen, vnde oren eruen an dren wantlen vnder deme kophuse to Wernigrode, de se von vns hebben. de we greue Cord vnde vnse eruen bekennen dusszen vorscreuen nse Gholtsmede, Jutten syner suster, Hanse Oldenroden, Hannen ier husvruwen vnde oren eruen der vorscreuen ses mark an den n boden, vnde is ghescheyn med vnsen ghuden willen; vnde der len hefft eyne Hennig Kindeken, vnde Albrecht by deme bornne ie, vnde Hinrik von Mynsleuen eyne; vnde von dissen dren boden ollen disse vorscreuen vnde ere eruen alle jarlikes opnemen verding oppe paschen. Wer ok, dat dar jennich hinder ane re, dat de boden dre nicht besad en weren, vnde disse vorscre- brok worde an deme tinse oppe disse vorscreuen tid, so scholde vnde vnse[1] vorbeyden, dat neymant wantsniden scholde in orem e oder in anderen boden, vnse wantboden de en weren alle ad. Wer ok, dat Hans von Minsleuen vnde syne eruen disse dre ding gheldes wedder losen wolden, dat mochten se don alle jarlikes ıne se dissen vorscreuen vnde oren eruen dat vorkundighen oppe e Jacopes dach vnde dar na to sinte Mychelis daghe en ore pennig lder gheuen, so weren de dre verding ere wedder leddich vnde los. r ok dat disse vorscreuen edder ore eruen disse dre verding gheldes setten wolden, weme se de setteden, deme scholde we vnde wol- also dane breue gheuen, also we dissen vor ghedan hebben. To er beteren wissenheyt disse vorscreuen stucke stede vnde veste to lene, so hebbe we en dissen bref gheuen bezeghelt med vnsen inghe- el, dat we witliken an dissen bref hebben ghehenget laten. Na des bort dretteynhundert jare in deme ses vnde achtenteghesten jare inte Augustinus daghe.

Urschrift mit beschädigtem Siegel s. r. I. C. 1. im Städt. Archiv zu Wernrode.

1) *eruen ist zu ergänzen.*

---

89 Febr. 21. 95.

Das Kloster Drübeck sichert dem Ritter Hans von Schwichelt und dessen nächsten Angehörigen und Nachkommen gleich anderen viertehalb hundert Mönchs- und Jungfrauenklöstern seine Brüderschaft zu und macht sie alle der guten Werke des Klosters theilhaftig.

We van der gnade goddes Godschalk provest, Gerdrud ebdesche, grete priorinne vnde de ganse saminge des closters vnde stichtes hilgen heren sente Vites to Drubeke bekennen in dusseme jegendigen openen breve, dat we hebben gegeven mit gudem willen vse yderscop hern Hanse van Swichelte, rittere, Metken siner eliken

husvruwen vnde oyren kinderen, se sin an deme leve
dode, hern Hinrike van Swigelte rittere, deme de
gnedich si, vnde Gerberge, de sin elike husvruwe v
delhaftich alle der guden werke, de mang vser saming
vnde gedan werden, dach ed nacht, sunderken
hemeliken eder openbare an vilgen[1], an missen,
bedende, an castigende vses geystliken levendes. W
jenich afginge van dodes wegen, des god nicht en
me os to wetende don, den woylde we began likerwi
suyster ene mit allen guden werken, de da hoyr
salicheyt der sele. Vortmer so hebben disse vorgen
Swigelte, Mette sin elike husfruwe vnde oyre kin
doyt, her Hinrik van Swigelte, deme god gnedich
sine wedewe de gnade van der broyderscop des cl
des heren sente Vites to Drubeke, dat se de broy
verdehalfhundert closteren moyneke vnde juncfruwen,
an sint alle der guden werk, de in alle den clostern
To ener bekanntnisse vnde betuginge dusser vorges
scop so hebben we Godschalk provest, Gerdrud e
priorinne vnde de ganse saminge vorgenomt vses
gehangen an dussen bref. Na godes bort dritteynh
in deme negen vnde achtegesten jare des sondages v

Nach der Urschrift mit anhangendem Siegel gedruckt
cheldt Urkk. S. u. Nr. 60.

1) = *vigilgen oder vigilien.*

1393 Januar 12.

Segebodo Kotze verschreibt unterpfändlich fü
sen und 10 Mark Kapital drei Hufen zu
vor Derenburg den Drübeckischen Nonnen Jut
von Vogelsdorf und Jutta von Ohrsleben und
dem Kloster.

We Segebode Kozze, Mette sin elike husvrowe
bekennen in dessem openen breue, dat we hebben
landes vppe dem velde to Olden Goddenhusen[1] vor D
vnsem hern von Reynsten to lene ghan, vor teyn lodige
scher wichte vnde witte Juttekin Sanders, Greten von V
von Orsleue, alle dre clostervrowen to Drubeke, vn
dode der ganczen samnige to Drubeke in desser wis
dar vt nemen alle jar ene lodighe mark der vorschr
witte vppe sante Mertens dach; vnde vppe dissen ney
dach so schal me ene gheuen dre verdinge vnde d
mark, alse hir vor ghescreuen steyt. Wer ok d
Mette vnde ere eruen vorschreuen, eder we dit vors

icht en gheuen dissen vorbenomeden tins, so schulle we vnde willen n dit vorbenomede gût antworden in ere were also lange went we ne geuen teyn lodighe mark der vorbenomeden wichte vnde witte; nde wenne we dat don willen, dat schulle we vnde willen ene kunghen to sante Johannes daghe to middensomer; dar na to sante Merens daghe schulle we vnde willen ene disse vorschreuen teyn mark etalen genczliken vnde al vnde den tins mede. Alle desse vorschreen stucke vnde en jowelk besunder loue we Segebode vnde Mette or benomt vnde vnse eruen stede vnde gancz to holdene an allerye list vnde vortoch vnde hinder vnde betughe dat met mynen gesegel, dat ek Segebode an dessen bref ghehengt hebbe. Na godes bort dreteynhundert jar in dem dre vnde negentigesten jar des ndaghes na twelften.

Urschrift auf Pergament, durch die Nässe etwas verdorben; das Siegel nur ch fragmentar. erhalten, vergl. Abbild. Nr. 27. Regest v. Mülverstedt Urkk. etc. r Gesch. d. Herren v. Kotze S. 100.

1) *Alt- und Neu-Goddenhausen, Wüstungen südl. u. südwestl. von Derenburg r. Halberstadt.*

---

93 Januar 12. 97.

Ulrich Graf zu Reinstein, als Lehnsherr, willigt in den Versatz von drei Hufen zu Altengoddenhausen von Segebodo Kotze an drei Klosterjungfrauen und das Kloster Drübeck für 16 Mark.

We Olric von der gnade goddes greue to Reynsten bekenne in ssem openen breue alle den de en sen edder horen lesen, dat Seghede Kozzen, Mette sin elike husvrowe, vnde sine eruen hebbet ghe- ; met guden willen dre houe landes vppe dem velde to Olden Goddensen vor Derneborch, de von os to lene ghat, vor teyn lodighe mark unswikescher wichte vnde witte Jutten Sanders dochter, Greten von ghelstorpe, Jutten Orsleue, alle dre clostervrowen to Drubeke, na sser drier dode der ganczen samnige sente Vites to Drubeke in desser s, dat Seghebode, Mette sin husvrowe, vnde er eruen vorgheschre- n, edder weme desse dre houen werden na erme dode, moghen dderlosen, wanne se willen, vor teyn lodighe mark Brunswikescher chte vnde witte; vnde wen se dat don willen, so schult se on dat vorndel (!) jars vorkundeghen vnde gheuen on den tins met dem houet elde. Disse settinge is gheschen met vsem ghuden willen vnde bort, vnde willen des ere rechten were wesen wûr vnde wanne en not is, vnde hebben en to merer wissenheyt vor vns vnde vnse en dessen bref ghegheuen met vnsem inghesegel besegilt. Na godbort drettenhunder jar in dem dre vnde neghentigesten jare des daghes na twelften.

Urschrift auf Pergament, an einer Stelle verdorben; von dem Siegel nur h ein Stück übrig. Regest bei v. Mülverstedt Kotze S. 100.

1396 August 14.

Kunne von Hessen giebt eine schwarze Ma Kloster Drübeck an zwei Hufen und einem Ho rode erkauft (welche ihr 14 Himten Korn zu dem Lichte U. L. F. in der Kapelle zu zu dem gedachten Lichte nach ihrem Tode.

Ek Kunne von Hesnem bekenne in dussem ope den de on seyn, horen eder lesen, dat ek vorlaten heb ene swarte mark gheldes, de Hinrik von Hesnem, dem vnd mek hadde ghekoft von dem klostere do Drůbek landes vnd eynem houe in dem dorpe vnde velde to M vnder sek heft Tyleke Gheueldehusen vnde Hinrik Me Werningrode, dar men rede von ghift vertheyn hyn eynen swarten verding to dem luchte vnser leuen cappellen in dem klostere to Drůbeke; dar gheue ek K dusse vorghenomeden swarte mark ok to dem luchte vnde betůghe dat mit Adrianes Horstes ingheseghele an dussen bref hebbe ghehegten (!) laten, wente ek ne Na der bort goddes dretteyn hundert jar in dem teghesten jare in vnser leuen vrowen auende worthew

Urschrift auf Pergament; das Siegel ist nicht mehr vorh

Neubrandenburg, Dienst. v. Pfingst., o. J., c

Lucke, Gräfin zu Wunstorf, schreibt nach Bernd von Silstedt (vgl. die unter dem Tex Ableben, wegen einer eingemahnten Schuld dass sie nur noch $2^1/_2$ Mark schulde, die oder einem halben Jahre zu zahlen hoffe, da s ten Schaden genommen. Für $2^1/_2$ Mark habe neue Aebtissin zu Drübeck und die von We jungfrauen zu Drübek, die alle noch am L der Schuldpfänder, welche sie innehätten, übe lich eine sammtene goldgestickte Decke.

Lucke greuinne van Wunstorp.

Mynen vruntliken grot to voren myt gantzen tru her Schenke vnde her Albrecht vnde her Cord, jůwe wol vornomen, alse gy mek ghescreuen hebben vm Berndes van Silstidde, deme god gnedich sy; des we

eleyghen hadde vyf lodeghe mark; dar op gaf ek eyme mynen open ... ff vnde satte ome pande dar tů, dar ome ane ghenôghede. Des ... tet, dat her Bernt des tů rade wart, dat he dat eyne pant nam vor ... dehalue lodeghe marc, dat was gheschicket tů eyner deken vnde ... s van eyme goldene stucke vnde von sammytte; dat hebben eyme ... eantwordet de olde ebbedesche vnde de nyghe vnde de van Wederden, ... cvrawen to Drůbeke, de noch alle leue, de de pande hadden von ... er weghen. Des wetet, leue here, dat ek her Bernde hebbe gheghe- ... n dre lodeghe mark darop to rente vnde blef her Bernde dredde- ... lue mark schuldich vnde welde eyme de vel noder vorbeholden na ... ne dode, wan by sime leuende. Sunder alse gy mek ghescreuen ... ben, dat ek dat unvorthogeliken schulle antworden her Jane von ... owen, des kan ek myt nychte enden op disse tiid, wente ek hebbe ... ten bedrebeliken schaden ghenomen vnde bidde gik vruntliken, dat ... mek dat nicht to varen eynkeren. Ok en kan ek neynen enkeden ... h noch tyt gyk eynbeyden, sůnder ek hope in eyme jare, eder in ... ne haluen, so wil ek eth vmme de stucke na juweme rade vnde ... en wol holden. Ghegheuen vnder vnseme inghesegele to Nyghen ... ndeborch des dinsesdaghes vor pinskten (!).

Copialb. I Bl. 19 des Stifts-Archivs S. Silvestri auf der Gräfl. Bibl. zu Wer- ... rode.

Der Brief ist nach dem Tode des 18/4 1393 noch lebenden Domvicars Bernh. ... ilstedt geschrieben. Die Gräfin Lucke ist in den Wunstorfischen Genealo- ... nicht zu finden. Das Geschlecht der Grafen zu Wunstorf gehörte zu denen, ... he wegen einer Verwandtschaft nach dem Aussterben der Grafen zu Wernige- ... Ansprüche auf die Grafschaft erhoben (Delius, Grafen v. Wernigerode Con- ... S. 171). Eine Spur dieser Verwandtschaft findet sich auch 1388, wo die ... le frau Lucke ichteswanne gravinne zu Wunstorp in einer Urk. des Stifts ... ilvestri zu Wern. als Zeugin auftritt.

Die alte Aebtissin ist Sophia v. der Gowische, die 1382 (vielleicht schon 1364, ... die Aebtissin Sophia hiess) vorkommt und noch lange lebte, während schon ... 1386 Gertrud v. Minsleben ihre Nachfolgerin war. Nur bis 1402 scheint aber ... ere gelebt zu haben.

1) *Ueber Zeit und Inhalt d. Urk. gewährt d. flgde Diplom einigen Aufschluss:*

... April 18.

Bernd v. Silstedt, Domvicar zu Halberstadt, schenkt den Vicaren zu S. Silvestri zu Wernigerode zu ihrem Brote $3^1/_2$ löth. Mark, die ihm die Frau (Gräfin) Lucke von Wunstorf noch von den fünf Mark, die sie ihm schuldete, zu zahlen hat.

Ek Bernd van Silstede, vicarius to dem dome to Halberstat, bekenne open- ... in dessem breue alle den, de on seen edder horen lesen, dat ek hebbe geuen ... geue in dessem breue den wisen heren den vicariesen gemeynliken to sente ... ester to Wernigrode verdehalue lodighe mark to orem brode to hulpe, der mek ... gnedige vrowe vor Luchard van Vunstorp van rechte schuldich is van den ... lodegen marken, der se mek plichtich was van rechter schult, dar ek ore pande ... hadde, de ek ore gutliken ghelegen hebbe. Vnd des to eyner orkunde so hebbe ... n dessen breff geuen besegelt myt mynen ingesegel; de geuen is na goddes bort ... eynhundert jar in deme dre vnde negentigesten jare des vridaghes na sente ... rcius vnde Valeriani dage der hilgen martelers.

Copialb. I Bl. 13ᵇ, II Bl. 427ᵇ des Stifts-Archivs S. Silvestri zu Wernigerode ... d. Gräfl. Bibliothek daselbst.

1400 April 25.

Heinrich, Graf zu Wernigerode, verkauft Hennemann Ormans einen Bergfried auf Drübeck als Lehn.

We Hinrich, van der gnade goddes greue to nen in dessem openen breue, dat we vorkoft hebben to eynem eruen lene Henemanne Ormans vor verd eynen berchfrede vp dem kerkhoue to Drubeke, Schutte ghegeuen hadde vnde vp gelaten hadde by vnde willen des Henemanne Ormans rechte were wes is. Were ok, dat yemet sik to dem verbenanten ber de dar beter recht to hedde wan we, vnde sek dar tales wegen, de scholde Henemanne Ormans edder weddergeuen dat vorbenante gelt vnde wat he da seder der tid, dat he bewisen konde; vnde hebben vnse ingesegel gehengt laten an dessen breff. N teynhundert jar des ersten sondages na paschen qu

(*Im Siegel ein Schild mit den beiden Forellen.*)

Urschrift auf Pergament, an den Bruchstellen beschä In dorso von einer Hand des 15. Jahrh.: de 1 domo

---

1400 August 14.

Der Rath zu Wernigerode verkauft dem H seinen Töchtern Kunne und Adelheid, welc zu Drübeck sind, $1^1/_2$ zu Michaelis zahl Halberst. für $14^1/_2$ Mark derselben Währu dass, wenn eine von den drei Personen st den überlebenden folgen, wenn zwei sterbe wenn die letzte stirbt, der ganze Zins de len soll.

We de rad der stad to Wernigerode vnde bekennen in dissem open breffe, dat we vorkofft h Hinrik Wagey, Kunnen vnde Alheyden, sinen do lodige mark ingelde jarliker gulde Halberstedesc teyndehalue lodige mark der vorgescreuen weringe sint vnde in der stad meyne nud vnde fromen kar halue lodige mark schulle we vnde willen Hinrik vnde Alheyden sinen dôchteren, geuen alle jar dre Michels dach vnde dre verding oppe paschen sch vnde vortoch an besate geystlik edder wertlik in d rode de wile dat se alle leuen; vnde wan der

dodes wegen, likewol schullen we vnde willen den anderen de an-
halue lôdige mark geuen, alse vorgescreuen is; vnde wan der lyff
y affginge van dodes wegen, so is der anderhalue mark der stad
halff mark losz gestoruen, vnde schalme dem eynen, de noch leuet,
e mark reyken to twen tyden, alse vorgescreuen is; vnde wan se alle
an sin van dodes wegen, so is de mark ok der stad losz gestoruen,
e de breffe schult denne neyne macht mer hebben. Dat we rad-
ne to Wernigerode vnde vnse nakomelinge deme vorgescreuen Hinrik
gey, Kunnen vnde Alheyden, sinen dochteren, de closterkinder sint
Drubeke, disse vorgescreuen stucke stede vnde vast to halden louen
on ane alle list vnde hebben on des to bekantnisse dissen breff met
r stad angehangeden ingesegele witliken geuen besegelt nach goddes
rt verteynhundert jar in vnser leuen frawen auende crutwyginge.[1]

Abschrift ungefähr gleichzeitig im Copialbuch d. Stadt Werniger. aus dem ahrh. Gräfl. Bibl. Yd 6 Bl. 6.
Ueber der Urk. ist bemerkt:
Litera Hinr. Wagey, Kunnen et Alheyden filiarum super 1½ lodege mark Michaelis vnde oppe paschen.
de II fert. scal me on geuen de tyd ouer ores leuendes. Sed post obitum is dat quit na inholde eynes nigen breffes, de ouer dissen breff gegeuen is anno I° sabbato post corporis Christi.
Ueber diese beiden Bemerkungen ist etwas später geschrieben:
Alheyden Wagey 1 fert. Michaelis vnd 1 fert. pasce.

1) *Aus dem Namen dieses Heiligentages geht hervor, dass bei der „crutwy-" hier nicht an den Tag S. Petri ad vincula, sondern an Mariä Himmelfahrt nken ist. Zinkernagel S. 255; Weidenbach 199, 209; Grotefend 94 u. 100.*

---

0 November 1. 102.

Gerburg Wandag, Witwe Gerhard Dobberzins zu Braunschweig, bedenkt in ihrem letzten Willen auch das Kloster Drübeck mit einer Mark.

Ek Gherborch Wandaghes, husffruwe Gherdes Dobbertzynes, dem gnedich sy, sette myn testament by mynem sunden lyue, alze ek gherne neme, went myner to kort wert vnde sette dar to myne t, de hir na stan bescreuen to vorstande, alze ek onê des wol to — — — Ok schalme gheuen vppe den Rennelberch I mark, to e Thomase I mark, dem kostere (!) to Ysenhaghen I mark, to Ffruwen berge to Helmestede I mark, to Marienborne I mark, lalburstad (!) to sancte Nycolause I mark, to sancte Borcharde k, to Drubeke I mark, to Waterlere I mark, to Abbenrode I mark, eninghe I mark, to Dorstad I mark *u. s. f.*

Gescheyn na goddes bord dusent jar verhundert jar in alle goddes en daghe.

Testamentsbuch der Stadt Braunschweig 1358—1446 Bl. 30 im Stadt-Archiv st.

1401 April 3.

Der Rath zu Wernigerode verschreibt de
$^1/_2$ Mark jährlicher zu Ostern fälliger Zin
des nach der Willkür der Stadt zurückzul
— Ein Vierding dieses Zinses wird an
andere an die Klosterjungfrauen Kunne u
gegeben, und fällt letzterer nach ihrem Abl
Kloster heim. Der Rath soll nach viertelj
diese Gülte, welche von ihm Hanne Dip
pen Witwe, für 5 Mark Halberst. erkauft
können.

We de rad der stad to Wernigerode vnde vns
nen in disseme breffe vor alle den de ône seyn,
dat we schullen vnde willen geuen eyne halue
Halberstedescher weringe alle jar to paschen den
Drůbeke, der sammeninge eynen verding vnde K
Alheyden, orer suster, eynen verding to orer beyd
de twey juncfrawen dot weren, so scholden we
ok der sammeninge geuen, sunder dat schot schold
den na wilkore vnser stad. Disse gulde hadde b
Dyppen, Ludeken wedewe Dyppen, der god gnedi
Halberst. weringe, vnde der mogen we disse vors
vorkôpen, wan vns des gelustet; vnde wanne we
scholde we der vorgescreuen sammeninge vnde de
frawen touoren eyn verndel jars vorkundigen vnde
or gelt geuen met dem tinsze oppe de paschen.
stad Werningrode vnde vnse nakomelinge der vorg
vnde juncfrawen to Drubeke alle disse vorgescreuen
stede vnde gantz holden willen ane alle list, des t
we on geuen dissen breff besegelt met der stad t
hangeden ingesegele, dat we wytliken an dissen
laten. Na goddes gebort verteynhundert jar in
paschen.

Abschr. im Copialb. d. Stadt Werniger. aus dem 15. J
Bl. 7^a.

---

103 Nov. 30. 104.

Arnd von Gyder versetzt einen Hof zu Retberge (Reddeber) im Westendorfe und 1/2 Hufe dazu gehörig mit Einwilligung Graf Konrads zu Wernigerode für 2 1/2 Mark der Nonne Cie Semmelen, dann Mette Rituppes, und nach deren Tode an das Münster von U. L. F. im Kloster zu Drübeck.

Ik Arnd van Gyder bekenne vnde betuge vor allen luden de dessen [breff] seen vnde horen lesen, dat ik hebbe vorsat eynen hof to Retberge [in d]eme westendorpe vnde eyne halue houe landes, de dar to behoret, [in d]em suluen velde to Retberge mit willen vnde vulbort mines [gned]igen heren greue Cůrdes to Werningerode vor druddehalue [mar]k Haluerstedescher weringhe der wisen erliken closter juncvrowen to Drubeke Cye Semelen. Weret dat desse vorscreuene Cye [Sem]elen, closter juncvrowe, af ginge van dodes wegen, dar got lange [vor] si, so scal desse vorscreuene hof vnde halue houe stan Metten [Rit]ppes, eyn closter juncvrowe dar sulues to Drubeke. Weret [ok dat] desse Mette Ritvppes, closter juncvrowe, ok afginge van dodes [weg]ene, des got lange nicht en wille, so scal desse vorscreuene hof [vnde] halue houe vorscreuen stan in dat mũnster vor vnser leuen vrowen [in d]eme closter to Drubeke. Weret ok dat desse vorscreuen Arnd [van] Gyder oder sine eruen dessen vorscreuen hof vnde de halue hŏue [dess]es wedder losen wolden, dat scolen si vns vorkundegen eyn verndel [jares] dar vor, vnde wan dat verndel jares vorgan is, so scal he vns [de] driddehalue mark wedder geuen vmbeworren alse vorscreuen steit. [To] groter bekantnisse vnde wissenheit so hebbe ik gebeden mynen gne[dige]n heren greue Corde to Werningerode, dat he heft mit sime inge[seg]le vorsegelt dessen breff, de gescreuen is na godes bort virteynhundert jar in deme dridden jare in sunte Andreas dage des hilgen [apos]toles.

Urschrift auf Pergament, das Siegel zerbrochen.
In dorso von einer Hand des 15. Jahrh.: De curia et I manso in Reddeber.

---

[140]7 Jan. 7. 105.

Albrecht Hamster und Albrecht Stint verkaufen wiederkäuflich 1/2 Mark jährlich für 5 Mark an 3 Morgen Hopfenlandes am Eisenberge der Aebtissin Adelheid Muntmester und ihrer Schwester, der Nonne Grete, zu Drübeck.

Ek Albrecht Hamster vnde Albrecht Stint, beyde borger to Wer[ninge]rode, bekennen in dussem opene breue vor alsweme, dat we rechte [vnde] reddelken hebben vorkoft vnde vorkopen eyne halue lodige mark [gel]des jarliker gulde Halberstedescher weringe den andechtighen in [god]e Alheyde Muntmesters, ebdesschen to Drubeke, vnde Greten orer [suster], closterjuchvrowen dar sulues, vor vif lodige mark der vorscreuen

weringe, de vns wul vnde al gherecket vnde wol bet
morghen hoppenlandes beleghen an dem Isenberghe,
dar neghest an alle vsem erue vnde gude, wur we da
der stad to Wernigerode eder dar en buten. Dusse h
jarliker gulde schulle we vnde willen der vorbenomde
orer suster, closterjunchvrowen to Drubeke, alle jar g
uppe vser leuen vrowen dach lechtmissen. Ok hebb
nomden juchvrowen de gnade gedan, dat we de halu
afkopen, welkes jares we kunnen vnd os des gelustet
dat don wolden, dat scholde we one eyn verndel jares
deghen vnde denne na der vorkundinge geuen tins vn
icht des wat vorseten were, den scholde we vnde wo
medde geuen. Dat ek Albrecht Hamster vnde Albrech
vorscreuen stucke stede vnde vast holden willen den
vrowen vorbenomet, des to bekantnisse geuen we
beseghelt myt Hinrek Tutensodes ingesegele, des w
Vnde ek Hinrik Tutensot, lantfoget der eddelen hers
rode, bekenne in dussem suluen breue, dat ek dorch
brecht Hamsters vnde Albrecht Stintes myn ingesege
gehenget an dussen breff na goddes gebord verteу
na in dem seueden jare des vrydaghes Valentini mart

Urschrift auf Pergament; vom Siegel ist nur noch ein S

1409 November 11.

Die Vicarien am Dom zu Halberstadt vereini
Jungfrauenkloster Drübeck dahin, dass Letzter
von $33^1/_2$ Hufen, genannt die Vogtei, einen
höriger Grasung und einen jährl. Badstube
Brandenburgischen Vierding zu Ströbeck, wel
Vicarien von den Grafen zu Wernigerode
90 Mark Halberst. gekauft haben, für jene
stimmung jener Grafen wiederkaufen kann, un
die Einkünfte der Besitzung, Vortheil und
zwischen den Vicarien und dem Kloster gethe

We Werner van Dalem, to desser tid vorstender
dem dome to Halbirstad, Dydericus Wichusen, Siu
vicarii to dem dome to Halbirstad, bekennen openbar
alle den, de one seen eder horen lesen, vor vns vnd
rien gemeynliken, dat we mit vulbort, witscop vnde
vns gutliken vordragen vnde geeynet hebben mit
wysen luden hern Johanne proueste, Jutten ebbedissch
rinnen, Ghesen kelnerynnen, Alheyde kusterynnen, Ku

..nnen sangmeisterynnen, Jutten vnderkusterynnen vnde dem gantzen ..uente des closters to Drubeke vmme de gudere, alse verdehalue ..ue landes vnde drittich, belegen op dem velde to Strobeke, de geheten ..nt de Vogedye, vnde eynen vogethoff dar selues in dem dorpe to ..trobeke[1] mit dem grase dat dar to hort, vnde eynen Brand(en)bor-..eschen verding gheldes jarliker gulde an dem batstouen dar selues in ..m dorpe to Strobeke, de we aff gekofft hebben den eydelen heren ..euen vnde heren to Werningerode, greuen vnde heren to Stalberge ..r negentich lodige marck Halbirstedischer weringe in desser wyse, ..at de vorgenanten prouest, ebbedissche vnde closter to Drubeke dit ..rgenant gud to Strobeke van vns eder vnsen nakomelingen weder ..ogen kopen vor negentich lodige marck der ergenanten were, also vor-..r, dat dat der vorbenanten heren to Werningerode vnde Stalberghe ..itscop vulbord vnde wille sy. Ock en schulle wy noch dat vorgenant ..oster neyn vordel hebben an dem seluen gude op dem velde, sunder ..e schullen vnde willen de suluen houe landes endrechtliken vt don, ..de wat de seluen houe op dem velde gheldet de malder, schal dat ..ue closter halff hebben vnde we vnde vnse vicarien de andern helffte; ..de bleue des soluen (!) gudes op dem velde wat woyste, den ..haden scholden se vnde we lik dragen; vnde worde dat selue gud ..ter, den vromen scholden se vnde we ok like hebben. To eynem ..kunde vnde bekantnisse alle desser vorscreuen stucke unde orer eyn ..welk bisunderen hebbe we Werner van Dalem, Tydericus Wichusen, ..uerd van Hattorp dorch bede willen alle vnser vicarien nach dem ..de dat vnse vicarien neyn meyne ingesegel en hebben, witliken ..segelt. De geuen is na goddes bord verteynhundert jar dar na in ..me negeden jare an sente Mertins dage des hillighen bisscopes.

Urschrift auf Pergament, an welchem nur noch Werner van Dalems Siegel ..grünem Wachs (Maria mit dem Jesuskind s. Abb. Nr. 28) hängt, im Kgl. Staats-..chiv zu Magdeburg Kloster Drübeck 2. Abschrift Cop. CIV Bl. 1018 daselbst.

Ab extra von ziemlich gleichzeitiger Handschrift:

Super XXXIII½ *mansos et vna curia cum graminibus et vno fertone Bran-..burgensi in Strobeke impignoratos vicariis maioris ecclesie Halberstadensis pro ..marcis.*

Von einer späteren Hand des XV. Jahrh.:

Anno LXX *nono in vigilia Martini reempti fuere huiusmodi census et litere ..nales preposito in Drubeke retradite pro* IIC *florenis Renens. Presentes tunc ..re ad cautelam deposite sunt ad rogatum prefati prepositi.*

Illo tempore Johannes Stake prepositus, Jo. Gartz, T. Smitstorph, Rie-..n, B. Meystorp consiliarii fuerunt et IIC *florenos in auro receperunt.*

1) *Pfarrdorf Ströbeck, Kr. Halberstadt.*

1410 März 30.

Das Kloster Drübeck bekundet, dass Ber
Besserung an 2 Hufen, einem Hof, Holzflec
Hoppenstedt, die ausser der jährlich dem K
halben Mark erübrigen, für fünf Mark wiede
mann Snider und die Klostervormünder zu
verkauft habe.

We Johannes prouest, Judita ebbedesche vnde de
des closters tho Drubeke bekennen openbare vor
nakomelinge in dissem breue alle den, de one hore
dat Bertolt Vtrider, sin eylike huswrowe, vnde Hinrik,
ere eruen hebben mit vnser vulbort vnde wyllen de
hebben an twen houen mit aller thobehoringe vp
Hoppenstede, vnde enen hof vnde en holtblek vnde g
tho Drubeke alle jar ane heft ene halue mark vppe s
de betheringe, de de is bouen dussen tins hebbet
Bertolt Vtrider, sin eylike hůswrowe, Henrik, erer
ere eruen, hebben se vorkoft vnd vorkopen vor vif
berstedescher weringe, de one wol vnde al betalet
Snider vnde des closters vormunderen tho Stoterlinge
ebbedesche, vnde wyllen des ore were sin, wur vnde
is, alse we Bertolde vnde sine eruen gheweret hebb
disse vorbenomden Hartmannus Snider vnde de vorm
tho Stoterlingeborch, wu se ghenant sin, disseme vor
Vtrider vnde sinen eruen de gnade ghedan, dat se
beteringhe alle jar moghen wedder kopen vor diss
lodegen mark Halberstedescher weringe von duss
Hartmannus vnde vormundern tho Stoterlingeborch
weddersprake; vnde wenne se dat don wyllen, dat s
deghen tho sente Johannes daghe to midden somme
neyghesten thokomende sinte Gallen dage disse vif l
dissem Hartmannus vnde vormunderen midenandere v
deren, et en si, dat he von dodes weghen si af ghegh
schut, so schal disse beteringe wedder ledich vnde
enem orkunde vnde tho eyner wytliken bekantniss
stucke vnde artikele stede vnde vast gheholden wer
dissen bref beseghelt laten mit vsen inghesegheIen
conuentus, de an dissen bref ghehenget sin. Na der
teynhundert jar in deme tegheden jare des ersten so

Abschrift des 15. Jahrh. im Stötterlingenb. Copialb. (Cop
im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Gedr. bei v.
Stötterlingenb. Urkdb. Nr. 179.

1410 Juni 22. 108.

Hans Oldenrods, Stadtvogts zu Wernigerode, Schein der Besitzanweisung in 3 Loth an einem Scharren und 1 Verding an einem Hause auf der Heide für die Nonne Adelbrin, welche ihr zu ihrer Lampe im kleinen Münster von der Aebtissin zu Drübeck übergeben sind.

Ek Hans Oldenrot, richter der heren vnde der stad to Wernigrode, bekenne in dussem opene breue vor alle den de on seen edder horen lesen, dat vor mek is ghewest in ristes (!) stad de prouest van Drubeke von der hilgen juncvrouwen weghene Adelbrine vnde heft entfanghen eynen vrede, den ek or ghewercht hebbe ouer dre lodeghe lot gheldes on (!) eyner schernen, dar Hermen Woldeghen to dusser tyd inne wonheftech is vnde bruket, vnde eynen swarten verding gheldes an eynem huse vp der Heyde, dar Hinrich Braders husfrouwe inne wonet to dusser suluen tid, de or vp ghelaten heft de ebdessche van Drubeke von Alheyden Vinken weghene, orer juncvrouwen eyn, de dusser ghulde eyn recht erue is, alsme dat in anderen breuen wol bewisen macht, alse dat der stad wonheyt is vnde recht. Dusse suluen ghulde scal me alle jar gheuen der hilghen juncvrouwen Adelbrinen von dusser vorscreuen schernen vnde huse vppe sante Gallen dach to orer lampen in dat lutteke munster. Hir sint ouer gewest to tuchnisse Hintze Dornewase, Bert Albrekes vnd Olrich Widdekindes. Dusses to orkunde vnde to bekantnisse so hebbe ek or ghegheuen dussen breff beseghelt mid mynem anghehendeden (!) ingheseghele, vnde is gheschen na godes bort verteynhundert jar vnde dar na in dem tegheden jare des sondaghes na sante Vites daghe de(s) hilghen mertelers.

Urschrift auf Pergament, das Siegel abgebildet Nr. 29; vgl. auch Zeitschr. des Harz-Vereins 1872 S. 394.

1412 Februar 28. 109.

Heinrich Graf zu Wernigerode, Heinrich und Botho Grafen zu Stolberg verkaufen wiederkäuflich 3 Mark aus der Herbstbede und dem Schoss zu Drübeck für 30 Mark Hauptgeld den Nonnen Lütteken und Mette Rössing und Lütteken Bokes zu Drübeck für sich, nach ihrem Tode an den Convent und zu gewissen Lichtern.

Von goddes gnaden we Hinrek greue to Wernigrode vnde we Hinrek vnde Bode greuen to Stalberghe bekennen in dussem breue vor vns, vnse eruen vnde vor alle vnse nakomelinge, dat we hebben vorkoft redelken, rechtliken vnde endrechtliken den erbaren geystliken closterfruwen Lůcken Rotzinges, Metten Rotzinges vnde Lůcken Bockes des closters to Drvbeke dre lodige mark Brunswikscher werynge jarliker gulde vor drittich lodige mark Brunswikscher witte vnde wichte,

de se vns ful vnde alle wol betalet hebben, dat vn
dusse vorbenomde dre lodige mark sculle we vnde
alle jar vt vnsir heruestbede vnde vt vnsem schote
Drvbeke vpp dussen neisten tokomende sinte Mychel
mark vnde dar na mer alle jar vpp dusse vorscreu
mark Brunswikscher weringe. Dussir vorschreuen
eyn Lücken Rotzinges, Metten Rotzinges eyn fferding
eyn fferdingh, to des hilgen Kerstes lüchte andirha
perner to Oldenrode eynen haluen fferdingh vnde Lü
mark, de wile dat se leuet, vnde na orem dode sca
halff vallen an de samninghe des closters to Drvbek
dingh to dem buwe in dat vorbenomde closter, vnd
dem ornate. Ok so hebbe we vns de macht behold
eruen eder vnse nakomlinge mogen dusse vorschreue
wedder von one kôpen alle jar vor de vorbenomd
vnde welkes jars we dat don willen, dat schülle we
vpp sinte Johans dage des dôpers to middensomer,
denne dar na vpp sinte Mychels dach ore drittich lo
wikscher witte vnde wichte myd dem tinsze, vnde o
wat vorseten were. Ok loue we in guden truwen in
we, vnse eruen eder vnse nakomlinge nicht vorw
scüllen vt dussir vorschreuen heruestbede eder sch
Drubeke, et en sy, dat den vorbenomden closterfru
geldes Brunswikscher weringe vorwissent eder gheue
ghenôge, vnde scal wesen dat erste gelt, dat me jem
benomden dorpe gheuen scal. Dat we alle dusse st
de hir vorschreuen stan, vnde eyn jowelk bisundern
vnvorbroken holden scüllen vnde willen, des hebb
breff gheuen besegelt mid vnsen ingesegeldn, de w
gehenget laten an dussen breff, de geuen is na godd
hundirt jar in dem twelften jare des sondages in d
hilge kercke singet reminiscere.

*Urschrift auf Pergament, durch Nässe verdorben; die
sind nicht mehr vorhanden. Das alte Verzeichniss aus der 2.
hat über das Vorstehende den Vermerk: Anno 1412 haben
dorffs Drubeck vor graff Henrich tho Wernigerod vnd graff
zu Stolbergk vier lotiche mark dem chloster Drubeck gelobet
der herbstbet. Die zieml. gleichzeit. Aufschrift bezeichnet Drübeck*

1412 Oct. 26.

*Henning Muntmester und seine Schwestern Ad
Nonnen zu Drübeck, versetzen ihrem Schwage
die Hälfte von $3^1/_2$ Hufen im wüsten Alte
10 Mark.*

Ek Henning Muntmester, Alheyt vnde Grete, m
closterjunchvrowen to Drubeke, we bekennen openbar

vor alle den de den seen, horen eder lesen, dat we eyndrechtliken van vnser vnde vnses broder Ernstes weghene hebben vorsat vnde vorsetten Tilen Kortenacken, vsem swaghere, vnde Ghesen siner eliken husfrowen, vser suster, vnde oren rechten eruen de helffte der ferdehaluen houe landes, de we dem suluen Tilen, vsem swaghere vnde vser suster rede hebben half vorseghelt, de we vser suster medde gheuen vor teyn lodighe mark Halberst. weringe, de vns wul vnde al sint wol gheworden vnde betalet; dusser verdehaluen houe landes beleghen uppe dem Wosten Olderode welde myt alle orer tobehoringe, wille ere rechte were wesen vor Ernste, vnsem brodere, vnde vor eynem jowelken, de sek dar to teyn mochte, vnde we setten se in de were der verdehaluen houe myt kraft dusses breues. Ok hebbe we os des bededinget, dat we de helfte der verdehaluen houe moghen wedderlosen welkers jares os ghelustet; vnde wanne we dat don wolden, dat scholde we ene to uoren vorkundeghen uppe sinte Micheles dach, vnde denne dar na uppe de winachten neyst tokomende ene gheuen ere teyn mark der vorscreuen weringe ane hinder eder vortogh. Vnde wanne we de teyn mark vorscreuen also hedden utegheuen, so were de helfte der verdehaluen houe vse wedder quid, leddich vnde los; weret auer, dat Tile, vse swager, dat lant weme hedde dan vmme tins up eyne tid, denne scholde we vnde wolden sine tid holden vmme den tins. Ok so hebbe we Tilen, vsem swager, vnde Ghesen, vser suster, ghesat de breue, de we hebben over de verdehaluen houe, to eyner wissenheyt. Dusses to bekantnisse hebbe we dussen breff witliken gheuen beseghelt mit Henning Muntmesters, vses veddern, ingheseghele, went we neyn eghen en hebben. Vnde ek Henning Muntmester, borger to Wernigrode, bekenne in dussem suluen breue, dat ek dorch bede willen myner vedderen vnde vedeken myn ingheseghel hebbe witliken an dussen breff henget laten. Na goddes bord dusent jar veerhundert jar in dem twelften jare des sondages vor sinte Symonis vnde Judas daghe der hilgen apostelen.

Urschrift auf Pergament; das Siegel halb zerbrochen s. abgebildet Nr. 30.

1419 Oct. 19. 111.

Des Klosters Drübeck Versicherung an seinen Propst Johann von Braunschweig (oder Borneis), dass er die mit 18 Mark von dem Johanniskloster zu Halberstadt eingelösten $1^1/_2$ Mark aus den Gütern zu Dalldorf zeitlebens nutzen, nach seinem Tode aber damit seine Jahrzeit gestiftet werden solle.

Van der gnade goddes we Alheyt Muntmesters ebdessche, Godele van Hartesrode priorynne, Ghese Florken kelnerynne, Alheyt Senstede custerynne, Mette van Rotczing kemerynne, Jutte Sanders sangkmesterynne vnde de gancze samnunge des closters to Drubeke bekennen in dussem openen breue vor alsweme, dat her Johan van Brunswik, anders

gheheten Borneys, de to dusser tiid vnse prouest vnd
hefft ghelost mit vnsem guden willen vnde vulbort m
gelde anderhalue mark geldes jarliker gulde Halberste
de vnse closter lange vorsat hadde den gheystliken
Johanse vor der stad to Halberstad, de se hadden an
houven to Daldorp, vor achteyn mark der suluen w
wis, dat de vorscreuen her Johan schal de vorscreuen
vpnemen alle jar van dussem vorscreuen gude tho D
den, de dusse goderen hebben, de wyle dat he leue
dode hefft he dusse achteyn mark edder den tins geg
frouwen der samnunge to Drubeke eyrghescreuen, da
ringe vmme don schullen in dusser wis, dat se dat fe
vnde de ganczen achtedaghe sunte Katherinen fest
vnde syner elderen deste erliker began schullen, vnde
vnde to der jartiid jo eynehalue mark hebben schullen
dat closter dusse gulde wedder kopen wel, edder syne
schal he edder de juncfrouwen one to staden; vnde
willen, dat schult se ome edder den juncfrouwen ey
voren vpsegghen vnde geuen one denne dar na achte
stedescher weringe, dar se wedder mede moghen m
mark Halberstedescher weringe. Dat we alle dusse vo
stede vnde vast holden willen vnde schullen, des to b
we dussen breff beseghelt mit vnsen anghehangeden
we witliken hebben ghehenget laten an dussen bref
inghesegel vnde dat inghesegel der ganczen samnung
Drubeke; vnde is ghescheen na goddes bort verteynhu
in dem neghentegheden jare des mandages na sinte M

Urschrift auf Pergament; die Siegel sind weggerissen.

1422 November 25.

Schein des Stadtvogts zu Wernigerode über
Einweisung der Nonne Hanne Semelen zu Drü
Tode des Lichtes in der L. F. Kapelle zu Drü
bei dem Rohrteiche wegen eines von Olte Kempt
dinge wiederkäuflich aufgelassenen Loths.

Ik Czorries, stadvoged to Wernigerode to der
dussem opene brefe vor alzeweme, dat vor mek is ge
stad Olte Kemden vnde het vor mek upgelaten vnde g
vader wegen seliger dechtnisse eyn lod geldes jarliker
weringe an eyner haluen hoyue landes beleghen by de
nen Semelen, closterjuncvrowen to Drubeke, dat de g
sine eruen, edder de hebber der haluen hoyue, der v
nen, edder dem de dussen bref hedde myt orem gud

schullen vnde willen alle jar vppe sint Mertens dach, de wile dat se leuet, ane jenigerlei hinder vnde vortogh. Vnde wan de vorgenante Hanne Semelen afgheit van dodes wegen, dat god lange vriste, so schal dat genante lod geldes jarliker gůlde vallen vnde komen to dem lůchte vnser leuen vrowen capellen in dem suluen klostere. Vnde ek hebbe der vorgenanten Hannen gewercht eynen ffrede ouer dat genante lod geldes, so alse ffredes recht is. Ok het de vorgenante Olte de macht beholden, dat he vnde sine eruen, eder de hebber der haluen hoyue, moghen afflosen dat vorgenante lod geldes myt dreddehaluen verding Halberst. weringe, welkes jares one des gelusted. Dat dit alsus vor mek geschen, des to bekantnisse vnde dorch bede wille hebbe ek Czorries, stadvoged to Wernigerode to der tid, dussen breff geuen besegelt myt mynem ingesegele, dat ek witlyken to orkunde an dussen breff hebbe gehenget laten. Na goddes gebort veirteynhundert jar in dem twe vnde twintigesten jare an sinte Katherinen auende der hilgen juncffrowen.

Urschrift auf Pergament, an den Bruchstellen durchbrochen; das Siegel nicht mehr vorhanden.

1427 Februar 3. 113.

Albrecht Stint verkauft wiederkäuflich 1 Mark dem Kloster Drübeck an einem Garten bei der Schlackenmühle und an 1 Morgen Hopfenlandes am Eisenberge für $3^1/_2$ Mark Hauptgeld.

Ek Albrecht Stint, borger to Wernigrode, bekenne openbar in dussem breue vor mek, Grete myne elyken husvrowen, vnde vse eruen, dat we rechte vnde reddeliken hebben vorkoft der andechtigen in godde Alheyde Muntmesters, ebdesschen to Drubeke, vnde der ghantzen zammenige darsulues eynen ferding geldes jarliker gulde Halberstedescher weringe an vnsem garden belegen tigen dem Slagenmolendike an der stad grauen vnde an enem morgen hoppenlandes belegen an dem Isenberge vor dreddehalue lodige mark der vorscreuen weringe, de mek wul vnde al wol betalet sint. Dussen ferding geldes jarliker gulde schal ek Albrecht Stint, Grete myn elike husvrowe, ichte vse eruen vnde willen der vorbenomden ebdesschen vnde der zammenige to Drubeke alle jar geuen vnde betalen uppe vser leuen vrowen daghe lechtmissen, de wyle ek eder de myne den ferding nicht wedder af en kopen. Ok so heft mek de ebdessche de gnade gedan, dat ek, Grete myn elike husfrowe, ichte vse eruen den ferding geldes mogen afkopen welkes jars we kunnen vnde mogen, vnde os des gelustet, also dat we one dat eyn ferndel jars to voren vorkundegen, vnde denne na der vorkundinge geuen uppe de vorbenomden tid tins vnde houetgut. Dat ek Albrecht Stint, Grete myn elike husvrowe, vnde vse eruen alle dusse vorscreuen stucke stede vnde vast holden willen, des to bekantnisse hebbe we dussen breff witliken laten geseghelt myt Hinrik Tutenzodes ingesegele des lantvogedes; vnd ek Hinrik Tutenzot, lantvoget der herschop to

Wernigrode, bekenne in dussem suluen breue, dat ek d
Albrecht Stintes vnde Greten, siner eliken husfrowen
wytliken hebbe laten gehenget an dussen breff; vn
goddes gebort verteynhundert jar dar na in dem seuen
jare an sinte Blasius daghe.

Urschrift auf Pergament; das Siegel ist nicht mehr vor

Halberstadt u. Erfurt, 1428 Juni 9., Dec. 1

Der Archidiakonus zu Quedlinburg, als Päpst rius in Appellations-Sachen des Klosters Dr Augustiner Heinrich Keuseler zur Himmelp letztern und den Abt Ruprecht im Schottenklost ihm als Richter erster Instanz zu erscheinen, 1428, nebst dem Notariats-Instrument Halbers 1428 über die geschehene Insinuation und d beschuldigung vom 24. Dec. desselben Jahres.

Theodericus Domenitz, archidiaconus Quedelingbor Halberstadensi, iudex cause appellacionis inter parte sedem apostolicam interiecte et ab eadem sede apo deputatus, vniuersis et singulis diuinorum rectoribus et non curatis, clericis, notariis et tabellionibus publ per prouinciam, ciuitatem et diocesin Maguntinensem sem ac alias vbilibet constitutis presentibus requisitis s et mandatis nostris ymmouerius apostolicis firmiter ob quod coram nobis nostroque notario et huiusmodi ca scriba et testibus infrascriptis constitutus personaliter ningus Hildebrandi, procurator et procuratoris nom domini Johannis prepositi et Alheydis abbatisse et con in Drubeke, Halberstadensis diocesis, de cuius procu nobis legitimis constabat atque constat documentis li in Christo patris ac domini nostri domini Martini d pape quinti eius vera bulla plumbea in filo canapis Romane curie bullatas sanas et integras omnique suspicione carentes in manibus suis habuit et in nobisque easdem presentauit atque cum debita inst quatenus sibi citationem legitimam contra et aduersus tum, abbatem monasterii Scotorum sancti Jacobi Er sancti Benedicti Maguntinensis diocesis, tamquam iudi appellatum, nec non Henricum Keuseler fratrem ordinis heremitarum sancti Augustini, Halberstadensis ex aduerso principalem in forma solita et consueta cedere curaremus. Nos igitur Theodericus iudex

lentes requisicionem huiusmodi fore iustam et consonam racioni, volen-
.esque in causa et causis huiusmodi inter partes predictas rite et legi-
ime procedere, et partibus ipsis dante domino iusticiam ministrare,
it tenemur, idcirco auctoritate apostolica nobis in hac parte commissa
'os omnes et singulos supradictos et vestrum quemlibet in solidum
enore presencium requirimus et monemus peremptorie, vobisque nichi-
ominus et vestrum cuilibet in virtute sancte obediencie et sub excom-
nunicacionis pena, quam in vos et vestrum quemlibet ferimus in hiis
criptis, trium tantum dierum canonica monicione premissa, si ea, que
robis in hac parte committimus et mandamus, neglexeritis, distuleritis
eu contempseritis contumaciter adimplere districte percipiendum man-
latum, quatenus accedatis quo ob id merito fuerit accedendum, et ad
ostram citetis et citari faciatis presenciam prefatum Henricum Keu-
eler ex aduerso principalem, quem et nos tenore presencium sic cita-
ius, ut nona die post citationem vestram huiusmodi sibi factam
nmediate sequenti, si dies ipsa nona iuridica fuerit, et nos ad iura
eddenda pro tribunali sederimus, alioquin prima die iuridica immediate
equenti coram nobis uel honorabili viro domino Ottone Vintzelberg,
imerario ecclesie Halberstadensis, per nos in hac causa subdelegando,
alberstad in curia habitacionis nostre legitime per se uel procurato-
em seu procuratores ydoneos ad causam et causas huiusmodi suffi-
enter instructos compareat ad dicendum contra nos nostramque in
ic parte iurisdictionem partim inferius insertam, et si opus fuerit
ulatim sibi exhibendum quidquid verbo uel in scriptis dicere seu
tuerit allegare ac in toto negocio tamque et causis huiusmodi appel-
cionis ad omnes et singulos actus gradatim et successiue et usque
l diffinit(iu)am sentenciam inclusiue debitis et certis et consuetis dila-
onibus precedentibus processurus et procedi visurus aliaque dicturus,
cturus allegaturus et recepturus, quod iustum fuerit et ordo dictauerit
.cionis. Insuper eadem auctoritate nostra ymmouerius apostolica infra-
ripta prefatum dominum Rupertum abbatem, tamquam iudicem a quo,
ipsum fratrem Henricum principalem prenominatum omnesque alios
singulos sua interesse putantes similiter peremtorie ad nostram citetis
esenciam, ut nona die iuridica execucioni presencium immediate proxima
ram nobis aut dicto domino Ottone, ut prefertur, in hac causa per
s subdelegando legitime et sufficienter in ciuitate Halberstadensi
mpareant ad audiendum et videndum ipsis per nos in huiusmodi
usa inhiberi aut indicte comparacionis termino, quare sibi per nos
hiberi non debeat causas racionabiles, si quas habent allegaturas;
ioquin certificantes eosdem citatos supradictos communiter et diuisim,
uod siue in dictis citationis terminis, ut premissum est, comparere
irauerint, siue non. Nos nichilominus ad premissa omnia et singula
alias, prout iustum fuerit, procedemus dictorum citatorum absencia
ue contumacia in aliquo non obstante. Quarum quidem litterarum
postolicarum supradictarum nobis, ut premittitur, presentatarum prin-
ipium sequitur in hec verba: Martinus episcopus, seruus seruorum dei,
ilecto filio archidiacono Quedelingburgensi in ecclesia Halberstadensi

salutem et apostolicam benedictionem. Sua nobis
nes prepositus et Alheydis abbatissa ac conuentu
beke per prepositum et abbatissam soliti gubernari,
dicti, Halberstadensis diocesis, peticione monstraru
sic finit: Quocirca discrecioni tue per apostolica
quatenus in huiusmodi appellacionis causa procedens
ipsam confirmare uel infirmare appellacione remota
iure fuerit faciendum. Datum Rome apud sanctos
Marcii, pontificatus nostri anno vndecimo. Diem v
modi atque modum et formam et quidquid in pren
per patentes litteras vestras ac instrumentum publ
seu designacionem in se continentem seu continens
presencium intimare fideliter curetis. In quorum
rum fidem et testimonium premissorum presentes no
designacionem siue presens publicum instrumentum
seu continens exinde fieri et per notarium publ
subscribi et publicari mandauimus nostrique iussimu
communiri. Datum et actum Halberstad in curia
anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo
sexta, die Mercurii nona mensis Junii hora tercia uel
prefati domini nostri Martini diuina prouidencia
vndecimo, presentibus ibidem circumspectis viris do
plebano in Storbeke (!) et Johanne Nacken presbite
diocesis testibus ad premissa vocatis specialiter et r

Et ego Rudolphus Lampen clericus Halberstaden
cus imperiali auctoritate notarius predictarum littera
presentacioni et recepcioni et citationis huiusmodi d
aliis et singulis premissis, dum sic, ut premittitur, ag
vna cum prenominatis testibus presens interfui, eaqu
audiui. Ideo hoc presens publicum instrumentum m
conscriptum exinde confeci et in hanc publicam forma
et nomine meis solitis et consuetis vna cum appensi
domini archidiaconi signaui rogatus et requisitus in
monium omnium et singulorum premissorum.

Auf der Rückseite der obern Hälfte der Urkund

In nomine domini amen. Anno a natiuitate ei
quadringentesimo vicesimo octauo indictione sexta die
decima mensis Decembris hora quasi terciarum, pon
simi in Christo patris et domini nostri domini Mar
uidencia pape quinti anno duodecimo, ego Siffridu
notarius publicus, ad requisicionem venerabilium domi
positi et Alheydis abbatisse ac tocius conuentus monas
Halberstadensis diocesis, in retroscripto processu citatio
nominatorum eandemque citacionem iuxta omnem ipsiu
et formam venerabili in Christo patri et domino E
Scottorum Erffordensi personaliter apprehenso insinua

;aui legere incepi quidque prolectum habuit copiam sibi edidi et ad ınus presentaui. Acta fuerunt in ambitu dicti monasterii Scottorum ffordensis anno, indictione, die, mense, hora[1], presentibus ibidem honobili viro domino Conrado Hallis presbitero et Hinrico Lapicida, cleri- Maguntinensis diocesis, testibus. Deinde anno, indictione, die, hora, ·nse, pontificatu quibus supra ego Siffridus notarius supradictus eciam ɔ alia execucione presentis citacionis accessi ad monasterium sancti ıgustini Erffordensis ad citandum fratrem Hinricum Keuseler, conntualem dicte domus, sicque eundem per me diligenter quesitum et rsonaliter tamen non apprehensum insinuaui eandem citacionem norabili domino Nicolao priori, ut asseritur, predicti monasterii iuxta ınem ipsius vim, modum et formam ac sicque insinuaui copiam eidem i prebui et eandem in stallo chori ipsius priori reposui. Acta fuerunt ; in monasterio sancti Augustini Erffordensis, presentibus ibidem cretis viris Johanne Orleue et Hinrico Lapicida laicis et clericis guntinensis diocesis testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Tiefer unten aber:

mcccccxxvIII indictione sexta die Veneris vicesima quarta mensis cembris hora quasi vesperorum, pontificatus domini nostri domini rtini, diuina prouidencia pape quinti, anno duodecimo, Henninghus debrand assertus procurator venerabilium domini Jo. prepositi et ıeidis abbatisse etc. coram honorabili viro domino decano ecclesie te Marie virginis Halberstadensis iudice cause appellacionis presenm retroscriptarum, ut dicitur, subdelegato iuxta exigenciam termini 'oscripti citacionis mandati accusans contumaciam parcium non conencium petens sibi decerni inhibicionem et inhiberi iudici a quo etc. citacionem ad producendum registrum acta actitata instrumenta)mnia munimenta huiusmodi causam appellacionis ac negocium prinıle decernencia, necnon partes a sentenciis excommunicacionis in late ad cautelam absolui, vnde dominus decanus prefatus quantum iure et in posterum de iurisdictione certificatus fuerit, decreuit. Acta unt hec in curia habitacionis dicti domini decani etc. presentibus em discretis viris domino Stacio Sparenberch perpetuo vicario ecclesie te Marie virginis Halberstadensis et Jacobo Lowenberch clerico ırinensis diocesis testibus.

Urschrift auf Pergament, an den Bruchstellen beschädigt, mit Siegel u. den ıriatszeichen R. Lampens u. S. Dunckerstorps.

1) *supradictis fehlt.*

lberstadt, 1429 März 9. 115.

Contumacialurtheil des Subdelegaten des Päpstlichen Commissarius in Appellations-Sachen des Stifts Drübeck wider Heinrich Keuseler wider Letzteren und endliche Citation desselben bei Strafe der Excommunication.

Otto de Vintzelberch, camerarius ecclesie Halberstadensis, iudex ıe appellacionis inter partes infrascriptas ad sedem apostolicam

interiecte a venerabili viro domino Theoderico D
Quedelingborgensi, iudice principali a prefata sed
subdeputatus vniuersis et singulis diuinorum r
curatis et non curatis, notariis et tabellionibus
per prouincias, ciuitates et dioceses Maguntinens
Halberstadensem ac alias vbilibet constitutis pr
domino salutem et mandatis nostris, ymmouerius
obedire. Cum alias orta coram nobis in iudicio m
honorabilem Johannem prepositum, Alheidem ab
priorissam ac conuentum monasterii sanctemonialiun
stadensis diocesis, appellantes ex vna et Henricu
domus Porteceli, ordinis heremitarum sancti Aug
stadensis diocesis, appellatum parte ex altera,
partis tam appellancium quam appellati expresso
huiusmodi ad nonnullos actus iudiciales, eciam u
cionem inclusiue coram nobis rite et ligitime sit
quidem libelli oblacionis termino comparente coram
Henningho Hildebrandi, procuratore legitimo eoru
predicti Hinrici Keutzeler principalis exaduerso n
per se neque per responsalem suum procuratorem
respondere curantis contumaciam accusante, ac i
tumacem petente reputari et huiusmodi libello iu
respondendum compelli iusticia qua conuenit media
camerarius et iudex prefatus peticioni huiusmodi,
biliter annuentes, supradictum Henricum Keutzeler ap
principalem non comparentem, licet sufficienter e
debitam expectatur, reputauimus, prout erat merit
contumacem. Quare vobis vniuersis et singulis sup
cuilibet insolidum in virtute sancte obediencie et sub
pena, quam in vos et vestrum quemlibet, nisi mand
modi, ymmouerius apostolicis, parueritis, cum eff
cipiendis mandaui, quatenus accedatis quo ob id
dendum et canonice moneatis et requiratis prefatum H
exaduerso principalem, quem et nos tenore presen
et requirimus, ut adhuc infra duodecim dierum s
ficacionem presencium sibi factam, quorum dierum q
quatuor pro secundo, et reliquos quatuor dies pro ter
termino ac canonica monicione eidem Hinrico prefigin
coram nobis Halberstad in curie nostre habitacionis
cienter compareat, dictam suam contumaciam expurg
libello, ut premittitur, coram nobis oblato respondeat
dere procuret, per instructum suum procuratorem; al
sorum defectum sepenominatum Hinricum Keuseler
nunc et exnunc prout extunc in dei nomine excomm
scriptis, excommunicatum singulis diebus dominicis
in ecclesiis publice nuncietis, non cessantes ab hiis, d
habueritis in mandatis. Diem vero execucionis vestre

ıidquid in premissis feceritis, nobis per patentes vestras litteras ac strumentum publicum remissis presentibus intimare fideliter curetis. quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum esentes litteras siue presens publicum instrumentum exinde fieri et r notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari mandauimus strique sigilli fecimus appensione communiri. Datum et actum Halrstad sub anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo nono, lictione septima, die Mercurii nona mensis Marcii, hora vesperorum ıl quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri mini Martini diuina prouidencia pape quinti anno duodecimo, esentibus ibidem discretis viris Henningho Vrden et Ludolpho agghen clericis Halberstadensis diocesis testibus ad premissa vocatis requisitis.

Et ego Georgius Cyriaci, clericus Brandeburgensis dyocesis, publicus periali[1] notarius, quia presenti processus peticioni ipsiusque decreto mibusque aliis et singulis premissis, dum sic, vt premittitur, agerenet fierent, vna cum prenominatis testibus interfui eaque sic fieri li et audiui, ideoque [hoc] publicum instrumentum per alium fidelem iptorem exinde confeci publicum et in hanc formam publicam redegi, od signo] et nomine meis vna cum supradicti domini camerarii et licis sigilli appensione de ipsius mandato speciali signaui, muniui et oraui in fidem et testimonium eorundem rogatus et requisitus.

Urschrift auf Pergament mit Notariatszeichen, unten zerfressen; das zweite gel nicht mehr vorhanden.

Auf der Rückseite unten, in einer Linie:

Ego Albertus, rector ecclesie sancti Nicolai in Quedlingburg, executus sum sens mandatum feria secunda post diem palmarum, quod protestor mea proa subscriptione.

Executum est hoc mandatum ipso die palmarum in Quedelingborch.

— — — — — — — noueris, quod ego Wilhelmus — — — — — — — borch executus sum presens mandatum — — — — quod protestor sygillo ıeo appenso.

— — — — — plebanus ecclesie sancti Martini Halberstadensis — — — eria sexta post Mauricii — — — — manni.

Ego Hinricus decanus et rector diuinorum in Werningerode executus ım presens mandatum dominica qua cantatur iudica me, quod protestor meo igno presentibus appenso.

1) *auctoritate ist ausgelassen.*

---

29 Mai 14. 116.

Das Kloster Drübeck bekennt, dass Hans Loyt zu Hötensleben eine Hufe Landes auf dem grossen und kleinen Hötensleber Felde, Erbenzinsgut des Klosters, dem S. Jürgen-Hospitale in der Neumark vor Helmstedt verkauft habe.

Wey er Johan prouest, Alheyd ebdesche, Sophya pryorynne, Ghese ıerynne, Alheyd custerynne, Mette kemmerynne, Cunne sangmesteıne vnde dat gemeyne capittell des closters to Drubeke bekennen in

dussem opene breue vor vns vnde vnser nachkomelin weme, dat Hans Loyt, to Hotenscleuen[1] nu tor tiid vnsem willen vnde vulborde hefft vorkofft to rechte vnde in vnser jegenwordigheit vorlaten eyne houe lan dem groten vnde lutteken Hotenscleuenschen velden m nut vnde tobehoringe in dorpe vnde in velde, wu me mach, alse de erbenomed Hans van vns dat vor be hefft, deme ghodeshuse sancte Jurgen, dat de spettal dem Nygenmarkede vor der stad Helmestede belegen, I Henninge Meygere dar sulues borgheren, alse vorster meden hospitales. Hir van schullen vns vnde vnserm huse des erbenomeden hospitales vorstendere, dede in alse nu Hans Kale vnde Henning Meyger effte or nac jar gheuen to eruen tinse veftehalue schilling Brunsw Helmestedescher weringe; vnde wey setten in crafft d ergenant godeshus vnde sine vorstendere in de rau vnde were dusser benomeden houwe landes myt orer dat see de betering bouen vnses closters vefftehaluer tinses gebruken vnde geneten moghen. Vnde wey e Alheyd ebdesche, Sophya pryorynne vnde wey erben frauwen vnde dat gemeyne capittell des vorgenanten beke willen dem erbenomeden godeshuse vnde sinen kopes ore bekennighe heren vnde weren[2] wesen, vnd bekantnisse vnser prouestige ingeseghell witliken vn willen vor vns vnde vnser nachkomelinge ghehenget breff. Ghegeuen nach Criste gebort veyrteinhundert dem neghen vnde twintigesten am (!) dem hilllighen p

Urschrift auf Pergament mit dem Siegel des Propstes an (s. Abbild. Nr. 19), im Stadt-Archiv zu Helmstedt.

1) *Pfarrdorf Hötensleben, Kreis Neuhaldensleben.* — 2 *waren.* — 3) *Hdschr. pinxgestauende, doch ist es auch möglich gelten soll.*

1430 März 29.

Bruder Hermann Zachariae, Augustiner-Erem vincial in Thüringen, bescheinigt dem Klost erfolgte Entschädigung der Ansprüche Bruder lers, desselben Ordens, an das Kloster.

Frater Hermannus Zacharie, sacre theologie provincialis prouincie Thuringie ordinis fratrum her Augustini immeritus. Dudum inter dominum prepositu que sanctimonialium in Drubecke, Halberstadensis dy vna et fratrem Henricum Keutzeler, ordinis iam dicti, super impeticione seruitutis continuata est controuersia non solum predictus frater, verum eciam nostra proui

spendium non paruum. Sed quia memoratus frater Henricus prefato m preposito atque monasterio plenam suscipiendo conpositionem tuo sunt de consensu nostro sine fraude et dolo contentati, idcirco etactum dominum prepositum monasteriumque nomine ordinis nostri itamus presencium sub tenore, nec eos occasione cause prelibate deinps impetere, infestare ac molestare nullatenus debemus nec intendius, nec aliquis alius nomine ordinis nostri eos infestare, impetere ac olestare nullatenus debet in futurum. In cuius rei euidens testinium hanc literam sigillo nostri prouincialatus officii duximus sigillndum. Datum anno domini m°cccxxx die xxix [1] mensis Martii.

F. H. Z.

Urschrift mit wenig beschädigtem parabolischen Provincial-Officialats-Siegel grünem Wachs im Kgl. Staats-Archiv zu Magdeburg Drübeck Nr. 3.

1) *Es stand zuerst XXIII, woraus deutlich XXIX verbessert wurde.*

---

31 Februar 28. 118.

Henning Boneke, Bürger zu Wernigerode, und seine Frau verkaufen aus Noth ½ Mark jährl. Gülte von ihrem Hopfenland und Garten über dem Lindenberg vor Wernigerode Herrn Jan v. Seinstedt und seiner Schwester Adelheid, Klosterjungfrau zu Drübeck, für 5 löth. Mark auf Wiederkauf.

Ek Hennyng Boeneke, borger to Werningerode, Alheyd myn elike sfrouwe, bekennen openbar in dussem breue vor vns vnde vor alle se eruen vnde sunderliken vor allen de dussen breff horen, sen vnde in, dat we mit wolbedachtem mode vnde vryen willen vorkofft bben vnde vorkopen vmme vnser not willen redelk vnde rechtes kopes ne halue mark geldes jarliker gulde Halberst. weringe an vnsem ppenlande vnde gharden belegen bouen deme Lindenberge vor Wergerode vnde an allem vnsem reden ghude, wor we dat hebbin, heren ne van Senstidde, Alheyde, syner suster, closterjuncfrouwe to Drubeke, me eder den de dussen breff hefft edder hebbin mit orem guden llen vnde wetten vnde dat bewysen kan eder mogen mit orem segelden breue, vor viff lodige mark Halberst. weringe, dede vns ger vnde alle wol betalt sint vnde in mynen vnde myner medebemeden merkliken nut vnde vromen gewand vnde gekart sin. Dusse rschreuen halue mark geldes jarliker gulde schullen we vnde wyllen e jarlikes gheuen deme ergenanten hern Jane, Alheyden syner suster, osterjuncfrouwe to Drubeke, vnde oren medebenomeden vppe sunte ichaelis dach ane allen hinder vnde ane weddersprake. Ok so hebbe Henning Boneke, Alheyd myn elike husfrouwe vnde vnser eruen vns n wyllen beholden, dat we mogen dusse vorschreuen halue mark ldes alle jar wedder aff kopen; vnde wan we dat dōn wolden, dat holden vnde wolden we den ergenanten hern Jane vnde synen mede-

benomeden eyn verndel jares touoren vorkundegen,
sunte Johannis dach to myddensommere, vnde denn
chaelis dach dar na negest volgende one degher vul
gheuen vnde betalen viff lodige mark Halberst. werin
de sek denne bedage, vnde iffte dar wat an vors
dusse vorschreuen stucke vnde artykele dusses
jowelken besunderen loue ek Hennyng Boneke, Alhey
frouwe vnde alle vnse eruen in guden truwen deme
Jane van Senstidde, Alheyde syner suster, closterjun
beke, vnde oren medebenomeden wol to holdende ane
gheuerde. Des to bekantnisse hebbe ek Hennyng
segel gehenget heten an dussen breff vor mek vor
vnde alle vnser eruen. Gegeuen na godes bort v
dar na in deme eynvndrittegesten jare ame myddewe
dage alse men singet in der hilgen kerken reminisce

Urschrift mit fragmentar. Siegel im Gr. H.-Arch. zu
Siegel s. abgeb. Nr. 31.

1435 November 23.

Das Kloster Drübeck bekennt, dass Friedr.
Domvicar zu Halberstadt, Adelheid Sommers
auf dem Münzenberg vor Quedlinburg, Otto v.
Erben den Vicaren einen Hof und eine Hufe
welche dem Kloster ein Loth jährl. zinst, für
jährl. wiederkäuflich verkauft haben, und best
kauf unter Vorbehalt des Zinses an das Klos

We Johan Seenstidde prouest, Mette von Rotti
Sophya Damgmers priorynne, Gese Floreken kelneryn
stidde kusterynne unde de gantze sampnynge des cl
to Drubeke bekennen in dussem opene breue dat
Sommerstorp, vicarius to dem dome to Halberstat,
storps, clostervrowe upp dem Vntzingesberge vor Qued
von Herbeke vnde ore eruen myt vnser wytscop vnd
vorkoft vnde vorkopen in dussem breue eynen hoff t
eyne houe landes myt aller nůt vnde tobehoringhe
velden to Swanbeke, de nů Weregelt vnder dem pl
vnde vnse closter alle jar ane hebben eyn Halberstede
den vorsichtigen heren ern Hermanne Anthonii, er
ern Hinrike Aleman, ern Bernde Bernardi vicarii v
gemeyne in dem vorgenanten dome to Halberstat v
mark Halberstedescher weringe, de on ful vnde all be
sette we de vorbenomeden heren vn̄de vicarien in de
houes vn̄de houe mit crafft dusses breues. Ok so sc

omeden heren vñde vicarien vns vñde vnsem clostere vorbenomet heuen den vorbenomeden tyns ane vortoch vñde list alle jar vppe unte Mertens dach, de wyle dat se des vorschreuen houes vnde der oue landes bruken vñde vnder sek hebben. Ok so hebben de vorbe-omeden vnde vicarien dem vorgenanten ern Ffrederike, Alheyde, Otten nde oren eruen de gnade gedan, dat se mogen alle jar wedder kopen en vorgenanten hoff vñde houe vor seuen lodige mark der suluen alberstedeschen weringe; vñde wen se dat don wyllen, dat schullen e on to wynachten vorkundigen vñde denne ŏn ŏr gelt gheuen vppe en negesten paschen dar negesttokomenden in der stat to Halber-tat ane hynder, vortoch vñde lyst. Des to eyner groteren wyssenheyd o hebben we Johan prouest, Mette ebbedissche, Sophia priorynne, eseke kelnerynne, Alheyd kusterynne vnde de samenynghe gemeyne es closters vorgenant vnses closters ingesegele myt wytscop gehenget ten an dussen breff na Cristi gebort vnses herren veerteynhundert r in dem viffvñddrittigesten jare Clementis daghe.

Urschrift mit anhangendem parabolischen Propstei- (nicht Convents-) Siegel Abbild. Nr. 19) im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg Drübeck Nr. 4. Ab-hrift in Cop. CIV Nr. 969 ebendas.
Von Aussen ist von einer Hand aus dem Ende des 15. Jahrh. bemerkt: litere vnius mansi et curie (ausradirt) Swanbecke Dic(t)us vth dem busche.

1437 December 27. 120.

Das Kapitel zu U. L. Frauen zu Halberstadt und insbesondere Dietrich v. Marenholz, Stiftsherr daselbst, bekennen, dass ihnen das Kloster Drübeck 6 Hufen Landes zu Nienhagen, 18 Zug Grases und eine kleine Wiese unter Nienhagen für 37 löth. Mark Halberstädt. wiederkäuflich verkauft hat.

Wy Diderick dekenn vnnde dat capittell gemeyne vnnser leuen fru-en kerkenn tho Halberstadt vnnde besonderlicken Diderick vann arnholte de junger, canonick darsuluest tho vnnser leuen fruwen, ekennen in dussem sulluigenn breiffe vor alszweme, datt dy erwerdigen ertolt prouest, Gesa ebdischenn, Sophia priorinne, Gesa kelnerynn, lheit kusterin vnnde gantze samnyng des cloister tho Drubek vor ek, ore nhakomeling vns recht vnnde redelykenn vorkofft hebbenn s houe landes vp dem velde tho Nienhagen[1], achtein toich grases nde eyne cleine wysschenn belegen benedden Nienhagenn mitt aller echt vnnd nutth dye dar van komen magk in rewlicker brukender here, vns dar inne tho vordedingen wur vns des behoeff ist, gesatt, r seuen vnde drittig lodige mark Halberstedischer wering, de we onhe reiden ouergetalden pennyngen wol to dancke betalet hebbenn vnnde e seck forder denn wilckor beholdenn hebbenn, datt se die suluigen es hoiffen, wischen vnde graesz van vns wedderkopen mogen welckes ares se willen vp suntte Michaelis dagk vnnde vns dy losung thouorn

vorkundigen vp suntte Johannis dagk tho my houptbreiff, denn dy gnantten prouest ebdische p des cloisters tho Drubeck vnns vnde besonder Marnholte canonicken vnnde mynen saludenn da benn, gentzlickenn inneholdett, so gereden vnde dekenn vnnde capittell der obgnantenn kerkenn Diderick van Marnholte canonick vor mick, m dusses breiffes, wan die obgnantte prouest, ebd vnns dy losekundigung also vorkundiget vnnd di lodige mark Halberstedescher weringe vns betalet tidt vnnde stede als vorgescreuen steit, so schole ses hoiffe, wische vnnde grasz denn gnantten pro rinn vnnde samning des cloisters tho Drubeck w loisz synn, vnnde we schollenn vnnde wyllen onhe de antworden anhe geferde, vtgenomenn afft wy des l watt gefruchtet vnde beseiet heddenn latenn inn datt we dat mit willenn affbrengen mogen, edder s thor genoige vor maken eher we onhe denn houetb den. Des thor wissenheit vnnde thor bewysung hebbe ingesegel, des we gebrukenn tho den sakenn, vnnd Marnholte canonick sonderlicken vor meck vnde ingesegel witlicken tho hope gehenget nedden ah gegeuen ist nha Christi gebort veerteinhundert jar drittigesten jare an suntte Johannis dage des hillige

Presenns copia concordat cum vero eius origina ad verbum. Quod ego Conradus Breitsprache public et imperiali auctoritatibus notarius attestor manu ha

Vidimirte Abschrift auf Papier im Kgl. Staats-Archiv beck Nr. 5.

Ab extra auf der Rückseite des sonst leeren zweiten Fo

Jura pro generosa domina in Drubeck in causa reemptio presentata et intimata vicariis Halberstadensibus sabbato po 1535. Item feria quinta post Egidii 1535 dominus Johannes nus in presentia mei, Belitz et R. Muckenhagen inhibuit vic sui Joachim de Marnholte, ne vicarii acceptarent intimation rent literas etc. actum ante chorum in ecclesia Halberstadensi.

in Swelber prope Dickhorst[2] *aut Nigenbrugge habet moram holte, ut retulit decanus 2ª post quasimodogeniti 37.*

1) *Pfarrdorf Nienhagen, Kreis Oschersleben.*

2) *Dickhorst, ehemal. Patrimonialgericht mit ritterschaftl. holz, am Zusammenfluss der Aller und Oker.*

1440 März 18. 121.

Die Stadt Wernigerode verkauft 1 Mark Halberst. jährlicher Gülte den Klosterjungfrauen Adelheid Wagey und Gese Kemde zu Drübeck für 10 Mark derselben Währung. Nach dem Tode beider Jungfrauen soll ein Vierding dieses zu Ostern fälligen Zinses an Adelheid Kemde, die Mutter der genannten Gese, gegeben werden, nach deren Tode aber die ganze Summe der Stadt anheimfallen.

We borgermester vnde radmanne der stad to Werningerode kennen in dissem open breffe vor vns vnde alle vnse nakomelinge dem rade vnde sunderliken vor alsweme de dissen breff seyn edder ren leszen, dat we eyndrechtliken vnde met gudem willen hebben rkofft reddelikes vnde rechtes kopes eyne mark geldes jarliker gulde alberst. weringe den ersamen geistliken juncfrawen Alheyden Wageyes de Geszeken Kemmen, closterjuncfrawen to Drubeke, vor teyn mark r suluen weringe, de vns vul vnde alle wol bereydet sin vnde de in ser stad nud vnde fromen gekart hebben, de we one gotliken vnde l to danke geuen willen vnde schullen oppe den paschen negestmende vort ouer eyn jar na gift disses breffes vnde dar na oppe de nante dagetyd schotes fry de wyle dat se leuen ane jennigerleye hinder, gelist vnde alle geuerde vnde ane bekummernisse geistlikes vnde rtlikes gerichtes. Vnde wan disser vorgescreuen juncfrawen eyne ginge van dodes wegen, dat god lange fryste, like wol willen vnde hullen we der anderen, de denne noch an dem leuende is, de vorscreuen mark geldes alle jarlikes oppe de paschen vorgenante dagetyd l vnde al geuen, de wile dat de leuet. Vnde wan de vorgenanten ncfrawen denne beyde van dodes wegen sin vorvallen, hebben we vns rwillet vnde sek de ergenanten juncfrawen met vns bededinget, dat denne willen vnde schullen reyken vnde geuen Alheyden, eliken sfrawen Brandes Kemmeden, de eyn moder is der ergenanten Geszen, nen verding van der vorgescreuen mark geldes alle jar oppe de genante dagetyd ef se an dem leuende is de tyd ouer ores leuendes, aller wyse so hir vor berort is; vnde wan de genante Alheit denne van dodes wegen were vorvallen, so scholde de obgenante jarlike ilde vnser stad alle quit, leddich vnde losz gestoruen sin, vnde disse eff en scholde denne neyne macht mer hebben. Dat we alle disse rgescreuen stucke vnde artikele disses breffes vnde eyn jowelk besunren stede vnde vast holden willen ane alle list, des to eyner bekentsse hebben we borgermester vnde radmanne vorgescreuen vor vns de alle vnse nakomelinge an deme rade dissen breff gegeuen, beselt met vnser stad ingesegele, dat we wytliken to orkundinge an disn breff hebben gehengen laten. Na goddes gebort verteynhundert r in deme vertigisten jare an dem fridage vor palmen.

Ungefähr gleichzeitige Abschrift im Städt. Copialbuche in Wernig. in der Gräfl. Bibl. Yd 6 Bl. 8.

1440 Mai 1.

Tile Woldigen verkauft wiederkäuflich 1 Vie
Hause und Hofe auf der Westernstrasse zu
$2^1/_2$ Mark der Aebtissin Gese zu Drübeck, w
Tode, für eine Jahrszeit, an das Kloster fa

Ek Tile Woldigen, borger to Wernigrode, Sefke
vrowe, bekennen openbar in dussem breue vor vs vn
vor alsweme, dat wi vorkoft hebben vnde vorkope
breues rechtes redelikes kopes an vsem hus, hoff vnd
der Westerstrate tigen dem borne, dar Hennig van M
gewonet hadde, vnde ok an allen andern vsen redeste
de benomen mach, eynen fferdingh geldes jarliker g
vnvorworen plichtich to geuen up sunte Wolborgen d
hinder, vortoch vnde an alle argelist noch geverde d
ebdeschen des stichtes to Drubeke vnde der gansen sa
vor driddehalue mark Halberstedescher weringe, de w
van or vnde oren medebenomeden in eynem hope u
vnde de vort in vser eruen nut vnde vromen gekart h
vorscreuen gulde mach de vorbenomede ebdesche upn
leuet; vnde wen se vorvalt van dodes wegen, dat god
gnaden, so schal al solk gulde vallen an de gans
stichtes to Drubeke, vnde de schult darvor began alle
orer eldern sele nach wonheyt des closters. Ok b
macht in dussem breue, dat wi alle jarlikes mogen
gulde, alse vorscreuen is, vnde wen wi dat don wille
der vorbenomeden ebdeschen vnde oren medebeschr
jars to voren vorkundigen, alse nemelken vp vser le
lechtmissen, vnde den darnach to dem negesten volg
borgen dach an orer driddehalue mark mit vorschu
vnde al in eynem hope betalen vnde geuen an al jeng
Dusses to eyner bewisinge hebbe wi dussen breff bese
Rotcher Kreuetes ingesegele, des wi hir to bruken,
eygen en hebben. Vnde ik Rotcher Kreuet bekenne i
open breue, dat ik vmme bede willen Tilen Woldige
medebenomeden dussen breff besegelt hebbe mit mine
ik witliken gudes willen hebbe heten gehangen an dus
vnde ouer heft gewesen Cord Veddeler vnde Cord C
Wernigrode; vnde dat is gescheyn nach der gebort C
verteynhundert jar dar na in dem vertigesten jare an
in sunte Wolborgen dage der hilgen juncvrowen.

Urschrift auf Pergament; das Siegel nicht mehr vorhand

1442 Juli 22. 123.

Henning Smed verkauft ½ Vierding an seinem Hause und seinem Hofe hinter dem Kloster-Vorwerke für 5 Vierdinge an die Nonne Jutte Smedes und nach ihrem Tode zu S. Johannis-Licht, wiederkäuflich.

Ik Henningh Scmed, Ilse myn elike husvruwe bekennen in dussem open breue vor vns vnde vnse eruen, dat wy vorkoft hebben an vnsem hus, hoff vnde stede stande twysschen Hanse Berndes vnde Metelen Werneken vnde an vnsem houe beleghen hinder des klosters vorwerke, de Henningh Kerstens vor ghewest was, eynen haluen ferdink gheldes alle jar vppe sunte Jacoppes dagh der erliken juncvravwen Jutteken Scmedes, closterjuncvruwen to Drubeke, vnde na orem dode to sunte Johannes luchten, de ek Henningh vorgenant hebbe vpghenomen an vif ferdingen Halberstedescher weringe, vnde hebbet vns de macht o beden siden beholden in dussem breue, dat wi edder vnse eruen solke gulde asse vorghescreuen is alle jarlikes mogen wedder affopen edder esschen. Vnde wanne wy dat don willet, dat schal vnser yn dem anderen eyn ferndeil jars to vorne vorkundegen vppe pinxten, nde denne vppe den neghesten wolghende sinte Jacoppes dagh ore helt to gheuende mit vorschuldeme tinse, alse vorghescreuen steid. lle dusse artikele vnde stucke loue ek Henningh vnde Ilse vorgenant nde vnse eruen stede vnde vast to holdende ane alle arghelist edder eneghe insaghe to findende. Des to bekanttnisse hebbe wy Hinrik, bbed to Ilsenborgh van der gnade goddes, vmme bede willen Heningh Scmedes vnse ingesegel mit gudem willen laten ghehengen an ussen breff. Na der bord vnses heren Jhesu Christi verteinhundert r dar na in dem twei vnde fertighesten jare vppe den sondagh sinte arien Magdalenen dagh.

Urschrift auf Pergament; das Siegel in grünem Wachs sehr verwischt.

---

442 August 14. 124.

Der gemeine Rath zu Braunschweig verkauft an Jutteke Steinhorst und Gese Braders, Klosterfrauen zu Drübeck, und an Johann Ruschenberg, Klosterherrn zu S. Egidien, für 12 Mark eine jährliche Gülte von 30 Schill. zum Leibgedinge.

We de gemeyne rad der stad Brunswigk in allen wickbelden bekenen openbare in dussem breue vor vns, vnse nakomelinge vnde vor nse gemeynen borgere, dat wy eyndrechliken mit witscopp vnde vulorde alle derjennen, de dat to rechte vulborden scholden, hebben orkofft van vnser stad wegene vor twelff mark, de vns gensliken vnde betalet sin vnde in vnser stad nuth witliken gekard sind, Jutteken teynhorstes, Gesen Braders, closterjuncfrowen to Drubeke, vnde heren



Johanne Ruschenberge, heren de(s) closters sancti Egid
wigk, drittich schillinge niger Brunswigkescher penning
liffgedinges, de wy vnde vnse nakomelinge one alle ja
vnde willen schotes vry van der summen wegen to
van vnser stad schote to sunte Martens dage vnde
redesten gude sunder jenigerleie hinder vnde vortoch
Steynhorstes vorbenomt scholde dusse gulde erst vpne
leuedage, vnde na orem dode scholde heren Johanne
vorbenomt dusse gulde ok vpnemen alle jar sin leueda
beyder dode scholde dusse gulde vallen an Geseken Br
vnde de scholde denne dusse gulde ok vpnemen all
leuede. Vnde wy vorwilkoren vns, dat wy dat schot
anders vtgeuen schullen, on en sy erst de vorscreue
jo dar aff entrichtet, vnde wanne dusse vorscreuen l
sin van dodes wegene, so is dusse vorscreuen gulde
stad wedder all leddich vnde los. Dat dusse vorscre
vnde vast schullen geholden werden sunder jennigerlei
rede, des vorbunde wy vns vnde vnse nakomelinge i
de to eyner betuginge geuestent is myt vnser stad ing
gescheyn na der bord Christi verteynhundert im twe
jare am auende assumpcionis Marie.

Gleichzeit. Leibgedingsregister des gemeinen Raths von Brau im Stadt-Archive daselbst.

1442 Sept. 8.

Cord im Dale überweist seiner in das Kloster eingetretenen Schwestertochter Ilsabe, Cord Overbecks T dem Kloster Drübeck zinspflichtigen Hufe zu Neindo beck, die er als Erbtheil besitzt, einen Vierding Währung.

Na der bord Cristi verteynhundert jar darna in
vertighesten jare an unser leven fruwen dage orer bor

Nach der im Staats-Arch. zu Magdeb. befindl. Ursch unkenntl. gewordenem Siegel ausgezogen bei v. Schmidt-Phisel Urkdb. Nr. 202.

1443 Febr. 24.

Tile Badekenstide und seine Frau Jutte verkaufe einen halben Vierding Halberst. Währung an ihrem „in dem dorpe to Drubeke, dat beleghen is an dem d to Wernigrode vnde an Ludeken Roldesleuen houe“ *fi an Hermann Schnauenberg* (Snauwenberge), *Vicarius heil. Katharina zu S. Silvestri und Georgii in Wernig*

iese Wiederkaufsverschreibung durch den Propst des Klosters Drübeck besiegeln.

Schluss der Urk.: Vnde we bruken hir to ingheseghels des pro-ostes to Drubeke, wente we neyn inghesegel en hebben. Vnde ek her Bartolt Kappelle, prouest to Drubeke, bekenne openbar in dussem uluen breue, dat ek vmme bede willen Tilen Badekenstides, Jutten ner eliken husfrowen vnde orer eruen myn inghesegel witliken hebbe vor se ghehenget an dussen bref, de gheuen is na goddes bort dusent ar ver hundert jar dar [1] in dem dre vnde vertighesten jare des sunn-endes in sinte Mathies dage des hilghen apostelen.

Urschrift auf Papier mit ziemlich gut erhaltenem, doch etwas undeutlichem symbolischen Siegel des Propstes zu Drübeck (vgl. Abb. Nr. 20) an Pergament-streifen, s. r. 91 im Stifts-Archiv S. Silvestri (Oberpfarrkirche) zu Wernigerode.

1) *na fehlt.*

1443 Mai 13. 127.

Der Rath zu Braunschweig verkauft an Jutteke Smedes und Jutteke Klotes, Klosterjungfrauen zu Drübeck, für $5^1/_2$ Mark eine jährliche Gülte von 15 Schilling zum Leibgedinge.

We de gemeyne rad der stad to Brunswig in allen wickbelden bekennen openbare in dussem breue vor vns, vnse nakomelinge vnde r vnse gemeynen borgere, dat wy eyndrechtliken myt witscopp vnde lborde alle der jennen, de dat to rechte vulborden scholden, hebben rkofft van vnser stad wegen vor sestehalue mark, de vns gensliken de al betalet sin, vnde in vnser stad nuth witliken gekard sind, itteken Smedes vnde Jutteken Klotes to Drubeke veffteyn schillinge ger Brunswikescher penninge jarliker gulde liffgedinges, de wy vnde se nakomelinge one alle jar geuen schullen vnde willen schotes vry n der summen wegene to oren liuen van vnser stad schote to sunte artens dage vnde van vnser stad redesten gude sunder jennigerleie nder vnde vortoch; vnde wy vorwilkorn vns, dat wy dat schot neyner-e wys anders vtgeuen schullen, on en sy erst de vorscreuen gulde le jar jo daraff entrichtet vnde wanne dusse vor liff beide voruallen i van dodes wegen, so is dusse gulde vns vnde vnser stad wedder leddich vnde los. Dat dusse vorscreuen ding stede vnde vast schul-l geholden werden sunder jennigerleie list offte hulperede, des vor-nde wy vns vnde vnse nakomelinge in dussem breue, de to eyner tuginge geuestent is myt vnser stad ingesegele; vnde is gescheyn na r bord Christi veirteynhundert im dre vnde vertigesten jare am dage ncti Seruacii.

Gleichz. Leibgedingsregister des gemeinen Rathes von Braunschweig Bl. 124ᵇ Stadt-Archive daselbst. Ueberschrift: Jutte Smedes, Jutte Klotes $^1/_2$ mr.

1443 October 18.

Der Rath zu Wernigerode verkauft der Klo
Kemde zu Drübeck einen jährl. Zins von 1 M
Hauptsumme. Nach ihrem Ableben sollen B
Vater, und ihre Mutter Adelheid den Zin
Beider Ableben aber derselbe der Stadt anhei

We borgermestere vnde radmanne der stad to W
nen in disseme opene breffe vor vns vnde alle vns
deme rade vnde sunderken vor alle den de dissen
horen leszen, dat we eyndrechtliken vnde met gud
hebben redelken vnde rechtes kopes I mark geldes ja
weringe der geistliken juncfrawen Geszen Kemmeden,
tho Drubeke, vor x mark der suluen weringe, de vn
to danke bereydet sin vnde de in vnser stad nud vn
hebben, de we or gotliken vnde wol to dancke ge
willen oppe sinte Michaelis dach negest komende na
vnde denne dar na alle jar oppe de genanten dagety
wyle dat se leuet ane jennigerleyge hinder, argelist
vnde ane bekummernisse geystlikes vnde wertlikes
wan disse vorgenante juncfrawe affgeyt van dodes we
vor sy, so hebbe we vns vorwillet vnde Brant Kemm
juncfrawen vader, Alheit ore moder sek met vns be
van schickinge goddes denne noch an deme leuend
allet vôghe na sineme willen, so willen we vnde schul
Brande Kemmeden, Alheyden siner eliken husfrawen,
geldes jarliker gulde reyken vnde geuen alle jarlikes
ten dagetyd in aller wyse alse hir vorberoret is, met
wen disse vorgenante denne eyn affgeyt van dodes
vorgescreuen mark geldes jarliker gulde vnser stad
losz steruen, vnde wan de vorgenanten lyff denne all
sin vorvallen, so scal vns de obgenanten jarliken gu
sin, vnde disse breff en scal denne neyne macht mer
alle disse vorgescreuen stucke vnde artykele disses
jowelk besundern stede vnde vast holden ane alle
bekentnisse hebben we borgermestere vnde radmann
uen besegelt met vnser stad ingesegele, dat we w
an dissen breff hebben gehenget laten. Anno dom
die Luce.

Abschr. im Städt. Copialb. der Gräfl. Bibl. zu Wernig

1) *Durch Versehen des Schreibers folgt hier in der H*
denne neyne macht mer hebben. Dat we alle disse vorgecreu
disses breffes.

1444 Juli 12. 129.

Die Stadt Wernigerode verkauft der Klosterjungfrau Sophia (Zefke) Westfals, Fricke W.'s Tochter, zu Drübeck für 12½ Mark Halberst. Währung 5 Vierdinge zu S. Margarethen fälliger Zinsen. Nach ihrem Tode soll ihr Bruder Henning diesen Zins erhalten, nach dessen Tode aber jene Jahrgülte der Stadt anheimfallen.

We borgermestere vnde radmanne der stad tho Werningerode ekennen in disseme opene breffe vor vns vnde alle vnse nakomelinge n deme rade vnde sunderliken alsweme de dissen breff seyn, horen dder leszen, dat we eyndrechtliken vnde met gudeme willen hebben orkofft redelkes vnde rechtes kopes v ferdinge geldes jarliker gulde Ialberst. weringe der ersamen geystliken juncfrawen, juncfrawen Zceff-en Westvals, Ffricken Westvals dochter, closterjuncfrawen to Drubeke, or xiii mark der suluen weringe, de vns vul vnde al wol to danke reydet sin, vnde de in vnser stad nud vnde fromen gekart hebben, e we or gotliken vnde wol to danke geuen willen vnde schullen vppe nte Margreten dach negest tokomende vort ouer eyn jar na gifft disses reffes vnde dar na alle jar oppe de genante(n) dagetyd schotesfry de ile dat se leuet ane jennigerleye hinder argelist vnde alle geuerde nde ane bekummernisse geistlikes vnde wertlikes gerichtes; vnde wan sse vorgenante juncfrawe affgeyt van dodes wegen, dar god lange vor , hebben we vns vorwillet vnde sek de sulue vorgescreuen juncfrawe et vns bedinget, dat we denne willen vnde schullen Henninge West-ale orem brodere, des vorgnanten Ffricken sone, reyken vnde geuen de rgnanten v ferding geldes jarliker gulde vnser stad quid leddich vnde sz gestoruen sin alle jarlikes oppe de genanten dagetyd, icht he an me leuende is de tyd over sines leuendes in aller mate vnde wise se hir vor gescreuen steyt. Vnde wan disse obgenanten lyff denne eyde van dodes wegen sin vorvallen, so schullen de ergnante v fer-inge geldes jarliker gulde vnser stad quit, leddich vnde losz gestorven n, vnde disse breff schal denne neyne macht mer hebben. Dat we lle disse vorgescreuen stucke vnde artikele disszes breffes vnde eyn welk besundern stede vnde vast holden willen ane alle list, des to ner bekentnisse hebben we borgermestere vnde radmanne der stad Vernigrode vor vns vnde alle vnse nakomelinge an deme rade dissen reff gegeuen besegelt met vnser stad ingesegele, dat we witliken o orkunde an dissen breff hebben gehenget laten. Anno domini cccc°xliiii dominica ante Margarete virginis.

Abschrift im Städt. Copialbuch in der Gräfl. Bibl. Yd. 6. Bl. 28ᵇ—29ᵃ.

1447 Januar 15.

Laur. Kohlharke verkauft wiederkäuflich an
Hofe zu Drübeck ½ Vierding für 5 Vierdin
Smedes.

Ek Laurencius Kolharcke, Hilleborch myn ely
nen in dussem openne breue vor vns vnde vnsen
kofft hebben vnde vorkopen rechtes vnde redelik
huse, houe vnde stede belegen in deme dorpe to I
twisschen Hinrike Kolme[stere?] vnde Hanse Sca
ferding geldes Halberstedescher weringe jarliker g
uende uppe sunte Gallen dach der gheystliken pers
closterjuncvruwen darsulues tho Drubeke, edder de
breff mit oreme guden willen hebben, dede or clo
vyff ferdinge geldes Halberstedescher weringe, de
betalt hefft to danke, dede ek ergenante Laurenc
myn elike husvruwe hebben in vnse vnde in vns
vromen ghekart hebben (!). Ok hebbe wy vns de m
beholden in dussem breue, dat wy vnde vnse eruen
vorghescreuen steit, alle jarlikes moghen wedder
Gallen dach vor viff ferdingh Halberstedescher wering
dem (!) tinse. Wanne we dat don wyllen, so schul
Laurencius, Hilleborch vnse eruen vnde willen der
Jutten Smedes to Drubeke edder den jennen, de du
guden willen hefft, de des closters suster sy, eyn
vorkundighen up sinte Johannis baptiste dach — —
sunte — — — — — — on or gelt to gheuend
den tinscze up vorghescreuen steit. Alle dusse v
vnde puncte vnde eyn jowelk by sundern loue ek vor
vnde Hilleborch myn elike husvrowe vnde vnse e
breues stede vnde vast to holdende ane allerleyge erg
Dusses to eyner bekantnisse vnde bewisinge hebbe
rencius, Hilleborch etc. der geystliken Jutten Smed
bref besegelt mit des — — — — hern Johannis
ingesele (!), des wy hire to bruken. Vnde ek Joha
beke bekenne openbar in dussem suluen breue,
willen Laurencius Kolharcke vnde Hilleborch sine
hebbe witliken myner parkerken ingesele ghehen
dussen breff, de gegheuen na der bort Christi v
veerhundert jar dar na in deme seuene vnde vertiche
sondages wenne (!) singet in der hilgen kerken om

Orig. auf Perg., zerrissen und sehr verblasst; das Siege

erbst, 1450 Mai 1. 131.

Botho (Bode), Graf zu „Stalberg" und „Wernigerade", bekennt, dass, chdem es zwischen Erzbischof Friedrich und dem Erzstift Magdeurg einerseits und dem Kurfürsten Friedrich von Brandenburg andererits wegen des Landes und Grafschaft Wernigerode, welche die Grafen n Alters her von Brandenburg zu Lehen trugen, zu „Zweifertigkeit d Teidingen" und nunmehr zu beiderseitigem Vertrag und Einigung kommen sei, der Erzbischof ihn und seine Nachkommen mit Hand d Mund von aller Lehnspflicht entbunden und ferner mit der Grafaft Wernigerode mit allem Zubehör und

it allen gheistlichen und wertlichen lehnen in die graueschaft gehorde, nemlichen alle geistliche lehen us dem thume zu sant Siluester, u der Hemelpforten, ein monich closter, zu Ylsenburg, ein monich ster und eptyge, das dorf Drübeg mit dem juncvrouen closter darin, dorf zu Wasserlehir mit dem juncfrouen closter darinn, das dorf ngele und ein hoff Dütsch ordens darinn *u. s. f.*

Brandenburg gewiesen habe.

Gescheen und gegeuen zu Czeruest, am fritage sant Philippi und obi tage, nach gots gebort vierzehenhundert und darnach im fumfisten jare.

Vollständig gedruckt bei Gercken cod. d. Brand. VII, 350 und bei Riedel B. II, 4. 433—435.

---

rbst, 1451 Mai 1? 132.

Bothos, Grafen zu Stolberg und Wernigerode, Revers gegen den fürsten Friedrich von Brandenburg über die vorher vom Erzstift gdeburg, nun zum ersten Mal wieder von Brandenburg geschehene hnung mit der Grafschaft Wernigerode und allen geistlichen Lehen, nter

dorff czu Drubick mit dem jungfrouwen closter dar innen.

Datum ut supra, *nämlich wie die Urk. bei Riedel C. D. B. II, f.:* „geben czu Czerwest, am fritage Philippi vnd Jacoben tag gots gebort XIIII^c darnach im lI^ten jare.

Gedr. bei Riedel c. d. B. II, 4, 464—466. Vgl. daselbst S. 466: Kurfürst richs gleichzeit. Aufforderung an die Prälaten, Mannschaft und Bürger der und Herrschaft Wernigerode. — Das Datum ist jedenfalls irrthümlich, denn 1450 — vgl. vorige Nr. — nicht aber 1451 fiel der Tag Phil. u. Jacobi auf Freitag, vielmehr auf einen Sonnabend.

1453 Februar 11.

Hans Dollegen verkauft einen Vierding
$2^1/_2$ Mark an seinem Hause und Hofe geg
hofe der Nonne Adelheid Wagey zu Drübe

Ek Hans Dollegen vnde myne eruen bekennen
breue vor allesweme, dat we vorkofft hebben vnde
husz, hoffe vnde stede stande tegen deme kerkhou
dem stad dor, vnde an myne vnde myner eruen red
lodeghen ferdingh geldes jarleker gulde alle jarli
sunte Michaelis dach der erbaren juncfruwen Alheyd
juncfruwen in dem closter tho Drubek, dem ed
breff hebben mit orem guden willen, vor dredde
stedescher pennige, de ek vnde myne eruen van o
ghenomen hebbe de vort in myne vnde in myner e
men ghekart hebben; ok mach ek vnde myne eruen
den ferdingh geldes Halberstedescher pennige, affko
des gelustet, vnde wanne we dat don willen, dat
benomden Alheyde vnde oren medebeschreuen eyn fe
vorkundighen, vnde denne, alse nemelken vp sunte
middensommer, vnde denne on ore driddehalue ma
werenge mit der gulde, de sek denne behoret vnde
vorseten were, tho deme negesten sunte Michaelis
in eynem hope betalen vnde wedder gheuen an je
vnde alle gheverde, so dat or vnde oren medebeschr
Dusses tho eyner bewisinge hebbe ek vnde myne
besegelt gegeuen myt vnses perners ingesegel, de
Vnde ek her Johan, perner tho Drubek, bekenne in d
dat ek vmme bede willen Hans Dollegen vnde sine
besegelt hebbe mit mynem ingesegel, dat ek gu
hebbe an dessen breff. Noch der ghebort Christi v
hundert jar dar na in deme dre vnde feftegeste
esto michi.

Urschrift auf Papier, sehr verblasst; das Siegel häng
streifen, abgebildet Nr. 21.

1454 October 20.

Das Kloster Drübeck verkauft den ewigen
nigerode einen Vierding Geldes an ihrem Hol
berge, den zur Zeit Hans Petersilien und
haben.

We Ghese Kokes ebdesche des closters to Dr
Cappelle prouest, Hanne Cortenacken priorinne, G
kelnerinne vnde de gancze samninge ghemeynliken

eke, bekennen openbar in dussem breue vor vns vnde vor vnse nakomen vnde vor alsweme, dat we reddeliken vnde rechtes kopes hebben orkoft eynen schotesfrigen ferdig gheldes jarliker gulde Halberst. were n dem groten holtberge, dede is gheheten de Vitigesberch, den n to der tyd hebben Hans Petersiligen vnde Arnt Muller, vnde an llen vnsen redesten goderen, wur we de hebben, den ewigen vicarien Wernigrode vor dreddehalue mark Halberst. were, de se vns degher nde wol to danke betalet hebben vnde in vnses closters nut vnde omen witliken ghekart vnde ghekomen sint, vnde willen on des ore chten weren sin, wur vnde wan on des not is vnde van vns eschet. nde dussen ferdig gheldes schal ut gheuen wul vnde al Hans Peterlige vorgnant vp sunte Gallen dach neghet to comende vnde neghet le jar vp de suluen daghetyd an alle behelpige vnde hinder schotes nde alles diges (!) vri, edder we des vorgnanten berghes vnde holtes ruket. Wert ok, dat des berghes vnde des holtes nemet en brukede, te neyn tins van worde den vorgnanten vicarien, so sculle we vnde llen edder vnse nakomen effte vnse prouest sodanen ferdig tinses euen den vicarien vt vnsen redesten goderen, wur we de hebben, de louen dat on in guden truwen stede vnde gans vnde vast wol holdende an alle behelpige. Vnde we Ghese Kokes ebdesche, her rtolt Cappelle prouest vnde samnige alle vorgnant hebben de macht holden in dussem breue, dat we alle jar dussen vorscreuen ferdig eldes jarlikes tinses moghen weder af kopen vor dreddehalue[1] mark lberst. were; vnde wan we dat don wolden, dat scholde we on to ren vorkundegen in sinte Johannes dage to midden sommer, vnde ne dar na to sinte Gallen dage neghest to komende on gheuen ddehalue mark der vorscreuen were myd der gulde, de denne bedaghet re, vnde icht des tinses wat vorseten were, an jenigerleye hinder edder toch. Alle dusse vorscreuen stukke vnde article loue we Ghese kes ebdesche, her Bartolt Cappelle prouest vnde de gancze samnige Drubeke vor vns vnse nakomen in guden truwen stede vnde vast holdende an jenigerleye arghelist vnde an behelpige, vnde hebben to eyner openbarer bekantnisse vnser samnige ingheseghel vnde prouestes ingeseghel gheheget (!) laten an dussen bref, de gheuen na goddes bort dusent jar verhundert jar dar na in dem veyr vnde ftighesten jare des sondages na sinte Lucas dage des hilghen ngelisten.

Ziemlich gleichzeitige Abschrift im cop. vicariorum Bl. LXIV[b]*—LXV*[a] *der Gräfl. Bibl. zu Wern. Yd 4. Unter dem Text: Hans Petercilien Galli nem; Yd 5 CCII*[b] *mit der Bemerkung: anno domini MCCCCXCV habuit Albreth (!) uer.*

1) *Es steht verschrieben: hanlue.*

1459 April 1.

Heine Werneke und seine Frau Adelheid ve
ding Rente von ihrem Hause zu Drübeck
Klosterjungfrau zu Drübeck.

Ek Heyne Werneken, Alheit myn elike husfruv
bekennen in dussem oppenne breue, vor allen de o
lesen, dat we recht vnde redeliken vorkoft hebbe
craft dusses breues eynen lodegen verding jarliker
scher were an vnsem huse vnde hofe, belegen in
to Drubeke bi dem berchherde[1], vnde an eyner ha
den holten vnde vort an alle vnsem redesten gude v
utgenomen, der bescheyden Jutten Smedes, closterjun
vnde dem hebber dusses breues met orem guden
halue lodige mark Haluerstedescher werunge, de
wol to dancke betalet heft, de we vort an vnse nu
gekart hebben. Sodan verding geldes jerliker guld
we obgenanten vorkopere vnde vnse eruen alle ja
gotliken to geuen vnde to betalen der vorgenanten
dusses breues an alle geuerde ful vnde al schotes
de mer genanten vorkopere den willen beholden, d
ding geldes mogen wedderkopen alle jar, wan on
schullen dat eyn verndel jars touoren vorkundigen,
winnachten vnde ore denne vppe de paschen neges
geuen vnde betalen dreddehalue lodige marg Ha
mit deme tinse vnde eft dar wat vorseten were an
argelist. To solcker betalinge houet geldes vnde t
hindern noch schaden neynerleie gebot noch vor
geystlikes edder werlikes gerichts, noch neynerleie
erdenken mochte, an alle geuerde. Alle stucke v
breues stede vnde vast to holdende, so hebben w
kopere gebeden den gestrengen Roleue Staties v
Vnde ek Roleff Staties bekenne in dussem suluen b
bede willen Heynen Werneken vnde siner husfruwe
dussen oppen breff witliken hebbe laten hengen
vnde mynen eruen. Nach goddes gebort verteynh
negen vnde veftigesten jare des sondages quasimod

Nach der Urschrift im Pfarr-Archiv zu Derenbur
(geschr. vom Archiv-Gehülfen Wedding im Staats-Archi
Bl. 137ᵇ—138ᵃ.

1) *berchfrede?*

460 Mai 4. 136.

Valentin Wilken, Bürger zu Halberstadt, als Bevollmächtigter Gese Kemdes, vormaliger Klosterjungfrau zu Drübeck, vergleicht sich mit dem Rath zu Wernigerode über des Letzteren versessene Zinsen und soll hinfort der volle Zins wieder gezahlt werden.

Ek Valentinus Wilken, borger to Halberstat, bekenne in dissem breffe vor alsweme de one seyn effte horen leßen, vnde sunderen vor den wißen borgermesteren vnde radmannen der stad Wernigrode, dat ek vulmechtich ben to donden vnde to laten in saken Geßen Kemmeden wegen, ichteswanne closterjuncfrawen to Drubeke gewesen, de mek gentzliken vulmacht het gegeuen vnde opgeten met eynem instrumente sôlke sake vmme vorsetene tinße; de se gehad by deme ersamen rade to Wernigrode, dat ek nu tor tyd gifft disses breffes hebbe gededinget by deme rade to Wernigrode solker vullen macht van der gnanten Geßen wegen, also dat alle vorsetene tinße schullen quid vnde loß sin. Darop hebbet se mek geuen teyn schog gr. vor alle de vorsetene tinße, vnde vortmer na disses breues schullen vnde willen se or geuen oren vullen tinß vtwisinge orer breffe. Des to merer bekentnisse vnde wissenheit, ek ergnante Valentin by deme ersamen rade to Wernigrode van gnanten Geßen Kemmeden wegen vulmechtich gededinget vnde sproken hebbe, so hebbe ek myn ingesegel to orkunde witliken der disse scrift laten drûcken. Vnde in welken schaden se des keyn van der sake wegen, wil ek one alle wedder keren ane alle werde. Datum anno domini m°cccc°lx° ipsa dominica jubilate.

Urschrift auf Papier mit beschädigtem aufgedrückten grünen Siegel s. r. III. 3. 8 im Städt. Archiv zu Wernigerode.

---

61 Februar 14. 137.

Dytmar Rorssem, Adelheid dessen Frau und ihr Sohn Cord verfen an Heinrich Eleborg, Vicarius im Dom zu Halberstadt, eine be Mark jährlicher Gülte Halb. Währung an einem Hause zu nstedt (Tanstidde), *welches der Aussteller der Urk. bewohnt, und an i Hufen Landes* „op dem Wetbornevelde, de ichteswanne Hinrick mpen hadde vnde vor siner tyd Veckenstidde, dar de klosterjuncwen to Drubeke ane hebben twe malder haueren jarlikes tinßes. *Siegelt mit dem zur Genehmigung angehängten Siegel der Aebtissin Drübeck.*

Schluss d. Urk.: Des to eyner bekantnisse, dat we alle dusse schreuen stucke vnde artikel stede vnde vast holden wyllen — — bbe ek Ditmar Rorßem, Alheit myn echte husfruwe — dussen breff den besegelt med Gesen Kokes, derewerdigen (!) ebdeschen to Dru-

beke ingesegel, des we hir to bruken. Vnde ek
dessem, prouest, vnde we Gese Kokes, ebdische to
tyd, bekennen openbar in dussem breue, dat we vor
linge vnde alsweme hebben willet vnde vôlbordet d
Des to bekantnisse hebbe we witliken vnser ebdi
laten an dussen breff na goddes bort veirteynhu
deme eyn vnde sestigesten jare in sinte Valentinus

Urschrift mit anhangendem parabolischen, undeutlich (gelben) Wachssiegel. Nr. 102 im Stifts-Archiv S. Silve zu Wernigerode.

1461 Sept. 21.

Gerke Smed verkauft 1 Vierding an seinen vor S. Vitus Kirchhof zu Drübeck für 2½ Gerburg Heygers wiederkäuflich.

Ek Gerke Smed, Gese sin elike husfruwe v
bekennen openbar in dussem open breue vor allen
edder lesen vnde vor alsweme, dat we vorkofft he
in crafft dusses breues eynen lodighen ferdingk geld
munte jarlikes tinses an vnsem huse vnde houested
vor sunte Vites kerkhoue to Drubeke, dat vnse
darna an al vnsem redesten gude, wor we dat heb
in velde, vor driddehalue mark Halberstedesgher w
vnde al wol to danke betalet syn, de we in vns
vnser eruen gekart hebben, der erliken juncfrawen
klosterjuncfruve darsulues to Drubeke, dem vnde d
breff inhefft myt orem wyllen. Den vorbenomend
scholen vnde wyllen ek Gerke Smed, Gese sin
ergenanten juncfrawen Garborch Heygers, edder de
breff hebbende ys, alle jarlikes goytliken vnde w
vnde gheuen vp sunte Michaheles dach nu negest
jar vnde vortmer denne alle jar vp de vorbenom
leyge argelyst vnbekummert alles gerychtes geystl
Ok heft vns de ergenante juncfrwe Gerborch vor
benomeden den wyllen gedan, efft we soden ferd
afflosen wolden, moge we don alle jar also vo
Smed, Gese syn husfruwe edder vnse eruen edder
vnder sek hebben, eyn ferdel jars to vorn vorkun
liken vp sinte Johannes dach to mydden sommer,
negesten navolghende Michaheles dach geuen vnde
dryddehalue mark der vorbenomeden weringe mit
denne gebort, vnd eff des wat vorseten were, an
niege vunde vnde hulperede. Dusse vorbenomende
loue we Gerke Smed, Gese syn elike husfrwe vnde
we de sulluen gudere in were hefft, stede vnde va

rgenanten juncfrwen Garborch Heygers, edder den de dussen[1] oren reff inhefft myt orem guden wyllen by orem leuendegen lyue edder a orem dode in guden truwen. Des to merer bekantnissze hebbe ek erke Smed, Gese syn elike husfruwe vnde vnse eruen der ergenanten ncfrwen Gerborch Heygers vnde oren medebenomende dussen breff egeuen versegelt myt vnses perners ingesehle, des we hir to bruken. egheuen na godes gebort dusent jar verhundert dar na in dem eyn nde sestigesten jare in sunte Matheus daghe des hillighen appostolen nde ewangelisten.

Urschrift auf Pergament mit anhangendem beschädigten gelben Wachssiegel es Pfarrers zu Drübeck, Gerlach Hepen, s. Abbild. Nr. 22.

1) *In der Vorlage steht zweimal de dussen.*

---

462 Sept. 1. 139.

Klaus Tegeder verkauft dem Kloster Drübeck 1 Vierding und der Nonne Adelheid Wagey 1 Vierding, der nach deren Tode auch an das Kloster fallen soll, an seinem Hopfenlande am Eisenberge und einer Wiese zu Wenden wiederkäuflich für 5 Mark.

Ek Claues Tegeder, borger to Werningerode, Jutteke myn egeliken usvruwen, vnde Kunne, nagelaten weidwe Arnt Mollers, bekennen dussem open breue vor vns vnde vnse eruen vnde sunderliken vor eweme, de on seen, horen eder leysen, dat we vorkoft hebben recht nde redeleckes kopes eyne halue mark geldes jarliker gulde Halberedescher weringe an vnsem hoppenlande belegen an dem Isbarge bi onen haluen Berdinge hoppenlande vnde an eyner vissche, belegen Wenden[1] bi Vrolinges cruce den inningen juncwruwen des stichtes Drubeke eynen verdinck vnde eynen verdinck der genanten (!) Alheit agei dar sulues, de wile se leuet; vnde wan se van dodes wegen rvelle, dat gǒt lange vriste, so schal de genante verdinck ock vallen de gansen samnunge, vor vif mark der suluen Halberstedeschen eringe, de[2] vns wul vnde al an redem gelde geantvert hebben, dat vns ol genoget, vnde we se vorder in vnse vnde vnser eruen nut gekert bben; vnde de vpgenanten halue mark jarlikes tinses schulle we nde willen alle jare goteliken vnde wol to danke geuen vppe sunte artholomewes dage, de wile dat de houet summe nicht afgegheuen , schotes vri vnde vmbekummert geistelleckes eder werlekes gerichtes. ck hebbe we vns de macht beholden in dussem suluen breue de viff ark alle jare weder aftokopende, wan vns des gelustet; vnde wan we er vnse eruen dat dǒn wolden, so scholde we den ergenanten juncruwen vnde der gansen samnunge eyn verdēl jar̓s to vorn vorkundingen nde den negesten vppe sunte Bartholomewes dage one wedder geuen if mark mit deme tinse de seck behort, vnde icht des wat na bleuen ere, alle in eyne summe. Des to vorder wisnicheyt alle dusse vorescreuen stucke vnde artikele dusses breues stede vnde wast to hol-

dende, so hebbe ergenante Claus Tegeder, Jutteke
hebben gebeden den statvoget vmme sin ingesege
Venstermeker, stadvoget to Wernigerode, bekenn
dat ik vmme bede willen myn ingesegel to erkun
breff hebbe laten henget, na Christi gebort verte
in deme tue vnde sestigisten jare in der octau
hilgen apostels.

Urschrift auf Pergament, oben zerfressen; das Sieg

1) *Wüstes Dorf Wenden auf Veckenstedtischer F*
zuerst 1199 mit dem wüsten Berdingerod erwähnt. — 2) *se*

1466 Januar 19.

Tile Hennekind, wohnhaft zu Drübeck, und
verkaufen wiederkäuflich einen Vierding jährl. Gi
und Hof in Drübeck zwischen Hennig Woldenbe
Mühle den ewigen Vicarien zu S. Georgii und Si
rode für 2½ Mark derselben Währung und lasse
Propst des Klosters (Münsters) zu Drübeck besiege

Schluss der Urkunde:

des so hebbe we upgnanten den prouest des munste
den vmme syn ingesegel, des we hir to gebruken;
van Scheyningh, prouest to der tiid des kloters (!) to
openbar in dussem suluen open breue, dat ek vmme
Hennekindes syne (!) husfrowen vnde alle syner e
wordigen breff den vicarien hebbe geuen besegelt my
dat ek witliken hebbe gehenget nedden an dussen b
is na der bort vnses heren Christi verteynhundert ja
sestigesten jare ame sondage na sunte Anthonies
mertelers.

Abschrift im cop. vicar. der Gräfl. Bibl. Yd 4. Bl. 82ᵇ.

1468 Sept. 1.

Hermann Boleke Propst, Kunigund Aebtis
Gerburg Heigers Küsterin, Katharina Zillin
das Kl. Drübeck verkaufen ½ Mark jährl. zu
Gülte am Zehnten zu Wenden, den zur Z
bordes zu Drübeck erntet, für 6 Mark Halbe
die Vicarien zu S. Georgii und Silvestri zu

We her Hermen Boleke prouest, Connegund ebd
Gherborch Heygers custerinne, Katerine Czillinges k
gantze samnunge des closters to Drubeke, bekenne op

reue vor vns vnde alle vnse nakomelinghe vnde vor allen de on seen dder horen lesen, dad we mid wolbedachtem mode vorkofft hebben nde vorkopen in crafft dusses breues rechtes vnde reddelikes kopes yne halue mark geldes jarliker gulde Halberst. were an vnseme tegeen to Wenden den ewigen vicarien der kerken sunte Jurgen vnde unte Siluesters to Werningrade vor ses mark der suluen Halberst. were, e se vns vul vnde al wol to danke betalet hebben. Dusses (!) halue mark inses schal vt geuen vnde wol to dancke betalen alle jar de jenne, de len tegeden invoret vnde inernet vp Michaelis dach des hilgen archeengeles vnde nu to der tid voret vnde inernet Ludeke Herbordes, wonafftich to Drubeke, an jenigerleye hinder vnde argelist. Ok so hebon de vorgnanten vicarien vns den willen ghedan, dat we dusse vorescreuen halue mark geldes jarliker gulde mogen alle jar wedder flosen wan vns ghelustet; vnde wan we dad don willen, dad schul we nde willet den vorgnanten vicarien eyn verndel jares to voren vorkungen, nemeliken up sunte Johannes dach to midden sommer vnde nne vp den negesten tokomenden sunte Michaheles dach wedder geuen nde wol to dancke betalen ses marck der vpgnanten were mid deme ise, de sik denne ghebord vnde eff des wad vorseten were, so dad n vicarien wol ghenoghe an jenigerleye hinder, inval vnde argelist. es to bekantnisse hebbe ek vorgenant her Hermen Boleken myn ingegel van der prouestige weghe ghehenget an dussen breff, vnde we nnegund ebdesche, vnde de gantze samnunghe vnses closters ingesegel tliken ghehenget laten an dussen breff anno domini mcccclxviii inta feria post Augustini episcopi.

Copialbuch der Vicarien zu S. Georgii u. Silvestri in der Gräfl. Bibl. zu rnigerode Yd 4 Bl. 86ᵇ.

1) *Der Name der Priorin ist in der Abschr. ausgelassen.*

---

476 April 8. 142.

Gerlach Kohlmeister verkauft dem Kloster Drübeck 1 Vierding an seinem Haus und Hof in der Röderstrasse zu Drübeck wiederkäuflich für 3 Mark.

Ek Gerlach Kolmester, Ylsebe myn elike husfruwe vnde vnse uen bekennen openbar vor alsweme, dat we myt wolbedachtem mode ebben vorkofft vnde vorkopen in krafft dusses breues den erwerdigen nde ynnighen ebbedischen vnde der gantzen samnunghe des closters to Drubeke eynen ferding geldes Halberstedescher weringhe jarlikes nszes vor dre Halberstedesche marck, de se vns wul vnde al wol to ancken betalt hebben, vnde we de vort an vnse vnde vnser eruen it vnde fromen ghewant vnde ghekart hebben, an vnsem hůse vnde oue beleghen to Drubeke in der Rőder strate twisken Marbolt Hennendes hůse vnde houe vnde Heynen Groten houe, dar dat genante loster tho Drubeke sēs penning worttinszes ane hefft jarlikes. Dusses

vorgescreuen ferdinges jarliker renthe schullen we vnd
eyn besitter dusses vorschreuen huses vnde houes a
obgenanten closter tho Drubeke vp den paschen ane
gheuerde, vnde schal de erste tinsz syn neygest d
sodaner gnade: wen we edder vnse eruen edder eyn
schreuen hûse vnde hôues sodane tynsz wyllen wed
schullen we den erbenomeden ebbedischen vnde sam
beke eyn verndel jars vor paschen tho voren vorkun
na vp den neygest volgende paschen sodane vors
Halberstedesch den velebenomeden ebedischen vnde c
beke vul vnde ål ffry vnbekummert geystlikes vnde w
to dancke wol betalen myt bedagedem tynsze vnde
were, vnde dar na scholde dusse breff machtlossz syn
screuen Gerlach Kolmester vnde myne medebenom
vnde vordracht stede, vast vnde vnvorbroken hold
gheuerde, des to eyner wyssen orkunde hebben we
closter tho Drubeke beseygelt geuen myt des sta
tho Werningrode, wente we neyn egen ingesegel
Bernt Barchman, stadvôget tho dusser tyd tho Wer
in dussem suluen breue, dat ek vmme bede wyllen G
vnde syner medebenomeden myn ingeseygel wytliken
gen an dussen open breff. Ghegeuen na Cristi bo
jar dar na in dem sês vnde seuentighesten jare in

Urschrift auf Pergament, etwas vermodert; das Siegel n

1476 April 13.

Hans Schroder verkauft dem Kloster Drübec
seinem Hofe zu Drübeck vor dem Stender für
käuflich.

Ek Hansz Scroder de olde, Metke myn eelike hu
eruen bekennen in dussem open breue vor alsweme,
bedachtem mode hebben vorkofft vnde vorkopen in k
den erwerdigen vnde ynnighen ebbedeschen vnde ga
des closters to Drubeke eynen ferding geldes jarliker r
scher weyrunge vor dre Halberstedesche marck, de s
wol tho dancke betålt hebben, vnde we de vort a
eruen nut vnde fromen ghewant hebben, an vnse
Drubeke vor dem Stender twisken Tilen Baddekenste
perners kampe, dar dat genante closter tho Drubeke
alle jar erues tynses ane hefft. Dussen vorghescreu
renthe schullen we vnde vnse eruen edder eyn besit
screuen houes alle jar geuen dem obgenanten closter
de paschen ane vortoch vnde al gheverde myt sod
we edder vnse eruen edder eyn besitter dusses vo

odanne tyns wyllen wedder affkopen, dat schulle we den erbenomeden bbedischen vnde sampnunghe tho Drubeke eyn verndel jars vor den aschen tho voren vorkundigen vnde dar na vp de neygest volghende aschen sodanne dre marck Halberstedesch den velebenomeden ebbe-ischen vnde sampnunge tho Drubeke vul vnde al fry vmbekummert eistlikes vnde werlikes gherichtes tho dancke wol betalen myt bedage-em tynse, vnde icht dar wes vorseten were; vnde dar na scholde usse breff machtlossz syn. Dat ek vorghescreuen Hans Scroder vnde yne medebenomeden dussen breff vnde vordracht stede, vast vnde nvorbroken holden wyllen ane alle gheuerde, des tho eyner wyssen rkunde hebbe we dussen breff dem closter tho Drubeke beseygelt euen myd des stadvogedes ingeseygel tho Werningrode, wente we eyn egen ingeseygel hebben. Vnde ek Bernt Berchman, stadvoget to usser tyd tho Werningrode, bekenne in dussem suluen breue, dat ek mme bede wyllen Hanse Scroders vnde syner medebenomeden myn geseygel wytliken hebbe laten hengen an dussen open breff. Geghe-en na Cristi bord vnses heren verteynhundert jar dar na in deme ses nde seuentigesten jare des fridages vor paschen.

Urschrift auf Pergament. Das anhangende Siegel des Stadtvogts Berch-ann s. abgeb. Nr. 32.

---

476 Mai 24. 144.

Andreas Werner verkauft dem Kloster Drübeck acht Schilling an seinem Haus und Hofe über dem Vorwerk daselbst für 2 Mark wiederkäuflich.

Ek Drewes Werners, Mẙke myn eelike husfruwe vnde vnse eruen kennen openbar vor alsweme, dat we myt wolbedachtem môde hebben rkofft vnde vorkopen in krafft dusses breues den erwerdigen vnde nighen ebbedeschen vnde der gantzen sampnunge des closters tho rubeke âchte schilligen Halberstedescher weyringe jarlikes tynses r twē Halberstedesche marck, de se vns vul vnde âl wol to dancke tâlt hebben vnde we de vort an vnse vnde vnser eruen nůt vnde omen ghekart vnde ghewant hebben an vnsen huse vnde houe bele-n tho Drubeke bouen deme vorwerke twisken Hanse Bruňsz vnde ermen Dreuers huse vnde houe, dar den dat genante closter tho rubeke vyff schillige vnde veer penning erues tynses ane hefft. Dusse rgheschreuen achte schillige jarliker renthe schulle we vnde vnse uen edder eyn besitter dusses vorgescreuen huses alle jar gheuen m obgenanten closter tho Drubeke vp sunte Vrbanus dach ane vor-ch vnde ane alle gheverde, myt sodaner gnade: wen we edder vnse uen edder eyn besitter dusses vorgescreuen huses vnde houes sodane nsz willen wedder affkopen, dat schulle we den erbenomeden ebbe-schen vnde sampnunghe to Drubeke eyn verndel jars vor sunte rbanus daghe tho voren vorkundigen, vnde dar na vp den neygest lgende sunte Vrbanus dach sodane twe marck Halberstedesch den

velebenomeden ebbedeschen vnde conuente tho D
ffry vnbekummert gheistlikes vnde werlikes gheric
betalen myt bedagedem tynse vnde icht dar wes
dar na scholde dusse breff machtlossz syn. Da
Drewes Werners vnde myne medebenomeden dus
dracht stede, vast vnde vnvorbroken holden wi
verde, des tho eyner wyssen orkunde hebbe we
closter tho Drubeke beseygelt gheuen myd des sta
tho Werningrode, wente we neyn egen ingeseyge
Bernt Berchman, stadvoget to dusser tyd to Wern
dussem suluen breue, dat ek vmme bede wyllen Dr
syner medebenomeden myn ingeseygel witliken he
an dussen open breff. Ghegeuen na Cristi bord
dar na in dem sės vnde seuentighesten jare des
Vrbanus dage.

Urschrift auf Pergament, verblasst und beschmutzt; a
vorhanden.

1476 Sept. 1.

Heinrich Howech verkauft dem Kloster Drübe
seinem Haus und Hof auf dem Neuenmarkte
Wernigerode für $1^1/_2$ Mark wiederkäuflich.

Ek Hinrich Howech, Jutte myn eelike husfruwe
bekennen openbar vor alsweme, dat wy myt wolbeda
ben vorkofft vnde vorkopen in krafft dusses breues
vnde ynnighen ebbedeschen vnde der gantzen sampny
tho Drubeke sės schillinghe geldes Halberstedescher w
tinses vor anderhalue marck, de se vns vul vnde al
betalt hebben, vnde we de vort an vnse vnde vnser
fromen ghekart vnde ghewant hebben, an vnsem
belegen vp dem Nygen marckede in der Nygenstad t
twisken Hinrich Hoyers huse vnde houe vnde der stad
vorgheschreuen sės schillinghe jarliker gulde schulle
eruen edder eyn besitter dusses vorgheschreuen huses
jar gheuen dem obgenanten closter tho Drubeke vp vns
dach der latteren ane vortoch vnde alle gheverde myd
wan we edder vnse eruen edder eyn besitter des vorg
vnde houes sodanne tinsz wyllen wedder affkopen, dat
erbenomeden ebbedeschen vnde sampnynge tho Drube
jars vor vnser leuen fruwen daghe tho voren vorkundig
na vp de neygest volgende vnser leuen fruwen dach
sodane anderhalue marck Halberstedesch den velbenomed
vnde conuente tho Drubeke vul vnde al ffry vmbekum
vnde werlikes gherichtes tho dancke wol betalen myt be
vnde icht dar wes vorseten were; vnde dar na schol

machtlossz syn. Dat ek vorghescreuen Hinrich Howech vnde myne medebenomeden dussen breff vnde vordracht stede vast vnde vnvorbroken holden wyllen an alle gheverde, des tho eyner wyssen orkunde hebbe ek dussen breff vnde myne medebenomeden dem closter tho Drubeke beseygelt geuen myd des stadvogedes ingeseygel tho Werningrode, wente we neyn egen ingesegel hebben. Vnde ek Bernt Barchman, stadvoget tho dusser tyd to Werningrode, bekenne in dussem suluen breue, dat ek vmme bede wyllen Hinrich Howeges vnde syner medebenomeden [1] myn ingeseygel witliken hebbe laten hengen an dussen open breff. Ghegeuen na Cristi bord verteynhundert jar dar na in dem sēs vnde seuentighesten jare an sunte Egidius daghe.

Urschrift auf Perg.; das Siegel nicht mehr vorhanden. Von Aussen ist von einer Hand v. Ende d. 15. Jh. bemerkt: Andrewes Reinerz vacat per incendium.

1) *In der Hdschr.: medebemeden.*

1476 Nov. 10. 146.

Heinrich Ballersleben verkauft dem Kloster Drübeck $1/2$ Mark an seinem Hofe und 1 Hufe zu Heudeber, Drübecksches Erbenzinsgut, für 6 Mark wiederkäuflich.

Ek Hinrick Ballersleue, Ilse myn elike husfruwe vnde vnse eruen ekennen openbar vor alsweme, dat we myt wolbedachten mode hebben vorkofft vnde vorkopen in krafft dusses breues den erwerdigen nde ynnighen ebbedeschen vnde der gantzen sampnunghe des closters o Drubeke eyne halue marck geldes Halberstedescher weyringhe jarlikes nszes vor sēs marck der suluen weyryughe, de se vns vul vnde ål ol to dancke betalt hebben, vnde we de vort an vnse vnde vnser ruen nůt vnde fromen ghekart vnde ghewant hebben an vnse huse nde houe belegen to Hadeber hinder dem kerckhoue twisken Godeken ecker vnde Hoyers Smedes husz vnde houe, dar dat ghenante closter ne hefft alle jar eyn hōn eruestinszes, vnde an eyner houe landes elegen vp dem suluen velde to Hadeber, dar dat sulue closter ane efft alle jar eyn halff malder weytes vnde eyn halff malder haueren rues tinszes. Dusse vorscreuen halue marck jarliker gulde schulle we nde vnse eruen edder eyn besytter dusses vorghe[screuen] huses, oues vnde ackers alle jar geuen dem obgenanten closter to Drubeke ppe sunte Mertens dach [ane vortoch] vnde alle gheverde myt sodaner nade: wan we edder vnse eruen edder eyn besytter des vorgheschreen huses, houes vnde ackers sodan tinsze wyllen wedder affkopen, dat chulle we den erbenomeden ebbedeschen vnde sampnynge to Drueke eyn verndel jars vor sunte Martens daghe to voren vorkundigen, nde dar na vp den neygest volgende sunte Martens dach sodane sēs arck Halberstedesch den velebenomeden [1] ebbedeschen vnde sampnynge Drubeke vul vnde al fry vmbekummert geystlikes vnde werlikes herichtes to dancke wol betalen myt bedagedem tinsze vnde ich dar es vorseten were, vnde dar na scholde dusse breff machtlossz syn. at ek vorgheschreuen Hinrick Ballersleue vnde myne medebenomeden

dussen breff vnde vordracht stede vast vnde vnvorb an al gheverde, des tho merer wyssenheyt hebbe closter to Drubeke beseygelt geuen myt des stadvo Werningrode, noch dem we neyn eghen ingeseyge Bernt Barchman, staduoget tho dusser tyd tho We in dussem suluen breue, dat ek vmme bede wyll leues vnde syner medebenomeden myn ingeseygel w hengen an dussen breff. Ghegeuen na Cristi bord dar na in dem sës vnde seuentigesten jare an su des pawes.

Urschrift auf Pergament, sehr vermodert; das Siegel
1) *In der Vorlage vebenomeden.*

1477 October 17.

Revers des Klosters Himmelpforte über die jährlichen Erbenzinses von 8 Schillingen an de und eines doppelten bei jeder neuen Aebtis die ihm Heinrich Ochlschläger und seine F rode gegeben.

Nos fratres Johannes Tyman prior, Jodocus su Cuper sacrista, Jacobus procurator totusque conuentus fratrum heremitarum sancti Augustini, recognoscimu pro nobis nostrisque successoribus, nos recepisse a tarium dimidium mansum, quem nostro conuentui villanus in Deruelingrode [1], et sua vxor dederunt, o rum suarum, a venerabilibus ac religiosis dominabus ventu in Drubeke, ordinis sancti Benedicti, et pre ut annuatim super festo sancti Martini prefatis domina Halberstadenses de eodem dimidio manso demus, quo posteri fideliter faciemus; cuius quidem dimidii mansi iugera in littera dominarum dictarum super eo nobis In omnis rei testimonium presentem obligationem sigillo duximus roborandam. Datum anno domini m. gentesimo septuagesimo septimo feria sexta post Galli tus nostri sub sigillo. Censum eciam duplicabimus, beke abbatissa noua eligetur eadem obligatione.

Urschrift auf Pergament; das Siegel am Rande beschäd
1) *Kirchdorf Darlingerode, nach Altenrode eingepfarrt, Wernigerode.*

1478 September 29. 148.

Das Kloster Drübeck verkauft den Vicarien zu S. Georgii und Silvestri in Wernigerode den Holzberg, genannt der grosse Vitingsberg, zwischen dem Papen- und Nesselthal zu Erbenzinsgut.

We Sophia van der Asseborch ebdesche, Alheit Halftener priorinne, atherina Sillinges kelnerinne, vnde de gantze samnunge des stiffes to Drubeke bekennen oppenbare in dussem breue vor vns vnde lle vnse nakomelinge vnde vor alsweme, dat we mit wolbedachtem oide vorkofft hebben vnde vorkopen in vnde mit krafft dusses breues en ewigen vicarien der kerken sunte Jurgen vnde sunte Siluester to ernigrode vnde allen oren nakomelingen to ewigen tiden eynen holterch, gnant de grote Vitingesberch, belegen twischen dem Papendale nde dem Netteldale mit siner tobehoringe, so den Sallerne tho voren an vnsem stiffte in brukender were to liven ghehad hefft, mit eyner geden, de thud in dat Netteldal in der vicarien dik, de Volte Meygers an vnsem kloster to erven tinse hadde, vnde vns dar van gaff veer alberst. penninghe to erven tinse, vor veer mark, de vns de gnanten icarien wol to dancke vornoget hebben. Vnde de ewigen vicarien er vorscreuen kerken vnde alle or nakomelinge to ewigen tiden schult vnde willet alle jar to ewigen tiden vnsem stiffte geven eynen lven Rinschen gulden to tinse vp sunte Michahelis dach. Vnde we rscreuen ebdesche vnde gantze samninge setten de ewigen vicarien it allen oren nakomelinge(n) in de brukende were vnde besittinge s vorgnanten berges to ewigen tiden an jennigerleye geverde, inval nde arghelist. Dusses to eyner ewigen bevestinge vnde orkunde hebbe e vorgnanten ebdesche vnde gantze samninge vnser samninge inghegel witliken ghehenget an dussen breff vor vns vnde alle vnse nakoelinge to ewigen tiden. Na der bord Cristi vnses heren dusent jar erhundert jar dar na in deme achte vnde seventigestem jare an sunte ichahelis daghe.

Urschrift mit beschädigtem grünen Wachssiegel an Pergamentstreifen s. n. 133 Stifts-Archiv S. Silvestri (Oberpfarrkirche) zu Wernigerode. Abschr. im pialb. II S. Silv. Bl. 108 in der Gräfl. Bibl. zu Wernigerode.

1479 October 18. 149.

Das Kloster Drübeck verkauft dem Kloster Huisburg wiederkäuflich acht Rhein. Gulden jährl. Zinses aus des Klosters $33^1/_2$ Hufen Ackers zu Ströbeck für 200 Gulden, wofür das Kloster 26 Malter jährl. Weizenzinses von jenen Ströbecker Hufen von den Dominicanern zu Halberstadt an sich brachte.

Wy Wernerus Selczen prouest, Sophia van der Asseborgh ebbesche, Alheidis Halpteren priorinne, Katherina Czillighen kelnerynne de gansze conuent des klosters to Drubeke, ordens sancti Benedicti,

Halberstedisches stichtes, bekennen openbar yn dus
vnse nakomelinge vnde vor alsweme, dat wy rec
kopes vorkofft hebben vnde vorkopen jegenwerdichli
breues achte gude Rinsche gulden jarlikes tinses vth
vnde drittigiste haluer houffe landes plochlikes ack
dem velde to Strobeke, vnde vth allen andern vnse
tinszen vnde vppkomen in korne, yn gelde edder a
den werdigen vnde gheistliken hern Didericke ab
prior vnde conuente des closters to Huysborgh, ok ord
vnde Halberstedisches stichtes, oren nakomen vnde
hebbern dusses breues mit orem guden willen vor
Rynsche gulden, alse gynghe vnde gheue synt, de w
golde to guder noyge entfangen haben, vnde hebbe
vnses closters nuth vnd vromen gewant, vnde nem
mede tho vns gekofft sesz vnde twintich malder w
van den vicarien der kercken to Halberstad, ded
den vorschreuen vnsen houffen vnde goydern tho
hadden vpp eynen wedderkopp. Dusser vorschre
gulden jarlikes tinszes schullen den erbenomden ab
uente vnde oren medebenomden alle jar bedagen t
wynachten, twe gulden vppe de paschen, twe
Johannes dach to middensommer vnde twe gulden
dach; vnde wy vnse nakomen willen one sodane
dancke wol betalen ane alle geuerde. Jedoch so he
abbet, prior vnde conuent vns vnde vnsen nako
willen gedan, dat wy sodan achte gulden jarlikes
vns dat euen is, mogen wedder auekopen vor tw
sche gulden; sunder wan wy dat dohnw illen, so sc
twe hundert gude Rinsche gulden wedder gheuen
Huisborgh mit den bedageden vnde vorseten tins
bedaget edder vorseten were; vnde wan sodan beta
men vnde tinszen gescheen is, denne mehr schulle
vorlaten vnde entlastet syn. Dusses allen to orkun
hebben wy vorbenomeden prouest, ebbedische, pr
vnde conuent des gnanten closters to Drubeke du
prouestye, ebbedye vnde conuentes hir angehe
vorsegelt gheuen na Cristi gebort vnses hern
in dem negen vnde seuentigesten jar in sunte Lu
ewangelisten.

Cop. XLIX Bl. 30 im Königl. Staats - Archiv zu Ma

79 December 10. 150.

Revers des Klosters Himmelpforten an das Kloster Drübeck über den jährlichen Zins von 16 Pfennigen von einer durch das Testament Heinrich Oelschlägers und Kauf von Heinrich von Berge erworbenen Drübeckschen Erbenzinshufe zu Darlingerode.

Nos fratres Jodocus Thomaswald prior, Ffredericus supprior, hannes procurator, Johannes custos et totus conuentus Porteceli, inis fratrum heremitarum sancti Augustini, recognoscimus presenti ipto pro nobis et successoribus nostris, nos pro censu accepisse um mansum ante Deruelingerode, cuius medietatem Hinricus Olsleger stro conuentui in testamento suo legauit; aliam medietatem ab Hino dicto de Berge emimus, a reuerenda in Christo domina, domina ga abbatissa in Drubeke et conuentu inibi, ita vt annuatim sedecim arios Halberstadensis monete inde demus, et quociens noua abbatissa prefato conuentu canonice fuerit intronisata, tociens censum preum duplicare debemus. In cuius rei testimonium sigillum nostri uentus presentibus appendimus. Datum anno domini millesimo dringentesimo septuagesimo nono, sexta feria post Nicolai episcopi.

Urschr. auf Pergament, mit beschädigtem Siegel s. r. B. 4, 5, 14 im Gräfl. pt-Arch. zu Wernigerode.

---

4 März 14. 151.

Lutke Hans Dot verkauft den Vicarien des Stifts zu Wernigerode gegen 3 Mark Halberst. einen Vierding jährlicher Gülte von seinem Hause vor der Thiepforte zu Drübeck; und das Kloster daselbst, welches 5 Schill. 4 Pf. Jahreszins aus jenem Hause hat, genehmigt diesen Verkauf unter Anhängung des Propstsiegels.

Ek lutke Hans Doyt, Ilsebede myn elike husfruwe vnde vnse eruen ennen openbar in dusseme breue vnde vor allen die one sehen, n edder lesen, dat wy mit wolbedachtem moide vorkofft hebben e vorkoepen in crafft dusses breues rechtes vnde redelikes koepes ewigen vicarien der kercken sunte Jurgen vnde Siluesters to Wergerode eynen ferdingk jarliker gulde Halberstedescher weringe an me huse vnde houe in Drubeke belegen vore der Tidporten[1] vor margk der suluen Halberstedeschen weringe, dy se vns vul vnde vol to dancke betalet hebben, vnde wy dy vort in vnse vnde vnser n nut vnde vromen gekart hebben, vnde iß dy dridde tynß an e suluen huse vnde houe; vnde wy willen noch enschullen duth vnde hoff vorder mit neynen tinsen vortmer vorsetten edder beswewe en didden dat mit der vorgenanten vicarien guden willen.

Sodane ferdingk geldes reden vnde louen wy ol
vnse eruen edder besitter dusses huses vnde ho
to geuende vnde to betalende vp den ersten sond
genanten vicarien vnde oren nakomelingen ane allen
rede vul vnde al. Ok vorwille wy vpgenanten v
eruen in dusseme breue vnde ok besitter des vorc
houes, dat wy den ouerheren vnde alle den, dy
hebben an schote, an deynste willen doen wes
den vicarien an orem houetgelde vnde tinsen neyn
sunderen wy willen one dat vul vnde al geuen als
so hebben wy vorgenanten vns die macht beholde
dat wy sodan ferdingk geldes mogen wedder aff
vns dat euen iß; vnde wan wy dat doen wolden,
ergenanten vicarien ein ferndel jares to voren vo
vp sunte Gallen dach, vnde denne dar na vp den
vasten geuen vnde betalen dre margk mit deme
wat vorseten were, alßo to Werningerode ginge
dat one wol genoge. Dusses to bekantnisse vnde
hebben wy gebeden dy ebdeschen to Drubecke[2] vmm
den prouest, die denne an deme suluen huse vnde
vif schillinge vnde vehir penninge erftinses. Vnn
tissa vnde dy ganse sammeninge, er Hinrick[3] p
Drubecke bekennen in dusseme suluen breue, dat
len lutken Hans Dodes vnde Ilsebeden syner eli
orer eruen vnse ingesegel, nemelik der prouesti
laten an dussen breff. Vnde alle artikele hir bouen
mit vnseme wetten, willen vnde vulbort; vnnde i
heren Cristi gebort verteynhundert jar dar na in de
tigesteme jare des sondages reminiscere in der hil

Urschrift auf Pergament mit dem an Pergamentst
sehr deutlichen Siegel des Propsts Heinrich Wreiden, i
Wern. Nr. 143. Das Siegel s. abgeb. Nr. 20. Gleichz
lutken Hans Dodes sigillata in Drubek super fertone cum
positi Hinr. Wreyden.

Eine zweite Urschrift, ebenfalls auf Papier, liegt da
Text und nach der Aufschrift sich als „sigillata cum sigi
Drübeck bezeichnet. Das Siegel — an Pergamentstreifen —
handen, und nur noch zu bemerken, dass eins vorhanden
chungen sind: 1) *in Drubeck belegen vor der Tydporten.*
Hans Doyt vnde Ilsebede myn elike husfruwe vnde vnse eru
to Drubicke u. s. f. — 3) *vnde er Hinrick Wreyden, pro*
becke, behennen in dusseme suluen breffe, nach deme wy a
houe den erftinß hebben, nemeliken viff schillinge vnde
vmme bede willen lutken Hans Dodes vnde Ilsebeden syne
orer eruen vnser ebdye vnde gansen sammeninge ingeseg
an dussen breff. Vnnde alle u. s. f.

Abschriften im Copialb. **Yd 4**, *Bl. 132,* **Yd 5**, *108—*
Auf den Originalen steht von aussen: Modo Hans Bruns
Drupke. Hdschr. des 16. Jahrh.

alberstadt, 1486 Januar 21. 152.

Der Offizial zu Halberstadt und der Commissarius des Bannes Utzleben berkunden einen Tausch zwischen dem Kloster Drübeck und Werner, Rector der Pfarrkirche daselbst, über einen Hof bei der Badstube gegen des „Pfarrersword" bei dem Kloster.

Uniuersis et singulis Christi fidelibus presentes litteras visuris, turis seu legi audituris, cuiuscunque status, gradus, ordinis aut conionis existant, aut quacumque prefulgeant dignitate, notum facimus Johannes Lintz, officialis generalis curie Halberstadensis et reuerendisi in Christo et illustris principis et domini, domini Ernesti, Magdebursis et Halberstadensis ecclesiarum administratoris, ducis Saxonie, tgrauii Thuringie et marchionis Misnie, in spiritualibus vicarius in per ciuitatem et diocesim Halberstadensem, specialiter deputatus, d coram nobis, necnon honorabili viro domino Andrea Grönewold, ni Vtzsleuensis, in ecclesia Halberstadensi commissario personaliter stitutis reuerendo et religioso patre domino Johanne abbate monasterii e Marie in Huisborch, ordinis sancti Benedicti, monasteriorum tam achorum quam sanctimonialium ordinis supradicti in dicta Halberensi diocesi consistentium visitatore, a prefato reuerendissimo ino, domino Ernesto administratore prefato, specialiter deputato ex et honorabili viro domino Wernero Selsche, rectore ecclesie parialis sancti Bartolomei ville Drubeck, dicte Halberstadensis diocesis, ltera partibus prefati domini Johannes abbas et visitator nomine andato, vt asseruit, venerande et deuote domine Sophie, abbatisse asterii sanctimonialium dicte ville Drubeck, ordinis sancti Benedicti, ernerus rector supradicti proposuerunt in effectu, quomodo ipsi ditate (!) et vtilitate monasterii in Drubeck et ecclesie parrochialis m pensatis atque consideratis, certum predium vrbanum in dicta Drubeck prope vicum stube siue balnei, quod nunc Hans Scroder itat, retro dotem ibidem situatum, ortus caulium monasterii comter nuncupatum, ad dictum monasterium pleno iure pertinens, de monasterio ad ecclesiam parrochialem supradictam, necnon certum um rusticum predio vrbano pretacto equiualens prope monasterium um ad finem ville versus orientem se protendens, vulgariter des rs wordt nuncupatum, ad eundem dominum Wernerum rectorem one ecclesie parrochialis pretacte pleno iure spectans de dicta ia parrochiali ad monasterium supradictum ex causis supradictis iis animos eorum mouentibus permutassent seu transposuissent, et dicto domino Andree commissario humiliter supplicantes, quatransposicionem huiusmodi auctoritate nostra ordinaria approbare, isare et ad perpetuam rei memoriam confirmare dignaremur. gitur Johannes officialis et vicarius prefatus de equiualentia pren superius designatorum, quantum sufficiebat, informati ac alias is et rectoris supradictorum supplicationibus fauorabiliter inclinati,

de dicti domini Andree commissarii nobiscum pre sensu transposicionem pretactam auctoritate nost approbandum, auctorisandum et ad perpetuam r mandum duximus, prout approbamus, auctorisa dei nomine per presentes. In cuius rei testimo latus nostri presentibus duximus appendendum. I berstad in consistorio causarum generalis curie anno a natiuitate domini millesimo quadringentesi sabato post festum sanctorum Ffabiani et Sebastia tibus ibidem honorabili et prouido viris domino presbitero, et Symone Pilsmedt, incola ciuitatis Ha ad premissa vocatis pariterque requisitis.

Conradus Muntmester notarius ad premissa subscripsit.

Urschrift auf Pergament, etwas zerrieben und vom Ueberrest erhalten.

1486 März 22.

Johannes Rigman, Küster zu Drübeck, Seelen Seligkeit dem Kloster Himmelpforten Werner Seltzen zu Drübeck besiegelten Osten an das Einsiedlerkloster stossendes

Ik Johannes Rigman, kuster to Drubeke, A fruwe, bekenne openbar in dußen breve, dat w saligheit to der ere goddes geven in krafft duß graß belegen tigen den Rossing hoffe unde tut su Brandes wische, na den osten word an den vede einsideler broder des ordens s. Augustini to der sette se in de rauwesam brukende were. Dußes ek gebeden hern Werner, provest to Drubeke, umm ik Werner Setzen[1], provest des stifftes to Drubek sulven breve, dat ik umme bede willen, Jo. Rigm hußfruwen min ingesegel witliken hebbe gehenget der bort Christi dusent veerhundert unde darna in tigsten jare an der middeweken na Benedicti.

Nach Jac. Friedr. Reimmanns 1704 gesammelte I, 256 mit der Bemerkung: ex originali. Das Copialb. b Königl. Staats-Archiv zu Hannover.

1) *so statt Seltzen.*

---

486 Nov. 10. 154.

Das Kloster Drübeck giebt dem Johann Bola, Pfarrer zu Hasserode, eine halbe Hufe Landes auf dem Felde zu Wetteborn, Drübecksches Erbenzinsgut.

We Sophia, ebedische des closters Drubeke, vnde gancze samnynge arsulues bekennen openbar in dussem breffe vor alsweme, dat we deme ersamen heren ern Johanni Bola, perner tho Hartißrode[1], bekennich in vnde in craft dusses brefes bekennen ome eyne halue houe landes belegen up deme velde Wetteborne, de von vns in vortyden vnde nsem clostere Hinrek Heyneke Brandes hadde to eynem erue tinße, ar we alle jar aff hebben eyn half malder haueren vor eynen erue nß. Dusses landes liggen anderhalf morgen to den boyken, item e morgen bouen deme Dungrauen, item tweyne morgen buten den den, item dre morgen by deme Landenbeke, item anderhalf morgen er den Syck wech, item tweyne morgen ouer den Attenstedeschen ch, item eyn morge in deme Stiddebeke, item eyn half morge by r Wetteborne kerke, vnde is eyn hoff. Vnde we obgnanten ebedische de sammennynghe willen der vorbenomeden halfen houe landes ener hannes Bolan heren vnde were syn, also erfttinßgudes recht ist, wur dorch recht schullen. Des to wyssenheyt hebbe we obgnanten edische vnde gantzce sammenynge ern Johanni Bola dussen bref geuen, besegelt myt vnsers closters ingesegel, dat we an dussen breff tliken hebben heten hengen. Na Cristi gebort dusent veerhundert dar in deme seßvndeachtigesten jare in vigilia sancti Martini episcopi.

Urschr. auf Pergament, deren Siegel nicht mehr vorhanden s. r. 154 im fts-Archiv S. Silvestri (Oberpfarrkirche) in Wernigerode. Auf der Rückseite bemerkt: Et ego Johannes Bola assigno et per presens do hanc literam cum ni iure ad commissionem altaris corporis Christi in ecclesia b. Virginis opidi rnigerode.

1) *Flecken Hasserode an der Holtemme, Grafsch. Wernigerode.*

---

rübeck, 1489 Aug. 6. 155.

Das Kloster Drübeck nimmt den Grafen Heinrich zu Stolberg und dessen Gemahlin in ihre Brüderschaft und die Gemeinschaft ihrer guten Werke auf.

We Sophia ebdessche vnde de ganze samnunge deß stifftes to ubeke, sunte Benedictes ordenn deß stiffts tho Halberstadt vnserm edigenn herrn, herrn Hinreke, graffenn tho Stolbergk vnndt Warnungele vnde vnße gnedigenn fruwen, fruwen[1] — —, syner hußfruwen, iß we vormögenn in fordeynsten vnd innigenn bede to gotte dem rren. Nach dem dat de ghötlickenn ghesette vns vorbinden alle wolth tho bekennende, vnd alle wolthedicheytt mit den woldeders tho rgeldende, sonderlichenn doch sint we mer furbunden der woldat

mehr tho erkennende, der we seen ðren gunst vı
innicheitt, bi vnsem stiffte vnd tho vnßer samnighe.
dige leue herre, we anseynn vnde marckenn juwe guns
dat juwe gnade vnse stiffte so fredesamighen vnde gn
vnde in nenen dinghen bouen machtt beschwert, fo
gnaden broderschop tho vnser samnighe vnnde meynsc
wercke, de de hilyge gest ist warkende dorch vnß,
wakende, singhende, lesende, bedende, vndt aller gey
in deme leuende vnde in dem tode, vnde noch bauen
forbodesschops wart juwer forschedinghe, van dodes
gott doch to langhen tyden friste, vnde salichsan
dat gehmene betth, deß we mit den andern [2] juwen
syn, forbinde we vnß to allem rechtte vndt plichte
tigk sindt to donde, for degennen, die mit vnß in
schup forbunden sindt, vppe datt de milde gott dorch
vnde vordeynst vnser hilgen patronen vndt dergennen
frochten wandeln, juwe gnade hier bescherme vor alle
na dussem leuende delhafftich make alleß guden, a
vthe vsem stiffte tho Drubeke, na goddes bort in
vnde achtentigesten jahre, in sunte Sixtus taghen de
telers vnde vnsen samminge vnde ebbedige anghedruck

Zwei Abschriften des 16. Jahrhunderts, die eine mit der
Diese zwei siegel sindt noch vnuorsehrtt.

1) *Die auch in der Abschr. gelassene Lücke ist zu ergänz*
Sie wurde dem Grafen Heinrich als eine Tochter Gr. Ludwigs
Schwester des Grafen u. seit 21/7. 1495 ersten Herzogs Eb
von Wirtemberg, Witwe Gr. Johanns von Nassau-Saarbrücke
vermählt und † 1511. — 2) *Die zweite Abschrift: milteinan*
ergänzen sich die beiden bösen Abschrr. zu einem wenigstens

1490 April 6.

Barthold Froling, Stiftsherr zu S. Georgii
Wernigerode verkauft dem Kloster Himmelpf
und Hof zu Darlingerode mit Ländereien, w
Drübeck jährlich sechzehen Pfennige Halberst
Hufe hat. (Abgekürzt.)

Ik her Bartold Froling canonicus der kerken sa
unde Sylvestri to Wernigerode, bekenne — dat ik —
den andechtigen prior unde der gantzen sammunge de
Himmelporten by Wernigerode des ordens der einsede
stini, myn huß unde hoff to Dervelingerode belegen a
myt schunen, dyke unde bleke darumme her unde
vull an Morgendale unde dre wische, dar denne dat

ke alle jar van eyner hove ane hefft sesteyn penninge Halberstedisch, nde twene holtberge mit namen de Menenberch unde Weydendal hotes fry unde heren denstes fry na lude — des hopt breves, den edele wolgeborne here Hinrik, grave unde here to Stollberge unde ernigerode mek darover ghegheven hefft — vor hundert unde twinch Rynischer goylden. — — Sunder anderthalv hove landes in dem rne an den Langelschen unde Smatfeldischen felde belegen, unde morgen landes myt bomen to Dervelingerode. — — Duss to antnisse, hebbe ek myn ingeseghel — gehenget an dussen breff, de to merer wissenheyt — gebeden den gestrengen Hinrik van Oldende — syn ingeseghel an dussen sulven breff to hangende. Unde ik v. O. u. s. f. Hiran unde over synd gewesen de ersamen Henrich olters unde Hinrik van Eimbeke, borger to Wernigerode, unde is geven na der gebord Christi unsers leven heren dusend veerhundert ma in deme neyendigsten jare des dinstages na dem hilgen palndage.

Nach einer vom Original gefertigten Abschrift Jac. Friedr. Reimmanns v. 4 in acta publ. Halberst. 1, 230 im Kgl. Staats-Arch. zu Hannover.

---

91 Mai 21. 157.

Hans Parleberch, Bürger zu Wernigerode, Adelheid dessen Hausu verkaufen eine halbe Mark „were, alse to Wernigrode ginge de geue is," *an einem Hopfenland im Papenthal zw. Herm. Retrs Hopfenland und Heinr. Weddegen Lehde* (leigenden) „dar van to erff tinsz IIII d. Halberst. deme proueste to Drubeke," *und an em Haus und Hof in der breiten Strasse dem Stift S. Georgii und estri zu Wernigerode.*

Na Christi goddes gebort veirteynhundert jar dar na ime XCI° jare e hilgen pingest auende.

Urschr. auf Perg. mit anhangendem Siegel des Stadtvogts Heinr. Witten Wern. (Hausmarke) Nr. 164 im Archiv der Oberpfarrkirche zu Wernerode.

---

raunschweig, 1494 Apr. 24. 158.

Bruder Konrad Botels, Priors des Predigerklosters zu Braunschweig, Brüderschaftsbrief für Aebtissin und Convent des Benedictiner-Jungfrauenklosters Drübeck.

Deuotis et in Christo Jhesu sibi dilectis abbatisse, priorisse ac sororus omnibus monasterii in Drupke, ordinis beati Benedicti, Haluerdensis dyocesis, ffrater Conradus Botel, ordinis fratrum predicarum conuentus Brunswicensis prior immeritus, salutem et spiritualm graciam gaudiorum. Exigente pie vestre deuocionis affectu, quem

ad nostrum habetis ordinem et conuentum, vobi
oracionum, vigiliarum, abstinenciarum, predica
disciplinarum, laborum ceterorumque bonorum om
nostri conuentus dominus noster Jhesus Christus
pacionem concedo tenore presencium in omnibu
pariter et in morte; volo insuper et ordino, v
decessus vestros fratrum nostrorum oracionibus
nostro capitulo cottidiano, si obitus vestri fuerint
concessionis testimonium sigillum mei prioratus of
appendendum. Datum Brunswick anno domini
quarta mensis Aprilis.

Urschrift auf Pergament, deren Siegel abgefallen, in
berg s. r. IV E. 1.

1499 Juli 21.

Heinrichs des Jüngeren und Bothos, Gebrüd
berg, Verschreibung über 60 Rheinische G
Kloster Drübeck mit Hans Knuts Tochter
mit 4 Gulden zu verzinsen.

Wir Heinrich der junger vnnd Bote gebrueder
ren zu Stolberg vnnd Wernigerode, vor vnns, vnse
komen, vor allen dises briefes ansichtigenn offintli
wir der erwirdigen vnnd geistlichen frawen Sophi
burg, eptischenn, vnd gantzen sampnung des ref
closters Drubecke sechtzig Reynische gulden von
lieben getrawen Hansen Knuthen tochter wegen, die
zig gulden in das gnante closter gegebenn ist,
tem Hansen Knuth schuldig gewest, vnnd darmit
sampnung von Hansen Knuten geweiset sint,
schuldig wordden sint, reden vnnd globenn vor vn
guten waren trawen gnanter eptischen, sampnung
komen berurte sechtzig gulden in jares frist nach
vnuortzoglichenn, das ine genuget, zu reichenn
vnnd mit craft dises briues. Wurddenn abber
erbenn an solicher betzalung nach vorschynener zceit
alsßdann sollenn vnnd wollenn wir vnnd vnsere erbe
vnd iren nachkomen solich sechtzig gulden, die zcei
benn vnnd nicht abgelegt sint, alle jare jerlich m
gulden iglichs jars vf Marien Magdalenen tag vorre
zcinsen. Vnnd wan solich sechtzig gulden hewbtgel
vnsern erben abgelegt vnnd betzalt, alßdann sollen
der herschaft Hannsen vnnd Heinrich Knuts gepruede
nuttze vnnd fromen vf zcins widder angelegt werd
alles generde. Des zu bekentnis vnnd warer vrk

bgnanter graue Bote vnser ingesigel, des wir graue Heinrich der junger irtzu mit geprauchenn, vor vnns, vnser erben vnd nachkomen vntin an isen brieff wissentlichenn thun hengen; der gegeben ist nach Cristi nsers lieben herrn gepurt tausendt vierhundert vnnd darnach in den ewn vnd neuntzigistenn jaren am sontag Praxedis virginis.

Urschrift auf Pergament, eingeschnitten und das Siegel abgerissen. In dorso: Disen briffe hab ich Nicl. Dittich, schosser zw Wernigerode, von wegen m. g. h. auss dem ampt inloset mit sechzigk gulden anno xv^c quinto, sabatho post omnium sanctorum.

(1497 Januar 5.) 160.

Claus Attenstidde, Bürger zu Wernigerode, Grete, dessen Hausfrau, verkaufen wiederkäuflich einen guten Rhein. Gulden für 12 Gulden an ihrem Hopfenlande im Papenthale mit Bäumen und Höfen (mit bomen vnde houen), *welches vier Morgen Landes befasste, und in dem Hasenwinkel mit Bäumen und Wiesen* „beleggen by Grothestucken berge vnde der armer lude holthe“ *an Ehrn Barthold Froling.* 1497 in der hilligen dryer konningk auende. *(5. Januar.)*

Urschr. auf Pergament mit dem Siegel des Stadtvogts Tyle Herdes zu Wernigerode Nr. 178 im Stifts-Arch. s. Silv. zu Wernigerode.

Auf der Rückseite dieser Urkunde befindet sich folgendes Notariatsinstrument über die vom Propst Werner Zelzen Namens des Klosters Drübeck erklärte Einwilligung in die Verpfändung des Hopfenlandes:

1500 Januar 13.

Anno domini millesimo quingentesimo, indictione quarta, die Mercurii tercia decima mensis Januarii, hora vespertina uel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini, domini nostri Allexandri pape sexti, anno eius nono, in mei notarii testiumque infrascriptorum presencia personaliter constitutus venerabilis dominus Wernerus Zelzen, prepositus monialium monasterii Drubeck, non vi uel dolo circumuentus, sed sponte publiceque recognouit et consensit nomine abbatisse tociusque conuentus in duodecim florenis aureis iuxta formam et continenciam presentis litere sigillate super quoddam humuletum in eademque litera acta et contenta suo consensu et voluntate fore facta. Qua de re dominus Bertoldus Froling me notarium publicum Borcherdum Dőrs peciit debita cum instancia et requisiuit. Acta sunt hec anno, die, mense, pontificatu quo supra, presentibus ibidem domino Conrado Zeyser, vicario ecclesie s. Siluestri, et Hermanno Westweli (!) layco ad premissa rogatis et requisitis.

Ausserdem ist auf dem Rücken der Urk. bemerkt: Pertinet ad senioratum, und von jüngerer Hand: Albrecht Kesen habet modo anno 36. Anderews Ouerbeck anno 52 habet.

1501 October 4. 161.

Katharina, geborne Gräfin von Stolberg und Wernigerod. Aebtissin zu Drübeck, quittirt über acht vom Schösser Nicol. Sifart zu Wernigerode wegen Hans Knuts von der Herrsch. Stolberg erhaltene Gulden, von denen vier auf das Jahr 15.. vier auf das Jahr 1501 fällig waren.

Wir Katherina, gebornne greffin von Stolberg vnnde Werninger. ebtisschin des stiffts zw Drubigk, bekennen in disszer quitancyenn, d. vnsz der erhafftiger Nicolauwes Siffart, itzunt schossere zu Wern.-gerode, VIII Rinsche guldenn von Hansz Knuts wegen die hersch. von Stolberg vorgnuget vnde bezcalt; der ist IIII fl. vome xv^c ... IIII fl. vome xv^c vnde ein jar betaget. Sulche VIII gulden sagem .. gemelte ebtisschenn die herschafft von Stalberg gantz quidt, ledig .. losz ane alles geuerde. Zu vrkunde habenn wir obgemelte ebtiss.. ende disser quitancyenn vnszer pitzschir gedruckt, montags nach Mi-chaelis anno etc. im xv^c vnnde ein jar.

Urschrift auf Papier mit dem aufgedrückten unter Nr. 6 abgebildeten S.. der Aebtissin, das eigentlich noch als weltliches zu betrachten ist. Von de.. Wesentlichen identischen Quittungen über denselben Betrag heben wir nur .. Zeitangaben und was sonst bemerkenswerth ist hervor.

1502 October 3.

(Mont. nach Mich.) über 4 durch den „erhaftigen Nicolawes Sif.. Schösser zu Wern. wegen Hans Knuts Tochter Namens der Hersch. St.. ausgezahlte Rhein. fl.

1503 November 18.

Gleichlautend. (Sonnabend nach Martini).

1504 September 9.

(Mont. nach Nat. Mar.) dto.

Die theilweise abgesprungenen Siegel sind das Nr. 7 abgebildete gr.. Abteisiegel. Urschr. im Gräfl. Gem. Arch. zu Stolberg XI, 2.

1501 October 4. 162

Katharina, geb. Gräfin zu Stolberg und Wernigerode, Aebt.. zu Drübeck, quittirt dem Schösser Nicolaus Sifart zu Wernig.. über 30 ihr wegen der Herrschaft Stolberg gezahlte Gulden. Mon.. nach Michaelis 1501.

Urschr. auf Papier im Gräfl. Gemeinsch. zu Stolberg XI, 2. Das .. sprungene Siegel war offenbar das unter Nr. 6 abgebildete weltliche Geburts.. der Aebtissin.

502 August 10.

Quittung derselben über denselben Betrag, den ihr „der gestrenge ilken, foget czo Elbelingerode, — fon der herschaf wegen gutlich — rgnuget cet. — Am tage Laurencii anno etc. xv[e] vnd czwe jar.

Urschr. auf Papier ebendas. Das abgesprungene Siegel war nicht mehr = r. 6 sondern Nr. 8.

---

502 Juli 4. 163.

Der Grafen Heinrich des Aeltern und Jüngern und Botho's zu Stolberg Verschreibung an das Kloster Drübeck über 600 Gulden, welche die professa *daselbst, Katharina, Fräulein von Querfurt, aus dem Nachlass ihres Vaters vom Herzog Georg zu Sachsen erhalten, sie aber an sich genommen, jährlich mit 30 Gulden aus dem Amt Elbingerode zu verzinsen.*

Wir Heinrich der elter, Heinrich der junger vnnde Botte, vatir le sohene grauen vnde herrnn zu Stalberg vnnde Wernigerode, vor is, vnser erbin vnde erbnehemen offintlich vor allermenniglichem, die ssen vnsern offin brieff sehen, horen ader lesen, bekennen, das wir n wirdigen, eddelen, wolgepornn vnde andechtigen frauwen, eptien, priorin, gantzer sampnunge vnde allen iren nachkommen, des sters sancti Viti zu Trubig, Halberstetsch bischtumbs, ordinis sancti nedicti, von wegin der andechtigen vnde wolgeporn freuchen — — —[1] geporn von Querffurt etc., vnser freuntlichen tochter vnde hemen, durch erblich angefelle des wolgeporn herrnn Bruns des gern, wilant eddeler herre zu Querffurt etc., ires vatirs, als einer fessa des gnanten closters vnde ordinis sancti Benedicti, sechs hunt gulden Renischer heuptgelts auffrichtiger vnde bekentlicher schult ultig sein wordin, reden vnde globen bie vnsern trauwen vnde denn in vnde mit crafft diesses brieffes, das wir den obgnanten ischen, priorin, gantzer sampnunge ader iren nachkommen des nten closters angetzeigten sechs hundirt Renische gulden heupts, die wir von wegin gedachter vnser tochter vnde muhemen zu n erblichen angefelle von dem hochgeporn fursten vnde herrn herrn rgen, hertzogen zu Sachsenn, landtgraffen in Dorringen vnde margffen zu Meissen, vnserm gnedigen herrn, zu vnsern handen genomn, vnde die furdir an vnser vnde vnser herschafft kuntlichen nutz arth vnde gewant haben, alle jare jarlichen vnde jgliches jares ndern, auff zcwo tagetzeit aus vnserm ampte Elbeningerode von r vnser auffhebunge dorselbst mit driessig gulden jarlicher zcinse tzinsen vnde vorrenthen wollin, als nemlich funffzcehen gulden auff tag Petri vnde Pauli, vnde die andern funffzcehen gulden auff den Martini, nach dato diesses brieffes nacheinander volginde, anzuben, vnde also furth an, diewile diesser kauff stehit, doran wir ern voit zu Elbeningerode vnde liebenn getrauwen Itelnn Wilken,

vnde alle sein nachkommen, angetzeigten driessig gulden jartzins auff zceit wie vorgnant, die von vnsert wegin dem obgedachtin closter jarlichen zu gebin gewiset haben, vnde weisen ine vnde sein nachkommen des, itzt als dan, dan als itzt, keginwirtig in vnde mit craft diesses brieffes; vnde weres sache, das der gnanter vnser voit ader sein nachkommen an der voitie zu Elbeningerode, an betzalunge der jarlichen zcinse eine ader zu iglicher zcinsezceit besondern, das doch nicht sein sal, seumig worde, so sollin vnde mogin gedachtin vnser gloubere vnde ire nachkommen, ine geistlich ader wertlich, wie in das ebint vnde bequemst sein worde, fordernn, des sie also zu thun macht, auch recht haben sollin, von vns, vnsern erbin vnde erbnehmen, des vnuordechtig sein vnde plieben. Dach so haben wir obgedachtin graffen vnde herrn vor vns, vnser erbin vnde erbnehemen vns den willen vnde gunst bie vnsern gloubern vorgnant, vorbehalten vnde behalten vns des vor in crafft diesses brieffes, das wir sollich jarlichen zcins, williches jares vns das ebint, ader bequeme were, dem gedachtin clostere Trubig vor sechs hundirt Renische gulden die gnanten zcinsezceit, dach das vnser gloubere zu ehirst vnde zuuorn, aller vorsessener zcinse, mit sampt auffgewanten mogelichen schadin, ap sie des etwas gethan, gnuglich entricht vndte betzalt. In ine wol gnugin sal, abekeuffen mogin; vnde wann sollicher abekauff geschen ist, alsdan, vnde nicht ehir, so sollin gnanten eptischen, priorin vnde gantze sampnunge des closters Trubig, ader ire nachkommen sollichs jarlichs zcinses an vnserm ampte zu Elbeningerode ane alle weigerunge, behelff ader eynicherlei insage, wie de nahemen hettin ader gewinnen mochtin, gentzlich abetretern, ane alle argelist, arg vnd geferde. Des zu warer vrkunde aller vorgeschrebener stucke, puncte vnde artikel diesses brieffes zu steter vnde fester haltunge, so haben wir obgnantenn graue Heinrich der elter vnde graue Heinrich der junger vnser ingesigele, der wir gnanter graue Botte dismals hir mit gepruchen, vor vns, vnser erbin vnde erbnehemen wissentlich diessen brieff thun hengen, vnde das wir obgedachtin vnsern voit zu Elbeningerode vnde lieben getrauwen Iteln Wilken vnde sein nachkommen an der voitie, mit sollichen driessig gulden jarlicher zcinse das gnante closter angetzeigter masse geweiset habenn, so habe ich Itel Wilke, itzt der eddelen wolgepornn meiner gnedigen herrn vorgnant voit zu Elbeningerode, des zu bekentnis mein ingesigil vor mich vnde mein nachkommen an der voitie benebin meiner gnedigen herrn ingesigile an dussen brieff gehangen, dach mir vnde mein erbin vnschedelich. Der gegebin ist nach der gepurth Cristi vnsers herrn funffzcehen hundirt dor nach im andern jare auff montag nach Petri et Pauli der heiligen appostelenn.

Urschrift auf Pergament; die Siegel nicht mehr vorhanden. Nach einer Urkunde vom Donnerstag nach Margar. 1529 versprach Graf Botho zu Stolberg Katharinen, geboren frewlein von Querfurt, dreissig Gulden jährlich die Zeit ihres Lebens, und nicht fürder, aus Elbingerode zu entrichten. — — Soll lieb kegen Kelbra geschickt werden. Copiale 1505, fol. 149[b].

1) *Hier ist in der Urk. Platz gelassen; es soll Katharina heissen.*

502 September 17.

Katharinas, Aebt. zu Dr., Quittung über 30 fl. welche ihr von dem strengen Wilken, Vogt zu Elbelingerode „fon frŏyghen Katherinen egen von Querfert.“ *ausgezahlt worden. Lamperti 1502. a. a. O. Das iegel* (piscer) *ist das unter Nr. 8 abgebildete.*

1506 Sept. 25. 164.

Luder Horneborg, Bürger zu Braunschweig, verkauft dem Kloster Drübeck wiederkäuflich 10 fl. zu je 10 Schill. Zins, zahlbar zu Michaelis von dem halben Zehnten zu Brostidde[1] *im Amt Lichtenberg nd seinen vor Braunschweig gelegenen Gütern.*

Gegeuen na der bordt Christi dusent viffhundert darna in dem sten jhar am frydage nha sunte Matheus daghe des hill. apostels.

Angefressene Abschr. auf Papier.

1) *Pfarrdorf Broistedt an der Fuse im Herz. Braunschweig, Kreisamt ildern.*

---

506. 165.

Bestimmung der Grenzen zwischen den Aeckern von Ilsenburg und Drübeck gegenüber den Hüttenstädten (Betsingerode).

Anno domini millesimo quingentesimo sexto, dominica [1] — — — nt vthgewyset dusse nageschreuen acker by der hutthen dorch de enne van Drubeke, by nhamen Tyle Brunß, Tyle Olslegere, Hans anten, Hermen Ryckman, Hennyng Bunaw, Wernerus Woldenberg, anse Hufftken, Hans Becker, Hans Woldenberg, Hennyng Pennyngack, Hinrick Smeth, Lenhart Vodersnydere, Hennyng Cloueworst, in egenwordych der edelen vnde wolgeborn domine Katherinen, abbeysschen tho Drubeke vnde grauynnen von Stolbergh, Margarethe an Schirstede priorisse, Margarethe Polde cappellane, Alheydis Schaers vnde hern Werner Selße prepositi; item fratres von Ilsyneborg ohannes Weuer prior, Johannes Smackharyngk supprior, frater ohannes Bylsteyn vnde broder Wychman donatus.

In dat erste hebben de menne vorgenant vthgewyset xl morgen ygen der huttestede, de theyt osten vnde westhen tygen der nedersten uttestede, vnde horen des klosters Ilsyneborch, vnde theyt bouen vp en Heytwech na dem Stridtholte.

Item XII morgen plochgynge acker, teyth osten vnde westhen ente an des klosters to Drubeke vyff morgen in den myddach.

Item darnogest komen XXVII stucke, de theyn alle osten vnde esthen wente up den Stridtweych vnde wenthe in de nogesten grunt a der cluß worth, vnde dat erste stucke hort tho Ilsyneborch, vnde ar nha dat ander tho Drubeke, eyn vmme dat andere an tho rekende, an me von Ilsyneborch kumpt; vnde dar synt vele steynbalken angk here.

Item dar ys mangk eyn bredeken, de hefft xiiii morghen, vnde horth des closters Ilsyneborch.

Item de Berkenbussche synt des klosters tho Ilsyneborch.

Item bouen den sulfften stucken lyggen seuen morghen, vnde de buren wetthen nycht, weme se horen, vnde theyt osten vnde westhen.

Item eyn bredeken, hefft xx morgen, vnde thuet suden vnde norden, de horth des klosters Drubeke; cultor Hans Becker.

Item dar harde by v½ morgen an dren stucken, theyt ok suden vnde norden, de horen des klosters Ilsyneborch.

Item dree morghen twysschen den heggen, theyt osten vnde westhen, vnde horet des klosters Ilsyneborch.

Item dar harde ane veere morgen, ok twysschen den heggen, theyt suden vnde norden, vnde horet deme kloster Drubeke.

Item dar negest ix morgen, synt twe stuckke, vnde theyt suden vnde norden, vnde horet tho Ilsyneborch, vnde warkede Hans Becker.

Item noch ix morgen, theyn ok suluest, horet tho Drubeke.

Item vi morgen, theyn suden vnde norden, Hans Becker warkede, vnde horet tho Ilsyneborch.

Item xx morgen, theyn suden vnde norden tygen der Brunyngbreden, vnde horen tho Drubeke, by der ouersten huttestede.

Item de Brunyngbrede, hefft xxiiii morgen, vnde horet tho Ilsyneborch.

Item bouen der breden liggen ix morgen, de horen tho Drubeke.

Item von den xx morgen wente an de meyne bouen der ouersten huttestede, horet tho Ilsyneborch, des klosters.

Item de swarte kamp twysschen beyden huttesteden, hefft ... morgen, vnde horet tho Drubeke, des closters.

Item vff gensydt der meyne de nogeste kempeken, horeth tho Drubeke. Acta sunt hec anno et die quibus supra.

Ilsenb. Zinsregister v. 1520 unter Betzyngerode im Gräfl. H.-Arch. Wern. Betsingerode ist eine Wüstung auf dem linken, westlichen Ilseufer unterhalb Ilsenburg. Vgl. Wern. Wochenbl. 1812, S. 21—23.

1) *Hier ist auch in der Vorlage eine Lücke gelassen.*

1507 Januar 7. 166.

Katharina, geb. Gräfin zu Stolberg, Aebtissin, Katharina, geb. von Querfurt, Professa¹, und das Kloster Drübeck bekennen, dass Itel Wilken, Vogt zu Elbingerode, ihnen 60 Rhein. Gulden, welche ihnen von ihrem Vater, Brüdern und Vettern, den Grafen Heinrich d. Aelt., Heinrich d. Jüng. und Botho zu Stolberg und Wernigerode halb zu Walpurgis, halb zu Galli verschrieben worden waren, ausgezahlt worden seien. Vgl. Nr. 162 u. 165.

Wir Katerina, geborn grefinne fon Stalberge, ebtissche, vnde Katherina, geborn fon Querfert, professa, vnde gantz sampnung de

losters czo Drubeck bekennen offentligen vnde thon kunt vor vns vnde
usen nachkommen, das vns der erbar Itel Wilken, foyget czu Elbeingrode lx gulden, vns bi dem wolgeborn hern Heynrige dem elteren, iern Heynrige dem jungeren vnde hern Bothen, grafen vnde hern czo Stalberge vnde Werningerode, vnsen lieben hern fater, bruder, fetteren 'nde gnedigen hern, de helft vf Walpurgen vnde de ander helft vf Galli des xv^c vnde sexten jar nestuorschinen betaghet, czo danckbaricher gnughe vnde noch laut der forscribung gütlich entricht vnde beczalt hat. Sagen derhalben wi fon weghen yr libe vnde gnade olchghen czins fon dissen vnde allen forgangen jaren quidt, ledick nde los thon, vnde mit craf disser quitancien, an de wi czo vrkunde mses klosters secret wissentlich haben drucken lassen, an arg vnde illes geuerde. Datum donnerstages noch der hilgen drier konig tack ioch Christi vnses hern gebort funfczhen hundert vnde im sebenlen jar.

Urschr. auf Papier mit aufgedr. fragmentar. erhaltenen Conventssiegel, gl. Abbild. Nr. 7.

509 November 18.

Katharina u. s. f. bekennt, dass ihr „der erbar Itel Wilken, ðygt czu Elbelingerode fon weghen des edelen vnde wolgeborn heren, iynem liben broder, grefe Bothen, gutlich vnde wol czo dancke foruget vnde beczalt“ *60 Rhein. fl. Sonnt. nach Martini 1509. In iner sonst gleichlaut. u. gleichz. Quitt. heisst es:* „der erhaftige Wilen“ *u.*: „am achtentage Martini xv^c ix.“

510 November 10.

Gleichlautende Quittung dem „erbaren Itel Wilken“ *V. zu E. rtheilt. Sonntag Martini 1510.*

Da im J. 1510 der gewöhnliche Martinstag auf den Montag fiel, so ist die lngabe entweder nicht ganz genau, oder es ist hier an Martinus papa zu denken.

511 October 19.

Gleichlautende Quittung derselben über 60 fl. „xxxvi matiger vf ynen gulden“ *für den* „erhaftigen Wilken“ *V. zu E.* Sund. vor der lſendusent juncfrouwen tage 1511.

Urschr. Papier Wernigerode. Das Siegel s. Nr. 8.

1514 Juni 17.

Ebenderselben Quittung für den „erhaftigen Wilken“ *u. s. f., über 30 Rhein. fl.* Sunnabent nach s. Vites tage 1514.

Urschr. Papier zu Stolberg.

1516 October 3.

Gleichlautende Quittung vom Abend s. Francisci confessoris 1516.

Das aufgedr. Siegel s. Nr. 8.

1517 September 7.

Gleichlautende Quittung vom Abend Nat. Mariae 1517.

1517 October 9.

Gleichlautende Quittung vom Tage S. Dionysii 1517.

Urschrift zu Stolberg.

1507 März 30. 16[illegible]

Hans Breyer cedirt dem Kloster Drübeck eine Schuldversch[illegible] bung des Stifts zu Braunschweig über 100 Gulden zu 4½ G[illegible] den Zins.

Ek Hans Breyger, borger to Brunswick, bekenne openbar in d[illegible] breue vor mek, myne eruen vnde alsweme, dat ik myt vrigen w[illegible] vnde myt bedachten moyde hebbe vorlaten vnde ouerantwordet [illegible] vorlate vnde ouerantworde jegenwordighen in krafft dusses breues [illegible] andechtigen sammelinge des stychtes vnde closters to Druppke ey[illegible] ledegantzen breff myt mynem guden willen van dem ersamen rade [illegible] stadt Brunswick my Hansz Breyger vnde holder des suluen breues [illegible] vorsegelt vpp veffte haluen gulden tinses jarlikes vpp Martini my[illegible] one bedaget na vorder inholde des suluen breues, de ik myt hunder[illegible] guden Rensschen gulden van one vppe eynen wedder kopp ghek[illegible] hebbe, welke hundert gulden my Hans Breiger wol to dancke [illegible] noghet sin van der vorgemelten sammelinghe des closters to Drupp[illegible] wur vmme so moghen sick der veftehaluen gulden tinses myt [illegible] houetsummen de velgemelten juncfruwen bruken, manen, vorkop[illegible] wu dat one euen kumppt vnde bequeme is, an myne effte my[illegible] eruen hinderent effte vorbeident effte insage. Dusses to merer be[illegible] nisse vnde tuchnisse hebbe ik Hans Breiger witliken myn inge[illegible] henghet an dussen breff; ghegeuen na vnses heren ghebort ve[illegible] hundert vnde ime seuende jare des dinsdages na palm in der h[illegible] vasten.

Urschrift auf Pergam. mit anhangendem Siegel. Die Schildembleme [illegible] ganz verwandt den im Ilsenb. Urkundenb. abzubildenden Siegeln Claus und [illegible] v. Minsleben v. 1473, nur dass nur zwei senkrechte Balken vorhanden sind [illegible] diese nicht in der obern, sondern in der untern Hälfte des in gleicher W[illegible] getheilten Schildes stehen. Umschrift: ⁝ s ⁝ ✱ ⁝ hans ⁝ breiger ⁝ ∘

---

alle 1509 April 13. 168.

Ernst, Erzb. von Magd., Administrator des Stifts Halberstadt, hliesst mit Heinrich, Grafen zu Stolberg und Wernigerode, und ssen Sohne Botho einen Vertrag über die von Halberstadt lehnrühjen Theile und Hoheitsrechte, worunter auch das Kloster Drübeck griffen ist. Mit Bezug hierauf heisst es:

Furder sollen die grauen dye beyde clostere Ilsenburg und Drucke zcwsampt beyden yren flecken ader dorffern mitt allen yren wgehorungen vnd wertligkeiten, als voyteie, jhagten, fischereyen, rckwercken vnd gerichten obirsten vnd nydersten auch allen andern ›yheiten vnd gerechtigkeithen, in maßen dye vorgedachte grauen itzt vbung vnd gebrauch haben, von vns vnd vnserm stiffte zcw Halrstadt zcw lehen entpfahen, domit wir sye belihen, vnd sie auch rder dye clostere bey altem herkommen, freyheit vnd gerechtigkeiten ssen vnd mitt keyner newerung, dodurch dye heilige reformacion vnd istligkeit bey ynen mocht abnehmen vnd zcw falle kommen, beschwen, vns doch vnd vnsern nachkommen alle iura episcopalia vnd istliche obirkeit hirinne furbehalten vnd außgezcogenn; auch wollen r den grauen dye regalia mittsampt den bergwergken aller metal d andern gerechtigkeithen vff der obgeschrieben zcweyer closter ter gnediglich leihen vff reuerß briue, darinn sye, als vorberurt, kennen, dass sye dye selbe regalia zcw sampt den zcweyen clostern — ser vnd vnsers stifts zcw Halberstat lehen seyn *u. s. f.* — — — — Deß w vrkund haben wir — vnser ingesigell — an dießen brieff lassen ngenn, — — — der geben ist zcw Halle vff sand Moritzburg nach risti vnßers hernn geburt funffzcehenhundert darnach im neunden ar am freitag in der heiligen osterwochenn.

Urschrift auf Pergament mit anhangenden Siegeln des Erzbischofs, des mcapitels zu Halberstadt und der Grafen Heinrich und Botho zu Stolberg im äfl. H.-Arch. zu Wernigerode.

Dabei befindet sich vom gleichen Tage der Revers der Grafen Heinrich und tho zu Stolberg über diesen Vertrag.

---

alle, 1509 April 13. 169.

Ernst, Erzbischof von Magdeburg, Administrator des Stifts Halrstadt, belehnt die Grafen Heinrich und Botho zu Stolberg, Vater d Sohn, mit den von Halberstadt lehnrührigen Stücken, darunter

e obirkeithe der zcweyer closter Ilsenburg vnd Drubecke vnd dye wene flecke ader dorffer dorfur gelegen, auch Ilsenburg vnd Druke gnant, mit allen iren zcwgehorungen vnd wertligkeytenn, als yteie, jhagten, fischereyen, bergwerkenn vnd gerichten, obirsten d nydersten vnd allen andern freyheyten vnd gerechtigkeiten, in

maßenn graue Heinrich vnd graue Bothe itzt in gebrauch vnd geweheren habenn vnd von alterß herbracht vnd dye regalien mitt samp den bergwergkenn, metallen vnd obirkeithen bestimpter graueschaft vnd vff der gnannter zcweyer closter guter. — — — Zw vrkund di brieffs vorsigelt mitt vnserm anhangenden ingesigell, der geben is zcw Halle vff sandt Moritzburg nach Christi vnßers herrn gebur funffzcehenhundert darnach im neunden jhar am freitag in der heilige osterwochenn.

Urschr. auf Perg. mit anhangendem Siegel des Erzb. im Gräfl. H.-Arch. zu Wernigerode.

Dabei befindet sich abschriftlich der Revers der Grafen Heinrich und Bothe zu St. über diese Belehnung von gleichem Tage.

1512 November 23. 170.

Das Kloster Drübeck bekennt, dass die Cellenbrüder zu Halberstadt von Hermann Welgen und Hans Hoyer 14 Morgen Holz am Huy nach der Athenstedtischen Mark zu, von welchen dem Kloster 4 Halberst. Schill. Erbenzins gezahlt wurden, gekauft haben, und überlässt diese Holzmark der Brüderschaft gegen fünf Schilling jährlich, mit der Bedingung, dass jeder neu erwählte Pater ein neues Bekenntniss vom Kloster empfange und dass bei der Wahl einer neuen Aebtissin zur Recognition ein doppelter Zins gezahlt werde.

We Katherina ebdische, Alheit priorynne, Scholastica kelnerynne vnde gantze conuent des geistlikenn closters to Drubeke, bekennen mydt dussem vnsem openem breue vor vns, vnse nakomelynge vnde alszweme de ohne seyn horen adder leszen, dat de sampnynge der cellenbroder bynnen Halberstat mydt vnsem wetten, willen vnde fulborde veyrteyn morgen holtes ahn deme Huye belegen jegen der Atenstedeschen marke twisschen Hennyngk Blomen jegen den middach vnde Hannß Munth yegen den auentholtyngen gelegen van Herman Welgen Gesen syner eliken huszfruwen, Metten Cort Ecken eliken huszfrowen, Margeten (!) vnde Katherinen der gnanten Geszen eliken dochtere vnnde Hanns Hoyer, borger to Halberstat, de vor vns vnde vnsem conuente sampt vnde bisundern vnde ore eruen eyne ewige gensliken aueticht vnde vorlatynge der suluen holtynge gedan tho gekofft hebben, van welken veyrteyn morgen holtes de gnanten Herman Welgen unde Hanns Hoyer, so se de van vns tho eruen tynsze hadden, veyr Halberstedesche schillinge to eruen tynsze plegen to geuende. De sulven veyrteyn morgen holtes bekenne we gnanten ebdissche vnde gantze sampnynge den vorbenomeden cellenbrodern to Halberstat vnde ohrem conuente, alsze eruen tynszgudes recht vnde wonheit isz, mit dem beschede, dat se vns vnde vnsen nakomelingen nhu vort mher alle jar

yff Halberstedesche schillynge in eyne erstadinge, dat se der holtynge an vns vnde vnsen nakomelyngen, wan se eynen nuwen pater in or ɔnuent krygen adder erwellen, nicht entfangen durffen noch en schul- ɪn, auer se eynen uth orem conuente erwellen schullen vnde willen, eme de bekentnyssze van vns vnde vnszem conuente vnde de sulue ɩ got vorscheden sy, eynen andern, de ohne dar beqwemest to eduncket, erkeyszen mogen, ahne insparynge gescheyn schal. Vnde ɔk wanner eyne nye ebdissche thokomet, dubbelden tynsz tho eyner ɔkantnissze geuen schullen vnde willen. Des to eyner bekentnyssze, e der verteyn morgen holtes ohr vnde ores conuentes der cellenbroder ɩo Halberstat bekennynge herschopp vnde wheren weszen willen vnde ɦullen, alsze eruentynszgudes recht vnde wonheidt isz, hebben we ɩe dussen breff myt vnszer ebtie ingesegel witliken dar ouer vorsegelt ɩgeuen na der gebort Cristi vnses heren dusent vyffhundert dar nha ɩ twelfften jare ame dinstage Clementis des hilligen pawests.

Urschrift auf Pergament mit anhangendem rundem Siegel im Königl. Staats- 'chiv zu Magdeburg s. r. Drübeck 7. Unter dem heil. Vitus quadrirtes Wappen u. 4 Stolberg s. Abbild. Nr. 7.
Ab extra: vber das holtzfleck ahm Huy 14 morgen haltende.
Auf Papier liegt eine auscultirte Abschrift bei, unterschrieben:
Auschultata est presens copia per me Joachim Berman clericum Verdensis ɪc. publicum imperiali auctoritate notarium et concordat cum suo vero originali verbo ad verbum, quod protestor hac manu mea propria. (Nicht viel später: ɩtte 16. Jahrh.)
(Königl. Staats-Arch. zu Magdeb. a. a. O. Nr. 8.)

ɩ15 October 29. 171.

Katharina, geb. v. Stolberg u. Wernigerode, Aebtissin zu Drübeck, gestattet dem Andreas von Rottorp auf seine und seines Schwagers Antonius Uleben (wleben) Bitte, auf eine dem Kloster 6 Schill. Halberst. zinsende Hufe auf dem Hohenneindorfer Felde bei Schwanebeck 20 Gulden, welche in 3 Jahren wieder abzutragen sind, zu borgen.

Wy Katherina geboren van Stalberge vnd Wernigrod, itzunt van ɩdes gnaden des stifftes to Drubeck vnd des gemeynen cappittels süluest[1], bekennen openbår myt dusszen open breyue vor alsweme, dussen breff sehn effte horen leszen, wy dat de erbår Andreas van ɩtorp by vns is geweszen vnd an vns gedragen, dat wy ohme wölden gunnen dat he etlick gelt möchte börgen vp eyne houe landes ɔgen up dem Hogenneyndorpe velde negest Swanenbeck alzo benoym- xx gülden xxxvɪ mathyer up den gulden, an welckere houe landes den aruen tyns hebben, alzo vɪ sz. Halberst. jerlikens vns tho geuen, wy denne dorch sunderlike bede des erbaren Andreas van Rottorp e ok Anthonius Wleben, synes swagers, szo vorwyllen wy eynem ɼmanne sölck gelt dar up to dönde myt solkem bescheyde, dat de

vorbedachte Andreas van Rottorp dat in dren jaren wedder aff köp alzo he geredet vnd gelouet håth. Des tho ðrkünde habe wy obgnant ebbdische vnsze sygil gedrucket nedden an dat spacium dusses breyues dat gescheyn is uff den mantach na Simonis vnd Jude anno xv°xv.

Urschrift auf Pergament im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg s. r. Drübeck Nr. 10. Siegel abgefallen, Pergamentschnur noch vorhanden.

1) *ebbedische?*

1515. 172.

Botho, Graf zu Stolberg und Wernigerode, bekennt, vom Erzbischof Albrecht zu Magdeburg und Mainz und Administrator des Stifts Halberstadt Namens des letzteren mit der Grafschaft und den Bezitzungen, wie er und sein Vater sie früher (vgl. oben zum Jahre 1509 Nr. 168 u. 169) vom Erzbischof Ernst von Magdeburg, Administrator zu Halberstadt, empfangen hatte, zu rechtem Mannlehn beliehen worden zu sein.

— — — — — Darzu die oberkeit der zweyer closter Ilsenburgk vnd Drubecke vnnd zwene flecke adder dorffer douor gelegen, [illegible] Ilsenburgk vnnd Drubecke genant, mit allenn irenn zugehorungen vnd wertlichkeittenn, als vogtey, jagtenn, fischereienn, bergwerckenn vnd gerichtenn oberstenn vnd nyddersten vnd allenn andernn freyheyten vnnd gerechtigkeitten, inn massenn ehr *(Graf Botho)* die iczt im gebrauch vnd gewehren hat, auch die regalien mit sambt denn bergwerckenn, metallen vnd oberkeytenn bestympter graueschafft vnd of der gnanten zweyer closter gutter — — — — — — —

Geben — noch Cristi vnßers hern geburth tausent funffhundert dar nach im funffzcehenden jare.

Urschrift auf starkem Pergament, 32 Neuzoll hoch, 39 breit, mit Siegel an Pergamentschnur, s. r. Stift Halberstadt X, 52 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1517 October 1. 173.

Botho, Graf zu Stolberg und Wernigerode, verkauft dem Kloster Drübeck wiederkäuflich 20 Gulden Zins für 400 Gulden, welche sein Stiefbruder, Graf Johann Ludwig zu Nassau, für seine Tochter von Klosters wegen ihm zugestellt.

Wir Both graue zw Stalbergk vnnd Wernigerade fur vnnß, vnnser erbenn vnnd erbnhemenn offentlich bekennen, das wir der wirdigen vnnd wolgeborn frawen Katharin, gebornn graffin von Stalbergk vnd Wernigerade, eptischenn zu Drubigk, vnßer fruntlichen liebenn swester,

darzu dem gantzen conuent doselbst vnd allin yren nachkommen vff ein volnstendigs widderkauff vorkaufft habenn vnd verkeuffen in vnd mit crafft diess brieffs zwenczig gute volwichtige Rheynisch guldenn jarlicher zins an vnd auß allen vnd iglichen vnßernn bereidisten schossen vnd zcynßen vnsers ampts Wernigerade fur vierhundert Rheinisch gulden heuptgeldes, die vns der wolgebornn her Johann Ludwigk, graue zw Nassaw vnnd Sarbrugk, vnßer freuntlicher lieber bruder, vor sein tochter, das freuchen von Nassaw von des closters wegenn zu Drubig zu dang vergnugt vnnd beczalt hat, die wir dann von yme in stat des closters entpfangenn vnd in vnnßer herschafft scheinbaren nutz vnnd fromen angelegt habenn; sagenn derhalbenn gemelte vnßer gleuber solicher vierhundert guldenn quidt, ledig vnd loeß in vnd mit crafft dießes brieffs, reddenn vnd geloben auch fur vnß vnßer erben vnnd erbnhemenn gedachtem closter zw Drubigk solich zwenczig Reynisch guldenn jarczinß jerlich auff Michaelis, diewiel dießer kauff stehet, durch vnnßern itzigen schosser zu Wernigerade Heinrich Luteroth ader seine nachkomen vnuerhaltenn zu gebenn vnnd betzalenn. Begebe es sich aber, daß vnßer schoßer doselbst zw Wernigerade inn der beczalung solichs jarczins, zw eynem ader meher jarenn, das doch nit sein sol, seumig wurde, so sollenn vnnd mogenn obgnante vnßer swester, das gancz conuent zu Drubig vnnd ire nachkomenn vnßernn schoßer, ader vns darumb geistlich ader weltlich, wu es ynen fuglich sein wurde, ane menniglichs verdacht furdernn, manen vnd beswerenn, alß lang vnd vil biß daß sie solicher jarzinß sampt allen vffgewendten kosten vnd moglichen scheden gnugßam beczalt vnnd vergnugt werdenn, dar gegenn wir vns mit nichts behelffenn ader schutzen sollenn in ader außerhalb des rechtenß in kein weiß, jdoch habenn wir vnß furbehaltenn, das wir ader vnßer erbenn solich zins fur vierhundert guldenn obgnanter werre, willichs jarß vnß daß geliebt, vff eynn mal, adder ab wir daß nicht thun woltenn, eynn ader zweyhundert guldenn, wol widder ablegenn, vnd da mit den zins aller, adder ßo vil sich das abgelegt heuptgelt erstregken wurde, widderkauffen mogenn, doch mit dießer vorpflichtung, szo wir die gancze heuptsommen nicht vff eynmal ablegtenn, so sollenn vnd wollen wir obgemelten vnßern gleubern vmb die nachstendige sommen vnd zinß eyn naw vnde als gut verschreibung alß dieße ist verfergen vnd so yne dieselbig vbirantwurt wirt, sollen sie vnß dieße vorschreibung widder zuhanden zustellen auch schultig sein; wir sollenn auch vnder hundert gulden vff eyn mal abzulegen nit macht habenn, sunde allewege ßo wir eins ader meher hundert guldenn von obgemeltem heuptgelt deßgleichenn auch die gantze somme widder zu vns keuffen wollen, daßelbig gedachter vnßer swester dem conuent zu Drubig vnd yren nachkomen ein virtel jars zuuor vffkundigenn vnd zuschreiben, vnd nach solcher vffkundigung vff Michaeliß schirste darnach folgende, daß geldt wie vil wir des zu der czeit willens abzulößenn, sampt allen vnd iglichen betagten vnd nachstendigen zinßen gutlich und vnuerczuglich beczalen. Wir vorczihenn vnnd begebenn vns auch

hirmit aller priuilegien, behelffs, list vnd furteyls zu sampt allen geboten vnd verboten, nichts vßgeschloßen, daß vnß in dem beyfellig vnd ergedachten vnßern gleubern abtrechtlich ader schedlich sein mochte, nicht zu gebrauchen ader furzunhemenn an arg vnd alles geuerde. Des zu vrkunth vnd vhester vnuerleczter haltung aller vnd iglicher stuck, punct vnd artigkel dießes brieffs habenn wir obgnanter graue vnser eingesigel fur vnß vnßer erbenn vnnd erbnhemen an dießenn brief wissentlich thun hengenn, der gegebenn ist nach der geburt Christi vnßers liebenn hernn taußent funnffhundert darnach am siebenczehenden jar donnerstagß nach Michaelis archangeli.

Urschrift auf Pergament gegen neunundvierzig Centimeter breit, gegen einunddreissig Centimeter lang; das an Pergamentschnur befestigt gewesene Siegel des Ausstellers ist abgefallen. Von aussen die Aufschrift: Der ebtissin zu Drebick vnd conuent von grauen Bot von Stolberg ein schuldt vorschreibung vber 400 Reinsche gulden heubtsummen vnd 20 gulden jerlichs zinses aus den einkomen zu Wernigeroda. Ist wiederkeuflich.

Braunschweig, 1525 Juli 2. 171.

Die Freundschaft der nach Braunschweig geflüchteten Drübecker Klosterjungfrauen schreibt an den Rath, er solle dem Grafen Botho zu Stolberg auf das Ansinnen, die von ihm arrestirten Klostergüter zurückzugeben, erwidern, sie hielten es sicherer diese Güter zurückzubehalten, da die Domina zu Drübeck das geistliche Kleid ausgezogen, ihre gefreundeten Klosterkinder den geistlichen Habit noch anhätten und wohl geneigt wären, wenn das Kloster wieder in geistlicher Form eingerichtet und von dem rechten Ordinarius bestätigt würde, wieder in dasselbe einzutreten.

Denn erßamenn vorßichtigenn vnnde wolwyßen hern burgermeystern vnde radtmannenn der stadt to Brunßwygck vnßen gunstigen leuen hernn.

Erßamenn vorsichtigenn vnde wolwyßenn hernn; vnße gantz willigenn schuldigenn vnnde vnuordroten deinste zin juwen er. w. stedes touorann. Gunstigen hern, schriffte des eddelen vnnde wolgebornnen hern hernn Boden, grauen vnde hern to Stalberghe vnnde Werningerode, houemeysters etc. vnnßes gnedigen hernn, ann den erßamen Hennyngck vam Damme, burgermeister, vff ansynnen der domina to Drupke, ßiner gnaden frunthligen leuenn swester, vnßer gnedigen frouwen, de ingeflochenetenn godere, ßo in vorszienenn vffrore hyr to Brunßwygck ingebracht, deme kloster unde der gantzenn samnunghe

:o Drupke tostendig van uns arrestereth belangende, de ßint juwen ɜr. w. behandet vnns van juwen er. vorgeholdenn, hebbenn wy allentıaluen vormercket, bedangckenn juwen er. w. der gehabten vnmothe nith hoghen flite vnnde juwen er. w. inn deinstliger antwordth. Nach leme juwe er. w. ock idermennichlig vngetwiuelth guidt wetthenn dragen, lat wy tom dele vnnße kindere, swesterenn vnnde frundynnen in dat closter to Drupke, nicht mit geringher vnkostenn, godde to loue de idt ores leuendes im geistligen stande, klede vnde gotligen leuendes :o vulbringhende begeuen, darmith de allßo ore leuenth langk titliger ıottrofſth mochten vorßorget zin, vnde godde almechtig desto bequemer leynenn, wo ock de armen kinder vngetwiuelth gernnhe gedaen vnde ıoch dagelig dedenn, szo sze berawßam vnde vmbeanxstet in orem closter bliuen mochten. Weyll auer dat kloster to Drupke mith moethvilliger gewalth tobrocken vnnde gantz vorwostet, de armen begheuen cinder daruth vorjageth, vordreuen vnnde vann ander ge(s)chuchtert, ıllßo dat vnns de vnßen wedder to huße vnnde haue gekomen, dede ʼmbeßorgeth ßich vff vnnßern kosten by vns erholden. Wowoll nu de ırmen kinder woll geneigeth, szo dat kloster mochte wedderumb bestetigeth, befriget vnnde begnadt werdenn, vnnde in ßine dageligke nutinge weddergebracht wedder darinn to gande, vnnde oren gehorßam eisten vnde holdenn, szo berichtenn ße vnns doch, wo ock ßust offentig ame dage, juwe er. w. vngetwiuelth erfarenn, geßehnn vnde gehorth ıebbenn, dat de domina van Drupke ore geistlige kleth vth getogenn ʼnde etlige jungfrauwen mith or, de or gnade hir by szich gehat vnde ıich allße eynne geistlige domina, sundern allße eyne wertlige frawe n orer kledunge hir ertogeth. Der haluen is vns van wegen der ʼnnßen, de noch in orenn geistligenn by vnns ßich erlig entholdenn, icht vmbillig van noden geweßenn, vnnde ock noch, des klosters hir ngebracht guder to arresteren, vnde haben nicht mit vnfogen. Weyll ʼy auersch nicht wethenn, wat de domina nochmals im ßynne, vnnde at kloster van ßinem geborligen ordinario nicht wedder confirmiret, egnadet vnnde befriget, vnde inn ßine egentlige ordeninghe gebracht, llßo dat men wethen kunde, wurhen de guder gewanth ßcoldenn werenn, hebben wy eyn hoch bedengckenn, de guder der domina allßo nuorwareth vnnde vnforßekerth der vnnßen volgen to latenn. Vnns ı ock enzodans van den armen kinderen mith velen beßwerligheidenn, e onhen bejegenth ßin, berichtett vnde gebedenn, de guder ahnn vnns) holdenn, deme gantzenn conuente to gude. Wan wy nu vormercken, at de doenth alles wo vor ertalth, vnnd dat kloster vff gerichtet nnde confirmiret wertht, wyllenn wy vns mith den guderenn nha ıwer er. w. rade vnnde vorhetenn der gebor woll wethen to holdenn, einstlig biddenn, juwe er. w. wyllen vnns der mathen to hochgedachɜnn unnßeme g. h. vann Stalberghe mith dusszem unßern anthwordenn ɑthßuldighenn, dan wy wolden vngernnhe anders byllig, vnnd wat to ırderinghe erhenn gudes szich geborenn woldenn, vnns vndernemenn, ʼar ahnne wy juwen er. w. de vnnser vnnde vnnßen inn deme valle anntz mechtig annheme vnde wyllfarige deinste ertogenn mochten,

deden wy gernnhe. Datum vnder vnnßes eyns pitzschaffth ame nadage visitationis Marie anno etc. xxv.

Juwer er. w. Geborßame W. B.

De frunthschafft der geistligenn jungfrawen des klosters Drupke zo ßich yetzundt hyr to Brunßwygk by vnns entholdenn.

Concept unter den Literalien die Braunschweiger Klosterjungfrauen zu Drübeck betreffend im Stadt-Archiv zu Braunschweig Bl. 39 u. 39ᵃ. (Das Schreiben wurde also jedenfalls nur auf den Namen der „Freundschaft" vom Rath selbst verfasst). Da die zu getreuer Hand dem Rath mit Wissen desselben übergebenen Klosterkleinodien auch unter seinem Schutze standen (cf. das Schreiben der Aebtissin v. 21/1. 1527), so konnte das „van vns arrestereth" wohl auch nur auf den Rath sich beziehen.

Von Aussen ist noch: „Katharina geborenn vann Stalberghe", der Name der Aebtissin, bemerkt, für die ja sowie für ihren Bruder, Gr. Botho, dies Schreiben auf der Städtischen Kanzlei verfertigt wurde. Ueberhaupt sind alle auf den Namen der „Klosterkinder," sowie der „Frunthschabb" gestellten Schreiben auf der Rathskanzlei verfasst und liegen daher die Entwürfe zum Theil von ein und derselben Hand vor.

Braunschweig, 1525 Juli 3. 175.

Die Freunde und Vormünder der nach Braunschweig zurückgekehrten Drübecker Klosterjungfrauen schreiben dem Rath ihre Bedenken, weshalb sie die mit Beschlag belegten Klosterkleinodien nicht herausgeben wollen, und bitten den Rath, in diesem Sinne an Botho, Grafen zu Stolberg und Wernigerode, zu schreiben.

Vnsze vnderdanigen vnnde bereden densthe syn juwen ersamen wolwisheyden alle tydt vor ahn bereyth. Ersamen vnnde wolwysen heren, so gy vns itzundes scryffte des eddelen vnnde wolgeboren heren Bode, grauen to Stalbarge vnnde heren to Warnigerode vorgeholden, de bekummerden gudere von vns, alse den negesten frunden der vorfluchteden junfrauwen des nedergeworpen closters to Drupke vnnde itzunt sik by vns irholden, dede ore gnade[1] in guden geloven vnnde truwen[2] in Brunswigk sulle gefluchtith hebben[3] belangen, de sulfften vmme syner gnade forscriffte vnnde juwer vorbeit begeren vrie deme kummere folgen to latende, wu dath wy von juwen ersamheyden vns vorgeholden vnnde angetzeygeth, hebben wy to guder mathe ingenhomen vnnde vormarketh, bedancken juwen ersamheyden vor mege vnnde angekarden flyth, geuen demodigen darvp in antworde: Dat wy hochgemelthen vnsem gnedigen heren ok juwen ersamheyden insampt vnnde besunderen vele denstes ok gunst vnnde willen wusten tobewyßen, wolden wy andersth nicht wen alße de gehorsame gefunden vnnde vormarket werden. De wyle auersth dath closter to Drupke[4], dar wy de vnßen ingegeuen vnnde dar innhe vorhopeden de tydt ores leuendes besorget, itzunt neddergelecht vnnde vornichtet, vnnde de vnßen in vnße beholth myth nothtrofft to besorgende gefogeth[5] vnnde

de ebbedisse myth etlyken anderen oren junckfruwen in orhen habithen villichte uth markeliken frochten befynden voranderth ok med anderen juncfruwen uth gelyken fruchten gernhe anstelden, todonde, dar vth wy vnß nicht geringe befruchten, dat dat closter to Drupke swerlik in synen olden bestanth wedderkomen moge vnnde[6] de vnsen besynneth in orhen geystliken klederen vnnde leuende gedencken to blyuende, vnnde wethen noch nicht, in watthe steden de sik noch mogen entholden. Dath wy nuw in ßodemhe gefalle den kummer so scolden senken lathen, vnnde de gudere[7] von vns komen laten, isth vns in grotem bedencken; byfunden wy auersth, de dinge sik vppe anderwege worden gebogeth:[8] dath closter wedder angeferdiget vnnde wedder confirmereth worde, vnnde de juncfrawen ok, wu wente here gescheyn, in geisliken leuende godde to denhende worden befunden, alße denne wolden wy vns in guden fochliken antworde gerne fynden lathen. De wyle vns nuw ensodans noch nicht bejegent, moge wy bôuen dath nichtes vorhengen. Isth derhaluen vnße vnderdanige flytige biddent, juwe erßamheyden vns jegen gemelthen vnßen gnedigen heren[9] hir bouen wes to donde nicht willen begeren, bysunderen jegen de domina vnnde orhe gnade gnedichliken wille vorbidden, orhe gnade myth den dingen so lange eyne stillestanth wille vorgunnen: wes wy dennhe orhen gnaden konden thon besten syn, wolden wy vns fruntlik vnnde gutwillich fynden lathen. Duth so vor vns scryuen vnnde irbeden willen, vnnde nicht vorfelen laten; synth wy myth vnsen vorplichteden densten, alse de gehorsamen willich vmme juwe velegemelten ersamheyden touordhenen. Datum.

De negesten frunde vnnde formundere der vorfluchteden juncfruwen des closters to Drupke.

Das hier abgedruckte Concept in einem das Kloster Drübeck betreffenden, vom Registrator F. W. Sack zu Braunschweig ehedem besessenen und nach dessen Ableben ans Städtische Archiv in Br. zurückgelangten Fascikel Bl. 13, hat kein Datum. Aus einem a. a. O. befindlichen und mit der Angabe „Braunschweig am Montage nach Petri und Pauli 1525" versehenen Auszuge ergiebt sich sowohl das Datum, als dass Sack die Ausfertigung vorlag. Die zahlreichen, theilweise das Verständniss erschwerenden Correcturen des Concepts bezeugen die Mühe, welche sich der Concipient gab, um die Nichtbefolgung der Aufforderung zur Rückkehr und die „Bekümmerung" der Kleinodien zu begründen.

1) *Es stand urspr.: vnße gnedige domina des gemelten closters.* — 2) *urspr.: wolmeyninge.* — 3) *urspr.: in Brunswigk gefluchtith belangen.* — 4) *hier urspr.: nedderselecht.* — 5) *ursprüngl. folgt nun: vnnde wy dath sodane closter mochte wedder geferdiget werden nicht konnen vormarken, bysunderen de domina in voranderynge.* — 6) *urspr.: mher andere.* — 7) *urspr.: in andere gewalt vorgunnen vnnde den vnßen entfrom(d)en laten.* — 8) *urspr.: konden vormarken vnnd.* — 9) *urspr.: vnnde domina.*

1525 Juli 4. 176.

Der Rath zu Braunschweig schreibt an den „edeln und wolgebornen Herrn Boden, Gr. u. H. zu Stalberg und Wernigerode", es sei ihmvon den Freunden der geflüchteten Jungfrauen aus dem Kloster „Drupke",

welche sich hier zu Braunschweig bei ihnen aufhielten, auf sein jüngst an den Bürgermeister Henning vam Damme erlassenes Schreiben, welches dem Rathe „behandelaget“ und jenen „Freunden“ vorgehalten sei, die innenverwahrte Antwort zugestellt, aus welcher der Graf ihre Meinung ersehen werde, und zweifelt Rath nicht, dass Graf Botho von seiner Forderung Abstand nehmen werde. Mittwoch nach Visitat. Mariae 1525.

Auszug F. W. Sacks a. a. O.

Braunschweig, 1525 Sept. 18. 177.

Die nach Braunschweig geflüchteten Drübecker Klosterpersonen ersuchen die Domina zu Drübeck um Unterstützung, da sie sonst an die zu Braunschweig befindlichen Klostergüter Hand anlegen würden.

Der eddellen wolgebornn vnnde andechtigenn frowen Kathrinen geborenn vann Stalberge vnnde abbatissen des stifftes Drupke, vnser gnediger domina vnnde leuen moemenn.

Eddelle, wollgebornnhe vnnde andechtighe, vnse innige beth to godde deme allemechtigen zy juwer gnaden alle tidt touor. Gnedighe domina, ßo vnnde na deme de eddelle vnnde wollgebornnhe here Bodo, graue vnde here to Stalberghe vnde Werningerode, houemeyster etc. vnnse gnedigher here, juwer g. frunthlige leue here broder, ahnn denn ersamenn Henningk vame Damme, burgermeystere, der gudere haluenn, zo deme kloster Drupke tobehorich vnde hir to Brunsewig ingebrachtt, de vann vnnser frunthschabb arresteret zin, gescreuenn, vnde vnnse frunthschab zodane scriffte, allewyle de onhenn van deme erbarenn rade behandelageth, orenn er. w. beanthwordeth, vnde vnnse beklagunge darynne genochßam angezeigeth hebbenn. Wy wetenn ock, dath zodane vnnser frunthschab antworde myth nottrofftigenn byscrifftenn vann deme erbarenn rade hochgedachteme vnseme g. h. zin togeßanth; dewile auer der eynn erbar radt noch nicht beantwordet, edder wyder bescreuenn zynn, vnde wy armen kinder hir zo ganntz vorlatenn, vann juwer gnaden vorgeten, vnns in grotem elende, tom dele vorstoruen, myth krangkheyth befallenn, vnde susth anhe alle beßorgunghe erholdenn, wethenn wy nicht, wes trostes wy leuen mogen, edder wer zodane stiffte vndergeslagenn vnde vnnseme gnedigen hernn nicht behandeth zin, dath vnns armen kinderenn, ock vnnßenn frunden, de dagelligkes myth grother beswerunge vnns beßorgenn, horenn vnde sehnn, dath andere kyndere vth dem closter Stotterlingeburg[1], de sich hir ock entholdenn, myth guder vorwaringe, hanthreykunge vnde anderer nottrofftlichlig vorsehnn vnde vorßorgeth werdenn, ganntz beswerlig. Ock wethenn wy vnde vnnse frunthschab nicht, wes wy vnns holdenn schullen edder moghenn, allewile nemandes na vnns frageth, wer wy leuenn edder steruenn, erholdinghe vnde naringhe hebbenn, edder nicht.

dath godde allemechtig vnde der ganntzen werrelde erbarmen moghe. Nun synn wy doch vngetwiuelth, juwe gnade sampth denn jennen, de juwe gnade noch by sich hebbenn, vann denn guderenn vnnses klosters leuen vnnde sich entholdenn mothenn. Were ock yo woll billig, dath juwe gnade vnns armen kindere, allße eyne truwe vnde milde moder, etliger mathenn myth nottroffth ock beßorgedenn, dath gar vnnde ganntz vnnde offte wy nicht ledematenn mydde darto werenn vorgethenn, vnde in uorachtunghe gestalth, des wy vnns doch nummher mher to juwer gnaden vorhapeth, vele weyniger vorsehnn hadden. Vnnde is vns ock vnnsen frunden vnmogelligk, dath wy vnns by onhen, edder ße vnns anhe hanthreykinghe vnnde sture lenger erholdenn kunnhen edder wyllen[2]. Vnde in geligker mathenn wedderfhareth vnns, de wy inn deme kloster tom hilligenn Crutze bettohere beharbergeth vnde ingenomenn zin, dath beswerlig vnde hoch tho erbarmen is, war vmmb, gnedighe domina vnde milde mutter, bidden wy[3] juwe gnade durch godtt, juwe gnade willenn doch vnns armen kindere hir inne myth gnaden bedengken vnnde vnns myth nottroffth vorszorgenn, vnde gnedichlig vorsehnn, ock darbenefenn vorstendigenn, wes wy armen kinder vnns hinfurder to juwer gnaden vortrostenn vnde wes wy vnns holdenn schullenn. Dar enzodanns nicht enschuett vnde wy vnns henfurdere genntzligen vorlatenn vnde anhe reddunge, hulpe vnde trosth enthfindenn, willenn juwe gnade gnedichlich bedengkenn, dath vnns nicht mogelligk, allßo to leuende, sunderen wy mothenn vnns ahnn de gudere, de hir bynnen Brunsewig inn allere mathenn, wo juwe gnade ahnn andere vnnses klosters gudhere sich holdenn, ock vnderstaenn vnde vnder nhemen vnde vnnse nottroffth dar anne sokenn. Vnde wowoll vns enzodanns vorlangesth woll were vorhetenn vnde geradenn, hebbeñ wy dennesth noch betto her vnns entholden vnde vmb alles gelimps willenn vnderlatenn; juwe gnade de willenn sich hir inne myth gnadenn ertoghenn, de sake to hertenn fhorenn vnnde dusßer vnnser vormanunghe indechtig zin, vnnde aller gnadenn willenn wy armeñ kinder vnns to juwer gnadenn vortrostenn vnd myth andechtigeme bede kegenn godt s. g. vordenenn. Gegeuenn vth Brunswig am mandage na Lamberti anno xv^{c}xxv.

I. g. gehorsame

begeuen kinder des stifftes Drupke, so sich itzunth tho Brunswick entholdenn.

Ursprüngl. Entwurf von derselben geübten Schreiberhand, wie das in seiner ursprünglichen Gestalt in einem ganz entgegengesetzten Tone gehaltene Schreiben vom 2. November (ursprüngl. 30. Oct.?) 1525. a. a. O. Bl. 31 u. 31[a].

1) *Erst stand: vth denn closterenn Stotterlingeburg vnde Dorstadt.* — 2) *Es stand mogenn.* — 3) *wy steht 2 mal.*

1525 October 4. 178.

Vorschreiben der Gefreundschaft der nach Braunschweig zurückgezogenen Klosterkinder zu Drübeck bei der Aebtissin Katharina, geb. Gräfin zu Stolberg.

Der edelen vnnd wolgeporn indechtigen frawen Katherinen, abbatissen des closters Drupke, geporn grefin von Stalberg, vnser gnedigen frawen.

Eddele wolgeporne vnd indechtige, vnse willige vnd flitige dinste sein eur gnaden alle zeit zuuor. Gnedige domina vnd frawe, nachdem vnse kindere vnd freundinnen, die arme jungfrawe des closters Drubigke, so sich ytzunt hir zu Brunswig by vns enthalten, nha orer notturft vnd yre vpligenden beswerung an eur gnade geschreben vnd vmb steure vnd entszatung zeitlicher notturfft gebeden vnd eur gnad inen daruff widerumb antwurt gegeben haben, szo haben vns dieselbige e. g. schriffte vorgehalten vnd vns also billig, dieweyl sie von e. g. gantzs vorlassen, wenich trostes vormergken, on vnsen guthen radt mit zu deilen vnd anderwet an eur gnad zu schriuende demutiges flieszes gebeten, das wir onhn nach aller vorwantnusse nicht habben mogen weigern. Szo wir denne vsz e. g. schrifften lernen, das sich dy arme kinder, so hyr by vns sein, nicht beclagen mogen, das yn keine hantreichung geschen ader nach geschut, dieweil sy by e. g. nicht gebleuen, dy fruchte des closters nicht haben hulffen einbringen vnd zu nutze machen, mit weitherer antzeigung, das e. g. wol leiden kunt, das dy kinder zu Wernigerode by e. g. sich gefuget vnd darby e. g. sich enthalten hadden etc., wo dieselbige e. g. schriffte in weitherm meldet, daruff geben wir e. g. in dinstlicher antwurt vnd sein vngezweifelt, e. g. willen zu hertzen nhemen vnd gnediglich bedengken, das den armen kindern vnd vns als yren eldern vnd freunden in keinem wege sodans anzunhemen inzurumende ader zubewilligende, das e. g. wissen, das dy kindere zu Drupke ins closter vnd nicht zu Wernigerot ingekledet, begeben vnd bestetiget seyn, das sy auch billig von entholten, schutz vnd beschermung haben vnd darinne geistlich vnd andechtig leben fhoren vnd holden sollen; dy kinder vnd wir mit ynen weren wol darzu geneigt, wan das closter Drupke vnd e. g. als von einer geistlichen domina vnd den andern jungfrawen in oreme geistliche kleide widder bewonet vnd in alter gewonheit gotte zu lobe vnd eren dy gottesdinste widder vffgerichtet werden vnd als ein beslossen closter reformirt worde, das sy da widder semptlich mochten einzihen vnde gotte dinen. Dieweil solchs nicht geschuet, is onen auch vns nicht leidlich, sich anderswo vnde sunderlich zu Wernigerot zu begeuende, vnnde bitten nachmals von wegen der kinder wy vor mit gantzem flißes e. g. willen den armen kindern notturfftug besorgen vnde gnedig hantreichung thun, so lang das closter widder angerichtet vnnde dy jungfrawen in irem geistlichen habite alle do widder ein bestetiget werden; alse dan werden sich dy kinder vnde wir von orent

wegent der gebur auch wissen zu halten; vnde dar e. g. ohen dermassen kein sture vnde hulffe von des closters gutern zu thun vormenden (!) vnde also ane alle hantreichung vnde besorgung zeitlicher notturfft gantz vorlassen, willen e. g. bedengken, das on auch vns gantz beswerlich mosten, dan ahn geborlichen enden klegere sein vnde ire notturfft, vndiges (?) jenen daruon sy billig leben vnd erholdung haben ahn des closters gutern, dy hir zu suchen vnde sich daran halten. Vnnde wes wy von wegen der armen kindern vns derhalben by e. g. vortrosten mogen, bidden wir e. g. gnedige antwurt by geinwertigen, dan e. g. zu wilfharen sin wir geneigt. Datum vnter vnses eins pitzschier am dage Francisci confessoris, anno etc. xxv.

De freuntschafft der kinder des closter Drupke, so sich itzunt zu Brunswig erholten.

Entwurf a. a. O. Bl. 20.

1525 November 2. 179.

Bittschrift der Verwandtschaft der aus dem Kloster Drübeck nach Braunschweig geflüchteten Klosterkinder an den Rath der Stadt um Verwendung beim Grafen Botho zu Stolberg zur Erlangung des zu ihrer Unterhaltung nöthigen Zuschusses.

Denn erßamenn vndt wollwyßenn hernn burgermeisterenn vnde radtmannenn der stadt Brunsewig vnnsen gunstigen vnde ghelibtenn herenn.

Erßamenn vorsichtigenn vnnde wollwißenn hernn, vnnße schuldigenn[1] vnnde willigen deinste zin juwen er. w. stedes touorann. Gunstigenn hernn, scriffte des eddellenn vnnde wollgebornnhenn herenn Bodenn, grauenn tho Stalberghe vnde Werningherode, vnses gnedigen herenn vff berichtenn der erwerdigenn vnde wolgebornnen frouwen Katherinen, gebarenn vann Stalberghe, ebbedisszen to Drupeke, siner gnadenn frunthligenn leuen swester, vnnser gnedigen frowen[2], der klenode vnnde guder haluenn, szo hir to Brunswigk in deme vffrore vann den burhen vorgenomen ingebrachtt, vnde vff vnnse beklagenth vann vnser kinder frundynnenn vnde vorßamninge gedachts klosters wegenn myth rechte beslagenn myth begher vnde bede, de selbigen klenoth vnde gudere wedderumb to der domina handenn vff ere erfurderen komen tho latenn etc. ahnn juwe er. w. vorferdigeth vnd vnns vann juwen er. w. vorgeholdenn vnde behandeth, hebben wy[3] horenn leßen vnde tho guder mathenn vorstandenn, zin juwen er. w. der gehabten vnmothe deinsthlig vnde myth flyte bedangkende vnde biddenn juwen er. w. daruff inn deinsthliger[4] antworth erkennen, dath juwen er. w. vnde jedermennichlig kunth vnde apenbar, dath de[5] armen kinder hir tho Brunswigk inn orem geisthligenn klede vnde by oren elderenn vnde frundenn vann der domina ganntz vorlatenn vnde gar neyne sture,

hulpe edder trost van orer gnaden gehatt, beswerlig sich hebbenn erholdenn vnde noch. Vnde zo wy orenn gnadenn durch vnnse[9] scrifffte ock thom dele van den kindern perßonlig enzodans angezeigeth, hulpe vnnde sture begereth, hebben wy van orer gnadenn de antworde enthfangenn, dath sich de kinder billig des nicht to beklagenn, dath sey van orer gnaden vorlaten vnd schullenn anhe orer gnaden hetenn, willen vnde verloff kegenn Brunswig getogenn vnde geflochtenet ßin. zo ße by orer gnadenn geligk wie de anderen junckfrowen gedaen. gebleuenn, vnde de fruchte, de godtt gebenn hadde, helpen inbringen vnde to nutte makenn, mochten se der ock mydde genetenn vnde zo de kinder geneigeth to Werningerode by orer gnaden inn orer besytt vnde behußinge midde tho wonenn, kunde ore gnade lydenn, dath se sigk dar stelleden, dath den armen kinderenn vasth beswerligk vnde nicht weynich befromdeth, dath ore gnade se allßo ahn giffth, allße scholdenn se vth deme kloster anhe vorloff na Brunswig getogenn vnde geflogheneth zin; dan ore gnade weth vngetwiuelth myth wath erschreckligkenn wordenn, allße ore gnade vann Werningerode inn der nacht gekomenn, ße de armen kindere hefith angesprokenn vnde gefurderth. dath eynn ider to ziner frunthschabb wedderumbe thein scholde, vnde geßechtt, ore here broder hebbe or zodans geraden vnd gehetenn, dar zine g. wuste ze nicht tho beschermen vnd[7] ore gnade wuste ock de kinder nicht to reddenn, vnde zin alßo myth orer gnaden wethen na Brunswig getogenn, sig alldar in oreme geistligenn klede vnde leuende entholdenn, zin ock geneiget, dar by tho bliuende, vnde ganntzes willens, zo dath kloster Drupke wedderumb vffgerichteth, vnde myth eyner geisthligen domina wedder vorßorgeth, sich dar in tho foghende vnde inn gehorßam wedder tostellende, dath se auersth to Werningerode sich scholden instellen vnde dar by orer gnadenn zin, is on vth velenn orßakenn nicht tho radende[8], dan de kinder weten, wo denn jennen, de by orer gnaden gebleuenn, gescheyn is, de selbigen hebben orenn gehorßam vorgetenn, denn or denn vorlatenn, dath kleith vthgetogenn, vor werthlige perßonenn gedeneth vnde gefrigeth, dath vnsen kindern vnde frundynnen zo nicht beleueth, ock nue inn ore herthe gekomenn; were ock vnns olderenn vnde frunden, de mercklige sware vnkostenn vff de kinder gewanth, entkegenn vnde vasth nhadelig. Weyll wy dann zodane guder, de den kindern tostendig, hir bynnen Brunswig hebbenn befundenn, vnde de myth rechte beslagenn. wethenn wy de nicht touorlatende, sunderenn wy willenn vnns van wegen der kinder dar ahnn holdenn, vnde zo dath closter to Drupke nicht wedder vffgerichteth werth, ore notthrofith by eneme anderenn geisthligenn kloster de tidt ores leuendes dar midde bekomenn vnde makenn, dann de guder horen nicht der domina myth dren perßonen alleyne, sundern der ganntzen gemeyne de hir is. Vnnde biddenn der haluenn juwe er. w. ganntz flitig[10], juwe er. w. willen vnnse armen kinder vnde frundynnen vmb goddes willenn hir ynne bedengken[11] beradtßam ßin vnde hanthauenn, vnde vnns de guder nicht vth der hant entwendenn latenn, dath zy denne, dath dath kloster vnder eyner

geisthligenn reformationn wedder up gerichteth[12] vnde myth eynem guden regimente vorsehnn sy, edder dath dy armen kinder myth nottroffth ore leuenth langk vann den gudernn de deme kloster thokomen [myth wedderstadinge wes ße dar inn gebrachtt, vnde van vns dar inn gegeuen vnde ock vnns denn frunden gekosteth hebben, vnde wes onhen sust van den guderenn geborenn mochte][13] vorßorgeth vnde affgelecht zin. [Wes denne dar enbouen, kunthenn wy wol lidenn, dath idt to der domina handen, edder wor dath billig hen scholl, gestalth werde][14]. Juwe er. w. willen dussze vnnse antwordt vnde beklagunghe hochgedachtenn[15] vnßen g. h. vann Stalberghe wedderumb inn antworth toschigkenn vnde vnns zouill mogelig by zinen gnaden vorbidden, dar myth de armen kinder vann des klosters guderenn erholdenn, genereth vnde beßorgeth vnde nicht daruan gedrungen, sundern dar by gnedichlig gehanthaueth mogenn werdenn, dath zin wy vmb juwe er. w. myth vnßenn schuldigen dennstenn[16] stedes gewilligeth[17] vnde geflitigeth touordenenn. Gegheuen vnder vnßir eyns[18] pitzir ame donristage na omnium sanctorum[19] anno etc. xxv.

der frunthschab der vorßamninge der kinder vth deme kloster Drupeke, szo sich to Brunswig entholdenn[20].

Ursprünglicher Entwurf im Namen der Klosterkinder abgefasst, der auf den Namen der Gefreundschaft der Geflüchteten abgeändert und mehrfach am Rande modificirt ist, a. a. O. Bl. 18 u. 18ª. Nur die wesentlicheren Aenderungen sind angemerkt. Der Ton dieses Schriftstücks in seiner ursprünglichen Gestalt contrastirt merkwürdig mit dem von derselben Hand geschriebenen vom 18. Sept. desselben Jahres.

1) *Es stand: andechtige beth to godde deme allemechtigenn.* — 2) *Durchgestrichen ist: vnde mutter.* — 3) *Das folgende sementhlig ist durchstrichen.* — 4) *So ursprüngl. Verbessert war am Rande demodiger, doch ist deinsthliger wiederhergestellt.* — 5) *de ist aus wy verbessert: überhaupt reden in dem ursprüngl. Entwurf die Klosterkinder selbst.* — 6) *Das Folgende: vnde ock vnßer frunde vnde olderen ist durchstrichen.* — 7) *Von vnde geßechtt bis beschermen vnde ist am Rande hinzugefügt.* — 8) *Hier folgte: dann wy zin vann orer gnadenn vele jar her nicht allße vonn eyner mildenn vnde gnedigenn mutter, inn godttligenn dogedenn vnde thon erenn, sunderenn tirannisck vnnde in boßem vorghande regereth vnde myth vngehorden vnminschligkenn handellenn vmbillig beswereth wordenn. Dies ist unterdrückt und durchstrichen.* — 9) *Es stand: Vnde de selbigen hebben segk ock deme exempell na geholdenn.* — 10) *Es stand: myth ganntzer demode flitig u. s. f.* — 11) *Statt bedengken stand: beschermen.* — 12) *Hier folgte im Entwurf: vnde myth eyner anderenn domina.* — 13) *u.* 14) *Das Eingeklammerte ist am Rande hinzugefügt.* — 15) *Statt hochgedachtenn stand villgedachtenn.* — 16) *Es stand: vnßem andechtigenn bede.* — 17) *Es stand: to gode deme allemechtigen touorbiddende.* — 18) *Ursprünglich: vnder vnßir frunde eynn p.* — 19) *Das ursprüngl. Datum war: ame mandage na Simonis et Jude = 30. October 1525.* — 20) *Ursprüngl.: de vorßamninge der kinder vth d. kl. Dr. etc.*

1525 November 2. 180.

Der Rath zu Braunschweig übersendet und befürwortet die Antwortschreiben der Freundschaft der nach Braunschweig zurückgegangenen Drübecker Klosterkinder an Graf Botho zu Stolberg und die Aebtissin zu Drübeck betr. Herausgabe der Klostergüter.

Ann denn grauen vann Stalberghe.

Eddelle vnnde wolgebornner here, vnnse ganntz willigenn vnnde flitigen deinste zin juwenn gnadenn alletidt touorann. Gnedigher here, wo vnns juwe gnade vff berichtenn der erwerdighenn vnde wolgebornnenn frouwenn Katherinen, geboren vann Stalberge abbatisszenn to Drupke, juwer gnadenn frunthligen leuen swester, vnnser gnedigenn frouwen, der guder vnnde klenodia haluenn, szo inn vorledenn emporinghen der vffrorerisschenn burenn vmb bescherminge willenn hir inngebrachtt bescreuenn, hebbenn wy de meynunghe sampt juwer g. begerenn allenthaluenn vormerketh. Dewile wy dan der gudere nichts to donde, sunderenn vp beklagen der jungkfrouwenn vnde kindere vth gedachtenn kloster hir inn vnße stadt geflocheneth vnnde sich hir noch entholden, oren olderenn vnnde frunden, hir myth rechte beslagenn ßin, szo hebbenn wy denn selbigenn juwer gnadenn scriffte vorgeholdenn, de vnns daruff myth hir inuorwarthenn scrifften, orenn anthwordenn, bejegennen, daruth juwe gnade de meynunghe vnnde wes sich vnnse burgere vann orer kinder vnde frunde wegenn beswerenn sampth der kinder erbedunghen allenthaluenn gnedichlig vornemende werdenn. Allewile wy dann allßo vann den vnnsenn nicht umbescheitlig, vnnses bedungkens, angeßochtt, willenn juwe g. gnedichlig bedengkenn, wes vnns dar inne will thobegeuenn zin, vnde biddenn myth deinsthligem flite, juwe gnade willenn, alße eynn gnediger here, myth der domina, juwer g. gelibten swester, daruth nottrofftig redenn, wes de armenn kindere to erholdinge ahn titliger nottroffth vnnde wedderuffrichtunge des klosters by orer gnadenn edder susth sich vortrostenn moghenn, dann juwe gnade willen vth hogem vorstande gnedichlig bedengkenn vnde to hertenn fhorenn, dath de armen kindere susthenn sich swerlig mogenn liden vnnde vann den frunden erholdenn werden. Juwe gnade willenn sich der vnmothe nicht besweren, sundernn vnns des juwer gnaden ock de frunthschab der kindere stedes gewilligeth myt flite vmb juwe gnaden thouordenenn. War ahnn wy juwer g. annheme wilfarige deinste to ertogen wustenn, deden wy gernnhe. Datum vnder vnnseme secret ame donreßdage omnium sanctorum anno etc. xxv. De radtt der stadtt to Brunsewigk.

Urspr. Entwurf a. a. O. Bl. 40.

Es ist dieselbe geübte Stadtschreiber-Hand, welche z. B. unterm gleichen Datum, dann 18. Sept. 1525, Donnerstag nach Neujahr 1526 u. s. f. bald als Rath, bald als Klosterkinder, bald als deren „fruntschab" schreibt.

1525 December 26. 181.

Botho, Graf zu Stolberg und Wernigerode, schreibt dem Rath zu Braunschweig auf die Weigerung der Freundschaft der in die Stadt zurückgekehrten Klosterkinder von Drübeck, dass er und die Aebtissin es nicht billig finden, dass diese Kleinodien und Güter zurückbehalten würden, da die Aebtissin sich erboten, die Klosterinsassen nach Vermögen zu unterhalten, und zwar — bis zur Wiederherstellung der zerstörten Klostergebäude — in Wernigerode.

Den erbarn weisen dem radte zw Braunswig, vnsern gunstigen lieben besondernn.

Both, graf zw Stalberg vnnd Wernigerode.

Vnsern gunstigen grus zuuor. Erbarn weisen lieben besondere, wir haben eur antwurt sampt inligender der begeben kinder aussem kloster zu Drubig ytzt zu Brunswig sich haltende freuntschaften schrift der kleinot vnd guther halb in vfruriger entborung der burschaft gein Brunswig gefloget alles inhalts vernohmen vnd der erwirdigen wolgeborn vnser lieben swester vnd frawen, der ebtischen zu Drubig, sulche angezeigt, doruf auch den bericht entpfangen. Nach dem geubter zurstörung halb im kloster zu Drubig sich dieser zeit keins wegs zuerhalten, das yr lieb sich in vorigen yren schriften erbothen hab, die kinder yr ins kloster zustendig von Brunswig gein Wernigerot, bissolang das closter widerumb erbawet werden muge, gern zu sich zunehmen, vnd alle das jhenige, so der almechtige beschert, zu notturftiger erhaltung yne treulich mitzuteilen. Dieweyl nu yr lieb dem also zuuorfolgen vnd dieselbigen jungfrawenn, so weit sich yre vormugen erstregt, vngern in kummer ader vorlassen zu wissen, sich noch nit erbieten, konnen wir nit vor gleich achten, das derselbigen jungfrawen freuntschafte mit pillikeit gestat werden muge, die kleinot vnd guther in guthem glauben vmb sicherung willen gein Brunswig gefloget, alse ane alle redlich vrsach zu arrestiren, vnd doher sie komen nit widerumb volgen zu lassen. Ist darumb nachmals vnser gutlich ansynnen, ir wollet gedachter vnser swester vnd frawen, der ebtisen zu Drubig, sulche guther weither nit furenthalten, vnd bey geinwurtigen vns zu erkennen geben, vf wilch zeit yr lieb die zu holen lassen gein Brunswig schigkung thun sol, damit sich yr lieb, ob dasselbig, wie bißher geschehen, weiter wider die pillikeit geweigert wurde, des ferner zu beclagen rat vnd hulf hirin zu ersuchen nit gedrungen werde; wollen wir zuuorsichtig, vnd euch gefallen zu erzeigen gneigt sein. Datum dornstag nach dem heiligen cristtage anno 1526.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Petschaft a. a. O. Bl. 47.
Dass dieses Schreiben in d. Jahr 1525 unserer mit dem 1. Jan. beginnenden Jahresrechnung gehört, zeigt der Zusammenhang.

1526 Januar 4. 182.

Die Freundschaft der zu Braunschweig befindlichen Drübecker Klosterkinder ersucht den Rath, dem Grafen zu Stolberg und der Aebtissin zu Drübeck die mit Arrest belegten Klosterkleinodien nicht zurückzusenden und den Kummer nicht eher aufzuheben, bis den Kindern die nöthige Versorgung nicht in Wernigerode, sondern in Braunschweig geschafft werde.

Denn erßamen vorsichtigenn vnnde wollwyßenn hernn burgermeisternn vnde radtmannenn der stadt Brunßwigk, vnnsen gunstigenn hernn.

Erßamen vorsichtigenn vnnde wollwißenn herenn, vnnße gantz willigenn vnde flitigenn deinste zin juwen er. w. alletidt touoran. Gunstigenn hernn, scriffte des edellenn vnde wolgebornnen hernn, hernn Bodenn, grafenn tho Stalberghe vnde Werningerode, vnnßes gnedigen hernn, ahn juwe er. w. vorferdigeth vnde vnns van juwen er. w. behandeth, hebbenn wy na geborliger entfangunghe horenn leßenn vnde allenthaluenn deinsthlig vormergktt, bedanken juwen er. w. der gehabtenn vnmothe myth hoghenn flite deinstlig, vnde willens ock alletidt touordenenn willig befunden werdenn. Szo denne syne gnade juwer er. w. scrifftlig anzeigeth, dath zine gnade juwer er. w. jungesten scriffte sampt der armen kinder frunthschafften scriifften, szo ytzunt hir tho Brunßwig entholdenn, der erwerdighenn wollgebornnen frouwen vnde ebdisschenn to Drubeck, ziner g. gelibtenn swestere, vnnser g. frouwen hebbe angezeigeth, vnde daruff van orer g. de berichtt entfangen, dath allewile dath closter to Drubeck in vorgangen vffror vann den buren vorstoreth, ore gnade darsuluest nicht hefft moghen entholden, szo hebbe sich doch ore gnade inn orenn vorigen scrifftenn erbodenn, de kinder orer gnaden in gedachte closter tobehorich vann Brunßwig jegen Werningerode by sich tho nhemen, vndt all dath jenne, dath de allmechtige bescherth, to nottrofftiger erhaldunge truwlig midde to delenn. Der erbedunghe nha scholde[1] der kinder frunthschafftenn de klenodia des klosters to arresteren nicht gegunth, sunderenn ahn de orther, dar ße hergekomen, wedder gestadeth werdenn, myth begherenn, dath juwe er. w. zinen gnaden wolden vorstendigen, wan zin gnade na denn clenodien schigkenn scholdenn etc., wo ziner gnadenn scriffte in widerenn midtbrengen. Daruff, gunstighenn hernn, bidden wy juwen er. w. in deinsthligere andtwerdtt, dath vnns, de wy vnnße kinder vnde frundynnenn inn dath closter to Drupke godde to laue vnde erhen nicht[2] myt geringenn vnkostenn begheuenn hebbenn, inn keynem weghe nha to gheuende, dath de tho Werningerode sich erholdenn scholdenn, allewile de domina ore geisthlige klett vthgetogenn; vnnde willenn vnns derhaluenn nochmalls, wo vore, vann wegen der armen kinder, de wy

hir by vnns vff swerer vnkosth inn oreme geisthligenn klede vann orer domina vorlatenn gehatt vnde erholdenn, to godde vnde thom rechtenn, ock to juwenn er. w. vorhapenn, de kummer sy myth neynen vnreden, sundern myth aller billicheith gestiffteth, vnde dewile dat kloster Drupke nicht wedder upgerichteth, vnde de armen kindere willens vnde geneigeth inn oreme stande vnde geistligen leuende to bliuende vnnde myth titliger nottroffth vnuorßorgeth, moghen ße billig vann denn gudernn vnde klenodienn, zo hir zin, vnde der ßamninghe tostendig, ock billig nottrofftigenn vorsehnn vnde vorßorgeth werdenn, vnnde dar midde sich by eynn ander kloster begheuenn. Vnde bidden juwe er. w. myth deinstligeme flite, willen der armen kinder anligenn betrachtenn vnde to hertenn vhorenn, vnde denn kummer nicht eropenenn, ock de klenodia nicht vann hir stadenn, dath sy denne, dath de armenn kinder myth nottroffth vorsehnn vnde vorßorgeth zin; vnnde biddenn wy myth deinsthligem flite, juwe er. w. willenn vnns vnde denn armen kinderenn zo gunstig erschinenn, vnnde der haluenn, zo zinen gnaden dath billig, beschigkunge ahnn zin gnade doenn, vnnde mith zinen gnaden nottrofftigen munthligenn redenn lathenn, dar myth to denn weghenn getrachteth, dath de armen kinder zo elende vnde jamerlig nicht vorlatenn, sundern nottrofftigenn beßorgeth moghen werden. Juwe er. w. willen sich hir inne guthwillig vnde mith deme bestenn ertoghenn, dath zin wy vmb juwe er. w. myt willigenn gehorßamen vnnde flitigenn deinsten touordenenn geneigeth. Gegheuen vnder vnnses eyns pitzir ame donreßdaghe na circumcisionis domini anno etc. XXVI.

Juwer er. w. willige

De frunthschaffth der kindere des closters Drupke
zo sich ytzunt to Brunßewig erholdenn.

Urschrift mit aufgedrücktem Siegel a. a. O. Bl. 35.
Das Siegel zeigt eine Hausmarke.

Bem.: Dieses und das in ganz entgegengesetztem Geiste abgefasste Schreiben vom 12. Febr. 1528 (s. weiter unten) sind die einzigen auf den Namen der „Klosterkinder“ oder ihrer „Freundschaft“ ausgestellten, die in der Ausfertigung im Braunschw. Stadt-Archiv sich vorfinden und also wenigstens anscheinend ausserhalb der städt. Kanzlei verfasst sind. Das vorliegende auch in der Form juristisch zugespitzte Schreiben ist von einer geübten Schreiberhand, die auch mehrere im Entwurf vorliegende andere Schreiben für die Klosterkinder und ihre Freundschaft abfasste, besonders aber auch Schreiben des Raths, vgl. Donnerst. nach Allerheil. 1525.

1) *Es stand: vnns.* — 2) *In d. Hdschr. nichtd.*

1526 Januar 13. 183.

Der Rath zu Braunschweig schreibt an Botho, Grafen zu Stolberg und Wernigerode, dass er die Haft auf die in Braunschweig befindlichen Drübecker Klosterkleinodien nicht gut aufheben könne, da die Klosterkinder keine andere Hülfe hätten: er bittet den Grafen, sich die Versorgung der armen Personen angelegen sein zu lassen.

Deme eddelenn vnnde wollgeborenn herenn Bodenn, grafenn vnnde herenn to Stalberg vnnde Werningerode etc., vnnßeme gnedigenn herenn.

Eddelle vnnde wollgebornner here, vnße ganntz willigenn vnde flitigenn deinste sin juwen gnaden alletidt touorann. Gnediger here, juwer g. scriffte ahn vnns vff vnnße jungesten vorscriffte, zo wy vff supplicierenn der frunthschafft der armen kinder vann Drubig, so sich hir entholdenn, inn antworth vff berichtenn der erwerdigenn vnnde wolgeborenn frouwen vnnde ebtischenn des closters Drubig, juwer g. geleibten swester, vnnßer gnedigenn frouwenn, vorferdigeth, hebben wy enthfangenn, vnnde daruth de meynunge sampt juwer g. begerenn allennthaluenn leßende vormerketh vnd der gedachtenn fruntschaffth tonn handenn gestalth; daruff vnns vann ohnenn hir inuorwarthe scriffte ore andworde wedderumbe zin behandeth, de wy juwenn gnadenn hir myth, de meynunghe daruth touornhemenn, deinstlig thoschigkenn. Weill dann, gnediger here, vff der vnnßenn, ock der armenn kindere vnde jungfrouwen deinstlig vnnde demodig biddenn vnns (allewile de selbigenn neyne andere trostunge erlangenn) nicht geborenn will, denn kummer to eropenenn, edder de kleynodt van hir to stadenn, so is to juwen gnadenn vnnße deinstlighe vnde flitige bede, juwe gnade willenn gnedichlig dar helpen vff radenn, vnde to denn wegenn midde trachtenn, dath de armen kindere mochten wedderumbe vorshenn vnnde nottrofftigen vorsorgeth werdenn. Wes wy ock dar tho gudes doenn vnnde furderlig sin kundenn, woldenn wy willich gefundenn werdenn; de vnnßen scholdenn sich allße denne der gebore ock woll billich wißenn lathenn, dan de vnßenn segenn gernnhe de orenn, de godde allemechtig inn oreme stande to denende vnde inn begheuenn horßame to bliuende gneyeth, (!) titlig vorsehnn vnnde vorsorgeth vann deme jennenn, dath ohnen samenthlig to stheyth vnnde to behorich is. Juwe g. willenn sich hir ynne alße eyn gnediger here ertogenn, de belonunge van godde allemechtig daruor enthfanngenn; dath sin wy ock vmbe juwe gnade mith willigenn vnde flitigenn deinstenn touordenenn gewilligeth; dann waran wy juwen g. deinstligen wilfarenn ertogenn mochtenn dedenn wy ghernne. Datum vnder vnnßeme secret ame sondage na epiphania domini anno etc. xxvi. De radt der stadt to Brunßewigk.

Entwurf von derselben fliessenden Schreiberhand, wie verschiedene Schreiben der „Klosterkinder“ und ihrer „Fruntschop“ (s. B. 2. Nov. 1525); a. a. O. Bl. 41.

1527 Januar 21. 184.

Katharina, geborene Gräfin zu Stolberg, Aebtissin zu Drübeck, und der Convent zu Drübeck bitten den Grafen Botho zu Stolberg als Erb-Landesherrn und der Aebtissin Bruder um Fürsprache beim Herzog von Braunschweig zur Erwirkung der Herausgabe der vom Rath zu Braunschweig mit Beschlag belegten Klosterkleinodien.

Dem eddele wolgeborenn hern, hern Bothenn, here vnd grafe zo Stolberg vnnd Werningrode, vnsem frunthliken lieben broder vnd vnserm lieben [1] herenn.

Was wyr aus swesterlike true veil liebs vnd guts vormogen zuuoren. Eddele vnd wolgeborenn frunthlike liebe broder. Ich beklagede mech kegen e. l. mit sampt den ganßem conuent zo Drubig, wy das wir yn dem uffro'r yn angst vnd bedroffenissze yn ganser true vnd wolmenunge vnse kleinot vnd gut yn de stadt zu Brunswig gebrocht, welkes geschein is vssz wisszen vnd vullborth des ersams rats yn der olden stath; in welken uffro'r ethlike von vnßen juncfrauen notdorfftige orsake sich entholden haben by oren frunden vnd solker orer frunthschoff der offgena(n)ten juncfrauen vnse gut beslan vnd bekummer han vnd vns nicht wollen lasszen folgen. Och des gelike de juncfrauen heisszchen von vns de zit de kost zo bezalenn, das den keine andere frunde von den juncfraue gethan haben, vnd och von keinem anderem kloster geschein is. Szo haben ich gesciket ȍn xxiiii syden fleisch vnnd xvii gulden an gelden, och ore zinße vnnd renthe twe ia'r lasszen uffnemen. Ich habe sze zo drenmal geeschet, wedder yn das kloster zokomen, mit vns zobruken, das was wir hettende vnd got bescheren mochten vns alle nicht gehelffen kan, vnd och noch sze gerne nemen wollen, wen ßees dȍn wollen. Nu ßo haben wir vns, bynamen zwinzich persȍn, wedder yn das kloster gegeben vnd zo eren alzo billich. Nun szo sint wir ßo armen, das wir nicht hettende einen kelk, dar wir mochten midde misszen holden, der haluen ßo rope wir vch an mit sampt der ganße samnunge, alzs myn liebe broder, alze einem erbheren des landes vnnd kloster, eine vorbeiden vor vns arme kinder zo dȍn kegen denn erluchten hochgeboren fursten vnd heren herzogh Hinrich von Brunswig, das sin f. g. vns wolle behulplich syn, das wir vnse guth, itzunt zo Brunswig is, wedder mochte geantworden werdenn, das ße den vns mit [groter gewalt vnd] [2] vnrecht vor'entholden, das ich den mech zo sin f. g. genßlich vo'rsein, alzo zo mynem gnedigesten heren [vnd frunde] [3]. Myn alderliebeste broder, pitte ich e. l., das e. l. vrhen fleisß dar an dȍn, alzs ich mich mit sampt der ganßen samnunge treulich zo e. l. hoffen; sint wir allezit mit vnsem armen

gepethe kegen gottenheren zuuordeinen. Datum in die Agnetis anno etc. XXVII.

Katherina, geborenn von Stolberg, ebdische
vnd de ganße samnunge zo Drubigk.

Urschrift mit nicht vollständig erkennbarem aufgedrückten Siegel, a. a. O. Bl. 24.

1) *vnserm lieben ist nachträgl. hinzugefügt.* — 2) *Das Eingeklammerte ist durchstrichen. NB. im Originalschreiben.* — 3) *Das Eingeklammerte durchstrichen.*

Braunschweig, 1527 Februar 9. 185.

Der Rath zu Braunschweig schreibt an Botho, Grafen zu Stolberg und Wernigerode, die Freundschaft der nach Braunschweig zurückgekehrten Drübecker Klosterjungfrauen entsendet den Stadtsecretair Dietrich Prutzen an ihn, um wegen einiger Werbung und Beschwerung dieser Gefreundschaft mündlich mit dem Grafen zu verhandeln.

Deme edelenn vnnd wolgebornenn hernn hernn Bothenn, grauenn to Stalberghe vnnd Wernyngerode, vnseme gnedigenn hernn.

Edel vnnd wolgeborner gnediger here, vnse wylligenn stedenn beredenn deinste syn juwen gnaden alle tidt wylliges flites to vorn berede. Gnediger here, vns sint in kort vorschenen dagen in abwesenn des dorchleuchtenn hoichgeborenn furstenn vnnd hern, hern Hinrickes des jungerenn to Brunßwigk vnnd Luneborch, hertogenn etc., vnses gnedigenn hernn, dorch de werdigenn erntuestenn vnnd gestrengenn siner f. g. hemegelatenn rede to Wulfenbuttil juwer gnade scriffte myth dar byvorwartenn supplication scrifftenn der erwerdigenn vnnd wolgebornen abtissenn vnnd gantzer sammenunge des closters Drupke, j. g. belefftenn swester, der guder haluenn, so in negstuorgangener purischenn vpror von onen alhir gebracht vnnd dorch de frunde der kinder des suluen closters, de sick eyne tidtlangk alhir entholdenn, vnnd noch arresteret affgeuerdiget, togescicket wordenn, welckere wy entfangenn vnnd erlösunge alles inholdes woll vormarcket; hebbenn dar vth myth denn frunden thom flitigstenn latenn redenn, welckere to der behouf jegenwardigenn denn ernnafftigenn Theodoricum Prutzenn vnsen secreterir itlige beswerunge, de se derhaluenn bewegenn, an j. g. muntligen todragende vnnd to werffende affgeferdiget hebbenn, myth gantzem flite dennstligenn biddenn, juwe g. den suluenn gnedychligen horenn, vnnd wes he derhaluen werffende vnnd vorbringende werth, deme gelick one suluest statligen gelouenn geuenn, vnnd juwe gnade deme suluigen vnszeme secreterir to behouff vnnd vthrichtunge siner werffe gnade gunst vnnd forderunge ertzeigenn. Des vnnd aller gnade wyllenn wy vns to j. g. woll vorsehin vnnd fruntlich sodans touordenenn gespert

vnnd gefunden werdenn. Datum Brunßwigk vnder vnßeme secret an sunte Apolonie juncfruwenn dage anno etc. xxvii.

J. g. willige De radt der stadt tho Brunszwigk.

Entwurf auf Papier, ebdas. Bl. 38.

1527 Februar 10. 186.

Die Freundschaft der nach Braunschweig zurückgekehrten Drübecker Klosterkinder schreibt an den Rath auf die Schreiben der Fürstl. Räthe zu Wolfenbüttel und die Bittschriften des Grafen Botho zu Stolberg-Wernigerode und der Aebtissin und des Klosters Drübeck: sie gedächten, sobald es nur thunlich, mit dem Grafen mündlich in Wernigerode über ihre Bedenken, die Kinder ins Kloster zurückzuschicken und den Kummer aufzuheben, zu sprechen.

Denn erßamen vorsichtigenn vnnd wolwißen hernn borgermeistern vnnd rade tho Brunßwik, vnßen gunstigen leuen hern.

Erßamenn vorsichtigenn vnnd wolwißenn herenn, vnse willigen stedenn beredenn deinste sin juwer er. alle tidt williges flites tovornn erbodenn. Wißenn heren, scryffte der werdigenn hoichgelartenn vnnd erntuestenn hemegelaten rede vnses gnedigen furstenn vnnd hern to Wulffenbuttil myth dar biuorwarten supplication scrifftenn des edelen vnnd wolgeborn hern, hern Bothenn grauenn to Stolberge vnnd Wernyngerode, ok der erwerdigen wolgeborn ebtissen vnnd gantzer sammenunge des cloisters Drupke der guder haluen, de von one in vorgangener purischen vpror alhir gebracht vnnd vp vnse ansoikent bekummert, auermals an juwe er. gelanget, hebben wy horen leßenn, vnnd alles inhoildes wol vormarcket; sin j. er. w. des arbeides deinstligen bedanckenn. Vnnd de wile wy mer den eyn mal de beswerunge der kinder juwen er. scrifftligen angetzeiget, dar dorch wy myth one se wedderumb to cloister to scickenn vnnd den kummer eropenen laten billigenn sorghefoldich sin, vnnd vormarckenn doch, dat wy myth sodanen scrifftenn hoichberoimpten grauen tho behoiff siner g. beleibtenn swester nicht stillenn mogen, so sin wy bedacht, so dradenn wy erfarnn, sin g. to Wernyrode angekomen, sine g. aldar muntligenn to bescickende, vnnd aldar sinen g. dutliger[1] muntlig, alse wente her to scrifftlich geschein, vnse vnnd der gemeltenn kinder anliggent vnnd beswerunge eropenen latenn, aller touorsicht, der sake eyne gruntlige auedracht torlangende, vnderdaniges flites deinstlig bidden, juwe er. wille vns to hoichgedachtem vnsem g. h. vorbitlig vorscriuen, sin f. g. wolde vns vth gnaden to itzgedachtem grauen vorbidden; ore g. wolden dusse sake eyne geringe tidt laten berauwenn, ßo wolden wy sodane muntlige bescickunge, tom ersten de geschein mochte, vnnd

sin gnade to Wernyrode gesport worde, gerne vorfolgenn. Juwe e. willenn sick hirynne guthwillich bewißenn; dat sint wy in aller vnderdanigheidt touordenen gantz willich. Datum am dage Scholastice virginis anno etc. xxvii.

De frunschop der cloister kinder von Drupke, so sick itzo to Brunßwigk enthoilden.

Entwurf a. a. O. Bl. 37. Zu bemerken ist, dass das Schreiben, durch welches die Freundschaft den Rath zu Br. bittet, an den Gr. Botho zu Stolberg-Wern. wegen einer beabsichtigten mündlichen Vorstellung zu schreiben, ein jüngeres Datum trägt, als das vorhergehende Schreiben, in welchem der Rath diese ihre Bitte erfüllt.

1) *So statt dupliger.*

1527 März 19. 187.

Der Rath zu Braunschweig schreibt an Botho, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, wegen mündlicher Besprechung zu Gunsten der Verwandtschaft der in Folge des Bauernaufruhrs nach Braunschweig geflüchteten Klosterjungfrauen zu Drübeck.

Deme edelenn vnnd wolgeborenn hernn, hernn Bothenn, grauen to Stalberge unnd Wernyngerode, vnsem gnedigenn hernn.

Edell vnnd wolgebornn gnedige here, vnße willygenn stedenn boredenn dennste sin juwen alle tidt touornn berede. Gnedige here, wy sin twiuels fry, juwen gnaden sy noch wol in frischer gedechtnuß, wo sick de frunscop der closterkinder von Drupke alhir to Brunßwigk vp j. g. etc. latiste gedane scriffte juwe gnade to Wernyrode bescickenn to latenn vnnd ore beswerunge muntligen vortodragen scrifftligenn erbodenn hefft; vnnd vppe dath se denne suluen orem erbedende mochten nakomen, hebben se vns auermals myt bedenn ersocht, se to juwen gnadenn vorbitlich touuorscriuende, des wy one nicht mogenn vorseygenn, vnnd is deme nach to juwen gnadenn vnße denstlige flitige bede, juwe g. wolde gemelter frunscop tidt vnnd stede, dar j. g. der sake mochte gewardenn, gnedigligenn ansettenn vnnd ernennen, vnnd j. g. geloifftenn swester darhen ok vorscriuenn, vnnd vns dath tidtligenn to vornn to scriuende; so wollden wy de vnsenn darhen vormogenn, dat se to der behouff j. g. scolden bescickenn vnnd ore vnnd der kynder anliggende beßwerunge muntligenn vordragenn latenn, dar dorch to lest de sake thor entschop mochte gebrocht vnnd gefort werdenn, vnnd j. g. sick hirinne myt gnadenn bewisenn, dath sint wy willichligenn touordenenn gantz berede, bidden j. g. antworth. Datum vnder vnser stadt secret dinsedages nach reminiscere anno etc. xxvii.

J. g. willige de radt der stadt tho Brunßwigk.

In Briefform gefaltet, doch offenbar nur der Entwurf, da das Secret fehlt.

1527 Mai 5. 188.

Katharina, geb. v. Stolberg, Aebtissin zu Drübeck, ersucht den Rath zu Braunschweig, für die Sicherheit der Drübecker Klosterkleinodien zu sorgen, da sie erfahren, dass der Bürger Henning König, bei dem sie mit des Raths Willen und Wissen in Verwahrung gegeben, verstorben sei.

Denn erszamenn vorsigtigen vnd wolweißen hernn borgemeistern vnd rade tho Brunswig, vnsen lieben besundern.

Katherina, geboren von Stolbergk vnd Werningrode, eptischen des stiffts czu Drübigk.

Vnsern gruß zuuor. Ersamen vnd lieben bsunderenn, wir geben vch zu erkennen, wie das wir gleublich bericht werden, das eurhe burgher Henning Konning, by dem vnser kleinot vnd geredt zu getrawen handenn mit eurhen, alze des radt wißen, radt vnd willen gethan, das der selbige mit todt verscheiden. Wil dar sollike geredtt an de ortt leggen vnd nit wisszen, wi es vorwart ist, der halben vnser goitlig bitt, ir wollen daran sie, dardorch sollike des kloisters gutt zu vnser vnd dem kloister zu handen gestalt werde, edder wol vorwart werde, vnd nicht von hende komen; dan solches vonabhenden komen wosten wir nemant anders antosprekenn, dan den erbarn radt, das wir doch nicht gerne thun wollen. Ist vnser gutlig bitt, ir wollen vch der billigheit noch gutwillig erczegen. Das wol wir vmb vch mit vnserm gebett jegen got vorschuldenn. Datum dominica misericordia domini anno etc. XXVII.

Urschrift auf Papier, das grüne aufgedr. Siegel nicht mehr vorhanden, a. a. O. Bl. 17.

Braunschweig, 1527 Mai 31. 189.

Die nach Braunschweig zurückgekehrten Drübecker Klosterjungfrauen schreiben an den Rath, es sei ihnen nicht zu verdenken, dass sie die mit Beschlag belegten Drübecker Klosterkleinodien der Aebtissin nicht zurückschickten; doch wollten sie sich auf einen Vertrag einlassen und sorgen, dass, wenn der Beschädigung unterworfene Stücke darunter wären, hierfür Sorge getragen werden solle.

Denn erbarnn vnnd wolwisenn borgermeisternn vnnd radmannen der stadt Brunßwigk, vnsern gunstigenn lieben hernn.

Vnse innige gebeth zu gode dem almechtigenn allezceit zuuornn. Erbarnn, wolwisenn, gunstigenn hernn vnnd frunde, die scriffte vonn der eddelenn vnnd wolgebornn Catharinen, gebornn grauyn vonn Stalberch etc. eptischenn des cloisters Drubig, an euwer er. gesant vnnd

vns lesende vorgehaltenn, habenn wyr inhalts wol vernomen. Erbarn vnnd wolwisen heren, sodann gedachter ebtissyne scrifft vnnd bit, de clenode folgenn zu lassenn myt merem anhange, ist vns armen elenden juncfruwenn so vnnd in der gestalt nicht nachzugebenn, wente yr vnnd mennichlig wisset, wye wy armen elendenn juncfruwenn in dem vprore vorschuchtert wurdenn vnnd noch gehen vorbistert, godt dem almechtigen geclagt. Darumb kann vnnd mach vnsir gnade nicht vordencken, de klenoth hir in euwer stadt Brunßwigk in vorwaringe zu bleibenn. so ir gnade ock vormeldet vonn fruntligem handel, die noch bißher nachgebleibenn, nach dem ir gnaden bruder itz nicht inheimisck vnnd merkliger orsakenn vorhindert. Erb. vnnd wolwisenn hernn: fruntligenn handel wollenn wyr armenn juncfruwenn nicht außslan, sundernn alzeit des gerne wardende syn vnnd das is vff das slewnigeste schege, icht dar vorderblyche waher muchte mangenn synn. Wyr erbetenn vns auch vp ewre er. mechtig, wyr bittenn auch ewr erb. wisheit, vns armen kegenn ir gnade zuuorbittenn, das ir gnade vns nicht wolle vordenckenn, die kleynot wegkzustadenn, wente wy mustenn jhe auch vorsorgt seyn vnnd werdenn, no es leider so gekomenn. Wy wollenn des allezeit myt vnserm innigenn gebede jegenn godt dem almechtigenn gerne widderumb zuuorbittenn. Datum Brunßwigk freitags nach vocem iocunditatis anno etc. xxvii.

Margareta Kruckmans, Margareta Horneborges, Catharina Bergenn vnnd andern kloister junckfruwenn vonn Drubigk.

Entwurf a. a. O. Bl. 46.

1527 Juni 1. 190.

Der Rath zu Braunschweig antwortet der Aebtissin Katharina zu Drübeck, dass er in Betreff ihres Vorschlags, die Klosterkleinodien und Güter gegen 300 fl. herauszugeben, mit der Freundschaft der zu Braunschweig weilenden Klosterkinder gesprochen, und dass diese die Aebtissin ersuchen, deshalb nach Braunschweig zu schicken und das Nähere zu bereden.

Der erwerdigenn in godt edelenn vnnd wolgebornenn frauwenn frauwenn Catharinen, ebtsynnen to Drupke, gebornenn grauynnenn to Stalberge vnnd Werngrode, vnser gnedigenn frauwenn.

Vnnsenn deinst touoren. Erwerdige in godt edel vnnd wolgeborne gnedige fruwe, wy hebbenn juwer gnaden auermals an vns gedane scriffte der closter guder haluen, so wy vns in negist vorgangener purischenn vprur gebrocht wordenn syn, dat wy de juwenn g. woldenn folgenn latenn vnnd to behoff der closterkinder darsuluest darvor drehundert guldenn in geligenn kummer annhemen etc. alles ferners inholdes wol vernomenn. Nu hebbenn wy daruth myt der frunscop gedachter kinder geredit, de sick dar inne vast lange besweren vnnd ent-

schuldigenn, wo j. g. touornhemende hebbenn vnnd erbedenn sick ok muntlig, wor vermoitlig were, dat de guder vnnd clenodia jennigenn affbrock dorch de beslutinge lydenn mochtenn, so schulle one nicht enkegenn syn, j. g. tom forderligstenn herscicke, so willenn de kinder myt sampt orer fruntschop sodane guder vnnd clenodia besichtigenn vnnd flitigenn helpen radenn, dat tokunfftigem schadenn moge vorgekomen werdenn vnnd bigelecht. Wes[1] mher scholdenn inrumen, sin se vnbedacht; dat wy juwen g. in antwordenn nicht mochtenn vorholdenn; vnnd woran wy j. g. vehil deinste ertzeigenn mochtenn, dedenn wy gerne. Datum vnder vnseme secret sonnauendes nach der hymmelfart Christi anno etc. XXVII.

De radt der stadt tho Brunßwigk.

In Briefform gefalteter ursprüngl. Entwurf a. a. O. Bl. 45.
1) *se ist wohl hinzuzudenken.*

[1527?] October 30. 191.

Der Rath zu Braunschweig schreibt an Botho, Gr. zu Stolberg und Wernigerode, dass er der Witwe des verstorbenen Bürgers, bei welchem die Drübecker Klosterkleinodien zu getreuer Hand verwahrt liegen, ernstlich anbefohlen, dieser Güter sorgfältig zu achten, und bittet den Grafen, einen Tag zur mündlichen Verhandlung mit der Freundschaft der Klosterkinder anzusetzen.

Dem edlenn vnnd wolgebornn her Bothenn, grauenn vnnd hernn to Stalberge vnnd Wernyngerode, vnsem gnedigenn hernn.

Edel vnnd wolgeborner gnediger here, vnse willigenn stedenn beredenn deinste sin juwen gnadenn alle tidt touorn erbodenn. Gnediger here, juwer g. itzige an vns gedane schriffte, dat vnse borger, dar by j. g. geleiffte swester, de domina to Drupke, itlige des kloisters guder in truwe vorwarunge gebrocht, in godt vorstoruenn, vnnd dat derhaluen in flitige achtunge genomen worde, dath de klenodia truweligenn vnvorrugkt byeyn bliuen mochtenn, vnnd vorwart werdenn, so woldenn ok j. g. tom forderligstenn tag ansetten, dar mede de sake in vorhor nomen worde, hebbenn wy entfangenn, horenn lesenn vnnd ferners inholdes wol vormarket; vnnd mogen darup j. g. nicht bergenn, dat wowol gedachts vnses vorstoruen borgers nagelatene wedwe genochsam besethenn, dennoch hebben wy nicht vnderlaten vnnd or sodaner guder truwelige achtunge hebbende ernstligenn beuolenn, vnnd bidden to behouff der fruntschop der kloister kinder, juwe g. wille to gelegener tidt vnnd stede eynenn dach ernennen, vnnd vns denne to schriuenn, so willenn wy de frunschop darhen ok vormogenn, j. g. in der sake ores anliggendes muntligenn to berichtenn, vnnd j. g. sick dar to gnedigligenn bewisenn, dat sint wy alle tidt myt willigenn deinstenn

touuorschuldenn gantz berede. Datum vnder vnseme secret midwekens na Amandus.

J. g. willige — de radt der stadt tho Brunßwigk.

Entwurf a. a. O. Bl. 36.

NB. Das Jahr fehlt. Da jedoch nach dem vorhergehenden Schreiben der Aebtissin Katharina vom 5. Mai 1527 die Nachricht vom Tode des Bürgers, bei dem die Kleinodien zu getreuer Hand in Verwahrung gegeben waren, nach der Grafsch. Wern. gelangt war, so wird das Schreiben hierhin zu setzen und ein verloren gegangenes Schreiben Gr. Bothos zwischen Mai und October 1527 anzunehmen sein.

1527. December 17. 192.

Botho, Graf zu Stolberg und Wernigerode, fordert den Rath zu Braunschweig zu einer wegen der von ihm bekümmerten Drübecker Klostergüter zu Mittwoch nach Heil. drei Königen zu Wernigerode abzuhaltenden Tagsatzung auf, zu welcher er, da er jetzt nicht dort sei, auch erscheinen wolle.

Bott, graff vnnd her zu Stolberg vnd Wernigerode.

Vnsernn gruß vnnd gunstigen willen zuuornn. Ersame, weyse, gunstige libe besundern. Noch dem die erwirdige vnnd wolgepornne vnser freuntliche libe swester, die eptischen zu Drubeck, in negst vorgangener vfrhur etlich kleynott mit sampt der samenung des closters in ewer statt geflögt, vnd yrer l. das selbig manichfeltiglich hat angesucht, aber nicht hat bekhomen mogen, vnnd werden weytter bericht, das irer l. gutter mit wagen vnnd pferden in ewer stat bekhumert, vnd solche beswerung gegen yrer l. gesucht, noch dem yr euch das hat vornhemen lasszen, who wir doryn tagesatzung gewartten wolten, wolt yr ewer geschigkte dorzu schicken: dem noch ist vnser ansynnen vnd bitt, so es euch nicht beswerlich, ir wolt vnß zu gefallen vf mitwochen nach der heyligen dry konig tag ewere geschigkte gegen Werngerode schicken, vnnd die weyle wir itzo nicht do sein, wollen wir vf ernante zeit auch do erscheynnenn, domit dy sache ir entschafft erreichen mocht. Euch in dem nicht besweren; sein wir euch gunst zu erzeigen geneigt. Datum dinstag nach Lucie virginis anno etc. XXVII.

Urschrift auf Papier mit aufgedr. Petschaft in rothem Wachs a. a. O. Bl. 44.

Braunschweig, 1528 Februar 12. 193.

Demüthige Bitte der nach Braunschweig geflohenen ehemaligen Drübecker Klosterjungfrauen an Botho, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, ihnen in ihrer Bedrängniss die mit ins Kloster gebrachten Güter zur Unterstützung zu gewähren, da ins Kloster zurückzukehren ihrem Gewissen zuwider sei.

Deme edlenn vnd wolgebornenn herenn, hernn Bodenn, grauen tho Stalbarghe vnd Werningherode, vnseme gnedigen herenn.

Gnade vnd erkanthenisße gotliker warheith van godt deme vader vnd vnsem herenn Jesu Christo sampt vnsem steden willigeñ vnderdenigeñ denste sy juwer gnaden altydt vor an bereidt. Edler vnd wolgeborner gnediger here. Nach dem so am jungesten vorgangen eyn erbar raidt der lofflіken stadt Brunswick j. g. hath laten besokenn mit vnsen angheboren frũnden in hopeninge, j. g. wolde vth gnaden vnd tho geneigethem gemothe der cristliken leue vnß armen vorstrauwedenn vnd vth groter noeth vorschũchterden in j. g. vnderdanen wedder vm tho keren vnse ethwan in dat closter Drũpke ingebrachte goder, so van vnsen elderen vñd frũnden do thor tidt in groth vormeynthen goddeß deinste vnß vnd dem closter ouergeuen, vnbetrachtet den nachfolgenden jammer vnd truebsall, so vnß den etlike tide bejegent, iß den forder j. g. wol bewusth, wũ wye in der tidt vnseß leuenß by j. g. swester, vnserß do thor tidt houedes, vnsz so in dem vormeinthen geistlikeñ closterleuende gheholden, dat wye vnstrafflick na der vorgangen walth an allen roem in allem ghehorsam befunden vnd na den vnbillikeñ vngodtliken gelofften, de wedder alle schrifft vnß so regereth, dat wye na dem leuende na vnser wise vnd regel von mynscheñ erdacht wol hedden vormeynth vor godde wye vnstrefflick hedden geleueth, wu godt vnß itzsũnth tho dussen lesten farliken tiden nicht anderß dorch syn ware vnde ewich bliuende worth vnderrichten vnd tho dem wege deß ewighen leuendeß wysen laten. Nachdem ann allen twyfell iß j. g. wol berichtet dorch deß erbareñ radeß secretarium, vth wath grũnde vnd orsake wye nicht geneget, alß an grothen schaden der zele, ere, gudes[1] gerũchteß, alß den j. g. wol bewusth, vnß wedder in dat vorgheleuede geystlosze closterleuenth, wedder alle godtlike schrifft in tho geuende. Nachdem wye wol vnderwiset in dem seluighen leuende, welck bũthen allen grundt der godtlikeñ warheidt iß, godde nicht kũnnen edder mogen gefallen, dar inne denne godde mer iß tho horken, den den mynscheñ; vnd wen schon de minscheñ den lyeff ock dededen, nicht bouen godde syn to frochten, wu vnß dat salichmakende ewangelion Cristi lereth. Vth dussen vnd vel andereñ vnd noch grottereñ orsaken j. g. wol kan ermarken, vnß nicht wille themeñ, dat wye, so eynß dorch schickinghe gotliker vorhengung deß rykeß deß enthecristheß enthleddiget, vnß wedder alle schrifft vnd godtlike geboth dar moidthwilligen wedder in steken tho der ewigeñ vnser

sele vordomnissze, dar vnß nicht, alß wy den vorhopenn, j. g. the dryngen warth, dan mit vnser selen vordomnisse j. g. ghar nichteß iß ghehulpen. Dar vmme iß noch vnße demodige, cristlike vnd innerlike bede, j. g. wille doch dorch godt vnd Cristum, vnsen erloser, mit vnß armen juwen vnderdanen so handelen, dat j. g. deß vor deme herenn Cristo vnd synem gestrenghen gherichte wil rede vnd antwordth genen alß den eyner ideren ouericheith warth bejegen, vnd vnß vth gnaden van den bekummerden clostergüde, wu j. g. wol wil themeñ, vnß de vnse inghebrachte güdt gnedichlich folgen vnd vnß deß gheneten laten. dat j. g. deñ Hymmelporteren doch hefft laten bejeghen, alß j. g. noch wol in frisker ghedechtnissze iß. Dar na begere wye, j. g. wil doch anseeñ dat herlike vorbilde deß dorchluchteden hochgeborenn ffursten herenn, herenn Johanß, korforsteñ tho Sassen, item deß dorchluchteden herenn vnd ffursten, herenn Philippuß, lanthgrauen in Hessen, item deß dorchluctheden ffursten vnd herenn, herenn Ernsteß to Brunswick vnd Luneborch herzegeñ, van or korfurstlige vnd ffurstlike gnade mit oren geistliken sustlange her vormeynthen personen so vederlich sick laten finden vnd allen den, de mit fryer conscienciеñ den strick der vormeynthen geistlickheit affleggeñ, erliken van den clostergüderenn na themeliker wisze besorgen. Bidden dorch godt j. g. mit vnß armen j. g. vnd j. g. swester, vnser ouersten ethwan in orden houedeß, ock itz noch de wile wye leuen stedeß bliuende, so ock nach vorbilden der vorgheschreuen ffürsten wil handelen, deß wy vmme goddeß willen hoch syen begeren; den in dat closter wedder tho theynde, szo wy schon deß ghenegeth, willen vnß doch de vnsen, alß elderen vnd fründe, vmme swechunge ere, liueß, ock vordomnissze der selen, nicht staden, welkeren wy denne bouen alle closter loffte vth gotlikem gebode vnd befeil vnderdenich to wesen schuldich syn. Iß den ock j. g. swester wol witlick, wü wye noch gerynger wen megede arbeith alle tidt the donde stede willich befünden in allem gehorsam vmme vnser techlich brott vnd kledüng wol vordeinet hebben, dar vmme vnß ock billich duncket, j. g. vnß nicht mit nichte küñe affwisen *wu wol dem secretario deß ersamen radeß hir tho Brunswick vpp jüngesth geholden dage iß vorgheholden worden, dat de goder, szo eynmael godt ghegeuen, tho weltlichen dingen nicht mochten geweнth noch gebruchett werden, so iß doch j. g. deß hocheñ vorstandeß, dat godt vnserm vader nichteß van eusserlichen güderen nach synem heiligen wordt mach the geeyget wedder ghegeuen werdeñ, dat voer nicht syn iß, der ock vnser goder, wye Dauid spricht, nicht bedarff, sünderen alleyne begerdt de tho vnser vnd vnserß negesten noidtrofft in rechter leue tho synem loff tho gebruken mit aller dancksagung. Wan dan in j. g. gebütt dat leuendige wordt goddeß, godt sye loff, ere vnd danck warth lutter gepredigeth, so wil sick jo erfolgen, wat dem tho wedder iß. Dat solcheß nicht geistlick, sünderen mer vncristlich vnd vordomlich syen moeth, wat ock in dem closter, darin wyr ghewesen, vor eyn wandel vnd leuen gefordt,[2] iß godt wol bekanth vnd ock j. g. vnd veel fromen lüden wol bewusth. Vnd so dan j. g. in orem wandel vnd regimenti

sick cristlick, güttich vnd barmhertzich erzcegen̄, szo syndt wy der demottigen thovorsicht, j. g. werden der clostere standt, vnser hulffloße ghelegeheidt, armoedt vnd noidtrofft tho christlichem ghemothe foren̄ vnd bedencken̄, vnd dat hyr innen doen vnd vorschaffenn laten̄, dat vor den ogen goddeß an synem grossen tag bestehn mach, vnd bidden wye armen vorlathene kindere, junckfrüwen vnd weysen dorch godt, welcheß de aller hogeste bede iß, j. g. wyl vns vme goddeß willen so godich barmhartich vnd gnedichlik daran syenn, dat eyn itzliche vth vnß dat jenige, szo se thom closter gebracht, dat von den milden vederligen henden goddeß deß almechtigen vnseren̄ elderen vnd vnß beschereth, mogen in gode wedder erlangen, vnd wye an deren zcymlicher wyse tho noidtrofft eyneß cristlichen erbarlichen wandelß wur mit vorsehen vnd gnediglich bedacht werden, dar vmme wye vmme goddeß willen in aller demoyeth j. g. vnderdenichliken anropen; dat warth godt der almechtich ane twyfel vorgelden vnd vnbeloneth nicht laten̄. So wollen wye ock, alß de armen weisenn, godt vor juwe gnade gerne vnd fliticlikenn bidden. Datum Brunswick ame midtweken̄ nach Dorothee anno etc. xxviii.

J. g. vnderdane

de vorschucterden̄ jünckfruwen deß closters to Drupke,
de sick tho Brunswick entholdenn.

Urschrift auf Papier von einer durchgebildeteren Hand eines ganz auf Seiten der evangelischen Reformation stehenden Mannes und in einem ganz anderen Geiste als die von der regelmässigen Schreiberhand abgefassten Briefe vom 18. Sept. bis 2. Nov. 1525, Donnerst. nach Neujahr 1526 u. s. f., a. a. O. Bl. 32 u. 32ᵃ.

1) *Im Entwurf a. a. O. Bl. 49 stand ursprünglich: sele vnd lyues, ere, gudes vnd ger.* — 2) *Es steht gefoedt (also = genährt).*

*Statt des Petschafts ist ein künstlich gearbeiteter Handring verwendet. Der Schlusstheil des Schriftstücks von dem Sternchen * an findet sich noch als jedenfalls ursprünglicher Entwurf in oberdeutscher Fassung von der Hand eines dieser Sprache kundigen Schreibers a. a. O. Bl. 50. Aber während dieser ursprünglich oberdeutsche Schluss in der vorstehenden Gestalt recipirt wurde, findet sich der Originalentwurf des ganzen merkwürdigen Schriftstücks noch a. a. O. Bl. 49 u. 49ᵃ in niederdeutscher Fassung von einer recht alterthümlichen festen Hand, wie sie sonst in dem ganzen Schriftwechsel über die geflüchteten Klosterjungfrauen nicht vorkommt, ausser etwa in dem a. a. O. Bl. 15 vorkommenden Liquidationszettelchen der Klosterjungfrau Katharina Bargen od. Bergen. Zu der Urheberschaft von einer Frau würde auch das mangelnde Verständniss des Lateinischen (s. unten im Schluss virginei partei st. partus) stimmen. Der in der Reinschrift unterdrückte ursprüngliche Schluss dieses Entwurfs lautet:*

— — — — — — — — — — — — dar vmme vns ok byllick duncket, jw g. vns nycht myt nychte kunne abwysen, [[1] so kheyn gewalt vor recht, als wy den vns tho jw. g. nycht vorseyn, vorghetoghen schal werden.

Tho dem dat jw. g. sick dorch doctor Sunthusen hat horen lathen, so dat godde eyns gegeben, nycht moghe na geystliker rechte vthwysyng den wertliken wedder myddegedeleth werden, ist vns eyn groth

wunder, solken hochgelerden man vnd doctor sick solkes buthen alle gotlyke scryft vnd warheyt horen lathe, dem itzs doch eyn kynt van vyf jaren konde in der sake antworth geben vnd de losen swencke tho rugghe dryuen. Got furdert alleyn den geloben, dar dorch de hertz gereynyghet vnd dorch den geyst gedemoydyghet werden vnd thoerknyrsset, als Dauid im L.[2] psalm antuth, vnd kheyn lyblich opper, ja ok nycht des vorganghen olden gesetz, welck he dorch den propheten ser vorwerpet Jesa. 1 vnd nycht wertlick gudt, dar men alleyn dem negesten deynen schal, den der gloue handelt vor got alleyn an alle thodonth der werke, vnd de werke der leue hir vnd blyuen schullen vnsem negesten tho gude. Hedde eyn solken gründt der werdyghe her der doctor gehabt, syn werde hedde sick solkes vnbillykes nycht horen lassen. Was doch, g. here, dat gud ok godde geschencket, dat de burger tho Wernigrode sampt der burschaft halden, do se dat kloster Drupke spolierden, do werß tydt gewest, hetde dat helfen moghen, myt geystliken rechten to schutten, vnd doch de suluen dorch welke idt gheschach wedder heller edder pennyngk hadden ingebracht. Stack do dat geystlike recht vnder der banck? Vnde nu so man vns de wy vnse guder dar in gebracht, wedder ethwas schal tho keren in aller stylle, nu ist godde geben, glyck wy in dem ewangelio de phariseer or jungeren lernden, dat se spreken scholden to dem vader vnd moder, dat dy van mek scholde tho hulpe komen, ist im tempel geoffert, ist dissem vast glych, so man eß nycht vngutich wölt vfnemen, des dorch doctor Sunthusen vsz dem geystlosen recht werd vsgebracht. Thom latesten, g. h., wy bydden dysse vnse demoydighe an jw. gnade supplicacien vth vnsem eghen vorstandt vnd vormoghen an jw. g. gescrefen wylle gutlich annemen, vnd myt vns armen jw g. vnderdanen gnedichlich handelen, vnd vns dat vnse alhir bekummerde gudt wedder tho komen lathen; wylle wy de dage vnses leuendes gygen got dorch eyn ynnych gebeth, als wyr vsz cristeliger liebe schuldich syn, ok sust stedes in vnderdenygem gehorsam vorschulden, vns ok reddelich ym leuende vnd werken holden, so dat wy vnses leuendes dem tho kumpstigen rychter Cristo wyllen antworth vnde rechenschop geben. Amen. Hir myt wir jw. g. godde dem almechtigen willen befoylen haben. Datum Brunswick anno virginei partei (!) xv^c^xxviii.

Ewr gnadt

vntherdenyghe vorschuchterde ethwan des klosters Drupke conventes kynder.

1) *Alles von dieser Klammer ab Folgende ist im Concept durchstrichen.* — 2) *Der 51. Psalm nach unserer Zählung.*

.528 Februar 29. 194.

Die Freundschaft der zu Braunschweig versammelten Drübecker Klosterkinder bemerkt dem Rath jener Stadt, dass sie des Grafen Botho und der Aebtissin zu Drübeck Briefe wegen Freigebung der angehaltenen Klostergüter vernommen und wegen ihrer Lage schon wieder zurückgeschrieben hätten.

Den erßamen vorsichtigen vnd wolwisen hern borgermeistern vnd ade tho Brunsswigk, vnsen gebedenden leiffen hern.

Erßamen vorsichtigen vnd wolwisen heren. Vnse truwen vnd ehorsamen willigen bereden deinste sin juwen er. alle tidt mith wiligem flite thovorn berede. Wisen hern, schriffte des edelen vnd wol- eborn hern Bothen, grauen vnd hern to Stalberge vnd Wernigerode, or de erwerdigen wolgeborn vnd werdigen de ebdissinnen vnd juncrawen des kloisters Drubicke, dath de angehoilden kloisterguder ıochten weder fri orer gnade vnd werde togefort werden, itzund an ıwe er. gelanget vnd vns vorgehoilden, hebben wi lesende ores inhoiles vorstanden. Nv hebben wi den kloisterkindern, so itzunder bi ein lhir enthoilden werden, sodane schriffte vorlesen lathen, de vns darup ımptligen bericht gegeuen, wath mathen se itzunder vth orem anligenden bewege ore gelegenheit vnd hoge noittorfft an hoichgemelten nsen gnedighen hern von Stalberghe vnd ok siner gnade fruntlige ›iffe swester, de ebtissinnen tho Drubicke, in besunderheit scrifftligen ebben gelangen lathen; dar vth ore gnade vnd erw. ore noittorfft g[sen] 'ol werden vornhemen vnd willen nicht twiuelen, so de schriffte dorch re gnade werden vorlesen, werden se ore gnade, dath de guder noch ›r tidt nicht fri heruter gestadet worden sin, in vngnaden nicht vorıarcken: dath wi j. er. thor antwort nicht mochten vorhoildenn nd j. er. gehorsame deinste to leisten sin wi willich. Datum vnder nses eines pitzer sonnauendes nach sunte Mathiassen apostiln dage nno etc. XXVIII.

J. e. w. gehorsame
de frunschop der kloisterkinder to Drupke, szo itz alhir
bi enander enthoilden werden.

In Briefform gefalteter gleichzeitiger Entwurf a. a. O. Bl. 33. Von Aussen t mit anderer Dinte bemerkt: vacat.

1528 März 25. 195.

Die Freundschaft der zu Braunschweig versammelten seit dem Bauernaufruhr geflüchteten Klosterjungfrauen bittet den Rath zu Br., auf die letzte Aufforderung Graf Bothos zu Stolberg und Wernigerode wegen Herausgabe der bekümmerten Klosterkleinodien hin sich ihrer nochmals kräftig anzunehmen, da sie jetzt, wo sie noch so viele Unkosten gehabt hätten, noch mehr als früher in der Lage seien, sich an die Kleinodien zu halten.

An den radt tho Brunßwigk.

Ersamen vorsichtigen vnd wolwisen hern. Vnse schuldigen deinste sin j. e. w. stedes touoran. Gunstigen hern, scriffte des edlen vnd wolgebornen hern Bothen, graueu to Stalberge vnnd Wernigerode, vnses gnedigen hern, der klenode vnnd guder haluen, so hir tho Brunßwigk in negestuorgangener purscher vprur ingebrocht, vnnd vp vnse vnd vnser der vorschuchterden klosterkinder anforderinge mith rechte beslagen, mith beger, de suluigen klenode vnnd guder wedderumb tho der domina handen komen tho laten mith sampt angehaffter erbedinge an j. er. vorferdiget, vnnd vns van j. er. vorgeholden vnnd behandet, hebben wy horen lesen vnnd to guder mathe vorstanden; syn j. er. der gedanen vnmote mith flite vnnd deinstlich bedancken, vnnd bidden j. er. darup in deinstliger antworth erkennen, dat wy nicht twiuelen, j. er. dragen gudt wetent, wes wy vns to mermaln vnser kinder vnnd frundinnen haluen, der armen vorschucterden klosterkinder tho Drubke to j. er. beklagit hebben, wath mathe wy de suluigen vaste eine lange tidt by vns nicht ane geringe kost vnnd slete in plege gehoilden hebben vnnd noch. Vnnd de wile wy vth mennigerleyen orsaken befinden dat nicht ratsam sin wolde, de kinder wedderumb int kloister, dewile dar nein geistlicheit vorhanden, komen to laten, nach deme ok itlige van den personen dat kleith vorandert vnnd se alle nicht geneiget, sick wedderumb dar hen thor geistlicheit to begeuene, sin auer willens, sick sussent na rade orer frunde ore leuentlang laten vorsorgen, dat se duste geschigliger gade almechtigem mogen denen, so hadden wy beneuen j. er. secretario am latisten vnse geschigten vnnd fulmechtigen by hoichgemeltem vnsem gnedigen hern geferdiget gehadt vnnd hedden vns wol vorhopet, ore g. hedde de gelegenheit dusser sake, wo se in sick is, gnediger den wy befunden, to herten genomen. Wy befinden aber, dat de beßweringe vnser armen kinder vnd frundinnen weinich behertiget werth. Darumb achte wy ok den kummer, de mith einem guden grunde erlanget, afftostellende nicht schuldich to sinde, dan dat wy itzunder de guder, nv wy de vnsen eine lange tidt mith groter beßweringe by vns enthoilden, scholden fry geuen, vnnd vns dar na wo dat erbedent medebringet, mith der edlen vnd wolgeborn der ebdischen to Drubke an de orde, dar ore gnade dingkplichtich, to rechte geuen, hebben j. er. alse de vorstendigen, wath beßweringe vns

daruth bejegenen konde, wol to ermeten, willen vns vorhopen, j. er. werden vns darumme, nach dem wy darin hartlich beswert sin, in vngnade nicht vormarcken vnd dusse vnse antworde vnd beklaginge nochmals hoichgedachtem vnsem gnedigen hern von Stalberge wedderumb toschicken, vnnd vns so vehil mogelick by sinen gnaden vorbidden, darmede de armen kinder van des kloisters guderen erhoilden vnnd besorgith vnnd dermathen nicht darvan gedrungen, sundern dar by gunstigen gehanthauet vnnd vordedinget mogen werden, dat sint wy vmb j. e. alle tidt fruntlich touordenende gewilliget. Datum vnder vnses eines pitzer am dage Marien vorkundiginge anno etc. XXVIII.

J. e. w. gehorsame

de frunscop der kloister kinder to Drubke, so itz tho Brunszwigk vorgaddert.

Entwurf a. a O. Bl. 52.

Braunschweig, 1528 März 25. 196.

Der Rath zu Braunschweig schreibt an Botho, Grafen zu Stolberg und Wernigerode, dass die Freundschaft der Drübecker Klosterkinder zu Braunschweig sich herzlich beschwere, ihre Kinder wieder ins Kloster zu geben, und daher die gemäss dem letzten Verhörstage zu Wernigerode bedungene Freigabe der mit „besate“ (Arrest) belegten Klostergüter nicht statthaben könne.

Deme edelen vnnd wolgeborn hern Bothen, grauen vnnd hern tho talberge vnnd Wernigerode etc., vnseme gnedigenn leiffenn hernn.

Edel vnnd wolgeborner httnediger her, vnse willigen steden bereden ɜinste sin juwen gnaden vor erboden. Gnedige here, wo vns juwe g. ıermals der bekummerden kloister guder haluen von Drubicke, dat ɜ der gedanen besate mochten fry gegeuen werden, mith angehaffter bedinge geschreuen, hebben wy lesende alles ferners inhoildes voranden, vnnd sinth de weiniger nicht von vnsem secretario, wes sick g. vppe lest geholdenem vorhors dage to Wernigerode gunstigen ɜbben vornhemen lathen, berichtet worden; dat sick ok dan vaste darɜngestrekket, wo ok de meininge itzunder vth j. g. lesten an vns ɜdanen schrifften befunden werth. Nu befinden wy, dat de vnseren e kinder vnnd frunde wedder to kloster to geuende vnnd de gedanen chts erbedinge anthonemende herthlich beßwerth sin, wo j. g. inneırts gruntliger touornemende. De wile dennoch de vnsern de armen nder lange tidt her mith groter beßweringe by sick erhoilden vnd ıch, moten se ok tokunfftich ore leuedage an ander orde vorsorgen, s se alles, wor sick de vnfall der vpror der mathen nicht togedragen dde, mochten motich gegangen sin, so hefft j. g. wol to ermethen,

dat wy de vnsern mith nichte von der gedanen besathe to treden wisen mogen. Vnnd bidden derhaluen nochmals gantz fruntlich, j. g. wolde doch gnedichlich insehint hebben, dat de armen vorschuchterden kloister kinder, de des hart vnnd hoich von noden hebben, von den guden mochten ore leuentlangk na noittorfft vorsorgt werden, dat wy dar to gudes don konden, darmede dusse dinge tho einem glimpligen ende gebrocht worden. Des willen wy vns alle tidt vnnd hirmede tegen j. g. gutwilligh erboden hebben. Dan woran wy j. g. vehil williger deinste ertzeigen mochten, deden wy gerne. Datum Brunßwigk vnder vnsem secret am dage vnser leiffen fruwen vorkundinge anno etc. xxvIII.

De radt der stadt tho Brunßwigk.

Original-Entwurf a. a. O. Bl. 53.

1528 Juli 28. 197.

Botho, Graf zu Stolberg und Wernigerode, ersucht den Rath zu Braunschweig, wegen der arrestirten Klostergüter diejenigen, welche darauf einen Anspruch erheben, mit ein oder zwei Rathspersonen zu einer Verhandlung am Mont. nach Kathedra Petri nach Wernigerode zu veranlassen.

Denn erbarn weysen dem rath zu Braunswig, vnsern gunstigen liben besundernn.

Botth graff vnnd her zu Stalberg vnd Wernigrode.

Vnsernn gunstigen grus zuuorn. Erbare weyße gunstige liebe besundere. Noch dem de wolgepornne vnser fraw vnd freuntliche liebe swester, die eptischen zu Drubeck, in vergangener vfrur etlich kleynot des closters ewern burgern zu trewen handen gefurt vnd zugestalt, vnd dy selbige kleynot sye dan vf mannichfaltig ansuchen vnd schreiben bisher nicht hat bekhomen mogen vnd im kasten vorderben vnd furder zu geringerung vnd schaden nhemen, ist ann euch vnser gutlich ansynnen, ir wolt gedachte ewer burger dy gerechtigkeit doran zu haben vermeynen, auch ein ader zwene ewer rats freunde vf svntag negst nach catedra Petri zu abent gein Wernigerode einzukhomen bescheiden, folgende montags in der sach zu handeln; euch hieryn gutwillig befinden lasszen. Sein wir in gnaden zu erkennen geneigt. Datum sontag nach Jacobi anno etc. xxvIII.

Urschrift auf Papier mit aufgedr. rothem Siegelpetschaft, a. a. O. Bl. 48.

1528 Juli 31. 198.

Der Rath zu Braunschweig erwiedert dem Grafen Botho zu Stolberg und Wernigerode auf die Einladung zu einer Verhandlung wegen der Drübecker Klostergüter zu Wernigerode auf Montag nach Vincula Petri, dass sie so schnell keine Rathspersonen absenden könnten, zu einer späteren Tagsatzung aber geneigt seien.

Deme edelenn vnd wolgeborn hernn Bothenn, grauen vnnd hernn to Stalberge vnnd Wernigerode etc., vnsem gnedigen hernn.

Edel vnnd wolgeborner gnediger here. Vnse willigen vnuordroten deinste sin juwen gnaden alle tidt touorn berede. Gnedige here, wo vns juwe gnade itzunder to behouff juwer gnade fruntligen leiffen swester, der wolgeborn der ebdissinnen tho Drubicke, itlige kloisterguder, so by den vnsern enthoilden belangenn, einen dach, alse nemligenn den mandach na Vincula Petri to Warnigerode handels to gewarden, vnd de vnsen darby toschickende g^gen ernant vnnd togeschreuen, hebben wy vth j. g. schrifften allenthaluen vormarckt, vnnd weren juwen gnaden in deme to wilfarn nicht affgeneigt. Id erfindet sick auer, dat wy gistern j. g. schriffte aldererst entfangen, mogen ok vnse borger, de sick der erne gebruken, effte vnse radißgeschigte dar hen so iligen nicht vormogen vnnd afferdigen. Wen auer dusse tidt vorby vnnd j. g. vns denne tidtligen touorn einen dach toschriuen vnnd vorwitligen, alßden wyllen wy de vnsern darhen gerne vormogen vnnd vns in deme j. g. to eren geborligen wol willen wethen to hoilden. Dan woranne wy j. g. deinstbarlich fallen mochten, deden wy gerne. Datum vnder vnsem secret ffridages nach Panthaleonis anno etc. XXVIII.

De radt der stadt tho Brunßwigk.

Entwurf a. a. O. Bl. 42.

Steinheim, 1528 September 5. 199.

Cardinal Albrecht, Erzb. von Magdeburg und Mainz, Administrator zu Halberstadt, ersucht den Grafen Botho zu Stolberg und Wernigerode, seinen Magdeburgischen Hofmeister, das Kloster Drübeck wieder nach alter Weise einzurichten und von dessen Säcularisation abzustehen.

Albrecht von gotsgnaden Romischer kirchen cardinal, ertzbischoff zu Magdeburg vnd Meintz, primas vnd Churfurst etc., administrator zu Halberstadt, marggraue zu Brandenburg, zu Stetin, Pommern etc. herczog.

Vnßern gunstigen grus zuuorn. Wolgebornner edler lieber hofemeister, rath vnd getrewer u. s. f. — — — — — — — — — — —

Auch, lieber hofemeister, mogen wir euch gnediger meynung nicht bergen, das vns angelang (!), wie die domina von Drubeck, ewr swester, sich den mehrern teyll ausserhalb des closters enthalde, auch willens sein solle, das closter mit seiner zubehorung in ewre, als eins werntlichen, hende zu wenden, dodurch yr villeicht bewogen, den closter- vnd ordenspersonen etwas zur abfertigung zu geben, welchs auch etliche mochten annhemen, das auch etliche jungfrawen auß bemeltem closter in der beurischen aufruhr gewichen, die zum teyll in offentliche schande zu Brunschwig gedyegen vnd zum teyll widder ins closter Drubeg begeren sollen, dorzu sie doch nicht kommen mogen, des sich ire freuntschafte besweren, vnd solchs alles der domina, ires abweßens vnd verachtung des closter lebens halben, zugemesszen wirdett. Wo nuhe dem alßo, habt ir zu bedencken, das vns, als der closter vnd geistlichen [pers]on vnser stifte vnd irer gutter obirherrn, zu dulden gantz beswerlich wurde furfallen, die veranderung zu werntlichen handen einzureumen, der auch die domina keinesweges zu thun hette. Dorvmb ist vnnser gutlich beger, ir wollett euch solcher gutter vnd closter, die zum geistlichen stande vnd lobe des almechtigen geordnett, nicht anmasszen, [ewre] swester von irem furnhemen abeweyßen vnd vermogen, sich widdervmb [ins closter zu] wenden, die außgetrieben person, so widder ins closter begeren, an[zunehmen], den gotsdinst vnd ein zcuchtig, ehrlich closter leben widder anzuri[chten, die gutter?] gote vnd zu seinem dienste geeigent in welthliche brauchunge nicht [zu k]ern, domit wir der halben mit euch nicht in vnwillen wachsszen mochten, dan, wie ir zu bedencken, wolde vns solche ewr einlassung von wegen ewrs hofemeister ampts vnd furwantnis domit ir vns zugethan bey andern fast schimpflich nachrede geberen, vnnd euch hirinne zur billickeit geburlich erzceigen, als wir vns des wol zu euch versehen. Das sindt wir mit besondern gnaden vnd in allem gute kegen euch zu erkennen geneigt. Datum zu Steinheim am sonnabendt nach Egidii anno etc. XXVIII.

Aufschrift: Dem wolgebornn vnnd edeln Botthen, grauen vnd herrn zu Stolberg vnd Wernigerode, vnßerm Magdeburgschen hofemeister, rathe vnd lieben getrewenn. — zu eigen handen.

Urschrift auf Papier im Gräfl. H.-Arch., an den Bruchstellen beschädigt und angefressen. Das in Klammern gesetzte ist Conjectur. Das aufgedrückte Siegel ist abgesprungen.

[1528.] **200.**

Ansprüche der nach Braunschweig geflüchteten Drübecker Klosterjungfrauen bezw. deren Freundschaft an die Domina und das Kloster.

Aus diesen die Grundlage zu der weiter unten folgenden Liquidation bildenden Aufstellungen heben wir nur das heraus, was sachlich, besonders für die Geschichte des Klosterwesens, von besonderem Interesse ist.

1) Katharina Sporingk.

Forderung Ludeke Sporingks wegen Katharinas, seines Vaters Schwester „de ichteswanne to Drûbeke ein converse gewesen“, *nämlich 45 Jahre und* „or jogeth darinne vorspildet“ *aber* „nu jungest in vergangen jaren von den uprorerischen buren sampt den andern junkfruwen verjaget geworden is“. *Der Neffe hat sie mit vielem Schaden an seinem* „ingedompte und kramwarke“ *in seinem Hause unterhalten müssen, da sie im Kloster, wo sie die Kleider gemacht und sonst schwere Arbeit gethan habe,* „in unvorwintlike siike und krankedage“ *gefallen. (Sie wird als* de dulle, semifatua *bezeichnet.) Er habe ihr einen* „swarten Hagenschen rock“ *von* VI elen wandes *eingethan, und verlangt überdies zurück* „beddegewand und cleinode“.

Fascikel „Kloster Drübeck“ betr. Bl. 7 u. 8 im Stadt-Archiv zu Braunschweig, theilweise in der städt. Kanzlei von der Hand der weiter folgenden Liquidationen geschrieben.

2) Anna Konigs.

„Henny Konnys“ *Frau fordert wegen* „Anna Konnys“ *100 Gulden,* „do se wart ingegeven“, *als ihre* „middegaft“. *Weiter hat sie seit drei Jahren Unterhaltung im Kloster* „to dem hilgen Krusse“ *in Braunschweig gekostet.*

a. a. O. Bl. 12.

3) Mette Fuers.

Hans Fur hat der Domina zu Drübeck gemacht „einen sulveren arm von 12 mark suluerés, daran ik vordent 44 gulden munt, darmit ik myne dochter Metten in dat closter to Drupke, alse an barschaft, bestedigt und gegeven heb; item de inkledung und kronung und geschenke der fruntling, hat gekost 35 gulden“. *Bl. 9 a. a. O. Auf Bl. 11 ist einzeln erwähnt:* ingaft, kost und kledung und kesten u. . gulden rink, heft my gekost 30 gulden, und dar to geschenke von der fruntling wegen, alse an gelde, kannen, schotteln, ketteln benomelich up 5 gulden *u. s. f.*

) Katharina Bergen.

Für sie hat die Freundschaft aufgenommen 80 Gulden an Kost und Kleidung. Ok heffe ik dar in *(ins Kloster Dr.)* gebracht einen gulden rink, den ik ok wedder eghe, ok ein agnus dei van IIII loth sulveres.

Ausserdem noch 4 fl. Kostgeld.

Bl. 15 u. 13.

) Margaretha Kruckmans.

Berechnet über 100 Gulden. Das von ihrer alten Hand — sie sagt: ich byn 1 olt parsone — *geschriebene Zettelchen 5 ist kaum zu lesen.*

6) Lucia Witkops. (Hinr. Witkops dochter).

30 fl. kost und kleding, kesten unde bede in to geffen to kloster. *15 fl. Kostgeld zu Pfingsten ins Kloster* to hilgen Krusse. 1½ fl. vor eine kappen.[1]

Blättchen 10 mangelhafte Hdschr. Unterschr. von Schreiberhand.

7) Barbara Gronhagen.

xxv fl. hat mek gekost de inkledinge u. geschenk dem provest unde up den hoff.

1 nie spondich u. kesten, laden, 1 gulden rink, 1 stolkussen kostet v fl.

van oren frunden 15 fl. an golde unde an gelde — unde 1 bottel, 1 badedecken, itlike tennen schottelen, ii kannen, 1 sulveren leppel dut vorsla ek vor xviii fl.

xviii fl. *für die drei letzten Jahre.*

a. a. O. Bl. 3.

8) Agata Gustede, *Eylert G.'s Tochter.*

Mitgegeben 100 fl., Kost und Kleidung 12 fl., „is to Haidmersleve itzunt."

a. a. O. Bl. 14.

9) Margaretha Hornborg.

Ihr Vater verlangt für drei Jahre Kostgeld im Kloster to dem hilgen Cruce *und 20 mitgegebene Gulden.* Ok so is miner suster midde or gegeven twe hundert gulden, dar heft dat closter brefe over, *auch eine silberne Schale und aus dem Testament* ores vedderen her Luder Horneborges 20 fl.

a. a. O. Blättchen 4 u. 6.

Die fast durchgängig höchst unvollkommene Rechtschreibung ist bei diesen Auszügen zumeist verbessert und vereinfacht.

1) *Auf Blättchen 6 heisst es noch einmal: Lossie Wittekop sint twintich gulden unde xviii vor dusse dre jar in kost unde xv gulden to der inghaft.*

1529 Februar 12. und 13. 201.

Forderung der Verwandten der geflüchteten Drübecker Klosterjungfrauen zu Braunschweig.

Der juncfruwen fruntscop laten sek vornemen, dath eine lange tidt her vnd noch to Drupke im kloister nein kloister leuent geholden edder hinfurder gehoilden werden moge, darumme so bidden se, men wil de billigheit ansehin, vnd wath ok in andern churfursten- vnd furstendomen in dussem falle geschuet vnd nagegeuen werth, darmede nv dusse sake moge in goide l. bigelecht werden. So hefft de radt mith den frunden vehil vnderhandelt, vnd wo wol mercklige summen

sint schrifftligen ouergeuen worden, so von den frunden dem cloister sint togebrocht, vnd de kinder vehil gekostet hebben, so hefft doch de radt de summen des ingebrochten gudes allene ouerslagen wo hir nafolget, vnd dar vp dussen nafolgenden vorslach gedan, mith deinstliger bede, de gelegenheit allenthaluen gn^{gen}[1] to bedenken:

Marg. Horneborges . . . . II^c gulden.
Margareta Kruckmans . . . . I$^1/_2{}^c$ gulden 40.[2]
Agata Gustede 1 breff von . . . . L gulden.
Hermen Kale dem armen kinde . . . . L gulden 25.
Furs dochter an einem sulueren arme . . . . XLIII gulden 25.
Lucia Witkops . . . . XX gulden 15.
Ludicke Sporingk vor vnkost der dullen juncfruwen vnd gedanen schaden . . . . . . XLIIII gulden 30.
[3]Nicolaus Zegemeiger ein hantschrifft vp . . . L gulden
vnd de kost incledinge vnd wes sinen dochteren is gegeuen achtet he vp . . . . L gulden.
Barbara Gronhagen achtet de incledinge vnd weß ohr is gegeuen worden achtet vp . . . . XLV gulden 15.
de Konnigesche . . . . I^c gulden 50.
Katarina Bergen 1 breff von . . . . XLV gulden.
(jerligen marck geldes or den breff weder)[4]
Noch Hinr. Witkops dochter . . . . X gl.
Zegemeigers dochtern II, ißligen . . . . X gulden.
Agneten Tillingen . . . . X g.
Agneten Fischers . . . . X gl.
deponert 1 breff von III^c gulden capital, rentet bi dem rade jerligen . . . . XII gl.
Item deponert Margareten Horneborges breff vp II^c gulden capital, liggen bi dem capittel S. Blasii.

Actum anno etc. XXIX 6^a et sabbato post esto michi.

Loses Blatt in dem Sackschen Fascikel „Drübeck Bl. 2" im Stadt-Archiv zu Braunschweig.

de Mollersche hefft 1 kost gedan von XX gl. mith kisten, bedde, clenodien, de noch vorhanden; is nicht geneigt de juncfruwen wedder int kloister komen to latende. Benedictus scal mechtich sin.

Nic. Segenmeiger[5] hebben sine dochter beide mith kost, kledinge vnd ingafft ouer de 3^c gulden gekostet; hefft on dusse jar dre kost vorplegunge gedan, achtit XXXVI gulden, I gulden stucke vnd de clenodia, II gulden ringe, itlige suluern lepel, de sinen kindern geuen sin, achtit ok an drittich gulden.

Is geneigt, so ein gut regiment worde, sine kinder wedder darhen komen to laten, wor auer dat kloister gentzlich vorginge, wolde dat sine kinder, alse ledematen des kloisters, to des cloisters gudern, na orem anparte, tor delinge gestadet worden. Item de hantscrifft vp I^c gl. sprekende weder to heschende. vifftein g. wil he nalaten.

Conuersa Agneta biddet, dat se ore leuentlangk von des cloisters gudern moge vorsorget. kan nicht arbeiden.

der Kelschen dochter Lucie Witkoppes hefft medebrocht xx gulden an gelde, xII gulden vor kost. wil de kost fallen lathen.

Nic. Segenmeigers fruwen suster wil suluest mede, sprikt vmb I breff holt II^c gulden.

Sammlung Blatt 1, einen Bogen haltend, wovon das Vorstehende die 1. Seite einnimmt, die beiden inneren leer, auf der 4. Seite (Schmutzdeckel) steht von Aussen:

Zcegenmeiger II dochter.
B. Moller I.
Conuersa Agneta.
de Beckersche.
Ka. Bergen.
An. Konniges.
Furß dochter.
H'n Kale.
Agata Gustede.
Ka. Sporing.
Marg. Hornborg.

Margareta Hornborges	II^c gulden.
Margareta Kruckmans	I½^c gulden.
Agata Gustede I breff von	I^c gulden.
Nic. Zegemeiger I hantscrifft von	I^c gulden.

vnd dat sinen kindern gegeuen achtit an I gl. mit dem jennen dat he one mede gegeuen.

Ludicke Sporingk fordert vor kost vnd schaden der vnsinnigen juncfruwen XLIII gulden von dussen dren jaren.

Furs dochter XLIIII gulden an einem sulueren arme.

Benedictus Moller XLV gulden, de incledinge vnd wes siner dochter gegeuen is.

Lucia Witkops xx gulden an redescop gebrocht vnd wes or dar to is gegeuen.

H'n. Kale dem armen kinde 1 gulden an gelde.
Catarina Bergen I breff von XLV gulden.
de Konnigesche I^c gulden.
Benedicti Moller.
de ander Lucia Witkops, Hinr. dochter.
Conuersa Agneta.
Nic. Zegemeigers dochter II.
Agata Gustede.
Conuersa Magdalena.
de ander conuerß Agneta.
Suringen(?) maget.

a. a. O. Bl. 27 u. 27^a. Nur die 1. Seite des 1. Blattes ist beschrieben.

1) *gunstigen?* — 2) *Die arabischen Zahlen sind von anderer Hand hinzugefügt.* — 3) *Vor der Zeile ist von anderer Hand hinzugesetzt: 1 g. stuck* II *gulden moge 5 sulueren lepel.* — 4) *Das Eingeklammerte von anderer Hand.* — 5) *= Zegemeyer.*

1529 März 6. 202.

Verzeichniss der an Graf Botho zu Händen von dessen Gemahlin, der Gräfin Anna, ausgelieferten Kleinodien des Klosters Drübeck. Sonnabend nach Oculi 1529.

Abschr. von 1609 auf Papier. Gedruckt Zeitschr. des Harz-Ver. 4 S. 213 ff.

1529 Juni 19. 203.

Der Rath zu Braunschweig bittet den Grafen Botho zu Stolberg und Wernigerode, die Freundschaft der nach Braunschweig zurückgegangenen Drübecker Klosterkinder gemäss den mit den herrschaftlichen Räthen gepflogenen Verhandlungen zu befriedigen.

Deme edelenn vnnd wolgebornenn hern Bothenn, grauen vnnd hern to Stalberge vnnd Wernigerode, houemester etc. vnsem gnedigenn heren.

Edel vnnd wolgeborne gnedige here, vnse willigenn bereden deinste sin j. g. touoran berede. Gnedige here, so vnd nach deme sick itlige gebreken twischen der erwerdigen edelen vnnd wolgebornen j. g. fruntligenn leiffen swester, der domina to Drupke eins und itligen vnsen borgern den ore kinder vnnd frundinnen in jungestuorgangener burischen vpror weder to huß gekomen, itliger angeholden kloister guder haluen anders deils lange tidt erholden vnnd j. g. derhaluen to itligen malen an vns geschreuen, so hebbenn wy am lesten mith j. g. geschickeden erbarn reden vp itlige wege vnnd fruntlige middel gehandelt, darmede solcke gebreke sin vpgehauen, vnd der domina de guder weder togestalt vnnd oueranthwordet worden. Nu twiuelen wy gar nich, j. g. geschickte hebbenn in orer hemekunfft wol angetzeigt, wat vor middel im handel angegeuen vnnd by den vnsen mith swarheit sin worden erholdenn, also dat der j. g. na gelegenn saken vnnd itzigen leufften nein misfallent dragenn werdenn. Dewile idoch wy vp genomen auescheit noch tor tidt von j. g. nene antworde bekomen, vnd werden derhaluen van den vnsen an j. g. to schriuende biddentligen angesocht, so is vnse deinstligs flitige bede, j. g. wolde vns derhaluen juwer gnade gemoide g.[gen] weten lathenn, vppe dat wy wustenn, wormede wy de frunscop der kloister kinder, vnse borgere, wider mochtenn tofredestellenn, dat wy ferners ansokendes mochtenn vorschont bliuen. J. g. wille sick in deme mith g. bewisenn, dat vor dene wy alle tidt willigenn gerne vnd bidden j. g. antworth. Datum vnder vnser stadt secret sonnauendes nach Viti anno etc. xxix.

De radt der stadt tho Brunßwigk.

Ursprüngl. Entwurf a. a. O. Bl. 51.

1529 Juli 12. 204.

Katharinas, Fräuleins von Querfurt, Mortifikation der von der Herrschaft Stolberg dem Kloster Drübeck ihretwegen ausgestellten Schuldverschreibung von 600 Gulden (Nr. 163), nachdem sie des Bauernaufruhrs wegen wieder aus dem Kloster gegangen, und ihr selbst die Zinsen ausgezahlt worden waren, nebst Versicherung des Rückfalls dieser Summe an den Grafen Botho nach ihrem Tode.

Wyr Katherina, gebornn frewlein vonn Quernfurdt, kegenn menigklichenn offentlichen bekennen, nach dem wir vnnß inn vorzeithen inn das jungkfrawenncloster zw Trubigk in der herschafft Wernigerode gelegenn begebenn vnnd doch darnegst auff zerstorung inn der bewerischen auffruher an ander ende wenden mussen; szo denn dem selbigenn closter vnsert halben von der herschafft Stolbergk sechshundert guldenn heuptgeldes vnnd dreissig guldenn jherlichs zinses vormacht vnnd vorschrieben, habenn wir vnns mit dem wolgebornen heren Bothen, graffen vnd heren zw Stolbergk vnnd Wernigerode, vnserm freunthlichen lieben vettern, itzt enthlich vortragen vnnd entschlossen. Also das seine liebe vns die zeit vnsers lebens jherliche dreissig guldenn zinse vff zwuhe tagezeit, nemlich funffzehenn vff Walpurgis vnnd funffzehenn vff sanct Michels tagk aus dem ampt Elbingenrôde gebenn vnnd enthrichtenn sall vnnd so wir, das gott gewaldt, todes abgehenn werden, sall sollicher zinse mit sampt dem heuptgelde wolgedachtem vnserm freunthlichenn liebenn vetternn vnnd seinenn erbenn heimfallen; szo sollenn auch hyrmit alle vorschreibung, szo vber dye sechs hundert gulden volnzogenn vnnd auffgericht, nach allem irem inhalt vntuchtig, todt vnnd auffgehobenn sein vnd seine liebe darnegst nymandts weither zw gebenn vorpfflicht sein, alle argelist ausflucht, wie die erdacht mocht werden, hyrinn ausgeschlossen. Des zw vrkunde vnnd mehrer sicherheit haben wir dieses bekenthnisse vnnd vorzicht mit eygener handt vntherschrieben vnnd furder den wolgebornen hernn Gunthernn den jungern graffenn zw Schwartzburgk, hernn zw Arnstadt vnnd Sundershavsenn, vnsern freunthlichen lieben oheimen, mit zu uorsyegelen gebethen. Das wir graff Gunther also vmb bitte willen vnser muhmen gethan bekennen, doch vnnß vnd vnsern erbenn ane schaden, vnd geschehenn nach Christi vnsers lieben herren geburdt tausent funffhundert vnd im newn vnd zwentsigisten jhar am abent der heilgenn jungkfrawen Margarethe.

Ich Katherina, geborne frawelyn von Querfert, bekenne mit disser eygen hant schirfft, daz ich vbergabe das geldes nach lut wie oben stadt mynem wettern graffen Botten vnd synen menlichem erbe nach mynem tot zustendich vnd vbergeyben, vnd daz neymandes derhalber keyn forderrunge keygen mynem vetteren edder ẙnenen erben thun sall.

Urschrift auf Pergament, an den Bruchstellen beschädigt.

1530 Juni 13. 205.

Katharina, geb. Gräfin zu Stolberg, Aebtissin zu Drübeck, bescheinigt dem Andreas Renthe die Erstattung des Erbenzinses von zwei Hufen im Altenröder Felde und bestätigt ihm diese Hufen, die seine Mutter, eine Hennekind, innegehabt hatte. Montag nach Trinitatis 1530.

Urschrift auf Papier, Siegel abgesprungen, doch war das „piczzer" offenbar das Nr. 9 abgebildete.

1530 August 11. 206.

Die Freundschaft der nach Braunschweig zurückgekehrten Klosterkinder bittet den Rath, den Gr. Botho zu Stolberg und Wernigerode nochmals zu ersuchen, sie gemäss dem zu Hessen getroffenen Abschied zufrieden zu stellen, sonst aber ihnen nochmals einen Arrest (auf welche Güter?) zu gestatten.

Denn ersamen vorsichtigen vnd wolwisen hern borgemestern vnd radt der stadt tho Brunswick vnszen leuen hern.

Ersamen vorsichtigen vnd wolwiszen hern; vnsze truwen vnd willigen deinste mith gantzem flite touoran berede. Wißen hern, wi twiuelen gar nicht, j. er. si noch wol in frisscher gedechtnisse, wat gestalth wi vns to j. er. to mermalen der closterkinder van Drubick, vnszer frundinnen, dat de vns in negist vorgangener burisschen vpror weder to hus gekomen, schrifftligen hebben beclagit, darumme wi ock itlige des closters guder in kummer genomen hadden, dath de lest ock de gebreken in gegenwordicheith der erwerdigenn edelen vnd wolgebornen vnßer gnedigen fruwen, der domina to Drubicke, ock vnses gnedigen hern van Stalbarge vnd Warnigerode erbarn reden alhir vp dem Nienstadt radthuse sin vorhorth, vnd ock middel vnd wege vorgeslagen worden, darvp wi van j. e. mit swarheit bewogen, den geschenen kummer fallen to laten; vnd is do, alße vns j. er. berichtet, de auescheit genomen, dat de erbarn gesanten hoichgenantem vnsem g. h. van Stalbarge den handel wolden antzeigen, vngetwivelder touorsicht, sin gnade g^sen bewilligenn, dat de wege, so im handel beredith weren, mochten voruolgit werden, vnd wo wol vnd de vnderhandelinge to behouff vnßer kinder vnd frundinnen nicht geringe beswerlich geweßen; dennoch hebben wi dath sulue j. e. to oren[1] ingerumet, vnd der domina de bekummerden guder weder to oren handen laten komen. Vnd wo wol wi gude vortrostinge van j. er. bekomen, dat ßodane fruntlige vnderhandelinge in korten nauolgenden dagen scholde werden vorfolgith, so hebben wi doch derhaluen mannichmal b. j. e. muntlige vnd schrifftlige anreginge gedan, ok dagelestinge wente tho Hessem beneffen j. er., dar gnante vnse g. h. van Stalbarge siner gnade rede gehadt, verfolgit vnd beschicket, vnd dennoch entliges vp genomen auescheit

nicht mogen bekomen. Bidden derhaluen nochmals vnderdanichlich juwe er. wolden vns tom ouerflote an hoichgemelten an vnßen g. h. van Stalbarge vnd Warnigerode vorschriuen vnd vorbidden, sin gnade wolde gnedichligen bedencken, dath de besprocken auescheith vaste lange angestanden, vnd dat wi des mith den vnßern nicht to geringem nadele vnd schaden gekomen sin, vnd wolde g^sen bewilligen vnd nageuen, dath de auescheidt, in maten de hir van siner g. erbaren reden der domina suluest vnd j. er. beredit, moge tom forderligsten verfolgit vnd tor dait gestalt worden. Wor dat auer lenger scholde werden vpgehoilden, alße wi vns doch mit nichte vorhope, dat juwe er. vns denne wederumme to kummernde vorgunnen wolden, so lange we des jennen, ßo uns im handel is togesecht, berichtinge entfengen. Juwe er. wille sick in deme furderlick vnd gutwillig bewißen, dath sint wi vmme j. er. to vordenen stedes willich, bidden j. er. antworth. Geschreue vnder eines pitzer am tage Tyburtii anno etc. xxx.

J. e. w. gehorsame

De frundschop der closter kinder van Drubick.

Entwurf in Briefform gefaltet, a. a. O. Bl. 34 u. 34[a]*.*
1) *eren?*

1530 August 12. 207.

Der Rath zu Braunschweig ersucht den Grafen Botho zu Stolberg und Wernigerode die Freundschaft der Braunschweiger Bürgerkinder wegen ihrer Ansprüche mit Bezug auf das Kloster Drübeck zu befriedigen.

Dem edellen und wolgeborn hern Boten, grauen vnd hern to Stalberge vnd Warnigerode, houemester etc. vsem gnedigen hernn.

Edel vnd wolgeborne gnedige here, vnse willigen bereden deinste sin j. g. mith flite touoran. Gnedige here, wes sick de frunde, so idtwan ore vorwanten im closter Drubick gehadt, vnse borgere vnd borgerschen to vns ouermals don beklagen, hebben juwe g. biliggendes g'sen touornemen, vnd de wile we dennoch vp genomen auescheit bi j. g. itlige male anregen laten, ock der saken vp dem gehoilden dage to Hessem bi j. g. gesanten laten dencken, vnd idoch nicht entliges tor antworth, darmede de vnsen mochten gestilt werden bekomen, des sick denne de vnsen, dath se so lange schullen vpgeholden werden, nicht geringe besweren. So bidden wi derhaluen gantz deinstlick j. g. g^sen bedencken, dat de auescheit des handels, so j. g. vngetwiuelth van den oren vormarckt hebben, bi den vnßen mit swarheith is worden erholden, vnd nicht mith geringem flite to wegen gebrocht vnd wolden[1] den suluen dermaten touorfolgen, gn^sen geschein laten, dat we de vnsern mochten stillen vnd van ohnen veles anregendes vorschont worden, j. g. wille sick in deme mith gnaden bewisen; dath vordene

wi willigen gerne vnd bidden j. g. antworth. Geschreuen vnder vnßern secreth fridages nha Laurentii anno etc. xxx.

De radt der stadt to Brunswick.

Entwurf in Briefform gefaltet, a. a. O. Bl. 23.

1) *vnd wolden steht zweimal.*

1530 December 6. 208.

Der Rath zu Braunschweig erinnert die Aebtissin zu Drübeck, Katharina, geb. Gräfin zu Stolberg, daran, die zu Braunschweig sich aufhaltenden Klosterkinder von Drübeck gemäss dem letzten Abschied auf dem Neustädter Rathhause zufrieden zu stellen, da er von der Freundschaft darum gemahnt worden.

Der erwerdigen eddellen vnnd wolgeborn fruwen Catharinen, ebdissen to Drůbick, gebornn grauinnen to Stalberge vnnd Warngerode, vnser g. g. fruwenn.

Vnse fruntlige deinste voran. Erwerdige edel vnnd wolgeborne gnedige fruwe, wes am lesten alhir vp vnsem Nienstadt radthuse der befriunge haluen der bekummerden cloister guder to Drupick is fruntligen affgehandelt worden, dat is j. g. vngetwiuelt noch wol in frisscher gedechtenisse. Wy nv de frunscup der kloster kinder vp genomen aueschedt vaste lange vpgehalden, hebben or darvmb itlige male an vnsen g. h. van Stalberge, j. g. her broder, gescreuen vnnd noch deme wy nocher to entlicher antworth von synen g. nychts hebben mogen erlange (!), so weten wy de frunde der genanten cloister kinder lenger nicht vp to hoilden. Wy moten eynen idern na sinem andele van den segil vnnd breiffe, de to der behoiff alhir sin worden vorlaten, to frede stellen, dat wy van one des mannichfoldigen ansokendes mogen vorscont werden, vnd willen vns to j. g. vnnd j. g. her broder wol vorsehin, j. g. worden vns na der sake gelegenheit darinne mit vngnaden vordencken vnnd j. g. fruntlige deinste to leisten, den wi alle tid gerne, bidden demnoch j. g. g^e wederbescreuen antwort. Gescreuen vnder vnsem secret am dage Nicolay episcopi anno etc. xxx.

De radt der stadt to Brunswigk.

In Briefform gefaltet, doch jedenfalls Entwurf, da das Secret fehlt, a. a. O. Bl. 19.

1532 October 13. 209.

Katharina, geb. Gräfin zu Stolberg, Aebtissin zu Drübeck, quittirt dem Schösser Matthias Lutterodt zu Wernigerode über zwanzig ihr Namens ihres Bruders, des Grafen Botho, ausgezahlte Gulden. Sonntag vor Galli 1532.

Urschr. auf Papier. Das aufgedrückte „picszer“ s. abgebild. Nr. 10.

1532 November 26. 210.

Clawes Zegemeiger, Jacob Gronehagen, Henning Konningk, Ludeke Sporing, Hans Fuer und Hans Becker, Bürgermeister und Bürger zu Braunschweig, bekennen, dass, nachdem sie ihre Töchter, Schwestern und Blutsverwandten — Dorothea und Mette Zegemeigers, Barbara Gronehagen, Anna Konnings, Katharina Sporings, Mette Fuers und Margaretha Kruckmanns — aus dem Kl. „Drupke" nach dessen Verwüstung zu sich genommen, der Rath von Braunschweig ihnen 72 Gulden als die sechs Jahre rückständigen Zinsen aus einer dem Kl. ausgestellten und mit Bewilligung der Aebtissin, Gräfin Katharina zu Stolberg, bei dem Blasienstifte in Br. deponirten Verschreibung entrichtet habe und von ihnen dieserhalb schadlos werde gehalten werden. Dienstag nach Katharinen.

Urschrift im Stadt-Archiv zu Braunschweig.

Halle, Moritzburg, 1535 Februar 13. 211.

Kardinal Albrecht, Erzb. zu Magdeburg u. Mainz, Administrator zu Halberstadt, fordert die Aebtissin (Katharina) zu Drübeck erneut auf, die mit Kleinodien und Gütern nach Braunschweig und in andere Städte zurückgegangenen Klosterjungfrauen zum Wiedereintritt ins Kloster zu veranlassen.

Albrecht von gots gnaden Romischer kirchen cardinal vnd legat zu Magdeborg vnd Mentz, ertzbischof, primas, ertzcantzler vnd curfurst, administrator des stiffts Halberstat, marggraf zw Brandenborg.

Vnßern gnedigen willen zuuorn. Erwirdige wolgeborne vnd edele liebe andechtige, wir haben ewer schreiben itzt abermals an vns gethan, alles seins inhaltzs vornomen vnd wissen vns wol zuerinnern, das der glichen schrifte hieuor von euch auch an vns gelanget, wie das sich etzliche begebene closter jungfrawen in der peurischen aufruhr aus eurem closter kegen Brunswig vnd in andere stete gewant, clenote vnd ander guter mit sich weg genohmen vnd die selbig vnder sich zuteilen, sich auch in ehelichen standt zubegeben vnterstanden haben, vnd wiewol wir euch geschriben vnd beuellich gegeben, dieselbig widerumb in das closter zu bringen, ir auch vleis furgewant ader dennest, do mit keine widerumb darin hettet brengen mogen. Nu ist vns keins weges zuthun, in berurter mômen[1] (?) furnemen zu bewilligen. Derhalb begern wir nochmals gutlich, ir wollet nochmals allen fleis furzuwenden nicht sparen, do mit die selbige begebene geistliche personen sich widerumb in ewer closter wenden, vnd die habe, guter vnd ßo sie mit herauß genomen, widerumb mit sich henein (!) bringen, wie wir euch auch hietzu mit furschriften helffen mogen, ßol es dar anhe vff ewer ferrer schriftlich ansuchen nit mangeln. Dar ahne thut ir

vnßer gefellige meinunge, vnd wir mochten euch solchs zu antwort vf ewer gethan schreiben nit vnangezeigt lassen. Datum zu Halle vf sanct Moritzburg am sunabent nach cinerum anno domini etc. xxxv[to]

Gleichzeitige Abschrift Sacksche Sammlung a. a. O. Bl. 28.

1) *nunnen?*

Wernigerode, 1535 März 13. 212.

Abkunft Wolfgangs, Grafen zu Stolberg, über die im Bauernaufruhr nach Braunschweig geflüchteten Klostergüter von Drübeck in Gegenwart des Officials Heinrich Horn, des Hauptmanns Heinrich von Wedelsdorf und (des Vogts und Schössers) Rudolf Pauss (Pausch) und Matthias Lutroth.

Durch den wolgeborn hern Wolfgang, grauen zw[1] Stolberg etc. ist in gebrechen, die kloster guter von Drubig in der peurischen vfruhr gein Brunswig geflohent anlangende, abgeret wie uolget zu Wernigerot in beisein her Heinrichen Horn, officialen, Heinrich von Wedelßdorff, Rudolff Pauß vnd Mattiam Lutrots sunobent nach letare anno 35.

Margreta Krugmans, die 150 fl. solle einbrocht haben, vnd ir fruntschafft douan 40 wider fordert, darvf hat die domina zu Drubig geantwurtt, das die selbige Margreta bey 80 jaren (!) im closter gewest, nichts ingebracht, dan die domina sich des bey der von der Asseburg, voriger domina, vnd den junckfrawen zu Drubig erkundet, vnd befunden, das sie nichts ingebracht, so sey ir mutter arm gewest, vf des closters kirchoff vnd in der molen zu Drubig gewonet vnd habe Margreta die außsem closter gespißet, derhalben das closter nit schuldig, der fruntschaft 40 fl. zuzustellen; wu aber die fruntschaft do mit nit gesettiget, hat sich die domina von Drubig vor geburlicher obirkeit zu recht[2] zu stan erboten.

Agata Gussbot[3] hat nichts an gelde inbrocht, sundern ein briff vf 50 fl. lutende, wilcher 50 fl. das kloster nit entpfangen, allein den briff bekomen hat, ist beteidingt, das der selbig briff solle Agaten Gustet, die itzunt in andern kloster, wider zugestelt werden vf die widerreichung der briff vnd sigel bey das capitel Blasii zu Brunswig zu treuer hant nidergeleit.

Kalens frundin halben hat die domina bericht getan, das die Kalsche ein arme junckfraw zu Drubig ins closter gegeben dem closter 50 fl. vmb gots willen zugestalt, doch mit der bedingung, wu ire frundin, ehr dan sie yngecleidet wurde, sturbe, das sie als dan ein ander arme junckfrawe in der vorstorbenn stat ins kloster stellen wolte, weil aber Kalschen frundin ingecleidet etlich jar im closter gelebt vnd vorstorben, verhoft die domina ir etzwas zu geben nit schuldig sey.

Feuers tochter belangen, die an gelde nichts inbracht, aber ir vater habe dem closter ein silbern hant gemacht, sein arbeit dem

closter vf 44 fl. geslagen, wilche das closter behalten solte. Es hab aber die domina die silbern hant vnd arbeit durch ander meister zu Brunswig besichtigen lassen, die solche arbeit allein vf 20 fl. geacht haben. Dieweil nu Feuers tochter etlich vil jar im closter gewest, so sey die domina im etzwas zu geben nit schuldig.

Lucia Witkops hat 20 fl. inbracht, in die 30 jar zu kloster gewest, lest fordern 15 fl.; weil sie aber die lange zeit im kloster erhalten, vorhoft die domina, ir etwas zu geben nit schuldig sey.

Ludike Sporiges, der die abewitzige personen 3 jar in seiner kost vnd notturft erhalten, solchs vf 30 fl. geslagen, dor vff ehr vom radt zu Brunswig 14 fl. entpfangen, wil wolgedachter her graf Wolfgang auß gnaden nach 16 fl. vorgnugen lassen, welches so bewilliget ist.

Clawes Zigenmeigers hat 2 tochter im clostere gehabt, die nichts eingebracht, hat 20 fl., 2 ringe, 5 silbern leffel fordern lassen; dar vf die domina bericht gethan, weil das closter von beider tochter wegen nichts entpfangen, so wer sie auch etzwas herrauß zu geben nit schuldig; die ringe vnd 5 silbern leffell weren dem closter in der eincleidung geopfert, wilche sie eraus zu geben nit schuldig. Vber das het 12 fl. vom radt zu Brunswig an iren wissen entpfangen; die domina het auch yme ein silbern kilch vberantwortet, den sein weib noch het, mit bit ein erbar rat zu Brunswig wolle vorschaffen, die nachgelassen witfrau solchen kilch dem closter wider zustelle.

Barbar Grunhagen hat nichts ingebracht, fordert 15 fl.; weil sie dan nichts ingebracht, so sey die domina ir etzwas zu geben nit schuldig; vber das hab sie vom radt zu Brunswig an der domina wisszen 10 fl. entpfangen.

Die Konigische hat ins closter hundert fl. geben, fordert 50 fl., daruff vor gut angesehen, das die Konigische nach irer gelegenheit ader ir ßon sich zur domina zu Drubig vorfugen solle, des vorhoffens sie wurden sich vnderlang wol voreinigen.

Heinrich Witkops tochter hat einen briff vf 2 fl. zins yr lebelang lautende yngebracht. Solchen briff wil die domina ir zu Brunswig in der handelung vf die widerreichung der sigil vnd briff bey das capitel Blasii zu trewer hant nidergelegt wider zustellen.

Agata Fischers hat nichts eingebracht, 10 fl. fordern lassen; ist vorstorben. Weil sie dan nichts ingebracht, ist ir die domina solche 10 fl. zu geben nit schuldig.

Gleichzeitige Aufzeichnung auf 2 Blättern (1 Bogen), welche als 25 u. 26 bezeichnet sind — weil andere nicht unmittelbar dazu gehörige Blätter eingeheftet waren — a. a. O.

1) *Es folgt nochmals zu.* — 2) *zu recht zweimal.* — 3) = *Gustedt.*

Drübeck, 1535 September 23. 213.

Instrument und Bericht des Jungfrauenklosters zu Drübeck an den Erzbischof und Cardinal Albrecht zu Magdeburg und Mainz, Administrator des Hochstifts Halberstadt, über die Wahl der Aebtissin Anna Spangenbergs nach Ableben der Aebtissin Katharina, gebornen Gräfin zu Stolberg.

Reuerendissimo in Cristo patri illustrissimoque principi et domino domino Alberto sancte Romane ecclesie tituli diui Petri ad vincula presbitero cardinali legato nato, Magdeburgensis et Moguntinensis (!) archiepiscopo primati, sacri Romani imperii archicancellario, principi electori et Halberstadensis ecclesiarum administratori, marchioni Brandenburgensi, Stettinensi, Pomeranie, Cassuborum Slauorumque duci, burggrauio Nurenbergensi et Rugie principi nos Elisabeth Gnosels priorissa, Scholastica Engels celleraria, Anna Grouen, Anna Bylen, Agatha Gustidde, Anna Selsen, sorores et moniales professe monasterii monialium in Drubeck, ordinis sancti Benedicti, capitulum eiusdem monasterii representantes offerimus, reuerendissime paternitati vestre debitam subiectionem cum humili commendatione premissa. Cum ecclesie et monasteria propter diutinam prelatorum vacationem tam in spiritualibus quam temporalibus sepe dampna paciantur, conditores sacrorum canonum prouida deliberatione disposuerunt, ecclesiarum prelaturas ultra tempus statutum vacare non debere. Dudum siquidem abbatisatu monasterii nostri per obitum reuerende, generose et nobilis domine Catharine nate ex comitibus de Stalberch, vltime et nouissime abbatisse, vacante, nos ad certum diem et horam ad hoc per nos pro noue et future abbatisse electione concorditer statutum simul in vnum in loco nostro capitulari conuenimus, capittulariter congregate et conuocate, seruatis seruandis citatisque rite et legitime vocatis ad eosdem diem et horam omnibus et singulis sua communiter uel diuisim interesse putantibus, eiisdem (!) die et hora infrascriptis occurrentibus ac missa de sancto spiritu primitus solempniter celebrata iuxta formam sacri concilii sue decreti Basiliensis super electiuis dignitatibus salubriter editi ac per viam compromissi et scrutinii simul mixto modo electionem huiusmodi celebrare et expedire volentes primitus et ante omnia ac aggressum electionis manibus nostris dextris ad sancta dei euangelia positis iuramentum secundum formam in dicto concilio decreto super electione huiusmodi notatam, nos omnes et singuli (!) iurauimus sub hac verborum forma. Ego N. iuro et promitto omnipotenti deo et beato Vito, sub cuius vocabulo dedicatum est presens monasterium, eam eligere, quam credam futuram ecclesie in spiritualibus et temporalibus vtiliorem, nec illi vocem dare, quam verisimiliter sciuero promissione aut donatione alicuius rei temporalis seu prece per se aut per alium interposita aut alias qualitercunque directe uel indirecte pro se electionem procurare. Quo iuramento prestito vnanimiter et concorditer

omnibus melioribus modo via et causa quibus potuimus et debuimus certas ex nobisc ompromissarias et scrutatrices, videlicet religiosas sorores nostras Elisabeth Gnosels priorissam, Annam Grouen et Annam de Bylen elegimus, ordinauimus et deputauimus. Quibus dedimus in mandatis et commisimus, quod eorum primitus inter se et deinde omnium et singulorum eligentium nostrum vota diligenter priuatim et secrete inquirerent scrutarentur et inuestigarent, et eam in quam maiorem partem capituli vota sua direxisse comperirent absque vocum et votorum publicatione ac zeli ad zelum numeri ad numerum collatione seu compensatione, et in casu, quod absit, vota eligentium fuerint ita dispersa, quod maioris partis voces non occurrerint, extunc e duobus (!) qui plures haberent voces vnam in nouam abbatissam huius monasterii eligerent et pronuntiarent. Et exinde dicte compromissarie et scrutatrices assurgentes et onus huiusmodi in se assumentes vnacum notario publico ac testibus infrascriptis ad hoc adhibitis. Qui notarius ac testes manibus eorum ad precordia sua positis iurarunt, quod vota eligentium nuncquam in perpetuum publicare seu prodere vellent, sed ea secrete seruare. Quibus sic peractis mox et ad statim a loco nostro capitulari tam compromissarie et scrutatrices quam notarius et testes predicti secesserunt et in certo loco ad hoc eis apto et conueniente satis remoto a loco capitulari primo eorum inter se et deinde omnium nostrum eligentium vota sigillatim et singulariter ac secrete scrutati fuerunt eaque diligenter inuestigabant et inquirebant. Deinde vero dicte compromissarie et scrutatrices ad nos vnacum notario ac testibus infrascriptis redierunt seque in ipso negotio ipsis commisso ad pronuntiandam et eligendam nouam abbatissam bene deliberatos obtulerunt et exhibuerunt. Et de beneplacito nostro Anna ex eiisdem videlicet religiosa et honoranda domina Elisabeth Gnosels priorissa iuxta continentiam cuiusdam infrascripti tenoris cedule venerandam et religiosam sororem matrem Annam Spangenberges professam monasterii nostri nobis omnibus audientibus publice et alta voce in futuram et nouam abbatissam elegit et pronunctiauit: Ego soror Elisabeth Gnosels priorissa meo et religiosarum sororum mearum Anne Grouen et Anne Bylen compromissariarum et sororum mearum nominibus, quibus est a toto conuentu huius monasterii commissa prouidendi potestas de religiosa sorore matre Anna Spangenberges professa huius monasterii prouideo huic monasterio et ipsam vice mea et sororum mearum compromissariarum et aliarum presentium ius in electione habentium in his scriptis in abbatissam eligo et pastricem in nomine patris et filii et spiritus sancti amen. — Quam quidem electionem omnes et singule ac singulariter vniuerse eligentes nemine contradicente seu se opponente ratam et gratam habentes consensimus, in eandem ipsius domine Anne electe nostre consensum affectantes. Que quidem domina Anna electa mox et incontinenti assurgens tamquam de honoribus in hoc sibi ostensis bene grata et tamen se indignam ad huiusmodi gradum gerendum sentiens victa nihilominus precum nostrarum instantia et suffragiis orationum nostrarum et dei omnipotentis adiutorio confisa huiusmodi

electioni nostre expressum prebuit consensum. Quapropter reuerendissime paternitati vestre eandem dominam Annam Spangenberges electam nostram abbatissam prona deuotione prosternimus deuote et humiliter, et deuote supplicantes, quatenus electionem huiusmodi tam rite quam canonice vt prefert(ur?) per nos celebratam gratiosa benignitate sine difficultatis obstaculo auctoritate vestra ordinaria auctorisare et ratificare eandemque dominam Annam Spangenberges electam nostram abbatissam ipsius meritis exigentibus eadem auctoritate vestra ordinaria adhibitis solempnitatibus debitis et consuetis ac seruatis seruandis in abbatissam monasterii nostri confirmare et nobis gratiose preficere seu confirmari facere dignemini de gratia speciali, vt ipsius gubernationis atque defensionis presidio suffulti in ipso monasterio nostro domino deo quietius valeamus militare et seruire. In quorum fidem et testimonium presentes nostri electionis decreti literas siue presens publicum instrumentum inde fieri et per notarium infrascriptum subscribi et publicari mandauimus nostrique capituli sigilli iussimus et fecimus appensione communiri. Datum et actum in monasterio nostro Drubecke Halberst. dioc. in loco nostro capitulari ibidem sub anno a natiuitate domini millesimo quingentesimo tricesimo quinto indictione octaua die vero Iouis vicesima tertia mensis septembris hora tertiarum uel quasi pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Pauli diuina prouidentia pape tertii anno primo presentibus ibidem religioso viro domino Johanne Bierman professo monasterii Huisborgensis, honorabilibus dominis Anthonio Kikebusch et Henningo Papen necnon Hinrico Smedt presbiteris ac preposito in dicto monasterio Drubeck Halberst. dioc. testibus ad premissa vocatis atque rogatis.

(Notariatszeichen.)

Et ego Tilemannus Sellenuogt, clericus Halberst. dioc., publicus apostolica auctoritate notarius, quia premissis omnibus et singulis dum sic ut premittitur fierent et agerentur vnacum prenotatis testibus presens interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi audiui et in notam sumpsi ideoque presens electionis decretum horum seriem seu processum in se continentem (!) manu mea propria scriptum de prememoratarum dominarum eligentium speciali commissione confeci, subscripsi et publicaui et in hanc publicam formam redegi signoque nomine et cognomine meis solitis et consuetis vnacum earundem dominarum et capituli sigilli appensione ex speciali mandato earundem signaui, muniui et roboraui in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum rogatus et requisitus.

Urschrift auf Pergament, dessen an Pergamentschnur befestigt gewesenes Siegel abgefallen ist, im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg s. r. Drübeck Nr. 11.

1535 November 25. 214.

Das Kloster Drübeck bekennt, dass die Cellenbrüder in Halberstadt von Hermann Wolgen und Hans Hoyer 10 Morgen Holz und 4 Morgen Acker, von welchen dem Kloster 4 Schill. Erbenzins gegeben wird, gelegen am Huy nach der Athenstedtschen Mark zu, gekauft haben, und überlässt diese 14 Morgen der Brüderschaft mit der Bedingung, dass bei der Wahl eines neuen Paters aus ihrer Mitte ein neues Bekenntniss ertheilt und bei der Wahl einer neuen Aebtissin zur Recognition ein doppelter Zins gezahlt wird.

Wy Anna Spangenberges von gots gnaden erwelthe ebdischenn zu Drubig, Elizabet priorinne vnd Scholastica kusterinne vnnd die gantze sampnunge darselbest bekennen hie mit in kraft dieses breives vor vns vnd vnse nachkomelinge, das die cellenbroder bynnen Halberstadt myt vnsernn wisszen, willen vnd fulborde x morgen holtz vnd veer morgen ackers daruor an dem Hwie belegen jegen der Atenstiddeschenn marcke zwischen Henning Blomen jegen den middag vnd Hans Munth gegen den auent holtzunge gelegenn van Harmen Welgen Geszen seiner eligen husfrawen, Metthen Curdt Ecken eligen husfrawen, Margarethen Kathrinen der gnanten Geszen eligen dochternn vnnd Hans Hoyer borger zu Halberstadth, de vor vns vnd vnszem conuente zuuorhen in vnszer ersthe vbergeben vorschreibunghe sempthlich vnd eyn ider besundher vor sick vnd alle irhe erben genszlichen zu eyner auetigt ewigh vorlattinge der selbigen holtzinge dhon, zu syck gekoft hebben, von welckem (!) x morgen holtz vnd veer morgen ackers die gnanten Harmen Welgen vnd Hans Hoier, szo sie die von vns zu erfen zinsze hadden, veier Halberst. schillinge pflegen zu geben. Die selbigen x morgen holtz vnd veer morgen ackers bekennen wy gnanten ebbdischen vnd gantze sampnunghe den vorbenompthen cellebrudernn zu Halberstadt vnd orhem conuente, alze erffe zinß gut recht vnd gewonheit ist, myt deme bescheide, das sie vns vnd vnszen nachkommelingen nu vort mher alle jar funff Halberstedische schyllinge in eine erstadinge, das sie der holtzinge van vns vnd vnszen nachkommelingen, wan sie eynen nyen pater in orh(en) conuent krigen ader erwelen, nicht entpfangen durffen noch enschulden, auer sie einen vsz irhem conuente erwelen, schullen vnd wyllen deme de bekenthenissze von vns vnd vnszem conuente vnd de sulue ingot vorscheden sy, einen anderhen de ohne dar bequemest tho gedencket erkeiszen mugen, ande insparnunghe geschen schall; vnd auch wanner eyne newe ebdischenn zukumpt, dupffelen zinssz zu eyner bekenthenissze geben schullen vnd wollen; des zu einer bekenthenissze wy der x morgen holtz vnd der veer morgen ackers ores vnd yrhes conuents der cellenbruder zu Halberstadt bekennynge hersszchoff vnnd where weszenn willen vnnd schulen alze erffenn zinssz guths recht vnd wonheit ist, hebben vnd gebrawken

vnd wy sie schutzen vnd vorthedingen vor idermenlich, wur ohne des not vnd behoff sin mugthe, als wir von rechts wegen vorphlifft (!) syn. Des zu vrkunthe vnd mher wisszenheit haben wir bouen gemelte ebdischenn myt vnszer sampnunghe wissent willen vnd fulborde vnsers conuents ingeseggelen wisszlichen vf spacium dieses breiues gedrucht vnnd gegeben nacht (!) der geburt Cristi vnsers herenn dusent viffhundert vnnd in dem funffvnddreisigsthenn jare am tage Katherine der hilligenn jungfrawenn.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem runden Siegel der Aebtissin (s. Abbild. Nr. 3) im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg s. r. Drübeck Nr. 9.

Rocklum, 1536 Juni 21. 215.

Vergleich über die beim Stift S. Blasii zu Braunschweig hinterlegten Briefe des Klosters Drübeck, auf Grund der Verhandlungen Graf Wolfgangs (zu Stolberg) v. 13. März 1535 durch (den bischöfl. Official) Heinrich Horn und (den gräfl. Amtsschösser zu Wernigerode) Matthias Lutrodt abgeschlossen.

Die gebrechen des klosters Drubig brif vnd sigil halben bei die Stifftkirchen Blasii zu Brunßwigk hinderlegt sein durch her Heinr. Horn vnd Mathiam Lutrath, furgeschrieben artickeln nach, so durch den wolgeborn hern Wulfgang etc. sunabent nach Letare anno 35 gehandelt vnd vortzeichent vbergeben vortragen wie uolgt:

Margreten Krugmans artickel haben die anforderer fallen lassen.

Agatan Gusstet sol der brief vber 50 fl. ins kloster zu Drubig volgen, angesehen das sie im selben kloster zu Drubig ist.

Kalens frundin anforderung ist gefallen.

Feurs tochter anforderung ist auch gefallen.

Lucien Witkops sollen 15 fl. gegeben werden aus den vorsessen tzinsen beym rath zu Brunßwigk.

Ludeken Spors tochter sollen noch 16 fl. van den vorsessen zinsen vam rath zu Brunßwigk volgen vnd ist damit der 30 fl. vorglichen.

Die Ziegenmeigersche hat ihr anforderung fallen lassen, allein das 12 fl., so sie aus den vorsessen zinsen bekommen, behalten sol. Weil aber das kloster zu Drubig yr ein kilch zu trewer hant zuuorwaren than, hat das kloster sich furbehalten, sie an geburlichen enden darumb furzunehmen.

Barbaran Grunhagen sol die 10 fl., die sie vom rath vß den vorsessen zinsen bekomen, behalten.

Die Konnigsche, wilche 50 fl. gefordert, haben die hendeler vor gut gedacht, das sie vs den vorsessen zinsen beim rath 25 fl. entpfinge vnd damit zufrieden wehr, wilchs Johannes Koch, secretarius zu Brunszwigk etc., hat angenomen ir anzusagen vnd fleis furzuwenden, das sie sich daran nit gesetigt, das sie alsedan durch sich ader iren

geschickten bey der ebtissen zu Drubig ansuchen muge mit der selbigen sich entlich voreinigen.

Heinrich Witkops tochter sol der brif 2 fl. zinß vbergeben werden.

Agata Fischers hat ir anforderung fallen lasszen.

Wes dem kloster van den vorsessen zinsen vber furgeschriben summa beym rat zu Brunßwigk hinderstellig, sollen dem kloster gegeben vnd betzalt werden, vnd hinfurt yn ihren zinsen kein hinderung geschen.

Hiruff sollen sigil vnd briefe vnd alles wes bey das capittel Blasii in depositum gelegt, dem kloster vberanthwordt werden volgen, vßgeslossen Margreten Hornburg brif vf 200 fl. lutende, wilche vf weiter vnterhandelung in deposito bleiben sol.

Darzu sein alle vnkosten von beiden teiln geschen zuglich vfgehaben, doch das man den armen 5 fl. aus den vorsessen zinsen geben sol. Actum zu Rokel 5. p. Viti anno 36.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier a. a. O. Bl. 26 u. 26ᵃ.

1538 März 13. 216.

Heinrich Horn, Dechant, Official zu Halberstadt, entscheidet einen Streit zwischen dem Kloster Drübeck und den Domvicarien zu Halberstadt über 6 Hufen Landes und etlichen Zubehör dahin, dass das Kloster den Vicarien 100 fl. und 20 fl. Zinsen zahlen soll, während die Letzteren dem Kloster alle Briefe, die sie vom Kloster und Barthold v. Marenholz, weil. zu Nienhagen wohnhaft, haben, dem Kloster einhändigen und dieses wieder in den Besitz der Hufen setzen sollen. Das Kloster aber soll die Vicarien von allen etwaigen Ansprüchen der Barthold v. Marenholzschen Erben schadlos halten.

Nach deme sich irrunge vnd gebrechen zwischen den wirdigenn der domina ebtisschen probst vnd conuent des juncfrauwen closters zw Drubeck clegernn ahn einem vnd den heren probst vnd gemeinen viccarien der thumkirchen alhier zw Halberstadt beclagten von wegen sechs hoffen landes vnd etzlicher zwgehorunge grasunge bemelten heren viccarien itwen vff einen widderkawff verkawff etc. andersteils erhalten. welcher sachen vnd gebrechen durch mich Hinricum Horn geistlicher rechte licentiaten techandt vnser lieben frauwen kirchen vnd offitialn zw Halberstadt aus sonderlichem geghebene befhelich meins gnedigsten heren des cardinals ertzbisschoues vnd churfurstens etc. in gutliche handelunge vorgenhomen vnd alszo nach vieler vorhandelunge obgenante baide parthie, die die selbigen ihre sachen vnd gebrechen vff mich gentzlich gestellet, mith bewillunge (!) vnd verheischunge allent das jenige, was durch mich in der guthe gesprochen, nachzuleben vnd

vnwiderrufflichen zwhalten. Dar vff so habe ich erkanth vnd gesprochen, als ich kegenwertichlich erkenne vnd spreche, das bemelte ebtissche probst vnd conuent vff diesse negest komende pfingest heilige tage genanten hern probst vnd viccarien der thumkirchen zw Halberstat ein hundert fulwichtige Rinische gulden in golde nach inholt vnd vermoge ihrer dar obir habende sigell vnd briue widder geben dar zw ihnen auch alszdan zwentzigk gulden muntze, jo einvndzwentzigk Halberstedissche schillingk vor idern gulden zu rechnen, vor die angezcogene hinderstelligen retardat zcinsze bezcalen. Dar entkegen so sollen die heren viccarien alle ihre sigell vnd briue, die sie von dem closter zw Drubeck vnd von Bartoldo von Marnholte zeliger itwan zw Nienhagen wonhafftich, der die vorgeschriebene guther sall vorsetzt haben, der ebtisschen vnd dem probste des closters Drubeck widderwmb oberantworthen vnd diesse sechs huffen landes mith ihrer zubehorender gresunge ihnen widdervmb zwstellen vnd sie in die gewhere bringen. So sollen auch die ebtissche vnd probst zw Drubeck die heren viccarien schadelos halten vnd ihnen einen genochsamen vorstandt thun vor aller rechtlichen ansprache wedder des benanten Bartoldes von Marnholte szeligen erben, ab die vorhanden vnd die viccarien diesser losunge halben angesprochen wurden.

Hie mith sollen benanthe parthien vorberurther ihrer gebrechen gentzlich entscheiden vnd gerichtet sein, welchs alles baide (!) parthie alszo auch willichlichen anghenhomen, laudiret vnd approbiret haben. Gescheen ihm jhare nach Christi geburth [1] dusent funffhundert achtvnddreisigsten mitwochen nach inuocauit. Diesses zw warhafftiger orkunde sein diesser verdrege zwe gemacht vnd mith meins ampts vffgedruchten ingesigell versigelt iderm ein gegeben.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Officialats-Siegel im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg s. r. Drübeck 12.

1) *im fehlt.*

1538 März 31. 217.

Anna Spangenbergs, erwählte Aebtissin des Stifts Drübeck, giebt zu den vier Leibern von Valtin Jacobs, Bürger zu Wernigerode, seiner Frau Anna und ihrer Kinder Hans und Anna einen Grasplatz im Nesselthal zwischen dem Warberg und Knechtberg und zwischen Snewenberg und Groshansberg zu roden und zu bessern zu vier Mariengroschen Martinszins. Sonntag Laetare 1538.

Abschrift auf Papier.

1538 Juni 11. 218.

Anna Spangenbergs, Aebtissin, und das Kloster Drübeck geloben, nachdem sie 6 Hufen Landes mit zugehörenden 18 Zügen Grases zu Nienhagen, welchen Acker und Grasung sie einst an Barthold v. Marenholz sel. verpfändet hatten, wieder eingelöst haben, die Vicarien zu Halberstadt gegen alle Ansprüche, besonders die der Erben des verstorbenen Barthold v. Marenholz, sicher zu stellen.

We Anna Spangenberges ebdesche, Elizabeth Gnosszers (!) priorinne vnd gantze samnunge des junckfruwen closters tho Drubeck bekennen vnd betugen vor vnsz vnd alle vnsze nakomen, nach deme we van dem erhafftigen hern vicarien der dom kercken tho Halberstat ses hoffe landes meth tho behorende achteyn togen graszes tho Nigenhage belegen, welker acker vnd greszung ethwan van vnszen vorfaren dem erbarn Bartolden van Marenholthe zeliger dechtnussze vnd synen eruen vor hunderth Rinsche fulwichtige gold gulden vp eynen wedderkop vormoge ßeggel vnd breue darouer gegeuen vorkoff is, wedder vm den suluigen panth schilling ingeloszet hebben, dath we geloueth vnd geredeth heffen, louen vnd reden nu vnd meth crafft dusszes breues gnanten vicarien vor vns vnd alle vnsze nakomen, efft de szuluigen vicarien bemelther domkercken tho Halberstadt ßodaner gedaner loszung effte wedderkops halffen van jemandes vnd ßunderlick van Bartholden van Marenholthe zeliger frůndschop effte eruen, de dar ethwan tho Nigenhagen wonhafftich geweszen vnd bemelthen vicarien vorberorde goder meth vnszer vorfaren willen vnd fulbord vor hunderth Rinsche fulwichtige gold gulden wedder tho gestalt effen (!), tho rechte worden angefochten dath we vnd alle vnsze nakomen de suluigen vicarien in dem vnd vor aller rechtlike (!) ansprake dußer loszung vnd wedderkops halffen schulden vnd willen tho rethe[1] voranthworden, vortreden vnd gantz schadelosz holden ßunder allen behelp, argelist vnd geferde vnd ßetten den bemelthen vicarien in vnd meth crafft dusszes breues dar vor yn. Tho merer szickerheit vnd tho eynem rechten vnder alle vnsze reydesten goder bewechlick vnd vnbewechlick wur sze befunden werdden dath bemelthe vicarien seck dar an ergetzen, erhalen vnd gelickmetigen schullen an alle weddersprake effte hinder. Dusszes tho merer orkunde heffen we beyde vnszers closters vnd closters ebdige ingesegel withlicken vnd eydrechtlick (!) an dusszen breff gehengeth im jar nach Cristi vnsers hern gebortt xv^c vnd xxxviii am dinstage in den hilligen pingesten.

Urschrift auf Pergament mit beiden anhangenden runden Siegeln (Nr. 2 u. 3), von denen das erste (Conventssiegel) unten beschädigt, im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg s. r. Drübeck 13.

1) *So st. rechte.*

1538 Juli 1. 219.

Notariats-Instrument über die Ausführung des vorstehenden Vergleichs.

Anno domini xv^{c}xxxviii [1] lune post Petri et Pauli apostolorum que erat prima dies Julii in curia habitationis venerabilis viri domini Hinrici Horn licent. decani etc. et offitialis curie Halberst. ac coram eodem ac in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hec rogatorum presentia constitutus prouidus Cunradus Breitsprake secretarius siue scriba senatus Halberstadensis iuxta tenorem preinserte concordie nomine abbatisse et conuentus monasterii monialium in Drubeck honorabilibus dominis Paulo Dobbelheren procuratori, Nicolao Gruell, Hinrico Spangenberch, Francisco Brewr ac Ludowico Hildebranth consiliariis viccariorum ecclesie Halberstadensis in memorato anno tradidit et realiter assignauit centum florenos auri Renensis summam capitalem vnacum viginti florenis occasione censuum retardatorum. Et dicto domino Cunrado viceuersa prefati viccarii obtulerunt et assignarunt literas Bartoldi de Marnholte venditionem huiusmodi suprascriptorum bonorum per ipsum Bartoldum de Marnholte viccariis factam testantes solempniter protestantes de quinque florenis census ipsis viccariis in termino penthecostes vigore dictarum literarum initis ac in aliis retardatis censibus in concordia suprascripta minime computatis petendis et emonendis. Dominus Cunradus qui supra nomine suorum principalium videlicet abbatisse ac conuentus non consensit in huiusmodi protestationem, sed se desuper ad cognitionem iuditialem domini offitialis Halberstadensis et cuiuscunque obtulit astringens et obligans se nomine quo supra ad dandum viccariis copiam siue transsumptum ex literis hodie per eum a viccariis perceptis. Nec non ad procurandum pro viccariis literas reuersales siue earum transsumptum expensis eorundem dominorum viccariorum quondam monasterio in Drubeck occasione consensus predicto Marnholt prestitit de et super eo, quod idem Bartolt de Marnholte se obligauerit de redimendis bonis predictis viccariis pro summa centum florenorum de consensu monasterii predicti venditis et obligatis infra terminum a datis earundem literarum datas atque sigillatas. Super quibus omnibus et singulis premissis supradicti domini viccarii me notarium infrascriptum requisiuerunt, quatenus ipsis desuper vnum uel plura publicum seu publica conficerem instrumentum et instrumenta aut prothocollum siue prothocolla. Acta fuerunt hec Halberstat in loco vbi supra, presentibus ibidem prouidis viris Henningk Meiger ciue ciuitatis Halberstadensis ac Hansen Heyneboden oppidano Goslariensi testibus ad premissa rogatis atque requisitis.

Tilemannus Sellenuogt, notarius ad premissa requisitus, scripsit et protestatur de extendendo cet.

Urschrift auf Papier im Königl. Staats-Archiv zu Magdeb. s. r. Kl. Drübeck 12 (an den vorstehenden Vergleich angenäht).

1) *die ist ausgelassen.*

1539 September 26. 220.

Inventarium der Stift Drübeckschen Urkunden.

Briefe dem closter Drubig zustendig gezelt 4 post Mauricii 39 in einer laden.

12 grosse pergament vorsigelte brief im obersten vnderschiet.

48 vorsigelte pergamen briefe im mittelsten vnderschiet.

81 vorsigelte brief im dritten vnderschiet.

Hynen (!) gein Wernigerot zu bringen vf m. g. h. ader seiner g. beuelgeber schriben.

Zettel auf Papier.

Halberstadt, 1541 Mai. 221.

Der Ausschuss des Stifts Halberstadt fordert die Aebtissin Anna (Spangenbergs) zu Drübeck, nachdem dieselbe auf eine frühere Einladung wider Erwarten nicht erschienen war, Namens des Cardinals Erzb. (Albrecht) auf, zu einer Verhandlung und Besprechung auf Montag oder Dienstag nach Exaudi auf dem Herrenhof (bischöfl. Hof) zu erscheinen.

Datum Halberstadt montags nach vocem iocunditatis anno etc. xli°.

Urschrift in Briefform auf Papier, angefressen.

1541 Juni 17. 222.

Das Kloster Drübeck bewilligt, dass zur Erhaltung der Pfarre und des göttlichen Amts bei der S. Nicolai-Kirche zu Wernigerode, deren Güter und Einkünfte durch Feuersbrunst beschädigt sind, die vom Kloster zu Lehn rührenden Wüstungen Hasserode und Marklingerode mit ihren Einkünften der Nicolaikirche einverleibt werden.

Wie Anna Spangenberges ebtischen, Agata Gustidden kellerinne, Anna von Bila kusterinne vnd gantze samnunge des closters Drubigk, Benedictiner ordens, Halberst. biscoffthoms, bekennen mit diesem vnsern briue, noch dem der pfarkerken sancti Nicolai tho Werningrode ohre guder vnd renthe vorbranth, vnd also geringerth, dath sick vth den gudern kein parner erholden hath mogen, darmit nhu dath parrecht vnd gotlick ampt erholden werde, bewillige we, dath de beiden[1] desolat alse Harsrode vnd Mercklingrode, de beide von vns der ebdischen tho lhene rurhen, mit allen ohren tinsen. der parre tho sanct Nicolaus tho Werningrode mogen ingeleibet vnd incorporert werden, dartho wi. de gantze samnunge vnsern consens gegeben in crafft dieses brieues, de

gegeben im dusent viffhundert vnd einvndvertigsten jare, fridags nach corporis Christi. Tho orkunde mit vnserm ingesigel vorsigelth.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Siegel (s. Nr. 3) s. r. VII B. 4, 6 im Stadt-Archiv zu Wernigerode.

1) *desolat = Wüstung, villa desolata.*

Dabei liegt der Entwurf eines Schreibens des Raths zu Wernigerode an den gräfl. Amtmann oder gräfl. Rath:

Vnsere willige dienste zuuor. Achtbar wirdiger hochgelarther groszgunstiger her, eur a. w. wissen sich an allen zweiffel zuerinnern, wilcher gestalt wir etliche mhal der desolatt halber, das dieselbigen den pfarn alhie mitt gnediger bewilligung des wolgeborn v. g. hern muchten zugethan vnd incorporirt werden, in ansehen, das die pfarn sunst nirgent allein[1] sundern van der gemeine allenthalben mussen besteurt vnde vorsorget werden, angeregt. Weil wir dan daruff alzeit gnedige vortrostunge bekhomen, haben wir in kurtzen tagen[2] vß sunderlichen bewechlichen vrsachen mit der domina vnd samnunge zu Drubeg vmb die desolat Haßrode vnd Merglingrode, wes das closter darahne vor gerechtigkeit bisher gehabt, handlen lassen vnd endlich den handel dohin gericht, das vns die collation derselbigen lehen licito contractu zu handen stehet. Noch dem wir aber diesse sachen an sunderliche mitbewilligung wolgedachts v. g. hern nicht mugen fulfhuren, haben wir entlichs an seiner g. wissen nicht schliessen wollen, doch die zusage gleichwol von der domina angenomen. Alß wir vns aber zu ewer a. w. dieß fhals sunderlicher furderunge zweiffels frey vorhoffen, auß deme das eur. w. vnsere gelegenheit vast wol bewust, wher an e. a. w. vnser fleissig bitt, eur a. w. wollen gegen wolgedachten v. g. hern muglichen fleiß helffen vorwenden, damit sulcher christlicher contract mit seiner g. nachlassen dißmal fherner fulnzogen vnd dieselbigen lehen ad pias causas muchten gewanth werden. Sulch seind wir vmb a. w. alzeit zu uordienen willig. Dat.

Ursprüngl. Entwurf ohne Aufschrift a. a. O.

1) *Statt allein stand ursprüngl.: mit begifftiget.* — 2) *Am Rande stand hier: mit vorberedung des achtbaren ern Hinrichen Horn dek. etc., dann: doch vff vorberedung. Beides ist durchgestrichen. Stehen gelassen ist aber: Doch mit vorgehaltenem ratslache des achtbarn hern Hinrichen Horn dekan etc., vnsers auch gunstigen hern.*

1542 Februar 21. 223.

Anna Spangenbergs, Aebtissin, und das Kloster Drübeck klagen dem Grafen Wolfgang zu Stolberg die Nachlässigkeiten und Missstände in der Verwaltung der Klostergüter und bitten ihn, sich des Klosters anzunehmen.

Wolgeborner vnd eddeler graff. Vnser arm gebeth zu got vnd wes wyr guts vormogen zuuor. Gnediger her, nochdem mych eur

gnade befolen hat, dasz ich eur gnade schryben solde yn eyn kort, wy vns duchte by dem register, so habe wyr dasz ouergelesen vnd kunnen vns dar nycht wol vsz entrychten, noch deme dasz wyr nycht enwysszen van syner vffname edder vthgabe. Dasz wyr ome solden solkes na gauen, steyt vns nenerleywys tho donde. Vnsze beger is, dasz wyr vordan mochten mede wetten, wasz me vffneme vnde vthgeue; dasz wyr dasz ock mochten vffteken vnde mede wetten, alsze vormalsz gewesen is, vnd in anderen closteren en wysze is. Och wolde wyr gerne de visitatores dar by haben, wan me proste settet, nemlich de heren van Husborch vnd van Ilsenborch. Vorder, gnedyge here, nochdem vns eur g. angeben hath vff zu decken den gebreck des klosters, so dasz is vnszer fal, das nement vnsen schaden achtet. Vnse hoff is vaken leddych van den jennen, de dar solden na dem vnsen seyn, dar wyr vaken grosszen schaden van nemen, vnsze holt wart vorhauwen, vnd dar wart nycht vel van vorkofft in des klosters nuth. Se nemen vnsze perde vnd bederuen de in ore nuth. E. g. wollen sych hyer inne als v. g. h. gnedichlich erschygen (!) vnd das lon von got dem almechtygen gewarten, der e. g. zu gutem regement vnd lang leben vnd vns allen seyn gnad geben wolle. Amen. Datum feria tertia post esto mihi anno domini etc. XLII.

Anna Spangenbergs, ebbtische des closters zu Drubeke
vnd de gansze samnung.

Aufschrift: Dem wolgeborn vnd edlen hern, hern Wulfganck. grauen zu Stalberg vnd Werningerodt, vnszerm gnedigen hern.

Urschrift mit aufgedrücktem Siegel (s. Abbild. Nr. 11).

1542 August 14. 224.

Anna Spangenbergs, Domina des Stifts und Klosters Drübeck. bekennt, dass die „erbar vnd tugethsame" Frau Katharina von der Asseburg, Kurt von der Schulenburgs nachgelassene Witwe, dem Kloster Drübeck in seinen anliegenden Nöthen hundert Gulden Münz vorgestreckt habe, und versetzt ihr dafür auf drei Jahre des Klosters freien Hof zu Wernigerode. Montag nach Laurentii.

Entwurf auf Papier im gräfl. Gemeinschafts-Archiv zu Stolberg unter XI, 2.

Aschaffenburg, 1542 October 24. 225.

Cardinal-Erzbischof Albrecht, Administrator zu Halberstadt, bestätigt eine am 6. Juni 1540 vom Beginen-Jungfrauenkloster Drübeck bei den Domvicarien der Brüderschaft S. Stephani im Dom zu Halberstadt gemachte zu 10 fl. verzinsliche Anleihe von 200 Gulden zur Erhaltung der Klostergebäude, wofür 50 Malter Korn und 26 1/2 Hufen, zu Ströbeck in der Stift-Halberstädter Dompropstei gelegen, als Sicherung dienen.

Wir Albrecht von gots gnaden der heiligen Romischen kirchen des tittels sancti Petri ad vincula priester cardinal vnd legatus natus, ertzbischoff zu Magdenburg vnd Meintz, primas des heiligen Romischen reichs durch Germanien, ertzcantzler vnd churfurst, administrator zu Halberstad, marggraue zu Brandenburgk, zu Stetin, Pommern, der Cassuben vnd Wenden hertzog, burggraue zu Nurmberg vnd furst zu Rugen, bekennen offentlich mit dieszem brieue vor vns vnd vnszere nachkommen bischoue zu Halberstadt, nach dem die erhafftigen vnszere lieben andechttigen die gemeynen vicarien vnszerer thumkirchen zu Halberstadt der bruderschafft sancti Stephani in dem creutzgange berurter kirchen oder yre vorsteher auff manchfelttigs bitten vnd ansuchen aus berurtter yrer gemeyn vnd bruderschafft den wirdigen vnd geistlichen vnßern auch lieben andechtigen ebtischin vnd sammelung der geistlichen beginen junckfrawen closters Drubeck in der herschafft Wernigerode gelegen, zu desselbttigen closters erhalttung vnd gebewden zweihundert gulden muntz auff zehen gulden jerlicher zinße an vnd aus funfftzig malder korns vnd siebenvndtzwantzigstehalben hufe-landes vor Strobeck in vnszerm stiefft Halberstadt vnd desselbttigen thumprobstei gelegen vnd gedachtem junckfrawen closter zustendig vff einen rechten volstendigen widerkauff gutwillig vorgestrackt vnd dargeliehen, alles nach lauth vnd inhalt sulcher widderkeufflicher vorschreibung daruber vnd derwegen zwischen inen auffgericht vnd voltzogen, der dato stehet suntags nach Erasmi des heiligen merterers nach Christi vnszers herren gepurt funffzehenhundert darnach im viertzigsten jhare, das wir zu sulchem kauff vnd widderkauff, wie der selbttige in berurter vorschreibung von worten zu worten vormeldet, vnsere gunst vnd vorwilligung gegeben, denen auch als der landesffurst aus ordentlicher oberkeitt gnediglich approbirt confirmirt vnd bestetigt haben, approbiren vnd bestetigen auch denselbtigen hiermit vnd in crafft disses vnsers brieues vor vnns vnd vnszere nachkommend bischoue zu Halberstadt, des wir zu mehrer vrkunde vnser insiegel an dissen brieff wissentlich hengen lassenn, der gebenn ist zu Aschaffenburgk den viervndzwantzigsten Octobris, nach Christi vnszers lieben hern geburtt funfftzehenhundert darnach ym zwei vnd viertzigsten jhare.

Urschrift auf Pergament mit grossem Majestäts-Siegel des Cardinalerzbischofs im Königl. Staats-Archiv zu Magdeb. s. r. Drübeck 14.

1544 September 1. 226.

Anna Spangenbergs, Domina, und das Kloster Drübeck bitten den Grafen Wolfgang zu Stolberg um Erhaltung des Klosters bei seinen Rechten, insbesondere rücksichtlich der Wahl und Bestätigung des Propstes und Schreibers. Am Tage Egidii 1544.

Urschrift mit aufgedrücktem Siegel (s. Abb. Nr. 11).

1546 November 25. 227.

„Anna Spangenbergeß ebtische und ganze samnunge" des Stiftes zu Drübeck quittirt „den erhaftigen herrn der Münze zu Braunschweig" über 12 Gulden zu Martini betagter Zinsen.

„mit vnserm angedrügten pitzschir vormergkt vnd geben — am tage Katharine anno domini 1546".

Urschr. auf Papier in dem mit „Kl. Drübeck" bezeichneten Fascikel im Stadt-Archiv zu Braunschw. Bl. 29. Das „pitzschir" mit der Aebtissin Familien- und Hausmarke s. abgeb. Taf. 2 Nr. 11.

Schloss Wernigerode, 1547 Januar 12. 228.

Vertrag Wolfgangs, Grafen zu Stolberg, mit Anna Spangenbergs, Domina zu Drübeck, über die Ordnung der Klosterangelegenheiten, die Aufsicht Letzterer über die Dienerschaft, während der Propst Namens der Herrschaft über alle Besitzungen die Verwaltung zu führen hat.

Mitt der domina Anna Spangenbergß zu Drübeck hat m. g. h. graf Wolfgangk abgeredt wie nachgeschrieben:

Nachdem wir Wolfgangk, graf zu Stolbergk etc., bericht sein vnd befunden, wie das closter zu Drübeck in mercklichen fall christlicher lehre, gottlicher dienst vnd empter, der gebeude, darzu in schulden vnd mangelunge notturftiger erhaltunge khomen, vnd dadurch vngefehrlich vor vier jharen geordnet haben, daß durch einen probst alle zinse vnd einkohmen des closters eingenohmen, dieselben notturftigk wieder ausgeben vnd iglichs jhars clare volstendige rechnunge der domina vnd vns daruon gethan werden solte, damit die prediger vnd andere personen zu erhaltunge christlicher lehre vnd empter, auch probst, schreiber vnd andere gesinde vnd notturft des closters, souiel muglich erhalten werden mugen, so haben wir doch in zweien jahrrechnungen Galli des 44. vnd 45. jhars gehalten befunden, wie aus vnordnung vnd folgender vrsachen das closter je lenger je mehr zu falle kombt; nemblichen, das die domina etliche zinse, darzu vor speychen vnd ander holtz, korn, hew, wolle, fische, pferde, obeß das gelt eingenomen, dauon kein rechnunge geschehen, zum andern, das

sie die domina, hofmeister, holtzfurster, vnd ander gesinde ohne wissen vnd willen des probstes angenommen, zu ackerwerge vnd anderer arbeit vndt handelung vorordnet, heist, gebeut vnd verbeut, also sich viel weltlicher handel geubt, das also entlich alle gotliche empter, dorzu des closters zinse vnd guter, auch die gebeude desselbigen in entlichen fall vnd vorwustunge kommen solten. Wiewol wir nun solchem vnordentlichen, schedlichen wesen vnd vorterben furzukommen vnd das zuuorordenen, welichs zu mehrunge christlicher lehre, zucht vnd göttlicher empter vnd erhaltunge des closters gebeude, zinse vnd guter vns schuldigk erkennen, aber doch von der domina mit so ganz heftiger bitt ahngelangt sein, das sie alle zinse vnd einkommen des closters an summen vom probst empfahen vnd einnehmen muge, mit erbietunge, das sie dauon zu bezahlunge des gesindes vnd aller ander des closters ausgaben, so viel notturftigk, dem probste an summen wiederumb herausgeben, vnd von solcher einnahm, auch was sie dem probste daruon wiedergereichet vnd sonst ausgeben hett, schriftliche, clare, volstendige rechnunge thun will, so haben wir in betrachtunge solcher ihrer bitt vnd erbietunge ihr solichs nachgelassen, bis vf Gallentag A°. 47 schirstkunftigk, als dan vns daruon rechnunge vorzubrengen, dergestalt, das sie sich des gesindes anzunehmen oder zuuorlauben, dieselben zu regieren, alß weltlicher hendel[1] enthalten vnd mit ihren jungfrauen vnd closterkindern christlicher lehre, zucht vnd empter gewarten sollen.

Aber der probst sol alles gesinde anzunehmen, zu ackerwerge vnd anderer des closters notturft sie befurdern heissen, gebieten vnd verbieten vnd allen fleis furwenden, dormit ein jeglicher alles das, was ihme geburt vnd zu des closters besten gereicht, treulich vnd fleissig ausrichte; vnd sol der probst also alle korn- vnd geltzinse, dorzu alles gelt vor speichen vnd ander holtz, korn, hew, wollen, fische, pferd, obiß vnd alle des closters einkommen, nichts ausgeschlossen, treulich einnehmen vnd zu des closters notturft alles gesinndelohn vnd alles anders, nichts ausgeschlossen, daruon ausgeben vnd bezahlen, vnd von solicher einnahme vnd ausgabe allenthalben clare, volstendige rechnung thun, dormit dem vnrath so viel muglich furkommen vnd das closter zu voradt vnd gedeyen wiederumb bracht werden muge. Actum zu Wernigerode vfm schlos im beisein Dieterich von Gadenstedt vnd Matthie Lutrots des eltern. 4ª post epiphanie domini anno domini 1547.

Nach zwei Abschriften vom Ende des 16. u. Anfang des 17. Jahrh. Auf der einen ist bemerkt: Zum bericht vf den 176. confutorial art. vnd 192. Ist aus dem dagebuch, dorin abschiede vnd anders vorzeichnet. Auf dem etwas neuen Exemplar: Copia waß m. g. h. graff Wolff etc. ahn die domina zu Drübeck eigner person vorgehalten A°. 47. — Nach abesterben dieser domina ist Anna von Bilen domina worden, hadt solichs gehalten vnd nachgesetzt (nachgelebt?). Nach abesterben dieser ist Margareta Winicken domina worden, hadt solichs hindan gesetzt, sich aller sachen vfm hoffe vnter dem gesinde heissen vorbieten vndt gelt ein- vnd auszugeben ahngemast, ist der probst Michel Hanneman diener gewesen.

1) *Die eine Abschr.: weyse.*

1551 März 10. 229.

Anna von Bila, Aebtissin, und das Kl. Drübeck quittirt dem Rath der Altstadt Braunschweig über 12 Gulden zu Martini fälligen Zinsen aus der städtischen Münzschmiede.

Nach der geburt Christi vnsers herenn 1551 am dinxstag nach letare in der fasthenn.

Urschr. auf Papier in dem Sackschen Fascikel Kloster Drübeck Bl. 30 im Stadt-Archiv zu Braunschweig. Von Aussen ist bemerkt: Dusse quitanz entf. den 6. Aprilis 52. Das aufgedrückte „pitzschafft" s. abgeb. Taf. 2 Nr. 12.

1552 März 17. 230.

Des Klosters Drübeck Erbenzinsbrief für Franz und Christoph von Dorstadt über 10 Morgen Holz und 4 Morgen Acker am Hui gegen die Athenstedtsche Mark, die sie von den Cellenbrüdern in Halberstadt erkauft zu 5 Schilling jährlich und doppeltem Kanon.

Wyr Anna vonn Byla eptissin vnnd die gantze vorsamlunge des stiffts zu Drupbecke beckennen vor vns vnd alle vnser nachkomen ihm vnnd mith crafft disses breiffes, das wyr denn gestrengen vnd ernuesthen Frantz vnd Christoffell von Dorstatt gebrudern vnd ihren rechten erben vnd erbnehmen zehen morgen holtzs sampt veier morgen ackers ahm Huey gelegenn jegen der Attenstedischen margke, zwischen Hennyng Blomen vnd Hanß Mundt holtzing belegen, das die genanten von Dorstadt mith vnserm wissenn vnd willen als die guttes hern vor denn cellenbruderenn bynnen Halberstadt gekofft vnd baruber betzalet habenn, wy erbtzinse gutt recht vnd gewonheit ist, daruon sollen vnd wollen vns die obgedachtenn vonn Dorstadtt alle jaer auff Martini funff Halberstedische schilli zu einem erben zinse reichen vnnd gebenn doch das denselbigenn (!), so offte sich der fall zutregett, mith duppeltem erbenn zinsse sich billich haltenn wollenn. Des zum glaubenn vnnd vrkunde habenn wir mith vnserm ebbedie ingesygell wissentlich ahn diessenn breiff thun hangen, der gegebenn ist ihm jare ein dusent funffhundertt dar nach ihnn dem zwey vnnd funfftzygestenn jare ahm dage sancte Gerdrudtt der heilligen junckffrauwenn 1552.

Urschr. auf Perg., das Siegel verdorben. Vergl. Abbild. Nr. 3.

1552 September 29. 231.

Des Klosters Drübeck Anwartschaftsverschreibung für den Stadtvogt Heinrich Schmidt, dessen Frau und Kinder (auf deren Lebenszeit) zu Wernigerode über 6 Hufen Acker und Gras zu Nienhagen nach Konrad Breitsprachen Tode, dessen Vater solche mit 100 Goldgulden von den Domvikarien zu Halberstadt eingelöset, welche Summe Schmidt beim Anfall zahlen soll, die ihm aber nach dem Tode der Mitbeschriebenen ebenfalls erstattet wird.

Wyr Anna von Bila, ebtissin des cloisters Drubigk, vnd de sammung doselbst inn diesem vnserm offen brieue vor vns vnd vnsernn nachkomen vnd sonstendt vor idermenniglichen vffentlichenn[1] bekennen vnnd thun kundt, das wir einhellig vnnd eindrechtiglich mitt zeidtlichem furbetrachtunge vnnd guetem radt gethann vnnd vorwilligt habenn, vorwilligenn vnnd thun auch in vnd mit craft dießes brieues dem erbahren Heinrico Smiede, itziger zeitt stadtvoigt zu Wernigerode, Barbran seiner ehelichenn hausfrawen vnd iren kindern, so von iren beidenn leiben geborenn, vnser vnd vnsers cloisters sechs hufenn ackers, mit der greßinge, so darein gehorigh, tzu Niegenhagen gelegenn, die etwan Cunradus Bredtsprachen von denn hern vicarien im thum tzu Halberstadt vor einhundert Reinischer fulwichtige goltgulden, mit vnserm vnd des cloisters willen vnd fulbortt eingeloset, auch vonn vnseren vohrfahrenn vmb seines erzeigtenn dinstes willenn durch sonderlichenn gunst nachgelassenn wurden, das ehr vnndt sein hausfraw, auch Cunradt genant (!), irer beider einiger leiblicher vnnd naturlicher ßohne auf deren drien lebent dakegenn tzugebrauchen vorschriebenn, eingethan vnnd vorsehen wurdenn, laut vnnd einthalt deren daruber gegebenn vorwarungk, vnnd dieweil dan nach dem willenn gotts zweihe leibe tots halber vorfallen, vnd der sohnn noch am lebende, als habenn wir vff vleissigk bitten vnnd ansuchunge oben bemeltenn Heinrici Smieden, auch inn sonderliche betrachtunge vmb des willen, das ehr hiebeuohr vnsers cloisters lange jahr trew diener gewesenn, vnd itzo noch seiner vorpflichtunge nach inn vnser vnd vnsers cloisters sachenn, darumb wir ihnenn befragenn vnnd zugebrauchenn wissen, zw ider zeit, so fernne es ahn seinen schadenn vnd nachteil nicht sein magk, dienen mueß, darumb das ime vnsers cloisters sachen vnnd gelegenheit allerseitig bewust vnnd guth wissenschaft traget, haben wir sein bitt angesehenn vnd stath gegebenn auch bewogenn, weil hiebeuor bey vns oder vnserm closters solche ecker in vielen langen vorschienen jahren noch nue ettwas daruon bekommen, besonder altzeitt frommede, vmb obberurtten pfandtschilling gebraucht, innegehapt vnnd damit gedienet wurden, ehr auch sonstent vns vorgleichunge dakegen gethann, vnd altzeit inn vnserm anligende wilfertigh vnnd guetwillig in vnserm dienste gespurt vnd befundenn, das ehr vns vnnd vnser closters inn

allem guten vnd besten gefurdert vnnd fortzusetzenn gernne gesehenn. dakegen ehr doch keine sonderliche bestimpte besoldunge gefurdert noch gehapt, so habenn wir doch auf denn fahll vnd nach absterbenn die gunst vnd willenn auch ertzeigt vnnd nachgelassenn, inn ansehung auch inn gantz vleissiger betrachtunge, das ehr itzo der wolgebornenn v. g. h. deren grafen zu Stolbergk, Koenigstein, Reutzscheforth vnd Wernigerode etc. stadtvoigt vnd diener ist, die i. g. sonder zweiffell auch vor allenn anderen gernne gefurdert vnd gedienet sehen, bemeltenn pfandtschilling als das einhundert Reinischer fulwichtige goltgulden nach dem falle endlichen zu erlegen vnd eintzulosen machtt haben sollenn, vnd darkegen auch dieselbigenn guter nach irem besten nutz vnd frohmen genießenn vnd gebrauchen, setzenn vnd geben auch obgedachtem stadtvogtenn vnd seinen midtuorschrieben hiermit volkomliche gewaltt vnd machtt nach einlosunge derselbigenn ahne jemants hinderunge ader zu rugke treiben vormittels vnser hiemit vffentliche frey bewilliunge, die ecker mit ihrer zubehorunge einnehmen vnnd dakegen (wie oben berurt) nach irem besten genießenn vnd gebrauchenn. doch das die auch von ihnen in hebbender gewehr bleiben vnd behaltenn werden, weitter nicht ahn vnser oder vnsers cloisters vorwissenn beschwerdt noch alieniert werden sollen, besonder wie die zugestalt vnd angenohmen inn aller maeße in gewehr behaltenn; so sol ihnen auch auf solchen fahl keine ander newe tradition ader inmission hiertzu notig seyn, besondern er vnd seine midtuorschriebenn itz als dan vnd dan als itz von vns in die quassi possessio vtilis dominii der obgenanten gueter plenarie gesetzt vnnd immittirt sein sollen. Nach tots abgang aber vnd absterben deren inuorleibten leiben, sollen mehrgedachten eckern mit irer zubehorunge ahn alle mittel vnd ahn einicherley einrede ader behelff ahnn vnß ader vnser closter widderumb heimfallen, zukomen sein vnd pleiben, doch inmaße und auch alßo, das von vns ader wehme wir ader vnser nachkommen solche guter weitter zustellen, einnehmen ader zu gebrauchen nachgeben wurden, gleicher gestalt wie ehr ader die seinen haben thun mussen, auch mit der einlosung also geboren fullige folge geschehenn, dem nechsten erben vnd freuntschaft ahn einiger inrede oder schutz eher die gutter vorendert zu vns genohmen ader einen andern mit vnser bewilliunge zugestalt ader eingethan werden sollenn, gethan haben wollenn, obberurte summa als das eine hundert fulwichtige Reinischer goldtguldenn gentzlichen zuuohr entricht, betzalt vnd gegeben werdenn sollenn; inn mangelunge desselbigen sollen obgedachte ecker vnd guter vnter iren handen biß zu endtlicher betzalunge vnd abelegunge der heubtsummen im gebrauch geweren vnd bleiben, alles trewlichen sonder gefahr. Deß zu vrkunde vnd mehrer wissenheit, das alles inuorleibt punct vnnd artickell stett vnd feste vnuorrugt sollen und mugen gehalten werden, haben wir obgedachtte ebtissin vnd samnuge vor vns vnd vnsere nachkommen wissentlichen dießen brieff mit vnsers cloisters große vnd conuentus ingesiegel hir vnten gehengt vnd vorsiegelt. Geben nach der geburt Christi vnsers heilandes ein tausent funfhundert vnd im

zwey vnd funfftzigisten jare, am tage Michaelis des heiligenn ertzengels.

Urschrift auf Pergament, das Siegel nicht mehr vorhanden.

1) *Erste Zeile s. g. Fraktur.*

1553 Juni 22. 232.

Anna von Bila, Aebtissin, und das Jungfrauenkloster Drübeck bekennen, dass ihnen die Aelterleute (Olderl.) der Pfarrkirche zu Drübeck 18 fl. Münze geliehen haben, wofür ihnen je 1 Gr. Zins auf den Gulden gezahlt werden soll. Donnerstag nach Viti 1553.

Abschrift auf Papier.

1553 December 21. 233.

Das Kl. Drübeck versetzt einen Holzberg im Hasserödischen an den Bürgermeister Thomas Schütze zu Wernigerode.

. . . . samnunge des closters Drubeck, bekennen offenbahr inn dießem
. . . . idermenniglichen, das wir mit wolbedachtem muthe gethann haben
. . . . erbarnn vnndt weißenn Thomas Schutzenn, burgemeisternn
. . . . auenn, vnndt ihrenn erbenn vonn ihrer beider leibe geboren
. . . . zugehorunge so lang vnndt breit der vmbgrieffenn ist, vnndt
. . . . ather, vnnd seinem bruder Heinrichenn Schutzenn, burger zu
. . . . meister zcusampt seinen mitbeschriebenen nach todtlichen abgange
. . . . n holtzbergk occupieren, annhemen, gebrauchenn vnnd nach allem
. . . . auch itzt als dann vnndt dann als itzt ohn demselben holtzberge
. . . . seinenn mit beschriebenn vnns vnndt vnsernn closter jerlichs
. . . . inn die wergliche poßes bekumpt, einen gulden muntz Wernigeroder
. . . . doch vorbehalten habenn, do der burgemeister zusampt seinen
. . . . wir denselben vnsernn holtzbergk widerumb zu vnsernn landen
. . . . hmenn vhnbeschweret ahne menniglichs hinderung, damit
. . . . wenn heimfallenn, treulich vnnd ahne geuerde. Deßenn
. . . . uent vnser des closters ingesigell ahn dießenn Brieff
. . . . nn laßenn, der gegebenn ist nach Cristi geburth im
. . . . hr ahm tage Thome apostoli.

Bruchstück (grössere rechte Hälfte) des Originals auf Pergament s. r. I. B. 2 im städt. Archiv zu Wernigerode. Das Regest des Bürgerm. Delius aus der 2. Hälfte d. vor. Jahrh. lautet: Fragment des Versaz Briefs eines Holzberges im Haßerödischen an den B. M. Schütze d. d. 1553. Ist der iezzige Schüzzenberg. Die Handschr. stimmt mit der Zeitangabe. Die Urk. existirt wahrscheinl. noch in einer Abschrift. Auf d. Rückseite des Umschlags hat Brmstr. Delius bemerkt: Dieses Fragment ist unter verschiedener alter Makulatur gefunden worden.

1554 Juni 26. 234.

Mieke, Hans Thierlants Witwe, verkauft in Gegenwart Balzer Kalmus', Hans Buchgeisters, Lorenz Kratzensteins u. Heinrich Sieverts an Ulrich Sievert u. s. Frau Engelheit zu Nöschenrode eine Lehde (lege) oder Garten im Pfaffenthal, zwischen Arnt Reichen und Hans Maess' Garten gelegen, welche dem Kloster Drübeck 18 Pfennige zu Erbenzins giebt, für 95 Gulden. Dienstags nach Joh. Baptistae 1554.

Abschrift auf Papier B. 66. 1.

1566 November 17. 235.

Margaretha Wineken, Domina, Henning Papen, Propst und das Jungfrauenkloster Drübeck bekennen, dass ihnen die Aelterleute zu Drübeck hundert Gulden zu 5 Gulden Zins zu getreuer Hand in Verwahrung gegeben haben. Sonntag nach Martini 1566.

Abschrift auf Papier.

1568 October 18. 236.

Margaretha Wineken, Domina, Armgard v. Münchhausen, Priorin, und das Kl. Drübeck belehnen Simon Gleissenberg wegen seiner dem Kloster geleisteten Dienste mit den ehemals von Hans Jäger besessenen Hufen im Minsleber Felde gegen 2 Gulden zu Martini fälligen Zinses.

Wir Margareta Winiken domina, Armgardt von Munchausen priorissin vnd die gantze vorsamlung des jungfrawen closters Drubeck fhur vns vnd vnser nachkommen hiemit offentlich bekennen vnnd thun kunth. Nachdem vnsere vorfarn die erwirdige Anna von Bilen mit vorwissen vnsers probsten hern Henningen Papen dem erbarn Simon Gleissenberge, seinen erben vnd erbnhemen von wegen seiner Gleissenberges vielfelttiger vnserm stifft vnd closter erzeigte dinste, dafur im sonsten nichts hat geben werden konnen, vnd ehr auch vnserm closter furder dienen soll vnd will, darjegen kein sonderlich jargeldt zugewartten haben, die lendereyen vnd huffen im Minszleber felde gelegen nach todtlichem abgange Hansen Jegers, der die zeit seines lebens darane den gebrauch hatt, vorschrieben, inmassen vnß dan (von) vnser vorfarin gegebene vorschreibungen furgelegt worden vnd wir von gemelttem Gleissenbergen dinstlichen ersucht worden, solche erbliche hinleihung zuuerneuern vnd zubestettigen vnd den vns vnuorborgen, das ehr Gleissenberg vnserm closter in vieler hand sachen beredig gewesen vnd gutwillige dinste erzeigt. Darumb haben wir mit gutem hierin habendem rathe vnd bedencken solche vnser vorfharin erbliche hinleihung nicht allein bekrefftigt vnd bestettigt, sondern auch vor vns vnd vnsere nachkommen solche lendereien vnd huffen gedachtem Gleissenberge vnd

seinen erben vnd erbnhemen geliehen vnd setzen inen vnd seine mitbeschriebene hiermit vnd in crafft disses briffs in eine geruesame possession vnnd gebrauch an gemeltter huffen vnd lendereyen, damit sie ires gefallens zu thun vnd zu lassen haben sollen, vnd wollen genanter lendereyen halber sein vnd seiner mitbeschriebenen bekennige hern vnd gewehr sein, so offt solchs denen von notten vnd von vns erheischt vnd erfordert wirt. Dagegen ehr Gleissenberg vnd seine mitbeschriebene vns vnd vnserm closter vnd nachkommen jerlichs vnd ein jedes jars besonders vf den tag Martini zween gulden Wernnigrodischer werung zum erbenzinsz geben vnd reichen soll. Vnd zu wharem vrkunde haben wir die domina vnser ebtei sigill vnd dasz conuent vnsers conuents ingesigill vnden an dissen briff wissentlichen hengen lassen; vnd ist geschehen im jhar funffzehn hundert vnd acht vnd sechtzigk den montag nach Galli.

Urschr. auf Pergament aus dem v. Gadenstedtschen Archiv, im Besitz d. H. Rittergutsbesitzers Weste in Wernigerode. Siegel abgefallen.

1568 October 28. 237.

Margaretha Wineken, Domina, und das Kl. Drübeck überweisen als erbeigen dem Pfarrer Jacob Schroder zu Drübeck drei Viertel Acker, welchen er von Sim. Gleissenberg bekommen, desgl. $^1/_2$ Hufe und ein Haus zu Drübeck, welchen Acker und Haus er von Emerentia, Paul Guthaus' Witwe, für 150 Gulden erkauft hat, zu 5 Mariengroschen zu Martini fälligen Zinses. (Abgekürzt.)

Wir Margretha Wineken domina vndt gantz convent des jungfrawelichen stifftes Drübigk bekennen fur vns vndt vnsere nachkommen, das wir dem wirdigen vnserm pfarrherrnn Jacobus Schroder vndt seinen erben vndt inhaber dieses briefes erblich vndt eigen wissentlich eingethan vndt verschrieben drey viertel acker, so er von Simon Gleissenbergk vndt seinen erben erblich bekommen, desgleichen auch eine halbe hufe landes sambt einem hause inn Drübeck gelegen, welchen acker vndt hauß er von Emerentzien, Paueln Guthauß nachgelassenen witwen, vmb hundert vndt funffzigk gulden erkaufft, das gedachter Jacobus Schroder, seine erben vndt mitbeschriebene sollichen acker hinfordt vndt furdan furbaß von vns vndt vnserm closter erblich vndt eigen besitzen vndt nach seinem besten vndt willen zu gebrauchen vndt nutzen — — — allein das gedachter Jac. Schr. — — vns — alle jahr — funff mariengroschen zu erbenzinß vff Martini reichen — soll. — — — Geschehen im j. n. Chr. geb. 1568 am tage Simonis et Judae.

Abschrift auf Papier B. 66. 1.

1570 October 15. 238.

Revers Michael Hanemanns als von der Herrschaft Stolberg bestallten Verwesers des Klosters Drübeck.

Ich Michael Haneman, burger zu Wernigerode, fuhr mich, Adelheit mein ehliche hausfraw vnd mein erben bekenne vnd thu kund hiermit offentlichen fuhr idermeniglichen, nach deme von den wolgebornnen vnd edlen grauen zu Stolbergk etc., meinen gnedigen hern, ich fuhr einen vorweser des stiffts vnd closter Drubig bestelt vnd angenohmen, dasselbige ein jharlang mit getrawem vleisse zu uorwalten, ihr g. vnd der domina neben dem conuent von sollicher vorwaltung jherlichs vnd alle jhar, ob ich lenger den ein jhar, das in gott des almechtigen henden steht, die vorwaltung doselbsten haben wurde, getrawelichen rechnung zugeben. Vnd dormit ob- vnd wolgedachte grauen, m. g. h., sollicher vorwaltung vnd rechnung halber deste frolicher vorsichert, als haben ihr g. auch gemeldem closter alle meine guther wor diselbigen[1] seint vnd ich die habe oder kunfftiglichen haben wurde, hypothecirt vnd zur vorsicherheit eingesetzt mit der besten form der recht, in welliche fuhrpfendung mein hausfraw in nichts zu fechten haben soll, alles getrawlich vnd vngeferlichen. Vnd dessen zu wahrem vrkunde habe ich diesen reuers hiermit gedaen, denselbigen mit meinem gewonlichen pitschafft bedruckt vnd eigenen handen vnderschrieben; vnd ist geschehen den 15. monatstag octobris anno Christi 1570.

Gleichzeitige Abschrift oder Entwurf. B. 66. 1.

1) *So statt des unverständlichen: zuselbigen.*

1571 April 24. 239.

Valtin Bötticher, Mitbürger zu Wernigerode, Anna, seine Frau, und ihre Erben verkaufen an Jacob Klingspor, auch Bürger daselbst, eine Lehde am Weinberge bei Meister Caspar Lueders, des Tischlers, Holzberg gelegen, wovon theils dem Kloster Drübeck neun Pfennige, theils dem Stift S. Silvestri zu Wernigerode ein Groschen Erbenzins gezahlt wird, für 172 fl. und sieben bereits darauf stehende Mark.

Zeugen: Joachim am Dach, Jacob Kismüller, Hans Klingspor, Melchior und Thomas Gebrüder und Hans Stockfisch. Quasimodogeniti 1571.

Ausschnitt. B. 66. 1.

1574 März 21. 240.

Margaretha Wineken, Domina, Anna Heidenbluts, Priorissa, Margaretha Schraders, Cantrix, und das Kloster Drübeck verkaufen mit Bewilligung der Herrschaft Stolberg auf Erbkauf eine alte Wohnstätte von des Klosters freiem Vorwerk dem Pfarrer Jacob Schröter für

30 Gulden Wernigerödischer Währung mit 32 Pf. Erbenzins zu Martini. Lactare 1574.

Abschrift. B. 66. 1.

1574 November 11. 241.

Das Kloster Drübeck verkauft dem Jacob Schroder, Pfarrer daselbst[1]*, Johannes Pape, Jaspar Krebs, Thilo Brauns, Hans Rethman und Luedicke Kruse, als Vormündern der Kinder Joachim Neuhaufs für 300 Gulden, welche das Kloster dem Letztgenannten schuldig geworden, eine Hufe Klosteracker gegen 6 Mariengroschen Erbenzins. Martini 1574.*

Abschrift. B. 66. 1.

1) „*den wirdigen, erbarn vndt nahmhafftigen ern Jacobus Schrodern*".

1576 October 16. 242.

Das Jungfrauenkloster Drübeck übergiebt seinem Pfarrer um seiner treuen Kirchendienste und anderer Willfahrung willen einen Dornbusch vor dem Klosterholz zum Ausroden erbeigen gegen 18 Pf. jährl. Erbenzinses. Galli 1576.

Abschrift. B. 66. 1.

1576 November 11. 243.

Ulrich Buchau verkauft erb- und eigenthümlich dem Joachim Ludolof eine freie Haus- und Hofstelle zu Wernigerode, hinter der Schule zwischen Kissleben und dem Schulhofe gelegen, für 95 ganze Thaler mit 1 Mariengr. Erbenzinses an das Kloster Drübeck mit Zustimmung der Domina Margaretha Wineken, des Propstes Michael Haneman und des Klosters Drübeck. Martini 1576.

Abschrift. B. 66. 1.

1577 August 24. 244.

Das Kloster Drübeck veräussert, zur Erkaufung von Korn und anderer Nothdurft, an Kurt Korffer (Körber) einen Grasplatz zwischen den beiden untersten Teichen auf der Heye (Hecke) den wüsten Teichdamm herunter bis auf den Graben, wo das Wasser in den unteren Teich läuft, was die Schäfermeister bisher zu ihrem Nutzen gebraucht, für 115 Gulden gegen 2 Mariengr. Erbenzinses zu Martini. Dienstag Bartholomaei 1577.

Abschrift. B. 66. 1.

1578 September 29. 245.

Marg. W. Dom., A. Heid. Küsterin, Marg. Schraders Cantrix, Gese Papen Succentrix und das Jungfrauenkl. Drübeck, ordinis sancti Benedicti, bekennen, dass sie nach gehaltenem Kapitelsrath einhellig zu des Stifts Nutzen aus hochdringender Noth — nämlich zur Abtragung der durch nothwendigen Kornkauf entstandenen Schuld — dem Klosterpropst Michael Haneman $1^1/_2$ Hufe Artacker auf der Feldmark vor Langeln zum gänzlich freien Eigenthum für 300 Gulden verkauft haben, und gewähren dem Käufer alle mögliche Sicherheit gegen jede Art von Ansprüchen und Einreden gegen 27 Pfenn. zu Martini fälligen Erbenzinses. Michaelis 1578.

Abschrift. B. 66. 1.

1580 Mai 29. 246.

Das Kl. Drübeck verkauft von den zwei Hufen, die es von drei Hufen zu Langeln den Lutterodtschen Erben wieder abgekauft hat, nothgedrungen die eine für 200 Thaler an das Hospital S. Nicolai zu Wernigerode.

Wier Margareta Wieneke, domina vnd gantz conuent des stiffts vnd jungfraw closters Drubigk vor vns[1], vnser nachkomen vnd sonst vor menniglichen in krafft dieses brefes offentlichen bekennen, nach dem wier mit vorbewust vnd gnedige nachlassunge der wolgebornen vnd eddelen vnser gnedige herrn zu Stolbergk etc. Matthias Lutterodts seliger erben vor irem abtrit vnd wieder einreumung vnsers des chlosters freyen mayerhofs mit allen deren zugehorenden ecker und guter zu Langelm gelegen, drey dinstfrey hufe landes vor dem dorf dar selbst gelegen erblichen hingegeben haben, vnd nach vbergebung vnd einweisung die erbenn dieselbigen wieder vorkauft; derselbigen wier dan zwu zu vnserm chloster hofe wieder von ihme gekaufft vnd bahre bezhalung daruor ihnen zugesteldt, auch zu vnserm hoffe zwey jhar gebraucht. — Weil vns aber vnd vnserm closter in solherzeit aus hochdringender not vnd ander erheblichen vrsachen andern großernn schaden vorzukomen vnd abzuwenden vorgefallen, das wier dardurch derselbigen hufen eine wiederumb haben vorkaufen mussen — als vorkaufen vnd geben zu kaufe in krafft dieses vnsers gegeben briffs dem hossphitthal sancte Niclai in Wernigerode gelegen eine dinstfreye hufe landes vor Langeln gelegen mitsampt allen vnd ider ihrer gerechtigkeit, nutzungen, freyheiten, in massen dieselbigen vnser vorfharen vnnd wier vor vnser eigen ghut vnd volgens Matthias Lutterodts seliger vnd seine erben von vnserm chloster besessen, genossen vnd gebraucht haben, ghar nihts daruon aufgenomen noh hindan gesetz fur frey ledig vnd eigenn vnd sonst in alle wege vnbeschwert vor zweyhundert thaler, iden zu sechsvndreissig margengroschen, die wier auch obgenente domina vnd gantz conuent des chlosters Drubigk von

den erbarn Casper Luder vnd Jacob Amelung als vorordende vnd bestelte hofes herrn sancte Niclay vff dato dieses briefes ahn barem gelde zu vnsern handen aufgenomen vnd entpfangen haben vnd furtan in vnser des chlosters scheinbarlichen nutz vnd fromen wiederumb angewant vnd dem allen nah (!) vor vns, vnser nachkomen obgedachtem hoffes herrn wegen des hofes Niclai oder wem sonst dieser wegen quitierens vonnothen, solher (!) vns bezalten zweyhundert thaler wissentlichen quitieren frey leddig vnd loß zelen vnd sagen, vorzihen vnd begeben vns auch der rechtlichen einrede non numerate pecunie. Darjegen sie solhe erkaufte vnd bezhalte hufe hinfort ewiglich innehaben, besitzen, gebrauchen, vorsetzen, vorpfenden, vorgeben vnd vorkaufen mugen, oder sonst in andere wege alieniren als mit ander ihren eigenen guttern. Wier wohllen auch in vnd auserhalb rechtens gegen allermenniglihes fordrung vnd ansprahe vordedigen vnd vortreten, darkegen sie vns vnd vnserm chloster jerlihen Martini achzehen Halberstedischer pfennig zu zinse geben sollen. Solhs alles zu mherer siherheit steder vester haltung haben wier vnser conuent vnd eptie sigell an diesen brif hengen lassen. Geschehen sontagk etc. trinitatis im jar thausent funfhundert vnd achzigsten.

Urschrift mit anhangenden Siegeln s. r. VII. A. 4. 21 im städt. Archiv zu Wernigerode.

1) *Grössere Schrift.*

1580 October 16. 247.

Marg. W. Dom., A. H. Küsterin, Marg. Schr. Cantrix, Gesa Papen Succentrix und das Jungfrauenstift und Kl. Drübeck thun kund, dass sie dem Hans Döring zu Drübeck auf Vorbitte seiner Schwester, des Klosters Mitverwandter, einen Ort „vnartiges" (unarthaftigen, unbestellten) Ackers, der mit Dornen und Büschen verwachsen hinter dem Pfaffenstieg sich östlich und westlich von Tile Amelungs Acker bis auf den Schieffbeck an der Steingrube hinzieht, zum Ausroden zu 4 Mariengr. geliehen und auf seine Bitte für 30 fl. verkauft haben. Am Tage Galli 1580.

Abschrift. B. 66. 1.

1584 Januar 9. 248.

M. W. Dom. und das Kl. Drübeck bekennen, dass, nachdem Claus Stengel, Scharfrichter zu Wernigerode, wegen Hans Aneboddel daselbst mit Andreas Grossstucke wegen einer halben Hufe in Process gestanden und Claus Stengel dieses Land zuerkannt sei, dessen Witwe Engela die halbe Hufe an Andr. Bornemann verkauft habe, und ertheilen dem Letzteren über dieses 2 Mariengroschen zu Martini zinsende Grundstück einen Erbzinsbrief. 9. Januar 1584.

Abschrift. B. 66. 1.

1585 October 31. 249.

Dieselben bekennen, dass Andreas Söchting, Henning Engelke, Hans Engelke, Hans Korffer, Henning Meir und Bartholomaeus Smedt, als Geschworene der Gemeinde des Flecks Wasserler, Namens der Gemeinde von Ulrich Buchau, Amtsschreibers zu Wernigerode, einen Holzfleck und eine Wiese am Sachsberge erkauft und ihm 420 Thaler Kaufgeld dafür bezahlt haben. Sie beleihen die Gemeinde mit dieser ehemals dem Kloster gehörigen Besitzung gegen 10 Mariengroschen Erbenzins zu Martini. Sonntag nach Simonis u. Judae 1585.

Abschrift. B. 66. 1.

1586 Februar 21. 250.

Domina und Convent des Kl. Drübeck bitten den Grafen Albrecht Georg zu Stolberg, die Klosterkleinodien verkaufen zu dürfen, um besonders Kurt Piepgrop bezahlen und die Kornzinse vom Klosterhof zu Langeln voll beziehen zu können. Sie bitten besonders um die zum Altar gehörigen Chorhemden, welche sie für den Gottesdienst der Pfarrer gebrauchen wollen; auch möchten die Klosterjungfrauen einmal die Klosterkleinodien sehen. Montag nach Invocavit 1586.

Urschr. B. 66. 1. Vergl. Zeitschr. des Harz-Vereins 1871 S. 211 f.

1586 April 10. 251.

Des Klosters Drübeck Erbenzinsbeleihung an den Propst Michael Hannemann daselbst, dessen Frau und Kinder auf deren Lebenszeit über einen Holzfleck und Wiese, die Kakemicke genannt, gegen 12 Mariengroschen Zinses.

Wir Margaretha Winigke domina, Anna Haydeblüts küsterin[1], Margretha Schraders cantrixs vnd Gese Papen succentrix vnnd die gantze versamlung des closters Drubigk, vor vnns, vnser nachkommen vnd sonst offentlichenn hiermit bekennen, das wir aus sonderlichem gutten willen, einhelligenn mit gutter vorbedrachtung, vnserm probst vnd diener Michel Hanneman, Alheit seiner ehelichen hausfrauwen, vnd alle ihren kindern von ihren leibe geborn, wegen seiner getreuen langen gepflogenen dienste vnnd forderung, so ehr vnserm closter gethann vnnd hinfordt wol thun magk, auff sein gutlichs suchen vnnd bitten belihen haben, beleihen auch hiermit in crafft dieses brieffes genanten Michel Hanneman vnd seine mitbeschriebenen mit einem holtzpleck, vnnd darbeneben eine wise oder leden, die Kackemigke genant, von solchem holtz runter biß vff den wegk, so nach der Himelpfordten laufft, welchs hierbeuor Georg Rabe vnnd Ciliax Stein sambt den andern mitconsorten von vnns vnserm closter etzliche jhar vmb ein zinss die nutzung daruon genomen, im gebrauch gehabt

haben, vnnd solche zugesagte zeit vnnd jhar verflossen vnnd vorschienen seint, vnnd wir nun keinem andern daran einige gerechtigkeit ferner gestendig, alß genantem Michel Hanneman vnnd seinen mitbenanten, dass sie also das holtz vnnd wisewachs nach alle ihrem besten nutz vnd frommen gebrauchen mogen, daruon sie vns dann alle jhare zwolff margengroschen zu zinse geben sollen. Vnnd wan die leibe alle thott, welchs gott der allmechtige nach seinem willen lange friesten woltt, alß dann vnnd eher nicht, soll vnns vnd vnserm closter solches wiederumb heimfallen sein vnd bleiben. Wir wollen auch viel gedachtem Michel Hanneman vnnd seinen mitbeschriebenen ihr rechte bekentliche herre vnd gewehr sein, so offt ihn solches von notten vnd wir dieserwegen ersucht werdenn, treulich ahn gefehrde. Deß zu mehrer bekrefftigung vnd stetter vhester haltung haben wir vnser eptie vnnd conuent sigell vnten- an diesen brieff wissentlich hengen lassen. Geschehen vnd geben den sontagk quasimodogeniti anno tausent funff hundert sechß vnnd achtzigstem jhare.

Margarettha Wineken domina mein handt.

Urschrift auf Pergament, das zweite Siegel zerbrochen. In dorso: Dißes ist anno 1645 dem Kloster wider anheimb gefallen.

1) *Erste Zeile s. g. Fraktur.*

1591 April 11. 252.

Des Klosters Drübeck Erbenzinsverschreibung für Michael Brunledder, seine Frau und Kinder auf Lebenszeit über eine Wiese an den „Gras 100 Morgen“, gegen 12 Mariengroschen Erbenzinses.

Wir Margareta Wieneke domina, Anna Haiedenpluds priorissa vnd gantz conuend des jungfrew closters Drubigk[1] vor vns, vnser nackomen vnd sonst in crafft dieses vnsers gegebenen brifs offentlichen bekennen, das wier alle einhellihlihen thun vnd gethan haben, dem erbarn Michel Brunledder, Cristina seiner ehelichen hausfraue, Kattrina ihre liblihe dochter vnd alle ihren kindern, so von ihrem leibe geborn werden, eine wiese — — — — — —[2] gelegen vnter den graßhundert morgen genant ahn Steffen Jhans her, welhe ehr auch vom closter hat, auf der andern seyten hat Jochim Helmeke zwey stuck, her ist auch des chlosters eigen ghut vnd zeucht mit einem art oben in die hecke, vnten auff Zacharias Wedden wische, hort auch dem chloster. Vnd sall Michel Braunledder vnd alle seine mitbeschribene die obgenente wise nah seinem besten die zeit aller irer lebtage gebrauhen vnd genißen, idoch sollen sie nicht macht haben, dieselbigen wisen zuuorkaufen oder ahn vnser vnd des chlosters vorwissen zuuorsetzen oder zuuorpfendenn. Sie sollen auch schuldig sein, solhe wise in bau vnd besserung mit außreutung der busch vnd dornen

zuhalten. Von solcher wisen soll Michel Brunledder vnd alle seine mitbeschribenen vnnd erben vns vnd vnsern nahkomen vnd chloster jerlich vnd alle jahr auff Martini episcopi zwolff margengroschen zu zinße reichen vnd geben. Vnd wahn diese vorbeschribenn leibe alle vorstorben, welhs got der almechtige nach seinem gnedigen willen lange fristen wohlle, alß dan soll vnß vnd vnserm closter die genente wise alß vnser vnd des chlosters frey eigen ghut, frey leddig vnd loß wiederumb heymfallen, sein vnd pleiben. Dieselbigen alß dan nach des chlosters besten zu gebrauchen. Wier domina vnd gantze vorsamung wohllen auch Mihel Brunledders vnd allen seinen mitbenenten dieser beleihung bekentlicher herre vnd gewher sein whan vnd wur ihne solhs noth sein wolle. Das solchs alles stedt vnd vhest gehalten werde, haben wier vnser des chlosters eptie sigel vnd conuent sigell wissentlichen ahn diesen brif thun hengen, welchs geschehen vnd geben ist sontagk nach ostern im jar thaußendt funf hundert vnd ein vnd neuntzigsten.

Urschrift auf Pergament mit anhangenden Siegeln.

1) *Bis hier s. g. Fraktur.* — 2) *Die Lücke ist wegen dreier hier einzuschaltender undeutlicher Worte am Rande gelassen. Ich lese: arfen vnd egen (erb- u. eigen?).*

1592 März 28. 253.

Des Klosters Drübeck Schuldverschreibung an Heinrich Schenk zu Langeleben über 400 Thaler zu 6 Proc., welche zu Einlösung etlicher Hufen des freien Hofes zu Langeln verwendet, unter Verpfändung der Kornpachten und Malter zu Aderstedt.

Wier Margretha Winnicken domina, Anna Heidenbludes custerin, Gese Papen cantrix vnnd die gantze versamlung des jungfreulichen closters Drübigk, fur[1] vnnß vnnd vnsere nachkomen gegen jedermenniglichen, himit offentlichen thuen kunt vnd bekennen, daß wier dem edlen vnd ehrnuesten Heinrich Schencken zu Langeleben, vnserm gonstigen gueten freunde, seinen erben vnd erbnehmen, oder getreuen dieses brieffes mit seinem gueten wissen vnd willen inhaber, rechtlicher wahrer bekentlicher schult schuldig worden seint vier hundert gueter wolgeltener vnuerbottener reichs thaller churfurstlich Sechsischen schrots vnnd korns, welche ehr vnnß vff vnser bittlich ansuchen guetwillig gelihen vnnd vorgesetzt, wier auch dieselbigen baruber in einer vnzertheilten summe zu vnsern handen entpfangen, vnd in vnsers closters scheinbarlichen vnd erspreusslichen nutzen vnnd frommen, sonderlich aber zu wieder einlösung etzliches ackers, so zu vnserm freyem houe Langelem gehorigk, also balt gekeret vnd angewendet haben. Thuen darauff gemelten Heinrich Schencken vnd seine mitgesatzten solcher lifferung der vier hundert thaler als wolentpfangen, fur vns vnd vnsere mitbenante, hirmit quitiren, ledig vnd loes sagen, gereden vnnd geloben darauf, hirmit vnd in kraft dieses brieffs, solche heuptsumme der vier hundert thaller jerliches vnnd ein jedes jahrs besonders, das hundert mit sechs thallern vnnd also die gantze summe mit vier vnd

zwantzig thalern obgesetzter wehrung auff Michaelis tagk zuuerzinsen, vnd solchen zinns alle jahr in seine behausung zu Langeleben auff vnsere vnkosten zuschaffen vnd danckbarlichen zuerlegen. Wier haben vnnß aber beyderseits die macht vorbehalten, das ein teill dem andern, wenn daß beliebet, die loesen in den heiligen tagen zu weinnachten thuen muge, vnd wenn dieselbe beschehen, so sollen vnd wollen wier schuldig sein in den der loese negstuolgende drey heiligen tagen zu ostern, Heinrichen Schencken, seinen erben oder getreuen inhabern dieses brieffs, solche heuptsuma der vier hundert thaler, zusampt allen hinterstelligen zinsen vnnd schadenn, zu guetem danck gegen wieder entpfahung dieser vnser vorwahrung wiederumb entrichten, vergnugen vnnd bezahlenn; vnnd damit mehr gemelter Heinrich Schencke, vor sich vnnd seine mitgesatzte, deßen so viel desto mehr vergewissert vnd vorsichert sein mogen, so haben wier mit guetem wissen vnd vorgehabtem rathe fur vnß vnd vnsere nachkomen ihme alle vnnd jede vnsere kornpechte vnnd malder, semptliche vnd sonderliche, so viel deren sein, keine ausbeschiden, vnnd sich auff sechs vnd dreissigk malder verlauffen, welche vnnß jerlichen auff Martini vonn denn einwonern zu Aderstid vff vnser von vns vnd vnserm closter darumb habende huefen vnnd eckere gereicht vnnd entrichtet werden mußen, zu einem rechten vnd wahren vnterpfand vor hypothecirtt vnd eingesetzt. Vnnd thuen das himit vnnd in krafft dieses brieffs, fur vnns vnnd vnsere nachkomen, dergestalt vnd also, do wier in erlegung obgesetzter zinse, welchs jahre das geschehe, oder auch nach beschehener loeskundigung in wiederbezahlung der heuptsuma seumigk oder hinderstellig wurden (welches doch ob gott will nicht sein soll), daß ehr vnd seine mitgesatzte alßdann guet fuegk vnnd macht haben sollen vnd mugen, sich ahn obgenante vnsere vnd vnsers closters daselbsten jerliche vfkomende vnd bedagte malder vnnd kornpechte, gleich als hette ehr oder sie dieselben genugsam zu rechte erclaget vnnd erstanden, ane vnser vnd vnser nachkomen vnd menniglichen verhinderungen, auch ohne vor forgehende erkentnuße einiges richters, ihrer heuptsummen vnd bedagten zinsen, so deren noch welche hinterstellig wehren, auch aller geursachten vnkostenn vnnd scheden zuerholen, vnnd dauon ehe dann solches wirgklich geschehen, nicht abtzutretten, so sollen vnnd wollen wier auch zu mehrer versicherung vber diese voruntterpfendung Heinrichen Schencken vnser ordentlichen hohen obrigkeit bewilligung, so woll Mattias vonn Velthems consens, weill die malder in seinenn gerichten zu Aderstid gegeben werden, vf vnser vnkost zu wege bringen, vnnd kegen empfahung der vierhundert thaler neben dieser vnnsser vorschreibung vberreichen lassen. Wieder dieses alles, wie obstehet, soll vnns vnd vnsere nachkommen nicht schutzen oder vertretten einigk beneficium, priuilegien, freyheitten, indulten, constitution, ordenungen vnnd satzungen geistliches oder weltliches rechtens, wie die albereit erdacht sein oder noch kunftig erdacht werden mugen, dann wier vnß deren allen vnd einer jeden insonderheit, sonderlich aber der exception non numeratae uel non receptae pecuniae,

simulati contractus condictionis indebiti, laesionis, vltra dimidium iusti precii quod metus causa aut etc., auch der regel die da saget, generalem renuntiationem non valere, nisi praecesserit specialis, sampt allen andern behelffen vnnd ausfluchten, so vnnß zu guetem vnd vnsern creditorn zu nachteill gereichen mugten, wissentlich vnnd wolbedechtig, auch gnungsam deßen erinnert, begeben vnnd thuen das himit vnnd in kraft dieses brieffes getreulichen vnd sonder alle argelist vnd gefehrde. Deßenn zu mehrer vhrkunt haben wir domina vnd gantz conuent obgemelt vnser eptey vnd conuents insigell wissentlichen gehenget, der gegeben den dinstag in den heiligen ostern, nach Christi, vnsers hern geburtt im tausent funf hundert vnd zwey vnd neuntzigsten jahre etc.

Urschrift auf Pergament, durch Nässe etwas verdorben, mit anhangenden Siegeln.

1) *Erste Zeile s. g. Fraktur.*

1594 April 4. 251.

Michel Hannemann, Propst zu Drübeck, schreibt nach dem Ableben der Domina Margaretha Wineken an den Grafen Wolf Ernst zu Stolberg wegen der Bestellung einer neuen Domina, der Aufgabe der Klosterjungfrauen, der Klosterverwaltung, der Tilgung von Klosterschulden durch Veräusserung von Ländereien und der Lösung einer für 300 fl. an den Comthur Otto v. Blankenburg zu Langeln verpfändeten Wiese.

Wohlgeborner vnd edler graf, e. g. seint meine schuldige gehorsame vnd willige dinste in vnterthenigkeit zuuor bereit. G. h., nachdem in e. g. gestrigen schreiben neben anderm vormeldet, das e. g. begheren, weil e. g. eine andere domina dieses chlosters (zu) vorordenen willens, wie das chloster hinforder ahm besten konte besteldt werden.

Darauf kahn e. g. ich vnterthenig nicht vorhalten, das vornhemlich vonnoten, das mit ernste den jungfern alhier angemeldet, das sie pilligen gehorsam der domina leisten mussen, das sie auch ahn erleub der domina auß dem chloster nicht ghen solten, vnd das sie vhleißig zu chuer ghen vnd teglichen ihre horas halten vnd vleißig, andechtig im gebethe; so wiert got der almechtige notturfftig gesegenen vnd das haus bauen.

Ob auch die domina ein- vnd ausgab sal vnterhanden haben vnd daruon rechnung halten, stelle ich in e. g. gnediges bedengken.

Es wohldt aber besser sein, die domina warte im chloster, was dar zu schaffen, vnd der probst auf dem hofe mit dem gesinde und ackerbau bestellen.

Von allem gesinde, so e. g. vorzeichnus gestern bekomen, kahn keiner abgesetz werden oder entraten.

Nach dem auch etzliche schuldt vorhanden, het ich auf diesen wegk gedacht, weil das chloster etzliche hufe landes zu Hayedeber.

Thanstidt, Stropke vnd Aderstiedt, daruon die kohrnzinße geben, wie inligens zu finden, das etzliche seindt, wohllen erbrife (!) haben, welchs ihne nicht gegeben. Idoch wahn ein ider sich mit dem chloster der erbgerechtigkeit vorglichte, kohnte ihne brife gegeben werden, idoch dergestaldt, das sie ihre kohrnnzinse geben sollen, wie sie sonst gegeben haben vnd geben irgendt 12 taler von ider hufe, welhs ich in e. g. bedengkens wil gesteldt haben.

Auch g. h. kan e. g. ich vnterthenig nicht vorhalten, das itzkomende Wholporgen die zeit vmb, das dem cumpter Otte von Blangkenburgk die 300 fl. vor die vorsetzte wisen sall wiedergegeben werden, oder wierde brif vnd sigel andern vbergeben.

Whan dan wohl bey lebentszeiten der domina bey leuten beworben vnd gemeint solhs geldt aufzubrengen, hat man doch an keinem ort solhs zu wegen brengen konnen vnd haben seint der domina selig thot bey des chlosters schaffmeister alhier[1] beneben den jungfern mit ihme geredt, nachdem das chloster die schafferei ahne solche wisen hinfurder nicht halten kont. Hat ehr sich erbotten, bey guten leuten 200 fl., daruor ehr geloben wohlt, aufzubrengen, so ferne das das chloster ihme vorsicherung mit e. g. bewilligung thun wurden. Ob im nun mitel vorgeschlagen vnd die vorige vorschreibung, so der kumpter hat, zu seinen handen nemen soldt, wier er zufriden, wahn e. g. darinnen willigen wolten. Derwegen alhier die jungfern mich angelangt, wegen ihrer vnd des chlosters notturfft e. g. zuuormelden; vnd bitten darbeneben tehmutiglichen, e. g. wohllen sich in dem gnedig erzeigen vnd die bewilligung erteilen; wohlt sich alß baltt der schafmeister vmbhoren, dan die zeit ser kortz, auf das dritte hundert fl. ist bey zweyen wohl vortrostung geschehen. Obs ervolgen wiert? Ich hoff, ob gott wil. Es wiert der almechtige gott seinen segen vorleihen vnd geben, das zur besserung gedeien sol; darzu ich meinen muglichen vhleiß, so ferne ich gesunt pleibe, anwenden will, so lange ich vor ein diener alhier sein kahn vnd e. g. gefellig sein wiert.

Solhs alles hab e. g. ich in vnterthenigkeit guter getreuer meynung nicht vorhalten konnen, vnd bin e. g. schuldige vnd gehorsame dinste in vnterthenigkeit zu erzeigen schuldig vnd willig. Datum 4. Apprillis ao. 94.

e. g. vnterthenigег diener
Michel Hanneman.

Aufschrift: Dem wholgebornen vnd edlen herrn herrn Wulff Ernst, graf vnd herr zu Stolbergk — — meynem gnedigen herrnn.

Urschrift auf Papier im gräfl. H.-Arch. B. 66. 1. Das Siegel des Propstes zeigt im Schilde eine Hausmarke.

1) *Kurt Korffer oder Körber.*

Ein altes Copial-Buch von das Kloster Drübeck angehenden Original-Documenten (in quarto).

Bl. 1. In nomine sancte etc. *(Dipl. K. Ludwigs von 877.) Vgl. oben Nr. 1.*

Bl. 1^b^. Gregorius decimus omnia priuilegia seu alias indul-
1/9.1271 *bis* gencias necnon libertates et exempciones secularium exactio-
10/1.1276. num a regibus, principibus et aliis Christi fidelibus indultas auctoritate apostolica confirmat etc.

Bl. 2^b^. *Nach dem Diplom Heinrichs II. d. d. 1. Aug. 1004 Magdeburg:* Consimile dedit Otto secundus data III ydus Septembris anno etc. dominice incarnationis dcccc° (!), indictione VII^a^, anno vero regni secundi Ottonis xx°, imperii autem XII Actum Botfeldun. *Vgl. Nr. 3.*

1130 *bis* Innocencius papa secundus idem dedit et confirmat.
1143. Otto tercius prescripti Ottonis filius consimile priuilegium etc. *Vgl. oben Nr. 4.*

Atenstede.

In Atenstede $^1/_2$ mansus valens VII $^1/_2$ maldra vtriusque annone, videlicet tritici et auene, empta a Johanne Tor-
1296. sone m°cc°xcvi°.

Albertus et Fredericus comites in Werningerode dederunt $^1/_2$ mansum in Atenstede liberum ab omni iure aduo-
1295. cacie. Anno m°cc°xcv°. *Vgl. oben Nr. 35.*

Item Fredericus Conradus et Gheuehardus comites in Werningerode dederunt I mansum in Atenstede ab omni
1320. iure aduocacie liberum. Anno etc. m°ccc°xx°.

Bl. 3. **Aderstede[1].**

Hinricus dictus de Aderstede cum heredibus dederunt vnam curiam et XVIII iugera cum salictu. Anno m°cc°lvi°
1256. in presencia Wolradi episcopi Halberstadensis. *oben Nr. 25.*

Nos Hinricus dei gratia etc. *Vgl. oben Nr. 36.*

Dominus Didericus de Rodestorpe dedit XXI morgen
1334. in Aderstede. Anno m°ccc°xxxiiii°.

1) *Pfarrdorf Aderstedt im Bruch, Kreis Oschersleben.*

Dominus Hogerus de Aldenrod sacerdos comparauit
1276. 1/2 marcam in redditibus in Aderstede. Anno m°cc°lxxvi°.
(Document Graf Gebhards über die Advocatie 1253 oben Nr. 24.)

Item in Aderstede sunt tria iugera comparata.

Bl. 3b. **Balhorne.**

Gheuehardus et Conradus, comites in Werningerode,
1268. dederunt aduocaciam super ii mansos in Balhorne m°cc°lxviii°. *oben Nr. 29.*

Badesleue.

Theodolphus, Albertus et Conradus dicti de Werre dederunt i mansum cum omni iure in Badesleue anno
1306. m°ccc°vi°. *oben Nr. 50.*

Bl. 3. **Bercklynge[1].**

Dominus Burchardus de Bercklynge dedit i mansum in Bercklynge emptum a capitulo sancti Blasii in Brunswic
1240. pro xii marcis argenti. Datum anno m°cc°xl°.

Berszle.

Conradus senior miles et Conradus iunior dicti de Boldensele necnon Albertus plebanus in Holdenstide vendidimus i mansum et 1/2 vnius aree in Berszle. Forte vicio
1290. scriptoris erratum est in nomine. Anno m°cc°xc°.

Bl. 4. **Deruelingerode.**

Albertus et Bernhardus[2], comites de Reynsteyn, contulerunt vnum mansum in Dekenyngerode; putatur forte
1330. esse in Deruelingerode, cum omni proprietate m°ccc°xxx°.

Derszem.

(1334.) Johannes, Tilo et Hinricus fratres dicti Stesies habuerunt titulo pheodali 1/2 mansum et terciam particulam cuiusdam curie in Derszem a Jordano seniore, Johanne et Jordano iuniore pincernis de Neyndorp militibus, que bona dominus Johannes de Gheuensleue plebanus in Derszem a dictis Stesies pro octo marcis puri argenti comparauit et consencientibus dictis de Neyndorp monasterio dedit. Qui nichilominus dicti de Neyndorp de predicta pecunia tres marcas Stendalienses pro consensu receperunt[3].

Dorstad[4].

Edelgerus, comes in Honsteyn, dedit ii mansos ibidem et quedam bona in villa Trixte vnum talentum soluencia.

1) *Pfarrdorf Berklingen im Herzogl. Braunschw. Amtsgericht Scheppenstedt.* — 2) *„Gebrüder" das alte Verzeichniss des 16. Jahrh.* — 3) *Vgl. oben Nr. 77 Urk. v. 8. Dec. 1334.* — 4) *Pfarrdorf Dorstadt an der Oker im Hildesheimschen.*

Drubeke.

Quod ciues in Drubeke renunctiarunt eleccioni plebani, quam sibi vendicarant, et hoc in presencia comitum Gheuehardi et Conradi in Werningerode et Luthardis comitisse
1259. anno m°cc°lix°. *oben Nr. 26.*

Bl. 4[b].

Derneborch.[1]

Lippolt van Rottinge vendidit III mansos in olden Goddenhusen vor Derneborch cum consensu comitis Olrici de Rottinge (!) vor twintich lodighe marck Brunsw. witte vnde Halberst. wichte. Emptrix Sophia van der Gowische. Item eadem emit III marcas in dem schote tho Derneborch vor drittich lodighe mark Brunsw. witte vnde wichte anno etc.
1402. m°cccc°II°.

Item Seghebode Kossen cum heredibus vendidit III mansos in olden Goddenhusen vor teyn lodighe mark Brunsw. witte vnde wichte consenciente comite Olrico de Reynsteyn
1393. anno dd°ccc°xcIII°. *oben Nr. 97.*

Erczleue, forte Erckstede.

Albertus et Bernhardus, comites de Reynsteyn, contulerunt vnum mansum in Erczleue[2], quem Hermannus miles dictus de Gowische iure pheodali ab ipsis tenuit et
1328. resignauit anno m°ccc°xxvIII°, nichil iuris sibi in eodem reseruantes.

Bl. 5.

Hadeber.

Donacio predii in Hadeber — — — — — — — *Vgl. oben Nr. 7.*

2/4.1285 *bis* Compulsorium Honorii pape quarti compellens decanum
3/4.1287. ecclesie Hildensemensis ad reuocandum bona alienata a monasterio Drubicensi.

24/12.1294 Compulsorium Bonifacii VIII compellens abbatem sancti
bis 11/10. Egidii in Brunswic ad tuendum iura Drubicensia.
1303. In Hadebere I mansus, quem dedit Fredericus episcopus Halberstadensis occasione concordie cuiusdam dissensionis.

Hoppenstede.

Controuersia et dissensio inter comites O. et S. de Regensten. Receptis xxx marcis a monasterio libere contulerunt monasterio v mansos in Hoppenstede et vnum in Marbeke et vnum et dimidium in Stotterlinge. Item Anno de Derneborch habuit v mansos in Hoppenstede ab ecclesia

1) *Stadt Derenburg zw. Wernigerode und Halberstadt.* — 2) *Man könnte dabei zunächst an das wüste Dorf Erxleben, das unfern Ermsleben im Archidiakonat Aschersleben lag, denken.*

Halberstadensi in pheodo, quibus resignatis episcopus Conradus contulit monasterio Drubicensi, vt patet in alia littera.

Hersleue minori.

Dominus Hinricus, comes de Reynsteyn, dedit I mansum in minori Hersleue monasterio Drubicensi et ibidem vnum mansum in Hersleue ad capellam sancte Marie prope monasterium Drubicensem liberum ab omni exactione anno
1308. etc. m°ccc°viii°. De manso in maiori Hersleue quondam fuerunt vendita ix iugera, ad vitam Hans Nygenmarke, ciuis in Halberst. — Inquiratur.

(zw. 1318 u. 1324 Dithm. prepos.) Item dominus Ditmarus prepositus emit $^1/_2$ mansum in maiori Hersleue.

Item in maiori Hersleue sunt vendita ix iugera Hanse Nygenmarke ciui in Halberstad ad vitam anno dd°ccc° et xciiii°.
1394. Inquiratur de agro.

Hon - Nyendorpe.

Vnus mansus comparatus a Alberto Speygel et suis
1364. heredibus, qui tamen ante fuit monasterii. *Vgl. Nr. 86.*

Halberstad.

1312. Dimidium mansum in campo ciuitatis Halberstad. *Vgl. Nr. 54.*

Bl. 5^b^.

Heteborne[1].

Conradus, comes de Reynsten, contulit I mansum in
1243. Heteborne anno m°cc°xliii°.

Hesnem.

Johannes et Conradus milites dicti de Romensleue resignauerunt I mansum in campo Hesnem episcopo Alberto, episcopo Halberst., quem ab eodem tenuerant titulo pheodali; quem idem episcopus dedit monasterio Drubicensi
1311. anno domini m°ccc°xi°.

Idem episcopus dedit I mansum ibidem sibi resignatum per fidelem sibi familiarem Johannem de Rommens-
1317. leue anno m°ccc°xvii°.

Langele.

Dominus Ditmarus prepositus emit vnum mansum cum dimidio pro triginta et sex marcis puri argenti ab Johanne et Annone militibus de Hartesrode appropriatis ad allodium ibidem pendentibus xxiiii maldra vtriusque annone anno
1324. m°ccc°xxiiii°. *oben Nr. 69.*

1) *Nach Rodersdorf eingepfarrtes Kirchdorf im Kreise Oschersleben.*

Item Johannes et Anno milites de Hartesrode titulo pheodali tenuerant tres mansos in campo Langele, qui iura mansorum et proprietatem libere resignarunt ad manus domini Alberti episcopi Halberstadensis; quos idem episcopus cum omnibus pertinenciis monasterio dedit et incor-
1322. porauit anno m°ccc°xxii°.

Otto abbas in Riddagheshusen dedit proprietatem dimidii mansi in Langel, quem dominus Ludolphus comes de Dasle dedit monasterio in Riddagheshusen; Otto dedit monasterio
1299. m°cc°xcix°.

Quidam dictus Fridericus de Langel habuit in pheodo a Ludolpho comite de Dasle tres partes cuiusdam curie et dimidium mansum, que bona cum consensu eiusdem comitis emerunt a prefato Frederico.

Item Conradus, comes in Werningerode, dedit ½ man-
1247. sum in Langele anno m°cc°xlvii°. *oben Nr. 23.*

Item Conradus, comes in Werningerode, resignauit iuri aduocacie super ½ manso in Langele, quem monasterium comparauit a quodam dicto Hinrico de Veckenstede, anno
†1282. m°cc°lxxxii°. *oben Nr. 31.*

Item Conradus, comes in Werningerode, dedit vii iugera
1287. in Langele anno m°cc°lxxxvii°.

Item Johannes de Aluelde, burgensis in Brunswic, comparat ab aduocato Gheuehardo de Langele pro xiiii marcis examinati argenti proprietatem nouem agrorum, quos dedit monasterio Drubicensi annuente (!) comitibus Alberto et Fre-
1298. derico in Werningerode anno etc. m°cc°xcviii°. *oben Nr. 39.*

Item Bernhardus de Langele resignauit vi iugera in Langele Alberto et Frederico comitibus in Werningerode,
1296. que ipsi appropriarunt monasterio anno m°cc°xcvi°.

Bl. 6.

Langel.

Ffredericus et Conradus, comites de Werningerode, resignauerunt aduocacie v mansorum in Langel pro iii man-
(1330.) sis et ii curiis in Lochten[1].

Langele.

Johannes prepositus, Ilsebeth abbatissa et conuentus vendiderunt iii mansos in Beigerstede pendentes xxiiii ß. Brunsw. pro L[a] marcis minus ½ marca ad instanciam dominorum Ffrederici et Conradi, comitum de Wernigrode; in quorum restaurum receperunt proprietatem et aduocaciam super iii½ mansos in Langeln liberos ab omni exactione.
1329. Datum anno domini m°ccc°xxix°. *vgl. Nr. 73.*

Bl. 6b.

Langele.

(24/3. Quidam dictus dominus Ermbrecht, plebanus in Ber-
1356.) winkel et hic prepositus, emit in contractu reempcionis

1) *Oben Nr. 74. Statt* iii *mansis muss es* ii½ *mansis heissen.*

pro viginti nigris marcis certos census in certis agris et bonis subscriptis: Primo I mansum habuit Reynold Henemannes, item I½ houe habuerunt Luderus et Hinricus fratres condicti vp dem Berghe, item I mansum habuit Henning Ermgardes, item ½ mansum habuit Tile Alpheides et ½ fert. an dem Scharpen stonen.

Bl. 7.

Langele.

(I.—Pueit. unten.) Otto rex obtulit duas partes proprietatis in pago Ra-
960. tinzgouue anno d°cccc°lx°. *oben Nr. 2.*

Bl. 8.

Minsleue.

In campo Mynsleue vnum mansum sedecim maldra pendentem.

Dominus Jordanus miles dictus de Minsleue vendidit
1300. monasterio vnum mansum in Minsleue anno m°ccc°. *oben Nr. 43.*

Dimidius mansus et curia ibidem pendens VII maldra tritici et auene emptus a Borchardo de Mynsleue heredi-
1309. tario iure anno m°ccc°IX°. *oben Nr. 51.*

Mulbeke.

Dicti de Minsleue acceptauerunt IIII mansos et vnam curiam in Mulbeke singulis annis pro ½ marca ad XXX
(1450?) annos et non ultra. Datum anno L° Valentini martiris.

Marcolingerode.

Quidam Bertoldus mercator in Werningherode habuit siluam communem apud Marcolingerode, pro quibus dedit ½ marcam et ½ marcam pro decima.

Item Fredericus et Conradus, comites in Werningerode, concambium fecerunt dantes I½ mansos in Papstorpe pro
1325. III mansis in Markelingerode anno m°ccc°xxv. *ob. Nr. 70.*

Czillinge.

Hildebrandus dictus de Dengkte comparauit duos mansos valentes X maldra tritici et X maldra auene anno etc.
1322. m°ccc°XXII°.

Ibidem III mansos quondam ad vitam venditos Tilen Krusen, Henning Schutten.

Dominus Albertus episcopus Halberstadensis dedit
1320. II mansos in Cillinge cum omni iure m°ccc°xx°. *ob. Nr. 63.*

Item Anno de Hartesrode et Walterus dictus Kolit vendiderunt II mansos in Cillinge pro XX et VIII marcis
1320. vsualis argenti anno m°ccc°xx° annuentibus Conrado et Gheuehardo, comitibus in Werningerode. *oben Nr. 64.*

Reddeber.

Monasterium in Brunteshusen cum consensu abbatisse in Ganderszem vendidit huic monasterio vnum mansum in Reddebere, quem quondam habuit pro annuo censu
1251. Ditmarus dictus Berenkop anno m°cc°l° primo.

Bl. 9.

Lochten.

Lodewicus miles et Heyso famulus fratres dicti de Eluelingerode dederunt mansum cum dimidio in parua
1304. Lochten cum omni iure anno domini m°ccc°iiii°.

Lere.

Adelheydis de Minsleue, monialis huius conuentus, comparauit a Gheuehardo villico istius ecclesie in campo Lere duo iugera et dimidium pro tribus marcis vsualis argenti, de quibus primo anno tres modii tritici mensure Werningerodensis ministrabantur, 2° vero anno decem modii tritici et tres auene, tercio vero anno decem modii auene erogabantur. Hec ad luminaria altaris sancte Crucis
1314. assignauit. Datum anno m°ccc°xiiii° etc.

Bl. 9ᵇ.

Mulbeke.

Dominus Ditmarus prepositus emit octo iugera in campo Mulbeke dicta ouerlant a domino Rodolpho plebano in Adersted et suis pertinentibus pro sex marcis argenti
1318. examinati anno m°ccc°xviii°. *vgl. d. Urk. Nr. 62.*
Item Gheuehardus comes de Werningerode.

Niendorp.

Mansus cum dimidio.

Lodewicus de Derneborgh obtulit ecclesie Drubicensi i mansum in Nyendorp emptum a Nodungo et Conrado fratribus de Westerhusen.

Osterwick.

Werner Richter habet i mansum in campo ibidem a monasterio Drubeke, in quo monasterium habet annuatim i libram cere vppe Martini.

[1] Item dicti de Mynsleue acceptauerunt iiii mansos in Mulbeke et vnam curiam ad xxx annos et exspirabunt
(1480.) anno lxxx°, de quibus dant singulis annis ½ marcam. Item habent siluulam et certa bona in dem Nygenhoue.

Mynsleue.

Jordanus dictus de Mynsleue miles vendidit i mansum
1300. in Minsleue m°ccc° in die vndecim millium virginum. *Nr. 43.*
Item Borchardus de Mynsleue vendidit ½ mansum et
1309. vnam curiam in Mynsleue m°ccc°ix°. *Nr. 51.*

1) *Eine andere Hand, als die vorhergehende und nachfolgende.*

Papstorpe.

Albertus et Fredericus, comites in Werningerode,
1298. dederunt aduocaciam vnius mansi in Papstorpe mccxcviii°. *oben Nr. 38.*

Item Fredericus, comes in Werningerode, dedit advocaciam super viii mansos in Papstorp preter iudicium san-
1259. guinis anno m°cc°lix°. *ob. Nr. 27.*

Papstorp.

(1130.) Eluerus de Hantorp cum consensu consobrini sui Brunonis de Gersleue tradidit monasterio Drubeke quinque mansos cum predio, iii iugera, vii areas et xi mancipia. *vgl. ob. Nr. 9.*

Bl. 10.

Scheninge.

Gardolfus episcopus Halberstadensis dedit duos mansos in campo Scheninge[1] et vnum in Heinikere, quos quidam Cesarius nomine, prefectus ciuitatis, resignauit. Preterea et decimam in Wrthin, forte nostra lingua Vrden, eidem
1196. ecclesie contulit anno m°cxc°vi°.

Ibidem in Schenynge fuerunt vendita ii talenta Brunsvicensis monete domino Lud. de Arberge et sorori sue
1386. ad vitas in duobus mansis anno etc. m°ccc°lxxxvi°.

Item Gheuehardus et Borchardus fratres de Werberghe hebbet ghewesselt vnde gheuen eynne houe tho Scheninge, de ghaff eynne mark vor twe houe vp dem velde tho groten Kisleue, de ok gulden eynne mark. Datum anno
1342. m°ccc°xlii°. *vgl. Nr. 80.*

C. aduocatus de Walbeke tradidit liberos ab omni inpeticione heredum suorum duos mansos in Scheninge, quos pater suus ante contulit monasterio in Drubeke. *Vgl. Nr. 41.*

Suderode.

In Suderode i mansus pendens x maldera vtriusque annone a dicto Hermen van der Gowische.

Sutscauwen.

Ibidem habet monasterium tres mansos et ii areas cum duabus siluis annuente comite Conrado de Wernige-
1272. rode anno m°cc°lxxii°. *vgl. Nr. 30.*

Item Gheuehardus, comes in Werningerode, dedit
1260. ii mansos in Scauwen cum aduocacia anno m°cc°lx°. *Nr. 28.*

Silstede.

In Silstede 1/2 mansus comparatus a quodam Johanne
1294. Busere pro ix marcis puri argenti anno m°cc°xciiii°. *Nr. 38.*

1) *Das Verzeichniss, welches am Ende bemerkt ist, hat Heningen.*

Syuert Sclodden[1] vendidit huic monasterio $^1/_2$ marcam
pro v marcis Halberstadensibus contractu reempcionis in
quodam manso in Silstede, quem tenuit titulo pheodali a
comite Wernigerodensi, consenciente Hinrico comite Wer-
1403. nigerodensi anno m°cccc°iii°.
Idem vendidit i marcam pro x Halberstadensibus in
ii mansis in Silstede, quorum vnum tenet a comite Wer-
nigerodensi et alium a Hinrico van Heymburch, et in vna
domo in der Jodden strate nedden an dem orde der Tesser-
1403. strate. Datum anno m°cccc°iii°.
Bl. 10ᵇ. Item Albertus et Fredericus de Werningerode reco-
gnoscunt, quod quidam dominus Papehene dederit xii
iugera et quartum in Silstede, quos ipse ante cum omni
iure a quodam dicto cum Pungno comparauerat anno
1306. m°ccc°vi°.

Strobeke.

Hinricus Grisyng habuit $^1/_2$ mansum in Strobeke iure
pheodali ab episcopo Halberstadensi, quem Wolradus epis-
copus Halberstadensis dedit monasterio cum omni iure anno
1281. m°cc°lxxxi°.

De decima in Wenden.

Dominus Ermbertus prepositus et conuentus in Drubeke
emerunt decimam in Steynbroke cum omni iure a Conrado
de Mynsleue aduocato, et Conrado filio parui Alberti pro
xx marcis puri argenti consenciente domino Conrado comite
in Werningerode, a quo in pheodo tenuerant, perpetue anno
1356. m°ccc°lvi°. *ob. Nr. 83.*

Bl. 11.

Werningerode.

Cord Kramer cum vxore dedit i fertonem pro anni-
uersario monasterio redimendum cum ii$^1/_2$ marcis lodig et
i fertonem lodich recipiendum de noua domo vp dem watere
hinder syneme huse; qua desolata dandus est vth dem
groten huse vp deme markede an dem spelhuse.

De libertate curie in Werningerode.

We greue Cord van Werningerode etc. hebben ghe-
eghent dem closter eynen hoff vppe dem Klynte, dede hadde
ghewesen her Vritzen Louwen, vnde vryen on den van aller-
leye wickbeldes rechte, ane de wachte alleyne etc. Datum
1362. dritteyn hundert jar in deme twey vnde sestighesten jare.
oben Nr. 85.

Frederick Staties vendidit i fertonem in xii iugeribus
sitis an dem Vorstweghe by der Steynkulen Cord Kramere
et habentibus litteram et in $^1/_2$ manso agrorum et graminis
beleghen bouen sunte Enwaldes capellen.

1) *Weiter unten Slodden.*

Et idem Cord Kramer emit I fertonem an Heneman Henekers houe[1] in dem Nosschenrode.

(1370.) Item comes Conradus de Werningerode vendidit in contractu reempcionis IX ferding wergheldes pro X marcis Goslersche witte vnde wichte receptione intimata Johannis baptiste et solucione facienda Galli.

Hans Wittencordes verdehaluen ferding de agro van dem Reddeber holte; item I mark de curia dar nu Kryet vppe wonet; item I½ ferto de vna curia bouen dem Noschenrode, de nu Valepaghen is. *Nr. 89.*

Item Bartoldus de Leren de domo sua in ciuitate et area dabit quolibet anno I marcam et dimidiam argenti nigri, et Engelbertus de Aderstede III fertones, Johanna vidua et eius heredes vnam marcam ad anniuersarium
1282. cuiusdam prepositi. Datum anno m°cc°lxxxII°.

Vtzsleue.

Olricus clericus, Rodolphus miles, Betekō et Hinricus de Frekeleue vendiderunt mansum in Vtzleue pro XXIIII marcis puri argenti consenciente comite Hinrico de Reyn-
1309. steyn anno m°ccc°IX°.

Monasterium Drubicense vendidit III mansos in Beyerstide soluentes singulis annis XXIIII ß. Brunsvicenses pro L marcis argenti media marca minus ad instanciam comitum Frederici et Conradi comitum in Werningerode et Conradi, filii Conradi comitis prefati. Quod argentum tradiderunt prefatis comitibus; in cuius restaurum resignauerunt aduocaciam et omnem exactionem a IIII mansis in
1329. Langel. Datum m°ccc°XXIX.° *oben Nr. 73.*

Bl. 11ᵇ.

Wynninghestede.

Controuersia sopita inter quendam Rudolphum dictum Cosce de quatuor mansis ibidem, sic quod prefatus Rudolphus obligauit se singulis annis daturum monasterio Drubicensi XXIIII maldra tritici in festo purificacionis Marie sub
1317. pena amissionis bonorum. Datum anno m°ccc°XVII°. *Nr. 61.*

De decima in Wenden.

Dominus Gardolfus episcopus Halberstadensis dedit decimam noualium cuiusdam siluule vicedomino de Hildensem pertinentis, de cuius manu Vlricus de Langele dictam siluam tenet in pheodo infra territorium cuiusdam ville, que Wenden nuncupatur, sitam et decimas de noualibus siluarum quascunque possidet predicta ecclesia colendas m°c°XXIX°.[2]

— — — — —

1) *Heuekers?* — 2) *Ob vielleicht* M°C°XCIX = *1199?*

Item in Westeren Wynningenstede habuimus vi mansos, pro quibus Fredericus, Conradus et Gheuehardus, comites in Werningerode, dederunt nobis i mansum in Czillinge, item i mansum in Waterlere, item i mansum in Oldenrode et i mansum in Langele et i mansum in campo qui dicitur Oppenstocken cum omni iure et aduocacia. In quorum v mansorum restaurum iidem comites obtinuerunt a monasterio in Luttere den Wolsberch et allodium in Boningerode. Factum est hoc concambium
1323. anno etc. m°ccc°xxiii°. *oben Nr. 66.*

Bl. 12.

Victalicia Kemmeden.

Brant Kemmeden vendidit ymmo et pro se retinuit in domo sua et curia situata in Merica [1] inter domum Clawes Drubekers et Hinrik Eleborges $^1/_2$ marcam pro v marcis ad vitam sui, Alheydis vxoris sue, Alheit Wahers et Ghesen Kemmeden et monasterio Drubicensi. Census nascitur
(1449.) pasche; inhabitans domum dabit censum [2].

Item consulatus in Werningerode vendidit $^1/_2$ marcam pro v ad vitam Ghesen Kemmeden et Alheit Wahers; census nascitur pasche anno xli. Item eisdem vendita est
1446. i marca ad vitam pro x marcis anno etc. xlvi°. [3]

In Goslaria inpheodatus est Hans Blomeken myd vnsen ouersten wessele vppe dem horne tigen den kramen, census $^1/_2$ ferto ad lampadem sancte Albryne.

— — — — —

Ermbrecht Ecken vendidit domino Johanni Mankoppe et heredibus ortum bouen der Vlotrennen, qui fuit Valpagen. De quo orto possessores singulis annis dabunt viii ß. Halberst. der van Bochte moniali in Drubeke et habenti litteram; annuente comite Hinrico de Werninge-
1419. rode anno m°cccc°xix°.

Peter Jeger vendidit i fertonem Ghesen vidue Bertrammes van Esbeke et monasterio Drubicensi an twen hôuen, vnde dach eyn is in dem dorpe bouen dem houe tho Hartesrode; sub signo Hanses van Aldenrode. Anno etc.
1425. m°cccc°xxv° (pro iii marcis).

Hans Brandes vendidit i fertonem in domo situata inter Hinr. Klocken et Cord Konen.

Bl. 12b. Reynek Schonehermens in Wernigrode vendidit $^1/_2$ marcam in quinque mansis holtblekes in deme Vitingesholte cum consensu domini Henrici abbatis et conuentus monasterii Ilsenburg cuidam Kunneken Alerdes moniali in con-
1425. tractu reempcionis anno m°cccc°xxv°.

1) *„vp der Heyde" fol. 13.* — 2) *anno domini m°cccc°xlix ebend.* — 3) *Vgl. oben Nr. 121 u. 128 (auch 163) und die kurzen Auszüge am Schluss.*

Albrecht Smeckebotter vendidit $^1/_2$ marcam in $^1/_2$ manso
1380. et curia in Marcklingerode (actum anno m°ccc°lxxx°. *f. 13.*)

Albrecht Stynt vendidit I fertonem in vno orto tigen dem Slaggenmolen dike an der stad grauen vnde an eynem morgen hoppenlandes an dem Ysenberge. (Actum anno
1427. m°cccc°xxvii° *fol. 13.*) *oben Nr. 113.*

— — — — —

(*zu* **1426** *bis* **1438.**) Cord Kramer vnde tolner[1] comparauit a Frederico Stacies in xii iugeribus an den Vorstwege by der Steynkulen et in $^1/_2$ manso agri et graminis bouen sunte Eynwalde et I fertonem comparatum in vno manso Henemans Henekers sito in dem Noschenrode inter dem Garthoue vnde Henning Brauwers houe, quam $^1/_2$ marcam dedit monasterio.

In Deruelingerode.

Sye Kunne acceptauit den bomgarden de auwe vnde dat ouervelt, de qua dabunt $^1/_2$ marcam nigram.

Retberge, forte Reddeber.

Arnt van Gyder vendidit I curiam et $^1/_2$ mansum in (Wosten *fol. 13*) Reddeber annuente comite Conrado de
1403. Werningerode anno m°cccc°iii°. *oben Nr. 104.*

Hennig Smed vendidit $^1/_2$ fertonem in festo Jacobi dandum pro v fertonibus in curia twisschen Hanse Berndes et Metelen Werneken et in curia retro allodium monasterii,
(1442.) que fuit Henning Krestens. *Vgl. oben Nr. 123.*

Hinricus Salerne in Werningerode vendidit I fertonem an dren morgen hoppenlandes in dem Hardenberges dale
(1424.) et in quadam curia[2] an dem Crutzeberge.

— — — — —

Bl. 13. In domo Henningi de Bremen vppe der Heyde I nigra mark; in Hermen Dornewasen huse $^1/_2$ marca nigra.

Situata est domus in opposito sancti Nycolai. In domo Marschalkes vppe der Heyde $^1/_2$ marca, in domo Weygen vp der Heyde $^1/_2$ lodich fertonem; item in domo Velwegheners hus vpp der Heyde I fertonem nigrum. Sigillauit Hinrich van Mynsleue aduocatus.

Item in Wosten Oldenrode III$^1/_2$ mansi venditi a Henning Muntmester cuidam dicto Tilen Kortenacken.

(1396.) Item Kunne van Hesnem. *Vgl. oben Nr. 96.*

— — — — —

Albrecht Hampster vendidit et Albrecht Stint $^1/_2$ mark an dren morgen hoppelandes, belegen an dem Isenberge.
1407. Actum anno m°cccc°vii°. *oben Nr. 105.*

1) *Das Verzeichniss des 16. Jahrh. hat: Cord Cramer, burger vnd zolner zu Wern.* — 2) *garden belegen tigen dem C. vor* III *mark actum* XXIIII° *fol. 13. Von hier an nur kleine Auszüge, oft zum zweiten und dritten Mal wiederholt.*

Bl. 13[b]. Item 1 lodich lot geldes an eyner scherne edder huß, dar Hermen Woldeghen to dusser tyd in is. *Vgl. oben Nr. 108.*

Item I fertonem in vna domo, dar Hinrich Brandes husfruwe in wonet in der Heyde. *vgl. ebds.*

Bl. 14. Forma constitucionis testamenti etc.

Eine Registratur aus dem 16. Jahrh., letzte Hälfte, in halb Folio gebrochen, ohne Ueberschrift oder sonst eine Bezeichnung.

1406. Conradus comes Wernigerodensis Ao. 1406 dedit monasterio in
1470. Drubeke I marcam argenti. — Anno 1470 hat das Closter
1426. etlich acker zu Neuenhagen verkauft. — A. 1426 gab Cord
Kramer, burger vnd zolner zu Wernig., dem closter Drubig
1393. 2 vierting. — 1393 gab Rickele Winiken, ein closter jungfrau
zu Drupke, ein halben lotigen verting dem closter zum paschen-
1437. licht. — A. 1437 hat das closter 6 hufen bey Neuenhagen
1396. dem capitel beatae Virginis zu Drubke (!) versetzt. —[1] Ao. 1396
gab graff Cord tho Wernigerod dem closter ein verting — —
1401. lotichs aus der herbstbett zu Drubig. — 1401 haben die
domina vnd conuent zu Drubig irem probst Conrado eine hufe
1459. landes ad vitam verschrieben. — 1459 verschreibt Henning
Schuden dem closter 3 verding lotige geldes.

1551. Instrumentum electionis Annae von Bila Ao. 1551.

1437. Ao. 1437 verkauft Cord von dem Berge dem closter eine mark hoppenzins.

1539. Ao. 1539 verkauft die domina Anna Spangenberg 6 hufen Cort Breitsprachen.

1500. Ao. 1500 verkauff Sophia von der Ascheburg, domina, II morgen ackers zu Hersleben Henning Schneberger zu Halberstadt.

1328. Ao. 1328 gaben ein hufe landes dem closter graff Albert vnd Bernhart von Reinstein zu Erxleben gelegen, welche ein edelman, Herman von Gowische, von den grauen zu lehn gehabt.

1489. Ao. 1489 verkaufft Joannes Santen dem closter $1/2$ marck.

1438. Ao. 1438 verschreibt Cord Kramer dem closter I verding geldes.

1456. Ao. 1456 verschreibt Hans von der Molen dem closter $1/2$ marck.

1367. Ao. 1367 hat das closter her Johan, den pfarner zu Marchlingerod, verschrieben I $1/2$ verding vnd 7 quintin.

1334. Ao. 1334 hat her Diderich Rodestorp dem closter geben drey malder weithen vnd drey malder hafern.

1) *Vgl. oben Nr. 120.*

1443. Ao. 1443 giebt das closter Bertram Schrader einen erbrieff vber ein halbe hufe landes.

1322. Ao. 1322 verschrieb Hildebrandus de Deuchte das closter 5 malder weithen vnd 5 malder hafern.

1319. Ao. 1319 hat Ludiger von Hadebere sich aller ansprach zu das closter Drubig vorziehen.

1350. Ao. 1350 hat Ermbrecht, probst zu Drubig, consentiret, das Tilo Dickes zu Wernigerod dem pfarrer zu Drubig 6 $^{1}/_{2}$ schwarte marg verkaufft hatt.

1296. Ao. 1296 hat die eptissin Margreta von Joan vnd Berthold eine halbe huffe landes kaufft zu Aderstet, davon sol sie jerlich 7 malter halb weytzen halb haffern haben.

1364. Ao. 1364 hat Sophia, eptissin zu Drupke, verkaufft achthalb lot an einer hufen zu wüsten Olrode vnd einen halben verting ahn einer mholstet zu Silstedt Cort von Minschleben vor 6 whermarck vnd 9 $^{1}/_{2}$ lot.

1359. Ao. 1359 hat Ermbrecht, probst zu Drubig, her Guntzel, dem cappelan daselbst, verkaufft 1 schwarte mark an der freien hufe in Olrode vnd bruder Bernhart $^{1}/_{2}$ mark wergeldes vor 15 mark wehrgeldes widerloßlich.

1483. Ao. 1483 hat Sophia, eptissin, von der Asseburg vorschrieben Henning Henninges vnd seiner frauen ad vitam ein halb hufe landes vf dem Olrodische felde an zweyen breyten kegen den Hengelbömen, sol jerlich geben 6 schilling wering.

1391. Ao. 1391 hat Gertrud, e. z. D., verkofft 1 mark geldes hern Bernhart von Silstedt vor 10 marck lotigs mit consens g. Conrad zu Wernigerod.

1469. Ao. 1469 hat er Cort Egbrecht dem closter Drupke verkauft ein vierding alter Halberstetischer werung vf dem huß an der Water rennen[1] zu Wernigerod.

1322. Ao. 1322 hat das cl. Drubig von Hildebrando von Deyk, burgern zu Wernigerode, zwey hufen im Zillinger feld gelegen gekaufft.

1314. Ao. 1314 hat Hildegundis D. m. D. consentirt in verkauff zweyer morgen im Lere feld gelegen, da man jerlich 6 scheffel halb weytzen halb habern zu leisten.

1484. Ao. 1484 hat Sophia e. z. D. Henrich Blomen zue Vogelstorf eine halbe huffe landes, im felde zu Aderstet gelegen, zu erbezinß verschrieben.

1350. Ao. 1350 Konigundt e. z. D. verkaufft Curt von Petersdorf, burger zu Goslar, 1 marck geldes.

1304. Ao. 1304 bezeugt Sophia — — in Waterlehr, das das closter Drubig in heiligkeit inen gleich.

1394. Ao. 1394 Gertrud von Minßleben e. z. D. verkaufft Hans Nienmarck, burger zu Halberstatt, neun morgen landes.

1) *Jetzt Fluthrenne, vgl. oben S. 236 z. J. 1419.*

1331. Ao. 1331 bekennet frau Elisabet, eptische zu D., das sie von her Jan von Erckstet 24 wermarck vfgenomen.

1338. Ao. 1338 verkaufft Margareta, e. z. D., acht mark schwartes Henning, Henrich vnd Hansen von Hessen.

1560. Ao. 1560 verschreibt Heinrich von Bila dem closter D. 5 fl. zinß.

Ausser mehrern, wovon die Urkunden noch erhalten sind, B. 66, 1.

Ferner, jedoch von einer andern, schlechten Hand hinter dem Zinsregister des Klosters vom Jahre 1486.

1477.

Anno m°lxxᴀ [1] don worden mek sorori Sophie Beteken xxx gulden bi dem abbati Husseborgensi Theoderico vnde ᴀ gulden bi dem abbati Ylsineburgensi Hinrico. Dut gelt was noch fon den c gulden dar vnse kloster dat gut tho Schenigen, dat de borger tho Helmstede for lanck hadde gehat unde na sinem dode den yunferen vp unszer lefen Fruwen barge forkoften. To dussen for screfen xxxᴀ(!) gulden so worden Katrinen Cilges xv marc tho deẙlt ex suo patrimonio. Mit dussem forberordem ghelde alle losede we af dre gulden, de mosteme alle yar gefen eẙnen prester de heẙt her Faterot.

1) *Die Hunderte sind ausgelassen. Die letzte Ziffer ist eine arab. Sieben.*

Decima in Wenden et Worden stabit xlvɪɪɪ marcas ad redimendum.

Margareta Horneborgen obtulit monasterio ex patrimonio suo ɪɪɪɪ marcas Brunswicksenses perpetue possidendas pro memoria parentum suorum.

Katherina Bargen eyn marc. Bruns. monete habebit ad vitam post Martini.

Agathå Hustedes promiserunt parentes se daturos annuatim tres florenos donec summatim exposuerunt ʟ florenos post Michgahelis.

Quedam eleuata femina dicta de olde fan der Asseborch obtulit causa dei eyn florenum annui sensus et $^1/_2$ ort, quam filia sua Sophia habeat ad vitam; post obitum illius assignetur altari omnium sanctorum et agatur annuatim memoria der fon der Asseborch circa Martini.

(14)99.

Anno xc9 sint Barberan ffan Blichghenrot ex patrimonio c gulden, de sint dem kloster offergeantwordet octaua ephifanie domini an guden gulden, vnde we heffen darmede weddergelost dat gut, dat dar ffor langer tit hadden gehat borger in der stat tho Helmstede, genant de Haldesleue, vnde na orem dode de moniales for der stat; de hatden de gôderge fan uns gekoft for c gulden vp eẙnen wedderkop, vnde sint belegen vp dem felde tho Scheninge, binamen eyn hof in dem Westen-

dorpe vnde twe hofelandes, dar sint manck feftehalf morgen tegetfri, unde de sint gedeylt in al dre felt mit al oren friheden mit sammichgheden brukinge vnde tobehoringe. Sodan goder hat vnse kloster wedder gekoft mit den forberorden C gulden anno ut supra am daghe Dionisii. Herfor schalme der forgenanten Barberen ŏr nottroft gefen ŏr lefedage, vnde na orem dode des gemenen guden so fel mer geneten.

Ein einzelner Zettel:

Retardata	39 m.	19 ß.	2 ₰.
Summa leuatorum a. Mich. 85 usque Mich. 86	80 mark Halb. antique minus 22 ₰. Halb.		
Item leuatorum de diuersis ab eod. usque Mich. 86	$24^1/_2$ m.	VII ß.	3 ₰.
	$104^1/_2$ m.	7 ß.	3 ₰.
Summa expositorum a. Mich. 85 usque Mich. 86	100 -	$3^1/_2$ ß.	
Leuata de Mich. 87 usque pasch. 87 (?)[1] de censibus	64 m.	— ß.	6 ₰.
Leuata de diuersis a. Mich. 87 usq. pasce 87 (?)	$18^1/_2$ m.	10 -	
	$82^1/_2$ m.	10 ß.	6 ₰.
Exposita	72 -	21 -	
Summa omn. leuat.	$226^1/_2$ m.	11 ß.	1 ₰.
- - exposit.	227 m.	11 -	minus II ₰.

1) *(incl. 54 m. 34 ß. 4 ₰. von Ostern bis Mich. 85.)*

Registrum censuum et bonorum monasterii Drubeke conscriptum anno domini MᵒCCCCᵒLXXXVIᵒ Galli.

Aderstede.

Vnus mansus emphiteuta Engelke Soitten censens 1 fertonem inpignoratus est[1]; vnum quartale emp. — — cens. II ß.; *4 Hufen zu* 4, 6 *u.* 8 ß., *1 Hufe* 4 ß.; *$1^1/_2$ Hufen zweimal (eine unter Vogelsdorf aufgeführt) jede* 9 modios tritici et II ß.; *zwei halbe Hufen zu* 4 *und* 2 ß.; *3 Morgen* (iugera) 18 ₰.; 6 quartalia, 6 iugera, *darunter* 1 quartale vitrici ecclesie *zu* 2 ß. (4 ggr. 2 ₰. 1535, 1541); vna domus et curia 18 ₰., *zwei* curie *eine* 6 ₰., *die andere* 4 ₰. (= *2 Gl. $16^1/_2$ gr. 2 ₰. 1535*)[2].

Aderstede maldra. *Es sind $21^1/_4$ Hufen, von denen jede 2 Malter giebt. Sie sind ausgegeben von 5 Hufen bis zu $^3/_4$; die meisten haben eine, $^1/_2$, $1^1/_2$; einige geben noch etwas Geld (eine*

1) *1545 — — von einer huffe 1 Gl. 10 gr. 6 ₰.* — 2) *1545: eine wort 2 gr.*

4 ₰ *vom* ouerland*); ausserdem eine Hufe* 1½ *Malter und* 2 ß.; 1½ *Hufe* 9 modios tritici et 2 ß.; *2½ geben 4½ Malter, eine neun* modios, *eine ein Malter und* 4 ß., *eine* 10½ modios 1 ß. *Insgesammt waren es 29½ Hufen, welche* 1 ferto 12 ß. 4 ₰ *Geld und 48 Malter, 37½ Scheffel* (modios) *gaben*[1].

Aspenstidde.

Vna domus et curia emph. 6 ₰, *eine dergleichen ebenso* villicus noster in Stropke recepit. 1535 IIII gr. de ligneto.

Anderbeke.

1 quartale 2 ß., *ein anderes* 4 ß.; vacat *Beides.*

Aluerstorp.

2 Hufen, jede zu 5½ ß. antiq. Brunsvic. et 3 ₰; *eine Hufe* 8 ß. ant. Brunsv. (5½ gr. vitrici ecclesie 1535) 1541: dimidiam partem 2 gr. 9 ₰, 1544: 5 gr. 6 ₰ von einer huffen 1545.

Atenstede.

Duo mansus 6 ß., *zwei desgl. Eine Hufe war auf Lebenszeit zu* 10 ß.[2] *verschrieben.*

vna curia 2 gall., *hatte mit der letzteren Hufe einen Besitzer*[3].

vnum lignetum cens. 4½ maldra, 3½ modios auene.

Brunswyck.

(Die hier aufgeführten Zinse betreffen Besitzungen zu Beierstedt, Schöningen und Seinstedt.)

Buddenstidde.

Vnus mansus 6 ß. Brunsvic. antiquos (3 gr.), *ebenso* (1535 3 matier mediam partem, aliud ducum).

Badesleue.

Vnus mansus — 1 ferto — medius mansus in campo Glutsinghe 3 ß. — agrum quendam 3 ß. vacauit diu; una domus et curia 3 ß. *eine desgl.* 6 ₰.

Beygerstede (1535 Beerstidde).

Duo mansi cens. 20 ß. Brunsv. antiq. (20 gr. 1535; von 2½ huffe 1544).

4 Hufen, jede zu 8 ß., *eine Hufe zu* 9 ß., unus mansus cum curia 8 ß., *eine Hufe* 7 ß., ½ *Hufe* 4 ß., una curia II gall.

Bodeditforde.

Vnus mansus 6 ß., 1 quartale 2 ß., *ein desgl. ebenso.* Domina de Quedelyngenborch occupat. (*Bei Quedlinburg:* Prouisor seu procurator

1) *= 9 Wispel 11½ Scheffel.* — 2) *1535 21 gr., wovon 6 gr. to der scattinge den 70 ₰.* — 3) *(1535 nicht mehr) — 2 gr. von der wort; wohl aber 1551 noch drei Höfe vnd eine wordt proprietas monasterii 1 fl. 9 gr. v. von der wordt 4 gr.*

dominorum tenetur in vrbe III gr. novos de 1 quartali in Bodeditforde), (6 gr. vitrici ecclesie von einer huffen 1535).

Berszel.

Vnus mansus 4 ß., *einer desgl.* 9 ß., (6 gr. *u.* 9 gr. 1535).

Czillingen.

Vnus mansus 3 ß. —; *4 Hufen, wovon 3* 6 ß., *eine* (m. noster) 1 ferto *geben;* vnus mansus cum curia 1 ferto, duo mansi 1 ferto, duo mansi nostri 1 ferto; medius mansus 3 ß., *ein desgl.; 1 Morgen* 1 ß.; 4 iugera nostra 4 modii frumenti seminati in eisdem; una curia 4 gall.; *eine desgl.* 2 gall., una curia nostra siue ortus — — 1 quartale papaveris.

Croppenstede.

Zwei Hufen jede 6 ß., *eine zu* $4^1/_2$ ß., *eine zu* 9 ß.; *4 halbe Hufen, jede zu* 3 ß. *(1535 alles Groschen, die welche 9* ß. *gab war vertheilt).*

Dardessen.

vth dem ampte van 1 wische vnder dem holtinge 1 fl. 1551.

Derneborch.

Vnus mansus 10 ß. 8 ₰.; *ein desgl.* vitrici ecclesie 10 ß. 8 ₰.; duo mansi 2 marcas, duo mansi nostri 2 marcas; vnus mansus noster 16 ß.; vnus mansus — 2 mald. tritici et totidem auene. (1 malder wethen vnd 1 malder roggen des clost. eygendom 1551.)

Dedeleue.

Zwei Hufen, jede 5 ß.; *8 halbe Hufen, wovon zwei jede drei* ß., *6 aber jede* $2^1/_2$ ß. *zinsen;* unum quartale 15 ₰., *ein desgl.; 10 Höfe, jede* 1 gallina.

Deruelingrode.

Vnus mansus 16 ₰.; unus mansus cum medio emp. patres in Porta celi cens. 2 ß.[1]; duo mansi 32 d.; *zwei halbe Hufen, jede zu* 8 ₰.; vnum quartale emp. magistri rusticorum 4 ₰.; (die burmesters von 1 graseplatz 6 ₰. 1543[2]), vna domus et curia 6 ₰., item dabit x ß. de eadem curia Martini; *eine desgl.* 6 ₰.; una curia 6 ₰.; vnum molendinum 6 ₰.; (patres Porte celi 6 ggr. de molendino 1535[1], die herschaft 1544 6 gr.); vnum lignetum nostrum x ß.; vnum lignetum nostrum dictum de Bomgarde N. N. 6 ß. et habet ad vitam. (Math. Lutterod senior ad vitam 12 gr. 1551.)

Derszem.

Medius mansus 6 ß. *(Groschen 1535.)*

Drubeke.

12 einzelne Hufen, wovon 8 jede 5 ß. 4 ₰. *geben, eine besass Hinrik von Oldenrode; eine* 16 ₰., 3 mansi nostri *geben je* 1 ferto

1) *6 ggr. de agris 1535 (de Gleichfetsche 6 gr. 6 ₰. 1544).* — 2) *$^1/_4$ de olderlude 4 ₰. 1543.*

(*eine Hufe vorher auch nur* 5 ß. 4 ₰); duo mansi tom Nygen houe 20 ß.[1]; *2 Hufen ebendazu gehörig* 20 ß., *zwei Hufen* 10 ß. 8 ₰, *zwei andere ebenso*; *21 halbe Hufen, jede zu* 32 ₰, *4 desgleichen zu* 2 ₰, *eine* 6 ₰ *und* 1 mansus noster 6 ß.; 15 quartalia *jedes zu* 16 ₰, *eins zu* 15 ₰; *ein Morgen* (iuger) 1 ß., *8 Morgen* 8 ß.

Vna domus et curia 5 ß. 4 ₰ et 6 ₰ vortyns Walpurgis, *5 andere ebenso.* (*21 andere gaben noch* vortyns, *einige* 1 ß.), *37 andere gaben Zins sehr verschieden, von* 3 ₰ *bis zu* 10 ß. *und* 1 ferto, 2 nostra *jede zu* 1 mark ad vitam, *eine* 1 ß., quondam clostersmede; una curia 4 ß. et 6 ß. vortyns *(noch vier gaben solchen)* vna curia dicta de Hardenbarch (von der Hardenborch 1541 2 g.; ein garden, die Hardeburg genant 1543) una curia de Tegelhof, una van dem Nienhove, una de Herdehof, una st. Bartholomei wôrt (de alderlude 1543 2 gr. 8 ₰), *überhaupt in allem 19 Höfe* (curie) *zu verschiedenen Zinsen;* 3 prata nostra ad vitam.

(vam garden by dem Thye 1551; die Theypforte 1543).

Vna curia nostra in opposito monasterii versus aquilonem dicta de Hospitaleshoff — — Hans Woldenbarch accepit ad vitam et vxoris sue cum quatuor mansibus et dabit singulis annis quinque marcas Martini. *Späterer Zusatz:* anno xc4 Hans Becker acceptauit.

Vnum lignetum dat Bruningholt vi ß. N. N. et habet ad vitam.

Vnum molendinum cens. 1 ferto, item 1 ß. vortyns.

De porticu ecclesie 6 ß.

Vna casa vpper Ilsen, cultor Henningus Wolters cens. 3 fert.

Certi agri nostri by der Ilsen circa xxxvi iugera Hinr. Wolters acceptat, de quolibet iugere 1 modium — frumenti daturus.

(1541: De burmesters vth dem schote 6 gr. vnd 6 Wernigrodeske mark 7 fl. 3 gr., idem von den kroge 2 gr., idem van st. Bartholomei hofe 2 gr. 8 ₰. 1551.)

20 morgen by der hutten 20 gr. 1544—1545: aber 20 morgen beym Bruningsholtz.

Ausserdem kommen im Register von 1486 noch folgende Bezeichnungen von Oertlichkeiten vor:

by der bruggen,
am Kerberghe,
vnser lange wisch,
curia versus Ilsenborch,
curia bey der Papenporte,
curia vor dem Steyndore,
vor dem Roden dore.
Das pratum by dem Knyckke *scheint bei Ilsenburg zu suchen.*

1) *Zwei hufen landes auf den Neuenhöfen gelegen beneben eim wiesenflecklein doran zum acker gehörig dienst- und zehntfrei vom Kloster um 500 Rchthaler purif. Mariae 1601 u. 18 Gr. Zins an Kurd Korber verkauft.*

Haus und Hof, das Vorwerk genannt, dienstfrei, wurde vom Kloster für 400 Gulden, 24 Morgen dienst- und zehntfrei um 480 Gulden, 17½ Morgen ebenso an der Mittel- und Scheibenbreite den Morgen zu 10 Thlr. erb- und eigenthümlich verkauft 24. Juni 1603 mit Zust. Gr. Wolf Ernsts zu Stolberg an And. Bergmann. — 1 Hufe 1574 um 300 Gulden u. 6 gr. Zins an Joh. Meihof verk. 1½ desgl. 1600 Ostern um 495 fl. u. 9 Gr. Erbenzins, ein Tag fahren oder pflügen an Henning Jahns, ¼ 1599 für 145 Gl. u. 21 Gr. Erbenzins, 24 Morgen 1600 für 248 Gl.

Dasselbe Register von 1486 nennt unter Drubeke folgende Namen von Zinsleuten:

Albrechtes, Heydeke.
Baddekenstede / Badekenstede } Tile, Hans *u.* relicta B.
Becker, Hans.
Brůns, Hans (Henning) *u.* rel. B.
Doluen, Hans *u.* Ludeke.
Dorpman, Henning.
Do̊th, Hans iun. *u.* sen.
Dreuer, Hans.
Eggerdes, Hinrik.
van Eymeke, Hinrik.
Groten, Henning *und* Heyne.
Hachenberg, Tile.
Hane, Cord.
Heckere, Claws.
Helmoldes, Hans.
Henkynth, / Hennekynt, } Marbolt. Bertolt.
Herberghe, Ebbrecht.
Herborth, Henning.
Hildebrant, lange.
Huffke, Hans.
Humptere, Cord *u.* Tile.
Kloffworst, Hans *und* Berndt.
Kolmestere, Gerlach.
Kreuet, Hans *u.* Dreues.
Lo̊ß, Hans.
Muller, Clawes.
van Oldenrode, Hinrik.
Olslegere, Tile.
Pennisack, Henning.
Pollen, Hinrik.
Rebock, Hans.
Rychenrod, Mathias.
Ryckmans, Johannes.
Santhen, Johannes.
Scrader / Scrodere } Hans sen. *u.* iun.
Smeyd *od.* / Smed, } Hinrik *in* Derdessem.
Smed, / Smeyd, / Smett, } Hans. Brun. Conrad. Heygere *und Sohn* Andreas.
Smedes, { Grete. Kunne. (Kunneke).
Swalwer, Henning.
Syuerdes, Hermen.
Torgaw, Symon.
Werneken, Henning.
Werner, Drewes.
Woldenberch { Hans. Hermen.
Wolfhagen, Hermen.
Wolters, Henning.

Wolters u. Wolfhagen, welche von der casa vpper Ilsen und einer Wiese beim Knicke zinsten, scheinen nach Ilsenburg zu gehören, Heinr. v. Oldenrode nach Wernigerode, Hinrik Smed wohnte in Dardesheim, alle Uebrigen sind als Drübecker Einwohner anzusprechen.

Gronyngh.

Zwei Hufen, jede 6 ß.; *eine desgl.* 3 ß.; *fünf halbe, jede* 3 ß. unum quartale 18 ₰. (*eine halbe* vitrici ecclesie 3 gr. 1543).

Germersleue[1].

Duo mansi nostri Heyne Langebuy cens. xv gross. nov.; *zwei Hufen zu je* 10 gr. nov.; (*der Bebauer der einen heisst* Bosse Clapperstickke), *eine Hufe zu* 8, *eine zu* 6 gr. nov.; *drei halbe, eine zu* 5, *die andere zu* 6 gr. nov.; unum quartale 3 gr. nov., *alles als* nostrum *bezeichnet.*

Halberstadt.

Vnum lignetum emp. virgines sancti Nicolai cens. II ß.; Vnus mansus emp. virgines sancti Nicolai cens. v ß., Henningus Hottensleue contulit eis; *anderthalbe Hufe Zins* 8 ß.; — vnum quartale 2 ß. item dabit de eodem $^1/_2$ marcam letare; vnus mansus v ß.; vnus mansus v ß.; prepositus vicariorum sancti Bonifacii 1 fertonem ad vitam Alheydis Halftere. — Testamentarii domini Heysonis Funken in ecclesia

1) *Registr. 1551 Gunterßberg: de burmesters van wegen Cristoff van Bila, der domina Annen van Bila lifftucht 5 fl.*

beate Marie virginis 1 fertonem[1]. *(Ausserdem verschiedene andere Güter, deren Besitzer gerade in Halberstadt wohnten und welche daher an den Orten, wo sie lagen, bemerkt sind.) Die Vorsteher des Siechenhofs einen Holzfleck am Hui* 4 gr. s. a.

Haszrode.

Vna curia 16 ß.; due curie 6 ß.

Haymersszleuen.

1 fl. $^1/_2$ ort dominus prepositus ex parte domine Sophia de Asseburg. (1552 de domina 1 fl. 2 gr. 8 ₰.)

Helmestidde.

4$^1/_2$ gr. prouisores curie Georgii von 1 huffen vor Hotensloue.

Horneborch —

Hoppenstede.

Duo mansi dimidiam marcam, fratres kalendarum emp. (30 gr. 1535); vnus mansus noster 1 ferto. (7$^1/_2$ gr. 1535.)

Hadeber (1535, 51, 52 Hadebur).

Vnus mansus noster XIIII modios ordei, unus m. noster — 3 ß., novo anno dabit meliorem censum, quam hucusque dedit; *zwei Hufen* 6 ß.; *eine desgl.* 8 ß.; *eine desgl.* 32 ₰.; *zwei halbe Hufen, jede* 4 ß.; *eine* 3 ß.; *eine desgl.* 18 ₰.; *eine* 1$^1/_2$ modios tritici et totidem auene; tria iugera et area, cens. 6 ₰. 1 gallina; domus et curia 1 gallina; una curia 1 gallinam; item N. N. de eadem dabit $^1/_2$ marcam Martini; una domus et curia 1 gall.

Hadeber maldra. 16$^1/_2$ maldra 21$^3/_4$ modios tritici; 16$^1/_2$ maldra 21$^3/_4$ modios auene; 14 modios ordei *(vier zu 1$^1/_2$ Malter beiderlei; 5 ein Malter desgl., 11 geben $^1/_2$ ebenso = 40 Malter 15$^1/_2$ Scheffel).*

Hottensleve.

1 mansus de Blawrocke 6 ß.; vnus mansus emp. prouisores hospitalis sancti Gregorii (!) prope Helmstede de cens. v ß. Brunsv. antiq.; medius mansus cens. 4 ß. Brunsv. ant.

Hogenyendorp.

Medius mansus in H. prope Swanbeke emp. vicarii eccles. Halberst. cens. 4 ß.[2]

Huye.

Octo partes ligneti vppen Huye emp. Albrecht Fluwarck *(Halberstadt)* cens. 8 ß.; vnum lignetum am Huye emp. Conr. Ostendorp *(Halberstadt)* cens. 6 ß.; vnum lignetum ibidem Cordt Sixtes *(Halberstadt)* cens. II ß.; vnum lignetum ib. Mathias Aspenstede *(Halberstadt)* II ß.

1) *12 gr. 1541; ex testamento Spangenberges 11 gr.; ex testamento ern Baltzer Nwenstadt prepositi 12 gr.; ex testamento Tilem. Ecken 1541 Heinr. Horn 12 gr. s. a.* — 2) *25/11. 1515 verpfändet Andr. v. Rottorp 1 Drübecker Zinshufe an den Kanon. Gottfr. Holtershusen zu S. Bonif. in Halberst. Urschr. St.-Arch. Magd.*

Langelen.

Grangiam monasterii nostri ibidem situatam receperunt Egeleff et Hans et Ludeke fratres condicti Piggen cum decem et octo mansis ad vitam eorum, et dabunt singulis annis xvi maldra siliginis, xii maldra ordei, viii maldra auene et xx ß. (1551 ad vitam *12 M. Roggen, Gerste, Hafer, 12 Hühner*); duo mansi emp. de van Langele inpignorati sunt monasterio nostro pro x flor. cultor Tile Tympen cens. $^1/_2$ marcam; vna domus et curia emp. Tile Tympe cens. iii ß. inpignorata a monasterio nostro cum medio manso, quam habet a domina de Ganderßem pro vi marcis, census $^1/_2$ mrc. Martini.

Tres mansi nostri (*des Klosters freie Gut 1551, wie auch die folgenden 3, 2 u. $1^1/_2$ Hufen; 3 Hufen Dietr. v. Gadenstedt 6 ggr.* s. a.); tres mansi nostri et curia — cens. 1 mrc. minus 3 ß.; duo mansi nostri 37 ß.; unus mansus noster cens. vi ß. nota: ammodo dabit 1 fertonem. vna curia nostra 3 ß.; vna 2 ß.; vna c. nostra 2 ß.; due curie nostre 4 ß.; una domus 18 ₰.; una d. nostra 2 ß.; vna domus et curia v ß. 4 ₰. it. 1 ferto Viti; vna domus et curia 5 ß. 4 ₰.; una curia nostra 1 ß.; *noch* 3 curie nostre *zu* 2 ß. *jede;* vna curia siue area 4 ß.; una curia nostra 8 ß.; commendator dat singulis annis 3 ₰. (de Rosenhof 1541 *in zwei Theilen, jeder* 6 ₰) N. N. *hat einen Grashof vom Kloster jährl.* 6 ₰. 1609.

($1^1/_2$ Hufe für 300 Gulden 1578 Mich. an Mich. Hanneman verkauft ob. Nr. 245; 40 Morgen zwischen Schmatzfeld und Langeln 1585 15. Jun. an Jac. Wiese, die dem Vogt Wernike verschrieben gewesen. — 2 Hufen für 840 Rh. fl. 1599 9. Juli an Katharina, Feuerstackes Witwe.)

Marcklingerode.

Vna curia 1 fert. Tile Ulenhoth in Wern.; *eine halbe Hufe (ein Besitzer); $^1/_2$ Hufe* 2 ß.; *ebenderselbe eine Hufe* 37 ₰. prouisores sancti Georgii; salictum Hans Huneken *in Wern.* ibidem 1 ß.

Mulbeke.

Vna curia et quatuor mansi nostri, cultor Cordt et Claws fratres de Mynsleue cens. $^1/_2$ mrc., receperunt ad xxx annos, qui dudum expirauerunt; 1 mansus 6 ß. nihil dat; vnum lignetum vppe dem Nyenhoue cultor Cordt et Clawes fratres de Mynsleue, cens. 1 fert.

Mynsleue.

Vnus mansus noster 20 ß; unus m. n. 1 fl.; una curia 32 ₰. (von einer wort jegen der molen 1541 2 gr. 8 ₰.).

(Eine Hufe Asche Reifenstein giebt 2 Gl. Zins und zwei Wiesen. 1568; Erbenzinsbrief 12. März 1602.)

Nortstruken.

pratum (20 iugera) 18 ß. ad vitam. *(unter Wernigerode.)*

Noschenrode.

Vna domus — cens. 28 ₰.; — vna domus et curia — cens. 13 ₰.; vna domus et curia v ß., diu desolata fuit. Predicta bona inpignorata

sunt monasterio nostro per dominos Conradum seniorem et Conradum et Didericum, filios eius, comites in Werningrode anno domini m°ccc°lxı° in die purificacionis. *oben Nr. 89.*

Oldenrode.

Vnus mansus emp. Hermen Hogreue cens. v ß. ıııı ₰., vnus mansus emp. Hinryck van Oldenrode cens. 5 ß. 4 ₰.; item idem ııı ß. de agris ibidem. (8 gr. 2 ₰. Anthonius de Oldenrode 1535; von 2 huffen 8 gr., von 1/2 huffen d. Hans Berckling 2 gr. 1545 vacat, 1544 Cosmus von Oldenrode [1551]). item idem 1/2 marcam vth dem schote ibidem; 1/2 *Hufe zu* 4 ß.; 1/2 *Hufe zu* 19 ₰. *(unter Wernigerode)*[1].

Papstorppe.

Vnus mansus cum medio — medius mansus, census 3 ß. — integri mansi 6 ß.; *drei Hufen die eine, genannt* Bercklingh 6 ß., *der andere* mansus (noster) 32 ß., *d. dritte* 5 ß 4 ₰.; medius mansus emp. vitrici ecclesie — — diu non dederunt; *5 halbe Hufen, jede zu* 3 ß.; *zwei halbe zu* 4 ß.; *zwei desgl. zu* 2 1/2 ß.; *eine zu* 32 ₰.; vnum quartale 18 ₰, *eins desgl.* 16 ₰.; *drei Höfe jeder zu* 6 ₰., *einer zu* 4 ₰.

Quedelingborch.

(*vgl. unter* Bodeditforde.)

Redeber (1535, 1551 Reddebur *u.* Redebur).

1 mansus — 11 ß. minus 4 ₰.; — vnus mansus 6 ß., certi agri 3 ß. *(unter Wernigerode)*[2].

Roden.

Duo mansi to den Roden — 5 ß. *(unter Wernigerode).*

Rymbeke *(bei Wernigerode).*

6 iugera 4 1/2 ß.

Swanbeke.

Tres mansi cens. 1/2 marca Geuert van Hoym emit lxxxııı, cultor Henningh Scryuer. — vnus mansus 5 ß. — vnus m. 6 ß. — vnum quartale 32 ₰.

Scenyngh.

Duo mansi et vna curia census xııı sexagen. gross. antiq. Inpignoratus est monasterio beate Marie virginis in monte prope Helmestede. ut in reuersali; (Andreas Bessel pro c flor. 1551); unus mansus 20 ß. Brunsv. antiq.

Strobeke.

Medius mansus 6 ß.; med. mansus 5 ß. 4 ₰.; vna curia 6 ₰ *(mit der ersteren halben Hufe ein Besitzer); zwei Höfe zu* 6 ₰. *jeder; einer*

1) *Die z. B. 1551 unter Osterwiek genannten Zinsleute hatten Besitzungen bei Waterl. u. Wernigerode inne, Jochim Clawes gab 2 gr. von 2 ferdel unde 1 holtblek bouen Bune.* — 2) *Im Register von 1535 und den folgenden folgt hier Reinsdorf (Reinstorff) mit zwei Zinsleuten Fricke (Drewes) Lindeman und Hans (Drewes) Wagenfor mit Zinsen von je einer Hufe.*

zu 9 ₰; *zwei zu* 1 ß.; *einer* 1 gall.; vna curia dicta de Dyckhoff emp. plebanus ecclesie cens. 2 gall.; domus Stube emp. villani et magistri eorum, census 1 Brandenborgescher ferdingh; (iurati de Stuba 8 gr. 1551). Vnum lignetum 2 ß.; *noch eins ebenso; ein drittes ebenso; ein viertes.*

Strobeke maldra. *In der Regel auch hier von der Hufe zwei Malter und zwei Hühner. Sie waren ausgethan zu je 4 (Hinr. Santhen), $2^1/_2$, 2, $1^1/_2$, 1, $^1/_2$. Im Ganzen 29 Hufen, worunter einer dem* consulatus in Halberstadt *gehörte. Sie gaben zusammen $50^1/_2$ Malter, 20 Scheffel und 46 Hühner.*

Seynstede.

Duo mansi emp. fratres kalendarum cens. x $^1/_2$ ß. Brunsv. ant.; unus mansus noster 7 ß. Br. ant.; *drei halbe Hufen; jede zu* $3^1/_2$ ß.

Stotterlinge.

Vnus mansus cum medio $^1/_2$ marc. — vna curia 3 ß. (idem, ad vitam, proprietas monasterii 2 fl. 18 gr. de hufe, 3 gr. de domo 1551.)

Silstede.

Vnus mansus noster cens. 5 ß. 4 ₰. — vna area cens. 10 ₰. — negat cens. tres mansi inpignorati sunt nostro monasterio per quendam Syuert Slodden. — cens. 3 fert.

Smatfelde.

Quadraginta iugera in campo Sm. — — xv ß. *(in Waterler).*

Sarckstede.

v ß. de agris in S.

Tansteden.

Vnus mansus cum medio census $1^1/_2$ maldra auene, item dabit $^1/_2$ marc. super contractu reemptionis. — vnus mansus 1 maldrum auene, item 1 fert. Lucie — vnus m. cum medio vii ß. — vnus m. iiii ß. medius m. $^1/_2$ mald. auene, item 1 fert. Martini sub contractu reemptionis super iii marc. lxxxiii; *drei halbe Hufen, eine zu* 3 ß., *zweie zu* 32 ₰.; vna domus et curia et $1^1/_2$ mansi cens. $1^1/_2$ mald. auene item dat $^1/_2$ marc. Katrine, vitrici ecclesie dabunt; — vna domus et curia et dimidius mansus — cens. $1^1/_2$ mald. auene, item dat $^1/_2$ marc. de eisdem bonis Viti.

Tanstede maldra. *Es sind zusammen* $21^1/_2$ maldra auene.

Vedekenstede.

Vna domus et curia emp. Cordt Hauerla cens. iii ß.; nouem iugera to dem Steynbroke dicta der Ebbedescen breyde, cultor Henningh Mummen cens. viii ß. et habet ad vitam et vxoris sue.

Vogelstorpp.

Drei halbe Hufen, jede zu 3 ß.

Wegeleue in parua Ditforde.

Vnus mansus emp. de Husenere cens. VIII ß. cultor Hans Groten

Wynnystede.

Vnus mansus noster 25 ß. Brunsv. ant. (1551 ist vorkofft Franciscus Kalenn tho Brunswick); medius mansus 2 ß. Br. ant.

Waterlere.

Duo mansi nostri in Husler x ß. 8 ₰.; duo mansi x ß. 8 ₰; vnus m. noster 25 ß. Brunsw. ant.; vnus m. cum medio 8 ß. 4 ₰; *6 Hufen, jede zu* 5 ß. 4 ₰., *eine in* Huslere *ebenso; eine* 8 ß.; *eine* 1 ferto: $^{1}/_{2}$ *Hufe* 2 ß.; *eine desgl.* 4 mod. siliginis; *3 halbe zu* 32 ₰; medius m. noster *desgl.* 32 ₰., *noch* $^{1}/_{2}$ *Hufe* 32 ₰. *(Eine halbe Hufe wurde dem Schösser Ulrich Buchau erblich verkauft mit Zustimmung Graf Wolf Ernsts zu Stolberg);* vnum quartale 16 ₰; tria quartale 4 ß. 4 ₰, *noch zweimal* $^{3}/_{4}$ *ebensoviel; eine* curia *(ein Besitzer mit der anderthalben Hufe)* 4 ß. Certi agri dicti de Ebbedeschenbreyde cultor dominus Hildebrandus prepositus ibidem cens. VI ß. et habet ad vitam. Vnum lignetum nostrum — cens. VI ß.

Wernyngrode.

Vna domus et curia Asche van der Helle emit LXXXIIII, $^{1}/_{2}$ marc.; *2 desgl.* vacant, *eins giebt* 1 libram cere; domus by dem Dyke 1 ferto: vna domus et curia 1 floren.; *sieben andere verschiedene Zinsen; neun Häuser — wobei der Curien nicht gedacht wird, darunter* vna domus by der Heren houe emp. Cordt Boten cens. $^{1}/_{2}$ marc. dempto deme scothe — *ebenso;* vna domus in der Breydenstraten 1 marc. Claws Isenbläß dedit pro memoria sui et suorum. Vna domus in der Badestrate *(Neustadt)* 1 fert. Galli, Dideryck Rockken de Brunswyck dedit monasterio nostro. Syuert Slodden vendidit 1 marcam in 1 manso in Silsteden et in vna domo situata in platea Judeorum am orde der Teskere strate, vacat per incendium. *Vier halbe Hufen, jede zu* 9 ß.; *zwei halbe Hufen, jede zu* $3^{1}/_{2}$ ß.; *eine zu* 3 ß.; *zwei halbe, jede zu* 2 ß.; *eine halbe gab nichts; eine Hufe neun* ß.; *eine* 3 ß.; tria iugera $4^{1}/_{2}$ ß.; vnum pratum et certi agri 3 ß.; vnum pratum 3 fert. ad vitam; unum pratum et certi agri 14 ß.; vnum pratum to dem Steynbroke 6 ß. *Fünf Hopfenländer* (humuleta) *jedes* 1 ferto, *eins* $^{1}/_{2}$ *Mark;* vnum humuletum de Crucebarch 6 ß.; vna curia am Cruceberghe 6 ß. Hinryck Sollerne vendidit 1 fertonem in tribus iugeribus hoppenlandes am Crucebergesdale et in 1 curia am Cruceberge.

(Prouisores curie sancti Gegorii (!) von 1 huffen in Hadebur 2 gr. 8 ₰. 1541.)

Vnus mansus emp. Hinr. Scuden cens. III fert. et pertinent II virginibus in Munsinberghe prope Quedelingborch, vacat.

Neun ligneta *zu* 2 ß. 4 ₰, 7 ß., *3 zu* 1 ferto, *zwei zu* 6 ß., *1 zu* 8 ß., *zu* 5 ß., *eins und* vnum pratum $^{1}/_{2}$ marca; dat Vitingesholt $^{1}/_{2}$ marca (Hans Perlebarch *u.* Parleberch); vnum lignetum prouisores

curie sancti Nicolai 1 fertonem (15 gr. 1535, 1551). Vna pars vamme Nygenhoue cultor Cordt Staweil cens. III ß.

(Henricus Smedt den Wenningeschen tegeden ad vitam 5 fl. 1551. Hinr. Smedt ein holtberg hinder dem Soltberge 12 gr.; Johannes vnde Hinrich Schutten 1 holtberg ad vitam 1 fl. (1551) lignetum an der Kakemike; 1 ledichen in der Kakemike 1551.)

Ausser den genannten finden sich noch folgende Orts- und Bürgernamen:

a) *in der Altstadt:*

Adenbuttel.
Arndes, Hans.
Barchman, Bernt.
Beckere, Borchart.
Beseke, Hans *u.* Idel.
Boden, Henningh.
Boleken, Siffrid.
Brader, Henningh.
Brauwere, Henningh.
Brokelt, Henningh.
Drake, Hans.
Ebelinges, Hans.
Ecken, Heyne.
van Eymbeke, Hynrik.
Frolingh, Bartolt.
Frytzen, Hans.
Gerken, Tile.
Grashoff, Hermen.
Halferdingh, { Albrecht. Kone.
Henninges, Henningh.
Heygers, Henningh.
von Hildensem, Hans.
Hillen, { Cordt. Henningh.
Hintzen, Hans.
Hodewol, Hoydewol, } Hans.
Howech, Tile.
Kettelhoedes, Henn. rel.
Kok, Mathias.
Koppel, Henningh.
Kramere, Cord.
Lampen, Hinr.
Lantriders, Hans rel.
Liseman, Albrecht.
van Lochten, Hintzel.
Luders, Tile.
Marbeke, Claws.
Meygere, Bernt.
Mülere, Fryckke.
Mulre, Hans.
Olslegere, { Henn. Tile.
Petercillige, Hans.
Plannure, Henning.
Rust, Jacob.
Ryuerdes, Ludeke.
Santhen, Henn. *u.* rel.
Scare, Schare, } Hans.
Sonnauendes, Bernt rel.
Staweil, Henningh.
Tegedere, Claws.
Tolle, Bertolt.
de Vedekenstedessche.
Wegenere, Weydige.
Werth, Tile.
Wolmach, Werneke.
Wolter, Hinrik.
Wolters, Henningh.
Wychman, Hinr.

Oertlichkeiten: domus in der Borchstraten, *verschiedene Häuser u. s. f.* vppe der Heyde, domus in opposito sancti Nicolai, domus et curia ap. s. Silvestrum, parva domus ibidem, domus in der Vogedestrate, d. vppen Watere, domus vor dem Westeren dore.

b) *in der Neustadt:*

Boten, Hermen.
Doluen, Hans.
Howech, Hinr.
Marquardes', Heyse.
Reymerdes, Tile.
Slutere, Hermen.

domus by dem Nyenmarkede.

Hoppen thyns *(am Schluss).*

Derselbe trug eine halbe Mark, 13 Schill. und 522 den., *welche* 58 *Besitzer beitrugen. Der Grund-Satz scheint* 8 den. *gewesen zu sein.*

Unter den Hopfenzinsleuten von 1486 — die meisten gehörten nach Wernigerode — waren z. B.: Cord van dem Berghe, Hans Artman,

Tetzel Stael, Geuert Scepher, Claws Drubekere (xiii den.) in Haßrode. Andreas Fullerlant, Weydige Lok, Hinr. Berkemoth, Hans Tibi, Marten Dornwase, Hinr. Qual, Hinr. Lakenfretere, Dedeleff.

1535 von den hoppenlenden vnd ledigin erffzins:

am Isenbarge	*23 Besitzer*	*1 Gulden*	— *gr.*	*4* ₰
im Papendall	*32* -	*1* -	*16½* -	— -
im Netteldal	*9* -	— -	*5½* -	4 -

1535: Prouisores curie Joannis (in nova civ. Wern.) Hinrich Rustenbarg, Hans Brunsß vnd Hans Borchers ded. viii den. de humuleto am Soltzberge by Hennig Koppeler vnd Claus Atenstidde hoppenlant belegen.

Auszüge über die Einnahmen und Ausgaben des Klosters Drübeck.

1535[1].

1)	Summa receptorum de censibus	255	fl.	16	gr.	1	₰
2)	ex diuersis, Fohlen und Pferde	33	-	1	ort	—	-
3)	nusse, sommer obsß[2]	18	-	17	gr.	—	-
		15½	-	4	-	—	-
4)	fische von dem grossen dick	7	-	3	-	—	-
5)	korn	42	-	11	-	—	-
6)	wulle	53	-	—	-	—	-
7)	felle	2	-	4	-	—	-
8)	Holz *u.* Borke	45	-	—	-	—	-
9)	geborgt geld	17	-	18	-	—	-
	Summa 2—9:	270	fl.	5½	gr.	—	₰
	Summa omnium recept.:	526	fl.	5½	gr.	—	₰

Ausgaben.

In coquina		86	fl.	11	gr.	2	₰
Pro album panem		31	-	—	-	3	-
in cellario, bodenlohn		23	-	—	-	—	-
Hinr. Smedt schriptor		10	-	—	-	—	-
dem cappellan	1542 8 fl.	6	-	—	-	—	-
schuler oder hußjunghe	1542 ebenso	4	-	—	-	—	-
Hans von Seffhuzen.							

1) *Von diesem Jahre finden sich zwei Register geführt von Henricus Smedt, schotzerus, auch der Schreiber, oder „der alt schribere" genannt, ein ausführlicheres in 4°. und ein übersichtlicheres in schmal Folio. Die Auszüge sind aus letzterem, Anmerk. 2 aus ersterem.*

2) *Nüsse nach Osterwiek „islich sestig vor 14½ gr.", auch 14 gr.; Sommerbirnen („sommer berne") „einer fruen vth der stad (d. h. Wernigerode) Otillien Vekenstidden „islich schoch vor 3 ₰"; Mehlbirnen 1 Schock 4 ₰ u. 6 ₰, letzteres von „mester Valtins des buddekers fruen" gezahlt, Jungfernbirnen zu 10 ₰ d. Schock; das Schock „megetycken epfel" für 8 ₰, „meneberne" und „suluerberne" 7 ₰ das Schock; 4 schock truselberne. Mehreres ging nach Quedlinburg, Hornburg u. s. f.*

Gesindelohn.

Dem grossen Wagenknechte . . .	8 fl.	7 gr.
seinem Kumpan (kumpen) . . .	6 1/2 -	5 -
Pflugmeister	4 -	— -
dem 1. Jungen	3 1/2 -	— -
dem 2. Jungen	3 -	— -
dem „wessel junge"	3 -	— -
„vmme knechte in der saidt tidt"	1 -	7 -
„einem nacht hoder"	— -	36 -
dem Kuhhirten mit dem Jungen .	5 1/2 -	— -
dem Fohlenhirten	4 -	f. -
dem Schweinehirten	2 1/2 -	— -
dem Kälberhirten	— -	12 -
Schafmeister	1 -	— -
Müller	6 -	— -

Der Meierschen 1 1/2 fl. *3 Ellen Laken.*

Dann vier Mägdc zu je einer Mark, drei Ellen Laken und ein Paar Schuhen Lohn.

Ausserdem Mägde für den Sommer, Holzhauer, Futterschneider, Drescher, „hoppener Gerlagh von Reddebur", *Schlächter, Ernteurbeiter, Harker, Schneider (Mähder), Nüsseschläger.*

summa expositorum: 503 fl. 15 gr. 3 ₰.

Kornzinse.

	Weizen. Malter.	*Roggen.* Malter.	*Hafer.* Malter.	Himten.	*Gerste.* Malter.
Aderstiddde *von 25 Hufen* .	—	50	—	—	—
Hadebur	15	—	15	—	—
Strobig	25	—	—	—	25
Tanstidde	—	—	20	—	—
Waterler	—	1/2	—	—	—
Langelen	—	12	12	—	12
Adenstidde	—	—	5 1/2	1	—
Derneburgk	1	1	—	—	—
Cyllinge	—	—	—	4	—
		194 *Malter.*			

1541 *wurden in der Klosterscheune gedroschen 131 Malter 3 Himten Weizen, 94 M. 4 H. Roggen, 252 M. 1 H. Hafer, 200 M. 3 H. Gerste, zusammen 800 Malter 5 1/2 Himten. Davon kamen 169 zur Saat, 75 wurden verkauft.*

Zinshühner (nach dem Register vom J. 1535).

Beerstidde	1	
Czyllinge	5	
Dedeleue	2	
Langeln	12	
Hadebur	4	
Strobig	52	vor isliche hufe landes 2 hoener vnde von etzlichen husern
zusammen	76	*Hühner.*

Nu folget der abzug der zinße; erstlich in dem Brunswigischen lande nimpt der herzog die helffte der zinße (*zu* Alverstorp, Beerstidde, Brunswig, Papstorp, Reynstorp, Scheyninghe, Achim, Wynningstede). Summa in dem Brunsw. lande außblebend zinße 26 Gld. $5^1/_2$ gr. 2 ₰.

In dem Halberst. lande abzugt der geltzinse zu stheurgelt dem bischoff, nimpt den 70. pfen. Summa 1 Gld. $3^1/_2$ gr. an den gelt zinßen.

Von dem korne zinße abzug zu stheur dem bischoff 47 malder $^1/_2$ himpten.

Walpurgis 1543 waren	*168*	*Milchschafe,*
	131	*Hammel,*
	44	*jährige,*
	89	*Lämmer.*
	432	
Michaelis nur	*359.*	

1541 Hanse Kellnere dem heubtman tho Turckensture oueranttwordett 20 gulden.

Die Ausgabe war 601 gld. 13 gr. 1 ₰.; *also ist das Kloster dem Propst hierfür schulig* 63 - 5 - $1^1/_2$ ₰.

Gehört durch die Domina im Beisein Hans Kellers und Matthias Lutrots 4. p. Udalrici *(9. Juli)* a°. 1544.

1544 *waren alle Geldzinse mit Einschluss der 20 Gulden aus dem Amt* 196 gld. 13 gr. 1 ₰., *alle Geldeinnahmen* 259 gld. 15 gr. 9 ₰. *Ausgaben* 268 gld. 18 gr. $5^1/_2$ ₰., *also ein* minus *von 9* gld. 2 gr. $8^1/_2$ ₰. *Die Rechnung wurde gehört durch die Domina im Beisein Dietrichs v. Gadenstedt und Matthias Lutterodts, d. i. des Gräfl. Hauptmanns und Amtsschössers. Johann Stochusen od. Stoghusen führte die Rechnung, wie auch 1545; 1551, 1555 und ff. Henning Pape, Pfarrherr und Propst.*

1545 *waren die Einnahmen*	203 gld.	— gr.	7 ₰
Ausgaben	191 -	19 -	$9^1/_2$ -
Ueberschuss	11 gld.	1 gr.	$9^1/_2$ ₰

Mir dem probst (*also Johan Stoghusen*) ein jar zu besoldung 20 gulden
Bruno dem schriber . . . . 3 -

Einnahme aus der Klosterscheune 1545.

	Weizen.		*Roggen.*		*Gerste.*		*Hafer.*	
	Malt.	*Himt.*	*Malt.*	*Himt.*	*Malt.*	*Himt.*	*Malt.*	*Himt.*
	42	—	71	4	177	5	209	3
Aderstidde	—	—	33	32	—	—	—	—
Atenstidde	—	—	—	—	—	—	5	3
Derneborch	1	—	1	—	—	—	—	—
Haddeber	16	1	—	—	2	12	16	2
Strobigk	26	—	—	—	26	—	—	—
Tanstidde	—	—	—	—	—	—	18	2
Langela	—	—	12	—	12	—	12	—

Bei Aderstedt und Ströbeck sind die für Schatzung und „dem Wirth" für Arbeit, Kost und Pferdefutter zu gewährenden Kornabgaben von den Zinsen bereits in Abrechnung gebracht. Bei Aderstedt betrug der Schoss 7 Malter 3 Himten, „von iglicher huffe zwen himpten"; *bei Ströbeck waren von der Hufe zwei Himten Weizen oder 4 Hafer, bezw.* $^1/_2$ *Malter Weizen oder 5 H. Gerste zur Schatzung zu liefern.*

1535: 5 gld. dem officiall zu Halberst. vor die confirmation gegeuen noue abbatisse in vig. Thome.
id. 26 gr. dem officiall geuen vor bodenlhon nach Halberst. die confirmation zu erlangen.

1551: dem official von der confirmation der domina 2 gl. 25 gr., idem 2 kleine rinder vor 8 gl. gerekenth = 10 gl. 15 gr.

1551:

Erbenzinse	205 gl.	19 gr.	1 ₰.
geborgt	100 -	— -	— -
für Schweine, Wolle	150 -	1 -	— -
für Pferde, Hammel	80 -	14 -	— -
Korn (21 Malter Rübsaat zu 19 gr. 10 ₰. *den Himten)*	462 -	19 -	— -
Holz	78 -	— -	— -
Latten	7 -	13 -	— -
	1080 gl.	3 gr.	— ₰.
Schulden bezahlt	100 -		

	Ausgabe . .	986 gl.	1 gr.	5 ₰.
1556	*Einnahme* . .	782 -	20 -	1 -
-	*Ausgabe* . .	779 -	18 -	2 -
1557	*Einnahme* . .	707 -	9 -	7 -

Kurze Notizen aus dem Register von 1535.

a) *Aus der ersten Abtheilung: Erbenzinse, Recognitionen u. Einnahmen.*

Dedeleue maior et minor.

Drubig. Jurati ibidem — — 1 ferding 2 gr. de taberna; Luddeke Langen 2 gr. von sanct Bartolomeus hoff vnd 6 ₰. werttinß.

Eilstorp. Luddeke Dychman 6 gr. de tria quartalia in Aderstidde. (*Unter* Waterler: Joan. Ludeman, pfarner in Eilstorp ded. recognitionem de ligneto up dem Hwie cens. 5 gr.)

Emerßleue. Curdt Mathias 2 gr. de ligneto up dem Hw.

Germersleue maior et minor.

Haluerstadt. fratres Lullardi dant 5 gr. de ligneto, dederunt recognitionem. Item bruder Hans, prior der cellenbruder zu Halberst. dedit recognitionem de ligneto up dem Hwie cens. 5 gr. — Werneken vp dem wingarden 6 ₰.

Waterler. *Flurname:* Kreyweide.

Wegeleue. 15 gr. validus Heinrich van Hoym.

Wernigerode. 1 ledigen darsuluest (bouen dem Papendal) dar an heft die begyne tho Halberstat cens. 6 ₰; dedit recognitionem conuentus der wylligen arme zu Halberstat. Procurator curie s. Nicolai: Vihans.

Holtz vorkofft. Item Curdt Pipgropen den Spitzenberg an der Schauelichen barge vorkof yn zwen jaren aff zu hawen vf Joannis anzutreden anno etc. 36; daruf 6 fl. Joann. dedit vnd die ander 4 fl. vf Michaelis dedit.

15 Joachimstaler vom apt zu Ilßenburg geborgt, facit 17 gulden 18 gr.

b) *Aus der Abtheilung: Auslagen.*

Personalnotizen, Anniversarien.

Item 13 gr. 6 prestern vnd 1 kuster zu presentien gegeuen 5ª post assumpt. Marie pro anniversarium diem (!) domine generose (*der verstorbenen Aebt. Katharina geb. Gräfin zu Stolberg*) et antique domine Sophie de Asseburg.

1 maurer 1 tag mit einem knechte der von Qwerfurt ouen hol zu makende, facit 3 gr.

zwe tunnen Gorßlersch ber die Mathie (24/2.) vorzegt uf der probstie vnd yns cloister, alz myn gned. fruen von Stolberg (*Anna, Gemahlin Gr. Bothos, geb. Gräfin zu Königstein*) hir war, const. 16 gl.

Ausgaben 1544: der domina (*A. Spangenberg*) hus in der stadt (*Wern.*) *erwähnt.*

Feste, Ceremonien.

Dem boden — vor den wegh nach Halle (*zu Cardinal Erzb. Albrecht*) die coronation afthoschriuen x gr. vornuget 2ª post inuocauit.

gr. emit domina veneranda grosse honningkoken dono virginibus pro nouo anno.

in die kirckenn item 6 gr. zur presentien Albrine.

XVI ₰ vor Martens legten vf Martini.

Baulichkeiten des Klosters.

1) *Kirchliche Sculpturen.* Den stein vber der domina generosa (*Katharina geb. Gräfin zu Stolberg*) graff van Seffhusen gezalt die Galli; constat 3 fl. zur stidde.

(Vgl. in dem vom Propst und Pfarrer Henning Pape geführten Register von 1555 zu 1556 unter „bawhunge“:
Meister Cristoff, steinhawer zu Halberstadt, denn leichstein der erwerdigen wolgebornen vnd edlen frawen Caterina, ebtissin des stiffts Drubig, grefin zu Stolberg außgehawen, ihm dauon geben 8 thaler; thut 13 gulden 15 gr.)

1555/56. Andr. Grotten 10½ tag selbander in der kirchen gearbeitt, jedem ein tagk 2 gr., duth 2 fl.

1535. Item dem kleinsmidt mester Hans zu Wernigerode nachgegeuen up dat blynde slot im crußegang.

1551. Mester Nickoll vor de pumpen zue den born im crutzgang 3 fl.

1551/52. vor dat isserwarck im bornhe im crutzegange 1 fl. 5 gr.

1555/56. Hans Domeken selb vierde vierzehen tage am creutzgange vnd auf dem schlaffhuse gedeckt 5 fl.

1535. de murer 1 mure — bouen sanct Jacops capellen gemuret.

1543. vor 73 seßecken in die fenster geflickt, der 65 im rempther vnd 8 vff die probstie komen, igliche sechseck vor 3 ₰ Andres fenstermacher gr. 18 d. 3.

2 fenster im rempter, — das ander im capittel.

1551. 2 dusent teygell vf den remther 9 fl. 3 ₰.

1551/52. 5 hunderth teygelle vf dem rempter 2 fl.

1551. *Ein* „kachgelouen im capittel“ *gesetzt.*

1543. *Arbeit an des Kapellans Haus* — 4 stühle auf die probstie.

2 schog grüne kacheln zum offen vff der probstie 19 gr., kronen darauf zu machen 1 gr. 6 ₰.

1555/56. *nebeneinander mehrfach* pfarhof *und* probstie.

1551. *öfter Arbeiten am* slaffhus.

1544. kachelofen in der domina stube gemacht.

1555/56. *mehrfach an der* „domina stube“ *gearbeitet.*

2 fensterbogen ins kloster auf die gastkamer komen.

2 eichen bogen auf den sahl gemacht; auf den sahl getoncht.

2) *Von Oekonomiegebäuden werden unter* „buhunge“ *und bei Auslagen für Inventar und kleinern Arbeiten gelegentlich erwähnt:*

1535. dorntze *und* megen dorntze.

1544. dorntze in der schafferei gebälkt; — ein dorntze in der mühle gemacht; — backdorntze gemauert.

1551/52. vorwarck, scapstelle, brawhuß, mole.

1555. pforte, thorpforte.

1555/56. das pfordthaus vber dem molckenhaus gelatt vnd wieder gedeckt; — grosse scheune; schweinhaus.

1554. hopfenhof, küche.

1551. vtgaue vor den kleinen dick im garden 19 tage — gearb 1 dag ein stedegroßßen 1 fl. 12 gr. 3.
1554. Henni Solter vnd Vrban Meiger ein hecken am Sonneklef (*links von der Landstrasse nach Ilsenburg zu beim Wartberg*) außgerodet.

Verschiedene kleinere Ausgaben nach dem Register von 1535.

6 gr. vor der domina pichzer Petersilligien zu makende vorgenuget
2 gr. 4 ₰. vor nye almanacht vnd practica.
6 ₰. vor 1 comparß.
Item 2 marker gr. mester Claus vß der stadt den jungfrauen adertholaten *u. ein zweites Mal* die Valentini 3 gr. vor aderlaten virginibus. *Es kommt ziemlich regelmässig vor.*
Pro album panem, „semmel" *und* „krengelen" *meist „in der Stadt" d. h. in Wern. gekauft, doch auch aus Goslar, Braunschweig, Halberstadt mitgebracht.* — Venedische sepen *oder* szefen; item 9 ₰. vor harsßnore vnd honnigkoken pueri in cenobio. — schomaker: 3 gr. vor 1 par knipperdolling.
1551 *sehen wir z. B. angeschafft:* 4 spônseke (*Schwämmchen*), 2 fl. vor dystelhanschen vnd ernhanschen, engeber (*Ingwer*), pardißkorner, 6 lôth saffran, zedewer.

Nachträge, kürzere Notizen und Auszüge mit Berücksichtigung auch des Dorfes Drübeck.

(o. D., um 1180—1190.) 1.

Das Kloster Drübeck gewährt die Schenkung, welche Bezelin von Gladebeck ihm für seine Tochter zugeeignet hatte, dem Kloster Steina zur Unterhaltung von Bezelins Schwester, der Incluse Adelheid daselbst.

Notum sit omnibus tam praesentis quam futuri temporis fidelibus, quod dominus Hunoldus praepositus et domina Juditha abbatissa in Drubika communi consensu totius conventus donationem, quam dominus Bezelinus de Gladebeck pro filia sua domui dictae in eodem loco contulit, in hoc loco Steina deo[1] sanctęque genitrici suae Mariae eorumque fidelibus ad sustentandam sororem Adelh., quae hic inclusa est stabili pace perpetuo possidendam pro remedio animarum eorum concessit, eo videlicet pacto, ut tam ipsius quam totius conventus orationes familiarius atque devotius semper in communione laborum eorum habeat.

Nach dem diplomat. Steinense Bl. 108 im Königl. Staats-Archiv zu Hannover, mitgetheilt am 23. Febr. 1874 vom Geh. A.-R. Dr. Grotefend.

1) *So ist wohl jedenfalls statt dicto zu lesen. — Das Benedictiner-Mannskloster b. Mar. virg. zu Steina an der Leine bei Göttingen hatte also, wie manche ältere Benedictinerklöster, z. B. Huisburg, weibliche Inclusen, vielleicht auch einen besonderen Jungfrauenconvent.*

1271 December 2. 2.

Volrad, Bischof von Halberstadt, schlichtet einen Streit zwischen dem dortigen Dompropst und Pförtner wegen vier Mark Güter und Rente aus Dingelstedt, Bossenleve, Ströbeck und anderthalben Vierding (ferto) „in Drubeke, qui ad archidyaconatum in Uttisleve pertinebant."

1271 IV nonas Decembris.

Abschr. Copiar. CI Bl. 138 u. das. Bl. 235b im Kgl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

Daselbst sind auch in einem domcapitularisch-Halberstädtischen Statut v. 1267 feria secunda in diebus rogationum für den Portenarius $1^1/_2$ ferto Zinse aus Drübeck erwähnt, die in den Archidiakonat Utzleben gehören. Stift Halberstadt XII, 8.

1274. 3.

In dem von Tetmarus, scholasticus ss. Simonis et Judae *in Goslar aufgestellten Verzeichnisse der Einkünfte des Stifts von 1273, oder wahrscheinlicher 1274, steht neben dem Paragraphen, welcher von dem an das Stift zu zahlenden* census arearum totius civitatis *handelt, eine Reihe von Stiftern und Klöstern, welche Wortzins zu zahlen hatten.*

Ecclesia s. Petri tenetur nobis censum de x areis solvere.

Ecclesia — — *(die zehnte der genannten Kirchen)* de Drubike de I s.

(Mittheil. des H. Dr. Pacht in Hildesheim.)

1312 Mai 15. 4.

Luder v. G. G., Propst zu Schöningen (Scenigghe), *bekennt, dass vor ihm Gertrud, Witwe Dietrich Wobelens, mit Zustimmung ihrer Erben Dietrich und Johann Wobelen eine halbe Hufe nebst Hofstelle zu Wobeke mit jeglichem Zubehör dem Kloster zu* „Riddageshusun" *verkauft und dieselbe dem Stift zu gewährleisten versprochen habe:* Hunc siquidem dimidium mansum ab ecclesia in Drubeke in pheudo tenuerunt et pro quinque talentis Helmestadensium denariorum minus quinque solidis cum area, ut prediximus, uendiderunt.

Derselbe bekennt, dass Dilia, Witwe des genannten Johannes Wobelen, Zimmermanns (carpentarii), *mit Zustimmung ihrer Erben Dietrich, Christian, Heinrich und Kunigund* (Konegundis) *gleichfalls eine halbe Hufe nebst Hofstelle und Zubehör,* „quem quidem mansum et aream ab ecclesia in Drubeke possederat" *für dieselbe Summe Geldes unter Verzichtleistung auf alle Ansprüche für sich und ihre Erben verkauft hat.*

Datum anno domini m°ccc°xii° ydus Maii.

Abschrift im copiar. Riddagshusan. Bl. 89 im Königl. Staatsarchiv zu Magdeburg.

1411 August 3. 5.

Heinrich, Graf zu Wernigerode, verkauft dem Kl. Stötterlingenburg für 60 löth. Mark Silbers Braunschw. eine jährl. Gülte von 6 Mark Geldes Halberst. Währung. Dusse mark geldes hebbe we one bewyset an vnseme dorpe Drubecke, de one de bur darsulues alle jar geuen schullen vte vnseme schote vppe synte Mychels dach. *Der Rath zu Wernigerode leistet Bürgschaft.*

1411 in sinte Stephens dage invencionis.

Nach dem Stötterlingenb. Copialb. 60ª Bl. 5ᵇ—6ᵇ im Kgl. Staats-Archiv zu Magdeb. Vergl. auch v. Schmidt-Phiseldeck, Stötterlingenb. Urkdb. Nr. 180.

1415 Juli 13. 6.

Rath, Bauermeister und Bauergemeinde zu Drübeck verkaufen dem Olrik Widdekindes u. seiner Frau Gese fünf Mark Geldes jährl. Halberst. Währung zu Galli „ut der hervestbede, de we pleghen to geuende dem eddelen vnsem juncheren Hinrike, greuen to Werningerode“, *und wollen diesen Zins jährlich in der Stadt Wernigerode bezahlen. Sie bedienen sich dazu des Siegels ihres Pfarrers:* Vnde ek Cord, perner to Drubeke, bekenne in dussem suluen breue, dat ek vmme bede willen des rades, burmestere vnde bur ghemeynliken to Drubeke hebbe myn ingesegel ghehenget an dussen breff na goddes gebord verteynhundert jar in dem veftegeden jare an sente Margareten dage der juncffrouwen.

Urschr. auf Pergament mit fragmentar. erhaltenem undeutl. Siegel in gelbem Wachs im Gr. H.-Arch. zu Wern. s. r. B. 22, 7. Zu S. Bartholomaei (24. 8.) 1415 ertheilt der Rath zu Wernigerode dem Olr. Weddekind u. seiner Frau eine Versicherung über diese fünf Mark, falls ihnen daran „jennich brok worde an deme rade, burmesteren vnde an den buren gemeynliken to Drubeke.“ Städt. Copialb. Yd 6 Bl. yᵇ auf der Gräfl. Bibl. zu Wern.

1417 April 5. 7.

Heinrich, Graf zu Wernigerode, verkauft dem Stift S. Georgii und Silvestri zu Wernigerode 3 löth. Mark Geldes jährl. Gülte Halberst. „vt vnser ghulde vnde heruestbede an vnsem dorpe to Drvbeke„ *für 26 Mark derselben Währung. Mitbesiegelt Namens der* radlude, burmestere vnde bur ghemeynliken des dorpes to Drubeke *von dem Pfarrer Cord und von dem Bürgschaft leistenden Rath zu Wernigerode.*

1417 des mandaghes na deme palmendaghe.

Urschr. auf Pergament, an welcher Graf Heinrichs grünes Wachssiegel noch erhalten ist, s. r. B. 3. 6. 4 im Gräfl. H.-Arch. zu Wernigerode.

1441 April 9. 8.

Der Rath zu Wernigerode verkauft eine halbe Mark jährl. Gülte Halberst. Währung zu Ostern für 5 Mark derselben Währung an Gese Kemde (Geßen Kemmeden), *Klosterjungfrau zu Drübeck, auf Lebenszeit. Nach ihrem Ableben soll diese halbe Mark* „Alheyde Wageys, closterjuncfrawe darsulues, *gereicht werden, nach beider Jungfrauen Tode aber der Zins der Stadt anheimfallen.*

Anno domini m°cccc°xlı° in die palmarum.

Gleichzeit. Abschr. im Städt. Copialb. Gräfl. Bibl. Yd 6.

1442 Januar 25. 9.

Der Rath zu Wern. verkauft eine halbe Mark jährl. Gülte, zahlbar zu Nicolai für 5 Mark ders. Währung den geystliken juncfrawen Aleyden Halchtere vnde Angneten (!) Frickelanges, closterjuncfrawen to Drubeke. *Nach dem Ableben der einen dieser Jungfrauen soll der ganze Zins der überlebenden gezahlt werden, nach beider Tode aber der Stadt losgestorben sein.*

Na goddes gebord verteynhundert jar dar na in dem twey vnde vertigisten jare in sinte Pauwels daghe conuersionis des hilgen apostelen.

Gleichz. Abschrift ebendaselbst.

1448 Juli 28. 10.

Botho (Bode), Graf zu „Stalberge" und Wernigerode, giebt seine Einwilligung dazu, dass „de leuen vnse vndersaten to Drubeke by namen Cord Humpter, Hinrik Smet, Hinrik Keyla vnde Ludeke Groten, Hans Smet, Laurencius Kolharke, burmestere vnde vorstendere vnde de bur gemeynliken to Drubeke" *eine halbe löthige Mark Geldes jährl. Gülte, zahlbar zu S. Galli in der Stadt Wernigerode, an allen ihren Gütern, Höfen, Häusern und Hufen im Dorfe und ausserhalb desselben für $6^1/_2$ Mark Halberstädt. aus dem Testament Johann Planures wiederkäuflich an das Stift zu Wernigerode verkauft haben. Besiegelt vom Grafen und vom Pfarrer Johann Berndes, Namens der* „burschop."

1448 in sinte Pantalionen (*die 2. Verschreibung* Pantaliones) dage des hilgen mertelers.

Urschrift auf Pergament mit einem beiliegenden beschädigten Siegel Graf Bothos s. r. B. 3, 6. 8 im Gräfl. H-Arch. zu Wern.

Daneben findet sich eine sonst vollkommen gleiche und gleichzeitige Verschreibung über einen Vierding gegen $3^1/_2$ Mark Halberst. Abschriften in Copiar Yd 4 Bl. 53—54. Der Name des Grafen ist hier beidemal Bodo geschrieben.

1450 April 2. 11.

Der Rath zu Wernigerode verkauft drei Mark jährl. Gülte, zu Ostern zahlbar, den bescheiden luden Brant Kemmeden vnde Alheilden(?) siner el. husfr. *für 30 Mark Halberst. Währ. Wenn dieser Leiber einer mit Tod abgeht, so soll doch der ganze Zins* „deme lesten liue" *voll ausgezahlt werden. Weiter hat der Rath mit* „Brant Kemden" *und dessen Frau dahin gededingt:* „wan se beyde van dodes wegen vorvallen weren vnde or dochter Gese Kemden, eyn juncfrawe in dem clostere tho Drubeke, in deme leuende were, der scholden we vnde wolden geuen vnde reiken alle jar $1^1/_2$ mark der opgen. wer. op de vorgescr. dagetiid. *Wenn dann die letzte Person auch verstorben ist, so sollen die 3 Mark jährl. Gülte der Stadt losgestorben sein.*

Anno domini m°cccc°l° in cena domini.

Gleichz. Abschr. ebendas.

1451 Januar 21. 12.

Meineke Schluter (Sluter), *Bürger zu Wernigerode, u. s. Frau Gese verkaufen wiederkäuflich* „deme ersamen hern Johanne Berndes, perner to Drubeke", *für 10 Mark Halberst. Währ. eine jährlich in der Osterwoche zahlbare Mark Zinses* „to nemende ut vnser bode, de belegen is uppe der brugghen an vnsem hus, da nu to der tid inne wonet Clawes Pollen". *Besiegelt vom Aussteller und von* „Tile Sleker, staduoget to der tid to Werningerode".

1451 an deme dage sunt Agneten der hilgen juncfrouwen.

Beschädigte Urschrift mit anhangenden Siegeln, von denen das Schlekersche (zwei mit den gebogenen Klingen abgekehrte Messer?) deutlicher, das Schlutersche (Hausmarke) nur undeutlich erkennbar ist, unter Kloster Drübeck 6 im Kgl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1452 October 25. 13.

Pawel Blome und Hinrik Bl., Vater und Sohn zu Drübeck, verkaufen den ewigen Vicarien zu S. Georgii und Silvestri zu Wernigerode 1 Mark schossfreien Zinses Halberst. zu Galli an ihrer Mühle zu Drübeck, an dem Ziegelhof (theghelhoffe) *daselbst, an $1^1/_2$ Hufe auf Drübecker Mark, an $^1/_2$ Hufe auf Oldenröder Mark, an 17 Morgen Grases auf dem Steinbroker Felde für 10 Mark derselben Währung. Besiegelt von* „Cort Kleynenhinczen — voghet der herschop to Werningrode", *der sein Siegel auf Bitte P. Blomes, seines Sohnes,* Heynen Ecken, Syuerdes Blomen vnde Werners Sleuters vor se vnde ok van amptes weghen der herschop to Werningrode" *anhängt.*

1452 an sinte Crispini vnde Crispiniani daghe der hilghen merteler.

Copiar. vicar. Yd. 4 Bl. 61 auf Gräfl. Bibl. zu Wern. mit der Angabe: reemit relicta eiusdem cum marito filie Hans Baddekenstede.

1453 März 11. 14.

Grete, Hennig Grotes Witwe, Ludeke ihr Sohn und Lucke dessen Frau verkaufen einen schossfreien Vierding Geldes Halberst. an 2 Hufen auf dem Oldenröder Felde beim Sandbrink und an einem Hause zu Drübeck in der Röderstrasse bei Claus Rehbock und an 6 Morgen Grases „by deme Steinbroke up dem eke“ *für $3^1/_2$ Mark derselben Währung wiederkäuflich den ewigen Vicarien zu S. Georgii und Silvestri zu Wernigerode. Besiegelt von* Cord Doringk, to dusser tiid grotevoghet mynes gnedigen heren greuen Hinrikes, heren to Werningerode vnde tho Stalberge (!).

Nach der bort Christi vnses heren verteynhundert jar dar na in deme dre vnde vefftigesten jare des sondages to mydvasten alzme dar singet in der hilgen kerken lletare Jherusalem.

Im Stift. Copialb. Bl. 65 Nr. Yd. 4 auf der Gräfl. Bibl. zu Wernigerode mit der Angabe: reemit Ebbrecht, opilio in Daluelingrode.

1483 Februar 19. 15.

Hans Ringelberg, Bürger in der Neustadt zu Wernigerode, u. seine Frau Bele verkaufen den Vicarien zu S. Georgii u. Silvestri zu Wernigerode einen Vierding Geldes jährl. Gülte Halberst. an der Roleffes Hufe für drei Mark ders. Währung zahlbar am ersten Sonntag in den Fasten.

Dusses to bekantnisse vnde merer wissenheyt so hebben we gebeden die ebdeschen vnde den prouest to Drubecke vmbe or ingesegele, die denne an der suluen houe hebben jarlikes tweigvndedrittich penninge erftinses. Vnde sodane hoiffe willen wie vnde louen nicht vorder besweren mit jennigerleigem tinse. Vnnde wie Sophia abatissa, Margareta priorissa vnde die ganse sammeninge, Wernerus prouest des stifftes to Drubeck, bekennen in dissem suluen breffe, dat we vmbe bede willen Hans Ringelberges vnde Belen syner eliken husfruwen vnde orer eruen vnse ingesegel, nemelik der prouestie, hebben gehenget laten an dissen breff. Vnnde alle artikele hir boven beroret sin gescheen mit vnseme wetten, willen vnde vulbort. Vnde iß gescheen na vnses heren Christi gebort verteynhundert jar dar na in deme dryvndeachtentigesteme jare des middewekens na inuocauit in deme hilligen quatertemper.

Abschrift im Stiftischen Copialb. Bl. 119^b—120^a s. n. Yd 4 auf der Gräfl. Bibl. zu Wern.

Auffallend ist hier der Propst Werner vgl. oben Nr. 151.

Zu Nr. 151 vom 14. März 1484.

In der Abschrift Copialb. Yd 5 Bl. 200^b auf Gräfl. Bibliothek gegen den Schluss: Vnde we Sophia abbatissa, Margareta priorissa u. s. f.

1485 Januar 5. 16.

Hans Helmolds d. Ae. zu Heudeber (Hadebere) *u. s. Frau Jutte verkaufen dem Vicar des Altars* „s. Laurentii secunde fundationis" *in der S. Bonifacienkirche zu Halberstadt Urban Sluter einen jährl. Zins von 5 Schill. Halberst. Währung für 5 Mark ders. Währung von einer Hufe Landes im Felde zu Heudeber, von welcher das Kloster zu Drübeck,* „myne gudesherren", *einen jährl. Zins von 3 Schill. zu erheben hat.*

Deß tho wissenheyt hebbe we Hans Helmoldes — — desszen breff vorsegelt geuen myt der werdighen frowe Soffyen, ebdisschen tho Drubke, angehenden (!) ingesegel. Vnde we Hinricus prowest, Soffya ebdische, Margareta priorissa, Katherina kelnerynne vnde gantze conuent deß closterß tho Drubke bekennen, dath dussze dyngk myt vnßeme wetten, willen, fulborth gheschen syn. Deß tho orkunde *u. s. f.*

Geuen am jare nha der borth Christi dusent verhundert dar nha in dem vif vnde achtigesten jare am dage Agathe der hilgen junckfrouwen.

Urschr. auf Pergament mit anhangendem Siegel der Aebtissin. s. r. Stift s. Bonif. Nr. 424 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1487 Januar 19. 17.

Cord Ziuerdes *u. seine Frau Ilse verkaufen an ihrem Haus und Hof zu* „Drubeke gelegen harde vor ynne, dath gheweßenn isth Hinrich Betkenn, *6 Schill. Halberst. zu Fabian u. Sebastian,* „ßo to Wernigrode ginge vnde geue sin", *für 5 Vierding derselben Währung wiederkäuflich den Vicarien S. Georgii u. Silvestri zu Wernigerode. Besiegelt von dem gestrengen Aschwin von der Helle.*

1487 deß fridages vor Fabiani vnnde Sebastiani.

Im Copiar. vicarr. s. Silv. Yd 5 Bl. 202 auf Gräfl. Bibl. zu Wern. Neben der Ueberschrift ist bemerkt: modo, anno XXIII (1523), Hans Emke iunior.

1496 Juli 21. 18.

Tetzel Hesse zu Heudeber (Hadeber) *u. s. Frau Grete verkaufen den Vicarien zu S. Georgii und Silvestri zu Wernigerode wiederkäuflich eine halbe Mark jährl. Gülte zu Wernigerode gäng und geber Währung auf Mariae-Magdalenentag für 6 Mark derselben Währung an ihren Besitzungen in Dorf u. Feld Heudeber.*

„des we Wernerus Seltze, prouest tho Drubeke, Sophia von goddes gnaden ebdessche vnnd der gantzen (!) sammynge des closters tho Drubeke bekennen vor alßweme, dat dusße kop mit vnnser vulborth vnd wittenschop geschein is. Des tho wissenheit hebbe we vmme orer bede willen vnses closters ingesegel vnden an dussen breff gehangen.

Gegeuen na der borth Cristi vnses heren vêrteynhundert jar dar nha in dem seßvnndnegentigestenn jare im auende Marie Magdalene.

Copiar. vicar. s. Silv. Gräfl. Bibl. Yd 5 Bl. 410.

Ende des 15. Jahrh. 19.

Monasterium in Osterrode dabunt (!) Alhedi Schimpes $^1/_2$ marcam ad vitam. *Durchstrichen und bemerkt:* Summatim dederunt et quitatum est.

Notiz von der ungebildeten Hand der Klosterjungfrau Sophie Beteken am Ende des Drübecker Registers von 1486.

Wolmirstedt, 1501 Februar 27. 20.

Notiz über die Wahl Katharinas, geb. Gräfin zu Stolberg zur Aebtissin zu Drübeck.

Domina Katherina, nata comitissa de Stalberg etc., in abbatissam monasterii sanctimonialium s. Viti in Drubeke, Halberstadensis diocesis, per liberam resignacionem vacantem electa et postulata pretextu electionis per dominum Ernestum archiepiscopum et administratorem etc. confirmata fuit. Decrete sunt litere confirmacionis. Actum Wolmirsted sabato penultima mensis Februarii anno domini etc. quingentesimo primo.

Originalcopie im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg in copiar. 115 Bl. 271b.

Halberstadt, 1504 März 21. 21.

Ernst, Erzbischof von Magdeburg, gestattet dem Kloster Drübeck an den christlichen Hauptfesten — darunter Mariae Himmelfahrt — sowie am Tage des Ordensvaters Benedict und zur Kirchweih die verhüllte Hostie unter Ceremonien im Kreuzgang umzutragen, begnadet dazu den Convent und das Klostergesinde, das sich dabei betheiligt, fünf Paternoster und das Symbolum spricht, mit vierzigtägigem Bussnachlass und fügt auch noch 40 Tage Ablass für die nach Belieben ebenfalls im Kreuzgang zu veranstaltende Fronleichnamsprocession hinzu.

Ernestus, dei gracia sancte Magdeburgensis cet. archiepiscopus, venerabili et deuotis religiosis nobis dilectis et in Christo deuotis abbatisse et conuentui cenobii sanctimonialium in Drubeke, ordinis sancti Benedicti, Halberstadensis nostre diocesis, salutem in domino sempiternam. Exigit religionis zelus et affectio, quam gerimus in personas

congregacionis vestre sub vita regulari iugiter militantes, vt desideriis vestris deuotis in diuini cultus ampliacionem et salutem animarum tendentibus alacriter et propensius adiuuamus, quo diuini amoris feruor in cordibus vestris accensus spiritualium granarum (!) muneribus adaugiatur. Vt itaque festiuitatibus principalioribus, pasce videlicet, pentecostes, assumpcionis beate Marie virginis ac natiuitatis Christi, necnon ascensionis domini ac die sancti Benedicti, patris ordinis vestri, necnon dedicationis templi diebus in ambitu ecclesie uestre cum delacione sacrosanctissimi sacramenti eukaristie, quo nichil maius in sacrificiis esse potest, sub velamine per presbiterum, vt moris est, reuerenter et cum solemnitatibus debitis aspergendi, additis etiam decantationibus deuotis circumire possitis et valeatis, clausura tamen medio tempore eiusdem vestri monasterii nichilominus semper obseruata, vobis fauorabiliter indulgemus, omnibus et singulis vtriusque sexus hominibus christifidelibus vere penitentibus et confessis tam de conuentu vestro, quam ex eis, que ex familia vestra extiterint et dictis processionibus interfuerint suas inibi preces fundendo deuotas, seu quinque paternoster cum vno simbolo in honorem quinque vulnerum Christi dicentibus, de omnipotentis dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum auctoritate necnon sancti Mauritii ac sociorum eius atque Stephani, nostrorum patronorum, meritis confisi quadraginta dies indulgenciarum de iniunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus, adicientes quoque similiter nostras quadraginta dies indulgenciarum ad processionem ipsius festiuitatis atque diei corporis Christi in eodem ambitu, dum placebit, habendam et ordinandam. In quorum fidem et testimonium sigillum nostrum presentibus litteris perpetuo duraturis est appensum. Datum in ciuitate nostra Halberstat die Iouis, xxi mensis Marcii anno etc. xv^{c} quarto.

Nach dem registrum litterarum Ernesti archiepiscopi Bl. 276 im Kgl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Aufschrift: Indultum cum indulgenciis pro delacione sacramenti certis festiuitatibus in monasterio Drubegke.

1509 October 5. 22.

Botho, Graf zu Stolberg und Wernigerode, verkauft wiederkäuflich an das U. L. Frauenstift zu Halberstadt fünfzehn Rhein. Gulden jährlicher Zinse zu Francisci „vß vnserm vnnd vnnser herschafft schosse, renthenn vnnd pflichtenn, ßo vnns baurmeister vnnd buwre gemein zcw Drubeck jerlich zu gebene vorpflichtet.

1509 freit. nach Francisci.

Urschr. auf Pergament mit Gr. Bothos rothem Wachssiegel s. r. Stift. b. Mar. virg. Halb. 1398 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1518 Mai 7. 23.

„Botth, grave zw Stolberg vnd Wernigerade“ *verkauft den Testamentarien des verstorbenen Dompropsts Balthasar* (Balczer) *v. Neustadt 40 fl. jährlich* „auß allen vnsernn inkomenn, pflegenn, dienstenn, wassernn, wyeßen, eckern, zcynsenn, schossze vnd zubehorungen vnser dorffer Ilsenburg, Drubick, Wasserler vnd Langell“.

1518 freitags nach Walpurgiis (!).

Urschr. auf Perg. mit rothem Wachssiegel s. r. Stift Halberstadt XVII, C, 29 im Kgl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1528 Mai 6. 24.

Verzeichniss der vom Kloster Drübeck selbst im Gebrauch befindlichen Ländereien, nach einer von Graf Wolfgang zu Stolberg im Auftrag der Aebtissin und des Convents vorgenommenen Grenzbeziehung und Verzeichnung.

[Vorzeichnis der] guther, [so das closter zu Drubig ime] zustendig nach ym brauch [hat, durch den wolg]eborn hern Wolfgang, thumprobst zu Halberstat vnd Numburg, grauen zu Stolberg etc., in beywesen Volgmars von Morungen, heubtmans, Henrich von Seltz[1], Mathias Lutrot, schosser, vnd Reinart Behir, vogts zu Wernigerot, an orten do sie gelegen bezogen vnd vfgeschrieben, vf anweisung der domina zu Drubig vnd der eltisten jungfrawen, auch Berlt Papen, ires des klosters hofmeisters, mitwochen nach jubilate anno 1528.

An gehultz im brauch.

Der Klosterberg.
ein holtz, heist im Holtzchen.
ein holtz, die Molgerte gnant, halb.
ein holtz, heyst das Brunings holtz gnant (?).
ein holtz von der Sanften dem kloster heymgestorben.
Stauels holtzberg am Meynberge.

An [tichen].

2 tiche vndt — — — — — — — —
2 tiche vorm — — — — — — — —
3 tiche am Gunderot.

An agker.
In der brach.

die gebreite vorm thore.
12 morgen an derselbigen breite nach Wernigerot.
12 morgen vber der breiden vorm tore.
15 morgen beym hopfgarten.
1 hopfgarten dobey.

18 morgen vffen rubeslegen.
4 morgen doselbst am grashege.
18 morgen an 2 breiden vorm holtz.
$1^1/_2$ morgen doneben.
4 morgen im Fligenrot.
33 morgen am Papenstige.
50 morgen vf der Zagebreiden.[2]
— — — — — — — hagen.
— — — — — am weingarten.
— — — mor]gen im grossen Steinlide.
7 morgen im klein Steinlide.
20 morgen am Sonklef.
15 morgen im Roßkampf.
34 morgen vffem Nonnenbeg.
12 morgen im Hilmerskamp.
12 morgen am Sonklehe.
9 morgen boben den holtzchen.
8 morgen doselbst.
5 morgen ibidem.
6 morgen ibidem.
2 morgen ibidem.
4 morgen ibidem.
20 morgen ibidem.
8 morgen vorm Stritholtz.
6 morgen hinderm Stritholtz.
10 morgen gein der Molgerten.
9 morgen hinderm Wortberge.
6 morgen vf den huthofen, hat Berlt Papen, der hofmeister, am dinst.
ein gebreite an 30 stugken, halb Ilseburgschen kloster zustendig, ligt wuste im hutfelde.
ein wuste gebreide, die Kissigsbreit gnant.[3]
8 morgen — — — — — — —
5 morgen dos[elbst — — — — —
100 morgen vf der Gr — — — breide.
15 morgen vffem Nonbeg.
20 morgen doselbst.
50 morgen vf den nigen hofen bey Krebßwarte.
60 morgen doselbst vndere, hat einteils Berlt Gebart.

Summa 9 hufen 8 morgen.

Summa aller lenderey, so das kloster im brauch hat, 23 hufen $14^1/_2$ morgen.[4]

Zwei Seiten weiter findet sich ein Verzeichniss der vom Kloster genutzten Wiesen, das aber auch zu Anfang, wegen des angemoderten Papiers, unvollständig ist.

Ein wiese — — — — — — — — — — — — — — — —
am dins — — — — — —

ein wyse durch Pe — — — — — — — — — — — — — — dem]
kloster heymgefallen.
ein wiese, Rigmans wiese genant.
ein wiese, Perlebergs genant.
ein wiese, Penigsags genant.
ein wiese, Heyer Smets wiese genant.
der Hoenschen wiese.
die lange wiese.
ein wieß, die grosse breide.
ein wieß vf 20 morgen vf die Ortstreuch stossende.
ein wieß vffem Nonbeg beneden Loden hof.
ein wiese Lodenhof (?) genant.
die grone wieß bey Olderode.

Gleichzeit. Aufzeichnung auf Papier, stark angemodert, unter B. 66, 1 im Gräfl. H.-Arch. zu Wern.

1) *v. Saltz = Salitz?* — 2) *Hagebreiden? Bis hier beträgt das „latus" (die Summirung der auf der Seite stehenden Aecker) „summa 5 hufe 19½ morgen," doch ist die Morgenzahl 19 nicht mehr sicher zu erkennen.* — 3) *Bis hier beträgt die Summirung: 8 hufen 17 morgen vber die wusten gebreide.* — 4) *Summirt man die drei Summen der voraufgegangenen Seiten:*

5 Hufen 19½ Morgen
8 - 17 -
9 - 8 -

so ergeben sich 23 Hufen 14½ Morgen, wenn man die Hufe zu 30 Morgen rechnet.

1530 Mai 29. 25.

Katharina, geb. von Stolberg und Wernigerode, Aebtissin des Stifts zu Drübeck, quittirt dem Caspar Ziegenhorn über 6 Gulden wegen des ehrsamen Raths beider Städte Wernigerode, welche ihr Bruder, Graf Botho zu St. u. W., ihr auf drei Jahre verschrieben hat.

Datum am sontage exaudi anno etc. 30.

Das aufgedrückte „pichzer" ist das Nr. 9 abgebildete.

1539 October 12. 26.

Johannes Kerkener, Dechant zu S. Silvestri in Wernigerode, bischöflich Hildesheimscher und Halberstädtischer Official zu Braunschweig bedenkt in seiner letztwilligen Verfügung auch Kloster und Dorf Drübeck.

Item vnum florenum in ieiunio ad album panem ad monasterium in Druebeck lego et assigno et vnum florenum pauperibus rusticis et egenis pro calceis et alia necessitate, prout testamentariis visum fuerit,

et in Druebeck in IIII festiuitatibus vnam tunnam cereuisie Wernigerodensis.

Nach dem auf 16 Papierblättern — davon 11½ beschrieben — in Pergamentumschlag auf dem Stadt-Archiv zu Wernigerode befindlichen Testament Kerkeners (vollzogen am 14. August 1540) Blatt 6ᵃ.

1540 September 15. 27.

„Anna Spangenbarges", Aebtissin u. das Kl. Dr. klagen dem Domcapitel zu Halberstadt, dass, nachdem sie seit Alters ohne der Herrschaft Stolb. u. Wernigerode Zuthun einen Propst „sampt allen vnsernn andern deinern vnd knechten" *nach Gefallen bestellt haben und bestellen durften* „mit geburlicher vnderdenigkeit genanter vnser herschafft", — — „des vnangesehen hat vnns der eddele wolgeborn here, here Wulff, graffe zw Stalbergk vnd Werningerode, den wir mit vngehorsam nit vorursacht, itzo dinstags exaltacionis crucis durch den achtbarnn vnd hochgelarten ern Martinum[1] Pletener doctorem sampt dem heuptman vnd schotzer zw Werningerode, s. g. rethe, ihn vnsere closter eynen infall gethann vnd vns eynenn leien probst, Jacopff Witten genant", *ins Kloster gesetzt, u. den bisherigen Propst in der Frühe verwiesen. Sie bitten daher, da sie* in spiritualibus *dem Cardinal-Erzbischof u. Administrator Albrecht untergeben sind, und für solche Obrigkeit Procuration u. a.* subsidia' *zahlen* „vnschetlich gedachts vnsers gnedigen hern von Werningerode gerechtigkeit", *das Domcapitel möge sie in ihren Rechten schützen.*

Datum vnter vnserm secreth mitwochen nach exultacionis (!) sancte crucis anno etc. XL°.

In einem Schreiben vom 18. Sept. (sonnabents nach exaltacionis crucis) 1540 an die Räthe Cardinal-Erzbischof Albrechts befürwortet Heinrich von Hoim, Hauptmann des Stifts Halberstadt, diesen ihm vom Domcapitel zugestellten Brief des Klosters Drübeck.

Urschrift auf Papier s. r. Stift u. Fürstenthum Halberstadt II, 1198, 4 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1) *So, offenbar irrthümlich, st. Tilemannum.*

1572 December 13. 28.

Margaretha Wineken Domina, Armgard v. Münchhausen Priorin und das Kloster Drübeck leihen der „tugendsamen" Mette Körbers (Koruers), *Hans Körbers sel. Witwe zu Wasserler, eine Hufe arthaftigen Ackers im Husler Felde am Korberge (j. Karrberg) und zum Theil im Schnefeckfelde gelegen, gegen 3 Mariengroschen Zins zu Martini. Am Tage Luciae 1572.*

Abschr. Gr. H.-Arch. B. 66, 1, Erbzinsbriefe 50ᵃ.

Verzeichniss

der urkundlich nachweisbaren Stiftspersonen im Jungfrauenkloster Drübeck.[1]

Aebtissinnen.	Stiftsfrauen.	Pröpste.
1) Adelbrin, Gräfin im Harzgau, 26/1. 877 erste Aebtissin des kurz vorher von ihr erbauten Klosters.		
2) Hildigart, Graf Wikkers Schwester 1/8. 1004. 3) Gerbirg Oct. 1021.	10/9. 960 Gerbirg, Schwester Diotmars.	
		1) (Burchard?) 1130. Vgl. Spangenb. Mansf. Chron. c. 217.
4) M... um 1138—1141. 5) Judita od. Juthita, Schwester Gr. Konrads, Tochter Gr. Poppos v. Blankenburg 18/10. 1141 bis gegen 1190.	(Adelheid?), Schwester Landgraf Ludwigs von Thüringen, um 1138—1141. um 1144 Hildeswind. um 1180/90 N. N. Tochter Bezelins v. Gladebeck.	2) Heinrich 18/10. 1141 u. noch 18/1. 1149, † wahrscheinl. an einem 8. Juni. (Todtenb.) 3) Hunold gegen 1178, 1192 u. noch 27/12. 1194.
6) Luttrudis oder Luthradis, Gräfin von Honstein[2]. 7) Adelheid 31/7. 1231, 4/2. 1256.	um 1187 { N. N. Tochter Ŏthelrichs v. Quedlinburg. - - Tochter Liudolfs v. Schwanebeck. - - Nichte Erkenbrechts v. Heimburg. }	4) Liuder 1211.[3] 5) Philipp um 1230/31. 6) Bertold zw. 1242 und 1253.
8) Margaretha vome Dike (vgl. Urk. v. 4/7. 1294) 25/4. 1259; auch 26 5. 1282. M. abb.	Johanna, priorissa 25/4. 1259. 26/5. 1282 Mechtild et Elisabet, neptes des Heinrich David, sorores praebendatae.	7) Johannes 25/4. 1259. 8) Hermann 7/12. 1260. 9) Dietmar vor 1288, zu welcher Zeit er zu S. Silv. in Wern. Stiftsherr war, so noch 1289.
9) Margaretha v. Plesse 4/7. 1294 u. noch 21/3. 1298.	Domina Elisabeth de Gandersem 1294; (Lucia d. Ae., Bertradis u. Lucia d. J.), Töchter Johanns (Hennings) v. Alvelde (Bürgers zu Braunschweig), Klosterjungfrauen 1298. Alle 3 noch 1304. D. Todestag einer Kl. Jungfrau Bertradis war d. 6. Juni.	10) Ludolf 4/7. 1294 u. noch Ende 1298; dagegen 10/2. 1299: piae memoriae.

1) *Nur geringer Gebrauch konnte hier von den in Nekrologien, besonders in dem Zeitschr. des Harzvereins III, 381—392, mitgetheilten Bruchstück eines Drübecker Todtenbuchs erhaltenen Namen von Stiftsfrauen, Pröpsten und verbrüderten Personen gemacht werden.*

2) *Die chronol. Einordnung dieser jedenfalls vor Nr. 8 und zur Zeit eines Propsts Heinrich (vgl. Urkk. Nr. 32 u. 37) anzusetzenden Aebtissin ist bei dem uns zuständigen Material nicht bestimmt auszuführen. L. war offenbar die in Urk. Nr. 22 erwähnte Tochter Gr. Elgers von Honstein.*

3) *Nach Wolfenb. mscr. 33, 16 kommt Pr. Liuder auch 1208, ein Pr. Hunold 1219, Pr. Georgius 1254 vor.*

Aebtissinnen.	Stiftsfrauen.	Pröpste.
	G., Schwester des Vogts C. von Walbeck, Kl.-J. 13. Jahrh.	
10) Maria 1300.		11) Gh(evehard) 1300.
11) Margaretha 1/2. 1305 u. noch 5/4. 1309.	Hildegundis, priorissa 6/4. 1305.	
	Lucie d. Ae. u. d. J. v. Alvelde 1311.	12) Albrecht 24/8. 131 u. noch 28/6. 1314.
12) Hildegund 6/3. 1312 u. noch 14/7. 1322. Oben Nr. 60 — jedenfalls irrthümlich — 13/3. 1317 Hildegardis.	1313 Dieselben u. twe dochtere Berten van der Linden (Bürgers zu Braunschweig), de to Drubeke sin.	
	Adelheidis de Minsleve monialis 28/6. 1314.	
	Johanna, priorissa 24/6. 1314.	
		13) Dithmar 13/3. 1317 u. noch 7/4. 1324.
	Adelheidis, priorissa 30/8. 1318 u. noch 7/4. 1324.	
	30/8. 1318 Jutte v. Harlingeberg, Kl.-Jungfr.	
13) Elisabeth 8/1. 1323.		
14) Hildegund 7/4. 1324.		
	1328 Grete u. Berte, Tilen dochtere van Blekenstede (Bürgerstöchter aus Braunschweig), clostervrowen.	
15) Elisabeth 29/6. 1329 u. noch 23/4. 1335.		14) Johann 29/6. 132 1330.
		15) Friederich 24/3. 133
16) Margaretha 1338.		
17) Adelheid 24/3. 1342.	Cunne, priorinne 24/3. 1342.	16) Engelbrecht 24/3. 1342.
18) Conegund 1350.		17) Ermbrecht 1350.
		18) Johannes 1/7. 1351.
19) Lucia van Helmstede 1355.	Ermengard, priorinne 29/9. 1355. D. Todestag einer E., mon. u. priorissa, war d. 9. Juni. Todtenbb. v. Drübeck u. Dorstadt.	19) Ermbrecht 29/9. 1355 u. noch 1359.
20) Sophia 1/3. 1364, 11/11. 1382. Sophia van der Gowische resignierte, lebte noch bis gegen 1402 im Kloster.	Mechtildis, priorinne 1/3. 1364.	20) Thiderich 1/3. 1364.
	2/2. 1370 Gese van Bochte, Klosterfr.	
	Zige (Lucia) Semmelen, desgl. 25/3. 1379 auch 30/11. 1403.	
21) Gertrud von Minsleben 17/3. 1386, auch 1394, dann in Nr. 98 (von c. 1400) de olde vnde de nyghe ebbed. to Dr — — de noch — leven.	Jutte Goltsmedes, desgl. 28/8. 1386.	
	Margrete, priorinne 21/2. 1389.	21) Godschalk 21/2. 1389.
	de van Wederden, closterjuncfr. to Dr. 1393 ff.	
	Jutteke Sanders, Grete v. Vogelstorp, Jutte v. Orsleve } 12/1. 1393 clostervrowen to Drubeke.	
	Rickele Winiken 1393 desgl.	
	Kunne u. Alheid Wagey 18/8. 1400, 3/4. 1401 klosterkindere, kl.-juncfr. t. Dr.	22) Konrad 1401.
	30/11. 1403 Mette Rituppes desgl.	
22) Alheid Muntmesters 7/1. 1407[1].	Grete Muntmesters, kl.-juncfr. 7/1. 1407, auch 26/10. 1412.	

1) Nach der Urk. Nr. 105. Man ist versucht anzunehmen, es sei dort statt ei godd. geb. vert. j. darna in dem seueden jare zu lesen in dem seuentegeden. d. h. 1417 statt 1407.

Aebtissinnen.	Stiftsfrauen.	Pröpste.
23) Jutte, Judita 11/11. 1409, 30/10. 1410.	Godele (v. Hartesrode), priorinne; Gese (Florken), kelnerinne — auch 1419. Alheid (v.) Senstede, kusterinne; Kunne, kemerinne; Hanne, sangkmeisterinne; Jutte (Sanders?), underkusterinne — 11/11. 1409, 1419, 29, 35. de hilge juncvrouwe Adelbrin, Gese Vinke, Kl.-Jungfr. — 22/6. 1410. Lucke Rotzinges, Mette Rotzinges, Lucke Bokes — 28/2. 1412 geistl. closterfruwen to Dr. Alheit Muntmesters, Grete Muntmesters — 26/10. 1412 cl.-juncfr. to Dr.	23) Johann 11/11. 1409, 30/3. 1410; 2/12. 1419: Johan van Brunswik, anders geheten Borneis.
24) Alheit Muntmesters 2/10. 1419 u. noch 14/5 1429.	Godele van Hartesrode, priorinne; Gese Florken, kelnerinne; Alheit (v.) Senstede, custerinne; Mette van Rotzing, kemerinne; Jutte Sanders, sangmeisterinne — 2/10. 1419, de van Bochte, mon. 1419. Hanne Semelen 25/11. 1422 closterjuncvr. Kunne Alerdes 1425 monialis. Sophia (Dangmers), priorin; Gese (Florken), kelnerin — auch 9/3. 1429. Alheit (v. Senstede), kusterin; Mette (van Rotzing), kemerinne; Cunne (Alerdes?), sangmeisterinne — 14/5. 1429. Alheid (v.) Senstidde, closterjuncfr. 28/2. 1431.	
25) Mette v. Rottingen 23/11. 1435.	23/11. 1435: Sophia Dangmers, priorinne; Gese Floreken, kelnerinne; Alheid (v.) Senstidde, kusterinne — auch 27/12. 1437.	24) Jan v. S. 28/2. 1431, Johann (v.) Senstidde 23/11. 1435. Am 25/6. 1452 war Joh. Senstidde Dechant zu S. Silv. in Wernigerode.[1]
26) Gese Kokes 27/12. 1437 — 1466.		25) Bertolt 27/12. 1437, 14/2. 1443 Bartolt Kappelle so noch 20/10. 1454.

1) *Delius*, *Landstände S. 20.*

Aebtissinnen.	Stiftsfrauen.	Pröpste.
	Alheid Wageis, kl.-jungfr. 18/3. 1440 (vgl. auch 1400 u. 1401) 1/4. 1441, 1449 A. Wahers, 11/2. 1453 Wageies, 1/9. 1462 Wagei. Der Todestag einer Drübecker Kl.-Jungfr. A. im 15. Jh. war d. 27. Juni. Geseke Kemmen, Kemmeden, Kemden 18/3. 1440, 9/4. 1441, 18/10. 1443, 1449, 2/4. 1450, 4/5. 1460: ichteswanne cl.-juncfr. to Dr. Jutteke Steinhorstes } 14/8. 1442 cl.- Gese Braders } juncvr. to Dr. Alheit Halchter } 25/1. 1442 Agnete Frickelanges } desgl. Jutteke Smedes 22/7. 1442, 13/5. 1443, 15/1. 1447, 1/4. 1459 desgl. Jutteke Klotes 13/5. 1443 desgl. Zceffke (Sophia) Westvals 12/7. 1444 desgl. Hanne Cortenacken, priorinne } 20/12. Grete Geveldehusen, kelnerinne } 1454. Gerborch Heygers, closterjuncfr. to Dr. 21/9. 1461.	26) Hinrik van Odfredessem 14/2. 1461. 27) Johann van Scheiningh 19/1. 1466.
27) Conegund 1/9. 1468.	Gerborch Heygers, custerinne 1/9. 1468. Katharina Czillinges, Czilligen, Sillinges, kelnerinne 1/9. 1468, 29/9. 1478, 18/10. 1479, 5/1. 1485. soror Sophia Beteken 1477.	28) Hermann Boleken 1/9. 1468.
28) Sophia von der Asseburg 29/9. 1478 bis Anfang 1501. Sie zog sich ins Kloster Hadmersleben zurück und starb an einem 16. August. Zeitschr. d. H.-Ver. 4, 737.	Alheit Halftener, priorinne 29/9. 1478, 18/10. 1479 (Halpteren). Margaretha v. Schierstidde, priorin 1481 u. noch 1506. Barbara von Blicherot 27/9. 1499 Kl.-Jungfr. Nach theils gleichzeit., theils bald nach 1525 gemachten Aufzeichnungen waren gegen Ende d. 15. Jahrh. folgende aus Braunschweig gebürtige Jungfrauen im Kloster: Margaretha Horneborgen. Katharina Bargen. Agatha Hustedes (Gustede). Margaretha Kruckmans. Katharina Sporings. um 1480/90 Alheid Schimpes a. Osterode. 1499 u. noch 1504 H. Knuts T.	29) Hinrik Wreiden 14[illegible] 1484 u. 5/1. 1485. Am [illegible] 1491 wurden dem „werdigen heren heren Hinrike Wreyden 5 fl. jährl. vam Rath zu Wern. verschrieben. Städt. Copialb. Gräfl. Bibl. Yd 6 Bl. 122. 30) Werner Seltzen. Selze, Zelzen 19[illegible] 1483 u. 23/3. 1486 provisor to Dr. u. in demselben Jahre heisst er: rector eccl. paroch. in Dr. Noch 15[illegible]. Am 3/7. 1500 nennt er sich Wernerus Selittzenn, vicarius vnser leuen frawen kerken vor Drubeke. Copialb. Yd 6 a. d. Gräfl. Bibl.

Aebtissinnen oder Dominae.	Stiftsjungfrauen.	Pröpste.
9) Katharina, Graf Heinrichs zu Stolberg Tochter, geb. 1463, † 1535 17/8. Nach freiwilliger Resignation ihrer Vorgängerin „electa et postulata" wurde sie am 27/2. 1501 von Erzb Ernst v. Magdeb. bestätigt.	Katharina T. Bruns, Edeln v. Querfurt, war 3/7. 1502 schon als professa im Kloster, so noch 9/10. 1517. 1525 verlässt sie das Kl. u. † 1553.	
	Margaretha v. Schierstedt, priorissin Margaretha Polle, capellane Adelheid Schapers } 1506	
	1512 { Alh. (Schapers?), Priorin. Scholastica (Engels) Kellnerin.	
	Elisabeth, geb. als Gräfin v. Nassau-Saarbrück g. 11/1. 1495, 1517 Klosterjungfrau zu D., wahrscheinl. nur bis 1525. Sie starb nicht vor 1559.	
	Nach dem Bauernaufruhr 1525[1] kehrten folgende 16 Klosterjungfrauen in ihre Vaterstadt Braunschweig zurück: 1) Margaretha Hornborges, schon unter d. Aebt. Sophia v. d. A. im Kloster.	31) Bis 1535 führt zu Dr. Heinrich Smedt, schotzerus ibidem, die Klosterrechnungen. 23/9. 1535 heisst er auch prepositus.
	2) Margar. Kruckmans, eine arme Person, war fast 80 Jahr im Kl.	
	3) Agatha Gustede, Eilert G.'s Tochter, ebenfalls schon Ende d. 15. Jahrh. zu Dr., ging nach 1525 ins Kl. Hadmersleben.	
	4) Nach d. Tode der „Kale"schen war deren „Freundin" ins Kl. gegangen; sie war 1535 verstorben, eine arme Person.	
	5) Mette Furs, Hans F.'s Tochter, war „etlich viel Jahr" im Kl.	
	6) Lucia (Lossie) Witkop (Wittekop).	
	7) Katharina Sporings, im Kloster wahnsinnig oder blödsinnig geworden (de dulle, abewitzige, unsinnige, semifatua), seit 1480 im Kloster.	32) Albrecht Kramer 1539, 1540[2].
	8) u. 9) Dorothea u. Mette Zegemeyer.	
	10) Barbara Gronhagen.	
	11) Kathar. Bargen, auch schon im 15. Jh. im Kl.	
	12) Agneta Tillingen, conversa.	
	13) Anna Konings.	

1) *Auch die noch 1541 lebende Altfrau Else auf dem Schloss Wern. gehörte zu den 1525 aus dem Kl. ausgetretenen Kl.-Jungfrauen.*

2) *Wern. Amtsrechnung Galli 1539 — 1540. Her Albr. Kramer, probst zu Drubeg. Wr. H.-A. C. 2.*

Aebtissinnen oder Dominae.	Stiftsfrauen.	Pröpste oder Verwalt[illegible].
	14) de Beckersche (conv. Magdalena?). 15) Agneta (Agate?) Fischers, 1535 verstorben. 16) Benedict Mollers Tochter.	
30) Anna Spangenbergs, durch Wahlinstrument v. 23/9. 1535 Aebtissin, „dudum abbatissatu per obitum rev., gen. et nob. domine Cathar. vacante. Im Amt bis zu ihrem Tod Anf. 1551. Sie nennt sich theils z. B. 25/11. 1535 Ebdesche, vgl. 1538, 1541, 1542, 1544, 1546, 1550, oft aber auch Domina, z. B. 1/9. 1536, 1539, 14/8. 1542, 12/1. 1547.	Bis Sept. 1535 A. Spangenbergs, professa. Elisabeth Gnosels, priorissa Scholastica Engels, celleraria Anna Groven Anna Bylen (de B.) Agatha Gustidde Anna Selsen } 23/9. 1535. 11/6. 1538. Scholastica Engels 25/11. 1535 küsterinne. Anna de Bilen, küsterinne 17/6. 1541. Agatha Gustidde, kellerinne 17/6. 1541. Agatha Gustedt, priorin Anna von Bila, küsterin } 6/5. 1550.	33) Jacob Witten 15[illegible] bis gegen 1544. (Sein Siegel zeigt z. B. in Quittungen v. 1541 u. 1542 i[illegible] Gräfl. Arch. zu Stolb. XI.[illegible] im deutschen Schilde ein[illegible] Hausmarke). 34) Henning Papen aus Eimbeck, schon 23/9. 15[illegible] presbiter in Dr., von gegen 1544 pfarher u. pr[illegible]vest od. propst bis zu seinem, Mai 1568, erfolgten Ableben. (Sein Siegel zeigt im Schilde z. B. bei einer Quittung v. Mont. Marg. 1553 einen Kelch, aus welchem nach rechts [illegible] links eine Schlange hervorschaut.)
31) Anna von Bila 1551 bis † 8/4. 1567, urk. schon 10/3. 1551. Sie heisst noch Aebtissin, doch auch vereinzelt Domina. 32) Margaretha Wineken scheint schon kurz vor d. Ableben ihrer Vorgängerin zu deren Amt gelangt zu sein, da sie schon 17/11 1566 (vgl. Nr. 235) als Domina urkundet. † um den 1/4. 1594. D. Bezeichn. Domina bleibt nun bis ins 18. Jahrh. üblich.	1567 beim Tode der Aebt. A. v. B waren nur noch fünf ergebene Personen im Kloster[1]. Armgart v. Münchhausen, Priorin 18/10. 1568, 13/12. 1572. Margaretha Gralher(n) Priorin 1573 u. noch 14/5. 1576. Anna Heidenblüt, —blüts, —bluts, 6/1. 1598 Hegenbluths. Wohl ungenau wird sie schon 21/3. 1574 (vgl. Nr. 240) priorissa genannt, dann aber 24/8. 1577, dagegen 29/9. 1578 u. Galli 1580, Ostern 1581, 10/4. 1586 Küsterin; dann wieder 11/4. 1591 priorissa, 28/3. 1592 Küsterin, pur. Mar. 1594 wied. Priorissin u. so noch 1617. Margaretha Schraders, laet. 1574 u. noch 10/4. 1586 cantrix. Gese Papen, geb. zu Schauen, T. d. dort. Pfarrers. 1578 succentrix, so Galli 1581—1586, 28/31. 1592 ff. cantrix. Anna Konneken, seit d. Wahl G. Papens zur Domina ist sie kusterin, so Martini 1595; 24/6. 1599 cantrix, so noch 1613.	Da man nach H. P's Ableben keinen Propst wollte, so war eine etwa 2jähr. Vacanz, bis die Herrsch. Stolberg 15/11. 1570: 35) Michael Hannemann, Bürger zu We[illegible] zum Verweser od. Propst d. Kl. bestellte. Der geistl. Char. d. Propsts, obwohl er noch eine Aufsicht über die Jungfrr. hatte, hört auf. 1570—1599.

1) *Schreiben Sim. Gleissenbergs an Gr. Albr. Georg v. 12/4. 1567. B. 66, 1.*

Aebtissinnen oder Dominae.	Stiftsfrauen.	Pröpste oder Verwalter.
) Gese Papen April 1594 bis zu ihrem kurz vor Weihn. 1626 erfolgten Tode. 1599 vereinzelt einmal Aebt. genannt (B. 66, 1), sonst stets Domina.	Brigitta Eggerdes, Conventualin. Gr. H.-Arch. B. 66, 1. Verm. 16. Catharina Boden 6/1. 1598 cantrix, dann kusterin, so noch 25/5. 1602. Anna Rammen, succentrix 24/6. 1599, erscheint noch 1617.	36) Wolfgang Behme aus dem Stift Quedlinburg von Gr. Wolf Ernst zu St. Oct. 1599 zum Pr. od. Verwalter bestellt. 1599 bis Ende 1603.
	Magdalena Goldschmiedes Mette Stromeyer Margaretha Elias Anna Döringk Eine alte Klosterperson } 1611[1].	37) Heilrich (!) Winnigstedt 1603 – 1606. 38) Baltzer Fischer 1607 bis Ostern 1611. 39) Christoph Stiefnagel Ostern 1611 z. Propst u. Haushalter bestellt.
	Anna Konniken (Priorin) Anna Rammen (Küsterin) Magdal. Goldschmieds Margar. Elias Ilsabe Spiegelbergs Catharina Stecken } 1613[2].	
	Anna Heidenbluts Anna Rammen Magdal. Goldschmieds Anna Döringen } 1617.	40) Hans Schlemann 1621 Brgr. zu Magdeb. gewesener Verwalter zu Dr.[5]
	Magdal. Goldschmieds 11/11. 1622 priorissa.	
	Magd. Goldschmieds, Priorin Magd. Adams, Cantrix } 21/10. 1625.	
	Maria Adams, Priorissin Agneta Haken, Cantrix } 19/3. 1627.	41) Hermann Lehnemann zw. 1626 u. 1632 Propst od. Verwalter.
•) Magdalena Goldschmidts war 1643 schon 50 Jahre im Kl. gewesen. 20/1. 1627 bis April 1657 mit einer Unterbrechung Domina.[4]	Maria Adams (Priorissin) Salomey Richenbergs aus Halberstadt Agneta Haken von Halberstadt (Cantrix) Ilse Banß v. Berssel Anna Diegmans v. Dardesheim } gegen 1627[3].	
) Walburg Bögels v. Juli 1629 bis 4/11. 1631 als röm.-kath. Aebtissin mit 1 röm.-kath. Propst in Folge d. Durchführung		42) N. N.

1) *Im J. 1611 werden mit Domina u. Propst 8 Personen im Kl. gezählt.*
2) *Mit Dna. u. Pr. wieder 8 Personen, vgl. Drüb. Klosterrechnn. XI, 2 im Gr. m.-Arch. zu Stolberg.*
3) *Dazu die Domina M. Goldschm. „der Prost heisst Herm. Lehnemann". Diese issen auch Ordenspersonen. — Der „Prost" od. Propst war das jedoch wohl im eigentl. nne nicht, da er durchaus weltl. Char. hatte. Vgl. Gr. H.-Arch. B. 44, 2.*
4) *19/3. 1627 nennt sie sich erwählte u. confirmirte Domina. Sie wurde begraben 27. April 1657. Wern. Intell.-Bl. 1838 Beil. zu Nr. 29 S. 4.*
5) *Gräfl. H.-Arch. B. 66, 1.*

Aebtissinnen oder Dominae.	Stiftsfrauen.	Pröpste oder Verwalter.
d. Restitutionsedicts gewaltsam eingeführt.[1] 34b) Magdalena Goldschmidts v. Novbr. 1631 bis April 1657 wieder Domina.	1648 Anna Cathar. Varess als „melancholisch“ zurückgewiesen.	43) Dietrich Linung od. Lüning v. ca. 1632 bis 1652 Verwalter. 44a) Christian Kuntze 1652—1670 Verwalter u. Syndicus.
36) Maria Kempfers 1657—1687[2]	Salome Richenberges, Priorin 1/8. 1655, † 1661.	
	17/2. 1668 Maria Kempfers. Elisabeth Versen, Anna Caselitz auch 1671.	45) Johann Borchardt 1670—1671. 44b) Christian Kuntze zum zweiten Mal v. 25. 1671, ist 1687 im hohen Alter noch im Dienst[3]
	Dorothea Mar. Wichmanns, Priorin 1670.	
	Elisabeth Richenbergs aus Halberstadt, 1/7. 1686 aufgenommen.	
	Barbara Martha Martini 1687, Schwester des Gräfl. Kanzleidirectors.	

1) *Als in Folge des Vordringens röm.-kath. Kriegsvölker auf Betreiben der Jesuiten am 16. Mai 1643 Walpurg Bögels von Hamersleben durch die Aebte verschiedener Benedictinerklöster von dem der Herrsch. Stolb. u. den Evangelischen noch nicht restituirten Wasserleben aus verkleidet mit List ins Kloster Dr. eingeschmuggelt wurde, um nebst dem zum Propst bestimmten Kapellan des Gr. v. Tettenbach: Hermann erst als Coadjutrix, dann als Aebtissin oder Domina die Evangelischen herauszudrängen, giebt sich Walpurg B. als die „vorige Domina“ zu erkennen. Die Siege Königsmarks vereitelten den Plan. 1629—1631 aber wurde die evangel. Domina Magd. G. in ein Bauernhaus des Fleckens (Drübeck) gewiesen, wo sie ihren Unterhalt nehmen musste. Keine der evangel. Conventualinnen entsprach dem an sie gestellten Ansinnen, ihrem Bekenntniss untreu zu werden. Vgl. Acta Gr. H.-Arch. B. 44, 2. Ueber der röm.-kathol. Dna. Flucht am 4/11. 1631 vgl. m. Ev. Klost.-Sch. zu Ilsenburg S. 66.*

2) *M. K. stand noch 1668 an d. Spitze d. Convents ohne den Titel Domina. Im J. 1662 wollten bereits die Conventualinnen wieder eine Domina und einen eigenen Tisch haben. Wegen der entsetzl. Schädigungen des Besitzes wollte näml. die Herrschaft nach dem 30jähr. Kriege eine Veränderung u. Vereinfachung mit dem Kloster, besonders in der Oekonomie, vornehmen. Die „Conventualinnen“ sollten Deputate statt des festen freien Tischs haben. 1662 waren — den Propst od. Verwalter ungerechnet — noch drei Klosterpersonen vorhanden. Vom Pastor und Schulmeister heisst es auch, dass sie im Kloster gespeist würden, so oft in die Kirche geläutet werde. Sie liessen aber ihr Essen und Trinken holen. Acta Gr. H.-Arch. B. 44, 2.*

3) *Von hier ab gewinnen die Verwalter u. Amtmänner immer mehr einen bloss weltlich-ökonomischen Charakter, obwohl sie immer ein gew. Verhältniss zum Kl. behalten. Noch im 18. Jahrh. wird z. B. (vgl. Kirchenb.) der Verwalter Tülff im Chor d. Stiftskirche neben den Conventualinnen bestattet.*

Aebtissinnen oder Dominae.	Stiftsfrauen.
37) Anna Amalia von der Sachse(n) 1687 — † 7/8. 1720. Bis 1693 hat sie noch den Titel Priorin.	Susanna Magdal. v. Pröck, T. d. Geh.-R. v. Pr. zu Eisenach, erhielt 1692 eine Stelle im Kl. Drübeck, scheint aber ihre Einnahmen nur auswärts verbraucht zu haben. 1) A. Am. v. d. Sachse, Priorin 2) Barb. Martha Martini 3) Elisabeth Richenbergs 4) Cath. Marg. Runge. 5) Urs. Elis. Wendt (die „Wehntin") } 1693. Factor Grilles mittlere Tochter. Conventualinnen 10/11. 1710.: Barbara Martha Martini 1686, † 6/2. 1737. Ursula Elisabeth Wendt schon 1693, † 5/8. 1716. Cathar. Margaretha Runge schon 1693, † 23. p. Trin. 1725. Elisabeth Rechenberg aus Halberstadt 1/7. 1686 — † 14/6. 1725. Im J. 1717 wurde die Zahl der „Chanoinessen" um eine Person vermehrt und erhielt (mit Einschluss der Domina) die sechste Stelle: 5) Henriette Faber Trin. 1717 — † 30/4. 1758.
38) Elisabeth Dorothea von Grambow v. Mich. 1721—1731; 9/9. 1731 (verm. mit d. Hofr. v. Caprivi).	Sophie Haberstroh kommt in die Hebung Trin. 1727, † 17/9. 1730. Maria Cath. v. Rading, v. Mart. 1727 — 1730 in Berlin abwesend, da d. Kloster neu erbaut wurde, † 4/6. 1731. Sophie Charlotte Bierbrauer tr. in d. Hebung 4/6. 1730, wird Domina 30/11. 1736. Philippine Luise Sandrath 6/6. 1730, verm. 20/11. 1735 mit d. Kgl. Pr. Kriegsr. Adler. Margar. Elisab. Schubarth 4/12. 1731 — † 28/5. 1767. Charl. Eleonore Bierbrauer, supernumeraria 25/12. 1729, verm. m. d. Bergmeister Schröder in Bielefeld 1730. Christiane Sophie Bierbrauer 4/12. 1731, wird Domina 1/4. 1732.
39) Christiane Sophie Bierbrauer 1/4. 1732 — † 14/11. 1736.	Christiane Charl. v. Reinforth 12/1. 1734 — 9/8. 1735, verm. mit Hofdiak. Seidlitz. Anna Dor. Elisab. Schmidt 1/9. 1735 — † 24/11. 1780 (Wasserleber Stelle).
40) Sophie Charl. Bierbrauer 30/11. 1736—1752, verm. 4/1. 1752 mit d. Gräfl. Leibmedicus Dr. Untzer.	Philippine Luise v. Lobenthal Trin. 1737 — April 1766 (verm. mit Gen. v. Meinecke). Christiane Car. v. Grambow 4/6. 1739, res. an Magd. Sophie Lange. Marg. Wilh. Schröder 26/11. 1739 — † 12/6. 1786. Magdal. Sophie Lange extraord. Oct. 1746, nach Absterben der Faber ordinaria 12/5. 1758, † 27/5. 1777.
41) Christiane Eleonore, Gr. zu Stolb.-Wernigerode, 17/1. 1752 — 4/1. 1755, verm. 27/2. d. l. J. m. Gr. Adolf Christian v. Dohna.	

Aebtissinnen.	Conventualinnen oder Chanoinessen.
42) Luise Christiane, Gräfin zu Stolb.-Wern., ernannt 4/1., eingef. 6/3. 1755, † 13/5. 1796.	Christiane Auguste v. Caprivi 5/8. 1766, † 20/11. 1806. Christiane Frider. v. Carlowitz 4/9. 1767, verm. Aug. 1771 m. Diak. Hartmann in Köthen. Luise Auguste v. Zanthier 26/6, 1771, † 1819. Charlotte Henriette Blum 1/9. 1777, † 1/7. 1817. Elisab. Frid. v. Walmoden 14/7. 1781, † 1814 (Wasserleber Stelle). Sophie Dorothee Gleim 21/9. 1786, † 5/12. 1810.
43) Anna, Gr. z. Stolb.-Wern., 18/11. 1796, verm. 5/6. 1797 m. Frhr. Christoph Alex. Carl Friedr. v. Wylich in Diersfort.	
44) Luise, Gräfin zu St.-Wern., 7/6. 1797 — 1807; verm. 21/12. 1807 m. d. Kgl. Sächs. Kammerherrn v. Schönberg.	Luise Henriette v. Heringen, eingef. 16/4. 1807, † 26/6. 1837.
45) Christiane Ernestine, Gr. zu Stolb.-Stolberg, eingef. 22/12. 1807, † 20/3. 1823.	Johanne Mar. Frederike Schacht aus Quedlinburg 15/11. 1814, † 24/12. 1845. Wilh. Joh. Magd. Freiin v. d. Asseburg (Wasserl. Stelle) 15/11. 1814, † 14/9. 1832. Ernestine Charl. Schmidt aus Schleswig 1817, † 15/1. 1832. Sophie Christiane v. Beschefer aus Marburg 1819 — † 1827.
46) Helene, Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, T. d. Gr. Ferdinand, 23/5. 1823, feierlich eingeführt 2/5. 1845 bis † 17/3. 1869.	Frl. Luise v. d. Planitz Febr. 1838 eingef., †. Christiane Friderike Bussius, eingef. 9/9. 1839, † 10/3. 1873. Luise Ferdinande v. Landwüst rückte 1839 in die Wasserl. Stelle, † 16/8. 1857. Luise v. Mauderode, expecticirt 8/2. 1797, eingef. 31/5. 1847, † 6/4. 1848 zu Nordh. Frider. Car. Luise, Gräfin Henkel v. Donnersmark, exp. 28/6. 1797, eingef. 31/5. 1847, † 27/6. 1861. Natalie v. Griesheim bezog 29/9. 1854 d. Kl u. nahm im November dess. J. Urlaub. Ida Delius, T. d. Reg.-Dir. Delius in Wern., exp. 24/6. 1824, eingeführt 25/2. 1858. Emilie Harzmann, T. d. Past. Harzmann in Drübeck, 25/2. 1858 eingeführt. Wilhelmine Haun 25/2. 1858 eingeführt. Luise Roth aus Ilsenburg am 30/1. 1862 eingef.
47) Maria, Gräfin v. Schlieffen, am 19/1. 1870 als Aebtissin bestellt.	

Vögte, Conversen und Geistliche des Klosters Drübeck.

Klostervögte.	Männl. Conversen u. verbrüderte Personen, Klosterbeamte.	Stifts- u. Dorf-geistliche.
877 ff. Grafen aus dem Geschlecht der Stifterin, Harzgräfin Adelbrin (Wikkerscher Stamm). 1/8. 1004 Wiker, Bruder der Aebtissin Hildigart, zum Erbadvocaten des Kl. bestellt.		
13/11. 1130 ist Athelbert, Graf von Wernigerode, Vogt des Klosters.	Hartmann u. Berthcher, Conversen der Drübecker Kirche 18/10. 1141.	Gegen 1178—1190 Heriger, Vorsteher d. Hospitals im Kl. Drübeck; N. N. custos eccles.
Gebhard u. Burchard, Grafen zu Wernigerode, Vögte zu Dr. 17/5. 1231; 31/7. 1231 Gebhard, Gr. zu Wern., Vogt d. Kl. Dr.[1]	Der Ritter Gerold nebst Gm. u. Kindern in die Brüdersch. d. Kl. aufgenommen 1230/31.	

Männliche Conversen u. verbrüderte Personen, Klosterbeamte.	Stifts- und Dorfgeistliche.
Berthold u. Albrecht, villici 25/4. 1259.	Heinrich, Johannes, Ludolf } 25/4. 1259 sacerdotes (in Drübeck?).
Bruder Heinrich v. Mulmke (Mulbek), Albrecht, villicus des Klosters } 4/7. 1294.	Bethmann, Pfarrer im Klosterdorf (villa nostra) Drübeck, 4/7. 1294.
Bruder Konrad - Gebhard - Thedolf - Johannes - Arnold Bernhard, Koch Albrecht und Ludolf Klostermeier (villici) } 1294.	
Albrecht u. Johann, officiales (Beamte, ammechtlude) des Kl. 21/3. 1298. Dieselben 22/10. 1300: villici eccl. Dr.	

1) *Die Reihenfolge der Schutzherrn oder Vögte des Kl. Dr. festzustellen ist in der älteren Zeit nicht wohl ausführbar und fällt in der neueren Zeit mit der directen Reihenfolge der regierenden Grafen zu Stolberg-Wern. zusammen. Im Mittelalter bleibt aber, obwohl im Allgemeinen die regelmässige Folge der Wernigeröder Grafen auf das Geschlecht Wikers, und des Hauses Stolberg auf das 1429 aussterbende Wernigeröder Geschlecht feststeht, in jedem einzelnen Falle festzustellen, wer von den mehreren gleichzeitig lebenden Grafen Vogt zu Dr. war. So waren z. B. ums Jahr 1231 die Grafen Berthold und Konrad zu Wernigerode Vögte zu Ilsenburg, während ihre Brüder Gebhard u. Burchard zu Drübeck Vögte waren (s. oben Nr. 17). Es ist also im einzelnen Falle zu prüfen, welche von den Grr. zu Drübeck vogteiliche Rechte und Pflichten ausüben, was z. B. in der 2. Hälfte d. 13. Jh. bei den Gr. Albrecht u. Friedrich der Fall ist (vgl. Nr. 42).*

Männliche Conversen u. verbrüderte Personen, Klosterbeamte.	Stifts- und Dorfgeistliche.
Gebhard v. Langeln, Heinrich, villici, Bruder Gebhard, - Jordan, Conversen: 6/4. 1305.	Herr (dom.) Bertram, Pfarrer in Dr., Ditmar, Rector der Marienkapellen in Dr.: 30/7. 1305.
Conemann v. Hamersleben, Heinr. v. Reddeber, Johann, Dietrich: Conversen u. Klostermeier (villici) 5/4. 1309.	
Gebhard, Bäcker od. Backmeister (magister pistrine) 5/4. 1309.	Heinrich, Pfarrer zu Drübeck, 28/3. 1311[1].
Bruder Gebhard, - Jordan, - Johannes: 6/3. 1312.	Herr Ditmar u. Herr Friedrich v. Elvelingerode, Präbendarien 6/3. 1312, am 28/6. 1314 aber als Priester (sacerdotes) bezeichnet.
- Johann, - Gebhard: Klostermeier (villici) 28/6. 1314.	
- Jordan, Converse, - Gebhard, Klostermeier: 30/8. 1318.	F. praebendarius in Dr. 25/10. 1317.
broder Jan Lentfrides, - Johannes, - Bertram: vnses closters brodere 24/3. 1343.	Sifrid, Pfarrer 24/2. 1328; vgl. 1/3. 1364: her Siverd, de perner was user dorpkerken.
	Gunzelin, Priester u. Präbendat zu Dr., 1/7. 1351.
Bruder Bertram 24/9. 1355.	her Engelbrecht, - Bartold, - Gunzelin: 24/9. 1355: prestere vnde provende uses closteres.
- Bernhard 1359.	- Gunzel capellan 1359.
- Heinrich 1/3. 1364.	
	Bartold v. Zimmenstedt bis Anf. 1386 Pfarrer zu Drübeck.
	Konrad Myliges 17/3. 1386 zum Pfarrer in Dr. bestellt.
Hans v. Schwiechelt u. sein Geschlecht wird in die Brüdersch. des Kl. aufgen. 21/2. 1389.	Konrad (Cord), Pfarrer zu Drübeck. Urk. S. Silv. 5/4. 1417 und 13/7. 1415 in 1 Städt. Urk., wohl noch Konr. Myliges.
Heinrich, Graf zu Stolberg nebst s. Gemahlin Elisabeth, geb. Gräfin v. Würtemberg, werden in die Brüderschaft des Kl. aufgenommen 6/8. 1489.	Hans Berndes, perner 1433, Johannes, perner to Dr. 15/1. 1447; 1448 Jans Berndes, ek Johan Berndes Cop. Wern. 24, 26; Johann Berndes, Pfarrer zu Dr. 1450 u. 21/1. 1451.
	Johann Bodeker, perner 1/2. 1460. Ilsb. Urk.
	Gerlach Hepen 21/9. 1461, Pfarrer zu Dr. (vgl. Siegel Nr. 22).
	(Joh. Rigman, Küster z. Dr. 1486).
	Werner Selsche (Selzen) 21/1. 1486 Propst und rector eccles. parochialis s. Bartholomaei in Dr. Er war noch 1505 im Amt. Am 3. Juli 1500: Werner Selittzen, vicarius vnser leven fruwen kerken vor Drubeke.
	Valtin Greve, perner to Drubeck 1524.
Berlt Papen, des Klosters Dr. Hofmeister, 6/5. 1528.	Joh. Biscop, perner to Dr., Altenr. u. Darlingerode 1524, 1525.

1) *S. Urk. Stift s. Bon. in Halb. Nr. 95 u. Cop. 117 Bl. 125^b^ im St.-Arch. zu Magd.*

Stifts- und Dorfgeistliche.

de capellan er Henning Tacke }
er Ludolf Nylandt } 1535.

her Carsten 1541/42, er Cerstan Kunnen 1543/44 de cappellan.

Henning Papen von Eimbeck (evangelisch), schon 23/9. 1535 als presbiter im Kloster, dann von gegen 1544 bis zu seinem Mai 1568 erfolgten Ableben Pfarrer u. Propst.

Jacob Schroder od. Schroter von Eimbeck 1564—1590. Die Tochterkirchen Alten- u. Darlingerode wurden wieder abgetrennt.

Johann von Berge aus Silstedt 1590, † 1598.

Melchior Leporinus (Haeselich) 1598, abgesetzt 1608, † als Alchemist zu Prag.

Martin. Schmidichen von Stolberg 1608—1611, kam nach Wasserleben, † 1625.

Balthasar Voigt (Voidius) aus Wern. Sonnt. Miser. 1611 bis † 23/4. 1636.

Johann Hempel von Wachhausen in Thüringen, vorher Rector in Wern., 1636—1648 (kam als p. prim. nach Osterwieck).

Mag. Oswald Hecht aus Magdeburg 1648—1666, kam an die Kirche U. L. F. in Wern., † 25/5. 1682.

Christoph Müller von Quedlinburg, vorher Rector in Wern., 1666—1688.

Friedr. Grosskopf von Rinteln, vorher P. in Altenrode, 1688—1709.

Joh. Mart. Müller von Drübeck, vorher Conr. in Wern., 1707—1740.

Joh. Christoph Mölling aus Minden 1737 adj., † 1773.

Joh. Friedr. Jasche, vorher Hofdiak., 1774—1781.

M. Christoph Friedr. Probst, vorher Hofdiak., 1781, entl. 1786, † 1791.

Sam. Christoph Braunhard, vorher Rect. in Wern., 1786, † 1/10. 1787.

Aug. Ludw. Platz, vorher P. in Altenrode, 1788 — † März 1823.

Joh. Andr. Dennstedt adj. 1820, geb. zu Wolferstedt im Weimarschen Amt Allstedt, legte nieder 17/9. 1832, † 1/1. 1839 zu Erfurt.

Joh. Christ. Harzmann aus Merseburg 6/1. 1833—Michaelis 1861 d. Amts entbunden, † 28/6. 1866 zu Zirke.

Heinrich Heyde aus Masuren, vorher Hofkaplan, Michael. 1861, eingeführt 17/11. bis Ostern 1867.

Ernst Gottlieb Dabbert aus Wernigerode seit Mai 1867, eingeführt 26/5.

Verbesserungen.

S. 1 *Zeile* 10 *v. u. st.* Hornburg *l.* **Horinburg.**
S. 9 - 10 *v. u. st.* Ertinebuch *l.* Ertineburch.
S. 12 - 14 *v. u. st.* machinationis *l.* machinationes.
S. 15 *ist vor Germersleben* **in** *zu setzen.*
S. 18 *muss es in den Anmerkk. Nr. 17 st.* Eckstedt Erkstedt, *Nr.* 18 *st.* Steindorp Neindorp heissen.
S. 63 *in d. Anmerk.* 1. *st.* houe *l.* hovue.
S. 80 *Zeile* 4 *v. o. st.* do Drub. *l.* to Dr.
S. 89 *Nr.* 109 *im Regest st.* Lütteken *l.* **Lucke** *Rössing u. Bokes.*
S. 92 *im Regest zu Nr.* 112 *st.* Kempten *l.* Kemde.
S. 111 *Zeile* 14—13 *v. u. muss die Stelle* jarliker—jarlikes *ausfallen.*
In Nr. 114, 115 *u.* 117 *wird st.* Keuseler, Keutzeler, Kenseler, Kentzeler (*d. Name Kanzler*) *zu lesen sein.*
S. 128 *Z.* 12 *v. u. st.* dohnw illen *l.* dohn willen.
- - - 10 - - - des wat *l.* der wat.
S. 130 *Zeile* 17 *v. u. l.* vnde wy **vnde** vnse n.
- - *in d. Anmerk. Z.* 8 *v. u. st.* behennen *l.* bekennen.
S. 144 *Ueberschr. zu Nr.* 167 *st.* Stifts *l.* **Raths.**

I. Personen- und Ortsregister.

Abkürzungen.

***A.** = Anmerkung; **B.** = Bürger; **Br.** = Braunschweig; **Dr.** = Drübeck; **H.** = Halberstadt; **Jh.** = Jahrhundert; **Klj.** = Klosterjungfrau; **Kr.** = Kreis; **S.** = Sohn, vor Zahlen = Seite; wo dieses S. nicht steht, ist auf die Nummer des Urkundenbuchs verwiesen; **W.** = Wernigerode; **Wwe** = Witwe. Die Weglassung der lateinischen Endung bei Vornamen ist — wo es in Betracht kommt — durch einen Punkt angedeutet.*

A.

B.

C. *s. auch* K.

D.

H.

I.

N.

R.

S.

T.

U.

V.

II. Sachregister und Glossen.

A.

B.

C.

D.

R.

S.

T.

U.

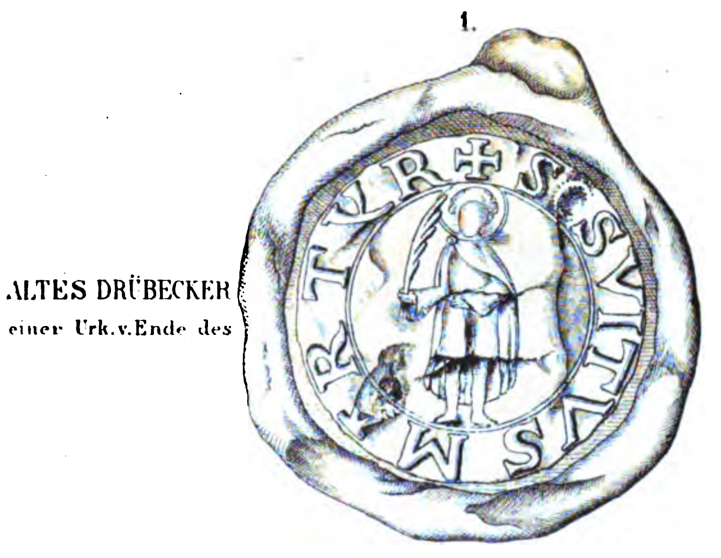
V.

W.

Z.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

1.



ALTES DRÜBECKER STIFTSSIEGEL

einer Urk. v. Ende des 12. Jahrh. oben № 14.

3.

ÄBTISSIN ZU DRÜBECK

m 13. bis Ende des 16. Jahrh. in Gebrauch.

4.



ÄBTISSIN ZU DRÜBECK

Anf. des 17. Jahrh.

5.



ÄBTISSIN ZU DRÜBECK

17. Jahrh.

2.



DRÜBECKER CONVENTSSIEGEL

verschiedenen Abdrücken des 13. u. 14. Jahrhunderts.



6. Quittungen v. 4/10 1501.

7. 1502 ff.

8. 1502–1516.

9. Handring 1530.

10. Handring 1532.

6–10. KATHARINA GEB. GR. z. STOLBERG ÄBTISSIN 1501–1535.

11. BT. ANNA SPANGENBERGS (1535–1551.)

12. ÄBT. ANNA V. BILA (1551–1567.)

13. DOMINA MARGARETHA WINEKEN 1567–1594.

14. Handsiegel 1602.

15. Handsiegel 1614.

DOMINA GESE PAPEN. (1594 – Ende 1626.

16. ÄBTISSIN CHRISTIANE SOPHIA BIERBRAUER (1732–1736.)

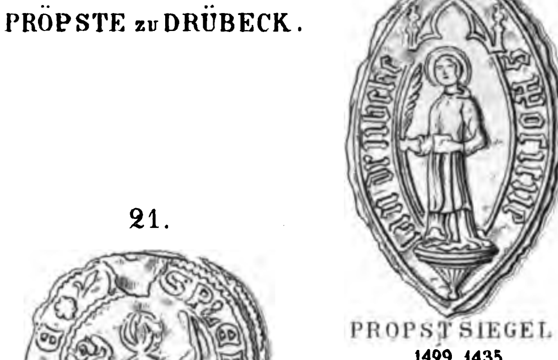
Taf. III.

17.

PR. ALBRECHT
1311. 1314.

17–20.
PRÖPSTE zu DRÜBECK.

21.



PFARRER zu DRÜBECK 1453.

19.

PROPST SIEGEL
1429. 1435.

18.

PR. ERMBRECHT
1351. 1355.

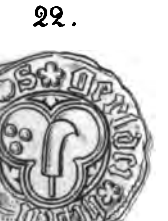
23.

BE... PFARRER zu OSTERWIECK 1317.

20.

PR. HERMANN BOLEKEN 1468
gleicher Typus Hinr. v. Odfredessen 1461.
Hinr. Wreiden 1484.

22.



LACH HEPEN PFARRER
zu Drübeck 1461.

28.



WERNER v. DALEM
Domvicar zu Halberstadt 1409.

25.

JORDAN v. MINSLEBEN
1300.

26.

WOLTER SPIRING
zu Hornburg 1317.

24.

GEBHARD GRAF zu WERNIGERODE
Vogt zu Drübeck 1239.

27.

SEGEBODE KOTZE
1393.

29.

HANS OLDENROT
Stadtvogt zu Wernigerode
1409. 1410.

31.

HENNIG BONEKE
Bürger zu Wernigerode
1431.

30.

HENNING MUNTMESTER
Bürger zu Wernigerode
1412.

32.

BERNT BERCHMAN
Stadtvogt zu Wernigerode
1476.

Urkunden-Anlage No. 1.

delitae legum ut quicquid

c uidetaagrac potestate. Ego

genc

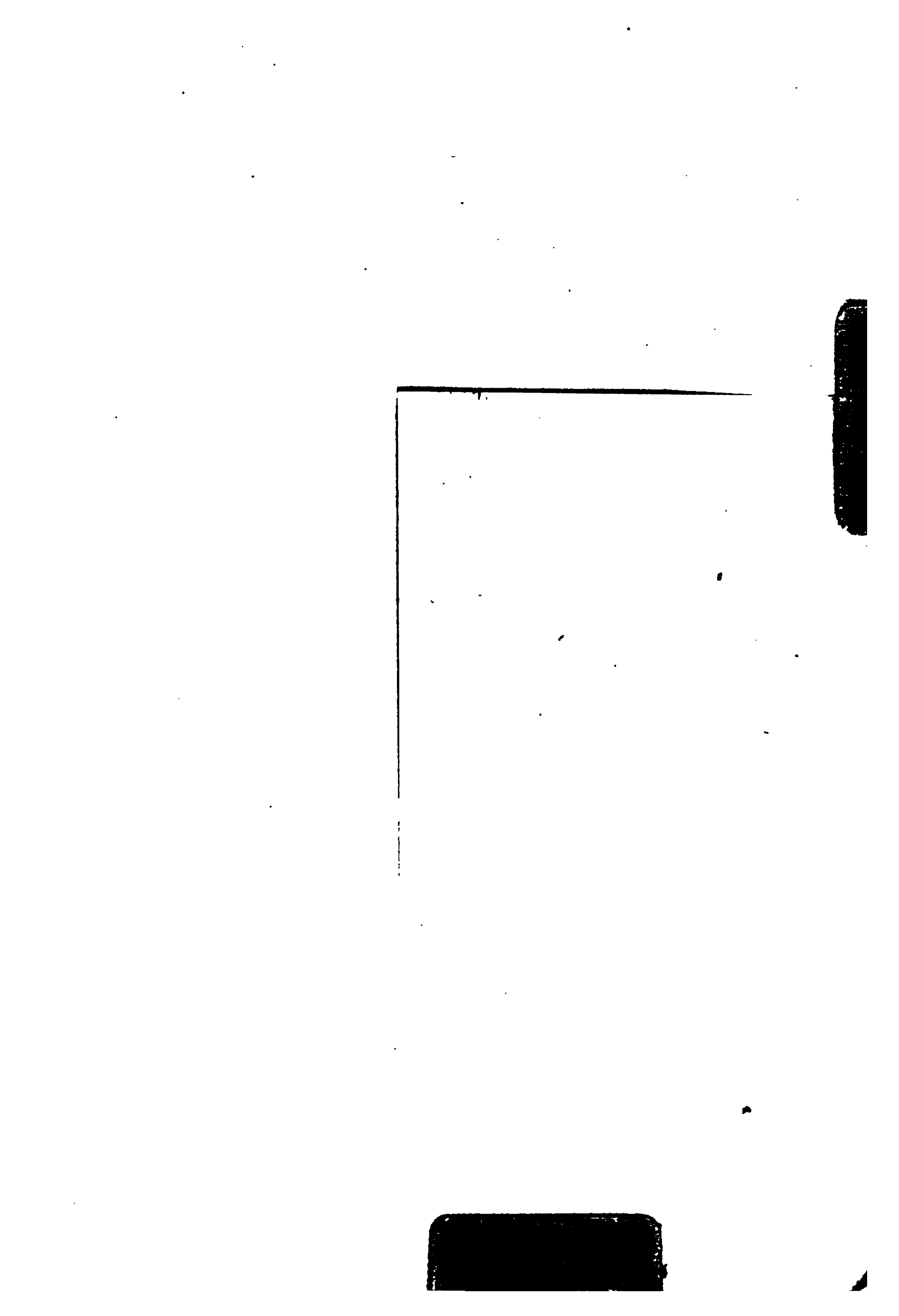
fde

ernuf

olfi

nnio

ı -Arch. zu Wernigerode.





Urkunden des Klosters Stotterl
lener Library
003586347
2044 086 107 455